
UNIVERSITY OF TORONTO
3 1761 01550379 0





GRIECHISCHE GESCHICHTE

VON

KARL JULIUS BELOCH

ZWEITE NEUBEARBEITETE AUFLAGE

VIERTER BAND

DIE GRIECHISCHE WELTHERRSCHAFT

ZWEITE ABTEILUNG

MIT SECHS KARTEN

BERLIN UND LEIPZIG

WALTER DE GRUYTER & CO.

1927

Druck von C. G. Röder G. m. b. H., Leipzig.

Schlußwort.

Die zweite Auflage der Griechischen Geschichte kommt mit dem vorliegenden Halbband zum Abschluß. Da mag es gestattet sein, den Blick zurückzuwerfen auf die Anfänge und das Werden des Werkes.

Als ich Student war, vor jetzt einem halben Jahrhundert, hatten wir in Deutschland nur die Griechische Geschichte von Curtius, die mich schon damals sehr wenig befriedigte; noch weniger freilich die beiden Werke (Busolt und Holm), die dann in den achtziger Jahren zu erscheinen begannen. Ich selbst hatte mich seit langem mit griechischer Geschichte beschäftigt, auch an meiner „Attischen Politik" und meiner „Bevölkerung"-Vorarbeiten; ich traute mir zu, ein Buch zu schaffen, das für unsere Zeit werden könnte, was Curtius für seine Zeit gewesen war. So schritt ich denn, vor 40 Jahren, ans Werk, mit dem Mute der Jugend, die nichts unerreichbar hält. Von den Schwierigkeiten der Sache hatte ich damals freilich nur eine sehr ungenügende Vorstellung, und so dauerte es fast sieben Jahre, bis ich das Manuskript des I. Bandes absenden konnte (Herbst 1892). Mit dem II. Bande ging es dann rascher, da mir die Geschichte des IV. Jahrhunderts von jeher ganz besonders vertraut war. Endlich war das Manuskript bis auf Alexanders Zeit abgeschlossen (Anfang 1896) und konnte Anfang 1897 erscheinen. Es war allerdings von vornherein meine Absicht gewesen, auch das III. Jahrhundert zur Darstellung zu bringen, zunächst aber hatte ich von der Sache genug, und dachte mich anderen Arbeiten zuzuwenden. Äußere Umstände zwangen mich dann, diese Arbeiten zurückzustellen, und ich erhielt so Muße, eher als ich geglaubt hatte, die Darstellung bis auf den Zeitpunkt herabzuführen, wo Rom als bestimmender Faktor in das politische System der griechi-

schen Welt eintritt, und die selbständige Entwicklung der griechischen Geschichte zum Abschluß kommt.

Thorold Rogers hat mir einmal in Oxford gesagt *There are two great enemies of progress, the pretention of ignorance and the bigotry of science.* Leider gilt das auch für die griechische Geschichte. Was in jeder anderen Wissenschaft selbstverständlich ist, daß man nur auf sicher bezeugten Tatsachen bauen soll, was in der römischen Geschichte seit Niebuhr niemand bestreitet, der überhaupt ernst zu nehmen ist, das will auf griechischem Gebiete vielen Leuten noch immer nicht in die Köpfe. Aus den Sagen soll Geschichte destilliert werden, denn es könnte ja doch eine Erinnerung an historische Tatsachen zugrunde liegen. Als ob das jemand bestritten hätte; aber es muß in jedem einzelnen Falle bewiesen werden, und bis dieser Beweis geführt ist, muß die Sache dahingestellt bleiben. So gilt es den meisten noch jetzt als unumstößliches Dogma, daß die „Dorier" im XII. Jahrhundert in den Peloponnes eingewandert sind, obgleich doch dieser Ansatz nur auf der spartanischen Königsliste beruht, die in ihrem älteren Teile nicht die geringste Gewähr hat. Danach wird dann das Ende der „mykenischen" Kulturperiode chronologisch bestimmt; und doch ist klar, daß die „dorische Wanderung" diese Kultur so wenig zerstört haben kann, wie die germanische Wanderung die römische Kultur, oder die mongolische Eroberung die chinesische Kultur zerstört hat. Die Masse ist eben denkfaul, und spricht nach, was ihr vorgesagt wird.

Ein charakteristisches Beispiel bietet die Frage nach Theognis' Vaterstadt. Nach dem Zeugnisse Platons, der höchstens ein halbes Jahrhundert nach dem Tode des Dichters geboren ist, war es das sicilische Megara, in einer unserer besten Handschriften der Theognidea findet sich dieselbe Angabe, und wenn diese Zeugnisse nicht wären, würde der Inhalt der Kyrnoslieder den vollen Beweis geben, daß der Dichter jedenfalls nicht aus dem nisaeischen Megara war. Aber Didymos hat es behauptet auf Grund einer Elegie, die sicher in die Theognidea unterpoliert ist; das ist dann in alle Handbücher übergegangen, und es gilt darum als unumstößliche Wahrheit.

Ganz ähnlich liegt die Sache bei der Salamis-Frage. Psyttaleia galt allgemein für Lipsokutala, ohne auch nur den Schein eines Grundes, und obgleich die Natur dieser Insel der Beschreibung bei Aeschylos durchaus widerspricht. Auch liegt Lipsokutala vor dem Sunde, während die Erzählung bei Herodot keinen Zweifel läßt, daß im Sunde gekämpft wurde. Hier liegt also eine vollständige Antinomie vor. Das störte die Leute aber nicht im geringsten. Auch ich war, als ich die erste Auflage schrieb, noch in dem alten Irrtum befangen; ich habe darum dort überhaupt auf eine Beschreibung der Schlacht verzichtet und mich darauf beschränkt, die Schilderung bei Aeschylos zu übersetzen, was allerdings künstlerisch wirksamer war, als die wissenschaftliche Darstellung in der zweiten Auflage.

Die griechischen Historiker sprechen von wirtschaftlichen Dingen nur gelegentlich, und darum haben es auch die neueren nicht getan; Böckhs Staatshaushaltung war für sie vergebens geschrieben. Das vorliegende Werk macht wohl den ersten Versuch, diese Lücke auszufüllen. Man hat daraufhin gesagt, ich sei ein Anhänger der materialistischen Geschichtsauffassung. Das liegt mir sehr fern; schon die Untertitel des II. und III. Bandes bringen das deutlich zum Ausdruck. Das Wesentliche ist die geistige Entwicklung. Aber allerdings habe ich daneben den wirtschaftlichen Faktor nach seiner vollen Bedeutung eingeschätzt.

Ursprünglich hatte ich, wie Curtius und Mommsen, nur eine Darstellung geben wollen, allerdings mit Quellen- und Literaturnachweisen und kurzer Begründung der Resultate. Aber die trümmerhafte Überlieferung, in der die Geschichte der Zeit nach Alexander auf uns gelangt ist, bietet auf jedem Schritt Probleme, denen die Darstellung selbst nicht gerecht werden kann, und die im Rahmen knapper Anmerkungen sich nicht erschöpfen lassen. So wurde es nötig, dem III. Bande der ersten Auflage einen Ergänzungsband beizugeben, und dasselbe ist dann, in der zweiten Auflage, auch bei den vorhergehenden Bänden geschehen. So ist das Buch denn allerdings viel umfangreicher geworden, als ich beabsichtigt hatte.

Der vorliegende Ergänzungsband, der dem dritten der ersten Auflage entspricht, ist also nicht, wie die vorhergehenden, ein neues Werk, sondern nur eine neue Bearbeitung. Aber die vielen Neufunde, die in den letzten 23 Jahren veröffentlicht worden sind, haben tiefgreifende Änderungen nötig gemacht, die freilich die Ergebnisse, zu denen ich gelangt war, nur wenig berührt haben. Hinzugekommen sind die Abschnitte IV (Die delischen Archonten), V (die milesischen Stephanephoren), XV (Alexander und Parmenion), XXIV 7 (Menedemos), XXVI 6 (Der Demetrische Krieg), XXVII 5 (Archidamos und Kleomenes), XXVIII 9 (Die alexandrinischen Bibliothekare). Eine Anzahl anderer Abschnitte mußten ganz oder fast ganz neu geschrieben werden, und zwar II (Kalender und Aeren), III (Die attischen Archonten), IX (Die Ptolemaeer), X (Die Seleukiden), XI 1 (Pergamon), XII (Die achaeischen Strategen, § 100—105), XXII (Die delphische Amphiktionie), XXIV 5 (Die makedonische Besatzung im Peiraeeus), XXV 5 (Die Soterien), XXIV 3 (Kos und Andros), XXVII 2 (Der Λαοδίκειος πόλεμος und der Bruderkrieg), XXVII 4 (Antigonos Doson in Karien), XXVIII 5 (Nikandros). Und da vieles, und zum Teil sehr wichtiges, erst während des Druckes erschienen oder zu meiner Kenntnis gelangt ist, sind eine Anzahl Nachträge nötig geworden.

Allen denen, die mich durch Mitteilung unedierten Materials oder durch Zusendung ihrer Arbeiten oder in anderer Weise unterstützt haben, in erster Linie meinem Freunde C. F. Lehmann-Haupt in Innsbruck und Dr. Silvio Ferri in Reggio Calabria, möchte ich auch an dieser Stelle meinen Dank aussprechen.

Rom, Februar 1927.

Karl Julius Beloch.

Inhalt.

I. Quellen und Literatur.

II. Kalender und Aeren.

1. Der attische Kalender.

2. Der makedonische Kalender.

3. Der babylonische Kalender.

4. Die Aeren.

III. Die attischen Archonten.

IV. Die delischen Archonten.

V. Die melesischen Stephanephoren.

VI. Die Könige von Makedonien.

Genealogie.

VII. Die Könige von Epeiros.

VIII. Die spartanischen Könige.

IX. Die Ptolemaeer.

X. Die Seleukiden.

XI. Die kleinasiatischen Dynastien.

XII. Die achaeischen Strategen.

XIII. Chronologie der Diadochenzeit.

XIV. Chronologie der Geschichte des Westens.

1. Agathokles.

2. Der römische Kalender.

3. Die Consularfasten.

4. Der Pyrrhische Krieg.

XIX. Das Seleukidenreich.

XX. Das Reich der Antigoniden in Griechenland.

XXI. Das Königreich Epeiros.

XXII Die Delphische Amphiktionie im III. Jahrhundert.

XXIII. Der Boeotische Bund.

XXIV. Zu Abschnitt II—VI.

1. Die Aufführung des Agen.

2. Kassandros' erster Feldzug nach Makedonien.

3. Der Peloponnes unter Polyperchon.

4. Demochares von Leukonoë.

5. Die makedonische Besatzung im Peiraeeus.

6. Die Schlacht bei Kurupedion.

7. Menedemos von Eretria.

XXV. Zu Abschnitt XV.

1. Die Schlacht bei Ausculum.

2. Das römisch-karthagische Bündnis gegen Pyrrhos.

3. Die Campaner in Rhegion.

XXIX. Nachträge.

Regentenlisten und Magistratsverzeichnisse.

Stammtafeln.

Kalender und Feste.

Karten.

I. Quellen und Literatur.

1. Über die Geschichte der Nachfolger Alexanders ist uns ebenso wenig ein gleichzeitiger Bericht erhalten, wie über die Geschichte des großen Königs selbst. Unsere älteste und zugleich unsere einzige zusammenhängende und einigermaßen ausführliche Quelle bilden die Bücher XVIII—XX der Universalgeschichte Diodors. Und auch diese Darstellung bricht mit dem Herbst 302 ab, also unmittelbar vor der Schlacht bei Ipsos. Aus den folgenden Büchern Diodors sind nur dürftige Fragmente auf uns gelangt.

Wertvolle Ergänzungen zu dem Berichte Diodors verdanken wir der Diadochengeschichte Arrians, die allerdings nur die Zeit vom Tode Alexanders bis zu Antipatros' Rückkehr nach Europa (Ende 321) umfaßte, aber in sehr eingehender Darstellung (10 Büchern). Eine knappe Inhaltsangabe des Werkes gibt Photios (*Bibl.* cod. 92); Fragmente des Originals hat Reitzenstein aus einem vaticanischen Palimpseste ans Licht gezogen (*Breslauer Philol. Abh.* III 3, 1888). Einen Auszug in vier Büchern machte im III. Jahrhundert v. Chr. der Athener Dexippos (Photios cod. 82). Zu den *Scriptores Rer. Alex. Magni* S. 241ff. und *FHG.* III 666ff. gesammelten Fragmenten dieser beiden Werke kommen eine Reihe von Bruchstücken, die Köhler bei Suidas nachgewiesen hat; wichtig vor allem die Charakteristiken des Krateros, Leonnatos und Perdikkas (*Über die Diadochengeschichte Arrians, SB. Berl. Akad.* 1890, II, 557). Aus Dexippos geflossen ist auch der Artikel Δημήτριος bei Suidas, wie das Zitat daraus bei Suidas selbst unter ἐπιμᾶλλον beweist; wir sehen daraus, daß Dexippos' Diadochengeschichte wenigstens bis 307 gegangen ist (G. Moser, *Unters. über die Politik Ptolemaeos I. in Griechenland.* Dissert.

Leipzig 1914, S. 48f.). Eine Ausgabe, die alles erhaltene zusammenfaßte, wäre ein dringendes Bedürfnis.

Unsere zweite Hauptquelle für die Geschichte dieser Zeit, neben Diodor, bilden die *Historiae Philippicae* des Pompeius Trogus, die vom XIII. bis XVII. Buch die Diadochengeschichte bis zu Pyrrhos' Übergang nach Italien behandelten. Erhalten sind uns daraus kurze Inhaltsangaben der einzelnen Bücher und der knappe und dazu sehr nachlässig und ungleichmäßig gearbeitete Auszug des Iustinus. Auf letzterem wieder beruht das wenige, was Orosius von der Geschichte des Ostens in dieser Periode erzählt, mit Ausnahme einiger Notizen, die aus Livius und Eusebios geflossen sind.

Zu diesen drei zusammenfassenden historischen Darstellungen treten die Lebensbeschreibungen des Phokion, Eumenes, Demetrios, Pyrrhos von Plutarch, des Phokion und Eumenes von Cornelius Nepos; weiter eine Anzahl historischer Exkurse bei Pausanias: über die Ptolemaeer (I 6—7), Lysimachos (I 9, 5—10, 5), Pyrrhos (I 11—13), Seleukos (I 16), die Geschichte Athens vom Lamischen Kriege bis zur Befreiung der Stadt von der Herrschaft des Demetrios (I 25. 26), dann eine Reihe von Strategemen bei Polyaenos und Frontinus, ein Bericht über die Ereignisse unmittelbar nach Alexanders Tode im X. Buche des Curtius, Fragmente einer Diadochengeschichte bei Suidas (Köhler, *SB. Berl. Akad.* 1891, I 207), die von Photios überlieferten Auszüge aus Memnons Geschichte von Herakleia am Pontos (*FHG.* III 525), das neugefundene Fragment der parischen Marmorchronik mit der Chronologie der Jahre 336/5—302/1 (F. Jacoby, *Das Marmor Parium*, Berlin 1904), die chronologischen Exkurse über die Könige von Aegypten, Makedonien, Thessalien und Asien bei Eusebios, der eusebianische Kanon, zahlreiche Notizen bei Strabon und andere hier und da in der antiken Literatur verstreute Angaben.

Dürftige Auszüge aus einer Diadochengeschichte (2—3 Druckseiten) hat Reitzenstein aus einer Heidelberger Handschrift spätbyzantinischer Zeit (etwa Mitte des XV. Jahrhunderts) ans Licht gezogen (*Poemandres*, Leipzig 1904, S. 308ff.). Sie enthalten nichts, was wir nicht auch aus unserer sonstigen

Überlieferung wüßten. In der Hauptsache sind die Angaben richtig, abgesehen von der Notiz, daß Ptolemaeos sich mit Philipps Tochter Kleopatra vermählt hätte, die in dem angeblichen Testament Alexanders im Alexanderroman und der Metzer Epitome wiederkehrt (Text und Kommentar gibt Georg Bauer, *Die Heidelberger Epitome*, Dissert. Leipzig 1914).

2. Da keine dieser Quellen, mit Ausnahme des *Marmor Parium*, über den Anfang der Kaiserzeit hinaufgeht und uns von den Primärquellen und überhaupt von der ganzen historiographischen Literatur der Zeit von Alexander bis Caesar, von Polybios I—V abgesehen, nur dürftige Fragmente erhalten sind, so läßt sich auf die Frage, in welcher Weise die uns erhaltenen Berichte von den zeitgenössischen Quellen abhängen, eine sichere Antwort nicht geben; und alle Versuche, die in dieser Richtung unternommen worden sind, sind über Vermutungen nicht hinausgelangt[1]. Allerdings zeigt ein Vergleich der uns erhaltenen Quellen untereinander, daß sie an sehr vielen Stellen nicht nur in der Anordnung der berichteten Tatsachen, sondern sogar im Ausdruck übereinstimmen; es kann also kein Zweifel sein, daß sie zum großen Teil in letzter Linie auf eine gemeinsame Vorlage zurückgehen. Und ebenso unzweifelhaft ist es, daß diese Vorlage, die alle beeinflußt hat, die Geschichte des Hieronymos von Kardia gewesen ist[2]. Das zeigen schon die verhältnismäßig häufigen Erwähnungen der Schicksale dieses Mannes, der doch in der Geschichte dieser Zeit nur eine sehr bescheidene Rolle gespielt hat; ferner die ausführlichen Berichte über Eumenes, die nur von einem Offizier herrühren können, der in dessen Heere gedient hat, und das günstige Licht, in das Eumenes überall gestellt wird, denn Hieronymos war nicht nur ein engerer Landsmann, sondern

[1] Das gilt ganz besonders von der letzten zusammenfassenden Behandlung dieser Fragen, Schubert, *Die Quellen zur Geschichte der Diadochenzeit*, Leipzig 1914. Das Buch ist vollständig wertlos, wie übrigens fast alles, was Schubert geschrieben hat.

[2] *FHG.* II 450ff., IV 657, F. Jacoby in Pauly-Kroll VIII 1540ff., Nitsche, *König Philipps Brief an die Athener und Hieronymos von Kardia*, Berlin 1876, Reuss, *Hieronymos von Kardia*, Berlin 1876, der aber in der Zurückführung der erhaltenen Quellen auf Hieronymos viel zu weit geht.

wahrscheinlich auch ein Verwandter des Eumenes, da dessen Vater ebenfalls Hieronymos hieß (Arr. *Ind.* 18, 7, Köhler, *SB. Berl. Akad.* 1890, II 558 A.); endlich kehren auch von den wenigen Fragmenten, die uns aus Hieronymos' Werke geblieben sind, mehrere in unserer historiographischen Überlieferung wieder. Aber daraus folgt natürlich noch lange nicht, daß Hieronymos unmittelbare Quelle der uns gebliebenen Schriftsteller gewesen ist, und noch viel weniger, daß sie ihm ausschließlich gefolgt sind. Arrian allerdings, der die Geschichte von nur $2^1/_2$ Jahren in 10 Büchern geschrieben hat, muß eine sehr ausführliche Quelle gehabt haben, wie sie ihm nur ein zeitgenössischer Schriftsteller bieten konnte, und wir werden da kaum an einen anderen denken können, als eben an Hieronymos, um so mehr, als Arrian ja auch in der Anabasis zeitgenössische militärische Schriftsteller zugrunde gelegt hat. Hier wird also eine direkte Benutzung des Hieronymos anzunehmen sein. Aber freilich wird Arrian in der Diadochengeschichte so wenig, wie in der Anabasis sich auf eine Quelle beschränkt haben[1]. — Was dagegen Diodor angeht, so ist eine direkte Benutzung des Hieronymos ausgeschlossen, denn es unterliegt bei der Arbeitsweise Diodors nicht dem geringsten Zweifel, daß er die Diadochengeschichte in Buch XVIII—XX einer einzigen Quelle entnommen hat (die chronologischen Notizen natürlich ausgenommen); die Einheitlichkeit der Quelle läßt sich auch aus inneren Gründen erweisen. Diese Quelle hat nun aber eine große Vorliebe für Ptolemaeos (XVIII 28, 4—6; 33, 3, XIX 55, 5, XX 21, 2 usw.), während sie Antigonos und Demetrios im ganzen recht kühl behandelt; und doch stand Hieronymos seit Eumenes' Niederlage in den Diensten des Antigonidenhauses, und es wird uns ausdrücklich berichtet, was wir auch ohne das voraussetzen müßten, daß er die Antigoniden in seiner Geschichte verherrlicht hat, während er von den übrigen Königen, namentlich von Lysimachos, ungünstiges erzählte (Paus. I 9, 8). Ferner steht bei Diod. XVIII 50, 4 von Hieronymos etwas, was dieser unmöglich von sich selbst berichtet haben kann.

[1] Köhler, *SB. Berl. Akad.* 1890, II S. 557ff.

Dazu kommen die rhetorischen Schlachtbeschreibungen, bei denen man sich mitunter in die Kämpfe vor Troia versetzt glaubt; es ist klar, daß ein Offizier wie Hieronymos so etwas ebenso wenig geschrieben haben kann, wie sich dergleichen bei Polybios findet. Endlich deckt sich Duris fr. 25 mit Diod. XIX 44, 4; nur vorgefaßte Meinung kann diese Tatsache weginterpretieren wollen. Eine Benutzung des Hieronymos durch Duris[1] aber ist aus inneren wie äußeren Gründen gleich unwahrscheinlich, also muß Diodors Vorlage Hieronymos mit Duris und vielleicht noch mit anderen Quellen zusammengearbeitet haben. Und zwar stammt diese Vorlage aus dem II. Jahrhundert, denn XIX 98, 1 berichtet Diodor, das Tote Meer läge κατὰ μέσην τὴν σατραπείαν τῆς Ἰδουμαίας, eine solche Satrapie kann es aber erst gegeben haben, seit Koelesyrien nach der Schlacht bei Paneion seleukidisch geworden war, denn unter Alexander bestand sie noch nicht, und im Ptolemaeerreich hat es überhaupt keine Satrapien gegeben[2]. Es läge nahe, an Agatharchides zu denken, den Diodor auch sonst als Quelle benutzt hat. Doch läßt sich ein direkter Beweis nicht erbringen; es kommt auf den Namen ja auch sehr wenig an.

Trogus-Iustinus weicht, trotz vieler Übereinstimmungen, doch von Arrian und Diodor so wesentlich ab, daß an eine direkte Benutzung des Hieronymos nicht gedacht werden kann; auch muß die Mittelquelle eine andere gewesen sein, als bei Diodor. Plutarch endlich nimmt schon als Biograph eine besondere Stellung ein. Seinen Lebensbeschreibungen liegen alexandrinische Biographien zugrunde, in denen das historische Material bereits verarbeitet war[3]. Neben Hiero-

---

[1] Wie Haake, *De Duride Samio Diodori auctore*, Dissert. Bonn 1874 und Rößler, *De Duride Diodori, Hieronymo Duridis auctore*, Dissert. Göttingen 1876, wollten.

[2] Dies Zeugnis wird durch XIX 95, 2, wo von τῆς Ἰδουμαίας ἐπαρχίας die Rede ist, keineswegs entwertet, denn Diodor konnte den technischen Ausdruck σατραπεία allerdings durch das farblose ἐπαρχία umschreiben, aber nicht umgekehrt.

[3] Oben I 1, S. 35, Eduard Meyer, *Forschungen zur alten Geschichte*, II 65ff., Halle 1899, Leo, *Die griechisch-römische Biographie nach ihrer literarischen Form*, Leipzig 1901.

nymos ist Duris in ausgedehntem Maße herangezogen, namentlich im *Demetrios.* Auch Nepos muß auf biographische Quellen zurückgehen. Woher Strabon und Pausanias ihr Material genommen haben, ist nicht zu bestimmen; denn wenn Pausanias auch Hieronymos zitiert, und zwar polemisch, so folgt daraus keineswegs, daß er ihn selbst in den Händen gehabt hat, es ist sehr viel wahrscheinlicher, daß das Zitat samt der Polemik aus seiner Vorlage stammt. Memnon scheint aus dem Werke seines Landsmannes Nymphis geschöpft zu haben, der um die Mitte des III. Jahrhunderts v. Chr. eine Geschichte seiner Vaterstadt geschrieben hat[1].

3. Über die Zeit von 280—220 ist unsere historiographische Überlieferung noch viel dürftiger als über die vorhergehende Periode (vgl. oben I 1, S. 29). Die einzige zusammenhängende Darstellung bietet der Auszug des Iustinus aus der Geschichte des Trogus (Buch XXIV—XXVIII), nebst den Inhaltsangaben (*Prologi*) aus diesem Werke selbst. Buch XXIV behandelt die Zeit von Ptolemaeos Keraunos' Thronbesteigung in Makedonien bis zur Niederlage der Kelten vor Delphi (279); Buch XXV geht von da bis zum Tode des Pyrrhos (272), Buch XXVI führt die makedonische Geschichte bis zur Befreiung von Korinth durch Aratos (243), die seleukidische bis zum Tode Antiochos Theos' (246), Buch XXVII umfaßt die asiatische Geschichte bis zum Tode Seleukos Soters (223), Buch XXVIII die makedonisch-griechische Geschichte derselben Zeit bis zum Tode des Kleomenes (219). Diodor versagt fast vollständig, da uns aus der Zeit nach dem Siege des Pyrrhos über Antigonos (274) keine Fragmente über die Geschichte des hellenischen Ostens aus ihm mehr erhalten sind. Unter diesen Umständen gewinnen die subsidiären Quellen hier eine Bedeutung, die über ihren inneren Wert weit hinausgeht. In erster Linie sind zu nennen die Abschnitte über die Könige von Makedonien, Thessalien, Syrien, Aegypten bei Eusebios; die Exkurse des Pausanias über die Herrscher von Pergamon (I 8, 1), Aratos (II 8, 2—9, 4), die spartanischen Könige (III 1—10), die Schlacht bei Mantineia (VIII 10, 4—10), den

[1] Suidas Νύμφις, Memnon 11. 24.

Galatereinfall (X 19, 3—23, 14, vgl. I 4); der Abriß der Geschichte des Seleukidenreiches bei Appian *Syr.* 52—69, die Auszüge aus der Herakleotischen Geschichte des Memnon (*FHG.* III 525ff.), dann die hierher gehörigen Teile der Strategemensammlungen des Polyaen[1] und des Frontinus und vieles andere, das hier und da in der antiken Literatur verstreut ist, namentlich bei Strabon und Athenaeos.

Etwas eingehender unterrichtet sind wir allein über die Geschichte des Peloponnes. Wir verdanken das in erster Linie Polybios, der seiner eigentlichen Geschichtserzählung einen Abriß der Entwickelung des Achaeischen Bundes von dessen Gründung bis zur Schlacht bei Sellasia vorausschickt (II 37 bis 71); weiterhin den Lebensbeschreibungen des Aratos, Agis und Kleomenes von Plutarch. Wir sind hier auch imstande, die uns erhaltenen Berichte auf die Primärquellen zurückzuführen. Polybios sagt uns selbst (II 56, 2), daß er in diesem Abschnitt den Denkwürdigkeiten des Aratos gefolgt ist, die mit der Schlacht bei Sellasia endeten (Polyb. I 3, 2, IV 2, 1). Von derselben Quelle hängt in der Hauptsache Plutarchs Leben des Aratos ab, während die Lebensbeschreibungen des Agis und Kleomenes im wesentlichen aus Phylarchos geschöpft sind[2]; doch finden sich hier auch Stücke aus Aratos, wie andererseits im *Aratos* auch Phylarchos hin und wieder als Quelle gedient hat. Außerdem sind, wie immer bei Plutarch, in diesen Lebensbeschreibungen auch Nachrichten aus anderen Quellen verarbeitet. Daß Phylarchos auch von Trogus oder dessen Quelle in ausgedehntem Maße benutzt ist, ist sehr wahrscheinlich, wenn auch nicht streng zu beweisen.

Phylarchos war ein begeisterter Bewunderer des Kleomenes, während Aratos in seinen Denkwürdigkeiten natürlich den entgegengesetzten Standpunkt vertrat. So waren beide Darstellungen einseitig; aber eben darum steht die peloponnesische Geschichte der Jahre 228—222 in so lebendiger

[1] Melber, *Über die Quellen und den Wert der Strategemensammlung des Polyaen*, *Jahrb. f. Philol.* Suppl. XIV, Leipzig 1885.

[2] Vgl. Klatt, *Forschungen zur Geschichte des Achaeischen Bundes* I, Berlin 1877, S. 6ff.

Frische vor uns, wie keine andere Partie in der Geschichte dieser ganzen Zeit. Zugleich sind wir hier in der für die griechische Geschichte selten glücklichen Lage, die Auffassung der einen Quelle durch die der anderen kontrollieren zu können und uns so ein eigenes, unabhängiges Urteil zu bilden.

Mit dem Jahre 220, für die Geschichte des Seleukidenreiches schon etwas früher, setzt dann die ausführliche Darstellung des Polybios ein (Buch IV und V). Wir sind dank derselben über die Geschichte der 140. Olympiade (220/216) vollständiger unterrichtet, als über irgendeine andere Periode seit dem Peloponnesischen Kriege. Primärquelle aber ist Polybios für diese Zeit nicht, und er hat es nicht für nötig gehalten anzugeben, woher er geschöpft hat. Die Darstellung gibt natürlich, soweit die Geschichte der griechischen Halbinsel in Betracht kommt, den einseitig achaeischen Standpunkt wieder und bei dem Fehlen aller Parallelberichte ist die Kontrolle oft schwierig.

4. Für die Geschichte des Agathokles ist Diodor (XIX. XX, Fragmente von XXI) unsere Hauptquelle; daneben kommt noch Trogus-Iustinus (XXII. XXIII) in Betracht; sonst haben wir nur vereinzelte Notizen, namentlich in der Strategemensammlung Polyaens. Die Erzählung des Trogus geht, soviel wir sehen, im wesentlichen auf Timaeos zurück[1]. Auch bei Diodor wird Timaeos mehrfach zitiert (XX 79, 5; 89, 5, XXI, 16, 5), daneben aber finden sich auch Spuren des Duris (fr. 35. 37 = XX 41, 3; 104, 3; zitiert XXI 6)[2]. Daß Diodor selbst die beiden Berichte ineinander gearbeitet hätte, ist so gut wie ausgeschlossen; daß Timaeos von Duris benutzt ist, sehr unwahrscheinlich, da beide ungefähr gleichzeitig, und zwar sehr bald nach dem Tode des Tyrannen geschrieben haben; Diodor hat also auch hier, wie in der

[1] Enmann, *Unters. über die Quellen des Trogus*, Dorpat 1880, S. 181 ff.

[2] Die Übereinstimmung zwischen fr. 37 und XX 104, 3 ist darum beweisend, weil die Zahl, die an beiden Stellen gegeben wird, ohne allen Zweifel weit übertrieben ist. Über Duris als Quelle Diodors für die Geschichte des Agathokles: Haake, *De Duride Samio Diodori auctore*, Diss. Bonn 1874, Nitsche, *König Philipps Brief an die Athener und Hieronymos von Kardia*, Progr. Berlin 1876, Schubert, *Agathokles* S. 23 f.

Diadochengeschichte, eine Mittelquelle aus späterer Zeit vor sich gehabt.

Über die Geschichte des Pyrrhos liegt uns ein Bericht aus griechischer Quelle vor bei Trogus-Iustinus (XVIII. XXIII). Diodors Erzählung (XXII), von der uns leider nur wenige Fragmente erhalten sind, beruht für die Ereignisse auf Sicilien natürlich auf einer griechischen Vorlage, für die Ereignisse in Italien aber, wenigstens zum Teil (XXII 6, 2. 3), auf einem römischen Annalisten, doch wohl demselben, dem Diodor überhaupt seine Erzählung der älteren römischen Geschichte entnommen hat, wahrscheinlich Licinius Macer oder Claudius Quadrigarius, jedenfalls einem Annalisten aus der Zeit gleich nach dem Bundesgenossenkriege[1]. Fast ausschließlich aus römischen Quellen, und zwar aus nachsullanischer Zeit, schöpft Dionysios von Halikarnassos seinen Bericht über den Pyrrhischen Krieg (XIX. XX), aus dem uns ziemlich umfangreiche Fragmente erhalten sind. Er hat daneben allerdings auch griechische Quellen eingesehen, wie die Zitate aus den Denkwürdigkeiten des Pyrrhos und aus Proxenos beweisen (XX 10), die zwar nicht aus erster Hand sind, aber doch nicht wohl einem römischen Annalisten entnommen sein können. Auf die Darstellung aber sind diese griechischen Quellen so gut wie ohne Einfluß geblieben. Von Dionysios hängt Appian in seiner *Samnitischen Geschichte* ab, oder wenigstens von einer Darstellung, die der des Dionysios sehr nahe stand (Schwartz in Pauly-Wissowa II 1, Sp. 218); auch Plutarchs Darstellung der italischen Feldzüge im *Leben des Pyrrhos* beruht zum größten Teil auf Dionysios, neben dem noch andere römische Quellen, griechische (Hieronymos c. 17 und 25) aber nur ganz vereinzelt herangezogen werden, während die Darstellung der Feldzüge in Sicilien natürlich auf eine griechische Vorlage zurückgeht. Ausschließlich auf römischen Quellen, und zwar aus später Zeit, beruht der Bericht des Livius, dessen Trümmer uns in den *Periochae* (XII—XV), bei Orosius (IV 1. 2), Eutropius (II 8—14), Florus (I 13) usw. vorliegen. Auch Cassius Dio (fr. 39—42 und bei Zonaras VIII

[1] *Römische Geschichte bis zum Beginn der Punischen Kriege*, S. 130ff.

2—6) hat ausschließlich nach späten annalistischen Quellen gearbeitet. Bei weitem das meiste, was uns über Pyrrhos' Krieg gegen Rom überliefert ist, stammt also aus römischen Annalisten und ist darum nur mit großer Vorsicht zu benutzen. Denn eine historiographische Überlieferung hat es in Rom zu Pyrrhos' Zeit noch nicht gegeben; die historischen Dokumente aber, die zur Zeit der älteren Annalisten noch etwa vorhanden waren, konnten nur isolierte Tatsachen geben, ohne den pragmatischen Zusammenhang, und es ist sehr fraglich, ob die Annalisten das Zeug dazu hatten, den rechten Gebrauch davon zu machen. Allerdings werden Fabius und seine Zeitgenossen auch griechische Quellen herangezogen haben; aber sie haben sie mit den Legenden kontaminiert, die sich in der populären oder der Familientradition gebildet hatten und dann das ganze mit einer patriotischen Brühe übergossen, die im Laufe der Zeit immer pikanter gewürzt wurde[1].

5. Für die Geschichte des Westens nach Pyrrhos ist Polybios unsere Hauptquelle. Er hat, nach seiner eigenen Angabe (I 14), den ersten Punischen Krieg auf Grund der Annalen des Fabius und der Geschichte des Akragantiners Philinos erzählt. Aber der kurze Bericht über die Anfänge der Tyrannis des Hieron (I 8—9), den er der Erzählung des Krieges vorausschickt, kann keiner dieser beiden Quellen entnommen sein; denn es ist sehr unwahrscheinlich, daß Fabius die sicilischen Angelegenheiten vor der römischen Invasion so eingehend dargestellt haben sollte, und Philinos kann bei seiner karthagischen Gesinnung den syrakusischen König, der Karthago in Stich ließ, eben als es ihn am nötigsten brauchte, kaum so günstig beurteilt haben, wie es hier geschieht. Auch charakterisiert sich unser Abschnitt deutlich als Einlage in die aus Polybios' Hauptquelle Fabius geschöpfte Erzählung; er läßt sich glatt herausschneiden und die Nähte

[1] Niese, *Zur Geschichte des Pyrrhischen Krieges*, *Hermes* XXXI, 1896, S. 481 ff., das beste, was bis jetzt über diese Frage geschrieben ist. Die langatmige Quellenuntersuchung bei Schubert, *Geschichte des Pyrrhus*, Königsberg 1894, ist ziemlich ergebnislos.

sind deutlich erkennbar (8, 2 u. 10, 1). Es wird also kaum etwas anderes übrig bleiben, als an Timaeos zu denken, den Polybios ja genau gekannt hat. Dazu stimmt die Tendenz des Berichtes; denn Timaeos hatte allen Grund, Hieron dankbar zu sein, der ihm die Rückkehr in die Heimat ermöglicht hatte. Das wird weiter bestätigt durch die Übereinstimmung, auch im Ausdruck, mit Iustin, dessen Bericht über Hieron (XXIII 4) höchst wahrscheinlich aus Timaeos geflossen ist[1].

In der Erzählung des ersten Punischen Krieges bei Polybios lassen sich die aus Fabius und die aus Philinos geflossenen Stücke in der Hauptsache scharf voneinander scheiden. Bis zum Jahre 250 ist die Anordnung annalistisch und es werden mit wenigen Ausnahmen jedesmal die beiden Consuln genannt; die Ereignisse werden in diesen Stücken durchweg von römischer Seite angesehen. Dagegen verschwinden seit dem Jahre 249 die Namen der Consuln und damit die annalistische Anordnung; der Standpunkt wird jetzt auf karthagischer Seite genommen und Hamilkar Barkas tritt in den Mittelpunkt. Der Wechsel der Quelle fällt also mit dem Beginn der Belagerung von Lilybaeon zusammen; er wird äußerlich bezeichnet durch die Angabe des Kriegsjahres (I 41, 3), die offenbar aus Philinos stammt (s. unten § 126), der ja nicht nach Consulaten rechnen konnte und also eine andere Jahrzählung nötig hatte. Und zwar wird das Jahr 250 als das 14. Kriegsjahr bezeichnet, während es nach den römischen Fasten das 15. war; auch darum also kann diese Angabe nicht aus Fabius stammen (näheres unten § 136). Wenn aber Polybios demnach auch für den ersten Teil des Krieges hauptsächlich Fabius, für den zweiten Teil Philinos zugrunde legt, so hat er doch seine Quellen nicht mechanisch ausgeschrieben, vielmehr in die aus Fabius stammende Erzählung hier und da Stücke aus Philinos eingeschoben (namentlich die Erzählung von Xanthippos), wie er dann am Ende des Krieges wieder zu Fabius zurückkehrt. Dadurch ist einmal eine Dublette entstanden, in der die Schlacht bei Mylae zuerst nach

[1] *Hermes* XXVIII, 1893, S. 487f., und über Iustin Enmann, *Pomp. Trogus* S. 193.

Philinos (21, 9—11) und dann nochmals nach Fabius (22 f.) erzählt wird (s. oben 1. Abteilung S. 654 A). Doch für ein näheres Eingehen auf diese Fragen ist hier nicht der Ort. Übrigens ist es nicht unwahrscheinlich, daß bereits Fabius das Werk des Philinos benutzt hat, natürlich mit Umfärbung der Tendenz[1].

Auch der Bericht Diodors über den ersten Punischen Krieg (Fragmente von Buch XXIII und XXIV) ist zum Teil von Philinos abhängig. Das zeigen die Zitate (XXIII 8, 1; 17, XXIV 11, 1), die karthagische Färbung, die an manchen Stellen zutage tritt und auch direkte Berührung mit den philinischen Stücken bei Polybios. Daraus folgt natürlich noch nicht, daß Diodor Philinos unmittelbar vor sich gehabt hat; eine solche Annahme wäre sehr unwahrscheinlich. Ganz verkehrt ist vollends die Meinung, daß Diodor die Geschichte des ersten Punischen Krieges nur aus Philinos geschöpft habe. Hauptquelle war vielmehr ein römischer Annalist (vgl. z. B. XXIV 3 und 12), und zwar zeigt ein Vergleich von XXIII 2 mit dem von Arnim veröffentlichten *Ineditum Vaticanum* (*Hermes* XXVII, 1892, S. 121), daß beide auf dieselbe Quelle zurückgehen. Auch ein Ausspruch des Remus, der Diod. VIII 4 erwähnt wird, kehrt in dem *Ineditum Vaticanum* wieder. In welcher Weise aber und von wem die Zusammenarbeitung dieses römischen Berichtes mit dem Bericht des Philinos vorgenommen ist, muß zunächst dahingestellt bleiben.

Dazu treten dann die Triumphalfasten, eine Quelle allerersten Ranges, die bisher noch keineswegs so ausgebeutet ist, wie sie es verdient[2]. Weiter der Bericht des Livius (*Perioch.* XVI—XIX), der am ausführlichsten bei Orosius vorliegt (IV 7—11), und der Auszug des Zonaras VIII 8—17 aus der Geschichte des Cassius Dio, aus der sonst über diese Zeit nur wenige Fragmente erhalten sind. Auch diese spätere annalistische Überlieferung ist im ganzen recht gut, wenn sie auch neben den zeitgenössischen oder beinahe zeitgenössischen Be-

[1] Vgl. über Philinos Varese, *Filino e le forze militari di Roma e Cartagine* (*Storia militare dei Romani*, I, 1), Palermo 1912.

[2] S. darüber *Röm. Gesch.* S. 88 ff.

richten, die uns Polybios erhalten hat, und den Triumphalfasten erst in zweiter Linie in Betracht kommen kann.

Aus römischer Quelle, also höchst wahrscheinlich aus Fabius, hat Polybios seine Erzählung der beiden ersten illyrischen Kriege der Römer geschöpft (II 8. 11—12; III 16 [zum Teil]; 18—19). Die übrigen Berichte, die auf spätere Annalisten zurückgehen, sind daneben ziemlich wertlos, höchstens App. *Illyr.* 7—8 verdient einige Berücksichtigung[1]. Der wahrscheinlich aus griechischer Quelle geschöpfte Bericht des Trogus (*Prol.* 28) ist leider verloren.

6. Die griechische Geschichte der Zeit nach Alexander ist von der neueren Forschung lange vernachlässigt worden. Es hängt das zusammen mit dem Zustande unserer historiographischen Überlieferung, nicht minder aber mit dem Glauben, daß die Makedonen ein ungriechisches Volk wären. Erst Niebuhr in seinen *Vorträgen über alte Geschichte*, hat eine wissenschaftliche, von großen historischen Gesichtspunkten ausgehende Darstellung unserer Periode gegeben; doch sind diese Vorträge, die in den Jahren 1825—1830 in Bonn gehalten sind, erst zwanzig Jahre später herausgegeben worden (III. Bd., Berlin 1851).

Inzwischen hatte Droysen seine *Geschichte Alexanders des Großen* veröffentlicht (Hamburg, ohne Jahr, die Vorrede ist vom 24. Dez. 1833), der dann bald die *Geschichte des Hellenismus* folgte (2 Bde., Hamburg 1836 und 1843); in der 2. zum Teil umgearbeiteten Auflage (Gotha 1877, 3 Bde.) ist auch die Geschichte Alexanders unter diesem Titel mit einbegriffen. Den Ausdruck ,,Hellenismus" hat erst Droysen in die historische Terminologie eingeführt, nach Analogie von ,,Romanismus", keineswegs zum Vorteil der Sache; denn die Analogie ist schief und nur geeignet, in unklaren Köpfen Verwirrung anzurichten. Hellenismus in Aegypten, Syrien, Italien, gewiß; aber Hellenismus in Hellas?[2] Das Werk gibt in seinem ersten Teile einen Panegyrikus auf Alexander, in seinem zweiten

---

[1] Ganz anders urteilt A. Bauer, *Die Anfänge österreichischer Geschichte* (sic), *Archäologisch-epigraphische Mitteilungen* XVIII 2. Ich hoffe aber, das oben Gesagte wird keines Beweises bedürfen.

[2] Vgl. *Zeitschr. f. Soc.-Wiss.* 1910, S. 796ff.

Teil eine Paraphrase der Quellen zur Diadochengeschichte, in seinem dritten Teil eine Reihe willkürlicher Konstruktionen, oft mit souveräner Verachtung der Überlieferung; das ganze in blühender, hin und wieder bis zum phrasenhaften Bombast geschraubten Sprache. Übrigens hat es das große Verdienst, zuerst das überlieferte Material gesammelt, kritisch gesichtet und nach weiten Gesichtspunkten geordnet zu haben. Für seine Zeit war es eine bahnbrechende Leistung und es hat denn auch die Forschung für ein halbes Jahrhundert beherrscht. Der Hauptmangel des Buches ist, daß Droysen die Bedeutung der Staaten nur nach ihrer territorialen Ausdehnung wertet und darüber vergißt, daß Griechenland auch nach Alexander das Herz der Welt und, als ganzes genommen, auch der ausschlaggebende politische Faktor geblieben ist, bis die ,,Wolke aus Westen" die Sonne von Hellas verdunkelte.

Aber auch ganz abgesehen davon war eine Neubearbeitung dieser Periode der griechischen Geschichte dringend notwendig, da die epigraphischen Entdeckungen und die Papyrusfunde, seit dem Erscheinen von Droysens zweiter Auflage und zum Teil auch schon vorher, der Forschung vielfach eine ganz neue Grundlage gegeben haben. Dieser Aufgabe unterzog sich Benedictus Niese in seiner *Geschichte der griechischen und makedonischen Staaten seit der Schlacht bei Chaeroneia* (3 Bde., Gotha 1893, 1899, 1903). Dies Buch bildet in vieler Beziehung den geraden Gegensatz zu der Darstellung Droysens; ein platter, mitunter geradezu trivialer Stil, eine nach äußerlichen Gesichtspunkten zerhackte Disposition, Mangel jeden Strebens nach wirklich historischem Verständnis. Charakteristisch in dieser Beziehung ist schon der Titel des Werkes, der in seiner endlosen Länge an das XVIII. Jahrhundert erinnert. Selbst die kritische Verarbeitung des Materials läßt manches zu wünschen; der Verfasser gleitet oft über die Probleme hinweg, ohne den ernstlichen Versuch zu ihrer Lösung zu machen. Aber freilich hat Niese eine Geschichte im höheren Sinne des Wortes überhaupt nicht geben wollen, sondern nur ein Handbuch zum Nachschlagen[1].

[1] Vgl. meine Besprechung des II. Bandes, *Histor. Zeitschr. NF.* 49, 474.

Ganz anderer Art ist die *Geschichte des Hellenismus* von Julius Kaerst (I^2, Leipzig 1916, II, 1, Leipzig 1909). Die politische Entwicklung ist für den Verfasser nur Nebensache, die wirtschaftliche Entwicklung wird überhaupt nicht berührt, es bleibt also die sogenannte „Kulturgeschichte", die Geschichte der geistigen Strömungen, aber auch hier wird nicht etwa die Entwicklung dargestellt, sondern der Verfasser gibt nur allgemeine Betrachtungen.

Die Geschichte des Ptolemaeerreiches behandeln J. P. Mahaffy, *The Empire of the Ptolemies*, London 1895, jetzt veraltet, und, sehr ausführlich, A. Bouché-Leclerq, *Histoire des Lagides*, 4 Bde., Paris 1903—07. Der Geschichte des Seleukidenreiches hat in E. R. Bevan, *The House of Seleucus*, 2 Bde., London 1902 und Bouché-Leclerq, *Histoire des Seleucides*, 2 Bde., Paris 1913. 1914, Bearbeiter gefunden; aus beiden Werken ist wenig zu lernen. Für die Geschichte Makedoniens haben wir eine ausgezeichnete Monographie von W. W. Tarn, *Antigonos Gonatas*, Oxford 1913; der Wunsch, den ich in der 1. Auflage, S. 16 ausgesprochen hatte, ist damit zum großen Teile erfüllt worden. Sehr viel tiefer steht C. Klotzsch, *Epeirotische Geschichte bis zum Jahre 280 v. Chr.*, Berlin 1911. Über die Geschichte des Lysimachos gibt es zwei ganz brauchbare Untersuchungen, von W. Hünerwadel, *Forschungen zur Geschichte des Königs Lysimachos von Thrakien*, Zürich 1900 und G. B. Possenti, *Il re Lisimaco di Tracia*, Turin 1901. Die zahlreichen Monographien über die kleinasiatischen Reiche sind oben an ihren Orten angeführt. Über die Geschichte der oberen Satrapien handelt Gutschmid, *Geschichte Irans und seiner Nachbarländer von Alexander dem Großen bis zum Untergang der Arsaciden* (Tübingen 1888).

Was die republikanischen Staaten dieser Zeit angeht, so haben wir über Aetolien das Werk von Brandstäter, *Geschichte des aetolischen Landes, Volkes und Bundes*, Berlin 1844, natürlich jetzt ganz veraltet, aber noch durch nichts besseres ersetzt. Über den Achaeischen Bund gibt Freeman, *History of Federal Government* (Bd. I, 1. Aufl., London 1863, 2. Aufl. 1893) noch immer das beste. Ziemlich wertlos, wenigstens für die

Periode, die uns hier beschäftigt, G. Niccolini, *La confederazione Achea*, Pavia 1914. Die Zeit von 251—215 behandelt in sehr ausführlicher Darstellung A. Ferrabino, *Il problema della unità nazionale nella Grecia, I Arato di Sicione e l' Idea federale*, Florenz 1921. Eine Geschichte Athens von Alexanders Tode bis Sulla gibt W. S. Ferguson, *Hellenistic Athens*, London 1911, sehr dankenswert, wenn auch der Verfasser durch starres Festhalten an seiner Archontenchronologie sich zum Teil den Weg zum richtigen Verständnis der Geschichte der ersten Hälfte des III. Jahrhunderts verschlossen hat. Über Rhodos: van Gelder, *Geschichte der alten Rhodier*, Haag 1900. Für den griechischen Westen: Holm, *Geschichte Siciliens* (Bd. II, Leipzig 1894, Bd. III, 1898)[1], Meltzer, *Geschichte der Karthager* (I. II, Berlin 1879. 1896); außerdem die Werke über römische Geschichte, namentlich De Sanctis, *Storia dei Romani*, Bd. II und III, 1, Turin 1907. 1916.

7. Eine Übersicht der Kulturentwicklung gibt Mahaffy, *Greek life and thought from the age of Alexander to the Roman conquest* (London 1887); das Buch enthält gute Schilderungen, namentlich des Lebens in Alexandreia und Pergamon, woneben allerdings Wissenschaft und Religion stark zu kurz gekommen sind. Dagegen ist Burckhardts *Griechische Kulturgeschichte* (Berlin und Stuttgart, 1898—1902) bei der grundsätzlichen Ignorierung der neueren Forschung durch den Verfasser für diese Zeit natürlich noch viel ungenügender, als für die Zeit bis auf Alexander. Bei weitem das wertvollste, was wir über hellenistische Kulturgeschichte besitzen, gibt Wolfgang Helbig in seinen *Untersuchungen über die campanische Wandmalerei* (Leipzig 1873); natürlich beschränkt der Verfasser sich auf die Punkte, die mit seinem Thema in unmittelbarem Zusammenhang stehen, aber hier war sein Werk ebenso bahnbrechend, wie seinerzeit das Werk Droysens über die politische Geschichte dieser Zeit.

---

[1] Ich habe den III. Bd. *Histor. Zeitschr.* NF. XLVII 272 besprochen. Die beiden ersten Bände sind nicht besser; es fehlten dem Verfasser alle Voraussetzungen zum Historiker. Noch schroffer tritt das in seiner sog. *Griechischen Geschichte* hervor, deren IV. Bd. die Zeit nach Alexander behandelt (Berlin 1894). S. oben I² S. 15, 2.

Die *Geschichte der griechischen Literatur in der Alexandrinerzeit* ist zuerst von F. Susemihl in ihrem ganzen Umfange eingehend dargestellt worden (2 Bde., Leipzig 1891. 1892). Eine Literaturgeschichte in höherem Sinne des Wortes beansprucht das Werk nicht zu sein, wohl aber ist es eine kritische Materialiensammlung, wie wir sie bis jetzt für keine andere Periode der griechischen Literatur besitzen. Wer immer auf hellenistischem Gebiet arbeitet, es sei wo es wolle, wird die lebhafteste Dankbarkeit für den Verfasser empfinden. Aber freilich ist das Werk jetzt veraltet und eine neue Bearbeitung dringend notwendig.

Eine kurze Darstellung von „Staat und Gesellschaft" in dieser Zeit gibt Wilamowitz in *Kultur der Gegenwart*, 2. Abt., IV, 1, Leipzig, 2. Aufl. 1923. Über die κοινά: Freeman, *Hist. of Federal Government* (oben S. 15) und H. Swoboda, in Hermanns *Staatsaltertümern*[6], 3. Abt., Tübingen 1913. Einen ersten Versuch zur Behandlung des Fürstenrechtes der aus Alexanders Monarchie hervorgegangenen Staaten machte Max L. Strack, *Die Dynastie der Ptolemaeer*, Berlin 1897, dann, auf breiterer Grundlage, Evaristo Breccia, *Il Diritto dinastico nelle monarchie dei succesori d' Alessandro Magno* in meinen *Studi di Storia antica*, Heft IV, Rom 1903. Für die Geschichte der ptolemaeischen Finanzen sind grundlegend Ulrich Wilcken, *Griech. Ostraka aus Aegypten und Nubien*, Leipzig 1899, und Grenfell, *Revenue laws of Ptolemy Philadelphus*, Oxford 1896, weiter Maspéro, *Les finances de l'Égypte sous les Lagides*, Paris 1905, Fr. Oertel, *Die Liturgie, Studien zur ptolemaeischen Verwaltung Aegyptens*, Leipzig 1917. Über das Heerwesen: Paul M. Meyer, *Das Heerwesen der Ptolemaeer und Römer in Aegypten*, Leipzig 1900, W. Schubart, *Questiones de rebus militaribus quales fuerint in regno Lagidarum*, Dissert., Breslau 1900, J. Lesquier, *Les Institutions militaires de l'Égypt sous les Lagides*, Paris 1911. Über die Tempelverwaltung: W. Otto, *Priester und Tempel im hellenistischen Aegypten*, I, Leipzig 1905. II, 1908. Über die Königskulte: E. Kornemann, *Klio*, I, 1901. Über Sarapis gibt es eine ganze Literatur, siehe zuletzt Wilcken, *Urkunden der Ptolemaeerzeit*, I 1, Berlin

1922. Von älteren Werken über Religionsgeschichte mag G. Lafaye, *Histoire du culte des divinités d'Alexandrie*, *Bibl. des Écoles franç.*, fasc. 33, Paris 1884, erwähnt werden. Für die Geschichte der nacharistotelischen Philosophie ist Zeller jetzt ganz veraltet; die seitdem erschienene Literatur bei Ueberweg-Prächter, I^{11}, Berlin 1920. Über die Philosophengeschichte Wilamowitz, *Antigonos von Karystos* (*Philol. Unters.* IV), Berlin 1881, ein Buch, das auch für andere Gebiete der Geschichte dieser Zeit manche Anregung bietet. Fragmentensammlungen: Arnim, *Stoicorum veterum fragmenta*, 4 Bde., Leipzig 1903ff., Usener, *Epicurea*, Leipzig 1887. An eine zusammenfassende Geschichte der Wissenschaft im III. Jahrhundert hat sich noch niemand gewagt. Ebenso fehlt uns eine Kunstgeschichte dieser Zeit. Einen kurzen Überblick gibt Springer-Michaelis, *Handbuch der Kunstgeschichte*, I^{8}, Leipzig 1907, S. 286ff. Für die Malerei E. Pfuhl, *Malerei und Zeichnung der Griechen*, II, München 1922. Für die Plastik wären allenfalls die betreffenden Partien im II. Bde. von Collignon, *Histoire de la Sculpture grecque* (Deutsche Übersetzung, Straßburg 1898) anzuführen. Für die Architektur haben wir noch keine wissenschaftlichen Forderungen genügende Gesamtdarstellung; wir sind auf Monographien und die Ausgrabungsberichte angewiesen.

Die reichen Papyrusfunde der letzten Jahrzehnte, die gerade für die hellenistische Zeit eine so große Erweiterung unserer Kenntnis zur Folge gehabt haben, haben diesen Zweig der Altertumswissenschaft in den Vordergrund des Interesses gerückt. In Wilckens *Archiv für Papyrusforschung* (seit 1901) haben die darauf bezüglichen Arbeiten ein Zentralorgan gefunden, das auch dem Nichtspezialisten eine rasche Orientierung ermöglicht. Eine systematische Darstellung geben L. Mitteis und W. Wilcken, *Grundzüge und Chrestomathie der Papyruskunde*, 2 Bde. in 4 Teilen, Leipzig 1912, und in knapperer Form, aber mit Berücksichtigung der literargeschichtlichen Papyrusfunde, W. Schubart, *Einführung in die Papyruskunde*, Berlin 1918. Nicht so glücklich war bisher die ältere Schwester der Papyruskunde, die griechische Epigraphik, die es erst

jetzt zu einer Ephemeris gebracht hat. (*Supplementum epigraphicum graecum*, herausgegeben von Hondius, Leiden seit 1923). Die Folge ist eine Zersplitterung des Materials, die jede vollständige Übersicht so gut wie unmöglich macht. Doch sind wenigstens die wichtigsten Inschriften gesammelt bei Dittenberger, *Sylloge inscriptionum graecarum*, 3. Aufl., Leipzig 1915—1924, und *Orientis graeci inscriptiones selectae*, Leipzig 1903. 1905. Etwas besser bestellt ist es um die Numismatik. Wir haben hier, außer dem grundlegenden Werke von Head, *Historia Numorum*, 2. Aufl., Oxford 1911, namentlich die Kataloge des Britischen Museum, die jetzt für die Gebiete, die uns hier interessieren, ziemlich vollständig vorliegen, ferner Babelon, *Les Rois de Syrie*, Katalog der Sammlung der Nationalbibliothek, Paris 1890, Svoronos, Νομίσματα τοῦ κράτους τῶν Πτολεμαίων, I—III, Athen 1904, IV (deutsche Übersetzung von Bd. I), Athen 1908, Sallet, *Die Nachfolger Alexanders des Großen in Baktrien und Indien*, Berlin 1879. Ein *Corpus Numorum* können uns freilich alle diese Kataloge nicht ersetzen, und das steht erst in den Anfängen.

II. Kalender und Aeren.

1. Der attische Kalender.

8. Die Oktaëteris hat in der athenischen Kleruchie Samos noch 346/5 in Geltung gestanden, denn der 31. Tag der 5. Prytanie fiel in diesem Jahre auf den viertletzten Posideon (C. Curtius, *Inschr. aus Samos*, Progr., Lübeck 1877, n. 6 Z. 56, auch bei A. Mommsen; *Chronologie*, S. 431); das Jahr war also ein Gemeinjahr, während es nach dem 19jährigen Cyklus ein Schaltjahr gewesen wäre. Und wir werden doch annehmen müssen, daß die Kleruchie sich mit ihrem Kalender nach der Mutterstadt gerichtet hat. Noch ein athenischer Volksbeschluß aus dem Jahre des Archons Nikomachos, 341/40, ist nach dem 37. Tage einer Prytanie datiert (*IG.* II² 1, 229f., so daß das Jahr ein Schaltjahr gewesen zu sein scheint, denn im Gemeinjahr kann, bei gleichmäßiger Verteilung,

keine Prytanie mehr als 36 Tage haben; nach dem 19jährigen Cyklus aber würde dieses Jahr ein Gemeinjahr gewesen sein. Jedenfalls ist dieser Cyklus spätestens 338/7 eingeführt worden (s. unten); und da die Athener im Vorjahre, während des Krieges mit Philipp, doch wohl an andere Dinge zu denken hatten, mag die Einführung 340/39 zu setzen sein. Doch kann auch an 338/7, nach Chaeroneia, gedacht werden; wir brauchen nur anzunehmen, daß 338/7 nach der Oktaëteris ebenfalls ein Gemeinjahr gewesen ist.

Daß die alte Oktaëteris in Athen um diese Zeit nicht mehr gegolten hat und ein 19jähriger Cyklus an deren Stelle getreten war, war längst erkannt worden, und trotz des damals vorliegenden unvollständigen Materials hat bereits Adolf Schmidt die Schaltfolge richtig bestimmt (*Griech. Chronologie*, S. 555ff.); die seitdem zutage gekommenen Inschriften haben seine Konstruktion lediglich bestätigt. Heute kennen wir die kalendarische Qualität aller Jahre des 19jährigen Zeitraumes von 338/37—320/19, mit Ausnahme des Jahres 321/20 (Archippos) für das noch kein direktes Zeugnis vorliegt; da aber ein Schaltjahr vorhergeht und folgt, auch das Jahr des Nikokles 19 Jahre später (302/1) ein Gemeinjahr war, kann nicht der geringste Zweifel sein, daß auch das Jahr 321/20 ein solches gewesen ist. Daraus ergibt sich folgender Cyklus (G = Gemeinjahr, S = Schaltjahr)

GGS | GGS | GGS | GGS | GGS | GS | GS

Die Kalenderqualität der folgenden Jahre, soweit sie auf Grund der uns erhaltenen Inschriften bestimmt werden kann, bis Olympidoros, mit dem die vollständig überlieferte Archontenliste abbricht, stimmt mit diesem Cyklus durchweg überein. Die auf falscher Ergänzung beruhenden scheinbaren Anomalien des Jahres 324/3 hat Sundwall aus dem Wege geräumt. (*Zur Frage von dem 19jährigen Schaltcyklus in Athen. Öfversigt af Finska Vetenskaps-Societetens Förhandlingar* LII, 1909 bis 1910, Ofd. B No. 3, Helsingfors, S. 12), dessen Ergänzung Kirchner *IG.* II² 1, 362 aufgenommen hat; die ähnliche Anomalie des Jahres 313/2 beseitigt Kirchner *IG.* II² 1, 452

auf Grund einer Neuvergleichung des Steines durch Premerstein. Erst damit ist für eine sichere Konstruktion der Archontenliste das Fundament geschaffen und die Einwendungen, die Ferguson, *Klio* 1905, 177, 2 gegen die Verwendung des Schaltcyklus erhebt, verlieren alle Berechtigung. Wenn wirklich am Ende des II. Jahrhunderts der Kalender in Unordnung gewesen sein sollte, was noch zu beweisen ist, so hat das für das III. Jahrhundert nicht die geringste Bedeutung.

Die einzige Schwierigkeit bietet das Jahr des Archippos II. (318/7), das nach dem 19jährigen Cyklus ein Gemeinjahr war. Das Präskript des aus diesem Jahre erhaltenen Volksbeschlusses (andere haben wir nicht) lautet (*IG.* II² 1, 448, Z. 35ff.).

> Ἐπὶ Ἀρχίππου ἄρχοντος ἐπὶ τῆς Ἀκ[αμαντίδος τετάρ]-
> της πρυτανείας, ῆι Θέρσιππος Ἱππο[θέρσους Ἀχαρνε]-
> ὺς ἐγραμμάτευε· Μαιμακτηριῶνος [ἕνει καὶ νέαι, πέν]-
> πτει καὶ τριακοστεῖ τῆς πρυτανεία[ς].

An der Richtigkeit der Ergänzung kann nicht wohl ein Zweifel sein. Das stimmt aber weder zu einem Schalt- noch zu einem Gemeinjahr. Im Schaltjahr würde, je nachdem wir das Jahr mit einem hohlen oder einem vollen Monat anfangen lassen, der 35. Tag der 4. Prytanie auf den 1. oder 2. Posideon gefallen sein; im Gemeinjahr auf den 26. Maemakterion, vorausgesetzt, daß die beiden ersten Prytanien je 37 Tage hatten (vgl. Ad. Schmidt, *Chronol.*, 237), und der Hekatombaeon und also auch der Maemakterion hohl waren (Sundwall, a. a. O. S. 13). Aber dies Jahr war das erste der wieder hergestellten Demokratie und so hat eine kleine Unregelmäßigkeit in der Verteilung der Prytanien nichts auffallendes.

Noch viel größere Anomalien in dieser Verteilung zeigt das Jahr des Anaxikrates (307/6), das erste der zum zweiten Male hergestellten demokratischen Staatsordnung. Es war dem Cyklus gemäß ein Gemeinjahr, und dem entsprechend hatten die ersten Prytanien 36 Tage (*IG.* II² 1, 455). Inzwischen aber waren die beiden anderen Phylen geschaffen worden, wodurch die Zahl der Prytanien auf zwölf stieg. Für

jede der noch übrigen elf Prytanien blieb also noch annähernd ein Monat, und diese Verteilung scheint auch ursprünglich beabsichtigt gewesen zu sein, wenigstens fiel der erste Tag der 5. Prytanie auf den 8. oder 9. Maemakterion (*IG.* II² 1, 456, nach Kirchners Ergänzung), der 1. Tag der 7. Prytanie auf den 8. Gamelion (*IG.* II² 1, 458). Kirchner ergänzt hier [ὀγδ]ο[ίη]ς [πρ]υτανείας, aber das ist schon an sich bedenklich, wegen der seltenen Form des Zahlworts und weil gleich darauf ὀγδόε[ι] μετ' εἰκάδας steht, vor allem aber, weil Γαμηλιῶνος δευτ[έ]ραι ἐ[μ]βολίμωι gesagt ist, nicht ἐμβολίμου, es sich also um einen Schalttag handelte, der in den Gamelion eingelegt war, nicht um einen Schaltmonat. In n. 460, ebenfalls aus diesem Jahre, ließe sich [Λεωντίδος δωδε]κάτης und [Σκιροφοριῶνος] ergänzen; aber nach n. 461. 462 fällt der 9. bzw. (462) ein Tag vor den 11. Elaphebolion frühestens in die 10. Prytanie, so daß für die beiden letzten Prytanien wenigstens etwa 80 Tage bleiben würden. Es läßt sich also über die Verteilung des Jahres auf die einzelnen Prytanien nichts sagen, als daß die Ordnung infolge der Errichtung der beiden neuen Phylen gestört war. Der Γαμηλιὼν ὕστ[ερος] *IG.* II 5, 733 kann auch in 279/8 gehören, das nach dem Cyklus ein Schaltjahr war.

Das Dekret *IG.* II² 477 ist nur vermutungsweise Euxenippos zugeteilt worden, da der Name des Archons weggebrochen ist; wie viele Stellen er hatte, wissen wir nicht, denn die Schrift ist nicht στοιχηδόν. Der Schreiber war aus Potamos (Leontis oder Antigonis), das Jahr war ein Schaltjahr, während das Jahr des Euxenippos nach dem Cyklus ein Gemeinjahr war. Der [βασιλ]εὺς Ἀντίγο[νος], der erwähnt wird, kann auch Gonatas sein.

Von den Archonten der späteren Zeit, bis zum Ende des III. Jahrhunderts, deren Jahr durch ausdrückliche Zeugnisse sicher steht, ist die Qualität des Jahres nur für Arrheneides (262/1) und Thrasyphon (221/20) bekannt; beide Jahre sind Gemeinjahre, entsprechend dem Cyklus. Das könnte ja Zufall sein; wenn aber in den 44 Jahren von Chaerondas (338/7) bis Olympiodoros (294/3) kein einziger Vorstoß gegen den

Cyklus vorkommt, werden wir annehmen müssen, daß das auch in den nächsten Jahrzehnten kaum anders gewesen sein wird. Bezeugt ist eine unregelmäßige Schaltung in dieser Zeit nur für das Jahr des Archelaos (*IG*. II² 1, 844) gegen Ende des III. Jahrhunderts.

9. Im Gemeinjahr wechseln ,,volle" und ,,hohle" Monate (zu 30 bzw. 29 Tagen miteinander ab, der Schaltmonat hatte 30 Tage, die ganze Periode umfaßt also 235 Monate und 6940 Tage, während 19 julianische Jahre 6939³/₄ Tage umfassen, so daß das Neujahr sich erst nach Ablauf von 4 Perioden oder 76 Jahren um 1 Tag gegenüber den Jahreszeiten verschob.

Die Mondfinsternis in der Nacht vom 20./21. September 331, kurz vor der Schlacht bei Arbela, erfolgte περὶ τὴν τῶν Μυστηρίων τῶν Ἀθήνησιν ἀρχήν (Plut. Alex. 31) am Vollmond des Boëdromion. Dieser Monat entsprach also in diesem Jahre annähernd dem September; der astronomische Neumond trat in der Nacht vom 5. zum 6. ein (in Athen 4³/₄ Stunden nach Mitternacht). Ebendahin führt das Datum des Todes Alexanders, letzter Daesios = Thargelion, nach aegyptischem Kalender 4. Pharmuthi = 13. Juni (unten § 10), der 1. Skirophorion fiel also auf den 14. Juni und das entspricht, mit einer geringfügigen Differenz (1 bis höchstens 2 Tage) dem Neumond dieses Monates, wie er sich aus der Tabelle auf S. 24 ergibt (astron. in Athen 10. Juni 11 Uhr abends, sichtbar frühestens in der folgenden, wohl erst in der zweitfolgenden Nacht, der 1. Skirophorion also 12. oder 13. Juni s. unten § 10). Das stimmt mit dem Datum des Vollmondes vor der Schlacht bei Arbela überein, und von dieser doppelten Grundlage aus lassen sich dann alle Monatsanfänge der 19jährigen Periode berechnen.

Die folgende Tabelle gibt die Daten der astronomischen Neumonde für die Periode von 338/7—320/19, nach Ginzel, *Chronologie* I 555, in Tagen und hundertstel Tagen (annähernd Viertelstunden) Greenwicher Zeit, die gegen die athenische Zeit 1 Stunde 35 Minuten nachgeht (0,58 Tag)

	1. 338/7	2. 337/6	3. 336/5	4. 335/4	5. 334/3	6. 333/2	7. 332/1	8. 331/30	9. 330/29	10. 329/8
Hekat.	VII 25,56	VII 14,17	VII 3,90	VII 22,88	VII 12,35	VI 30,53	VII 19,22	VII 8,26	VI 27,59	VII 15,51
Metag.	VIII 24,02	VIII 12,52	VIII 2,20	VIII 21,24	VIII 10,82	VII 30,15	VIII 17,88	VIII 6,90	VII 27,06	VIII 13,93
Boëdr.	IX 22,62	IX 10,95	VIII 31,55	IX 19,62	IX 9,27	VIII 28,72	IX 16,56	IX 5,61	VIII 25,64	IX 12,46
Pyanops.	X 22,32	X 10,49	IX 29,95	X 19,02	X 8,70	IX 27,25	X 16,20	X 5,35	IX 24,35	X 12,12
Maem.	XI 21,12	XI 9,15	X 29,45	XI 17,49	XI 7,13	X 26,77	XI 14,79	XI 4,09	X 24,11	XI 10,87
Posid.	XII 20,93	XII 8,90	XI 28,04	XII 17,02	XII 6,58	XI 25,24	XII 14,32	XII 3,76	XI 22,91	XII 10,70
Posid. II.	—	—	XII 27,72	—	—	XII 24,70	—	—	XII 22,67	—
Gamel.	I 19,69	I 7,70	I 26,46	I 15,60	I 5,06	I 23,13	I 12,79	I 2,36	I 21,32	I 9,49
Anth.	II 18,35	II 6,47	II 25,20	II 14,23	II 3,55	II 21,55	II 11,20	I 31,86	II 19,86	II 8,20
Elaph.	III 18,87	III 8,17	III 26,90	III 15,90	III 4,08	III 22,99	III 12,58	III 2,26	III 20,29	III 9,79
Mun.	IV 17,28	IV 6,74	IV 25,53	IV 14,59	IV 2,65	IV 21,44	IV 10,92	III 31,60	IV 18,62	IV 8,25
Tharg.	V 16,62	V 6,20	V 25,05	V 14,23	V 2,26	V 20,97	V 10,30	IV 29,90	V 17,91	V 7,61
Skir.	VI 14,89	VI 4,58	VI 23,50	VI 12,83	V 31,90	VI 19,56	VI 8,75	V 29,22	VI 16,18	VI 5,91

	11. 328/7	12. 327/6	13. 326/5	14. 325/4	15. 324/3	16. 323/2	17. 322/1	18. 321/20	19. 320/19
Hekat.	VII 5,19	VI 24,91	VII 13,83	VII 2,23	VI 21,34	VII 10,01	VI 29,13	VII 16,96	VII 6,50
Metag.	VIII 3,51	VII 24,21	VIII 12,22	VII 31,74	VII 20,98	VIII 8,69	VII 28,71	VIII 15,47	VIII 4,87
Boëdr.	IX 1,88	VIII 22,54	IX 10,59	VIII 30,21	VIII 19,59	IX 7,38	VIII 27,38	IX 14,12	IX 3,34
Pyanops.	X 1,37	IX 20,92	X 10,00	IX 28,65	IX 18,16	X 7,05	IX 26,12	X 13,88	X 2,94
Maem.	X 30,97	X 20,37	XI 8,44	X 28,09	X 17,70	XI 5,68	X 25,88	XI 12,68	XI 1,65
Posid.	XI 29,67	XI 18,93	XII 7,93	XI 26,54	XI 16,20	XII 5,25	XI 24,61	XII 12,45	XII 1,45
Posid. II.	—	XII 18,55	—	—	XII 15,65	—	XII 24,26	—	XII 31,26
Gamel.	XII 29,46	I 17,25	I 6,48	XII 26,00	I 14,09	I 3,76	I 22,81	I 11,17	I 30,01
Anth.	I 28,25	II 15,98	II 5,08	I 24,47	II 12,50	II 2,17	II 21,25	II 9,77	II 28,66
Elaph.	II 26,98	III 17,69	III 5,72	II 22,98	III 13,92	III 3,57	III 21,61	III 11,26	III 30,19
Mun.	III 28,61	IV 16,37	IV 4,38	III 24,51	IV 12,35	IV 1,91	IV 19,91	IV 9,63	IV 28,59
Tharg.	IV 27,13	III 15,94	V 4,05	IV 23,08	V 11,83	V 1,25	V 19,21	V 8,93	V 27,91
Skir.	V 26,56	VI 14,43	VI 2,66	V 22,70	VI 10,38	V 30,65	VI 17,54	VI 7,21	VI 26,20

In den folgenden Cyklen wiederholen sich die Daten der Neumonde, mit kleinen Abweichungen, die in der Hauptsache durch die julianischen Schalttage verursacht sind. In den Anfangsjahren der Cyklen trat der astronomische Neumond, der dem 1. Hekatombaeon vorausging, ein

338	25,56	Juli	262	25,96	Juli
319	25,51	„	243	25,28	„
300	25,53	„	224	24,68	„
281	25,40	„	205	24,42	„

Die nachstehende Übersicht gibt die attischen Jahre, von 338/7 (Chaerondas) bis 206/5 nach dem 19jährigen Schaltcyklus geordnet (der Kürze wegen ist nur das julianische Jahr angegeben, in dem die Archonten ins Amt getreten sind, also 338 = 338/7 usw.).

Jahr des Zyklus	Archontenjahr						
1	*338*	*319*	300	281	*262*	243	224
2	*337*	*318*	*299*	280	261	242	223
*3	*336*	317	298	279	260	241	222
4	*335*	316	297	278	259	240	*221*
5	*334*	315	296	277	258	239	220
*6	*333*	*314*	*295*	276	257	238	219
7	*332*	*313*	*294*	275	256	237	218
8	*331*	312	293	274	255	236	217
*9	*330*	311	292	273	254	235	216
10	*329*	*310*	291	272	253	234	215
11	*328*	309	290	271	252	233	214
*12	*327*	308	289	270	251	232	213
13	*326*	*307*	288	269	250	231	212
14	*325*	*306*	287	268	249	230	211
*15	*324*	305	286	267	248	229	210
16	*323*	*304*	285	266	247	228	209
*17	*322*	*303*	284	265	246	227	208
18	321	*302*	283	264	245	226	207
*19	*320*	*301*	282	263	244	225	206

Die Schaltjahre nach dem Cyklus sind durch Sternchen (*) bezeichnet; die Jahre, deren Kalenderqualität bezeugt ist, in Kursiv gegeben. Diese Zeugnisse stimmen ausnahmslos mit dem Cyklus überein; es ist also wahrscheinlich, daß Verstöße gegen den Cyklus auch sonst, wenn überhaupt, nur ganz vereinzelt vorgekommen sind. Auch Verstöße gegen den Kalender kommen in den erhaltenen Urkunden sehr selten vor.

Abgesehen von solchen vereinzelten Ausnahmen aber läßt sich nach dieser Tabelle jedes attische Datum in das annähernd entsprechende julianische Datum mühelos umrechnen. Wir brauchen nur in der Tabelle auf S. 24 das nach dem Cyklus entsprechende Jahr aufzusuchen; da die Daten der astronomischen Neumonde von Mittag zu Mittag gerechnet sind, kann der Mond nicht vor der Nacht nach dem folgenden Tage sichtbar geworden sein; frühestens der auf diese Nacht folgende Tag ist also der erste des neuen Monats. So trat der dem 1. Hekatombaeon 338/7 vorausgehende astronomische Neumond in der Nacht vom 25. auf den 26. Juli ein (in Athen um 3 Uhr morgens); er kann frühestens am folgenden Abend sichtbar geworden sein und der 1. Hekatombaeon würde also, wenn der Kalender genau mit dem Monde gegangen wäre, dem 27. Juli entsprochen haben, vielleicht auch erst dem 28. Demgemäß ist die Umrechnung in diesem Buche in der Weise vorgenommen worden, daß dem Datum des dem Eintritt des astronomischen Neumondes vorausgehenden Mittags zwei Tage zugefügt worden sind. Absolute Genauigkeit ist natürlich nicht zu erreichen, schon darum, weil wir nicht wissen, in welcher Weise die vollen und hohlen Monate aufeinander gefolgt sind (s. darüber Sundwall, *Verh. der finnischen Gesellschaft der Wiss.*, LII, 1909—10, Abt. B 3), ferner hin und wieder einzelne Tage eingeschaltet wurden (ἐμβόλιμοι ἡμέραι). Doch kann der Fehler, abgesehen von den wenigen Fällen, in denen ganze Monate ein- oder ausgeschaltet worden sind, nur wenige Tage betragen und kommt also für historische Zwecke nicht in Betracht.

2. Der makedonische Kalender.

10. Von allen griechischen Kalendern hat infolge der Eroberungen Alexanders der makedonische die weiteste Verbreitung erlangt. Das Neujahr war der 1. Dios; der 8. Monat, Daesios wird bei Plut. *Alex.* 16, vgl. *Camill.* 19 dem attischen Thargelion gleichgesetzt, jedenfalls fiel er in den Frühsommer, da die Schlacht am Granikos in diesem Monat geschlagen ist (Plut. a. a. O., weiteres oben III 2 S. 314). Im Etym. Magn.

wird er darum als σιτογόνος bezeichnet. Dementsprechend gleicht Plut. *Alex.* 3 den 10. Monat des makedonischen Jahres, Loos, mit dem attischen Hekatombaeon. In dem angeblichen Briefe Philipps an die Peloponnesier bei Demosth. *vKr.* 157 wird der Loos mit dem Boëdromion geglichen, das hat aber nicht das geringste Gewicht, da die Dokumente in dieser Rede bekanntlich plumpe Fälschungen sind, was in diesem Falle auch auf den ersten Blick klar ist; es überrascht, daß Ginzel (*Chronol.* III, S. 3) dies Dokument als echt betrachtet.

Die Bestätigung gibt das Datum des Todes Alexanders. Der König starb unter dem attischen Archon Hegesias, 324/3 (Arr. VII 28, 1, auch sonst vielfach bezeugt), und zwar, nach den königlichen Ephemeriden, τρίτῃ φθίνοντος des Daesios (Plut. *Alex.* 76, vgl. Arr. VII 25); nach Aristobulos am letzten (τριακάς) des Monats (Plut. *Alex.* 76); da der König am späten Nachmittag (πρὸς δείλην, Plut. *Alex.* 76) gestorben ist, erklärt sich die Differenz unter der Annahme, daß der Daesios hohl war, und die Ephemeriden den Tag gaben, an dessen Abend Alexander gestorben ist, Aristobulos den Kalendertag, der an diesem Abend etwa um die Todesstunde begonnen hat. Jedenfalls kann kein Zweifel sein, daß der letzte Daesios offiziell als Todestag gegolten hat, denn Aristobulos war mit in Indien gewesen (fr. 29 und sonst) und ist von dort mit dem Könige zurückgekehrt (Arr. VI 29, 10), war also sehr wahrscheinlich bei dessen Tode in Babylon anwesend, und auch sonst ist bei einem gleichzeitigen Historiker seines Ranges ein Irrtum ausgeschlossen.

Das Datum des Todestages soll nach dem aegyptischen Kalender dem 4. Pharmuthi entsprochen haben (Cod. A des Pseudokallisthenes III, 35, vgl. Unger, *Philol.* XXXIX, 493f.), der damals auf den 13. Juli fiel (1. Thoth 324 = 12. Nov.). Der astronomische Neumond trat in Babylon am 10. Juni 323 um 10 Uhr abends ein, in Griechenland 1 Stunde später; der Mond wird demnach kaum vor dem Abend des 12. Juni sichtbar geworden sein, so daß der darauf folgende Lichttag dem 13. Juni entsprach. Das aegyptische Datum ist also richtig, trotz der trüben Quelle, in der es überliefert ist; wir würden

das auch an sich annehmen müssen, da in Alexandrien doch ohne Zweifel an dem Tage eine Gedenkfeier begangen wurde. Jeep hat darum bei Iustin XII 16, 1 *decessit Alexander mense uno et annos tres et XXX natus* in *mense Junio* emendieren wollen. In Babylon war bereits die Zeit der großen Sommerhitze eingetreten (Curt. X 10, 1), doch stand man noch am Anfang der guten Jahreszeit, da Alexander bei seiner Erkrankung im Begriff stand, zum Feldzuge nach Arabien aufzubrechen; die Abfahrt war auf den 22. Daesios festgesetzt (Arr. VII 25, 4).

Wir haben aus Alexanders Zeit noch ein zweites astronomisch gesichertes Kalenderdatum. Die Schlacht bei Arbela ist Βοηδρομιῶνος πέμπτῃ φθίνοντος geschlagen (Plut. *Cam.* 19) am 11. Tage nach der Mondfinsternis, die in der Nacht vom 20./21. Sept. 331 eingetreten war, also am 1. Oktober (oben III, 2 S. 315f.). Der Boëdromion steht statt des entsprechenden makedonischen Monats Hyperberetaeos. Der letzte dieses Monats entsprach also den 5. Oktober; der 1., je nachdem der Monat voll oder hohl war, dem 6. oder 7. September. Beide Jahre, 324/3 und 332/1 waren Gemeinjahre. Unter der Annahme, daß der Daesios und also alle geraden Monate hohl waren (s. oben S. 27), entsprach also damals der makedonische Kalender dem attischen, aegyptischen und julianischen in folgender Weise:

Attisch	Makedonisch	332/1		324/3		
		Julianisch	Astr. Neumond	Aegyptisch	Julianisch	Astr. Neumond
Pyanopsion	1. Dios	17. Okt.	16.20	14. Mesore	21. Okt.	17.70
Maemakterion	1. Apellaeos	16. Nov.	14.79	9. Thoth	20. Nov.	16.20
Posideon	1. Audnaeos	15. Dez.	14.32	8. Phaophi	19. Dez.	15.65
Gamelion	1. Peritios	14. Jan.	12.79	8. Hathyr	18. Jan.	14.09
Anthesterion	1. Dystros	12. Febr.	11.20	7. Choiak	16. Febr.	12.50
Elaphebolion	1. Xandikos	13. März	12.58	7. Tybi	17. März	13.92
Munichion	1. Artemisios	11. April	10.92	6. Mechir	15. April	12.35
Thargelion	1. Daesios	11. Mai	10.30	6. Pham.	15. Mai	11.83
Skirophorion	1. Panemos	9. Juni	8.75	5. Pharm.	13. Juni	10.38
Hekatomb.	1. Loos	9. Juli	8.26	5. Pachon	13. Juli	10.01
Metageitnion	1. Gorpiaeos	8. Aug.	6.90	4. Payni	12. Aug.	8.69
Boëdromion	1. Hyperberet.	7. Sept.	5.61	4. Epiphi	11. Sept.	7.38
Pyanopsion	1. Dios	6. Okt.	5.35	3. Mesore	10. Okt.	7.05

Die astronomischen Neumonde nach Greenwicher Zeit wie oben S. 24.

Das attische Jahr 332/1 war ein Gemeinjahr; die Monate entsprachen also hier, genau oder bis auf eine unbedeutende Differenz, den makedonischen. Dagegen war 324/3 ein attisches Schaltjahr; der Schaltmonat entsprach dem Audnaeos, der Posideon I also dem Apellaeos, der Maemakterion dem Dios; die Monate vom Gamelion an entsprachen den makedonischen wie oben in der Tabelle (s. oben S. 26).

Die makedonischen Kalenderdaten beider Jahre stehen in guter Übereinstimmung mit dem Mondlauf; die des Jahres 332/1 sind gegen den sichtbaren Neumond um 1—2 Tage zu früh, die des Jahres 324/3 um 1—2 Tage zu spät. Sie sind also jedenfalls annähernd richtig. Weiteres unten S. 36.

11. Dann haben wir Doppeldaten erst wieder aus der zweiten Hälfte von Philadelphos' Regierung; überliefert sind folgende (zuerst zusammengestellt in Wilckens *Archiv* VII, 162).

Die nachstehenden Daten sind fast sämtlich Briefen aus der Kanzlei des Finanzministers (διοικητής) Apollonios entnommen; schon danach wird es sehr wahrscheinlich, daß sie richtig sind. Sie stehen denn auch untereinander im besten Einklang. Den äußeren Beweis gibt die Übereinstimmung mit dem Mondlauf. Daneben finden sich aber, in Briefen von Unterbeamten und Privatpersonen, eine Reihe von Datierungen, die mit jenen Daten wie mit dem Mondlauf, oft auch untereinander, in schroffem Widerspruch stehen; sie sind zusammengestellt bei Edgar, *Annales du Service des Antiquités de l'Égypte* XVII, 1917, S. 211, dazu *Pap. Soc. Ital.* IV 335. 342. 345, und *Hibeh Pap.* 77 (Jahr 36, 23. Artemisios = 22. Pachon). Hier werden in der Regel die makedonischen Monate den etwa entsprechenden aegyptischen Monaten gleichgesetzt, ganz oder doch annähernd; man rechnete offenbar im täglichen Leben nach dem aegyptischen Kalender, und fügte die makedonischen Daten nur hinzu, weil es einmal hergebracht war, wenigstens in amtlichen Schriftstücken, ohne sich die Mühe zu nehmen, die genaue Konkordanz zu berechnen. Diese Daten müssen also unberücksichtigt bleiben (Edgar a. a. O.).

Überlieferte Daten	danach	Astron. Neumond	Belege
Philad. 22, 1. Thoth = 28. Okt. 264			
19. Loos = 12. Epiphi = 4. Sept. 264	1. Loos = 24. Payni = 17. Aug.	16, 18 VIII 264	Edgar, *Rec. Champ.* 122
Philad. 29, 1. Thoth = 26. Okt. 257			
23. Artem. = 30. Pharm. = 22. Juni 257	1. Artem. = 8. Pharm. = 31. Mai	31, 86 V 257	Pap. Soc. It. V 502
8. Hyperb. = 9. Thoth = 3. Nov. 257	1. Hyperb. = 2. Thoth = 27. Okt.	25, 82 X 257	Pap. Soc. It. IV 331
12. Hyperb. = 13. Thoth = 7. Nov. 257			Pap. Soc. It. V 497
20. Hyperb. = 21. Thoth = 15. Nov. 257			Ann. XXIII 204
23. Hyperb. = 24. Thoth = 18. Nov. 257			Ann. XVIII 242
13. Apell. = 13. Hathyr = 6. Jan. 256	1. Apell. = 1. Hathyr = 25. Dez.	24, 22 XII 257	Pap. Soc. It. V 557
24. Audn. = 24. Choiak = 16. Febr. 256	1. Audn. = 1. Choiak = 24. Jan.	23, 01 I 256	Ann. XVIII 244
29. Perit. = 29. Tybi = 23. März 256	1. Perit. = 1. Tybi = 23. Febr.	21, 76 II 256	Hib. Pap. S. 241
1. Dystr. = 1. Pham. = 24. Apr. 256	1. Dystr. = 1. Pham. = 24. Apr.	22, 00 IV 256	Ann. XXIII 209
9. Dystr. = 9. Pham. = 2. Mai 256			Pap. Soc. It. IV 335
18. Dystr. = 18. Pham. = 11. Mai 256			Ann. XVII 221
Philad. 30, 1. Thoth = 26. Okt. 256			
10. Artem. = 9. Pachon = 10. Juli 257	1. Artem. = 30. Pharm. = 22. Juni	19, 83 VI 256	Ann. XIX 17
3. Dios = 23. Phaophi = 17. Dez. 256	1. Dios = 21. Phaophi = 15. Dez.	13, 38 XII 256	Ann. XVIII 212
13. Dios = 3. Hathyr = 27. Dez. 256			Ann. XIX 24
Philad. 31, 1. Thoth = 26. Okt. 255			
2. Daesios = 18. Pachon = 10. Juli 255	1. Daesios = 17. Pachon = 9. Juli	8, 75 VII 255	Ann. XVII 212
16. Daesios = 2. Payni = 24. Juli 255			Ann. XIX 29
28. Perit. II = 6. Pham. = 29. Apr. 254	1. Perit. II = 9. Mechir = 2. Apr.	31, 17 III 254	
20. Dystr. = 27. Pham. = 20. Mai 254	1. Dystr. = 8. Pham. = 1. Mai	29, 82 IV 254	Ann. XVII 212
22. Dystr. = 29. Pham. = 22. Mai 254			Edgar bei Lesquier, Rev. Égypt. Nouv. Sér. II S. 13
23. Dystr. = 30. Pham. = 23. Mai 254			Ann. XIX 30
Philad. 32, 1. Thoth = 26. Okt. 254			
25. Hyperb. = 25. Phaophi = 19. Dez. 254	1. Hyperb. = 1. Phaophi = 25. Nov.	22, 48 XI 254	Ann. XVII 212
Philad. 34, 1. Thoth = 25. Okt. 252			
1. Dios = 8. Hathyr = 31. Dez. 252	1. Dios = 8. Hathyr = 31. Dez.	29, 66 XII 252	Pap. Freib. 7
22. Dios = 29. Hathyr = 21. Jan. 251			
Philad. 35, 1. Thoth = 25. Okt. 251			
29. Hyperb. = 29. Phaophi = 22. Dez. 251	1. Hyperb. = 1. Phaophi = 24. Nov.	19, 43 XI 251	Hibeh Pap. n. 146
Philad. 36, 1. Thoth = 25. Okt. 250			
[23. Artem. = 22. Pachon = 13. Juli 250	1. Artem. = 30. Pharm. = 21. Juni]	13, 47 VI 250	Hibeh Pap. n. 77
Philad. 37, 1. Thoth = 24. Okt. 249			
9. Hyperb. = 16. Phaophi = 8. Dez. 249	1. Hyperb. = 8. Phaophi = 30. Nov.	26, 21 XI 249	Ann. XVII 216

Daß der Kalender mit dem Monde ging, ist bei einem griechischen Kalender eigentlich selbstverständlich und wird durch einen Blick auf die obige Tafel bestätigt. Die Mondsichel kann nicht wohl vor dem 2. Abend nach Eintritt des astronomischen Neumondes sichtbar werden; der darauf folgende Lichttag würde also der 1. Tag des neuen Monats sein, z. B., wenn der astronomische Neumond auf den 1. Juni fiel, der 3. Juni. Natürlich kann aber kein Kalender exakt mit dem Monde gehen. Die vorstehende Tabelle zeigt, daß der Kalender in diesen Jahren durchweg mit dem Monde übereinstimmte oder doch nur 1—2 Tage davon abwich. Nun kann es ja Zufall sein, wenn ein vereinzeltes Datum, oder auch mehrere Daten aus demselben Jahre mit dem Neumond zusammentreffen; wenn das aber, wie hier, sich durch eine Reihe aufeinander folgender Jahre wiederholt, ist ein Zufall ausgeschlossen. Also kein Zweifel, daß der makedonische Kalender auch in Aegypten ein Mondkalender gewesen ist[1].

Im Jahre 31 wird nach dem 28. Peritios embolimos datiert (s. oben die Tabelle), ebenso im Jahre 29 nach dem 20. dieses Schaltmonats (Edgar *Annales* XVII, S. 210), das entsprechende aegyptische Datum wird hier nicht angegeben, es war aber der 19. Mechir, wie sich aus der obigen Tabelle ergibt, nach der der 1. Peritios dem 1. Tybi, der 1. Dystros dem 1. Phamenoth entsprochen hat, so daß zwischen diesen beiden Daten zwei aegyptische Monate liegen, also der 1. Peritios embolimos = 1. Mechir war. Auch aus Jahr 27 ist ein Peritios embolimos bezeugt (Edgar XVII S. 210), ebenso aus Jahr 33 (Edgar XIX S. 94). Philad. 27. 29. 31. 33 waren also Schaltjahre. Daß Philad. 33 ein solches gewesen ist, zeigen auch die Gleichungen 1. Hyperberetaeos = 1. Phaophi und 1. Dios = 8. Hathyr aus Jahr 32 bzw. 34; wäre das Jahr 33 ein Gemeinjahr gewesen, so würde der 1. Dios Philad. 34 auf den 8. Phao-

[1] Wie ich nachträglich sehe, hat bereits Ginzel erkannt, daß „die makedonischen Monate (in Aegypten) noch bis etwa 251 v. Chr. mit dem Neulichte (Neumonde) anfingen“ (in Pauly-Wissowa IX, 6, 610, 1914, *Chronol.* III, 14, ebenfalls 1914), da er es aber nicht näher ausgeführt hat, ist das unbeachtet geblieben.

phi gefallen sein. Aus dem Jahre 30 haben wir das Doppeldatum Περιτίου ἐμβολίμου Μέχειρ κγ (Edgar XVII 213), das ist aber ein Irrtum, denn das Jahr war sicher Gemeinjahr, da der 1. Dystros 29 auf den 1. Phamenoth = 24. April fiel, der 1. Dystros 31 auf den 8. Phamenoth = 30. April; es liegen also zwischen beiden Daten nur 25 makedonische Monate, nicht 26, wie es der Fall sein müßte, wenn auch im Jahr 30 ein Peritios embolimos eingelegt worden wäre. Das wird bestätigt durch die Zinsrechnung *Annales* XIX, S. 98 und 65, wonach die Jahre 30 und 31 σὺν ἐμβολίμῳ 25 Monate hatten.

Es kann demnach kein Zweifel sein, daß in dieser Zeit in jedem 2. Jahre ein Schaltmonat eingelegt worden ist, und zwar unter Philadelphos in den ungeraden Regierungsjahren. Danach hat Edgar, der diese Schaltordnung auf Grund der vor einigen Jahren gefundenen Zenon-Papyri zuerst erkannt hat, eine Tabelle der Korrespondenz aller einzelnen Monate des makedonischen und aegyptischen Kalenders während der zweiten Hälfte von Philadelphos' Regierung entworfen (Jahr 22 und 27—39), unter der Voraussetzung, daß die ungeraden makedonischen Monate 29, die geraden und der Schaltmonat 30 Tage gehabt haben. Grundlage der Berechnung ist das Doppeldatum 20. Hyperberetaeos = 21. Thoth aus Philad. 29 (*Annales* XVII, S. 223). Ich gebe sie hier für die Jahre 29—31 wieder, mit Hinzufügung der in den Papyri überlieferten Doppeldaten, wobei auch die seitdem bekannt gewordenen Urkunden berücksichtigt sind.

	Philad. 29		Philad. 30		Philad. 31	
	Edgar	Papyri	Edgar	Papyri	Edgar	Papyri
1. Xandikos	10. Pham.	—	29. Pham.	—	18. Pham.	—
1. Artemisios	10. Pharm.	8. Pharm.	29. Pharm.	30. Pharm.	18. Pharm.	—
1. Daesios	9. Pachon	—	28. Pachon	—	17. Pachon	17. Pachon
1. Panemos	9. Payni	—	28. Payni	—	17. Payni	—
1. Loos	8. Epiphi	—	27. Epiphi	—	16. Epiphi	—
1. Gorpiaeos	8. Mesore	—	27. Mesore	—	16. Mesore	—
1. Hyperber.	2. Thoth	2. Thoth	21. Thoth	—	10. Thoth	—
1. Dios	2. Phaophi	—	21. Phaophi	21. Phaophi	10. Phaophi	—
1. Apellaeos	1. Hathyr	1. Hathyr	20. Hathyr	—	9. Hathyr	—
1. Audnaeos	1. Choiak	1. Choiak	20. Choiak	—	9. Choiak	—
1. Peritios	30. Choiak	1. Tybi	19. Tybi	—	8. Tybi	—
1. Perit. embol.	30. Tybi	—	—	—	8. Mechir	9. Mechir
1. Dystros	30. Mechir	1. Pham.	19. Mechir	—	8. Pham.	8. Pham.

Die überlieferten Daten stimmen zu mehr als der Hälfte mit der Tafel genau überein, die Abweichungen betragen nirgends mehr als zwei Tage. Aus anderen Jahren sind folgende Gleichungen überliefert oder mit Sicherheit aus den überlieferten Daten abzuleiten.

		Edgar	Papyri			Edgar	Papyri
22	1. Loos	25. Payni	24. Payni	34	1. Dios	7. Hathyr	8. Hathyr
				35	1. Hyperb.	26. Thoth	1. Phaophi
32	1. Hyperb.	29. Thoth	1. Phaophi	37	1. Hyperb.	4. Phaophi	8. Phaophi

Auch hier bis Jahr 34 fast vollständige Übereinstimmung, nur in den beiden letzten Jahren eine Abweichung um 4 bis 5 Tage. Edgars Rekonstruktion des ptolemaeischen Kalenders ist also jedenfalls in der Hauptsache richtig. Einschaltungen einzelner Tage waren von Zeit zu Zeit erforderlich, um den Kalender mit dem Monde in Übereinstimmung zu halten; hier ist allerdings mehr eingeschaltet worden als nötig war.

Von solchen unregelmäßigen Schaltungen abgesehen verschob sich der Anfang des makedonischen Jahres gegen den aegyptischen Kalender in je 2 Jahren um 8 Tage nach vorwärts (354 + 384 = 738; 2 × 365 = 730 Tage).

12. Daß diese Schaltordnung in Alexanders Zeit noch nicht bestanden haben kann, bedarf keiner Bemerkung, sonst würde der 1. Dios, der 264 auf den 14. Nov. fiel, 60 Jahre vorher 324 statt auf den 21. Okt. 7—8 Monate früher gefallen sein. Da aber der aegyptische Kalender alle 4 Jahre um 1 Tag hinter dem julianischen Kalender zurückblieb, so betrug die Verschiebung des makedonischen gegen das julianische Jahr in je 8 Jahren statt 32 nur 30 Tage. Die Übereinstimmung des Kalenders mit dem Laufe der Sonne war also aufgegeben, offenbar weil man allgemein nach dem aegyptischen Kalender rechnete. Dagegen wurde an der Übereinstimmung mit dem Monde festgehalten, um die griechischen Feste an den richtigen Tagen feiern zu können. Da nun 8 Jahre des ptolemaeischen Kalenders 2952 Tage umfassen, also um 30 Tage, oder die Dauer eines Schaltmonats, länger sind, als 8 julianische Jahre (2922 Tage), so ist der Schluß kaum abzuweisen, daß

zu Alexanders Zeit in Makedonien eine Oktaëteris in Kraft gestanden hat, die aus 5 Gemeinjahren zu 354 und 3 Schaltjahren zu 384, im ganzen also aus 2922 Tagen bestand und genau acht julianischen Jahren entsprach. Unter Ptolemaeos Philadelphos hat man dann einen 4. Schaltmonat hinzugefügt, sonst aber den Kalender gelassen, wie er war. Ohne Zweifel ist also der Schaltmonat schon in der alten Oktaëteris nach dem Peritios (damals Februar/März, vor der Frühjahrsgleiche) eingelegt worden. Und da die Kalenderjahre, die in einem geraden Jahre vor unserer Zeitrechnung begannen, unter Philadelphos Gemeinjahre waren (s. unten S. 39), muß das schon in Alexanders Zeit so gewesen sein. Nun wird man doch die Oktaëteris nicht mit einem Schaltjahr begonnen haben; es müssen also die Jahre 2, 4, 6 Schaltjahre gewesen sein.

Es fragt sich, welches der vier ungeraden Jahre (vor unserer Zeitrechnung) der Oktaëteris ein Gemeinjahr gewesen ist. Nun soll Alexander vor der Schlacht am Granikos *ominis causa* einen Schaltmonat (Artemisios II) eingelegt haben: Δαισίου γὰρ οὐκ εἰώθεσαν οἱ βασιλεῖς τῶν Μακεδόνων ἐξάγειν τὴν στρατιάν (Plut. *Alex.* 16); natürlich nicht, wie Plutarch erzählt, unmittelbar vor der Schlacht, sondern ehe der Monat begann, vor dem Übergang über den Hellespont. Ist diese Angabe richtig, und es liegt doch kein Grund vor, sie zu verwerfen, so müßte das Jahr 335/4 normal ein Gemeinjahr gewesen sein, denn 3 Monate nach der regelmäßigen Schaltung im Peritios konnte doch nicht noch einmal geschaltet werden. Da nun die Jahre vorher und nachher gerade Jahre und also Gemeinjahre waren, würden 3 Gemeinjahre aufeinander gefolgt sein und das Jahr 335/4 wäre das letzte einer Oktaëteris gewesen. Das würde dann auch von dem Jahr 327/6, 8 Jahre später, zu gelten haben. Jedenfalls war das Jahr 325/4, und also auch das Jahr 333/2, 8 Jahre früher, ein Schaltjahr; denn der Hyperberetaeos Alex. 11 = 326/5 entsprach dem attischen Boëdromion (oben III 2 S. 306f.,) der Daesios 324/3 dem attischen Thargelion, zwischen beiden lag ein attischer Schaltmonat und muß folglich auch ein makedonischer gelegen

haben, und 324 war als gerades Jahr ein Gemeinjahr. Auch 331/30 war höchst wahrscheinlich ein Schaltjahr, denn Dareios soll im Hekatombaeon ermordet sein, also dem makedonischen Loos, der, wenn das Jahr ein Gemeinjahr war, ziemlich genau dem Juli entsprechen würde, und wir haben Mühe, die Ereignisse bis dahin zusammenzudrängen (oben III 2, S. 318); war das Jahr aber ein Schaltjahr, so entspricht der Loos dem August. Nur über das Jahr 329/8 haben wir keine Angaben.

Der Tod Alexanders fiel auf den 29. Daesios = 4. Pharmuthi = 13. Juni 323 (oben S. 27), der 1. Panemos also auf den 14. Juni, der 1. Dios 323/2 auf den 10. Okt. Acht Jahre früher, in dem entsprechenden Jahre der vorhergehenden Oktaëteris, war dieser Tag auf den 6. Okt. gefallen, es sind also im Laufe dieser 8 Jahre 4 Tage eingeschaltet worden. Es scheint demnach in den 4 Gemeinjahren 330/29, 328/7, 326/5, 325/4 je 1 Schalttag eingelegt worden zu sein, wozu die Mondfinsternis in der Nacht vom 20./21. Sept. den Anlaß gegeben haben mag; die Sache wird während des 34 tägigen Aufenthalts Alexanders in Babylon (oben III 1, 318) im Herbst 331 beschlossen worden sein. Als man dann erkannte, daß man schon zu viel eingeschaltet hatte, hat man mit der Schaltung aufgehört.

Die Schlacht am Granikos ist im Daesios geschlagen worden (Plut. *Alex.* 16), wahrscheinlich am 24. des Monats (oben III 2, S. 462), und es ist doch klar, daß Alexander seinen Marsch so eingerichtet haben wird, daß er etwa um die Zeit der Ernte nach Asien kam, also nicht vor Ende Mai; auch riet Memnon vor der Schlacht τὸν ἐν τῇ γῇ καρπὸν ἐμπιμπράναι, was erst kurz vor der Getreidereife möglich war, οὐ γὰρ μενεῖν ἐν τῇ χώρᾳ Ἀλέξανδρον ἀπορίᾳ τῶν ἐπιτηδείων (Arr. I 12, 8). Dementsprechend setzt Plut. *Cam.* 19 die Schlacht in den Thargelion, der in diesem Jahre etwa am 16. Mai begonnen hat.

Demnach entsprachen die makedonischen Neujahre während Alexanders Regierungszeit normal etwa folgenden Tagen

Alex.	v. Chr.	Jahr der Oktaët.	Tage	1. Dios	Astron. Neumond	Alex.	v. Chr.	Jahr der Oktaët.	Tage	1. Dios	Astron. Neumond
1	336/35	7	354	1. Nov.	X 29,95						
2	335/34	8	354	21. Okt.	X 19,20						
3	*334/33	1	354	10. Okt.	X 8,70	11	*326/25	1	355	13. Okt.	X 10,00
4	333/32	2	384	27. Sept.	IX 27,25	12	325/24	2	384	2. Okt.	IX 28,65
5	332/31	3	354	17. Okt.	X 16,20	13	324/23	3	354	21. Okt.	X 17,70
6	331/30	4	384	6. Okt.	X 5,35		323/22	4	384	10. Okt.	X 7,50
7	*330/29	5	355	25. Okt.	X 24,11		*322/21	5	354	29. Okt.	X 25,88
8	329/28	6	384	14. Okt.	X 12,12		321/20	6	384	17. Okt.	X 13,88
9	328/27	7	355	2. Nov.	X 1,37		320/19	7	354	5. Nov.	XI 1,65
10	327/26	8	355	23. Okt.	X 20,37		319/18	8	354	25. Okt.	X 21,84

Die Neumonde nach Greenwicher Zeit; in Babylon, etwas über 44° östl. Länge von Greenwich, traten sie fast genau 3 Stunden früher ein. Die julianischen Schalttage (mit * bezeichnet) fallen in die Jahre 334/33, 330/29, 326/25, 322/21.

Sicher, bis auf Kleinigkeiten, stehen die Daten der Jahre 334/3—332/1 und 326/5—324/3, wohl auch 331/30—330/29 und 323/2 und 322/1. Die der übrigen Jahre sind es unter der scheinlichen Annahme, daß das Jahr 335/4 normal ein Gemeinjahr gewesen ist (oben S. 34). Danach ist das oben III 2, S. 309 gesagte zu berichtigen; ich hatte damals den Zusammenhang des ptolemaeischen Kalenders mit der alten Oktaëteris noch nicht erkannt, die ich mir natürlich nach Art der attischen vorstellte, wie sie in unseren Handbüchern gegeben wird.

Für die ungefähre Bestimmung der Monate und Tage kann die Tabelle oben auf S. 24 benutzt werden, natürlich unter Berücksichtigung des abweichenden Jahresanfangs und Schaltcyklus'. Der Dios entspricht 336/5, 328/7, 327/6, 324/3, 322/1 dem Maemakterion, sonst überall dem Pyanopsion.

Der Übergang von der alten Oktaëteris zu der ptolemaeischen Schaltordnung kann doch nur in der Weise erfolgt sein, daß das letzte Jahr der laufenden Oktaëteris aus einem Gemeinjahr zum Schaltjahr wurde. Die Oktaëteris, während der Alexander zur Regierung gelangte, endete 335/4. Die neue Oktaëteris begann also am 1. Dios 334/3, entsprechend etwa dem 10. Oktober; 64 (8 × 8) Jahre später, 270, würde der 1. Dios auf denselben julianischen Monatstag gefallen sein,

von Schaltungen außer der Ordnung natürlich abgesehen. Andererseits würde der 1. Dios nach dem ptolemaeischen Kalender in dieser Zeit folgenden Tagen entsprochen haben

Jahr	1. Dios =	Astron. Neumond	Jahr	1. Dios =	Astron. Neumond
*270 G	29. Mesore = 23. Okt.	21,17 X	*266 G	10. Thoth = 7. Nov.	4,96 XI
269 S	18. Mesore = 11. Okt.	9,32 X	265 S	4. Epag. = 26. Okt.	24,34 X
268 G	2. Thoth = 30. Okt.	28,09 X	264 G	18. Thoth = 14. Nov.	12,42 XI
267 S	26. Mesore = 19. Okt.	17,10 X	263 S	7. Thoth = 3. Nov.	2,06 XI
			*262 G	26. Thoth = 22. Nov.	21,17 XI

Die Neumonde (in Tagen und hundertstel Tagen, von Mittag zu Mittag) nach Greenwicher Zeit (in Alexandreia 2 Stunden früher). Die julianischen Schalttage fielen in 270/69, 266/5, 262/1. Die Tabelle ist nach der für Philad. 22 = 264/3 überlieferten Gleichung 19. Loos = 12. Epiphi (4. Sept. 264) orientiert; nach Edgars Tabelle, die nach der Gleichung Philad. 29 = 257/6, 1. Hyperb. = 2. Thoth orientiert ist, würde der 1. Dios 264 dem 19. Thoth entsprechen.

Nun ging der Kalender in Alexanders wie in Philadelphos' Zeit mit dem Monde, die Oktaëteris aber blieb um $1^1/_2$ Tage hinter dem Monde zurück. Es mußten also in den 8 Oktaëteriden von 334—270 12 Tage eingelegt werden, um die Übereinstimmung aufrecht zu erhalten. Daß es geschehen ist, zeigt ein Blick auf die obigen Tabellen; der 1. Dios fällt 334 auf den 10., 270 auf den 23. Oktober und noch im letzten Jahre der an diesen Tagen beginnenden Oktaëteriden 327 auf den 23. Okt., 263 auf den 3. Nov. Dann aber kommt plötzlich ein Bruch; im 1. Jahre der neuen Oktaëteris, 326/5, fällt der 1. Dios auf den 13. Okt., 262 auf den 25. Nov., es ist also im letzten Jahre der alten Oktaëteris, 263/2, das normal ein Gemeinjahr gewesen wäre, ein Monat eingeschaltet worden, und das ist seitdem regelmäßig im 8. Jahre jeder Oktaëteris geschehen. Danach muß die ptolemaeische Kalenderreform im Jahre 263 erfolgt sein, und die Oktaëteris in den Jahren 334/3, 326/5 und so fort bis 270 begonnen haben. Das sind Pythienjahre; es scheint also, daß der makedonische Kalender unter delphischem Einfluß geregelt worden ist. Wollten wir dagegen annehmen, daß nicht 335/4, sondern 329/8 ein Gemeinjahr gewesen ist, die Oktaëteris also 328/7 und in den

entsprechenden Jahren (Olympiadenjahren) begonnen hätte, was ja weniger wahrscheinlich, aber ebenfalls möglich ist, so würde der ptolemaeische Kalender bereits 273 in Kraft getreten sein. Höher hinauf aber dürfen wir nicht gehen, denn der 1. Dios 278 würde nach dem ptolemaeischen Kalender auf den 23. Sept. gefallen sein, nach der Oktaëteris, wenn seit 326/5 in je 2 Oktaëteriden 3 Tage eingeschaltet worden sind, etwa auf den 22. Oktober.

Nach dem Gesagten läßt sich der Anfang aller makedonischen Jahre von Alexander bis zum Tode Ptolemaeos Philadelphos' annähernd feststellen.

A. Zeit der Oktaëteris.

Jahr der Oktaëteris	1. Dios =	Jahre	Astron. Neumond nach Greenw. Zeit	
1	14. Okt.	318. 310. 302. 294. 286. 278. 270.	318: X 11,31	270: X 21,17
2	2. Okt.	317. 309. 301. 293. 285. 277. 269.	317: IX 29,96	269: X 9,32
3	21. Okt.	316. 308. 300. 292. 284. 276. 268.	316: X 19,06	268: X 28,9
4	10. Okt.	315. 307. 299. 291. 283. 275. 267.	315: X 8,61	267: X 17,10
5	29. Okt.	314. 306. 298. 290. 282. 274. 266.	314: X 27,54	266: XI 4,96
6	17. Okt.	313. 305. 297. 289. 281. 273. 265.	313: X 15,67	265: X 24,34
7	5. Nov.	312. 304. 296. 288. 280. 272. 264.	312: XI 3,45	264: XI 12,42
8	25. Okt.	311. 303. 295. 287. 279. 271. 263.	311: X 23,44	263: XI 2,06

Die zur Aufrechterhaltung der Übereinstimmung des Kalenders mit dem Monde eingelegten Tage sind hier nicht berücksichtigt. Daß sie eingelegt worden sind, zeigt die aus Philad. 22, also dem makedonischen Kalenderjahre 265/4 überlieferte Gleichung (Edgar, *Rec. Champoll.* S. 122) 19. Loos = 12. Epiphi (4. Sept. 264), wonach der 1. Dios der 4. Epagomene = 26. Oktober 265 entsprechen würde; der astronomische Neumond fiel auf den 24. gegen 10 Uhr abends nach alexandrinischer Zeit. Um das annähernde Datum des 1. Dios zu finden, müssen also für je 2 Oktaëteriden 3 Tage zu den obigen Zahlen hinzugefügt werden; beispielsweise fällt der 1. Dios 285/4 (4 Oktaëteriden nach 317/6) etwa auf den 8. Okt. 285, 2 Tage nach den astronomischen Neumond, der in Alexandrien am 6. Sept. 285 um $4^1/_2$ Uhr nachmittags eingetreten war.

B. Zeit des ptolemaeischen Kalenders.

Philad.	1. Xandikos	1. Dios	1. Peritios embol.
23	16. Mechir = 11. Apr. 263	8. Thoth = 4. Nov. 263	6. Tybi = 1. März 262
24	5. Pham. = 29. Apr. 262	27. Thoth = 22. Nov. 262	—
25	24. Mechir = 18. Apr. 261	16. Thoth = 11. Nov. 261	14. Tybi = 9. März 260
26	13. Pham. = 7. Mai 260	1. Phao. = 30. Nov. 260	—
27	2. Pham. = 26. Apr. 259	24. Thoth = 19. Nov. 259	22. Tybi = 16. März 258
28	21. Pham. = 14. Mai 258	13. Phao. = 7. Dez. 258	—
29	10. Pham. = 3. Mai 257	2. Phao. = 26. Nov. 257	30. Tybi = 24. März 256
30	29. Pham. = 22. Mai 256	21. Phao. = 15. Dez. 256	—
31	18. Pham. = 11. Mai 255	10. Phao. = 4. Dez. 255	8. Mechir = 31. März 254
32	7. Pham. = 29. Mai 254	29. Phao. = 22. Dez. 254	—
33	26. Pham. = 18. Mai 253	18. Phao. = 11. Dez. 253	16. Mechir = 8. Apr. 252
34	15. Pham. = 6. Juni 252	7. Hathyr = 30. Dez. 252	—
35	4. Phar. = 26. Mai 251	26. Phao. = 19. Dez. 251	24. Mechir = 15. Apr. 250
36	23. Phar. = 13. Juni 250	15. Hathyr = 6. Jan. 249	—
37	12. Phar. = 2. Juni 249	4. Hath. = 26. Dez. 249	2. Pham. = 23. Apr. 248
38	1. Pachon = 21. Juni 248	23. Hath. = 14. Jan. 247	—
39	20. Phar. = 10. Juni 247	12. Hath. = 3. Jan. 247	10. Pham. = 30. Apr. 246

Die Konkordanz der griechischen mit den aegyptischen Daten nach Edgars Tabelle *Annales* XVII, 223, die Umrechnung auf julianische Daten nach Ernst Meyer, *Untersuchungen*, S. 78ff.

13. Aus Euergetes' Regierung haben wir bis jetzt sehr wenige Doppeldaten, und zwar

Jahr	Überlieferte Daten	danach	Astron. Neumond	Belege
8	2. Gorp. = 7. Phaophi = 27. Nov. 239	1. Gorp. = 6. Phaophi = 26. Nov.	5,82 XII 239	uned. Tebt.-Pap. (Hibeh-Pap. S. 345 n. 15)
9	7. Apell. = 17. Tybi = 7. März 238	1. Apell. = 11. Tybi = 1. März	5,06 III 238	Dekret von Kanopos
16	4. Gorp. = 11. Choiak = 28. Jan. 231	1. Gorp. = 8. Choiak = 25. Jan.	17,32 I 231	Petr. Pap. 53 s
21	16. Dystr. = 19. Pachon = 3. Juli 226	1. Dystr. = 4. Pachon = 19. Juni	18,21 VI 226	Petr.-Pap. III 21 g = Mitteis, *Chrestom. 21*, Gurob. Pap. n. 2
25	10. Apell. = 6. Phar. = 21. Mai 222	1. Apell. = 27. Pham. = 10. Mai	6,21 V 222	Petr.-Pap. II 2(2), III 28 b, c
25	26. Loos = 13. Choiak = 28. Jan. 221	1. Loos = 18. Hathyr = 3. Jan.	28,10 XII 222	Magd. Pap. S. 32

Bei der Reduktion der aegyptischen Daten ist die Kalenderreform, die durch das Dekret von Kanopos eingeführt werden sollte, nicht berücksichtigt.

Das Datum aus Jahr 21 ist in doppelter Weise überliefert: Lκβ Δύστρου ις Παῦνι ιθ (1. Dystros = 4. Payni = 18. Juli 225, astr. Neumond 5,91 VII) und Lκα Δύστρο[υ ις] Παχὼν ιθ; das letztere Datum stimmt mit dem Monde,

doch könnte das Zufall sein, da das Datum isoliert steht. In dem 1. Datum aus Jahr 25 gibt *Petr. Pap.* II 2 (2) den 10. Apellaeos, II 2 (3) den 11. dieses Monats; das erstere scheint richtig, denn zählen wir vom 10. Apellaeos weiter, so kommt der 1. Loos auf den 18. Hathyr, wie das zweite aus diesem Jahre erhaltene Datum angibt, während wir sonst annehmen müßten, daß in der Zwischenzeit ein Zusatztag eingelegt worden wäre.

Von diesen Gleichungen stammt die aus Jahr 9 aus einer Urkunde der aegyptischen Priesterschaft; es ist möglich, daß das aegyptische Jahr, von dem der Thronbesteigung vorhergehenden 1. Thoth an gerechnet, zu verstehen ist, doch macht das keinen Unterschied, denn auch dann fällt der Apellaeos-Tybi in das 9. Königsjahr. Auch die Gleichung aus Jahr 21 wird in einer offiziellen Urkunde, wenn auch einer Provinzialbehörde, gegeben. Die zweite Gleichung aus Jahr 25 ist sechsmal bezeugt, und zwar in Vermerken der königlichen Kanzlei, und die erste Gleichung stimmt damit überein. Alle diese Daten sind also unzweifelhaft richtig und beziehen sich auf das Königsjahr. Über die Gleichung aus Jahr 8 läßt sich nicht urteilen, da der Papyrus meines Wissens noch nicht veröffentlicht ist; übrigens steht sie mit dem sicheren Datum aus dem nächsten Jahre im Widerspruch, denn wenn der 2. Gorp. Jahr 8 auf den 7. Phaophi fiel, würde der 7. Apell. Jahr 9 auf den 8. Tybi gefallen sein, statt auf den 17. Die Gleichung aus Jahr 16 wird in dem Briefe eines Unterbeamten gegeben, und es frägt sich also, ob das makedonische Datum genau richtig ist. Es bleiben also nur drei Daten, denn die beiden aus Jahr 25 zählen chronologisch als eins, und das ist natürlich in keiner Weise genügend, um daraufhin von dem Gang des Kalenders unter Euergetes ein Bild zu entwerfen. Um so mehr, als nicht überliefert ist, wann unter dieser Regierung der Schaltmonat eingelegt wurde. In einem noch unveröffentlichten Papyrus, der vielleicht in Euergetes' Zeit gehört, ist allerdings ein Πάνημος ἐμβόλιμος aus dem Jahr 16 bezeugt (Edgar, *Annales* XVIII, 211; die Zahl steht nach einer freundlichen Mitteilung Edgars sicher); doch kann dieser Papyrus ebenso gut und wohl besser in Philopators Zeit gesetzt werden. Dazu kommt dann weiter die Reform des aegyptischen Kalenders, die in dem Dekret von Kanopos vom 7. März 238 beschlossen

wurde, von der wir nicht wissen, ob sie überhaupt in Kraft getreten und wie lange sie eventuell in Geltung gestanden hat.

Der 1. Apellaeos würde demnach auf folgende Tage des aegyptischen Kalenders gefallen sein, vorausgesetzt, daß zwischen diesem Tag und dem aus dem betreffenden Jahre, bzw. dem Jahre vorher überlieferten Datum kein Schaltmonat eingelegt worden ist.

Jahr	1. Apell.	Jahr	1. Apell.
9	11. Tybi	21	5. Mechir
16	6. Pham.	25	27. Pham.

Wäre der Kalender seit Philadelphos Jahr 29 ungestört weiter gegangen, so würde der 1. Apellaeos folgenden Tagen des aegyptischen Kalenders entsprochen haben (vgl. die Tabelle bei Edgar, *Rec. Champoll.*, S. 130).

Energ.	v.Chr.	Aegypt. Datum	Energ.	v.Chr.	Aegypt. Datum	Energ.	v.Chr.	Aegypt. Datum
1	246	11. Choiak	10	237	2. Mechir	19	228	23. Phamen.
2	245	30. Choiak	11	236	21. Tybi	20	227	12. Phamen.
3	244	19. Choiak	12	235	10. Mechir	21	226	1. Pharm.
4	243	8. Tybi	13	234	29. Tybi	22	225	20. Phamen.
5	242	27. Choiak	14	233	18. Mechir	23	224	9. Pharm.
6	241	16. Tybi	15	232	7. Mechir	24	223	28. Phamen.
7	240	5. Tybi	16	231	26. Mechir	25	222	17. Phamen.
8	239	24. Tybi	17	230	15. Mechir	26	221	6. Pharm.
9	238	13. Tybi	18	229	4. Pham.			

Das stimmt zu den überlieferten Daten nur bei Jahr 9; bei Jahr 25 beträgt der Unterschied 10 Tage, die offenbar als Zusatztage zur Herstellung der Übereinstimmung mit dem Mondlauf eingelegt sind; die Abweichungen bei den Jahren 17 und 21 beruhen in der Hauptsache auf unregelmäßiger Einlegung des Schaltmonats. Die Übereinstimmung mit dem Mondlauf war schon im Jahre 9 verloren gegangen und ist erst seit Jahr 21, oder, da das Doppeldatum aus diesem Jahre nicht sicher steht, jedenfalls im Jahre 25 wiedergewonnen worden.

Auch aus Philopators Zeit haben wir nur wenige Doppeldaten, und zwar

Jahr	Überlieferte Daten	danach	Astrom. Neumond	Belege
1	28. Gorp. = 12. Tybi = 25. Febr. 220	1. Gorp. = 15. Choiak = 29. Jan.	13, 62 II 220	Magd. Pap. S. 32, dazu, für Jahr 4, Hibeh Pap. S. 346 [18]
1	30. Gorp. = 13. Tybi = 26. Febr. 220			
4	27. Daes. = 29. Hathyr = 13. Jan. 217	1. Daes. = 3. Hath. = 18. Dez.	14, 22 XII 218	
4	3. Dios = 24. Pham. = 7. Mai 217	1. Dios = 22. Pham. = 5. Mai	9, 47 V 217	
5[6]	1. Artem. = 1. Phaophi = 15. Nov. 217	1. Artem. = 1. Phaophi = 15. Nov.	3, 27 XI 217	Gauthier u. Sottas, Déret trilingue S. 7
5	7. Apell. = 7. Pachon = 13. Juni 216	1. Apell. = 1. Pachon = 7. Juni 216	28, 27 V 216	Pap. Lille fasc. 1 n. 4
9	30. Hyperb. = 7. Pharm. = 19. Mai 212	1. Dios = 8. Pharm. = 20. Mai	15, 11 V 212	Pagenstecher, Am. Journ. Arch. XIII, 1909, S. 408 n. 22

Die beiden sich scheinbar widersprechenden Daten aus Jahr 1 erklären sich unter der Annahme, daß der Monat hohl war und τριακὰς den letzten (29.) bezeichnet. Das Datum 1. Artem. = 1. Phaophi wird in der neuen Pithom-Stele unter Jahr 6 gegeben; da es sich aber um die Zeit gleich nach der Schlacht bei Rhapheia (217) handelt, muß nach aegyptischen Wandeljahren gerechnet sein, von dem 1. Thoth an, der dem Regierungsantritt des Königs vorausging; nach griechischer Rechnung entspricht das dem 1. Artem. des 5. Königsjahres. S. unten § 77.

Die Daten stimmen weder unter sich, noch mit dem Mondlauf, und so bleibt der Gang des Kalenders unter dieser Regierung zunächst noch ein vollständiges Rätsel.

14. Die Übereinstimmung des Kalenders mit dem Mondlauf gibt uns das Mittel mit Sicherheit zu erkennen, in welches julianische Jahr jedes Königsjahr gehört, denn die Neumonde kehren nur alle 19 Jahre annähernd an denselben Tagen wieder. Bisher hatten wir zur Bestimmung der ptolemaeischen Chronologie nur den astronomischen Königskanon (unten § 75); der aber läßt, wie alle solche, auf ganze Jahre gestellte Listen, einen gewissen Spielraum, so daß eine exakte Chronologie darauf nicht zu gründen ist. Jetzt geben uns die Neumonde ebenso viele astronomisch festgelegte Stützpunkte. Weiter können wir keinen Augenblick zweifelhaft sein, in

welcher Ordnung die aus demselben Regierungsjahr überlieferten Doppeldaten sich folgen. Daraus ergibt sich zur Evidenz, daß diese Jahre nicht von dem aegyptischen oder makedonischen Neujahr an gerechnet wurden, sondern von einem anderen Termin an, der nur die Thronbesteigung des Königs gewesen sein kann, da er in jeder Regierung ein anderer ist. So zeigen die aus Philadelphos' 29. Jahr überlieferten Daten, daß dieser König zwischen dem 18. Dystros und dem 23. Artemisios zur Regierung gekommen ist, während die Daten aus Euergetes' 25. Jahre beweisen, daß dessen Regierungsantritt zwischen den 26. Loos und den 11. Apellaeos fällt. Natürlich war der makedonische Kalender maßgebend. Das geht schon daraus hervor, daß bei Datierungen in amtlichen Schriftstücken die makedonischen Daten stets vorangehen oder auch nur nach dem makedonischen Kalender datiert wird. Demgemäß wird in dem Dekret von Kanopos bestimmt, daß Euergetes' Geburtstag und der Tag seiner Thronbesteigung, der 5. und der 25. Dios, in allen Tempeln des Landes gefeiert werden soll, und zwar am 5. und 25. jedes Monats, ohne daß die aegyptischen Daten überhaupt erwähnt werden; natürlich, da sie sich beständig gegen das griechische Datum verschoben (Dittenb. *Or.* 56 Z. 5. 34). Dittenberger meinte hier allerdings *sponte patet de Aegyptiorum mensibus cogitari* (S. 102, Anm. 57); das heute vorliegende Material läßt keinen Zweifel, daß es sich um die griechischen Monate handelt. Daß die πέμπτῃ καὶ εἰκάς unter Euergetes die βασιλέως ἡμέρα war, zeigt auch Dittenb. *Or.* 49, aus der griechischen Kolonie Ptolemais in der Thebais, wo nur der makedonische Kalender gemeint sein kann.

Doch es läßt sich auch der direkte Beweis geben. Das Jahr Philadelphos 29 begann, nach dem Datum in der Korrespondenz des Finanzbeamten Zenon, zwischen dem 24. Dystros (letztes Datum aus Jahr 28) und dem 2. Xandikos (erstes Datum aus Jahr 29), nach dem aegyptischen Kalender entsprechend dem 4. bzw. 9. Phamenoth. Im Jahr 31 aber fiel der 23. Dystros auf den 30. Phamenoth (oben S. 30), das Jahr 32 kann also frühestens am 1. Pharmuthi begonnen haben. Also war der

Neujahrstag nach dem aegyptischen Kalender kein festes Datum, und er muß folglich nach dem makedonischen Kalender normiert gewesen sein. Das hat Edgar gesehen (*Annales* XVIII, S. 2).

In der Finanzverwaltung mußte natürlich nach einem festen Jahre gerechnet werden, da ja die Erhebung der Steuern auf ganze Jahre verpachtet wurde, diese Kontrakte also bei Regierungswechseln bis zum Ende des laufenden Jahres bestehen blieben. Das letzte Finanzjahr eines Königs griff also in die Regierung des Nachfolgers hinüber, und war zugleich dessen erstes, weshalb denn das erste unter dem folgenden König beginnende Finanzjahr als dessen zweites bezeichnet wurde. So folgt auf Philadelphos 39. (Finanz-)Jahr unmittelbar das zweite des Euergetes (*Pap. Soc. Ital.* IV 386. 388), ebenso auf Euergetes' 26. (Finanz-)Jahr das 2. Jahr des Philopators (*Petr. Pap.* III 112). Daher wird in Euergetes' 11. Jahre datiert ἔτους ια, ὡς δ' αἱ πρόσοδοι ἔτους ιβ, und zwar unter dem 25. Phamenoth (*Petrie Pap.* III, S. 8). Ähnlich heißt es in einem noch unedierten Tebtynis-Papyrus Lιβ, ὡς αἱ πρόσοδοι ιγ, unter welchem König ist ungewiß (angeführt *Hibeh Pap.* I S. 259); unter Philopator τοῦ ε (ἔτους), ὡς αἱ πρόσοδοι φαμενώ[θ] (*Magd. Pap.* 35).

Da die Steuern und Gehälter nach aegyptischen Monaten gezählt wurden (vgl. z. B. *Petrie Pap.* III 112 und 141) ist das Finanzjahr wahrscheinlich nach dem aegyptischen Kalender normiert gewesen, und zwar nach der jetzt herrschenden Ansicht vom 1. Mechir an, also im Frühjahr, um die Erntezeit. Dafür würde, außer zahlreichen Rechnungen, die mit dem 1. Mechir beginnen, die oben angeführte Gleichung aus Euergetes 11 sprechen, wonach dessen 12. Finanzjahr zwischen dem Anfang des Königsjahres (25. Dios) und dem 25. Phamenoth = 13. Mai, damals etwa 8. Peritios begonnen hat. Es ist nun zwar sehr unbedachter Weise behauptet worden, das Jahr ὡς οἱ πρόσοδοι sei eben das Königsjahr; aber die eponymen Priester, die hier genannt werden, Seleukos und Aspasia, sind die des 11. Königsjahres, während im Jahre 12 Eukles und Stratonike diese Priestertümer bekleideten. Immerhin steht

dieses Zeugnis isoliert und wir wissen vom Finanzjahr noch so wenig, daß sich zur Zeit nichts sicheres darüber sagen läßt.

Über das Finanzjahr *Hibeh Pap.* (App. II), S. 358ff., Smyly, *Hermathena* XIV, 1906, S. 106ff., Edgar, *Annales* XVIII, S. 4ff., Lesquier, *Rev. Égypt.* N. S. II, 1921, S. 147ff.

Im täglichen Leben aber wurde allgemein nach dem aegyptischen Kalender gerechnet, der ja praktisch viel brauchbarer war, also nach dem Wandeljahr von 12 Monaten zu 30 Tagen und fünf Zusatztagen (ἐπαγόμεναι) am Ende des Jahres, dessen Neujahr (1. Thoth) sich gegen den julianischen Kalender alle 4 Jahre um 1 Tag nach unten verschob, in der Zeit, die uns hier beschäftigt, vom 14. Nov. in 330 bis zum 17. Okt. in 220.

3. Der babylonische Kalender.

15. Der babylonische Kalender, der in allen semitischen Provinzen des alten Perserreiches verbreitet war, war dem griechischen Kalender wesensgleich; auch das babylonische Jahr war ein Mondsonnenjahr, so daß die babylonischen Monate sich mit den griechischen deckten, soweit nicht die verschiedene Schaltordnung im einzelnen Abweichungen zur Folge hatte, von derselben Art, wie sie auch zwischen den verschiedenen griechischen Kalendern bestanden. Das babylonische Neujahr (1. Nisannu) fiel auf den Neumond nach der Frühlingsgleiche, also Ende März oder in den April, $^1/_2$ Jahr später (bzw. früher) als der normale Anfangspunkt des makedonischen Jahres. Die babylonischen und makedonischen Monate entsprechen einander also wie folgt:

Nisannu (Nisan)	= Ἀρτεμίσιος	Taschritu (Tischri)	= Δῖος
Airu (Ijjar)	= Δαίσιος	Arahsamna (Marcheschwan)	= Ἀπελλαῖος
Sivannu (Siwan)	= Πάνημος	Kislivu (Kislew)	= Αὐδναῖος
Dûzu (Tammuz)	= Λῷος	Dhabitu (Tebet)	= Περίτιος
Abu (Ab)	= Γορπιαῖος	Sabadhu (Schebat)	= Δύστρος
Ululu (Elul)	= Ὑπερβερεταῖος	Addaru (Adar)	= Ξανδικός

Bis etwa 382 stand in Babylonien eine Oktaëteris in Geltung. Damals wurde ein 19jähriger Schaltcyklus eingeführt;

als Schaltjahre sind direkt bezeugt oder mit Sicherheit zu erschließen für die Zeit nach Einführung der Seleukidenära (Nach Kugler, *Sternkunde und Sterndienst in Babel* I, 209—214, bei Ginzel, *Chronol.* II, 498, vgl. Weißbach in *Hilprecht, Anniversary volume*, Leipzig 1909, S. 281ff.).

Sel.	v. Chr.	Sel.	v. Chr.	Sel.	v. Chr.	Sel.	v. Chr.	Sel.	v. Chr.
1	311	20	292	39	273	58	254	—	235
4	308	23	289	—	270	—	251	80	232
7	305	26	286	45	267	64	248	—	229
9	303	—	284	—	265	—	246	—	227
12	300	31	281	50	262	—	243	—	224
15	297	—	278	—	259	72	240	91	221
18	294	—	275	56	256	75	237	94	218

Der Schaltmonat wurde in den sechs ersten Schaltjahren jeder Periode nach dem letzten Monat des Jahres (Addaru) eingelegt, in dem 7. Schaltjahr nach dem 6. Monat (Ululu).

Nach dem in Athen geltenden Cyklus waren Schaltjahre 311/10, 308/7, 305/4, 303/2, 301/00, 298/7, 295/4. Der babylonische Kalender stimmte also in der ersten Hälfte jeder 19jährigen Periode (Jahr 1—10) mit dem attischen überein, dagegen fielen in der zweiten Hälfte (Jahr 11—19) die babylonischen Schaltjahre je 1 Jahr später als die attischen.

Die makedonischen Monate sind bald den babylonischen angeglichen worden, in der Weise wie oben angegeben ist, so daß an die Stelle der Oktaëteris der 19jährige Schaltcyklus trat. Das ergibt sich aus den drei Sternbeobachtungen, die im Almagest nach der Aera κατὰ Χαλδαίους gegeben werden, die nichts weiter ist, als die babylonische Form der Seleukidenära (Epoche 1. Nisannu 311, s. unten § 17). Die Daten sind folgende

IX 7: 5. Apellaeos 67 = 27. Thoth Nabon. 504 = 18. Nov. 245 v. Chr.
1. Apellaeos = 14. Nov. 245 = 1. Arahsamna; astron. Neumond XI 12, 43 (Greenw. Zeit).

IX 7: 14. Dios 75 = 9. Thoth Nabon. 512 = 29. Okt. 237
1. Dios = 16. Okt. 237 = 1. Taschritu, astron. Neumond, X 15, 29.

XI 7: 5. Xandikos 82 = 14 Tybi Nab. 519 = 1. März 229
1. Xandikos = 26. Febr. 229 = 1. Addaru; astron. Neumond II 23, 84.

Ed. Meyer, *Zeitschr. f. Assyriol.* IX 325.

Da die makedonischen Daten nach dem ptolemaeischen Kalender ganz anderen Tagen entsprachen, müssen sie der babylonischen Quelle entnommen sein, die also griechisch geschrieben war. Die Daten entsprechen aber den oben angegebenen babylonischen Monaten, die also den makedonischen Monaten, auf welche die Daten sich beziehen, gleich waren.

4. Die Aeren.

16. Zu einer allgemein gültigen Aera haben die Griechen es auch in dieser Periode nicht gebracht. In der Wissenschaft allerdings kam die Olympiadenära jetzt zu allgemeiner Anerkennung; in öffentlichen Dokumenten aber wurde sie nur ganz vereinzelt angewendet[1]. Im übrigen fuhren die griechischen Republiken fort, ihre Jahre nach den eponymen Beamten zu zählen, während die Monarchien, dem persischen und aegyptischen Brauche folgend, die Rechnung nach Regierungsjahren der Könige einführten. Zuerst hat das Alexander in seinen asiatischen Provinzen getan (Dittenb. *Syll.*³ 302 [² 155] βασιλεύοντος Ἀλεξάνδρου ἔτει ἑνδεκάτῳ, Privaturkunde aus Gambreion), dann Arrhidaïos (Dittenb. *Syll.*³ 311 [² 160], [ἔτου]ς πρώτο[υ] Φιλίππο[υ β]ασιλεύοντος Beschluß der Gemeinde Koarenda in Karien und der jüngere Alexandros (*Eleph. Pap.* 1 Ἀλεξάνδρου τοῦ Ἀλεξάνδρου βασιλεύοντος ἔτει ἑβδόμῳ), weiter Seleukos und Ptolemaeos Soter. Dagegen ist eine Schenkungsurkunde Kassandros' über Grundbesitz im Gebiete von Kassandreia ἐφ' ἱερέως Κυδία datiert (Dittenb. *Syll.*³ 332 [² 178], offenbar dem Priester des Königs, der hier als Gründer der Stadt seinen Kult hatte. Etwas später wurde in Kassandreia nach dem Priester des Lysimachos datiert (Proxeniedekret der Stadt, Dittenb. *Syll.*³ 380 [² 196]), der an die Stelle des Priesters des Kassandros getreten war. Die Datierung nach Königsjahren ist in Makedonien zuerst unter Gonatas bezeugt (*Ann. Br. School Athens* XVIII, 1911/12, S. 134, Erlaß Beroea betreffend), dann unter Demetrios (*Amer.*

[1] Wir kennen bisher nur ein Beispiel, in der Inschrift aus Magnesia am Maeandros (Dittenb. *Syll.*³ 557 [² 256]), welche die 140. Olympiade erwähnt, dabei aber nicht den Sieger im Stadion, sondern den Sieger im Pankration nennt.

Journ. Arch. I, Ser. I, 1897, S. 188ff.), und Philippos (die bekannten Erlasse an die Gemeinde Larisa). Datiert wird natürlich nach dem makedonischen Kalender, und zwar zählte Alexander seine Jahre von dem 1. Dios 336 der etwa zwei Monate auf seine Thronbesteigung gefolgt ist (oben III 2, S. 59), ebenso Seleukos von dem 1. Dios nach der Wiedereroberung von Babylon im Sommer 312 (s. unten S. 50), so daß die Königsjahre mit den Kalenderjahren übereinstimmten. In beiden Fällen handelt es sich um Jahrzählungen, die erst einige Zeit nach dem Regierungsantritt eingeführt worden sind, im Falle Alexanders nach der Eroberung von Asien, wahrscheinlich schon 334 nach der Besitznahme von Kleinasien, da er doch nicht wohl nach den Jahren des Dareios weiter datiert haben kann, bei Seleukos nachdem er durch den Frieden von 311 in den definitiven Besitz von Babylon gelangt war, und wahrscheinlich erst nach dem Tode des jüngeren Alexandros. Arrhidaïos konnte natürlich nicht so rechnen, da er die Zählung nach Königsjahren bei seiner Thronbesteigung bereits vorfand; er rechnete also sein erstes Jahr vom Tode Alexanders an, und begann sein zweites Jahr mit dem folgenden 1. Dios. Das ergibt sich aus *Elaph. Pap.* 1, wonach der 1. Dios des 14. Jahres von Ptolemaeos' Statthalterschaft in das 7. Jahr des jüngeren Alexandros fiel, der 1. Dios von Ptolemaeos' 7. Jahre also in Arrhidaïos' letztes (7.) Jahr. Nun ist Arrhidaïos Anfang Panemos, im Juni 323 auf den Thron gekommen; hätte er seine Jahre von da an gezählt, so würde der Dios seines 7. Jahres in den Herbst 317 fallen. Damals aber war er nicht mehr am Leben. Er muß also seine Jahre von dem Beginn des Kalenderjahres an gerechnet haben, in dem er zur Regierung gelangt ist, d. h. vom 1. Dios 324. Dem entsprechend läßt der astronomische Königskanon sein 1. Jahr mit der 1. Thoth 324 beginnen. Wie es die späteren Könige von Makedonien gehalten haben, läßt sich zur Zeit noch nicht sagen.

Die Seleukiden haben die Regierungsjahre des Gründers der Dynastie, die den Kalenderjahren entsprachen, nach dessen Tode einfach weiter gezählt (sog. Seleukidenaera, s. unten § 17).

Eine ähnliche Aera findet sich auch im Ptolemaeerreich, aber nur auf Münzen; die Stücke mit der Aufschrift Πτολεμαίου Σωτῆρος tragen die Jahreszahlen 42—50 und 70—107. (Svoronos, Νομίσματα τῶν Πτολεμαίων IV 121). Diese Prägung hat offenbar bei Soters Tode (Ende 283) begonnen, und das Epochenjahr ist das erste Jahr seiner Satrapie 324/3. Sonst aber haben die Ptolemaeer nach dem Vorgange der Pharaonen ihre Jahre von dem Tag des Regierungsantritts bis zur jedesmaligen Wiederkehr dieses Tages gezählt, nach dem makedonischen Kalender (oben S. 43). In Babylonien wie in Aegypten stand daneben die Datierung nach dem einheimischen Kalender.

Die Chronographen mußten natürlich die Regierungsjahre der Könige mit den Kalenderjahren in Übereinstimmung bringen. Das konnte am rationellsten in der Weise geschehen, daß man das 1. Jahr jedes Herrschers dem Kalenderjahr gleich setzte, in dessen Laufe er den Thron bestiegen hatte, und die über das letzte volle Regierungsjahr überschießenden Monate dem Nachfolger zuteilte; Herrscher, die kein Neujahr auf dem Thron erlebt hatten, mußten bei diesem System ganz ausfallen. Das ist freilich ein sehr rohes Verfahren, bei dem z. B. 325/4 Alexanders letztes Regierungsjahr wird, während der König in Wahrheit noch den größten Teil des folgenden Jahres regiert hat. So rechnet der Königskanon in Ptolemaeos' Almagest, der sich allerdings darin nicht immer ganz konsequent bleibt (s. unten § 75). Hier kommt es nur darauf an, eine feste Chronologie für astronomische Berechnungen zu haben. Chronographen, die historische Zwecke verfolgten, konnten sich nicht streng an ein solches System halten und sie haben es keineswegs immer vermocht, die Klippen zu vermeiden, die durch die Reduktion der Daten, z. B. des makedonischen auf den attischen Kalender, die verschiedenen Anfänge der Regierungs- und Kalenderjahre, ferner durch Mitregierungen und Störungen der regelmäßigen Thronfolge gebildet werden.

17. Eine Aera zu offiziellem Gebrauch hat sich zuerst in Phoenikien entwickelt; das Epochenjahr bildet die Eroberung des Landes durch Alexander und die neue Aera ist sogleich zur

Anwendung gekommen[1]. Wahrscheinlich identisch damit ist die sog. Lagidenaera auf den in Phoenikien geprägten ptolemaeischen Münzen[2]. Später finden wir in Tyros die Aera ,,des Volkes der Tyrier" mit dem Epochenjahr 274[3], eine ähnliche Aera in Sidon, deren Epochenjahr noch unbekannt ist, aber ebenfalls um die Mitte des III. Jahrhunderts liegt[4], ferner in Arados (Epoche 259), Kition (Epoche 311/10), Lapethos (Epoche 269/8[5]).

Nach dem Beispiel Phoenikiens hat sich dann auch das Seleukidenreich eine Aera gegeben, in der Weise, daß die Regierungsjahre des Stifters der Dynastie nach dessen Tode weiter gezählt wurden (oben S. 48). Ihre Epoche ist das erste Neujahr nach der Wiedereroberung von Babylon durch Seleukos im Sommer 312, also nach makedonischem Kalender der 1. Dios 312/1, nach babylonischem der 1. Nisannu 311/10[6].

Daß nicht das vorhergehende Neujahr genommen wurde, hat einen religiösen Grund; der neue Herrscher wurde erst dadurch zum rechtmäßigen König, daß er am Neujahrstage im Baaltempel zu Babylon die Hände der Statue des Gottes ergriff[7]. Nun ist der astronomische Neumond vor dem 1. Ni-

---

[1] Rouvier, *Rev. Et. Gr.* XII, 1899, S. 362. Tyros hat schon im Jahre 2, also 331/30, unmittelbar nach der Eroberung, auf seinen Münzen nach dieser Aera datiert, Ake im Jahre 5 (328/7).

[2] Die Literatur darüber bei Strack, *Ptolemaeer*, S. 151f.

[3] Nach einer phoenikischen Inschrift aus Masub bei Tyros (Clermont-Ganneau, *Recueil d'Arch. or.* I 80 [Paris 1888], G. Hoffmann, *Abh. Gött. Ges.* 26, 1890, S. 20) entspricht das 53. Jahr dieser Aera des Volkes [von Tyros] dem 26. Jahr des Euergetes, was auf 274/3 als Epochenjahr führen würde; nach *CISem.* I 37 n. 7 (phoenikische Inschrift aus Um el Anamid bei Tyros) entspricht das 180. Jahr des *dominus regum*, worunter nur die Seleukidenaera verstanden werden kann, dem 143. Jahre des Volkes von Tyros, wonach das Epochenjahr der letzteren Aera Sel. 38 = 275/4 v. Chr. gewesen wäre, die tyrische Aera wird demnach mit dem Frühjahr 274 begonnen haben.

[4] Wir kennen diese Aera bis jetzt nur aus der von Renan, *Rev. Arch.* 1888, 1, S. 5 publizierten Bilinguis aus dem Peiraeeus vom 15. Jahre des Volks der Sidonier. Da der griechische Text dem Schriftcharakter nach etwa aus der 2. Hälfte des III. Jahrhunderts stammt (Köhler, *IG.* II 5, 1335b), so kann diese Aera nicht mit der späteren sidonischen Aera vom Jahre 111 v. Chr. identisch sein.

[5] Vgl. über diese Aeren Strack, *Ptolemaeer*, S. 150, und Kubitschek, *Aera*, in Pauly-Wissowa I 1, letzterer Artikel freilich für die vorrömische Zeit ungenügend.

[6] Eduard Meyer, *Zeitschr. f. Assyriol.* IX 325, der zeigt, daß die Aera κατὰ Χαλδαίους mit der babylonischen Form der Seleukidenaera identisch ist und keineswegs, wie man früher meinte, am 1. Dios 311 begonnen hat.

[7] Ed. Meyer, *Forschungen zur alten Geschichte* II 448f.

sannu 311 in Babylon in der Nacht vom 31. März zum 1. April gegen 4 Uhr morgens eingetreten; der Mond kann also nicht vor dem Abend des folgenden Tages (2. April) sichtbar geworden sein und der 1. Nisannu entspricht frühestens dem Lichttage des 3. April 311. Mit diesem oder dem folgenden Tage hat also, nach babylonischer Rechnung, die Seleukidenaera begonnen; er entspricht, nach dem attischen Kalender, etwa dem 2. Munichion. Nach makedonischer Rechnung begann die Aera schon ein halbes Jahr früher, am Neumonde etwa des Oktober, der in Babylon astronomisch am 5. Oktober gegen 7 Uhr morgens eingetreten ist, also erst am Abend des sechsten sichtbar geworden sein kann, so daß der 1. Dios dem Lichttage des 7. Oktobers 312 entsprochen hat; nach attischem Kalender etwa dem 1. Pyanopsion.

Die Jahre 1—10 jeder babylonischen Schaltperiode entsprechen den Jahren 9—18 des attischen Schaltcyklus, die Neumonde können also annähernd auf der Tabelle oben S. 24 abgelesen werden, wobei nur zu berücksichtigen ist, daß der Schaltmonat nach dem babylonischen Kalender erst am Ende des Jahres eingelegt wurde, außer im letzten (7.) Schaltjahr jeder 19jährigen Periode, in dem er nach dem 6. Monat (Ululu) fiel. Bei den übrigen Jahren ist außerdem die verschiedene Lage der Schaltjahre in Betracht zu ziehen. Der astronomische Neumond vor dem babylonischen Neujahr (1. Nisannu) während der ersten 19 Jahre der Seleukidenaera fiel auf folgende Tage (nach Ginzel I 556):

Jahre		Astron. Neumond des Nisannu	Entsprechender attischer Monat	Jahre		Astron. Neumond des Nisannu	Entsprechender attischer Monat
der Periode	v. Chr.			der Periode	v. Chr.		
1 S	311/10	März 31,60	Munichion	11 G	301/00	Apr. 9,49	Munichion
2 G	310/09	Apr. 19,56	„	12 S	300/99	März 29,75	Elapheb.
3 G	309/08	Apr. 7,91	„	13 G	299/98	Apr. 17,46	Munichion
4 S	308/07	März 27,98	„	14 G	298/97	Apr. 6,13	Munichion
5 G	307/06	Apr. 15,67	„	15 S	297/96	März 25,70	Elapheb.
6 G	306/05	Apr. 4,81	„	16 G	296/95	Apr. 13,60	Munichion
7 S	305/04	März 24,23	„	17 G	295/94	Apr. 3,93	Munichion
8 G	304/03	Apr. 12,22	„	18 S	294/93	März 23,93	Elapheb.
9 S	303/02	Apr. 1,93	„	19 G	293/92	Apr. 10,93	Munichion
10 G	302/01	Apr. 20,94	„				

Die Daten der Neumonde in Tagen und hundertstel Tagen, von Mittag zu Mittag, nach Greenwicher Zeit. Babylon liegt etwa 44° 20′ östlich von Greenwich, der Neumond tritt also dort fast 3 Stunden früher ein.

Die Seleukidenaera ist dann auch im Partherreich beibehalten worden und namentlich die Münzen sind ausschließlich nach ihr datiert. Daneben findet sich, in Urkunden aus der Partherzeit, noch eine eigene Aera, die von der Begründung des Reiches an zählte und deren Epochenjahr, nach babylonischer Rechnung, 247/6 ist (Jahr 1 Arsak. = 65 Sel.)[1], nach makedonischer Rechnung also 248/7.

Dagegen haben Makedonien (bis zur Römerzeit) und das Ptolemaeerreich keine Aera gehabt. Wohl aber finden wir eine solche in Bithynien, deren Epoche der Herbst 297 bildet[2]; sie knüpft ohne Zweifel an den Sieg an, den König Zipoetas im Kriege gegen Lysimachos erfochten hat. Dieselbe Aera ist später auch in Kappadokien am Pontos angenommen worden. Seit dem II. Jahrhundert sind dann im ganzen Osten eine Menge von Aeren entstanden, die uns hier weiter nichts angehen[3].

III. Die attischen Archonten[4]).

18. Von den uns erhaltenen Schriftstellern des Altertums hat bekanntlich allein Diodor eine vollständige Archontenliste gegeben; aber dieses Verzeichnis bricht für uns mit dem Jahr 302/1 (Archon Nikokles) ab, da die ganze zweite Hälfte der „Historischen Bibliothek" verloren ist. Außerdem gibt Dionysios von Halikarnassos in seiner Schrift über den Redner Deinarchos (c. 9) ein Verzeichnis der Archonten von Nikophemos (361/60) bis Philippos, das 70 Namen enthalten soll: τοὺς Ἀθήνησιν ἄρχοντας ἀφ' οὗ Δείναρχον ὑπεθέμεθα γεγονέναι χρόνου (unter Nikophemos) μέχρι τῆς δοθείσης αὐτῷ μετὰ τὴν φυγὴν καθόδου (unter Philippos) γενομένους ἑβδομήκοντα προθήσομεν, worauf dann das Verzeichnis folgt; dieses enthält aber statt der versprochenen 70 nur 68 Namen. Es sind also

[1] Ginzel, *Chronol.* I 136, Lehmann-Haupt, *Klio* V 128.

[2] Th. Reinach, *Trois Royaumes*, S. 131 ff.

[3] Vgl. darüber den oben angeführten Artikel von Kubitschek.

[4] Zuerst gedruckt *Klio* I 401 ff. Seitdem ist viel neues Material hinzugekommen, das hier natürlich berücksichtigt ist.

zwei Archonten ausgefallen; der eine ist Hegesias (324/3) und da das Verzeichnis im übrigen bis auf Nikokles (302/1) vollständig ist, muß die zweite Lücke zwischen Nikokles und Philippos fallen. Nach Nikokles gibt Dionysios folgende neun Namen: Klearchos (so nach *IG.* II² 1263 statt des bei Dionysios überlieferten Καλλίαρχος zu lesen und jetzt auch von Usener in den Text gesetzt), Hegemachos, Euktemon, Mnesidemos, Antiphates, Nikias, Nikostratos, Olympiodoros, Philippos. Bis Nikostratos ist die Liste sicher lückenlos (s. unten S. 59); der ausgefallene Name muß also entweder zwischen Nikostratos und Olympiodoros oder zwischen Olympiodoros und Philippos gestanden haben.

Danach würde Philippos in das Jahr 292/1 gesetzt werden müssen und dem entsprechend sagt Dionysios von Deinarchos (*Dein.* 2, S. 634) μάλιστα δ' ἤκμασε μετὰ τὴν Ἀλεξάνδρου τελευτήν, Δημοσθένους καὶ τῶν ἄλλων ῥητόρων φυγαῖς ἀιδίοις καὶ θανάτοις περιπεσόντων, οὐδενὸς δ' ὑπολειπομένου μετ' αὐτοὺς ἀνδρὸς ἀξίου λόγου, καὶ διατετέλεκεν ἐτῶν πεντεκαίδεκα χρόνον λόγους ξυγγράφων τοῖς βουλομένοις ἕως Κάσσανδρος τὴν πόλιν κατεῖχεν. ἐπὶ δὲ Ἀναξικράτους ἄρχοντος . . . ἐξελθὼν ἐκ τῆς πόλεως καὶ ἐλθὼν εἰς Χαλκίδα τὴν ἐν Εὐβοίᾳ τὸν ἀπ' Ἀναξικράτους χρόνον ἕως Φιλίππου πεντεκαιδεκαετῆ γενόμενον ἐκεῖ διέτριψεν. Also

Aufenthalt in Athen von Demosthenes' Tode (Archon Philokles) 322/21 bis 307/06 (Archon Anaxikrates) 15 Jahre

Aufenthalt in Chalkis von Archon Anaxikrates (307/06) bis Philippos 15 Jahre.

Da das erstemal exklusiv gerechnet ist, muß das auch das zweitemal der Fall sein, denn das Jahr des Anaxikrates wird beidemal ausgeschlossen; also gehört Philippos auch nach dieser Angabe in 292/1 und Dionysios hat ihn unter diesem Jahre in seiner Archontenliste gefunden.

Nach *IG.* XIV, 1184 ist der Dichter Menandros unter dem Archon Sosigenes (342/1) geboren, und 52 Jahr alt unter Philippos gestorben, im 32. Jahr der βασιλεία Ptolemaeos' Soters. Die Inschrift ist lange als ligorianisch verdächtigt worden; daß sie echt ist, hat Hülsen erwiesen (*Röm. Mitt.* XVI 166).

Ptolemaeos ist im makedonischen Jahr 324/3 Satrap von Aegypten geworden, und hat dieses Jahr als erstes seiner Regierung gezählt (unten § 76), er hat aber seine Würde erst im attischen Jahr 323/2 angetreten (Archon Kephisodoros); zählen wir von hier ab 32 Jahre auf der attischen Archontentafel weiter, so fällt Philippos in 292/1, entsprechend der Angabe bei Dionysios. Die 52 Lebensjahre Menandros' sind auch von Apollodor bezeugt (fr. 77 Jacoby bei Gell. XVII 4, 4). Das würde, bei exklusiver Rechnung von 342 an, auf 290 führen. Wir wissen aber nicht, wie Apollodoros gerechnet und in welches Jahr er Menandros' Tod gesetzt hat. Das Geburtsjahr war offenbar nicht bezeugt. Da Menandros aber zusammen mit Epikur Ephebe gewesen war (Strab. XIV 638), eine Angabe, die auf die offiziellen Listen zurückgehen wird, so lag der Schluß sehr nahe, daß er im selben Jahr mit diesem, unter Sosigenes geboren sein müßte. Dieser Schluß ist aber keineswegs zwingend, denn der Eintritt in das Ephebenkorps erfolgte nicht immer zum gesetzlichen Termin und Menandros kann also, auch wenn er mit Epikur zusammen gedient hat, sehr wohl schon im Jahre vor diesem, 343/2 geboren sein. Jedenfalls aber kann das Zeugnis der Inschrift, die ja mit sich selbst im Widerspruch steht, Dionysios gegenüber nicht ins Gewicht fallen, und Philippos muß in 292/1 gesetzt werden, vgl. Clark, *Class. Philol.* I 313ff. Was ich *Klio* III, 1903, 318ff. und S. 34ff. der ersten Auflage dieses Bandes über das Jahr des Philippos geschrieben hatte, beruhte auf der Annahme, daß *IG.* II² 1, 1299 und die Ephebenliste II² 1, 787 in die Zeit Demetrios des Belagerers gehörten, und war unter dieser Voraussetzung zwingend; beide Inschriften sind aber erst aus der Zeit Demetrios' II., s. unten § 25.

19. Sonst ist aus dem III. Jahrhundert nur für folgende Archonten das Jahr bezeugt, in dem sie ihr Amt bekleidet haben:

Gorgias war nach dem *Leben der X Redner*, *Demosthenes*, S. 847d, wie der Text in unseren Ausgaben hergestellt ist, im 10. Jahre (δεκάτῳ ἔτει) vor Pytharatos (271/70) Archon, also je nachdem wir inklusiv oder exklusiv rechnen, 280/79 oder 281/80. Doch siehe unten § 24.

Anaxikrates gehört nach Paus. X 23, 14 in Ol. 125, 2 = 279/8, was durch Polyb. II 20, 6 bestätigt wird.

Demokles, nach Paus. a.a.O. Ol. 125, 3 = 279/8. Unter diesem Archon starb Metrodoros (Gomperz, *Hermes* V 387f.), und zwar, nach Diog. Laert. X 23, 7 Jahre vor Epikur (πρὸ ἑπτα ἐτῶν αὐτοῦ), also, da Epikur 271/70 gestorben ist, bei exklusiver Zählung 278/7, entsprechend der Angabe des Pausanias.

Pytharatos Ol. 127, 2 = 271/70 (Apollodoros bei Diog. Laert. X 15).

Diognetos, der Archon des Epochenjahres des *Marmor Parium*, ist schon von Böckh richtig in 264/3 gesetzt worden. Das wird durch das neue Bruchstück der Chronik bestätigt, aus dem sich ergibt, daß diese immer ausführlicher wurde, je mehr sie der Zeit des Verfassers sich näherte; von 313/2 an findet sich zu jedem Jahre eine Notiz und wir haben nicht den geringsten Grund zu der Annahme, daß das in dem verlorenen letzten Stücke der Chronik anders gewesen ist. Ferner rechnet das neue Bruchstück die Jahre ganz in derselben Weise, wie der bereits früher bekannte Teil seit dem Jahre des Archon Aristokrates (399/8), also vom Jahre 264/3, falls das Epochenjahr ausgeschlossen, dagegen das Jahr des Ereignisses eingerechnet ist, oder vom Jahre 263/2, falls sowohl das Epochenjahr, wie das Jahr des Ereignisses ausgeschlossen und nur das Intervall zwischen beiden Jahren in Rechnung gestellt ist. Das letztere Prinzip ist aber auf das Jahr unmittelbar vor Diognetos nicht anwendbar, da hier überhaupt kein Intervall vorhanden ist; also auch nicht auf das nächstvorhergehende Jahr usw. Folglich ist das Epochenjahr der Chronik (Archon Diognetos) 264/3. Dazu kommt dann weiter, wie wir sogleich sehen werden, daß das Jahr 263/2 bereits durch Antipatros besetzt ist; und damit ist diese alte Streitfrage, denke ich, definitiv erledigt.

[Antip]atros war nach Crönerts Neulesung von *Pap. Herc.* 339, *Vol. Herc.* [1]VIII (Philodemos περὶ τῶν στωικῶν), die Jacoby, *Apollodors Chronik*, S. 375, mitteilt (unten § 228), der unmittelbare Vorgänger des Arrheneides, welch letzterer, wie sogleich gezeigt werden wird, in 262/1 gehört.

Arrheneides. Col. IV des angeführten *Pap. Herc.* 339 lautet nach Crönerts mir ihrer Zeit freundlichst zur Verfügung gestellten Lesung (2. Abt., S. 39 der 1. Aufl. dieses Bandes) und den Nachträgen *Kolotes und Menedemos* S. 54 A. 260.

Καθάπερ ἐν τῆ[ι(πε-
ριεχούσηι τὰ περὶ ἀντιφών[ων]
ἐπιστολῆι λέγετα[ι], γίνετα[ι βε-
βιωκὼς ὁ Ζήνων . . . ιδε . . . . .
. α τῶν ρ̄ καὶ ᾱ ἐτῶν . ἀπὸ
Κλεάρχου γὰρ ἐπ' [Ἀρρ]ενε[ί-
δην, ἐφ' οὗ συμ[φωνοῦ]σι κατα-
τελευτηκένα[ι] Ζήνωνα, ἔτη
ἐστιν ἐννέα κα[ὶ] τριάκο[ντα
καὶ μῆνες τρεῖς.

Da Klearchos 301/00 Archon gewesen ist, gehört also Arrheneides in das Jahr 262/1. Damit erledigen sich die Kombinationen, die Gomperz zu seinem Ansatz dieses Archon auf 264/3 geführt hatten. Vgl. unten § 27 und *Klio* II 473ff.

Iason. Nach dem *Index Stoicorum Herc.* Col. 28, 9 ist Zenons Nachfolger Kleanthes unter dem Archon Iason gestorben, [ἀπηλλάγη δ' ἐπ' 'Ι]άσονος ἄρχοντος ἐτ[ῶ]ν τὰ μ[άλιστα ἑκατόν], nachdem er der Schule 31 Jahre vorgestanden hatte (29, 5). Die letztere Stelle lautet nach Crönerts Lesung

[γεγονέναι Κλε-]
άνθην ἐπ' ἄρχον[τος]
Ἀριστοφάνους κα[ὶ]
τὴν σχολὴν δια[κατα]-
σχεῖν ἐπ' ἔτη τριάκ[ο]ν-
τα καὶ [ἕ]ν. [Δ]ιονύσι[ος]
τοίν[υν]

Z. 5 ist allerdings ἕν unsicher; da aber zwischen καὶ und Διονύσιος nur für höchstens drei Buchstaben Raum ist, sind die Zahlen von 2—5 und 7—9 ausgeschlossen, zu δύο und ἕξ passen die erhaltenen Spuren nicht, so daß nur ἕν möglich bleibt. Eine spätere Nachprüfung hat diese Lesung bestätigt (*Kolotes und Menedemos*, S. 192 unter Κλεάνθης). Unter der Annahme, daß das Jahr des Arrheneides als erstes Jahr von Kleanthes' Scholarchat gerechnet ist, würde Iason bei inklusiver Zählung

in 232/1 kommen, bei exklusiver Zählung in 231/30. Kleanthes soll 99 Jahre alt geworden sein ([Luk.] Μακρόβ. 19 Censorin. 15, 3, Val. Max. VIII 7 *ext.* 11); da Aristophanes 331/30 Archon gewesen ist, würde Kleanthes' Tod, je nachdem wir inklusiv oder exklusiv rechnen, in 233/2 oder 232/1 erfolgt sein. August Mayer (*Philol.* LXXI, 1912, S. 236f. möchte im Ind. Stoic. hinter ἔτη τριάκοντα einen Punkt setzen und ergänzt dann καὶ [τὸ]ν Διονύσιον] τοίν[υν]. Doch liegt dazu kein Anlaß vor, da der Ansatz auf 232/1 beiden Angaben Genüge tut.

Thrasyphon gehört nach *Inschr. v. Magn.* 16 = Dittenb. ³557 [²256] in Ol. 139, 4 = 221/20.

Kallistratos muß im Jahr 206/5 oder 205/4 Archon gewesen sein (Apollodor bei Philodemos *Index Acad. Herc.* 27, 1 ff.). In das Jahr vor und nach Kallistratos scheint Pasiades gesetzt werden zu müssen (unten § 250).

In die Zeit vor 271/70 gehören Aristonymos, Charinos, Eubulos, Telokles, Urios, weil Briefe Epikurs (gest. unter Pytharatos 271/70) nach ihnen datiert waren (Usener, *Epicurea*, S. 133f., über Eubulos Crönert, *Rh. Mus.* LVI, 1901, S. 617, über Urios Kirchner, *Rh. Mus.* LIII, 1898, S. 386)[1]. Eubulos wird auch in dem Ehrendekret für Phaedros genannt (*IG.* II² 1, 682), und zwar nach Nikias von Otryne (280/79). Ferner gehört der Archontenkatalog *IG.* II¹ 2, 859 in die Zeit als die Phyle Ptolemais errichtet wurde, bald nach der Befreiung Athens in 229/8.

20. Ein weiteres Hilfsmittel gibt das Amt ἐπὶ τῇ διοικήσει. Zuerst wurde es nur von einem einzelnen bekleidet; so war es noch in der Zeit des Vierjährigen Krieges, 306—302 (*IG.* II² 1, 555) und in 295/4 (n. 646). Dann trat ein Kollegium an dessen Stelle, zuerst erwähnt unter Diotimos 287/6 (n. 652. 653. 654), dann unter Euthios 285/4 (n. 657), Urios 283/4 (n. 660), Menekles 281/80 (n. 1272/1), Nikias von Otryne 280/79 (n. 665. 668), Glaukippos 276/5 (n. 674), Peithidemos 266/5 (n. 686. 687. *Add.* S. 664). Seit dem Ende des Chremonideischen Krieges

[1] Der Archon . . . λάιος, aus dessen Jahre Philodemos *de Divit.*, *Vol. Herc.*² III, 89 angeblich einen Brief Epikurs anführt, ist zweifelhaft, da die Lesung der Stelle ganz unsicher ist.

aber finden wir wieder einen Einzelbeamten, zuerst unter Arrheneides (Dekret für Zenon bei Diog. Laert. VII 10), dann unter Diomedon, bald nach 260 (n. 791), in den Ehrendekreten für Phaedros (n. 682) und Herakleitos (n. 677) um 250, und unter Antimachos 244/3 (768. 802. *Add.* S. 667). Das Dekret für Bithys (n. 808) beweist nach keiner Richtung hin etwas, da wir nicht wissen, ob Z. 27 am Ende 1 oder 2 Stellen leer gelassen waren, also τοὺς oder τὸν ἐπὶ τῇ διοκή]σει zu ergänzen ist und außerdem nicht feststeht, ob der Beamte des Lysimachos oder der Feldherr Demetrios' II. gemeint ist. Unter Heliodoros II., nach der Befreiung Athens, erscheinen dann wieder οἱ ἐπὶ τῇ διοικήσει (n. 844), ebenso *Inschr. v. Magn.* 37. Danach ist klar, daß das Kollegium bei der Wiederherstellung der Demokratie Ende 289/8 an die Stelle des Einzelbeamten getreten ist und bis zum Chremonideischen Kriege bestanden hat; bei der Einsetzung der Oligarchie durch Antigonos nach dem Ende des Krieges ist das Kollegium durch einen Einzelbeamten ersetzt worden. Wie lange diese Ordnung Bestand gehabt hat, wissen wir nicht, wahrscheinlich doch bis zur Befreiung Athens; jedenfalls ist seitdem wieder ein Kollegium im Amte gewesen.

Die Zeit einer Anzahl anderer Archonten läßt sich nach historischen Kriterien annähernd feststellen. Aber um die Namen zu einer geschlossenen Liste zu ordnen, reichen diese Kriterien bei weitem nicht aus. Erst Ferguson hat uns dazu ein Mittel an die Hand gegeben durch seine Beobachtung, daß die Ratssekretäre seit 352/1, oder, wie wir jetzt sagen können, seit 356/5 bis zum Ende des Lamischen Krieges (322/1) sich in der offiziellen Ordnung der Phylen gefolgt sind, so daß also, wenn der Sekretär in einem Jahre aus der Erechtheis war, er im nächsten Jahre aus der Aegeis genommen wurde, im Jahre darauf aus der Pandionis usw. Während der dann folgenden Zeit der Oligarchie (321/20—308/7), als der Sekretär nicht mehr erlost, sondern erwählt wurde, ist diese Folge nicht mehr beobachtet worden, sie wird dann im Jahre nach der Wiederherstellung der Demokratie wieder aufgenommen, seit Koroebos 306/5, aber schon nach 3 Jahren wird die Demetrias, die

jetzt an der Reihe gewesen wäre, übersprungen und der Sekretär aus der Erechtheis genommen[1]. Von da an geht die Folge lückenlos weiter bis 295/4 (Nikostratos), dem letzten Archon der vollständig erhaltenen Liste, dessen Schreiberphyle wir kennen, und Ferguson glaubte die Regel für das ganze III. oder II. Jahrhundert bestätigt zu finden, überall da, wo eine Kontrolle möglich war, und so imstande zu sein, alle Archonten, deren Ratsschreiber uns mit seiner Phyle bekannt ist, mit absoluter Sicherheit chronologisch festzulegen. In seiner Schrift *The Athenian Archons of the third and second centuries before Christ, Cornell Studies of Classical Philology*, 1899, hat er danach eine Archontenliste für diese beiden Jahrhunderte entworfen.

Dabei ist es aber Ferguson gegangen, wie es in solchem Fällen gewöhnlich geht; er hat sein richtiges Prinzip zu mechanisch durchführen wollen. Seine Liste ist denn auch, kaum aufgestellt, in einem Punkte bereits urkundlich widerlegt worden; Thrasyphon, den Ferguson, allerdings zweifelnd, in 207/6 gesetzt hatte, ist in Wahrheit 221/20 Archon gewesen. Die vielen Revolutionen, durch die Athen im III. Jahrhundert gegangen ist, mußten eben notwendig Störungen in den regelmäßigen Folge der Ratssekretäre herbeiführen, ganz ebenso wie das in der Zeit nach dem Lamischen Kriege geschehen war. Und auch sonst können Störungen eingetreten sein, ohne daß wir deren Grund zu erkennen vermöchten, wie in dem eben besprochenen Falle des Jahres 303/2. Mit dieser Einschränkung aber muß Fergusons Gesetz allerdings jeder Rekonstruktion der Archontenliste zugrunde gelegt werden.

21. Ferguson hat dann weiter gezeigt, daß die Priester des Asklepios, die in dem Inventar der Weihegeschenke des Tempels aus dem Jahr des Archons Diomedon (259/8 bis 255/4) aufgeführt werden (*IG.* II 2, 836) sich ebenfalls in der

---

[1] Es ist ein Versehen, wenn Ferguson sagt (*Klio* V, 1905, 177, 3) *the omission of Demetrias II after* 304/3 *is only apparent, not real; for it is a pure conjecture that Antigonis V had the secretaryship* in 304/3; *IG.* II^2 1, 481—486 bezeugen das Gegenteil. Ferguson hat das Jahr des Pherekles (304/3) mit dem Jahr des Euxenippos (305/4) verwechselt.

offiziellen Ordnung der Phylen gefolgt sind (*The Priests of Asklepios*, *University of California publications*, *Classical Philology*, Vol. I n. 5, S. 131ff., Berkeley 1906 (2. Aufl. 1907); dieselbe Beobachtung hatte gleichzeitig — und unabhängig von ihm — Sundwall gemacht (*Epigraphische Beiträge*, Leipzig 1906 = Beiheft IV zur *Klio*, S. 75ff.).

Der erhaltene Teil der Liste beginnt mit Λυσικλῆς Συπαλήττιος (Z. 18) und endet mit Βόισκος Φλυεύς (Z. 95), beide aus der Kekropis (IX); wie viel dann bis Diomedon weggebrochen ist, läßt sich nicht bestimmen. Die regelmäßige Folge der Priester nach der Ordnung der Phylen ist nur einmal unterbrochen; auf Λυκέας Ῥαμνούσιος (XI), Z. 27 folgt Φιλέας Εἰτεαῖος Z. 36, dann Καλλιάδης Αἰγιλιεύς (XII) Z. 40, auf diesen Θεόξενος Περγασῆθεν (I) Z. 44; von da geht es ohne Störung bis Boïskos weiter. Nun gab es bekanntlich zwei Demen Namens Eitea, die im IV. Jahrhundert zur Akamantis, bzw. zur Antiochis gehörten. Der eine davon ist 307 in die Antigonis versetzt worden (*IG*. II² 1, 665). Welcher das war, ist zweifelhaft, da nach dem Archontenkatalog *IG*. II 2, 859 im Jahre des Archon Antiphilos der Polemarch aus Eitea war und einer der Thesmotheten aus Gargettos (Antigonis), die Akamantis und Antiochis nicht vertreten sind; und andere Zeugnisse liegen meines Wissens nicht vor. Unser Priesterkatalog macht es aber wahrscheinlich, daß der zur Antiochis gehörige Demos bei dieser geblieben ist, da sonst die regelmäßige Folge der Phylen gestört sein würde. Ist das richtig, so stehen zwei Priester aus der Antiochis, Φιλέας Εἰτεαῖος und Καλλιάδης Αἰγιλιεύς, hintereinander, was sich am leichtesten durch die Annahme erklärt, daß der zweite ein Suffectus gewesen ist.

Daraufhin setzt Ferguson diese beiden Priester an das Ende des Chremonideischen Krieges; er nimmt nämlich an, daß Antigonos nach der Einnahme Athens den damals fungierenden Archon Antipatros durch einen anderen Archon ersetzt habe. Das ist nachweislich falsch, wie unten gezeigt werden wird; aber angenommen, es wäre richtig, so würde daraus noch lange nicht folgen, daß Antigonos auch die fungierenden Priester abgesetzt hat, wozu ja gar keine Veran-

lassung vorlag, und was er aus religiösen Gründen auch nicht wohl tun konnte. Ferguson glaubte damals, wie wir alle, daß Diomedon gegen Ende der Regierung Demetrios' II. im Amte gewesen wäre; jetzt wissen wir, daß er in eines der Jahre vor 259/8—255/4 gehört (unten § 29). Der Priester Boïskos kann also spätestens in 256/5 gesetzt werden, und da Kalliades sein 9. Vorgänger war, hat dieser seine Würde 265/4 und wahrscheinlich etwas früher bekleidet. Damit ist über Fergusons Konstruktion das Urteil gesprochen.

Wir wissen also nur, daß die in unserer Liste verzeichneten Priester vor 255/4 fungiert haben; allzu lange wird es aber nicht gewesen sein, da der erhaltene Teil der Stele 112 Zeilen umfaßt. Die Liste läßt sich dann nach oben hin noch durch 9 Jahre fortsetzen, auf Grund der Angaben über Weihgeschenke, die unter früher im Amt gewesenen Priestern gestiftet waren; die Folge dieser Priester läßt sich auf Grund der Ordnungsnummern ihrer Phylen bestimmen. Da Λυσικλῆς Συπαλήττιος, wenn Phileas und Kalliades in dasselbe Jahr gehören, spätestens 268 Priester gewesen ist, kommen wir also für den Anfang der so wiederhergestellten Liste auf 277 oder einige Jahre vorher. Die τέτραχμα Ἀντιγόνεια, die in den Jahren von Θεόξενος Περγασῆθεν bis Βόισκος Φλυεύς unter den Asklepios gestifteten Weihgeschenken erwähnt werden, also in den letzten 9 Jahren der Liste, soweit sie erhalten ist, geben keinen sicheren chronologischen Anhaltspunkt, da wir nicht wissen, ob Antigonos schon gleich nach dem Tode seines Vaters 283 oder erst als König von Makedonien zu prägen begonnen hat.

Sonst haben wir aus dem III. Jahrhundert über die Asklepiospriester nur vereinzelte Angaben (zusammengestellt von Kirchner, *IG.* II² 4, S. 12ff.) Unter Isaeos (286/5) war der Priester (Φυλέας Χαιρίου Ἐλευσίνιος, *IG.* II² 1, 1163) aus der Hippothontis (X), während der Sekretär der Leontis (VI) angehörte; unter Diokles (216/5)[1] der Priester (Εὔστρατος

[1] Ferguson, und ihm folgend Kirchner, setzt allerdings Diokles in 215/4, im Widerspruch mit dem Schaltcyklus, nach dem dieses Jahr ein Gemeinjahr war, während das Jahr des Diokles ein Schaltjahr gewesen ist (*IG.* II² 1, 847). Doch macht das hier für uns keinen Unterschied, da der Priester auch nach Fergusons Ansatz aus einer anderen Phyle war als der Ratsschreiber.

Οἰναῖος) aus der Ptolemais (*IG.* II 2, 839, 4), der Sekretär aus der Hippothontis (Κειριάδης, *IG.* II² 847). Eine Übereinstimmung der Phyle des Priesters und des Sekretärs hat also im III. Jahrhundert nicht bestanden und auch die regelmäßige Folge der Priester nach der offiziellen Ordnung der Phylen hat Störungen erlitten. Unter Euthykritos (328/7) waren der Priester wie der Ratssekretär aus der Akamantis (*IG.* II² 1, 354); zählen wir von hier weiter, so würde der Priester unter Isaeos aus der Pandionis gewesen sein, statt aus der Hippothontis und von da aus weiter gezählt der Priester unter Diokles aus dem Kekropis statt aus der Ptolemais. Die Ptolemais ließe sich nur herausbringen unter der Annahme, daß sie bald nach ihrer Errichtung außer der Reihe den Priester gestellt habe; aber das würde die reine Willkür sein. Und auch wenn wir die Jahre der Priester festlegen könnten, würde doch für die Chronologie der Archonten nichts gewonnen sein, da wir, mit Ausnahme der Jahre des Isaeos und Diokles, von keinem Priester des III. Jahrhunderts sagen können, unter welchem Archon er im Amte gewesen ist. Vgl. Kolbe, *Archonten*, S. 6ff.

22. Nicht weniger wichtig als die Schreiberfolge ist für unsere Zwecke der Schaltcyklus (oben S. 20).

Es wird gut sein, hier zunächst auf die von Kirchner aufgestellte Archontenliste einen Blick zu werfen, die in die *Inscriptiones graecae* (II² 4, S. 12ff.) Aufnahme gefunden hat. In der folgenden Übersicht sind nur die Jahre berücksichtigt,

Jahr	Nach dem Cyklus	Archon nach Kirchner	Jahr	Nach dem Cyklus	Archon nach Kirchner
290	11. G	Diokles G	256	7. G	Kleomachos G
289	12. S	Diotimos G	246	17. S	Kallimedes S
287	14. G	Euthios G	244	19. S	Thersilochos G
285	16. G	Urios G	240	4. G	Athenodoros G
283	18. G	Menekles G	239	5. G	Charikles S
282	19. S	Nikias G	236	8. G	Ekphantos S
281	1. G	Aristonymos G	235	9. S	Lysanias G
279	3. S	Anaxikrates G	232	12. S	Diomedon G
277	5. G	Glaukippos S	229	15. S	Heliodoros G
275	7. G	Polyeuktos G	227	17. S	Theophilos S
274	8. G	Hieron S	226	18. G	Ergochares G
268	14. G	Philokrates S	222	3. S	Menekrates S
262	1. G	Arrheneides G	221	4. G	Thrasyphon G
257	6. S	Antimachos S	215	10. G	Diokles S

die als Schalt- oder Gemeinjahre sicher stehen; außerdem Anaxikrates, dessen Jahr Kirchner, ohne direktes Zeugnis, als Gemeinjahr betrachtet (*IG.* II^2 672). (S. die Tabelle auf S. 62.)

Wie man sieht, stimmen Kirchners Ansätze 15mal mit dem Schaltcyklus überein und weichen 13mal davon ab. Ähnlich die Listen von Ferguson und Kolbe. Mit anderen Worten, es müßte damals in Athen eine heillose Kalenderverwirrung geherrscht haben[1]. Und zwar müßte diese Verwirrung gleich nach dem Abbrechen der vollständig erhaltenen Archontenliste eingetreten sein, denn von 290—274 hat die Liste Kirchners sechs Übereinstimmungen, fünf Abweichungen gegenüber dem Cyklus. Bis dahin aber war der Kalender in Ordnung gewesen, und es wäre doch ein höchst merkwürdiger Zufall, wenn die Verwirrung gerade in dem Augenblicke begonnen hätte, wo wir gezwungen sind, die Archontenliste auf Grund indirekter Hilfsmittel zu entwerfen. Vielmehr scheint klar, daß die Methode falsch ist, nach der Kirchner, Ferguson und Kolbe ihre Listen aufgestellt haben. Sie alle operieren ausschließlich, oder doch hauptsächlich mit der Schreiberfolge, ohne jede Rücksicht auf den Schaltcyklus. Und doch zeigt schon ein Blick auf die Zeit, für die die Archontenliste vollständig vorliegt, daß die Schreiberfolge keineswegs immer beobachtet wurde, nicht nur in der Zeit der Oligarchie, wo sie ganz suspendiert war, sondern auch in den ersten Jahren nach der Herstellung der Demokratie (307 bis 304), wo wir doch erwarten sollten, sie wieder in Kraft gesetzt zu finden (s. oben S. 58f.). Auch an sich war ja eine Unterbrechung der Schreiberfolge sehr viel leichter als eine unregelmäßige Schaltung. Es handelte sich dabei um eine einfache

[1] Es ist charakteristisch, wie alte Irrtümer weiter geschleppt werden. Wilamowitz, *Antigonos von Karystos*, S. 243 spricht von der „starken Zeitverwirrung", die am Ende des III. Jahrhunderts bestanden habe, weil im Jahre des Thrasyphon der 16. Tag der 6. Prytanie in den Maemakterion fiel (*IG.* II^2 1, 839). Damals wußte man noch nicht, daß in dieser Zeit 13 Phylen bestanden. Gleichwohl spricht noch Kolbe von der „schweren Verwirrung, in welcher der Kalender sich damals befand" (*Archonten* S. 52). Und doch stimmt seine eigene Liste von Theophilos bis Thrasyphon mit dem Kalender. — Ein anderes Beispiel unten § 25.

Verwaltungsmaßregel, die keine weiteren Folgen hatte, als einen Beamten aus einer Phyle an die Stelle eines Beamten aus einer anderen Phyle zu setzen, also um eine bloße Formsache, während die Einschaltung eines Monats außer der Ordnung tief in alle Lebensverhältnisse eingriff, von religiösen Bedenken ganz abgesehen. Man kann also nur verhältnismäßig selten zu einer solchen Schaltung geschritten sein, wie sich ja für die Jahre 338—295 auch inductiv nachweisen läßt (oben S. 20 ff.). Die große Bedeutung der Schreiberfolge soll natürlich in keiner Weise bestritten werden; aber die auf diesem Wege gewonnenen Resultate können nur insoweit Geltung beanspruchen, als sie nicht mit dem Schaltcyklus in Widerspruch stehen. Wo das der Fall ist, hat der Schaltcyklus vorzugehen, soweit nicht ganz besondere Umstände in Betracht kommen.

23. Und nun zur Rekonstruktion der Archontenliste.

Bis auf Nikostratos (295/4, Schreiber aus der Aeantis), ist die Liste, wie die Schreiberfolge zeigt, lückenlos überliefert. In eines der nächsten Jahre muß Aristonymos gesetzt werden, nach dem Briefe Epikurs datiert waren. Er gehört demnach jedenfalls in die Zeit vor 271/70. Sein Jahr war ein Gemeinjahr, der Schreiber aus Aethalidae, also der Antigonis (*IG.* II² 1, 669). Da der Schreiber zwei Jahre vorher unter Nikostratos (295/4) aus der Aeantis gewesen war, könnte Aristonymos in das Gemeinjahr 293/2 gesetzt werden, er würde also Olympiodoros' unmittelbarer Nachfolger gewesen sein, der Archon, dessen Name bei Dionysios ausgefallen ist. Das einzige Jahr, das sonst noch in Betracht kommen könnte, 279/8, ist bereits durch Anaxikrates besetzt, und außerdem ein Schaltjahr.

Möglich bleibt allerdings, daß während der Oligarchie, die von 291/90—289/8 bestanden hat, die Schreiberfolge suspendiert war; dann könnte Aristonymos auch in eines der beiden Gemeinjahre 291/90 oder 290/89 gesetzt werden. Sind die Archonten bei Usener *Epicur.* fr. 100 (ἐπὶ Χαρί[νου καὶ ἐπὶ] Διοτίμ[ου]) in chronologischer Folge aufgezählt, so würde auch Charinos in diese Zeit gesetzt werden müssen. Steine mit

seinem Namen fehlen bis jetzt; falls aber die Schreiberfolge in diesen Jahren suspendiert war oder 291/90 nach der Rückkehr der Oligarchen (292/1) eine neue Schreiberfolge begonnen hat, könnte ihm *IG.* II² 1, 697 zugeteilt werden, denn der Name des Archons hatte im Genetiv sieben Stellen, der Schreiber war aus Thorae (Demetrias II), das Jahr ein Gemeinjahr, was auf 291/90 oder 290/89 führen würde.

Es folgen 4 Archonten, die sich unmittelbar aneinanderschließen:

Diokles, Gemeinjahr, Schreiber Ξενοφῶν Νικέου Ἁλαιεύς (*IG.* II² 1, 650. 651), also Aegeis IV.

Diotimos, Gemeinjahr, Schreiber Λυσίστρατος Ἀριστομάχου Παιανιεύς (*IG.* II² 1, 653. 654. 655), also aus der Pandionis V. Ein Teil von Paeania gehörte allerdings zur Antigonis, kann aber hier nicht in Frage kommen, da der Schreiber des Vorjahres der Aegeis, der des zweitfolgenden Jahres der Akamantis angehört hat.

Isaeos, Qualität des Jahres und Schreiberphyle nicht bezeugt; aus *IG.* II² 1, 656 ergibt sich aber, daß er Diotimos' unmittelbarer Nachfolger gewesen ist. Da zwei Gemeinjahre vorausgehen und ein Gemeinjahr folgt, muß das Jahr ein Schaltjahr gewesen sein, der Schreiber muß der Leontis (VI) angehört haben.

Euthios, Gemeinjahr, Schreiber Ναυσιμένης Ναυσικύδου Χολαργεύς (*IG.* II² 1, 657. 659), also aus der Akamantis (VII).

Am 11. Hekatombaeon unter Diokles wird Zenon καθεστηκ]ὼς ὑπὸ τοῦ βασιλέως Πτολ[εμαίου ἐπὶ τῶν ἀ]φράκτων geehrt, als συναγωνιζό[μενος τῇ τοῦ δήμ]ου σωτηρίᾳ; es kann also kein Zweifel sein, daß Athen sich damals bereits im Aufstande gegen Demetrios befand. Dasselbe ergibt sich daraus, daß Demochares unter Diokles ὑπὸ τοῦ δήμου aus der Verbannung zurückgerufen wurde, in die er unter Demetrios gesandt worden war (*Leben der X Redner* 280 d, Plut. *Demetr.* 24); es ist klar, daß er erst nach der Erhebung Athens zurückgekehrt sein kann. Eben dahin führen die guten Beziehungen, in denen Athen unter Diokles zu Aetolien stand (*IG.* II² 1, 652), das bekanntlich mit Demetrios verfeindet war. Die athenischen Gefangenen, die damals herausgegeben wurden, waren also vorher im Kriege gegen Demetrios gemacht worden, als Athen noch mit diesem verbündet war; hätte der Kriegszustand noch bestanden, so würden sie nicht freigelassen worden sein. Wenn Ferguson und nach dessen Vorgang Kirchner, ihrer Schreiber-

folge zuliebe, Diokles gleichwohl in 290/89 setzen, also vor den Aufstand gegen Demetrios, so setzen sie sich in offenen Widerspruch zu den klaren Worten des Dekretes für Demochares. Der Hinweis auf Phaedros' Gesandtschaft an Ptolemaeos *between* 296/5 *and Kimons year* (Ferguson, *Klio* V, 1905, S. 176) beweist nicht das geringste; denn Kimon ist erst 282/1 oder noch später Archon gewesen (s. unten S. 70).

Doch gleichviel. Am letzten Gamelion unter Diotimos, wie die Schreiberfolge zeigt im Jahre nach Diokles, also nach Ferguson 289/8, wird König Spartokos geehrt, weil er ἀφικομένης πρεσβείας [παρ' Ἀθηναίων ἀκ]ούσας ὅτι ὁ δῆμος κεκόμιστ[αι τὸ ἄστυ συνήσ]θη τοῖς εὐτυχήμασι τοῦ δή[μ]ο[υ καὶ δέδωκεν σίτ]ου δωρεὰν μυρίου[ς] καὶ πε[ντακισχιλίους με]δίμνους. Die Gesandtschaft kann natürlich nicht im Winter nach dem Bosporos gefahren sein, also war Athen im Sommer vorher (nach Ferguson 289) bereits frei. Die Erhebung gegen Demetrios aber war eine Folge der Niederlage, die dieser gegen Pyrrhos in Makedonien erlitten hatte, wie die makedonische Königsliste zeigt, frühestens im Sommer 288 (Plut. *Demetr.* 44. 46, unten § 40). Also kann Diotimos, auch wenn wir von dem über Diokles Gesagten absehen, frühestens in 288/7 gesetzt werden, und Fergusons Chronologie ist hier sicher falsch. Moral: wir sollen mit der Schreiberfolge keinen Götzendienst treiben. Es liegt ja auch in der Natur der Sache, daß bei der Wiederherstellung der Demokratie, wie immer in ähnlichen Fällen, ein Bruch in der Schreiberfolge eingetreten ist, vorausgesetzt, daß diese überhaupt in den letzten Jahren vorher bestanden hat.

Nun war aber Athen, wie oben gezeigt worden ist, am Anfang des Jahres des Diokles bereits frei. Der Abfall ist also noch im Vorjahr erfolgt, offenbar gegen dessen Ende, da Demochares erst unter Diokles heimgekehrt ist. Dieser Archon ist also frühestens 288/7 im Amt gewesen und nur das könnte zweifelhaft bleiben, ob in diesem oder im folgenden Jahre. Die Entscheidung gibt der Kalender; die Jahre des Diokles und Diotimos waren Gemeinjahre, und das waren 288/7 und 287/6, so daß das nächste Jahr ein Schaltjahr gewesen sein

muß. Dann wechseln von 285/4—282/1 Gemeinjahre und Schaltjahre miteinander ab. Also können die 4 Archonten von Diokles bis Euthios nur in 288/7—285/4 gesetzt werden, und dementsprechend ist das Jahr des Euthios ein Gemeinjahr. Daß dieser Ansatz auch mit der makedonischen Königsliste im Einklang steht, wird unten gezeigt werden (§ 40).

Die Bestätigung gibt jetzt Philodemos περὶ τῶν στωικῶν (*Pap. Herc.* 339) Col. V. Zum Beweise, daß Antigonos Zenon nicht nach Makedonien eingeladen haben könne, wird dort gesagt

9 ὥστ' εἴτ' ἐπ' Εὐθίου γρά[ψας ἑαυτῷ μὲν εἶ]-
10 πε πείθ[εσθαι] Μακεδό[νων συλλήβδην]
πάντας, λ[έγω]ν ἑαυτὸν [ἄρχειν τῶν Μα]-
κε[δόν]ων, οὐ[κ] εἶχε τ[ότε τὴν βα]σιλείαν,
13 εἴτ' ἐπ' Ἀναξικ[ράτους] . . . (das folgende ist weggebrochen).

Aug. Mayer, *Philol.* N. F. XXV, 1912, S. 226, von dessen Ergänzungen ich nur in Z. 12 abgewichen bin.

In dem gefälschten Briefe an Zenon war Antigonos als König von Makedonien bezeichnet; dagegen wird bemerkt, daß er unter Euthios überhaupt noch nicht König war, und unter Anaxikrates zwar König, aber noch nicht König von Makedonien. Denn das wurde er, wie unmittelbar vorher gesagt wird (Aug. Mayer a. a. O.) erst einige Jahre μετὰ τὴν Λυσιμάχου τελευτὴν infolge des Sieges über die Kelten (bei Lysimacheia). Nun hat Antigonos erst beim Tode seines Vaters 284/3 den Königstitel angenommen (unten § 40 und 47); Euthios kann also spätestens im Jahre vorher, 285/4, Archon gewesen sein, und da er, nach dem oben Gesagten, nicht früher gesetzt werden kann, war er es eben in diesem Jahre. Damit fallen die langatmigen Auseinandersetzungen von Kolbe *Philol.* N. F. XXVIII, 1917, 38ff., der Euthios gleichwohl in 284/3 setzen möchte, wie schon Tarn, *Journ. Hell. Stud.* XL, 1920, S. 146, 11 in wenigen Worten schlagend gezeigt hat.

24. Nach dem Leben der X Redner (*Demosth.* S. 847 d) wäre Gorgias 281/80 oder 280/79 Archon gewesen (oben S. 54). Aber diese beiden Jahre sind, nach der Schreiberfolge, wie nach dem Kalender, bereits durch Menekles und Nikias von Otryne

besetzt; beide Archonten folgten unmittelbar aufeinander, da die ἐφηβεύσαντες ἐπὶ Μενεκλέους ἄρχοντος unter Nikias bekränzt werden (*IG.* II² 1, 665), beide Jahre waren Gemeinjahre (*IG.* II² 1, 661. 662. 665. 666), der Schreiber war unter Menekles Θεόδωρος Λυσιθέου Τρικορύσιος (Aeantis, XI) unter Nikias Ἰσοκράτη[ς Ἰσοκράτους Ἀλωπεκῆθεν (Antiochis, XII). Ohne arge Willkür lassen sich also die beiden Archonten von ihrer Stelle nicht wegrücken. Auch daß Lysimachos in einem Volksbeschlusse vom letzten Elaphebolion ca. 18. April 281, nach Kirchners Ergänzung unter Menekles (*IG.* II² 1, 662 und 663) noch als lebend erwähnt wird, wäre kein Gegengrund, denn Lysimachos ist erst im Laufe des folgenden Sommers bei Kurupedion gefallen (unten § 43). Vor allem aber, es steht durchaus nicht sicher, daß dieser Volksbeschluß in das Jahr des Menekles gehört. Der Name des Archons ist weggebrochen; Kirchner ergänzt, wenn auch zweifelnd, ἐπὶ Μενεκλέου, da aber *IG.* II² 1, 661 und 665 ἐπὶ Μενεκλέους steht, so scheint das doch recht bedenklich. Kirchner selbst hat das gefühlt, da er n. 664 ἐπὶ Μενεκλέου[ς ergänzt, wo er ebensogut Μενεκλέου hätte setzen können. Offenbar muß ἐπὶ Διοκλέους ergänzt werden, wie schon Johnson gesehen hat (*Class. Phil.* IX, 1914, S. 257), was Kirchner freilich nicht brauchen konnte, da ja nach seiner Chronologie Athen im Jahre des Diokles noch unter Demetrios' Herrschaft stand. Οἱ ἐπὶ τῇ διοικήσει, die das Geld für die Aufstellung des Volksbeschlusses zahlen sollen, werden bereits unter Diotimos erwähnt (n. 654. 655) und sind also offenbar gleich bei der Befreiung Athens an der Stelle des ὁ ἐπὶ τῇ διοικήσει getreten (oben S. 57). Auch der Inhalt des Beschlusses paßt viel besser in das Jahr des Diokles und die *litterae simillimae eis quae in decretis Meneclis et Niciae Otrynensis usurpantur* beweisen natürlich gar nichts, da es sich um einen Zeitraum von nur 6 Jahren handelt. Der Beschluß eines Thiasos *IG.* II² 1, 1273, höchstwahrscheinlich aus dem Jahre nach Nikias, ist unter einem Archon gefaßt, dessen Namen im Genetiv auf ου endete, vorher sind 11 Buchstaben weggebrochen (Kolbe, *Athen. Mitt.* XXX, 1905, 96, *Att. Arch.* 26); Kirchner a. a. O. ergänzt danach [ἐπ' Ἀριστωνύμ]ου, es kann aber ebenso

gut [ἐπ' Ἀναξικράτ]ου ergänzt werden, so daß dem Ansatz des Nikias auf 280/79 von dieser Seite nichts entgegensteht.

Es wäre der Gipfel der Unmethode, wenn wir das evidente Zeugnis der Steine wegen der bloßen Zahlangabe eines Textes verwerfen wollten, der so schlecht überliefert ist, wie das Leben der zehn Redner. Offenbar ist, vor oder nach δεκάτῳ, der Einer ausgefallen. In einer unserer besten Handschriften, dem Parisinus 1672 (E bei Westermann) steht denn auch ἐπὶ Πυθαράτου ἄρχοντος δεκάτῳ δ' ἔτει ὕστερον (nach Gorgias). Man pflegt hier δ zu streichen, wie es denn in den übrigen Handschriften fehlt, und den Sinn stört, aber eben darum würde niemand darauf verfallen sein, es hinzuzufügen, wenn es nicht in der Vorlage gestanden hätte. Δ ist also offenbar Zahlzeichen und zu lesen ΙΔ ἔτει ὕστερον. Demnach ist Gorgias im 14. Jahre vor 271/70, inklusive gerechnet in 284/3 im Amte gewesen. Jedenfalls muß er in eines der Jahre von 284/3 bis 282/1 gesetzt werden, und da 283/2 durch Urios besetzt ist (s. gleich unten) bleibt nur das erste und letzte dieser Jahre. Kolbe, der die Angabe des „Lebens der X Redner" für „einen der wenigen sicheren Punkte in unserer schwankenden Chronologie" hält (*Archonten* S. 35) und Gorgias demnach in 280/79 setzt, Menekles und Nikias in 283/2 und 282/1, bringt das nur fertig durch Annahme eines schweren Bruches in der Schreiberfolge zwischen 284/3 (nach ihm VII) und 283/2 (nach ihm XI), ohne daß irgendein Grund dafür abzusehen wäre, und völlige Mißachtung des Kalenders. Dahin führt der blinde Buchstabenglaube.

Nach Urios waren Briefe Epikurs datiert (Usener, *Epicurea* fr. 102, wo Οὐ[ρ]ίου nicht in Εὐθίου hätte korrigiert werden sollen), er gehört also in die Zeit vor 271/70. Der Ratsschreiber war Εὔξενος Καλλίου Αἰξωνεύς (*IG.* II² 1, 660), also aus der Kekropis (IX), das Jahr war ein Schaltjahr. Beides führt auf 283/2, das nächstemal würde die Kekropis, bei ungestörter Schreiberfolge 271/70, an der Reihe gewesen sein, und dies Jahr ist bereits durch Pytharatos besetzt. Da aber, wie der Kalender zeigt, zwischen 279/8 und 276/5 ein Jahr in der Schreiberfolge übersprungen ist, hat die

Kekropis schon 272/1 den Schreiber gestellt, und Urios könnte also auch in diesem Jahre im Amte gewesen sein; doch ist das unwahrscheinlich, weil in einem unter Urios geschriebenen Briefe Epikurs Lysimachos' Finanzminister Mithres (Diog. Laert. II 8, 102; X 4) erwähnt wird (Usener, *Epicurea* fr. 102), wir wissen allerdings nicht, ob noch als Minister.

25. Das nächste Jahr (282/1) gehört wahrscheinlich Kimon, unter dem Phaedros von Sphettos zum ersten Male στρατηγὸς ἐπὶ τὰ ὅπλα war (*IG.* II² 1, 682). Dieser war 296/5 στρατηγὸς ἐπὶ τὴν παρασκευὴν gewesen, dann πλεονάκις, also wenigstens dreimal, wahrscheinlich öfter, στρατηγὸς ἐπὶ τὴν χώραν und dreimal ἐπὶ τοὺς ξένους, hatte also die Strategie mindestens bereits siebenmal bekleidet, als er zum στρατηγὸς ἐπὶ τὰ ὅπλα gewählt wurde; Kimon kann demnach nicht vor 289/8 gesetzt werden, das Jahr an dessen Ende Athen von Demetrios abfiel. Aber in diesem Jahr kann er nicht Archon gewesen sein, denn es heißt von Phaedros, daß dieser, als Strateg unter Kimon, διεφύλαξεν τὴν εἰρήνην τῇ χώρᾳ (Z. 34). Weiter wird dann in demselben Dekrete, vor der Strategie unter Kimon, eine Gesandtschaft des Phaedros zu Ptolemaeos erwähnt, die in die erste Zeit nach der Befreiung Athens gehören muß, wie die übrigen Gesandtschaften, die damals abgeschickt wurden, also unter Diokles (s. unten § 208). Daraus ergibt sich, daß der Archon Kimon, der in dem eleusinischen Dekret für den Strategen Aristophanes (*IG.* II² 1, 1299) und in dem Ephebenkatalog II² 1, 787 erwähnt wird, zu welcher Zeit Athen unter einem König Demetrios stand, nicht mit dem Kimon identisch sein kann, unter dem Phaedros die Strategie bekleidet hat. Er gehört vielmehr erst in eine spätere Zeit, unter Demetrios II., wie Kolbe bereits aus anderen Gründen erschlossen hatte (*Festschr. f. O. Hirschfeld*, Berlin 1908, S. 312). Gleichwohl setzt er selbst den älteren Kimon unter Demetrios den Belagerer, „weil alle Gelehrten darüber einig wären"; ebenso Kirchner noch in *IG.* II² 4, S. 12. So zäh halten sich einmal eingewurzelte Irrtümer. Denn dieser Ansatz gründet sich nur darauf, daß man den älteren und den jüngeren Kimon zusammenwarf.

Da nun die Jahre 288/7—285/4 bereits anderweitig besetzt sind, kann der ältere Kimon frühestens 284/3 im Amte gewesen sein. In dem Dekret für Phaedros wird kurz darauf dessen Agonothesie unter Nikias von Otryne (280/79) erwähnt und man nimmt daraufhin gewöhnlich an, daß Kimon vor diesem Jahre fungiert haben müsse. Dieser Schluß ist aber nicht zwingend, denn das Dekret zählt zuerst die Strategien auf, die Phaedros bekleidet, dann die Agonothesien, die er, im eigenen Namen und im Namen seines Sohnes geleistet hatte. Die Strategie unter Xenophon, die ebenfalls vor Nikias erwähnt wird, gehört erst in die Zeit nach dem Chremonideischen Kriege (unten § 30). Kimon I. könnte also auch in eins der Jahre von 277/6 (281/80—278/7 sind anderweitig besetzt) bis zum Anfang dieses Krieges gesetzt werden (so schon Wilamowitz, *Antigonos* S. 223 A.). Wir hätten dann nicht nötig, eine Unterbrechung von mehr als 20 Jahren in Phaedros' politischer Laufbahn anzunehmen, wie das bei dem Ansatz Kimons auf 282/1 der Fall sein würde. Denn es scheint doch klar, daß Phaedros, nachdem er als στρατηγὸς ἐπὶ τὰ ὅπλα zum höchsten Staatsamt gelangt war, Strategien niederen Ranges nicht mehr bekleidet haben kann. Zu einer sicheren Entscheidung ist nicht zu gelangen; aber die καροὶ δύσκυλοι unter Kimon, in denen Phaedros der Stadt den Frieden erhielt, und zwar wie die ausgemeißelten Worte Z. 37 zeigen, durch Unterhandlungen mit Antigonos, passen doch wohl besser auf 282 als auf die Zeit nach 280, als Athen wieder im Besitz des Peiraeeus war und die Zustände sich befestigt hatten.

Wahrscheinlich gehört in 282/1 das erste der beiden Dekrete auf den Stein *IG.* II² 1, 670, die nach dem Schriftcharakter etwa in diese Zeit gesetzt werden müssen. Der Schreiber war aus Eleusis (X), das Jahr ein Schaltjahr (*IG.* II² 1, *Add.* S. 663), was beides auf dieses Jahr paßt. Die übrigen Jahre dieser Zeit, in denen die Hippothontis an der Reihe war, den Schreiber zu stellen, sind Gemeinjahre. Der Name des Archons hatte im Genetiv sieben Stellen, es kann also Kimon ergänzt werden.

26. Anaxikrates und Demokles sind für 280/79 und 278/7 bezeugt (oben S. 35), Urkunden sind nicht erhalten, doch muß *IG.* II² 1273 [ἐπ' Ἀναξικράτ]ου ergänzt werden (vgl. 685 ἐπὶ Φιλοκράτου), denn ein Jahr vorher war Nikias Archon und es kann nur Nikias von Otryne verstanden werden, da der Name des Nachfolgers des älteren Nikias eine Stelle zu viel hat (ἐπὶ Νικοστράτου). Kirchner möchte auch den Volksbeschluß zu Ehren des Hipparchen Komeas *IG.* II² 1, 672 unter Anaxikrates setzen (der Name des Archons ist weggebrochen); aber dessen Jahr war nach dem Cyklus ein Schaltjahr, während das Dekret für Komeas aus einem Gemeinjahr ist. Auch sonst ist die Sache chronologisch bedenklich. Komeas ist als Gesandter zu Seleukos gegangen; wenn, wie doch wahrscheinlich, Nikator gemeint ist, und nicht der Sohn und Mitregent Antiochos' Soters (s. unten § 89), muß das zwischen der Schlacht bei Kurupedion und Seleukos' Ermordung geschehen sein, also in der zweiten Hälfte 281 (unten § 43), aber erst Antiochos hat die Insel Athen zurückgegeben (Phylarch. bei Athen. VI 255a, *FHS.* I 341), und da er beim Tode seines Vaters sich in den Provinzen jenseits des Tauros aufhielt (Memnon 15, s. oben 1. Abt. S. 248), wird das erst etwas später geschehen sein, wahrscheinlich während seines Krieges mit Antigonos, 279 (oben 1. Abt. S. 562). Komeas kann also nicht wohl vor 279/8 athenischer Hipparch auf Lemnos gewesen sein und das Ehrendekret für ihn könnte frühestens in das Jahr darauf gesetzt werden; da aber der Name des Archons, falls er mit einem Konsonanten anfing, elf Stellen hatte, ist dies Jahr (Archon Demokles) ausgeschlossen. Wohl aber füllt Sosistratos (*IG.* II 3, 1295) die Lücke aus, der, wie Kirchner selbst nachgewiesen hat (*Rh. Mus.* LIII, 1898, S. 387, *Gött. gel. Anz.* 1900, S. 476), um diese Zeit im Amte gewesen ist. Schon A. Ch. Johnson hat darum *IG.* II² 1, 672 ἐπὶ Σωσιστράτου ἄρχοντος ergänzt (*Class. Phil.* IX, 1914, S. 249), setzt ihn aber in 282/1, was, wie oben gezeigt, chronologisch unmöglich ist. Schreiber und Kalenderqualität von Sosistratos' Jahr sind noch unbekannt; das Ehrendekret für Komeas ist, wie schon gesagt, aus einem Gemeinjahr, es wird also in 277/6 zu setzen

sein. Sonst müßten wir in 275/4 hinabgehen und das scheint zu spät.

Sein Nachfolger war wahrscheinlich Glaukippos. Jedenfalls gehört er in die Zeit vor Ende des Chremonideischen Krieges, da die Zahlung für das Eingraben eines in seinem Jahre gefaßten Volksbeschlusses auf οἱ ἐπὶ τῇ διοικήσει angewiesen wird (*IG*. II² 1, 674, s. oben S. 57). Der Schreiber war Εὔθοινος .... κρίτου Μυρρινούσιος (V), und Glaukippos würde demnach, da der Schreiber unter Nikias aus der Antiochis (XII) war, in 275/4 zu setzen sein. Das war aber ein Gemeinjahr, während das Jahr des Glaukippos ein Schaltjahr gewesen ist. Ein solcher Verstoß gegen den Schaltcyklus findet sich einige Jahre später noch einmal bei Philokrates, der nach der Schreiberfolge (Demetrias II) in das Gemeinjahr 266/5 gehören würde, während sein Jahr ebenfalls ein Schaltjahr war. Und es ist doch sehr unwahrscheinlich, daß man im Laufe von 10 Jahren zweimal unregelmäßig geschaltet haben sollte. Es bleibt also nichts als die Annahme, daß zwischen Nikias oder Glaukippos in der Schreiberfolge eine Phyle übersprungen ist. Das ist auch ganz unbedenklich, da dasselbe zwischen 304/3 (Schreiber aus I) und 303/2 (Schreiber aus III) geschehen ist. Philokrates kommt dann in das Schaltjahr 267/6.

Einige Jahre später muß Thymochares Archon gewesen sein. Er ist sehr wahrscheinlich identisch mit dem Sohne des Phaedros von Sphettos (*IG*. II² 1, 682. 791), und wir würden ihn also am liebsten in die Zeit bald nach dem Ende des Chremonideischen Krieges setzen, als die Archonten nicht mehr durch das Los bestellt wurden. Das ist aber nicht wohl möglich, denn nach dem Volksbeschluß zu Ehren der Epheben des Vorjahrs, der unter ihm gefaßt worden ist (*IG*. II² 1, 700), war damals noch der παιδοτρίβης Ἑρμόδωρος Ἑορτίου Ἀχαρνεύς im Amte, der schon im Jahre des Menekles 281/80 in derselben Stellung gewesen war (*IG*. II² 1, 665), und die ersten 10 Jahre nach dem Kriege sind bereits anderweitig besetzt. Auch sind die beiden Beschlüsse zu Ehren der Epheben aus dem Jahre des Nikias und Thymochares sehr ähnlich und

können darum durch keinen sehr langen Zeitraum getrennt sein. Das Demotikon des Schreibers ist weggebrochen, das Jahr war ein Schaltjahr (*IG.* II² 1, 700 *Add.* S. 665); der Name des Archons des Vorjahrs hatte im Genetiv 10 Stellen. Von den 4 Schaltjahren zwischen Glaukippos (276/5) und Antipatros (263/2) fällt 265/4 in den Chremonideischen Krieg, der bereits im Jahr vorher (Peithidemos) begonnen hatte; dies Jahr kann also nicht in Betracht kommen, da von einer kriegerischen Tätigkeit der Epheben des Vorjahres in dem Dekret unter Thymochares nichts berichtet wird. Das Schaltjahr 267/6 gehört nach der Schreiberfolge Philokrates, 270/69 ist ausgeschlossen, da der Name des Archons des Vorjahres (Pytharatos) im Genetiv nur 9 Stellen hat; es bleibt also für Thymochares nur 273/2. In das Jahr vorher wird, nach der Stellenzahl des Namens, Telokles zu setzen sein, der vor Pytharatos im Amte gewesen ist, da Briefe Epikurs nach ihm datiert waren. Aus demselben Grunde gehört auch Eubulos vor dieses letztere Jahr; andererseits war er später als Nikias von Otryne (*IG.* II² 1, 682). Er muß also entweder in 275/4 oder in 272/1 Archon gewesen sein, da nur diese beiden Jahre zwischen Nikias und Pytharatos noch frei sind. War er 275/4 im Amte, so könnte in 272/1 Kimon gesetzt werden. Was in dem Dekret für Phaedros von diesem Jahre gesagt wird, würde zu diesem Ansatze stimmen, denn Athen hatte sich bei Pyrrhos' Zug in den Peloponnes kompromittiert (Iustin. XXV 4, 4), und war nach Antigonos' Siege in einer schwierigen Lage.

Ἑρμόδωρος Ἀχαρνεύς war noch im Jahre des Philoneos παιδοτρίβης, sein Sohn Heortios war damals Ephebe (*IG.* II² 1, 766), er selbst also kein junger Mann mehr. Danach wird Philoneos in eines der letzten Jahre vor dem Chremonideischen Kriege zu setzen sein; die Inschrift ist nicht στοιχηδόν, es kann also ebenso gut [τοὺς] wie [τὸν] ἐπὶ τῇ διοικήσει ergänzt werden und da weder die Schreiberphyle noch die Kalenderqualität des Jahres bekannt sind, fehlt jeder direkte Anhalt zu einer näheren Bestimmung. Doch scheint 269/8 nach der Phyle des Schreibers (Antiochis XII) und dem Schaltcyklus (Gemeinjahr) durch *IG.* II² 1, 796. 797 besetzt;

der Name des Archons ist weggebrochen, er hatte im Genetiv 9 Stellen, war also nicht Philoneos. Für diesen bleibt also eins der Jahre 272/1, 270/69 oder 268/7.

27. Für das Jahr 271/70 ist Pytharatos als Archon bezeugt; Steine sind nicht erhalten. In 267/6 gehört nach der Schreiberfolge (Demetrias II, von Glaukippos an gezählt) wie nach dem Kalender (Schaltjahr) Philokrates. Unter ihm starb Polemon, nach Euseb. II S. 120, Abr. 1743 = Ol. 126, 4 (273/2), nach Hieronymos Abr. 1749 = Ol. 128, 2 + (267/6). In das folgende Jahr, 266/5, ist Peithidemos zu setzen, unter dem der Chremonideische Krieg ausbrach; der Name des Schreibers ist nicht erhalten. Das Jahr war aber ein Gemeinjahr (*IG.* II² 1, 687), und das nächste Gemeinjahr, 264/3, ist durch Diognetos besetzt (oben S. 55). Der Archon des dazwischen liegenden Jahres ist Lysitheides (unten S. 77). Dann folgten Antipatros 263/2 und Arrheneides 262/1 (oben S. 55f.). Die Schreiber kennen wir nicht, ebenso wenig die Kalenderqualität von Antipatros' Jahr; das Jahr des Arrheneides war ein Gemeinjahr (Diog. Laert. VII 10), entsprechend dem Cyklus. Wie Ferguson aus der Angabe ἀπὸ Κλεάρχου (301/300) γὰρ ἐπ' Ἀρρηνείδην ... ἔτη ἐστιν ἐννέα καὶ τριάκοντα καὶ μῆνες τρεῖς (oben S. 56) herauslesen kann, daß Arrheneides in 261/60 Archon gewesen ist (*Priests*, S. 153, *Hellen. Athens*, 182 A.), verstehe ich nicht. Ohne den Zusatz καὶ μῆνες τρεῖς könnten wir zweifeln, ob inklusiv oder exklusiv gerechnet ist, Arrheneides also in 263/2 oder 262/1 gehört; der Zusatz zeigt, daß das letztere der Fall ist. Niemals aber können wir auf 261/60 kommen. Zenon hat unter Klearchos zu lehren begonnen, und doch wahrscheinlich nicht gerade mit dem Anfang des Jahres; die 3 Monate sind die Zeit, die das 39. seines Scholarchats noch in das Jahr des Arrheneides hineinreicht. Wollten wir aber auch annehmen, was unsere Quelle nicht sagt, daß Zenons Lehrtätigkeit 39 Jahre und drei Monate gedauert habe, so könnte sein Tod nur dann in 261/60 gesetzt werden, wenn er 1—2 Monate vor Ende des Jahres des Klearchos zu lehren begonnen hätte und 1—2 Monate nach Anfang des Jahres des Arrheneides gestorben wäre; eine solche Art zu rechnen

würde absurd sein. Auch Kolbe hat das natürlich gesehen, er meint aber, Arrheneides sei von Antigonos nach der Einnahme Athens an Antipatros' Stelle ernannt worden, so daß beide im Jahre 262/1 fungiert hätten (*Archonten* S. 42f.). Das soll daraus hervorgehen, daß Philodemos περὶ τῶν στωικῶν mit Berufung auf Apollodor die Einnahme Athens ἐπ' Ἀντιπάτρου τοῦ πρὸ Ἀρρηνείδου setzt; der Zusatz wäre zwecklos, wenn Antipatros der regelmäßige Amtsvorgänger des Arrheneides gewesen wäre. Aber woher weiß denn Kolbe, daß der Zusatz ὁ πρὸ Ἀρρηνείδου schon bei Apollodor gestanden hat? Es handelt sich ja, wie der Titel von Philodemos' Schrift zeigt, um Zenon; der Zusatz soll nur diesen Antipatros von seinem gleichnamigen Vorgänger in 389/8 unterscheiden und den Leser darüber orientieren, daß Zenon im Jahre nach der Einnahme Athens gestorben ist. Ganz ebenso und aus einem Grunde derselben Art heißt es Schol. Aristoph. *Frösche* 694 Ἀντιγένης ὁ πρὸ Καλλίου. Auch bei anderen Verfassungsänderungen dieser Zeit ist ja der fungierende Archon im Amt geblieben, so 319/8 Archippos und 296/5 Nikias, offenbar um chronologischer Verwirrung vorzubeugen; das hat Ferguson selbst *Hellen. Athens* S. 182 A. gut auseinandergesetzt. Vor allem aber fiel nach dem Volksbeschluß für Zenon bei Diog. Laert. VII 10 der 21. Tag der 5. Prytanie unter Arrheneides auf den 20. Maemakterion, Arrheneides ist also am 1. Hekatombaeon ins Amt getreten. Kolbe (*Archonten* S. 43) und August Mayer (*Philol.* LXXI 217) haben das übersehen. Es kann demnach kein Zweifel sein, daß Antipatros in 263/2 Archon gewesen ist.

Leider hat Kolbes Ansatz, dem Fetisch einer imaginären Schreiberfolge zuliebe, in die *IG.* Aufnahme gefunden (IV 1 S. 12), und wird infolgedessen oft nachgeschrieben. Die Masse ist eben denkfaul

> Come le pecorelle escon dal chiuso
> Ad una, a due, a tre, e l'altre stanno
> Timidette atterrando l'occhio e' l' muso
> E ciò che fa le prima, e l'altre fanno
> Semplici e quete, e lo perchè non sanno.

In das Jahr 262/1 setzt Kirchner *IG.* II² 1, 689. Von dem Namen des Archons, der im Genetiv 10—11 Stellen hatte,

sind nur die 4 letzten Buchstaben (ίδου) erhalten, was Kirchner zu [Ἀρρενη]ίδου ergänzt. Aber das kann nicht richtig sein, denn die Zahlung für die Aufstellung des Dekrets wird auf [το]ὺ[ς ἐπὶ τῇ διοικήσει] angewiesen, während in dem Ehrendekret für Zenon aus diesem Jahre ὁ ἐπὶ τῇ διοικήσει steht (Diog. Laert. VII 10). Und das kann keineswegs, wie Kirchner will (*IG.* II² 1 *Add.* S. 665) ein Fehler sein. Denn Arrheneides gehört bereits in die Zeit nach dem Chremonideischen Kriege und eben bei der Verfassungsänderung am Ende des Krieges sind οἱ ἐπὶ τῇ διοικήσει durch einen Einzelbeamten ersetzt worden (oben S. 58).

Dasselbe ergibt sich daraus, daß nach dem Dekret *IG.* II² 1, 689 nur ἐφ' ὑγιείᾳ καὶ σωτηρίᾳ τῆς βουλῆς καὶ τοῦ δήμου geopfert wird, nicht auch für den König Antigonos. Unser Dekret gehört also vor das Ende des Krieges, Schreiberphyle und Kalenderqualität sind unbekannt; was *IG.* II² 1 *Add.* S. 665 darüber gesagt wird, beruht auf der Voraussetzung, daß es sich um das Jahr des Arrheneides handelt und ist also falsch. Johnson ergänzt den Namen des Archons zu [Λυσιθε]ίδης (nach *IG.* II² 1316. 1317) und das ist so gut wie sicher. Denn es wäre doch ein höchst merkwürdiger Zufall, wenn in der Zeit von 291—262, die hier allein in Betracht kommen kann, neben Λυσιθείδης und Ἀρρηνείδης noch ein dritter Archon im Amte gewesen wäre, dessen Namen auf είδης geendet und gerade 10 Stellen gehabt hätte. Ist aber Lysitheides vor 263 Archon gewesen, so kann er nur in 265 gesetzt werden, wie ebenfalls Johnson mit divinatorischem Blicke erkannt hat (*Class. Philol.* XIII, 1918, 209), denn Lysitheides ist nur durch ganz wenige Jahre von Hieron und Thersilochos getrennt (s. unten § 29), und 264/3 (Diognetos) bis 261/60 (Polyeuktos) sind bereits anderweitig besetzt; Thersilochos aber kann frühestens in 256/5 gesetzt werden.

28. Bis hierher steht die Liste in den Hauptzügen sicher, wenn auch im einzelnen noch manches ungewiß bleibt. Anders in der folgenden Periode. Aus der ganzen Zeit zwischen Arrheneides (262/1) und Thrasyphon (221/20) ist uns von keinem Archon das Jahr überliefert, in dem er im Amte ge-

wesen ist, außer von Iason und auch hier bleibt eine kleine Fehlergrenze. Ich hatte darum in der ersten Auflage dieses Bandes überhaupt darauf verzichtet, für diese Zeit eine Archontenliste zu geben. Inzwischen hat unser Material sich nicht unbeträchtlich vermehrt und so mag der Versuch denn gewagt werden. Ich gebe ihn aber mit allem Vorbehalt und in dem vollen Bewußtsein, daß wir von einem endgültigen Ergebnis noch weit entfernt sind und neue Entdeckungen uns jeden Augenblick Überraschungen bringen können, denn auch jetzt ist die Zahl der Archonten, deren Schreiberphyle direkt bezeugt ist, noch sehr beschränkt. Vor allem, wir wissen nicht, ob die Schreiberfolge in dieser Zeit überhaupt in Geltung gestanden hat. Athen war damals eine Oligarchie, wenn auch die demokratischen Formen, ganz wie bei den früheren Oligarchien, gewahrt blieben; d. h. das aktive Bürgerrecht war an den Besitz eines gewissen Vermögens geknüpft. Das ist zwar nicht direkt bezeugt, steht aber so sicher, als ob er bezeugt wäre. Und unter der Oligarchie, die von 322—307 mit einer kurzen Unterbrechung bestanden hat, ist die Schreiberfolge bekanntlich suspendiert gewesen. Aber ἐς Τροίαν πειρώμενοι ἦνθον Ἀχαιοί. Ohne den Mut zu irren gibt es keinen Fortschritt in der Wissenschaft.

Wir glaubten bisher, daß die Soterien gleich nach dem keltischen Einfall gestiftet wären und setzten demgemäß den Archon Polyeuktos, unter dem Athen dieses Fest anerkannte (*IG.* II² 1, 680) und seinen unmittelbaren Nachfolger Hieron in diese Zeit. Jetzt hat Keramopullos den Beschluß eines salaminischen Thiasos veröffentlicht aus dem Jahr des Archon Kydenor (bisher unbekannt), in dem bestimmt wird, die Beamten des Vereins von Polyeuktos bis Theophemos aufzuzeichnen. Das Verzeichnis, das dann gegeben wird, enthält die Namen für die Jahre des Polyeuktos, Hieron, Diomedon; hier ist der Stein abgebrochen und es folgen dann, in der zweiten Spalte, die Namen aus den Jahren des Kydenor und Eurykleides. In der Lücke hinter Diomedon muß Theophemos gestanden haben, der, wie sich aus dem Gesagten ergibt, der unmittelbare Vorgänger Kydenors gewesen

ist. Vor Theophemos können noch die Namen aus einigen anderen Jahren gestanden haben. Wie viele, läßt sich nicht sagen. Der erhaltene Teil der Stele ist 44 cm hoch, und enthält 25 Zeilen; jedes Jahr nimmt 4—5 Zeilen in Anspruch. Unter der Annahme, daß etwa die Hälfte des Steines weggebrochen ist, würden, einschließlich Theophemos, etwa 5—6 Jahre fehlen, aber das gibt natürlich nur einen ganz ungefähren Anhalt. Viel mehr können es aber nicht wohl gewesen sein (ὁ Ἀποτυμπανισμός, Βιβλιοθήκη τῆς ἐν Ἀθήναις Ἀρχαιολογικῆς Ἑταιρίας Heft 22, Athen 1923, S. 113f., wiederholt von De Sanctis, *Riv. di Filol.* LI, 1923, 170 und Kirchner, *Philol. Wochenschr.* 1924, 869f.).

Diese Archonten können nicht vor den Chremonideischen Krieg gesetzt werden; schon aus dem einfachen Grunde, weil dort für sie kein Platz ist[1]. Sie gehören also erst in die Zeit nach dem Kriege. Für Polyeuktos ergibt sich das auch daraus, daß unter ihm Opfer ὑπὲρ τοῦ βασιλέως Ἀντιγόνο[υ] gebracht wurden (*IG.* II² 1, 683), dieser also Herr von Athen war. Aber nur De Sanctis hatte den Mut gehabt, diese Konsequenz zu ziehen (*Riv. di Filol.* XXVIII, 1900, S. 16 des S.-A.). Der Κύβερνις Κυδίου, der unter Polyeuktos das Dekret über die Anerkennung der Soterien beantragt hat (*IG.* II² 1, 680), ist also nicht der Vater, sondern wahrscheinlich ein Bruder des 279 bei den Thermopylen gegen die Kelten gefallenen Kydias (Paus. X 21, 5).

Ferner war unter Diomedon Εὐρυκλείδης Μικίωνος Κηφισιεύς ταμίας στρατιωτικῶν (*IG.* II² 1, 791), der bekannte Staatsmann, der um 229 und in den beiden nächsten Jahr-

---

[1] Kirchner hat allerdings diesen Platz zu finden geglaubt (*Phil. Wochenschr.* 1924, 873); er setzt Polyeuktos—Diomedon in 275/4—273/2, Theophemos in 270/69, Kydenor in 269/8, Eurykleides gehöre in eine viel spätere Zeit. Aber dann bleiben, nach seiner eigenen Tabelle *IG.* II² 4 S. 12, vor 263/2 (Antipatros, oben S. 76) nur 3 Jahre frei (272/1. 267/6. 265/4), während doch wenigstens noch 5 Archonten, die dort fehlen, in dieser Zeit unterzubringen sind, Sosistratos, Telokles, Thymochares, Philoneos, Lysitheides, zu denen als sechster Eurykleides kommt (s. unten S. 80, A. 1). Ganz abgesehen davon, daß Kleomachos, Kallimedes, Thersilochos, die in jedem Falle erst nach 262/1 gesetzt werden dürfen, sehr bald nach Hieron im Amte gewesen sind (s. unten § 29).

zehnten auf der Höhe seines Einflusses stand und also vor dem Chremonideischen Kriege noch nicht politisch tätig gewesen sein kann. Nun wäre es ja an sich möglich, daß es zwei Archonten namens Diomedon gegeben hätte, aber bei der Seltenheit dieses Namens ist das sehr wenig wahrscheinlich, auch fehlt für eine solche Annahme jeder Anhalt. Noch mehr: kurz nach Diomedon war Eurykleides Archon[1]; soll es denn einen doppelten Diomedon und Eurykleides gegeben haben?

Unter Diomedons unmittelbarem Vorgänger Hieron ist in Delphi die erste Soterienfeier begangen worden. Das ergibt sich aus dem Dekret, in dem Chios die Soterien als Nationalfest anerkennt (Dittenb. *Syll.*³ 402 [²206]); dort heißt es, daß die Aetoler θεω]ροὺς ἀπ[ο]στείλαντες . . . [ἐπαγγέλλουσιν τὸν ἀγῶν]α τῶν Σωτηρίων, das Fest war also bereits angesagt und sollte in demselben Sommer gehalten werden. Dies Dekret aber ist gleichzeitig mit dem attischen Dekret vom 29. Elaphebolion unter Polyeuktos (*IG.* II² 1, 680), da beide Beschlüsse in Beantwortung einer Botschaft des aetolischen Strategen Charixenos gefaßt sind; da nun die Soterien in der zweiten Hälfte des Sommers gefeiert wurden, nicht lange nach dem Anfang des delphischen und attischen Jahres (s. unten § 223), so fällt die erste Feier nicht mehr unter Polyeuktos, sondern unter seinen Nachfolger Hieron. Dieser aber kann frühestens in 260/59 gesetzt werden, denn das Jahr vorher gehört Polyeuktos, 262/1 Arrheneides und 263/2 Antipatros, unter dem der Chremonideische Krieg endete. Er kann aber auch nicht später gesetzt werden, denn unter seinem unmittelbaren Vorgänger Polyeuktos war Ἑρμόδωρος Ἀχαρνεύς Paedotribe (*IG.* II² 1, 681), der dieses Amt schon unter Menekles (281/80) bekleidet hatte (*IG.* II² 1, 766), also 20 Jahre früher, und sehr viel länger kann er nicht als Turnlehrer tätig gewesen sein, da er

[1] Da das salaminische Dekret aus dem Jahre des Kydenor ist, auf den Eurykleides folgt, ist dieser Name erst später eingetragen; daher fehlen hier der Ölzweig und die ἐπιμεληταί. Aber nichts berechtigt zu der Annahme, daß das erst nach langen Jahren geschehen wäre, wie Kirchner meint (*Phil. Wochenschr.* 1924, 869), vielmehr scheint klar, daß Eurykleides der unmittelbare Nachfolger Kydenors gewesen ist.

doch ohne Zweifel nicht als ganz junger Mensch zu dieser Stellung gelangt ist. Das wird durch die delphische Chronologie bestätigt.

Die Soterienfeier unter Nikodamos fällt spätestens in 250, vorher sind fünf andere Feiern bekannt unter Emmenidas, Aristagoras, Peithagoras und in zwei anderen Jahren, deren Archonten nicht erhalten sind (Dittenb. *Syll.*[3] 489 und Roussel, *Bull. Corr. Hell.* 1923, S. 3). Waren also die Soterien, wie sehr wahrscheinlich, trieterisch (unten § 223), so gehört die erste Feier spätestens in 260. Sie fällt aber erst nach dem Chremonideischen Kriege, da die Athener, die bis zu dem Kriege die Versammlungen der Amphiktionen in Delphi regelmäßig beschickt hatten, bei vier jener fünf ersten Soterienfeiern nicht vertreten sind; bei der fünften (Roussel a. a. O.) sind die Namen der teilnehmenden Staaten nicht erhalten. Da sich nun aus der athenischen Chronologie ergibt, daß die erste Feier (unter Hieron) nicht vor 260 gesetzt werden kann, so muß sie eben in dieses Jahr gesetzt werden, und Hieron ist damit auf 260/59 festgelegt. Das stimmt auch mit dem Kalender, denn Hierons Jahr war ein Schaltjahr, wie nach dem Cyklus 260/59; die beiden vorhergehenden Jahre und das folgende Jahr waren Gemeinjahre. Nur wenn wir annehmen wollten, daß die Soterien jährlich gefeiert wurden, könnte Hieron etwas später gesetzt werden, und zwar in das Schaltjahr 257/6.

Eurykleides hatte um 228 einen erwachsenen Sohn, der bereits Staatsämter bekleidet hatte (*IG.* II[2] 1, 834); er selbst muß also um 290—85 geboren sein und kann unter Diomedon, 259/8, sehr wohl das Amt eines ταμίας στρατιωτικῶν bekleidet haben, um so mehr, als die Beamten damals von Antigonos ernannt wurden, und also keine Altersgrenze bestand. Als er das Archontat bekleidete, 256/5, wird er etwa 30 Jahre gezählt haben, und bei seinem Tode um 210 oder etwas später, etwa 80 Jahre. Auch sein Sohn Mikion hat dieses Alter erreicht (*IG.* II 983, 8, Kirchner, *Prosop. Att.* n. 10186). Von dieser Seite also steht dem Ansatz Diomedons auf 259/8 nichts entgegen und wir haben nicht nötig, einen zweiten Archon dieses Namens um 230 anzunehmen.

29. Das Demotikon des Schreibers unter Diomedon (Φορυσκίδης Ἀριστομένους) ist nicht erhalten, es hatte aber 10 Stellen und begann mit Λ (*IG.* II² 1, 791), nicht wie man früher gelesen hatte, mit Α, wie Leonardos ausdrücklich bezeugt (bei Dittenb. *Syll.*³ 542, Anm. 9; *IG.* II² 1, *Add.* S. 667), der den Stein daraufhin verglichen hat. Dann kann aber nur Λ[ευκονοεύς] ergänzt werden, da kein anderes mit Λ beginnendes Demotikon die Lücke ausfüllt. Der Schreiber war also aus der Leontis (VI), während der Schreiber des unmittelbar vorhergehenden Jahres (Hieron) aus Oë, also der Oeneis war (*IG.* II² 1, 683). Um die Schreiberfolge, welche die Kekropis (IX) verlangt, zu retten, schlägt De Sanctis vor, Λ in Δ zu emendieren und Δ[αιδαλίδης] (IX) zu ergänzen (*Riv. di Filol.* LI S. 172). Das würde bei handschriftlicher Überlieferung ganz unbedenklich sein, aber bei einer amtlichen, in Stein gegrabenen athenischen Urkunde aus dieser Zeit würden wir es erst annehmen dürfen, wenn andere Beispiele beigebracht würden. Und auch dann wäre noch lange nicht bewiesen, daß unsere Stelle verschrieben ist. Vielmehr war der Schreiber Φορυσκίδης Ἀριστομένους wahrscheinlich ein naher Verwandter, etwa ein Oheim, von Ἀριστοφάνης Ἀριστομένους Λευκονοεύς, der 236/5 und 235/4 στρατηγὸς ἐπ' Ἐλευσῖνος gewesen ist (*IG.* II² 1, 1299).

Wir haben es aber gar nicht nötig, zu so gewaltsamen Auskunftsmitteln zu greifen, denn Diomedon war Archon in der Zeit, als die höheren Beamten in Athen von Antigonos ernannt wurden und es ist sehr fraglich, ob die Schreiberfolge in diesen Jahren gegolten hat. Es ist vielmehr sehr wahrscheinlich, daß es nicht der Fall gewesen ist. Niemand bezweifelt, daß die drei Archonten, unter denen Καλλισθένης Κλεοβούλου Προσπάλτιος die Phylarchie bzw. die Hipparchie und die Strategie bekleidet hat (Stais, Πρακτικά 1891, S. 16, danach Kolbe, *Athen. Mitt.* XXX, 1905, S. 76) nahe zusammenliegenden Jahren angehören, da die Kränze, die ihm für seine Amtsführung in diesen Jahren verliehen worden sind, in derselben Weihinschrift erwähnt werden. Ganz ebenso liegt der Fall bei Θούκριτος Ἀλκιμάχου Μυρρινούσιος. Er hat die Strategie bekleidet unter den Archonten

Kleomachos, Schreiber Ἀφθόνητος Ἀρχίνου Κήττιος (VI), Gemeinjahr (*IG.* II² 1, 770).

Kallimedes, Schreiber Καλλίας Καλλιάδου Πλωθεύς (IV), Schaltjahr (*IG.* II² 1, 777—780).

Thersilochos, Schreiber Διόδοτος Διογνήτου Φρεάρριος (VI), Gemeinjahr (*IG.* II² 1, 778, 780, 781).

Daß diese drei Archonten in die Zeit bald nach dem Ende des Chremonideischen Krieges gehören, zeigt ein auf Salamis gefundener Beschluß eines κοινόν aus dem Jahr des Thersilochos, der ebenfalls von Keramopullos veröffentlicht ist (a. a. O., S. 112, bei De Sanctis a. a. O., S. 174). Darin erscheint Dokimos als ταμίας; er ist offenbar identisch mit dem Mann gleichen Namens, der in dem oben besprochenen Beschluß eines Thiasos aus dem Jahr des Kydenor erwähnt wird und es kann also kein sehr langer Zeitraum zwischen beiden Archonten liegen (De Sanctis a. a. O.). Auch früher ist Thersilochos um die Mitte des III. Jahrhunderts gesetzt worden (von Kolbe und Kirchner in 244/3). Nun ist Thukritos nach jeder seiner Strategien mit einem Kranze geehrt worden und er hat diese Kränze zusammen auf derselben Weihinschrift verzeichnet (Dittenb. *Syll.*³ 468 = *Athen. Mitt.* XXXII, 1907, S.471). Auch diese Strategien gehören also ohne Zweifel in nahe benachbarte Jahre. Für die beiden letzten ist es urkundlich bezeugt, denn zwei Dekrete zu Ehren des Agonotheten Ἀγαθαῖος Αὐτοκλέους [Προσπάλτιος] aus den Jahren des Kallimedes und Thersilochos stehen unmittelbar hintereinander auf demselben Steine (*IG.* II² 1, 780). Es wird dadurch sehr unwahrscheinlich, daß Thukritos' erste Strategie unter Kleomachos, 9 Jahre vor der zweiten, unter Kallimedes, liegt, wie es bei ungestörter Schreiberfolge der Fall sein müßte. Ja noch mehr, Thersilochos muß Kallimedes' unmittelbarer Nachfolger gewesen sein, denn er wird unter Kallimedes während seiner Amtsführung gelobt, und es werden ihm [δό]ντι τὰς ε[ὐθύνας τῆς ἐ]πιμελείας κατὰ τὸν νόμον weitere Ehren in Aussicht gestellt, offenbar die Bekränzung, die er nach dem Gesetz erst dann erhalten konnte, und diese Bekränzung wird ihm unter Thersilochos verliehen, ohne Zweifel doch im Jahre nach seiner Amtsführung. Dadurch wird es sehr wahrschein

lich, daß Kleomachos der unmittelbare Vorgänger des Thersilochos gewesen ist. Es folgten also Schreiber aus der Leontis (VI), Aegeis (IV) und wieder der Leontis unmittelbar oder doch fast unmittelbar auf einander. Mit anderen Worten, die regelmäßige Schreiberfolge nach der Ordnung der Phylen hat in dieser Zeit nicht bestanden. Das war mir klar, schon lange ehe die neue Inschrift aus Salamis bekannt wurde, die jetzt den urkundlichen Beweis dafür gibt. Da nun Kallimedes und Thersilochos, wie sogleich gezeigt werden wird, sehr bald nach Diomedon im Amte gewesen sind, liegt nicht der geringste Grund vor, zu bezweifeln, daß der Schreiber dieses letzten Jahres aus der Leontis gewesen ist.

Daß die Schreiber unter Polyeuktos und Hieron zwei unmittelbar aufeinander folgenden Phylen (VII und VIII) angehören, ist kein Gegengrund, denn das konnte auch vorkommen, wenn die Schreiberfolge nach der Phylenordnung aufgehoben war. Eine Schwalbe macht eben noch keinen Sommer.

Aus dem Jahre des Thersilochos haben wir einen Beschluß des salaminischen Thiasos der Bendis (bei Keramopullos, Ἀποτυμπανισμός, S. 112, *Suppl. epigr. gr.* II 10 und De Sanctis, *Riv. Fil.* 1923, 174), der in der Fassung mit zwei anderen Beschlüssen desselben Thiasos aus den Jahren des Lysitheides und Hieron (*IG.* II² 1, 1317 und *Add.* 1317b) fast genau übereinstimmt und zum Teil auch mit diesen dieselben Beamten nennt; der Schreiber ist überall Stratokles, Nikias ist Schatzmeister unter Lysitheides, Epimelet unter Hieron, Rhythmos Schatzmeister unter Hieron, Epimelet unter Thersilochos. Es ist also kein Zweifel, daß diese 3 Archonten sehr nahe zusammenliegenden Jahren angehören und Thersilochos wird möglichst an Hieron heranzurücken sein. Dazu stimmt es, daß Dokimos, der unter Thersilochos Schatzmeister war, auch in der salaminischen Archontenstele, die freilich einem anderen Thiasos angehört, im Jahr des Kydenor genannt wird. Wir werden demnach Thersilochos und die ihm unmittelbar vorhergehenden Archonten Kallimedes und Kleomachos in die Lücke dieses Archontenkataloges, gleich nach

Diomedon, zu setzen haben, und nicht erst an dessen Ende, nach Eurykleides, was an sich auch möglich wäre, da dann Thersilochos bestenfalls der 13. Archon nach Lysitheides sein würde und das wäre ein zu langer Zeitraum.

30. Das Ehrendekret für Phaedros ist erst nach dem Chremonideischen Kriege erlassen worden, da die Kosten für die Aufstellung auf ὁ ἐπὶ τῇ διοικήσει angewiesen werden (s. oben S. 58). Nun hat Phaedros die Strategie zum letzten Male unter Xenophon bekleidet, und zwar χειροτονηθεὶς ἐπὶ τὰ ὅπλα πρῶτος ὑπὸ τοῦ δήμου στρατηγός. Dazu bemerkt Dittenberger *quo haec vox* (πρῶτος) *spectet, obscurum est, nisi quod Phaedrus post nescio quam rerum publicarum mutationem praetor creatus esse diciter* (Syll.[3] 682 [[2]213] n. 17). Und das ist unzweifelhaft richtig, denn es hat immer nur einen στρατηγὸς ἐπὶ τὰ ὅπλα gegeben, und Phaedros hatte diese Würde bereits unter Kimon bekleidet. Eine solche Verfassungsänderung aber, bei der das Wahlrecht des Demos eine Zeit lang aufgehoben war, ist in dieser Zeit nur nach dem Chremonideischen Kriege eingetreten; an diese konnte Dittenberger freilich nicht denken, da er in dem Glauben befangen war, daß Xenophon vor Nikias von Otryne Archon gewesen, und das Dekret für Phaedros im Jahre nach Eubulos, also spätestens unter Pytharatos 271/70 erlassen wäre. Jetzt wissen wir, daß die zweite Annahme falsch, die erste nicht zwingend und wenig wahrscheinlich ist (oben S. 71). Es kann demnach nicht wohl ein Zweifel sein, daß Phaedros der erste στρατηγὸς ἐπὶ τὰ ὅπλα war, der wieder nach der Rückgabe der Selbstverwaltung an Athen durch Volkswahl bestellt wurde; da er stets für die Erhaltung guter Beziehungen zu Antigonos eingetreten war, hätte man keinen geeigneteren Mann finden können. Xenophons Jahr war also das erste der neuen Freiheit.

In dem Dekret für Phaedros wird bestimmt, daß es an den großen Dionysien und den großen Panathenaeen verkündet werden sollte; da die letzteren am Anfang des 3. Jahres jeder Olympiade gehalten wurden, muß das Dekret im zweiten Jahre einer Olympiade vor den großen Dionysien beschlossen worden sein. Die Veranlassung gaben doch offenbar die Verdienste, die

sich Phaedros während seiner Amtsführung unter Xenophon erworben hatte; sie waren in dem Dekret ausführlich erzählt, da es sich aber um die Beziehungen zu Antigonos handelte, ist die Stelle später ausgemeißelt worden. Xenophons Jahr war also höchstwahrscheinlich das erste einer Olympiade, also entweder 256/5 oder 252/1. Und da die neuen, erwählten Behörden doch ohne Zweifel am Anfang des Jahres ins Amt getreten sind, muß die Rückgabe der Selbstverwaltung im Laufe des Vorjahres, also im 4. Jahre einer Olympiade, 257/6 oder 253/2, erfolgt sein. Doch scheint 257/6 zu früh, da der Frieden mit Ptolemaeos erst 255 geschlossen ist (unten § 231). Nach Eusebios hätte Athen die Selbstverwaltung (*libertas*) schon Ol. 131, 1 = 256/5 zurückerhalten (Ausg. von Karst); doch ist auf solche Angaben im Kanon, wie bekannt, nur sehr bedingter Verlaß.

Bei dem Ansehen seiner Familie wird Phaedros in jungem Alter zur Strategie gelangt sein, mit 30 Jahren oder noch eher, denn daß eine Altersgrenze bestanden hätte, wird nirgends bezeugt und Menestheus kann beim Antritt seiner Strategie in 356/5 nicht über 27 Jahre gezählt haben (oben III 2, S. 87). Phaedros ist also um 325 geboren; dazu stimmt es, daß sein Großvater 347/6 (Aeschin. *gTim.* 43) und 323/2 (Strab. X 446) die Strategie bekleidet hat, sein Vater 321/20. 315/4. 313/2 (*IG.* II² 1, 682), sein ältester Sohn Thymochares zwischen 277/6 und 272/1 Archon und Agonothet gewesen ist (*IG.* II² 1, 682 und dazu oben S. 71 und 73). Daß Phaedros den Chremonideischen Krieg überlebt hat, zeigt das Ehrendekret (s. oben S. 85). Wenn unter denen, die bei der Epidosis in Diomedons Jahr Beiträge zahlten, nur Thymochares verzeichnet ist (*IG.* II² 1, 791), so beweist das keineswegs, daß Phaedros damals nicht mehr am Leben war, denn sein Name kann auf einem der weggebrochenen Teile der Liste gestanden haben; Thymochares war um 300 geboren, also in Diomedons Jahr über 40 Jahre alt, und wirtschaftlich längst selbständig. Phaedros selbst war in Xenophons Jahr, mögen wir dieses in 256/5 oder 252/1 setzen, etwa 70 Jahre alt, oder doch nur wenig darüber, er kann also damals sehr wohl die Strategie bekleidet haben;

Phokion hat sie noch mit 80 Jahren bekleidet (Plut. *Phok.* 24 = Polyaen. III 12, 2, Nepos *Phoc.* 2, 1).

'Επ' Εὐρυκλείδ]ου könnte in dem Dekret *IG.* I² 1, 704 ergänzt werden, denn der dort weggebrochene Name des Archons hatte, wenn er mit einem Vokal anfing, 10 bzw. 11 Stellen, das Jahr war ein Gemeinjahr, wie das Jahr des Eurykleides, wir mögen es setzen, wohin wir wollen, gewesen ist, denn zwischen diesem und dem Jahr des Theophemos, das ebenfalls ein Gemeinjahr war, liegt nur ein Jahr (Kydenor), das also ein Schaltjahr gewesen sein muß. Der Schreiber war aus Sunion (VI); aber Eurykleides gehört in die Zeit, wo die Schreiberfolge aufgehoben war.

31. Ob die regelmäßige Schreiberfolge dann wiederhergestellt worden ist, wissen wir nicht; es ist aber wahrscheinlich, da alle Archonten bis zur Befreiung Athens, deren Schreiberphyle bekannt ist, sich zwanglos so ordnen lassen, daß die Schreiberfolge, wie der Schaltcyklus gewahrt bleiben.

Ausgangspunkt ist die Archontenreihe von Lysias bis Lysanias. Sie gehört in die ersten Jahre Demetrios' II., denn Lysias war Archon ἐν ᾧ ἐνιαυτῷ ὁ πόλεμος ἐνέστη (Ehrendekret für den Strategen Aristophanes, *IG.* II² 1, 1299, Z. 57), womit der Krieg gegen die Achaeer und Aetoler gemeint ist, der bald nach Demetrios' Thronbesteigung ausbrach (Plut. *Arat.* 34, und unten § 240). Lysias kann also frühestens 240/39 im Amte gewesen sein, wahrscheinlich erst etwas später. Aristophanes erwarb sich in diesem Jahre im Kriege große Verdienste. Unmittelbar darauf wird erzählt, daß er unter Kimon zum στρατηγὸς ἐπ' 'Ελευσῖνος gewählt wurde, das war also höchstwahrscheinlich im folgenden Jahre, wie er denn auch im Jahre darauf zu demselben Amte wieder gewählt wurde. Der Name des Archons dieses letzteren Jahres ist weggebrochen, er hatte aber im Genetiv 8 Stellen, der Schreiber war aus der Demetrias (II), das Jahr ein Schaltjahr (*IG.* II² 1, 787). Nun wird in einem Volksbeschluß aus dem Jahr des Lysanias Antidoros aus Pergase geehrt, der unter Ekphantos ἱερεὺς τῆς Καλλίστης gewesen war, offenbar doch im Vorjahr; der Schreiber unter Lysanias war aus Euonymon (III), das Jahr

war ein Gemeinjahr (*IG.* II² 1, 788). Der Schreiber unter Ekphantos also muß aus der Demetrias gewesen sein, wie der Schreiber aus dem Jahr nach Kimon. Und da der Name Ekphantos im Genetiv 8 Stellen hat, ebenfalls wie der Name von Kimons Nachfolger, so kann nicht wohl ein Zweifel sein, daß er dieser Nachfolger gewesen ist. Das ist denn auch bereits von Kirchner erkannt worden.

Aristophanes hatte als Strateg ὑπὲρ τοῦ βασιλέως [Δημητρίου κ]αὶ τῆς βασιλίσσης [Φθίας] καὶ τῶν ἐγγόνων αὐτῶν Opfer gebracht (*IG.* II² 1, 1299, Z. 10f., die Ergänzungen sind sicher), also in Demetrios' ersten Jahren, denn später hatte dieser bekanntlich Chryseïs zur Königin (s. unten § 58). Das Jahr des Ekphantos war ein Schaltjahr (*IG.* II² 1, 787), das des Lysanias ein Gemeinjahr (n. 788. 790) und also auch das des Kimon. Diese 3 Archonten können folglich nur entweder von 239/8—237/6 oder von 236/5—234/3 im Amte gewesen sein. Da nun der Schreiber unter Ekphantos aus der Demetrias (II) war, würde, nach der ersten Annahme (Ekphantos 238/7), das Dekret für Aristomachos von Argos (*IG.* II² 1, 774), je nachdem der Schreiber dieses Jahres (Εἰτ[εαῖος]) aus der Antiochis (XII) oder der Antigonis (I) war, in 252/1 oder in 251/50 kommen, der Archon Diogeiton (Schreiber aus X) in 254/3 oder 253/2; beides wäre zu früh und wir würden gezwungen sein, anzunehmen, daß die Schreiberfolge erst einige Jahre nach Xenophon (252/1) hergestellt worden ist. Wenn also auch zu einer absolut sicheren Entscheidung nicht zu gelangen ist, so scheint doch der Ansatz der 4 Archonten auf 237/6 bis 234/3 vorzuziehen. Sehen wir, wie weit sich damit kommen läßt.

32. In das Jahr nach Xenophon würde Diogeiton gehören (251/50), da der Schreiber aus Keiriadae war (II² 1, 772). Der Antragsteller des aus diesem Jahre erhaltenen Dekrets Ἀκρότιμος Αἰσχίου Ἰκαριεύς war Schatzmeister des Asklepios unter dem Priester Praxiteles, der spätestens im 3. Jahre vor dem Archon Diomedon im Amte war (*IG.* II 836 Z. 82—87), also 262/1, wahrscheinlich einige Jahre vorher (oben S. 80). Im Jahre nach Diogeiton 250/49) würde nach der Phyle des Schrei-

bers (Aeantis XI) Olbios Archon gewesen sein (*IG.* II² 1, 773). Die Kalenderqualität beider Jahre ist nicht überliefert.

In das nächste Jahr (249/8) könnten wegen der Schreiberphyle (Antiochis XII) die beiden Dekrete 702 und 703 gesetzt werden; der Name des Archons ist weggebrochen, er hatte aber nach n. 703 (στοιχηδόν) im Genetiv sieben, oder wenn er mit einem Vokal anfing, vielleicht 8 Stellen. Das paßt von den bekannten Archonten aus dieser Zeit nur auf Hieron, Kimon Iason und Ekphantos, die aber wegen des Schreibers bzw. der Schreiberphyle nicht in Betracht kommen können. Kirchner setzt diese Volksbeschlüsse allerdings vor den Chremonideischen Krieg; das ist aber nicht wohl möglich, denn über n. 702 hat Δημήτριος Δημητρίου Φαληρεύς abstimmen lassen, ohne Zweifel derselbe, den Antigonos zum Thesmotheten ernannt hat, der ἀπόγονος (Enkelsohn) des berühmten Staatsmanns (Hegesandros bei Athen. IV 167e). Dieser letztere ist zuerst 324 politisch hervorgetreten (Diog. Laert. V 85); als er 317 die Regentschaft übernahm, muß er doch wenigstens 30 Jahre alt gewesen sein, und er hat Ptolemaeos Soter (gestorben Ende 283) überlebt, ist also um 350 geboren; sein Enkelsohn kann folglich erst um 260 in dem Alter gestanden haben, in den Rat einzutreten, ganz abgesehen davon, daß er unter der Demokratie nicht wohl politisch tätig gewesen sein kann.

Nun war aber das Jahr 249/8 nach dem Cyklus ein Gemeinjahr, während das Jahr unserer beiden Dekrete ein Schaltjahr war, denn nach n. 703 fiel der Elaphebolion auf den 30. Tag einer Prytanie, deren Ordnungsnummer allerdings weggebrochen ist, die aber nur die neunte gewesen sein kann. Der 11. Tag der 6. Prytanie fiel auf den 20. eines Monats, von dessen Namen nur ῶνος erhalten ist, was Kirchner zu [Μαιμακτηρι]ῶνος ergänzt, denn für [Ποσιδε]ῶνος, das wir erwarten sollten, scheint die Lücke zu groß. Dann müßte also unregelmäßig geschaltet worden und das Jahr könnte normal ein Gemeinjahr gewesen sein. Da indes das Dekret n. 702 nicht στοιχηδὸν geschrieben ist und auch sonst mehrfach Stellen leer gelassen sind, bleibt diese Ergänzung unsicher.

War das Jahr aber normal ein Schaltjahr, so müßten wir annehmen, daß die Schreiberfolge erst einige Jahre nach Xenophon wiederhergestellt worden ist, oder daß in einem der nächsten Jahre, vor Antimachos (244/3), eine Phyle übersprungen war, wie zwischen Pherekles (I 304/3) und Leostratos (III 303/2), in welchem Falle unsere beiden Dekrete in das Schaltjahr 248/7 gesetzt werden könnten; Diognetos und Olbios würden dann um je 1 Jahr herabrücken. Wir stehen eben hier auf ganz unsicherem Boden.

Etwa in diese Zeit ist das Dekret für Aristomachos von Argos zu setzen (*IG.* II² 1, 774), denn der Frieden mit Alexandros von Korinth, wegen dessen Vermittelung Aristomachos geehrt wird, kann nicht wohl vor 249 abgeschlossen sein (s. unten § 236). Der Name des Archons ist auch hier weggebrochen, die Kalenderqualität nicht überliefert, der Schreiber war aus Eitea. Von den beiden Demen dieses Namens gehörte das eine zur Antiochis (XII), das andere zur Antigonis (I); hat nun die Antiochis im Vorjahre den Schreiber gestellt, so kann hier nur die Antigonis in Betracht kommen und unser Dekret gehört entweder in 248/7 oder 247/6. Das muß jedenfalls annähernd richtig sein.

Unter Antimachos (Schaltjahr) war der Schreiber aus Myrrhinus (V, *IG.* II² 1, 768. 769) sein Jahr also 244/3; daß n. 769 [εἰς τὴ]ν πρώτην ἐκκλησίαν steht, statt τὴν ἐπιοῦσαν, ist kein Gegengrund, s. *IG.* II² 1 *Add.* S. 666 (zu n. 732). Das Jahr war auch nach dem Cyklus ein Schaltjahr. Kallisthenes, der unter Antimachos die Hipparchie bekleidete, war unter Philostratos Phylarch gewesen und wurde unter Phanostratos Strateg (Kolbe, *Athen. Mitt.* 1905, 76), diese beiden Archonten müssen also vor bzw. nach Antimachos im Amte gewesen sein, wahrscheinlich 245/4 und 243/2, s. oben S. 82.

Heliodoros (nicht zu verwechseln mit dem jüngeren Archon gleichen Namens *IG.* II² 1, 844) war, wie die Liste der πρόεδροι aus seinem Jahre beweist, vor der Errichtung der Ptolemais im Amte, der Schreiber war aus der Kekropis, das Jahr ein Gemeinjahr (*IG.* II² 1, 832). Das alles führt auf 240/39; in n. 833, aus demselben Jahre, kann statt βασιλέως

A[ττάλου ebenso gut und besser Ἀ[ντιγόνου] ergänzt werden, s. unten § 45 und 247. Dazu stimmt es, daß in diesem Jahre Timosthenes aus Karystos geehrt wird (n. 832), dessen gleichnamiger Großvater Athen im Lamischen Kriege wichtige Dienste geleistet hatte (*IG*. II² 1, 467); zwischen den Verdiensten des Großvaters und der Ehrung des Enkelsohnes liegen 73 Jahre. Der Antragsteller dieses Dekrets, Κ]η[φισό]δ[ω]ρ[ος Ἀρισ[τοδήμου Ξυπετ[αι]ών, braucht mit dem Staatsmann dieses Namens, der um 200 auf der Höhe seines Einflusses stand (Paus. I 36, 5, Polyb. XVIII 10, 10, Liv. XXXI 9, 1) keineswegs identisch zu sein, da wir dessen Vater und Demotikon nicht kennen; auch ist die Ergänzung Κηφισόδωρος sehr unsicher, denn von dem zweiten Buchstaben sind nur zwei senkrechte Striche erhalten; Köhler wollte Ἀ]π[ολλό]δ[ω]ρο[ς einsetzen.

In das nächste Jahr ist Athenodoros zu setzen (Schreiber aus Hamaxanteia X, Gemeinjahr, *IG*. II² 1, 784). In einem Dekret vom 9. Skirophorion (a. a. O.) werden die Athlotheten belobt ἐπειδὴ ἐπεμελήθησαν [τῆς διοικήσεως τῶ]ν Παναθηναίων; das Datum zeigt, daß es sich um die Vorbereitungen zu dem Feste handelt, das im nächsten Monat gefeiert werden sollte. Und da Agathaeos aus Prospaltos zu den Kosten beitrug (oben S. 83), sind wahrscheinlich die großen Panathenaeen zu verstehen (238). Das Jahr des Athenodoros war also das zweite einer Olympiade, was den Ansatz auf 239/8 bestätigt.

Das folgende Jahr (238/7) war nach dem Cyklus ein Schaltjahr und die Aeantis (XI) an der Reihe, den Schreiber zu stellen. Das paßt zu dem Jahr des Charikles, das einen Ποσιδεὼν ἐμβόλιμος hatte und dessen Schreiber aus Rhamnus war (*IG*. II² 1, 785). Wir haben aus diesem Jahr ein Ehrendekret für Aristokreon aus Seleukeia in Pierien, den Schwestersohn des Stoikers Chrysippos (Wilamowitz bei Wilhelm, *Hermes* XXI, 1885, S. 332). Der Antragsteller war Λαμπρίας Θοραιεύς, der unter Heliodoros πρόεδρος gewesen war (*IG*. II² 1, 832) und unter Ergochares 226/5 Thesmothet wurde (*IG*. II² 1, 859). Aristokreon war Student in Athen ge-

wesen und lebte damals in Antiocheia, kann also nicht wohl weniger als 28 Jahre alt gewesen sein; sein Oheim Chrysippos war um 280 geboren (unten § 253), also 238/7 etwa 40 Jahre alt. Aber sein Schwestersohn braucht nicht viel jünger gewesen zu sein; ich selbst habe einen Onkel (Mutterbruder) gehabt, der nur 10 Jahre älter als ich war. Von dieser Seite also steht dem Ansatz des Archon Charikles auf 238/7 nichts im Wege.

Die dann folgenden 4 Jahre sind durch Lysias bis Lysanias besetzt (oben S. 88). Dann folgt Iason, der 232/1 im Amte gewesen ist (oben S. 56); den Schreiber und die Kalenderqualität des Jahres kennen wir nicht.

33. Für die nächste Zeit haben wir den Katalog *IG.* II 2, 859, der, wie bekannt, für eine Reihe von Jahren das vollständige Verzeichnis aller neun Archonten gibt. Die Namen sind in zwei Spalten geordnet, in folgender Weise (ich setze nur die eponymen Archonten hierher):

. . . .	. . . .
. . . . . . Δ]ιομ(εεύς)	. . . . . . ς Ἐρχιε(ύς)
Λεωχάρης Παλλ(ηνεύς)	Διοκλῆς Κυδαθ(ηναιεύς)
Θεόφιλος ἐξ Οἴου	Εὐφίλητος Προβ(αλίσιος)
Ἐ]ργοχάρης Σφήτ(τιος)	Ἡράκλειτο]ς Ἀθ]μο(νεύς)
Νικήτης Σκαμβων(ίδης)	(vacat)
Ἀντίφιλος Ἀφιδν(αῖος)	
. . . .	
Μενεκράτης Ὀῆθ(εν)	
. . . . . ων Ἀλωπε(κῆθεν).	

Oben fehlen in jeder Spalte die Archonten wenigstens eines Jahres, ebenso fehlt zwischen Antiphilos und Menekrates wenigstens ein Jahr (nur die Namen der letzten 4 Thesmotheten erhalten). Die Liste aus dem Jahr des . . . . . ων aus Alopeke ist unten abgebrochen, wir können also nicht wissen, ob Spalte 1 mit diesem Jahr endete, oder ob noch die Archonten weiterer Jahre verzeichnet waren. Dagegen endete Spalte 2 und also das ganze Verzeichnis mit dem Jahre des Herakleitos, da der Stein darunter glatt ist. Es waren also in Spalte 1 mindestens 10 Jahre verzeichnet, in Spalte 2 mindestens 5 Jahre; wie groß die Lücken am Anfang, zwischen Antiphilos und Me-

nekrates, und zwischen .... ων Ἀλωπεκῆθεν und ....ς Ἐρχιεὺς sind, läßt sich auf Grund des Steines selbst nicht bestimmen.

Da die Thesmotheten in der offiziellen Folge der Phylen aufgeführt werden, so ergibt sich, daß die Phyle Ptolemais unter Niketes noch nicht bestanden hat, wohl aber unter Menekrates. Nun ist aber die Ptolemais zu Ehren des Euergetes (gest. 221) errichtet worden; denn die Errichtung des Demos Βερενικίδαι hängt doch ohne allen Zweifel ebenso mit der Errichtung der Ptolemais zusammen, wie später die Errichtung des Demos Ἀπωλλωνιεῖς mit der Errichtung der Phyle Attalis; Berenike aber war die Gemahlin des Euergetes, und ist gleich nach dessen Tode von ihrem Sohne Philopator ermordet worden (vgl. über das alles die näheren Ausführungen in Fleckeisens *Jahrbüchern* CXXIX, 1884, 481 ff., die seitdem durch epigraphische Entdeckungen ihre Bestätigung gefunden haben). Daß andererseits die Ptolemais nicht vor der Befreiung Athens errichtet sein kann, bedarf keines Beweises; die Errichtung fällt also in eines der Jahre von 228/7—222/1. Niketes kann demnach spätestens in 223/2 Archon gewesen sein, Menekrates und sein Nachfolger ... φῶν frühestens in 228/7 und 227/6. Nun ist als Archon des Jahres 221/20 Thrasyphon bezeugt (oben S. 57), es scheint evident, daß dieser Name hier zu ergänzen ist (der Katalog ist nicht στοιχηδὸν geschrieben, es steht also nicht fest, wie viele Buchstaben weggebrochen sind). Das Jahr war nach dem Schaltcyklus ein Gemeinjahr und auch das stimmt zu Thrasyphon, in dessen Jahr der 16. Tag der 6. Prytanie in den Maemakterion fiel (*IG.* II² 1, 839), was in der Zeit der 13 Phylen nur im Gemeinjahr möglich war. Es wird Μαιμακτηριῶνος [ἕνῃ καὶ νέᾳ] zu ergänzen sein, was den Raum des weggebrochenen Datums genau ausfüllt; wir müssen dann allerdings annehmen, daß zwei oder drei der ersten Prytanien nur 26 Tage gehabt haben, statt 27 (Kirchner).

Der Schreiber unter Thrasyphon war aus Paeania (*IG.* II 1, 403), also entweder aus der Pandionis (V) oder der Antigonis (I), wahrscheinlich aus der ersteren, da ein Paeanier aus der Antigonis in den uns erhaltenen Urkunden nur einmal erwähnt wird (*IG.* II² 1, 478), während Angehörige dieses Demos aus der

Pandionis in der Zeit von 307—200 öfter vorkommen (Kirchner, *Gött. gel. Anz.* 1900, 447 A.). Dem entspricht es, daß der Schreiber unter Theophilos (*IG.* II² 1, 837 Φίλιππος Κηφισοδώρου Ἀφ[ιδναῖος]) aus der Aeantis (XI), unter Er[gochares] (*IG.* II² 1, 838 Ζωίλος Διφίλο[υ] Ἀλωπεκῆ[θεν]) aus der Antiochis (XII) war, es ist also zwischen diesen Archonten und Thrasyphon kein Jahr ausgefallen und Theophilos gehört demnach in 227/6, Ergochares in 226/5. [Ἐπὶ] Ἐρ[γοχάρου] ist also richtig ergänzt. Das Jahr des Theophilos war ein Schaltjahr, das folgende Jahr (Ergochares, 226/5), ein Gemeinjahr, das daraus erhaltene Dekret ist datiert ἐπὶ τῆς Ἱπποθωντ[ί]δος τρί[της πρυτανεία]ς, Μεταγειτνιῶνος ἐνάτ]ηι καὶ δεκάτηι δ[ευτέραι ἐμβολίμωι, εἰκοσ[τῆι τῆς πρυτα]νείας. Das einfachste ist es, mit Köhler ein Versehen des Steinmetzen anzunehmen, sodaß entweder Μεταγειτνιῶνος statt Βοηδρομιῶνος, oder τρίτης statt δευτέρας verschrieben wäre. Nach Kirchner (*SB. Berl. Akad.* 1910, S. 385) wäre außerordentlicher Weise ein zweiter Metageitnion eingeschaltet worden. Für uns kommt hier darauf weiter nichts an, da das Jahr in beiden Fällen normal ein Gemeinjahr bleibt.

Das Jahr vor Menekrates, dessen Archon weggebrochen ist, gehört nach *IG.* II 3, 1591 dem Archon Καλλ[ι . . .]. Kalenderqualität und Schreiberphyle sind nicht überliefert.

Da der Schreiber unter Theophilos (227/6) aus der Aeantis (XI), unter Lysanias (234/3) aus der Erechtheis (III) war, ist zwischen beiden Archonten die regelmäßige Schreiberfolge unterbrochen worden. Das hängt mit der Befreiung Athens von der makedonischen Herrschaft und der Wiederherstellung der Demokratie 229/8 zusammen und ist in den ähnlichen Fällen 322, 288, 262 ganz ebenso erfolgt, wir würden es also auch hier annehmen müssen, selbst wenn es nicht aus der Archontenliste hervorginge. Die neue Schreiberfolge beginnt also 228/7 (Archon Leochares). Die Schreiberphyle dieses Jahres ist nicht überliefert, da aber im nächsten Jahre (Theophilos) die Aeantis (XI) den Schreiber gestellt hat, muß es, unter Leochares, die Hippothontis (X) gewesen sein. Im Vorjahre 229/8 (Archon ὁ δεῖνα Διομεεύς) dessen Schreiber wir nicht

kennen, war nach der bis dahin geltenden Folge die Oeneis (VIII) an der Reihe; es ist also bei der Befreiung Athens eine Phyle übersprungen worden. Dagegen ist bei der Errichtung der Ptolemais, 224/3 oder 223/2, die Schreiberfolge ungestört geblieben.

Nach Allan Chester Johnson, *Amer. Journ. Phil.* 1913, 381ff., 1918, 166f. wäre die Ptolemais allerdings schon 233/2 errichtet worden. Den Beweis soll die Schreiberfolge geben; aber was Johnson da vorbringt, sind bloße Hypothesen. Der Gedanke, daß die Schreiberfolge nach dem Chremonideischen Kriege suspendiert gewesen sein könne, scheint ihm überhaupt nicht gekommen zu sein. Und der Archontenkatalog *IG.* II^2 859 würde allein genügen, seine ganze Konstruktion über den Haufen zu werfen. Auch sonst hat Johnson in einer Reihe von Aufsätzen über die Archonten des III. Jahrhunderts gehandelt (*Class. Phil.* IX, 1914, 248; X, 1915, 457; XIII, 1918, 209, *Amer. Journ. Philol.* XXXVI, 1915, 424; XXXIX, 1918, 145). Er gibt für Diokles bis Nikias dieselbe Liste, und dieselben Jahre wie sie unten S. 96 gegeben sind, und, mit Ausnahme von 282/1, bereits in der 1. Auflage S. 53 gegeben waren, nur daß er in 282/1 Sosistratos setzt. Daß Polyeuktos und Hieron erst in die Zeit nach dem Chremonideischen Kriege gehören, konnte er noch nicht wissen, Eubulos, Telokles, Thymochares stehen bei ihm in derselben Folge, aber je 1 Jahr früher als unten S. 96, Philoneos ebenfalls 270/69, in dem Ansatz Lysitheides' auf 265/4 bin ich ihm oben gefolgt. Daß Glaukippos in die Zeit vor dem Krieg gehört, hat er richtig gesehen, der Ansatz auf 263/2 aber ist falsch, da dies Jahr bereits durch Antipatros besetzt ist. Und Theophilos, den Johnson in 269/8 setzt, gehört überhaupt nicht in diese Zeit.

34. Darnach ergibt sich folgende Archontenliste:

S, G überliefertes, s, g nicht überliefertes, aber durch den Cyklus gefordertes Schalt- bzw. Gemeinjahr. Die römischen Ziffern bezeichnen die Ordnungsnummer der Phyle des Ratsschreibers, soweit diese überliefert ist, nach der offiziellen Folge der Phylen bis einschließlich 307/6 von der Erechtheis, seit 306/5 von der Antigonis an gezählt; wo die Phyle nicht überliefert ist, sind arabische Ziffern gesetzt. Nicht direkt überliefertes, aber mit Wahrscheinlichkeit erschlossenes steht in Klammern. Archonten, deren Jahr direkt überliefert ist,

sind vom Beginn des III. Jahrhunderts an gesperrt gedruckt. Archonten, seit Olympiodoros, von denen fest steht, daß sie unmittelbar aufeinander gefolgt sind, sind durch Klammern verbunden.

1	338/7	G	Chaerondas 5	319/8	G	Apollodoros
2	337/6	G	Phrynichos VI	318/7	[G]	Archippos VI
3	336/5	S	Pythodelos 7	317/6	s	Demogenes
4	335/4	G	Euaenetos VIII	316/5	g	Demokleides
5	334/3	G	Ktesikles IX	315/4	g	Praxibulos
6	333/2	S	Nikokrates X	314/3	S	Nikodoros
7	332/1	G	Niketes I	313/2	G	Theophrastos V
8	331/30	G	Aristophanes II	312/1	g	Polemon
9	330/29	S	Aristophon III	311/10	s	Simonides
10	329/28	G	Kephisophon IV	310/9	G	Hieromnemon
11	328/7	G	Euthykritos V	309/8	g	Demetrios
12	327/6	S	Hegemon VI	308/7	s	Kaerimos IX
13	326/5	G	Chremes 7	307/6	G	Anaxikrates II
14	325/4	G	Antikles VIII	306/5	G	Koroebos XI
15	334/3	S	Hegesias IX	305/4	s	Euxenippos 12
16	323/2	G	Kephisodoros X	304/3	G	Pherekles I
17	322/1	S	Philokles I	303/2	S	Leostratos III
18	321/20	G	Archippos	302/1	G	Nikokles IV
19	320/19	S	Neaechmos	301/00	S	Klearchos V
1	300/99	g	Hegemachos 6	281/80	G	Menekles XI
2	299/8	G	Euktemon VII	280/79	G	Nikias von Otryne XII
3	298/7	s	Mnesidemos 8	279/8	s	Anaxikrates
4	297/6	g	Antiphates 9	278/7	g	Demokles
5	296/5	g	Nikias X	277/6	G	Sosistratos
6	295/4	S	Nikostratos XI	276/5	S	Glaukippos V
7	294/3	G	Olympiodoros 12	275/4	g	Eubulos (?) 6
8	293/2	G	Aristonymos I	274/3	g	Telokles 7
9	292/1	s	Philippos 2	273/2	S	Thymochares 8
10	291/90	g	—	272/1	g	—
11	290/89	G	Charinos II (?)	271/70	g	Pytharatos 10
12	289/8	s	—	270/69	s	Philoneos 11
13	288/7	G	Diokles IV	269/8	G	(*IG.* II^2 796, 797 XII)(?) 12
14	287/6	G	Diotimos V	268/7	g	— 1
15	286/5	s	Isaeos 6	267/6	S	Philokrates II
16	285/4	G	Euthios VII	266/5	G	Peithidemos 3
17	284/3	s	Gorgias 8	265/4	s	[Lysithe]ides 4
18	283/2	G	Urios IX	264/3	g	Diognetos 5
19	282/1	s	Kimon (*IG.* II^2 1,	263/2	s	Antipatros 6
			670) X	262/1	G	Arrheneides
1	262/1	G	Arrheneides	243/2	g	Phanostratos 6
2	261/60	G	Polyeuktos VII	242/1	g	— 7
3	260/59	S	Hieron VIII	241/40	s	— 8
4	259/8	G	Diomedon VI	240/39	G	Heliodoros IX
5	258/7	G	Kleomachos VI	239/8	G	Athenodoros X
6	257/6	s	Kallimedes IV	238/7	S	Charikles XI
7	256/5	g	Thersilochos VI	237/6	g	Lysias 12
8	255/4	G	Theophemos	236/5	g	Kimon 1
9	254/3	s	Kydenor	235/4	S	Ekphantos II
10	253/2	g	Eurykleides	234/3	G	Lysanias III
11	252/1	g	Xenophon 9	233/2	g	— 4

12	251/50	s	Diogeiton X	232/1	s	Iason 5
13	250/49	g	Olbios XI	231/30	G	— 6
14	249/8	g	— 12	230/29	g	— 7
15	248/7	s	*IG.* II^2 1, 774 I	229/8	s	ὁ δεῖνα Διομεεύς 8
16	247/6	g	— 2	228/7	g	Leochares 10
17	246/5	s	— 3	227/6	S	Theophilos XI
18	245/4	g	Philostratos 4	226/5	G	Ergochares XII
19	244/3	S	Antimachos V	225/4	s	Niketes I
1		g	Phanostratos 6	224/3	g	Antiphilos 2
2				223/2	g	Kalli... 3
3				222/1	s	Menekrates 4
4				221/20	G	Thrasyphon V

IV. Die delischen Archonten.

35. Die delischen Monate entsprechen den attischen in folgender Weise

Delos	Athen	Delos	Athen
Ληναιών	Γαμηλιών	Ἑκατομβαιών	Ἑκατομβαιών
Ἱερός	Ἀνθεστηριών	Μεταγειτνιών	Μεταγειτνιών
Γαλαξιών	Ἐλαφηβολιών	Βουφονιών	Βοηδρομιών
Ἀρτεμισιών	Μουνιχιών	Ἀπατουριών	Πυανοψιών
Θαργηλιών	Θαργηλιών	Ἀρησιών	Μαιμακτηριών
Πάνημος	Σκιροφοριών	Ποσιδεών	Ποσιδεών

Da das Jahr mit dem Lenaeon-Gamelion begann, entsprach es ziemlich genau dem julianischen Jahr.

Die Archontenliste ist zuerst von Homolle rekonstruiert worden (*Les Archives de l'Intendance sacrée à Delos*, *Bibl. Écoles franç.*, fasc. 94, Paris 1887). Die seitdem gefundenen Inschriften haben seine Ergebnisse in einigen Punkten ergänzt und berichtigt, in der Hauptsache aber durchaus bestätigt; namentlich die Archonten von Lysixenos bis Anektos (301 bis 225) hat bereits Homolle in der richtigen Ordnung gegeben (S. 102ff.). Auf Grund des neuen Materials hat dann Dürrbach die folgende Liste aufgestellt (*Bull. Corr. Hell.* XL, 1916, S. 298—352):

314 ...eres
313 — — —
312 Dioetos
311 — — — —
310 Athenis
309 (308) [Hege?]as
308 (307) Helikandros

264 Polybos I
263 Archedamas
262 Elpines
261 Tharsynon
260 Amphikles I
259 Phillis III
258 Tynnades

215 Tlesimenes
214 Pantaenos
213 Antikrates
212 Philon II
211 Sokleides
210 Epikydes
209 Harpalis

307 (306) Timothemis I
306 (305) Onomakleides
305 (304) Stesileos I
304 (303) Kalliphon
303 (302) Kallisthenes I
301 Lysixenos
300 Ktesikles
299 Demonax
298 Kleokritos
297 Pyrrhides
296 Phillis I
295 Diodotos
294 Xenon I
291 Demokritos
292 Androthales
291 Olympiades
290 Kokon
289 Theodotos
288 Aphthonetos
287 Timothemis
286 Demeas I
285 Philios
284 Aristokritos
283 Poseidikos
282 Kleostratos
281 Glaukiades
280 Charmos
279 Hypsokles
278 Menekrates I
277 Demeas II
276 Sosimachos
275 Phillis II
274 Antigonos I
273 Kalodikos
272 Kyrbelion
271 Telemnestos I
270 Meilichides I
269 Charilas I
268 Kallimos
267 Meilichides II
266 Echemantis
265 Prokles

257 Theoprotos
256 Antichares
255 Antigonos II
254 Paches
253 Anaxithemis I
252 Phanos
251 Artysileos
250 Sosisthenes
249 Archias
248 Badros
247 Parmenion I
246 Eidokritos
245 Mantitheos
244 Xenokrates
243 Dionysios
242 Orthokles
241 Anchitheides
240 Akridion
239 Agatharchos I
238 Dorieus
237 Timagenes
236 Mennis
235 Sosikos
234 Bulon
233 Anaxithemis II
232 Dexikles
231 Philoxenos
230 Skyllichos
229 Menethales
228 Amphoteros
227 Lykades
226 Polybos II
225 Anektos
224 Timoxenos I
223 Xenomedes
222 Polystratos
221 Aristobulos
220 Euteles
219 Meilichides III
218 Charilas II
217 Soteles (?)
216 Apollodoros I

208 Sotion
207 Stesileos II
206 Kallias
205 Kallisthenes II
204 Phillis IV
203 Amnos
202 Telemnestos II
201 Leukinos
200 Sosistratos
199 Epiktemon
198 Herakleitos
197 Kosmiades
196 Diogenes
195 Apollodoros II
194 Chaereas
193 Olympiodoros
192 Polyxenos I
191 Xenon II
190 Menekrates II
189 Aristarchos
188 Telesarchides I
187 Diokles
186 Empedos
185 Nikias
184 Demetrios
183 Ariston
182 Apaturios
181 Telesarchides II
180 Phokaeeus I
179 Demares
178 Xenotimos
177 Oeneus
176 Phokaeeus II
175 Polyxenos II
174 Polybos III
173 Parmenion II
172 Periandros
171 Theodoros
170 Timoxenos
169 Amphikles II
168 Alkimachos

Glotz, *Bull. Corr. Hell.* XLIV, 1920, S. 662ff. setzt Athenis in 309, die sieben folgenden Archonten in 308—302. Doch vgl. Lacroix a. a. O., XLVII, 1923, S. 450.

36. Die Liste beruht im wesentlichen auf den delischen Schatzinventaren. Hier werden die Vasen aufgeführt, die Jahr für Jahr aus den Erträgen der bei dem Heiligtum errichteten Stiftungen beschafft wurden, mit Angabe der Archonten unter denen sie geweiht worden waren. Die Kapitalien müssen also ein Jahr früher gestiftet sein, ehe die aus den

Zinsen beschafften Vasen zum ersten Male in den Inventaren aufgeführt werden. So wird die Stiftung des Gorgias zuerst unter Menethales (229) erwähnt, eine Vase aus dieser Stiftung aber erst im folgenden Jahr, unter Amphoteros (Dürrbach, S. 305). Die älteste Stiftung ist die des Stesileos (Vasen daraus seit Lysixenos, 301), dann folgt die Stiftung der Trittyen der Thyestaden und Okyneiden (seit Philios, 285), weiter die des Hermias zum Gedächtnis der Arsinoë Philadelphos (seit Meilichides II 267), dann die des Philetaeros (seit Elpines, 262) usw., s. die Untersuchung über diese Stiftungen von Schulhoff, *Bull. Corr. Hell.* XXXII, 1908, 102.

Das Schatzinventar *IG.* XI 2, 226 enthielt das vollständige Verzeichnis sowohl der Archonten, unter denen Vasen aus der Stiftung des Stesileos geweiht worden waren, wie derer, unter denen das nicht geschehen war, von Lysixenos (301) bis Tynnades (258); die weggebrochenen Namen lassen sich aus anderen Inventaren ergänzen. Für die Zeit von Tynnades bis Anektos (225) haben wir die Vasenkataloge einer Reihe von Stiftungen, die sich gegenseitig kontrollieren, so daß die Archontenliste sich auch hier vollständig herstellen läßt. Timoxenos folgt unmittelbar auf Anektos (Dürrbach, S. 332); von da bis Herakleitos (198) stehen Zahl und Namen der Archonten fest, die Reihenfolge ist aber zum Teil (von 214 bis 209) noch unsicher (Dürrbach, S. 329ff.). Die Liste von Kosmiades bis Telesarchides II (197—181) läßt sich mit Hilfe von vier Vasenkatalogen lückenlos herstellen (Dürrbach, S. 309), von Telesarchides II bis Polyxenos II (181—175) wird sie in einem Inventar des Prytaneion (*IG.* XI 2, 133, Z. 18ff.) gegeben, die Reihe von Kosmiades bis Telesarchides I (197—188) und von Diokles bis Phokaeeus I (187—180) in *IG.* XI 4, 1067 fr. *d* und *e f.* Theodoros bis Alkimachos (171—168) sind in dieser Folge durch Übergabsurkunden bezeugt, in denen Polyxenos II bis Periandros (175—172) als älter erwähnt werden. Die Folge dieser letzten vier Archonten ergibt sich aus anderen Inschriften (Dürrbach, S. 314ff.). Und damit ist die ganze Reihe von Kosmiades bis Alkimachos festgelegt. Ob aber Kosmiades der unmittelbare Nachfolger des Herakleitos gewesen ist, steht nicht sicher.

Soweit die relative Chronologie. Das Mittel, die absolute Chronologie zu bestimmen, geben die Namen der Urheber der Stiftungen. Philetaeros ist wahrscheinlich 263, jedenfalls nicht später als 262 gestorben, die erste Vase aus seiner Stiftung erscheint unter Elpines, die Stiftung gehört also spätestens in das Vorjahr, Archon Archedamas, der folglich nicht später als 263 oder 262 gesetzt werden kann. Danach kommt Lysixenos spätestens in 301 bzw. 300 zu stehen.

Demetrios von Makedonien ist im Laufe des Winters 240/39 auf den Thron gekommen (s. unten S. 121). Der Archon Timagenes, unter dem die erste Vase aus dieser Stiftung verzeichnet ist, kann folglich frühestens 238 im Amt gewesen sein, Lysixenos also frühestens 302.

Die erste Vase aus der 3. Ptolemaeer-Stiftung ist unter Mantitheos geweiht worden. Sind diese Πτολεμαίεια, wie wahrscheinlich, mit den Θευεργέσια identisch, also von Euergetes gestiftet, der Anfang 246 auf den Thron gekommen ist, so würde Mantitheos in 245, Lysixenos in 301 zu setzen sein.

In einer Schatzrechnung aus dem Jahre des Theodoros wird C. Lucretius erwähnt, ohne Zweifel der Praetor, der 171 die römische Flotte im Kriege gegen Perseus befehligte, den Winter in Chalkis blieb und erst im folgenden Jahr nach Rom zurückkehrte (Liv. XLII 28. 48. 56. 63. XLIII 6ff.); es scheint ihm ein goldener Kranz verliehen worden zu sein (Dürrbach, S. 322f.). Theodoros kann demnach frühestens in 171 gesetzt werden, Kosmiades also frühestens 197, und jedenfalls nicht mehr als etwa 1—2 Jahre später.

Die Liste von Lysixenos bis Alkimachos kann also so, wie sie von Dürrbach konstruiert worden ist, sehr wohl richtig sein; wegen der Θευεργέσια ist das sogar wahrscheinlich. Jedenfalls kann Lysixenos nicht vor 302 und nicht nach 300 gesetzt werden und damit ist die ganze Archontenreihe bis Anektos sicher, wahrscheinlich bis Herakleitos innerhalb einer Fehlergrenze von 1 Jahr nach oben wie nach unten gegenüber den Zahlen Dürrbachs festgelegt. Zwischen Herakleitos und Kosmiades könnte möglicherweise ein kleiner Zwischenraum bleiben. Doch kann Alkimachos nicht wohl unter 167

oder 166 herabgerückt werden, schon darum, weil Delos, so viel wir sehen, in diesem letzten Jahre athenisch geworden ist (vgl. Polyb. XXX, 20 B.-W.).

Von den Archonten vor Lysixenos bilden [Hege]as bis [Kalli]sthenes eine geschlossene Reihe (*IG.* XI 4, 1067b). Die anderen Namen können ebenso gut vorher, wie nachher gesetzt werden. Obere Grenze für die Archonten dieser Gruppe ist die Befreiung von Delos von der athenischen Herrschaft, in der zweiten Hälfte 314.

V. Die milesischen Stephanephoren.

37. Das milesische Jahr begann in der Zeit nach Alexander, jedenfalls seit 288/7 mit dem Taureon, entsprechend dem athenischen Munichion; die Reihenfolge der Monate war folgende (Rehm, *Delphinion*, S. 230ff.)

Ταυρεών	Μεταγειτνιών	Ποσιδεών
Θαργηλιών	Βοηδρομιών	Ληναιών
Καλαμαιών	Πυανεψιών	Ἀνθεστηριών
Πάνημος	Ἀπατουριών	Ἀρτεμισιών

Eponymer Beamter war der Stephanephoros des Apollon. Die Liste dieser Eponymen ist uns zum großen Teil inschriftlich erhalten (Rehm, S. 255—273); sie wird, in ihrem älteren Teile, chronologisch festgelegt durch die Stephanephoren Ἀλέξανδρος Φιλίππου und Ἱππόμαχος Θήρωνος, bei dessen Namen bemerkt ist ἐπὶ τούτου ἡ πόλις ἐλευθέρα καὶ αὐτόνομος ἐγένετο ὑπὸ Ἀντιγόνου καὶ ἡ δημοκρατία ἀπεδόθη. Alexander hat Milet etwa um Mitsommer 334 erobert, und ist nach kurzem Aufenthalt weiter gezogen, er muß die Stephanephorie also in diesem Jahre bekleidet haben. Die Befreiung Milets von Asandros' Herrschaft durch Antigonos erzählt Diod. XIX 75, 4 unter dem Archon Theophrastros (313/2), und zwar gehört sie in das Jahr 313, da die Winterquartiere von 314/3 vorher (XIX 68, 5; 69, 3), die von 313/2 nachher (XIX 77, 7) erwähnt werden (s. unten § 115). Nun ist Medeios, der die von Antigonos gegen Milet gesandte Flotte befehligt hatte (Diod.

c. 75, 3), noch im Laufe dieses Sommers wieder nach Griechenland gegangen (Diod. c. 77, 2, der die Sache falsch unter Polemon setzt), Milet ist also in der ersten Hälfte des Sommers 313 genommen worden, noch unter Nikodoros (314/3). Daraus folgt dann, daß Hippomachos im Frühjahr (Taureon) 313 ins Amt getreten ist, denn er ist, inklusive gezählt, der 22. Stephanephor nach Alexander und ebenso viele Jahre sind es von 334 bis 313; wäre er schon seit Herbst 314 Stephanephor gewesen, so würde es Alexander seit Herbst 335 gewesen sein, während er doch Milet erst fast ein Jahr später genommen hat. Im Frühjahr hat er ja das Amt noch nicht antreten können; aber es hindert uns nichts, anzunehmen, daß der Stephanephor, der zur Zeit der Einnahme von Milet fungierte, abgesetzt und durch Alexander ersetzt worden ist. Das ist um so unbedenklicher, als der älteste Teil unserer Eponymenliste (n. 122), bis auf Ἀλέξανδρος Φιλίππου, auf einmal eingegraben worden ist (Rehm, S. 254). Das milesische Amtsjahr lief also, wenigstens seit Alexander, von Frühjahr zu Frühjahr. Ob das auch früher der Fall gewesen ist, ist eine Frage, die uns hier nicht berührt.

Danach ergeben sich für die Stephanephoren seit Alexander folgende Amtsjahre (Rehm, S. 132ff.).

334/3	Ἀλέξανδρος Φιλίππου
333/2	Ἄνδρων Κτησία
332/1	Ἀπόλλων Διός
331/30	Ἱστιαῖος Ἐαιμενοῦ
330/29	Ἀπόλλων Διός
329/8	Λύκος Λέοντος
328/7	Σάτυρος Βάτωνος
327/6	Ὀρνύμενος Ἀντιάνδρου
326/5	Ῥοῖκος Βουταλίνου
325/4	Πρωταγόρας Καλλιθέμιος
324/3	Λέων Ἰνδοῦ
323/2	Μνησίθεος Μαντιθέου
322/1	Ἀνάξανδρος Εὐανδρίδεω
321/20	Ἐρασῖνος Θέρσεω
320/19	Ἱστιαῖος Ναννίχου
319/8	Εὐκράτης Κρεωντίδεω
318/7	Λόχηγος Φιλιστίδα
317/6	Θευκρίνης Τιμαρχίδου
316/5	Ἐπαμείνων Λύκου
315/4	Παγκρατίδης Μνησιθέο
314/3	Ἄσανδρος Ἀγάθ[ω]νος
313/2	Ἱππόμαχος Θήρωνος
312/1	Ἀπόλλων Διός
311/10	Βαῦκος Λυκομήδους
310/09	Μητρόδωρος Ἀντιφάνους
309/8	Ἱπποθῶν Ἱππέως
308/7	Ἀναξίλεως Φιλίσκου
307/6	Λύκος Δεξικράτεω
306/5	Ἀριστόδημος Παρθενίου
305/4	Ἀντίπατρος Φιλίσκου
304/3	Δάμων Δαμέου
303/2	Νέων Ἀλεξάνδρου
302/1	Πάμφιλος Παρθενίου
301/00	Κριτόβουλος Ἀγασικράτους

300/99 Ἀθήναιος Δαμέου
299/8 Ἀπόλλων Διός
298/7 Σωσιπ(ολ)ις Ἀρίστωνος
297/6 Ἀναξαγόρας Στησίλεω
296/5 Σωσίστρατος Φανοδίκου
295/4 Δημήτριος Ἀντιγόνου
294/3 Πάνταινος Πανταίνου
293/2 Δημήτριος Φιλιστίδου
292/1 Φίλισκος Δεξικράτους
291/90 Στράττις Νόσσου
290/89 Λέων Μολπαγόρου
289/8 Τελεσίας Κορινθίου
288/7 Ποσειδιππος Εὐπόλιδος
287/6 Θεόδωρος Βάτωνος
286/5 Μητρόδωρος Σωσιστράτου
285/4 Ἀγασικράτης Κριτοβούλου
284/3 Γόργος Ἀντιπάτρου
283/2 Ἀλέξιππος Σίμου
282/1 Ἀπόλλων Διός
281/80 Εὔπολις Ποσειδίππου
280/79 Ἀντίοχος Σελεύκου
279/8 Ἀντήνωρ Ξενάρους
278/7 Λεωσθένης Λεωκίστορος
277/6 Ποσείδιππος Ποσειδωνίου
276/5 Ἀπόλλων Διός
275/4 Ἀπόλλων Διός
274/3 Αἰσχυλῖνος Θεοκρίνους
273/2 Ἀλέξανδρος Δημητρίου τοῦ Φιλιστίδου
272/1 Σῖμος Ποσειδίππου
271/70 Ποσειδώνιος Θευδέκτους
270/69 Λυκόφρων Εὐδήμου
269/8 Ἀθηνόδωρος Δρύμωνος
268/7 Ζήνων Δημοστράτου
267/6 Αἰσχύλος Πανταίνου
266/5 Ἀπόλλων Διός
265/4 Ἀπόλλων Διός
264/3 Ἀπόλλων Διός
263/2 Ἀπόλλων Διός
262/1 Ταχώς Γογγύλου
261/60 Πειθένους Θαρσαγόρου
260/59 Ἀπόλλων Διός

Hier bricht die vollständig erhaltene Liste ab. Dann folgt ein Bruchstück mit 49 Namen (n. 124), das nicht mit völliger Sicherheit zu datieren ist; Rehm setzt es in die Zeit von 232/1 bis 184/3, was annähernd richtig sein muß. Der unmittelbare Vorgänger des ersten hier aufgeführten Stephanephoren Euxitheos war nach einem noch unpublizierten Stein Nikolaos (Rehm, S. 265). Die Namen, die innerhalb des in diesem Bande behandelten Zeitraumes fallen, sind folgende (S. 264).

233/2 [Νικόλαος]
232/1 Εὐξίθε[ος] — — —
231/30 Γρύττος Π — — —
230/29 Ἀθηναγόρας Ἀλεξά[νδρου
229/8 Ἀπόλλων Διός
228/7 Ἀπόλλων Διός
227/6 Ἀπόλλων Διός
226/5 Ἀπόλλων Διός
225/4 Αἰσχυλῖνος Αὐτοφῶντος
224/3 Ἀντήνωρ Εὐανδρίδου
223/2 Πρωταγόρας Ἡγελόχου
222/1 Μελάντας Νικόλα
221/20 Ἀλέξανδρος Λοχήγου
220/19 Δάιππος Σαμίου
219/8 Ἀρίστιππος Διονυσίου
218/7 Εὐκτίμενος Φορμίωνος
217/6 Ἐχεκράτης Εὐδήμου
216/5 Εὐανδρίδης Ἀντήνορος

VI. Die Könige von Makedonien.

38. Den festen Ausgangspunkt für die Chronologie gibt der Tod Alexanders am letzten Daesios (Thargelion) = 4. Pharmuthi unter dem attischen Archon Hegesias (324/3), also am 13. Juni (s. oben S. 27).

Alexanders Nachfolger, Philipp Arrhidaïos, gibt der ptolemaeische Königskanon 7 Jahre, vom 12. November 324 bis 9. November 317; wenn nun der Kanon, wie gewöhnlich angenommen wird, die über das letzte volle Jahr jedes Herrschers überschießenden Monate dem Nachfolger zurechnet, müßte Arrhidaïos' Tod erst nach dem 9. November 317 erfolgt sein. Das ist nun freilich nicht gut möglich, denn Kassandros, der auf die Nachricht von dem Tode des Königs aus dem Peloponnes nach Makedonien eilte (Diod. XIX 35, 1), kann doch nicht wohl mitten im Winter dorthin gezogen sein. Wir hören denn auch nicht, daß die vorgerückte Jahreszeit ihn oder seine Gegner bei ihren Operationen gehindert hätte. Wohl aber stand der Winter vor der Tür, denn Kassandros sah sich διὰ τοὺς χειμῶνας gezwungen, auf einen Ingenieurangriff gegen Pydna zu verzichten und sich auf die Einschließung der Stadt zu beschränken (Diod. XIX 49, 1). Wir werden demnach anzunehmen haben, daß Kassandros gegen Ende der guten Jahreszeit nach Makedonien gezogen ist und der Redaktor der Liste hier das makedonische Königsjahr dem aegyptischen Wandeljahr gleichgesetzt hat (vgl. unten § 75). Nach Diod. XIX 11, 5 hat Arrhidaïos 6 Jahre 4 Monate regiert, die von Iustinus (XIV 5, 10), der hier derselben Quelle folgt, auf 6 Jahre abgerundet werden. Ob diese Angabe sich auf Arrhidaïos' wirkliche Regierungsdauer bezieht oder nur die 8 Monate, die Alexander von dem Jahr 324/3 regiert hat, von den 7 Jahren, die Arrhidaïos nach dem Kanon regiert hat, abgezogen werden, macht für die Sache keinen Unterschied, da Arrhidaïos' Tod in jedem Falle um die makedonische Jahreswende erfolgt sein muß. Die astronomischen Tafeln der Babylonier lassen Arrhidaïos' Regierung mit dem 1. Nisannu (April) 323 beginnen, rechnen also nach griechi-

scher Weise das Todesjahr Alexanders als erstes Jahr seines Nachfolgers; dagegen stimmen sie in betreff der Regierungsdauer Arrhidaïos' nicht überein; während die sog. 18jährige Liste ihm 7 Jahre gibt, läßt die Tafel Sp. II 71 des britischen Museums ihn nur 6 Jahre regieren und rechnet 317/6 als 1. Jahr des Antigonos (Eduard Meyer, *Forschungen* II 457).

39. Die Belagerung von Pydna hat sich durch den ganzen Winter hingezogen; mit der Einnahme der Stadt im Frühjahr 316 (Diod. XIX 50, 1) beginnt die Regierung Kassandros'. Aus *IG*. II² 1, 641 sehen wir, daß dieser am 21. Metageitnion 299 noch am Leben war. Sein Tod fällt spätestens in das Jahr 296. Denn Diyllos hat seine Geschichte μέχρι τῆς Φιλίππου τελευτῆς herabgeführt (Diod. XVI 76, 6), worunter nur Kassandros' Sohn Philippos verstanden werden kann, und Diodor erwähnt das Ende von Diyllos' Werk vor der Schlacht bei Sentinum (XXI 5, aus den *Excerpta Hoeschel.*), die unter dem Consulate des Q. Fabius und P. Decius geschlagen worden ist, und dies Consulat entspricht nach Diodors Gleichung dem attischen Jahr 296/5. Philippos aber ist nach Iustin. XVI 1, 1 fast unmittelbar nach seinem Vater Kassandros gestorben und dem entsprechend gibt ihm die thessalische Königsliste bei Euseb. I 241 4 Monate. Dessen jüngere Söhne Antipatros und Alexandros haben dann bis zum Sommer 294 geherrscht. Das attische Dekret *IG*. II² 1, 646 beweist nämlich, daß Demetrios nicht lange vor dem 9. Elaphebolion 294 Athen eingenommen hat. Dann wandte er sich „sogleich" (εὐθὺς) gegen Sparta und von dort nach Makedonien (Plut. *Demetr*. 35f.). Er hat also den Thron des Landes im Sommer 294 gewonnen.

40. Nach Plutarch *Demetr*. 44 wäre Demetrios 7 Jahre König von Makedonien gewesen. Die 7 Jahre waren aber nicht voll, denn nach den Listen bei Eusebios ist Demetrios nur 6 oder 6½ Jahre König gewesen (unten § 47); und da er 294/3 zur Regierung gekommen ist, ist er 288/7 vertrieben worden. Nun wissen wir aus *IG*. II² 1, 650, daß Athen am 11. Hekatombaeon im Jahr des Diokles, also etwa am 25. Juli 288 (oben S. 65), bereits seit einiger Zeit von De-

metrios' Herrschaft frei war. Den Abfall erwähnt Plut. *Demetr.* 46 erst nach Demetrios' Vertreibung aus Makedonien. Daraus folgt aber, bei der Art wie Plutarch seinen Stoff disponiert, keineswegs, daß er erst damals stattgefunden hat. Es wäre vielmehr sehr merkwürdig, wenn die Athener gewartet hätten, bis Demetrios an ihrer Grenze stand. Und Plutarch selbst erzählt (*Demetr.* 44), daß Ptolemaeos gleichzeitig mit Lysimachos' und Pyrrhos' Einfall in Makedonien τὴν Ἑλλάδα πλεύσας στόλῳ μεγάλῳ ἀφίστη, was in erster Linie eben auf Athen gehen muß. Das athenische Archontendatum steht also keineswegs mit der makedonischen Königsliste in Widerspruch. Und da aus den Königslisten, so wie sie uns bei Eusebios überliefert sind, ganz feste Daten nicht zu gewinnen sind, muß das attische Datum hier für uns maßgebend sein.

Es muß dann noch einige Zeit gedauert haben, bis Demetrios imstande war, die Belagerung Athens zu beginnen. Wir haben ein athenisches Proxeniedekret vom 19. Anthesterion (ca. 25. Febr. 287) aus dem Jahre des Diokles (*IG.* II² 1, 651), in dem zwei Kaufleute geehrt werden, weil sie sich um die Versorgung der Stadt mit Getreide verdient gemacht hatten; damals also war Athen jedenfalls nicht belagert und nach dem oben Gesagten werden wir annehmen müssen, daß die Belagerung noch nicht begonnen hatte. Das wird bestätigt dadurch, daß die Glückwünsche der fremden Mächte zu der Befreiung der Stadt erst im folgenden Jahre, unter Diotimos (287/6) eintrafen (*IG.* II² 653—655). Die Belagerung der Stadt durch Demetrios muß also in das Frühjahr 287 gesetzt werden. Bald nach dem Friedensschluß mit Athen, wahrscheinlich noch im Sommer 287, spätestens im folgenden Frühjahr ging Demetrios nach Asien hinüber (Plut. *Pyrrh.* 12, *Demetr.* 46); sein abenteuerlicher Zug nach Kappadokien kann jedenfalls erst in den Sommer 286 gesetzt werden, da Demetrios noch vor Ende der guten Jahreszeit, ehe die Pässe des Tauros ungangbar wurden, in Kilikien stand und dort mit Seleukos über die Winterquartiere verhandelte (Plut. *Demetr.* 47). Diese Verhandlungen und der dann folgende Krieg mit Seleukos müssen den Herbst und wenigstens einen großen

Teil des folgenden Winters in Anspruch genommen haben, so daß Demetrios' Gefangennahme an den Anfang 285 zu setzen ist. Da er im 3. Jahr seiner Gefangenschaft starb (Plut. *Demetr.* 52), fällt sein Tod in 284/3, und zwar in die zweite Hälfte dieses attischen oder makedonischen Jahres.

41. Nach Demetrios' Vertreibung aus Makedonien war das Land zwischen Lysimachos und Pyrrhos geteilt worden. Als dann Demetrios von Seleukos gefangen genommen worden war, wandte Lysimachos sich gegen Pyrrhos und entriß ihm seinen Anteil (Plut. *Pyrrh.* 12, Paus. I 10, 2, vgl. Iustin. XVI 3, 1). Das ist im Laufe des Sommers 284 geschehen. Denn nach Demetrios' Gefangennahme, also im Sommer 285, ist zunächst ein Bündnis zwischen Antigonos und Pyrrhos geschlossen worden (Paus. I 10, 2), das noch in Kraft stand, als Phoenikides an den großen Dionysien des nächsten Frühjahrs (ἐν ἄστει, Hesych. Δύνασαι σιωπᾶν, III 333 Kock) seine Αὐλητρίδες zur Aufführung brachte (284), so daß Pyrrhos erst im Laufe des folgenden Sommers aus Makedonien vertrieben worden sein kann. Auch liegt es ja in der Natur der Sache, daß eine gewisse Zeit hingehen mußte, ehe es zwischen Pyrrhos und Lysimachos zum Bruche kam. Nach Plut. *Pyrrh.* 12 wäre es allerdings εὐθὺς zum Kriege gekommen, aber solche unbestimmte Angaben dürfen nicht gepreßt werden, nur können wir allerdings nicht tiefer als 284 hinabgehen, schon darum, weil die thessalische Königsliste Pyrrhos nur 3—4 Jahre gibt (s. unten).

Lysimachos hat den Thron von Makedonien bis zu seinem Tode in der Schlacht von Kurupedion behauptet. Über die Zeit dieser Schlacht wissen wir aus direkter und zuverlässiger Überlieferung nur, daß sie in Ol. 124 (284—280) gehört (Polyb. II 41, 1; II 71, 5); um das Jahr zu bestimmen, müssen wir etwas weiter ausholen.

42. Pyrrhos' Übergang nach Italien erfolgte nach Polyb. II 41, 11 in der 124. Olympiade, und zwar kann er nur in das letzte Jahr dieser Olympiade, also 281/80 gesetzt werden. Denn wie Polyb. II 20, 6 angibt, schlossen die Römer mit mit den Boiern Frieden τῷ τρίτῳ πρότερον ἔτει τῆς Πύρρου

διαβάσεως εἰς τὴν Ἰταλίαν, πέμπτῳ δὲ τῆς Γαλατῶν περὶ Δελφοὺς διαφθορᾶς; die Niederlage der Kelten vor Delphi fällt aber nach Paus. X 23, 14 unter den Archon Anaxikrates Ol. 125, 2, Pyrrhos' Übergang nach Italien folglich Ol. 124, 4. Die Jahreszeit ergibt sich aus Diod. XXII 8, 1, wonach Pyrrhos' erster Aufenthalt in Italien 2 Jahre 4 Monate dauerte; seine Überfahrt nach Sicilien kann natürlich nur in die gute Jahreszeit gesetzt werden, also kaum nach September, was für die Überfahrt nach Italien spätestens auf den Mai führen würde. Wir können aber auch kaum höher hinaufgehen. Cassius Dio sagt allerdings, Pyrrhos hätte es mit seinem Unternehmen so eilig gehabt, daß er nicht einmal den Frühling abgewartet habe (οὐδὲ τὸ ἔαρ ἔμεινε, fr. 40, 6 = Zonar. VIII 2, I 369d), aber solche Angaben aus römischer Quelle haben nicht das geringste Gewicht und außerdem sagt Plut. *Pyrrh.* 15 im geraden Gegensatz zu Dio, Pyrrhos' Flotte sei bei der Überfahrt βορέᾳ ἀνέμῳ παρ' ὥραν ἐκραγέντι zerstreut worden. Also war die Zeit der Frühlingsstürme bereits vorüber; und es liegt ja auch in der Natur der Sache, daß Pyrrhos sein Heer nicht unnützer Gefahr ausgesetzt haben wird. Wir werden demnach die Überfahrt nach Italien etwa auf Mai 280 ansetzen dürfen. Das wird durch die römische Überlieferung bestätigt, die bekanntlich in der ersten Schlacht gegen Pyrrhos P. Valerius Laevinus befehligen läßt, der am 1. Mai röm. = 17. Mai jul. 280 das Consulat angetreten hat (unten § 131, vgl. 129).

Zu der Zeit, als Pyrrhos nach Italien ging, saß bereits Ptolemaeos Keraunos auf dem Throne von Makedonien, denn er hat Pyrrhos bei seinem Unternehmen durch Truppen unterstützt. Die Schlacht bei Kurupedion kann demnach spätestens im Sommer 281 geschlagen worden sein. Wir dürfen aber auch nicht höher, also in den Sommer 282, hinaufgehen; denn eben durch die Überlassung von Truppen wurde Pyrrhos bewogen, seine Ansprüche auf den makedonischen Thron nach Seleukos' Tode nicht geltend zu machen (Iustin. XVII 2, 11 bis 15, Trog. *Prol.* 17). Nun ist nach Seleukos und seinem Mitregenten Antiochos (Soter) in Babylon noch am 10. IX

(Kislivu) 31 datiert worden; der erste Nisannu 32 entspricht etwa dem 20. April, der 10. Kislivu also etwa Anfang Januar 280. Folglich war Seleukos' Ermordung noch nicht bekannt, und die Nachricht muß doch etwa 1 Monat gebraucht haben, ehe sie dorthin gelangte, aber auch kaum viel länger. Danach kann Seleukos' Tod nicht vor Anfang Dezember 281 gesetzt werden. Bis dahin waren seit der Schlacht bei Kurupedion etwa 7 Monate verflossen (Iustin. XVII 4, 2) und diese Schlacht muß doch in der guten Jahreszeit geschlagen sein, also kaum nach Oktober, so daß Seleukos' Tod spätestens etwa in den April fallen kann. Da aber Ptolemaeos Keraunos im Mai bereits auf dem Throne von Makedonien gesessen hat, und zwar schon seit einiger Zeit (oben S. 108), wird Seleukos' Ermordung etwas früher zu setzen sein, etwa in den Februar. Die Chronographen geben Seleukos 32 Regierungsjahre, seit dem 1. Dios 312, so daß sein letztes Jahr auch nach dieser Rechnung 281/80 ist.

43. Nach Seleukos' Ermordung wurde Ptolemaeos Keraunos König von Makedonien. Die makedonische und thessalische Liste bei Eusebios geben ihm 1 Jahr und 5 Monate; das macht mit den *menses admodum septem* (Iustin. a. a. O.) die Seleukos noch nach der Schlacht bei Kurupedion regiert hat, gerade 2 Jahre. Beide Angaben stehen also offenbar in Zusammenhang und gehen auf eine makedonische Königsliste zurück, die auf die Zeit von Lysimachos' bis Ptolemaeos' Tode 2 Jahre rechnete. Daher gibt Memnon (c. 14) Keraunos 2 Jahre; die Quelle, der er folgt, hat also die 7 Monate von Lysimachos' bis zu Seleukos' Tode in Keraunos' Regierungszeit eingerechnet. Von der Schlacht bei Kurupedion bis zur Keltenschlacht des Keraunos sind also 2 Jahre vergangen; mit anderen Worten, es liegt zwischen beiden Schlachten ein Sommer. Nach Polyb. I 6, 5 ist der Einfall der Kelten in Makedonien (Κελτῶν ἔφοδος), bei dem Keraunos den Tod fand, in Ol. 125, 1 (280/79) erfolgt, also vor Mittsommer 279 (das Jahr des attischen Archon Anaxikrates, 279/8, begann um den 5. Juli). Wenn es richtig ist, daß Kassandros' Neffe Antipatros, der Ἐτησίας, diesen Beinamen erhalten hat, weil er sich nur

45 Tage als König behaupten konnte, so lange als die Etesien wehen (Euseb. I 135), müßte er etwa von Mitte Juli bis Ende August regiert haben, und da vor ihm, nach Keraunos' Tode, dessen Bruder Meleagros 2 Monate lang geherrscht hatte, würde der keltische Einfall in den Mai zu setzen sein, also kurz vor die Ernte, was ja auch an sich wahrscheinlich ist.

Die Bestätigung gibt die Angabe bei Plut. *Pyrrh.* 22, wo gesagt wird, daß Pyrrhos die Nachricht von Keraunos' Niederlage kurz nach der Schlacht bei Ausculum (Sommer 279) erhalten hat. Und das muß richtig sein; denn Pyrrhos' Untätigkeit nach seinem Siege erklärt sich nur unter der Voraussetzung, daß er der Kelten wegen gezwungen war, in der Nähe von Tarent zu bleiben, um, falls es nötig würde, bereit zu sein zum Schutze seines Reiches nach Griechenland zurückzugehen.

Es würde denn auch niemandem in den Sinn gekommen sein, andere Ansätze aufzustellen, wenn nicht Polybios (II 41, 1) den Tod des Keraunos noch vor Ablauf der 124. Olympiade erfolgt sein ließe: ὀλυμπιὰς μὲν ἦν εἰκοστὴ καὶ τετάρτη πρὸς ταῖς ἑκατόν, ... καιροὶ δὲ καθ' οὓς Πτολεμαῖος ὁ Λάγου καὶ Λυσίμαχος, ἔτι δὲ Σέλευκος καὶ Πτολεμαῖος ὁ Κεραυνὸς μετήλλαξαν τὸν βίον. πάντες γὰρ οὗτοι περὶ τὴν προειρημένην ὀλυμπιάδα τὸ ζῆν ἐξέλιπον. Wessen Denken also vor einer Angabe des Polybios haltmacht, wird Keraunos' Tod in den Sommer 280 setzen müssen. Dem gegenüber steht aber eine andere Angabe desselben Polybios, aus der sich ergibt, daß Keraunos erst Ol. 125, 1 (280/79) gefallen ist (I 6, 5). Dort wird gesagt, die Tarantiner hätten Pyrrhos nach Italien gerufen τῷ πρότερον ἔτει τῆς τῶν Γαλατῶν ἐφόδου τῶν τε περὶ Δελφοὺς φθαρέντων καὶ τῶν περαιωθέντων εἰς τὴν Ἀσίαν. Das chronologische Handbuch, das Polybios vor sich hatte, gab also folgende Ansätze:

Ol. 124, 4 (281/80) Πύρρου διάβασις εἰς Ἰταλίαν (Polyb. II 20, 6; 41, 11)
Ol. 125, 1 (280/79) Γαλατῶν ἔφοδος (I, 6, 5).
Ol. 125, 2 (279/8) Γαλατῶν περὶ Δελφοὺς διαφθορά (II 20, 6).

Und diese auf bestimmte Jahre gestellten Angaben fallen doch sehr viel schwerer ins Gewicht, als der vage Synchronismus

II 41, 1, bei dem es Polybios auf chronologische Akribie gar nicht ankam; daher der mit Absicht gewählte elastische Ausdruck καιροὶ καθ' οὕς, περὶ τὴν προειρημένην 'Ολυμπιάδα. Der Beginn des Keltensturmes, die Γαλατῶν ἔφοδος, Keraunos' Niederlage, fällt also nach Polybios entweder in die zweite Hälfte des Sommers 280 oder in die erste Hälfte des Sommers 279. Von dieser Seite steht demnach dem Ansatz auf das letztere Jahr, vor Mittsommer, nichts entgegen.

Aus dem Gesagten ergibt sich, was von De Sanctis' Behauptung zu halten ist (*Storia dei Romani* II 390 A.), ich hätte mich durch den Ansatz von Keraunos' Tod auf 279 *in piena contradizione con Polibio* gesetzt. Vielmehr steht sein eigener Ansatz auf die *estate inoltrata del 280*, also Ol. 125, 1 *in piena contradizione* mit Polyb. II 41, 1 (Ol. 124). Über die Seleukidenliste bei Eusebios setzt er sich mit der Bemerkung hinweg, diese Zahlen wären *formicolanti d' errori*. Aber die Liste ist sehr gut, und sie wird durch Appian und die keilinschriftlichen Daten bestätigt (s. unten § 84f.). Die vom 10. IX. 31 (ca. 2. Januar 280) des Seleukos und Antiochos (oben S. 109) datierte babylonische Urkunde würde allein zum Beweise genügen, daß die Schlacht bei Kurupedion erst in 281 geschlagen ist, wenn die Sache nicht ohnehin feststände. Die Angabe, Pyrrhos' Flotte sei βορέᾳ ἀνέμῳ παρ' ὥραν ἐκραγέντι zerstreut worden (Plut. *Pyrrh.* 15) wäre nach De Sanctis *cum grano salis* zu verstehen (was das heißen soll, ist mir unklar) und er setzt daraufhin die Überfahrt nach Italien in den März oder April, also in die Zeit der Aequinoctialstürme. Plut. *Pyrrh.* 22 wird überhaupt nicht zitiert, und der Inhalt der Stelle falsch wiedergegeben (S. 402). Und doch meint Ferguson (*Hellen. Athens* 154, 4) *De Sanctis has given the best treatment of the chronology of these events.* Es ist charakteristisch, wie zwei bedeutende Forscher durch Polybios' Autorität, oder was sie dafür halten, so vollständig hypnotisiert worden sind, daß sie für alles andere blind werden, sogar für Polybios' eigene, abweichende Angaben.

44. Nach dem allen kann nicht der geringste Zweifel sein, daß Lysimachos im Sommer oder Herbst 281 gefallen ist. Rechtmäßiger Thronfolger war für die Partei des Agathokles dessen ältester Sohn, der damals höchstens 11—12 Jahre zählen konnte, da der erste Gemahl seiner Mutter Lysandra, Alexandros, im Sommer 294 den Tod gefunden hat, Agathokles sich also mit dessen Witwe frühestens im folgenden Winter vermählt haben kann. Für die Partei der Arsinoë war es deren ältester Sohn Ptolemaeos, der damals etwa 16 Jahre zählte (s. unten § 53), also ebenfalls noch minderjährig war; die Vormundschaft hätte einem von Lysimachos' Brüdern ge-

bührt, oder wenn diese nicht mehr am Leben waren, einem ihrer Söhne, tatsächlich aber führte sie die Mutter Arsinoë (oben 1. Abt. S. 247). Auch Seleukos erhob nach dem Rechte der Eroberung Ansprüche auf den makedonischen Thron (Iustin. XVII 2, 4 und die Keilinschrift Antiochos' Soters aus Borsippa bei Lehmann-Haupt, *Klio* V 249). Nach Lehmann-Haupt a. a. O., S. 244ff. hätte er sich nach seinem Siege bei Kurupedion vom Heere zum König von Makedonien ausrufen lassen; das ist nicht bezeugt und scheint wenig wahrscheinlich, da er ja bereits König war. Aber gleichviel; er ist nicht dazu gekommen, diese Ansprüche geltend zu machen, und gehört also nicht in die makedonische Königsliste. Regiert hat in Makedonien, wenigstens in der Hauptstadt Kassandreia nach Lysimachos' Tode allein Arsinoë; sie hat dort ohne Zweifel ihren Sohn Ptolemaeos zum König ausrufen lassen, dem ja nach den Willen des Vaters die Nachfolge zustand.

45. Nach Keraunos' Tode herrschte in Makedonien Anarchie, die nach Diod. XXII 4 (bei Synkell. (S. 266) 3 Jahre gedauert hat, also bis Ol. 125, 4 (277/6). Noch in Ol. 125, also offenbar in deren letztes Jahr, setzt die 3. Aratvita bei Westermann Βιογρ. S. 60, 15 die Thronbesteigung des Antigonos Gonatas; und jedenfalls war dieser bereits König von Makedonien zu der Zeit, als Pyrrhos aus Italien zurückkehrte (Herbst 275). Den Königstitel führte er allerdings schon seit dem Tode seines Vaters Demetrios (284/3). Er hat nach Medeios (bei [Lukian]. *Makrob.* 11) 44 Jahre regiert, würde also 240/39 gestorben sein. Das wird bestätigt durch Polyb. II 44, 2, wonach sein Sohn Demetrios 10 Jahre König gewesen, und περὶ τὴν πρώτην διάβασιν εἰς τὴν Ἰλλυρίδα Ῥωμαίων gestorben ist. Dieser Feldzug erfolgte unter dem Consulat des L. Postumius und Cn. Fulvius, Varr. 525/229, das nach Polybios' Gleichung Ol. 137, 3 = 230/29 entspricht, Demetrios ist also im attischen Jahre 240/39 auf den Thron gekommen.

In einem athenischen Ehrendekret vom 20. Thargelion im Jahre des Archon Heliodoros (240/39) wird ein König erwähnt, dessen Name mit A anfängt, höchstwahrscheinlich Antigonos (*IG.* II² 1, 833, s. oben S. 90f.). Daraus folgt aber

nicht, daß dieser damals noch am Leben war, denn es ist zuerst von den Verdiensten die Rede, welche der Geehrte sich früher (πρότερον) um Athen erworben hatte, und da der König schon in der 3. Zeile des Dekretes genannt wird, und der Stein mit der nächsten Zeile abbricht, so handelt es sich hier wahrscheinlich um diese früheren Verdienste. Doch steht nichts im Wege, Antigonos' Tod an das Ende des attischen Jahres 240/39 zu setzen.

46. Demetrios' Nachfolger Antigonos Doson ist nicht lange (μετ' οὐ πολύ) nach dem Siege gestorben, den er gegen Ende Sommer 222 über die Illyrier erfochten hat (Polyb. II 70, 6, bald nach der Schlacht bei Sellasia, s. unten § 100), aber, wenn wir Polyb. V 35, 2, scharf interpretieren wollen, erst nach dem Tode Ptolemaeos Euergetes' (Sommer 221, s. unten § 77); eben dahin führt es, daß er, νοσῶν ἤδη, den Kronprinzen Philippos nach dem Peloponnes zu Aratos schickte, bei dem er offenbar längere Zeit geblieben ist (Plut. *Arat.* 46). Im Winter 221/20 saß bereits Philippos auf dem Throne (Polyb. IV 5, 3; 7, 6). Dessen Tod setzt Liv. XL 54ff., XLV 9 unter das Consulat des Q. Fulvius und L. Manlius, Varr. 575/179; die Anerkennung seines Sohnes Perseus durch den Senat ist erst unter dem folgenden Consulat (M. Iunius und Q. Manlius) Varr. 576/178 erfolgt (Liv. XLV 9). Die Consuln treten in dieser Zeit etwa im August ins Amt oder doch jedenfalls nicht viel später (*Klio* XV, 1918, S. 415); die Jahre Varr. 575 und 576 entsprechen also 180/79 und 179/8 v. Chr., von Spätsommer zu Spätsommer, oder, wenn man will, von Herbst zu Herbst, Philipps Tod fällt also in das Jahr 179. Die Jahreszeit ergibt sich aus Liv. XL 57 (aus Polybios), wonach die Bastarner eben damals über die Donau gegangen waren, was sie doch nicht im Winter getan haben werden, sondern wahrscheinlich um die Zeit der Ernte, im Juni, vielleicht auch etwas später; in der Nähe von Amphipolis angelangt, erhielten sie die Nachricht vom Tode des Königs. Das wird bestätigt durch die ebenfalls aus Polybios stammende Angabe bei Liv. XLV 9, wonach Perseus 11 Jahre regiert hat (Nissen, *Unters.* S. 273). Philipp wird also etwa um die Zeit der attischen Jahreswende (180/79—179/8) gestorben sein.

Jedenfalls war zur Zeit der Pythien von 178 bereits Perseus König (Dittenb. *Syll.*³ 636 [² 293]). Die Schlacht bei Pydna, die seiner Herrschaft und dem makedonischen Reiche ein Ende machte, ist unter dem Consulat des L. Aemilius und C. Licinius geschlagen worden (Varr. 586/168), und zwar nach Mittsommer (Plut. *Parall.* 16 θέρους ἦν ὥρα φθίνοντος, Liv. XLIV 26 *post circumactum solstitium*, nach Polybios, vgl. Nissen, *Unters.* 264ff.); die Angabe, daß die Mondfinsternis vom 21./22. Juni 168 in der Nacht vor der Schlacht stattgefunden habe, ist eine Legende, die in der römischen Chronologie viel Unheil angerichtet hat (*Klio* XV, 1918, S. 412f.). Daß die Schlacht bei Pydna oder wenigstens die Gefangennahme des Perseus und der Fall des makedonischen Königtums erst in Ol. 153, 1 gehört, folgt auch aus Polyb. III 1, 9. Dort sagt der Verfasser, daß er einen Zeitraum von 53 Jahren behandeln will, bis zur κατάλυσις τῆς ἐν Μακεδονίᾳ βασιλείας; den Anfangspunkt bildet nach I 3, 1 die 140. Olympiade, und zwar deren 1. Jahr (220/19); das Endjahr ist also Ol. 153, 1 (168/7).

47. Ich habe bis jetzt mit Absicht die Listen beiseite gelassen, die uns Eusebios für die makedonischen Könige aus Porphyrios, für die thessalischen Könige ohne Zweifel aus derselben Quelle aufbewahrt hat (I 229ff. und 241ff.). Denn diese Listen sind durch eine Reihe von Händen gegangen, ehe sie ihre uns vorliegende Gestalt bekommen haben, wir wissen nicht, auf welche Jahrform sie ursprünglich gestellt waren, ja nicht einmal, nach welcher Jahrform Porphyrios gerechnet hat. Diese Listen können also nur subsidiär in Betracht kommen und müssen zunächst an unserer anderweitigen Überlieferung geprüft werden. Die Angaben im Kanon des Eusebios und Hieronymus, die Excerpta Barbari usw. können überhaupt unberücksichtigt bleiben, denn es ist vollständig gleichgültig, wie die Verfasser dieser Machwerke sich die Sache zurechtgelegt haben.

Die makedonische Liste des Porphyrios ist uns bei Eusebios im armenischen und griechischen Text erhalten; die Liste der *Thetaliorum reges* nur im armenischen Text. Die Zahlen

werden in beiden Listen zweimal gegeben, zuerst im erzählenden Text, dann am Schluß zur Tabelle zusammengestellt. Überliefert sind folgende Zahlen:

Könige	Makedonische Liste				Thessalische Liste	
	Text		Tabelle		Text	Tabelle
	armen.	griech.	armen.	griech.		
Philipp Arrhidaïos	8 —	7 —	7 —	7 —	7 —	7 —
Kassandros	19 —	19 —	19 —	19 —	19 —	19 —
Philippos, Antipatros und Alexandros	3 J. 6 M.	3 J. 6 M.	3 J. 6 M.	3 J. 6 M.	— 4 M. 2 J. 6 M.	— 4 M. 2 J. 6 M.
Demetrios	6 —	6 —	6 —	6 —	6 J. 6 M.	6 J. 6 M.
Pyrrhos	— 7 M.	— 7 M.	— 7 M.	— 7 M.	4 J. 4 M.	3 J. 4 M.
Lysimachos	5 J. 6 M.	5 J. 6 M.	5 J. 5 M.	5 J. 5 M.	6 —	6 —
Ptolemaeos	1 J. 5 M.	1 J. 5 M.	1 J. 5 M.	1 J. 5 M.	1 J. 5 M.	1 J. 5 M.
Meleagros	— 2 M.	— 2 M.	— 2 M.	1 J. 2 M.	— 2 M.	— 2 M.
Antipatros	— 40 T.	— 45 T.	— 45 T.	1 J. 45 T.	— 45 T.	— 45 T.
Sosthenes	2 —	2 —	2 —	2 —	1 —	1 —
Anarchie	—	—	2 —	1 J. 2 M.	2 J. 2 M.	2 J. 2 M.
Antigonos Gonatas	43 —	44 —	33 —	34 —	34 J. 2 M.	33 J. 2 M.
Demetrios	10 —	10 —	10 —	10 —	10 —	10 —
Antigonos Doson	12 —	12 —	12 —	12 —	9 —	9 —
Philippos	42 —	42 —	42 —	42 —	23 J. 9 M.	23 J. 9 M.
Perseus	10 J. 8 M.	10 J. 8 M.	10 J. 8 M.	10 J. 8 M.	—	—

Wie man sieht, ist die makedonische Liste, abgesehen von offenbaren Schreibfehlern, fast überall identisch überliefert. Wenn der griechische und armenische Text Antigonos Gonatas 10 Regierungsjahre mehr gibt, als die entsprechende Tabelle, so erklärt sich das, wie ausdrücklich angegeben wird, daraus, daß Antigonos bereits 10 Jahre König gewesen war, als er den Thron Makedoniens gewann; in den Tabellen sind nur die Jahre gerechnet, die er in Makedonien geherrscht hat.

Auch Text und Tabelle der thessalischen Liste stimmen untereinander fast genau überein; die einzigen Abweichungen finden sich bei Pyrrhos und Antigonos Gonatas, denen der Text je 1 Jahr mehr gibt als die Tabelle. Ebenso stimmt diese Liste im ganzen mit der makedonischen Liste gut überein, nur daß sie natürlich Philipps Regierung nur bis zur Schlacht bei Kynoskephalae rechnet. Man könnte also versucht sein, die Abweichung beider Listen in der Regierungsdauer Demetrios des Belagerers in analoger Weise zu erklären, da

Demetrios den Besitz Thessaliens in der Tat etwas länger behauptet hat als den Besitz Makedoniens (Plut. *Pyrrh.* 12). Aber diese Erklärung versagt bei Pyrrhos, dem die makedonische Liste 7 Monate, die thessalische 4 Jahre 4 Monate bzw. 3 Jahre 4 Monate gibt; denn Pyrrhos hat, wie wir oben gesehen haben, auch über Makedonien 3—4 Jahre geherrscht (S. 107). Demgemäß ist die thessalische Liste hier gegenüber der makedonischen im Recht: sie begeht nur den Fehler, die Regierungen des Pyrrhos und Lysimachos, die gleichzeitig waren, aufeinander folgen zu lassen. So stimmte die Chronologie nicht mehr; es war nötig, die 3—4 Jahre, die zuviel angesetzt waren, wieder einzubringen und demgemäß wurde die Regierung Antigonos Gonatas' entsprechend verkürzt (von 37 auf 33 bis 34 Jahre). Da diese Verkürzung sich ebenfalls in der makedonischen Liste findet, so ergibt sich, daß auch diese Liste Pyrrhos ursprünglich 3—4 Jahre gegeben hat. Infolgedessen kamen nun aber die Regierungen von Lysimachos bis zur Anarchie zu tief herunter, und um diesem Übelstande abzuhelfen, hat Porphyrios die Regierungsdauer des Pyrrhos auf 7 Monate reduziert und diese 7 Monate von den 6 Jahren des Lysimachos abgezogen. Da er aber die Regierungszeit des Antigonos Gonatas unverändert ließ, so ergab sich am Schluß ein Defizit von 3 Jahren; er half sich damit, daß er diese 3 Jahre der Regierung des Doson zusetzte. Wir sehen also, daß die thessalische Liste für die Zeit bis auf Philipp auf ganz dieselbe Vorlage zurückgeht, wie die makedonische, daß sie aber die Angaben dieser Vorlage reiner bewahrt hat; die Abweichungen beruhen auf Schreib- oder Redaktionsfehlern.

Glücklicherweise gibt uns Porphyrios für die makedonischen Könige auch eine Reduktion der Regierungsjahre auf Olympiadenjahre, die von seinen Angaben über die Zahl der Regierungsjahre mehrfach abweicht und also seiner Quelle entnommen sein muß. Ich lasse sie hier folgen und setze zur besseren Übersicht die entsprechenden Jahre vor unserer Zeitrechnung hinzu und die Dauer der einzelnen Regierungen, wie sie sich nach diesen Ansätzen ergibt:

Könige	Olympiaden	Jahre v. Chr.	Regierungsdauer
Arrhidaïos	114,2—115,4	323/2—317/6	7
Kassandros	116,1—120,3	316/5—298/7	19
Kassandros' Söhne	120,4—121,3	297/6—294/3	4
Demetrios	121,4—123,1	293/2—288/7	6
Pyrrhos	123,2—. . . .	287/6—. . . .	6
Lysimachos	123,2—124,3	287/6—282/1	
Anarchie	124,4—126 . . .	281/0—. . . .	—
Antigonos Gonatas	126,1—135,1	276/5—240/9	37
Demetrios	. . . .—130,2 (sic)	. . . .—. . . .	19
Antigonos Doson	. . . .—139,4	. . . .—221/0	
Philippos	140 —159,2 (sic)	220/9—179/8	42
Perseus	. . . .—152,4	. . . .—169/8	10

Hier sind die Ansätze auf volle Jahre abgerundet, und zwar muß der Verfasser dieser Liste Alexander dem Großen das ganze Jahr 324/3 zugeteilt haben, so daß 323/2 das erste Jahr Philipp Arrhidaïos' wurde; da er aber gleichwohl für diesen die siebenjährige Regierungsdauer beibehielt, kommt das Ende von dessen Regierung um 1 Jahr zu tief herunter, was dann weiter zur Folge gehabt hat, daß auch alle folgenden Regierungen um 1 Jahr zu spät gesetzt wurden. Die Jahre, die hier als die letzten jedes Königs gegeben werden, sind also in Wahrheit die ersten des Nachfolgers. So bleiben für Perseus nur 10 Jahre übrig. Sonst stimmt die Liste mit den oben gewonnenen Ergebnissen recht gut überein; sie kann also zur Korrektur der Fehler benutzt werden, die sich in die Angaben über die Dauer der einzelnen Regierungen in den Listen der *Macedonum* und *Thetaliorum reges* bei Eusebios eingeschlichen haben. Es ergibt sich, daß die Liste der *Macedonum reges* mit $3^1/_2$ Jahren für Antipatros und Alexandros das richtige hat; dagegen sind die 4 Monate, welche die Liste der *Thetaliorum reges* Philippos gibt, in der makedonischen Liste ausgefallen. Zweifelhaft bleibt nur, ob wir Sosthenes mit der thessalischen Liste 1 Jahr oder mit der makedonischen 2 Jahre geben sollen, in welch letzterem Falle für die Anarchie im engeren Sinne des Wortes nur 1 Jahr bleiben würde; da indes die thessalische Liste im ganzen weniger korrupt ist, als die makedonische, und auch diese letztere in der Tabelle der armenischen Übersetzung 2 Jahre auf die Anarchie rechnet, wird für Sosthenes nur 1 Jahr anzusetzen sein.

Die gemeinsame Vorlage der makedonischen und thessalischen Liste hat demnach etwa folgende Gestalt gehabt:

	Jahre	Monate		Jahre	Monate
Arrhidaïos	7	—	Antipatros	—	$1^1/_2$
Kassandros	19	—	Sosthenes	1	—
Philippos	—	4	Anarchie	2	2
Antipatros u. Alexandros	3	6	Antigonos Gonatas	37	2
Demetrios	6	6	Demetrios	10	—
Lysimachos	6	—	Antigonos Doson	9	—
Ptolemaeos Keraunos	1	5	Philippos	42	—
Meleagros	—	2	Perseus	10	8
				156	$^1/_2$

48. In Wirklichkeit sind von der Thronbesteigung Philipp Arrhidaïos' im Juni 323 bis zur Schlacht bei Pydna im August oder September 168: 155 Jahre und 2—3 Monate verflossen, oder wenn wir Arrhidaïos' Regierung vom 1. Dios 324 an rechnen, 155 Jahre und 10—11 Monate, also bis zu Perseus' Gefangennahme fast genau 156 Jahre.

Die Liste gibt Kassandros 19 Jahre, wobei die Zeit, die Olympias nach Arrhidaïos' Tode regiert hat, eingerechnet ist, wie ausdrücklich angegeben wird; den Söhnen werden zusammen 3 Jahre 10 Monate gegeben. Das sind im ganzen 22 Jahre 10 Monate. Das ist richtig; denn Arrhidaïos' Tod fällt in den Herbst 317, die Besitznahme von Makedonien durch Demetrios in die zweite Hälfte des Sommers 294. Natürlich hat Kassandros nicht genau 19 Jahre regiert. Sein Sohn Philipp ist nach viermonatiger Regierung ἐν Ἐλατείᾳ gestorben Porphyr. bei Euseb. I 231/2), womit doch nicht der unbedeutende Ort in Thessalien, sondern die Hauptstadt von Phokis gemeint sein wird, also auf einem Kriegszuge; Kassandros wird demnach im Winter 298/7 gestorben sein, Philippos im nächsten Frühjahr, etwa im Mai. Für Antipatros und Alexandros bleiben dann 3 Jahre und 3—4 Monate, wofür die Liste in rund Zahl $3^1/_2$ Jahre setzt.

Demetrios und Lysimachos haben zusammen etwa 13 Jahre regiert, vom Spätsommer 294 bis Spätsommer 281. Die thessalische Liste gibt ihnen nur $12^1/_2$ Jahre, die makedonische 12 Jahre, einschließlich der Regierung des Pyrrhos, also $^1/_2$

bzw. 1 Jahr zu wenig. Davon soll Demetrios $6^1/_2$ bzw. 6 Jahre regiert haben. Seine Vertreibung fiele demnach in den Spätsommer 288 oder in den folgenden Winter, was richtig ist (s. oben S. 105). Der Fehler liegt also bei der Regierung des Lysimachos, und wird damit zusammenhängen, daß dieser zuerst neben Pyrrhos geherrscht hat, während die Listen beider Regierungen aufeinander folgen lassen. Die makedonische Liste gibt darum Lysimachos nur 5 Jahre 5 Monate.

Pyrrhos gibt die thessalische Liste im Text 4 Jahre 4 Monate, in der Tabelle 3 Jahre 4 Monate. Da er im Sommer 284 vertrieben worden ist (oben S. 107), hat er etwa $3^1/_2$ Jahre regiert.

Auch die Angaben über die Anarchie sind zum Teil verwirrt. Die 7 Monate des Interregnums nach der Schlacht bei Kurupedion sind übergangen und Ptolemaeos Keraunos wird unmittelbar an Lysimachos angeschlossen. Daß Meleagros 2 Monate, Antipatros $1^1/_2$ Monat regiert haben, wird richtig sein, um so mehr, als die 45 Tage des Antipatros auch von Diodor bezeugt werden (XXII 4); ebenso, daß die Anarchie dann noch 3 Jahre 2 Monate gedauert hat, da auch Diodor von Keraunos' Tode bis zu Antigonos' Thronbesteigung 3 Jahre rechnet, und die Chronologie der späteren Könige nur zu diesem Ansatze stimmt.

Antigonos Gonatas wäre nach Porphyrios bei Euseb. I 237 schon Ol. 123, 2 (287/6) König geworden, ὅλοις ἔτεσι δέκα (*annis integris X*), ehe er in Makedonien zur Regierung kam. Doch beruht dieser Ansatz nur darauf, daß Ol. 123, 1 (287/7) nach Prophyrios das letzte Jahr seines Vaters Demetrios als König von Makedonien ist. Immerhin hat Antigonos' Regierung in Griechenland Ol. 123, 2 begonnen, als sein Vater nach Kleinasien ging (oben S. 106). Den Königstitel angenommen (*rex renunciatus fuit*) hat er aber erst beim Tode seines Vaters (284/3), nach Porphyrios Ol. 124, 2, was Gutschmid nicht in Ol. 123, 2 hätte ändern sollen, eine Conjectur, die Schoene in seinen Text aufgenommen hat. Er hat nach dem griechischen Text der makedonischen Liste des Porphyrios im ganzen 44 Jahre regiert, nach dem armenischen Text

43 Jahre, was ein Schreibfehler sein muß, da auch Medeios bei [Luk.] *Makrob.* 11 ihm 44 Jahre gibt, und Ol. 135, 1 (240/39) nach Porphyrios sein letztes Regierungsjahr ist (Euseb. I 238). Seine Thronbesteigung in Makedonien setzt Porphyrios in Ol. 126, 1 (276/5), so daß er bis (einschließlich) Ol. 135, 1 (240/39) dort 37 Jahre regiert hätte. In Wahrheit ist Antigonos Anfang 239 gestorben; sind also die 37 Regierungsjahre richtig, so ist er 277/6 in Makedonien zur Herrschaft gelangt. Das wird bestätigt durch die Angabe der 3. Aratvita bei Westermann S. 60, 15 (Ol. 125 = 280—276 v. Chr.) und durch Diodor, der auf die Anarchie nach Keraunos' Tode 3 Jahre rechnet (279/8—277/6). Die Kämpfe, die Antigonos gegen Antipatros und die übrigen Prätendenten zu führen hatte, sind in diese Zeit jedenfalls eingerechnet, doch mag die zehnmonatige Belagerung von Kassandreia erst etwas später zu Ende gegangen sein.

Demetrios geben alle Listen übereinstimmend 10 Jahre, was richtig ist; Dosons Regierungszeit, die in Wahrheit nur etwa $8^1/_2$ Jahre betragen hat, wird auf 9 Jahre abgerundet. Philippos gibt die Liste 42 Jahre; auch das ist richtig, da er im Sommer 221 auf den Thron gekommen und um Mittsommer 179 gestorben ist. Perseus, der etwas über 11 Jahre regiert hat, werden 10 Jahre 8 Monate gegeben. Abgesehen von diesen unbedeutenden Fehlern, die durch die Abrundung der Regierungszeiten auf ganze und halbe Jahre veranlaßt sind, ist die Liste des Porphyrios richtig.

So ergibt sich folgende Chronologie der makedonischen Könige seit Alexander

Philipp Arrhidaïos	323 (14. Juni)—317 (Sept./Okt.)
Olympias (für den jungen Alexandros)	317 (Sept./Okt.)—316 (Frühjahr)
Kassandros	316 (Frühjahr)—298/97 (Winter)
Philippos	297 (ca. Febr.—Mai)
Antipatros und Alexandros	297 (Mai)—294 (Spätsommer)
Demetrios der Belagerer	294 (Spätsommer)—288 (Ende)
Lysimachos und Pyrrhos	288 (Ende)—284 (Sommer)
Lysimachos (allein)	284 (Sommer)—281 (Juli/Aug.)
Arsinoë (für ihren Sohn Ptolemaeos)	281 (Juli/Aug.)—280 (Frühjahr)
Ptolemaeos Keraunos	280 (Frühjahr)—279 (Mai)

Meleagros	279 (Mai—Juli)
Antipatros	279 (Juli—August)
Anarchie	279—277/6
Antigonos Gonatas	277/6—240/39 (Winter)
Demetrios	240/39 (Winter)—230/29 (Winter)
Antigonos Doson	230/29 (Winter)—221 (Sommer)
Philippos	221 (Sommer)—179 (Mittsommer)
Perseus	179 (Mittsommer)—168 (ca. August).

49. Demetrios „der Belagerer", hat nach der Liste der *Asianorum reges* bei Euseb. I 247: 17 Jahre regiert, seit Ol. 120, 1 (300/299); die Daten seiner Gefangennahme (Ol. 120, 4 = 297/6) und seines Todes (Ol. 124, 4 = 281/80) sind unheilbar verderbt. Antigonos Monophthalmos gibt die Liste 18 Jahre von Ol. 115, 3 (318/7)—119, 4 (301/00); sein erstes Jahr sei das 6. des Philipp Arrhidaïos gewesen. Die Zahlen stimmen; nur sind auch hier, wie in der makedonischen Liste, die Olympiadendaten um je 1 Jahr nach unten verschoben, denn das 6. Jahr des Arrhidaïos ist nicht 318/7, sondern 319/8, und die Schlacht bei Ipsos, in der Antigonos fiel, ist Anfang 301/00 geschlagen. Also haben regiert:

Antigonos	18 Jahre, 319/8—302/1.
Demetrios	17 Jahre, 301/00—285/4.

Wenn in der Liste der *Asianorum Reges* gesagt wird, Demetrios habe zwei Jahre mit seinem Vater zusammen regiert, so ist das (trotz Wilamowitz, *Antigonos* 261) ein offenbares Versehen; jedenfalls aber sind, wie das Olympiadendatum seines Regierungsantritts zeigt, die Jahre der Mitregentschaft in Demetrios' Regierungsdauer nicht einbegriffen.

Genealogie der makedonischen Königshäuser.

50. Alexander vermählte sich 327 mit Rhoxane, der Tochter des baktrischen Fürsten Oxyartes (Arr. IV 19, 5, Plut. *Alex.* 47, *v. Glück Alex.* 1, 11; 26 S. 332e, 338d, Curt. VIII 4, 23—30, oben 1. Abt., S. 25). Von ihr hatte er einen Sohn Alexandros, der kurz nach dem Tode des Vaters geboren wurde (oben 1. Abt. S. 65, vgl. Iustin. XIII 2, 5, Curt. X 6, 9). Nach seiner Rückkehr aus Indien (Frühjahr 324) nahm er dann noch Stateira, die älteste Tochter des Dareios, und Parysatis,

die jüngste Tochter des Ochos zu Gemahlinnen (oben 1. Abt., S. 34); Stateira wurde gleich nach Alexanders Tode auf Rhoxanes Befehl getötet, unter Connivenz des Perdikkas (Plut. *Alex.* 77), Parysatis wird nicht weiter erwähnt; beide sind kinderlos geblieben oder haben doch von Alexander keine Kinder gehabt.

Wohl aber hinterließ Alexander einen Sohn Herakles von Barsine (Iustin. XI 10, 2, XIII 2, 7, Curt. X 6, 13, Diod. XX 20, 1; 28, 1), einer Tochter des Artabazos (Aristobulos bei Plut. *Alex.* 21, Plut. *Eum.* 1; bei Eusebios I 231 wird er Pharnabazos genannt). Sie war vorher mit Memnon vermählt gewesen und nach der Schlacht bei Issos in Damaskos in Gefangenschaft geraten (Aristob. a. a. O., Curt. III 13, 14, vgl. Diod. XVII 23, 5); Alexander nahm sie damals zur morganatischen Gemahlin, auf Parmenions Rat (Aristob. a. a. O.), der offenbar die Nachfolge sicher stellen wollte für den Fall, daß Alexander etwas zustoßen sollte, ehe er zu einer legitimen Vermählung geschritten wäre. Denn Barsine war eine sehr vornehme Frau, ihr Vater war Sohn einer Tochter König Artaxerxes Mnemons (Aristobulos a. a. O., oben III 2 S. 147); sie selbst πεπαιδευμένη παιδείαν Ἑλληνικὴν (Aristob. a. a. O.), ihre Mutter war also ohne Zweifel die Schwester Mentors und Memnons, die Artabazos kurz vor 362 zur Gemahlin genommen hatte (Demosth. *gAristokr.* 157, S. 672, vgl. Diod. XVI 52, 4), etwa 365, als er in den Besitz der väterlichen Satrapie gekommen war (oben III 1 S. 213)[1]. Ihr erster Gemahl Memnon war also ihr mütterlicher Oheim. Ihre Verbindung mit diesem muß in der Zeit geschlossen worden sein, als beide, nach Artabazos' Vertreibung aus seiner Satrapie, am makedonischen Hofe in Verbannung lebten, von etwa 352—342 (oben III 1 S. 482, 2), oder doch gleich nach Artabazos' Zurückberufung (342). Als Memnon im Herbst 334 zum Oberbefehlshaber in den Küstenprovinzen ernannt wurde,

[1] Es wäre also an sich möglich, daß Artabazos bis 342 aus dieser Ehe 11 Söhne und 10 Töchter gehabt hätte (Diod. XVI 52, 4), selbst ohne die Annahme, daß darunter Zwillingspaare gewesen sind. Die Zahlen mögen aber übertrieben sein.

schickte er τὴν γυναῖκα καὶ τὰ τέκνα, also Barsine und ihre Kinder, als Pfänder seiner Treue zu Dareios (Diod. XVII 23, 5); bei ihrer Gefangennahme in Damaskos Ende 333 hatte sie ihren Sohn bei sich (Curt. III 13, 14), der also noch ein Knabe gewesen sein muß, sonst würde er, statt bei der Mutter zu bleiben, im Felde gestanden haben. Er ist ohne Zweifel identisch mit Memnon, der in dem attischen Decret *IG.* II² 1, 356 aus 327/6 geehrt wird, da Artabazos und Pharnabazos als dessen Vorfahren bezeichnet werden, was sie nur sein konnten, wenn er ein Sohn der Barsine war, s. *Janus* I, Wien 1921 (Festschrift für Lehmann-Haupt), S. 11. Natürlich verdankte er die Ehrung seiner vornehmen Mutter. Immerhin wird er damals kein Kind mehr gewesen sein; nehmen wir an, daß er 16 Jahre alt war, so würde die Vermählung Barsines mit Memnon in 344 fallen, und Barsine würde um 360 geboren sein. Bei ihrer Gefangennahme 333 stand sie in der Blüte der Jahre (Plut. *Alex.* 21). Eine Tochter von ihr wurde 324 in Susa mit Nearchos vermählt (Arr. VII 4, 6); allerdings steht dort τὴν Βαρσίνης καὶ Μέντορος παῖδα, und die Neueren nehmen daraufhin an, daß Barsine in erster Ehe mit Mentor vermählt gewesen wäre, dann wäre sie also eine γυνὴ τρίγαμος gewesen und das ist schon an sich recht wenig wahrscheinlich. Auch hatte Mentors Sohn Thymondas bei Issos ein hohes Commando (Arr. II 2, 1; 13, 2, Curt. III 3, 1; 8, 1; 9, 2), ist also spätestens 353 geboren, wahrscheinlich etwas früher, und kann folglich kein Sohn der Barsine gewesen sein. Mentor müßte also, vor der Vermählung mit Barsine, Witwer geworden sein, oder sich von seiner ersten Gemahlin getrennt haben. Das wäre ja möglich; aber auch sein Bruder Memnon hat erwachsene Söhne gehabt, die am Granikos mitgekämpft haben (Arr. I 15, 2), er muß also schon vor seiner Verbindung mit Barsine vermählt gewesen sein, und daß das bei beiden Brüdern der Fall gewesen wäre, ist doch unwahrscheinlich. Offenbar ist also bei Arr. VII 4, 6 Mentor aus Memnon verschrieben, wie Strabon XIII 610 den umgekehrten Fehler macht; mir selbst ist *Janus* I, 8 passiert, Mentor statt Memnon zu schreiben (S. 11 steht das Richtige). Ebenso ist es ein bloßer

Schreibfehler, wenn Plut. *Eum.* 1 eine Tochter des Artabazos, die ebenfalls Barsine geheißen hätte, mit Eumenes vermählt werden läßt; vielmehr hieß diese Schwester der Barsine Artonis (Arr. VII 4, 6).

51. Barsines Sohn Herakles soll 309, als er von Polyperchon als Thronprätendent aufgestellt wurde, etwa 17 Jahre alt gewesen sein (Diod. XX 20, 1 περὶ ἑπτακαίδεκα ἔτη γεγονώς), oder, nach anderer Angabe, im 15. Jahre gestanden haben (Iustin. XV 2, 3 *qui annos XIV excesserat*). Die letztere Angabe beruht vielleicht auf einer Verwechslung mit dem jungen Alexandros (Schachermeyer, *Klio* XVI, 1920, S. 335), jedenfalls kann sie nicht wohl richtig sein, denn es wäre doch ein sehr merkwürdiger Zufall, wenn beide Söhne Alexanders gerade in dessen Todesjahre (324/3) geboren wären. Nach der anderen Angabe würde Herakles um 326 geboren sein, als Alexander in Indien stand, er würde also etwa um die Zeit gezeugt sein, als Alexander sich mit Rhoxane vermählte (327). Auch das ist ja wenig wahrscheinlich; nach dem attischen Decret für ihren Sohn Memnon sollten wir vielmehr annehmen, daß Barsine im Maemakterion 327 bereits in Pergamon lebte. Aber die Altersangabe bei Diodor ist ja nur annähernd; Herakles kann also etwas älter gewesen und Barsine mit ihrem Vater zurückgereist sein, als dieser 328 die Satrapie von Baktrien niederlegte (Arr. IV 17, 3). Es liegt ja doch in der Natur der Sache, daß Alexander seinen Sohn den Gefahren des indischen Feldzuges nicht aussetzen wollte. Die Ehren in Athen würden Memnon dann eben bei Gelegenheit von dessen Ankunft in Griechenland verliehen worden sein.

Tarn hat vor kurzem die Behauptung aufgestellt, Herakles sei überhaupt kein Sohn Alexanders gewesen, sondern von Polyperchon als solcher vorgeschoben (*Journ. Hell. Stud.* XLI, 1921, S. 18ff.). Das soll daraus hervorgehen, daß sein Erbrecht bei Alexanders Tode nicht in Frage gekommen sei. Das ist aber ganz in der Ordnung, denn Barsine ist niemals zur Königin erhoben worden, so lange also der Sohn der Königin Rhoxane lebte, hatte Herakles keine Ansprüche auf den Thron. Und vor der Geburt dieses Sohnes ist allerdings

von Herakles' Nachfolge die Rede gewesen (Curt. X 6, 11). Nun war ja auch Arrhidaïos nicht Sohn einer Königin: aber der ist nur auf den Thron gekommen, weil die Makedonen keinen Sohn einer Asiatin zum Könige wollten, und Asiatin war Barsine ebenso wie Rhoxane (hervorgehoben bei Curt. X 6, 13). Auch ist ja klar, daß Herakles nicht als Prätendent hätte aufgestellt werden können, wenn Alexander nicht einen Sohn dieses Namens gehabt hätte, der 309 in regierungsfähigem Alter stand. Tarns Behauptung steht also vollständig in der Luft und es ist schwer zu verstehen, wie ein Forscher von seinem Range sie überhaupt hat aufstellen können.

52. Alexanders Söhne haben keine Kinder hinterlassen, ebenso wenig Philipp Arrhidaïos, der einzige, der sonst bei Alexanders Tode aus dem alten Königshause der Argeaden noch übrig war. So folgte auf dem Throne Makedoniens das Haus des Antipatros. Dieser war ein Sohn des Iolaos (Suid. Ἀντίπατρος)[1]; er starb nach dem *Marmor Parium* (vgl. Diod. XVIII 48, 1) unter dem Archon Apollodoros 319/8, und zwar am Anfang des Jahres (s. unten § 111). Er soll ein Alter von 79 Jahren erreicht haben (Suidas), wonach seine Geburt in das Jahr 398 fallen würde. Wie weit das richtig ist, mag dahingestellt bleiben; da sein ältester Sohn Kassandros erst um 350 geboren ist (s. gleich unten), drei seiner Töchter bei Alexanders' Tode noch unvermählt waren, ist es wahrscheinlich, daß er beträchtlich jünger gewesen ist, als Suidas angibt. Er mag etwa gleichen Alters mit König Philipp gewesen sein.

Von seinen zahlreichen Söhnen war ohne Zweifel Kassandros der älteste, wie die Stellung beweist, die er unter der Herrschaft des Vaters einnahm und nicht minder die Ansprüche, die er nach Antipatros' Tode erhob und auch durchsetzte. Er muß damals noch ein jüngerer Mann gewesen sein, da Antipatros nicht ihn, sondern Polyperchon zum Nachfolger wählte, obgleich Kassandros ἤδη πεῖραν ἱκανὴν ἀρετῆς

[1] Mit Arr. *Anab.* VII 27, 2 und *Diad.* 20 Ἰόλλας zu schreiben, ist abgeschmackt. Bei Diod. XIX 11, 8 und 35, 1 ist statt ΙΟΛΛΟΥ : ΙΟΛΑΟΥ herzustellen. Die übrigen Quellen geben entweder Ἰόλαος oder Ἰόλας.

τε καὶ ἀνδρείας gegeben hatte (Diod. XVIII 49, 1). Seine Geburt wird also kaum vor 350 gesetzt werden dürfen. Die Angabe bei Droysen (in der Stammtafel des Hauses des Antipatros) Kassandros sei 355 geboren, gründet sich offenbar nur auf die von Hegesandros (bei Athen. I 18, 1) erzählte Anekdote, wonach Kassandros noch im Alter von 35 Jahren am Tische seines Vaters, statt wie die anderen sich niederzulegen, hätte aufrecht sitzen müssen, weil er noch kein Wildschwein erlegt hatte. Ganz ebenso wertlos ist die Angabe des Scholiasten zu Theokrit (XVII 61), Kassandros wäre der Vater der um 340 geborenen Berenike gewesen, s. unten § 79.

Jünger als Kassandros (Arr. *Anab.* VII 27, 2) aber, nach dem Namen zu schließen, Antipatros' zweiter Sohn war Iolaos, der bei Alexander Mundschenk gewesen war (Plut. *Alex.* 74. 77, Arr. *Anab.* VII 27, 2 vgl. *Leben der X Redner*, *Hyper.* S. 849f.); er führte dann 322 Perdikkas seine Schwester Nikaea als Gemahlin zu (Arr. *Diad.* 20) und ist wohl noch vor dem Vater, jedenfalls vor 317, gestorben (Diod. XIX 11, 8). Von andern Söhnen Antipatros' werden genannt Nikanor, den Olympias 317 hinrichten ließ (Diod. XIX 11, 8), Pleistarchos, der 312 in Chalkis befehligte (Diod. XIX 78, 6), dann 302 gegen Antigonos nach Asien gesandt (Diod. XX 112) und nach der Schlacht bei Ipsos König von Kilikien wurde (Plut. *Demetr.* 31f.; hier wird er als Kassandros' Bruder bezeichnet); Philippos (Paus. I 11, 4, Diod. XIX 74, 3ff., Porphyr. bei Euseb. I 235); Alexarchos (Athen. III 98 d—f, Strab. VII 331 fr. 35); Perilaos (Plut. *frat. amor.* 15, S. 486); daß auch Archias, der Arr. *Diad.* 21 neben Iolaos genannt wird, ein Sohn des Antipatros gewesen sei, ist eine Vermutung Droysens, für die jeder Anhalt fehlt[1].

Eine Tochter Antipatros', doch wohl die älteste, war bereits bei Philipps Tode mit Alexandros aus dem Fürstenhause der Lynkestis vermählt (Iustin. XII 14, 1, auch Diod. XVII 80, 2 wird Ἀντίπατρον statt Ἀντίγονον zu lesen sein); ihren Namen kennen wir nicht. Eine zweite Tochter, Phila, wurde 322 mit Krateros (Diod. XVIII 18, 7, XIX 59, 3) und

[1] Ich halte diesen Archias für den φυγαδοθήρας.

nach dessen Tode mit Antigonos' Sohn Demetrios vermählt (Plut. *Demetr.* 14, Diod. XIX 59, 3—6), wahrscheinlich 321/20 (s. unten § 56)[1]. Sie war älter als dieser, wie es scheint bedeutend älter (Plut. a. a. O.), und mag also, da Demetrios 337 oder 336 geboren ist, bald nach 350 geboren sein. Sie starb durch eigene Hand, als ihr Gemahl aus Makedonien vertrieben wurde (288, oben 1. Abt. S. 231).

Eine dritte Tochter, Nikaea, wurde 322 mit Perdikkas vermählt (Diod. XVIII 23, 3, Arr. *Diad.* 20). Daß Perdikkas sie nach dem Bruch mit Antipatros verstoßen habe, wie Droysen berichtet (II 1, 103), steht nicht in den Quellen; er ließ nur Kleopatra anbieten, er sei bereit, sich von Nikaea zu trennen, wenn sie selbst ihm die Hand reichen wolle (Arr. *Diad.* 26). Nach Iustin. XIII 6, 7 wäre übrigens die Vermählung mit Nikaea gar nicht vollzogen worden, *dolum praesentiente Antipatro.* Nach Perdikkas' Tode, wir wissen nicht wann, aber wahrscheinlich nicht lange nachher, vermählte sich Nikaea mit Lysimachos (Strab. XII 565, Steph. Byz. Νίκαια).

Eine vierte Tochter, Eurydike, wurde zwischen 322 und 319 mit Ptolemaeos vermählt (s. unten § 79).

Wie Antipatros' Gemahlin geheißen hat und ob alle diese Kinder von derselben Frau waren, wissen wir nicht.

Kassandros vermählte sich nach seinem Siege über Olympias mit König Philipps Tochter Thessalonike (Diod. XIX 52, 1; 61, 2. Iustin. XIV 6, 13, der sie *regis Arridaei filiam* nennt, und öfter) und hatte von ihr 3 Söhne, Philippos, Antipatros und Alexandros (Porphyr. bei Euseb. I 231). Der älteste, Philippos, folgte dem Vater auf dem Thron (Euseb. I 231 und 241, Iustin. XV 4, 24), starb aber nach kurzer Regierung kinderlos und, wie es scheint, unvermählt; der zweite, Antipatros (Plut. *Pyrrh.* 6)[2], vermählte sich mit Lysimachos'

[1] Daß Phila in erster Ehe mit Balakros vermählt gewesen sei, folgt natürlich aus dem Briefe bei Antonius Diogenes (Phot. *Bibl.* S. 111) keineswegs (Droysen, *Hellen.* II 86, 1).

[2] Dagegen wäre nach Porphyrios bei Euseb. I 231 Antipatros jünger als Alexandros gewesen. Aber nach Iustin. XVI 1 2 und Porphyr. bei Euseb. a. a. O. ermordete Antipatros die Mutter, weil sie ihm gegenüber den Bruder begün-

Tochter Eurydike (Iustin. XVI 2, 4, vgl. Porphyr. bei Euseb. I 231); der dritte, Alexandros mit Ptolemaeos' Tochter Lysandra (Porphyr. bei Euseb. I 231). Von Kindern, die sie etwa gehabt haben, wird nichts überliefert; vielmehr sagt Iustin. a. a. O., daß mit Antipatros' Hinrichtung durch Lysimachos das ganze Haus des Kassandros erloschen sei.

Ein Sohn von Kassandros' Bruder Philippos, Antipatros ὁ Ἐτησίας, trat während der Anarchie nach Ptolemaeos Keraunos' Tode als Kronprätendent auf (Euseb. I 235; in der Liste der *Thetaliorum reges* S. 243 heißt er Sohn des Lysimachos, offenbar liegt eine Verwechslung mit Lysimachos' gleichnamigem Schwiegersohn vor). Er hat nur 45 Tage auf dem Throne gesessen und soll danach seinen Beinamen erhalten haben, ὅτι χρόνῳ τοσῷδε αἱ ἐτησίαι πνέουσι (Euseb. I 235)[1]. Doch hat er sich in einem Teil Makedoniens einige Jahre lang behauptet (Polyaen. IV 6, 17, *Leben der X Redner*, *Demosth.* S. 280e, unedierter Brief Epikurs, von Vogliano in einem Papyrus aus Herculaneum gefunden s. unten § 208). Dann ist er von Antigonos Gonatas aus dem Reiche vertrieben worden. Später scheint er sich nach Aegypten gewandt zu haben; wenigstens wird ein Ἀντίπατρος ὁ ἐτησίας in einem Papyrus aus der Zeit um 257 erwähnt (Edgar, *Annales du Serv. des Antiqu.* XXII n. 70, S. 224).

Über die sonstige Descendenz von Kassandros' Brüdern ist nichts überliefert.

---

stigte; die furchtbare Tat hat eine schwere Kränkung zur Voraussetzung, und diese kann nur darin bestanden haben, daß Thessalonike gegen alles Herkommen das Reich zwischen ihren beiden Söhnen geteilt hatte, während Antipatros als dem älteren das ganze gebührt hätte. Wäre Antipatros dagegen der jüngere Sohn gewesen, so hätte er vielmehr allen Grund gehabt, der Mutter dankbar zu sein (s. oben 1. Abt. S. 222). Auch der Name Antipatros spricht dafür, daß er der ältere war; eigentlich hätte der Name des väterlichen Großvaters dem ersten Sohne gebührt, da indes die Mutter aus dem königlichen Hause war, so ging der Name des mütterlichen Großvaters vor, aber wenigstens der zweite Sohn mußte den Namen des väterlichen Großvaters führen.

[1] Die Etymologie scheint sehr zweifelhaft. Bei Hoffmann, *Maked.* finde ich nichts darüber.

Wir erhalten demnach folgende Stammtafel:

Antipatros	Kassandros, Gem. Thessalonike	Philippos. Antipatros, Gem. Eurydike. Alexandros, Gem. Lysandra.
	Iolaos.	—
	Alexarchos.	—
	Nikanor.	—
	Perilaos.	—
	Philippos	Antipatros
	Pleistarchos.	—
	— Tochter (ungenannt), Gem. Alexandros aus Lynkestis.	
	Phila, Gem. 1. Krateros, 2. Demetrios.	
	Nikaea, Gem. 1. Perdikkas, 2. Lysimachos.	
	Eurydike, Gem. Ptolemaeos.	

53. Es mag hier das nötige über das Haus des Lysimachos angefügt werden. Lysimachos' Vater Agathokles[1] stammte aus Krannon in Thessalien (Porphyr. bei Euseb. I 233) und hatte durch König Philipp das Bürgerrecht in Pelle erhalten (Arr. *Ind.* 18, Paus. I 9, 5). Nach Theopomp, der offenbar auf ihn oder auf seinen Sohn Lysimachos nicht gut zu sprechen war, wäre er ein thessalischer Penest gewesen (fr. 84, Oxf. = 136 M. δοῦλον γενόμενον καὶ τῶν ἐκ Θετταλίας πενεστῶν); als Fremder, der in Philipps Gunst hoch stand, muß er ja unter der makedonischen Aristokratie viele Feinde gehabt haben, die ihn nicht als ebenbürtig betrachteten. Lysimachos fiel 281 bei Kurupedion im Alter von 70 (App. *Syr.* 64), 74 (Iustin. XVII 1, 10) oder 80 Jahren (Hieronymos bei [Lukian.] *Makrob.* 11; die erste Zahl wird nach unten, die letzte nach oben abgerundet sein, und die Angabe des Iustin etwa das richtige geben, so daß Lysimachos' Geburt um 355 zu setzen ist. Jedenfalls war er bei Alexanders Übergang nach Asien noch sehr jung, da er erst im indischen Feldzuge hervorzutreten beginnt. Vermählt war er zuerst mit Antipatros' Tochter Nikaea (oben S. 127), dann nahm er im Jahr 302 Amastris, die Witwe des Tyrannen Dionysios von Herakleia,

[1] Vgl. Hünerwadel, *Forschungen zur Geschichte des Königs Lysimachos*, Dissert. Zürich 1900, S. 10ff.

zur Frau (Diod. XX 109, 7, Memnon *FHG.* III 530), endlich um 300 Ptolemaeos' Tochter Arsinoë (Memnon a. a. O., Plut. *Demetr.* 31, Paus. I 10, 3). Sein ältester Sohn Agathokles war also ohne Zweifel von Nikaea geboren (ohne jeden Grund und gegen alle Wahrscheinlichkeit macht ihn Droysen zum Sohn einer odrysischen Kebse), ebenso, wie der Name zeigt, die Tochter Eurydike, die sich etwa 296 mit Kassandros' Sohn Antipatros vermählte (oben S. 127 f.), und höchstwahrscheinlich auch Arsinoë, die etwa 285 an Ptolemaeos, den späteren Philadelphos, verheiratet wurde; denn daß sie eine Tochter der Arsinoë gewesen wäre, woran man des Namens wegen ja zuerst denken würde, ist aus chronologischen wie aus inneren Gründen gleich wenig wahrscheinlich. Dagegen hatte Lysimachos von Arsinoë drei Söhne: Ptolemaeos, Lysimachos, Philippos; die beiden letzten waren 280: 16 bzw. 13 Jahre alt (Iustin. XXIV 3, 5), sind also 296 und 293 geboren; Ptolemaeos muß der älteste gewesen sein (vgl. Iustin. XXIV 2, 10), und seine Geburt wird demnach 298 oder 297 gesetzt werden müssen. Er ist später von Ptolemaeos Philadelphos adoptiert worden (s. unten § 80); seine beiden Brüder wurden 280 auf Befehl Ptolemaeos Keraunos' getötet (Iustin. XXIV 3, 7). Außerdem hatte Lysimachos noch einen Sohn Alexandros von einer odrysischen Nebenfrau (Paus. I 10, 4); daß dieser Alexandros, wie in unseren Ausgaben bei Polyaen. VI 12 gelesen wird, ein Sohn der Amastris gewesen sei, beruht nur auf einer Konjektur, die schon dadurch sehr unwahrscheinlich wird, daß Amastris bereits Anfang 324 zum ersten Male verheiratet wurde, also schwerlich noch 23 Jahre später geboren haben kann. Er mag mit dem Alexandros identisch sein, der während der Anarchie als Kronprätendent auftrat (Diod. XXII 4).

Von Brüdern des Lysimachos werden genannt:

1. Autodikos nebst seiner Gemahlin Hadeia, Dittenb. *Syll.*³ 373 [²191] (warum der Herausgeber Ἄδεια schreibt und was er sich bei diesem Namen gedacht hat, ist mir unklar), wonach die Arr. *Diad.* 38 überlieferte Namensform Αὐτόλυκος zu emendieren ist.

2. Philippos *Lysimachi frater, tum* (auf dem baktrischen Feldzuge Alexanders) *primum adultus* (Curt. VIII 2, 35), also etwa 345 geboren.

Ein Ἀλκίμαχος Ἀγαθοκλέους erscheint als Befehlshaber in Alexanders Heer auf dem Feldzuge von 334 (Arr. I 18, 1). Es ist an sich möglich, daß er ein Bruder des Lysimachos war, wie Droysen annimmt; aber die bloße Übereinstimmung im Namen des Vaters ist dafür natürlich noch kein genügender Beweis, um so weniger, als der Name Agathokles recht häufig ist. Auch muß dieser Alkimachos beträchtlich älter gewesen sein als Lysimachos und sein Bruder Philippos.

54. Lysimachos' Sohn Agathokles war mit Lysandra vermählt, der Tochter Ptolemaeos' von Aegypten (unten § 79) und Witwe König Alexandros' von Makedonien (oben S. 128). Er hatte von dieser Kinder (Paus. I 10, 7), deren Namen nicht überliefert werden; der älteste Sohn wird aber nach dem Großvater Lysimachos geheißen haben. Nach der Hinrichtung ihres Gemahls flüchtete Lysandra mit ihren Kindern zu Seleukos (Paus. a. a. O.); was dann aus ihnen geworden ist, erfahren wir nicht. Wir haben aber den Erlaß eines Königs Antiochos, der nur entweder Theos oder der Große sein kann, in dem Βερενίκη, Πτολεμαίου τοῦ Λυσιμάχου [τοῦ προσήκο]ντος ἡμῖν κατὰ συγγένειαν θυγάτηρ zur Priesterin der Königin Laodike in einer kleinasiatischen Satrapie, wahrscheinlich Großphrygien, ernannt wird (Dittenb. *Or.* 224). Die Namen führen auf das Haus des Ptolemaeos oder des Lysimachos, aber keines von beiden war der regierenden Linie des Seleukidenhauses verwandt, auch nicht durch Verschwägerung, bis Antiochos der Große seine Tochter Kleopatra mit Ptolemaeos Epiphanes vermählte, denn das Kind, das Antiochos' Theos von Philadelphos' Tochter Bernike gehabt hatte, ist schon in zartem Alter getötet worden. Und der Ausdruck προσήκων ἡμῖν κατὰ συγγένειαν zeigt, daß es sich nicht um den Titel συγγενής handelt. Erst Ptolemaeos Epiphanes' Nachkommen standen in συγγένεια mit dem Seleukidenhause, diese können aber hier nicht in Betracht kommen und damit fällt die Annahme Laqueurs (*Quaest.*

epigr. S. 87), der die συγγένεια unseres Ptolemaeos mit Antiochos aus der Vermählung der Kleopatra herleiten möchte. Aus demselben Grunde, aber auch wegen chronologischer Schwierigkeiten und weil der Königstitel fehlt, darf nicht an Ptolemaeos, den Sohn des Königs Lysimachos gedacht werden. Ich sehe nur eine Lösung: die Annahme, daß Agathokles' Sohn Lysimachos, der ja am Seleukidenhofe lebte, sich mit einer Prinzessin aus diesem Hause vermählt hat, ich denke mit einer Nichte Antiochos' Soters. Sein Vater Agathokles war mit diesem etwa gleichen Alters, er selbst also mit Antiochos Theos, sein Sohn Ptolemaeos mit Seleukos Kallinikos und Ptolemaeos' Tochter Berenike mit Antiochos dem Großen; die Laodike, deren Priesterin Berenike war, muß also dessen Gemahlin gewesen sein. Über den Schriftcharakter des Erlasses wissen wir nichts, und es würde sich daraus auch kaum entscheiden lassen, ob er in die Zeit um 250 oder um 214 gehört. Allerdings stammte Ptolemaeos, wenn er ein Enkelsohn des Agathokles war, nicht von Berenike, sondern von Eurydike ab; aber seine Tochter kann um die Zeit, als die φερνοφόρος Königin von Asien war, geboren und nach dieser benannt sein. Über die alten Gegensätze war damals längst Gras gewachsen.

So ergibt sich folgende Stammtafel:

Agathokles

Lysimachos Gem. 1. Nikaea 2. Amastris 3. Arsinoë (4. Odrysische Nebenfrau)	Autodikos Gem. Hadeia	Philippos

von Nikaea:	von Arsinoë:	von der odrysischen Nebenfrau:
Agathokles Gem. Lysandra Eurydike Gem. Alexandros. Arsinoë Gem. Ptolemaeos II.	Ptolemaeos Lysimachos Philippos.	Alexandros.

55. Es bleibt noch die Genealogie des Hauses, das Makedonien während des bei weitem größten Teiles unserer Periode beherrscht hat, der Antigoniden.

Der Begründer dieser Dynastie, Antigonos μονόφθαλμος (der Beiname bei Polyb. V 67, 6 und in späteren Quellen), war der Sohn eines Philippos (z. B. Arr. *Anab.* I 29, 3), über den sonst nichts bekannt ist. Da er bei seinem Tode in der Schlacht bei Ipsos 301 beinahe 80 Jahre (Plut. *Demetr.* 19) oder über 80 (App. *Syr.* 50), oder 81 (Hieronymos fr. 4 bei [Lukian.] *Makrob.* 11), oder gar 86 Jahre (Euseb. I 247) alt gewesen sein soll, würde er um 387—380 geboren sein. Schon der Widerspruch zwischen diesen Angaben zeigt, daß nicht allzu viel Verlaß darauf ist. Was von der Freundschaft zwischen Antigonos und Eumenes (geb. um 362/1: Nepos *Eum.* 13) erzählt wird (Plut. *Eum.* 10), spricht nicht dafür, daß zwischen beiden ein Altersunterschied von 20 Jahren bestand; und Antigonos' ältester Sohn ist erst 337 oder 336 geboren. — Vermählt war Antigonos mit Stratonike, der Tochter des Korrhagos; sie war angeblich Witwe eines Bruders des Antigonos (Plut. *Demetr.* 2). Auch der Historiker Marsyas soll ein Bruder des Antigonos gewesen sein (Suidas); da sein Vater aber Periandros geheißen haben soll, so könnte es sich höchstens um einen Stiefbruder handeln. Jedenfalls kann er nicht, wie Droysen meint (in der Stammtafel der Antigoniden), ein Sohn der Mutter des Antigonos aus erster Ehe gewesen sein, da er ein σύντροφος Alexanders war (Suidas) und noch 306 in der Schlacht bei Salamis unter Demetrios befehligt hat (Diod. XX 5, 4). Es liegt nahe, bei Suidas ἀδελφιδοῦς zu schreiben, so daß Periandros ein älterer Bruder des Antigonos wäre; es würde sich daraus weiter ergeben, daß Antigonos' Geschlecht aus Pelle (Suidas) stammte. Sonst erfahren wir von Antigonos' Geschwistern nichts, nicht einmal die Namen (der Bruder Demetrios ist von Droysen erfunden); als seine Neffen werden Telesphoros (Diog. Laert. V 79), Dioskorides (Diod. XIX 62, 9) und Polemaeos genannt. (Die richtige Namensform *IG.* II² 1, 469, während er in unseren literarischen Quellen Ptolemaeos heißt.) Letzterer erscheint zuerst bei der Belagerung von Nora 320 (Plut. *Eum.* 10); später finden wir ihn als Strategen von Phrygien am Hellespont (Diod. XX 19, 2, Memnon 4, 7), wo er die Tochter des Tyran-

nen von Herakleia, Dionysios, zur Gemahlin nahm (Memnon a. a. O., *FHG.* III 350). Man möchte vermuten, daß er ein Sohn des Πτολεμαῖος ὁ Φιλίππου gewesen ist, der bei Arr. I 14, 6 als Führer einer makedonischen Ile erscheint; doch sind beide Namen so häufig, daß über die bloße Möglichkeit nicht hinauszukommen ist. Er wurde, nachdem er sich gegen seinen Oheim empört hatte, 309/8 von Ptolemaeos von Aegypten getötet (oben 1. Abt. S. 145).

56. Von Stratonike hatte Antigonos zwei Söhne: Demetrios und den um wenige Jahre jüngeren Philippos (Plut. *Demetr.* 2, Diod. XX 19, 5). Letzterer starb schon 306 (Diod. XX 73, 1, wo er irrtümlich Φοίνιξ genannt wird, vgl. Droysen II 2, 145 A.); an ihn waren die Briefe des Antigonos gerichtet, die Cic. *de offic.* II 14, 48 erwähnt. Er scheint keine Descendenz hinterlassen zu haben. Demetrios starb 283 (oben S. 107) im Alter von 54 Jahren (Plut. *Demetr.* 52, Euseb. I 247); zu der Zeit, als Antigonos nach der Eroberung von Tyros nach Kleinasien zog und Demetrios das Kommando in Syrien anvertraute (Herbst 314, s. oben 1. Abt. S. 124 und unten § 115), soll dieser 22 Jahre gezählt haben (Diod. XIX 69, 1, Plut. *Demetr.* 5). Demetrios ist demnach 337 oder 336 geboren. Zur Gemahlin hatte er in erster Ehe Antipatros' Tochter Phila (oben S. 127), und zwar fällt diese Vermählung in den Winter 321/20. Demetrios widerstrebte der Verbindung mit der viel älteren Frau, wurde aber von dem Vater aus politischen Gründen dazu gezwungen (Plut. *Demetr.* 14), folglich muß Antigonos damals Antipatros' Beistand nötig gehabt haben; damit erledigt sich Droysens Vermutung, daß die Vermählung erst im Jahre 319 erfolgt sei, als Kassandros hilfesuchend zu Antigonos kam. Tiefer hinab, in die Zeit als Kassandros Herrscher von Makedonien geworden war, darf die Vermählung nicht gesetzt werden, da Antigonos damals im Innern Asiens stand, und gleich nach seiner Rückkehr zur Küste der Bruch mit Kassandros erfolgte. Ebenso wenig dürfen wir über den Herbst 321 hinaufgehen; denn Phila war in erster Ehe mit Krateros vermählt, der im Sommer 321 gefallen ist. Mit diesem Ansatz stimmt es, daß der älteste Sohn aus dieser Ehe, Anti-

gonos Gonatas (Plut. *Demetr.* 53), 240/39 im Alter von 80 Jahren gestorben ist ([Lukian.] *Makrob.* 11), wenn auch natürlich auf solche Altersangaben kein unbedingter Verlaß ist, wie denn Porphyrios bei Euseb. I 237 Antigonos ein Alter von 83 Jahren erreichen läßt. Außerdem hatte Demetrios von Phila eine Tochter Stratonike (Plut. a. a. O.), die nicht lange nach der Schlacht bei Ipsos mit Seleukos vermählt (Plut. *Demetr.* 31) und einige Jahre später von diesem an seinen Sohn Antiochos abgetreten wurde (Plut. *Demetr.* 38, s. oben 1. Abt. S. 219). Später, im Jahr 303 nahm Demetrios Pyrrhos' Schwester Deïdameia zur Gemahlin (Plut. *Demetr.* 25), die aber schon nach wenigen Jahren, um 298, auf Kypros starb (Plut. *Demetr.* 32). Er hatte von ihr einen Sohn Alexandros (Plut. *Demetr.* 53), der bei der Einnahme von Salamis in Ptolemaeos' Hände fiel (Plut. *Demetr.* 35) und dann in Aegypten geblieben ist (Plut. *Demetr.* 53). Nach Deïdameias Tode verlobte sich Demetrios mit Ptolemais, der Tochter des Ptolemaeos (Plut. *Demetr.* 32), die er dann im Herbst 287 zur Gemahlin nahm (Plut. *Demetr.* 46); dieser Ehe entstammte ein Sohn, Demetrios, der später Herrscher von Kyrene geworden ist (Plut. *Demetr.* 53). Ferner hatte er von einer illyrischen Nebenfrau einen Sohn Demetrios, ὁ λεπτὸς zubenannt (Plut. a. a. O.), und von der Athenerin Eurydike, der Witwe des Ophellas, mit der Demetrios sich im Jahre 307/6 verband (Plut. *Demetr.* 14), „angeblich" einen Sohn Korabos (Plut. *Demetr.* 53)[1].

57. Demetrios' ältester Sohn Antigonos führt den Beinamen Gonatas, angeblich, weil er in Gonnoi geboren und erzogen war (Euseb. I 238, über Γονατᾶς als Ethnikon Steph. Byz. Γόννοι). Diese Ableitung des Beinamens ist ja nun sicher unrichtig, denn Gonnoi ist erst zu einer Zeit unter Demetrios' Herrschaft gekommen, als Antigonos bereits er-

[1] So in allen Handschr., mit Ausnahme des *Palat.* 283, der Korrhagos hat, was danach in unseren Ausgaben steht. Aber der Name Korabos findet sich auch in einer Inschrift aus Amphipolis (Ἑκαταίη Κωράβο Σαγγαρίου γυνή, *Bull. Corr. Hell.* XLVI, 1922, S. 49), und wird also wohl auch bei Plutarch zu schreiben sein (Perdrizet, a. a. O.).

wachsen war; der Beiname wird vielmehr im makedonischen Dialekt seine Erklärung finden, ähnlich wie der Beiname Δώσων, zu dessen Erklärung auch das verkehrteste Zeug ersonnen worden ist; er mag etwa Kronprinz oder etwas ähnliches bedeuten. Antigonos war vermählt mit Phila, der Tochter des Seleukos von Stratonike (Dittenb. *Or.* 216), und zwar erfolgte diese Vermählung bald nach dem Frieden, den er 278 mit Antiochos I. schloß (*Leben des Arat.* bei Westermann S. 53 und 60, oben 1. Abt. S. 566); dieser Ehe entstammte ohne Zweifel sein Nachfolger Demetrios, da wir von einer anderen legitimen Gemahlin des Antigonos nichts wissen. Andere Kinder aus dieser Verbindung werden nicht erwähnt, und wenn sie vorhanden gewesen sind, so hat doch keiner von Demetrios' Brüdern diesen überlebt, da die Vormundschaft über dessen unmündigen Sohn einem Seitenverwandten zufiel. Wohl aber hatte Antigonos noch einen illegitimen Sohn Halkyoneus von der athenischen Hetaere Demo (Ptolemaeos Sohn des Agesarchos bei Athen. XIII 578a, vgl. Diog. Laert. VII 36), der bereits bei Argos gegen Pyrrhos mitgekämpft hat (Plut. *Pyrrh.* 34), also spätestens 290 geboren ist. Er fiel dann an der Seite des Vaters in einer Schlacht, vielleicht im Chremonideischen Kriege (Plut. *Consol. ad Apoll.* 33, S. 119, Aelian. *Verm. Gesch.* III 5, Diog. Laert. IV 6, 41).

58. Antigonos' Sohn und Nachfolger Demetrios pflegt bei den Neueren der „Aetoliker" genannt zu werden, auf Grund einer Stelle Strabons (X 451), wo es heißt, daß die Aetoler Alt-Pleuron verlassen hätten πορθοῦντος τὴν χώραν Δημητρίου τοῦ ἐπικληθέντος Αἰτωλικοῦ. Aber ein solcher von einem besiegten Volke hergenommener Beiname wäre bei einem griechischen Könige ganz unerhört; es ist also klar, daß in Αἰτωλικοῦ ein Schreibfehler steckt. In einer, allerdings geringeren, Handschrift findet sich die Korrektur Πολιορκητοῦ (s. den Apparat in Kramers Ausgabe), und es kann in der Tat kaum ein Zweifel sein, daß dieser gemeint ist. Von Porphyrios bei Euseb. I 237 wird Antigonos' Sohn Demetrios als „der Schöne" bezeichnet; da indes Porphyrios diesen Demetrios mit dem gleichnamigen Sohn des Belagerers zusammen-

wirft, der eine Zeit lang in Kyrene geherrscht hat und ein hervorragend schöner Mann war (Iustin. XXVI 3, 4), so wird gewöhnlich angenommen, daß der Beiname dem letzteren gebührt, obgleich dieser sonst einfach ὁ ἄρξας Κυρήνης (Plut. *Demetr.* 53) oder *qui Cyrenem profectus est* (Euseb. I 243) genannt wird. Vgl. unten § 83.

Vermählt war unser Demetrios in erster Ehe mit Stratonike, der Tochter Antiochos I. Soters (Euseb. I 249, Iustin. XXVIII 1, 2); die Zeit dieser Vermählung wird nicht überliefert, sie kann mit Rücksicht auf Demetrios' Alter (geboren frühestens 276) kaum vor 255 gesetzt werden, aber, wie wir gleich sehen werden, auch nicht viel später[1]. Aus dieser Ehe entsprang, wie der Name zeigt, eine Tochter Apame, die mit König Prusias I. von Bithynien vermählt wurde (*Oest. Jahresh.* 1908, S. 75ff.), der darum bei Polyb. XV 22, 1 κηδεστής Philipps heißt (vgl. Strab. XII 563, Hermippos fr. 72, *FHG.* III 51). Einen Sohn aber hat Stratonike nicht gehabt, und das wird Demetrios den Vorwand gegeben haben, zu einer neuen Vermählung zu schreiten. Stratonike verließ infolgedessen den makedonischen Hof und kehrte nach Asien zurück (Iustin. XXVIII 1, 1—4, Agatharchides *FHG.* III 196, 19).

Nach Iustin. a. a. O. hätte Demetrios sich schon damals mit Phthia vermählt; das ist aber ein Versehen, vielmehr handelt es sich um seine Vermählung mit Nikaea, der Witwe seines Vetters Alexandros, Sohnes des Krateros (Plut. *Arat.* 17), die 244 geschlossen wurde (s. unten § 237). Nikaea stand viel zu hoch, als daß sie sich dazu hätte hergeben sollen, als Nebenfrau an die Seite der Königin Stratonike zu treten, also muß die Verbindung mit dieser damals oder schon früher gelöst worden sein. Die Hochzeit mit Nikaea wurde in Korinth mit großem Gepränge gefeiert (Plut. a. a. O.), und wir haben nicht den geringsten Grund zu der Annahme, daß diese Ehe nie-

---

[1] Stratonikes Geschwister sind zwischen 293 und 286 geboren (unten § 89. 90), ihre Mutter wurde um 300 zum ersten Male vermählt, es ist demnach sehr unwahrscheinlich, daß Stratonike nach 280 geboren ist. Auch aus diesem Grunde dürfen wir Stratonikes Vermählung mit Demetrios nicht zu tief herabrücken.

mals vollzogen worden sei. Aber Nikaea stand in der Mitte oder gegen Ende der Dreißiger (s. unten § 235), so blieb die Ehe kinderlos, und Demetrios hat sie gelöst, als er zum Throne gelangte (239). Er schritt nun zu einer dritten Vermählung, mit Phthia, der Tochter Königs Alexandros von Epeiros (Iustin. XXVIII 1, 1—2 *Olympias . . . ad regem Macedoniae Demetrium decurrit eique . . . filiam suam Phthiam in matrimonium tradit*). Das muß am Anfang seiner Regierung gewesen sein, denn kurz darauf werden in Eleusis ὑπὲρ τοῦ βασιλέως [Δημητρίου κ]αὶ τῆς βασιλίσσης [Φθίας] καὶ τῶν ἐγγόνων αὐτῶν Opfer gebracht (*IG.* II² 1, 1299). Die Namen sind weggemeißelt, aber sicher ergänzt, über die Zeit oben S. 70. 88.

Wenig später muß Phthia gestorben sein, oder Demetrios sie verstoßen haben, und auch ihre Kinder, wenigstens soweit sie Söhne waren, haben den Vater nicht überlebt, denn Demetrios hinterließ bei seinem Tode nur einen legitimen Sohn, Philippos, dessen Mutter Chryseïs war (Iustin. XXVII 3, 9, Plut. *Paul.* 8, Euseb. I 237). Dieser stand im Winter 221/20 im Alter von 17 Jahren (Polyb. IV 5, 3; 24, 1, vgl. 2, 5 ἔτι παῖς ὤν), war also 237 geboren, zu einer Zeit, als Phthia Königin war. Nach Porphyrios bei Euseb. I 237 wäre Chryseïs eine *captiva* gewesen; das ist ein Autoschediasma, oder wenn man will, eine Reminiscenz aus der Ilias. Ohne Zweifel gehörte sie einer vornehmen makedonischen oder thessalischen Familie an, denn Demetrios erhob sie nach Phthias Tode oder Verstoßung zu seiner legitimen Gemahlin und Königin. Das ist zwar nur von Porphyrios bezeugt (bei Euseb. a. a. O.), ergibt sich aber mit voller Sicherheit daraus, daß Antigonos Doson nach Demetrios' Tode sich mit ihr vermählte, und die Erbrechte ihres Sohnes anerkannte; hätte er doch selbst, als der Nachkomme einer legitimen Gemahlin Demetrios' des Belagerers, besseres Recht auf den Thron gehabt, als der junge Philippos, falls dieser ein Bastard war. Tarn meint allerdings, Philipp sei ein Sohn der Königin Phthia gewesen, und von Chryseïs bei ihrer Vermählung mit Demetrios adoptiert worden (*Class. Quarterly* XVIII, 1924, S. 17); das scheint aber, gegenüber den ausdrücklichen Zeugnissen, in denen Chryseïs

als Philipps Mutter bezeichnet wird (s. oben) und aus inneren Gründen sehr wenig wahrscheinlich. Offenbar ist Philipp bei Demetrios' Vermählung mit Chryseïs legitimiert worden, und die Sache liegt ähnlich wie bei Ptolemaeos Philadelphos, siehe 1. Abt., S. 220f. und unten § 79.

59. Als Demetrios 230/29 starb, war sein Sohn von Chryseïs, Philippos, erst 9 Jahre alt; die Vormundschaft, und bald auch die Königswürde, übernahm Antigonos, ein Sohn jenes Demetrios, der in Kyrene auf Anstiften seiner jungen Gemahlin Berenike ermordet worden war; seine Mutter Olympias war eine Tochter des Larisaeers Polykleitos (Euseb. I 243), also wahrscheinlich aus dem Aleuadengeschlecht. Da er im Sommer 221 im Alter von 42 Jahren gestorben ist (Euseb. I 239), ist er 263/2 geboren. Er vermählte sich bei seiner Thronbesteigung mit der Königin-Witwe Chryseïs (Euseb. I 237. 243, Iustin. XXVIII 3, 10, Polyb. V 89, 7); die Söhne, die ihm aus dieser Ehe geboren wurden, ließ er nicht aufziehen, um den Thron für den rechtmäßigen Erben Philippos freizuhalten. Er führt infolgedessen den Beinamen Δώσων, was im makedonischen Dialekt offenbar „Vormund" bedeutete, wie es denn Phylarch bei Athen. VI 251d und (Polyb. bei) Liv. XL 54 durch ἐπίτροπος bzw. *tutor* wiedergeben; schon Plutarch *Aemil. Paul.* 8 hat das Wort nicht mehr verstanden und seine abgeschmackte, oder witzig sein sollende Erklärung hat manche Neuere irregeführt. — Ein ohne Zweifel jüngerer Bruder von ihm, Echekrates, und dessen Sohn Antigonos werden bei Liv. a. a. O. erwähnt.

60. Philippos, geboren 237, gestorben im Sommer 179 (oben S. 113), hat demnach ein Alter von 58 Jahren erreicht, wie auch Porphyrios bei Euseb. I 239 angibt. Wer seine Gemahlin war, wird nicht direkt überliefert. Es kann aber nach Polyb. XXIII 7, 6 (Liv. XL 5ff.), vgl. 3, 7, XL 11 nicht der geringste Zweifel sein, daß Perseus ein legitimer Sohn Philipps und der rechtmäßige Thronfolger gewesen ist, seine Mutter also Königin war. Und zwar weist uns der Name Perseus nach Argos. Περσεὺς ὃν καθεῖλε Παῦλος ὁ Ῥωμαῖος, Ἀργεῖος μὲν γένος ἦν, sagt denn auch Aelian *Verm. Gesch.* XII 43. Eben

dahin führt die Geschichte bei Plut. *Paul.* 8 vgl. *Arat.* 54, Perseus sei ein Sohn der argivischen Nähterin Gnathaenion gewesen, den Philipps Gemahlin (ἡ συνοικοῦσα τῷ Φιλίππῳ) untergeschoben hätte. Das ist ja gemeiner Klatsch, aber er hat doch zur Voraussetzung, daß Perseus als Sohn der Gemahlin Philipps anerkannt war und daß diese Gemahlin aus Argos stammte. Da ferner Perseus im Jahre 183/2: 30 Jahre alt war (Liv. XL 6 unter dem Consulat des Cn. Baebius und L. Aemilius, Varr. 572 = 183/2[1], aus Polyb. XXIII 11 B.-W. [Ol. 149, 2], s. Nissen, *Unters.*, S. 234), so ist er um 213 geboren; die runde Zahl zeigt, daß die Altersangabe nur ungefähr ist. Nun hat Philippos eben damals, kurz vor dem Tode Aratos', der in das Jahr 213 fällt, dessen Schwiegertochter Polykrateia *spe regiarum nuptiarum* nach Makedonien entführt (Liv. XXVII 31, XXXII, 21, Plut. *Arat.* 51. 54). Polykrateia aber gehörte, wie ihr Name zeigt, der Familie jenes Argeiers Polykrates an, der unter Ptolemaeos Philopator und Epiphanes in Aegypten eine leitende Stellung einnahm, einer Familie, die durch ihr Alter hochangesehen war (Polyb. V 64, 6). Das Zusammentreffen kann nicht zufällig sein; es ist gar keine andere Annahme möglich, als daß Perseus ein Sohn der Polykrateia gewesen ist. Und damit ist denn auch zugleich erwiesen, daß Philipp Polykrateia nicht bloß *spe regiarum nuptiarum* nach Makedonien gelockt, sondern daß er sein Versprechen auch gehalten hat; denn ihr Sohn Perseus galt als successionsfähig und erbte das Diadem. (Näheres *Riv. Stor. ant.* n. s. VI, 1901, S. 3ff.). Das beweist dann weiter, daß Philipp Polykrateia nicht verstoßen hat, als er nach einigen Jahren, spätestens um 209, zu einer neuen Vermählung schritt; sie muß damals bereits verstorben gewesen sein. Wer diese zweite Gemahlin gewesen ist, wird nicht überliefert; einem der anderen Königshäuser kann sie nicht angehört haben, da wir in diesem Falle doch etwas von dieser Verwandtschaft hören würden; sie scheint also, wie Philipps Mutter Chryseïs, aus einer angesehenen makedonischen oder thessalischen Familie gewesen zu sein, und galt darum in

[1] Die Consuln traten damals etwa im August ins Amt, s. *Klio* XV, 1918, 415.

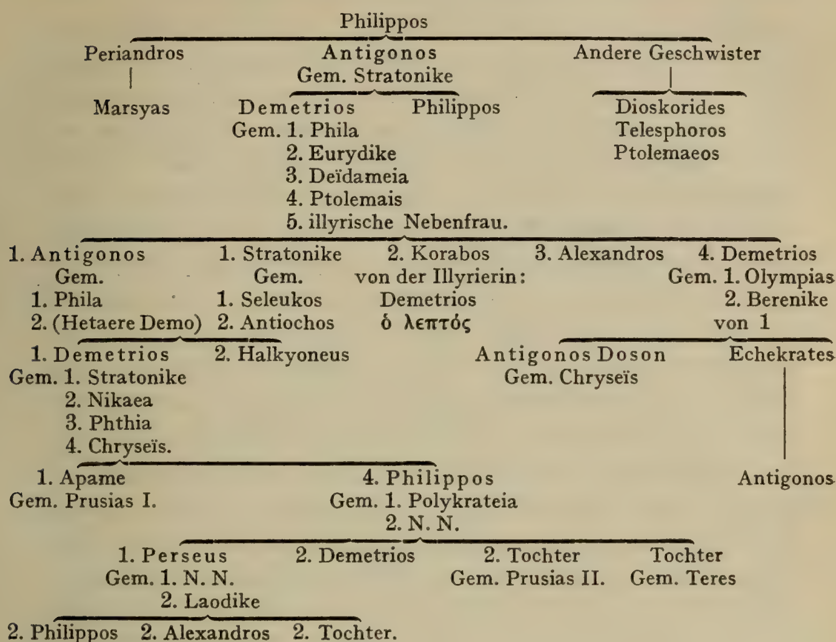
Makedonien vielen für vornehmer als die Argeierin Polykrateia (Polyb. XXIII 7, 2—5 = Liv. XXXIX 53, vgl. XLI 23). Aus dieser Ehe hatte Philipp einen Sohn Demetrios (Polyb. und Liv. a. a. O.), der 5 Jahre jünger als Perseus war, also um 208 geboren ist (Liv. XL 6), ferner angeblich einen Sohn Philippos (Liv. XLII 52), der jünger als Demetrios gewesen sein müßte, da er nicht, wie dieser, Anspruch auf die Thronfolge erhoben hat. Auch von Philipps Töchtern muß wenigstens die eine dieser zweiten Ehe entsprossen sein, da sie erst von Perseus, also nach dem Tode des Vaters, mit Prusias II. von Bithynien vermählt wurde (Liv. XLII 12, vgl. 29, App. *Mithr.* 2), denn wäre sie Perseus' leibliche Schwester gewesen, so würde sie damals schon 30 Jahre gezählt haben und kaum so lange unvermählt geblieben sein. Über die andere Tochter, die mit Teres von Thrakien vermählt war (Diod. XXXII 15, 5), wissen wir nichts Näheres.

61. Perseus war bei seiner Thronbesteigung bereits verheiratet, doch starb seine Gemahlin bald nachdem er die Regierung angetreten hatte (Liv. XLII 5), und nun vermählte er sich mit Laodike, der Tochter Seleukos Philopators' (Polyb. XXV 4, 8, Liv. XLII 12, vgl. App. *Maked.* 11, 2). Die Vermählung war im Frühjahr 177 vor kurzem (νεωστί) erfolgt, und zwar, da die Braut Perseus zur See zugeführt wurde (Polyb. a. a. O.), im Sommer 178, denn 179 bleibt keine Zeit mehr dafür.

Nach Liv. XLII 52 hatte Perseus beim Ausbruch des Krieges gegen Rom (171) zwei Söhne, von denen aber nur der jüngere, Alexandros, sein leiblicher Sohn gewesen wäre, der ältere, Philippos, ein Sohn König Philipps, den Perseus adoptiert hätte. Nun sagt aber Polybios (XXXVI 10, 3), daß Philippos σχεδὸν ὀκτωκαίδεκα γεγονὼς ἐτῶν zwei Jahre nach Perseus' Tode in Alba gestorben ist; da Perseus nach Aemilius Paullus' Triumph am 27.—29. Nov. 587 (*Fast. triumph.*), also um den 1. Juli 167 (*Klio* XV, 1918, S. 413) in Alba interniert wurde und dort noch 5 Jahre gelebt hat (Porphyr. bei Euseb. I 239), fällt Philippos' Tod etwa in 160, seine Geburt in 178, und da Polybios damals in Rom lebte, kann über die Richtig-

keit dieser Angabe kein Zweifel sein. Schon danach ist klar, daß dieser Philippos kein Sohn König Philipps, sondern ein Sohn König Perseus' gewesen ist, und zwar aus dessen Ehe mit Laodike, die eben in 178 geschlossen wurde; Philippos Geburt wird also erst in das folgende Jahr zu setzen sein, was gar keine Schwierigkeit hat, da er ja nur ungefähr (σχεδόν) 18 Jahre alt geworden ist und Perseus etwas länger als 5 Jahre in Alba gelebt haben kann. Das ergibt sich auch daraus, daß später der „falsche Philippos" sich für diesen Sohn des Perseus ausgegeben hat, *ex ⟨Laod⟩ice ortum*, von Wilcken mit Recht für das bei Liv. *Per.* 49 überlieferte *paelice* emendiert (in Pauly-Wissowa I 2, 2142), denn nach Zonar. IX 28 ging er nach Syrien zu Laodikes Bruder Demetrios Soter ὡς ἐξ ἐκείνου διὰ τὸ γένος βοηθείας τευξόμενος. Dann muß aber der bei Liv. XLII 52 erwähnte Philippos dieser Sohn des Perseus und der Laodike gewesen sein, der damals (171) 6 Jahre alt war. Übrigens ist die Stelle corrupt; die Handschriften geben *filios duos, cuius vel quorum pars Philippus natura frater, adoptione filius, minor, quem Alexandrum vocabant, naturalis erat* . . . Es läßt sich also nicht sagen, was bei Polybios gestanden hat. Daß Perseus einen Adoptivsohn und einen Sohn Namens Philippos gehabt haben sollte, wäre doch sehr auffallend, auch wird der Adoptivsohn sonst nirgends erwähnt, auch nicht bei der Katastrophe des Antigonidenhauses. Alexandros wird auch Plut. *Paul.* 37 erwähnt. Außer diesen beiden Söhnen hatte Perseus noch eine Tochter (Diod. XXXI 8, 12, Zonar. IX 24, vgl. Plut. *Paul.* 37), die ebenfalls jünger als Philippos war (Liv. XLV 6 *liberos quoque parvos regios Ion Thessalonicensis Octavio tradidit, nec quisquam praeter Philippum maximum natu ex filiis cum rege relictus*). Offenbar stammten alle diese Kinder aus der Ehe mit Laodike.

62. Es ergibt sich demnach folgende Stammtafel des Antigonidenhauses:



VII. Die Könige von Epeiros.

63. Der Begründer des Epeirotischen Bundes ist wahrscheinlich König Tharyps in der Zeit des Peloponnesischen Krieges (oben III 2 § 71). Sein Sohn (Plut. *Pyrrh.* 1, Paus. I 11, 3) Alketas muß spätestens um 390 zur Herrschaft gekommen sein, da er, aus seinem Reiche vertrieben, um 385 durch Dionysios von Syrakus auf den Thron zurückgeführt wurde (Diod. XV 13, oben III 1, 119). Er regierte noch 373, in welchem Jahre er als Entlastungszeuge im Prozeß des Timotheos nach Athen kam ([Demosth.] g *Timoth.* 22. 24, oben III 1, 158). Nicht sehr lange darauf scheint er gestorben zu sein. Ihm folgten seine Söhne Neoptolemos und Arybbas, die gemeinsam über das Reich herrschten (Paus. I 11, 3). Doch ist Neoptolemos schon vor 357 gestorben, da seine Tochter Olympias nicht mehr von ihm, sondern von ihrem Oheim und Vormunde Arybbas mit Philippos von Makedonien ver-

mählt wurde (Iustin. VII 6, 11, Diod. XVI 72, 1, Paus. I 11, 1, vgl. Plut. *Alex.* 2, der aber Arybbas zum Bruder der Olympias macht). Seine andere Tochter, Troas, hatte sich schon früher, vielleicht noch bei Lebzeiten ihres Vaters, mit Arybbas vermählt (Iustin. a. a. O. Plut. *Pyrrh.* 1). Außerdem hinterließ Neoptolemos einen Sohn Alexandros, der nach erreichter Volljährigkeit (20 Jahre alt), 343/2, von seinem Schwager Philippos auf den väterlichen Thron gesetzt wurde (Iustin. VIII 6, 10, oben III 1, 545); er war also 363/2 geboren. Im Jahr 336 gab Philippos ihm seine Tochter Kleopatra zur Gemahlin (oben III 1, 605). Er fiel im Winter 331/30 in Italien (oben III 1, 598), mit Hinterlassung eines Sohnes Neoptolemos und einer Tochter Kadmeia (Plut. *Pyrrh.* 5). Allerdings wird dieser Neoptolemos bei Plutarch, der ihn von unseren literarischen Quellen allein erwähnt, nicht ausdrücklich als Sohn Alexandros' bezeichnet; Plutarch sagt vielmehr (*Pyrrh.* 2), die Epeiroten hätten nach der Vertreibung des Aeakidas τοὺς Νεοπτολέμου παῖδας zurückgerufen. Daraufhin haben Reuß (*König Arybbas von Epeiros, Rh. Mus.* XXXVI, 1881, S. 161 ff.) und nach seinem Vorgang Schubert (*Pyrrhus* S. 114) in Abrede gestellt, daß er ein Sohn des Alexandros gewesen wäre. Dabei ist aber übersehen, daß ein epeirotischer Bundesbeschluß ἐπὶ βασιλέως Νεοπτολέμου Ἀλεξάνδρου datiert ist (*Gr. Dial. Inschr.* II, 1336), womit nur unser Neoptolemos gemeint sein kann, da der ältere ein Sohn des Alketas war und es sonst keinen König Neoptolemos in Epeiros gegeben hat. Wenn also Plutarch von den Νεοπτολέμου παῖδες spricht, so ist entweder Ἀλεξάνδρου ausgefallen (τοὺς ⟨Ἀλεξάνδρου τοῦ⟩ Νεοπτολέμου παῖδας), oder es liegt ein ungenauer Ausdruck vor, für τοὺς ἀπὸ Νεοπτολέμου, die Linie des Neoptolemos; das Versehen ist nicht ärger, als *Alex.* 2, wo Arybbas zum Bruder der Olympias gemacht wird.

Als Vormünderin dieses Neoptolemos hat Olympias in den Jahren 331—317 über Epeiros geherrscht; es ist also nicht genau, wenn Plutarch (*Pyrrh.* 2) ihn erst im Winter 317/6 nach Olympias' Einschließung in Pydna und der Vertreibung ihres Mitregenten Aeakidas auf den Thron gelangen läßt

(στασιάσαντες οἱ Μολοσσοὶ . . . ἐπηγάγοντο τοὺς Νεοπτολέμου παῖδας), vielmehr wurde der junge Neoptolemos jetzt zum Alleinherrscher, unter der Regentschaft des Lykiskos, den Kassandros zum ἐπιμελητής καὶ στρατηγός einsetzte, vgl. Diod. XIX 36, 5, der zwar von Neoptolemos nichts sagt, dessen Angabe aber nur in dieser Weise mit der Plutarchs kombiniert werden kann. Neoptolemos' Alleinherrschaft dauerte bis zur Rückkehr des Alketas, 312; da dieser durch einen Vertrag mit Kassandros auf den Thron gelangte (Diod. XIX 89, 1), so ist damals wahrscheinlich die Samtherrschaft der beiden Zweige des Aeakidenhauses wieder hergestellt worden, wie sie bis 317 bestanden hatte. Vielleicht ist Neoptolemos dann 307 vertrieben worden, als der Illyrierkönig Glaukias nach Alketas' Ermordung den jungen Pyrrhos auf den väterlichen Thron zurückführte, doch ist es möglich, daß die Samtherrschaft auch jetzt bestehen geblieben ist. Denn wenn Plutarch sagt, die Molosser hätten sich, nach Pyrrhos' Vertreibung im Jahr 302/1 „Neoptolemos übergeben" (*Pyrrh.* 4 Νεοπτολέμῳ παρέδωκαν ἑαυτούς), so kann dies sich ebenso auf eine Rückberufung des Neoptolemos, wie auf eine Wiederherstellung von dessen Alleinherrschaft beziehen, wenn auch die erstere Annahme größere innere und äußere Wahrscheinlichkeit hat. Jedenfalls hat Neoptolemos nun allein über Epeiros geherrscht, bis Pyrrhos 298/7 durch Ptolemaeos in sein Reich zurückgeführt wurde, worauf dann wieder eine Samtherrschaft eintrat, der Pyrrhos nach kurzer Zeit durch Ermordung seines Mitregenten ein Ende machte (Plut. *Pyrrh.* 5 und unten S. 147). Seitdem verschwindet die ältere Linie des Aeakidenhauses aus der Geschichte.

Der epeirotischen Königsfamilie gehörte, wie Arrian ausdrücklich hervorhebt (*Anab.* II 27, 6), auch jener Neoptolemos an, der im Jahr 332 bei der Erstürmung von Gaza der erste auf der Mauer war. Während der Feldzüge Alexanders wird er nicht weiter erwähnt, er ist aber ohne Zweifel derselbe, den wir 322 als Befehlshaber in Armenien finden (Plut. *Eum.* 4) und der dann im folgenden Jahr im Kampfe gegen Eumenes fiel (Plut. *Eum.* 7, Diod. XVIII 31). In welchem Ver-

wandtschaftsverhältnis er zu den regierenden Linien gestanden hat, wird nicht angegeben; am nächsten liegt die Annahme, daß er ein jüngerer Bruder König Alexandros' gewesen ist. Er kann aber auch einer Seitenlinie angehört haben. Man hat vermutet, daß es seine Söhne waren, welche die Epeiroten 317 auf den Thron riefen (Plut. *Pyrrh.* 2), doch würde diese Annahme die Sachen nur unnötig komplizieren.

64. Was nun die jüngere Linie des Königshauses angeht, so hat Arybbas nach seiner Vertreibung durch Philippos lange Jahre im Exil zu Athen gelebt (Iustin. VII 6, 12, *IG.* II² 1, 226, oben III 1, 545), ist aber endlich nach Epeiros zurückgekehrt (vgl. Diod. XIX 88, 1, Paus. I 11, 5), wo er den Thron mit Alexandros' jungem Sohne Neoptolemos bzw. dessen Vormünderin Olympias in derselben Weise teilte, wie einst mit seinem Bruder Neoptolemos. Die Annahme hat also große Wahrscheinlichkeit, daß er unter dem „Aryptaeos" zu verstehen ist, der nach Diod. XVIII 11 im Lamischen Kriege an der Spitze eines Teiles der Molosser gegen Antipatros kämpfte, dann aber zu diesem übertrat (Reuß, *Rh. Mus.* XXXVI 161 ff.); um so mehr, als Arybbas' Sohn Aeakidas sich mit Phthia, der Tochter jenes Menon von Pharsalos vermählt hat, der im Lamischen Kriege eine so hervorragende Rolle spielte (Plut. *Pyrrh.* 1). Jedenfalls ist Arybbas vor 317 gestorben, da damals und, wie es scheint, schon seit längerer Zeit (Paus. I 11, 3) sein Sohn Aeakidas regierte (Diod. XIX 11, 2), den der Vater zum Erben eingesetzt hatte (Iustin. XVII 3, 16, Paus. I 11, 3), nachdem er den älteren Sohn Alketas des Landes verwiesen hatte (Diod. XIX 88, 1, Paus. I 11, 5). Aeakidas wurde 317/6 wegen seiner Parteinahme für Olympias gegen Kassandros vom Volke abgesetzt und mußte nach Aetolien flüchten (Diod. XIX 36; 52, 6; Paus. I 11, 4; Iustin. XVII 3, 17). Bei dem Versuche, das Reich wiederzugewinnen, verlor Aeakidas im Jahre 313 das Leben (Diod. XIX 74, Paus. I 11, 4, oben 1. Abt. S. 126). Bald darauf (312) gelang es Aeakidas' älterem Bruder Alketas, sich der Herrschaft zu bemächtigen (Diod. XIX 88 f., oben 1. Abt. S. 132), doch wurde er schon nach einigen Jahren nebst seinen Söhnen

Eïoneus und Nisos von den Epeiroten ermordet (Diod. XIX 89, 3); was aus seinen beiden ältesten Söhnen Alexandros und Teukros geworden ist, erfahren wir nicht. An seiner Stelle wurde Aeakidas' junger Sohn Pyrrhos zum Könige erhoben, der damals 11 (Iustin. XVII 3, 21) oder 12 (Plut. *Pyrrh.* 3) Jahre zählte, während er beim Sturze seines Vaters 317/6 im Alter von 2 Jahren gestanden hatte (Iustin. XVII 3, 17, Plut. *Pyrrh.* 2 sagt nur ἔτι νήπιον ὄντα), so daß Alketas' Ermordung in das Jahr 308/7 oder 307/6 gehört. Sie hängt offenbar zusammen mit Demetrios' Erscheinen in Griechenland und wird also in das letztere Jahr gesetzt werden müssen (oben 1. Abt. S. 152).

65. Pyrrhos ist also 319 oder 318 geboren. Brüder scheint er nicht gehabt zu haben, wohl aber hatte er zwei Schwestern, Deïdameia und Troas (Plut. *Pyrrh.* 1). Die erstere wurde 303 mit Antigonos' Sohne Demetrios vermählt (Plut. *Demetr.* 25), starb aber schon um 298 (Plut. *Demetr.* 37). Von Troas hören wir sonst nichts weiter.

Im Alter von 17 Jahren wurde Pyrrhos vertrieben, also 302/1, und zwar noch vor der Schlacht bei Ipsos (Plut. *Pyrrh.* 4), aber jedenfalls erst, nachdem sein Schwager Demetrios Griechenland im Herbst 302 verlassen hatte. Den Thron von Epeiros nahm wieder Neoptolemos ein (Plut. a. a. O.). Nach einigen Jahren wurde Pyrrhos dann durch Ptolemaeos in sein Reich zurückgeführt, wo ihn Neoptolemos zum Mitregenten annahm. Das mag mit Kassandros' Tode (298/7) zusammenhängen. Die Ermordung des Neoptolemos durch Pyrrhos muß dann sehr bald gefolgt sein, noch bei Lebzeiten von Pyrrhos' erster Gemahlin Antigone (Plut. *Pyrrh.* 5), also spätestens 295 (s. unten S. 148). Seitdem war Pyrrhos Alleinherrscher. Nach Velleius I 14, 5 wäre Pyrrhos *Q. Fabio V Decio Mure IV coss.* auf den Thron gekommen (*regnare coepit*), also im Jahre der Schlacht bei Sentinum, 295; doch ist auf solche griechisch-römische Synchronismen nicht viel zu geben, auch bleibt es zweifelhaft, ob sich die Angabe auf Pyrrhos' Rückkehr nach Epeiros oder auf den Beginn seiner Alleinherrschaft nach der Ermordung des Neoptolemos bezieht. Sein Tod

fällt frühestens in das Jahr 273, da die Ereignisse seit seiner Rückkehr aus Italien Ende Sommer 275 mindestens 2 Jahre gefüllt haben müssen, höchstwahrscheinlich in das folgende Jahr 272 (s. unten § 133), und zwar in den Herbst (Plut. *Pyrrh.* 30); er hat also ein Alter von 46—47 Jahren erreicht.

Pyrrhos war in erster Ehe vermählt mit Antigone, der Stieftochter Ptolemaeos' I. (Plut. *Pyrrh.* 4). Diese Verbindung wurde geschlossen, während Pyrrhos noch als Geisel am Hofe von Alexandreia lebte. Der Sohn Ptolemaeos, den Pyrrhos von dieser seiner ersten Gemahlin hatte (Plut. *Pyrrh.* 6. 9), soll 280 im Alter von 15 Jahren gestanden haben (Iustin. XVIII 1, 3), seine Geburt würde also 296 oder 295 fallen; jünger kann er jedenfalls nicht gewesen sein, da ihn sein Vater als Statthalter in Epeiros zurückließ, als er nach Italien aufbrach. Ptolemaeos ist 272 bei dem Rückzuge aus Lakonien gefallen (Plut. *Pyrrh.* 30, vgl. Iustin. XXV 4, 9), so viel wir sehen, ohne Nachkommen zu hinterlassen. Auch Pyrrhos' Tochter Olympias entstammte wahrscheinlich der Ehe mit Antigone, da einer ihrer Söhne Ptolemaeos hieß. Wenigstens eine Tochter der Lanassa kann sie nicht wohl gewesen sein, denn sie wurde mit deren Sohn Alexandros vermählt (Iustin. XXVIII 1, 1, 2), und die Tochter einer der barbarischen Nebenfrauen seines Vaters würde Alexandros kaum zur Gemahlin genommen haben.

Bald nach Antigones frühem Tode (Plut. *Pyrrh.* 9), vermählte sich Pyrrhos mit Lanassa, der Tochter des Königs Agathokles von Sicilien (Plut. a. a. O., Diod. XXI 4), und zwar ist diese Verbindung nach der Folge der *Excerpta Hoescheliana* aus Diodor spätestens im Jahre der Schlacht bei Sentinum erfolgt (nach Diodors Chronologie 296/5), und ehe Demetrios König von Makedonien wurde (294); sie kann aber nach dem oben Gesagten auch nicht wohl vor 296 gesetzt werden. Von dieser Gemahlin hatte Pyrrhos einen Sohn Alexandros (Plut. *Pyrrh.* 9, Diod. XXII 8, 2), der noch *parvulus* war, als er seinen Vater nach Italien begleitete (Iustin. XVIII 1, 3), doch hat er bereits 278 ein selbständiges Kommando geführt, kann also nicht wohl später als 294 oder 293 geboren sein. Nach

Iustin. XXIII 3, 3 wäre nicht Alexandros, sondern Helenos ein Sohn der Lanassa gewesen, doch kann diese Angabe dem bestimmten Zeugnis Diodors und Plutarchs gegenüber um so weniger ins Gewicht fallen, als Alexandros dem Vater in der Herrschaft über Epeiros gefolgt ist; Iustin hat also offenbar die Namen Helenos und Alexandros vertauscht. Vielmehr war Helenos nach Plut. *Pyrrh.* 9 ein Sohn der Birkenna, Tochter des illyrischen Königs Bardylis, die Pyrrhos nach dem Tode der Antigone zur Nebenfrau genommen hatte, nicht lange nach seiner Vermählung mit Lanassa; denn Helenos begleitete den Vater bereits nach Italien, wo er bei Pyrrhos' Rückkehr den Befehl über das Heer übernahm (Iustin. XXV 3, 1); seine Geburt wird also kaum nach 292 gesetzt werden dürfen. Der Unwille über diese Verbindung soll der Anlaß gewesen sein, daß Lanassa sich von ihrem Gemahl trennte (um 291, Plut. *Pyrrh.* 10 und unten § 118). Später, ohne Zweifel zu der Zeit, als er König von Makedonien war (287—284), hat Pyrrhos dann noch eine Tochter des Königs Audoleon von Paeonien geheiratet (Plut. *Pyrrh.* 9); wie sie geheißen hat, ist nicht überliefert und von Nachkommenschaft aus dieser Ehe hören wir nichts.

Nach Iustin. XXIV 1, 8 hätte Ptolemaeos Keraunos 280 seine Tochter Pyrrhos zur Ehe gegeben (*Ptolemaeus pulso Antigono cum regnum totius Macedoniae occupasset, pacem cum Antiocho fecit, adfinitatemque cum Pyrrho rege data in matrimonio filia sua iungit*). Da aber Plutarch nichts davon sagt, der c. 9 Pyrrhos' Gemahlinnen aufzählt, so liegt hier offenbar eine Verwechslung des Keraunos mit seinem Vater Soter vor, und es ist überhaupt unwahrscheinlich, daß Keraunos vor seiner Verbindung mit Arsinoë vermählt gewesen wäre, und eine heiratsfähige Tochter gehabt hätte.

66. Pyrrhos' Nachfolger Alexandros hatte von seiner Gemahlin und Halbschwester Olympias zwei Söhne, Pyrrhos und Ptolemaeos, und eine Tochter Phthia, die um 238 mit Demetrios, dem Sohne Antigonos Gonatas', vermählt wurde, also um 260 geboren war (Iustin. XXVIII 1, oben S. 138). Da Pyrrhos etwas vor 230 eine heiratsfähige Tochter hatte (s.

unten S. 151), kann seine Geburt nicht wohl nach 270 gesetzt werden; offenbar hat Alexandros sich bald nach seiner Thronbesteigung (272) vermählt, wie das bei den Herrschern dieser Zeit Sitte war. Nach Iustinus a. a. O. wäre allerdings Pyrrhos noch zur Zeit der Vermählung seiner Schwester Phthia minderjährig gewesen, also frühestens 256 geboren, das kann aber schon darum nicht richtig sein, weil seine Mutter Olympias damals über 40 Jahre alt war, und dann noch einen jüngeren Sohn Ptolemaeos gehabt hat. Auch könnte Nereïs dann keine Tochter dieses Pyrrhos gewesen sein (s. unten). Doch auf solche Angaben bei Iustinus ist bekanntlich sehr wenig Verlaß; er hat hier, wie so oft, seine Vorlage stark zusammengestrichen. Daran kann freilich kein Zweifel sein, daß die Söhne bei Alexandros' Tode noch unmündig waren (Iustin. a. a. O. und XXVIII 3, 1, vgl. Athen. XIII 589f.), so daß dieser spätestens um 255 gestorben ist. Um diese Zeit wird er zum letzten Male erwähnt (Iustin. XXVI 2, 9—3, 1, s. unten § 181—229); etwas früher (259) hatte Açoka buddhistische Missionare nach Griechenland gesandt, die auch zu Alexandros gehen sollten (V. A. Smith, *Asoka*, 9. Aufl., 1909; mir unzugänglich, ich citiere nach Tarn, *Antigonos*, S. 337f.). Als seine Tochter Phthia mit Demetrios von Makedonien vermählt wurde (238, s. oben S. 149), war er nicht mehr am Leben (Iustin. XXVIII 1). Daß unser Alexandros aber vergiftet worden wäre (Droysen III 1, 325), folgt aus der Anekdote bei Phylarch fr. 8 (Athen. VI 251c) keineswegs; denn dort wird nur erzählt, daß „Alexandros" einmal eine Arznei nehmen mußte, die ihm heftige Schmerzen verursachte, und wahrscheinlich ist Alexander der Große gemeint.

67. Pyrrhos war, wie schon der Name zeigt, Alexandros' ältester Sohn und er ist denn auch dem Vater auf dem Throne gefolgt (Iustin. XXVIII 3, 1), zunächst unter der Vormundschaft seiner Mutter Olympias (Iustin. XXVIII 1, 1; 3, 1). Söhne hat er nicht hinterlassen, da ihm sein Bruder Ptolemaeos in der Herrschaft gefolgt ist (Iustin. XXVIII 3, 1), wohl aber zwei Töchter, Nereïs und Deïdameia. Erstere vermählte sich mit Gelon, dem Sohne Hierons von Syrakus (Iustin. XXVIII

3, 4), etwas vor 230, da der Sohn aus dieser Ehe, Hieronymos, beim Tode seines Großvaters Hieron (Frühjahr 214) 15 Jahre zählte (Liv. XXIV 4, vgl. Polyb. VII 2, 7), also 229 oder 230 geboren ist. Doch mag die Tochter aus dieser Ehe, Harmonia, etwas älter gewesen sein, s. unten § 135, auch ist es ja möglich, daß andere Töchter jung gestorben wären, doch kann Hieronymos, wie sein Name zeigt, keine älteren Brüder gehabt haben. Die Vermählung wird also um 233 oder noch etwas früher erfolgt sein. Allerdings wäre nach Polyb. VII 4, 5 Nereïs eine Tochter des älteren Pyrrhos gewesen; das ist aber nicht wohl möglich, da sie dann bei ihrer Vermählung etwa 40 Jahre gezählt haben müßte, selbst wenn wir annehmen wollten, daß sie erst im Jahre nach dem Tode ihres Vaters geboren ist. Man pflegt daraufhin, ohne jedes Zeugnis, Nereïs zu einer Tochter Alexandros' zu machen. Aber auch ihre Schwester (Iustin. XXVIII 3, 4) Deïdameia (bei Trog. *Prol.* 28, Iustin. a. a. O. heißt sie irrtümlich Laodameia) war nach Polyaen. VIII 52 eine Tochter des Pyrrhos; und ebenso nennt sie Paus. IV 35, 3 eine Tochter Πύρρου τοῦ Πτολεμαίου τοῦ Ἀλεξάνδρου τοῦ Πύρρου. Auch diese Angabe enthält ja einen Irrtum; denn da Deïdameia etwas vor 230 ermordet wurde, so ist klar, daß zwischen ihr und dem großen Pyrrhos nicht drei Generationen gelegen haben können, Pausanias hat also offenbar Ptolemaeos, den Bruder des jüngeren Pyrrhos, zu dessen Vater gemacht. Aber Polybios, Polyaenos und Pausanias nennen übereinstimmend Nereïs oder Deïdameia Töchter des Pyrrhos, und wir können doch nicht wohl annehmen, daß sie alle drei, unabhängig voneinander, denselben Irrtum begangen haben. Nereïs und Deïdameia müssen also die Töchter eines Pyrrhos gewesen sein und dann natürlich die Töchter des jüngeren Pyrrhos, wie ja auch Pausanias ausdrücklich angibt[1]. Pyrrhos muß demnach, gleich nach erreichter Großjährigkeit (um 250), zur Vermählung geschritten sein; wie

[1] Nereïs hat, ohne Zweifel als Königin von Sicilien, ihren Vorfahren in Olympia und Delphi Denkmäler setzen lassen, deren Basen zum Teil noch erhalten sind (Dittenb. *Syll.*³ 453). Die Inschriften nennen Alexandros und Olympias; auf zwei weiteren Basen, deren Inschriften zerstört sind, standen wahr-

seine Gattin geheißen hat, wissen wir nicht, denn die Leukadierin Tigris, von deren Beziehungen zu unserm Pyrrhos Athenaeos erzählt (XIII 589f.) und die von Olympias vergiftet wurde, war doch offenbar eine Maitresse.

Wann Pyrrhos gestorben ist, wird nicht überliefert. Nach einer Version soll er von seiner Mutter Olympias vergiftet worden sein (Ovid *Ibis* 307), nach einer anderen soll umgekehrt er seine Mutter vergiftet haben (Helladios bei Phot. Bibl., S. 530a, 37), nach einer dritten wäre diese vielmehr aus Kummer über den Tod ihrer Söhne gestorben (Iustin. XXVIII 3, 3). Jedenfalls war das epeirotische Königshaus 229 bereits gestürzt (Polyb. II 7, 11), die Revolution wird aber kaum sehr viel früher erfolgt sein[1], denn zu der Zeit, als Nereïs mit Gelon vermählt wurde, muß die Monarchie noch bestanden haben (vgl. Iustin. XXVIII 3, 4). Wenn auf Iustin. XXVIII 3, 3 (*Olympias quoque gemino funerum vulnere adflicta, . . . non diu filiis supervixit*) Verlaß ist, muß Ptolemaeos nicht lange nach seinem Bruder gestorben sein; er starb nach Iustin an einer Krankheit, während er nach Polyaen. VIII 52 von den Republikanern ermordet wurde. Da er keine Nachkommenschaft hinterließ und Olympias bald darauf starb, war jetzt von dem Königshause nur Deïdameia noch übrig (Iustin. XXVIII 3, 4). Ihre Ermordung muß dann nicht lange darauf gefolgt sein (Iustin. XXVIII 3, 5, Polyaen. VIII 52) und damit war das Haus der Aeakiden erloschen.

---

scheinlich Pyrrhos II. und dessen Gemahlin, deren Namen wir nicht kennen. Nun ist Nereïs, auch wenn der ältere Pyrrhos ihr Vater gewesen sein sollte, doch jedenfalls keine Tochter der Antigone oder der Lanassa gewesen, da sie dann um 295 geboren sein müßte, also bei ihrer Vermählung über 60 Jahre alt gewesen wäre. Dann ist aber nicht abzusehen, warum sie ihrem Halbbruder Alexandros und ihrer Halbschwester Olympias Statuen errichtet haben sollte, während sich das sehr einfach erklärt, wenn diese ihre Großeltern waren.

[1] Nach Synkellos S. 578 Bonn. haben die sechs letzten epeirotischen Fürsten zusammen 90 Jahre regiert. Das ist, als runde Zahl gefaßt, richtig, denn Neoptolemos, der Sohn des Alexandros, Alketas, Pyrrhos, Alexandros, Pyrrhos II. und Ptolemaeos haben zusammen von 317 bis kurz vor 230 auf dem Throne gesessen.

So ergibt sich folgende Königsliste:

	Jahr:
Tharyps	ca. 430—390
Alketas	ca. 390—370
Neoptolemos und Arybbas	ca. 370—360
Arybbas allein	ca. 360—343
Alexandros, Sohn des Neoptolemos	343—331
Olympias und Arybbas Olympias und Aeakidas	331—317
Neoptolemos, Sohn des Alexandros	317—312
Alketas und Neoptolemos	312—307
Pyrrhos	307—302
Neoptolemos, Sohn des Alexandros	302—297
Neoptolemos und Pyrrhos	297—296
Pyrrhos allein	296—272
Alexandros, Sohn des Pyrrhos	272—255
Pyrrhos, Sohn des Alexandros Ptolemaeos Deïdameia	ca. 255—230

Stammtafel.

Tharyps
|
Alketas

Neoptolemos — Arybbas Gem. Troas

Neoptolemos:
- Alexandros Gem. Kleopatra
- Troas Gem. Arybbas
- Olympias Gem. Philipp

Alexandros Gem. Kleopatra:
- Neoptolemos
- Kadmeia

Arybbas Gem. Troas:
- Alketas
- Aeakidas s. unten

Alketas:
- Teukros
- Alexandros
- Eïoneus
- Nisos

Aeakidas (s. oben) Gem. Phthia
- Deïdameia Gem. Demetrios
- Pyrrhos
- Troas

Pyrrhos Gem. 1. Antigone, 2. Lanassa, 3. Birkenna, 4. Tochter Audoleons

1. Antigone:
- Ptolemaeos
- Olympias Gem. Alexandros

2. Lanassa:
- Alexandros Gem. Olympias

3. Birkenna:
- Helenos

Alexandros Gem. Olympias:
- Pyrrhos
- Phthia Gem. Demetrios
- Ptolemaeos

Pyrrhos:
- Nereïs Gem. Gelon.
- Deïdameia

VIII. Die spartanischen Könige.

68. Da man in Sparta nicht nach Königsjahren gerechnet hat, und wegen des bestehenden Doppelkönigtums nicht wohl rechnen konnte, so kann es dort auch keine offizielle Königsliste gegeben haben. Erst die Chronographen haben eine solche zusammengestellt. Uns ist davon, von einzelnen hier und da verstreuten Bruchstücken abgesehen, nur erhalten, was in Diodors Weltgeschichte Aufnahme gefunden hat. Da in einem Falle (Kleomenes II., Diod. XX 29, 1) neben den ganzen Jahren der Regierungsdauer auch die überschießenden Monate angegeben werden, und zwar ohne daß dafür, soweit wir sehen, eine besondere Veranlassung vorliegt[1], werden wir annehmen dürfen, daß das durchweg der Fall gewesen ist, wenigstens für die Zeiten, über die eine genauere chronologische Überlieferung vorlag. Ferner liegt es in der Natur der Sache, daß die Liste auf spartanische Jahre gestellt war. Ob sie je für sich bestanden hat, ist fraglich; die Annahme liegt nahe, daß sie mit der Ephorenliste verbunden war, in der Weise, daß der Regierungsantritt bzw. der Tod der einzelnen Könige bei dem Namen des Ephoren vermerkt war, unter dem er sich ereignet hatte.

Wie dem auch sein mag, jedenfalls hat Diodor die Königsliste nicht direkt benutzt, sondern durch Vermittlung des chronologischen Handbuchs, dem er auch die übrigen Angaben dieser Art entnommen hat. Dieses Handbuch nun rechnete nach attischen Jahren, es hat also die spartanischen Jahre seiner Vorlage auf attische Jahre reduziert, bzw. sie diesen einfach gleich gesetzt. Freilich war das letztere nicht immer ohne weiteres möglich. So fällt Kleombrotos' Tod bei

[1] Da die Thronfolge umstritten war, indem außer Kleomenes' Enkelsohn Areus auch sein zweiter Sohn Kleonymos Ansprüche erhob, muß nach Kleomenes' Tode ein kurzes Interregnum eingetreten sein, bis die Sache zum Austrag gebracht wurde. Es wäre also möglich, daß die zwei Monate, die Kleomenes an 61 Jahren fehlen, aus diesem Grunde in Abzug gebracht sind. Doch bleibt das eine Vermutung, für die ein Beweis in keiner Weise zu führen ist.

Leuktra in das spartanische Jahr 372/1, aber in das attische 371/70 und diesem attischen Datum mußte natürlich die spartanische Liste angepaßt werden. Ähnlich bei den übrigen Synchronismen, deren Jahr anderweitig gegeben war. Endlich waren die überschießenden Monate bei Angabe der Regierungsdauer der einzelnen Könige auf volle Jahre abzurunden oder ganz wegzulassen. Durch das alles mußte die ursprüngliche Liste in mancher Weise modifiziert werden. Die Liste, wie sie sich nach den Angaben bei Diodor rekonstruieren läßt, ist demnach keineswegs absolut zuverlässig.

Das zeigt sogleich ein Blick auf die Liste des Eurypontidenhauses. Nach Diod. XVII 63, 5 fiel König Agis bei Megalepolis unter dem Archon Aristophon (330/29) ἄρξας ἔτη ἐννέα (dieselbe Zahl steht auch XVI 88, 4), er muß also 339/8 zur Regierung gekommen sein. Sein Vater Archidamos regierte 23 Jahre (Diod. XVI 63, 2 und 88, 4), also von 362/1 bis 339/8. Dem entsprechend berichtet Diod. XV 93, 6 den Tod des Agesilaos unter dem Archon Molon (362/1). Die Zahlen stehen also untereinander in vollem Einklang und es ist klar, daß Diodor sie so in seinem chronologischen Handbuch gefunden haben muß, denn er selbst hat sich mit solchen Berechnungen nicht abgegeben; so wenig, daß er Archidamos' Tod zweimal berichtet: XVI 63, 2 vorgreifend unter dem Archon Archias (346/5) und XVI 88, 4 unter Chaerondas (338/7), im Widerspruch mit seinen eigenen Angaben über Archidamos' und Agis' Regierungsdauer, nach denen Archidamos' Tod vielmehr in 339/8 gehört. Allerdings läßt er XVI 63, 2 Agis 15 Jahre regieren, aber diese Angabe kann nicht aus dem chronologischen Handbuche stammen, das Agis nur 9 Jahre gab, und von Diodor berechnet kann sie auch nicht sein, abgesehen von allem anderen schon darum, weil von Archias (346/5) bis Aristophanes (330/29) nicht 15, sondern 16 Jahre verflossen sind. Nun ist ja richtig, daß Agis in Wahrheit schon 331/30 gefallen ist (s. oben III 2, S. 317), also wirklich 15 Jahre nach 346/5; aber davon hat Diodor nichts gewußt. Und überhaupt ist Diodor sehr weit davon entfernt, Archidamos' Tod in 346/5 zu setzen; er will nur, im Anschluß an den

Ausgang des Heiligen Krieges, das Ende der phokischen Tempelräuber und ihrer Genossen erzählen, zu denen ja auch Archidamos gehörte. Es scheint mir danach evident, daß die Zahl 15 einfach verschrieben ist: Θ wurde zu Є, und ein Leser, der den chronologischen Widerspruch bemerkte, schrieb dann ein I davor, um die Sache wenigstens einigermaßen in Ordnung zu bringen. Wenn Diodor dann XVI 88, 4 Archidamos' Tod unter Chaerondas setzt, statt mit seiner chronographischen Quelle in das vorhergehende Jahr, so tut er das wegen des Synchronismus mit der Schlacht bei Chaeroneia, den die chronographische Quelle also nicht anerkannt hat, wie er denn offenbar künstlich zurechtgemacht ist.

Nun ist Agesilaos um Mittwinter 361/60 gestorben (oben III 2, S. 125); folglich haben Archidamos und Agis zusammen nur 30 Jahre regiert, nicht 32, wie Diodors Chronograph rechnet. Auch die Annahme, Archidamos' Regierung sei von der Übernahme der Regentschaft bei der Abreise seines Vaters nach Aegyten (362/1) an gerechnet, hilft uns nicht weiter, denn in diesem Falle müßte Archidamos' Aufbruch nach Italien den Endpunkt bilden, und wenn wir auch nicht genau wissen, wann Archidamos dorthin gegangen ist, so steht doch so viel sicher, daß das vor 339/8 geschehen ist, wahrscheinlich mehrere Jahre vorher (III 1, 595 A.). Es bleibt uns also nichts übrig, als anzuerkennen, daß der Chronograph hier unrichtige Zahlen gegeben, d. h. die ihm vorliegende Liste willkürlich modifiziert hat, wie er ja auch für die Schlacht bei Megalepolis ein falsches Datum gibt.

69. Viel besser als die Eurypontidenliste ist die Liste des Agiadenhauses, weil der Tod des Leonidas bei Thermopylae und des Kleombrotos bei Leuktra zwei feste Marksteine gaben. Immerhin fehlt es auch hier nicht an kleineren Versehen. So setzt die Liste die Verbannung des Pausanias und den Regierungsantritt des Agesipolis in 394/3 (Diod. XIV 89, 1 und XV 23, 2) statt in das vorhergehende Jahr 395/4; das hat dann weiter zur Folge gehabt, daß Agesipolis' Nachfolger Kleombrotos nur 9 Jahre gegeben werden (Diod. XV 23, 2), während er in Wahrheit fast 10 Jahre regiert hat, nämlich

etwa von August 381 bis Juli 371 (oben II 2, § 92, vgl. I 2, S. 176)[1].

Für die Zeit nach der Schlacht bei Leuktra ist eine Kontrolle der Liste nicht mehr möglich, wenigstens soweit exakte Bestimmungen in Frage kommen; daß die Liste im allgemeinen richtig ist, werden wir gleich sehen, doch sind kleine Ungenauigkeiten nicht ausgeschlossen. Kleombrotos' ältester Sohn und Nachfolger Agesipolis soll 1 Jahr regiert haben, bis 370/69 (Diod. XV 60, 4); er starb kinderlos und hinterließ den Thron seinem jüngeren Bruder Kleomenes (Plut. *Agis* 3, Paus. III 6, 2), der nach Diod. XV 60, 4: 34 Jahre, nach XX 29, 1: 60 Jahre 10 Monate regiert haben soll. Es ist keine Frage, daß die letztere Angabe die richtige ist. Denn Kleomenes' jüngerer Sohn Kleonymos war beim Tode des Vaters bereits erwachsen (Paus. III 6, 2, Plut. *Pyrrh.* 26); wäre nun Kleomenes schon 336/5 gestorben, so müßte Kleonymos spätestens um 356 geboren sein und wäre also 272, als er mit Pyrrhos gegen Sparta zog, über 80 Jahre alt gewesen, was nicht wohl möglich ist, um so weniger, als er kurz vorher eine junge Gemahlin genommen hatte (Plut. *Pyrrh.* 26). Auch erzählt Diodor den Thronwechsel unter 309/8, während er 336/5 nichts davon erwähnt. Also hat Kleomenes von 370/69 — 309/8 regiert; die zwei Monate, die an den 61 Jahren fehlen, kommen chronologisch nicht in Betracht (s. oben S. 154 A.).

Kleomenes' ältester Sohn Akrotatos war schon vor dem Vater gestorben (zwischen 314/3 und 309/8, Diod. XIX, 70 bis 71); vielleicht ist er identisch mit dem Akrotatos, der nach Plut. *Lacaen. Apophth.* Γυρτιάδος, S. 240 auf Kreta gefallen ist (Poralla, *Prosop. d. Laked.*, Dissert. Breslau 1913, S. 39). So folgte sein Sohn Areus dem Großvater in der Regierung (Paus. III 6, 2, Plut. *Agis* 3, *Pyrrh.* 26, Diod. XX 29, 1). Diodor (a. a. O.) gibt ihm 44 Jahre, so daß er seinen Tod unter 265/4 berichtet haben muß. Bekanntlich ist er im Chremo-

[1] Aus den oben entwickelten Gründen vermag ich der Rekonstruktion der spartanischen Königsliste durch Eduard Meyer (*Forschungen* II 502) nicht beizustimmen.

nideischen Kriege bei Korinth gefallen; dieser Krieg aber ging mit der Einnahme Athens unter dem Archon Antipatros 263/2 zu Ende, es kann also kein Zweifel sein, daß die Schlacht bei Korinth vor dieses Jahr fällt, aber auch nicht allzu lange vorher, da Athen nach der entscheidenden Niederlage seiner spartanischen Verbündeten sich schwerlich noch mehrere Jahre gehalten haben kann (unten § 228). Auch mußte das Jahr der Schlacht bei Korinth dem Verfasser der chronographischen Vorlage Diodors ganz unabhängig von der spartanischen Königsliste bekannt sein; wenn er also Areus' Tod 106 Jahre nach dem Tode des Kleombrotos ansetzte, so heißt das nichts anderes, als daß die Schlacht bei Korinth 106 Jahre nach der Schlacht bei Leuktra geschlagen ist, also im attischen Jahre 265/4. Folglich ist Diodors Angabe über Areus' Regierungsdauer höchst wahrscheinlich richtig, oder es bleibt doch eine Fehlergrenze von nur einem Jahre.

Wahrscheinlich war Areus bei seiner Thronbesteigung noch nicht mündig, denn sein ältester (oder einziger, s. unten) Sohn Akrotatos war um 275 noch ein μειράκιον ὥρᾳ ἀκμάζον (Plut. *Pyrrh.* 26, μειρακίσκος Parth. *Erot.* 23, beide aus Phylarch [fr. 48], über die Zeit gleich unten), bei Pyrrhos' Angriff auf Sparta, 272, wird er νεανίας genannt (Plut. *Pyrrh.* 28), er ist also um 295 geboren, und Areus wird sich doch vermählt haben, sobald er großjährig geworden war. Die Vormundschaft muß sein Oheim Kleonymos, als nächster Verwandter, geführt haben. Er hat das spartanische Heer befehligt, das 293 gegen Demetrios nach Boeotien gesandt wurde (Plut. *Demetr.* 39), vielleicht noch als Vormund, doch steht das nicht sicher, da er auch später hohe Commandos geführt hat (Polyaen. II 29, 1, Front. *Strat.* III 6, 7, vgl. oben 1. Abt. S. 562, 1). Areus würde demnach bald nach der Rückkehr seines Vaters Akrotatos aus Sicilien, um 312, geboren sein, und wäre bei seinem Tode in der Schlacht bei Korinth etwa 58 Jahre alt gewesen.

70. Wie lange sein Sohn Akrotatos regiert hat, ist nicht überliefert. Da er aber in einer Schlacht gegen Aristodamos von Megalepolis gefallen ist (oben 1. Abt. S. 597), der etwa

250 ermordet wurde (s. unten § 237), muß sein Tod jedenfalls vor dieses Jahr gesetzt werden. Ebendahin führt es, daß sein nachgelassener Sohn Areus mit 8 Jahren gestorben ist (s. unten), und dessen Nachfolger Leonidas bei Agis' Thronbesteigung 245 oder 244 bereits König war (Plut. *Agis* 3), so daß Akrotatos spätestens um 255 gefallen sein kann. Die Bestätigung gibt ein delphisches Dekret aus dem Jahre des Archon Emmenidas (252), in dem Ἀρεῖ βασιλεῖ βασ[ι]λέως Ἀκροτάτου καὶ Χιλώνιο[ς β]ασιλίσσας, αὐτῷ καὶ ἐκγόνοι[ς] die Proxenie und die anderen damit verbundenen Ehren verliehen werden (Dittenb. *Syll.*³ 430). Der erste Herausgeber Bourguet glaubte allerdings (*Bull. Corr. Hell.* XXXV 488), daß hier der Enkelsohn des Kleomenes gemeint wäre. Aber dessen Vater Akratatos ist niemals zum Throne gelangt; auch wäre es doch ein sehr merkwürdiger Zufall, wenn die Gemahlin dieses Akrotatos, ebenso wie die seines Bruders Kleonymos, Chilonis geheißen hätte. Auch der Ausweg ist abgeschnitten, daß Kleonymos sich etwa mit der Witwe seines Bruders vermählt hätte; denn seine Gattin Chilonis war 275 noch eine junge Frau (Phylarch. fr. 48, aus ihm Plut. *Pyrrh.* 26. 28), während Akrotatos' Witwe damals wenigstens gegen 55 Jahre gezählt haben müßte. Wohl aber hören wir, daß Akrotatos der Sohn des Areus mit dieser Chilonis, der Gattin seines Großoheims, um 275 intime Beziehungen unterhielt (Phylarch. a. a. O.)[1]. Das alles ist, gleich nach dem Bekanntwerden der Inschrift, von De Sanctis gut auseinander gesetzt worden (*Atti Accad. Torino*, XLVII, 1911/12). Dazu kommt dann weiter, daß Areus der Sohn des Kleomenes 265/4 gefallen ist, Emmenidas aber 252/1 delphischer Archon war (unten § 187) und es in dieser Zeit keinen homonymen Archon gegeben hat. Danach kann kein Zweifel sein, daß das Dekret sich auf Areus, den Sohn des Königs Akrotatos bezieht, wie ja darin auch mit klaren Worten gesagt wird. Da dieser Areus ein nach-

[1] Kleonymos soll deswegen Sparta verlassen haben, jedenfalls ist er damals zu Pyrrhos gegangen, an dessen Feldzügen nach Makedonien (274, Polyaen. II 29, 2, oben 1. Abt. S. 574a) und gegen Sparta (272) er dann teilgenommen hat (oben 1. Abt. S. 576).

geborener Sohn war (Plut. *Agis* 3) und mit 8 Jahren gestorben ist (Paus. III 6, 6), sind ihm die delphischen Ehren schon als Kind verliehen worden. Bei einem König hat das nichts auffallendes; auch handelt es sich ja ohne Zweifel nur um die Rechte, die schon seine Vorfahren in Delphi gehabt hatten.

Akrotatos hat sich also nach dem Siege über Pyrrhos und dessen Schützling Kleonymos mit Chilonis vermählt. Auch sie war aus königlichem Hause (Phylarch. fr. 48, Plut. *Pyrrh.* 26 γένους βασιλικοῦ), und zwar, wie der Name ihres Vaters Leotychidas (Plut. a. a. O.) zeigt, aus dem Eurypontidenhause. Es mögen dieser Ehe noch andere Söhne, die vor dem Vater gestorben sind, oder auch Töchter entsprossen sein. Für Akrotatos' Tod gibt das delphische Dekret die untere Grenze; wir können aber nur wenige Jahre höher hinauf gehen, da er erst 265/4 zur Regierung gelangt ist. Auch liegt es ja in der Natur der Sache, daß seit der Niederlage bei Korinth 264 eine längere Zeit verflossen sein mußte, ehe Sparta imstande war, einen neuen Krieg zu führen.

71. Kleomenes' zweiter Sohn Kleonymos hatte seinem Neffen Areus die Nachfolge streitig gemacht, war aber δοκῶν βίαιος εἶναι καὶ μοναρχικὸς von der Thronfolge ausgeschlossen worden (Plut. *Pyrrh.* 26, Paus. III 6, 2). Er muß also damals wenigstens etwa 25 Jahre alt gewesen sein. Bei seiner Vermählung mit Chilonis, etwas vor 275, war er bereits ein älterer Mann (Plut. *Pyrrh.* 26 πρεσβύτερος), stand aber noch in rüstigem Alter, da er mit Pyrrhos' Hilfe seine Ansprüche auf den Thron durchzusetzen hoffte; da das mißlang, ist er wahrscheinlich im Exil gestorben. Er hinterließ einen Sohn Leonidas, der in Seleukos' Nikators (gest. 281) Diensten gestanden hatte (Plut. *Agis* 3), und endlich, 247 oder kurz vorher, παντάπασιν ἤδη γέρων zum Throne gelangt ist (Paus. III 6, 7); er war also etwa um 310 geboren und entstammte der ersten Ehe seines Vaters.

Wenn Akrotatos Brüder gehabt hat, was wir nicht wissen, so haben sie ihn doch nicht überlebt, da die Vormundschaft über den jungen Areus Kleonymos' Sohn Leonidas zufiel (Plut. *Agis* 3). Er war vermählt mit Kratesikleia (Plut. *Kleom.* 6. 22);

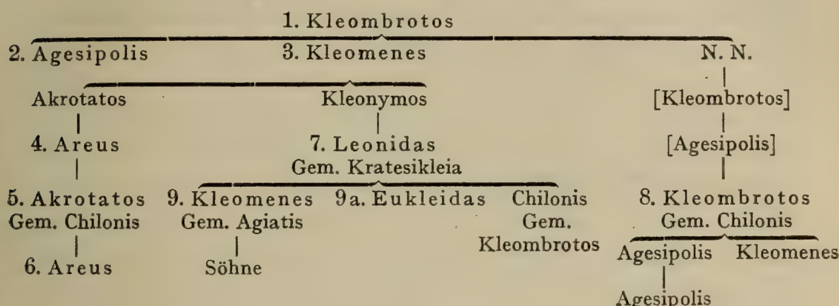
der älteste Sohn aus dieser Ehe, Kleomenes, ist um 260 geboren (s. unten), ebenso die Tochter Chilonis, da ihre beiden Söhne bei der Absetzung ihres παρθένιος ἀνὴρ Kleombrotos im Herbst 241 (s. unten) noch kleine Kinder waren (Plut. *Agis* 17. 18 τῷ ἀνδρὶ θάτερον τῶν παιδίων ἐγχειρίσασα, θάτερον δ' ἀναλαβοῦσα). Sie war also Kleomenes' Schwester. Nach Areus' frühem Tode bestieg Leonidas selbst den Thron (um 247, Plut. *Agis* 3, Paus. III 6, 7), wurde aber im Herbst 242 abgesetzt, nämlich zu Beginn desselben spartanischen Jahres, in dessen Verlaufe Agis den Achaeern gegen die Aetoler zu Hilfe zog (Plut. *Agis* 12. 13, vgl. Paus. III 6, 7, s. unten S. 164).

An seiner Stelle wurde Kleombrotos zum König erhoben, der einer Seitenlinie des Agiadenhauses angehörte und Leonidas' Tochter Chilonis zur Frau hatte (Plut. *Agis* 11. 17, Paus. III 6, 7, Polyb. IV 35, 11); in welcher Weise er mit der Hauptlinie verwandt war, ist nicht überliefert, wohl aber, daß er nach Leonidas und seinen Söhnen der nächste am Throne war (Polyb. IV 35, 11, vgl. Plut. *Agis* 11). Ein Bruder des Leonidas war er offenbar nicht, da unsere Quellen das sonst ebenso hervorheben würden, wie daß er dessen Schwiegersohn war. Er hatte von Chilonis zwei Söhne, die kurz vor 241 geboren waren (Plut. *Agis* 18, s. oben), einen älteren Agesipolis, der bei König Kleomenes' Tode 219 nicht mehr am Leben war, und einen jüngeren Kleomenes; Agesipolis' Sohn, der den gleichen Namen führte, war damals noch ein Knabe (Polyb. IV 35, 10—12). Kleombrotos wird demnach um 270 geboren sein, und gehört derselben Generation an wie sein Schwager Kleomenes. Es sind also, wenn wir in den Grenzen der Wahrscheinlichkeit bleiben wollen, nur zwei Annahmen möglich: entweder hat Kleombrotos, der bei Leuktra fiel, neben Agesipolis und Kleomenes noch einen dritten Sohn gehabt, der der Urgroßvater unseres Kleombrotos war, oder Kleombrotos' Großvater war ein Sohn des Königs Kleomenes und also ein jüngerer Bruder des Akrotatos und Kleonymos. Die erstere Annahme wird aus verschiedenen Erwägungen den Vorzug verdienen, so wenig sie natürlich als sicher gelten kann.

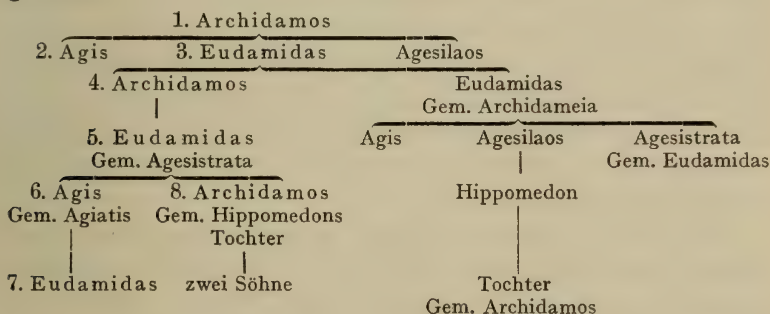
72. Leonidas wurde noch gegen Ende desselben spartanischen Jahres, also Herbst 241, in seine Würde wieder eingesetzt (Plut. *Agis* 16, ungenau Paus. III 6, 8). Von seinen beiden Söhnen, Kleomenes und Eukleidas (Plut. *Kleom.* 11 usw.), folgte ihm der erstere auf dem Throne nach; er stand, als ihn sein Vater nach dem Tode des Agis (241) mit dessen Witwe Agiatis vermählte „noch nicht recht in heiratsfähigem Alter" (Plut. *Kleom.* 1), wird also etwa um 260 geboren sein. Sein Tod fällt in die ersten Monate des Jahres 219, ehe Aratos das Strategenamt für 219/8 antrat (im Mai) und Antiochos seinen zweiten Einfall in Koelesyrien unternahm (Polyb. IV 35, 9ff., V 39, 6f.). Er hat 16 Jahre regiert, und es kann bei der Art, wie Plut. *Kleom.* 38 sich ausdrückt, kaum ein Zweifel sein, daß diese Regierungszeit bis zu Kleomenes' Tode gerechnet ist, wie ja auch die Spartaner den erledigten Thron, solange Kleomenes lebte, nicht wieder besetzt haben. Kleomenes ist also 235 zur Regierung gekommen, und zwar beim Tode seines Vaters Leonidas (Plut. *Kleom.* 3). Dazu stimmt es, daß, wie Plutarch a. a. O. angibt, der Anschluß von Arkadien an den Achaeischen Bund eben um die Zeit von Leonidas' Tode erfolgte. Vgl. auch Klatt, *Rh. Mus.* XLV, 1890, S. 1f., der mit Recht Ungers Hypothese (*Philol.* XLVI, 1888, 766f.) zurückweist, es sei bei Plutarch statt 16 Jahre: $6^1/_2$ Jahre zu lesen. — Kleomenes' Söhne aus der Ehe mit Agiatis wurden nach seinem Tode auf Befehl König Ptolemaeos' getötet (Plut. *Kleom.* 38). Sein Bruder und Mitkönig Eukleidas war bei Sellasia gefallen (Plut. *Kleom.* 28); daß er keine Söhne hinterlassen hat, oder wenigstens daß Söhne von ihm 219 nicht mehr am Leben waren, ergibt sich aus Polyb. IV 35, 10. So war also auch diese Linie des Agiadenhauses erloschen.

Es folgte nun Agesipolis, der unmündige Sohn des Agesipolis, Sohnes des Kleombrotos (Polyb. a. a. O., s. oben S. 161); er wurde, noch ehe er großjährig geworden war, von seinem Mitkönige Lykurgos vertrieben (Liv. XXXIV 26 vgl. Polyb. XXIII 6, 1) und fand 183 v. Chr. auf einer Reise nach Rom durch Seeräuber seinen Tod (Polyb. a. a. O.). Es ist der letzte König aus dem Agiadenhause, der in Sparta geherrscht hat.

Wir erhalten demnach folgende Stammtafel:



73. Die Stammtafel des Eurypontidenhauses[1] seit Archidamos, dem Sohne Agesilaos des Großen, ist etwa folgende:



Hauptquelle ist Plut. *Agis* 3, vgl. auch Paus. III 10, 5. Archidamos fiel 339/8 in Italien (oben S. 155), sein Sohn Agis 331 bei Megalepolis (oben III 2, 317). Da Agis keine Söhne hinterließ, folgte ihm sein Bruder Eudamidas; ein zweiter, also ohne Zweifel jüngerer, Bruder Agesilaos wird Arr. *Anab.* II 13, 6 erwähnt. Wie lange Eudamidas regiert hat, wissen wir nicht; 294 saß bereits sein Sohn Archidamos auf dem Throne (Plut. *Demetr.* 35). Dieser muß dann noch lange geherrscht haben; wenigstens bezieht ein bei Plut. *Apophth. Lakon.* S. 219 erhaltener Ausspruch, der ihm gehören muß, obwohl Plutarch ihn seinem berühmten Groß-

[1] Der Inhalt dieses § ist in der Hauptsache bereits *Hermes* XXXV, 1900, S. 265ff. veröffentlicht.

vater zuschreibt, sich auf die Zeit um 280 oder noch später. Auch ist Agis, der älteste Sohn von Archidamos' Sohne und Nachfolger Eudamidas, erst etwas vor 260 geboren (s. unten S. 165); Eudamidas scheint also nicht lange vor diesem Jahre zur Regierung gelangt zu sein und Archidamos mag noch die Zeiten des Chremonideischen Krieges erlebt haben. Er würde damals etwa 65 Jahre alt gewesen sein, wenn wir annehmen, daß er um 330 geboren ist. Von seinem Sohne Eudamidas wissen wir nur, daß er um 245 nicht mehr am Leben war; wahrscheinlich ist er schon um 250 oder noch früher gestorben. Vermählt war er mit Agesistrata (Plut. *Agis* 4. 18. 20; Niese in Pauly-Wissowa I 1, 806, ungenügend), deren Vater gleichfalls Eudamidas hieß und dem Eurypontidenhause angehörte (Plut. *Agis* 6, Polyb. IV 35, 13), und zwar dem Zweige desselben, der der regierenden Linie am nächsten stand (Polyb. a. a. O.). Wahrscheinlich war er ein jüngerer Bruder des Königs Archidamos und also ein Sohn Königs Eudamidas' I.; allenfalls könnte er auch ein Sohn von des letzteren Bruder Agesilaos gewesen sein; an eine noch weitläufigere Verwandtschaft wird nicht gedacht werden dürfen.

Erst mit Eudamidas' Sohne Agis gewinnen wir chronologisch wieder festeren Boden. Sein Zug nach dem Isthmos gegen die Aetoler als Verbündeter der Achaeer gehört nämlich in die 3. Strategie des Aratos, also in den Sommer 241 (oben S. 161 und unten § 103); noch ehe die damals im Amte befindlichen Ephoren abtraten (Plut. *Agis* 16), also noch vor Ende des Sommers, erfolgte die Gegenrevolution, die mit Agis' Hinrichtung endete. Da Agis noch ein ganz junger Mann war (μειράκιον ὀλίγου δεῖν νεώτατον ἁπάντων nennt ihn Plutarch c. 14 kurz vorher bei Gelegenheit seines Feldzuges nach dem Isthmos), kann er nur kurze Zeit regiert haben, wie denn Plutarch vor der Sozialreform nichts von ihm zu erzählen weiß und sein Sohn Eudamidas beim Tode des Vaters ein παιδίον νεογνὸν war (Plut. *Kleom.* 1). Die Aktion zur Durchführung der Sozialreform begann unmittelbar, nachdem die Ephoren für 243/2 (das Jahr vor der Katastrophe des Agis) ins Amt getreten waren (Plut. *Agis* 8), also im Herbst 243.

Agis mag demnach 244 oder 245 die Regierung angetreten haben, höher hinauf werden wir kaum gehen dürfen. Er war damals μηδέπω γεγονὼς εἰκοστὸν ἔτος (Plut. *Agis* 4), ist also nicht lange vor 260 geboren. Nun wäre es doch ein merkwürdiger Zufall, wenn Agis' Vater Eudamidas gerade zu der Zeit gestorben wäre, als sein Sohn großjährig wurde. Alle Wahrscheinlichkeit spricht vielmehr dafür, daß Eudamidas früher gestorben ist und Agis eine Zeit lang unter Vormundschaft gestanden hat. Vormund aber war nach spartanischem Recht der nächste männliche Verwandte. Das würde Eudamidas, der Sohn des Eudamidas bzw. des Agesilaos gewesen sein, falls er noch am Leben war; er war aber ohne allen Zweifel bereits verstorben, da er in der Geschichte des Agis nicht erwähnt wird, während sein Sohn Agesilaos bei der Sozialreform die erste Rolle spielt und auch im Besitze des väterlichen Vermögens ist. Also würde dieser der Vormund des Agis gewesen sein, was er ja tatsächlich auch während dessen Selbstregierung geblieben ist. Aus Paus. VIII 10, 5ff. kennen wir nun aber noch einen Agis, Sohn des Eudamidas, der die Spartaner in der Schlacht bei Mantineia gegen die verbündeten Arkader und Achaeer befehligte und in dieser Schlacht fiel und deswegen, wie wegen des Schweigen Plutarchs nicht mit dem Könige Agis identisch sein kann (wie Pausanias glaubte) und folglich ein Sohn des andern Eudamidas und Bruder des Agesilaos gewesen sein muß, und zwar dessen älterer Bruder, denn Agis heißt im Eurypontidenhause nur der älteste Sohn; auch würde ja sonst nicht er, sondern Agesilaos bei Mantineia befehligt haben. König Eudamidas aber kann zur Zeit der Schlacht bei Mantineia nicht mehr am Leben gewesen sein, da ihm sonst die Führung des Heeres gebührt hätts; und also ist Agis, der Sohn des andern Eudamidas, damals der Vormund des gleichnamigen jungen Königs gewesen. Männliche Descendenz kann er nicht hinterlassen haben oder mindestens sind seine Söhne früh gestorben, da später neben der regierenden Linie nur noch Agesilaos' Sohn Hippomedon als thronberechtigter Erbe erscheint (Polyb. IV 35, 13).

König Agis hinterließ einen Sohn (Plut. *Kleom.* 1), den Paus. II 9, 1, III 10, 5 Eurydamidas nennt, wofür ohne Zweifel Eudamidas herzustellen ist. Er starb schon als Knabe (Paus. II 9, 1) und nun gingen seine Rechte auf Agis' Bruder Archidamos über, der aber 227 von Kleomenes ermordet wurde (unten § 249). Er hinterließ von einer Tochter Hippomedons zwei Söhne (Polyb. a. a. O.), deren Namen uns nicht genannt werden und die nie zur Regierung gelangt sind. Kleomenes entzog dem Eurypontidenhause die königliche Würde; nach seinem Tode wurde sie ihm zurückgegeben, aber nicht der erbberechtigten Linie, sondern einem entfernten Seitenverwandten Lykurgos, den seine Gegner überhaupt nicht als Herakleiden anerkennen wollten (Polyb. IV 35, 14). Ob auch dessen Nachfolger Machanidas diesem Hause angehörte oder anzugehören beanspruchte, ist nicht überliefert; wohl aber scheint Nabis, der letzte König Spartas, ein Eurypontide gewesen zu sein, da er der Sohn eines Damaratos war (Homolle, *Bull. Corr. Hell.* XX, 1896, 502 ff., Wolters, *Athen. Mitth.* XXII, 1897, 139 ff., Dittenberger, *Syll.*[3] 584 [[2] 285], Pareti, *Atti Accad. Torino*, XLVI, 1911).

74. So ergibt sich die nachstehende Königsfolge:

Agiaden:				Eurypontiden:			
Agesipolis	371	—	370/9	Archidamos	361/0	—	339/8
Kleomenes	370/9	—	309/8	Agis	339/8	—	331
Areus	309/8	—	265/4	Eudamidas	331	—	ca. 300
Akrotatos	265/4	—	ca. 255	Archidamos	ca. 300	—	ca. 260
Areus	ca. 255	—	ca. 247	Eudamidas	ca. 260	—	ca. 250
Leonidas	ca. 247	—	242	Agis	ca. 250	—	241
Kleombrotos	242	—	241	Eudamidas	241	—	...
Leonidas nochmals	241	—	235	Archidamos	...	—	227
Kleomenes	235	—	221	Lykurgos	219	—	ca. 212
Agesipolis	219	—	ca. 215				

IX. Die Ptolemaeer.

75. Für die Chronologie der Ptolemaeer ist der astronomische Königskanon grundlegend, der uns in Ptolemaeos' Almagest überliefert ist. Er rechnet nach aegyptischen Wandeljahren zu 365 Tagen. Den Ausgangspunkt bildet der Re-

gierungsantritt Nabonassars von Babylon, der auf den 1. Thoth (= 27. Febr.) 747 v. Chr. angesetzt wird, von da werden die Jahre fortlaufend weiter gezählt, und zwar wird jedem Könige eine volle Zahl von Regierungsjahren gegeben. Die babylonischen Jahre, die mit dem 1. Nisannu beginnen, werden dabei den aegyptischen einfach gleichgesetzt (oben III² S. 127). Die Umrechnung auf Daten vor unserer Zeitrechnung ergibt folgendes:

	Jahre	vor Christus
Alexander der Große	8	14. Nov. 332—11. Nov. 324.
Philipp Arrhidaïos	7	12. Nov. 324— 9. Nov. 317.
Alexander der Sohn	12	10. Nov. 317— 6. Nov. 305.
Ptolemaeos Soter	20	7. Nov. 305— 1. Nov. 285.
Philadelphos	38	2. Nov. 285—23. Okt. 247.
Euergetes	25	24. Okt. 247—17. Okt. 222.
Philopator	17	18. Okt. 222—12. Okt. 205.
Epiphanes	24	13. Okt. 205— 6. Okt. 181.
Philometor	35	7. Okt. 181—28. Sept. 146.
Euergetes II.	29	29. Sept. 146—20. Sept. 117.
Soter II.	36	21. Sept. 117—11. Sept. 81.
Dionysos Neos	29	12. Sept. 81— 4. Sept. 52.
Kleopatra	22	5. Sept. 52—30. Aug. 30.
	302	302.

Ginzel, *Chronologie* I 139, weniger gut bei Wachsmuth, *Einleitung in das Studium der alten Geschichte* S. 305f.

Gewöhnlich wird angenommen, daß der Kanon antedatiert, also als erstes Jahr jedes Herrschers dasjenige betrachtet, in dessen Laufe er zur Regierung gekommen ist, während die über das letzte volle Jahr überschießenden Monate dem Nachfolger gegeben werden. So wird denn auch bei Alexander gerechnet, als dessen letztes Jahr 325/4 angesetzt wird, während der König erst am 4. Pharmuthi, also im 8. Monate des folgenden Jahres gestorben ist. Aber schon bei Philipp Arrhidaïos paßt die Sache nicht mehr, da dessen Tod ohne allen Zweifel bereits etwas vor dem 9. November 317 erfolgt ist, mit dem der Kanon sein 7. Jahr enden läßt. Ebenso ist Philadelphos gegen Ende des Dystros 285, etwa im Phamenoth zur Regierung gekommen, also im Lauf des aegyptischen Jahres 286/5, während der Kanon 285/4 als sein

erstes Jahr angibt. Endlich hat Octavian Alexandreia am 1. August 30 eingenommen, also im aegyptischen Jahre 31/30 das am 30. August endete, aber gleichwohl im Kanon als letztes Jahr der Kleopatra angesetzt wird. Der Kanon befolgt also bei diesen Reduktionen kein consequentes System, was auch gar nicht erforderlich war, da er ja nicht historischen, sondern astronomischen Zwecken zu dienen bestimmt ist.

76. Ptolemaeos Soter zählte seine Jahre als Satrap, wie ja selbstverständlich ist, nach den Jahren der regierenden Könige, wobei das Jahr 324/3 als erstes des Arrhidaïos, 317/6 als erstes des jungen Alexandros gerechnet wurde (oben § 16). Demgemäß ist *Eleph. Pap.* 1 Ἀλεξάνδρου τοῦ Ἀλεξάνδρου βασιλεύοντος ἔτει ἑβδόμῳ, Πτολεμαίου σατραπεύοντος ἔτει τεσσαρεσκαιδεκάτῳ, μηνὸς Δίου datiert; der Dios in Ptolemaeos' 8. Jahr fiel also in das 1. Jahr Alexandros', der Dios in Ptolemaeos' 7. Jahr folglich in das letzte Jahr Philipp Arrhidaïos', und da dieser 7 Jahre regiert hat, fallen die Satrapen- und die Königsjahre zusammen. Den Königstitel hat Ptolemaeos nach dem Marmor Parium unter dem Archon Euxenippos (305/4) angenommen, womit die Angabe des astronomischen Kanons übereinstimmt, der das am 7. November 305 beginnende aegyptische Jahr als 1. Regierungsjahr Soters rechnet. Nach Porphyrios bei Euseb. I 161 wäre Ptolemaeos am Ende des 1. Jahres Philipp Arrhidaïos' (Herbst 322) Satrap geworden, und hätte als solcher bis zur Annahme des Königstitels 17 Jahre regiert, also bis 305; Diodor XX 53, 4 erzählt die Sache unter 307/6 im Anschluß an die Anlegung des Diadems durch Antigonos nach der Schlacht bei Salamis (ὁ δὲ Πτολεμαῖος οὐδὲν τῇ ψυχῇ ταπεινωθεὶς διὰ τὴν ἧτταν καὶ αὐτὸς ὁμοίως ἀνέλαβε τὸ διάδημα). Wir haben Datierungen βασιλεύοντος Πτολεμαίου ἔτους ε bzw. ζ oder vielleicht δ (*Hibeh Pap.* 84a. 97). Später, gegen Ende seiner Regierung, sind die Königsjahre von dem Antritt der Satrapenwürde an gerechnet worden; in Urkunden aus dieser Zeit wird datiert βασιλεύοντος Πτολεμαίου Lμ μηνὸς Γορπιαίου ἐφ' ἱερέως Μενελάου τοῦ Λαάγου (*Eleph. Pap.* 2) und βασιλεύοντος Πτολεμαίου Lμα ἐφ' ἱερέως Εὐρέου τοῦ Προίτου, μηνὸς Ἀρτεμισίου, bzw. aus demselben Jahr μηνὸς Ὑπερβερεταίου (*Eleph.*

Pap. 3 und 4). Aus dem ersteren Jahre ist auch *Hibeh Pap.* 84a, wo [βασιλεύοντος Πτολεμαίου L]μ ἐφ' ἱερέως Μενελάου τοῦ Λαάγου zu ergänzen ist. Der Name des Priesters läßt keinen Zweifel, daß es sich um Ptolemaeos Soter handelt. Dieser hat also noch wenigstens gegen Ende seines 41. Jahres regiert. Porphyrios (bei Euseb. I 162), der seine Regierung von der Besitznahme Aegyptens an rechnet, gibt ihm darum nur 40 Jahre, davon 23 als König; ἐπεὶ δὲ ζῶν ἔτι τῆς ἀρχῆς παρεχώρησε τῷ υἱεῖ . . ., δύο ἔτη ἐπέζησε τῷ παιδὶ τὴν ἀρχὴν διαδεξαμένῳ· οὐκέτι δὴ τεσσαράκοντα, τρίακοντα δὲ καὶ ὀκτὼ τὰ τοῦ πρώτου Πτολεμαίου λογίζονται. Also 323—285. Der astronomische Kanon gibt ihm 20 Jahre als König, von 305—285, was also ebenfalls bis zu Philadelphos' Thronbesteigung gerechnet ist. Die Datierungen in den Elephantine-Papyri beweisen aber, daß Soter bis zu seinem Tode König geblieben ist, also seinen Sohn nur zum Mitregenten angenommen hat.

Ptolemaeos hat Aegypten Ende Sommer 323 in Besitz genommen, höchstwahrscheinlich vor dem Hyperberetaeos (11. Sept. bis 9. Okt.); hätte er also seine Jahre von diesem Zeitpunkte an gezählt, so würde der Hyperberetaeos seines 41. Jahres in den Herbst 283 fallen. Es ist aber auch im Artemisios dieses 41. Jahres nach ihm datiert worden; er müßte also noch im Frühjahr 282 am Leben gewesen sein. Er hat aber seinen Sohn Ende Dystros oder Anfang Xandikos 285 zum Mitregenten angenommen (s. gleich unten), würde also noch mehr als drei Jahre mit diesem zusammen regiert haben, nicht 2 Jahre, wie Porphyrios angibt. Und es wäre die reine Willkür, dies Zeugnis in Zweifel zu ziehen. Es bestätigt sich also, was sich oben aus anderen Gründen ergeben hat, daß Ptolemaeos, ebenso wie König Philipp Arrhidaïos, das makedonische Kalenderjahr 324/3 als sein erstes Jahr gerechnet hat, wie ja auch Alexander selbst seine Regierungsjahre den Kalenderjahren gleichgesetzt hat (oben III 2 S. 59). Der Artemisios Soter 41 fällt also in das Frühjahr, der Hyperberetaeos in den Herbst 283. Das Fest, das später in Alexandrien zu Soters Ehren gefeiert wurde, wahrscheinlich doch an seinem Todestage oder am Tage seiner Apotheose, die bald

darauf gefolgt sein muß (Prott, *Rh. Mus.* LIII, 1898, S. 463), wurde um Mittwinter begangen (Kallixenos bei Athen. V 196 d), Soter wird also etwa Ende 283 gestorben sein.

77. Aus der Tabelle auf S. 30 ergibt sich, daß Philadelphos' Regierungsjahre frühestens am 23. Dystros, spätestens am 10. Artemisios begonnen haben, und daß der 10. Artemisios seines 30. Jahres auf den 10. Juli 256 fällt; da die Regierungsjahre nach dem makedonischen Kalender gerechnet wurden, ist er also in der Zeit vom 23. Dystros bis 10. Artemisios 285 auf den Thron gekommen. Die Daten in der Korrespondenz des Finanzbeamten Zenon zeigen ferner, daß der 24. Dystros in Philadelphos' 28. Jahr, der 2. Xandikos in sein 29. Jahr fällt; der König ist also in den letzten Tagen des Dystros oder am 1., spätestens dem 2. Xandikos 285 zur Regierung gelangt (Edgar, *Annales* XVIII, S. 2). Da in dieser Zeit noch die alte Oktaëteris in Geltung stand (oben S. 37) und das Jahr 286/5 nach dieser ein Gemeinjahr war, entsprach der 1. Dios 286 etwa dem 14. Oktober (oben S. 38), der 1. Xandikos 285 also dem 10. März, ungerechnet die seit 326/5 eingelegten Zusatztage, mit diesen etwa dem 17. März; der astronomische Neumond, etwa 2 Tage vor dem 1. Xandikos, fiel auf den 14. März, in Alexandreia etwa um 8 Uhr morgens. Da Philadelphos im Dystros geboren ist (Edgar, *Annales* XVII, S. 216; *Pap. Soc. Ital.* IV, n. 347. 436. V 514) und zwar 309/8 (s. unten § 79), so ist er wahrscheinlich an seinem 23. Geburtstage von seinem Vater zum Mitregenten angenommen worden. Und da Soter noch im Hyperberetaeos seines 41. Regierungsjahres auf dem Throne gesessen hat (oben S. 1 8. f), also im Herbst 283, so hat Philadelphos seine Jahre von dem Antritt der Mitregentschaft an gezählt, wie ja auch selbstverständlich ist. Nur *Eleph. Pap.* 5 ist datiert βασιλεύοντος Πτολεμαίου τοῦ Πτολεμαίου Lβ μηνὸς Τῦβι τρίτῃ ἐπ' εἰκάδι; das muß vom Antritt der Alleinherrschaft an gerechnet sein, denn am 23. Tybi = 23. März 283 war Soter noch am Leben, es konnte also nur nach diesem datiert werden. Man scheint damals, kaum ein Jahr nach Soters Tode, an der Südgrenze Aegyptens noch nicht gewußt zu haben, wie man zu zählen hatte.

Auf Philadelphos 39. Finanzjahr folgte unmittelbar das 2. Finanzjahr des Euergetes (*Pap. Soc. Ital.* IV, 366. 368), also war Philadelphos' 39. Finanzjahr sein letztes. Da er Ende Dystros, oder spätestens am 2. Xandikos 285 zur Regierung gelangt ist (s. oben), so würde sein 39. Königsjahr um den 1. Xandikos = etwa 20. Pharm. 247 begonnen haben, sein 39. Finanzjahr etwas früher, nach der gewöhnlichen Annahme am 1. Mechir, doch steht das nicht unbedingt sicher (oben S. 44f.). Ob er den Beginn seines 39. Königsjahres noch erlebt hat, ist nicht direkt bezeugt. Aus Pap. Edgar 54, *Annales* XX S. 37, geschrieben nach Philad. 38, wahrscheinlich im folgenden Jahre, ergibt sich nichts. Aber der *Pap. Edgar* 53 ist datiert L ἐνάτου καὶ τριακοστοῦ, ἐφ' ἱερέως Τληπολέμου τοῦ Ἀτραπάτου . . . μηνὸς Ἀρτεμισίου, Αἰγυπτίων δὲ Παῦνι; da es sich um einen Kontrakt handelt und der eponyme Priester genannt wird, ist hier wahrscheinlich das Königsjahr gemeint. Ferner ist Euergetes am 25. Dios zur Regierung gekommen; hat also Philadelphos noch sein 39. Königsjahr angetreten, so muß das der 25. Dios = etwa 6. Choiak = 27. Jan. 246 sein und Philadelphos ist an diesem Tage oder unmittelbar vorher gestorben. Daß das richtig ist, ergibt sich aus der Chronologie des Euergetes, wie sogleich gezeigt werden wird. Sonst haben wir aus Philad. 39 noch die Daten 16. Hathyr (*Hibeh Pap.* 53, 4) und Χοίαχι κβ (Ostrakon aus Elephantine, *Berl. gr. Urk.* VI 1463), letzteres Datum fällt also, falls das Königsjahr gemeint ist, einige Tage nach dem Tode des Königs, der an der Südgrenze des Reiches noch nicht bekannt sein konnte.

Euergetes' Thronbesteigung am 25. Dios, ἐν ᾗ (ἡμέρᾳ) παρέλαβε τὴν βασιλείαν παρὰ τοῦ πατρός, ist durch das Dekret von Kanopos bezeugt; bestätigt wird es durch Dittenb. *Or.* 49 wonach in Ptolemais in der Thebais die πέμπτη καὶ εἰκάς unter Euergetes die βασιλέως ἡμέρα war, und durch eine Reihe von Urkunden (z. B. *Hamb. Pap.* 24), die keinen Zweifel lassen, daß der Jahresanfang unter Euergetes etwa im Dios gelegen hat. Der Tod des Königs fällt in sein 26. Finanzjahr, da auf dieses unmittelbar Philopators 2. Finanzjahr gefolgt

ist (*Petr. Pap.* III 112). Der Kanon gibt ihm 25 Jahre, vom 1. Thoth = 24. Okt. 247 bis zur letzten Epagomene = 17. Oktober 222, er ist demnach im aegyptischen Jahr 247/6 zur Regierung gekommen und im Laufe des Jahres 222/1 gestorben. Er hat die Schlacht bei Sellasia überlebt, die im Juni 222 geschlagen ist, jedenfalls nicht früher (s. unten § 100) und zwar um längere Zeit (Polyb. V 35, 1, wo es von Kleomenes heißt οὗτος γάρ, ἕως μὲν ὁ προσαγορευόμενος Εὐεργέτης ἔζη, ἦγε τὴν ἡσυχίαν, πεπεισμένος ἀεὶ δι' ἐκείνου τεύξεσθαι τῆς καθηκούσης ἐπικουρίας εἰς τὸ τὴν πατρῴαν ἀνακτήσασθαι βασιλείαν, ebenso Plut. *Kleom.* 32), kann also nicht vor dem Winter 222/1 gestorben sein, doch fällt sein Tod nach Polyb. V 35, 2 wahrscheinlich vor den Antigonos' Dosons (Sommer 221). Jedenfalls hat er am 26. Loos = 13. Choiak = 28. Jan. seines 25. Königsjahres noch auf dem Throne gesessen (*Magd. Pap.* S. 32); das kann spätestens 221 gewesen sein, denn am 26. Loos 220 war bereits Philopator König. Aber Euergetes' 25. Jahr kann auch nicht früher gesetzt werden, denn er ist spätestens in seinem 26. Regierungsjahre gestorben, dieses muß folglich, falls er dessen Anfang überhaupt noch erlebt hat, am 25. Dios = 25. April (über das julianische Datum gleich unten) 221 begonnen haben, sein 25. Jahr also am 25. Dios = 6. Mai 222, sein 1. Jahr am 25. Dios = etwa 27. Jan. 246, und damit ist dann auch Philadelphos' Chronologie definitiv festgelegt.

Aus Euerg. 25 haben wir 2 Doppeldaten, (10. Apell. / 6. Pharm. und 26. Loos / 13. Choiak), zwei weitere (28. und 30. Gorp. / 12. und 13. Tybi) aus Philop. 1 (oben S. 39 und 42); daß das Königsjahr gemeint ist, unterliegt nach dem Inhalt der betreffenden Urkunden keinem Zweifel. Doch folgte der Gorpiaeos Philop. 1 keineswegs unmittelbar auf den Loos Euerg. 25, denn in Philop. 1 ging der Hathyr dem Gorpiaeos voraus (*Magd. Pap.* 42); da aber Euergetes spätestens im Laufe seines 26. Jahres gestorben ist, kann zwischen Loos 25 und Gorp. 1 nicht mehr als 1 Jahr liegen. Danach ergibt sich etwa folgender Gang des Kalenders

	Euerg. 25		Euerg. 26 Philop. 1.
1. Apell.	= 27. Pham.	= 12. Mai 222	16. Pham. = 30. April 221
1. Audn.	= 27. Pharm.	= 11. Juni 222	16. Pharm. = 30. Mai 221
1. Perit.	= 26. Pachon	= 10. Juli 222	15. Pachon = 28. Juni 221
1. Dystros	= 26. Payni	= 9. Aug. 222	15. Payni = 28. Juli 221
1. Xand.	= 25. Epiphi	= 7. Sept. 222	14. Epiphi = 26. Aug. 221
1. Artem.	= 25. Mesore	= 7. Okt. 222	14. Mesore = 25. Sept. 221
1. Daes.	= 19. Thoth	= 5. Nov. 222	8. Thoth = 24. Okt. 221
1. Panem.	= 19. Phaophi	= 5. Dez. 222	8. Phaophi = 23. Nov. 221
1. Loos	= 18. Hathyr	= 3. Jan. 221	7. Hathyr = 22. Dez. 221
1. Gorp.	= 18. Choiak	= 2. Febr. 221	7. Choiak = 21. Jan. 220
1. Hyperb.	= 17. Tybi	= 2. März 221	6. Tybi = 19. Febr. 220
1. Dios	= 17. Mechir	= 1. April 221	6. Mechir = 21. März 220

In Wahrheit aber fiel der 1. Gorpiaeos Philop. 1 auf dem 15. Choiak, es sind also seit dem letzten vorher bezeugten Datum (26. Loos Euerg. 25) 8 Tage eingelegt worden.

In Euergetes 11. Regierungsjahre, als solches gesichert durch die Namen der eponymen Priester, Seleukos und Aspasia, fiel der 25. Phamenoth in sein 12. Finanzjahr (*Petrie Pap.* III S. 8), sein 11. Finanzjahr hat also zwischen Beginn des 11. Königsjahres am 25. Dios = etwa 16. Tybi und dem 25. Phamenoth geendet, wahrscheinlich am 30. Tybi (oben S. 44). Sein 26. und letztes Finanzjahr würde demnach am 30. Tybi = 15. März 222 geendet haben, also am 16. Hyperberetaeos Euerg. 25. Die Datierungen nach Euergetes' 26. Jahre müßten also vom Finanzjahre verstanden werden, und das ist für *Pap. Lille* demot. 9 (Tybi) und griechisch I 21—23 (25. Mechir, 4. und 6. Pham.) unzweifelhaft, da das 26. Königsjahr am 25. Dios. = 10. Pham. 221 begonnen hat, diese Tage also, wenn wir das Königsjahr verstehen wollten, in das Frühjahr 220 fallen würden, als Philopator schon längst auf dem Throne saß. Schwierigkeiten machen nur die Inschrift von Masub bei Tyros (G. Hoffmann, *Gött. Abh.* XXXVI, 1890, S. 20), die doch nicht wohl nach dem Finanzjahr datiert sein kann, und die *Magd. Pap.* 23 und 25, wo von einer im Jahre 26 entliehenen Summe, bzw. von der Ernte des 26. Jahres die Rede ist; doch könnte hier auch nach aegyptischen Wandeljahren gerechnet sein.

Da der letzte Gorpiaeos 220 in Philopators 1. Regierungsjahr fällt, kann Euergetes jedenfalls nicht vor dem 1. Hyper-

beretaeos = 2. März 221 gestorben sein. Aus dem Datum der Hadravase n. 22 bei Pagenstecher *Am. Journ. Arch.* XIII, 1909, S. 387ff. ergibt sich ferner, daß noch der 30. Hyperberetaeos 220 in Philopators 1. Jahr fiel (s. unten § 225), so daß Euergetes' Tod frühestens im Dios = April 221 erfolgt sein könnte, also erst nach Ablauf seines 26. Finanzjahrs, wenn dieses am 1. Mechir begonnen hat.

Vor allem aber, Philopator hat seine Jahre vom Dystros, vielleicht schon vom Peritios an gezählt. Das ergibt sich zur Evidenz aus *Berl. gr. Urk.* VI. Dort wird in dem Kontrakt n. 1275, aus Philop. 8, festgesetzt, daß damals geliefertes Getreide im Dystros Jahr 9 zurückgegeben werden soll, ebenso wird in den Kontrakten n. 1262. 1263 = 1264. 1277. 1278 überall die Rückgabe im Dystros des nächsten Jahres bedungen. Aus n. 1275 ergibt sich ferner, daß die Monate vom Artemisios bis Peritios in dasselbe Jahr fielen. Daß der Regierungswechsel in den Peritios gehört, wird wahrscheinlich aus dem Kontrakt n. 1274 vom 20. Δύ[στρος] Jahr [4], nicht, wie der Herausgeber ergänzt, Jahr 5, denn die eponyme Kanephore, war Φιλίννη, während in Jahr 5 Νουμηνία Νυμφίου diese Würde bekleidete; das damals aufgenommene Darlehen war im Peritios Jahr 5 rückzahlbar. Auch aus *Petrie Pap.* 141 ergibt, daß Philop. 1 im Payni (= Peritios/Dystros) begonnen hat. Wie dieser Widerspruch mit der vom Finanzjahr abgeleiteten Chronologie zu erklären ist, weiß ich nicht zu sagen; klar scheint aber, daß das direkte Zeugnis der Urkunden schwerer wiegt, als eine Berechnung auf Grund zum Teil unsicherer Faktoren.

Die Schlacht bei Rhapheia ist nach der neuen Pithom-Stele im Pachon geschlagen, wahrscheinlich am 10., im 5. Jahre Philopators; dasselbe Jahr gibt *Pap. Frankf.* 7 bei Hans Lewald, *Abh. Heidelb. Akad.* phil.-hist. Kl. 14. Aus Polybios steht unzweifelhaft fest, daß die Schlacht in das Jahr 217 gehört; als Schlachttag ergibt sich danach der 23. Juni. Das würde zu Philopators Regierungsantritt im Hyperberetaeos 221 stimmen. Aber das Dekret der aegyptischen Priesterschaft zu Ehren Philopators, das doch sehr bald auf die Schlacht gefolgt sein muß, ist vom 1. Artemisios = 1. Mesore Jahr 6;

folglich lag zwischen Pachon und Mesore ein Jahreswechsel. Das würde mit Philopators Regierungsantritt im Dystros (damals = Payni) oder Ende Peritios (= Pachon) in Einklang stehen, dann müßte aber Philopator im Peritios/Dystros 222 auf den Thron gekommen sein, und damals regierte noch Euergetes. Es bleibt also nichts übrig, als die Annahme, daß die Pithon-Stele und der Pap. Frankfurt nach dem aegyptischen Wandeljahr rechnen, von dem 1. Thoth an, der der Thronbesteigung vorausgeht. Danach beginnt Philop. 1 am 18. Oktober 222, Philop. 6 am 16. Okt. 217. Dasselbe Datum gibt der Kanon für den Regierungsantritt Philopators; und ebenso den 1. Thoth = 24. Okt. 247 für den Regierungsantritt Euergetes'; er folgt also hier der aegyptischen Rechnung. Dagegen setzt der Kanon Philadelphos' Regierungsantritt auf den 2. Nov. 285, also auf den 1. Thoth nach seiner Thronbesteigung, auch hier nach aegyptischer Rechnung, denn ein kürzlich in Theben gefundener demotischer Papyrus trägt den griechischen Registrationsvermerk L κβ μη(νὸς) Λῴου ιθ, Αἰγυπτίων δὲ Lκα μη(νὸς) Ἐπεὶφ ιβ (Edgar, *Rec. Champ*. S. 122). Das 22. Jahr aber ist das Königsjahr, in dem der 19. Loos nach Edgars Tafel dem 13. Epiphi entsprochen hat. Die aegyptische Zählung blieb also in den Monaten zwischen dem Jahrestag der Thronbesteigung (ca. 1. Xand.) und dem 1. Thoth gegen die Zählung nach Königsjahren um 1 Jahr zurück, während sie in den Monaten vom 1. Thoth bis 1. Xandikos mit dieser übereinstimmte. So heißt es *Pap. Lille* I. Heft 1, n. 1 Lκζ καὶ Αἰγυπτίων δὲ τὸ αὐτὸ, μηνὸς Φαῶφι (so nach der berichtigten Lesung auf dem Umschlag zum 2. Heft). Die Erklärung ist sehr einfach: Philadelphos ist als Mitregent seines Vaters auf den Thron gekommen; so lange dieser lebte, wurde nach ihm datiert, wie die Elephantine-Papyri gezeigt haben; als dann Philadelphos Alleinherrscher geworden war, war es praktisch sehr gleichgültig, ob man sein Jahr vom 1. Thoth vor oder nach seiner Thronbesteigung rechnete. Nach Euergetes und Philopator dagegen mußte unmittelbar nach der Thronbesteigung datiert werden, man konnte also nur von dem 1. Thoth an zählen, der dieser vorausging.

Für die drei ersten Ptolemaeer ergibt sich demnach folgende Regierungsdauer[1]:

Soter als Satrap vom Sommer oder Herbst 323 bis 305/4, als König von 305/4 bis etwa Mittwinter 283/2.

Philadelphos, zuerst als Mitregent seines Vaters von Ende Dystros oder 1. Xandikos = etwa 15. März 285 bis 24. Dios = etwa 5. Choiak = 26. Jan. 246.

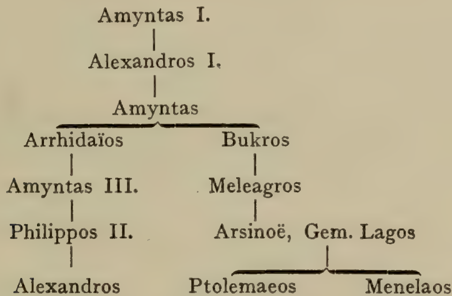
Euergetes vom 25. Dios = etwa 27. Jan. 246 bis wenigstens Dios (April) 221, wahrscheinlich bis etwa 1. Dystros = 15. Payni = 28. Juli 221.

Genealogie.

78. Lagos, der Vater des Gründers der Dynastie, stammte nach Arr. *Anab.* VI 28, 4, *Ind.* 1815 aus dem makedonischen Gau Eordaea; nach Steph. Byz. Ὀρεστία wäre er aus der Orestis gewesen, was aber gegenüber der Angabe Arrians nicht in Betracht kommen kann. Daß er „ein gemeiner Krieger von dunkeler Herkunft" gewesen sei, wie man hin und wieder zu lesen bekommt, ist ein grobes Mißverständnis; denn die Anekdote bei Plut. *de cohib. ira* 9, S. 458 geht nur darauf, daß Lagos nicht königlicher Abkunft war, und wenn Iustin. XIII 4, 10 von Ptolemaeos sagt, daß Alexander ihn *ex gregario milite virtutis causa provexerat*, so ist das insofern richtig, als Ptolemaeos wirklich bei Beginn des asiatischen Feldzuges sich noch in untergeordneter Stellung befand und infolgedessen während der ersten Kriegsjahre niemals erwähnt wird. Vielmehr ist Lagos, wie ja schon der Name zeigt (Λάαγος, *Eleph. Pap.* 2), ein vornehmer Mann gewesen, denn seine Gemahlin Arsinoë (Suidas Λᾶγος) stammte aus einer Seitenlinie des makedonischen Königshauses und führte also ihren Stammbaum über Perdikkas I. und Temenos auf Herakles zurück. Ihre Genealogie ist uns aus Satyros' Schrift über die Demen von Alexan-

[1] Ernst Meyer, *Untersuchungen zur Chronologie der ersten Ptolemaeer auf Grund der Papyri, 2. Beiheft zu Wilckens Archiv*, 1925, stellt eine abweichende Chronologie auf, ausgehend von einer Prämisse, die rein in der Luft steht, und durch eine Reihe klarer Zeugnisse widerlegt wird, worauf dann ebenso unhaltbare Hypothesen gebaut werden. Näheres in Wilckens *Archiv* VIII 1, S. 1ff.. Die Notgemeinschaft der deutschen Wissenschaft, die dem Buche ans Licht geholfen hat, hätte ihr Geld besser anwenden können.

dreia erhalten (fr. 21, *FHG.* III 165); sie entspricht bis auf Amyntas I. der der makedonischen Könige. Dann sind, wie sich aus der Zahl der Generationen ergibt, zwei Glieder ausgefallen, wahrscheinlich König Alexandros I. und dessen Sohn Amyntas (Synkell. 500, 4), so daß der Ausfall sich durch die zweimalige Wiederkehr des Namens Amyntas erklärt. Es ergibt sich danach seit König Amyntas I. folgender Stammbaum (vgl. die Stammtafel des Argeadenhauses oben III 2, S. 73):



Über Bukros (überliefert Βόκρος) O. Hoffmann, *Die Makedonen* S. 270.

Daher sagt Theokr. XVII 26; ἄμφω γὰρ (Alexander der Große und Ptolemaeos I.) πρόγονός σφιν ὁ κατερὸς Ἡρακλείδας, ἀμφότεροι δ' ἀριθμεῦνται ἐς ἔσχατον Ἡρακλῆα. Auch nach Curt. IX 8, 22 war Ptolemaeos mit Alexander verwandt, und zwar ganz abgesehen von der albernen Erzählung, die ihn zu einem Sohne König Philipps macht: *sanguine coniunctus erat et quidam Philippo genitum esse credebant, certe pellice eius ortum constabat.* Ebenso nennt die Inschrift von Adulis (Dittenb. *Or.* 54) Ptolemaeos Euergetes ἀπόγονον τὰ μὲν ἀπὸ πατρὸς Ἡρακλέους τοῦ Διός, τὰ δὲ ἀπὸ μητρὸς Διονύσου τοῦ Διός. Die letztere Angabe bezieht sich ohne Zweifel darauf, daß Deïaneira, die Stamm-Mutter des Herakleidenhauses, und damit auch der makedonischen Könige, nach der in Alexandreia offiziell rezipierten Form der Sage eine Tochter des Dionysos war (Satyros a. a. O). Lagos selbst scheint weniger vornehm gewesen zu sein, wenigstens erfahren wir nichts über seine Genealogie; vgl. auch die oben angeführte Anekdote bei Plutarch.

79. Lagos hatte zwei Söhne, Ptolemaeos den späteren König von Aegypten und Menelaos (Strab. XVII 801, Diod. XIX 62, 4), den sein Bruder zum Könige von Salamis auf Kypros machte, wie die Münzen beweisen. Später hat er in Alexandreia gelebt, noch im Gorpiaeos des 40. Regierungsjahres seines Bruders (284), wo er die Würde eines Priesters Alexanders bekleidet (*Elephant. Pap.* n. 2; auch *Hibeh Pap.* n. 84 ist Μενελάου τοῦ Λάγου zu lesen). Ptolemaeos ist Ende 283 gestorben (oben S. 170). Er soll ein Alter von 84 Jahren erreicht haben (Lukian. Μακρόβ. 12) und würde demnach 367 oder 366 geboren sein; das kann aber nicht richtig sein, denn nach Plut. *Alex.* 10 und Arr. *Anab.* III 6, 5 war er etwa gleichen Alters mit Alexander, und dafür spricht auch die untergeordnete Stellung, die er am Anfang der asiatischen Feldzüge inne hatte; erst 330 ist er zum σωματοφύλαξ ernannt worden (Arr. *Anab.* III 27, 5). Seine Geburt wird also um 360 oder etwas später zu setzen sein. Vermählt war er mit

1. Artakama, einer Tochter des Artabazos, die er auf Alexanders Wunsch bei dem großen Feste in Susa heiratete, Frühjahr 324 (Arr. VII 4, 6); er muß diese Verbindung bald nach Alexanders Tode gelöst haben. Kinder daraus werden nicht erwähnt.

2. Antipatros' Tochter Eurydike. Die Zeit dieser Verbindung ist nicht überliefert, nur gehört sie vor die Beziehungen zu Berenike, da diese im Gefolge Eurydikes nach Aegypten kam (Paus. I 6, 8, *Schol. Theokr.* XVII 61). Am nächsten liegt es wohl, an die Zeit zu denken, als Antipatros seine beiden anderen Töchter Phila und Nikaea mit Krateros und Perdikkas vermählte (Ende 322, s. oben 1. Abt. S. 82), vgl. Diod. XVIII 14, 2, wo es heißt, daß Ptolemaeos πρὸς Ἀντίπατρον διαπρεσβευσάμενος κοινοπραγίαν συνέθετο σαφῶς εἰδὼς ὅτι Περδίκκας ἐπιβαλεῖται παρελέσθαι αὐτῷ τὴν τῆς Αἰγύπτου σατραπείαν (unter dem Jahr 323/2). Die Vermählung kann aber auch erst in die Zeit gehören, als Antipatros Reichsverweser war (321—319). Dieser Ehe entstammte Ptolemaeos, Keraunos zubenannt (Porphyr. bei Euseb. I 235), ohne Zweifel der älteste Sohn, da er sich als den recht-

mäßigen Erben der Krone betrachtete und höchstwahrscheinlich auch Meleagros, da er als Bruder des Keraunos bezeichnet wird (Porphyr. a. a. O.) und diesen nach Makedonien begleitet hat. Nach Diod. XXII 4 (bei Synkellos) wäre er ἀδελφὸς Πτολεμαίου τοῦ Λάγου gewesen, was nur ein Versehen ist. Ein dritter Sohn, dessen Namen nicht überliefert wird, wurde von Philadelphos hingerichtet (Paus. I 7, 1). Ob auch Argaeos, den Philadelphos gleichfalls hinrichten ließ (Paus. a. a. O.), ein Sohn des Ptolemaeos von Eurydike war, muß dahingestellt bleiben. Töchter aus dieser Verbindung waren Lysandra, die zwischen 297 und 295 mit Kassandros' Sohn Alexandros vermählt wurde (Euseb. I 232) und nach dessen Tode Lysimachos' Sohn Agathokles die Hand reichte (Paus. I 9, 6; 10, 3, vgl. Plut. *Demetr.* 31), und Ptolemais, die um 300 mit Demetrios Poliorketes verlobt wurde (Plut. *Demetr.* 32) und sich ihm 287 vermählte (Plut. a. a. O. 46, oben S. 135), wahrscheinlich auch Theoxene, die um 300 Agathokles von Syrakus heiratete (Iustin. XXIII 2, 6, s. unten 121)[1]. Nur der gedankenlose Buchstabenglaube konnte auf Grund von Plut. a. a. O. 37 zu der Annahme kommen, Ptolemaeos habe zwei Töchter namens Lysandra gehabt, von denen die eine Alexandros, die andere Agathokles geheiratet hätte, oder gar, Agathokles habe erst, um 300, eine „ungenannte Tochter" des Ptolemaeos geheiratet und dann, ca. 8 Jahre später, deren Schwester Lysandra. Pausanias' Angabe (I 10, 3), Agathokles habe von Lysandra bereits Kinder gehabt, als sein Vater Lysimachos sich mit Arsinoë vermählte, hat bei der notorischen Unzuverlässigkeit dieses Schriftstellers in solchen Dingen nicht das geringste Gewicht. — Eurydike trennte sich von ihrem Gemahl, als dieser den Sohn der Berenike zum Thronerben bestimmte, ca. 290 (oben 1. Abt. S. 221) und ging nach Kleinasien; sie ist später ihrem Sohne Keraunos nach Makedonien gefolgt und wird kurz nach dessen Tode (279) zum letzten Male erwähnt (Polyaen. VI 7, 2, oben 1. Abt. S. 565).

[1] Es ist charakteristisch für die Abhängigkeit der Neueren von ihren Vorlagen, daß sie durchweg Theoxena schreiben; der Name ist nämlich nur bei Iustin überliefert, also in lateinischer Form.

3. Berenike. Sie war (nach Theokr. XVII 61) die Tochter einer Antigone, die nach den Scholien zu dieser Stelle Tochter eines Kassandros gewesen sein soll. Dieser kann aber aus chronologischen Gründen keineswegs mit dem Sohne des Antipatros identisch sein; denn Berenike ist um 340 geboren, ihre Mutter Antigone also um 360, oder früher, während Kassandros' Schwestern um 320 heiratsfähig waren, er selbst also kann kaum vor 350 geboren sein, wie er denn beim Tode seines Vaters Antipatros 319 noch zu jung war, um diesem in der Regentschaft über das Reich nachzufolgen (oben S. 125). Höchst unwahrscheinlich ist auch die Angabe derselben Scholien (v. 61), Berenike sei eine Tochter des Lagos, also Ptolemaeos' Halbschwester gewesen, obgleich sie sich, wie solche Autoschediasmen schlechter Quellen in der Regel, allerdings nicht direkt widerlegen läßt; man soll aber eben derartige Dinge nur dann glauben, wenn sich ein Beweis dafür führen läßt. In erster Ehe war sie mit einem Philippos vermählt (Paus. I 7, 1, Plut. *Pyrrh.* 4), von dem sie mehrere Kinder hatte, einen Sohn Magas, der bald nach 300 von Ptolemaeos zum Statthalter von Kyrene gemacht wurde (unten S. 186), und eine Tochter Antigone, die etwa um dieselbe Zeit mit Pyrrhos vermählt wurde (Plut. *Pyrrh.* 4, oben S. 148). Dann wurde Berenike die Maitresse des Ptolemaeos, dem sie im Frühjahr (Dystros, s. oben S. 170) 308 auf Kos einen Sohn gebar (*Marm. Par.* unter 309/8, Theokr. XVII 58, Kallim. *Hymn. auf Delos*, 160ff.), den späteren Ptolemaeos Philadelphos, und schon einige Jahre vorher eine Tochter Arsinoë, die bald nach der Schlacht bei Ipsos mit Lysimachos vermählt wurde (Plut. *Demetr.* 31); der zweite Sohn aus dieser Ehe, Lysimachos, war 280 16 Jahre alt (Iustin. XXIV 3, 5), also 296 oder 295 geboren. Ohne Zweifel entstammte dieser Verbindung auch Philotera (Strab. XVI 769), die noch vor ihrer Schwester Arsinoë gestorben, und wie es scheint unvermählt geblieben ist (Kallimachos bei Wilamowitz, *Berl. SB.* 1914, S. 530, fr. 43, Pfeiffer ed. min.).

Endlich erhob Ptolemaeos Berenike zu seiner rechtmäßigen Gemahlin und Königin. Das kann erst nach 309 ge-

schehen sein, denn damals hat Berenike ihn nach Griechenland begleitet, und griechische Feldherren haben wohl ihre Mätressen, niemals aber ihre Gemahlinnen ins Feld mitgenommen. Auch 298, als Pyrrhos in Alexandreia sich aufhielt, war Berenike nur die μέγιστον δυναμένη καὶ πρωτεύουσα ἀρετῇ καὶ φρονήσει τῶν Πτολεμαίου γυναικῶν (Plut. *Pyrrh.* 4), also noch nicht Königin. Ferner ist Demetrios von Phaleron, der erst nach Kassandros' Tode (Strab. IX 398), als Demetrios den Thron von Makedonien gewonnen hatte (Hermippos bei Diog. Laert. V 78 μετὰ τὸν Κασσάνδρου θάνατον φοβηθέντα Ἀντίγονον [*sic*] παρὰ Πτολεμαῖον ἐλθεῖν), also 294 nach Alexandreia gekommen ist, für Ptolemaeos Keraunos' Thronfolge eingetreten (Hermippos a. a. O.); war Berenike schon damals Königin, so würde die Frage ja bereits entschieden gewesen sein. Also ist Berenike frühestens kurz vor 290 auf den Thron erhoben worden und damit hängt es zusammen, daß Eurydike und Ptolemaeos Keraunos um diese Zeit Aegypten verlassen haben (oben 1. Abt. S. 221).

Berenike hat ihren Gemahl überlebt, denn das Fest in Alexandreia, auf das sich das Dekret der Nesioten, Dittenb. *Syll.*³ 390 [²202], aus einem der ersten Jahre des Philadelphos bezieht, wurde damals zu Ehren Ptolemaeos' allein begangen, während es später Πτολεμαίῳ καὶ Βερενίκῃ θεοῖς Σωτῆρσι gefeiert wurde (Kallixenos bei Athen. V 203a, Prott, *Rh. Mus.* LIII, 1898, S. 462). Doch ist Berenike schon nach wenigen Jahren, noch vor ihrer Tochter Arsinoë, also vor 271, gestorben (Theokr. XV 106ff., XVII 45ff. und Kallixenos in der Beschreibung des großen alexandrinischen Festes bei Athen. V 196a ff., oben 1. Abt. S. 413, 3). Ihre Geburt muß etwa um 340 fallen und kann jedenfalls nicht viel später gesetzt werden, da ihre Tochter Arsinoë kurz nach 300 verheiratet wurde, also spätestens um 315 geboren sein kann, und Berenike vorher von ihrem ersten Gemahl Philippos mehrere Kinder gehabt hatte, von denen Magas um 300 schon in dem Alter stand, die Verwaltung von Kyrene übernehmen zu können.

4. Außerdem hat Ptolemaeos, nach Alexanders Tode, die athenische Hetaere Thais zur Maitresse gehabt, von der

er drei Kinder hatte, zwei Söhne Leontiskos und Lagos, und eine Tochter Eirene, die der König Eunostos von Soloi auf Kypros zur Frau nahm (Athen. XIII 576e, wo τέκνον zu streichen ist, vgl. Strack, *Ptolemaeer*, S. 190, 5). Λᾶγος Πτολεμαίου Μακεδών wird als Sieger in den Λύκαια in Arkadien, *IG.* V 2, 550 erwähnt.

80. Ptolemaeos II. Philadelphos war in erster Ehe vermählt mit Lysimachos' Tochter Arsinoë, von der er drei Kinder hatte: Ptolemaeos (den späteren Euergetes), Lysimachos und Berenike (*Schol. Theokr.* XVII 128). Wann diese Vermählung geschlossen wurde, ist nicht überliefert, jedenfalls aber vor Lysimachos' Tode 281, wahrscheinlich also bald nach Philadelphos' Erhebung zum Mitregenten (285). Nach einigen Jahren verstieß der König diese Gemahlin, um seine leibliche Schwester, die Witwe des Lysimachos und Ptolemaeos Keraunos, Arsinoë zu heiraten; das geschah, wie die erste Pithom-Stele zeigt (Naville, *Zeitschr. f. aegypt. Sprache* XL, 1903, Wiedemann, *Philol.* NF. I, 84), spätestens 274 (Philad. 12), frühestens aber 279/8, da Arsinoë sich noch 280 von ihrem zweiten Gemahle Keraunos getrennt hat. Die milesische Eponymenliste (oben § 37) vermerkt unter diesem Jahre (Stephanephor Antenor) ἐπὶ τούτου ἐδόθη ἡ χώρα τῷ δήμῳ ὑπὸ τοῦ βασιλέως Πτολεμαίου. Es kann sich doch nur um ein Stück der samischen Peraea handeln (De Sanctis, *Atti Accad. Torino*, XLIX, 1913/4, S. 1231f.), über diese aber konnte Philadelphos erst verfügen, seit sie ihm durch seine Vermählung mit Arsinoë zugebracht war, und es wird dadurch wahrscheinlich, daß die Geschwisterhochzeit eben in 279/8 erfolgt ist. Arsinoë Philadelphos starb, nach der Mendes-Stele, im Pachon des 15. Regierungsjahres ihres Bruders (Bissing bei Prott, *Rh. Mus.* LIII (1898), S. 464 A., Maspéro bei Bouché-Leclercq, *Hist. d. Lagides* I, S. 180), also etwa im Juli 271.[1]

Kinder hat Arsinoë ihrem Bruder nicht hinterlassen (*Schol. Theokr.* a. a. O., Paus. I 7, 3, vgl. die Anspielung bei

[1] Im ersten Schamu(Ernte)-Monat, d. i. im Pachon, der damals fast genau unserem Juli entsprach. Wenn Niese (II, 233, 5) mit Berufung auf Pietschmann Arsinoë „im ersten Monat des Frühjahrs" sterben läßt, so kann aller-

Theokr. XVII 43f.), da sie zur Zeit dieser ihrer dritten Vermählung bereits gegen 40 Jahre zählte. Dagegen scheint Philadelphos ihren Sohn von Lysimachos, Ptolemaeos, adoptiert zu haben. Dieser Mitregent, ,,Ptolemaeos Sohn des Ptolemaeos'', wird erwähnt in Papyrusurkunden aus den Jahren 19 und 21 und in Ostraken aus den Jahren 21—24 des Philadelphos, also von 267/6—262/1 (Strack, *Dynastie der Ptolemaeer*, S. 25), während im Jahre 11 (275/4) Ptolemaeos allein als König erwähnt wird. Zum letzten Male erscheint der Sohn und Mitregent in einem Kaufvertrage aus dem Xandikos Philad. 27 = Phamenoth (26. April—25. Mai) 259 (Edgar, *Annales*, XVIII, S. 165f.), und in dem Revenue Pap. aus demselben Jahre; hier ist dessen Name nachträglich gestrichen worden, die Mitregentschaft muß also damals zu Ende gegangen sein, und demgemäß wird denn auch in einem Dokument von 28. Thoth Philad. 27 nur nach Philadelphos datiert (*Berl. griech. Urk.* VI 1227). Daraus ergibt sich, daß der Mitregent nicht, wie man früher wohl meinte, Euergetes sein kann. Vielmehr ist er identisch mit ,,Ptolemaeos Sohn des Philadelphos'', der sich um 260 in Ephesos gegen den Vater empörte (Athen. XIII 593, Trogus *Prol.* 26, Rehm, *Delphinion* n. 139), wo er ὁ υἱός ohne weiteren Zusatz heißt. Ein Sohn von Lysimachos' Tochter Arsinoë kann dieser Ptolemaeos nicht wohl sein, da diese nach dem ausdrücklichen Zeugnis der *Schol. Theokr.* XVII 128 nur die drei oben aufgeführten Kinder gehabt hat, und ferner Lysimachos, da er den Namen des mütterlichen Großvaters führt, ohne Zweifel der zweite Sohn war, woraus sich ergibt, daß Euergetes keinen älteren Bruder gehabt hat. Von seiner Schwester Arsinoë aber hat Philadelphos, wie wir soeben sahen, keine Kinder gehabt. An einen unehelichen Sohn darf ebenso wenig gedacht werden, da der Name Ptolemaeos im Lagidenhause nur dem Thronfolger zukommt (Strack, *Ptolemaeer* S. 9). Es bleibt also kaum etwas übrig

dings *Schamu* auch „Sommer" oder ,,Frühjahr" übersetzt werden; übersehen ist nur, daß die 4 Schamu-Monate (Pachon bis Mechir) im III. Jahrh. v. Chr. sich in die Zeit der Nilschwelle verschoben hatten. Falls auf der nur aegyptisch geschriebenen Pithom-Stele nach aegyptischer Rechnung datiert sein sollte, würde Arsinoës' Tod erst in 270 fallen.

als die Annahme, daß Philadelphos den einzigen noch übrigen Sohn der Arsinoë von Lysimachos, Ptolemaeos, adoptiert und, um ihm die Nachfolge zu sichern, zum Mitregenten angenommen hat. Das ist gleichzeitig von mehreren Seiten erkannt worden; am besten begründet hat es Wilhelm, *Gött. Gel. Anz.* 1898, S. 210; vgl. jetzt Stern, *Hermes*, 1915, 427 ff. Philadelphos hat dann das Sukzessionsrecht seiner Söhne aus erster Ehe wieder anerkannt, und zwar in der Weise, daß sie fortan als Kinder der bereits verstorbenen und als Göttin verehrten Arsinoë Philadelphos betrachtet wurden (*Schol. Theokr.* XVII 128 καὶ εἰσεποιήσατο [Philadelphos] αὐτῇ τοὺς ἐκ τῆς προτέρας Ἀρσινόης γεννηθέντας παῖδας· αὕτη γὰρ ἡ Ἀρσινόη ἄτεκνος ἀπέθανεν. Also nicht Arsinoë selbst hat die Kinder adoptiert, sondern die Adoption ist erst nach ihrem Tode durch Philadelphos vorgenommen worden. Demgemäß bezeichnet Euergetes sich in seinen Urkunden als Sohn der θεοὶ Ἀδελφοί.

81. Euergetes muß um 280 oder wahrscheinlich etwas früher geboren sein, da er zwei jüngere Geschwister hatte und die Verstoßung seiner Mutter 279 oder spätestens 274 erfolgt ist. Sein Geburtstag war nach dem Dekret von Kanopos (Dittenb. *Or.* 56) der 5. Dios. Vermählt war er mit Berenike, der Tochter des Magas von Kyrene, und zwar seit 247 (Kallimachos, *Haar der Berenike*, oben 1. Abt. S. 616); dieser Ehe entsprossen vier Söhne: Ptolemaeos, der dem Vater unter dem Namen Philopator folgte, Magas (Polyb. XV 25 2; V 36 1), Alexandros und noch ein anderer Sohn, dessen Name nicht erhalten ist; die letzteren beiden werden nur auf den Basen der Statuen erwähnt, die Euergetes, seiner Gemahlin und deren Kindern in Thermon in Aetolien errichtet waren (Soteriades, Ἐφημ. ἀρχ. 1905 Sp. 91). Ferner zwei Töchter, Arsinoë, die sich nach dem Tode des Vaters mit ihrem Bruder Philopator vermählte, und Berenike, die am 7. März 238 bereits verstorben war (Dekret von Kanopos).

Lysimachos wurde nach dem Tode seines Bruders von seinem Neffen Philopator aus dem Wege geräumt (Polyb. XV 25, 2). Sein Sohn könnte Πτολεμαῖος ὁ Λυσιμάχου sein, der

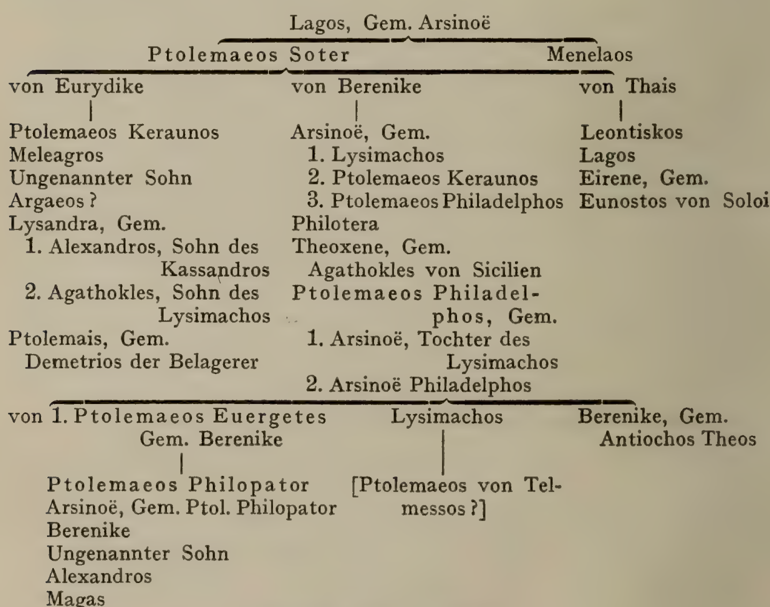
von Euergetes etwas vor 240 zum Gouverneur von Telmessos in Lykien ernannt wurde (Dittenb. *Or.* 55, Wilhelm, *Gött. Gel. Anz.* 1898, 210ff., Stern, *Hermes* L, 1915, 436ff.). Da Lysimachos um 280 geboren ist, müßte sein Sohn allerdings sehr jung zu diesem Amte gelangt sein, aber das wäre für einen Prinzen des königlichen Hauses kein Gegengrund. In dem delischen Schatzinventar aus dem Jahr des Demares (179 v. Chr.) steht eine Schale verzeichnet, die Πτολεμαῖος ὁ Λυσιμάχου in dem Jahre als Chaereas und Telestokritos Opferherren waren (Archon Telesarchides, 188 v. Chr.) geweiht hatte (Dittenb. *Syll.*[2] 588, 94). Er würde damals also etwa 70 Jahre alt gewesen sein. Im Jahre vorher war Telmessos von den Römern an Attalos gegeben worden, *praeter agrum, qui Ptolemaei Telmessii fuisset* (Liv. XXXVII 56, 4). Wenn *fuisset* kein Übersetzungsfehler ist, müßte Ptolemaeos diese Besitzungen verloren und damals zurückerhalten haben, was den Anlaß zu der Weihung der Schale in Delos gegeben haben würde.

In dem Dekret von Telmessos heißt es ἐπαινέσαι Πτολεμαῖον ἐπιγ.... ν εὐνοίας ἕνεκα κτλ.; Holleaux ergänzt ἐπίγ[ονο]ν, und sieht daraufhin in unserem Ptolemaeos den Sohn des Königs Lysimachos, des „Diadochen“ (*Bull. Corr. Hell.* XXVIII, 1904, 408ff., *Journ. Hell. Stud.* XLI, 1921, 183ff.). Aber auch wenn diese Ergänzung richtig sein sollte, was mehr als zweifelhaft ist, schon aus dem äußeren Grunde, weil sie die Lücke nicht ausfüllt, würde das keineswegs folgen; Useners Identifizierung des Ἀντίγονος Ἐπιγόνου des knidischen Epigramms *Anc. gr. inscr. Br. Mus.* 797 mit Antigonos Doson, dem Sohne des „Epigonen“ Demetrios, den die Neueren „den Schönen“ nennen, sollte doch ein warnendes Beispiel sein, denn jener Ἀντίγονος Ἐπιγόνου war ein einfacher Bürger von Knidos (Rehm, *Delphinion* S. 299 n. 138). Und vor allem, es ist so gut wie gewiß, daß Ptolemaeos, der Sohn des Königs Lysimachos, identisch ist mit Ptolemaeos Philadelphos' Adoptivsohn und Mitregenten, der um 255 bei einer Meuterei seiner Söldner in Ephesos erschlagen wurde. Mit besserem Rechte weist Holleaux darauf hin, daß der Sohn von Euergetes' Bruder Lysimachos nach dessen Ermordung kaum als Statt-

halter in Telmessos gelassen worden sein würde (*Journ. Hell. Stud.* a. a. O., S. 185), und, wenn das doch der Fall gewesen sein sollte, bei Philopators Tode als nächster Agnat Anspruch auf die Regentschaft gehabt hätte (*Journ. Hell. Stud.* a. a. O., S. 185.). Auch das ist ja kein durchschlagendes Argument; lassen wir es aber gelten, so würde Ptolemaeus Telmessius, wie er bei Livius heißt, eben ein Bürger von Telmessos gewesen sein, dessen Vater, unter König Lysimachos geboren, nach diesem genannt worden wäre, wie er selbst, unter Ptolemaeos Philadelphos geboren, nach letzterem.

Philadelphos' Tochter Berenike wurde im Frühjahr 252 mit Antiochos Theos vermählt, und ist kurz nach dessen Tode, 246, in Antiocheia ermordet worden (oben 1. Abt. S. 673 und 675).

82. Danach ergibt sich folgende Stammtafel des Ptolemaeerhauses bis Philopator



Magas von Kyrene.

83. Über Magas' Chronologie wissen wir, daß er Kyrene nach einem Aufstande zum Gehorsam zurückbrachte, dafür von Ptolemaeos zum Herrscher dort eingesetzt wurde (Paus.

I 6, 8), 50 Jahre regiert hat (Agatharchides bei Athen. XII 550) und vor 246 gestorben ist. Nun setzt Porphyrios (bei Euseb. I 237) den Tod Demetrios „des Schönen" Ol. 130, 2 (259/8), da nun Ptolemaeos Kyrene nach dem Tode des Ophellas im Jahre 308 wieder unterworfen hat (Suidas Δημήτριος), liegt die Kombination sehr nahe, daß Magas eben damals mit der Verwaltung Kyrenes betraut worden ist. Die 50 Jahre würden demnach von 308—258 laufen und die, wie es scheint, nur kurze Regierungsdauer des Demetrios mit einschließen. So scheint alles aufs beste zu stimmen und diese Chronologie wird denn auch fast allgemein angenommen[1].

Aber diese ganze Kombination beruht nur auf einer Konfusion bei Porphyrios (Euseb. I 237), der in der makedonischen Königsliste Demetrios, den Sohn Antigonos Gonatas', mit seinem gleichnamigen Oheim *qui Kyrenem obtinuit* zusammenwirft: *obiit etiam Demetrius, cuius cognomentum Pulcher vocabatur, anno C trigesimae olompiadis secundo. Regnum deinceps ad Philippum pervenit, cuius tutor (ac procuratur)* .... *Antigonus erat, qui centesimae trigesimae nonae olompiadis anno quarto defunctus est, in tutoris munere annos (agens) duodecim.* Die Zahl Ol. 130, 2 (259/4) bezieht sich also auf den Tod Demetrios' II. von Makedonien und ist nur verschrieben, ganz ebenso wie weiter unten die Angabe über den Tod Philipps, der in Ol. 159, 2 (143/2) gesetzt wird. Damit fallen natürlich alle Schlüsse, die auf diese Zahl gebaut worden sind.

Nicht besser steht es mit der Behauptung, daß Magas Kyrene seit 308 beherrscht habe. Paus. I 6, 8, unsere einzige Quelle, setzt vielmehr die Unterwerfung Kyrenes durch Magas ἀποθανόντος Ἀντιγόνου, also nach 301/0, ἔτει πέμπτῳ nach dem Abfall, der nach Ptolemaeos' Niederlage bei Salamis erfolgt sein wird. In 308 ist Kyrene dagegen durch Ptolemaeos selbst zum Gehorsam zurückgebracht worden (Suidas Δημήτριος). Es liegt nicht der Schatten eines Grundes vor, diese Zeugnisse zu verwerfen. Ganz im Gegenteil. Im Frühjahr 308 hat Be-

[1] Köhler, *SB. Berl. Akad.* 1891, S. 209f., Vahlen, ebend. 1888, S. 1380ff., Bouché-Leclercq, *Hist. des Lagides* I 200, Tarn, *Antigonos*, S. 449ff. Das Richtige hat schon Niebuhr gesehen (*Kl. Schr.* I, 236).

renike Ptolemaeos, den späteren Philadelphos, geboren; hat es auch nur die geringste Wahrscheinlichkeit, daß sie damals bereits einen Sohn hatte, der in dem Alter stand, ein Heer zu befehligen und eine so verantwortungsvolle Stelle, wie die Verwaltung von Kyrene, zu übernehmen? Sie würde ja dann, nach griechischen Begriffen, eine alte Frau gewesen sein. Und das sollen wir glauben, nicht nur ohne jedes Zeugnis, sondern obgleich unsere Quellen ausdrücklich das Gegenteil sagen?

Wohl aber läßt das Zeugnis des Zeitgenossen Kallimachos, der diesen Dingen so nahestand, nicht den geringsten Zweifel, daß Berenikes' Vermählung mit Ptolemaeos Euergetes dessen syrischem Feldzug (246) unmittelbar vorausging (bei Catull 66, 11). Und zu dieser Vermählung hatte Demetrios' Ermordung den Weg gebahnt, wie ebenfalls Kallimachos bezeugt (a. a. O. 25 ff.).

> at te ego certe
> cognoram a parva virgine magnanimam.
> anne bonum oblita es facinus, quo regium adepta es
> coniugium, quo non fortius ausit alis?

Wie man demgegenüber behaupten kann, es seien 12 Jahre dazwischen vergangen, ist mir unverständlich. Soll denn die *parva virgo*, die ihren Verlobten ermorden ließ, um den aegyptischen Thron zu gewinnen, gewartet haben, bis sie zur alten Jungfer geworden war, ehe sie Euergetes die Hand reichte? Was man zur Erklärung vorgebracht hat: es sei im Ptolemaeerhause dem Kronprinzen nicht gestattet gewesen, eine Gemahlin zu nehmen, weil nur die unter dem Purpur geborenen Kinder Erbrecht gehabt hätten (Mahaffy, *Empire of the Ptolemies* S. 491 und bei Grenfell, *Revenue Laws* S. XXV 2), steht ganz in der Luft. Die Verteidiger dieser Hypothese müssen selbst annehmen, daß Euergetes gleich nach Demetrios' Ermordung, also noch als Kronprinz, nach Kyrene gegangen ist und dort die Regierung übernommen hat; dann muß aber die Vermählung mit Berenike gleich damals stattgefunden haben[1].

Damit erledigt sich der Einwand, Berenike müsse, als einziges Kind ihrer Eltern, ein Jahr nach deren Vermählung,

[1] Aus demselben Grunde muß sich auch Demetrios bei seiner Ankunft in Kyrene mit Berenike vermählt haben, vgl. oben 1. Abt. S. 615. Aber davon durfte Kallimachos freilich nicht sprechen.

also 273, geboren sein, sie wäre demnach bei Demetrios' Ermordung, wenn diese erst 247 erfolgt ist, keine *parva virgo* mehr gewesen, sondern schon 26 Jahre alt. Aber sie kann ja ältere Geschwister gehabt haben, die früh gestorben sind; und wissen wir denn, ob *parva* schon bei Kallimachos gestanden hat? Ganz jung kann sie jedenfalls nicht mehr gewesen sein, als sie ihren ersten Gemahl ermorden ließ. Die Behauptung aber, es müsse zwischen Demetrios' Ermordung und der Abfassung des Βερενίκης Πλόκαμος eine längere Zeit verflossen sein (Tarn, *Antigonos* S. 450) ist rein subjektiv; Kallimachos sagt nur: ich weiß, daß du schon als Mädchen μεγαλόψυχος warst. Was Hyginus zur Erklärung vorbringt (Schneider, *Callimachea* II S. 158) ist leeres Gewäsch, es ist also sehr fraglich, was seine Angabe wert ist, das im Tempel geweihte Haar wäre schon am nächsten Tage verschwunden (a. a. O., S. 145). Vgl. unten § 266.

Man hat weiter behauptet, die Verfassungsreform in Kyrene durch Ekdelos und Damophanes gäbe den Beweis, daß Demetrios' Ermordung in 259 gehört (*Tarn* a. a. O.). Aber die beiden Megalopoliten sind doch erst durch die Befreiung ihrer Vaterstadt (250 oder etwas später) berühmt geworden und können also erst dann nach Kyrene berufen worden sein. Und da Berenikes Vermählung mit Euergetes die unmittelbare Folge von Demetrios' Ermordung gewesen ist, wie Kallimachos bezeugt, so bleibt dazwischen für eine Periode republikanischer Freiheit keine Zeit. Ekdelos und Damophanes sind also von Demetrios berufen worden (oben s. Abt. S. 615). Das königliche διάγραμμα, durch das die Verfassung, die sie gegeben hatten, modifiziert wurde, ist doch ohne allen Zweifel zu der Zeit erlassen worden, als Ptolemaeos sich mit Berenike vermählte. Er heißt darin einfach Πτολεμαῖος und στρατηγός, war also offenbar noch Kronprinz[1].

Magas hat demnach etwa 300—250 in Kyrene geherrscht; die 50 Jahre, auf die seine Regierungsdauer angegeben wird, sind natürlich nur eine runde Zahl. Vermählt war er nach

[1]) Die Urkunde ist jetzt von dem Entdecker Ferri in den *Abh. d. Berl. Akad.* 1926 n. 5 veröffentlicht.

Paus. I 7, 3, Euseb. I 249 (mit Gutschmidts evidenter Verbesserung) mit Antiochos Soters Tochter Apame; dagegen nennt Iustin. XXVI 3 seine Gemahlin Arsinoë. Niebuhr (*Kl. Schr.* I 229) hat daraufhin angenommen, daß Magas in zweiter Ehe mit Lysimachos' Tochter Arsinoë vermählt gewesen sei, nachdem diese von ihrem ersten Gatten Ptolemaeos verstoßen worden war. Wie unwahrscheinlich es ist, daß Philadelphos eine solche Verbindung zugegeben haben sollte, liegt auf der Hand. Nicht mehr unwahrscheinlich aber, sondern geradezu psychologisch undenkbar wäre es, daß diese Arsinoë sich der Verbindung ihrer Kinder widersetzt haben sollte. Der Incest, der ja allerdings nach griechischen Begriffen in einer solchen Verbindung gelegen hätte, konnte sie doch nicht mehr abhalten, seit Ptolemaeos und seine Schwester Arsinoë Philadelphos das Beispiel gegeben hatten. Aus demselben Grunde kann Magas' Gemahlin „Arsinoë" überhaupt nicht wohl eine Prinzessin des Ptolemaeerhauses gewesen sein. Und es ist nicht abzusehen, welchem anderen Herrscherhause sie angehört haben könnte. Es wird also dabei zu bleiben haben, daß Iustinus, was ja bei ihm öfter vorkommt, die Namen verwechselt und Arsinoë statt Apame geschrieben hat.

X. Die Seleukiden.

84. Euseb. I, 247 ff. gibt folgende Liste (die Zahlen nach der Übersetzung von Karst):

Könige	Olympiaden	= v. Chr.	Jahre	
			Text	Tabelle
Seleukos Nikator. . . .	117,1 —124,4	312/1—281/0	32	32
Antiochos Soter	125,1 —129,3	280/9—262/1	19	19
Antiochos Theos	129,4 —135,3 (sic)	261/0—238/7	15	15
Seleukos Kallinikos. . .	133,3 —138,2	246/5—227/6	21	21
Seleukos Soter.	[138,3]—139,1	226/5—224/3	3	3
Antiochos der Große . .	139,2 —148,2	223/2—187/6	36	36
Seleukos Philopator . .	148,3 —151,1 (sic)	186/5—176/5	12	12
Antiochos Epiphanes . .	151,3 —154,1	174/3—164/3	11	11
Antiochos Eupator . . .	. . . .	. . . .	$1^1/_2$	$1^1/_2$
Demetrios Soter	154,4 —157,4 (sic)	161/0—149/8	12	12
Alexandros Balas . . .	157,3 —158,4 (sic)	150/9—145/4	5	15

Einige Schreibfehler in den Olympiadenzahlen (oben mit sic bezeichnet) lassen sich aus der Liste selbst ohne weiteres verbessern. Auch die 15 Jahre, welche die Tabelle Alexandros Balas gibt, sind ein einfacher Schreibfehler. Aber wenn im Text, wie in der Tabelle Seleukos Kallinikos 21, Antiochos dem Großen 36 Jahre gegeben werden, statt 20 bzw. 37 nach den Olympiadenzahlen, so fragt sich, auf welcher Seite der Fehler liegt.

Auch Appian hat uns eine Anzahl Angaben über die Regierungsdauer seleukidischer Herrscher aufbewahrt. Danach regierte Seleukos Nikator 42 Jahre (*Syr.* 63), was entweder von der Übernahme der Verwaltung Babyloniens nach der Teilung von Triparadeisos (322/1) an gerechnet oder aus 32 verschrieben ist; ferner (*Syr.* 66)

Seleukos Soter	2	Jahre
Antiochos der Große	37	„
Seleukos Philopator	12	„
Antiochos Epiphanes . . nicht ganz	12	„

85. Zahlreiche chronologische Angaben bieten die babylonischen Keilinschriften, und es wird dereinst möglich sein, auf dieser Grundlage die seleukidische Chronologie mit absoluter Sicherheit aufzubauen. Für jetzt sind wir davon noch weit entfernt, aber auch so verdanken wir den Keilinschriften eine Reihe wichtiger Aufschlüsse.

Die Daten sind zusammengestellt von A. Clay, *Babylonian records in the library of Pierpont Morgan*, II S. 13, New-York 1913 und vollständiger von F. X. Kugler, *Von Moses bis Paulus*, Münster 1922.

Die nachstehende Tabelle gibt in der Regel nur das früheste und späteste mir bekannte Datum aus der Regierungszeit jedes Königs. (Beinamen werden in den Keilinschriften nicht gegeben.) Epoche der Seleukidenaera nach babylonischer Form ist der 1. Nisannu 311 (s. oben S. 51). Die Reduktion auf Jahre v. Chr. ist in der Weise vorgenommen, daß Daten aus den ersten 9 Monaten in das Jahr gesetzt sind, in das der 1. Nisannu fällt, Daten aus den 3 letzten Monaten in das folgende Jahr. Die Monate sind nach der Ordnungsnummer durch römische Zahlen bezeichnet. Abkürzungen bei den Literaturnachweisen: ZA = *Zeitschrift für Assyriologie*, Clay = *Babylonian records*, MLC = *Morgan Library Collection*, unediert bei Clay angeführt; Kugler = Kugler, *Von Moses bis Paulus*.

	Sel.			v. Chr.	
Seleukos (Nikator)	8.	IV.	5	(304)	Clay II S. 13 n. 1.
	19.	XII.	2	(292)	Kugler S. 309 (astron. Tafel)
Seleukos und Antiochos (Soter)	20.	IX.	20	(292)	Clay II S. 13 n. 3
	31.	IX.	10	(281)	Clay II S. 13 n. 5
Antiochos (Soter) und Seleukos	32.	...	...	(280)	Briefliche Mitteilung Straßmeiers an Lehmann-Haupt
	43.	XII.	20	(268)	Peiser, *Keilinschr. Bibl.* III 2, 136
	49.	I.	5	(263)	Kugler S. 312, das Jahr ist nicht erhalten und nur durch astronomische Berechnung gefunden
	49.	XI.	2	(262)	
	49.	...	...	(263)	Straßmeier, ZA. VIII 108
Antiochos (Soter) und Antiochos (Theos)	46.	...	...	(266)	Straßmeier, ZA. VIII 108
	48.	I.	6	(264)	*MLC.* 2112
	49.	XI.	2	(262)	Clay II S. 313
	50.	I.	7	(262)	Kugler S. 313
	51.	...	...	(261)	Kugler S. 313
Antiochos (Theos)	51.	XI.	15	(266)	Clay II S. 13 n. 14
	65.	...	...	(247)	*ZA.* VIII 109
Seleukos (Kallinikos)	67.	III.	22	(245)	Clay II S. 13 n. 17
Seleukos (Kallinikos) und Antiochos (Hierax)	75.	XII.	8	(236)	Lehmann-Haupt *ZA.* VII 330, 2, *Klio* I 299, 1
Seleukos (Soter)	89.	III.	24	(223)	Clay II S. 13 n. 28
Antiochos (der Große)	90.	...	...	(222)	*ZA.* VIII 109
	101.	...	...	(211)	Kugler S. 322
Antiochos (der Große) und Antiochos	[103.]	I.	1	(209)	Kugler S. 322
	104.	...	...	(208)	*ZA.* VIII 109
	119.	V.	24	(193)	*MLC.* 2171
Antiochos (der Große)	120.	I.	1	(192)	Kugler S. 323
	122.	V.	28	(190)	*ZA.* XV 208
	122.	IX.	8	(190)	Clay I 88
	124.	...	...	(188)	*ZA.* VIII 109
Antiochos (der Große) und Seleukos (Philopator)	123.	VII.	14	(189)	*MLC.* 2182
	125.	...	...	(187)	*ZA.* VIII 110
Seleukos (Philopator)	125.	IV.	11	(187)	Clay I 88
	135.	...	...	(177)	*ZA.* VIII 110
Antiochos (Epiphanes) und Antiochos Eupator	138.	II.	22	(174)	*MLC.* 2156
	142.	X.	29	(169)	*ZA.* XV 191

86. Danach kann kein Zweifel sein, daß Antiochos der Große zwischen dem 1. I. und dem 11. IV. Sel. 125 gestorben ist, also zwischen etwa April 188 und Juli 187 v. Chr. Dementsprechend setzt Zonaras seinen Tod in das Consulat des C. Flaminius und M. Aemilius Lepidus (IX 21), Varr. 567 = 188/7 v. Chr. (vgl. *Klio* XV 410). Die Angabe bei Eusebios, der Ol. 148, 2 = 187/6 als Antiochos' letztes Jahr rechnet, ist also falsch. Die Regierungsdauer wird von Eusebios auf 36, von Appian auf 37 Jahre angegeben, sodaß Antiochos 223 bzw. 224 auf den Thron gekommen sein würde. Die Thronbesteigung erfolgte nach den keilinschriftlichen Daten zwischen dem 24. III. 89 und Ende 90, also zwischen etwa Juni 223 und April 221. Eusebios rechnet Ol. 139, 2 = 223/2 v. Chr. als sein erstes Regierungsjahr. Auch Polybios setzt die Thronbesteigung in Ol. 139 (224—220) (II 71, 4—6), und zwar kurze Zeit (μικροῖς ἀνώτερον χρόνοις) vor die Thronbesteigung Philipps von Makedonien (IV 2, 7) im Sommer 221; sein Vorgänger Seleukos wäre etwa 2 Jahre vor dem Kriege der Rhodier gegen Byzantion über den Tauros gezogen (IV 48, 6 δυσὶ μάλιστά πως ἔτεσιν), also, da dieser Krieg nach Polyb. IV 37, 4—7 in 219 (Ol. 220, 1) gehört, Ol. 219, 3 = 222/1 v. Chr. Da Seleukos Soter bald nach dem Übergang über den Tauros ermordet worden (IV 48, 8) und dieser Feldzug doch jedenfalls in der guten Jahreszeit unternommen ist, würde Antiochos also im Sommer 222 zur Regierung gekommen sein, wenigstens nicht früher. Das kann aber nicht richtig sein, denn es läßt sich aus Polybios selbst der Beweis führen, daß Antiochos der Große im Jahre 223 den Thron bestiegen hat. Doch dazu muß ich etwas weiter ausholen.

Es unterliegt keinem Zweifel, daß die Schlacht bei Rhapheia im Sommer 217 geschlagen worden ist (Polyb. V 105, 3) und der Krieg um Koelesyrien im Frühjahr 219 begonnen hat (V 58, 2, vgl. 66, 1; 68, 1; 71, 12; 79, 1). Im vorhergehenden Sommer, also 220, war der Aufstand Molons niedergeschlagen worden (57, 1); in das vorhergehende Jahr 221 fällt Antiochos' erster Angriff auf Koelesyrien (45, 5—48, 16). Molons Abfall aber kann in dieses Jahr nicht gesetzt werden. Polybios er-

zählt nämlich, daß Molon in die Apolloniatis einfiel, das Land bis zum Tigris besetzte, aber durch Zeuxis, den Befehlshaber in Seleukeia, an der Überschreitung des Flusses gehindert wurde und darauf in Ktesiphon, Seleukeia gegenüber, die Vorbereitungen für die Winterquartiere traf (45, 4); der Einfall erfolgte also im Herbst. Auf die Nachricht von diesen Erfolgen Molons sendet Antiochos seinen Feldherrn Xenoetas nach Babylonien, während er selbst in Koelesyrien einfällt; inzwischen wird Xenoetas von Molon geschlagen, der nach dem Siege Seleukeia und ganz Babylonien und Mesopotamien bis nach Europos hinauf besetzt, was Antiochos veranlaßt, den Feldzug in Koelesyrien abzubrechen und sich in Person gegen Molon zu wenden; um Mittwinter ist er in Antiocheia in Mygdonien (Nisibis, 51, 1). Es scheint mir evident — und so ist es Droysen erschienen —, daß diese Ereignisse sich nicht in ein Paar Herbstmonate zusammendrängen lassen. Ehe die Nachricht von Molons Einfall nach Antiochien kam und das Heer des Xenoetas ausgerüstet war, muß mindestens ein Monat vergangen sein, einen weiteren Monat mußte allermindestens der Marsch nach Seleukeia erfordern; mindestens ein weiterer Monat mußte über den Operationen in Babylonien hingehen, da Xenoetas, ehe er zum Angriff schritt, die Strategen von Susa und der Satrapie am „Roten Meer“, d. h. dem Persischen Golf, an sich zog (46, 7); bis die Nachricht von Xenoetas' Niederlage Antiochos im Libanos erreichte, mußten wieder etwa 14 Tage hingehen, und mindestens einen Monat mußte der Marsch vom Libanos nach Nisibis (ca. 700 km) erfordern, wobei die längere Rast am Euphrat (51, 1) nicht einmal in Rechnung gestellt ist. Das sind im ganzen etwa $4^1/_2$ Monate, und zwar ist überall nur das allerknappste Minimum der erforderlichen Zeit angesetzt. Demnach hätte also Molon spätestens Mitte August Seleukeia gegenüber am Tigris gestanden, und es ist doch klar, daß er in dieser Jahreszeit unmöglich an die Winterquartiere denken konnte. Ebenso klar ist es, daß Antiochos nicht am Ende der guten Jahreszeit nach Koelesyrien aufgebrochen sein kann; er begann aber diesen Feldzug, wie Polybios ausdrücklich angibt (45, 5), erst

nachdem er die Nachricht von Molons ersten Erfolgen erhalten hatte[1]. Aus dem allen ergibt sich, denke ich, unwiderleglich, daß der Aufstand Molons schon 222 erfolgt ist. Und bei den großen Entfernungen, die hier in Betracht kommen, lassen die Ereignisse vom Tode Seleukos Soters bis zu Molons Einfall in Babylonien sich unmöglich in einige Sommermonate zusammendrängen. Denn Antiochos erhielt die Nachricht vom Tode des Bruders in Babylon; er ging dann nach Antiocheia, um vom Throne Besitz zu nehmen, nachdem er zuvor Molon die Verwaltung der oberen Provinzen anvertraut hatte; dann schritt dieser zum Aufstand, und nun rüstet Antiochos ein Heer gegen ihn, das nach Babylonien gesandt wird und dort spätestens im Herbst eintrifft (Polyb. V 42, 5); dazwischen hatte Antiochos Zeit gehabt, um die Hand der Tochter des Königs Mithradates von Pontos anzuhalten, die Braut sich zuführen zu lassen und mit ihr Hochzeit zu feiern (Polyb. V 43).

Antiochos hat demnach den Thron 223 bestiegen, und zwar, da am 24. III. 89 in Babylon noch nach Soter datiert worden ist, nicht vor Juli. Polybios Angaben, Seleukos Soter sei δυσὶ μάλιστά πως ἔτεσιν vor dem Beginn des Krieges der Rhodier gegen Byzantion über den Tauros gezogen (IV 48, 6) und dieser Krieg sei gleichzeitig (κατὰ τοὺς αὐτοὺς καιρούς, 37, 8) mit dem achaeischen Bundesgenossenkriege und Antiochos' zweitem Einfall in Koelesyrien ausgebrochen, sind also nicht ganz korrekt. Da nun Antiochos 188/7 gestorben ist, hat er 35—36 Jahre regiert.

87. Werfen wir jetzt einen Blick auf die Regierungen vor Antiochos dem Großen. Seleukos Nikator ist etwa im Februar 280 ermordet worden (oben S. 109), in Sel. 32, nach makedonischer Rechnung. Sein bisheriger Mitregent und Nachfolger Antiochos hat, nach Eusebios, dann als Alleinherrscher noch 19 Jahre regiert, also bis Sel. 51 = 262/1. Nach den

[1] Niese hat bei seiner Anordnung der Chronologie dieser Ereignisse die Entfernungen außer Rechnung gelassen. Er selbst muß freilich anerkennen, daß „es vielleicht schon Spätsommer" war, als Molon bei Ktesiphon lagerte (*Geschichte* II 366 A.).

keilschriftlichen Daten fällt sein Tod zwischen den 21. IX. Sel. 49 und den 15. XI. Sel. 51 (babylonisch), also zwischen Dezember 263 und Februar 260. Antiochos Theos gibt die Liste bei Eusebios 15 Jahre, so daß er Sel. 66 (makedonisch) = 247/6 gestorben sein würde, was richtig ist, denn sein Tod war etwa gleichzeitig mit der Thronbesteigung Ptolemaeos Euergetes', Anfang 246 (oben S. 172). Die Regierungsdauer von 19 Jahren für Antiochos Soter erhält dadurch ihre Bestätigung.

Da Antiochos der Große Ol. 139, 2 (223/2) auf den Thron gekommen ist, bleiben also für Seleukos Kallinikos und Seleukos Soter zusammen 24 Jahre, von 247/6—223/2. Dementsprechend gibt Eusebios, im Text wie in der Tabelle, Kallinikos 21, Soter 3 Jahre. Die 24 Jahre waren allerdings nicht voll, denn Seleukos Kallinikos ist im Winter 247/6, Antiochos der Große in der zweiten Hälfte des Sommers oder im Herbst 223 zur Regierung gekommen. So gibt Appian Seleukos Soter nur 2 Jahre. Die Keilinschriften helfen uns hier nicht weiter, weil beide Könige denselben Namen führen. Wohl aber sagt Polybios, Seleukos Soter sei über den Tauros gegangen ὡς θᾶττον παρέλαβε τὴν βασιλείαν (IV 48, 7); offenbar ist er bald darauf ermordet worden (Polyb. IV 48, 8), denn er war nur bis Phrygien gelangt (Euseb. I 253), und erst Achaeos, der dann den Befehl übernahm, hat Kleinasien unterworfen (Polyb. IV 48, 9. 10). Dieser Zug gehört also ohne Zweifel in 223, und es wird dadurch sehr unwahrscheinlich, daß Seleukos Soter länger als 2 Jahre regiert haben sollte. Er würde also 225 = Sel. 87, nach makedonischer Rechnung 226/5, auf den Thron gekommen sein. Es bleiben demnach für Kallinikos 21 Jahre, wie Eusebios angibt (Sel. 66—87). Da indes Antiochos der Große in der zweiten Hälfte des Sommers 223, also zwar Sel. 89, aber Ol. 139, 2 zur Regierung gekommen ist, so würde, wenn nach Olympiaden (attischen Jahren) gerechnet ist, Seleukos Soter 3 Jahre, von Ol. 138, 3—139, 2 regiert haben.

Darnach ergibt sich folgende Chronologie:

	Regierungsjahre	Nach makedonischen Jahren		Regierungsantritt	
		Sel.	= v. Chr.	Olymp.	v. Chr.
Seleukos Nikator	32	0— 32	312/1—281/0	117,1	ca. Okt. 312
Antiochos Soter	19	32— 51	281/0—262/1	124,4	ca. Febr. 280
Antiochos Theos	15	51— 66	262/1—247/6	129,3	261
Seleukos Kallinikos	21	66— 87	247/6—226/5	133,2	Winter 247/6
Seleukos Soter	2	87— 89	226/5—224/3	138,3	Sommer 225
Antiochos der Große	36	89—125	224/3—188/7	139,2	zweite Hälfte Sommer 223

Genealogie.

88. Seleukos, der Gründer der Dynastie, stammte nach Steph. Byz. Ὠρωπός aus Oropos in Makedonien, also, da eine Stadt dieses Namens dort sonst nicht bekannt ist, offenbar aus Europos. Nach Malal. S. 203 Bonn. wäre er aus Pella gewesen. Das Geschlecht führte seinen Ursprung auf Apollon zurück (oben 1. Abt. S. 365, 5); die Angabe bei Liban. XI, 91 Förster, Seleukos hätte dem Temenidenhause angehört, kann dem gegenüber nicht in Betracht kommen. Er war ein Sohn des Antiochos (Dittenb. *Or.* 413, Arr. *Diad.* 2, Strab. XVI 749, App. *Syr.* 57, Iustin. XV 4, 3, Oros. III 23, 10), eines der Generale Philipps (Iustin. a. a. O.) und der Laodike (Strab. XVI, 750, App. und Iustin. a. a. O., Steph. Byz. Λαοδίκεια). Nach Iustin. XVII 1, 10 hat er ein Alter von 77 Jahren, nach Porphyr. bei Euseb. I 249 von 75, nach App. *Syr.* 63 und [Lukian.] *Makrob.* 11 von 73 Jahren erreicht, so daß seine Geburt um 355 zu setzen ist; hervorzutreten begann er erst während des indischen Feldzuges. Bei der großen Hochzeitsfeier in Susa im Frühjahr 324 vermählte er sich mit Apame, einer Tochter des Spitamenes (Arr. *Anab.* VII 4, 6 von Strab. XII 578 mit Artakame, der Tochter des Artabazos verwechselt. Sie erscheint als Königin noch in einem milesischen Volksbeschluß [ἐπὶ στεφα]νηφόρου τοῦ Ἀπόλλω[νος τοῦ μετὰ Ἀθήναιον], Wiegand, *Milet-Bericht* VI 443 und VII 68, ergänzt von Rehm, *Delphinion*, S. 262, also 299/8. Bald darauf, noch vor Kassandros' Tode (297), nahm Seleukos Demetrios' Tochter Stratonike zur Gemahlin (Plut. *Demetr.* 31. 32), die

er dann einige Jahre später seinem ältesten Sohne Antiochos abtrat; vielleicht wurde Apame damals wieder in ihre Rechte als Königin eingesetzt. Außerdem hatte Seleukos bei dem Friedensschluß mit Sandrokottos (303) eine von dessen Töchtern zur Nebenfrau genommen[1]. Von Apame hatte Seleukos mehrere Söhne, deren ältester Antiochos war (App. *Syr.* 61 τῶν δὲ παίδων ὁ τέλειος ἤδη (Antiochos), Iustin. XV 4, 9 *filii nepotesque eius* (Seleuci), milesisches Dekret Ἀντίοχος ὁ πρεσβύτατος τοῦ βασιλέως Σελεύκου, Dittenb. *Or.* 213), und angeblich zwei Töchter Apame und Laodike (Malalas VIII 198 und 202f., Steph. Byz. Ἀντιόχεια, Zeugnisse, die nur sehr bedingtes Vertrauen verdienen); von seiner zweiten Gemahlin Stratonike eine Tochter Phila (App. *Syr.* 59, Plut. *Demetr.* 38, *Leben des Aratos* bei Westermann, S. 53, wo der Name der Tochter gegeben wird, Dittenb. *Or.* 216 βασίλισσαν Φίλαν, βασιλέως Σελεύκου θυγατέρα, βασιλέως δὲ Ἀντιγόνου γυναῖκα). — Seleukos soll eine Schwester Didymeia gehabt haben, deren Söhnen (von wem?) Nikanor und Nikomedes er die Verwaltung von ganz Asien übertragen habe (Malal. S. 198), eine Angabe, von der sehr zweifelhaft ist, ob ihr überhaupt etwas wahres zugrunde liegt.

89. Seleukos' Nachfolger Antiochos soll ein Alter von 64 Jahren erreicht haben (Euseb. I 249), was nicht ganz richtig ist, da er frühestens Ende 324 geboren sein kann und 262/1 gestorben ist (s. oben S. 196)[2]. Bei Ipsos befehligte er die Reiterei seines Vaters (Plut. *Demetr.* 29); einige Jahre später nahm ihn dieser zum Mitregenten an, nach Plut. *Demetr.* 38 um die Zeit, als Demetrios die Krone von Makedonien gewann, also 294. In babylonischen Keilschrifttafeln wird er seit dem Jahre Sel. 20, IX (ca. Jan. 292) als solcher erwähnt (oben S. 192). Gleichzeitig mit seiner Erhebung zum

[1] Strab. XV, 724 συνθέμενος ἐπιγαμίαν; es ist ein grotesker Gedanke, das auf „ein im Vertrag stipuliertes Recht zu Mischehen zwischen den Angehörigen beider Reiche" zu beziehen; bei App. *Syr.* 55 steht denn auch mit klaren Worten φιλίαν αὐτῷ καὶ κῆδος συνέθετο.

[2] Die Angabe, er sei in einer Schlacht gegen die Galater gefallen (Wilcken in Pauly-Wissowa I 2, 2454), beruht auf einer Verwechslung mit Antiochos Hierax; das Richtige hat schon Droysen gesehen (III 2, 19A.).

Mitregenten trat ihm Seleukos seine Gemahlin Stratonike ab (Plut. *Dem.* 38, App. *Syr.* 59—61, Lukian *v. d. Syr. Göttin* 17. 18, Synkell. S. 520 Bonn). Eine Tochter aus dieser Ehe, Apame, wurde um 274 an Magas von Kyrene verheiratet (Paus. I 7, 3, vgl. Euseb. I 249, oben S. 190); eine zweite Tochter, Stratonike, an Demetrios II. von Makedonien (Euseb. a. a. O., vgl. Iustin. XXVIII 1, 2, und oben S. 137), etwa um 255, da Demetrios nicht vor 276 geboren ist. Nach Malalas S. 198. 203 Bonn. hätte Seleukos noch eine dritte Tochter Laodike gehabt, nach der Laodikeia in Syrien benannt wäre; doch liegt hier eine Verwechslung mit Seleukos Mutter vor (Strab. XVI 749, App. *Syr.* 57, Laqueur, *Quest. epigr.*, Dissert. Straßburg, 1904, S. 74). Der älteste Sohn Seleukos erscheint in babylonischen Keilinschriften aus den Jahren Sel. 32 bis Ende 43 (280—268) als Mitregent und wird auch in der ilischen Inschrift Dittenb. *Or.* 220 als solcher bezeichnet. Später, nachdem der Vater Seleukos hatte hinrichten lassen, wurde der zweite Sohn Antiochos zum Mitregenten erhoben (Trog. *Prol.* 26); er war es nach babylonischen Keilinschriften bereits in den Jahren Sel. 46—51 (266—261 v. Chr.) und erscheint als solcher auch in dem Ehrendekret der ionischen Städte, Dittenb. *Or.* 222. Nun steht allerdings Seleukos als Mitregent auf 2 Tafeln, die Kugler (a. a. O., S. 312) nach Berechnung auf Grund der darauf verzeichneten astronomischen Beobachtungen in Sel. 49 gesetzt werden; da aber die Jahreszahl nicht erhalten ist, bleibt die Sache zweifelhaft, um so mehr, als am 21. XI. 49 nach Antiochos und Antiochos datiert wird (Clay II S. 13, n. 13), während Seleukos nach Kuglers Berechnung am 5. I. und noch am 2. XI. 49 Mitregent gewesen wäre. Wenn Strassmaier in einer Keilinschrift aus demselben Jahre 49 „Antiochos und Seleukos“ gelesen hat, so kann ein Irrtum vorliegen (Lehmann-Haupt, *Klio* III 526, 1). Jedenfalls wäre es doch im höchsten Grade unwahrscheinlich, wenn Seleukos zum zweiten Male zur Mitregentschaft berufen und dann unmittelbar darauf hingerichtet worden wäre; die Sache müßte besser bezeugt sein. — Stratonike hat ihren Gemahl überlebt; nach einer Berechnung Kuglers

auf Grund einer astronomischen Tafel, die aber keine Jahreszahl gibt, ist sie im Tischritu Sel. 58 (zwischen 26. Sept. und 26. Okt. 254 v. Chr.) in Sapardu (Sardes) gestorben (*von Moses bis Paulus*, S. 317ff.). Nach Steph. Byz. Ἀντιόχεια hätte Antiochos Soter auch eine Gemahlin Nysa gehabt; da aber an derselben Stelle Antiochis (statt Apame) als seine Mutter bezeichnet wird, so verliert dies Zeugnis alle Beweiskraft (vgl. Laqueur, *Quaest. epigr.*, S. 72ff.).

90. Antiochos II. Theos soll 40 Jahre alt gestorben sein (Euseb. I 251), so daß er um 286 geboren wäre, was ungefähr richtig sein wird, da er einen älteren Bruder hatte und die Hochzeit seiner Eltern etwa 294/3 fällt, andererseits sein ältester Sohn 246 noch kaum erwachsen war. Vermählt war er mit Laodike, nach Euseb. I 251 einer Tochter des Achaeos, während sie nach Polyaen. VIII 50 eine Schwester (ὁμοπατρία ἀδελφή) ihres Gemahls Antiochos gewesen wäre. Aber auch die Gemahlin Antiochos Soters heißt in dem Dekret aus Ilion Dittenb. *Or.* 219 ἀδελφή, und doch wissen wir aus dem Dekret der ionischen Städte, Dittenb. *Or.* 222, daß Stratonike noch während der Mitregentschaft ihres Sohnes Antiochos, also in den letzten Jahren Soters, Königin war. Ebenso heißt bei Liv. XXXVIII 13 Apame, die Gemahlin Seleukos Nikators, *soror Seleuci regis*. Auch in dem Erlaß Antiochos des Großen bei Dittenb. *Or.* 224 (oben § 54) heißt dessen Gemahlin Laodike ἀδελφή; und doch war sie eine pontische Prinzessin. Folglich kann unter der ἀδελφή βασίλισσα des ilischen Dekrets nur Stratonike verstanden werden und ἀδελφή ist hier bloßer Titel, wie bei den Königinnen im Ptolemaeerreiche. Dasselbe hat dann auch von den übrigen Fällen zu gelten (vgl. Breccia in meinen *Studi di Storia ant.* IV 159f., Laqueur, *Quaest. epigr.*, Dissert. Straßburg 1904, S. 69ff.). Und abgesehen von alledem: wir wissen, welchen Anstoß die Geschwisterheirat des Ptolemaeos erregte; hat es da auch nur die geringste Wahrscheinlichkeit, daß die beiden ersten Antiochos ihre Schwestern geheiratet haben? Daß später Antiochos der Große zwei seiner Kinder mit einander vermählte (App. *Syr.* 4), ist etwas ganz anderes; damals war die Welt

an solche Dinge gewöhnt, wie ja auch die Vermählung des Ptolemaeos Philopator mit seiner Schwester Arsinoë keinen Skandal mehr hervorgerufen hat. Und daß Antiochos Theos' Gemahlin Laodike keineswegs seine Schwester gewesen ist, ergibt sich auch aus Euseb. I 251, wo es von Antiochos Hierax heißt: *adiutorem enim et suppetias Alexandrum* (über die Lesart ebenda, A. 3) *etiam habebat, qui Sardianorum urbem tenebat, qui et frater matris eius Laodikae erat;* wäre Laodike die Schwester Antiochos Theos' gewesen, so hätte Alexandros hier als Antiochos Hierax' Vaterbruder, nicht als sein Mutterbruder, bezeichnet werden müssen. Wir könnten uns diesem Schlusse nur durch die recht gekünstelte Annahme entziehen, Laodikes Mutter sei, ehe sie die Kebse Antiochos I. wurde (denn Königin könnte sie nach dem oben Gesagten nicht gewesen sein), schon einmal vermählt gewesen und Alexandros entstamme dieser ersten Verbindung. Dem königlichen Hause hat Laodike allerdings angehört, auch wenn sie eine Tochter des Achaeos war; und zwar war sie höchst wahrscheinlich eine Kusine (Vaterbruders Tochter) ihres Gemahls Antiochos (s. unten S. 205). Daraus, und aus dem Titel ἀδελφή, erklärt sich der Irrtum bei Polyaenos.

Von Laodike hatte Antiochos 4 Kinder: 2 Söhne, Seleukos (Kallinikos) und Antiochos (Hierax), und zwei Töchter; die eine, Stratonike, wurde um 240 mit König Ariarathes von Kappadokien vermählt (Euseb. I 251, Diod. XXXI 19, 6), die andere, deren Namen uns nicht bekannt ist, die aber wohl Laodike geheißen hat (wenigstens ihre Tochter hieß so), um 245 mit Mithradates von Pontos (Euseb. a. a. O., Iustin. XXXVIII 5, 3). In zweiter Ehe war Antiochos mit Ptolemaeos Philadelphos' Tochter Berenike vermählt (252, s. oben 1. Abt. S. 673), von der er einen Sohn hatte, dessen Namen nicht überliefert ist (Iustin. XXVII 1, 2, Polyaen. VIII 50, Val. Max. IX 10, *Ext.* 1).

91. Seleukos Kallinikos kann nicht wohl nach 265 geboren sein, denn sein zweiter Sohn Antiochos war im Winter 192/1 über 50 Jahre alt (Diod. XXIX 2, App. *Syr.* 16, beide aus Polybios; das Exzerpt bei Athen. X 439e gibt in runder

Zahl 50 Jahre). Offenbar hat sein Vater Antiochos Theos sich bald nach seiner Erhebung zum Mitregenten, 267, vermählt. Auch Kallinikos hatte eine Laodike zur Gemahlin (Polyb. IV 51, 4, VIII 22, 11), die, wie seine Mutter, aus dem Geschlecht des Achaeos stammte (Polyb. a. a. O.). Aus dieser Ehe entsprossen zwei Söhne, Alexandros und Antiochos. Der ältere, Alexandros, folgte seinem Vater in der Regierung unter dem Namen Seleukos; sein offizieller Beiname ist Soter, während seine Soldaten ihn Keraunos nannten (Euseb. I 253); er starb kinderlos, oder doch ohne männliche Nachkommen[1], und hinterließ den Thron seinem Bruder Antiochos „dem Großen", der 192 etwa 50 Jahre alt war (Polyb. XX 8, 1), also um 242 geboren ist. Ferner hatte Seleukos von Laodike eine Tochter Antiochis, die von ihrem Bruder Antiochos im Jahre 212 mit Xerxes, dem Könige von Sophene, vermählt wurde (Polyb. VIII 25, 5).

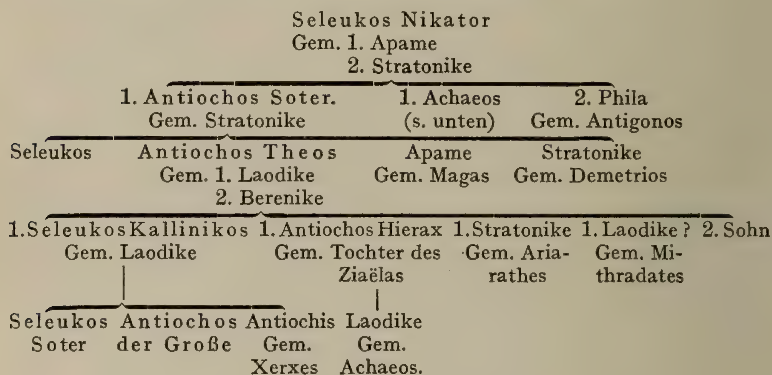
92. Seleukos' Bruder Antiochos Hierax soll ein Knabe von 14 Jahren gewesen sein, als er 242 v. Chr. seinen Bruder zwang, ihn zum Mitregenten anzunehmen (Iustin. XXVII 2, 6, über die Chronologie unten § 244), so daß seine Geburt in 256 zu setzen sein würde; ob das richtig ist, mag dahingestellt bleiben. Vermählt war er mit der Tochter des Königs Ziaëlas von Bithynien (Euseb. I 251), während Iustin. XXVII 3, 7 durch ein Versehen Ariamnes von Kappadokien als seinen Schwiegervater nennt, der in Wahrheit der Schwiegervater von Antiochos' Schwester Stratonike war. Eine Tochter aus dieser Ehe war ohne Zweifel Laodike, die später mit Achaeos vermählt wurde (Polyb. V 74, 5). Allerdings nennt Polybios an anderer Stelle (VIII 22, 11) diese Laodike eine Tochter des Mithradates von Pontos; wir verstehen dann aber nicht, warum Laodike, und zwar, wie ausdrücklich angegeben wird,

[1] Der auf Grund des Priesterverzeichnisses aus Seleukeia in Pierien Dittenb. *Or.* 245 von Droysen (III 2, 121 ff. 133 ff.) erfundene Sohn dieses Seleukos hat niemals existiert, vielmehr ist der dort nach Seleukos Soter genannte König Antiochos ein Sohn Antiochos des Großen, den der Vater zum Mitregenten angenommen hatte, was schon Gutschmid gesehen hat (*Geschichte Irans* 34, 3) und jetzt durch zwei Inschriften aus Magnesia (Dittenb. *Or.* 232. 233) bestätigt ist (vgl. Wilcken, *Antiochos*, in Pauly-Wissowa I 2, 2470).

als Mädchen, von Antiochos seinem Freunde Logbasis aus Selge anvertraut wurde, der sie dann wie seine eigene Tochter erzog (Polyb. V 74, 5). Niebuhrs „feine Vermutung“, wie Droysen sagt, daß die Tochter Mithradates’ von jener „Syrerin“ (sic), die Phrygien als Mitgift erhalten hatte, mit Antiochos verlobt gewesen sei, ihm Phrygien wieder als Mitgift zubringen sollte, und eben darum bei dem Gastfreund des Antiochos Hierax in Selge aufgezogen worden sei, ist doch nichts als eine Verlegenheitsauskunft. Denn abgesehen davon, daß von dem allen in den Quellen kein Wort steht, abgesehen von der Unwahrscheinlichkeit der Sache an sich; warum brachte denn Logbasis nicht Mithradates seine Tochter zurück, nachdem Antiochos gefallen war? Vor allem, Mithradates’ Tochter Laodike war mit Antiochos dem Großen vermählt, und wir werden doch nicht annehmen wollen, daß Mithradates zwei Töchter Namens Laodike gehabt hat? Also muß die Angabe bei Polyb. VIII 22, 11 falsch sein. Offenbar hat Polybios hier die Gemahlin des Achaeos mit der Gemahlin Antiochos des Großen verwechselt. Dergleichen ist ihm noch öfter passiert, z. B. verwechselt er VII 4, 5 den jüngeren Pyrrhos mit seinem berühmten Großvater. War aber unsere Laodike eine Tochter des Antiochos Hierax, dann verstehen wir, warum dessen alter Freund Logbasis sie mit väterlicher Sorgfalt erzog, und nicht minder, warum Achaeos sie zu seiner Gemahlin machte; er gewann dadurch, da sie Erbtochter war, einen legitimen Anspruch auf die Herrschaft Kleinasiens, wie sie einst Antiochos besessen hatte. Die Behauptung von Bouché-Leclerq (*Séleucides* S. 568), die Stähelin Art. *Laodike* 13 in Pauly-Kroll wiederholt, „Achaeos habe im Moment seiner Vermählung mit Laodike noch keineswegs hochverräterische Pläne gehegt“, ist unbegründet, denn Achaeos hat das Diadem im Sommer 220 angelegt, während Laodike zuerst 218 als seine Gemahlin erwähnt wird. Hätte Niese sich das alles ordentlich überlegt, so würde er nicht von „Willkürlichkeiten“ gesprochen haben, die man „auf einem so unsicheren Gebiete nicht zulassen dürfe“ (II 154, 6). — Eusebios I 251 erzählt Antiochos’ Vermählung mit Ziaëlas’ Tochter erst nach dem

Bruderkriege; ist das richtig, was ja keineswegs sicher steht, so könnte sie nicht vor etwa 234 erfolgt sein, und Laodike würde bei ihrer Vermählung mit Achaeos 219 höchstens 14 Jahre gezählt haben; für ein griechisches Mädchen ist das kein zu frühes Heiratsalter, selbst wenn sie noch etwas jünger gewesen sein sollte, um so weniger, als politische Gründe dafür sprachen, die Vermählung zu beschleunigen. — Andere Kinder scheint Antiochos nicht hinterlassen zu haben. Er fiel in einer Schlacht in Thrakien (Euseb. I 253, Polyb. V 74, 4, Phylarch. *FHG.* I 341 fr. 31, Solin. 44, 13), im Jahre vor dem Tode seines Bruders Kallinikos (Euseb. a. a. O.), also 226 (Eusebios gibt Ol. 138, 1 = 228/7).

93. Aus dem Gesagten ergibt sich folgende Stammtafel des Seleukidenhauses bis auf Antiochos den Großen:



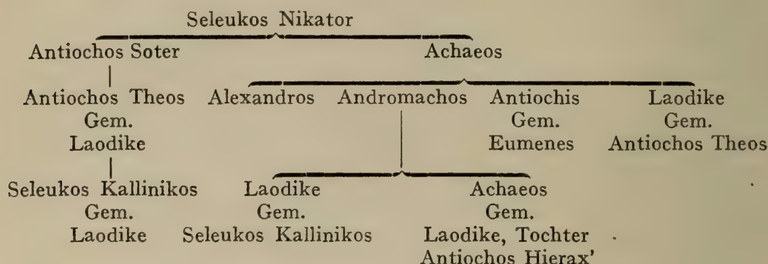
Das Haus des Achaeos.

94. Im Anschluß an die Genealogie der Seleukiden mag hier das Nötige über das Haus des Achaeos gegeben werden, das dem Seleukidenhause so nahe verbunden war.

Antiochis, die Gemahlin Eumenes' von Pergamon, Mutter des Königs Attalos I., war nach Strabon XIII 624 eine Tochter des Achaeos. Da ihr Sohn Attalos, 72 Jahre alt, 197 v. Chr. gestorben ist (unten § 95), so fällt seine Geburt in 269, und Antiochis muß demnach um 290 geboren sein, jedenfalls kann ihre Geburt nicht viel später gesetzt werden. Achaeos selbst würde demnach etwa um 320 geboren sein; daß er mit Seleukos

blutsverwandt oder verschwägert war, scheinen die Namen seiner Töchter zu beweisen. Ich möchte danach vermuten, daß er ein jüngerer Bruder Antiochos Soters gewesen ist (oben S. 198). Seine zweite Tochter, Laodike (oben S. 200) vermählte sich um 267 mit Antiochos II. Außerdem hatte Achaeos einen Sohn Alexandros, der bei Euseb. I 251 als Bruder von Antiochos Hierax' Mutter Laodike erwähnt wird und wahrscheinlich identisch ist mit dem Dittenb. *Syll.*[3] 426 [[2] 216] *Or.* 229, Z. 101 als Befehlshaber in Kleinasien erwähnten Alexandros. Derselben Familie gehörte Andromachos an, da sein Sohn Achaeos, seine Schwester Laodike hieß (Polyb. IV 51, 4, VIII 22, 11). Bei Polyaen. IV 17 wird er neben einem Achaeos als Strateg des Seleukos Kallinikos im Kriege gegen Antiochos Hierax erwähnt, und zwar gehört dieser Feldzug etwa in das Jahr 228 (oben 1. Abt., S. 685); es ist also klar, daß hier nicht der ältere, fast hundert Jahre früher geborene Achaeos gemeint sein kann. Wir haben es vielmehr offenbar mit dem Sohne des Andromachos zu tun, demselben Achaeos, der wenige Jahre später Kleinasien wieder der seleukidischen Herrschaft unterwarf. Daß er vor seinem Vater genannt wird (Ἀχαιὸς καὶ Ἀνδρόμαχος), kann bei einem Schriftsteller wie Polyaen nicht ins Gewicht fallen. Da Achaeos 228 bereits neben seinem Vater als Feldherr erwähnt wird, und 5 Jahre später, 223, nach Seleukos Soters Tode Oberbefehlshaber in Kleinasien wurde, kann er nicht wohl nach 250 geboren sein, wahrscheinlich fällt seine Geburt etwas früher, die seines Vaters Andromachos also um 280 oder etwas vorher. Dieser müßte also ein Sohn des älteren Achaeos gewesen sein. Dem widerspricht allerdings Polybios' Angabe, seine Schwester Laodike sei die Gemahlin Seleukos Kallinikos' gewesen (IV 51, 4 und VIII 22, 11); aber Polybios ist in solchen Dingen keineswegs immer ganz zuverlässig, und eine Verwechslung von Laodike, der Gemahlin Antiochos Theos', der Mutter Seleukos Kallinikos', mit dessen gleichnamiger Gemahlin war ja sehr leicht. Der zweite Sohn dieser letzteren, Antiochos der Große, war etwas vor 242 geboren (s. oben S. 202), sie selbst also um 260, und muß demnach in dieselbe Generation mit dem

jüngeren Achaeos gehören, nicht in die Generation vorher, mit anderen Worten, sie ist dessen Schwester gewesen. Und da von der Geburt des älteren bis zur Geburt des jüngeren Achaeos höchstens etwa 70 Jahre verflossen sind (320—250), so scheint auch danach klar, daß zwischen beiden nicht mehr als eine Generation liegen kann. Es ergibt sich also folgende Stammtafel:



XI. Die kleinasiatischen Dynastien.

1. Pergamon.

95. Die Liste der Fürsten von Pergamon gibt uns Strabon XIII 623f. Danach regierten die drei ersten Herrscher:

Philetaeros	20	Jahre
Eumenes I.	22	„
Attalos I.	43	„

Dagegen wird die Regierungszeit Attalos' I. von Polybios (XVIII 41, 8 und danach Liv. XXXIII 21) auf 44 Jahre angegeben. Andere Angaben haben wir nicht.

Die Liste wird festgelegt durch den Tod Attalos I., der im Jahre 197 erfolgt ist (Liv. XXXIIII 21, vgl. Plut. *Flamin.* 6; Liv. XXXIII 1 = XXXVII 53, 10), wenn die Angabe bei Liv. XXXIII 21 richtig ist, um die Zeit der Schlacht bei Kynoskephalae (ca. Juni) oder etwas später, jedenfalls aber noch im Laufe desselben Sommers. Wir vermögen unter diesen Umständen nicht mit Bestimmtheit zu sagen, ob Attalos' Tod noch in Ol. 145, 3, oder schon in Ol. 145, 4 zu setzen ist.

Es ergibt sich also nach Strabon folgende Chronologie:

Philetaeros	282—262
Eumenes	262—240
Attalos	240—197

Da Philetaeros kurz vor der Schlacht bei Kurupedion (281) von Lysimachos abfiel (oben 1. Abt. S. 243), ist die Liste in Ordnung. Allerdings verdient die Angabe des Polybios, wonach Attalos 44 Jahre regiert hat, ebenso sehr wegen der Autorität des Gewährsmannes wie wegen ihrer äußeren Beglaubibigung (durch die Fragmente des Polybios und durch Livius) vor der Angabe Strabons den Vorzug, und wir werden demnach Attalos' Regierungsantritt in 241 zu setzen haben. Es ist also wahrscheinlich, daß Eumenes schon 263 zur Regierung gekommen ist, es steht aber keineswegs sicher, da wir nicht wissen, ob die Chronologie, der Polybios folgt, Eumenes ebenfalls 22 Jahre gegeben hat. Jedenfalls ist Eumenes I. bereits vor dem Tode Antiochos Soters (262/1) auf den Thron gelangt, da er Antiochos bei Sardes besiegt hat (oben 1. Abt. S. 593). Philetaeros' Regierungsanfang läßt sich allerdings nicht über 282 hinaufrücken, aber die 20 Jahre, die Strabon diesem Herrscher gibt, sind offenbar als runde Zahl zu verstehen.

Das Geschlecht stammte aus Tios an der paphlagonischen Küste (Strab. XII 543, vgl. Memnon *FHG.* III 16). Daß der Vater des Philetaeros Attalos hieß, ist bezeugt durch eine Reihe von Inschriften (Dittenb. *Or.* 748, *Athen. Mitt.* XXXIII, 1908, S. 405, *Arch. Jahrb. Erg. Heft* IX, *Mamurt-Kaleh*, 1911, S. 10, wahrscheinlich auch *IG.* VII 1788. 1790, Dittenb. *Or.* 749, und dazu Holleaux, *Rev. Ét. gr.* XV, 1902, S. 302). Die Mutter Boa gehörte einer vornehmen paphlagonischen Familie an (Dittenb. *Or.* 264, *Athen. Mitt.* XXXV, 1910, S. 437. 495, XXXVII, 1912, S. 246. 282); Karystios bei Athen, XIII 577b macht sie zu einer paphlagonischen Hetaere. Philetaeros soll nach [Lukian.] *Makrob.* 12 ein Alter von 80 Jahren erreicht haben; er würde also um 340 geboren sein, sein Vater Attalos um 370. Die Angaben in dieser Schrift verdienen ja nur sehr bedingtes Vertrauen, da aber Philetaeros bereits unter Dokimos gedient

hat, als dieser 302 von Antigonos zu Lysimachos abfiel (Paus. I 8, 1), kann seine Geburt nicht unter ca. 325 herabgerückt werden, und er ist wahrscheinlich älter gewesen. Auch ist Attalos' Urenkelsohn (s. unten S. 210) Attalos Soter, der erste König von Pergamon, 269 oder 268 geboren, sein Urgroßvater kann also nicht wohl nach 360 geboren sein, dessen ältester Sohn Philetaeros kaum nach 330.

Von Philetaeros wird erzählt, daß er θλιβίας ἐκ παιδὸς gewesen sei (Strab. XIII 623), ja er wird geradezu als „paphlagonischer Eunuche" bezeichnet (Paus. I 8, 1). Daß ihn die Feinde seines Hauses so nannten, mag hingehen, aber wir sollten solchen Klatsch doch nicht nachschreiben. Vielleicht beruht übrigens die ganze Erzählung von Philetaeros' Impotenz nur darauf, daß er unvermählt geblieben ist und keine Kinder gehabt hat.

Philetaeros hatte nach Strab. XIII 624 zwei Brüder, einen älteren, Eumenes, und einen jüngeren, Attalos. Das wird für Eumenes bestätigt durch zwei gleichlautende Weihinschriften im Demetertempel zu Pergamon Φιλέταιρος καὶ Εὐμένης ὑπὲρ τῆς μητρὸς Βόας Δήμητρι (*Ath. Mitt.* XXXV, 1910, S. 437. 493, XXXVII, 1912, S. 246. 292). Da der andere Bruder, Attalos, hier nicht erwähnt wird, muß er damals bereits verstorben gewesen sein. Eumenes war vermählt mit Satyra, der Tochter eines, sonst unbekannten, Poseidonios, von der er einen Sohn Eumenes hatte (*IG.* XI 4, 1107 Εὐμένης Εὐμένου τοῦ Φιλεταίρου ἀδελφοῦ καὶ Σατύρας τῆς Ποσειδωνίου, vgl. Strab. XIII 624). Ein zweiter Sohn aus dieser Ehe ist vielleicht der Φιλέταιρος Εὐμένου Περγαμεύς der thespischen Inschrift Jamot, *Bull. Corr. Hell.* XXVI, 1902, S. 155 n. 5 = Dittenb. *Or.* 750 (Sencie, *Les Attalides*, *Melanges Charles Moeller*, Löwen 1913, S. 15); wir müßten dann allerdings annehmen, daß er, ohne Söhne zu hinterlassen, vor seinem Bruder Eumenes gestorben ist, da er doch sonst diesem in der Herrschaft gefolgt sein würde. Er könnte aber auch ein Sohn von Eumenes, dem Sohne von Philetaeros' (des Gründers der Dynastie) Bruder Attalos gewesen sein; doch soll dem der Schriftcharakter widersprechen, der nach Jamot mit dem

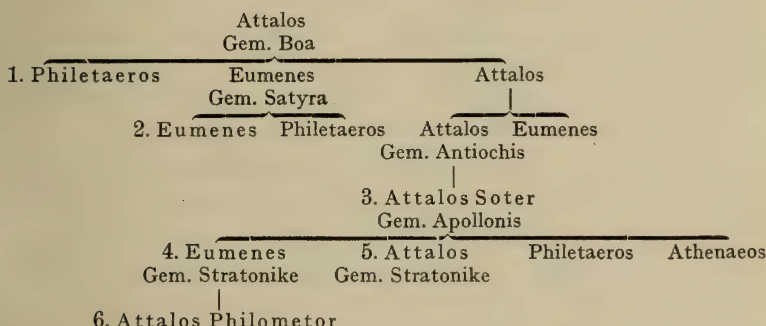
Schriftcharakter der thespischen Weihungen des älteren Philetaeros übereinstimmt.

96. Eumenes, der Sohn des Eumenes, ist seinem Oheim Philetaeros in der Herrschaft gefolgt (Strab. XIII 624), und zwar ist er von diesem adoptiert worden (*Athen. Mitt.* XXXIII, 1908, S. 405, Φιλέταιρος Ἀττάλου Εὐμένη τὸν υἱόν); er heißt daher Εὐμένης Φιλεταίρου (Dittenb. *Or.* 266, *Athen. Mitt.* XXXV, 1910, S. 969, Diog. Laert. IV 38). Auch er hat keine Söhne hinterlassen, denn ihm folgte sein Adoptivsohn Attalos (*Athen. Mitt.* XXXV, 1910, S. 469 Εὐμένης Φιλεταίρου Ἄτταλον τὸν υἱόν). Dieser Attalos war nach Strab. XIII 624 ein Sohn von Philetaeros' Bruder Attalos und Antiochis, der Tochter des Achaeos; er starb 197 im Alter von 72 Jahren (Polyb. XVIII 41, 8) ist also 269 oder 268 geboren, sodaß die Vermählung seiner Eltern um 270 geschlossen sein muß. Philetaeros stand damals im Alter von wenigstens 60 Jahren, sein Bruder Attalos muß also ebenfalls schon ein älterer Mann gewesen sein, dagegen hat Antiochis' Schwester Laodike sich um 266 oder kurz darauf mit Antiochos, dem späteren Theos, vermählt, der 286 geboren war; diese selbst wird also wahrscheinlich etwas jünger, jedenfalls nicht älter gewesen sein, und Antiochis etwa in demselben Alter gestanden haben (s. oben S. 200). Schon dadurch wird es wenig wahrscheinlich, daß ihr Gemahl so viel älter gewesen sein sollte, umsomehr, als sie ja viel vornehmer war als dieser. Die Bestätigung gibt die Inschrift einer Statuenbase im Tempel der Göttermutter bei Pergamon Ἄτταλος Φιλεταίρου Ἀντιοχίδα τὴν γυναῖκα (Conze und Schazmann, *Mamurt-Kaleh*, *Arch. Jahrb. Erg.-Heft* IX, 1911, S. 10). Die Annahme, daß Attalos nicht der Bruder des ersten Herrschers von Pergamon, sondern der Sohn eines älteren Philetaeros, etwa eines Bruders von Philetaeros' Vater Attalos, gewesen wäre, ist dem bestimmten Zeugnis Strabons gegenüber ausgeschlossen, er muß also von Philetaeros adoptiert worden sein, offenbar eben bei seiner Vermählung mit Antiochis. Daß Philetaeros aber seinen Bruder adoptiert haben sollte, ist doch sehr unwahrscheinlich. Vor allem, der Altersunterschied zwischen Philetaeros (geb. ca. 330 oder, nach den Μακρόβιοι, 340 und

Attalos, dem Sohn der Antiochis (geb. 269) ist für eine Generation viel zu lang; Attalos kann also nicht Philetaeros' Neffe, sondern muß sein Großneffe gewesen sein, und bei Strabon ist eine Generation übersprungen, was um so leichter geschehen sein kann, als der Name Attalos sich durch 4 Generationen wiederholt hat. Das haben Cardinali (*Genealogia degli Attalidi*, *Memorie della R. Accademia delle Scienze dell' Istituto di Bologna*, Cl. di Scienze Morali, Sezione storico-filologica, Serie I, Bd. VII, 1912/13) und gleichzeitig mit ihm Sencie a. a. O. gesehen. Wir könnten uns diesem Schlusse nur durch die Annahme entziehen, daß Philetaeros' Bruder Attalos der Sohn einer anderen Mutter und etwa 20 Jahre jünger gewesen wäre, als jener; das würde zugleich erklären, warum er in der Weihinschrift für Boa nicht mitgenannt wird (oben S. 208). Aber viel wahrscheinlicher bleibt doch die andere Lösung. Von allem übrigen abgesehen, schon darum, weil Εὐμένης Ἀττάλου, der bei der Meuterei der Söldner gegen Eumenes I. eine Rolle spielte (Dittenb. *Or.* 266, Z. 48), nicht wohl der Vater dieses Eumenes sein kann, da dessen Vater damals, wenn er überhaupt noch am Leben war, schon ein steinalter Mann gewesen sein müßte; aber auch nicht ein jüngerer Bruder des späteren Königs Attalos I., weil dieser damals noch ein Knabe gewesen sein würde, denn die Meuterei gehört offenbar in die ersten Jahre von Eumenes' Regierung, wie die Bestätigung der den Söldnern im Jahre Sel. 44 = 269/8 verliehenen ἀτέλεια (Z. 11) zeigt. Dagegen stimmt alles aufs beste, wenn er ein Bruder des Gemahls der Antiochis und also ein Vetter Eumenes' I. gewesen ist (Sencie a. a. O., S. 14). Jedenfalls scheint klar, daß Philetaeros den Gemahl der Antiochis zum Nachfolger bestimmt hatte, mit Übergehung des Sohnes seines älteren Bruders; er war ja bei der Adoptierung an Rücksicht auf die Erstgeburt nicht gebunden. Attalos muß aber noch vor seinem Oheim Philetaeros gestorben sein, und nun adoptierte dieser seinen älteren Neffen Eumenes, denn einem Kinde konnte er den Thron doch nicht hinterlassen.

Attalos, der Sohn des Attalos und der Antiochis, führte als König den Beinamen Σωτήρ (Dittenb. *Or.* 289, *Athen. Mitt.*

XXXIII, 1908, S. 404), offenbar wegen seiner Siege über die Galater. Er war vermählt mit Apollonis, der Tochter eines angesehenen Bürgerhauses aus Kyzikos (die Nachweise bei Wilcken in Pauly-Wissowa II 1, 164). Aus dieser Ehe hatte er 4 Söhne, von denen die beiden ältesten ihm auf dem Throne gefolgt sind: Eumenes, Attalos, Philetaeros, Athenaeos (Dittenb. *Or.* 291—296). Danach ergibt sich folgende Genealogie



Cardinali a. a. O., S. 11, Sencie a. a. O., S. 16, vgl. Holleaux, *Rev. Études anc.* 1919, S. 83ff. Ernst Meyer, *Zum Stammbaum der Attaliden*, *Klio* XIX, 1925, S. 462ff. bringt kaum etwas neues.

2. Bithynien.

97. Hauptquelle für die ältere bithynische Geschichte ist bekanntlich Memnon 20 (*FHG.* III 536), der die folgende Königsreihe gibt:

Doedalsos —
Boteiras lebte 76 Jahre, regierte —
Bas lebte 71 Jahre, regierte 50 Jahre.
Zipoetas lebte 76 Jahre, regierte 48 Jahre.
Nikomedes —

Und zwar regierte Zipoetas noch zur Zeit von Lysimachos' Tode und bis an den Anfang der Regierung Antiochos Soters (Memnon 10. 20), ist aber dann bald gestorben, da beim Ausbruch des Krieges zwischen Antiochos und Antigonos bereits sein Sohn Nikomedes auf dem Throne saß (Memnon 16—18) und dieser es auch war, der die Galater nach Asien hinüber-

führte (nach Paus. X 23, 14 : 278/77). Nikomedes muß demnach etwa 279 zur Regierung gelangt sein, so daß Zipoetas ungefähr von 327—279, Bas von 377—327 regiert hat. Damit stimmt es, daß Bas gegen Kalas gekämpft hat (Memnon 20), den Alexander nach der Schlacht am Granikos 334 zum Satrapen der Hellespontischen Provinz eingesetzt hatte, während Zipoetas bei Diod. XIX, 60, 3 im Jahre 315 als König erscheint.

Zipoetas hinterließ 4 Söhne, von denen uns neben dem ältesten Nikomedes (Memnon 20) nur Zipoetas genannt wird (Memnon 17, Liv. XXXVIII 16). Dieser empörte sich gegen Nikomedes (Liv. a. a. O.), der ihn dafür nebst seinen beiden jüngeren Brüdern hinrichten ließ (Memnon 20 Νικομήδης .... τοῖς ἀδελφοῖς οὐκ ἀδελφός, ἀλλὰ δήμιος γεγονώς). Nikomedes hat noch bis wenigstens 264 regiert, da er um dieses Jahr seine neue Hauptstadt Nikomedeia gründete (Euseb. zum Jahr Abr. 1752); wie lange er dann noch gelebt hat, wissen wir nicht, jedenfalls ist er vor dem Tode Antiochos Theos' (Ende 247) und Ariobarzanes' von Pontos (ca. 250; s. unten S. 216) gestorben. Droysens Vermutung (III 1, 314f.), der bei Memnon (23) unmittelbar nach Nikomedes' Tode erzählte Krieg des Antiochos Theos gegen Byzantion habe vor 258 stattgefunden, weil im VI. Buch des Phylarchos, das bis zu diesem Jahre gegangen sein soll, von Byzanz die Rede war (*FHG.* I 336, 10), ist willkürlich, da in dem betreffenden Fragment des Phylarchos mit keinem Wort von Antiochos die Rede ist (Staehelin, *Kleinasiat. Galater*, S. 21).

Nikomedes war in erster Ehe mit Ditizele vermählt (Tzetzes *Chiliad.* 967 aus Arr. *Bithyn. FHG.* III 600)[1], von der er einen Sohn Ziaëlas (Memnon 22, Tzetzes a. a. O.) und angeblich eine Tochter Lysandra hatte (Tzetzes a. a. O.). Tzetzes macht auch Prusias zu seinem Sohne, während er vielmehr sein Enkel war, und verwechselt diesen Prusias außerdem mit Προυσίας μονόδους, dem Sohne des Prusias κυνηγός (Liv.

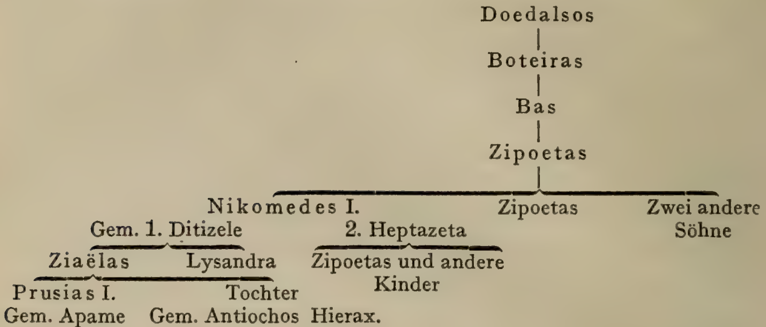
[1] Consingis, die bei Plin. *NH.* VIII 144 als *Nicomedis Bithyniae regis uxor* erwähnt wird, kann eine Nebenfrau, oder die Gemahlin eines der späteren Könige dieses Namens gewesen sein.

Per. 50, Val. Max. I 8, 12). Nikomedes' zweite Gemahlin war Heptazeta; Memnon 22 nennt sie Ἐταζέτα, über die richtige Namensform Tomaschek, *Die alten Thraker*, *SB. Wiener Akad.* 131, 1894, S. 8). Dieser Ehe entsprossen mehrere Söhne, die beim Tode des Vaters noch unmündig waren (Memnon 22); genannt wird nur Zipoetas, der im Jahre 220 gestorben ist, nachdem ihm seine Brüder, wie es scheint, im Tode vorausgegangen waren (Polyb. IV 50f.). Nach dem Willen des Vaters sollten ihm diese Söhne aus zweiter Ehe nachfolgen; sie wurden aber sehr bald durch den Sohn aus erster Ehe Ziaëlas verdrängt. Wir haben von ihm einen Brief an die Koer, in dem er diesen die Asylie ihres Asklepiosheiligtumes bewilligt (Herzog, *Athen. Mitt.* XXX, 1905, S. 173 = Dittenb. *Syll.*³ 456), offenbar aus dem Anfang seiner Regierung, da auf die guten Beziehungen hingewiesen wird, die unter Ziaëlas' Vater mit Kos bestanden hatten. In einem Briefe des Königs Ptolemaeos in derselben Angelegenheit (unediert, zitiert bei Herzog, S. 178) wird die ἀδελφὴ Ἀρ[σινόη] erwähnt, es handelt sich also um Philadelphos, demnach kann die Sache spätestens um 250 gesetzt werden, und Ziaëlas wird etwa um 255 auf den Thron gekommen sein. Nach dem großen Galatersiege des Attalos (um 230), aber noch vor Antiochos Hierax' Tode (226), ist er von den Kelten erschlagen worden (Trog. *Prol.* 27, Phylarch *FHG.* I 341, 32), so daß er etwa bis 229 regiert haben wird; zur Zeit des großen Erdbebens auf Rhodos, um 226, saß bereits sein Sohn Prusias auf dem Throne (Polyb. V 90, 1), der dann bis ca. 182 regiert hat. Vermählt war Prusias mit Apame, einer Tochter Demetrios' II. von Makedonien (*Oest. Jahresh.* 1908, S. 75ff., Strab. XII 563, Hermipp. fr. 72, *FHG.* III 51, oben S. 137). Eine Tochter Ziaëlas', deren Name uns nicht genannt wird, war mit Antiochos Hierax vermählt (Euseb. I 251).

Aus dem Gesagten ergibt sich folgende Chronologie der bithynischen Könige:

Bas	377—327	Ziaëlas	ca. 255—229
Zipoetas	327—279	Prusias	ca. 229—189
Nikomedes	279—225		

Stammtafel des bithynischen Herrscherhauses:



3. Kappadokien am Pontos.

98. Die Könige von Kappadokien am Pontos stammten von dem Perser Ariobarzanes ab, der von 363/2—337/6 über Kios geherrscht hat (Diod. XVI 90). Natürlich kann er nicht identisch sein mit dem Satrapen Ariobarzanes von Kleinphrygien (388—361), schon aus chronologischen Gründen, ganz abgesehen davon, daß der letztere nach seinem Abfall vom Großkönig hingerichtet worden ist; aber unser Ariobarzanes war ohne Zweifel mit dem Satrapen von Phrygien nahe verwandt (oben III 2, § 60). Ihm folgte in der Herrschaft über Kios sein Sohn Mithradates, der 35 Jahre regiert hat, von 337/6—302/1 (Diod. XVI 90, XX 111). Dessen Sohn wäre nach der Vulgata bei Diod. XX 111, 4 der κτίστης gewesen; doch stehen die Worte ὁ υἱὸς αὐτοῦ nur im Florentinus und fehlen in den übrigen maßgebenden Handschriften (C. Th. Fischer zu der Stelle). Bei Plut. *Demetr.* 4 heißt der κτίστης vielmehr Μιθριδάτης ὁ Ἀριοβαρζάνου, und das wird richtig sein, da sein Sohn und Nachfolger, also doch wahrscheinlich sein ältester Sohn, Ariobarzanes geheißen hat (Memnon c. 16. 24). Dann würde also Mithradates von Kios einen Bruder Ariobarzanes gehabt haben und der κτίστης dessen Sohn gewesen sein (Fischer a. a. O.). Dazu stimmt es, daß dieser nach Plut. a. a. O. mit Antigonos' Sohne Demetrios (geb. 337) gleichaltrig war; seine Geburt würde dann mit dem Tode seines Großvaters Ariobarzanes etwa zusammenfallen. Der Μιθρι-

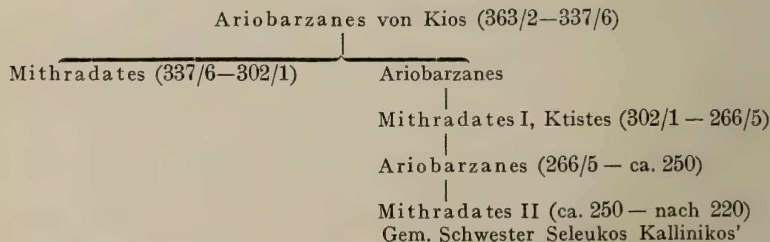
δάτης ὁ Ἀριοβαρζάνου ... τεθραμμένος ἐκ παιδὸς στρατιωτικῶς, also kein junger Mann mehr, der 316 unter Eumenes diente (Diod. XIX 40, 2), kann also nicht der κτίστης, sondern muß dessen Oheim, der Herrscher von Kios, gewesen sein. Er wird nach Eumenes' Niederlage in Antigonos' Dienste getreten sein, der ihm sein Fürstentum Kios gelassen hat, wurde diesem aber im Kriege gegen Lysimachos kurz vor der Schlacht bei Ipsos verdächtig und auf seinen Befehl hingerichtet (Diod. XX111, 4, unter dem Jahr 302/1).

Auch Mithradates' Neffe gleichen Namens sollte getötet werden; doch gelang es ihm, noch rechtzeitig zu entfliehen; er wandte sich nach Kappadokien am Pontos und gründete sich dort eine Herrschaft (Appian. *Mithr.* 9, [Lukian.] *Makrob.* 13, Plut. *Demetr.* 4). Er führt infolgedessen in der Geschichte den Beinamen Ktistes. Daß er den Königstitel angenommen hat, zeigt ein von ihm geprägter Goldstater mit Alexandertypen und der Aufschrift βασιλέως Μιθραδάτου (Reinach, *Trois Royaumes* pl. X 1), und zwar fällt die Annahme des Titels wahrscheinlich in das Jahr 281 oder 280, da das Königreich Pontos nach Synkellos (S. 523, 5 und 593, 7) 218 Jahre bestanden hat, die offenbar von dem Tode Mithradates Eupators (63 v. Chr.) aufwärts gerechnet sind (Reinach, *Mithridate*, S. 8, 2)[1]. Den äußeren Anlaß dazu wird der Sieg über Seleukos' Feldherrn Diodoros (Trogus *Prol.* 17) gegeben haben (Herbst 281) oder Seleukos' Ermordung im folgenden Winter. Im ganzen hat Mithradates Ktistes, vom Tode seines Oheims (302/1) an gerechnet, 36 Jahre regiert (Diod. XX 111, 4), er ist also etwa 266 gestorben. Er soll ein Alter von 84 Jahren erreicht haben, so daß seine Geburt 350 fallen würde (Hieronymos bei [Lukian.] *Makrob.* 13); doch wird das, wie solche Angaben in der Regel, übertrieben sein.

Auf Mithradates folgte sein Sohn Ariobarzanes, der zuerst 279 erwähnt wird, wo er Amastris in seinen Besitz brachte (Memnon 16). Es scheint, daß der Vater ihn zum Mitregenten

[1] Daß die sog. pontische Aera mit dem Epochenjahr 297 (oben S. 52) damit nichts zu tun hat, sondern einfach die bithynische Aera ist, zeigt Th. Reinach, *Trois Royaumes*, S. 122—133.

angenommen hatte; wenigstens hören wir, daß die Galater, die bald darauf nach Asien übergingen, als „Bundesgenossen des Mithradates und Ariobarzanes" einen Sieg über die ptolemaeischen Truppen erfochten (Apollonios von Aphrodisias bei Steph. Byz. Ἄγκυρα, Eduard Meyer, *Pontos*, S. 45). Ariobarzanes starb unter der Regierung des Antiochos Theos (261 bis 247), nicht lange nach dessen Kriege gegen die Byzantier (Memnon 24), der aber chronologisch nicht genauer bestimmt werden kann; Ariobarzanes mag also etwa um 250 gestorben sein. Sein Sohn Mithradates (II.) war beim Tode des Vaters noch unmündig oder eben erwachsen (Memnon 24). Später, etwa um 245, vermählte ihm Seleukos Kallinikos eine seiner Schwestern (Iustin. XXXVIII 5, 3, Euseb. I 251, oben S. 201). Eine Tochter aus dieser Ehe, Laodike, wurde 222 mit Antiochos dem Großen vermählt (Polyb. V 43); eine zweite, die ebenfalls Laodike geheißen hätte, soll um dieselbe Zeit mit Achaeos vermählt worden sein (Polyb. V 74, 5, VIII 22, 11), doch liegt hier eine Verwechslung mit der Tochter Antiochos Hierax' vor, s. oben S. 203. Im Jahre 220 führte Mithradates gegen Sinope Krieg (Polyb. IV 56); dann wird er in unserer Überlieferung nicht mehr genannt, und wir hören von der Geschichte des Pontischen Reiches nichts weiter bis auf 183, wo Pharnakes König war, der dann noch bis 170 regiert hat. Es fragt sich nur, ob Pharnakes der Nachfolger Mithradates II. war, oder ob wir zwischen beiden noch eine Regierung einschieben müssen Danach ergibt sich folgende Stammtafel der pontischen Könige:



(Vgl. Eduard Meyer, *Gesch. des Königreichs Pontos*, Leipzig 1879, Th. Reinach, *Trois Royaumes* S. 153 ff.)

4. Kappadokien.

99. Die Genealogie der kappadokischen Könige gibt Diod. XXXI 19. Darnach hätte Ariarathes, der später von Perdikkas gefangen und hingerichtet wurde, den Sohn seines Bruders Holophernes, Ariarathes (II.), adoptiert und zum Nachfolger bestimmt; dieser jüngere Ariarathes soll dann nach Eumenes' Tode, während Antigonos und Seleukos mit einander im Kriege lagen, nach Kappadokien zurückgekehrt sein und das Reich neu gegründet haben. Ihm folgte sein ältester Sohn Ariaramnes (so die Münzen; die Schriftsteller geben die Form Ariamnes oder Ariamenes) und diesem wieder sein ältester Sohn Ariarathes (III.), der sich mit Antiochos Theos' Tochter Stratonike vermählte (über diese Vermählung auch Euseb. I 251)[1]; bei dieser Gelegenheit wurde er von seinem Vater zum Mitregenten angenommen. Er starb um 220 (Polyb. IV 2, 8) und hinterließ den Thron seinem Sohne Ariarathes (IV.) Eusebes (der Beiname auf den Münzen) νηπίῳ παντελῶς ὄντι τὴν ἡλικίαν (Diod. a. a. O. 6), der denn auch fast 60 Jahre bis etwa 163 regiert hat. Auch Iustin. XXIX 1, 4 nennt ihn bei seiner Thronbesteigung *puer admodum*, läßt ihn aber von seinem Vater zum Mitregenten erhoben werden, was auf einer Verwechslung mit Ariarathes III. beruht. Die Geburt Ariarathes IV. Eusebes kann demnach nicht wohl über 235 hinaufgerückt werden und mag selbst einige Jahre später fallen. Die Vermählung Stratonikes mit Ariarathes III. wird darum kaum früher als um 240 gesetzt werden dürfen; nicht Antiochos Theos hat die Tochter, sondern erst Seleukos Kallinikos oder Antiochos Hierax die Schwester dem Kappadoker zur Ehe gegeben, ganz wie Seleukos es war, der seine andere Schwester mit Mithradates von Pontos vermählte (Iustin. XXXVIII 5, 3, vgl. *Hist. Zeitschrift N. F.* XXIV 503 A. 2 und oben 1. Abt. S. 677). Übrigens hat Ariaramnes noch um 228 gelebt, da damals Antiochos Hierax bei ihm Zuflucht suchte (Iustin. XXVII 3, 7. 8). Er kann also nicht wohl vor 300 geboren sein, und es wird dadurch sehr unwahrscheinlich, daß

[1] Iustin. XXVII 3, 7 nennt Ariaramnes aus Versehen Schwiegervater des Antiochos Hierax, während er der Schwiegervater von dessen Schwester Stratonike war.

sein Vater Ariarathes II. ein Brudersohn jenes Ariarathes gewesen ist, der 321 im Alter von 82 Jahren hingerichtet wurde. Wir werden wenigstens eine Generation einschieben müssen, wenn nicht überhaupt der genealogische Zusammenhang des kappadokischen Königshauses mit dem älteren Ariarathes nur auf Legende beruht. Es wird schon dadurch sehr zweifelhaft, ob Ariarathes II. wirklich bereits vor der Schlacht bei Ipsos das Kappadokische Reich neubegründet hat. Auch aus inneren Gründen ist das, bei der zentralen Lage Kappadokiens, recht wenig wahrscheinlich. Ferner, und das ist der entscheidende Grund, hat ein Teil von Kappadokien zum Reiche Seleukos Nikators gehört (App. *Syr.* 55), und wir dürfen unter dieser Καππαδοκία Σελευκὶς nicht etwa Kataonien verstehen, das bis zu seiner Vereinigung mit dem Königreich Kappadokien nie zu diesem Lande gerechnet worden ist. Das südliche Kappadokien aber hat bis zur Schlacht bei Ipsos unter Lysimachos' Herrschaft gestanden; dann muß, wie der Name Καππαδοκία Σελευκὶς zeigt, eine nicht allzu kurze Periode seleukidischer Herrschaft gefolgt sein. Das Kappadokische Reich am mittleren Halys kann also frühestens unter Antiochos Soter und wird wahrscheinlich erst unter Antiochos Theos begründet worden sein. Vgl. Synkellos, S. 523 Bonn, der auf die sieben ersten kappadokischen Könige bis zum Erlöschen dieser Dynastie um 95 v. Chr. 160 Jahre rechnet, und den Beginn der Dynastie um den Anfang des ersten Punischen Krieges setzt. Zu diesem Ansatze würde es stimmen, daß Ariarathes bei der Besitznahme des Landes von dem Könige von Armenien unterstützt wurde (Diod. XXXI 19, 5), denn unter Seleukos Nikator stand Armenien noch unter seleukidischer Oberhoheit. Danach ergibt sich folgende Chronologie:

Ariarathes I. gest. 321.
Ariarathes II. ca. 260—250.
Ariaramnes ca. 250—225.
Ariarathes III., Mitregent seit ca. 240, Alleinherrscher ca. 225 bis 220. Gem. Stratonike.
Ariarathes IV. Eusebes ca. 220—163.

(Vgl. Th. Reinach, *Trois Royaumes*, S. 1ff.; Eduard Meyer, *Kappadokien*, in Ersch und Gruber, 2. Sect. 32, 383ff.; Niese, *Ariarathes*, in Pauly-Wissowa, II 1, 815ff.; Judeich, *Ariamnes* (sic) ebend. 813).

XII. Die achaeischen Strategen.

100. Es ist eine alte Streitfrage, ob die Schlacht bei Sellasia 221 (Schoemann, Droysen) oder 222 (Clinton, Niese, *Hermes*, XXXV, 1900, S. 53 ff.) geschlagen ist. Für das erstere Jahr spricht die Nemeenfeier, die unmittelbar nach der Schlacht gehalten wurde, und die Folge der achaeischen Strategen; für das letztere Polybios' Angabe, daß Antiochos' des Großen Feldzug nach Koelesyrien im Sommer 221 gegen Ptolemaeos Philopator gerichtet war (Holleaux, *Mélanges Nicole*, Genf 1908, S. 273 ff.), während zur Zeit der Schlacht und noch einige Zeit später Euergetes auf dem Thron saß; auch scheinen 3 Jahre, von 226—223, wie sie sich bei dem Ansatz der Schlacht auf 221 ergeben würden, für die Zeit von der Schlacht beim Hekatombaeon bis zu Antigonos' Einmarsch in den Peloponnes zu lang. Keines dieser Argumente ist unbedingt entscheidend. Um diesen Schwierigkeiten zu entgehen, hat man eine dritte Theorie aufgestellt, wonach die Schlacht in 223, also einem Strategenjahre, geschlagen wurde (Ferrabino, *Arato di Sicione*, Florenz 1921, S. 268 ff.). Aber Antigonos ist μετ' οὐ πολὺ nach seinem Siege über die Illyrier gestorben, der fast unmittelbar auf die Schlacht bei Sellasia folgte (Polyb. II 70, 6), und zwar 221 (oben S. 113); schon daraus ergibt sich, daß der Ansatz der Schlacht auf 223 nicht richtig sein kann. Ferner müßte bei diesem Ansatz die Strategie, die Timoxenos nach der Schlacht am Hekatombaeon angetreten hat, mit der Strategie identisch sein, die er bei Antigonos' Einmarsch in den Peloponnes bekleidete; zwischen beiden liegt aber eine Strategie des Aratos (unten S. 220). Auch lassen die Ereignisse zwischen der Nemeenfeier von 225 und Antigonos' Einmarsch, der dann am Ende dieses Sommers erfolgt sein müßte, sich nicht in so kurze Zeit zusammendrängen. Und endlich würden von der Schlacht bis zur Königswahl in Sparta nach Kleomenes' Tode im Frühjahr 219 nicht σχεδὸν τρεῖς ἐνιαυτοί (Polyb. IV 35, 8), sondern fast 4 Jahre verflossen sein. Dieser Ansatz ist also ganz sicher falsch. Wohl aber ergibt sich aus aegyptischen Urkunden, daß Euergetes, der am 25. Dios = ca. 26. Jan. 246

auf den Thron gekommen ist, noch am 26. Loos seines 25. Königsjahres, also am 28. Jan. 221 am Leben war, aber gegen Ende dieses oder im Laufe seines nächsten Königsjahres, spätestens in Dystros, Aug./Sept. 221 gestorben ist (oben S. 172ff). Er hat aber die Schlacht bei Sellasia, die nach der Ernte (Plut. *Kleom.* 26), also nicht vor Juni geschlagen ist, noch wenigstens eine Reihe von Monaten überlebt (Plut. *Kleom.* 32, oben S. 172), so daß die Schlacht ohne jeden Zweifel in das Vorjahr (222) gehört. Bereits Niese, *Hermes* XXXV, 1900, S. 53ff. hatte das richtig gesehen, sich aber mit der achaeischen Strategenliste keinen Rat gewußt, auch lagen ihm die Papyri noch nicht vor, sein Beweis stand also ganz in der Luft.

Wenige Tage nach der Schlacht wurden in Argos die Nemeen gefeiert (Polyb. II 70, 2—5). Sie hätten schon im Vorjahr gehalten werden sollen, und müssen also damals des Krieges wegen ausgefallen sein, wie das Fest später, 195, *die stata propter belli mala praetermissum, in adventum Romani exercitus ducisque* verschoben worden ist (Liv. XXXIV 41, aus Polybios).

101. Auch die achaeische Strategenliste macht keine Schwierigkeit. Als Antigonos auf dem Isthmos Kleomenes gegenüberstand (Herbst 224), war Timoxenos Stratege (Polyb. II 53, 2); derselbe Timoxenos war nach der Schlacht am Hekatombaeon (Sommer 226) zum Strategen gewählt worden (Plut. *Arat.* 38, Kleom. 15). Natürlich kann er nicht zwei Jahre hinter einander Stratege gewesen sein, da die Kontinuierung nach der Verfassung nicht zulässig war (Plut. *Arat.* 24) und selbst für Aratos keine Ausnahme von dieser Bestimmung gemacht worden ist; auch liegt zwischen diesen beiden Strategien des Timoxenos eine Strategie des Aratos (Polyb. II 52, 3, Plut. *Arat.* 40. 41). Der Amtsantritt der Strategen erfolgte in den Jahren 220 und 218 um die Zeit des Aufganges der Pleiaden (Polyb. IV 37, 2, V 1, 1), der damals, unter dem 38. Breitegrad am 22. Mai eintrat (Ginzel, *Chronol.* II 520). Doch wissen wir nicht, ob das zur Zeit des Kleomenischen Krieges bereits ebenso gewesen ist. Denn das achaeische Kalenderjahr begann um die Zeit der Herbstgleiche; der 7. Monat

entsprach dem delphischen Endyspoetropios (Dial.-Inschr. 1774 = Dittenb. *Syll.*[2] 851, fehlt *Syll.*[3]), der 1. Monat also dem Heraeos-Pyanopsion. Ursprünglich wird doch das Strategenjahr mit dem Kalenderjahr übereingestimmt haben. War das noch damals der Fall, wie später im II. Jahrhundert, so würde Timoxenos von Herbst 226—225, Aratos 225—224, Timoxenos zum 2. Mal vom Herbst 224 an Stratege gewesen sein. Die Einnahme von Argos, in seiner zweiten Strategie, während Antigonos auf dem Isthmos stand, kann kaum vor den Herbst 224 gesetzt werden, da der Feldzug bald darauf zu Ende ging, und chronologisch wäre alles in Ordnung.

Indes diese Annahme ist wenig wahrscheinlich, schon darum, weil kein Grund abzusehen ist, warum der Amtsantritt zwischen 224 und 221 hätte verschoben werden sollen. Ferner hat Aratos im Sommer 228 die Verhandlungen mit Kleomenes geführt (Plut. *Kleom.* 17), ist also offenbar damals Stratege gewesen. Im Sommer 224 war er es dagegen offenbar nicht, sonst würde er sich nicht von Kleomenes in Sikyon haben einschließen lassen (Plut. 41. 42), wo er seine Obliegenheiten als Oberhaupt des Bundes nicht wahrnehmen konnte. Auch kann die Schlacht bei Ladokeia erst in der zweiten Hälfte des Sommers geschlagen sein, und Aratos hätte nicht nötig gehabt, seine Demission in Erwägung zu ziehen, wenn das Ende seines Amtsjahres unmittelbar bevorstand. Als Korinth zu Kleomenes abfiel, war Aratos Stratege (Polyb. II 52, 3); ist der Abfall noch im Laufe des achaeischen Kalenderjahres 226/5, also vor dem attischen Pyanopsion erfolgt, so muß die Strategenwahl in den Mai fallen, gehört der Abfall dagegen erst in den Winter, so ergibt sich daraus für unsere Frage nichts. Das alles spricht dafür, daß das achaeische Strategenjahr schon damals im Mai begonnen hat und demnach wahrscheinlich schon seit der Wiederaufrichtung des Bundes in 280, oder doch wenigstens seit 255, als statt der bisherigen 2 Strategen ein einziger Stratege an die Spitze des Bundes gestellt wurde.

Zu einer ganz sicheren Entscheidung läßt sich nicht kommen, weil ja die achaeischen Strategen in jedem Falle

während der guten Jahreszeit im Amte gewesen sind. Aber eben darum hat die Sache nur verhältnismäßig geringe Bedeutung.

Hyperbatas, der zur Zeit der Schlacht beim Hekatombaeon Stratege war, würde also von Mai 226 bis Mai 225 im Amte gewesen sein. Aber Aratos hatte im Jahre vorher, nach einer viel weniger schweren Niederlage auf dem Punkt gestanden, die Strategie niederzulegen (Plut. *Arat.* 38); es ist nicht abzusehen, wie Hyperbatas, der bei weitem nicht Aratos' Ansehen besaß, nach dem furchtbaren Schlage, den die Achaeer unter seiner Führung erlitten hatten, im Amt hätte bleiben können. Auch ist es ja möglich, daß er in der Schlacht gefallen ist. In beiden Fällen hatte nach der Verfassung zunächst der Vorgänger, hier Aratos, die Regierung zu übernehmen, bis ein neuer Stratege für den Rest des Jahres gewählt wurde (Polyb. XXXVIII 15, 1 und dazu Swoboda in Hermanns *Staatsalt.* III[6] 402); da Aratos ablehnte (Plut. *Arat.* 38, *Kleom.* 15), fiel die Wahl auf Timoxenos, der also bis Mai 225 im Amte geblieben ist. Dann folgte 225/4 Aratos (Polyb. II 52, 3, Plut. Arat. 40. 41)[1] und darauf wieder Timoxenos 224/3 (Polyb. II 53, 2). Im nächsten Jahre (223/2) muß nach dem Turnus wieder Aratos Strateg gewesen sein; dementsprechend macht ihn Phylarchos für die harte Behandlung des in diesem Jahre eroberten Mantineia verantwortlich (bei Polyb. II 56, 6), ein Vorwurf, der sonst keinen Sinn gehabt hätte. Wer sein

[1] Plut. *Arat.* 40 läßt Aratos nach dem Abfalle von Argos, der an den Nemeen 225 erfolgt war, die Diktatur übernehmen (ἐξουσίαν ἀνυπεύθυνον λαβών), und ihn dann etwas später, nach dem Abfall von Korinth, noch einmal zum στρατηγὸς αὐτοκράτωρ erwählt werden; (*Arat.* 41); natürlich handelt es sich beide Male um dieselbe Sache. Und zwar folgt Plutarch an der zweiten Stelle Phylarchos, wie die Parallelstelle *Kleom.* 19 beweist, vgl. auch *Kleom.* 16, wo die falsche Angabe, Aratos habe damals schon seit 33 Jahren im öffentlichen Leben gestanden, wiederkehrt (s. unten § 103). Die erste Stelle (*Arat.* 40) ist dagegen wahrscheinlich aus Aratos geschöpft, jedenfalls nicht aus Phylarchos, denn Kleomenes' Anhänger in Sikyon werden darin als διεφθαρμένοι bezeichnet, und das zum Abfall bereite πλῆθος in Korinth als ἤδη νοσοῦν. Jedenfalls konnte Aratos nicht zum στρατηγὸς αὐτοκράτωρ gewählt werden, so lange ein anderer Strateg war.

Nachfolger gewesen ist, wird nicht überliefert. Für die folgenden Jahre steht dann die Strategenreihe durch die Angaben bei Polybios sicher:

221/20	Timoxenos	218/7	Eperatos
220/19	Aratos	217/6	Aratos, der Vater
219/8	Aratos, der Sohn	216/5	Timoxenos

Eigentlich wäre 221/20 Aratos an der Reihe gewesen; er muß aber Gründe gehabt haben, seinem Freunde Timoxenos den Vortritt zu lassen.

102. Für die ersten Kriegsjahre bietet die Chronologie keine Schwierigkeit. Es ist bezeugt, daß Timoxenos' Vorgänger Hyperbatas war (Plut. *Kleom.* 14f., vgl. *Arat.* 38), dessen Vorgänger war Aratos (Plut. *Arat.* 35. 38, *Kleom.* 5, also 227/6) und dessen Vorgänger Aristomachos (Plut. *Arat.* 35, *Kleom.* 4, also 228/7), unter dem der Krieg ausbrach. Die Angabe, daß die Einnahme von Mantineia durch Aratos nach der Schlacht am Lykaeon, τετάρτῳ ἔτει πρότερον τῆς Ἀντιγόνου παρουσίας (Polyb. II 57, 2) erfolgt ist, steht damit in Einklang; denn vom Sommer 227 bis zu Antigonos' Einmarsch in den Peloponnes im Herbst 224 sind es inklusiv gerechnet 4 Jahre. Wenn nach attischen Jahren gerechnet ist, kommen auch bei exklusiver Zählung 4 Jahre heraus, denn die Einnahme von Mantineia ist höchstwahrscheinlich Ol. 138, 1 (228/7) erfolgt und Antigonos' Einmarsch in den Peloponnes fällt in Ol. 139, 1 (224/3).

Die Strategie des Aristomachos kann aber auch nicht früher als 228/7 gesetzt werden. Denn Argos ist erst nach dem Tode des Demetrios (Winter 230/29) in den Achaeischen Bund eingetreten (Polyb. II 44, 6; 60, 4), und zwar in einem Jahre, in dem Aratos Stratege war, also frühestens 229/8 (Plut. *Arat.* 35). Folglich wird unsere Strategenliste auch von dieser Seite her chronologisch festgelegt. Die Befreiung Athens muß in das Strategenjahr des Aristomachos gesetzt werden; denn sie erfolgte in einem Jahre, in dem Aratos nicht Stratege war (Plut. *Arat.* 34), aber bald nach dem Tode des Demetrios, wodurch die Strategenjahre 231/30 und 230/29 ausgeschlossen

werden. Das wird bestätigt durch die Angabe, daß Aristomachos, als er den Krieg gegen Kleomenes beginnen wollte, Aratos aus Athen herbeirufen ließ (Plut. *Arat.* 35).

103. Während der 6 Jahre von 234/3—229/8 haben Lydiadas und Aratos abwechselnd die Strategie innegehabt (Plut. *Arat.* 30); 235/4 war Aratos Strateg, der damals seinen großen Sieg über Aristippos von Argos erfocht (s. unten § 241). In das Jahr vorher (236/5) wird Dioetas gehören, unter dem dem Bunde Heraea gewonnen wurde (Polyaen. II 36)[1]; die entlegene Stadt wird erst verhältnismäßig spät beigetreten sein, nicht lange vor Megalepolis. Später als 236/5 läßt sich Dioetas nicht setzen, da die Strategenliste der nächsten Jahre bekannt ist, und Heraea dann nach seinem Abfall im Kleomenischen Kriege unter Antigonos' Herrschaft kam, dessen Nachfolger Philippos es später an die Achaeer zurückgab (Liv. XXVIII 8; XXXII 5). Die Eroberung durch Dioetas muß also spätestens in 236 gesetzt werden; allenfalls könnten wir auch an 238 denken, höher hinauf aber werden wir in keinem Fall gehen wollen.

Um dieselbe Zeit scheint Αἰγιαλεύς die Strategie bekleidet zu haben, unter dem die Megarer κατὰ τὸν αἶνον τὸν τῶν Ἀχαιῶν einen Grenzstreit zwischen Korinth und Epidauros geschlichtet haben (*IG.* IV 926 = Dittenb. *Syll.*³ 471). Da Korinth, Megara und Epidauros 243/2 in den Bund eingetreten sind, Megara 224 ausgetreten ist (unten § 199), und die Strategen von 243/2—225/4 bekannt sind, außer für die Jahre 242/1. 240/39. 238/7. 236/5, muß Aegialeus in eines dieser Jahre gesetzt werden; falls Dioetas in 236/5 gehört, in eines der drei ersten Jahre, doch könnte die Sache auch in die erste Hälfte des II. Jahrhunderts gesetzt werden, nachdem Megara 192 wieder in den Bund eingetreten war. Die Entscheidung würde der Schriftcharakter geben, über den ich nicht urteilen kann, da ich den Stein oder einen Abklatsch nicht gesehen habe.

[1] Es bedarf keiner Bemerkung, daß Aeneias 18, wo man Ἡραιέων in den Text hat einsetzen wollen, mit dem hier erzählten Ereignis nicht das geringste zu tun hat.

Sonst sind uns aus dem Jahrzehnt vor 235/4 nur die Strategien des Aratos bekannt, der, seit er das von der Verfassung für die Bekleidung der hohen Bundesämter vorgeschriebene Alter erreicht hatte (s. unten § 106), regelmäßig ein Jahr ums andere zum Strategen erwählt wurde (Plut. *Arat*. 24. 30. 38, *Kleom*. 15). Seine Strategien fallen also in die Jahre 235/4, 237/6, 239/8, 241/40, 243/2, 245/2. In seiner zweiten Strategie erfolgte die Befreiung Korinths (Polyb. II 43, 4), und zwar im Jahre vor der Schlacht an den Aegatischen Inseln (Polyb. II 43, 6), die *a. d. VI Id. Mart.* (Eutrop. II 27) im Consulate des C. Lutatius und A. Postumius (Varr. 512), also nach dem römischen Kalender am 10. März = jul. 16. Mai 241 (s. unten § 125f.) geschlagen ist. Den Synchronismus hat Polybios ohne Zweifel einer chronologischen Tabelle entnommen, die natürlich auf Olympiaden und attische Jahre gestellt war. Die Schlacht fiel also in Ol. 134, 3 (242/1). Dem entsprechend setzt Polyb. V 1 den Beginn der Strategie des Eperatos (Mai 218) in das Consulat des Ti. Sempronius und P. Cornelius (Varr. 536), so daß der Beginn des Strategenjahres 242/1 in Varr. 512 zu stehen kommt. Aratos' zweite Strategie, im Vorjahre, gehört also in 243/2. Korinth ist im Hochsommer, um die Zeit des Vollmondes eingenommen worden (Plut. *Arat*. 21 ἦν δὲ τοῦ ἔτους ἡ περὶ θέρος ἀκμάζον ὥρα, τοῦ δὲ μηνὸς πανσέληνος), also im Sommer 243, denn im Hochsommer 242 war Aratos nicht mehr Stratege, in Betracht kommen nur die Vollmonde am 25. Juli (Hekatombaeon) und 24. August (Metageitnion), der vom 26. Juni (Skirophorion) ist ausgeschlossen, da die Einnahme im attischen Jahre 243/2 erfolgt ist; diese zweite Strategie aber hat Aratos ἐνιαυτῷ ὕστερον nach seiner ersten bekleidet (Plut. *Arat*. 16), also da die Continuierung des Amtes nicht gestattet war (oben S. 220), im zweiten Jahre darauf; die erste Strategie gehört demnach in 245. Daß Aratos' Strategien, in dieser Zeit, in ungerade Jahre von unserer Zeitrechnung fallen, ergibt sich auch daraus, daß kurz darauf, wahrscheinlich 235, in einer dieser Strategien eine Nemeenfeier gehalten wurde (Plut. *Arat*. 28).

104. So ergibt sich die folgende Strategenliste:

245/4	Aratos I	234/3	Lydiadas I	224/3	Timoxenos II
244/3	—	233/2	Aratos VII	223/2	Aratos XII
243/2	Aratos II	232/1	Lydiadas II	222/1	—
242/1	—	231/0	Aratos VIII	221/0	Timoxenos III
241/0	Aratos III	230/9	Lydiadas III	220/9	Aratos XIII
240/9	—	229/8	Aratos IX	219/8	Aratos der Sohn
239/8	Aratos IV	228/7	Aristomachos	218/7	Eperatos
238/7	—	227/6	Aratos X	217/6	Aratos XIV
237/6	Aratos V	226/5	{Hyperbatas	216/5	Timoxenos IV
236/5	Dioetas		{Timoxenos I	215/4	Aratos XV
235/4	Aratos VI	225/4	Aratos XI	214/3	—
				213/2	Aratos XVI

Daß Aratos' letzte Strategie, in deren Laufe er starb (Plut. *Arat.* 52), in das Jahr 213/2 gehört, ergibt sich aus der Folge der Exzerpte bei Polybios (VIII 14) und der, von zwei durch besondere Verhältnisse veranlaßten Ausnahmen abgesehen, stets befolgten Regel, ihn jedes zweite Jahr zum Strategen zu wählen. Aratos hat demnach im ganzen 16mal die Strategie bekleidet; wenn Plutarch (*Arat.* 53) ihn 17mal Stratege sein läßt, so hat er oder sein Gewährsmann offenbar die Strategie Aratos des jüngeren mitgezählt. Falsch ist in jedem Falle die Angabe, Aratos habe 227/6 zum zwölftenmal die Strategie bekleidet (Plut. *Arat.* 35); er ist damals vielmehr zum zehntenmal Stratege gewesen.

105. Zur Bestimmung der Chronologie des Achaeischen Bundes vor dieser Zeit sind wir ausschließlich auf die Angaben bei Polybios II 41—43 angewiesen. Danach wurde der Bund Ol. 124 (284—280 v. Chr.) begründet (II 41, 1), κατὰ τὴν Πύρρου διάβασιν εἰς Ἰταλίαν (41, 11), also Ol. 124, 4 = 281/80. Im 5. Jahre darauf trat Aegion dem Bunde bei, dann (ἑξῆς, wie lange darauf, sagt Polybios nicht) Bura und Keryneia (41, 13). Nachdem der Bund 25 Jahre bestanden hatte, wurde eine Verfassungsänderung vorgenommen; der erste Stratege unter der neuen Ordnung war Markos aus Keryneia (43, 1. 2). Im 4. Jahre darauf erfolgte die Befreiung Sikyons und im 8. Jahre nach dieser die Befreiung Korinths (43, 3. 4). Diese letztere fällt, wie wir gesehen haben, in das achaeische Strategenjahr 243/2. Rechnen wir von hier zurück, so ergibt sich folgende Chronologie (Niese, *Hermes* XXXV, 1900, S. 53ff.):

Intervall Jahre	v. Chr.	
—	243/2	Befreiung von Korinth.
8	251/0	Eintritt von Sikyon in den Bund.
4	255/0	Strategie des Markos von Keryneia.
25	280/79	Begründung des Bundes (erstes Strategenjahr).

Die Liste ist auf achaeische Strategenjahre gestellt und der Anfang wird durch ein Olympiadendatum und einen Synchronismus festgelegt; das erste Strategenjahr hat im Mai 280 begonnen, fast genau gleichzeitig mit Pyrrhos' Übergang nach Italien, noch im Laufe der 124. Olympiade. Die Chronologie ist also in Ordnung. Daraus ergibt sich, was freilich auch an sich klar ist, daß die 25 Jahre der alten Verfassung von der Begründung des Bundes an gerechnet, und die Intervalle zwischen den einzelnen Ereignissen exklusiv gezählt sind. Bei inklusiver Zählung würde die Rechnung allerdings auch stimmen, aber nur unter der gekünstelten Annahme, daß die 25 Jahre der alten Verfassung nicht von der Stiftung des Bundes, sondern von dem Beitritt von Keryneia an laufen, und daß dieser Beitritt noch im selben Jahre wie der Beitritt von Aegion erfolgt ist (Mommsen, *Röm. Forsch.* II 360).

Der Beitritt von Aegion fällt also in das Strategenjahr 275/4, der von Bura und Keryneia kurz darauf. Der Beitritt der übrigen Städte (Leontion, Aegira, Pellene, Polyb. II 41, 8), den Polybios nicht erwähnt, muß erfolgt sein, ehe Sikyon in den Bund eintrat, ohne Zweifel noch vor dem Chremonideischen Kriege. Von Aegira ist es denn auch bezeugt, daß es um 266 zum Bunde gehört hat, denn unter dem Archon Phyton wurde einem Ἀχαιὸς ἐξ Αἰγίρας die Proxenie von Oreos verliehen (*IG.* XII 9, 1187), zugleich mit 3 Aetolern, die unter Damosthenes (266, s. unten § 185) Hieromnemonen gewesen sind (*Dial.-Inschr.* 2519), und also ohne Zweifel eben als solche die Proxenie erhalten haben; Phyton selbst war Hieromnemon unter Aristagoras (*Dial.-Inschr.* 2563), 254/3.

Die Einnahme von Sikyon durch Aratos erfolgte im Daesios, etwa im Mai (Plut. *Arat.* 53, die Gleichsetzung mit dem Anthesterion kommt auf Plutarchs Rechnung), also um den Anfang eines achaeischen Strategenjahres; der Beitritt ist

ohne Zweifel noch im Laufe desselben Strategenjahres erfolgt, und da dieses das Jahr 251/50 war, muß die Befreiung in den Mai 251 gesetzt werden.

Aratos' Geburtsjahr.

106. Aratos war zur Zeit der Befreiung Sikyons (251 v. Chr.), wie Polybios angibt (II 43, 3) 20 Jahre alt; seine Geburt würde also ins Jahr 271 fallen. Das wurde denn auch allgemein angenommen (vgl. z. B. Niese II 244). Dabei blieb aber unerklärlich, wie Aratos schon im Jahre 245 zur Strategie gelangen konnte. Denn es ist freilich nicht mit ausdrücklichen Worten überliefert, daß zur Bekleidung der Strategie ein Alter von 30 Jahren erforderlich war; aber es steht so sicher, als ob es ausdrücklich bezeugt wäre, denn selbst für die Ausübung staatlicher Funktionen von viel geringerer Wichtigkeit war dieses Alter Bedingung. So waren in der bei außerordentlichen Anlässen zusammenberufenen Bundesversammlung (σύγκλητος) neben den Mitgliedern des Rates nur die Bürger von über 30 Jahren stimmberechtigt (Polyb. XXIX 24 [9], 6). Polybios wurde im Jahre 180 zum Gesandten gewählt, obgleich er „das gesetzliche Alter noch nicht hatte" (νεώτερον ὄντα τῆς κατὰ τοὺς νόμους ἡλικίας Polyb. XXIV 6 [XXV 7], 5), und doch hatte er bereits in den Jahren 190 und 189 den Feldzug in Kleinasien mitgemacht (Susemihl II 82, 5), kann also kaum nach 208 geboren sein[1]. Auch ist es ja klar, daß Aratos gleich nach dem Anschluß von Sikyon an den Bund zum Strategen gewählt worden sein würde, wenn er das gesetzliche Alter gehabt hätte. Daraus ergibt sich zugleich, daß zu seinen Gunsten nicht von dieser Bestimmung derogiert worden ist; und wenn das damals nicht geschah unter dem frischen Eindruck der Befreiung Sikyons, wird es später offenbar noch weniger geschehen sein. Anderseits aber mußte ein Mann von Aratos' Bedeutung sofort zum Strategen erwählt werden, sobald das gesetzlich möglich war. Aratos ist also

[1] Die Ausführungen von O. Cuntz, *Polybios und sein Werk*, Leipzig 1902, S. 75ff., wonach Polybios erst 198 geboren wäre, haben mich nicht überzeugt, doch ist hier nicht der Ort, auf die Frage einzugehen.

jedenfalls *suo anno* Stratege geworden, und da er zum ersten Male im Jahre 245 zu dem Amte gewählt wurde, muß er 275 oder 276 geboren sein. Die Altersangabe bei Polybios ist kein Gegengrund, denn schon die runde Zahl zeigt, daß wir es nur mit einer approximativen Angabe zu tun haben. Und wir können sicher sein, daß die Abrundung nach unten hin vorgenommen worden ist; ein Knabe hätte ein Unternehmen, wie die Befreiung Sikyons, nicht durchführen können. Es steht also von dieser Seite nichts der Annahme entgegen, daß er 24 oder 25 Jahre gezählt hat. — Auch das Alter seines Sohnes spricht für diese Annahme. Der jüngere Aratos kam im Frühjahr 219 zur Strategie, war also spätestens 249 geboren; und es ist doch sehr viel wahrscheinlicher, daß Aratos (der Vater) mit 25—26, als daß er schon mit 20—21 Jahren geheiratet hat.

Aratos' Vater Kleinias wurde ermordet, als der Sohn 7 Jahre alt war (Plut. *Arat.* 2); wir haben keinen Grund, an dieser bestimmten Angabe zu zweifeln. Das geschah also 269 oder 268. Damit fällt die Kombination, die dieses Ereignis mit dem Chremonideischen Kriege zusammenbringt, und die Vermutung, daß Sikyon damals sich Antigonos' Gegnern angeschlossen habe (Niese, II 243, 5), verliert jede Stütze. Die Sache wäre auch an und für sich sehr unwahrscheinlich, da Sikyon in der Urkunde des gegen Antigonos gerichteten Bundes (*IG.* II² 1, 687) nicht genannt ist. Vielmehr sehen wir jetzt, daß Sikyon damals auf Antigonos' Seite gestanden hat; denn Abantidas, der Kleinias im Jahre 269 oder 268 ermorden ließ, 2—3 Jahre vor Ausbruch des Chremonideischen Krieges, und dann als Tyrann an die Spitze der Stadt trat, ist doch ohne Zweifel Antigonos' Anhänger gewesen. Die Erhebung in Sikyon gegen den Tyrannen Kleon, die Kleinias an die Regierung brachte, hängt offenbar mit Pyrrhos' großem Siege über Antigonos (274) zusammen, wie dadurch wahrscheinlich wird, daß Sikyon unter Archiadas und Eudokos, im Frühjahr und Herbst 272 im Amphiktionenrate in Delphi vertreten war (Dittenb. *Syll.*³ 416. 417), die Stadt war also damals offenbar von Antigonos unabhängig oder stand doch nur in einem

losen Abhängigkeitsverhältnis zu ihm. Höher hinauf werden wir nicht gehen wollen, da Kleinias offenbar nur wenige Jahre regiert hat (Plut. *Arat.* 1).

Rat und Volksversammlung im Achaeischen Bunde.

107. Es gab im Achaeischen Bunde drei Arten von Bundesversammlungen. Zunächst die Archaeresien. Da die Beamten auf die Dauer eines Jahres erwählt wurden, konnte diese Versammlung im regelmäßigen Laufe der Dinge nur einmal im Jahre zusammentreten. Der Termin dafür war, solange das Amtsjahr im Mai begann (περὶ τὴν τῆς Πλειάδος ἐπιτολήν, Polyb. V 1, 1, vgl. IV 37, 1—2), bald nach Mittwinter. Das ergibt sich aus Polybios' Bericht über die Ereignisse des Winters 219/8 (IV 67—87). Philipp kommt einige Zeit nach den aetolischen Archaeresien (die um die Zeit der Herbstgleiche gehalten wurden) τοῦ χειμῶνος ἔτι προβαίνοντός (IV 67, 6) in den Peloponnes, fällt in Elis ein und zieht von dort, μέσου χειμῶνος (IV, 80, 16) nach Megalepolis und weiter nach Argos (IV, 82, 1). Von da begibt er sich πρὸς τὰς τῶν Ἀχαιῶν ἀρχαιρεσίας εἰς Αἴγιον (82, 7), geht dann nach Argos zurück, κἀνταῦθα τὴν παραχειμασίαν ἐποίει μετὰ τῶν φίλων, τὰς δὲ δυνάμεις ἀπέλυσεν εἰς Μακεδονίαν (87, 13). Diesem ausführlichen Bericht gegenüber kann die Angabe IV, 37, 2 nicht ins Gewicht fallen, wonach die Achaeer die Achaeresien erst περὶ τὴν τῆς Πλειάδος ἐπιτολὴν gehalten hätten; Polybios hat hier, mit seiner gewöhnlichen Flüchtigkeit, den Amtsantritt der Strategen mit den Archaeresien zusammengeworfen, während in Wahrheit etwa ein Vierteljahr zwischen beiden lag. Daß ein solches Intervall bestanden hat, ergibt sich übrigens auch aus IV 6, 7; 7, 6—10, wo allerdings über dessen Dauer nichts gesagt ist.

Als dann während des Hannibalischen Krieges der Anfang des Strategenjahres auf den Herbst verlegt wurde, mußte sich natürlich auch die Zeit der Archaeresien verschieben. Wahrscheinlich sind damals die Wahlen nahe an den Termin des Amtsantritts herangeschoben worden, woraus sich erklärt, daß Polybios IV 37, 2, V 30, 7 auch für die frühere Zeit das gleiche Verhältnis voraussetzt. Denn, wie Polyb. XXVIII 3

(= Liv. XLIII 17) erzählt, kam im Herbst 170 eine römische Gesandtschaft nach Achaia; gleich darauf (εὐθέως) bewirbt sich Archon um die Strategie (Polyb. XXVIII 6, 9); kurze Zeit später (τούτων δὲ νεωστὶ γεγονότων), in der πρώτη ἀγορὰ des neuen Amtsjahres, finden wir dann Archon als Strategen (XXVIII 7, 1—6). Vgl. Lipsius, *Sächs. Berichte* L 167. Wahl und Amtsantritt müssen also kurz aufeinander gefolgt sein.

Daneben stehen die ordentlichen Versammlungen zur Erledigung der laufenden Geschäfte, die an bestimmten Terminen im Laufe des ganzen Jahres gehalten wurden. Diese Versammlung heißt in dem oropischen Dekret *IG.* VII 411 einfach σύνοδος; Polybios bezeichnet sie als ἡ ἐκ τῶν νόμων σύνοδος (z. B. IV 71), ἡ καθήκουσα σύνοδος (z. B. IV 14, 1; 26, 7), auch ἡ καθήκουσα ἐκκλησία (IV 15, 8, vgl. IV 7, 1, wo ἐκκλησία und σύνοδος als Synonyme gebraucht werden), oder ἀγορά (XXVIII, 7, 3, XXIX, 24, 5, wo der Vergleich mit 23, 8 ergibt, daß ἀγορά und σύνοδος synonym sind). Die einzelnen Versammlungen werden nach ihrer zeitlichen Folge als erste (ἡ πρώτη ἀγορά XXVIII 7, 3), zweite (ἡ δευτέρα σύνοδος XXIII 16, 12) usw. bezeichnet. Die Termine waren, soviel bekannt, zur Zeit des Bundesgenossenkrieges folgende (vgl. Unger, *Strategenjahr der Achaeer, Münchener SB.*, 1879, II, 134 ff.; Lipsius a. a. O., S. 162 ff.):

1. Bald nach dem Amtsantritt der Strategen (Polyb. V 94, 1), kurz vor der Ernte in der Argolis (95, 5), also etwa Ende Mai oder Anfang Juni.
2. Nach den Nemeen (V 102, 5, vgl. 101, 5), aber vor den Olympien (IV 14, 1, vgl. 14, 9; Liv. XXVII 8), also etwa Ende Juli. Aus V 102, 5 verglichen mit 95, 12 ergibt sich, daß zwischen dieser und der unter 1. erwähnten Versammlung keine andere mehr gehalten worden ist.
3. Um die Zeit der Herbstgleiche IV 26, 7, vgl. 27, 1; wahrscheinlich geht auf diese Versammlung auch II 54, 3.
4. Gegen Schluß des Strategenjahres, also im April (Polyb. IV 7, 1).

Etwa in die Mitte der Zeit zwischen den beiden letzten Versammlungen fielen damals die Archaeresien (oben S. 230). Sonst wurden während der Wintermonate regelmäßige Versammlungen nicht gehalten, was allerdings nur für die Mitte des II. Jahrhunderts bezeugt ist (Polyb. XXXVIII 9, 5, Paus. VII 14, 5, und gegen Ungers Auffassung der letzteren Stelle

Lipsius a. a. O., S. 164), aber ohne Zweifel auch für die ältere Zeit gelten muß, um so mehr, als Winterversammlungen, außer den Archaeresien, in der Erzählung des Bundesgenossenkrieges bei Polybios nicht erwähnt werden.

Diese σύνοδοι waren nun aber keineswegs Volksversammlungen im eigentlichen Sinne des Wortes. Schon der Name deutet das an; und die Größe des Bundesgebietes würde eine so häufige Zusammenberufung der stimmberechtigten Bürger unmöglich gemacht haben. Das ergibt sich aus Polyb. XXIX 23f. wo die regelmäßige Versammlung (σύνοδος) sich zur Beschlußfassung über die Absendung eines Truppenkorps nach Aegypten für inkompetent erklärt und nun eine außerordentliche Versammlung einberufen wird ἐν ᾗ συνέβαινε μὴ μόνον συμπορεύεσθαι τὴν βουλήν, ἀλλὰ πάντας τοὺς ἀπὸ τριάκοντ᾽ ἐτῶν (24, 6). Also nahm an den gewöhnlichen Versammlungen nur der Rat teil; und dementsprechend braucht denn auch Polybios an mehreren Stellen die Ausdrücke σύνοδος bzw. ἐκκλησία und βουλή als gleichbedeutend (IV 26, 7—8; XXVIII 3, 7. 10), und bezeichnet den Versammlungsraum der σύνοδος als βουλευτήριον (II 50, 10; XXII 12, 6, vgl. XI 9, 8).

Natürlich folgt aber daraus keineswegs, daß auch an den Archaeresien nur der Rat sich beteiligt hätte; vielmehr würde eine solche Annahme aller Analogie widersprechen. Was Polybios X 22, 9 (vgl. Plut. *Philop.* 7) von dem Einflusse der ἱππεῖς auf die Strategenwahl erzählt, beweist im Gegenteil, daß die Teilnahme an den Archaeresien keineswegs auf die Mitglieder der βουλή beschränkt gewesen ist; und da die Reiter meist junge Leute waren (νέους nennt sie Polybios), so wird es wahrscheinlich, daß bei den Archaeresien nicht einmal die Altersgrenze von 30 Jahren gegolten hat und alle Bürger daran Anteil gehabt haben.

Wie dieser Rat zusammengesetzt war, wird nicht überliefert; daß er aber eine zahlreiche Körperschaft gewesen ist, folgt schon aus der Analogie des Aetolischen Bundes, wo er gegen 1000 Mitglieder oder darüber gezählt haben muß; denn im Jahre 167 wurden hier von den Römern 550 Ratsherren erschlagen, andere in die Verbannung geschickt, und

es ist doch klar, daß es außerdem auch eine starke römische Partei in der Ratsversammlung geben mußte (Liv. XLV 28). Ebendahin führt es, daß Eumenes von Pergamon ein Kapital von 120 Talenten anbot, ἐφ' ᾧ δανειζομένων τούτων, ἐκ τῶν τόκων μισθοδοτεῖσθαι τὴν βουλὴν τῶν Ἀχαιῶν ἐπὶ ταῖς κοιναῖς συνόδοις (Polyb. XXII 10, 3)[1]. Eine solche tausendköpfige Versammlung konnte Polybios sehr wohl als οἱ πολλοί, τὸ πλῆθος, oder auch ὄχλος bezeichnen (die Stellen bei Lipsius a. a. O., S. 173); es werden genug ruppige Kerle darunter gewesen sein. — Im Aetolischen Bunde erwählte jede Gemeinde im Verhältnis zu ihrer Größe einen oder mehrere Ratsherren (*IG.* IX 2, 205); wir werden annehmen dürfen, daß es im Achaeischen Bunde ebenso gewesen ist, von allem übrigen abgesehen schon darum, weil sich in einer demokratischen Republik eine andere Zusammensetzung einer Ratsversammlung überhaupt kaum denken läßt. Auch der athenische Rat war ja in ganz ähnlicher Weise aus den Vertretern der einzelnen Demen gebildet. — Daß die Mitglieder des Rates das Alter von 30 Jahren erreicht haben mußten, ergibt sich aus der oben angeführten Stelle (Polyb. XXIX 24, 6) über die Zusammensetzung der σύγκλητος (οὐ μόνον τὴν βουλήν, ἀλλὰ πάντας τοὺς ἀπὸ τριάκοντ' ἐτῶν), und wird auch dadurch sehr wahrscheinlich, daß das Alter von 30 Jahren überhaupt im Achaeischen Bunde für die Bekleidung öffentlicher Ämter vorgeschrieben war (s. oben S. 228).

Neben den ordentlichen Versammlungen (σύνοδοι) stehen die außerordentlichen (σύγκλητοι), vgl. das oben angeführte Dekret von Oropos (*IG.* VII 411) und Polyb. XXIX 24, 6. Sie konnten verfassungsmäßig nur einberufen werden ἐὰν περὶ πολέμου δέῃ γενέσθαι διαβούλιον ἢ παρὰ τῆς συγκλήτου (dem römischen Senat) τις ἐνέγκῃ γράμματα (XXII 16, 6f.). Eine Vorberatung über solche Gegenstände konnte natürlich auch in den regelmäßigen Versammlungen erfolgen und wird dort in der Regel erfolgt sein (z. B. Polyb. IV 7, 5, XXIX 23f.,

[1] Wie Freeman (*Hist. of Federal Governm.*[2], S. 240) aus dieser Stelle herauslesen konnte, der achaeische Rat hätte aus *120 unpaid members* bestanden, ist mir unverständlich.

XXXIII 16, 2, *IG.* VII 411), die Beschlußfassung aber war der σύγκλητος vorbehalten (XXIX 24, 6). Gegeninstanzen gibt es nicht; denn die bei Polyb. XXXVIII, 10 geschilderte Versammlung war ohne allen Zweifel eine σύγκλητος, wie schon aus den Worten συνηγμένων τῶν Ἀχαιῶν εἰς Κόρινθον (10, 2) folgt; es ergibt sich weiter daraus, daß die römischen Gesandten κατὰ τύχην εἰς τοῦτον τὸν καιρὸν nach Korinth kamen (Polyb. a. a. O.), während sie die Zeit des Zusammentretens der regelmäßigen Versammlung vorher gewußt haben würden. Und Polyb. IV 7, 5 beschließt die σύνοδος allerdings, βοηθεῖν τοῖς Μεσσηνίοις καὶ συνάγειν τὸν στρατηγὸν τοὺς Ἀχαιοὺς ἐν τοῖς ὅπλοις, aber mit dem Zusatz: ὃ δ' ἂν τοῖς συνελθοῦσι βουλευομένοις δόξῃ, τοῦτ' εἶναι κύριον. Also war die σύνοδος zur Beschlußfassung nicht kompetent und die Sache kam denn auch, sobald das Heer zusammengetreten war, noch einmal *ex integro* zur Verhandlung (IV 9). Das Aufgebot des Heeres zu beschließen war die σύνοδος natürlich kompetent, um so mehr, als das Bundesgebiet durch die Aetoler verletzt worden war. Das Heeresaufgebot vertrat die Stelle der σύγκλητος[1], in ähnlicher Weise, wie es im Aetolischen Bunde sogar die Stelle der Wahlversammlung einnehmen konnte (Polyb. II 3, 1). In solchen Fällen haben also offenbar alle Wehrmänner mitgestimmt, während unter normalen Umständen nur die Bürger über 30 Jahre in der σύγκλητος Stimmrecht hatten. Die Abstimmung erfolgte nicht nach Köpfen, sondern nach Gemeinden (Liv. XXXII 22—23; XXXVIII 32); daraus folgt aber natürlich noch keineswegs, daß die Stimmen aller Gemeinden gleichwertig waren, vielmehr werden wir nach dem Vorgang der σύνοδος annehmen müssen, daß jede Gemeinde in der σύγκλητος so viele Stimmen besaß, wie sie in der σύνοδος Ratsherren hatte.

Daß die Archaeresien und regelmäßigen Bundesversammlungen ursprünglich nur in Aegion gehalten werden konnten,

[1] Als Kuriosum mag angeführt werden, daß Gilbert, *Gr. Staatsaltertümer* II 129, A. 2 auf Grund dieser Stelle (vgl. mit Polyb. XXIX 24, 6) meint, „das dienstpflichtige Alter habe wohl 30 Jahre betragen“ (d. h. die Dienstpflicht mit diesem Alter begonnen).

bis Philopoemen im Jahre 189 ein Gesetz durchbrachte, wonach sie der Reihe nach in allen größeren Städten des Bundesgebietes zusammentreten sollten, sagt Liv. XXXVIII 30 und wird durch die sonstige Überlieferung bestätigt. Dagegen konnten die außerordentlichen Versammlungen von Anfang an nach einer beliebigen Stadt des Bundesgebietes berufen werden (die Stellen bei Swoboda in Hermanns *Staatalt.* III[6] 392, 8).

XIII. Chronologie der Diadochenzeit.

108. Unsere älteste Quelle ist das Bruchstück der Parischen Marmorchronik (*IG.* XII 5, 444, S. 103, und Jacoby, *Marmor Parium*, Berlin 1904), das die Zeit von 336/5—299/8 umfaßt, also gerade da abbricht, wo wir neues Material am nötigsten gebraucht hätten; schon über die Jahre 301/00 bis 299/8 ist so gut wie gar nichts auf dem Steine erhalten. Die Angaben sind auf attische Jahre gestellt, aber zum Teil nachweislich unrichtig, doch beträgt der Fehler, soweit wir sehen, nirgends mehr als ein Jahr. Der Grund liegt offenbar darin, daß die Quellen, nach denen der Verfasser der Chronik arbeitete, die Ereignisse nicht nach attischen Jahren anordneten. Die Angaben der Chronik dürfen also, wo es sich um genaue Bestimmungen handelt, nur subsidiär herangezogen werden.

Das gilt in weit höherem Grade von der „Chronik von Oxyrhynchos", einem kurzen chronologischen Handbuch aus der letzten Ptolemaeer- oder der ersten Kaiserzeit, spätestens aus dem II. Jahrhundert nach Christus; das erhaltene Stück geht bis 316 (*Oxyrh. Papyri* I, S. 28ff., auch bei Bilabel, *Die Kleineren Historikerfragm.* S. 36ff., Bonn 1923). Die Angaben sind sehr ungenau, und für die Fragen, die uns hier beschäftigen, vollständig wertlos.

Auch Diodors Angaben verdienen bekanntlich nur sehr bedingtes Vertrauen. Das chronologische Handbuch, das er zugrunde legt, rechnete zwar nach attischen Jahren; aber auch hier muß die Richtigkeit in jedem einzelnen Falle nachgeprüft werden. In das so gegebene Schema ordnete Diodor dann die Exzerpte aus seinen historiographischen Quellen ein, so gut

es eben gehen wollte. Er verfährt dabei ganz willkürlich, ohne jedes System; und so kommt es, daß seine Jahrschlüsse bald mit den natürlichen, bald mit den attischen Jahren übereinstimmen, was zur Folge hat, daß die Jahresabschnitte bei Diodor von sehr verschiedener Dauer sind.

Ganz unzuverlässig sind die Angaben im eusebianischen Kanon; sie müssen von Fall zu Fall an unserer anderweitigen Überlieferung geprüft, und dürfen, wo eine solche Prüfung nicht möglich ist, nur mit höchster Vorsicht benutzt werden. Um so wichtiger sind die bei Eusebios erhaltenen Regentenlisten; doch kommen sie für die Chronologie der Diadochenzeit im engeren Sinne des Wortes nur verhältnismäßig wenig in Betracht.

Von neueren hat sich namentlich Droysen um unsere Kenntnis der Chronologie dieser Zeit Verdienste erworben. Seine Ansätze sind dann von Reuß weiter begründet und in einzelnen Punkten modifiziert worden (*Hieronymos von Kardia*, Berlin 1876, *Die Chronologie der Diadochenzeit*, *Philol.* XXXIX, 1879, S. 91—112). Zum Teil abweichende Gesichtspunkte hat Unger geltend gemacht in einer Reihe von Arbeiten: *Diodors Quellen in der Diadochengeschichte* (*Münchener SB.* phil. Kl., 1878, I, S. 368ff., *Die Winternemeen* (*Phil.* XXXVII, 1877, S. 524ff.), *Der Isthmientag und die Hyakinthien* (ebend. S. 1ff.), *Die attischen Archonten von* 301—285 (*Phil.* XXXVIII, 1878, S. 423ff.), *Attische Archonten von* 292—260 (*Phil.* Suppl. V 629ff.), *Die Jahresepoche des Diodoros* (*Phil.* XXXIX, 1879, S. 304ff.); aber trotz mancher richtigen Bemerkung hat er die Fragen nicht wesentlich gefördert, da ihm der Sinn für die Realität der Dinge vollständig abging. Im folgenden sollen nur die Hauptpunkte hervorgehoben werden, so viel als irgend möglich unter Verzicht auf jede Polemik; die Tatsachen sprechen deutlich genug für sich selbst.

109. Alexander starb am letzten des makedonischen Monats Daesios im Jahre des attischen Archonten Hegesias = 4. Pharmuthi = 13. Juni 323 v. Chr. (s. oben § 10). Die Chronologie der nächsten Jahre bietet keine Schwierigkeiten.

Sobald sichere Kunde von dem Tode des Königs nach Griechenland gekommen war, gegen Ende des Sommers (Ar-

chon Kephisodoros, 323/2), brach dort der Lamische Krieg aus; während des Winters wurde Antipatros in Lamia belagert, am 7. Metageitnion (etwa 30. Juli) erfolgte die Schlacht bei Krannon (Plut. *Cam.* 19, vgl. *Demosth.* 28, also unter dem Archon Philokles 322/1; am 20. Boëdromion (etwa 18. September) zog die makedonische Besatzung in die Munichia ein (Plut. *Demosth.* 28, *Phok.* 28), am 9. Pyanopsion (etwa 7. Okt.) wurde Hypereides hingerichtet (*Leb. d. X Redner*, S. 849b), im selben Monat endete Demosthenes auf Kalaurea (Plut. *Demosth.* 27). Im Spätherbst des Jahres finden wir Antipatros und Krateros in Aetolien (Diod. XVIII 25, 1). In den Sommer dieses Jahres (322) gehört die Eroberung Kappadokiens durch Perdikkas, nicht in 323, wie Droysen annahm; denn dieser Feldzug erfolgte erst, nachdem Leonnatos, dem die Eroberung Kappadokiens aufgetragen war, zu Antipatros' Unterstützung nach Europa gezogen war, was nicht vor dem Winter 323/2, wahrscheinlich erst im Frühjahr 322 geschehen ist. Übrigens hat Diodor wahrscheinlich recht, wenn er die Eroberung Kappadokiens noch unter dem Archon Kephisodoros (323/2), also in der ersten Hälfte des Sommers erfolgen läßt. In dasselbe Jahr 322 gehört die Eroberung der Kyrenaike durch Ophellas, denn sie war bereits vollendet, als Perdikkas nach Aegypten zog (Iustin. XIII 8, 1). Das *Marmor Parium* setzt sie mit Recht unter den Archon Philokles (322/1), während Diodor alle kyrenaeischen Ereignisse von dem Übergang Thibrons nach Libyen bis zur Unterwerfung der Landschaft unter die ptolemaeische Herrschaft unter Kephisodoros (323/2) zusammenfaßt (XVIII 19—20).

110. In das nächste Frühjahr (321), vor die Zeit der Nil schwelle, gehört Perdikkas' Zug nach Aegypten. Gleichzeitig erfolgten in Kleinasien die Kämpfe zwischen Eumenes Neoptolemos und Krateros (Diod. XVIII 37, 1, Plut. *Eumen.* 8), und zwar um die Zeit, als das Getreide in der Blüte stand (Plut. *Eum.* 6), im Mai. Alle diese Ereignisse fallen also noch unter Philokles (322/1), nicht unter Archippos (321/20), wie das *Marmor Parium* angibt. Die Neuordnung des Reiches in Triparadeisos gehört dann allerdings in das Jahr des Archippos. Diodor

hat diesen und den folgenden Archon Neaechmos übersprungen; er erzählt die Ereignisse dieser Jahre, soweit er sie überhaupt erwähnt, unter Philokles.

Zwischen der Teilung von Triparadeisos und Eumenes' Niederlage in Kappadokien liegt ein Winter (Diod. XVIII 40, 1, Plut. *Eum.* 8), aber auch nicht mehr als einer; wir müßten sonst annehmen, daß Antigonos ein Jahr gezögert hätte, ehe er sich gegen Eumenes wandte. Auch hat die Einschließung von Nora nach Diod. XVIII 53, 3 ein Jahr, nach Nepos (*Eum.* 5, 7) einen Winter gedauert; da sie nun, wie wir gleich sehen werden, 319 zu Ende ging, muß sie 320 begonnen haben.

111. Während Eumenes in Nora belagert wurde, starb Antipatros. Kurz vorher, während Antipatros' letzter Krankheit, hatte Kassandros, der für seinen Vater die Geschäfte führte, Demades hinrichten lassen (Plut. *Phok.* 30, *Demosth.* 31, Suidas Δημάδης, Diod. XVIII 48). Dieser hat noch am 10. Tage der [10.] Prytanie unter Neaechmos (320/19), am vorletzten [Thargelion] (ca. 26. Juni 319) in Athen einen Volksbeschluß beantragt (*IG.* II^2 1, 383b, S. 660), kann also frühestens im Skirophorion als Gesandter nach Makedonien gegangen sein (vgl. oben 1. Abt., S. 95). Dementsprechend setzt das Marmor Parium (B ep. 12) Antipatros' Tod unter Apollodoros (319/8). Antigonos erhielt die Nachricht davon in Kretonpolis in Pisidien, unmittelbar nach seinem Siege über Alketas (Diod. XVIII 47, 4). Er hatte in Kappadokien überwintert (Polyaen. IV 6, 7), kann also nicht wohl vor dem Frühjahr 319 nach Pisidien aufgebrochen sein. Auf die Kunde von Antipatros' Tod knüpfte Antigonos mit Eumenes Verhandlungen an, die zur Aufhebung der Belagerung von Nora führten; das muß, nach dem Gesagten, in der zweiten Hälfte des Sommers 319 geschehen sein. Diodor hat also gegen Nepos Recht, wenn er die Dauer der Belagerung auf ein Jahr ansetzt. Für die folgenden Ereignisse bleibt auch dann reichlich Zeit.

112. Polyperchons Freiheitsdekret ist im Laufe des folgenden Sommers oder Herbstes erlassen worden; der letzte Xandikos (normal = Elaphebolion), der darin als Termin für die Restitution der Verbannten festgesetzt wird (Diod. XVIII

56, 6), ist natürlich der letzte Xandikos des Jahres 319/8, also ca. Mitte April 318. Anfang Munichion erfolgte die demokratische Revolution in Athen, denn am letzten Elaphebolion war noch der Anagrapheus Εὔκαδμος Κολλυτεύς im Amte (*IG.* II² 1, 388, vgl. 387), am [20.] Munichion schon der neue Anagrapheus Ἐπίκουρος Π[άχητος Θριά- oder Φυλά]σιος (*IG.* II² 1, 389, vgl. 390), vgl. Wilhelm, *Oesterr. Jahresh.* XI, 1908, 92f.). Am 19. Munichion wurde Phokion hingerichtet (Plut. *Phok.* 37). In den folgenden Sommer gehört also die Belagerung von Megalepolis durch Polyperchon. Die Demokratie in Athen hat noch am letzten Maemakterion des Archippos (318/7), also Spätherbst 318, bestanden (*IG.* II² 1, 448); gestürzt worden ist sie im Laufe des folgenden Winters, spätestens im Frühjahr 317, ehe Kassandros nach Makedonien ging (Diod. XVIII 74).

113. Unsern nächsten sichern chronologischen Anhaltspunkt bildet der Sturz des Arrhidaïos, der nach der makedonischen Königsliste in den Spätsommer 317 gehört (s. oben S. 104). Daß wir nicht bis ins Jahr 316 herabgehen dürfen, ergibt sich auch aus der Folge der Ereignisse, und der bei Diod. XIX 64, 1 erwähnten nemeischen Festfeier. Demnach fällt die Belagerung von Pydna in den Winter (Diod. XIX 49, 1) 317/6, die Übergabe der Stadt an den Anfang des Frühjahrs (ἔαρος ἀρχομένου, Diod. XIX 50, 1) 316. Im folgenden Sommer erfolgte die Wiederherstellung Thebens, im 20. Jahre nach der Zerstörung der Stadt durch Alexander (εἰκοστῷ ἔτει ὕστερον, Diod. XIX 54, 1), die zur Zeit der großen eleusinischen Mysterien unter dem Archon Euaenetos, Anfang Oktober 335, geschehen war (Arr. I 10, 2); Theben ist also am Anfang des Jahres 316/5 wieder aufgebaut worden, unter dem Archon Demokleides, wie Diodor und das *Marmor Parium* richtig angeben. Daß die Stadt 313 bereits wieder bestand, bezeugt Diod. XIX 77, 6; 78, 5. Es ist also ein Irrtum, wenn Plutarch bei der zweiten Einnahme von Theben durch Demetrios (291) sagt ταῖς μὲν οὖν Θήβαις οὔπω δέκατον οἰκουμέναις ἔτος ἁλῶναι δὶς ἐν τῷ χρόνῳ τούτῳ συνέπεσε (*Demetr.* 40). Wenn Polemon bei Athen. I 18 c erzählt, einer der geflüchteten Thebaner habe eine bei der Zerstörung der Stadt ver-

steckte Geldsumme ἀνοικιζομένης τῆς πόλεως μετὰ ἔτη τριάκοντα (also 305) wiedergefunden, so liegt es freilich am nächsten, an ein Versehen zu denken; die Angabe kann aber auch richtig sein, da der Wiederaufbau natürlich eine Reihe von Jahren erforderte, wie schon Casaubonus zu der angeführten Stelle des Athenaeos bemerkt hat, und jetzt durch die Inschrift Dittenb. *Syll.* ³ 337 [² 176] bestätigt wird.

114. Zur Zeit der Einnahme von Pydna war Eumenes bereits tot, die Nachricht davon aber noch nicht nach Makedonien gelangt. Denn Aristonus, der in Amphipolis kommandierte, weigerte sich auch nach dem Fall von Pydna noch eine Zeit lang, die Stadt an Kassandros zu übergeben τὸν Εὐμένη ζῶντα ἡγούμενος (Diod. XIX 50, 8); es ist klar, daß diese Worte ganz müssig wären, wenn Eumenes damals noch am Leben gewesen wäre. Eumenes' Niederlage fällt aber περὶ χειμερινὰς τροπάς (Diod. XIX 37, 3), also in denselben Winter, in dem Pydna belagert wurde. Im Sommer unterwarf Antigonos die oberen Satrapien und nahm dann μετὰ δύσιν Ὠρίωνος, also im November 316, in Kilikien Winterquartiere (Diod. XIX 56, 5). Dieser Ansatz wird bestätigt durch die Angabe, daß Seleukos bei seiner Vertreibung durch Antigonos 4 Jahre Satrap von Babylon gewesen war (Diod. XIX 91, 2); denn seine Ernennung war im Sommer 321 in Triparadeisos erfolgt und offenbar war das 5. Jahr seiner Verwaltung bei seiner Vertreibung durch Antigonos noch nicht ganz voll, jedenfalls ist ein späterer Termin als Sommer 316 durch diese Angabe ausgeschlossen. Daraus ergibt sich dann weiter, daß Antigonos' Feldzug gegen Eumenes in den oberen Satrapien im Frühjahr 317 begonnen hat. Den vorhergehenden Winter, also 318/7, lag Antigonos in Mesopotamien (Diod. XIX 15, 6), Eumenes in Babylonien (Diod. XIX 12, 1), folglich gehört Eumenes' Aufbruch aus Phoenikien in den Herbst 318. Die Räumung Phoenikiens aber war eine Folge von Antigonos' und Nikanors Sieg über Kleitos im thrakischen Bosporos, der demnach in den Sommer 318 gehört, wahrscheinlich in dessen zweite Hälfte, also in 318/7, nicht in das Jahr 317/6 (Archon Demogenes), wie die parische Marmorchronik angibt. Daß die De-

mokratie in Athen erst im Winter 318/7 gestürzt worden ist (oben S. 239), kann demgegenüber nicht in Betracht kommen. Allerdings ist Nikanor ohne Zweifel bald nach seinem Siege nach dem Peiraeeus zurückgekehrt, und Diodor XVIII 74, 3 erzählt den Sturz der Demokratie schon vorher; aber er tut das nur aus Gründen der Komposition, um die Hinrichtung Nikanors an dessen Rückkehr anknüpfen zu können; zwischen beiden Ereignissen liegt aber, wie ja auch Diodor selbst andeutet, eine längere Zeit und Nikanor ist erst im Frühjahr 317, unmittelbar ehe Kassandros nach Makedonien ging, hingerichtet worden. Damit erledigt sich die Vermutung von De Sanctis (in meinen *Studi* II 13 A. 1) und Wilhelm (*Athen. Mitth.* XXII 1897, 198), daß die Schlacht im Bosporos erst im Frühjahr 317 stattgefunden habe. Wer doch daran festhalten wollte, müßte die Belagerung von Pydna und Eumenes' Tod erst in den Winter 316/5 setzen, er würde sich damit aber in eine Reihe unlöslicher Schwierigkeiten verwickeln.

115. Für die Chronologie der Jahre 315—311 geben die Ereignisse auf dem asiatischen Kriegsschauplatze den leitenden Faden. Die Besetzung von Phoenikien durch Antigonos, die den Krieg eröffnet, muß in den Sommer 315 gehören (vgl. Diod. XIX 58, 6 ἐν ταύτῃ τῇ θερείᾳ); in denselben Sommer gehört ohne Zweifel der Beginn der Belagerung von Tyros. Da diese Belagerung 1 Jahr und 3 Monate gedauert hat (Diod. XIX 61, 5), so ist sie erst im folgenden Jahre (314), frühestens um Mittsommer, wahrscheinlicher gegen den Herbst hin, zu Ende gegangen. Noch weiter hinabgehen dürfen wir nicht, da Antigonos im Herbst über den Tauros nach Kleinasien ging und dort die Winterquartiere nahm (Diod. XIX 69, 2). Dieser Übergang aber kann nur in das Jahr 314 gesetzt werden, da sonst auf dem asiatischen Kriegsschauplatze ein ganzes Jahr ohne Ereignisse bliebe. Das dritte Kriegsjahr (313) wird von Antigonos' Operationen in Kleinasien ausgefüllt; die Winterquartiere am Ende des Feldzuges werden Diod. XIX 77, 7 erwähnt. Die Schlacht bei Gaza gehört also in das nächste Frühjahr (Diod. XIX 80, 5), Diodor und das Marmor Parium B ep. 16 setzen sie erst unter Polemon (312/1), was darauf

beruht, daß sie Seleukos' Rückkehr nach Babylon gleich daran anschließen. Für diese ist der Ansatz richtig, wie das Epochenjahr der Seleukidenaera beweist (s. oben S. 50); sie erfolgte nicht lange nach der Schlacht, also im Sommer 312. Auf die Nachricht von der Niederlage, also ebenfalls im Sommer 312, ging Antigonos nach Syrien. Die folgenden Kriegsereignisse, namentlich Demetrios' Zug nach Babylon und zurück, haben dann so viel Zeit in Anspruch genommen, daß der allgemeine Friede erst in 311 gesetzt werden kann.

Gleichzeitig mit der Eröffnung des Krieges in Asien, also im Frühjahr 315, hatte Antigonos seinen Feldherrn Aristodemos nach Griechenland geschickt, um dort ein Söldnerheer gegen Kassandros zu werben (Diod. XIX 57, 5; 60, 1). Auf die Nachricht davon zog Kassandros in den Peloponnes (Diod. 63, 3); dieser Feldzug gehört demnach in den Sommer 315, was durch die Nemeenfeier bestätigt wird, der Kassandros vor seiner Rückkehr nach Makedonien präsidierte (Diod. XIX 64, 1). Kassandros' Operationen im Peloponnes haben offenbar nur eine verhältnismäßig kurze Zeit in Anspruch genommen, so daß sie recht gut bis Juli beendet sein konnten; die Einnahme von Stymphalos durch Kassandros' Feldherrn Apollonides und der gleichzeitige Aufstandsversuch in Argos kann sehr wohl schon vor Aristodemos' Ankunft im Peloponnes oder doch vor Alexandros' Reise zu Antigonos nach Syrien gesetzt werden.

Wahrscheinlich noch im Spätsommer dieses Jahres ist Alexandros' Übertritt zu Kassandros erfolgt, jedenfalls in der guten Jahreszeit, da unmittelbar darauf eine ptolemaeische Flotte Kenchreae anlief (Diod. XIX 64, 4). Diese Flotte nahm dann gleich darauf ein Geschwader des Antigonos, das von Rhodos nach Syrien fuhr, also bei der Belagerung von Tyros mitwirken sollte. Alle diese Ereignisse könnten an und für sich auch in das Frühjahr 314 gesetzt werden; da aber Diodor sie in unmittelbarem Anschluß an die Begebenheiten von 315 erzählt, so werden sie wahrscheinlicher in dieses Jahr zu setzen sein.

Über das Kriegsjahr 314 handelt Diodor XIX 66—69, und zwar wird das Jahr dem Archontenjahr des Nikodoros

(314/3) gleichgesetzt, wie sich daraus ergibt, daß am Ende die Winterquartiere erwähnt werden (c. 68, 5; 69, 3). Dagegen werden die Ereignisse des nächsten Kriegsjahres 313 von Diodor auf die Archontenjahre des Theophrastos (313/2) und Polemon (312/1) verteilt (XIX 73—77, 77—78); das Ende des Kriegsjahres ist durch die Erwähnung der Winterquartiere (c. 77, 7) bezeichnet. Und diese Winterquartiere gehören vor die Schlacht bei Gaza (Frühjahr 312, vgl. Diod. XIX 80, 5), weil Antigonos sie in Kleinasien nahm, während er auf die Nachricht der Niederlage bei Gaza nach Syrien zog, wo er bis zum Abschluß des Friedens geblieben ist; also handelt es sich um den Winter 313/2. Der Bericht über die Ereignisse des 4. Kriegsjahres (312) auf dem europäischen Kriegsschauplatze steht Diod. XIX 87—89, ebenfalls unter dem Archon Polemon; auch hier wird am Schluß der Eintritt des Winters erwähnt (c. 89, 3). Im nächsten Jahre ist dann der Friede geschlossen worden, so daß es zu größeren Operationen nicht mehr gekommen ist.

116. Für die Chronologie der folgenden Jahre gibt die Feier der isthmischen Spiele durch Ptolemaeos (Suidas Πτολεμαῖος) den ersten sichern Anhalt, denn es können nur die Isthmien des Jahres 308 in Betracht kommen, wie die Folge der Ereignisse bei Diodor ergibt. Ptolemaeos' Feldzug in Kleinasien gegen Antigonos gehört also in das vorhergehende Jahr 309, ebenso der Versuch Polyperchons, Alexanders Sohn Herakles auf den makedonischen Thron zu setzen. Denn offenbar war Polyperchon noch nicht wieder im Peloponnes, als Ptolemaeos im Frühjahr 308 nach Griechenland kam; die bei Diod. XX 28, 4 erwähnten Winterquartiere Polyperchons in Lokris gehören also in 309/8 (s. unten § 202). Die Ermordung des jungen Alexandros, durch die dieser Versuch Polyperchons veranlaßt wurde, gehört demnach wahrscheinlich in das vorhergehende Jahr 310, wie denn das *Marmor Parium* beide Ereignisse unter den Archon Hieromnemon setzt (310/9). Die Beziehung des Epochenjahres der Seleukidenaera (312) auf den Tod des jungen Alexandros kann dann natürlich nicht festgehalten werden. Sie ist ja auch eine ganz verkehrte Ver-

mutung, da es sich damals noch gar nicht um eine Aera handelte, sondern nur um die Zählung der Regierungsjahre des Satrapen.

Demetrios' Einfahrt in den Peiraeeus erfolgte πέμπτῃ φθίνοντος Θαργηλιῶνος (Plut. *Demetr.* 8), unter dem Archon Kaerimos (308/7), wie das Marmor Parium richtig angibt; denn Megara, das gleich darauf eingenommen wurde, ist am Anfang des Jahres des Anaxikrates (307/6) erobert worden (Philoch. fr. 144). Darauf kapitulierte auch die Munichia, wodurch die Befreiung Athens vollendet wurde (Philoch. a. a. O. unter Anaxikrates). Auch haben wir einen von Stratokles beantragten Volksbeschluß vom letzten Maemakterion (ca. 8. Dez.) dieses Jahres (*IG.* II² 1, 456), der, wie der Name des Antragstellers zeigt, in die Zeit nach der Befreiung der Stadt gehört. Es ist also kein Zweifel, daß der Peiraeeus im Juni 307 von Demetrios genommen worden ist.

In dasselbe attische Jahr (Anaxikrates) setzen Diodor (XX 46, 5) und das Marmor Parium (B ep. 21) Demetrios' kyprischen Feldzug. Da Demetrios einige Zeit in dem befreiten Athen geblieben war (Plut. *Demetr.* 14 ἐν ταῖς Ἀθήναις τότε σχολάζων), kann er erst im Frühjahr (306) ausgesegelt sein, wie Paus. I 6, 5 auch ausdrücklich angibt (διελθόντος δὲ τοῦ χειμῶνος πλεύσας ἐς Κύπρον). Nach dem Marmor Parium (ep. 91 Δημήτριος . . . Κύπρον ἔλαβεν) und Diodor ist auch die Schlacht bei Salamis noch in diesem Jahre geschlagen worden, was richtig sein wird, da der Feldzug nur verhältnismäßig kurze Zeit gedauert hat; jedenfalls dürfen wir nicht weit unter den Anfang des nächsten Jahres (Koroebos, ca. 4. Juli) herabgehen, denn Antigonos' aegyptischer Feldzug hat kurz vor der Πλειάδος δύσις (Diod. XX 73, 3, Anfang November), also im Oktober, begonnen. Und das muß noch in diesem Jahre gewesen sein, denn sonst würde Antigonos den Angriff nicht in so später Jahreszeit unternommen haben.

Der Beginn der Belagerung von Rhodos kann also frühestens in den folgenden Sommer (305) gesetzt werden, aber, da sie 1 Jahr gedauert hat (Diod. XX 100, 1), auch nicht wohl später, da sonst für Demetrios' Operationen in Griechenland

keine Zeit bleiben würde. Sie wird denn auch, im *Marm. Par.* B ep. 23 wie bei Diod. XX 81 unter Euxenippos (305/4) berichtet, im Jahr darauf, unter Pherekles (304/3) wird die Einnahme von Chalkis erzählt (*Marm. Par.* B 24, Diod. XX 100, 6), die unmittelbar auf den Abbruch der Belagerung von Rhodos folgte. Die Eroberung des Peloponnes, die längere Zeit in Anspruch nahm, muß dann den Sommer 303 gefüllt haben; Diodor (XX 102, 1) setzt sie unter Leostratos (303/2). In den nächsten Sommer, den Sommer vor Ipsos (301), wie Diod. XX 113, 5 ausdrücklich angibt, also 302, gehört Lysimachos' Übergang nach Asien (nach *Marm. Par.* B 25 unter Leostratos 303/2) und Demetrios thessalischer Feldzug (nach *Marm. Par.* B 26 unter Nikokles 302/1).

Die Schlacht bei Ipsos war bei Diodor unter Klearchos (301/00) erzählt; da er hier ein neues Buch anfing, muß er das Datum, wie immer in solchen Fällen, seiner chronologischen Quelle entnommen haben. Dasselbe Jahr (Ol. 109, 4) gibt Eusebios I 247. Anfang September 301 stand Stratokles noch auf der Höhe seines Einflusses (*IG.* II² 1, 640, s. oben 1. Abt. S. 212 A. 3); da der Abfall Athens von Demetrios gleich auf die Nachricht von dessen Niederlage erfolgt ist (Plut. *Demetr.* 30), kann die Schlacht frühestens um diese Zeit geschlagen sein. Sie fällt aber noch in den Sommer 301, denn Antiocheia ist nach Euseb. II 116 im 12. Jahre von Seleukos' Regierung gegründet, also, da hier ohne Zweifel makedonisch gerechnet ist, in 301/0, und Malalas a. a. O. gibt als Gründungsdatum den 22. Artemisios = 22. Mai, μηνὶ Ἀρτεμισίῳ τῷ καὶ Μαΐῳ κβ, nachdem Seleukeia in Pierien schon am 23. Xandikos, also im April, gegründet war. Das Jahr 301/0 war das zweite Jahr einer makedonischen Oktaëteris, in dem der Dios annähernd dem Oktober entsprach (s. oben S. 38); das Jahr war ein Schaltjahr, der Artemisios also der 8. Monat, etwa entsprechend dem Mai. Der astronomische Neumond fiel in diesem Jahr (300) auf den 28./29. April (von Mittag zu Mittag gerechnet), der sichtbare also etwa auf den 30., der 1. Artemisios auf den 1. Mai, der 22. auf den 22. Mai, dem er bei Malalas gleichgesetzt wird. Kugler (*Von Moses*

bis Paulus), S. 308 schließt daraus, daß hier astronomische Umrechnung des Gründungsdatums auf den julianischen Kalender vorliegt, und nicht einfache Gleichsetzung des makedonischen mit dem römischen Datum, woran wir ja zunächst denken würden. Ist das richtig, so hätten wir hier die astronomische Bestätigung des bei Eusebios angegebenen Gründungsdatums, und zugleich der makedonischen Oktaëteris, wie sie oben entworfen worden ist.

Eine keilinschriftliche Urkunde des Br. Mus. gibt Planetenbeobachtungen aus 302 v. Chr. Zuerst, bis zum 12. Sivannu = 2. Juli wird nach Sel. 10 datiert, dann am 18. Duzu nach dem 14. Jahr des Antigonos (Kugler, *Von Moses bis Paulus*, S. 305). Antigonos hat Babylon im Sommer 316 eingenommen (oben S. 240); da hier postdatiert wird, also von dem auf die Thronbesteigung folgenden babylonischem Neujahr an (oben S. 50), begann sein 1. Jahr als König von Babylon am 1. Nisannu 315, sein 14. Jahr also 302, und entspricht dem 10. Jahr des Seleukidenaera nach babylonischer Rechnung. Demnach muß Babylon zwischen dem 2. Juli und 6. August 302 von Antigonos' Truppen besetzt worden sei. Da nun bis zum Ende der Tafel (24. Addaru = April 301 Königsnamen nicht mehr gegeben werden, meint Kugler a. a. O., die Stadt sei bis dahin in Antigonos' Besitz geblieben, Seleukos habe sie also erst im Sommer 301 zurückgenommen, und könne folglich nicht vor dem Herbst dieses Jahres nach Kappadokien gelangt sein, so daß die Schlacht bei Ipsos in 300 gesetzt werden müsse, und zwar, da Seleukeia in Pierien und Antiocheia am Orontes im Xandikos bzw. Artemisios Sel. 12 gegründet sind, nach Malalas a. a. O. εὐθέως nach der Schlacht, im zeitigen Frühjahr 300. Wie unwahrscheinlich ein Ansatz in so früher Jahreszeit sein würde, liegt auf der Hand, ebenso daß εὐθέως bei einem Chronisten wie Malalas nicht gepreßt werden darf; vor allem die oben beigebrachten Zeugnisse, die Kugler nicht berücksichtigt hat, lassen keinen Zweifel, daß die Schlacht in den Sommer 301 gehört. Ferner ist der Schluß, daß Antigonos den Besitz von Babylon bis zum Frühjahr 301 behauptet hat, keineswegs zwingend; sollte er aber auch rich-

tig sein, so kann doch Seleukos, da ja seine Anwesenheit in Kleinasien dringend notwendig war, sich mit der Belagerung von Babylon, an dem sehr wenig gelegen war, nicht aufgehalten haben, und direkt von Medien nach Kappadokien marschieret sein. Wohl aber gibt die keilschriftliche Urkunde den Beweis, daß Seleukos Anfang Juli 302 noch nicht aus Indien zurückgekehrt war, sonst hätte Antigonos Babylon nicht zwischen dem 2. Juli und 6. August besetzen können. Es ist also möglich, daß Seleukos erst 303 mit Sandrokottos Frieden geschlossen hat, und dann im Laufe dieses Sommers nach Westen auf gebrochen ist.

117. Die Chronologie der Ereignisse der nächsten Jahre (300—296) kann nur vermutungsweise bestimmt werden. Erst die Erhebung des Lachares in Athen gibt uns wieder einen sichern Anhaltspunkt. Das attische Dekret *IG.* II² 1, 644 ist nämlich datiert ἐπὶ Νικίου ἄρχοντος ὑστέρ[ου ἐπὶ] τῆς Ἀκαμ[α]ντίδος τετάρτης π[ρυτανείας . . . Μουνιχιῶνος ἕκ[τη ἐπὶ δ]έκα, ἑβδόμη[ι τῆς π]ρυτα[νείας. Der erste Tag der 4. Prytanie im Jahre des Nikias (296/5) war also der 10. Munichion (ca. 13. April), und es blieben für die neun letzten Prytanien bis zum Ende des Jahres noch 79—81 Tage, oder etwa 9 Tage für jede, so daß die 1. Prytanie um den 12. Elaphebolion begonnen hat. Daraus ergibt sich, daß der Rat damals aufgelöst und neu gebildet worden ist, vgl. *IG.* II² 1, 645 ebenfalls aus der 4. Prytanie ἐπὶ Νικίου ἄρ]χοντος ὑ[στ]έρου. Auch die Strategen sind neugewählt worden, wie sich aus dem Volksbeschluß für Phaedros ergibt, wo von diesem gesagt wird καὶ ἐπὶ Νικίου μὲν ἄρχοντος στρατηγὸς ὑπὸ τοῦ δήμου χειροτονηθεὶς ἐπὶ τὴν παρασκευὴν δίς (*IG.* II² 1, 682). Ein ganz analoger Fall war im Jahre des Apollodoros (319/8) eingetreten (*IG.* II² 1, 389. 390, vgl. Unger, *Philol.* XXXVIII 450ff.), was mit der Wiederherstellung der Demokratie durch Polyperchon zusammenhängt; es muß also auch unter Nikias eine politische Umwälzung erfolgt sein. Dabei kann nur an den Staatsstreich des Lachares gedacht werden, wie Wilamowitz gesehen hat (*Antigonos* S. 238); denn im Elaphebolion des folgenden Jahres (Archon Nikostratos, 295/4) war Athen bereits wieder in Demetrios' Hand (*IG.* II² 1, 646, und dazu De

Sanctis in meinen *Studi di Storia antica* II 45f.). Das wird bestätigt durch die Angabe über Menandros' Ἴμβριοι *Oxyrh. Pap.* X 1035, Z. 103ff. (S. 86) ταύτην [ἔγρα]ψεν ἐπὶ Νεικοκλέο[υς] (*sic*) . . .]την καὶ ἑβδομηκοστ[ὴν καὶ ἔδωκεν εἰς ἐργασίαν [εἰς τὰ] Διονύσια· οὐκ ἐγένετο δ[ὲ διὰ] Λαχάρην τὸν τύραννο[ν]. Wegen der Revolution sind also an den großen Dionysien dieses Jahres (9.—13. Elaphebolion) keine Komödien zur Aufführung gekommen. Der Staatsstreich des Lachares fällt demnach in den März 295, die Einnahme der Stadt durch Demetrios etwa an das Ende des Winters 295/4.

Den nächsten festen Punkt für die Chronologie gibt die von Demetrios in Athen gehaltene Pythienfeier (Plut. *Demetr.* 40), unter der nur die des Jahres 290 verstanden werden kann. Damals also war der zweite boeotische Aufstand bereits niedergeschlagen, und zwar wenigstens schon seit dem Frühjahr, da die Pythien einige Monate vorher angesagt werden mußten. Der Ausbruch des Aufstandes war nach Lysimachos' Gefangennahme durch die Geten erfolgt, etwa um die Zeit seiner Freilassung durch Dromichaetes (Plut. *Demetr.* 39). Nun liegt es in der Natur der Sache, daß Lysimachos seinen Getenzug in der guten Jahreszeit unternommen hat, und weniger als zwei Monate werden wir auf den Zug kaum rechnen dürfen, da Lysimachos τῇ σιτοδείᾳ zur Kapitulation gezwungen wurde (Diod. XXI 12). Die Gefangenschaft kann dann allerdings nur ganz kurze Zeit gedauert haben, da Demetrios, der sogleich (κατὰ τάχος) nach Thrakien aufgebrochen war, auf die Nachricht von Lysimachos' Befreiung unverrichteter Sache umkehren mußte (Plut. *Demetr.* 39 am Ende, vgl. auch Diod. XXI 12). Der Aufstand muß längere Zeit in Anspruch genommen haben, brauchte doch die Helepolis bei der Belagerung von Theben zwei Monate, um zwei Stadien vorwärts zu kommen (Plut. *Demetr.* 40); er wird also kaum vor dem Herbst, vielleicht erst im Winter 291/90 zu Ende gegangen sein, der erste Aufstand kann also spätestens in das Vorjahr (292) gesetzt werden.

118. In eines dieser Jahre muß Demetrios' Fahrt zu Lanassa nach Kerkyra gesetzt werden, von der der König zu den

großen Mysterien nach Athen zurückkehrte (Demochares und Duris bei Athen. VI 253). Plutarch erwähnt sie nur beiläufig im Leben des Pyrrhos (c. 10), als ἔναγχος vor der großen Koalition gegen Demetrios (288) geschehen. Sie kann aber nicht in das Jahr 289 gehören, denn in dem Ithyphallos, der bei Demetrios' Rückkehr gesungen wurde (Duris a. a. O.), wird der König aufgefordert, Frieden zu schließen und dann Aetolien niederzuwerfen, was nach der Niederlage des Pantauchos bitterer Hohn gewesen sein würde. Im Metageitnion 290 wurden die Pythien gefeiert, so daß bis zu den großen Mysterien (16. Boëdromion) für die Fahrt kaum Zeit bleibt. Auch ging Demetrios gleich nach dem Feste, wie Plutarch ausdrücklich sagt, nach Makedonien (*Demetr.* 41). Wir haben also nur die Wahl zwischen 291 und 292. In den Sommer 289 gehört dann der Einfall in Epeiros und Aetolien, Demetrios' Erkrankung, Pyrrhos' Einfall in Makedonien und der Friedensschluß zwischen beiden Herrschern.

Über die Chronologie der letzten Jahre des Demetrios ist schon oben das nötige bemerkt worden; ebenso über die Zeit der Schlacht bei Kurupedion und der weiteren Ereignisse bis zum Tode des Ptolemaeos Keraunos (S. 107 ff.).

XIV. Chronologie der Geschichte des Westens.

1. Agathokles.

119. Diodor setzt den Anfang der Tyrannis des Agathokles in das Jahr des Archon Demogenes (317/6). Da er hier ein neues Buch anfängt, ist das Datum der chronographischen Quelle entnommen, wie auch daraus hervorgeht, daß das Vorjahr (318/7) als das 866. seit der Eroberung Troias bezeichnet wird (Diod. XIX 1, 10). Nach derselben chronographischen Quelle hat Agathokles 38 Jahre geherrscht, also, da diese Quelle bei solchen Angaben stets exklusiv rechnet, bis 289/8, und tiefer können wir jedenfalls nicht herabgehen, da zur Zeit von Agathokles' Tode Demetrios noch König in Makedonien war. Und zwar fällt die Thronbesteigung in 317, denn Akrotatos ist 315 nach Sicilien gekommen, und das

kann erst im zweiten Jahre nach Agathokles' Staatsstreich geschehen sein (s. unten S. 251). Das Marmor Parium setzt diesen allerdings erst unter den Archon Demokleides (316/5), und dementsprechend setzt Iustin. XXII 5, 3 die Überfahrt nach Afrika, während der die Sonnenfinsternis vom 15. August 310 eintrat (Ginzel, *Spez. Kanon* S. 185 und Karte VI), also im Jahre des Hieromnemon (310/9), in Agathokles' 7. Jahr. Da er 289/8 gestorben ist und ein Alter von 72 Jahren erreicht hat (Timaeos und Kallias bei Diod. a. a. O.), so fällt seine Geburt (inklusiv gerechnet) in das Jahr 360/59[1].

Aus der Parischen Chronik (B ep. 12) sehen wir, daß Agathokles' Wahl zum στρατηγὸς αὐτοκράτωρ ἐπὶ τῶν ἐρυμάτων τῶν ἐν Σικελίᾳ im Jahre 319/8 (Archon Apollodoros) erfolgt ist. Das kann nur bei seiner Rückkehr aus seiner zweiten Verbannung geschehen sein (Diod. XIX 5, 5); denn nach der ersten Verbannung war er ποτὲ μὲν ἰδιώτης, ποτὲ δ' ἐφ' ἡγεμονίας τεταγμένος gewesen, wahrscheinlich nur Chiliarch (vgl. Diod. XIX 3, 4), jedenfalls nicht στρατηγὸς αὐτοκράτωρ. De Sanctis (*Riv. Filol.* XXIII) hat gesehen, und zwar schon ehe das neue Bruchstück der Parischen Chronik bekannt wurde, daß dieser Sieg der Demokratie in Syrakus mit dem Tode Antipatros' (319) und der dadurch veranlaßten Schwenkung der makedonischen Politik nach der demokratischen Seite hin zusammenhängt (oben 1. Abt. S. 182). Die beiden Verbannungen des Agathokles und die Zeit, die er dazwischen in Syrakus lebte, müssen eine Reihe von Jahren gefüllt haben, so daß der Feldzug gegen die Brettier, den Diodor XIX 3, 3ff. erzählt, in die Zeit bald nach dem Tode Alexandros des Molossers (Winter 331/30) gehören wird.

Zur chronologischen Bestimmung der Ereignisse während der ersten Jahre von Agathokles' Tyrannis gibt nur die Notiz

[1] Nach [Luk.] *Makrob.* 10, der sich ebenfalls auf Timaeos und außerdem auf Demochares beruft, wäre Agathokles freilich 95 Jahre alt geworden und müßte also 383 geboren sein. Es bedarf kaum der Bemerkung, daß diese Angabe unrichtig ist; nach Timaeos bei Polyb. XII 15, 6 zählte Agathokles 18 Jahre, als er (unter Timoleon) nach Syrakus kam, und daß er damals noch ein junger Mann war, zeigt auch die Erzählung (wahr oder falsch) über sein Verhältnis zu Damas (Diod. XIX 3, 1).

einen Anhaltspunkt, daß Akrotatos auf seiner Fahrt nach Sicilien Apollonia von einer Belagerung durch die Illyrier befreite (Diod. XIX 70, 7). Die Stadt wurde im Sommer 314 von Kassandros genommen (oben 1. Abt. S. 121), und fiel dann von diesem zu den Illyriern ab, in deren Besitz wir sie 312 finden (Diod. XIX 89, 1, oben 1. Abt. S. 132). Demnach ist Akrotatos spätestens im Frühjahr 314, wahrscheinlich im Sommer 315 nach dem Westen gegangen. In das Jahr vorher, also 316, gehört Agathokles' Angriff auf Messene (Diod. XIX 65, 3 κατὰ τὰς τῶν καρπῶν συγκομιδάς); Diodor erzählt das Ereignis allerdings unter 315/4, da er aber unter 316/5 die sicilische Geschichte ganz übergeht, so steht unserem Ansatze von dieser Seite her nichts im Wege, vielmehr schließt Diod. XIX 65 sich gut an XIX 9 an.

Akrotatos muß längere Zeit in Sicilien geblieben sein, also jedenfalls bis 314, wie denn Diodor sein Unternehmen unter 314/3 erzählt (XIX 70. 71). Der große Krieg Agathokles' gegen die Karthager ist dann im Jahre 311 zum Ausbruch gekommen, denn die Schlacht am Eknomon wurde um die Zeit der Ernte geschlagen (Diod. XIX 110, 2), etwa Anfang Juni; die Angabe ὑπὸ κύνα οὔσης τῆς ὥρας (109, 5), 28. Juli oder etwas später, ist also ungenau. Für die folgenden Ereignisse bis zur Überfahrt nach Afrika bleibt bis zum 14. August (die Sonnenfinsternis vom 15. erfolgte am Tage nach der Abfahrt) vollständig Zeit, und es würde völlig unbegreiflich sein, wenn die Karthager nach ihrem glänzenden Siege ein volles Jahr still gelegen hätten, statt die Belagerung von Syrakus zu beginnen. Vgl. Meltzer, *Gesch. der Karthager* I 524; was Schubert, *Agathokles*, S. 88ff. dagegen vorbringt, hat gar kein Gewicht. Mehr als ein Winter kann aber zwischen dem Ausbruch des Krieges und der Schlacht am Eknomon nicht verflossen sein, weil sonst ein ganzes Jahr von Ereignissen frei bleiben würde.

120. Der Krieg in Afrika endete im 4. Jahre (Diod. XX 69, 5), und zwar fuhr Agathokles κατὰ τὴν τῆς Πλειάδος δύσιν (c. 69, 3) nach Sicilien zurück, also etwa Anfang November 307 (Meltzer, *Jahrb. f. Philol.* CXI, 1875, S. 751f.). Dieser Ansatz

würde nun allerdings unhaltbar sein, wenn es richtig wäre, daß Agathokles schon in Afrika den Königstitel angenommen hat, und zwar in Nachahmung des Beispiels, das Antigonos und die übrigen Diadochen gegeben hatten (Diod. XX 54, 1). Aber diese Angabe beruht ohne Frage nur auf einem Versehen Diodors. Er hatte die Annahme des Königstitels durch Antigonos und Demetrios erzählt, und erwähnt im Anschlusse daran (c. 53,4) die Annahme des Titels durch die übrigen Machthaber, damit greift er aber den Ereignissen vor, denn Ptolemaeos z. B. hat sich erst im Jahre 305/4 zum Könige ausrufen lassen (oben S. 168), und auch Seleukos kann es kaum eher getan haben, da er im Jahre 306 noch in Indien stand. Dasselbe muß dann auch von Agathokles gelten, um so mehr, als Diodor selbst hervorhebt, daß Agathokles dabei dem Beispiele der Herrscher des Ostens, also nicht bloß des Antigonos, folgte. Es ist demnach klar, daß Agathokles den Königstitel nicht vor Ptolemaeos, also nicht vor 305/4 angenommen hat, und ebenso klar, daß der Krieg in Afrika nicht so lange gedauert hat, auch ganz abgesehen von der bestimmten Angabe Diod. XX 69, 5.

Was die Verteilung der Ereignisse auf die einzelnen Jahre angeht, so gehört Ophellas' Untergang in den Herbst (Diod. XX 70, 3), und zwar muß das der Herbst 309 gewesen sein, da sonst für die folgenden Ereignisse bis zu Agathokles' Rückkehr im Jahre 307 kein Raum bliebe (vgl. Niese I 468, A. 2). Den äußeren Beweis dafür gibt Suidas Δημήτριος, ein Artikel, der uns überhaupt so viele wertvolle Notizen bewahrt hat. Darnach feierte Ptolemaeos zuerst bei Korinth die isthmischen Spiele (Frühling 308) und fuhr dann nach Afrika hinüber, wo er Kyrene in Besitz nahm, da Ophellas von Agathokles ermordet worden war. Wäre nun Ophellas im Jahre 308 ermordet worden, so konnte die Nachricht davon erst im Spätherbst nach Korinth kommen, und es war dann für den Feldzug nach Kyrene in diesem Jahre zu spät; bis ins Frühjahr 307 aber darf Ptolemaeos' Aufenthalt in Griechenland nicht ausgedehnt werden. — Dann kann Agathokles allerdings nicht, wie Diod. XX 40, 1 angibt, erst nach Hamilkars Niederlage

vor Syrakus, im Hochsommer 309, die Unterhandlungen mit Ophellas angeknüpft haben; denn Ophellas' Vorbereitungen zu dem Feldzuge mußten offenbar eine beträchtliche Zeit in Anspruch nehmen (Diod. XX 40, 5—7), und der Marsch von Kyrene nach Karthago dauerte mehr als 2 Monate (Diod. XX 42, 2). Aber schon Meltzer (*Geschichte der Karthager* I 390) hat darauf hingewiesen, daß Diodors Quelle hier, wo Ophellas zuerst auf dem Schauplatz erscheint, die Geschichte seiner Beziehungen zu Agathokles im Zusammenhange, und also zurückgreifend, dargestellt hat. Das ergibt sich auch daraus, daß bei Diodor der Krieg in Afrika von dem Beginn der Unterhandlungen mit Ophellas bis zu dessen Ankunft vor Karthago vollständig still steht. Dementsprechend setzt die parische Chronik Ophellas' Zug gegen Karthago ins Jahr 309/8, während Diodor 308/7 angibt. Hamilkars Niederlage vor Syrakus gehört also in den Frühsommer (Diod. XX 29, 3) 309. Daraus folgt, daß die von Diodor unter dem Archon Hieromnemon (310/9) erzählten Ereignisse allerdings in die zweite Hälfte des Sommers 310 und den folgenden Winter gehören, die von ihm den Jahren der Archonten Demetrios und Kaerimos (309/8 und 308/7) zugeteilten Begebenheiten aber in das Jahr 309 zu setzen sind, und die unter Anaxikrates (307/6) erzählten Ereignisse in die Jahre 308 und 307 gehören. Agathokles' erste Rückkehr nach Sicilien wird im Frühjahr 307 erfolgt sein, da die Schiffe, die er in Hippuakra erbauen ließ (Diod. c. 55, 5) nicht wohl eher fertig geworden sein können. Auch ist ein Sommer für die Ereignisse bis Herbst 307 völlig ausreichend.

Über die Zeit des Friedensschlusses haben wir nur die Angabe Diodors, der ihn in das Jahr nach Agathokles' Rückkehr aus Afrika, also in 306/5 setzt (XX 79, 5). In der Tat scheint es nicht, daß die Ereignisse bis zum Frieden mehr als ein Jahr gefüllt haben können, und wir werden also das Ende des Krieges in den Sommer 306 setzen dürfen. Die Niederwerfung des republikanischen Aufstandes hat dann noch weitere 2 Jahre, also bis 304, erfordert. (Diod. XX 90, 2.)

Noch viel dürftiger unterrichtet sind wir über die Chronologie des letzten Jahrzehntes von Agathokles' Herrschaft, da

vom Jahre 301/00 ab nur noch Fragmente von Diodors Darstellung erhalten sind. Die Eroberung von Kerkyra gehört nach der Folge der *Excerpta Vaticana* aus Diodor (XXI 2) frühestens in das Jahr 300, aber noch vor Kassandros' Tod (Winter 298/7). Etwas später, als Pyrrhos bereits auf dem Throne von Epeiros saß und seine erste Gemahlin Antigone gestorben war (oben S. 148), fällt die Eroberung Krotons (Diod. XXI 4); bald nachdem Demetrios den Thron Makedoniens gewonnen hatte (294), die Eroberung von Hipponion (Diod. XXI 8). Das ist der letzte Kriegszug, der von Agathokles berichtet wird.

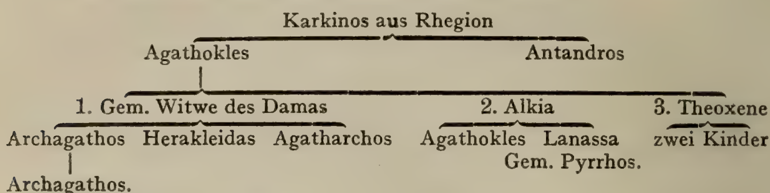
121. Agathokles ist dreimal vermählt gewesen. Zuerst mit der Witwe des vornehmen Syrakusiers Damas (Diod. XIX 3, 2), und zwar muß diese Ehe bald nach Timoleons Tode geschlossen sein und noch vor Agathokles' brettischem Feldzuge, also zwischen 335 und 330. Dieser Verbindung entstammen ohne Zweifel seine beiden ältesten Söhne, Archagathos und Herakleidas, die den Vater im Jahre 310 nach Afrika begleiteten. Der jüngere, Herakleidas (Diod. XX 68, 3), war damals noch ein heranwachsender Jüngling (Polyaen. V 3, 4). Archagathos muß schon etwas älter gewesen sein, da der Vater ihm bei seiner Rückkehr nach Sicilien (307) das Oberkommando vor Karthago anvertraute; auch war er bereits vermählt, denn er hinterließ einen Sohn gleichen Namens, der später (289) von Agathokles an die Spitze des Heeres gestellt wurde (Diod. XXI 16, 3), also offenbar kein Bastard gewesen ist, wie er denn auch auf die Thronfolge Anspruch erhoben hat. In Afrika aber, oder überhaupt während des karthagischen Krieges, wird Archagathos sich nicht vermählt haben; seine Vermählung kann also spätestens in 312 gesetzt werden und er selbst wird demnach kaum nach 332 geboren sein. Nun wird ein Archagathos oder Agatharchos, Sohn des Agathokles, zwischen 299 und 297 als Befehlshaber des Heeres in Brettien erwähnt (Diod. XXI 3), der natürlich nicht mit dem 307 in Afrika ermordeten Archagathos identisch ist, und zwei Söhne desselben Namens kann Agathokles doch nicht wohl gehabt haben. Es läge also nahe, in diesem Archagathos Agathokles'

Enkelsohn zu sehen und υἱὸν in υἱωνὸν zu emendieren. Dann müßte er spätestens 317 geboren sein, und wenn wir selbst annehmen wollten, daß sein Vater sich mit 20 Jahren vermählt hat, so kämen wir für dessen Geburt auf 338, so daß auch Agathokles schon mit 21 Jahren geheiratet haben müßte, und zwar müßte dann die Witwe des Damas seine zweite Gemahlin gewesen sein, da die Verbindung mit ihr ohne Zweifel erst nach dem Tode Timoleons fällt. Das alles ist doch sehr unwahrscheinlich, es wird, denke ich, direkt widerlegt durch Diod. XXI 16, 3, wo Agathokles' Enkel Archagathos beim Tode des Großvaters (289) ἀνδρείᾳ καὶ ψυχῆς εὐτολμίᾳ πολὺ τοῦ κατὰ λόγον ὑπεραίρων genannt wird. Er war also offenbar noch ein recht junger Mann; wenn er aber bereits um 317 geboren war, also gegen 30 Jahre zählte und schon seit etwa 10 Jahren an der Spitze großer Heere gestanden hatte, dann war seine ἀνδρεία und εὐτολμία ja ganz in der Ordnung. Es muß sich also bei Diod. XXI 3 doch um einen Sohn des Agathokles handeln, und zwar um einen dritten Sohn aus erster Ehe, der Agatharchos geheißen hat, wie bei Diod. XXI 3, 2 steht, während er XXI 3, 1 Archagathos heißt. Er wird vor dem Vater gestorben sein, da er bei dessen Tode nicht erwähnt wird.

Von Agathokles' zweiter Gemahlin wissen wir nur, daß sie Alkia geheißen hat; sie wird bei Diod. XX 33, 5; 68, 3 ausdrücklich als Stiefmutter des Archagathos bezeichnet und muß um 309 noch eine junge Frau gewesen sein (Diod. a. a. O.). Ihr Sohn ist ohne Zweifel Agathokles, der um 290 als Gesandter zu Demetrios nach Makedonien ging und bei dieser Gelegenheit als νεανίσκος bezeichnet wird (Diod. XXI 15, vgl. 16, 3); er mag also etwa um 310 geboren sein. Auch Lanassa, die um 295 mit Pyrrhos von Epeiros vermählt wurde (oben S. 148), also um 315 geboren war, muß dieser Ehe entstammen; denn Agathokles' erste Gemahlin würde damals gegen 40 Jahre alt gewesen sein und ihre Söhne sind 10—15 Jahre früher geboren. In dritter Ehe war dann Agathokles mit Ptolemaeos' Tochter Theoxene (oben S. 179) vermählt; die beiden Kinder (Söhne?) aus dieser Verbindung waren beim Tode des Vaters

noch *parvuli* (Iustin. XXIII 2, 6), so daß diese Ehe wohl nicht vor 300 v. Chr. geschlossen ist.

Wir erhalten also folgenden Stammbaum:



2. Der römische Kalender.

122. Das römische Kalenderjahr war ursprünglich ein Mondsonnenjahr, ganz wie das griechische. Die Bestimmung des Monatsanfangs geschah lange Zeit in empirischer Weise: der *pontifex minor* beobachtete das Erscheinen der neuen Mondsichel, worauf dann am folgenden Tage (den *Kalendae*) der Beginn des neuen Monats ausgerufen und zugleich verkündet wurde, auf welchen Tag die *Nonae* fallen sollten (Macrob. I 15, 9). Wie viele Tage der Monat haben würde, konnte noch niemand wissen, das hing von dem Ausgang der Beobachtung des nächsten Neumondes durch den Pontifex ab.

So roh dieses Verfahren auch sein mochte, es bot doch den Vorteil, daß der Kalender nie um mehr als wenige Tage vom Laufe des Mondes abweichen konnte und etwaige Störungen ohne weiteres von selbst wieder ausgeglichen wurden. Ebenso leicht war es, den Kalender mit den Jahreszeiten in Übereinstimmung zu halten. Die Notwendigkeit, von Zeit zu Zeit einen Schaltmonat einzulegen, mußte sich schon nach wenigen Jahren fühlbar machen, und die bloße empirische Beobachtung mußte sehr bald zu der Erkenntnis führen, daß man in je 8 Jahren 3 Monate einschalten müsse. Daß man auch in Rom zur Aufstellung eines solchen Cyklus, wie die Griechen sagten, einer Oktaëteris, gekommen ist, liegt in der Natur der Sache und wird bestätigt durch die Art, wie man später bei der Kalenderreform vorging.

123. Als Urheber dieser Reform, die dem römischen Kalender die Gestalt gab, die er im wesentlichen bis auf Caesar behalten hat, haben die Neueren in der Regel die Decemvirn

in Anspruch genommen. Das ist aber schon an und für sich unwahrscheinlich. Tuditanus berichtete allerdings *decem viros, qui decem tabulis duas addiderunt de intercalando populum rogasse* (Macrob. I 13, 21), das kann sich aber auch auf die Regelung des lunisolaren Kalenders beziehen. Und sollen wir denn glauben, daß ein Kalender, der auf den Mond keine Rücksicht nahm, in Rom schon zu einer Zeit eingeführt worden ist, wo in der ganzen übrigen Welt, von Aegypten abgesehen, noch kein Mensch an ein reines Sonnenjahr dachte? Auch zeigt ja das Datum des *dies Alliensis* (18. Juli, Liv. VI 1, 11. Tac. *hist.* II 91), daß der Kalender um 400 v. Chr. in Ordnung war, denn die Kelten sind doch ohne Zweifel um die Zeit der Ernte in Italien eingefallen. Wäre nun der vorjulianische Kalender, dessen Jahr im Durchschnitt um einen Tag zu lang war, schon von den zweiten Decemvirn eingeführt worden, also im folgenden Jahre (305/449) in Kraft getreten, so würde der 18. Juli 364/390 etwa dem 15. September jul. entsprochen haben. Man hat nun allerdings vermutet, das Gemeinjahr des vorjulianischen Kalenders habe ursprünglich nur 354 Tage gehabt, und erst später sei, in *honorem imparis numeri*, ein Tag zugefügt worden. Da aber auch die Monate ungerade Tagzahlen haben, so ist klar, daß die Rücksicht auf die ungerade Zahl von vornherein bestanden und also auch für das Jahr gegolten haben muß. Wir müßten also annehmen, daß man schon sehr bald nach Einführung des neuen Kalenders die Verschiebung des Neujahrs gegenüber den Jahreszeiten bemerkt habe, was doch sehr unwahrscheinlich ist, vgl. Censor. 20, 6 *idque* (die Einschaltung von 45 Tagen im Laufe von je 4 Jahren) *diu factum, prius quam sentiretur annos civiles aliquanto naturalibus esse maiores*, und daß man auch sogleich Abhilfe geschafft hätte, was noch unwahrscheinlicher sein würde.

Weiter aber steht diese Annahme im Widerspruch mit der ausdrücklichen Überlieferung, wonach die Beobachtung des Neumondes durch den *pontifex minor* bis auf Cn. Flavius Bestand gehabt hätte: *primis ergo temporibus, antequam fasti a Cn. Flavio scriba invitis patribus in omnium notitiam producerentur, pontifici minori haec provincia delegebatur, ut novae*

lunae primum observaret aspectum visamque regi sacrificulo nuntiaret. Itaque sacrificio a rege et minori pontifice celebrato idem pontifex calata, id est vocata, in Capitolium plebe iuxta curiam Calabram, quot numero dies a Kalendis ad Nonas superessent pronunciabat (Macrob. I 15, 9). Das setzt voraus, daß es bis dahin einen festen Kalender noch nicht gegeben hat.

Man hat nun zwar behauptet, die Beobachtung des Neumondes sei auch nach der Einführung des neuen Kalenders fortgesetzt worden, bis sie allmählich abgekommen sei. Aber das ist eine Verlegenheitsauskunft, denn die Beobachtung war ja zwecklos geworden, seit der Kalender auf den Lauf des Mondes keine Rücksicht mehr nahm. Und vollends den Beginn des neuen Mondmonats auf dem Capitol vor dem versammelten Volke ausrufen zu lassen, wie das bis auf Cn. Flavius geschehen ist, wäre der reine Widersinn gewesen, da dieser Monat ja keine Geltung mehr hatte. Wem also das Zeugnis des Macrobius unbequem ist, muß den Mut haben, es in Bausch und Bogen zu verwerfen. Das würde aber sehr unbedacht sein. Denn unsere ganze Überlieferung ist darin einig, daß Cn. Flavius die *dies fasti* und *nefasti*, die bis dahin geheim gehalten worden wären, zur öffentlichen Kenntnis gebracht hätte (Macrob. a. a. O., Cic. *Att.* VI 1, 8, *de Orat.* I 41, 186, *pro Mur.* 11, 25, Liv. IX 46, 4, Val. Max. II 5, 2, Plin. *NH.* XXXIII 17). Eine „Geheimhaltung“ der *dies fasti* und *nefasti* war aber natürlich nur möglich, solange der Kalender überhaupt noch nicht fest fixiert war, d. h. so lange die Bestimmung des Anfanges jedes Monats von der Mondbeobachtung des Pontifex abhing; denn war der Gang des Kalenders ein für alle Mal fest bestimmt, so fielen die *dies fasti* und *nefasti* ja in allen Jahren auf dieselben Tage. Die *nundinae* aber, an denen keine Comitien gehalten wurden, konnte sich jeder am Anfang des Jahres mit Leichtigkeit selbst berechnen, und auch der Schaltmonat machte darin keinen fühlbaren Unterschied, da er ja an das Ende des Jahres fiel. Es kann demnach nicht der geringste Zweifel sein, daß es eben Cn. Flavius gewesen ist, dem Rom seinen ersten festen Kalender verdankt. Daß das der Kalender gewesen ist, der bis auf Caesar in Geltung stand, ist

freilich nicht direkt überliefert; es folgt aber aus der falschen Bestimmung der Länge des Sonnenjahres, die nur in eine Zeit paßt, wo der Hellenismus in Rom noch keinen beherrschenden Einfluß gewonnen hatte, und es läßt sich auch auf induktivem Wege beweisen, wie wir sogleich sehen werden.

Da die Volkstribune in dieser Zeit das *ius agendi cum populo* noch nicht hatten, muß Cn. Flavius die Kalenderreform in seiner Aedilität durchgesetzt haben. Nun soll allerdings dies Recht auch den Aedilen gefehlt haben, doch ist das nirgends bezeugt; und wenn wir in späterer Zeit von aedilicischen Rogationen nichts hören und die Wahlen der Aedilen von den Consuln geleitet werden (Mommsen, *Staatsr.* I³, 194, 2. II³, 125, 5), so folgt daraus noch nicht, daß das schon im IV. Jahrhundert ebenso gewesen ist. Die römische Verfassung war doch ein lebendiger Organismus, der sich weiter entwickelt hat. Piso sagt denn auch ausdrücklich, daß bei der Wahl eben unseres Cn. Flavius ein Aedil die Leitung hatte (fr. 27 bei Gell. VII [VI] 9). Es ist ja sehr bequem, dies Zeugnis wegzuemendieren, aber es ist reine Willkür. Schon aus der Kriminaljurisdiktion der Aedilen ergibt sich, daß sie ursprünglich eine weitergehende Kompetenz gehabt haben müssen als später, vgl. Mommsen, *Staatsr.* II³, 475. Die römischen Annalisten haben davon freilich nichts mehr gewußt. Nach Plin. *NH.* XXXIII 17f. hätte übrigens Cn. Flavius das Volkstribunat mit der Aedilität kumuliert, was vielleicht richtig ist, eben weil es dem späteren Gebrauch widerspricht.

Hier wird eingewendet, eine Kalenderreform hätte nur von den Pontifices vorgenommen werden können. Aber C. Sempronius Tuditanus, der doch vom römischen Sacralrecht mehr wußte als wir alle, schrieb die Regelung der Schaltordnung den zweiten Decimvirn zu und dasselbe hatte schon vor ihm Cassius Hemina berichtet (Macrob. I 13, 20). Auch C. Acilius hat ja auf dem Wege der Gesetzgebung den Kalender geregelt. Erst spät ist den Pontifices das Recht übertragen worden, die Schaltung nach eigenem Ermessen vorzunehmen; zu einer Kalenderreform waren sie aber auch dann nicht befugt. Wenn gleichwohl die Einführung des vorjulianischen Kalenders nir-

17*

gends ausdrücklich Cn. Flavius zugeschrieben wird, so liegt der Grund einfach darin, daß man diese Reform auf die Decemvirn oder gar auf Ser. Tullius oder auf Numa zurückführte.

124. Der Cyklus, den Cn. Flavius einführte und der bis auf Caesar in Geltung geblieben ist, bestand bekanntlich aus 4 Jahren: 2 Gemeinjahren zu 12 Monaten und 355 Tagen, und 2 Schaltjahren zu 13 Monaten und 377 bzw. 378 Tagen, so daß die ganze Periode 1465 Tage umfaßte. Es liegt in der Natur der Sache, daß Gemeinjahre und Schaltjahre in regelmäßiger Folge abwechselten. Nach dem Zeugnis der Triumphalfasten waren die Jahre 494/260 und 518/236 Schaltjahre; es ergibt sich also, daß die Schaltmonate in den geraden Jahren der varronischen Aera bzw. vor unserer Zeitrechnung eingelegt wurden.

Natürlich schloß Cn. Flavius bei seiner Reform sich soviel als möglich dem bisher geltenden Kalender an. Sein Gemeinjahr von 355 Tagen ist nichts weiter als das alte Gemeinjahr von 12 Mondmonaten und 354—355 Tagen; wenn Cn. Flavius sich für die Zahl von 355 Tagen entschied, so geschah das mit Rücksicht auf die ungerade Zahl, die für glückbringend galt. Ebenso wurden die 3 Schaltmonate im Laufe von je 8 Jahren beibehalten und nur in anderer Weise auf die einzelnen Jahre verteilt. Da die Monate des neuen Kalenders, mit Ausnahme des Februar, je 31 oder 29 Tage hatten, so nahm Flavius als Dauer des bisherigen Schaltmonats die Mitte aus beiden Zahlen, also 30 Tage, und verteilte die 90 Tage, die sich so für die 8jährige Periode ergaben, zu gleichen Teilen auf die beiden 4jährigen Perioden, die an Stelle jener alten 8jährigen Periode traten, so daß also jetzt auf je 4 Jahre 45 Schalttage entfielen, die dann wieder möglichst gleichmäßig auf die beiden Schaltjahre dieser Periode verteilt wurden, so daß das eine 22, das andere 23 Schalttage erhielt. Man sieht, dieser Kalender ist in derselben schematischen Weise entworfen, in der der römische Feldmesser ohne Rücksicht auf das Gelände seine geradlinigen *limites* zog, mit derselben Mißachtung der gegebenen Verhältnisse, mit der die römischen

Consuln im ersten Punischen Kriege ihre Flotten geführt haben (Polyb. I 37, 7). Daß das Jahr nach seinen Ansätzen um einen Tag zu lang wurde, kümmerte Flavius und seine Mitbürger nicht im geringsten; sie werden sich auch des Fehlers schwerlich bewußt gewesen sein, oder doch wenigstens nicht seiner ganzen Tragweite, denn sonst wäre nichts leichter gewesen, als die Schaltmonate um je 2 Tage zu verkürzen, was für die Rücksicht auf die ungerade Tagzahl der Monate gar keinen Unterschied gemacht hätte, und damit das bürgerliche Kalenderjahr in völlige Übereinstimmung mit dem astronomischen Jahre zu bringen.

125. Der neue römische Kalender blieb also in jedem Jahre um einen Tag hinter den Jahreszeiten zurück; die Abweichung war aber so unbedeutend, daß sie auf eine lange Reihe von Jahren unbemerkt bleiben mußte, um so mehr, als sie gegenüber den Anomalien, welche die Schaltung in jedem zweiten Jahre herbeiführte, gar nicht in Betracht kam, und die Übereinstimmung des Kalenders mit dem Monde, die bisher als Kontrolle gedient hatte, jetzt aufgegeben war (Censorin. 20, 6, Macrob. I 13, 11). Im Laufe der Jahrzehnte mußte sich allerdings eine wesentliche Verschiebung des Kalenders gegenüber den Jahreszeiten ergeben, und wir können noch nachweisen, daß es sich wirklich so verhalten hat.

Die Schlacht bei den Aegatischen Inseln ist nach Eutrop. II 27, d. h. ohne Zweifel nach Livius, *a. d. VI Id. Mart.*, also am 10. März 241 geschlagen worden. Daß die Schlacht an das Ende des Consulates gehört, sagt auch Zonar. VIII 17 (I S. 398c) und wird bestätigt durch die Angabe der Fasten, daß C. Lutatius Catulus erst als Proconsul aus Sicilien zurückgekehrt ist und am 4. Oktober triumphiert hat. Wir dürfen also an dem überlieferten Datum der Schlacht ohne arge Willkür nicht rütteln, um so weniger, als ja auch die Daten der Schlachten am Trasimen und bei Cannae richtig sind. Ebenso klar ist es aber, daß eine große Seeschlacht nicht Anfang März gekämpft worden sein kann. Ferner wissen wir aus Polyb. I 59, 8, daß C. Catulus ἀρχομένης τῆς θερείας nach Sicilien gegangen ist, womit das Frühjahr 241 gemeint sein muß, denn

Polybios sagt (I 59, 6), daß Catulus nach seiner Ankunft vor Lilybaeon durch beständige Übungen ἀθλητὰς ἀπετέλεσε πρὸς τὸ προκείμενον ἐν πάνυ βραχεῖ χρόνῳ τοὺς ναύτας, und daß die Karthager παραυτίκα κατήρτιζον τὰς ναῦς καὶ ... ἐξέπεμπον τὸν στόλον (I 60, 1). Damit erledigt sich, was De Sanctis *Stor. dei Rom.* III 1, 264 beibringt, um zu beweisen, daß der Consul schon im Vorjahre abgesegelt wäre. Auch liegt es ja in der Natur der Sache, daß die Karthager nicht 9—10 Monate haben verstreichen lassen, ehe sie den belagerten Festungen Ersatz sandten. Catulus' Abfahrt aus der Tiber kann aber doch nicht vor dem Ende der Aequinoctialstürme erfolgt sein, also frühestens im April, und die Schlacht kann demnach nicht vor Mai geschlagen worden sein. Mit anderen Worten, der römische Kalender war damals um mindestens zwei Monate hinter den Jahreszeiten zurückgeblieben[1]. Nun waren im Jahre 241 seit der Kalenderreform des Cn. Flavius etwa 60 Jahre vergangen; unter der Annahme, daß der Kalender während dieser Zeit ungestört funktioniert und der März zur Zeit der Reform ungefähr dem März des julianischen Kalenders entsprochen hat, fällt also die Schlacht bei den Aegatischen Inseln um Mitte Mai, genau entsprechend dem Resultat, das sich uns oben aus Polybios ergeben hat.

Nach dem Zeugnis der Fasten hat Cn. Fulvius Centumalus *a. d. X K. Quint.*, also am 21. Juni 228 über Illyrien triumphiert, und zwar als Proconsul. Nach Polyb. II 12, 1 war er nach Beendigung des Feldzuges nach Rom zurückgekehrt, während sein Kollege den Winter über in dem eroberten Lande blieb; es ist absolut unerfindlich, was Fulvius bis zum Juni des folgenden Jahres in Italien getrieben haben sollte. Nehmen wir nun wieder an, daß der Kalender bis zum Jahre 228 ungestört funktioniert hat, so fällt Fulvius' Triumph etwa Anfang September, was den Angaben bei Polybios genau entspricht. Daß die Consuln erst in der 2. Hälfte ihres Amtsjahres, also im Sommer 228, nach Illyrien gegangen sind, nicht wie gewöhnlich angenommen wird 229, folgt aus dem Triumph

[1] Das hat zuerst Prospero Varese erkannt, in meinen *Studi di Storia antica* III, S. 4ff. (Rom 1902).

des Fulvius als Proconsul, der sonst ganz unerklärlich wäre. Wer sich diesem Schlusse entziehen will, muß annehmen, daß Polybios, bzw. seine Quelle (höchstwahrscheinlich Fabius) einen falschen Bericht gegeben hat, und nicht A. Postumius sondern Cn. Fulvius den Winter über in Illyrien geblieben ist und die Unterwerfung des Landes vollendet hat. Aber wir dürfen doch nach einer solchen *ultima ratio* erst greifen, wenn kein anderer Ausweg mehr übrig ist.

126. Diese beiden Beispiele stehen keineswegs isoliert; vielmehr ist die ganze Geschichte des ersten Punischen Krieges nur unter der Voraussetzung zu verstehen, daß der römische Kalender während dieser Zeit um 1—2 Monate hinter den Jahreszeiten zurückblieb. Namentlich erklärt sich nur so, daß Philinos das Jahr 250 als das 14., das Jahr 246 als das 18. Kriegsjahr bezeichnen konnte (näheres unten § 136), nicht minder, daß die Consuln des Jahres 255 (Ser. Fulvius und M. Aemilius), die Flotte befehligten, die im Frühling des folgenden Jahres zum Entsatz der Reste von Regulus' Heer nach Libyen ging und dann noch bis zum Winter in Sicilien blieben, denn sie haben erst als Proconsuln am 18. und 19. Jan. 253 triumphiert. Die Consuln von 500/254 waren also noch nicht auf der Insel, vielmehr sind sie erst an der Spitze der Flotte dahin abgegangen, die nach dem Schiffbruch bei Kamarina (Juli 254) neu gebaut worden war (Polyb. I 38, 6). Der Bau soll drei Monate in Anspruch genommen haben (Polyb. a. a. O.), also, selbst wenn sogleich damit begonnen worden ist, bis Oktober; es ist klar, daß die Consuln in diesem Spätherbst nicht mehr in See gegangen sein können. Auch kann die Flotte nicht in so kurzer Zeit fertig geworden sein, wie schon Polybios gesehen hat (ὅπερ οὐδὲ πιστεῦσαι ῥᾴδιον). Die Consuln sind also erst im Frühjahr 253 abgesegelt, wie denn der eine von ihnen, Cn. Cornelius, als Proconsul *X Kal. April.* Varr. 501 = 8. Mai 252 triumphiert hat. Sein College, A. Atilius, hat überhaupt nicht triumphiert und scheint also in Rom geblieben zu sein. Und es ist doch evident, daß man Cn. Cornelius nicht an die Spitze der Flotte gestellt haben würde, wenn sein Amtsjahr eben damals zu Ende gegangen wäre. Τῆς θερείας ἐπιγενομένης gingen dann

die Consuln von 501/253 nach Sicilien (Polyb. I 39, 1), oder vielmehr nur C. Sempronius, da er allein triumphiert hat, und zwar *K. April.* Varr. 501 = 17. Mai 252, 9 Tage nach dem Triumph des Consuls des Vorjahrs; C. Sempronius ist also bald nach seinem Amtsantritt am 1. Mai röm. = 24. Juni jul., in der zweiten Hälfte des Sommers 253 nach Sicilien abgegangen, und Polybios hat, durch Fabius' Chronologie nach Amtsjahren irregeführt, diesen Feldzug erst in den Sommer nach der Einnahme von Panormos durch Cn. Cornelius gesetzt. Für die kurze Expedition nach der libyschen Küste, das einzige, was C. Sempronius unternommen hat, bleibt in den letzten Sommermonaten reichlich Zeit; die Rückkehr nach Italien gehört frühestens in die Zeit des Aequinoctium, da ein großer Teil der Flotte durch einen Sturm vernichtet wurde (Polyb. I 39, 6).

L. Metellus, Cos. Varr. 503 = 251/50, hat die Schlacht bei Panormos noch als Consul gewonnen, wie Liv. (aus ihm Eutrop. II 24, Oros. IV 9, 14, Flor. I 18, 27), Diod. XXIII 21 und Front. *Strat.* II 5, 4 übereinstimmend angeben; diese Schlacht aber ist ἀκμαζούσης τῆς συγκομιδῆς geschlagen (Polyb. I 40, 2) also im Juni, und zwar 250, da die neuen Consuln bald darauf nach Sicilien kamen (Polyb. I 41, 1—3, vgl. 39, 15), und Metellus erst als Proconsul *VII Id. Sept.* 504/250 triumphiert hat. Also fiel der 1. Mai röm. in diesem Jahr in den jul. Juni, entsprechend der Tabelle unten § 99 (1. Mai 250 = 17. Juni). Um sich diesem Schluß zu entziehen, hat Leuze sich nicht gescheut, zu der Behauptung zu greifen, die Schlacht sei schon im April geschlagen worden (*Philol.* LXVI, 1907, S. 135f.), wobei Polybios' klares Zeugnis durch ein kühnes Interpretationskunststück auf den Kopf gestellt wird. De Sanctis (*Stor. dei Rom.* III 1, 262) meint, die Schlacht müsse in das Jahr 504/250 gehören, weil Polyb. I 39, 15 unmittelbar vorher den Bau der neuen römischen Flotte erzählt, der, wie De Sanctis aus dieser Stelle herausliest, erst nach dem Amtsantritt der neuen Consuln erfolgt sei; die Stellen, in denen Metellus zur Zeit der Schlacht als Consul bezeichnet wird, hätten gar kein Gewicht. Aber der Flottenbau muß län-

gere Zeit vor dem 1. Mai römisch, oder auch julianisch, begonnen haben, aus dem einfachen Grunde, weil die Schiffe sonst nicht rechtzeitig fertig geworden wären, denn die Consuln von 504/250 müssen doch spätestens etwa im August nach Sicilien gekommen sein. Καταστήσαντες στρατηγούς, wie Polyb. I 40, 15 sagt, bezieht sich auf die Wahl, nicht auf den Antritt des Amtes, vgl. I 52, 5.

Endlich ist klar, daß man weder L. Iunius (Cos. 505/249) noch C. Catulus (Cos. 512/242) an die Spitze der Flotten gestellt haben würde, die im Frühjahr 248 (unten § 139) bzw. 241 (oben S. 261) in See gingen, wenn das neue Amtsjahr am 1. Mai jul. begonnen hätte, sondern die Consuln dieses neuen Jahres, denn zu besonderer Eile lag in beiden Fällen kein Grund vor.

Das alles gibt den induktiven Beweis für das oben auf ganz anderem Wege gewonnene Resultat, daß die Kalenderreform Cn. Flavius zum Urheber hat und daß der neue Kalender wenigstens 75 Jahre lang ungestört funktioniert hat. Denn wollten wir die Reform in wesentlich frühere Zeit setzen, so ergäbe sich bei regelmäßigem Gang des Kalenders für die Zeit des 1. Punischen Krieges eine so starke Verschiebung gegenüber den Jahreszeiten, daß wir in unlösliche chronologische Schwierigkeiten geraten würden; die Annahme willkürlicher Schaltung aber würde unerklärt lassen, warum der Kalender in dieser Zeit beständig hinter den Jahreszeiten zurückblieb.

Endlich aber erreichte die Abweichung des Kalenders von den Jahreszeiten doch einen Grad, der ein Eingreifen unbedingt nötig machte; und zwar ist das sehr bald nach dem illyrischen Feldzuge erfolgt. Denn am Anfang des Hannibalischen Krieges stimmte der Kalender wieder mit den Jahreszeiten überein; die Ausgleichung kann aber nur in der Weise geschehen sein, daß man eine Anzahl Schaltmonate ausließ, denn eine Ausschaltung anderer Monate war schon aus Rücksicht auf die darin enthaltenen Feste nicht möglich. Offenbar hängt damit die Verlegung des Amtsantritts der Consuln vom 1. Mai auf den 15. März zusammen, die im Frühjahr 222 verfügt wurde; beide Maßregeln waren bestimmt, dem Übel-

stande abzuhelfen, daß die Consuln erst im Laufe der für militärische Operationen geeigneten Jahreszeit den Befehl übernehmen konnten. Näheres darüber *Klio* XVIII, 1918, S. 382 ff. und *Hermes* LVII, 1922, S. 119 ff.

127. Es scheint evident, daß Cn. Flavius seinen Cyklus mit einem Gemeinjahr begonnen hat; also war das erste Jahr des neuen Kalenders ein ungerades Jahr der varronischen Aera. Ferner hat Flavius die Kalenderreform ohne Zweifel während seiner Aedilität durchgesetzt, denn als Volkstribun hätte er kein Recht gehabt, Gesetze zu beantragen, da die Gleichstellung der *plebiscita* und *leges* damals noch nicht bestand. Das erste Jahr des neuen Kalenders war also das Jahr nach der Aedilität des Flavius. Bekanntlich wechselten nun bei der curulischen Aedilität patricische und plebejische Kollegien in der Weise ab, daß in den geraden Jahren vor unserer Zeitrechnung Plebejer, in den ungeraden Jahren Patricier im Amte waren. Also auch hiernach muß das erste Jahr des neuen Kalenders ein ungerades Jahr der varronischen Aera gewesen sein; mit anderen Worten: wenn im römischen Kalender die geraden Jahre vor unserer Zeitrechnung Schaltjahre gewesen sind, so liegt der Grund darin, daß die Kalenderreform einen Aedilen plebejischen Standes zum Urheber hat.

Nach Livius' (IX 46, 1) und Plinius' (*NH.* XXXIII 18) Zeugnis ist Cn. Flavius im Consulat des P. Sempronius Sophus und P. Sulpicius Aedil gewesen, also 450/304. Nun ist das Jahr Varr. 453 ein sog. Dictatorenjahr, d. h. ein chronologischer Lückenbüßer und das Consulat des P. Sempronius und P. Sulpicius gehört also in Wahrheit in 303 v. Chr.; in diesem ungeraden Jahre kann aber der Plebejer Flavius die Aedilität nicht bekleidet haben. Es ist also bei der Reduktion der aedilicischen Fasten auf die Consularfasten ein Fehler begangen worden; die Annalisten, denen Livius und Plinius folgen, scheinen das Dictatorenjahr mitgezählt zu haben. So ist Flavius ein Jahr zu tief herabgerückt worden; er muß im Jahre vor dem Consulat des P. Sempronius und P. Sulpicius, also unter dem Consulat des L. Postumius und Ti. Minucius (Varr. 449 = 304/3 v. Chr.) Aedil gewesen sein.

Da das römische Jahr am Neumond des März begann, ist der neue Kalender offenbar in Kraft getreten, sobald nach Ablauf des Jahres 304/3 die neue Mondsichel sichtbar wurde. Nun wissen wir freilich nicht, wie weit die Monate in der Zeit vor Flavius den Monaten des julianischen Kalenders entsprochen haben; daß der März aber schon damals ein Frühlingsmonat gewesen ist, steht außer jedem Zweifel. Es können also für den Beginn des Jahres 303/2 nur die folgenden 3 Neumonde in Betracht kommen: 2. Februar, 4. März, 2. April. Davon ist aber der 2. Februar von vornherein ausgeschlossen, da das Datum der Schlacht an den Aegatischen Inseln und überhaupt der Amtsantritt der Consuln im 1. Punischen Kriege sonst zu hoch hinaufkommen würde; der 2. April würde mit Rücksicht auf jene Schlacht sehr gut passen, bringt aber den Amtsantritt der Consuln zu tief hinab; es bleibt also der Neumond, der astronomisch am 4. März um 1 Uhr morgens in Rom eintrat. Die Mondsichel wird etwa am Abend des 6. März sichtbar geworden, am folgenden Tag, 7. März 303, würde also der neue flavische Kalender in Kraft getreten sein.

128. Die Bestätigung gibt die „Finsternis des Ennius", die am 5. Juni (*Nonis Iunis*) eingetreten ist *anno quinquagesimo fere post Romam conditam* (Cic. *Rep.* I 16, 25); die Zahl der Jahrhunderte ist in der einzigen erhaltenen Handschrift ausgefallen, und erst der Corrector hat *CCC* darüber geschrieben (Soltau, *Proleg. zu einer römischen Chronologie*, S. 86). Die Jahreszahl kann bei Ennius nicht wohl gestanden haben; Cicero oder sein Gewährsmann hat sie also entweder aus der Folge der Ereignisse bei Ennius berechnet oder den Annales maximi entnommen, in denen diese Finsternis ebenfalls verzeichnet stand (Cic. a. a. O.). Die Angabe stammt demnach ohne Zweifel aus den *tabulae pontificum*, worauf auch der Ausdruck bei Ennius hinweist.

Nonis Iunis soli luna obstitit et nox,

vgl. Cato *Orig.* IV fr. 77 Peter *non lubet scribere, quod in tabula apud pontificem maximum est, quotiens annona cara, quotiens lunae aut solis lumine caligo aut quid obstiterit.* Nun kann eine Sonnenfinsternis, so lange der Kalender mit dem Monde ging

und der Monatsanfang durch Beobachtung des Neumondes empirisch bestimmt wurde, niemals auf den 5. Juni gefallen sein, denn der Monatsanfang konnte sich wohl nach vorwärts verschieben, wenn Wolken die Beobachtung der Sichel des Neumondes unmöglich machten, aber niemals nach rückwärts. Ist also die Correctur *quinquagesimo CCC* richtig, so fällt die Finsternis um (*fere*) 400 v. Chr. und der vorjulianische Kalender müßte damals schon in Geltung gestanden haben.

Aber, ist es denn denkbar, daß bereits in dieser Zeit in Rom ein Kalender bestanden hat, der auf den Mond keine Rücksicht nahm (s. oben S. 257) und hat es die geringste Wahrscheinlichkeit, daß die Aufzeichnungen der Pontifices in das V. Jahrhundert hinaufgingen, und daß diese Aufzeichnungen trotz des gallischen Brandes erhalten geblieben sind? Wäre das der Fall gewesen, so müßten wir eine viel bessere Überlieferung der Geschichte oder doch wenigstens der Chronologie des IV. Jahrhunderts haben.

Die Zahl CCC, die der Corrector bei Cic. *de Republ.* über *anno quinquagesimo* geschrieben hat, kann also nicht richtig sein. Soltau (*Proleg.* S. 85) und Unger (in Iwan Müller I², 807f.) haben denn auch vorgeschlagen, *anno quinquagesimo quingentesimo* zu lesen, so daß die Finsternis vom 6. Mai 203 die Ennianische Finsternis sein würde. Aber diese Finsternis, die in Rom gegen 2 Uhr nachmittags eintrat, war so unbedeutend (5,9 Zoll), daß sie mit bloßem Auge kaum bemerkt werden konnte, geschweige denn, daß, wie Ennius sagt, sich Nacht auf die Erde gesenkt hätte. Die einzige Finsternis, die in der Zeit um 200 in Betracht kommen könnte, ist die vom 17. Juli 188, die in Rom um 6 Uhr 10 Minuten früh ihr Maximum erreichte und annähernd total war (11,9 Zoll), denn bei der Finsternis vom 10. März 190, um 7 Uhr 5 Minuten morgens, an die man sonst noch denken könnte, erreichte die Bedeckung der Sonnenscheibe nur 10,9 Zoll, von „Nacht“ konnte also keine Rede sein. Aber der julianische Juli entsprach in dieser Zeit etwa dem römischen Dezember (*Klio* XV 1918, S. 410), und die Beziehung auf die Ennianische Finsternis vom 5. Juni ist damit ausgeschlossen. Auch war die Finsternis des Ennius die

erste, die in der Chronik der Pontifices verzeichnet stand (Cic. *Rep.* I 16, 25), und es kann doch kein Zweifel sein, daß die Aufzeichnung der Prodigien, also auch der Finsternisse, lange vor dem Hannibalischen Kriege begonnen hat, vgl. die oben angeführte Stelle aus dem IV. Buche von Catos Origines, welches die Zeit der beiden ersten Punischen Kriege behandelte. B. Sepp wollte bei Cicero *anno quingentesimo* lesen und die Finsternis vom 4. Mai 249 verstehen (*Zeitschr. für Bayer. Gymn.-Schulwesen* 1886, S. 161, zitiert bei Ginzel, *Spezieller Kanon*, S. 181). Aber diese Finsternis war in Rom nicht sichtbar.

Es gibt unter allen Finsternissen aus der Zeit, die hier in Betracht kommen kann, nur zwei, die der Beschreibung bei Ennius entsprechen, die totale vom 21. Juni 400, an die nach dem oben Gesagten nicht gedacht werden darf, und die vom 13. Juni 288. Bei dieser letzteren trat die größte Phase (10,6 Zoll) 2 Minuten 24 Sekunden nach Sonnenuntergang ein, bei der späten Stunde war die Verfinsterung sehr deutlich wahrnehmbar, mit Sonnenuntergang brach plötzlich, ohne Dämmerung, die Nacht herein und erst allmählich wurde es dann wieder heller (vgl. Ginzel, *Chronol.* II 213). Das Phänomen war also sehr auffallend auch für die, welche keine freie Aussicht nach Westen hatten und die Sonne selbst nicht untergehen sahen. Das stimmt genau zu der Schilderung bei Ennius

Soli luna obstitit et nox.

ohne daß wir nötig hätten, zu der Auskunft zu greifen, Cicero hätte die Stelle nicht vollständig zitiert und hinter *nox*: *facta est* oder etwas ähnliches ausgelassen. Wir müßten dann allerdings annehmen, daß Cicero *anno quinquagesimo et quadrigentesimo* geschrieben und der Corrector ein *C* zu wenig gesetzt hat; das ist aber, wie wir gesehen haben, ganz ohne Bedenken.

Daß es sich wirklich um die Finsternis des Ennius handelt, zeigt folgende Rechnung (römische Jahre, in die ein jul. Schalttag fällt, sind mit * bezeichnet):

Varr.	Tagzahl	1. März = jul.	Varr.	Tagzahl	1. März = jul.
450	355	7. März 303	459	355	15. März 295
*451	377	25. Febr. 302	*460	377	5. März 294
452	355	8. März 301	461	355	16. März 293
453	—	Dictatorenjahr	462	378	6. März 292
454	378	26. Febr. 300	463	355	19. März 291
455	355	11. März 299	*464	377	9. März 290
*456	377	1. März 298	465	355	20. März 289
457	355	12. März 297	466	378	10. März 288
458	378	2. März 296			

1. April Varr. 466	=	jul. 10. April 288
1. Mai	=	39. April = 9. Mai
1. Juni	=	9. Juni
5. Juni (Non. Jun.)	=	13. Juni, also am Tage der Sonnenfinsternis.

129. Daraus ergibt sich dann weiter, daß der neue Kalender wirklich am sichtbaren Neumond des März 303 in Kraft getreten ist[1], wie oben auf Grund ganz anderer Erwägungen, ohne jede Rücksicht auf diese Finsternis wahrscheinlich gemacht wurde. Es handelt sich um zwei astronomische Daten, die unter sich in genauer Übereinstimmung stehen. Daß das auf bloßen Zufall beruhen sollte, wäre eine so unwahrscheinliche Annahme, daß wir damit überhaupt nicht zu rechnen brauchen. Weiteres *Hermes* LVII, 1922, S. 119ff.

Damit ist dann zugleich bewiesen,

1. daß die Kalenderreform im Jahre der Aedilität des Cn. Flavius beschlossen worden ist, die Tradition darüber also vollen Glauben verdient.

2. Daß der damals eingeführte Kalender derselbe ist, der bis auf Caesar in Geltung gestanden hat, von den Correctionen abgesehen, die im Laufe der Zeit notwendig wurden, um die Kalendermonate mit den Jahreszeiten in Übereinstimmung zu bringen.

3. Daß dieser Kalender bis 466/288 regelmäßig funktioniert hat.

[1] Als ich in der 1. Aufl. (1904), S. 218 dies Datum aufstellte, dachte ich noch nicht daran, die Ennianische Finsternis heranzuziehen, und bin erst 16 Jahre später ganz zufällig darauf geführt worden; ich selbst war im höchsten Grade überrascht, als mir die Rechnung die genaue Bestätigung meines früher auf ganz anderem Wege gefundenen Ansatzes ergab.

4. Daß die Pontificalchronik bis zum Anfang des III. Jahrhunderts hinaufgeht, aber auch nicht höher, da die „Ennianische“ Finsternis die erste darin verzeichnete Finsternis war. Der Beginn dieser Chronik hängt also mit der Reorganisation des Collegiums der Pontifices durch die Lex Ogulnia (angeblich 454/300, wahrscheinlich 458/296) zusammen (näheres *Röm. Gesch.* S. 94).

Zu der Annahme, daß von 466/288—528/226 willkürliche Eingriffe in den Gang des Kalenders stattgefunden haben, liegt nicht der geringste Grund vor; vielmehr spricht alles dafür, daß das nicht geschehen ist; s. oben S. 261ff. Unter dieser Voraussetzung entspricht der Amtsantritt der Consuln (1. Mai) von 474/280—527/227 folgenden julianischen Daten

280	17. Mai	262	5. Juni	244	22. Juni
279	30. Mai	261	16. Juni	243	5. Juli
278	20. Mai	260	6. Juni	242	25. Juni
277	31. Mai	259	19. Juni	241	6. Juli
276	21. Mai	258	9. Juni	240	16. Juli
275	3. Juni	257	20. Juni	239	9. Juli
274	24. Mai	256	10. Juni	238	29. Juni
273	4. Juni	255	23. Juni	237	10. Juli
272	25. Mai	254	13. Juni	236	30. Juni
271	7. Juni	253	24. Juni	235	13. Juli
270	28. Mai	252	14. Juni	234	3. Juli
269	8. Juni	251	27. Juni	233	14. Juli
268	29. Mai	250	17. Juni	232	4. Juli
267	11. Juni	249	28. Juni	231	17. Juli
266	1. Juni	248	18. Juni	230	7. Juli
265	12. Juni	247	1. Juli	229	18. Juli
264	2. Juni	246	21. Juli	228	8. Juli
263	15. Juni	245	2. Juli	227	21. Juli

3. Die Consularfasten.

130. Die Chronologie der Geschichte des Westens seit dem Pyrrhischen Kriege beruht in der Hauptsache auf den römischen Consularfasten. Es steht durch das Zeugnis des Polybios wie aus einer Reihe anderer Gründe absolut sicher, daß die Consuln Ti. Sempronius und P. Cornelius, unter denen der Hannibalische Krieg ausbrach, im Frühjahr 218 ins Amt getreten sind. Zählen wir von diesem Jahre aufwärts, so ergibt sich für das Consulat des Ap. Claudius und M. Fulvius (Beginn des 1. Punischen Krieges) das Jahr 264, entsprechend

der Angabe des Polybios (I 5, 1), wonach die πρώτη διάβασις ἐξ Ἰταλίας Ῥωμαίων in Ol. 129 (264—260) fällt. Zählen wir noch weiter, so fällt das Consulat des P. Valerius und Ti. Coruncanius (Beginn des Pyrrhischen Krieges) in das Jahr 280, entsprechend dem Ansatz der Πύρρου διάβασις, der sich aus den griechischen Quellen ergibt. Wir dürfen danach annehmen, daß die Liste der Consuln seit Pyrrhos authentisch ist, wie denn auch die Überlieferung von Störungen in der regelmäßigen Folge der Consuln nichts zu berichten weiß. Dementsprechend stimmen die uns erhaltenen Redaktionen der Consularfasten für diese Zeit, von Schreibfehlern abgesehen, fast vollständig miteinander überein; nur in den Cognomina finden sich, in der Periode zwischen Pyrrhos und dem ersten Punischen Kriege, vereinzelte Abweichungen, die sich daraus erklären, daß die Cognomina in den ältesten, griechisch geschriebenen Annalen nicht angegeben waren und erst später eingesetzt worden sind (*Röm. Gesch.* S. 49).

Daß auch die capitolinischen Triumphalfasten, wenigstens seit dem Anfang des ersten Punischen Krieges, auf authentischem Material beruhen, und die darin überlieferten Daten der Triumphe, von einigen Interpolationen abgesehen, glaubwürdig sind, wird durch jede tiefer eindringende Untersuchung bestätigt (vgl. z. B. Varese a. a. O.), wobei sich dann freilich herausstellt, daß Fabius, bzw. die aus ihm geflossenen Partien bei Polybios keineswegs so absolutes Vertrauen verdienen, wie viele Leute noch immer meinen. Höchst wahrscheinlich sind diese Fasten bereits seit Pyrrhos' Zeit in der Hauptsache zuverlässig, wie für den Triumph des L. Aemilius Barbula am 10. Juli 280 unten (S. 274) gezeigt werden wird. Daraus ergibt sich dann weiter, daß die Consuln vom Pyrrhischen Kriege bis 223 am 1. Mai ins Amt getreten sind; denn der späteste Triumph eines Consuls, der in den Fasten verzeichnet ist, fällt auf die Iden des April (C. Aurelius 252/1), der früheste Triumph eines Proconsuls *X Kal. Quint.* (Cn. Fulvius 229/8), so daß der Amtsantritt frühestens auf den 1. Mai, spätestens auf den 13. Juni gesetzt werden kann. Da aber Triumphe von Consuln schon im April selten sind, so spricht die weit über-

wiegende Wahrscheinlichkeit dafür, daß der Amtsantritt am 1. Mai erfolgt ist: auch ist das völlige Fehlen von Consulartriumphen im Mai nur unter dieser Voraussetzung zu erklären. Daß auch keine Triumphe von Proconsuln im Mai vorkommen, ist kein Gegengrund, da solche Triumphe überhaupt nur verhältnismäßig selten sind und außerdem ein Consul, dem das Imperium prorogiert wurde, natürlich in der Regel bis zum Ende der guten Jahreszeit im Felde blieb. Im Jahre 222 ist dann, wie bekannt, der Amtsantritt der Consuln auf die Iden des März verlegt worden.

4. Der Pyrrhische Krieg.

131. Pyrrhos' Übergang nach Italien fällt, wie wir oben (S. 108) gesehen haben, in das Frühjahr 280, etwa in den Mai, also um die Zeit, da in Rom die neuen Consuln ins Amt traten. Die römischen Truppen in Unteritalien befehligte damals L. Aemilius Barbula; da er erst am 10. Juli (römisch) 280 *de Tarentineis Samnitibus et Sallentineis* triumphiert hat, so muß er bis zur Ankunft seines Nachfolgers P. Valerius an der Spitze des Heeres geblieben sein. Die Winterquartiere hat er doch jedenfalls nicht im Feindeslande genommen, also wahrscheinlich bei Venusia, das damals den südlichsten militärischen Stützpunkt der Römer in Italien bildete. Der neue Consul wird gegen Ende Mai (römisch) von Rom abmarschiert, konnte also um Mitte Juni in Venusia sein, da die Entfernung etwa 350 km beträgt; L. Aemilius hatte demnach volle Zeit, bis zum 10. Juli nach Rom zurückzukehren. Als er seinen Triumph hielt, kann die Nachricht von der Niederlage bei Herakleia in Rom noch nicht bekannt gewesen sein, denn sonst hätte man dort doch wohl anderes zu tun gehabt, als Feste zu feiern. Diese Schlacht darf demnach nicht vor Anfang Juli (römisch) gesetzt werden. Nach julianischem Kalender entspricht das etwa Mitte Juli. Tiefer als Ende Juli dürfen wir kaum herabgehen, da Pyrrhos' Zug gegen Rom, der noch in demselben Sommer erfolgt ist, doch etwa 3 Monate in Anspruch genommen haben muß. — Was Pyrrhos angeht, so hatte er in der ersten Zeit nach seiner Landung genug zu tun, um die durch

den Sturm zerstreuten Schiffe seiner Flotte wieder zu sammeln, den Truppen nach der Überfahrt Ruhe zu geben, in Tarent und im tarantinischen Heere Ordnung zu schaffen; das alles muß ihn die zwei Monate, von Mai bis Juli, reichlich beschäftigt haben, so daß er zunächst gar nicht in der Lage war, an eine Offensive gegen die Römer zu denken. Auch mußte es ihm natürlich sehr erwünscht sein, die erste Schlacht gegen den ihm noch unbekannten Feind in der Nähe seiner Operationsbasis zu schlagen. Es liegt also nicht der geringste Grund vor, an der Richtigkeit des in den Fasten für den Triumph des L. Aemilius überlieferten Datums zu zweifeln, oder anzunehmen, daß die Consuln in dieser Zeit, sei es schon vor dem 1. Mai, sei es erst nach diesem Termine, ins Amt traten. Das Triumphaldatum des L. Aemilius schließt eine solche Annahme geradezu aus; denn wären die Consuln vor dem 1. Mai ins Amt getreten, so bliebe unverständlich, warum L. Aemilius den Befehl so lange weitergeführt hat, daß er erst im Juli triumphieren konnte; fiel der Amtsantritt erst nach dem 1. Mai, so müßte die Schlacht bei Herakleia so spät gesetzt werden, daß für Pyrrhos' Zug gegen Rom keine Zeit mehr bliebe. Wollten wir aber annehmen, daß P. Valerius und Ti. Coruncanius schon am 1. Mai 281 ins Amt getreten sind, so kämen wir in Widerspruch mit der annalistischen Überlieferung, wonach Aemilius den Feldzug gegen Tarent erst im Herbst abgebrochen hat, und zwar nach Ankunft der ersten Truppen des Pyrrhos in dieser Stadt, also 281 (Zonar. VIII 2, I 369d: ἐπεὶ δὲ τούς τε Πυρρείους ἥκοντας ἔγνω, καὶ διὰ τὸν χειμῶνα προσκαρτερεῖν οὐχ οἷός τε ἦν), und Ti. Coruncanius, der am 1. Februar *de Vulsiniensibus et Vulcientibus* triumphierte, erst nach der Schlacht bei Herakleia mit den Etruskern Frieden geschlossen hat (Zonar. VIII 4, I 373a), vor allem aber, wir hätten dann zwischen Pyrrhos und dem ersten Punischen Kriege ein Consulat zu wenig (oben S. 272). Wenn die Triumphalfasten zuerst den Triumph des Ti. Coruncanius am 1. Februar, dann den Triumph des L. Aemilius am 10. Juli verzeichnen, so folgt daraus keineswegs, daß dieser letztere Triumph später fällt, sondern der Redaktor der Liste hat einfach die

Triumphe dieses Jahres so angeordnet, wie die Monate zu seiner eigenen Zeit einander folgten, ohne zu bedenken, daß der Februar in Pyrrhos' Zeit der letzte Monat des Jahres war (Holzapfel, *Chronologie* S. 103).

Daß die Schlacht bei Ausculum in das Consulat des P. Sulpicius und P. Decius gehört, sagt Eutrop. II 13, der hier ohne Zweifel Livius folgt; vgl. Oros. IV 1, 20, nach dem Fabricius (Cos. 476/278) die Schlacht als Legat mitmachte. Dasselbe Consulat gab Dion (fr. 40, 43 und Zonar. VIII 5, I 375b), und auch Plutarch (*Pyrrh.* 22) setzt die Schlacht um die Zeit der Niederlage des Ptolemaeos Keraunos durch die Galater (Sommer 279, s. oben S. 110). Dasselbe ergibt sich aus den Angaben bei Cicero (*Fin.* II 19, 61, *Tusc.* I 37, 89) über die *devotio* des P. Decius, die sich doch nur auf die Schlacht bei Ausculum beziehen können. Wenn nach Florus (I 13, 9) *Curio Fabricioque consulibus* bei Ausculum gekämpft wurde, so kommt ein solches Consulat in den Fasten überhaupt nicht vor und Florus wäre wirklich der letzte, bei dem wir eine uns verlorene ältere Fastenredaktion zu finden erwarten dürften; er hat hier einfach die beiden Hauptbelden des Pyrrhischen Krieges nebeneinander gestellt. Und abgesehen von alledem muß die Schlacht bei Ausculum schon darum in das Jahr 279 gesetzt werden, weil dieses Jahr sonst von Ereignissen frei bleiben würde und weil im folgenden Jahre für die Schlacht kein Raum ist. Die Consuln können kaum vor Ende Juni (julianisch) in Apulien eingetroffen sein, und es ist möglich, daß dann noch eine längere Zeit hinging, ehe es zur Schlacht kam. Daß Pyrrhos seinen Sieg militärisch nicht weiter ausnutzte, erklärt sich allerdings in erster Linie aus den gleichzeitigen Ereignissen in Griechenland (oben S. 110).

132. Im Winter folgten die Friedensverhandlungen, die zum Abschluß des Präliminarfriedens führten, zu dessen Ratifizierung dann Kineas nach Rom ging, wahrscheinlich doch erst, nachdem C. Fabricius, der die Verhandlungen geführt hatte, das Consulat angetreten hatte (1. Mai 278 römisch = 20. Mai jul.). Auch konnte Magon, der im kritischen Augenblicke mit seiner Flotte Ostia anlief und dadurch den Ab-

schluß des Friedens verhinderte (vgl. Niese, *Hermes* XXXI, 1896, S. 495 und oben 1. Abt., S. 551), doch erst in der guten Jahreszeit dorthin in See gehen. So ging die erste Hälfte des Sommers 278 über diesen Verhandlungen hin, und der Herbst kam heran, ehe Pyrrhos nach Sicilien absegeln konnte. Da er 2 Jahre und 4 Monate in Italien geblieben war (Diod. XXII 8, 1), wird sein Übergang in die erste Hälfte Septembers zu setzen sein (oben S. 108). In diesem Herbst kann Pyrrhos also nicht wohl weiter als bis Syrakus gekommen sein; in den nächsten Sommer (277) gehören dann sein Zug in die karthagische Epikratie und die Belagerung von Lilybaeon, in das Jahr darauf (276) die Rüstungen zur Überfahrt nach Libyen und der beginnende Abfall. Da Pyrrhos im 3. Jahr nach Italien zurückkehrte (App. *Samnit.* 12), so ist seine Überfahrt dahin entweder in den Herbst 276, oder spätestens in das nächste Frühjahr zu setzen. Im Sommer 275 erfolgte die Schlacht auf den Arusinischen Feldern, denn M'. Curius hat im Februar 274 *de Samnitibus et rege Pyrrho* triumphiert und Pyrrhos ist im ganzen 6 Jahre im Westen geblieben (Plut. *Pyrrh.* 26); dementsprechend setzt Suidas Εὐφορίων Pyrrhos' Niederlage in Ol. 126 (276—272), woraus sich freilich für das Jahr nichts ergibt. Die Rückkehr nach Griechenland muß also noch in diesem Herbst, oder im nächsten Frühjahr erfolgt sein. Wenn Orosius IV 2, 7 sagt: *Pyrrhus quinto demum anno, quam venerat, ab Italia victus aufugit*, so hat er exklusiv gezählt, denn auch er setzt die Niederlage in das Consulat des M'. Curius.

133. Tarent hielt sich bekanntlich bis nach Pyrrhos' Tode; erst dann übergab der epeirotische Kommandant die Stadt den Römern. Das geschah, nach den Annalen und den Triumphalfasten, unter dem Consulat des Sp. Carvilius und L. Papirius (482/272), die *de Samnitib., Lucaneis, Bruttieis Tarentineisque* triumphiert haben; leider ist das Datum des Triumphes nicht erhalten. Aus griechischer Überlieferung wissen wir nur, daß Pyrrhos im Herbst gefallen ist (Plut. *Pyrrh.* 30); das Jahr wird nicht angegeben, es kann aber frühestens 273 gewesen sein, da der Feldzug gegen Antigonos

nicht vor 274 gesetzt werden kann und für den Feldzug in den Peloponnes in diesem Jahre kein Raum bleibt. Nach der Darstellung der Annalisten (Liv. *Per.* 14, vgl. Liv. XXI 10, 8; Oros. IV 3, 1; Dio Cass. fr. 43, 1, Zonar. VIII 6, I 379c) hätten die Karthager auf die Nachricht von Pyrrhos' Tode eine Flotte nach Tarent gesandt. Da die Nachricht erst im Spätherbst nach Karthago gelangen konnte, kann diese Flotte nicht vor dem folgenden Frühjahr in See gegangen sein. Und zwar müßte das im Frühjahr 272 gewesen sein; denn Sp. Carvilius und L. Papirius haben als Consuln triumphiert, also spätestens Anfang Juni (jul.), und wenn wir auch annehmen wollten, daß die Karthager schon im April vor Tarent erschienen sind, so bliebe doch bis zum Ablauf des Consulats für den Abschluß der Kapitulation, die Ordnung der tarentinischen Angelegenheiten und den Rückmarsch nach Rom keine Zeit, um so mehr, als die Consuln nach ihrer Rückkehr noch die Wahlen geleitet haben müssen, denn ein *dictator comitiorum habendorum causa* wird in den Fasten nicht erwähnt. Auch hat Mommsen wahrscheinlich gemacht, daß der Triumph des L. Papirius *pridie id. Decembr.* erfolgt ist (*CIL.* I² 1, S. 52). Nun können aber Papirius und Carvilius, da sie gegen Ende Mai (julianisch) ins Amt traten, kaum eher als Anfang Juli vor Tarent eingetroffen sein, und es ist doch sehr unwahrscheinlich, daß die Karthager so lange mit der Absendung der Flotte gewartet haben sollten. Auch ist überhaupt nicht recht abzusehen, was denn die Karthager mit der Flottendemonstration vor Tarent bezweckt haben könnten. Den Römern zu helfen doch gewiß nicht; denn dann hätten sie die Flotte schon einige Jahre früher geschickt. Für Karthago selbst aber hatte der Besitz von Tarent keinen Wert, solange der Osten Siciliens noch nicht unterworfen war. Auch hätte Philinos unmöglich schreiben können, daß ῾Ρωμαίοις καὶ Καρχηδονίοις ὑπάρχοιεν συνθῆκαι, καθ' ἃς ἔδει ῾Ρωμαίους μὲν ἀπέχεσθαι Σικελίας ἁπάσης, Καρχηδονίους δ' ᾽Ιταλίας, Verträge, welche die Römer durch den Übergang nach Sicilien verletzt hätten (Polyb. III 26, 3), wenn die Karthager selbst wenige Jahre früher einen Versuch auf Tarent unternommen hätten; und das Schweigen des Polybios über

die Sache macht es sehr wahrscheinlich, daß man zu seiner Zeit auch in Rom davon nichts wußte. Demnach scheint die Erzählung von dem karthagischen Interventionsversuch eine Erfindung der späteren Annalisten zu sein; vgl. Niese, *Geschichte* II 63. Daß die epeirotische Besatzung gleich nach Pyrrhos' Tode aus Tarent abberufen wurde, liegt in der Natur der Sache; König Alexandros konnte nicht daran denken, gleichzeitig gegen Rom und Makedonien Front zu machen. Tarent aber konnte, auf seine eigenen Hilfsmittel angewiesen, den Krieg gegen Rom nicht fortsetzen. Wir brauchen also das Erscheinen der karthagischen Flotte gar nicht, um zu erklären, daß Tarent damals mit Rom ein Abkommen schloß. Aus dem Gesagten ergibt sich, daß Pyrrhos' Tod in den Herbst 272 zu setzen ist (vgl. oben § 65).

5. Hieron.

134. Zwischen Agathokles und Pyrrhos hat nach Diod. XXII 7, 2 Hiketas 9 Jahre über Syrakus regiert. Als Pyrrhos nach Sicilien kam (Ende Sommer 278), war Hiketas bereits gestürzt und zwar ohne Zweifel infolge seiner Niederlage gegen die Karthager am Flusse Terias, die Diodor (XXII 2, 1) zwischen der Besitznahme von Rhegion durch die Campaner und dem Tod des Ptolemaeos Keraunos erzählt hat, wie sich aus der Folge der *Excerpta Hoescheliana* und *de virtutibus et vitiis* ergibt. Sie gehört also entweder in 280 oder in 279. Pyrrhos hat Sicilien im Herbst 276 oder spätestens im Frühjahr 275 verlassen (s. oben S. 276), also 276/5; in das Jahr darauf, Ol. 126, 2 = 275/4 setzt Paus. VI 12, 2 den Anfang der Regierung Hierons. Sein Tod fällt in den Frühling 214. Denn Marcellus kam etwa um die Zeit von Hieronymos' Ermordung nach Sicilien (Liv. XXIV 27); die Feindseligkeiten begannen nicht lange darauf mit der Erstürmung von Leontinoi durch die Römer und diese rückten dann sogleich (*extemplo*, Liv. XXIV 33) vor Syrakus und begannen die Belagerung (Sommer 213). Die Erzählung bei Livius (d. h. Polybios) zeigt deutlich, wie die Ereignisse sich Schlag auf Schlag folgten. Hieronymos ist also im Frühling 213 ermordet worden, und da er 13 Monate regiert hat (Polyb. VII 7, 3), fällt Hierons Tod in den Frühling 214.

Daß Polybios Hieronymos' Ermordung im VII. Buche erzählt, das die Ereignisse von Ol. 141, 1 und 2 enthielt (216/5 oder 215/4), ist kein Gegengrund. Denn die Zeit des Festes in Olympia ist für die Bucheinteilung bei Polybios nur dann maßgebend, wenn eine Olympiadenfeier in dem betreffenden Jahre gehalten wurde; so schließt das III. und V. Buch mit der Schlacht bei Cannae, bzw. dem Angriff, den Philipp um dieselbe Zeit zur See gegen Illyrien unternahm (III 110, 10), also Ende Juli 216. Innerhalb der einzelnen Olympiaden aber machte er den Jahresabschnitt, der ja bei ihm für die Bucheinteilung maßgebend ist, im Winter bzw. im Frühjahr. So beginnt das V. Buch mit dem Amtsantritt des achaeischen Strategen Eperatos im Mai 218 (c. 1), während die Ereignisse des vorhergehenden Winters im IV. Buche erzählt sind (c. 80, 16; 82, 7, vgl. oben S. 230). Ebenso fiel der Einschnitt zwischen den beiden Büchern VII und VIII (Ol. 141) in den Frühling oder Frühsommer, denn im VIII. Buche war der Anfang der Belagerung von Syrakus (Sommer 213) erzählt, im VII. die Ermordung des Hieronymos, die kurz vorherging (vgl. Tuzi in meinen *Studi di Storia antica* I, S. 90ff.). Da Polybios Hieronymos' ganze Regierung in diesem Buche erzählt hatte, schloß er den Tod des Königs hier an, was er ja unbeschadet des chronologischen Einteilungsprinzips seines Werkes tun konnte. Um so mehr, als der Krieg zwischen Rom und Syrakus ja erst nachher begonnen hat. Liv. XXIV 4. 7 ist ein Auszug aus Polybios VII. Buche. Damit erledigt sich was Niese II 543, 2 und ihm folgend De Sanctis über die Chronologie dieser Ereignisse sagen.

Nun sagt Polyb. VII 8, 5, daß Hieron 54 Jahre „König gewesen" ist (ἔτη γὰρ πεντήκοντα καὶ τέτταρα βασιλεύσας); der Sieg am Longanos, nach dem Hieron den Königstitel an genommen hat, müßte also ins Jahr 268 gesetzt werden. Da zwischen Hierons Regierungsantritt und der Annahme des Königstitels mehrere Jahre vergangen sind, stimmt dieser Ansatz aufs beste zu den Angaben des Pausanias, und alles wäre in schönster Ordnung. Die Neueren nehmen denn auch fast ausnahmslos diese Chronologie an, nur daß sie, den falschen

Angaben bei Livius zuliebe, Hierons Tod in 215 setzen, wodurch die Schlacht am Longanos auf 269 zu stehen kommt.

Dann wären also zwischen der Schlacht am Longanos und dem Übergang der Römer nach Sicilien 5—6 Jahre vergangen. Und doch sagt Polybios (I 10, 7) ausdrücklich: οἱ δὲ Μαμερτῖνοι πρότερον μὲν ἐστερημένοι τῆς ἐπικουρίας τῆς ἐκ τοῦ Ῥηγίου, τότε δὲ τοῖς ἰδίοις πράγμασιν ἐπταικότες ὁλοσχερῶς διὰ τὰς νῦν ῥηθείσας αἰτίας (die Schlacht am Longanos), οἱ μὲν ἐπὶ Καρχηδονίους κατέφευγον, καὶ τούτοις ἐνεχείριζον σφᾶς αὐτοὺς καὶ τὴν ἄκραν, οἱ δὲ πρὸς Ῥωμαίους ἐπρέσβευον, παραδιδόντες τὴν πόλιν καὶ δεόμενοι βοηθεῖν σφίσιν ὁμοφύλοις ὑπάρχουσιν. Es ist ja auch an und für sich klar, daß nur eine große Niederlage die Mamertiner dazu bewegen konnte, eine fremde Besatzung in ihrer Stadt aufzunehmen und damit auf ihre Unabhängigkeit zu verzichten; es ist ebenso klar, daß Hieron nach seinem großen Siege sogleich zur Belagerung von Messene geschritten sein würde, wenn nicht Karthago die Stadt unter seinen Schutz genommen hätte, und Diodor erzählt denn auch mit klaren Worten, daß die karthagische Besatzung in die Burg gelegt wurde, während Hieron noch vor Messene stand (XXII 13, 7). Polybios aber bezeugt, daß während die eine Partei der Mamertiner die Karthager herbeirief, die andere sich nach Rom wandte, worauf dann die Römer den einen Consul nach Messene schickten, νομίζοντες ἀναγκαῖον εἶναι σφίσι τὸ μὴ προέσθαι τὴν Μεσσήνην, μηδ' ἐᾶσαι Καρχηδονίους οἷον εἰ γεφυρῶσαι τὴν εἰς Ἰταλίαν αὐτοῖς διάβασιν (I 10, 9). Denn sie fürchteten, daß die Karthager εἰ Σικελίας ἔτι κυριεύσειεν, μὴ λίαν βαρεῖς καὶ φοβεροὶ γείτονες αὐτοῖς ὑπάρχοιεν . . . διότι δὲ ταχέως ὑφ' αὐτοὺς ποιήσονται τὴν Σικελίαν μὴ τυχόντων ἐπικουρίας τῶν Μαμερτίνων προφανὲς ἦν (I 10, 6—7). Diese ganze Motivierung wäre ohne Sinn und Verstand, wenn die Römer wirklich die Karthager 5—6 Jahre lang im ruhigen Besitz von Messene gelassen hätten. Man sehe den kritischen oder vielmehr sehr unkritischen Eiertanz an, den Meltzer aufführt (*Gesch. der Karth.* II 244f., 550f.), um über diesen flagranten Widerspruch seines chronologischen Ansatzes der Schlacht am Longanos (269) mit Polybios' Angaben hinwegzukommen.

Es kann demnach nicht der geringste Zweifel sein, daß die römische Intervention in Messene sehr bald auf die Schlacht am Longanos gefolgt ist; da nun der erste Übergang der Römer nach Sicilien in das Frühjahr 263 gehört (s. unten S. 285), muß die Schlacht am Longanos in den Sommer 264 gesetzt werden. Daraus folgt dann weiter, daß die 54 Jahre, die Polybios Hieron gibt, sich auf seine ganze Regierungsdauer beziehen. Das liegt ja auch in der Natur der Sache; nicht darauf kommt es an, wie lange Hieron König geheißen hat, sondern wie lange er König gewesen ist. Es ist eine arge Pedanterie, sich demgegenüber hinter den Wortsinn von βασιλεῦσαι verschanzen zu wollen. *On a peine à comprendre cette attache pharisaïque au sens littéral*, sagt mit Recht ein französischer Gelehrter von einem ganz analogen Falle. Und gerade dieser analoge Fall gibt uns auch den äußeren Beweis dafür, daß Polybios sich nicht gescheut hat, jene philologische Sünde zu begehen, von der Meltzer und Genossen ihn reinwaschen möchten. Es handelt sich dort um Attalos I. von Pergamon, der ebenso wie Hieron den Königstitel erst im Laufe seiner Regierung nach einem großen Siege angenommen hat, und auch von ihm sagt Polybios βασιλεύσας (ἔτη) τετταράκοντα καὶ τέτταρα (XVIII 41, 8). Wir wissen aber aus Strabon (XIII 624), daß Attalos überhaupt nur 44 oder, wie Strabon sagt, 43 Jahre regiert hat, die Zeit, wo er noch nicht König hieß, eingerechnet (s. oben S. 206). Man hat nun angenommen, um βασιλεύσας auch hier in der Bedeutung „König sein" fassen zu können, daß Attalos seinen großen Galatersieg, nach dem er sich zum Könige ausrufen ließ, schon im ersten Jahre seiner Regierung erfochten hätte. Aber diese Annahme steht mit einem ausdrücklichen Zeugnisse des Polybios in Widerspruch und sie verwickelt außerdem in unlösliche chronologische Schwierigkeiten (s. unten § 276). Daraus ergibt sich, daß wir βασιλεύσας an beiden Stellen im Sinne von „regieren" zu fassen haben. Polybios konnte das Wort um so eher in diesem Sinne brauchen, als Hieron ebenso wie Attalos den bei weitem größten Teil ihrer langen Regierung wirklich den königlichen Titel geführt haben: Hieron 50 von 54 Jahren,

Attalos etwa 32 von 44. Wie hätte sich denn Polybios sonst ausdrücken sollen? Hätte er ἄρξας schreiben sollen statt βασιλεύσας? Aber das wäre schief gewesen, da Hieron und Attalos ja den Königstitel geführt haben und auch vor dessen Annahme schon königliche Machtvollkommenheit hatten. Oder: ἔτη γὰρ ἄρξας πεντήκοντα (bzw. τετταράκοντα) καὶ τέτταρα, τούτων δὲ βασιλεύσας πεντήκοντα (bzw. τριάκοντα δύο)? Das hätte sich in einer chronologischen Abhandlung ganz schön gemacht, aber in einem historischen Werke und noch dazu in einer kurzen Charakterschilderung wäre es einfach unerträglich gewesen. Näheres *Hermes* XXVIII, 1893, S. 481 ff. Hierons Staatsstreich fällt demnach in 269/8.

135. Hieron soll nach [Luk.] Μακρόβ. 10 92 Jahre alt geworden sein; nach Polyb. VII 8, 8 „über 90 Jahre", nach Liv. XXIV 4 90 Jahre; da er 214 gestorben ist, würde seine Geburt demnach in 306—304 zu setzen sein. Das scheint etwas übertrieben, denn nach Polyb. I 8, 3, der hier Timaeos vor sich gehabt hat (oben S. 10), wäre er bei seinem Staatsstreich nach κομιδῇ νέος gewesen, wie er denn damals noch unvermählt war, während er nach den Altersangaben bereits 36—38 Jahre gezählt haben würde. Immerhin muß er etwa um 300 geboren sein, da er bereits unter Pyrrhos (278—276) gegen die Karthager gedient hat (Iustin. XXIII 4, 13). Daß er schon vor dem Staatsstreich die Strategie bekleidet hat, ist an sich wahrscheinlich genug (s. unten § 220), wird aber durch Pausan. VI 12, 2, nach dem er Ol. 126, 2 (275/4) τὴν ἀρχὴν εἶχεν nicht bewiesen, denn Pausanias hat offenbar geglaubt, Hieron sei der unmittelbare Nachfolger des Pyrrhos gewesen, vielleicht veranlaßt durch eine Angabe wie die, welche wir bei Iustin lesen (XXIII 4, 1) *post profectionem a Sicilia Pyrrhi magistratus Hiero creatur* (ebenso Zonar. VIII 6 οὗτος οὖν τῶν Συρακοσίων κρατήσας μετὰ τὴν Πύρρου φυγήν).

Sein Vater Hierokles (*IG.* XIV 2, Epigramm des Zeitgenossen Archimelos bei Athen. V 209d, Pausan. VI 12, 2) ist ohne Zweifel identisch mit Ἱεροκλῆς Ἱέρωνος Συρακ[όσιος], dem unter dem Archon Erasippos die delphische Proxenie und die damit verbundenen Ehren verliehen worden sind, und

zwar zugleich mit dem Athener Glaukon, dem Sohn des Eteokles (Dittenb. *Syll.* ³ 395/6). Hierokles war also ein sehr vornehmer Mann, und Polybios' Angabe, Hieron sei οὐ πλοῦτον, οὐ δόξαν, οὐχ ἕτερον οὐδὲν ἐκ τῆς τύχης ἕτοιμον παραλαβὼν zur Tyrannis gelangt ist, ist nur mit großen Einschränkungen richtig. Vielmehr leitete das Geschlecht seinen Ursprung von den Deinoneniden ab (Iustin. XXIII 4, 4), wie denn Hieron seinen Sohn Gelon, eine seiner Töchter Damareta nannte (unten S. 284). Wenn erzählt wird, seine Mutter sei eine Sklavin gewesen und er sei *a patre velut dehonestamentum generis* ausgesetzt worden (Iustin. XXIII 4, 6, Zonar. VIII 6 a. E. ὁ δὲ Ἱέρων οὔτε πατρόθεν ἐπιφάνειαν ἔχων τινα, μητρόθεν δὲ καὶ δουλείᾳ προσήκων), so gehört das zu den Legenden, wie sie sich im Altertum so oft um Männer gebildet haben, die durch eigene Kraft auf den Thron gelangt sind (Iustin. XXIV 4, 6—11); da Hieron den Namen seines Großvaters führte (oben S. 282), muß er der legitime älteste Sohn seines Vaters gewesen sein.

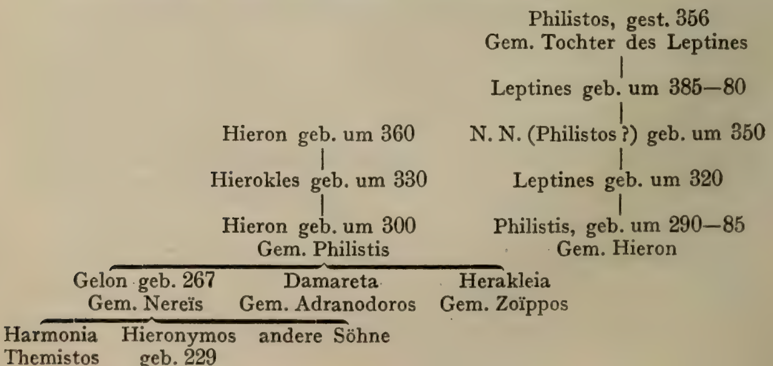
Gleich nach seinem Staatsstreich vermählte sich Hieron mit der Tochter des Leptines, eines angesehenen syrakusischen Bürgers (Polyb. I 9, 2); daß sie Philistis geheißen hat, wissen wir aus den Münzen und aus den Inschriften des Theaters von Syrakus. Nach diesen Namen zu schließen, stammte sie von Philistos, dem Minister der beiden Dionyse, und der Tochter des Bruders des älteren Dionysios, Leptines. Diese Ehe ist um 385 geschlossen (oben III 1, 121; 2 S. 106). Da Leptines von den beiden Gatten der vornehmere war, wird der älteste Sohn nach ihm benannt worden sein; wahrscheinlich ist er identisch mit dem Leptines, der sich nach Dions Tode (354) an Kallippos anschloß und diesen einige Jahre später ermorden ließ (oben III 1, 262), sich dann zum Tyrannen von Engyion und Apollonia aufwarf und endlich von Timoleon nach Korinth relegiert wurde (Plut. *Timol.* 24, Diod. XVI 72, 3. 5, vgl. Lenschau in Pauly-Kroll XII 2, 2073).

Sein Enkelsohn ist ohne Zweifel Leptines, der Vater von Hierons Gemahlin Philistis, die um 290—285 geboren sein muß. Daß dieser derselbe ist mit Agathokles' Feldherrn gleichen

Namens (Lenschau a. a. O.), der 307 hohe Commandos bekleidete (Diod. XX 56, 2. 3; 62, 3—5), ist kaum wahrscheinlich, da seine Geburt dann spätestens um 335 gesetzt werden müßte, also etwa 50 Jahre vor die Geburt der Philistis, und ebenso lange nach der Geburt des älteren Leptines.

Der Sohn aus Hierons Ehe mit Philistis, Gelon, starb über 50 Jahre alt (Polyb. VII 8, 9), noch vor dem Vater, nicht lange nach der Schlacht bei Cannae (Liv. XXIII 30), also 216/5; er wird folglich etwa 267 geboren sein. Außerdem hatte Hieron zwei Töchter: Damareta, die mit Adranodoros, und Herakleia, die mit Zoïppos vermählt war (Liv. XXIV 25, 26, vgl. XXIV 4). Gelon vermählte sich mit Nereïs, der Tochter König Pyrrhos des jüngeren von Epeiros (Polyb. VII 4, 5, Iustin. XXVIII 3, 4, s. oben S. 150; auch sie wird in den Inschriften des Theaters von Syrakus erwähnt); da der Sohn aus dieser Ehe bei seiner Thronbesteigung im Frühjahr 214 im Alter von 15 Jahren stand (Liv. XXIV 4, Polyb. VII 7, 2 nennt ihn παῖς) und also 229 geboren ist, so kann diese Vermählung nicht lange vor 230 fallen, was auch durch die Geschichte des epeirotischen Königshauses bestätigt wird (s. oben S. 152). Ferner hatte Gelon eine Tochter Harmonia, die mit Themistos vermählt war (Liv. XXIV 24. 25) und also wahrscheinlich älter war als ihr Bruder, wenn auch diese Vermählung wohl erst unter Hieronymos' Regierung stattgefunden hat (Liv. XXIV 24). Andere Söhne Gelons erwähnt Polyb. VII 2, 2, ohne ihre Namen zu nennen.

Wir erhalten also folgende Stammtafel:



6. Der erste Punische Krieg.

136. Die πρώτη διάβασις Ῥωμαίων ἐξ Ἰταλίας fällt nach Polyb. I 5, 1 in Ol. 129, also frühestens in das Jahr 264/3. Da in diesem Jahre Ap. Claudius Consul war, der nach Ennius (fr. 163 Bährens), Fabius (bei Polyb. I, 11, 3) und überhaupt allen uns erhaltenen römischen Annalisten den ersten Punischen Krieg begonnen hat, so kann über die Richtigkeit dieses Datums nicht der geringste Zweifel sein. Es fragt sich nur, ob der Übergang der Römer in die erste oder in die zweite Hälfte dieses Jahres fällt, also in die zweite Hälfte des Sommers 264, oder in das Frühjahr 263.

Die Antwort gibt Philinos bei Polyb. I 41, 3 (vgl. oben S. 11), wonach die Belagerung von Lilybaeon im 14. Kriegsjahre begonnen hat. Sie begann aber unter dem Consulate des C. Atilius und L. Manlius (die 250 ins Amt traten), und zwar im Spätsommer, denn die Schlacht bei Panormos, die der Abfahrt der Consuln aus Rom vorausging (Polyb. I 41, 1—3), ist um die Zeit der Ernte, also im Juni, geschlagen worden (Polyb. I 40, 5). Demnach hat Philinos das Jahr 263 als erstes Kriegsjahr gerechnet. Bestätigt wird das durch Polyb. I 56, 2, wo, wieder nach Philinos, Barkas' Ernennung zum Oberbefehlshaber und die Besetzung der Heirkte durch ihn, in das 18. Kriegsjahr gesetzt werden. Er blieb aber dort σχεδὸν ἐπὶ τρεῖς ἐνιαυτούς (Polyb. I 56, 11), und weitere 2 Jahre auf dem Eryx (Polyb. I 58, 6) bis zur Schlacht bei den Aegatischen Inseln im Frühjahr 241 (oben S. 261), folglich hat Barkas im Jahre 246 den Befehl übernommen und wir kommen für den Anfang des Krieges wieder auf 263[1]. Der Krieg hat

[1] Schon dadurch wird die Ausflucht abgeschnitten, die ja an und für sich spottwohlfeil wäre, Polybios habe sich verzählt oder nur die von ihm selbst aufgeführten Consulate berücksichtigt (er hat bekanntlich das Consulat von 252 übergangen). Denn von 249 ab gibt er überhaupt bis 242 keine Consulate mehr, hat also jedenfalls das 18. Kriegsjahr nicht in dieser Weise bestimmt, sondern schon in seiner Quelle als solches bezeichnet gefunden. Von Polybios selbst können diese Angaben auch aus dem Grunde nicht stammen, weil sie in den aus Fabius geflossenen Kapiteln nie vorkommen, ganz abgesehen davon, daß Polybios sich in der προκατασκευή überhaupt auf die Paraphrase seiner Quellen beschränkt. Philinos aber konnte natürlich nicht nach Consulaten

also nur 23 Jahre gedauert, wie das *Ineditum Vaticanum* (*Hermes* XXVII 122) ganz richtig angibt. Für die römischen Annalisten, die nach Amtsjahren zählten, ergab sich natürlich ein Jahr mehr, und dementsprechend lassen Polybios (I 63, 4, nach Fabius) und Diodor (XXIV 14) den Krieg 24 Jahre währen. Das hat dann weiter dazu geführt, daß die Ereignisse des 1. Kriegsjahres zum Teil zweimal erzählt wurden (s. unten § 239).

Wir haben oben gesehen, daß der römische Kalender am Anfang des Krieges um etwa einen Monat hinter den Jahreszeiten zurückblieb, eine Differenz, die bis zum Ende des Krieges auf gegen 2 Monate anwuchs; die Consuln, deren Amtsantritt nach römischem Kalender am 1. Mai erfolgte, traten also nach julianischem Kalender erst im Juni bzw. Anfang Juli ins Amt (s. oben S. 271) und konnten folglich nicht vor Juli oder August den Befehl auf Sicilien übernehmen, mit anderen Worten, das römische Consulatsjahr entsprach in dieser Zeit annähernd dem attischen Archontenjahre, die Ereignisse jedes Sommers verteilen sich ziemlich gleichmäßig auf zwei einander folgende Consulate.

In das erste Kriegsjahr (263) gehört demnach die Belagerung von Messene durch die Karthager und Hieron, der Übergang des Ap. Claudius nach Sicilien, weiter, etwas nach Mittsommer, die Sendung des M'. Valerius, dann während der

rechnen, und ebenso wenig nach karthagischen Sufeten oder syrakusischen Zeuspriestern, und so blieb ihm nichts übrig als die Zählung nach Kriegsjahren, für die ihm Thukydides das Vorbild gegeben hatte. — De Sanctis, der den Krieg in der zweiten Hälfte des Sommers 264 beginnen läßt, meint, Philinos habe die Kriegsjahre vom Jahrestage des Ausbruchs des Krieges an gezählt, wo dann der Beginn der Belagerung von Lilybaeon mit Mühe und Not an das Ende des 14. Kriegsjahres gebracht werden könnte (*Stor. dei Rom.* III 1, 250). Aber eine so widersinnige Rechnung, wobei alle Feldzüge in zwei Teile zerschnitten würden, werden wir einem halbwegs verständigen Historiker nicht zutrauen wollen. Auch wird es keinem vernünftigen Menschen in den Sinn kommen, eine solche Angabe über die Ordnungsnummer des Kriegsjahres erst am Ende des Jahres zu machen. Hätte Philinos also gerechnet, wie De Sanctis will, oder etwa nach attischen Jahren, so würde er mit der Belagerung von Lilybaeon ein neues Kriegsjahr, das 15., begonnen haben. Wer zu einer solchen Verlegenheitsauskunft greifen muß, zeigt damit nur, daß er eine verlorene Sache verteidigt.

übrigen Sommermonate dessen Feldzug gegen Syrakus; im Herbst oder Winter erfolgte der Friedensschluß mit Hieron, jedenfalls noch vor Ablauf des Amtsjahres der Consuln (Polyb. I 17, 6). M'. Valerius' Triumph fällt auf den 17. März des römischen oder den 22. April des julianischen Kalenders. Wenn Eutrop. II 19, 2, doch ohne Zweifel nach Livius, den Abschluß des Friedens erst in das folgende Jahr setzt, so könnte es sich dabei höchstens um die Ratifizierung durch das römische Volk handeln. Weiteres unten § 239.

137. Das zweite Kriegsjahr (262) verging ohne wichtigere Ereignisse; denn die Belagerung von Akragas durch die Consuln L. Postumius und Q. Manlius (262/1) kann erst in das 3. Kriegsjahr (261) gesetzt werden, da sie im Juni begonnen hat (ἀκμαζούσης τῆς τοῦ σίτου συναγωγῆς, Polyb. I 17, 9), um die Zeit, wo die neuen Consuln in Rom eben ins Amt traten. Auch wenn man annehmen wollte, daß die römischen Monate damals den julianischen entsprochen hätten, könnte der Beginn der Belagerung doch erst in 261 gesetzt werden, denn von Rom nach Akragas sind es nahe an 1000 km, zu deren Zurücklegung das Heer wenigstens anderthalb Monate brauchte; die Aushebung muß doch wenigstens weitere 14 Tage erfordert haben, das Heer würde also vor Akragas angekommen sein, als die Ernte zu Ende war. Die Belagerung endete nach 6—7monatiger Dauer (Diod. XXIII 9, Polyb. I 18, 6; 19, 6), also um Mittwinter. In das 4. Kriegsjahr (260) und zwar in die 2. Hälfte des Sommers gehört die Schlacht bei Mylae, da C. Duilius Anfang Juni 260 (julianisch) ins Amt getreten ist und *Kal. Interkal.* (Ende März 259) triumphiert hat. In den beiden nächsten Sommern (259 und 258) operierte die römische Flotte gegen Sardinien; die Consuln L. Scipio (259) und C. Sulpicius (258) haben nach den Fasten *V Id. Mart.* 495/258 und *III Non.* (der Name des Monats ist weggebrochen) 496/257 *de Poeneis et Sardin. Corsica* bzw. *de Poeneis et Sardeis* triumphiert. In Sicilien übernahm nach Mittsommer 259 der Consul C. Aquillius Florus den Befehl und behielt ihn noch im nächsten Sommer (258), wo er *III non. Oct.* (als Proconsul) triumphierte. In der zweiten Hälfte dieses Sommers ging dann auch

der Consul A. Atilius nach Sicilien; er triumphierte als Proconsul (die Triumphalfasten schreiben irrtümlich *pr.*) *XIII K. F*[*ebr.*]. Im Laufe des Sommers 257 kam der Consul des neuen Jahres, C. Atilius, an der Spitze der Flotte nach Sicilien und lieferte den Karthagern die unentschiedene Seeschlacht bei Tyndaris; er hat noch im Jahre seines Consulats triumphiert, das Datum ist freilich nicht überliefert, daß aber die Schlacht bei Tyndaris in 257 gehört, ergibt sich aus Polyb. I 25, 7, wonach diese Schlacht in dem Sommer vor Regulus' Übergang nach Afrika (256) geschlagen wurde.

138. L. Manlius Vulso, der neben M. Atilius Regulus die nach Afrika bestimmte Flotte befehligte, hat noch als Consul triumphiert (das Datum ist nicht erhalten); seine Rückkehr aus Afrika fällt in den Herbst, wie Zonaras bezeugt (VIII 13, I 390c) und auch in der Natur der Sache liegt, da ein vernünftiger Grund für seine Abberufung vom Kriegsschauplatze sonst nicht denkbar wäre. Folglich gehört die Seeschlacht beim Eknomon und der Übergang nach Afrika in den Sommer 256, und zwar in dessen zweite Hälfte, da die Consuln erst um Mittsommer ins Amt getreten waren. Regulus blieb dann den folgenden Sommer in Afrika, denn sein Amt wurde ihm prorogiert (Liv. *Per.* 18, Front. *Strat.* IV 3, 3, Val. Max. IV 4, vgl. Polyb. I 31, 4) und die Niederlage erfolgte ὥρᾳ καύματος (App. *Lib.* 3); auch ist es klar, daß die Söldner, welche die Karthager nach Regulus' ersten Erfolgen in Griechenland geworben hatten, nicht vor Frühjahr oder Sommer 255 in Afrika ankommen konnten (Polyb. I 32, 1). Die römische Entsatzflotte unter M. Aemilius und Ser. Fulvius ging dann τῆς θερείας ἀρχομένης, also 254, in See (Polyb. I 36, 10), da die Sache eilig war, und das neue Amtsjahr erst am 13. Juni begann, unter den Consuln von 509/255, M. Aemilius und Ser. Fulvius; sie kehrte μεταξὺ τῆς Ὠρίωνος καὶ κυνὸς ἐπιτολῆς (Polyb. I 37, 4) zurück, also im Juli und wurde dabei an der Südküste Siciliens zum größten Teil durch einen Sturm vernichtet. Die römischen Feldherren blieben dann den ganzen Rest des Sommers in Sicilien und triumphierten als Proconsuln am 18. und 19. Januar (= Mitte Februar jul.) 253. Über die Chronologie

dieses Jahres (253) s. oben S. 263). Die Consuln, die im Sommer 252 ins Amt traten, C. Aurelius und P. Servilius nahmen Thermae und Lipara (Zonar. VIII 14, I 593 a. b., vgl. Polyb. I 39, 13, der diese Consuln übergeht); da C. Aurelius am 13. April 251 (= 10. Juni jul.), triumphiert hat, ist Lipara wohl erst im Frühjahr 251 erobert worden (vgl. Zonar. a. a. O.). Das nächste Consulat (L. Caecilius und C. Furius) verging ohne nennenswerte militärische Ereignisse; im Juni 250 erfolgte dann der Angriff der Karthager auf Panormos, der mit ihrer völligen Niederlage endete (oben S. 285).

139. Noch in demselben Sommer (250) begann die Belagerung von Lilybaeon, die sich dann bis zum Ende des Krieges hingezogen hat. Die Niederlage des Consuls P. Claudius Pulcher vor Drepana gehört in die zweite Hälfte des Sommers 249, denn auf die Nachricht davon rüstete man in Rom eine neue Flotte aus, an deren Spitze der andere Consul dieses Jahres, L. Iunius, nach den Consulatswahlen für das nächste Jahr, also im Frühjahr 248, nach Sicilien abging (Polyb. I 52, 5, der sich so ausdrückt, als ob L. Iunius zu den neuerwählten Consuln gehört hätte, während er doch nach dem Zeugnis der Fasten College des P. Claudius war). Die Vernichtung dieser Flotte an der Südküste der Insel durch Karthalon muß demnach etwa Anfang Sommer dieses Jahres erfolgt sein.

P. Claudius wurde nach seiner Niederlage abberufen und gezwungen, einen Dictator zu ernennen. Er ernannte M. Claudius Glicia, einen *sortis ultimae homo*, der vom Senat zur Abdankung genötigt wurde (*Fasti Capit.* unter 505/249, Liv. *Per.* 19, Suet. *Tib.* 2). *In eius locum factus est A. Atilius A. f. C. n. Caiatinus* (*Fasten*); die Ernennung erfolgte zu der Zeit, als L. Iunius den Eryx einnahm (Zonar. VIII 15 a. E.), also gegen Ende 505/249 oder am Anfang des folgenden Amtsjahres und das muß richtig sein, denn sonst würde der Dictator und nicht der Consul damals den Befehl geführt haben. Jedenfalls ist A. Atilius erst nach Beginn des Amtsjahres 506/248 nach Sicilien gekommen. Er kann also von keinen der beiden Consuln des Vorjahres ernannt worden sein, und

ist wahrscheinlich vom Volke gewählt worden, wie später 217 Q. Fabius.

Daß Hamilkar Barkas im Frühjahr 246 den Befehl auf Sicilien übernommen hat, haben wir schon gesehen (oben S. 285). Er blieb auf der Heirkte „beinahe 3 Jahre", also bis Herbst 244 und führte sein Heer dann nach dem Eryx, wo er 2 Jahre, bis zum Ende des Krieges, geblieben ist. Über die Zeit der Schlacht an den Aegatischen Inseln (10. März 512 = 16. Mai 241) ist schon oben das nötige bemerkt worden (s. 261).

Die Chronologie des ersten Punischen Krieges, die ich im vorstehenden — im Anschluß an die Untersuchung von Prospero Varese (in meinen *Studi di Storia antica*, Heft III, Rom 1902) — gegeben habe, sieht sehr revolutionär aus, ist aber in Wahrheit höchst konservativ, während die herrschende Anschauung, die, dem Gebrauch der römischen Annalisten folgend, Amtsjahr und θερεία ohne weiteres als identisch behandelt, sich fortwährend in Widerspruch mit der Überlieferung setzt. Wer sich davon überzeugen will, lese die Abhandlung von Reuß, *Philol.* N. F. IX, 1901, S. 102ff., oder auch De Sanctis, *Storia dei Romani.*

XV. Alexander und Parmenion.

140. Als Alexander bei seinen Makedonen die persische προσκύνησις einführen wollte, fand er, außer bei einigen Hofschranzen, allgemein Widerstand und hat nicht damit durchdringen können. Aber nach seinem Tode ist ihm zuteil geworden, was ihm im Leben versagt geblieben war. Und das wirkt nach, bis auf den heutigen Tag. Das Bild, das Droysen von Alexander gezeichnet hat, ist nichts weiter als eine literarische Proskynese, und die ist viel schlimmer, als wenn sich jemand vor der leibhaftigen Majestät in den Staub wirft. Wer sich dem Hofzeremoniell fügt, kann sich doch seine innere Freiheit bewahren; Droysen aber hat seinen Panegyrikus geschrieben, weil das Anbeten ihm Herzensbedürfnis war.

Wie Droysen denken noch viele. Die Leute müssen ihren Fetisch haben, und wehe dem, der sich beikommen läßt, die-

sen Fetisch vom Altare zu stoßen. Ich bin arg angegriffen worden, weil ich die übliche Verhimmelung eines Perikles, eines Sokrates und Platon bei aller Anerkennung der großen Leistungen dieser Männer, nicht mitmachen wollte, und als ich nach Leipzig berufen wurde, haben einige Philologen in der Facultät gegen mich gestimmt, eben wegen meines Urteiles über Alexander. „Selten ist eine geschichtliche Größe stärker verzeichnet worden", meint Kornemann (*Klio* XVI, 1920, S. 209), und in einer Besprechung der 1. Auflage dieses Bandes heißt es, ich hätte ein „Zerrbild" gegeben. Die Herren waren eben in ihren heiligsten Gefühlen verletzt, wie Kleanthes, als er über Aristarchos von Samos Zeter und Mordio schrie.

Große Männer sind selten, auch unter denen, die im Purpur geboren werden, ja hier vielleicht noch seltener als sonst. Heinrich IV. ist durch eigene Kraft auf den Thron gekommen, denn daß er durch Geburtsrecht König eines Zwergstaates war, hat nichts zu bedeuten; aber seine Nachkommen in Frankreich wie in Spanien und Neapel waren durchweg Jammermenschen, und die beiden Ausnahmen, der Roi soleil und Carl III., doch nur Mediokritäten. Ebenso hat das Haus Habsburg, seit seinem Stifter Rudolf, keinen wahrhaft hervorragenden Mann mehr hervorgebracht. Von den neun preußischen Königen war nur einer ein großer Feldherr, keiner ein großer Staatsmann. Von den Nachfolgern Alexanders waren nur die Gründer der neuen Herrscherhäuser bedeutende Männer; keiner ihrer Nachkommen, weder in Asien, noch in Aegypten, noch in Makedonien kann sich auch nur entfernt mit ihnen vergleichen, außer etwa Antigonos Gonatas und Antigonos Doson; sonst am ersten noch einige Frauen, wie Arsinoë Philadelphos und die letzte Kleopatra. Das ist ja auch sehr begreiflich. Wem das höchste, was der Mann erreichen kann, schon als Geschenk in die Wiege gelegt wird, wer aufwächst in der Überzeugung, daß er ein Wesen höherer Art ist, dem fehlt der Sporn, der uns andere zu unseren Leistungen antreibt. Darin liegt der Fluch der Erbmonarchie. Und darum waren die Könige aus altem Herrscherhause, die über den Durchschnitt hervorragen, meist jüngere Söhne oder Seitenverwandte, die erst im reifen Alter zur An-

wartschaft auf den Thron gelangt sind, wie Dareios, der Sohn des Hystaspes, Philipp, der Vater Alexanders, Antigonos Doson, Augustus' Stiefsohn Tiberius, unser Wilhelm I.

Bekanntlich haben große Väter fast nie große Söhne: παῦροι γάρ τοι παῖδες ὅμοιοι πατρὶ πέλονται; es wäre also schon von vornherein wenig wahrscheinlich, daß ein Mann wie Philipp einen ihm geistig ebenbürtigen Sohn gehabt haben sollte. Wenigstens wüßte ich aus dem Altertum kaum ein anderes Beispiel, als Hamilkar Barkas und Hannibal, wir müßten denn zu Männern zweiten und dritten Ranges herabsteigen wollen, wie Konon und Timotheos, Agesilaos und Archidamos, oder den Pompejern Strabo und Magnus. Und Hannibal war doch seinem Vater nicht ebenbürtig, wenn er auch auf dem Schlachtfelde viel größere Erfolge gehabt hat. Er hat seine Siege mit einem Veteranenheer über Miliztruppen errungen, die von ganz unfähigen Generalen befehligt waren, Demagogen wie Flaminius und Varro; als auch die Römer ein tüchtiges Heer herangebildet und tüchtige Offiziere an dessen Spitze gestellt hatten, hat er Siege nicht mehr zu erringen vermocht. Und der Präventivkrieg, den er entzündet hat, hat den Verlust des spanischen Reiches zur Folge gehabt, das sein Vater geschaffen hatte, und damit den Untergang der Selbständigkeit Karthagos. Ebenso hat Alexander sehr viel größere äußere Erfolge gehabt, als sein Vater, und die Menge, die nur danach urteilt, stellt ihn denn auch viel höher. Und doch war die Aufgabe, die Philipp gelöst hat, die Erhebung Makedoniens vom Kleinstaat zur Großmacht und die Einigung Griechenlands unendlich schwieriger als die Eroberung des altersschwachen Perserreiches, das sich nur durch die innere Zwietracht der Hellenen aufrecht erhielt, wie der „kranke Mann" in unserer Zeit durch die Rivalität der europäischen Großmächte. Nun hat ja Philipp seine Siege in erster Linie Parmenion und Antipatros zu danken gehabt, denn er selbst ist offenbar kein Feldherr gewesen, schon darum, weil er seine Person beständig exponiert hat, wie er denn auch in unserer Überlieferung nirgends unter den großen Feldherren genannt wird. Aber das Heer, das diese Siege erfochten hat, hat er

selbst geschaffen, er selbst hat die Männer gewählt, die es zum Sieg geführt haben, und vor allem, er war sein eigener Minister des Äußeren (s. oben III 1, 475). Alexander dagegen fand Staat und Heer bereits fertig vor, und ihm standen die erprobten Diener seines Vaters zur Seite. Wenn wir also die Leistungen beider Männer zum Maßstab nehmen, und wir haben keinen anderen, so war Philipp bei weitem der größere. Das hat denn auch Theopompos schon in Alexanders Zeit ausgesprochen: μηδέποτε τὴν Εὐρώπην ἐνηνοχέναι τοιοῦτον ἄνδρα τὸ παράπαν, οἷον τὸν Ἀμύντα Φίλιππον (fr. 26 Oxf. = 27 μ). Ich denke, auch die Bewunderer Alexanders werden nicht umhin können, dies Urteil zu unterschreiben. Wenn Philipps Größe so lange verkannt worden ist, so liegt das nur daran, daß man die Geschichte dieser Zeit durch Demosthenes' Brille gesehen hat.

Hannibal war 28 Jahre alt, als er nach Italien aufbrach, Friedrich bei Beginn des ersten Schlesischen Krieges ebenfalls 28, Bonaparte auf seinem ersten Feldzug nach Italien 27 Jahre. Alexander aber hat Theben schon mit 21 Jahren genommen, ist mit 22 Jahren nach Asien gegangen und hat mit 23 Jahren den entscheidenden Sieg bei Issos erfochten. Und wenige Jahre machen in diesem Alter einen großen Unterschied. Hat es da auch nur die geringste Wahrscheinlichkeit, daß er diese Operationen selbständig geleitet hat? Die höfische Geschichtschreibung setzt natürlich hier wie sonst alles auf das Conto des Königs, aber schon Polybios hat nicht daran glauben wollen: μεγάλην γὰρ ἴσως μερίδα θετέον . . . Ἀλεξάνδρῳ, καίπερ ὄντι νέῳ παντελῶς, οὐκ ἐλάττω μέντοι γε τοῖς συνεργοῖς καὶ φίλοις (VIII 12, 7). Und wer selbst am Handgemenge teilnimmt, wie Alexander das in allen seinen Schlachten getan hat, ist natürlich nicht imstande, die Leitung des ganzen in der Hand zu behalten.

Man hat nun freilich behauptet, die Leitung einer Schlacht zu Alexanders Zeit „soweit von einer solchen während des Kampfes überhaupt noch die Rede war“ (*sic*), hätte nicht von hinten erfolgen können, da keine Reserven vorhanden gewesen wären. „Aus diesem Grunde mußte Alexander, so gut wie Epameinondas bei Mantinea und Leuktra im ersten Gliede

stehen und mitfechten, weil nur seine Autorität und sein Befehl hier im Getümmel noch die nötige Wirkung haben konnte" (Kromayer, *Hist. Zeitschr.*, 3. Folge IV 15). Aber wie jemand, der mitficht, überhaupt noch Befehle geben kann, ist schwer zu verstehen. Auch wissen wir nicht, ob Epameinondas bei Leuktra im ersten Gliede gestanden hat; bei Mantineia aber ist er erst im kritischen Augenblick in die Front getreten, um seine Phalanx vorwärts zu bringen. Der wahre Feldherr wird seine Person nicht unnötig exponieren. Timotheos, der doch gewiß von diesen Dingen etwas verstand, hat gesagt ᾐσχύνθην, ὅτε μου στρατηγοῦντος ὑμῶν ἐν Σάμῳ καταπελτικὸν βέλος ἐγγὺς ἔπεσε (Plut. *Reg. et imp. apophth.*, S. 187); von dem Haudegen Chares, der mit seinen Narben prahlte, meinte er τοιοῦτον μὲν εἶναι τὸν μέλλοντα τῷ στρατηγῷ τὰ στρώματα κομίζειν (Plut., *an seni ger. resp.* 8, 8, S. 788, *Apophth. Timoth.* 3, S. 187). Das zeigt, was sein Urteil über Alexander gewesen sein würde. Endlich ist es nicht richtig, daß damals noch keine Reserven vorhanden gewesen wären. Denn wenigstens bei Arbela war Alexanders Heer in zwei Treffen aufgestellt (Arr. III 12, 1 ἡ μὲν ἐπὶ μετώπου τάξις Ἀλεξάνδρῳ ᾧδε κεκόσμητο· ἐπέταξε δὲ καὶ δευτέραν τάξιν ὡς εἶναι τὴν φάλαγγα ἀμφίστομον). Aber auch wo das nicht der Fall war, trat doch niemals die ganze Schlachtlinie gleichzeitig ins Gefecht, die Abteilungen wurden nacheinander eingesetzt, zum Teil auch ganz zurückgehalten, bis der Feind angriff. Um das alles anzuordnen und die Übersicht über das ganze Schlachtfeld zu haben, mußte der Feldherr aber hinter der Front stehen, und durfte selbst am Kampfe nicht teilnehmen. Da nun Alexander am Granikos, bei Issos und bei Arbela das Gegenteil davon getan hat, kann er diese Schlachten auch nicht geleitet haben.

141. Aber Alexander stand als Generalstabschef Parmenion zur Seite, der Mann, von dem Philipp gesagt hatte, er wäre der einzige Feldherr, den er in seinem Leben gefunden hätte (Plut. *Apophth. Reg.*, S. 177 ἐν πολλοῖς ἔτεσιν ἕνα μόνον στρατηγὸν εὑρηκέναι, Παρμενίωνα). Daß wir in dieser Zeit nur gelegentlich von ihm hören, liegt an unserer elenden Überlieferung; immerhin tritt er mehr hervor, als irgendein an-

derer der Generale Philipps, in hohen selbständigen Commandos schon 356 und noch 336. Auf Alexanders asiatischen Feldzügen, bis zu Dareios' Tode wird er dann beständig erwähnt, überall als der erste nach dem König, dem in der Schlacht die schwierigste Aufgabe zufällt, den Befehl über den Defensivflügel, und wo das Heer geteilt werden muß, wie im Winter 334/3 in Kleinasien, im Herbst 333 in Kilikien, im Sommer 330 in Medien, der Befehl über eine von dessen Hälften. Es ist klar, daß ein solcher Feldherr, der seit 20 Jahren an der Spitze der makedonischen Heere gestanden hatte, entscheidenden Einfluß auf den Gang des asiatischen Feldzuges gehabt haben muß. *Multa sine rege prospere, rex sine illo nihil magni gesserat*, wie Curtius sagt (VII 2, 33). Man hat freilich behauptet, Parmenion wäre 335 in Asien gewesen (Kromayer a. a. O., S. 15), doch auch wenn das richtig wäre, würde es noch lange nicht beweisen, daß Alexander den Feldzug gegen Theben selbständig geleitet hat. Denn er könnte ja Antipatros oder einen anderen der erprobten Generale seines Vaters bei sich gehabt haben. Aber bei Alexanders Übergang nach Asien war dort außer Kyzikos nur noch Abydos und dessen nächste Umgebung (Arr. I 11, 6) in makedonischem Besitz; hier aber befehligte Kalas (Diod. XVII 7, 10, Polyaen. V 44, 5, wo er Χάλκας heißt), der darum später die Satrapie am Hellespont erhalten hat. Seine Niederlage gegen Memnon, die ihn zum Rückzug auf Rhoeteion nötigte, muß in den Sommer, und wahrscheinlich den Spätsommer 335 gehören, denn wenn wir sie in 336 setzen wollten, würde auf dem asiatischen Kriegsschauplatze ein Jahr von Ereignissen leer bleiben und an das zeitige Frühjahr 334 darf nicht gedacht werden. Parmenion muß also vorher zurückgerufen worden sein, und natürlich ist er nicht in Makedonien geblieben, sondern hat Alexander auf seinem Feldzuge nach Illyrien und weiter nach Theben begleitet. Er hat dann an den Beratungen über den asiatischen Feldzug teilgenommen (Diod. XVII 16, 2) und den Übergang des Heeres über den Hellespont geleitet (Arr. I 11, 6). Wenn also Philotas ἑαυτοῦ τὰ μέγιστα τῶν ἔργων ἀπέφαινε καὶ τοῦ πατρός, Ἀλέξανδρον δὲ μειράκιον ἀπεκάλει δι' αὐτοὺς τὸ τῆς

ἀρχῆς ὄνομα καρπούμενον (Plut. *Alex.* 48), so war das freilich sehr unklug, und er hat es teuer bezahlen müssen, aber er hatte recht, wenigstens was Parmenion angeht, denn Philotas selbst war doch nur der Sohn seines Vaters.

Die höfische Geschichtschreibung hat sich dann nach Kräften bemüht, das zu verschleiern, und Alexanders Selbständigkeit gegenüber Parmenion zu beweisen, aber eben das zeigt, wie die Sachen wirklich gelegen haben. Schon Kallisthenes hat damit den Anfang gemacht, aber erst nach der Katastrophe Parmenions (fr. 37, s. oben 1. Abt. S. 49, 2). Was da über Parmenion und Alexander gesagt wird, ist durchweg so albern, daß es sich selbst richtet. Zum Teil kann es auch direkt widerlegt werden.

So soll Parmenion Alexander geraten haben, den asiatischen Feldzug noch aufzuschieben und πρότερον παιδοποιεῖσθαι, was Alexander als αἰσχρὸν abgelehnt hätte (Diod. XVII 16, 1). Aber bei Plutarch steht das gerade Gegenteil: Παρμενίωνα ... μόνον ἢ μάλιστα τῶν πρεσβυτέρων φίλων Ἀλέξανδρον εἰς Ἀσίαν ἐξορμήσαντα διαβῆναι (*Alex.* 49); und das ist ohne Zweifel richtig, denn gerade Parmenion, der selbst in Asien befehligt hatte, mußte besser als jeder andere wissen, daß der Feldzug schon viel zu lange verzögert worden war. Wohl aber hat Alexander später, auf Parmenions Rat, die Verbindung mit Barsine geschlossen, damit das Reich nicht ohne Thronerben bliebe (Aristob. fr. 7 bei Plut. c. 21), was offenbar den Anlaß zu der Version geboten hat, die Diodor wiedergibt; wir sehen, mit welcher Perfidie hier die Geschichte gefälscht ist.

Bei der Ankunft am Granikos riet Parmenion zunächst ein Lager zu schlagen, ὡς ὀψὲ τῆς ἡμέρας οὔσης, und erst am Morgen zum Angriff zu schreiten. Alexander soll darauf gesagt haben, das sei zwar ganz richtig, αἰσχύνομαι δὲ, εἰ τὸν μὲν Ἑλλήσποντον διέβην εὐπετῶς, τοῦτο δὲ, σμικρὸν ῥεῦμα, εἴρξει ἡμᾶς διαβῆμαι ὡς ἔχομεν. So steht bei Arrian (I 13, 6) und Plutarch (c. 16), und die Neueren schreiben es nach. Aber hätte Alexander wirklich so gesprochen, so wäre er kein Feldherr gewesen, sondern ein Don Quijote. Doch das ist rhetorische Mache; denn nach dem besten Schlachtbericht, den hier Diodor

gibt (oben III 1, 625, 1), hat Alexander genau das getan, was Parmenion wollte: ἀντεστρατοπέδευσε τοῖς πολεμίοις und ἅμ' ἡμέρᾳ περαιώσας τὴν δύναμιν ἔφθασε τοὺς πολεμίους ἐκτάξας (c. 19, 1. 3).

Bei Alexanders Erkrankung in Tarsos soll Parmenion Alexander vor dem Arzte Philippos gewarnt haben, der von Dareios δωρεαῖς μεγάλαις καὶ γάμῳ θυγατρὸς bestochen sei (Plut. c. 19, Curt. III 6, 4, Iustin. XI 8, 5); Alexander läßt die Warnung unbeachtet, und wird von Philippos geheilt. Bei Arrian steht von Parmenion nichts, und es ist ja auch handgreiflich absurd, daß der Perserkönig dem Arzt seine Tochter zur Ehe versprochen haben sollte. Also auch hier perfide Geschichtsfälschung.

Nach der Schlacht bei Issos soll Dareios die Abtretung der Provinzen westlich des Euphrat angeboten haben, was Parmenion anzunehmen geraten hätte; Alexander aber habe gesagt, ὅτι καὶ αὐτὸς ἄν, εἴπερ Παρμενίων ἦν, οὕτως ἔπραξεν, ἐπειδὴ δὲ Ἀλέξανδρός ἐστιν, müsse er ablehnen (Arr. II 25, 2, Plut. c. 29; Diod. XVII 54, 4 und Curt. IV 11, 11 setzen die Sache vor Arbela). Aber Arrian gibt das mit einem λέγουσι, bei Ptolemaeos und Aristobulos hat also nichts davon gestanden. Vielmehr ist Alexander zunächst auf die Verhandlungen eingegangen, die Dareios eröffnete (oben III 1, 637, 1), muß also bereit gewesen sein, diese Bedingungen anzunehmen, denn mehr konnte er damals doch nicht zu erlangen erwarten. Also ist die Geschichte gefälscht, um Parmenion etwas am Zeuge zu flicken, und wieder in recht alberner Weise.

Bei Arbela soll Parmenion zu einem nächtlichen Überfall der feindlichen Stellung geraten haben, worauf Alexander erwidert hätte οὐ κλέπτω τὴν νίκην (Arr. III 10, 1. 2, Plut. c. 31, Curt. IV 13, 4). Aber auch hier steht bei Arrian λέγουσι, die Sache ist also schlecht bezeugt, und es ist ja auch klar, daß ein Feldherr wie Parmenion eine solche Absicht nicht gehabt haben kann, aus Gründen, die auf der Hand liegen; wer sie nicht selbst finden kann, mag sie bei Arrian nachlesen. In der Schlacht soll Parmenion dann νωθρὸς καὶ δύσεργος gewesen sein, τῆς Ἀλεξάνδρου δυνάμεως βαρυνόμενος καὶ προσφθονῶν

(Kallisthenes fr. 37 bei Plut. c. 33, vgl. c. 32 und Curt. IV 15, 6; 16, 2). Also Hochverrat. Jedes Wort der Widerlegung wäre hier zu viel, wie denn Arrian bei Ptolemaeos und Aristobulos nichts derart gefunden hat (vgl. unten S. 300).

Die Zerstörung des Königschlosses von Persepolis soll Parmenion gemißbilligt haben; Arrian erzählt das ohne λέγουσι (III 18, 11), hat es also wahrscheinlich schon bei Ptolemaeos oder Aristobulos gefunden. Ist das richtig, so war Parmenion hier verständiger als Alexander. Dieser hat denn auch den Brand sofort löschen lassen, also auch hier getan, was Parmenion wollte (Plut. c. 38 ὅτι δ' οὖν μετενόησε ταχὺ καὶ κατασβέσαι προσέταξεν ὁμολογεῖται), freilich als es zu spät war.

Endlich soll Parmenion dafür eingetreten sein, der persischen Flotte vor Milet eine Schlacht zu liefern (Arr. I 18, 6—9, auch hier ohne λέγουσι). Dann könnte die numerische Überlegenheit des Feindes nicht erdrückend gewesen sein, wie ja die persische Flotte nicht imstande gewesen ist, Milet zu entsetzen und noch im nächsten Jahre, zur Offensive gegen Griechenland nicht mehr als 100 Schiffe zur Verfügung standen (Arr. II 3, 14). Und vielleicht waren vor Milet noch nicht alle Kontingente zur Stelle. Ein Sieg würde alle Abfallsgelüste in Griechenland im Keime erstickt haben; der moralische Eindruck auf die öffentliche Meinung aber blieb derselbe, ob man nun dem Feinde die Seeherrschaft ohne Schlacht überließ und damit die Inseln und die sichere Verbindung mit der Heimat aufgab, oder nach einer Niederlage, die ja, wenn vor Milet geschlagen wurde, mit dem Landheere als Rückhalt, in keinem Falle vernichtend gewesen sein würde. Alexander aber tat das Verkehrteste, was er überhaupt tun konnte; er wollte die Schlacht nicht wagen und löste die eigene Flotte auf, aus Scheu vor den Kosten, so daß der Feind nun auf dem Meere vollständig freie Hand hatte. Das hätte zu einer Katastrophe führen müssen, wenn die persische Flotte besser geführt worden wäre und ohne die Begeisterung für den Perserkrieg, die in Griechenland herrschte, und der „nationalen Partei" die Hände band. Auch an sich ist ja klar, daß der erfahrene Feldherr die Lage besser beurteilen konnte, als der zweiundzwanzig-

jährige König. Warum allerdings Alexander, der doch sonst stets für energisches Handeln gewesen ist, hier den Mut zur Schlacht nicht gefunden hat, ist ein psychologisches Rätsel; er müßte denn wasserscheu gewesen sein, wie Arrian sagt: τὴν ἐμπειρίαν τῶν Μακεδόνων καὶ τὴν τόλμαν ἐν ἀβεβαίῳ χωρίῳ οὐκ ἐθέλειν παραδοῦναι τοῖς βαρβάροις. Es ist aber sehr fraglich, was unsere Überlieferung hier wert ist, schon darum, weil ein Vorzeichen darin eine so große Rolle spielt (ἀετὸς ὤφθη καθήμενος ἐπὶ τοῦ αἰγιαλοῦ κατὰ πρύμναν τῶν Ἀλεξάνδρου νεῶν, vgl. c. 20, 1). Die Vermutung liegt nahe, daß sie auch hier, wie so oft, zu Ehren Alexanders gefälscht ist, und die Rollen vertauscht sind. Hatten die Perser wirklich eine erdrückende Übermacht, dann kann Parmenion die Schlacht nicht gewollt haben, und wenn Alexander sie wollte, kann seine Meinung im Kriegsrat nicht durchgedrungen sein; so etwas durfte aber natürlich nicht erzählt werden.

Das ist alles, was die Überlieferung von Differenzen zwischen Alexander und Parmenion zu berichten weiß. Man würde nicht zu so abgeschmackten Erfindungen gegriffen haben, wenn ein ernsthafter Gegensatz vorhanden gewesen wäre. Auch ist Parmenion ja bis zu Dareios' Tode in seiner leitenden Stellung geblieben. Dann freilich hat Alexander die erste Gelegenheit ergriffen, den allmächtigen Feldherrn zu stürzen.

Alexander hat Parmenion ermorden lassen; die höfischen Geschichtschreiber sind bemüht gewesen, ihn auch seinen Nachruhm zu nehmen; in wie perfider Weise, haben wir oben gesehen. Aber *semper aliquid haeret*; Droysen erzählt das alles nach, so schlecht es bezeugt ist, ohne ein Wort der Kritik; er spricht von Parmenion, wie von einem Subalternoffizier, der nur Alexanders Befehle ausgeführt habe. Er hat es nicht einmal der Mühe wert gehalten, eine Charakteristik zu geben. Bei Kromayer ist Parmenion dann gar zum „alten Haudegen" geworden (a. a. O., S. 16). Die Geschichtschreibung hat hier viel gut zu machen. Daß es Parmenion ist, der die großen Schlachten des Perserkriegs gewonnen und diesen Krieg auch strategisch geleitet hat, unterliegt keinem Zweifel, wie oben

gezeigt worden ist. Zu sagen, daß Alexander das Perserreich erobert hat, würde genau so richtig oder so falsch sein, als wenn jemand König Wilhelm den Sieger von Königgrätz und Sedan nennen wollte. Es wird dadurch sehr wahrscheinlich, daß auch die großen Siege Philipps, auf dem Krokosfelde über Onomarchos und bei Chaeroneia, Parmenions Werk sind. Doch gleichviel; jedenfalls sind die Erfolge im Perserkriege voller Beweis, daß Parmenion der größte Feldherr seiner Zeit, und einer der größten Feldherren aller Zeiten gewesen ist.

Wir werden nun freilich belehrt, diese Siege wären gar nichts besonderes, denn „seit Kunaxa habe es festgestanden, daß ein griechisches Heer in offener Schlacht auch bedeutender Übermacht der Asiaten überlegen war" (Kromayer, S. 13). Aber was feststand, und zwar schon seit Marathon und Plataeae, war die Überlegenheit griechischer Hopliten über asiatisches Fußvolk; und trotz dieser Überlegenheit hat Agesilaos, der doch auch kein schlechter Feldherr war, und das Meer beherrschte, in 3 Jahren nicht einmal Kleinasien zu erobern vermocht. Die Stärke der persischen Heere lag eben, abgesehen von den griechischen Söldnern, in der Reiterei; und diese ist zum ersten Male am Granikos, dann bei Arbela besiegt worden, denn bei Issos konnte sie in dem engen Gelände nicht zur Geltung kommen. Arbela ist überhaupt das Meisterstück Parmenions; er hatte hier den schweren Fehler Alexanders gut zu machen, der durch seine Bewegung nach rechts, ohne Rücksicht darauf, ob der linke Flügel folgen konnte, die eigene Schlachtlinie auseinandergerissen hatte, und nur Parmenions heroischer Widerstand gegen die feindliche Übermacht hat den Tag gerettet, natürlich neben den Fehlern des Gegners, die ja bei jedem Siege das beste tun.

Hans Delbrück hat einmal mir gegenüber geäußert, zum Beweise von Alexanders Begabung als Feldherr genüge es, daß er auf die Nachricht von Parmenions' Bedrängnis seinen Sieg auf dem rechten Flügel nicht weiter verfolgt hat, und dem linken Flügel zu Hilfe eilte. Aber daß er nicht so töricht gehandelt hat, wie Demetrios bei Ipsos, Antiochos bei Rhapheia, ist doch nur ein sehr relatives Verdienst. Und auch so hat er

seine Kampflust nicht zügeln können; statt die persischen und indischen Reiter, die von der Plünderung seines Lagers zurückkehrten, vorbei zu lassen, hat er versucht, ihnen den Rückzug abzuschneiden, was ganz unnötig war, und zu sehr schweren Verlusten geführt hat, aber doch nicht gelungen ist. So kam er erst auf dem linken Flügel an, als Parmenion sich schon selbst Luft gemacht hatte. Die Vorwürfe gegen Parmenion, denen später Kallisthenes Ausdruck gegeben hat (fr. 37), sollten dann diesen Fehler beschönigen.

142. Mit seiner Trennung von Parmenion in Ekbatana (Sommer 330) übernahm Alexander auch tatsächlich den Oberbefehl, den er bisher nur dem Namen nach geführt hatte. Große strategische und taktische Aufgaben gab es jetzt nicht mehr zu lösen, da keine feindliche Armee mehr im Felde stand, oder doch nur die Aufgebote von Kleinfürsten. „Die Schwierigkeiten lagen im wesentlichen in den ungeheuren Entfernungen; da Alexander sie überwunden hat, so ist damit allein sein Platz unter den Feldherren ersten Ranges sichergestellt" (Kromayer, a. a. O., S. 14). Nun, wenn das genügt, so habe ich nichts weiter zu sagen. Alexander kommt dann etwa auf das Niveau der Begründer des englischen Reiches in Indien, eines Clive und Wellesley, oder vielmehr noch nicht einmal, da diese mit sehr viel geringeren Mitteln mindestens dasselbe geleistet haben. Auch sollen wir nicht vergessen, daß Alexander so bedeutende Feldherren wie Perdikkas, Ptolemaeos, Krateros zur Seite gestanden haben. Das historische Interesse des baktrisch-indischen Feldzuges ist jedenfalls sehr gering, und ich habe nie verstanden, wie Droysen der Erzählung dieses Kleinkrieges denselben Raum hat widmen können, wie der Erzählung des Krieges gegen Dareios, wobei durch seine Art, die Quellen einfach zu paraphrasieren, alle Übersichtlichkeit verloren geht. Von dem schwersten Fehler, den Alexander nach der Überlieferung begangen hat, was Droysen nachschreibt, natürlich ohne ein Wort der Kritik, kann der König freilich entlastet werden: der Marsch durch Gedrosien, so beschwerlich er war, hat nur verhältnismäßig unbedeutende Opfer gekostet (oben III 2, S. 349).

Soweit der Feldherr; werfen wir jetzt einen Blick auf den Staatsmann. Auch hier wird natürlich Weihrauch gestreut. So heißt es von der Gründung von Alexandreia „mit dem Scharfblick des Genies hatte er hier den Platz gefunden, der zum Emporium des künftigen Welthandels prädestiniert war“. Aber wer an der aegyptischen Küste eine Kolonie gründen wollte, konnte gar keinen anderen Platz wählen, denn es gibt dort nur diesen einzigen Seehafen. Und da Alexander die Lokalkenntnis fehlte, so ist er natürlich von anderer Seite auf diesen Platz aufmerksam gemacht worden. Ferner soll Alexander „den epochemachenden Gedanken der Trennung der Civil- und Militärkompetenzen in der Provinzialverwaltung“ gehabt haben; aber das ist falsch; nur da, wo aus politischen Rücksichten Asiaten zu Satrapen ernannt wurden, denen der Befehl über griechische Truppen doch unmöglich anvertraut werden konnte, sind ihnen griechische Strategen zur Seite gesetzt worden. Die griechischen Satrapen aber (und bei Alexanders Tode gab es fast nur noch solche, s. gleich unten) haben die Civil- und Militärgewalt gehabt. Das ergibt sich schon daraus, daß nirgends ein Stratege erwähnt wird, der ihnen zur Seite gestellt worden wäre; es ist ferner direkt bezeugt für Asandros (Sardes, Arr. I 17, 7), Balakros (Kilikien, Diod. XVIII 22, 2), Menon (Kilikien, Arr. II 13, 7), Amyntas (Baktrien, Arr. IV 22, 3), und für Kalas und Antigonos durch die Feldzüge, die sie mit ihren Truppen geführt haben (oben III 1, 642). Köhler, der das alles übersehen hat, meint freilich, „das System Alexanders wäre nach seinem Tode in Verfall geraten; in den Zeiten der Reichsverweserschaft hätten die auf Vergrößerung ihrer Macht erpichten (*sic*) Satrapen die Militärgewalt an sich genommen“ (*Berl. SB.* 1898, 836). Wie sie das wohl gemacht haben sollen, wenn die Militärgewalt in anderen Händen lag, sie selbst also keine Truppen hatten? Ist es möglich, gedankenloser ins Blaue zu schreiben?

Auch die Finanzverwaltung ist nicht erst durch Alexander zu einem eigenen Ressort erhoben worden; sie bildete das bereits in allen griechischen Staaten, also ohne Zweifel auch in Makedonien. Die eroberten asiatischen Provinzen aber konn-

ten dieser makedonischen Verwaltung doch nicht unterstellt werden, es mußten also hier neue Centralstellen für die Finanzverwaltung geschaffen werden, zuerst, nach der Einnahme von Sardes für die Länder diesseits der Tauros, dann für Syrien mit Kilikien, für Aegypten, endlich, für die Kernprovinzen des früheren Perserreiches, in Babylon. Das ergab sich mit Notwendigkeit aus der Lage der Dinge.

An wirklich originalen Gedanken bleiben nur zwei: der Versuch der Gleichstellung der Perser mit den Hellenen, und das Gottkönigtum. Der erste ist, was das Heer angeht, infolge der Meuterei in Opis gescheitert, und mit seinen persischen Satrapen hat schon Alexander selbst so schlechte Erfahrungen gemacht, daß er sie fast alle hingerichtet oder doch abgesetzt und ihre Stellen an Griechen gegeben hat. Bei seinem Tode waren, außer seinem Schwiegervater Oxyartes, nur noch zwei persische Satrapen im Amte, Atropates und Phrataphernes, und auch diese beiden sollten 321 in Triparadeisos beseitigt werden, was allerdings bei Atropates nicht gelungen ist. Später hat Antigonos, nach dem Siege über Eumenes, den Versuch gemacht, zu dem System Alexanders zurückzukehren, und die Civilverwaltung in die Hände persischer Satrapen zu legen, aber im Seleukidenreich sind dann wieder fast ausschließlich Griechen an die Spitze der Provinzen gestellt worden; die einzige Ausnahme bildet, meines Wissens, Aribazos, der 246 Strateg von Kilikien war, und der kann ein Grieche mit persischem Namen oder ein hellenisierter Perser gewesen sein, z. B. ein Nachkomme des Artabazos. Ebenso haben die Ptolemaeer, in der guten Zeit, fast nur Griechen in den höheren Stellungen im Heere und in der Verwaltung verwendet. Die Gleichstellung der Perser mit den Hellenen, wie sie Alexander plante, hat sich also als undurchführbar erwiesen; sie macht seinem Idealismus Ehre, nicht aber seiner Einsicht als Staatsmann. Der Orientale ist nun einmal ethisch minderwertig, nach oben kriechend, nach unten brutal, in Geldsachen unzuverlässig. Daher die Mißwirtschaft im Perserreiche, der erst die griechische Eroberung ein Ende gemacht hat. Aber, meint Kromayer (S. 19), ich selbst hätte doch gesagt, daß die Perser sich die

sittliche und militärische Tüchtigkeit bewahrt hatten, die das Erbteil unserer indogermanischen Rasse bildet. Gewiß, aber ich sage das von den Zeitgenossen Kyros' und des ersten Dareios und die Perser zur Zeit Alexanders waren diesen ihren Vorfahren so wenig ähnlich, wie die Römer unter Augustus ihren Vorfahren zur Zeit Hannibals. An eine Gleichstellung der Semiten aber hat selbst Alexander nicht gedacht; das war erst unserer Zeit vorbehalten.

Wie billig, hat Alexander bei sich selbst angefangen, und seine Gemahlin aus Baktrien geholt, statt aus Griechenland. Das ist vielleicht der schwerste Mißgriff, den er begangen hat, denn seine Makedonen haben den Sohn der Asiatin nicht anerkennen wollen und lieber den schwachsinnigen Arrhidaïos auf den Thron gesetzt. Der junge Alexandros, wenn auch sein Erbrecht in der Theorie anerkannt wurde, galt so wenig, daß, so lange Arrhidaïos, oder, wie er sich als König nannte, Philippos, lebte, nur nach diesem datiert worden ist, und nach seinem Tode Alexandros' Rechte vollständig mißachtet wurden, so daß Kassandros ihn endlich auf die Seite schaffen konnte, ohne daß auch nur eine Hand sich geregt hätte. Selbst die Ermordung des jungen Herakles hat größeren Eindruck gemacht, denn der war freilich ein Bastard, aber er hatte doch wenigstens eine halbgriechische Mutter. Von allen Nachfolgern Alexanders aber hat nur Seleukos nach Alexanders Tode die persische Gemahlin behalten, die er auf Befehl des Königs hatte heiraten müssen; er hatte auf die Gefühle seiner barbarischen Untertanen Rücksicht zu nehmen, so lange sein Reich auf die oberen Satrapien beschränkt war. Sobald er aber an der Küste des Mittelmeeres Fuß gefaßt hatte, hat auch er eine griechische Gemahlin genommen, also Apame verstoßen. Daraus folgt, daß Stratonikes' Deszendenz die Nachfolge zugedacht war, mindestens im Westen des Reiches (Plut. *Demetr.* 31), denn zur Kebse würde Demetrios die Tochter nicht gegeben haben. Seleukos ist freilich bald zur Einsicht gekommen, daß es jetzt zu spät war, und hat die Gemahlin seinem Sohne Antiochos abgetreten, woraus die bekannte romantische Liebesgeschichte entstanden ist. Und die späteren Seleukiden haben

nur griechische Gemahlinnen genommen, bis auf Antiochos Hierax und Antiochos den Großen, die sich mit Prinzessinnen aus bereits hellenisierten kleinasiatischen Fürstenhäusern vermählt haben.

Auch die Forderung der Proskynesis hat Alexander nicht durchsetzen können und nur unnötig böses Blut damit gemacht. Die Anerkennung als Gott aber hat er erreicht und damit unzählige in ihren religiösen Gefühlen oder in ihrer Manneswürde verletzt; ganz unnötiger Weise, denn nach seinen großen Erfolgen hatte Alexander wirklich die göttlichen Ehren zur Befestigung seiner Stellung nicht nötig.

Der große Staatsmann zeigt sich vor allem darin, daß er sich in seinen Zielen zu beschränken weiß. Alexander hat das nicht vermocht; statt nach Dareios' Tod das Erworbene zu konsolidieren, ist er immer weiter nach Osten gezogen, bis endlich das Heer versagte und ihn zur Rückkehr nötigte.

Ganz ebenso maßlos war er in der Verschleuderung der öffentlichen Gelder. Schon vor dem Aufbruch nach Asien hat er einen großen Teil der makedonischen Domänen an seine Freunde verschenkt, obgleich im Schatz tiefe Ebbe war, so daß Perdikkas sich weigerte, die ihm zugedachte Dotation anzunehmen (Plut. c. 15), die Schätze des Perserreiches hat er dann mit vollen Händen ausgeteilt, so daß ihm seine Mutter über diese wahnsinnige Verschwendung Vorwürfe machte (Plut. *Alex.* 39).

143. Danach mag man beurteilen, ob Alexander den Namen eines großen Staatsmannes und Feldherrn verdient. Aber wie steht es mit seiner Größe als Mensch? Er mag auch hier an seinem Vater gemessen werden. Philipp hat die Prätendenten hinrichten lassen, die ihm mit der Waffe in der Hand den Thron streitig gemacht hatten. Das war unvermeidlich; wer die Hand nach einer Krone ausstreckt, hat, wenn es mißlingt, sein Leben verwirkt. Alexander aber hat es getrieben wie Ochos; er hat alle seine Stiefbrüder umbringen lassen, die gar nichts gegen ihn unternommen hatten, bis auf den schwachsinnigen Arrhidaïos, ebenso den rechtmäßigen Thronerben, seinen Vetter Amyntas, der gleichfalls ganz schuldlos war,

und seine Stiefmutter Kleopatra und deren Kind, oder doch nicht gehindert, daß Olympias sie töten ließ. Wie würde wohl Platon über ihn geurteilt haben, dem schon Archelaos als ein so arger Frevler erschien, weil er seinen Oheim Alketas, dessen Sohn und seine eigenen Stiefbrüder hatte ermorden lassen (*Gorg.* S. 471), also nicht die Hälfte der Greuel begangen hatte, wie Alexander? Philipp hat die Verdienste seiner Minister und Feldherren stets neidlos anerkannt; Alexander aber hat an Philotas einen Justizmord begangen, bloß weil dieser den „neuen Curs" nicht mitmachen wollte, und dann auch dessen Vater ermorden lassen, den kein Vorwurf traf; auf die Nachricht von Antipatros' Siege bei Megalepolis soll er gesagt haben ἔοικε γάρ, ὅτε Δαρεῖον ἡμεῖς ἐνικῶμεν ἐνταῦθα, ἐκεῖ τις ἐν Ἀρκαδίᾳ γεγονέναι μυομαχία (Plut. *Ages.* 15), was jedenfalls, wie die Invektiven gegen Parmenion bei Kallisthenes beweisen, gut erfunden ist. Und auch Philipp war ein gewaltiger Zecher; aber er hat niemals in der Trunkenheit einen Freund ermordet, wie Alexander. Das ist „der großartige Schwung der Leidenschaft, das in jeder Hinsicht rein Menschlich-Schöne", das bei mir „die verdiente Würdigung nicht finden kann".

Ich soll einen „kühlen, fast philisterhaften Alexander" gezeichnet haben, „der in seiner beleidigenden Nüchternheit überhaupt kaum noch Alexander genannt werden kann" (Kromayer, S. 23). Dies Urteil hätte ich wirklich am wenigsten erwartet. „Ritterliche Tapferkeit" und „romantischer Sinn" (oben 1. Abt., S. 63) sind doch nicht gerade Eigenschaften eines Philisters. Es wäre gut gewesen, wenn Alexander etwas mehr vom Philister gehabt hätte. Er war ein genialer Mann, etwa wie Demetrios der Belagerer oder der letzte Philippos; aber so wenig wie diese ein großer Mann. Wenn er mehr erreicht hat, so lag das an den Umständen. Hätte Alexander 150 Jahre früher regiert, an Stelle seines Namensvetters in Xerxes' Zeit, so würde er diesem, wie jener, Erde und Wasser gegeben haben; hätte er 150 Jahre später regiert, am Anfang des II. Jahrhunderts, so würde er vielleicht die Katastrophe Griechenlands um die Dauer einer Generation aufgehalten haben, Weltherrscher aber würde er niemals geworden sein.

XVI. Die Neuordnung des Reiches nach Alexanders Tode.

144. Da Alexander keinen regierungsfähigen Nachfolger hinterließ, hätte der nächste Seitenverwandte (Agnat) die Leitung der Geschäfte übernehmen sollen, als προστάτης (Arr.) oder ἐπιμελητής (Diod.) τῆς βασιλείας; ein solcher aber war nicht vorhanden, denn Alexander hatte bei seiner Thronbesteigung alle seine Brüder umbringen lassen, bis auf den schwachsinnigen Arrhidaïos, der nun selbst König geworden war. So mußte die Heeresversammlung zur Wahl schreiten; sie fiel auf Krateros (Arr. *Diad.* 3, ebenso dessen Ausschreiber Dexippos *FHG.* III 668), den angesehensten unter den Generalen des asiatischen Heeres (Plut. *Eum.* 6). Der aber war auf dem Marsche nach Makedonien, an der Spitze der entlassenen Veteranen, und konnte also das Amt zunächst nicht übernehmen. An seine Stelle trat der im Range höchste der in Babylon anwesenden Offiziere, Perdikkas, der seit Hephaestions Tode die Geschäfte der Chiliarchie versehen hatte, wenn auch ohne den Titel (Arr. VII 14, 10); ταύτης γὰρ Ἡφαιστίων μὲν πρῶτος ἡγήσατο, μετὰ δὲ τοῦτον Περδίκκας (Diod. XVIII 3, 4); hier ist allerdings nur von der ἱππαρχία τῶν ἑταίρων die Rede, daß aber die Chiliarchie gemeint ist, zeigt Arr. *Anab.* VII 14, 16, wo Hephaestion als χιλίαρχος ἐπὶ τῇ ἵππῳ τῇ ἑταιρικῇ bezeichnet wird. Jetzt erhielt Perdikkas auch den Titel zu dem Amte (Arr. *Diad.* 3 Περδίκκαν δὲ χιλιαρχεῖν χιλιαρχίας ἧς ἦρχεν Ἡφαιστίων), der ihm bisher gefehlt hatte, vgl. Arr. *Anab.* a. a. O.

Tatsächlich war also Perdikkas Reichsverweser, und demgemäß läßt Diod. XVIII 2, 4 ihn schon jetzt zum ἐπιμελητὴς τῆς βασιλείας ernannt werden, ebenso Curt. X 10, 4, Iustin. XIII 4, 5. Aber auch Diodor sagt, daß Perdikkas μήπω τῶν κατ' αὐτὸν πραγμάτων βεβαίως ἐστερεωμένων sich an Antipatros angeschlossen hätte, ὡς δὲ παρέλαβε τάς τε βασιλικὰς δυνάμεις καὶ τὴν τῶν βασιλέων προστασίαν, μετέπεσε τοῖς λογισμοῖς (XVIII 23, 2). Das war nach der Eroberung Kappadokiens, 322. Damals also hat Perdikkas die Würde eines Reichs-

regenten in Anspruch genommen, was den Konflikt zwischen ihm und Krateros herbeiführte. So schließen alle Zeugnisse sich ungezwungen aneinander, und wir haben nicht nötig, die Angaben unserer besten Quelle, Arrian, zugunsten der minderwertigen Quellen zu verwerfen oder zu Interpretationskunststücken unsere Zuflucht zu nehmen.

Demnach ist es nicht Krateros, sondern Perdikkas, den die Verantwortung für den Ausbruch des Bürgerkrieges trifft. Daß Krateros und Antipatros im Frieden mit Athen die Entscheidung über Samos den Königen anheimstellten, wird man nicht als Gegeninstanz geltend machen, denn Samos lag in Perdikkas' Machtbereich und der Bruch war damals, Anfang September 322, noch nicht erfolgt, auch wollte Antipatros offenbar seinen athenischen Freunden gegenüber nicht das Odium auf sich nehmen, Athen zur Abtretung seiner wichtigsten auswärtigen Besitzung gezwungen zu haben.

Die hier vertretene Auffassung ist seit dem Erscheinen der 1. Auflage dieses Bandes von mehreren Seiten bekämpft worden; ich gehe darauf nicht ein, da die Dinge ganz klar liegen. Das von mir Gesagte ist dann von Schachtermayr näher ausgeführt worden (*Klio* XIX, 1925, S. 435ff.), wobei allerdings in Nebenpunkten manches verzeichnet ist.

Kromayer (*Hist. Zeitschr.* C, 3. Folge, IV 43) meint, „Krateros habe seine Aufgabe als Reichsverweser gründlich verkannt", denn es sei nicht seine Sache gewesen, „sich mit der Niederwerfung eines Aufstandes von lokaler Bedeutung zu beschäftigen". Das hängt zusammen mit seiner Unterschätzung der Bedeutung Griechenlands, die er von Droysen übernommen hat. In Wahrheit handelte es sich um einen Krieg, der die ganze Existenz des Reiches in Frage stellte, und in dem erst Krateros' Eintreffen die Entscheidung gegeben hat. Krateros tat nur, was Alexander selbst getan haben würde (Ephippos bei Athen. XII 538b), als er nach Griechenland weiterzog. Sein Platz als Inhaber der königlichen Macht war doch da, wo die Gefahr für das Reich lag. Und was hätte er denn sonst tun sollen? Etwa seine Veteranen weiterschicken und selbst, ohne Heer, nach Babylon zurückgehen? Aber das hätte nichts anderes bedeutet, als sich Perdikkas auf Gnade und Ungnade in die Hände liefern.

145. Die Verteilung der Satrapien[1] wird in allen unsern Quellen übereinstimmend berichtet, mit verhältnis-

[1] Szanto, *Die Überlieferung der Satrapienverteilung nach Alexanders Tode* (*Arch.-epigr. Mitt. aus Österreich* XV, S. 12ff.), fördert die Frage wenig; seine Scheidung zwischen Satrapien und Strategien hat nicht die geringste Berechtigung, denn es hat im Alexanderreiche nur zwei Strategien gegeben, Makedonien mit Griechenland und Thrakien, alle übrigen Provinzen waren Satrapien.

mäßig geringen Abweichungen, wie die folgende Übersicht zeigt:

Diod. XVIII 3	Arrian, Dexippos	Iustin. XIII 4	Curt. X 10
—	—	Makedonien: *Antipatros*	—
Aegypten: *Ptolemaeos*	ebenso	ebenso	ebenso
Syrien: *Laomedon*	ebenso	ebenso	ebenso
Kilikien: *Philotas*	ebenso	ebenso	ebenso
Medien: *Python*	Medien: *Pithon*	Media maior: *Pitho*	—
Paphlagonien u. Kappadokien: *Eumenes*	ebenso	—	—
—	—	Media minor: *Atropates*	—
—	—	Susiana: *Coenus*	—
Pamphylien, Lykien, Groß-Phrygien: *Antigonos*	ebenso	Phrygia maior: *Antigonus*	Lycia, Pamphylia, Phrygia maior: *Antigonus*
—	—	Lycia et Pamphylia: *Nearchus*	—
Karien: *Asandros*	ebenso (Arr. Κάσανδρος)	Caria: *Cassander*	ebenso
Lydien: *Menandros*	ebenso	ebenso	ebenso
Phrygien am Hellespont: *Leonnatos*	ebenso	ebenso	ebenso
—	—	—	Cappadocia cum Paphlagonia: *Eumenes*
—	—	—	Media: *Pithon*
Thrake: *Lysimachos*	ebenso	ebenso	ebenso
Makedonien: *Antipatros*	Makedonien: (*Krateros* und) *Antipatros*	Cappadocia cum Paphlagonia: *Eumenes*	—
—	Indien: *Poros*	—	—
—	*Taxiles*	*Taxiles*	—
Die an Taxiles grenzende Satrapie: [*Peithon*]	ebenso: *Pithon*	Coloniae in Indis conditae: *Pithon*	—
Paropamisaden: *Oxyartes*	ebenso	ebenso	—
Arachosien und Gedrosien: *Sibyrtios*	ebenso	ebenso	—
Areia und Drangiane: *Stasanor*	ebenso	ebenso	—
Baktrien und Sogdiane: *Philippos*	ebenso	{Bactriani: *Amyntas* Sogdiani: *Staganor* (sic)	— —
Parthien und Hyrkanien: *Phrataphernes*	Hyrkanien: *Rhadaphernes*	{Parthi: *Philippus* Hyrcani: *Phrataphernes*	— —
Persis: *Peukestas*	Karmanien: *Neoptolemos*	Carmani: *Tlepolemus*	—

Diod. XVIII 3	Arrian, Dexippos	Iustin. XIII 4	Curt. X 10
Karmanien: *Tlepolemos*	Persis: *Peukestas*	Persae: *Peucestes*	—
Medien: *Atropates*	—	(s. oben)	—
—	[Susiane: *Koenos*]	(s. oben)	—
Babylonien: *Archon*	Babylonien: *Seleukos*	Babylonia: *Archon*	—
Mesopotamien: *Arkesilaos*	Mesopotamien: *Archelaos*	Mesopotamia: *Arcesilaus*	—
Königreich des *Poros*	—	—	—
Königreich des *Taxiles*	—	—	—

Die Liste Arrians (*Diad.* 5—8) ist von Photios nur bis Makedonien ausgezogen; sie stimmt bis dahin, von einem Schreib- und einem Exzerpierungsfehler abgesehen, genau mit der Liste des Dexippos (*FHG.* III 668) überein; von Indien an ist uns nur diese letztere Liste erhalten, es ist aber kein Zweifel, daß sie Arrian, wieder abgesehen von Schreibfehlern (Radaphernes statt Phrataphernes, Neoptolemos statt Tlepolemos) und Versehen (Seleukos) ganz ebenso gegeben hat. Das zeigt auch die Übereinstimmung mit der Liste Diodors, die sich sowohl im ersten aus Arrian und Dexippos, wie im zweiten nur aus Dexippos überlieferten Teil findet. Die Stelle über Susiane ist bei Dexippos korrupt; sie lautet: τὴν δὲ Σογδιανῶν βασιλείαν Ὀρώπιος εἶχεν, οὐ πάτριον ἔχων ἀρχήν, ἀλλὰ δόντος αὐτοῦ Ἀλεξάνδρου· ἐπεὶ δὲ τύχη τις αὐτῷ συνέπεσεν, ἐπαναστάσεως αἰτίαν φεύγοντι, παραλυθῆναι τῆς ἀρχῆς, τότε κοινῶς αὐτῶν τὴν ἀρχὴν εἶχε. Hier ist klar, daß κοινῶς aus Κοῖνος verderbt ist, und da Koenos, wie sich aus der Liste bei Iustin ergibt, Satrap von Susiane war, so muß ΣΟΓΔΙΑΝΩΝ in ΣΟΥΣΙΑΝΩΝ emendiert werden, was ja paläographisch sehr leicht und um so notwendiger ist, als Sogdiane bereits vorher erwähnt war (Gutschmid, *Geschichte Irans*, S. 6, 2). Daß Susiane unmittelbar nach dem angrenzenden Persis aufgeführt wird, ist gleichfalls in der Ordnung; bei Diodor ist diese Satrapie ausgefallen. Bei Iustin steht sie unmittelbar neben Media Atropatene, und dasselbe muß auch bei Diodor der Fall gewesen sein. Nur hat Iustin beide Satrapien an eine andere Stelle gerückt, und zwar darum, weil er Media Atropatene (*Media minor*) unmittelbar an Großmedien anschließen wollte. Koenos ist natürlich nicht der

greise Führer einer Taxis der Phalanx, der in Indien gestorben war (Arr. VI 2, 1), sondern wahrscheinlich der gleichnamige Offizier, der in der Schlacht gegen Poros eine Hipparchie befehligte (Arr. V 16, 3). Der Name Ὀρώπιος ist ohne Zweifel korrupt; es muß sich um einen Perser handeln, da gesagt wird, daß er Susa nicht als Erbfürstentum hatte (oben S. 310). Dasselbe, was hier von Oropios, wird Arr. VII 4, 1 von Abulites und seinem Sohne Oxathres erzählt. Andererseits kann die Liste bei Diodor an einer Stelle aus Dexippos verbessert werden:

Dexippos	Diod. XVIII 3, 2—3
ἦσαν δὲ ἄρχοντες Ἰνδῶν μὲν ἁπάντων Πῶρος καὶ Ταξίλης· ἀλλ' ὁ μὲν Πῶρος κτλ... Ταξίλης δὲ τῶν λοιπῶν· Πίθων δέ τις *τῶν τούτοις ὁμόρων ἡγεῖτο* πλὴν Παροπαμισαδῶν	τὰς δὲ κατὰ τὴν Ἀσίαν παραλελειμμένας σατραπείας ἔδοξε μὴ κινεῖν, ἀλλ' ἐᾶν ὑπὸ τοὺς αὐτοὺς ἡγεμόνας τεταγμένας· τούτων δὲ τὴν *συνορίζουσαν σατραπείαν τοῖς περὶ Ταξίλην βασιλεῦσιν συνεχώρησε*· τὴν δὲ παρὰ τὸν Καύκασον κειμένην κτλ.

Die Parallelstelle zeigt, daß bei Diodor hinter τοῖς περὶ Ταξίλην βασιλεῦσιν: Πείθωνι ausgefallen ist; also: „Peithon erhielt die an die Gebiete des Taxiles und der andern Könige grenzende Satrapie". Bestätigt wird das durch die Angabe über die zweite Satrapienverteilung, die zwei Jahre später in Triparadeisos vorgenommen wurde, wobei die indischen Landschaften gleichfalls unter Peithon, Taxiles und Poros verteilt wurden (Diod. XVIII 39, 6)[1].

Mit der Liste bei Arrian und Diodor stimmt die bei Curtius vollständig überein, nur mit einer kleinen Abweichung in der Anordnung, Iustinus dagegen weicht stärker ab. Lykien und Pamphylien, die in den übrigen Quellen mit Großphrygien

[1] Zum Satrapen des Gebietes am mittleren Indos, das auch das Reich des Taxiles umfaßte, war von Alexander Philippos ernannt worden (oben 1. Abt. S. 30); doch wurde dieser gleich nach dem Abzug des Königs aus Indien von seinen meuternden Söldnern erschlagen (Arr. *Anab.* VI 27, 2). Auf die Nachricht davon schrieb Alexander ἐς Ἰνδοὺς παρὰ Εὔδαμόν τε καὶ Ταξίλην ἐπιμελεῖσθαι τῆς χώρας τῆς πρόσθεν ὑπὸ Φιλίππου τεταγμένης ἔστ' ἂν αὐτὸς σατράπην ἐκπέμψῃ ἐπ' αὐτῆς (Arr. a. a. O.). Alexander scheint aber seine Absicht, einen neuen Satrapen an Philippos' Stelle nach Indien zu schicken, nicht ausgeführt zu haben; wenigstens wird in den Berichten über die Neubesetzung der Satrapien nach dem Tode des Königs als Satrap des Landes neben Taxiles und Poros nur Peithon erwähnt.

unter Antigonos vereinigt erscheinen, werden bei Iustin als eigene Satrapie unter Nearchos aufgeführt; ebenso trennt er Sogdiane von Baktrien, Hyrkanien von Parthien. Diese letzteren Angaben sind sicher unrichtig; denn wir wissen aus Arr. III 22, 1; VII 6, 4, vgl. Strab. XI 514, daß Parthien mit Hyrkanien, und aus Arrian IV 17, 3, daß Baktrien mit Sogdiane unter Alexander zu je einer Satrapie vereinigt waren, während Diod. XVIII 3, 2 ausdrücklich angibt, daß bei der Teilung nach Alexanders Tode in der Besetzung der oberen Satrapien nichts geändert wurde. Daraus folgt dann weiter, daß auch die Angaben über die Namen der Statthalter dieser angeblichen Satrapien bei Iustinus unrichtig sein müssen. Amyntas ist allerdings von Alexander bei seinem Abmarsch nach Indien als Satrap von Baktrien eingesetzt worden (Arr. IV 17, 3; 22, 3), wird aber seitdem nicht mehr erwähnt und ist also wahrscheinlich bei dem Aufstande der Söldner gefallen und noch von Alexander selbst durch Philippos ersetzt worden. Dieser letztere ist nach dem Söldneraufstand in Baktrien zum Satrapen von Parthien ernannt worden, ebenso wie Stasanor zum Satrapen von Baktrien, was Trogus mit den Angaben über die Verteilung der Satrapien nach Alexanders Tode contaminiert hat (s. unten S. 315).

Es ergibt sich daraus, daß Arrian und Diodor die gemeinsame Vorlage reiner bewahrt haben, als Iustinus. Das wird bestätigt durch einen Blick auf die Anordnung der Liste. Das Einteilungsprinzip ist ein doppeltes: zunächst werden die neubesetzten Satrapien unterschieden von den Provinzen, die unter ihren alten Statthaltern blieben, und dann in beiden Gruppen die Satrapien nach ihrer geographischen Lage geordnet[1].

[1] Diod. XVIII 3, 2 τὰς δὲ κατὰ τὴν Ἀσίαν παραλελειμμένας σατραπείας ἔδοξε μὴ κινεῖν, ἀλλ' ἐᾶν ὑπὸ τοὺς αὐτοὺς ἡγεμόνας τεταγμένας; es folgt dann der Satrapienkatalog von Indien bis Mesopotamien. Ebenso heißt es bei Arr. *Diad.* 8, an ganz derselben Stelle καὶ ἡ μὲν νέμησις οὕτως· πολλὰ δὲ καὶ ἀδιανέμητα ἔμεινεν ὑπὸ τῶν ἐγχωρίων ἀρχόντων, ὡς ἐτάχθησαν ὑπὸ Ἀλεξάνδρου ἐχόμενα (ἐγχωρίων kommt auf Rechnung des Exzerptors). In der Tat sind alle Satrapen dieser Gruppe nachweislich schon von Alexander selbst eingesetzt worden, bis auf Philippos, Archon und Arkesilaos; und nichts steht der Annahme entgegen, daß auch sie schon von Alexander ernannt sind.

Dies Prinzip ist bei Arrian und Diodor ziemlich streng durchgeführt, nur daß Antipatros und Menandros, obgleich bereits von Alexander ernannt, aus geographischen Gründen in die erste Gruppe gesetzt sind; bei Iustin ist das Prinzip vielfach durchbrochen. Auch Curtius steht der gemeinsamen Vorlage viel näher als letzterer. Es wird dadurch wahrscheinlich, daß Nearchos seine alte Satrapie Lykien und Pamphylien nicht wieder erhalten hat, sondern als Großadmiral in Babylon geblieben ist.

Die ursprüngliche, allen Redaktionen zugrunde liegende Liste kann demnach mit fast vollständiger Sicherheit in folgender Weise hergestellt werden:

I. Neubesetzte westliche Satrapien	II. Satrapien unter ihren alten Statthaltern
1. Aegypten: *Ptolemaeos.*	12. Reich des *Poros.*
2. Syrien: *Laomedon.*	13. Reich des *Taxiles.*
3. Kilikien: *Philotas.*	14. Indien: *Peithon.*
4. Medien: *Peithon.*	15. Paropamisos: *Oxyartes.*
5. Kappadokien: *Eumenes.*	16. Arachosien und Gedrosien: *Sibyrtios.*
6. Groß-Phrygien: *Antigonos.*	17. Areia und Drangiane: *Stasanor.*
7. Karien: *Asandros.*	18. Baktrien und Sogdiane: *Philippos.*
8. Lydien: *Menandros.*	19. Parthien und Hyrkanien: *Phrataphernes.*
9. Klein-Phrygien: *Leonnatos.*	20. Karmanien: *Tlepolemos.*
10. Thrakien: *Lysimachos.*	21. Persis: *Peukestas.*
—	22. Klein-Medien: *Atropates.*
11. Makedonien: *Antipatros.*	23. Susiane: *Koenos.*
	24. Babylonien: *Archon.*
	25. Mesopotamien: *Arkesilaos.*

Allen unseren Listen gemeinsam ist das Fehlen Armeniens. Alexander hat das Land niemals betreten. Nach der Schlacht bei Arbela schickte er den Perser Mithrines dorthin (Arr. III 16, 5), dem es aber nicht gelungen zu sein scheint, sich in den Besitz der Landschaft zu setzen, wenigstens finden wir 317 Orontes hier als Satrapen (Diod. XIX 23, Polyaen. IV 8, 3), offenbar denselben, der schon bei Arbela das armenische Kontingent im persischen Heere befehligt hatte. Vorher, unter Perdikkas, 321, finden wir Neoptolemos mit einem Heere in Armenien (Plut. *Eum.* 4), es scheint also, daß er den Auftrag hatte, das Land zu unterwerfen. Wie weit ihm das gelungen ist, wissen wir nicht; jedenfalls machte der bald darauf aus-

brechende Bürgerkrieg, in dem Neoptolemos fiel, diesen Plänen ein Ende.

146. Im Anschluß an das Gesagte mögen hier noch die Nachrichten über die von Antipatros 321 in Triparadeisos vorgenommene neue Satrapienverteilung zusammengestellt werden. Wir verdanken sie Arrian (*Diad.* 34) und Diodor (XVIII 39), und zwar geben beide dieselben Namen in derselben Folge und auch mit denselben Nebenbemerkungen, so daß kein Zweifel sein kann, daß beide, direkt oder indirekt, dieselbe Quelle benutzt haben. Nur ein Name ist bei Diodor ausgefallen: Sibyrtios, der Satrap von Arachosien. Die Liste ist folgende:

1. Aegypten und Libyen: *Ptolemaeos.*
2. Syrien: *Laomedon.*
3. Kilikien: *Philoxenos.*
4. Mesopotamien und Arbelitis: *Amphimachos.*
5. Babylonien: *Seleukos.*
6. Susiane: *Antigenes.*
7. Persis: *Peukestas.*
8. Karmanien: *Tlepolemos.*
9. Medien: *Peithon.*
10. Parthyaea: *Philippos.*
11. Areia und Drangiane: *Stasandros.*
12. Baktrien und Sogdiane: *Stasanor.*
13. Arachosien: *Sibyrtios.*
14. Paropamisaden: *Oxyartes.*
15. Nordwest-Indien: *Peithon*, Sohn des Agenor.
16. Indien vom Hydaspes bis Pattala: *Poros.*
17. Indien von Indos zum Hydaspes: *Taxiles.*
18. Kappadokien: *Nikanor.*
19. Groß-Phrygien, Lykaonien, Pamphylien, Lykien: *Antigonos.*
20. Karien: *Asandros.*
21. Lydien: *Kleitos.*
22. Phrygien am Hellespont: *Arrhidaïos.*

Während die Satrapien am Meere und im Euphratgebiet zum größten Teil neubesetzt erscheinen, sind die Verhältnisse auf dem Iranischen Hochlande und in Indien in der Hauptsache unverändert geblieben, wie ja Antipatros diesen Teil des Reiches niemals betreten hat. Atropates fehlt in der Liste; er war Perdikkas' Schwiegervater (Arr. VII 4, 5) und sollte offenbar darum beseitigt und Medien, dessen Satrap Peithon sich bei Perdikkas' Sturz hervorragende Verdienste erworben hatte, durch Vereinigung mit Kleinmedien wieder im alten Umfange hergestellt werden, was freilich nicht, oder doch nur vorübergehend, gelungen ist, da Atropates sich in seiner Satrapie behauptete, oder sie doch bald wiedergewonnen und dann auf seine Nachkommen vererbt hat. Phrataphernes von Parthien mag sich bei dem Söldneraufstand in Baktrien un-

zuverlässig oder seiner Stellung nicht gewachsen gezeigt haben, und ist darum wahrscheinlich bereits damals durch Philippos ersetzt worden, der seine Satrapie Baktrien (s. oben S. 312) wegen des Aufstandes nicht hatte in Besitz nehmen können.

In Baktrien wurde Stasanor aus Soloi auf Kypros zum Satrapen eingesetzt, derselbe, der seit 329 die Satrapie von Areia und Drangiane gehabt hatte (Arr. III 29, 5 und öfter); dagegen wäre in Stasanors alter Satrapie Areia und Drangiane Stasandros zum Satrapen ernannt worden, der, wie Diodor (XVIII 39, 6) ausdrücklich angibt, ebenfalls ein Kyprier war. Nun wäre es doch eine höchst merkwürdige Sache, wenn zwei benachbarte Satrapien zwei Kypriern, beinahe gleichen Namens, anvertraut worden wären. Es ist ja an und für sich schon bedeutsam genug, daß ein Kyprier im Reiche Alexanders so hoch steigen konnte, und Strabon hat denn auch nicht versäumt, bei seiner Beschreibung von Soloi Stasanor als hauptsächlichste Berühmtheit der Stadt zu erwähnen (XIV 683), während Stasandros in der ganzen Alexander-Geschichte niemals genannt wird und überhaupt außer in unserer Liste nur noch einmal vorkommt (Diod. XIX 14, 7). Der Schluß scheint also unabweisbar, daß hier ein Duplikat vorliegt; eine Annahme, die bei den zahlreichen Korruptelen, die unsere Satrapenlisten erlitten haben, gar nichts bedenkliches hat. Stasanor hat nach der Niederwerfung des baktrischen Aufstandes zu seiner alten Satrapie auch noch das angrenzende Baktrien erhalten; offenbar sollte hier ein großes Kommando geschaffen werden, um das kaum beruhigte Land besser in Ordnung zu halten, wozu niemand geeigneter war, als eben Stasanor, der aus seiner langjährigen Verwaltung von Areia die Verhältnisse in diesem Teil Asiens genau kennen mußte. Der Zweck ist denn auch erreicht worden (Diod. XIX 48, 1). Dementsprechend befehligt „Stasandros" im Jahre 317 neben dem Kontingent aus Areia und Drangiane auch die Truppen aus Baktrien (Diod. XIX 14, 7). Wollen wir trotzdem an dem Buchstaben der Überlieferung festhalten, so müßten wir annehmen, daß Stasandros ein Verwandter, etwa ein Sohn oder Neffe, Stasanors gewesen ist, dem dieser bei

seiner Ernennung zum Satrapen von Baktrien seine alte Satrapie übertragen hätte; wobei die Sache im wesentlichen dieselbe bleiben würde.

Peithon erscheint in den Berichten über diese Teilung (und schon über die Teilung in Babylon (323 s. oben S. 311]) als Satrap des an die Paropamisaden grenzenden Teiles von Indien, während Alexander ihm die Verwaltung des Gebietes am unteren Indos übertragen hatte, von der Mündung des Akesines abwärts (Arr. *Anab.* VI 15, 4). Wahrscheinlich liegt hier nur eine Verwechslung seitens der Arrian und Diodor zugrunde liegenden Quelle vor; wenigstens ist es ganz unglaublich, daß Poros die Verwaltung des untern Indoslandes mit Pattala erhalten haben sollte, wie Arrian angibt. Auch finden wir Eudamos noch 317 in Indien (Diod. XIX 14, 8), offenbar hat er also den Befehl in der früheren Satrapie des Philippos, den ihm Alexander neben Taxiles übertragen hatte, auch nach dem Tode des Königs behalten, und dann muß natürlich Peithon Satrap des untern Indoslandes geblieben sein, was ja auch an und für sich schon die höchste Wahrscheinlichkeit hat.

Die von Antipatros neu eingesetzten Satrapen waren, wie natürlich, durchweg hervorragende Männer, die bereits unter Alexander hohe Stellen eingenommen hatten. Eine Ausnahme macht allein Amphimachos, der vorher niemals erwähnt wird. Bei Arrian (35) heißt er τοῦ βασιλέως ἀδελφός, woraufhin ihn Niese (I 225, 3) zu einem „Halbbruder des Philipp Arrhidaïos“ macht; ich weiß nicht, ob es möglich ist, den Buchstabenkultus weiter zu treiben. Es ist ja ganz klar, daß hier ein Mißverständnis vorliegt: Amphimachos ist ein Bruder des Satrapen von Phrygien am Hellespont, Arrhidaïos gewesen, und Dexippos, oder sein Epitomator hat diesen Arrhidaïos mit dem Könige verwechselt, wie das auch Iustin. XIII 4, 6 begegnet ist. (Daß der Satrap von Phrygien wirklich Arrhidaïos geheißen hat, nicht Arrhabaeos, wie Droysen vermutete, zeigt das neue Bruchstück der parischen Marmorchronik, s. oben 1. Abt., S. 98, A. 3).

XVII. Das Reich des Pleistarchos.

147. Über die Teilung der asiatischen Provinzen des Antigonos nach Ipsos ist uns ein zusammenhängender Bericht nicht erhalten. Wir sehen nur aus gelegentlichen Erwähnungen, daß Seleukos Syrien bis zur aegyptischen Grenze (Diod. XXI 1, 5, Polyb. V 67, 8), Pleistarchos Kilikien (Plut. *Demetr.* 31), Lysimachos den größten Teil Kleinasiens erhielt (unten § 163). Über die Abgrenzung der Anteile des Pleistarchos und Lysimachos fehlt jede Nachricht, was ja auch bei unserer trümmerhaften Überlieferung und der ephemeren Dauer von Pleistarchos' Reich nicht anders zu erwarten ist. Wilamowitz (*Antigonos* S. 198) hat die Vermutung aufgestellt, Pleistarchos habe außer Kilikien auch Lykien und Karien erhalten. Beweise führt er nicht an; wahrscheinlich hat er Diod. XIX 57, 1 im Auge gehabt, wonach Kassandros schon im Jahre 315 die Abtretung von Lykien forderte (oben 1. Abt. S. 118), und Steph. Byz. *Πλειστάρχεια*, πόλις Καρίας, ἥ τις καὶ πρότερον καὶ ὕστερον Ἡράκλεια ὠνομάσθη. Die letztere Stelle läßt keinen Zweifel, daß Wilamowitz das rechte gesehen hat. Denn wir kennen keinen anderen Pleistarchos, der in Karien einer Stadt seinen Namen gegeben haben könnte, und Droysen (III 2, 280) und Meineke (zur Stelle des Stephanos) haben denn auch kein Bedenken getragen, den Namen auf Kassandros' Bruder zurückzuführen. Auch an und für sich ist es ja wahrscheinlich, daß Kassandros, der so große Opfer für die gemeinsame Sache gebracht hatte, für seinen Bruder nicht bloß Kilikien erhalten hat, und daß Pleistarchos' Besitzungen durch keinen allzu weiten Zwischenraum von Makedonien getrennt waren. Die Grenze zwischen den Reichen des Pleistarchos und Lysimachos scheint also der Tauros gebildet zu haben; eine genauere Abgrenzung war zunächst kaum nötig, da die Bergvölker in Isaurien und Pisidien der makedonischen Herrschaft nur nominell unterworfen waren. Im Osten wird Kataonien, wie in der Perserzeit zur Satrapie Kilikien, so jetzt zum Reich des Pleistarchos gehört (unten § 163), im Westen die Mesogis, wie zwischen den Satrapien Lydien und Karien, so auch zwischen den bei-

den Reichen die Grenze gebildet haben (Tralleis gehörte nach Dittenb. *Syll.* [2] 573 [fehlt in der 3. Aufl.] unter Idrieus, nach Diod. XIX 75, 5 unter Asandros zur Satrapie Karien).

Es gibt nun in Karien zwei Städte namens Herakleia: Herakleia am Salbakos tief im Binnenlande bei Aphrodisias, und Herakleia am Latmos an der Küste bei Milet. Ob die erstere schon vor Pleistarchos bestanden hat, wissen wir nicht; es ist kaum wahrscheinlich, daß die Hellenisierung sich schon damals so weit ins Innere hinein erstreckt haben sollte. Es kann also nur Herakleia am Latmos verstanden werden, wie schon Droysen (a. a. O.) erkannt hat. Die Bestätigung gibt der erhaltene Mauerring, der $6^1/_2$ km im Umfang hat, eine Fläche von gegen 200 ha einschließt, und nach seiner Konstruktion etwa um 300 v. Chr. erbaut sein muß (Krischen, *Die Befestigungen von Herakleia am Latmos* [Wiegand, *Milet*, III [2]] Berlin 1922). Für eine Kleinstadt wie Herakleia sind diese Befestigungen viel zu ausgedehnt, sie können nur erbaut sein, als dieses zur Hauptstadt eines großen Staates geworden war. Daß es dazu bestimmt war, zeigt der Name Pleistarcheia; auch liegt es ja in der Natur der Sache, daß Karien den Mittelpunkt von Pleistarchos' Reich bilden mußte. Von den großen Städten des Landes aber war Milet sicher (unten § 157), wahrscheinlich auch Halikarnassos noch im Besitz des Demetrios; Mylasa und Alabanda waren wegen ihrer binnenländischen Lage nicht zur Hauptstadt geeignet; es blieb also Pleistarchos kaum eine andere Wahl als Herakleia am Latmos.

148. Ein Reich, das so aller geographischen Geschlossenheit und überhaupt aller inneren Einheit entbehrte, wie das des Pleistarchos, hätte nur unter ungewöhnlich günstigen Umständen Dauer haben können; es ist denn auch schon nach wenigen Jahren zusammengebrochen. Demetrios hat Kilikien noch bei Kassandros' Lebzeiten zurückerobert (Plut. *Demetr.* 32), also spätestens 298, vielleicht schon im Jahre vorher (oben 1. Abt. S. 214). Was Karien angeht, so wissen wir nur, daß das Land beim Beginn von Demetrios' letztem kleinasiatischen Feldzuge (287) in Lysimachos' Besitze war (Plut. *Demetr.* 46, vgl. *IG.* IV 750). Nun ist es bei den engen Bezie-

hungen zwischen Lysimachos und Kassandros ganz ausgeschlossen, daß der erstere das Land Pleistarchos entrissen hätte (unten § 164), und ebensowenig kann er es von Seleukos oder Ptolemaeos erobert haben, da er mit dem letzteren verschwägert und verbündet war und mit dem ersteren bis 281 keinen Krieg geführt hat. Also kann Lysimachos Karien nur im Kriege gegen Demetrios gewonnen und letzterer muß demnach auch diese Landschaft, ebenso wie Kilikien, von Pleistarchos erobert haben, wahrscheinlich aber erst etwas später, nach Kassandros' Tode (297), denn der ausgedehnte Mauerring von Pleistarcheia muß doch zu seiner Vollendung einige Jahre erfordert haben, so daß Pleistarchos die Stadt nicht wohl früher verloren haben kann. Jedenfalls aber ist die Eroberung Kariens vor 295 erfolgt, da Demetrios in diesem Jahre den Krieg gegen Athen begonnen und im folgenden Jahre seine kleinasiatischen Besitzungen (τὰς ἐν Ἀσίᾳ πόλεις) an Lysimachos verloren hat (Plut. *Demetr*. 35).

XVIII. Die auswärtigen Besitzungen der Ptolemaeer[1].

149. Über den Umfang der auswärtigen Besitzungen des Ptolemaeerreichs haben wir die folgenden drei Hauptstellen, die ich hierher setze, um dem Leser das Nachschlagen zu ersparen:

1. Theokr. XVII 86 ff. von Philadelphos

> καὶ μὰν Φοινίκας ἀποτέμνεται Ἀρραβίας τε
> καὶ Συρίας Λιβύας τε κελαινῶν τ' Αἰθιοπήων,
> Παμφύλοισί τε πᾶσι καὶ αἰχμηταῖς Κιλίκεσσι
> σαμαίνει, Λυκίοις τε φιλοπτολέμοισί τε Καρσί,
> καὶ νάσοις Κυκλάδεσσι.

Das Gedicht ist vor dem Tode der Arsinoë (270)[2] geschrieben, aber nach der Geschwisterhochzeit (v. 127 ff.) und, wie die

[1] Zuerst gedruckt in Wilckens *Archiv* II 229 ff. Der Abschnitt erscheint hier in wesentlich erweiterter Form.

[2] Arsinoë ist laut der Mendesstele in Pachon Jahr 15 gestorben (oben 1. Abt. S. 584, 3), also nach aegyptischer Rechnung (vom 1. Toth 285 an) 270.

Erwähnung der Eroberungen in Phoenikien (unten § 153) und Kilikien (§ 155) zeigt, nach dem Ende des sog. ersten Syrischen Krieges, also 272 oder 271.

2. Die Inschrift von Adulis, zu Ehren von Ptolemaeos Euergetes I. (Dittenb. *Or.* 54).

βασιλεὺς μέγας Πτολεμαῖος . . . παραλαβὼν παρὰ τοῦ πατρὸς τὴν βασιλείαν Αἰγύπτου καὶ Λιβύης καὶ Συρίας καὶ Φοινίκης καὶ Κύπρου καὶ τῶν Κυκλάδων νήσων ἐξεστράτευσεν εἰς τὴν Ἀσίαν, . . . κυριεύσας δὲ τῆς τε ἐντὸς Εὐφράτου χώρας πάσης καὶ Κιλικίας καὶ Παμφυλίας καὶ Ἰωνίας καὶ τοῦ Ἑλλησπόντου καὶ Θρᾴκης κτλ.

3. Polyb. V 34, 6—8 von den Erwerbungen der 3 ersten Ptolemaeer bis zu Philopators Thronbesteigung:

ἐπέκειντο μὲν τοῖς τῆς Συρίας βασιλεῦσι καὶ κατὰ γῆν καὶ κατὰ θάλατταν, Κοίλης Συρίας καὶ Κύπρου κυριεύοντες· παρέκειντο δὲ τοῖς κατὰ τὴν Ἀσίαν δυνάσταις, ὁμοίως δὲ καὶ ταῖς νήσοις, δεσπόζοντες τῶν ἐπιφανεστάτων πόλεων καὶ τόπων καὶ λιμένων κατὰ πᾶσαν τὴν παραλίαν ἀπὸ Παμφυλίας ἕως Ἑλλησπόντου καὶ τῶν κατὰ Λυσιμάχειαν τόπων· ἐφήδρευον δὲ τοῖς ἐν τῇ Θρᾴκῃ καὶ τοῖς ἐν Μακεδονίᾳ πράγμασιν, τῶν κατ' Αἶνον καὶ Μαρώνειαν καὶ πορρώτερον ἔτι πόλεων κυριεύοντες. Vgl. V 35, 11 καὶ γὰρ ναῦς ἐν τοῖς κατὰ Σάμον τόποις ἦσαν οὐκ ὀλίγαι καὶ στρατωτιῶν πλῆθος ἐν τοῖς κατ' Ἔφεσον.

Dies vorausgeschickt, wenden wir uns zur Betrachtung des einzelnen.

150. Bereits der erste Ptolemaeos hat zu den auswärtigen Besitzungen des Reiches den Grund gelegt, und zwar nach allen Richtungen hin, nach denen später die Lagidenmacht sich entwickelt hat. Zuerst, gleich nach der Übernahme der Satrapie von Aegypten durch Ptolemaeos, wurde Kyrene gewonnen (Diod. 19—21, Arr. *Diad.* 16—19, *Marm. Par.* unter dem Archon Philokles 322/1). Ein Aufstand, der 313/2 gegen die ptolemaeische Herrschaft dort ausbrach, wurde bald niedergeschlagen (Diod. XIX 79, 1—3), nicht lange darauf aber machte Ptolemaeos' Statthalter Ophellas sich unabhängig (Suidas Δημήτριος, vgl. Diod. XX 40, Iustin. XXIV 7, 4), und erst nach seinem Tode konnte die Landschaft zurückgewonnen werden (308 v. Chr.; Suidas Δημήτριος). Sie soll sich dann, wahrscheinlich nach Ptolemaeos' Niederlage bei Salamis, noch einmal empört und ihre Selbständigkeit 5 Jahre lang behaup-

tet haben, bis sie nach der Schlacht bei Ipsos (ἀποθανόντος Ἀντιγόνου) wieder unterworfen wurde (Paus. I 6, 8, näheres oben S. 187 ff.). Jedenfalls wurde Magas damals zum Statthalter des Landes eingesetzt und blieb es ein halbes Jahrhundert lang bis an seinen Tod, seit dem Kriege gegen Ptolemaeos Philadelphos (274—273) als so gut wie unabhängiger Fürst, wenn er auch die Oberhoheit seines Bruders stets anerkannt hat. Nach Magas' Tode (ca. 250) wurde Kyrene infolge der Vermählung von dessen einziger Tochter Berenike mit Demetrios, dem Sohn des Belagerers von Ptolemais, der Tochter Ptolemaeos Soters, auf einige Jahre dem Lagidenreiche entfremdet, bis durch Demetrios' Ermordung und Berenikes Vermählung mit Ptolemaeos Euergetes die alte Verbindung wiederhergestellt wurde, wenn auch zunächst nur in Form einer Personalunion (s. oben 1. Abt., S. 617).

Die alte Grenze der Landschaft gegen Karthago lag bei den Altären der Philaenen, am innersten Winkel der großen Syrte (Sall. *Iug.* 19. 79); sie scheint noch unter Ophellas bestanden zu haben, wenigstens wird in Diodors Bericht über dessen Zug nach Karthago als einzige Station auf dem ganzen Marsche Automala erwähnt (XX 41, 2) offenbar doch, weil das kyrenaeische Gebiet hier endete, und Automala lag in der Nähe der Altäre der Philaenen (Strab. XVII 836, *Stad. Mar. Magni* 84, der die Entfernung auf 185 Stadien angibt). Dagegen war nach Strab. a. a. O. der Εὐφράντας πύργος das ὅριον τῆς πρότερον Καρχηδονίας γῆς καὶ τῆς Κυρηναίας τῆς ὑπὸ Πτολεμαίου, und dieser lag 1100 Stadien westlich jener Altäre (*Stad. Mar. Magni* 85—88). Das kyrenaeische Gebiet ist also auf Kosten Karthagos nach Westen hin ausgedehnt worden, und zwar muß das eine Folge von Ophellas' Zuge gewesen sein. Um 220 lag die Grenze wieder bei den Altären der Philaenen (Polyb. III 39, 2, Eratosth. bei Strab. II 123); die Karthager haben also das verlorene Gebiet inzwischen zurückgewonnen, sei es nun unter Magas (Meltzer, *Gesch. d. Karth.* I 412), oder während der Wirren, die auf dessen Tod folgten.

151. Bald nach der ersten Eroberung von Kyrene gewann Ptolemaeos auch Syrien (Diod. XVIII 43, *Marm. Par.* unter

dem Jahr 319/8), verlor das Land aber schon im nächsten Jahre (318) zum großen Teile an Eumenes (Diod. XVIII 63, 6, Plut. *Eum.* 13) und bald auch den Rest an Antigonos; Tyros, die letzte noch für Ptolemaeos gehaltene Festung, mußte im Sommer 314 kapitulieren. Durch die Schlacht bei Gaza 312 gewann Ptolemaeos das Land zwar zurück, mußte es aber sogleich vor dem heranziehenden Antigonos räumen, der nun bis kurz vor seinem Tode im unbestrittenen Besitze desselben blieb. Fast unmittelbar vor der Schlacht bei Ipsos (301) gelang es Ptolemaeos, das südliche Syrien wieder zu besetzen, bis hinauf in die Gegend von Sidon (Diod. XX 113); die Stadt selbst aber und Tyros blieben in Antigonos' Hand (Diod. a. a. O., Plut. *Demetr.* 32). Bei der Teilung von Antigonos' Reich wurde ganz Syrien Seleukos zugesprochen (Polyb. V 67, 8, XXVIII 20, 6); da indes Ptolemaeos den von ihm besetzten Teil des Landes nicht herausgeben wollte, ließ Seleukos aus Rücksicht auf den alten Freund seine Ansprüche ruhen, ohne aber darauf zu verzichten (Diod. XXI 1, 5). Dementsprechend finden wir kurze Zeit später Samareia in Ptolemaeos' Besitz (Euseb. II 118). Vielleicht ist auch Galilaea schon von dem ersten Ptolemaeos' gewonnen worden; jedenfalls gehörte diese Landschaft später zu Philadelphos' Reiche, der hier am Westufer des Sees Genezareth Philotereia gegründet hat (Polyb. V 70, 4), benannt zu Ehren seiner Schwester Philotera. Auch das Marsyas-Tal zwischen Libanos und Anti-Libanos war am Ende der Regierung Euergetes I. ptolemaeisch, wie sich aus Polyb. V 45, 8; 46, 2 ergibt, wo von Antiochos dem Großen erzählt wird, daß er im Jahre 221 von Laodikeia am Libanos aufbrach, καὶ διελθὼν τὴν ἔρημον, ἐνέβαλεν εἰς τὸν αὐλῶνα τὸν προσαγορευόμενον Μαρσύαν . . . ποιησάμενος δὲ διὰ τοῦ προειρημένου τὴν πορείαν αὐλῶνος ἐπὶ πλείους ἡμέρας, καὶ προσαγαγόμενος τὰς παρακειμένας πόλεις παρῆν πρὸς τὰ Γέρρα. In diesem Tale wird Arsinoë gelegen haben, das bei Steph. Byz. als πόλις Συρίας ἐν αὐλῶνι genannt wird (vgl. Droysen III 2, 304); nach dem Namen zu schließen, scheint es von Philadelphos gegründet zu sein. Daß bereits Ptolemaeos Soter dieses Gebiet erobert haben sollte, ist wenig wahrscheinlich, da er, soweit wir sehen, nicht über Sidon hinausgekommen

ist; es scheint also von Philadelphos im sog. ersten Syrischen Kriege erobert worden zu sein. Noch weiter nördlich aber hat die ptolemaeische Herrschaft sich hier nicht erstreckt, denn Laodikeia am Libanos ist, wie der Name zeigt, eine seleukidische Gründung und sie hat noch 221, also nach dem Λαοδίκειος πόλεμος und dem Bruderkriege, zum Seleukidenreiche gehört (Polyb. V 45, 7).

Jenseits des Antilibanos finden wir Damaskos während des Bruderkrieges in seleukidischem Besitz, und zwar wurde es damals von Ptolemaeos belagert und durch Seleukos Kallinikos entsetzt (Euseb. I 251, vgl. unten § 243); die Stadt ist also offenbar auch später seleukidisch geblieben. Dazu stimmt es, daß Damaskos in Polybios' sehr ausführlichem Bericht über Antiochos' des Großen erste Eroberung Koelesyriens nicht erwähnt wird, was sich bei der Wichtigkeit der Stadt nur unter dieser Voraussetzung erklärt (vgl. Schürer, *Geschichte des jüdischen Volkes* II 118). Wir werden demnach annehmen müssen, daß Damaskos von Anfang an zum Seleukidenreiche gehört hat. Allerdings berichtet Polyaen. IV 15 von der Einnahme der Stadt durch Ἀντίοχος Σελεύκου, unter dem nur Soter verstanden werden kann; da indes die ptolemaeischen Waffen am Anfang des ersten Syrischen Krieges gegen Antiochos im Vorteil waren (unten § 227), wird es sich nicht um die Eroberung, sondern um die Wiedereroberung von Damaskos handeln.

152. Südlich von Damaskos findet sich von einer seleukidischen Herrschaft in der Zeit vor Antiochos dem Großen nicht die geringste sichere Spur. Daß die angeblich seleukidischen Daten auf Münzen phoenikischer Städte mit der Seleukidenaera nichts zu tun haben, hätte schon ein ganz geringes Nachdenken lehren können; denn wir haben solche Münzen von Tyros aus den Jahren 2 und 3, von Ake aus dem Jahre 5, und nichts ist sicherer, als daß diese Städte in den Jahren Sel. 2—5 (311/10—308/7) unter Antigonos' Herrschaft gestanden haben. Vgl. Rouvier, *Rev. Études grecques* XII, 1899, S. 302, der gezeigt hat, daß es sich hier um eine Alexanderaera handelt (oben S. 50). Auch die Buchstaben, Monogramme

oder Symbole auf den Münzen Seleukos Nikators beweisen für unsere Frage nichts, da sie selbst erst der Deutung bedürfen und nur dann auf Städte im südlichen Syrien bezogen werden könnten, wenn anderweitig feststände, daß diese Städte Seleukos gehört haben. Es ist ein Versehen, wenn Niese (*Geschichte* II 125, 8) mit Berufung auf Babelon, *Rois de Syrie*, XXXV [vielmehr XXXVII und XXXVIII] von „Münzen von Sidon mit Seleukos' Namen" spricht; denn es handelt sich dort um Münzen Seleukos Nikators, die von Babelon auf Grund der Münzzeichen der Prägstätte Sidon zugeteilt werden, was nach dem oben bemerkten höchst zweifelhaft ist. Ebensowenig bewiesen ist Babelons allerdings mit großer Zuversicht vorgetragene Behauptung, die Goldmünzen Nikators mit Alexandertypen seien in Ake geschlagen (a. a. O., S. XI und XXXVI); selbst wenn diese Stadt wirklich einmal Seleukos gehört haben sollte, wäre die Sache so auffallend, daß sehr starke Gründe dazu gehören würden, sie glaublich zu machen, während Babelon nichts weiter anzuführen weiß, als *la comparation de ces pièces avec les statères d'Alexandre qui portent le nom de cette ville* (Ake), *avec des dates de l'ère des Sèleucides* (soll heißen der eben besprochenen Alexanderaera, wodurch Babelons Konjektur aller Boden entzogen wird). Vgl. Regling bei Lehmann, *Klio* III 517. Auf die Angabe des Sulpicius Severus (*Chron.* II 17, 4) endlich, daß die Juden an Seleukos 300 Talente zu zahlen gehabt hätten, wird bei der Beschaffenheit dieser Quelle niemand Gewicht legen wollen.

Ganz besonders charakteristisch ist es, daß sich südlich von Laodikeia am Libanos keine Stadt nachweisen läßt, deren Gründung mit Sicherheit oder auch nur mit einem gewissen Grade von Wahrscheinlichkeit auf die ersten Seleukiden zurückgeführt werden könnte. Wir kennen in diesem ganzen Gebiete nur ein einziges Seleukeia, ἡ πρὸς τῇ Σεμεχωνιτῶν λίμνῃ (Ioseph. *Jüd. Kr.* IV 1, 1); da diese Stadt aber zuerst in der Geschichte Antiochos Dionysios', also bald nach 86 v. Chr., erwähnt wird (Ioseph. *Altert.* XIII 15, 3), so berechtigt uns nichts, sie für eine Gründung Seleukos Nikators zu halten. Wenn ferner Gadara einmal Antiocheia und dann Seleukeia

geheißen hat (Steph. Byz.), Abila auf Münzen den Beinamen Seleukeia führt (Schürer a. a. O. II 127, A. 247), und Gerasa auf Inschriften der Kaiserzeit Ἀντιόχεια πρὸς τῷ Χρυσορόᾳ heißt (Schürer II 143), so wird niemand daran zweifeln, daß diese Umnennungen erst in der Zeit nach der Eroberung des Landes durch Antiochos den Großen erfolgt sind. Man hat auf Grund der Angaben bei App. *Syr.* 57 und Euseb. II 116 Pelle in der Dekapolis als Kolonie Seleukos' I. in Anspruch genommen, aber diese Angaben können auch auf Apameia am Orontes bezogen werden, das noch bei Gelegenheit der Internierung Demetrios des Belagerers unter dem Namen Pelle erscheint (Diod. XXI 20) und also vielleicht erst von Antiochos Soter seiner Mutter zu Ehren umgenannt worden ist[1]; allerdings wird bei Appian und Eusebios auch dieses Apameia als Gründung des Seleukos bezeichnet, aber es ist bekannt, wie wenig im allgemeinen auf solche Angaben über hellenistische Stadtgründungen Verlaß ist, ganz abgesehen von der Möglichkeit, daß ein anderes Pelle gemeint ist, von dem wir sonst keine Kunde haben. Vgl. die Ausführung bei Schürer a. a. O., S. 138, Anmerk. 307. Jedenfalls würde es sehr unvorsichtig sein, allein auf die Angaben bei Appian und Eusebios hin eine Ausdehnung der Herrschaft Seleukos Nikators so weit nach Süden herab anzunehmen[2], um so mehr, als bei Steph. Byz. Δῖον Pelle in Koelesyrien als Gründung Alexanders bezeichnet zu werden scheint (vgl. Meineke zu der Stelle), was freilich noch weniger wahrscheinlich ist. Ich denke, unser Pelle ist ebenso wie die Nachbarstädte Skythopolis, Gadara, Hippos, Dion, Gerasa eine Gründung τῶν πρώτων Μακεδόνων, um mit Strabon (XVI 752) zu sprechen, also des Antigonos oder seiner Vorgänger in der

[1] Dafür würde auch sprechen, daß Seleukos sich sehr bald nach der Eroberung Syriens mit Stratonike vermählt, Apame also verstoßen hat.

[2] Niese, *Geschichte* II 125 nimmt auch Chalkis am Libanos als Gründung Seleukos Nikators in Anspruch. Einen Beweis für diese Annahme gibt er nicht; vielmehr ist es klar, daß unter dem von Appian a. a. O. als Gründung Seleukos' I. genannten Chalkis die Stadt am Belos in Nordsyrien zu verstehen ist, vgl. Bentzinger in Pauly-Wissowa III 2, 2091. Das schließt natürlich nicht aus, daß auch Chalkis am Libanos eine seleukidische Gründung sein kann, da ja das Marsyastal eine Zeit lang zum Seleukidenreich gehört hat.

Verwaltung Syriens. Denn wäre die Kolonisierung der Dekapolis erst unter Seleukos Nikator oder in den ersten Jahren Antiochos Soters erfolgt, so sollten wir doch erwarten, daß die eine oder die andere dieser Städte in ihrem Namen an das Seleukidenhaus erinnern würde; und ich denke, dieser negative Beweis ist entscheidend. Wenn Antiochos der Große bei seinen Verhandlungen mit Ptolemaeos Philopator τὴν Σελεύκου δυναστείαν τῶν τόπων τούτων (Polyb. V 67, 6) unter seinen Rechtstiteln auf den Besitz eines Teiles des ptolemaeischen Gebietes in Syrien (ὡς καθηκόντων αὐτῷ τινων) anführt, so ist das kein Gegengrund; denn Seleukeia in Pierien, das Marsyastal, vielleicht auch die phoenikische Küste nordwärts von Sidon, die im Jahre 219 ptolemaeisch waren, hatten allerdings zu Seleukos' Reiche gehört.

Auf das Ostjordanland bezieht es sich wohl in erster Linie, wenn Theokrit einen Teil Arabiens unter Philadelphos' Besitzungen aufzählt (XVII 86). Als Antiochos der Große im Jahre 218 Pelle gewonnen hatte, traten οἱ τὴν παρακειμένην Ἀραβίαν οἰκοῦντες sämtlich auf seine Seite; nur Philadelpheia (Rabbath Ammon) ließ es auf eine Belagerung ankommen (Polyb. V, 71). Folglich galt das Gebiet im Osten und Süden von Pelle damals als Teil Arabiens und stand unter ptolemaeischer Herrschaft; die Gründung von Philadelpheia beweist, daß das mindestens schon seit den Zeiten des zweiten Ptolemaeos der Fall war. Dagegen haben die Nabataeer um Petra stets ihre Unabhängigkeit behauptet, wie Diod. II 48, 5 ausdrücklich bezeugt (vergl. Diod. III 43, 5, Strab. XVI 777). Nur der Norden ihres Landes, das Gebiet am Toten Meer und Idumaea, ist höchstwahrscheinlich von den Ptolemaeern erobert worden. Wenigstens erzählt Diodor (XIX 98), der Asphaltsee liege κατὰ μέσην τὴν σατραπείαν τῆς Ἰδουμαίας; eine solche Satrapie kann aber nur in der Seleukidenzeit bestanden haben, da es im Ptolemaeerreiche bekanntlich Satrapien nicht gegeben hat, unter den Persern und Alexander aber ganz Syrien eine einzige Satrapie bildete (vgl. oben S. 309). Es wäre ja nun an sich möglich, daß erst Antiochos der Große oder einer seiner Nachfolger diese Gebiete den Nabataeern ent-

rissen hätte; sehr viel wahrscheinlicher ist aber doch die Annahme, daß auch hier, wie sonst im südlichen Syrien, die Seleukidenherrschaft an die Stelle der ptolemaeischen Herrschaft getreten ist, um so mehr, als der Besitz des Toten Meeres gerade für die Ptolemaeer von besonderer Wichtigkeit war, da der dort gewonnene Asphalt hauptsächlich nach Aegypten ausgeführt wurde, wo er zum Einbalsamieren der Leichen unentbehrlich war (Diod. XIX 99, 3).

153. An der phoenikischen Küste wurden die beiden Hauptplätze Tyros und Sidon von Demetrios auch nach der Schlacht bei Ipsos behauptet; wie lange, wissen wir nicht, schwerlich aber länger als 294, in welchem Jahre er Kypros und Kilikien verlor. Damals müssen beide Städte ptolemaeisch geworden sein, vgl. Pausan. I 6, 8, wo gesagt wird, daß ἀποθανόντος Ἀντιγόνου Πτολεμαῖος Σύρους τε αὖθις καὶ Κύπρον εἷλε, was, wörtlich verstanden, sich nur auf die Teile Syriens beziehen könnte, die nach Antigonos' Tode unter Demetrios' Herrschaft geblieben waren; aber freilich hat das Zeugnis einer solchen Quelle nur einen sehr relativen Wert. Um so schwerer fällt ins Gewicht, daß wir den König von Sidon Philokles bereits am Anfang der Regierung des Philadelphos in ptolemaeischen Diensten finden (Dittenb. *Syll.* [3] 390 [[2] 202], vgl. [3] 391 [[2] 209].) Vorher hatte er in Demetrios' Diensten gestanden, da er in der thebanischen Urkunde Dittenb. *Syll.* [3] 337 [[2] 176] neben Demetrios unter denen aufgeführt wird, die zum Wiederaufbau von Theben Beiträge gaben, und zwar nach dem Ende des rhodischen Krieges (304); denn es ist eine ganz willkürliche und durch nichts zu begründende Annahme, daß die Schenkung des Philokles einige Jahre vor die Schenkung des Demetrios zu setzen sei. Und da Demetrios 304 mit Ptolemaeos im Kriege stand, ist es ausgeschlossen, daß Philokles damals unter Ptolemaeos gedient habe. Vielmehr hat er offenbar Antigonos und Demetrios gedient, so lange Sidon zu deren Reiche gehörte und ist dann, als die Stadt ptolemaeisch wurde, in den ptolemaeischen Dienst übergetreten. Damit erledigt sich auch die an und für sich sehr unwahrscheinliche Vermutung, daß Philokles als Verbannter in ptolemaeischen

Diensten gestanden habe und also König *in partibus* gewesen sei (Niese II 125, 8); er würde in diesem Falle in unseren Urkunden einfach Σιδώνιος heißen, nicht Σιδωνίων βασιλεύς. Auch verdankt er seine Nauarchenwürde offenbar nur seiner Stellung als König der wichtigsten phoenikischen Stadt, wie ja der König von Sidon bereits in der Perserzeit die Führung der phoenikischen Kontingente, also des wichtigsten Teiles der Flotte, gehabt hatte (Herod. VIII 67. 68, Diod. XIV 79, Delamarre, *Rev. de Philol.* XX, 1896, S. 110). Wenigstens ist kein anderer Grund abzusehen, weshalb Ptolemaeos, der sonst ausschließlich griechische Offiziere verwendete, einem Phoeniker ein so hohes Kommando anvertraut haben sollte. Philokles' Name beweist natürlich seine griechische Nationalität so wenig, wie die Namen unserer Juden deren deutsche Nationalität; hat ja bereits Straton, der in der ersten Hälfte des IV. Jahrhunderts König von Sidon war, seinen Namen hellenisiert; daß aber, sei es Demetrios, sei es Ptolemaeos, einen Griechen zum König von Sidon gemacht haben sollten, wäre ein ganz widersinniger Gedanke. Das Aufhören der autonomen Prägung in Tyros in oder bald nach 296 hängt also wahrscheinlich mit der Besitznahme der Stadt durch Ptolemaeos zusammen. Jedenfalls beweisen die Daten auf den in Phoenikien geprägten Münzen des Philadelphos, daß Tyros wenigstens seit 266, Sidon und Ake (Ptolemais) seit 261 ptolemaeisch gewesen sind (Head [2] 793. 797. 800). Dagegen hat die „Aera des Volkes von Tyros", deren Epochejahr 274 ist, mit der Begründung der ptolemaeischen Herrschaft in Syrien nichts zu tun, sondern sie bezieht sich auf die Abschaffung des Königtums in der Stadt, das Alexander noch bestehen gelassen hatte[1].

Seleukos forderte nach der Besitznahme von Kilikien durch Demetrios von diesem die Abtretung von Tyros und

[1] Diod. XVII 46, 6—47, 6. Diese Erzählung ist rhetorisch aufgeputzt, sie hat aber zur Voraussetzung, daß das Königtum bestehen blieb; Droysens Zweifel daran stehen vollständig in der Luft (*Hell.* I 1, 296, 2). Auch zeigen die tyrischen Münzen aus den Jahren 2—37 der syrischen Alexanderaera (= 331 bis 296), daß die Stadt ihre Autonomie behalten hat; und da das Königtum damals

Sidon (Plut. *Demetr.* 32); wenn wir das pressen wollen, müßten die Städte des nördlichen Phoenikien bis nach Berytos hinab seit der Schlacht bei Ipsos unter seiner Herrschaft gestanden haben. Sie können aber in unserem Bericht nur der Kürze wegen übergangen sein. Jedenfalls hat Tripolis 258 zu Aegypten gehört (*Pap. Soc. Ital.* V 495), und das hat dann natürlich ebenso von Berytos und Byblos zu gelten, die südlich von Tripolis lagen. Diese Städte sind also entweder 294 von Soter Demetrios entrissen worden oder wahrscheinllich von Philadelphos im 1. Syrischen Kriege (vgl. Theokr. XVII 86) den Seleukiden. Das Tripolis nördlich benachbarte Orthosia war noch nach dem Λαοδίκειος πόλεμος seleukidisch (Euseb. I 251), Arados noch im Bruderkriege (Strab. XVI 754); letzteres scheint sich später unter ptolemaeischen Schutz gestellt zu haben, wenigstens hat Antiochos 218 mit der Stadt ein Bündnis geschlossen (Polyb. V, 68, 7), die also damals nicht zu seinem Reiche gehört haben kann. Das auf dem Festlande gegenüber liegende Marathos hat eine Zeit lang mit ptolemaeischen Typen (Kopf der Berenike) geprägt; diese Münzen tragen die Jahreszahlen 33—40 (Svoronos, Νομ. τῶν Πτολ. IV 120). Das kann nicht, wie Svoronos will, nach der Seleukidenaera gerechnet sein, denn 279—272 ist die Stadt noch seleukidisch gewesen; es muß also die Aera von Arados verstanden werden, die 259 begonnen hat, so daß die Münzen 227—220 geschlagen sind. Im Frühjahr 218 wurde die Stadt von Antiochos zurück-

in den phoenikischen Städten die herrschende Staatsform war, würden wir es auch in Tyros voraussetzen müssen, selbst wenn nichts davon überliefert wäre. Was Droysen a. a. O. weiter behauptet, es würden „in den Streitigkeiten der Diadochen Könige in Sidon, Byblos, Arados erwähnt, dagegen makedonische Phrurarchen in Tyros", ist unrichtig. Denn unsere literarische Überlieferung spricht wohl im allgemeinen von βασιλεῖς τῶν Φοινίκων (Diod. XIX 58, 1), aber ohne Angabe der Städte, in denen sie geherrscht haben; nur die Inschriften nennen Könige von Sidon und Byblos aus dieser Zeit, was aber natürlich das Bestehen der Königsherrschaft auch in Tyros keineswegs ausschließt. Und es bedarf keiner Bemerkung, daß ein solches Stadtkönigtum sich sehr wohl mit einer makedonischen Besatzung verträgt. Wer das nicht zugeben will, mag annehmen, daß Philadelphos den Tyriern im Jahre 274 die Selbstverwaltung zurückgegeben hat. — Über Philokles G. Moser, *Unters. über die Politik Ptolemaeos' I. in Griechland*, Dissert. Leipzig 1914, S. 95ff.

gewonnen (Polyb. V 68, 7) und ist dann, so viel wir sehen, seleukidisch geblieben. Die Münzen aus den Jahren 73—91 (185—167), die nach Svoronos (IV 186), der sie in 239—221 setzt, die Bilder von Euergetes und Berenike tragen sollen, können also mit den Ptolemaeern nichts zu tun haben, und die Typen sind anders zu interpretieren.

Ptolemaeos Euergetes hat dann im Λαοδίκειος πόλεμος Seleukeia in Pierien gewonnen (Polyb. V 58, 10), das bis 219 ptolemaeisch geblieben ist (Polyb. a. a. O.)[1]. Andere Erwerbungen aber sind damals in Syrien nicht gemacht worden. Nach Strab. XVI 753 bildete der Eleutheros die Grenze zwischen Συρία Σελευκὶς und Phoenikien, ebenso läßt Ptolemaeos

[1] Niese (II 168) meint allerdings, die Stadt wäre nach einigen Jahren wieder seleukidisch geworden und dann, noch unter Kallinikos, zum zweiten Mal „in die Hände Ptolemaeos' III." gefallen. Eine solche Behauptung überrascht bei einem Forscher, der sonst so unbedingt auf Polybios schwört; denn dieser sagt V 58, 10 ausdrücklich συνέβαινε γὰρ Σελεύκειαν ἔτι τότε κατέχεσθαι φρουραῖς ὑπὸ τῶν ἐξ Αἰγύπτου βασιλέων ἐκ τῶν κατὰ τὸν Εὐεργέτην ἐπικληθέντα Πτολεμαῖον καιρῶν, ἐν οἷς ἐκεῖνος διὰ τὰ Βερενίκης συμπτώματα καὶ τὴν ὑπὲρ ἐκείνης ὀργὴν στρατεύσας εἰς τοὺς κατὰ Συρίαν τόπους ἐγκρατὴς ἐγένετο ταύτης τῆς πόλεως. Nieses Zweifel, der gegenüber anderen Angaben des Polybios sehr berechtigt sein würde, ist hier ganz ohne Grund, denn im seleukidischen Bruderkriege ist Euergetes nicht über Orthosia hinausgekommen (unten § 243) und von einem späteren Kriege zwischen Kallinikos und Euergetes gibt es in unserer Überlieferung nicht die geringste Spur. Das Fragment des Agatharchides aber (19, *FHG.* III 196 bei Ioseph. *gApion* I 22), auf das sich Niese beruft, beweist gar nichts. Dort heißt es allerdings, daß Stratonike ἁλισκομένης τῆς Ἀντιοχείας, εἰς Σελεύκειαν φυγοῦσα, παρὸν αὐτῇ ταχέως ἀποπλεῖν ἐνυπνίῳ κωλύοντι πεισθεῖσα ἐλήφθη καὶ ἀπέθανεν. Solche aus zweiter Hand überlieferte Stellen dürfen nicht zu sehr gepreßt werden, ganz besonders wenn die Mittelquelle der unwissende und verlogene Jude Iosephus ist. Um die Sache in Ordnung zu bringen, genügt eine ganz leichte Korrektur: φεύγουσα statt φυγοῦσα, die sich auch an sich durch den Zusammenhang empfiehlt, denn wäre Stratonike wirklich nach Seleukeia gelangt, so hätte sie sich in dieser starken Festung auch nach dem Falle von Antiocheia noch halten können, falls die Stadt ihr selbst und nicht Ptolemaeos gehörte. Der Sinn der Stelle ist: Stratonike wollte nach Seleukeia fliehen, und zwar zu Wasser, auf dem schiffbaren Unterlauf des Orontes, ließ sich aber durch einen Traum davon abhalten (was sie getan hat, wissen wir nicht, sie kann z. B. nach Daphne gegangen sein, oder sich Seleukos' Gnade empfohlen haben, oder den Landweg nach Seleukeia genommen haben, es kommt nicht das geringste darauf an), fiel infolge dessen in Seleukos' Hand und wurde auf dessen Befehl hingerichtet.

Phoenikien bei diesem Flusse anfangen (V 15, 4); daraus folgt aber natürlich noch nicht, daß er zu irgend einer Zeit die Nordgrenze der ptolemaeischen Herrschaft gebildet hat. Vielmehr stand Orthosia, das südlich des Flusses liegt, noch im Bruderkriege unter seleukidischer Herrschaft (s. oben); die Stadt wurde damals von Euergetes belagert, aber von Kallinikos entsetzt, sie ist also ohne Zweifel auch später seleukidisch geblieben, wie sie denn in den Berichten über Antiochos des Großen ersten koelesyrischen Krieg nicht erwähnt wird. Kalamos dagegen, unmittelbar südlich von Tripolis, und also wohl auch dieses selbst, zu dessen Gebiet es gehört haben wird, war 218 nach wie vor ptolemaeisch, und ebenso alles, was weiter südlich liegt (Polyb. V 68, 8).

154. Kypros ist ebenfalls bereits von dem ersten Ptolemaeer gewonnen worden. Die Insel zerfiel am Ende der Perserzeit in 9 Staaten (Diod. XVI 42, 4), und zwar (vgl. Droysen II 2, S. 9 A.):

1. Salamis, zur Zeit der Belagerung von Tyros (332) unter Pnytagoras (Arr. II 22, 2), dem im nächsten Jahre sein Sohn Nikokreon folgte (Plut. *Alex.* 29, Diog. Laert. IX 57), der bis 311/10 regiert hat (*Marm. Par.* zu diesem Jahr).

2. Kition, unter Pumiathon, wie er auf seinen phoenikischen Münzen, Pymatos, wie er bei Duris heißt (fr. 12 bei Athen. IV 167c, *FHG.* II 472), wahrscheinlich identisch mit dem bei Diodor XIX 79, 4 als kyprischer Fürst ohne nähere Angabe erwähnten Pygmalion, den Ptolemaeos 313 hinrichten ließ. Da Pumiathon nach den Münzen etwa 50 Jahre regiert hat, wäre er also um 362 zur Herrschaft gekommen. Vgl. Diod. XIX 59, 1. Zu diesem Staate gehörte Idalion (*CISem.* 10. 11. 14. 16. 92) und zeitweilig (um 340) auch Tamassos (*CISem.* 10).

3. Amathus, im Jahre 332 unter Androkles (Arr. *Anab.* II 22, 2), ebenso 321 (Arr. *Diad.* bei Reitzenstein S. 27), der Herrscher der Stadt, aber ohne Angabe des Namens, auch bei Diod. XIX 62, 6 unter dem Jahre 314 erwähnt. Daß es Androkles war, zeigt die delische Weihinschrift *IG.* XI 2, 135 (ca. 313) Ἀνδροκλῆς Ἀμαθούσιος βασιλεύς.

4. Paphos, 322 unter Nikokles (Arr. *Diad.* a. a. O., erwähnt auch bei Plin. *NH.* XI 167), den Diodor XX 21 mit Nikokreon von Salamis verwechselt. Auch auf paphischen Münzen erscheint Nikokles als König der Stadt.

5. Marion, 314/3 unter Stasioekos (Diod. XIX 62, 6; 79, 4). Es gibt auch Münzen von ihm. Ein ἄρχων der Stadt (ohne Angabe des Namens) bei Arr. *Diad.* a. a. O. und Diod. XIX 59, 1.

6. Soloi, 331 unter Pasikrates (Plut. *Alex.* 29, vgl. Arr. *Ind.* 18) und noch 321 (Arr. *Diad.* a. a. O.); zu Ptolemaeos' I. Zeit wird Eunostos als König der Stadt erwähnt (Athen. XIII 576e).

7. Lapethos, 313 unter Praxippos (Diod. XIX 79, 4, vgl. 59, 1).

8. Keryneia Diod. XIX 59, 1; 79, 4.

9. Kurion, wenn nämlich, wie gewöhnlich angenommen wird, bei Arr. II 22, 2 Πασικράτου τοῦ Κουριέως (statt des überlieferten Θουριέως) zu lesen ist. Doch ist es auch möglich, und vielleicht wahrscheinlicher, daß der König von Soloi gemeint ist.

Schon 321 ist Ptolemaeos mit Nikokreon von Salamis, Pasikrates von Soloi, Nikokles von Paphos und Androkles von Amathus in Bündnis getreten (Arr. *Diad.* a. a. O.). Die drei ersten dieser Fürsten finden wir 315 mit Ptolemaeos gegen Antigonos im Bunde (Diod. XIX 59, 1 Νικοκρέων καὶ τῶν ἄλλων οἱ κράτιστοι βασιλεῖς), während die Fürsten von Kition, Marion, Lapethos, Keryneia (Diod. a. a. O.) und Amathus (Diod. XIX 62, 6) auf Antigonos' Seite standen. Alle diese Städte, bis auf Kition, wurden damals von Seleukos für Ptolemaeos gewonnen (Diod. a. a. O.). Als dann 313 bei einem Teile der kyprischen Könige sich Abfallgelüste zeigten, wurden die Herrscher von Kition (das also inzwischen ebenfalls in Ptolemaeos' Gewalt gekommen war), Marion, Lapethos und Keryneia hingerichtet oder abgesetzt, und ihre Staaten an Nikokreon von Salamis gegeben, der zugleich zum Strategen der ganzen Insel ernannt wurde (Diod. XIX 79, 4). Nur Marion wurde mit Paphos vereinigt (Diod. a. a. O.). Bald darauf ließ Nikokreon sich in Verhandlungen mit Antigonos ein, wofür er von Ptolemaeos zum Selbstmord gezwungen wurde (Diod. XX 21, oben unter Paphos), sein Reich wurde Ptolemaeos' Bruder Menelaos verliehen, der als König von Salamis Münzen geprägt hat. Die Fürstentümer im Westen der Insel blieben zunächst noch bestehen, wenigstens das von Soloi, mit dessen Könige Eunostos (Sohn des Pasikrates?) Ptolemaeos seine Tochter Eirene (von Thais) vermählte (Athen. XIII 576e), was frühestens 307 geschehen sein kann, da Ptolemaeos erst nach Alexanders Tode zu Thais in Beziehungen getreten ist (Athen. a. a. O.). Infolge der Schlacht bei Salamis 306 ging dann ganz Kypros an Demetrios verloren (Diod. XX 53, 1 Δημήτριος δὲ πάσας τὰς ἐν τῇ νήσῳ πόλεις παραλαβών); erst 295 gelang es Ptolemaeos, die Insel zurückzugewinnen (Plut. *Demetr.* 35. 38). Seitdem findet sich von den kyprischen Fürstentümern keine Spur mehr; sie

sind also entweder von Demetrios oder nach der Wiedererobe- rung der Insel von Ptolemaeos eingezogen worden, was nicht ausschließt, daß das eine oder andere, z. B. Soloi, noch eine Zeit lang bestanden haben kann.

155. Auf der Südküste Kleinasiens hat Ptolemaeos' I. Strateg Leonidas 310 τὰς ἐν τῇ τραχείᾳ Κιλικίᾳ πόλεις erobert, sie übrigens sogleich wieder an Demetrios verloren (Diod. XX 19, 4—5, vgl. 27, 1). Im folgenden Jahre (309) nahm Ptole- maeos Phaselis, Xanthos, Kaunos, Kos (Diod. XX 27) und Myndos (Diod. XX 37, 1), doch sind diese Erwerbungen, wenn nicht schon früher, so doch jedenfalls nach der Schlacht bei Salamis (306) verlorengegangen. Wir hören denn auch, daß Patara, die Hafenstadt von Xanthos, Demetrios bei der Be- lagerung von Rhodos als Flottenstation diente (Diod. XX 93, 3), und Kaunos mußte später von Philokles noch einmal für Ptole- maeos erobert werden (Polyaen. III 16). Und diese Eroberung kann nicht mit der von 309 identisch sein, weil Philokles im letzten Jahr noch in Demetrios' Diensten stand (oben S. 327) und Ptolemaeos persönlich die Operationen gegen Kaunos ge- leitet hat. Daß auch Kos in dieser Zeit unter Antigonos' Herr- schaft gekommen ist, liegt in der Natur der Sache und wird bestätigt durch Antigonos' Brief an die Teïer (Dittenb. *Syll.* ² 344 [²177] Z. 60ff).

Doch sind diese Besitzungen später zurückgewonnen wor- den. Nach Theokr. XVII 88 gebot Philadelphos um 272 Παμφύλοισί τε πᾶσι καὶ αἰχμηταῖς Κιλίκεσσι, woraus sich er- gibt, daß die Wiedereroberung, soweit Kilikien in Betracht kommt, im sogen. ersten Syrischen Kriege erfolgt ist. Aller- dings nimmt der Dichter hier den Mund etwas voll, denn die Ptolemaeer haben selbst zur Zeit des größten Umfanges ihrer Herrschaft, am Ende des III. Jahrhunderts, hier nur Mallos (Hieron. zu Daniel 11), und die westliche Hälfte des Landes, von Zephyrion östlich von Soloi (Strab. XIV 671) bis Kora- kesion an der pamphylischen Grenze besessen, also im wesent- lichen nur das rauhe Kilikien (Liv. XXXIII 20). Es ist wahr- scheinlich, daß ein Teil dieses Gebietes erst von Euergetes im Λαοδίκειος πόλεμος erobert worden ist (vgl. den Stein von

Adulis); jedenfalls bezeugen Arsinoë zwischen Nagidos und Kelenderis (Strab. XIV 670) und Philadelpheia im Tale des Kalykadnos (Ptol. V 8, 5) durch ihre Namen, daß wenigstens das Gebiet vom Poseideion westwärts bereits seit Philadelphos unter ptolemaeischer Herrschaft gestanden hat. Das ebene Kilikien mit Ausnahme von Mallos dagegen kann, abgesehen von der kurzen Okkupation im Λαοδίκειος πόλεμος, nie den Ptolemaeern gehört haben, da sonst der territoriale Zusammenhang zwischen den syrischen und kleinasiatischen Besitzungen des Seleukidenhauses unterbrochen gewesen sein würde.

In Pamphylien hat Aspendos zum Ptolemaeereiche gehört oder doch in nahen Beziehungen zu diesem gestanden, denn wir haben eine Urkunde, in der die Stadt ihr Bürgerrecht den Söldnern verleiht, ὅσοι μετὰ Δημοκλέους καὶ Λεωνίδου παραγενόμενοι ἐβοήθησαν τῇ πόλει τῇ Ἀσπενδίων ..., ἐπειδὴ ἄνδρες ἀγαθοὶ [γεγένη]νται καὶ χρήσιμοι τῷ βασιλεῖ Πτολεμαίῳ. (Paribeni, *Mon. Ant. Lincei* XXIII, 1914, Sp. 116, n. 83.) Über den Schriftcharakter wird nichts angegeben, bei Leonidas aber denken wir natürlich zuerst an den bekannten Strategen Ptolemaeos' Soters (Diod. XX 19, 4, Plut. *Demetr.* 14. 16). Wahrscheinlich ist also Pamphylien zugleich mit Lykien 294 im Kriege gegen Demetrios erobert worden; denn gegen Seleukos und Lysimachos hat Soter niemals Krieg geführt, und am sog. ersten Syrischen Kriege kann Leonidas kaum mehr teilgenommen haben. Dazu stimmt es, daß Theokrit Pamphylien unter Philadelphos' Besitzungen aufführt. Dieser muß die Landschaft dann freilich später verloren haben, etwa nach der Schlacht bei Kos, da der Stein von Adulis Pamphylien unter den Erwerbungen seines Sohnes Euergetes aufführt; doch hat auch dieser den Besitz nicht auf die Dauer zu behaupten vermocht, denn bei seinem Tode waren alle bedeutenderen Städte unabhängig: Perge, Aspendos, Side, Etenna (Polyb. V 72 bis 77, 1). Achaeos unterwarf 217 den größten Teil der Landschaft, obgleich er zum Hofe von Alexandreia in den besten Beziehungen stand, nur die Bürger von Side weigerten ihm den Anschluß στοχαζόμενοι τῆς πρὸς Ἀντίοχον φιλίας (Polyb. V 73, 4). Es kann danach kein Zweifel sein, daß Pamphylien

damals rechtlich zum Seleukidenreiche gehörte. Ptolemaeisch kann also nur der äußerste Osten der Landschaft gewesen sein, wo der Name der Stadt Ptolemais (Strab. XIV 667) die Lagidenherrschaft bezeugt, ferner im Westen Phaselis, wenigstens finden wir diese Stadt 190 im Kriege gegen Antiochos auf rhodischer Seite (Liv. XXXVII 23), und eben auf Phaselis wird es gehen, wenn Polyb. V 34, 7 sagt, die Ptolemaeer hätten um 220 die wichtigsten Städte an der ganzen Küste ἀπὸ Παμφυλίας ἕως Ἑλλησπόντου beherrscht. Die Münzen der Stadt aus der zweiten Hälfte des III. Jahrhunderts zeigen die Bilder eines Herrscherpaares, wahrscheinlich Ptolemaeos Euergetes' und Berenikes oder Ptolemaeos Philopators und der jüngeren Arsinoë (Svoronos, IV S. 231, Head² 697).

Lykien erscheint als ptolemaeisch bei Theokr. XVII 89, und wird in der Inschrift von Adulis unter den Gebieten aufgeführt, die Euergetes von seinem Vater ererbt hatte. Wir hören ferner, daß Philadelphos Patara vergrößerte und seiner Schwester zu Ehren Arsinoë nannte (Strab. XIV 666). Weiter wird die ptolemaeische Herrschaft bezeugt durch Volksbeschlüsse von Xanthos aus 257 (*Tit. Asiae Min.* II 262), Telmessos aus 240 (Dittenb. *Or.* 55), und drei Dekrete von Lissa, datiert aus dem 8. bzw. 11. Jahre eines Königs Πτολεμαῖος τοῦ Πτολεμαίου (Dittenb. *Or.* 57. 58), und dem 2. Jahr des Euergetes (245, Dittenb. *Or.* 727). In diesem letzteren wird Πανταλέων Με[ν]ε[κ]ράτους geehrt, ohne Zweifel der Sohn des Menekrates, zu dessen Ehren das Dekret aus dem Jahre 8 des Πτολεμαῖος τοῦ Πτολεμαίου (Dittenb. *Or.* 57) erlassen ist. Da der Sohn doch nicht vor dem Vater geehrt worden sein wird, so muß das Dekret aus dem Jahre 8 früher sein, als das aus dem Jahre 2 des Euergetes, und es ist folglich Philadelphos gemeint (Strack, *Archiv f. Papyrusforsch.* II 542). Demnach ist Lykien oder wenigstens Lissa schon 278 in ptolemaeischem Besitze gewesen. In der Tat findet sich von einer seleukidischen Herrschaft in Lykien vor Antiochos dem Großen nicht die geringste Spur. Die Landschaft ist also wahrscheinlich 295 von Soter Demetrios entrissen worden; sie ist dann bis zum Anfang des II. Jahrhunderts ptolemaeisch geblieben (Liv.

XXXIII 19, Dittenb. *Or.* 91 = *Tit. As. Min.* II 263 [aus Xanthos, unter Epiphanes]), Wilcken, *Papyrusk.* I 2, S. 8. Übrigens hat die ptolemaeische Herrschaft sich auf das eigentliche Lykien beschränkt und die Mylias nicht mit umfaßt, wie aus Polyb. V 77, 1 hervorgeht. Die Inschrift von Eriza, nördlich von Kibyra in der Kabalia (Dittenb. *Or.* 238), die ihr Herausgeber Berard als ptolemaeisch in Anspruch nahm, ist nach Ramsay, *Phrygia* I 256 vielmehr aus pergamenischer Zeit; auch an und für sich würde es recht unwahrscheinlich sein, daß die ptolemaeische Herrschaft sich so tief ins Binnenland hinein erstreckt haben sollte. Die Insel Megiste an der lykischen Küste gehörte schon im IV. Jahrhundert den Rhodiern (Skylax 39) und ist ihnen auch später geblieben (van Gelder, *Gesch. d. Rhod.* S. 189).

156. Karien wird von Theokrit XVII 89, in der Inschrift von Adulis und bei Hieronymus zu Daniel 11 unter Philadelphos' Besitzungen aufgeführt; doch hat dessen Herrschaft sich hier auf einige Küstenplätze beschränkt. Das zeigen schon die zahlreichen seleukidischen Kolonien im Innern; daß auch Bargylia unter Antiochos I. gestanden hat, beweist das Dekret dieser Stadt bei Dittenb. *Syll.* [3] 426 [[2]216]. Zuerst wurde Kaunos erobert. Die Stadt war 286 in Demetrios' Besitz, und zwar allein an der kleinasiatischen Südküste, da Demetrios nach dem Scheitern seines kilikischen Unternehmens sich hier einschiffen wollte (Plut. *Demetr.* 49), also keinen nähergelegenen Seehafen hatte und Kaunos muß eben damals ptolemaeisch geworden sein, denn sonst würde es in Lysimachos' Hand gefallen sein, der eng mit Ptolemaeos befreundet war und dem dieser sie also nicht entrissen haben kann. Daraus ergibt sich zugleich, daß die Stadt auch vorher niemals Lysimachos gehört, Demetrios sie also seit Ipsos behauptet und nicht etwa erst 287 zurückgewonnen hat. Zu diesem Ansatz stimmt es, daß Philokles die Stadt genommen hat (Polyaen. III 16), der damals Admiral der ptolemaeischen Flotte war (oben S. 327), und wir Kaunos wenige Jahre später, bald nach der Geschwisterhochzeit, in ptolemaeischem Besitz finden (Hegesandros, *FHG.* IV 415 bei Athen. XIV 615a). Ohne Zweifel ist Demetrios 287

eben hier gelandet, da es, soviel wir sehen, der einzige Hafen war, den er noch in Kleinasien im Besitz hatte, jedenfalls hat er seine Flotte hier liegen lassen, wie Plutarch a. a. O. ausdrücklich angibt (Καῦνος . . . οὗ τὸν ναύσταθμον εὑρήσειν ἤλπιζεν). Die Stadt ist dann bis zum Anfang des III. Jahrhunderts ptolemaeisch geblieben (Liv. XXXIII 30) und wurde damals bei Antiochos' Heranzug von Epiphanes' Strategen an die Rhodier verkauft (Polyb. XXXI 7, 6, = XXX 31, 6 in Büttner-Wobst App. *Mithr.* 23, Holleaux, *Bull. Corr. Hell.* XVII, 1893, S. 61 ff.). Das benachbarte Kalynda ist wahrscheinlich zu gleicher Zeit genommen worden, wenn es auch erst 247/6 als ptolemaeisch bezeugt wird (Edgar, *Annales du Service des antiquités en Egypte* XIX n. 54). Ebenso das diesem südlich benachbarte Daedala, das dann zugleich mit Kaunos und Kalynda rhodisch geworden ist (Liv. XXXVII, 22, 3, unter 190 v. Chr. *Daedala et quaedam alia Peraeae castella*). Daß es altrhodischer Besitz gewesen wäre, (Ernst Meyer, *Grenzen der hellen. Staaten in Kleinasien*, S. 53) ist aus geographischen Gründen unwahrscheinlich, *Tit. As. Min.* II, 163 genügt keineswegs zum Beweise.

Halikarnassos und das benachbarte Myndos sandten auf Befehl des Königs von Sidon Philokles Richter nach Samos (*Athen. Mitt.* XLIV, 1919, S. 21 n. 9 aus Samos), also nicht lange nach 280; beide Städte müssen demnach damals ptolemaeisch gewesen sein und sind wahrscheinlich, ebenso wie Milet, im sog. ersten Syrischen Kriege gewonnen worden[1]. Die ptolemaeische Herrschaft ist dann für 258 ausdrücklich bezeugt (Edgar, Annales XXII, n. 67, S. 215, vgl. *Pap. Soc. It.* VI, 616 etwa aus derselben Zeit), weiter durch Newton, *Halicarnassus*, S. 687 n. 2 (dazu Wilhelm, *Oest. Jahresh.* XI 1908,

[1] Aus der hier gefundenen Inschrift Dittenb. *Or.* 16 ἀγαθῇ τύχῃ Πτολεμαίου Σωτῆρος καὶ θεοῦ Σαράπι Ἴσι Ἀρσινόη Χαιρήμονος ν[εωποιοῦντος] ergibt sich nichts für die ptolemaeische Herrschaft, denn ein solches Weihgeschenk konnte überall gestiftet werden. Da ἀγαθῇ τύχῃ doch von einem Gott nicht gesagt werden kann, ist „Ptolemaeos, des Sohnes des Retters und Gottes" zu übersetzen, es handelt sich also um Philadelphos. Das Fehlen des Königstitels zeigt, daß er noch Kronprinz war, die Inschrift gehört also vor 285. Die Weihende muß seine Schwester Arsinoë sein, denn sonst könnte der Name des Vaters oder des Gatten nicht fehlen. Daß sie sich nicht als Königin bezeichnet, ist kein

S. 55, nach der Schrift aus der Zeit Philadelphos'), Dittenb. *Or.* 46 (aus ungewisser Zeit) und Strack, *Ptol.* n. 61 (aus Philopators Zeit). Beide Städte sind bis zum Anfang des II. Jahrhunderts ptolemaeisch geblieben (Liv. XXXIII 20, 12). Wir werden ferner, aus geographischen Gründen, annehmen dürfen, daß auch Knidos seit Philadelphos oder doch seit Euergetes unter ptolemaeischer Herrschaft oder wenigstens unter ptolemaeischem Schutze gestanden hat, vgl. die Inschrift zu Ehren Sosibios', des Ministers der Könige Euergetes und Philopator Dittenb. *Or.* 79. Sonst kann Philadelphos auf dem karischen Festlande höchstens noch die eine oder andere Küstenstadt, wie etwa Keramos oder Bargasa, besessen haben. Wohl aber kann kein Zweifel daran sein, daß die der karischen Küste vorgelagerten Inseln Kalymna, Kos und Nisyros unter ptolemaeischem Schutze gestanden haben. Für Kalymna ergibt sich das aus *Anc. Gr. Inscr. Br. Mus.* II 261, wo ein ἀπο[σταλεὶς παρὰ τοῦ βασιλέω]ς Πτολεμα[ίου] erwähnt wird, der irgend eine Streitigkeit schlichtet, und aus *Dial.-Inschr.* 3585 (= *CIG.* 2671), falls diese Urkunde, wie Bechtel will, in das III. Jahrhundert gehört, und das darin erwähnte διάγραμ[μα τοῦ] βασιλέως also ein ptolemaeischer Erlaß wäre. Bei den engen Beziehungen aber zwischen Kalymna und der Nachbarinsel Kos hat dasselbe dann auch für diese zu gelten. Eine Bestätigung gibt Dittenb. *Or.* 43, wonach der Nesiarch Bakchon auf Befehl des Königs Ptolemaeos nach Kos kam, um sich hier Richter zur Schlichtung einer auf Naxos ausgebrochenen Streitigkeit zu erbitten. Da Bakchon in den ersten Jahren des Philadelphos an der Spitze des κοινὸν τῶν νησιωτῶν stand, ist Kos wahrscheinlich zugleich mit Halikarnassos ptolemaeisch ge-

---

Gegengrund, denn dasselbe tut Stratonike (Dittenb. *Or.* 14 βασίλισσαν Ἀρσινόην βασιλέως Πτολεμαίου καὶ βασιλίσσης Βερενίκης Στρατονίκη βασιλέως Δημητρίου) und doch ist kein Zweifel, daß sie bereits Königin war, denn ihr Vater Demetrios war bis zu ihrer Vermählung mit Seleukos mit Ptolemaeos verfeindet, auch hat Berenike erst seit ca. 290 oder etwas später den Königstitel geführt (s. oben S. 8). Die Nesioten waren die ersten gewesen, die Ptolemaeos Soter ἰσόθεοι τιμαί verliehen hatten (Dittenb. *Syll.*[3] 390 [[2] 202]), und zwar, wie aus den Motiven dieses Dekrets hervorgeht, bei ihrer Befreiung von Demetrios' Herrschaft 288; ihrem Vorgang folgte Arsinoë.

worden. Nisyros stand später unter makedonischer Herrschaft und zwar offenbar längere Zeit, wie aus dem Briefe König Philipps *IG.* XII 91 hervorgeht; es ist also ohne Zweifel von Antigonos Doson bei seiner Expedition nach Karien 227 den Ptolemaeern entrissen worden (s. unten § 248). *IG.* XII 3, 163; Dittenb. *Syll.* ³ 673 beweist nur, daß die Insel bald nach Philipps Rückkehr nach Makedonien im Herbst 201 rhodisch geworden ist, keineswegs aber, was Niese II, 587, 1 herauslesen will, daß sie „unmittelbar nach der Schlacht bei Chios noch rhodisch" war. Syme, Telos, Chalke, Karpathos, Kasos gehörten schon am Ende des IV. Jahrhunderts den Rhodiern und sind also nie ptolemaeisch gewesen.

Später haben dann die ptolemaeischen Besitzungen in Karien eine beträchtliche Erweiterung erfahren. Amyzon stand noch unter Philopator ἐν τῇ Πτολεμαίου [συμμαχίᾳ] (Brief Antiochos' des Großen vom 15. Daesios 203 bei Wilhelm, *Wiener Akad. Anz.* 1920, S. 40 ff. Euromos, Pedasos, Bargylia standen um 200 in Philipps Besitz (Polyb. XVI 24, 3; 44, 4; Liv. XXXVIII 18), sie müssen also vorher ptolemaeisch gewesen sein, mag nun Philipp selbst oder, was wahrscheinlicher, schon Doson sie erobert haben. Bargylia aber war gegen Ende der Regierung Antiochos Soters noch seleukidisch (Dittenb. *Syll.*³ 426 [²216]), also waren es damals auch die beiden anderen Städte, sie sind demnach frühestens um die Zeit von Antiochos' I. Tode, wahrscheinlicher erst unter Euergetes ptolemaeisch geworden. Da, wie wir gleich sehen werden, auch Milet in dieser Zeit unter ptolemaeischer Herrschaft gestanden hat, so wird dasselbe von dem mitten zwischen Bargylia, Euromos und Milet gelegenen Iasos zu gelten haben (vgl. *Dial.-Inschr.* 3585), wenn die Stadt auch gegen Ende des III. Jahrhunderts selbständig war (Michel 431). Weiter ins Binnenland hinein aber scheint sich die ptolemaeische Herrschaft auch unter Euergetes nicht erstreckt zu haben; denn wir finden hier, um 225 und später, einen Dynasten Olympichos (Polyb. V 90, 1; Michel 431), der wahrscheinlich in Mylasa seinen Sitz gehabt hat.

Ebenso scheint Magnesia am Maeandros niemals im Besitze der Ptolemaeer gewesen zu sein. Der Bericht über die

Einnahme der Stadt durch Kallikratidas aus Kyrene (Polyaen. II 27, 1—2) beweist gar nichts, da wir nicht wissen, in welchen Diensten dieser Offizier gestanden hat, auch ist es sehr zweifelhaft, ob der Bericht sich überhaupt auf Magnesia am Maeandros bezieht, da darin von einer ἄκρα die Rede ist, während dieses Magnesia keine solche gehabt hat (Kern, *Inschr. v. Magn.* S. XII). Vielmehr ergibt sich aus Euseb. I 251, daß Magnesia (ohne Zweifel die Stadt am Maeandros) noch nach der Schlacht bei Ankyra in Antiochos' Hierax Besitz war, da dieser sich vor den Galatern hierhin flüchtet, ein Heer sammelt, sich durch ptolemaeische Truppen verstärkt und dann den Barbaren ein siegreiches Treffen liefert; es ist klar, daß wenn Magnesia unter ptolemaeischer Herrschaft gestanden hätte, Antiochos die Stadt nicht zu seinem Hauptquartier hätte machen können (Rayet, *Milet et le Golphe Latmique* S. 170f.; was Gaebler, *Erythrae*, Berlin 1892, S. 38, gegen diese Auffassung einwendet, ist derart, daß jedes Wort der Widerlegung zu viel wäre). Auch später ist Magnesia, soviel wir sehen, nicht ptolemaeisch geworden; in den Inschriften findet sich keine Andeutung einer solchen Abhängigkeit und 201 stand die Stadt mit Philipp in guten Beziehungen (Polyb. XVI 24, 6—9).

157. In Ionien hat Samos schon in den ersten Jahren der Regierung des Philadelphos (bald nach 280) zum Ptolemaeerreiche gehört (Dittenb. *Syll.*[3] 390 [[2]202]. Da die Insel früher unter Lysimachos gestanden hatte (*Inschr. v. Priene* 37), ist sie wahrscheinlich nach dessen Fall überhaupt nicht seleukidisch geworden, denn von einem Kriege zwischen Antiochos Soter und Ptolemaeos Philadelphos um 280 findet sich in unserer Überlieferung nicht die geringste Spur. Es scheint also, daß Lysimachos' Witwe Arsinoë bzw. ihr Sohn Ptolemaeos die Insel nach der Schlacht bei Kurupedion behauptet und unter ptolemaeischen Schutz gestellt haben; durch Ptolemaeos' Vermählung mit seiner Schwester und die Adoption ihres Sohnes wurde dann die definitive Vereinigung mit dem Ptolemaeerreiche vollzogen. Vgl. die samische Weihinschrift für Berenike βασιλέως Πτολεμαίου τοῦ Πτολεμαίου Σωτῆρος θυγατέρα bei Schede, *Berl. Mus.* XLI 1020, S. 124, und die *Athen. Mitt.*

XLIV, 1919, S. 22ff. veröffentlichten samischen Volksbeschlüsse. Mit Samos ist ohne Zweifel auch das benachbarte Ikaros unter ptolemaeische Herrschaft gekommen. Etwas später ist Ephesos gewonnen worden, das nach der Schlacht bei Kurupedion in Seleukos' Besitz gekommen (Polyaen. VIII 57) und noch gegen Ende der Regierung Antiochos Soters seleukidisch war (Dittenb. *Or.* 222; die Urkunde gehört in die Zeit, als Antiochos II. bereits Mitregent seines Vaters war, also frühestens in 268). Dagegen finden wir in den ersten Jahren Antiochos' II. hier einen ptolemaeischen Statthalter (Trog. *Prol.* 26, Athen. XIII. 593a); die Eroberung der Stadt wird also mit dem pergamenischen Unabhängigkeitskrieg zusammenhängen, in dessen Verlauf Antiochos Soter von Eumenes I. bei Sardes geschlagen wurde.

Auch Milet muß damals ptolemaeisch geworden sein. Schon Ptolemaeos Soter hatte mit der Stadt ein Bündnis geschlossen (Rehm, *Delphinion* n. 139 ἐπειδὴ τοῦ δήμου καὶ πρότερον ἑλ[ο]μένου τὴμ φιλίαν καὶ συμμαχίαν τὴμ πρὸς τὸν θεὸν καὶ σωτῆρ[α] Πτολεμαῖον) und sie dabei von schweren Tributen befreit, die sie an einen König, der nicht genannt wird, zu zahlen gehabt hatte (a. a. O. φόρων τε σκληρῶν ... καὶ παραγωγίων ... ἅ τινες τῶν βασιλέων κατέστησαν). Darunter kann nur Demetrios verstanden werden, denn Lysimachos, an den man sonst allein denken könnte, hat zu Ptolemaeos immer in den besten Beziehungen gestanden. Da nun Demetrios die Herrschaft über Milet bis 295/4 behauptet hat, in welchem Jahre er hier die Stephanephorie bekleidete (oben S. 103), so kann die Sache nur in 294 gehören[1], als Demetrios den Rest seiner Besitzungen in Asien verlor; denn an die Zeit nach dem Wiedergewinn von Milet durch Demetrios auf seinem letzten asiatischen Feldzuge, also nach seiner Gefangennahme durch Seleukos 285, kann nicht gedacht werden, da Lysimachos Milet damals zur Strafe für seinen Abfall eine schwere Kontribution aufgelegt hat (Rehm a. a. O.,

[1] De Sanctis, *Att. Accad. Torino* XLIX, 1913/4, 1221 denkt an das Jahr 315/4, aber damals gab es keinen König, der Milet durch Steuern hätte drücken können.

n. 138). Doch hat Ptolemaeos die Stadt schon sehr bald an Lysimachos überlassen, unter dessen Herrschaft sie bereits 289/8 gestanden hat (Dekret für Hippostratos, Dittenb. *Syll.*[3] 368 [[2]189] aus dem Jahr des Stephanephoren Telesias). Nach der Schlacht bei Kurupedion ist Milet dann unter Seleukos' Herrschaft gekommen, dessen Sohn Antiochos hier 280/79 Stephanephoros war (oben S. 103). Im nächsten Jahre (279/8) ἐδόθη ἡ χώρα τῷ δήμῳ ὑπὸ τοῦ βασιλέως Πτολεμαίου (milesische Fasten bei Rehm *Delphinion* n. 123, S. 132ff. und das Dekret ebend. n. 139. S. 176); wo diese χώρα gelegen hat, wird nicht angegeben, man könnte an Theben bei Mykale denken, das seitdem bis etwa 200 zu Milet gehört hat, während es vorher zu Samos gehört haben muß, da dieses an Priene grenzte. Daß Milet damals ptolemaeisch geworden ist, folgt aus dieser Schenkung natürlich keineswegs, vielmehr spricht das angeführte Dekret nur von einer Erneuerung der φιλία καὶ συμμαχία, die schon unter Soter bestanden hatte, auch ist von einem Kriege zwischen Antiochos und Ptolemaeos in dieser Zeit nichts überliefert. Erst einige Jahre später, im sog. ersten Syrischen Kriege, hat Philadelphos die Stadt gewonnen. Das ergibt sich aus der Ehreninschrift für Philotera (Dittenb. *Or.* 15), die vor ihrer Schwester Arsinoë, also vor 271 gestorben ist (oben § 79), und aus *Athen. Mitt.* XLIV, 1919, S. 22, wonach, wie aus Myndos und Halikarnassos (s. oben S. 337), auch aus Milet Richter nach Samos berufen wurden zu einer Zeit, als noch Philokles am Aegaeischen Meer den Befehl führte, also vor dem Chremonideischen Kriege. Das Bündnis mit Ptolemaeos wurde von der ganzen Bürgerschaft beschworen (Brief Philadelphos' bei Rehm, *Delphinion* n. 139). Der Beschluß der ionischen Städte für Antiochos Dittenb. *Or.* 222 beweist keineswegs, daß Milet zwischen 268 und 261 wieder seleukidisch gewesen ist, denn Samos war ja damals sicher ptolemaeisch und also kann auch Milet es gewesen sein. Wenig später finden wir die Stadt in der Gewalt des Aetolers Timarchos (App. *Syr.* 62), der den Kronprinzen Ptolemaeos bei dem Aufstande gegen Philadelphos unterstützt hat (Trog. *Prol.* 26, oben 1. Abt. S. 595) und also ohne Zweifel ein ptolemaeischer Offizier ge-

wesen ist. Ταχῶς Γογγύλου aber, Stephanephor 262/1, war keineswegs ein ptolemaeischer Beamter, denn kein Grieche hatte in dieser Zeit einen aegyptischen Namen, und Aegypter wurden noch nicht im Staatsdienst verwendet. Eher könnte es ein Nachkomme des Glos gewesen sein (oben III 1, 99), der ja in der Aeolis geherrscht hat, und eben dahin führt der Name Gongylos (Xen. *Hell.* III, 1, 6, *Anab.* VII, 8, 8).

Weiter nördlich scheint die ptolemaeische Herrschaft sich in dieser Zeit nicht erstreckt zu haben. In dem erythraeischen Dekret Dittenb. *Syll.*[3] 410 [[2] 210] (bald nach 278) ist allerdings von einer [τοῖς Πτολε]μαϊκοῖς ε[ἰς σιτηρέσιον geschuldeten Summe die Rede; aber es fragt sich, ob die Ergänzung richtig ist; und jedenfalls würden die Truppen des eigenen Königs nicht als Πτολεμαϊκοὶ bezeichnet worden sein. Auch wird daneben τοῖς παρ' Ἑρμοκράτει τατ[τομένοις] Geld gezahlt, die also ptolemaeische Soldaten nicht gewesen sind, sondern offenbar seleukidische, da die Zahlung auf Befehl des Ἀθή[αιος] erfolgt, der den Strategen der Stadt übergeordnet ist, also ein königlicher Beamter war, wahrscheinlich derselbe, der in dem Erlaß Antiochos Soters Dittenb. *Or.* 221, Z. 53 als ἐπὶ τοῦ ναυστάθμου erwähnt wird. Von dem Antragsteller unseres Dekrets, Polykritos, heißt es in einem ihm zu Ehren gefaßten Volksbeschluß: τοῦ τε ναυάρχου τοῖς ἀφράκτοις τὴμ πρὸς βασιλέα Ἀντίοχον πρεσβείαν παραπέμποντος καὶ τῶν ὀψωνίων τοῖς πλέουσιν ὑπολιπόντων ... μόνος ὑπέσχετο τῷ δήμῳ τὰ χρήματα (Zolotas, Ἀθηνᾶ XX, 1908, S. 195ff., Z. 42—49); wenn also dort weiter gesagt wird, daß er εἰς τὰ τοῦ βασιλεῖ συμφέροντα πολλάκις χρήμασιν εἰσευπορῶν, ἀπροφασίστως οὐχ ὀλίγων ἀγαθῶν αἴτιος ἐγενήθη (Z. 30—33), so kann kein Zweifel sein, daß mit diesem König Antiochos gemeint ist. Und endlich heißt in dem Erlaß eines Königs Antiochos, ohne Zweifel Theos, Dittenb. *Or.* 223, Z. 24, daß οἱ ἡμέτεροι πρόγονοι ἔσπευδον ἀεί ποτε περὶ αὐτῆς (Erythrae); die Stadt hat also unter den ersten Seleukiden zu deren Reiche gehört. Vgl. De Sanctis *Eritre ed Antioco Sotere, Atti Accad. Torino* 1911/12.

158. Alle diese Besitzungen im Süden Ioniens, auch Samos, gingen infolge des Abfalls des jüngeren Ptolemaeos im

Jahre 258 verloren. Allerdings steht bei Frontin. *Strat.* III 2,11 *Timarchus Aetolus, occiso Charmade Ptolemaei regis praefecto... Saniorum in portum receptus, occupavit;* da indes Sane in dieser Zeit keine Gemeinde mehr bildete, auch nie unter ptolemaeischer Herrschaft gestanden hat, so ist ohne allen Zweifel *Samiorum* zu lesen; der Grund, mit dem Dederich (in der Teubnerschen Textausgabe) *Saniorum* zu rechtfertigen sucht, ist geradezu kindlich. Nach Ptolemaeos' Ermordung fiel Ionien Antiochos zu, wie sich für Ephesos aus Wilcken *Papyrusk.* I 2 n. 1 (Relation über den Anfang des Λαοδίκειος πόλεμος), Euseb. I 215, Phylarch. fr. 23, für Miletos aus App. *Syr.* 65 Dittenb. *Or.* 226, für beide Städte aus Dittenb. *Or.* 225 (aus dem Jahre 253) ergibt; für Priene und Samos folgt es aus der Entscheidung Antiochos Theos' in dem bekannten Grenzstreit (*Inschr. v. Priene* 37, Z. 133. 151). So besaß Philadelphos bei seinem Tode keinen Fußbreit Landes in Ionien mehr, weshalb denn die Inschrift von Adulis mit vollem Recht Ionien von den Gebieten ausschließt, die Euergetes von seinem Vater ererbt hatte.

Ephesos wurde dann im Λαοδίκειος πόλεμος von Euergetes zurückgewonnen, denn die Stadt war am Anfang des seleukidischen Bruderkrieges bereits in Ptolemaeos' Besitz (Euseb. I 251). Wahrscheinlich um dieselbe Zeit wurde auch Samos wiedererobert; beide Städte sind dann bis nach Philopators Tode ptolemaeisch geblieben (Polyb. V 35, 11, Liv. XXXIII 20, vgl. *Inschr. v. Priene* 37, Z. 153). Zugleich mit Ephesos oder wenig später muß auch Lebedos ptolemaeisch geworden sein, das jetzt den Namen Ptolemais annahm (*Inschr. v. Magn.* 53 werden die Πτολεμαεῖς οἱ πρότερον καλούμενοι Λεβέδιοι aufgeführt, die Inschrift gehört an das Ende des III. Jahrhunderts). Die ptolemaeische Herrschaft in Priene bezeugt die Urkunde *Inschr. v. Priene* 37, Z. 156; der dort erwähnte Ἀν[τίοχος ὁ ὑπὸ βασιλέως Πτολεμαίου τεταγμένος ist höchstwahrscheinlich identisch mit Antiochos, dem „Freunde" des Königs Euergetes, dem dieser nach seinem asiatischen Feldzuge 246 die Verwaltung Kilikiens anvertraute (Hieronym. zu Daniel XI 7, Lenschau *De rebus Prienensium*, *Leipz. Stud.* XII 204).

Es wird dadurch wahrscheinlich, daß auch Milet in dieser Zeit noch einmal ptolemaeisch geworden ist, wenn auch direkte Zeugnisse fehlen. Jedenfalls war Milet im Jahre 201 nicht seleukidisch, aber auch nicht makedonisch, also offenbar ptolemaeisch (Polyb. XVI 15, 6), und im Kriege gegen Antiochos stand die Stadt auf rhodischer Seite (Liv. XXXVII 16). Daß auch Myus unter Euergetes und Philopator ptolemaeisch war, folgt aus seiner Eroberung durch Philipp 201 (Polyb. XVI 24, 9). Über Herakleia am Latmos vgl. unten die Nachträge.

Dagegen sind die ionischen Städte nördlich von Ephesos: Kolophon, Teos, Smyrne, Phokaea gegen Anfang der Regierung des Philopator nicht ptolemaeisch gewesen (Polyb. V, 77, 4—5) und also wahrscheinlich von Euergetes überhaupt nicht erobert worden, was sich für Smyrne auch aus der bekannten Inschrift (Dittenb. *Or.* 229 ergibt; dasselbe gilt von den aeolischen Städten Kyme, Aegae, Temnos (Polyb. a. a. O.). Chios scheint unter ptolemaeischem Schutze gestanden zu haben (*Bull. Corr. Hell.* XVI, 1892, S. 324 = Strack, *Ptolem.* n. 19), war aber im übrigen so gut wie selbständig. Dasselbe gilt wahrscheinlich von Erythrae, wenigstens finden wir im Jahre 190 Trieren dieser Stadt bei der rhodischen Flotte gegen Antiochos (Liv. XXXVII 11), was jedenfalls beweist, daß die Stadt damals weder seleukidisch noch pergamenisch war (vgl. auch Polyb. XVI 6, 5—8, XXI 28 [XXII 27] 6), und sie kann ihre Unabhängigkeit doch kaum anders als durch engen Anschluß an das Ptolemaeerreich behauptet haben. Auf Lesbos stand Methymna zu Euergetes' Zeit unter ptolemaeischer Herrschaft (*IG.* XII 2, 498), vielleicht schon zur Zeit Philadelphos' (*IG.* XII 2, 513), Eresos in Philopators Zeit (*IG.* XII 2, 527); Mytilene wird größere Selbständigkeit gehabt (Polyb. XI 4, 1), aber ebenfalls zu den mit den Ptolemaeern „verbündeten" Staaten gehört haben. Tribute aus Lesbos werden *Tebt. Pap.* I 8, S. 68 = Wilcken, *Papyruskunde* I 2, S. 8) erwähnt (218/7)[1].

---

[1] Die Urkunde erwähnt τὴν εἰς τὸ δ (ἔτος) διάπρα(σιν) τῶν κατὰ Λυκίαν ἀργυ(ρικῶν) προσόδων, deren Ergebnis in Alexandreia noch nicht bekannt war, auch weiter unten ist von der Erhebung der Abgaben des 4. Jahres die Rede. Also gehört die Urkunde in das 4. Jahr eines der ptolemaeischen Herrscher. Die

Weiter nördlich haben Alexandreia Troas, Ilion und Lampsakos nicht zum ptolemaeischen Reiche gehört (Polyb. V 78, 6), wahrscheinlich dagegen Abydos, das eben deswegen bei Polyb. a. a. O. unter den Attalos gehörigen Städten am Hellespont nicht erwähnt wird, und 201 von Philipp, ohne Zweifel weil es ptolemaeischer Besitz war, angegriffen wurde (vgl. Liv. XXXI 16). Auch würde die Stadt, wenn sie damals pergamenisch gewesen wäre, wohl eine Besatzung von Attalos, nicht aber gleichzeitig auch eine rhodische Besatzung gehabt haben (Polyb. XVI 30, 7).

159. Der Hellespont und Thrakien werden in der Inschrift von Adulis (Dittenb. *Or.* 54) unter Euergetes' Eroberungen aufgeführt. Dementsprechend erwähnt Teles in seiner Schrift περὶ φυγῆς, die um 240 verfaßt ist (Wilamowitz, *Antigonos*, S. 301), Hippomedon als ὁ νῦν ἐπὶ Θρᾴκης καθισταμένος ὑπὸ Πτολεμαίου (bei Strab. *Anthol.* 40, 8 [III 66, 8 Meineke]), und Hippomedon ist 241 nach Agis' Tode aus Sparta verbannt worden (Plut. *Agis* 6. 16, oben 1. Abt. S. 627). In einem Ehrendekret aus Samothrake für ihn wird er als ὁ κατασταθεὶς ὑπὸ τ]οῦ βασιλέως Πτολεμαίου σ[τρ]ατ[ηγὸς ἐφ' Ἑλ]λησπόντου καὶ τῶν ἐπὶ Θρᾴκης τόπων bezeichnet (Dittenb. *Syll.*[3] 502 [[2]221]). Vorher, noch unter Antiochos Theos, waren diese Gebiete seleukidisch gewesen (s. unten § 165), Euergetes muß sie also im Λαοδίκειος πόλεμος genommen haben, zum Teil vielleicht auch erst nach dem Tode Antiochos' Hierax', da dieser in Thrakien gefallen ist, also doch dort noch Besitzungen gehabt haben muß. Jedenfalls fällt um diese Zeit (ca. 230) die Gefangennahme und Hinrichtung des Dynasten Adaeos (Trog. *Prol.* 27), der, wie seine Münzen zeigen, in Thrakien geherrscht hat, und zwar wahrscheinlich in Kypsela am Hebros (Damoxenos bei Athen. XI 468f. = Kock, *Com. Att. fr.* III 348, und dazu Niese, *Hermes* XXXV, 1900, S. 69).

Herausgeber (auch Wilcken) verstehen Epiphanes, und setzen danach unseren Papyrus „um 201". Aber dem widerspricht die Erwähnung von Tributen aus den κατὰ Λέσβον καὶ Θρᾴκην τόποις, denn die thrakischen Besitzungen der Ptolemaeer waren schon 202 von Philippos weggenommen worden. Die Urkunde muß demnach unter Philopator gesetzt werden. Höher hinauf, unter Euergetes, werden wir der Schrift wegen kaum gehen dürfen.

Das ptolemaeische Gebiet in Thrakien umfaßte Lysimacheia nebst seiner Umgebung, ferner Aenos, Maroneia und noch einige weiter westlich gelegene Plätze (Polyb. V 8, XVIII 51, 5). Im Jahre 202 nahm Philipp auf seinem Eroberungszug nach dem ptolemaeischen Thrakien Maroneia, Aenos, Kypsela, Doriskos, Serrheion, und auf dem Chersones Elaeus, Alopekonnesos, Kallipolis, Madytos *et castella quaedam ignobilia* (Liv. XXXI 16). Für Sestos ist die ptolemaeische Herrschaft bezeugt durch eine Weihinschrift für Ptolemaeos Philopator (Dittenb. *Or.* 88). Tribute aus den κατὰ Θράικην τόποις erwähnt der *Tebt. Pap.* I 8. Abdera dagegen scheint nicht ptolemaeisch gewesen zu sein, da es weder von Polybios noch von Livius unter den ptolemaeischen Besitzungen erwähnt wird.

Von den Inseln an der thrakischen Küste ist Samothrake dem Ptolemaeerreiche durch Arsinoë zugebracht worden, die nach der Ermordung ihrer Söhne durch Ptolemaeos Keraunos hier Zuflucht gesucht hatte (Iustin. XXIV 3, 9). Philadelphos hat dann auf der Insel das Ptolemaeeion errichtet (Dittenb. *Or.* 23); er würde diesen Tempel nicht gebaut haben, wenn die Insel unter makedonischer oder seleukidischer Herrschaft gestanden hätte. Durch die Schlacht bei Kos ist auch Samothrake, wie die übrigen ptolemaeischen Besitzungen im Aegaeischen Meere verloren gegangen; Antiochos Theos ließ hier im Jahre 253 im Tempel der großen Götter ein Exemplar der Urkunde über den Verkauf von Domänen an seine Gemahlin Laodike aufstellen, woraus sich ergibt, daß die Insel damals zu seinem Reiche gehört hat (Dittenb. *Or.* 225). Doch wurde Samothrake wenige Jahre später durch Euergetes zurückgewonnen (Dittenb. *Syll.* [3] 502 [[2] 221]). Auch Thasos scheint unter Euergetes ptolemaeisch geworden zu sein, da Philipp die Insel bei seinem Zuge gegen die ptolemaeischen Besitzungen in Thrakien erobert hat (Polyb. XVI 24, vgl. Liv. XXXIII 30). Dagegen ist Lemnos wahrscheinlich nie ptolemaeisch gewesen; es gehörte zum Reiche des Lysimachos, kam nach der Schlacht bei Kurupedion an Seleukos (Phylarch. fr. 28 *FHG.* I 341 bei Athen. VI 255 a) und wurde von dessen Sohne Antiochos den Athenern zurückgegeben (*IG.* II[2] 1, 672,

vgl. Phylarch. a. a. O.). Später, zur Zeit des Hannibalischen Krieges, war die Insel makedonisch. Letzteres bezeugt Liv. XXVIII 5 zwar nicht mit direkten Worten, man begreift aber nur unter dieser Voraussetzung, weshalb Attalos und die römische Flotte von ihren Winterquartieren in Aegina zunächst nach Lemnos fahren und erst von dort sich nach Peparethos wenden. Lemnos muß also den Athenern nach ihrem Abfall von Makedonien entrissen worden sein (vgl. *IG.* II[2] 1, 1223. 1224 und dazu Shebelew, *Klio* II 36ff.). Imbros wird das Schicksal der Nachbarinsel geteilt haben. Ebenso wenig hat die ptolemaeische Herrschaft sich nach dem Pontos erstreckt, wie aus Polyb. V 34, 7 (oben S. 320) hervorgeht, der das Ptolemaeerreich am Hellespont enden läßt. Bei Steph. Byz. Βερενῖκαι wird eine Stadt dieses Namens aufgeführt ἡ πρότερον Χίος, wofür Westermann Τίος emendieren wollte; es ist aber, wie Köpp, *Rh. Mus.* XXXIX, 1884, S. 216 gesehen hat, nichts zu ändern, vielmehr bezieht die Notiz sich auf die Neugründung von Chios durch Mithradates Eupator.

160. Die Kykladen hat Ptolemaeos Soter am Ende seiner Regierung, im Koalitionskriege gegen Demetrios (288—285) gewonnen; s. oben 1. Abt. S. 231. Auf diese Zeit bezieht sich, was ein Dekret des κοινὸν τῶν Νησιωτῶν von ihm rühmt, daß er πολλῶν καὶ μεγάλων ἀγαθῶν αἴτιος ἐγένετο τοῖς τε Νησιώταις καὶ τοῖς ἄλλοις Ἕλλησιν, τάς τε πόλεις ἐλευθερώσας καὶ τῶν εἰσφορῶν κουφίσας (Dittenb. [3] 365 [[2] 200]). Die ptolemaeische Herrschaft ist dann unter Philadelphos bestehen geblieben (Theokrit XVII 90, Homolle, *Bull. Corr. Hell.* IV S. 332ff., Delamarre, *Revue de Philologie* XX, 1896, S. 104; für Thera *IG.* XII 3, 44). Infolge der Schlacht bei Kos sind allerdings die Kykladen, wenigstens zum großen Teil, verloren gegangen (unten § 230), doch wurden sie noch von Philadelphos wieder erobert, um die Zeit, als Alexandros von Korinth sich gegen Antigonos empörte (um 250), und die Inschrift von Adulis führt sie unter den Besitzungen auf, die Euergetes von seinem Vater ererbt hatte. Ausdrücklich bezeugt wird Euergetes' Herrschaft auf Astypalaea (*IG.* XII 3, 204), Thera (*IG.* XII 3, 464, dagegen gehört 327 erst in Epiphanes' Zeit) und viel-

leicht Keos *IG.* XII 5, 533, doch könnte diese Inschrift auch unter Philadelphos oder Philopator gesetzt werden. Siphnos (*IG.* XII 5, 481) hat noch im Jahre 217 unter Philopator (*IG.* XII 5, 481) und Thera bis an das Ende der Regierung Philometors, vielleicht auch noch länger, unter ptolemaeischer Herrschaft gestanden (vgl. Hiller v. Gärtringen, *Der Verein der Bacchisten und die Ptolemaeerherrschaft auf Thera, Festschr. f. Hirschfeld,* S. 87ff.).

Auf dem griechischen Festlande eroberte Ptolemaeos im Jahre 308 Korinth und Sikyon (Diod. XX 37, 1—2, Suidas Δημήτριος, Polyaen. VIII 58), doch finden wir Korinth 303 im Besitze Kassandros' (Diod. XX 103, 1), so daß die Stadt also in der Zwischenzeit von Ptolemaeos an diesen abgetreten worden sein muß, und zwar erst nach dem Frühjahr 306 (Plut. *Demetr.* 16), wahrscheinlich nach der Niederlage bei Kypros. Dagegen ist Sikyon bis zu seiner Einnahme durch Demetrios im Jahre 303 ptolemaeisch geblieben (Diod. XX 102). Sonst wird von ptolemaeischen Besitzungen auf dem griechischen Festlande nur noch Arsinoë im Peloponnes erwähnt, und zwar in Philometors Zeit (*IG.* XII 3, 466, Strack, *Arch. f. Pap. Forsch.* I 206, vgl. Paul Meyer, *Heerwesen,* S. 56 A. 197 und S. 67). In einer epidaurischen Inschrift, aus der zweiten Hälfte des III. Jahrhunderts, ist von einem Grenzstreit zwischen Epidauros und Arsinoë die Rede ('Εφημ. ἀρχ. 1918, S. 152). Da nun eine in Methana gefundene Ehreninschrift für Ptolemaeos Philometor und Kleopatra eine ptolemaeische Besatzung erwähnt (*IG.* IV 854), so kann kein Zweifel sein, daß unser Arsinoë eben mit Methana identisch ist, um so mehr, als dieses nie unter den achaeischen Bundesstädten genannt wird. Die Erwerbung muß erfolgt sein, ehe Troezen in den Achaeischen Bund eintrat (243), also entweder im Chremonideischen Kriege oder nach dem Abfalle Alexandros' von Korinth von seinem Oheim Antigonos; auf Philadelphos' Zeit führt auch der Name Arsinoë.

161. Auch auf Kreta hat die ptolemaeische Macht früh Fuß gefaßt. Itanos ist schon unter Philadelphos ptolemaeisch geworden (Dittenb. *Syll.*³ 463). In einem Proxeniedekret der

Stadt für Πάτροκλος Πάτρωνος Μακεδών, denselben, der im Chremonideischen Kriege die ptolemaeische Flotte befehligte, wird dieser als ἀποσταλεὶς ὑπὸ βασιλέως Πτολεμαίου στραταγὸς ἐς Κρήταν bezeichnet (Dittenb. *Or.* 45). Der Zusatz ἐς Κρήταν zeigt, daß diese Insel, oder vielmehr ein Teil derselben, damals eine Provinz des Ptolemaeerreiches bildete, die der Verwaltung eines Strategen unterstellt war. Ganz ebenso war es in Philometors Zeit, wo ein γραμματεὺς τῶν κατὰ Κρήτην καὶ Θήραν καὶ Ἀρσινόην τὴν ἐν Πελοποννήσῳ στρατιωτῶν καὶ μαχίμων erwähnt wird, *IG.* XII 3, 466). Die engen Beziehungen zwischen Itanos und dem Ptolemaeerreiche bestanden noch damals; als die Stadt von dem benachbarten Praesos bedrängt wurde, wandte sie sich an Philometor um Hilfe, und dieser sandte zu ihrem Schutze ein Truppenkorps, das bis zum Tode des Königs (146) hier in Garnison blieb (Dittenb. *Syll.*³ 685 [² 929]); eine in Itanos gefundene Inschrift aus dieser Zeit nennt den Platzkommandanten Φιλώτας Γενθίου Ἐπιδάμνιος τῶν πρώτων φίλων καὶ χιλίαρχος καὶ φρούραρχος (Demargue, *Bull. Corr. Hell.* XXIV, 1900, S. 238). Es handelt sich also hier um ein wirkliches Protektorat, wie denn die Itanier, *Inschr. von Magnesia* 105, Z. 69, von der προστασία καὶ φυλακὴ sprechen, die ihnen von seiten der Πτολεμαϊκὴ οἰκία zuteil geworden sei, und sich zum Erweise ihrer Ansprüche auf ein zwischen Itanos und Hierapytna streitiges Gebiet auf die ἐπιστολαὶ βασιλικαὶ berufen. Es wird damit zusammenhängen, daß in dem Bündnis zwischen den Kretern und Eumenes II. von Pergamon aus dem Jahre 183, in dem 30 kretische Gemeinden aufgeführt werden (Dittenb. *Syll.*³ 657 [² 288]), der Name von Itanos fehlt.

Auch aus dem benachbarten Olus haben wir Proxeniedekrete für Patroklos und Kallikrates aus Samos, welch letzterer gleichfalls Admiral unter Philadelphos war (Demargue, *Bull. Corr. Hell.* XXIV, 1900, S. 225), was jedenfalls beweist, daß in dieser Zeit enge Beziehungen zwischen der Stadt und dem Ptolemaeerreiche bestanden, wenn wir auch über die Natur dieser Beziehungen nicht unterrichtet sind. Vielleicht ist es kein Zufall, daß Olus und die Nachbarorte Dreros und Milatos in dem Bundesvertrage mit Eumenes fehlen (falls

letztere Stadt damals noch bestanden hat, vgl. Strab. X 479). Ebenso war Gortyn schon in den ersten Jahren des Philadelphos mit dem Ptolemaeerreiche befreundet, wie denn Philadelphos' Verbündeter Areus von Sparta im Jahre 272 der Stadt zu Hilfe zog (Plut. *Pyrrh.* 27); später allerdings ist Gortyn zu Makedonien abgefallen, wie sich aus dem Bundesvertrage zwischen der Stadt und König Demetrios II. aus dem Jahre 237/6 ergibt (Halbherr, *Amer. Journ. Arch.* 1897, S. 189), ist aber dann zu dem ptolemaeischen Bündnis zurückgekehrt. Philopator ließ die bis dahin offene Stadt befestigen (Strab. X 479) und vermittelte einen Frieden zwischen ihr und Knossos (Halbherr, *Mon. Ant.* I 47, vgl. *Inschr. v. Magn.* 65). Von einer Abhängigkeit Gortyns vom Ptolemaeerreiche kann allerdings nicht wohl die Rede sein; es handelt sich um ein völkerrechtliches Bundesverhältnis, das die Selbständigkeit der Stadt in keiner Weise beschränkte. Auch aus Eleutherna haben wir eine Inschrift, in der ein Ptolemaeos, vielleicht Philopator, vielleicht Euergetes als Wohltäter der Stadt geehrt wird (Halbherr, *Amer. Journ. Arch.* 1896, S. 581, n. 66); es wird sich dabei um ein ähnliches Verhältnis handeln, wie es zwischen dem Reiche und Gortyn bestand. Eine ptolemaeische Herrschaft ist nur für die Ostspitze der Insel nachzuweisen, eigentlich nur für Itanos. Hier in der Nähe wird auch das kretische Arsinoë zu suchen sein (Steph. Byz. Ἀρσινόη; *Inschr. von Magnesia* 21; Svoronos, *Numismatique de la Crète ancienne*, I 30).

162. Im Süden Aegyptens hat Ptolemaeos Soter seine Herrschaft nicht über den ersten Nilkatarakt ausgedehnt. Erst sein Sohn Philadelphos hat einen Feldzug nach Aethiopien unternommen (Diod. I 37, 5, vgl. Agatharch. *Über das Rote Meer*, I 20), und da Theokrit XVII 87 die κελαινοὶ Αἰθιοπῆες unter dessen Untertanen aufführt, so scheint bereits Philadelphos die Grenze des Reiches nilaufwärts vorgeschoben zu haben; ferner ergibt sich, da der *Ptolemaeos* Theokrits um 272 verfaßt ist (oben S. 319), daß der aethiopische Feldzug in Philadelphos' erste Regierungsjahre, vor den ersten Syrischen Krieg zu setzen ist. Allerdings sind diese Schlüsse nicht

ganz sicher, da Theokrits Angaben sich auch auf die von Philadelphos an der Westküste des Roten Meeres gegründeten Kolonien beziehen können. Wahrscheinlich hat Philadelphos das Land im Besitze der einheimischen Fürsten gelassen und sich mit der Anerkennung seiner Oberherrschaft begnügt. Jedenfalls aber hat das Ptolemaeerreich später auch ein Stück des Niltals südlich von Philae als unmittelbaren Besitz umfaßt. Philopator hat dem von dem aethiopischen Könige Ergamenes erbauten Tempel von Dakke (Pselchis) eine Säulenhalle angefügt (Mahaffy, *Empire of the Ptolemies* 272 ff); Euergetes II. hat den Tempel von Debot, südlich von Philae vergrößert, und auch im Tempel von Dakke findet sich sein Name (Dittenb. *Or.* 131). Da sich südlich von Dakke keine Spuren ptolemaeischer Herrschaft mehr finden, so mag die Grenze, wie später in römischer Zeit, bei Hierosykaminos gewesen sein, und das ptolemaeische Gebiet in Nubien also den Dodekaschoenos umfaßt haben (vgl. Wilcken, *Archiv* II 175). Später, in der Verfallzeit des Reiches, ist dieses Gebiet dann verloren gegangen (Strab. XVII 820), so daß es in der ersten Kaiserzeit noch einmal erobert werden mußte (Mommsen, *R.G.* V 594 A.).

Auch an den Küsten des Roten Meeres hat Philadelphos eine Reihe von Kolonien angelegt, bis nach der Straße von Bab-el-Mandeb herunter (oben 1. Abt., S. 283). Näher darauf einzugehen, ist hier nicht der Ort, da alle diese Gründungen nur Handelsstationen waren, und nie ein Versuch gemacht worden ist, das Hinterland zu besetzen.

XIX. Das Seleukidenreich.

163. Seleukos gewann nach der Schlacht bei Gaza (312) seine alte Satrapie Babylonien zurück; bald darauf gab ihm der Sieg über Nikanor die Herrschaft über Medien und Susiane. Der Versuch, den Antigonos' Sohn Demetrios zur Wiedereroberung von Babylon unternahm (Winter 312/1), blieb ohne Erfolg und Antigonos verzichtete dann in dem Frieden mit Ptolemaeos (311) auf alle oberen Satrapien (oben

1. Abt., S. 133 A.). Seleukos unterwarf nun Baktrien (Iustin. XV 4, 11), vermochte aber die indischen Satrapien Sandrokottos nicht zu entreißen. Über die Grenze sagt Strab. XV 688/9: καὶ ἦν ὁ Ἰνδὸς ὅριον ταύτης τε (sc. Ἰνδικῆς) καὶ τῆς Ἀριανῆς ἣν ἐφεξῆς πρὸς τῇ ἑσπέρᾳ κειμένην Πέρσαι κατεῖχον· ὕστερον γὰρ δὴ καὶ τῆς Ἀριανῆς πολλὴν ἔσχον οἱ Ἰνδοὶ λαβόντες παρὰ τῶν Μακεδόνων, und XV 724 τούτων (der Παροπαμισάδαι, Ἀραχωτοὶ und Γεδρωσηνοὶ) δ' ἐκ μέρους τῶν παρὰ τοῦ Ἰνδοῦ ἔχουσί τινα Ἰνδοὶ πρότερον ὄντα Περσῶν, ἃ ἀφείλετο μὲν Ἀλέξανδρος τῶν Ἀριανῶν καὶ κατοικίας ἰδίας συνεστήσατο, ἔδωκε δὲ Σέλευκος ὁ Νικάτωρ Σανδροκόττῳ. Demnach hat auch ein beträchtliches Gebiet auf dem rechten Indosufer zu dem Reiche des Sandrokottos gehört. Das wird bestätigt durch die Inschrift seines Nachfolgers Açoka, die bei Dschelalabad am Mittellaufe des Kabulflusses gefunden ist (Masson, *Journ. R. Asiat. Society* VIII 293, bei Droysen II 78, 2; Lassen, *Ind. Alt.-Kunde* II² 229). Appians Angabe (*Syr.* 55), Seleukos' Reich hätte sich bis an den Indos erstreckt, kann diesen Zeugnissen gegenüber nicht ins Gewicht fallen. Die Grenze muß also ungefähr längs der Wasserscheide gelaufen sein, die das Gebiet des Indos im Westen abschließt; darüber hinaus dürfen wir nicht gehen, da ja nach Strabons Worten Gedrosien, Arachosien und das Paropamisosland nur zum Teil abgetreten wurden. Seleukidische Kolonien sind denn auch in Indien nicht bezeugt; die Peutingersche Tafel nennt freilich an der Mündung des Ganges ein Antiocheia Tharmata, doch ist es klar, daß die seleukidische Herrschaft sich bis dorthin niemals erstreckt haben kann.

164. Bei der Teilung von Antigonos' Reich nach der Schlacht bei Ipsos (301) wurde Seleukos von den verbündeten Königen der Besitz von ganz Syrien zugesprochen, doch blieben die phoenikischen Städte zunächst in Demetrios' Hand, der Süden der Landschaft in der Gewalt Ptolemaeos' (oben S. 322). Natürlich kam jetzt auch Mesopotamien unter Seleukos' Herrschaft, soweit ihm das Land nicht bereits früher gehört hatte. Dagegen hat Seleukos in Kleinasien diesseits des Tauros damals noch keine Erwerbungen gemacht. Aller-

dings sagt Appian *Syr.* 55: καὶ ὁ Σέλευκος τότε (nach Ipsos) τῆς μετ' Εὐφράτην Συρίας ἐπὶ θαλάσσῃ καὶ Φρυγίας τῆς ἀνὰ τὸ μεσόγειον ἄρχειν διέλαχεν. Aber diese Angabe ist, was Phrygien anlangt, sicher unrichtig, denn Demetrios hatte es auf seinem kleinasiatischen Feldzuge (286), dessen Schauplatz zum Teil eben Großphrygien bildete, nur mit Lysimachos zu tun; erst in Kilikien betrat er, wie ausdrücklich hervorgehoben wird, das Gebiet des Seleukos, und demgemäß folgte ihm Lysimachos' Sohn Agathokles nur bis an den Tauros, überschritt aber das Gebirge nicht, da Seleukos seine Hilfe ablehnte, und beschränkte sich darauf, die Pässe gegen Demetrios zu befestigen (Plut. *Demetr.* 46. 47). Folglich gehörte nicht nur Großphrygien, sondern auch die Tyanitis bis zum „kilikischen Tore" zu Lysimachos' Reich; denn es ist klar, daß gegenüber diesem ausführlichen, aus bester Quelle geschöpften Bericht die abweichende Angabe Appians in keiner Weise in Betracht kommen kann. Dazu kommt dann weiter, daß, so lange Kilikien unter Pleistarchos stand, Großphrygien schon aus geographischen Gründen kaum zu Seleukos' Reich gehört haben kann, denn es würde mit dessen übrigen Besitzungen im besten Falle nur durch einen schmalen Streifen Landes im Norden des Tauros in Verbindung gestanden haben. Das wäre doch eine ganz widersinnige Gebietsverteilung gewesen. Wäre ferner Großphrygien 20 Jahre (301—281) in Seleukos' Besitz gewesen, so würde dieser doch hier Kolonien gegründet haben; das hat aber erst sein Sohn Antiochos getan. Zu dem allen kommt dann noch das ausdrückliche Zeugnis Plutarchs (*Demetr.* 32), daß Seleukos' Reich nach Ipsos sich ἀπ' Ἰνδῶν ἄχρι τῆς κατὰ Συρίαν θαλάσσης erstreckt hat; da es Plutarch darauf ankommt, Seleukos' Gebiet recht groß erscheinen zu lassen, würde er ἄχρι Φρυγίας gesagt haben, wenn auch dieses zu Seleukos' Besitzungen gehört hätte.

Wie es bei der Teilung nach Ipsos mit Kappadokien gehalten worden ist, wird nicht überliefert. Daß die Tyanitis 286 zu Lysimachos' Reich gehörte, haben wir bereits gesehen; daß er sie erst nach Pleistarchos' Vertreibung aus Kilikien gewonnen hat, wäre an sich möglich, ist aber bei den engen Be-

ziehungen zwischen Lysimachos und Kassandros kaum wahrscheinlich, auch liegt es ja eigentlich in der Natur der Sache, daß der Kamm des Tauros hier die Grenze bildete. Auch in der Perserzeit hat die Tyanitis nicht zu Kilikien gehört (Xen. *Anab.* I 2, 20). Kataonien wird unter Pleistarchos gestanden haben, jedenfalls stand es nicht unter Lysimachos (Plut. *Demetr.* 48, s. unten). Im Norden von Kappadokien, an der pontischen Küste, gründete sich eben damals Mithradates ὁ κτίστης eine selbständige Herrschaft, die zunächst noch ganz außerhalb des seleukidischen Machtbereichs lag.

Einige Jahre später gewann Seleukos Kilikien, das Demetrios inzwischen Pleistarchos entrissen hatte (Plut. *Demetr.* 32). Und zwar fällt diese Erwerbung, deren Zeit nicht überliefert ist, wahrscheinlich gleichzeitig mit der Eroberung von Kypros, Tyros und Sidon durch Ptolemaeos (294); jedenfalls war die Landschaft 286 in Seleukos' Besitz (Plut. *Demetr.* 47). Auch Kataonien wird zugleich mit Kilikien an Seleukos gekommen sein; denn im Jahre 286 kann Seleukos hier Demetrios Winterquartiere anbieten (Plut. *Demetr.* 48).

165. Durch den Sieg von Kurupedion erwarb Seleukos dann den asiatischen Teil von Lysimachos' Reiche, mit Ausnahme einiger Gebiete, die teils ihre Selbständigkeit gewannen, wie Herakleia am Pontos, teils in ptolemaeischen Besitz kamen, wie Samos (oben S. 340). Der Versuch, das nördliche Kappadokien zu erobern, schlug fehl (Trogus *Prol.* 17), dagegen kam der Süden der Landschaft (Καππαδοκία Σελευκίς, App. *Syr.* 55) unter seleukidische Herrschaft. Bithynien wahrte seine Selbständigkeit (Memnon 15), wie schon gegen Lysimachos.

Der europäische Teil von Lysimachos' Reiche wurde von Ptolemaeos Keraunos behauptet; nach dessen Tode in der Schlacht gegen die Galater (279) machte Seleukos' Nachfolger Antiochos seine Ansprüche wieder geltend, mußte aber im Frieden mit Antigonos auf Makedonien verzichten, wogegen ihm Thrakien überlassen wurde, das freilich damals zum größten Teil im Besitze der Galater war. Das scheint sich wenigstens aus der, allerdings sehr summarischen Darlegung der seleukidischen Ansprüche auf Thrakien bei Polyb. XVIII 51, 4 zu

ergeben; und jedenfalls hat Antiochos Theos oder sein Sohn Antiochos Hierax das europäische Ufer des Hellespont und die Gegend bis zum unteren Hebros beherrscht (Polyaen. IV 16, vgl. 1. Abt. 672, 4). Auf die angeblich in Thrakien geschlagenen Münzen Seleukos Nikators und Antiochos Soters (Babelon, *Rois de Syrie* S. XXXVII. XLIX, Percy Gardner, *Num. chron. N. S.* XVIII 92) ist freilich kein Gewicht zu legen, da die Attribution der betreffenden Münzzeichen ganz unsicher bleibt.

166. So erstreckte das Seleukidenreich unter Antiochos Soter sich vom Hellespont bis zur indischen Grenze. Von den Satrapien des Alexanderreiches umfaßte es, ganz oder zum Teil, folgende 18: Klein-Phrygien, Lydien, Karien, Groß-Phrygien, Kappadokien, Kilikien, Syrien, Mesopotamien, Babylonien, Susiane, Medien, Persis, Karmanien, Parthien, Areia, Baktrien, Paropamisos, Arachosien. Seleukos hat diese Einteilung im wesentlichen bestehen lassen und nur einige der wichtigeren Satrapien in kleinere Verwaltungsbezirke zerlegt[1]. Namentlich wurde das Kernland des Reiches, das nördliche Syrien (Συρία Σελευκίς), in vier Satrapien geteilt mit den Hauptstädten Antiocheia, Seleukeia, Laodikeia, Apameia (Poseidon. bei Strab. XII 750, Dittenb. *Or.* 262, Diod. XXXIII 28), doch wissen wir nicht, ob das schon unter Seleukos Nikator geschehen ist. Eine weitere Satrapie bildeten unter Antiochos dem Großen Koelesyrien und Phoenikien, nachdem diese den Ptolemaeern entrissen waren[2]; offenbar also hatte der seleukidische Teil

[1] Vgl. Adalgisa Corvatta, *Divisione amministrativa dell' impero dei Seleucidi, Rendiconti Acc. Linc. Scienze morali* X, 19. Mai 1901 (Röm. Dissert.).

[2] Dittenb. *Or.* 230 (aus Soloi in Kilikien) Πτολεμαῖος Θρασέα, στραταγὸς καὶ ἀρχιερεὺς Συρίας Κοίλας καὶ Φοινίκας Ἑρμᾶι καὶ Ηρακλεῖ καὶ βασιλεῖ μεγάλωι Ἀντιόχωι. Dieser Ptolemaeos stand 219 in ptolemaeischen Diensten (Polyb. V 65, 3) und muß also später zu Antiochos übergegangen sein. Die Inschrift gehört in die Zeit, als Soloi seleukidisch geworden war, nach 197 v. Chr. Das ergibt sich auch aus dem Titel βασιλεὺς μέγας, den Antiochos führt, und den er doch nicht wohl vor seinem Zuge in die oberen Satrapien angenommen haben kann. Daß es sich hier nicht um die alte seleukidische Provinz Koelesyrien handeln kann, folgt auch aus dem Titel στραταγὸς καὶ ἀρχιερεύς, der aus der ptolemaeischen Zeit übernommen ist (Dittenb. a. a. O.).

von Koelesyrien, falls er nicht mit dem nördlichen Syrien vereinigt war, auch früher nur eine Satrapie gebildet, wie er denn nur einen sehr beschränkten Umfang hatte. Später ist das südliche Syrien dann in vier Satrapien geteilt worden (Strab. XVI 750): Idumaea (Diod. XIX 95, 2; 98, 1, II *Makk.* 12, 32), Samareia (Ioseph. *Arch.* XII 5, 5), Koelesyrien im engeren Sinne (Ioseph. *Arch.* XII 7, 1), Phoenike. Auch Kommagene scheint zu einer eigenen Provinz erhoben worden zu sein (Diod. XXXI 19a, wo ὁ τῆς Κομμαγηνῆς ἐπιστάτης erwähnt wird).

Babylonien wurde in zwei Satrapien geteilt: das eigentliche Babylonien um die alte Hauptstadt (Polyb. V 48, 13, App. *Syr.* 45. 47) und das Mündungsland des Euphrat und Tigris, die Satrapie „am Roten Meer" (περὶ τὴν ἐρυθρὰν θάλατταν Polyb. V 46, 7; 48, 13), deren Hauptstadt ohne Zweifel Alexandreia am „Roten Meere" gewesen ist. Diese letztere Satrapie entspricht also im wesentlichen dem späteren Reich von Mesene, dessen Gründer Hyspaosines nach Iuba (bei Plin. *NH.* VI 139) Satrap eines Antiochos war, offenbar eben dieser Satrapie. Sie wird darum von Plinius geradezu als Mesene bezeichnet (VI 152, wo ein Numenios, *ab Antiocho rege Mesenae praepositus*, erwähnt wird). Ohne Zweifel haben auch die Gerrhaeer am westlichen Ufer des Persischen Golfes, die dem Reiche noch unter Antiochos dem Großen tributpflichtig waren (Polyb. XIII 9), zu dieser Satrapie gehört[1].

Einen Teil der Satrapie Mesopotamien hatte unter Alexander die Arbelitis gebildet, das alte Assyrien. Diese Landschaft

---

[1] Vgl. über Mesene Schwartz bei Kern, *Inschr. von Magnesia* S. 171, dessen Ausführungen über Apameia πρὸς τῷ Σελείᾳ mich aber in keiner Weise überzeugt haben. Die Stadt lag, nach Steph. Byz. ἐν τῇ Μεσηνῶν γῇ, τῷ Πίγρητι (l. Τίγρητι) περιεχομένη, ἐν ᾗ σχίζεται ὁ Πίγρης (Τίγρης) ποταμός, καὶ ἐν μὲν τῇ δεξιᾷ μοίρᾳ περιέρχεται ποταμὸς Σέλλας (offenbar = Σελείας), ἐν δὲ τῇ ἀριστερᾷ Πίγρης (Τίγρης), ὁμώνυμος τῷ μεγάλῳ. Nach Plin. *NH.* VI 129 lag *Apamea Mesenes oppidum* 125 Milien (= 1000 Stadien = 180 Km.) von Seleukeia, also etwa an der Biegung des Stromes bei Kitt-el-Amara, wo sich der Schatt-el-Amara (oder Schatt-el-Hai) nach Süden von dem Hauptflusse abzweigt (vgl. Schwartz a. a. O.). Das stimmt sehr gut zu der Angabe des Stephanos; der Schatt-el-Amara ist folglich der Seleias, und hier, an dessen Abzweigung vom

wurde jetzt davon abgetrennt und unter dem Namen Parapotamia als eigene Satrapie konstituiert (Polyb. V 69, 5, vgl. 48, 5). *Proxima Tigri regio Parapotamia appellatur*, sagt Plin. *NH.* VI 130 bei der Beschreibung der Landschaften auf dem linken Ufer des Flusses. Nach Polyb. V 48, 5 besetzte Molon bei seinem Aufstande gegen Antiochos den Großen τὴν μὲν Παραποταμίαν μέχρι πόλεως Εὐρώπου, τὴν δὲ Μεσοποταμίαν ἕως Δούρων; es ist aber klar, daß die beiden Landschaftsnamen hier umzustellen sind, denn es gab allerdings ein Dura auch in Mesopotamien, aber diese Stadt war von Nikanor, offenbar demselben, den Plin. VI 117 als Strategen (*praefectus*) dieser Provinz nennt, als makedonische Kolonie unter dem Namen Europos neu gegründet worden (Isidor v. Charax, *Geogr. Gr. Min.* I 248). Offenbar ist dies das Europos, das bei Polybios erwähnt wird, wenigstens kennen wir keine andere Stadt dieses Namens, deren Lage zu der Situation paßt. Dann muß aber unter Dura an unserer Stelle die Stadt am linken Ufer des Tigris verstanden werden, was auch an und für sich um so wahrscheinlicher ist, als Polybios dieses Dura auch V 52, 2 erwähnt. Und da Molon sich Parapotamiens „bis nach Dura hin" bemächtigt, so muß diese Satrapie sich noch weiter nördlich ausgedehnt und das alte Assyrien mindestens zum großen

---

Tigris, ist Apameia denn auch bereits von Kiepert angesetzt worden. Dazu stimmen die Angaben des Ptolemaeos, nach denen Apameia mehr als doppelt so weit von Spasinu Charax als von Seleukeia entfernt war. Wenn Schwartz hier einwendet, Mesene könne nicht so weit nach Norden gereicht haben, so mag das für die arabische Zeit richtig sein, für die klassische Zeit ist es unrichtig, denn Mesene grenzte an Sittakene (Plin. *NH.* VI 132) = Apolloniatis (Strab. XI 524, XV 732); diese Landschaft aber lag auf dem linken Ufer des Tigris und sie kann nicht viel weiter nach Süden gereicht haben als Kitt-el-Amara (etwa bis Imam Gharbi, vgl. Karte IV). Das bei Plin. VI 132 erwähnte Apameia, *cui nomen Antiochus matris suae imposuit*, ist keineswegs, wie Schwartz meint, von Apameia in Mesene verschieden, da es vom Tigris umflossen wurde (Plin. a. a. O. *Apameae . . . Tigris circumfunditur* = Steph. Τίγρητι περιεχομένη); da die Stadt an der Grenze von Mesene und Sittakene lag, konnte Plinius sie bei der Beschreibung der letzteren Landschaft noch einmal erwähnen; er bindet sich ja überhaupt bei der Beschreibung des babylonischen Tieflandes keineswegs an ein festes geographisches Schema. Was Schwartz aus arabischen Quellen beibringt, hat für unsere Frage keine Beweiskraft.

Teil, wahrscheinlich ganz, umfaßt haben. Nach Süden hin hat die Parapotamia wahrscheinlich die Apolloniatis mit eingeschlossen, wenigstens wird diese Landschaft in dem sehr eingehenden Bericht des Polybios über Molons Aufstand als eigene Satrapie nicht erwähnt, doch ist ein solcher Schluß *ex silentio* natürlich nicht zwingend.

Mesopotamien selbst, das Land zwischen Euphrat und Tigris, von Babylonien bis zur armenischen Grenze, scheint in der Seleukidenzeit nur eine Satrapie gebildet zu haben (vgl. Poseidonios bei Strab. XVI 750), wenigstens nennt Plin. VI 117 Nikanor, den Gründer von Antiocheia Arabis (unbekannter Lage) und von Europos am Euphrat (Isidor v. Charax, *Geogr. Gr. Min.* I 248), einfach *praefectus Mesopotamiae.* Siehe auch Diod. XXXIII 28 und Ioseph. *Ant.* XII 10, 2 Βακχίδην φίλον Ἀντιόχου τοῦ Ἐπιφανοῦς, ἄνδρα χρηστὸν καὶ τὴν Μεσοποταμίαν ἅπασαν πεπιστευμένον.

167. Medien war schon nach Alexanders Tode in zwei Satrapien geteilt worden: das eigentliche Medien mit den Hauptstädten Ekbatana und Rhagae, und den Norden des Landes, unter dem Perser Atropates, das nach ihm sog. Atropatenische Medien. Diese Einteilung ist unter den Seleukiden bestehen geblieben. Die Satrapie Medien (Polyb. V 40, 7) hatte unter Antiochos dem Großen noch denselben Umfang, der 323 bei der Verteilung der Satrapien in Babylon festgestellt worden war (Polyb. V 44), und die Satrapie ist auch nach der Niederwerfung der Empörung Molons nicht geteilt worden (Polyb. V 54, 12). Das nördliche Medien dagegen blieb den Nachkommen des Atropates als erbliches Fürstentum (Strab. XI 523), das zu dem Seleukidenreiche nur in sehr loser Abhängigkeit stand und endlich ganz selbständig wurde (Polyb. V 55, vgl. 44, 8).

Susiane (Polyb. V 46, 7; 54, 12) und Persis (Polyb. V 40, 7) erscheinen auch in der Seleukidenzeit als Satrapien, ohne Zweifel im alten Umfange. Ebenso Parthien, das auch jetzt mit Hyrkanien vereinigt blieb (Strab. XI 514 συνετέλει γοῦν μετὰ τῶν Ὑρκανῶν ⟨κατὰ⟩ τὰ Περσικὰ καὶ μετὰ ταῦτα τῶν Μακεδόνων κρατούντων ἐπὶ πολὺν χρόνον); der *praefectus* der Landschaft Andra-

goras wird bei Iustin. XLI 4, 7 erwähnt. Auch die Satrapie Baktrien blieb bestehen, bis Diodotos, *mille urbium Bactrianarum praefectus* (Iustin. a. a. O. 5), sich unabhängig machte; die Satrapie muß also auch damals noch eine beträchtliche Ausdehnung gehabt haben. Wir werden nach diesen Analogien annehmen müssen, daß auch die übrigen oberen Satrapien (Karmanien, Areia mit Drangiane, Arachosien mit Gedrosien) im früheren Umfange bestehen geblieben sind. Das Paropamisosland war 303 zum großen Teil an Sandrokottos abgetreten worden; der Rest war wohl zu klein, um eine eigene Satrapie zu bilden, und mag also mit Arachosien vereinigt worden sein. Erst die baktrischen (Strab. XI 517) und parthischen (Plin. VI 112) Könige haben auf dem iranischen Hochlande kleinere Verwaltungsbezirke eingerichtet.

168. Auch die administrative Einteilung Kleinasiens haben die Seleukiden, so viel wir sehen, unverändert gelassen. Ἀρίβαζος ὁ ἐν Κιλικίᾳ στρατηγὸς wird in der Relation über den Λαοδίκειος πόλεμος erwähnt, die unter den *Flinders Petrie Papyri* erhalten ist (Wilcken, *Papyrusk.* I 2, 1). Eine weitere Satrapie bildete das südliche Kappadokien (Κάππαδοκία Σελευκίς), dessen Strateg Amyntas in Antiochos Theos' Zeit gegen Ariarathes Schlacht und Leben verlor (Diod. XXXI 19, 5, über die Chronologie oben S. 218). Doch sind Kataonien und Melitene auch jetzt noch seleukidisch geblieben; denn Ἀριαράθης ὁ πρῶτος προσαγορευθεὶς Καππαδόκων βασιλεύς, der diese Landschaften gewonnen hat (Strab. XII 534), ist doch ohne Zweifel der Sohn des Ariaramnes und Schwiegersohn Antiochos Theos', der erste kappadokische Herrscher, der auf seinen Münzen den Königstitel führt. Bis dahin werden diese Landschaften eine eigene Satrapie des Seleukidenreiches gebildet haben.

Im Westen Kleinasiens ist die Hellespontische Satrapie (ἡ ἐφ' Ἑλλησπόντου σατραπεία) auch unter den Seleukiden bestehen geblieben (Dittenb. *Or.* 221, 29); ein *praefectus eius orae* Antipatros (im Jahr 277) wird Liv. XXXVIII 16 erwähnt. Ebenso bestand die Satrapie Lydien weiter (Polyb. XXI 13, 4). Die in dem Erlaß Antiochos' des Großen, Dittenb. *Or.* 224

(gefunden nicht weit von Kibyra) erwähnte Satrapie wird Großphrygien sein. Auch Karien hat jedenfalls unter den ersten Seleukiden eine eigene Satrapie gebildet, wenn sie auch zufällig in unseren Quellen niemals erwähnt wird. Ob Ionien unter Antiochos Soter als eigene Provinz, wie unter Lysimachos (Dittenb. *Syll.*[3] 368 [[2]189]), weiter bestanden hat, wissen wir nicht; nachdem Antiochos Theos das Land für frei erklärt hatte, kam diese Satrapie natürlich in Wegfall.

Der Norden Kleinasiens, von Bithynien ostwärts, ist überhaupt niemals seleukidisch gewesen. Armenien hat allerdings die Oberhoheit Seleukos Nikators anerkannt (App. *Syr.* 55, Strab. XI 531), blieb aber unter einheimischen Fürsten, die nur zur Tributzahlung verpflichtet (Polyb. VIII 25, 4) und stets bereit waren, sich dieser Abhängigkeit zu entziehen. So unterstützte der armenische König Ardoates um 260 Ariarathes bei seinem Aufstande in Kappadokien (Diod. XXXI 19, 5); etwas später flüchtete Ziaëlas, der Sohn Nikomedes' von Bithynien zu einem armenischen König, dessen Name uns nicht genannt wird (Memnon 22, *FHG.* III 537). Ein armenischer Fürst Arsames unterstützte Antiochos Hierax in dem Kriege gegen seinen Bruder Seleukos (Polyaen. IV 17); nach dem Namen zu schließen war er der Gründer von Arsamosata und also wahrscheinlich der Vater des Königs Xerxes, den Antiochos der Große 212 zur Unterwerfung zwang (Polyb. VIII 25, Ioh. Ant. fr. 53, *FHG.* IV 557). Wir erfahren bei dieser Gelegenheit, daß schon Xerxes' Vater sich unabhängig gemacht hatte, was eben während des Bruderkrieges geschehen sein wird. Da Arsamosata die Hauptstadt dieses Reiches war (Polyb. a. a. O.), so wird sich dasselbe nur über den Westen Armeniens an der kappadokischen Grenze erstreckt haben. Das übrige Armenien scheint damals unter Orontes gestanden zu haben (Strab. XI 531), wahrscheinlich einem Nachkommen des gleichnamigen Satrapen aus der Zeit Alexanders (oben S. 313). Unter Antiochos dem Großen und mit dessen Einwilligung wurde das Land zwischen Artaxias und Zariadris geteilt, so daß dem letzteren Sophene zufiel, dem ersteren das eigentliche Armenien (Strab. XI 528.

531), sie regierten zunächst als Strategen des Antiochos, bis sie sich nach der Schlacht bei Magnesia unabhängig machten (Strab. a. a. O.).

169. Das Seleukidenreich hat demnach, wenn wir von Armenien und dem Atropatenischen Medien absehen, zur Zeit seiner weitesten Ausdehnung etwa 25 Satrapien umfaßt, oder, falls die Teilung Syriens erst in spätere Zeit gehört, etwa 22; es kann sein, daß außerdem noch die eine oder die andere Satrapie bestanden hat, aber sehr viel größer kann die Zahl nicht gewesen sein, da wir die Einteilung gerade der Kernländer des Reiches, von Kilikien bis Medien, ziemlich genau kennen. Wenn also Appian (*Syr.* 62) von 72 Satrapien spricht, die Seleukos beherrscht hätte, so ist das stark übertrieben. Statt diese Tatsache einfach anzuerkennen, haben sich die Neueren um die Wette bemüht, Appian zu rechtfertigen. So meint Gutschmid (*Gesch. Irans*, S. 24), man habe die von Seleukos geschaffenen kleinen Satrapien später wieder zu großen Provinzen vereinigt, eine Behauptung, die ganz in der Luft steht, aller Analogie widerspricht und überhaupt nur eine Verlegenheitsauskunft ist. Niese (II 93ff.) muß anerkennen, daß die alte Einteilung in den oberen Landschaften und in Kleinasien im wesentlichen bestehen blieb; da nun auf diese Gebiete nur etwa 13 Satrapien entfallen, so müßten die Länder vom Tauros bis zum Zagros in etwa 60 Satrapien zerfallen sein; aber obgleich Niese ohne jeden Anhalt an der Überlieferung alle möglichen Landschaften als Satrapien in Anspruch nimmt, eine Satrapie zweimal ansetzt (Mesene neben περὶ τὴν ἐρυθρὰν θάλατταν) und sogar die vier koelesyrischen Satrapien in Rechnung stellt, von denen jedenfalls drei erst nach der Eroberung des ptolemaeischen Syrien durch Antiochos den Großen geschaffen sind, so kann er zwischen Tauros und Zagros doch nur einige 20 Satrapien herausbringen.

Mit vollem Recht bezeichnet Köhler solche Versuche als wenig „sachgemäß" (*Berl. SB.* 1894, 451), aber was er selbst an deren Stelle setzt, ist nicht sachgemäßer. Er meint nämlich, „daß Seleukos die alte Satrapienordnung in der Form beibehalten, aber die einzelnen Satrapien in mehrere Sprengel

geteilt hat, deren Verwalter unter der Kontrolle des Statthalters der Gesamtlandschaft standen". Davon ist so viel richtig, daß die einzelnen Satrapien in kleinere Bezirke geteilt waren, was übrigens keine Neuerung des Seleukos, sondern schon in der Perserzeit so gewesen ist; falsch aber, daß diese Bezirke unter den Seleukiden als Satrapien bezeichnet worden wären. Wir hätten sonst das staatsrechtliche Unding, daß für die Provinzen des Reiches dieselbe Bezeichnung gegolten hätte, wie für ihre Unterabteilungen. Vielmehr ist klar, daß „Satrapie" im Seleukidenreich ein fester staatsrechtlicher Begriff war, nämlich ein Verwaltungsbezirk, der ohne weitere Zwischeninstanz direkt von der Zentralregierung abhing, bzw. von den Generalkommandos, die hin und wieder in einzelnen Teilen des Reiches (z. B. in Kleinasien und den oberen Satrapien) zu bestimmten Zwecken geschaffen wurden. Wenn Köhler zur Stütze seiner Ansicht sich auf die aegyptische Relation über den Λαοδίκειος πόλεμος beruft, in der neben dem ἐν Κιλικίᾳ σατράπης noch σατράπαι οἱ αὐτόθεν (in Soloi) erwähnt seien, also Untersatrapen des Satrapen von Kilikien, so beruht diese Behauptung nur auf einer falschen Lesung; im Papyrus steht (Wilcken, *Papyrusk.* I 2, 1 Col. II 7) σ]υνφωνησάντων δ[ὲ] πρὸς α(ὐ)τοὺς τῶν τε Σολείων καὶ ⟨τῶν⟩ στρατ[ιωτ]ῶν τῶν αὐτόθεν, nämlich die Bürger von Soloi und die dort liegende Garnison.

Meleagros, der Statthalter der ἐφ' Ἑλλησπόντου σατραπεία (Dittenb. *Or.* 221) wird in dem Dekret von Ilion Dittenb. *Or.* 220 als στρατηγὸς bezeichnet, ebenso heißt unter Antiochos dem Großen Ptolemaeos, der Sohn des Thraseas, στρατηγὸς καὶ ἀρχιερεὺς Συρίας Κοίλας καὶ Φοινίκας, ein στρατηγὸς von Babylon wird erwähnt bei Dittenb. *Or.* 254, von Susiane n. 747, auch die aegyptische Relation über den Λαοδίκειος πόλεμος nennt Aribazos nicht Satrap, sondern Strateg von Kilikien (Wilcken, *Papyrusk.* I 2, 1 Col. II 6). Auch Polybios gibt da, wo er sich korrekt ausdrückt, den Statthaltern der Satrapien den Titel στρατηγός; so V 54, 12 Διογένην μὲν στρατηγὸν ἀπέλιπε Μηδίας, Ἀπολλόδωρον δὲ τῆς Σουσιανῆς, Τύχωνα δὲ ... στρατηγὸν ἐπὶ τοὺς κατὰ τὴν Ἐρυθρὰν θάλατταν τόπους ἐξαπέ-

στειλε, V 69, 5 Διοκλέα τὸν στρατηγὸν τῆς Παραποταμίας. Der Grund der Abschaffung des Satrapentitels liegt ohne Zweifel darin, daß Seleukos selbst bis zur Annahme der Königswürde nur diesen Titel geführt hat, die ihm untergeordneten Statthalter also nicht ebenfalls als Satrapen bezeichnet werden konnten. Da indes für die Provinzen der alte Name Satrapie in Geltung blieb, so konnte es nicht fehlen, daß man in der Sprache des täglichen Lebens fortfuhr, ihren Statthaltern den Titel σατράπης zu geben. Daher findet sich dieser Titel öfter in unserer literarischen Überlieferung, auch bei Polybios (z. B. V 40, 7, XXI 13, 4), der ja überhaupt in solchen Dingen alles andere als pedantisch ist und z. B. V 46, 7 die Strategen der Satrapien Susiane und περὶ τὴν Ἐρυθρὰν θάλασσαν als Eparchen bezeichnet.

170. Lehmann-Haupts Ausführungen in Pauly-Kroll II A 1, Art. *Satrap* lassen juristische Schärfe vermissen. Er sagt (Sp. 168) „um Appians Zeugnis durch den Nachweis, daß das Seleukidenreich etwa 25 Satrapien umfaßt habe, zu entkräften, läßt er (Beloch) die Lückenhaftigkeit unserer Überlieferung außer acht, die einer derartigen Beweisführung den Charakter einer unzulässigen Argumentation *ex silentio* verleiht“. Darüber ist bereits oben S. 362 das nötige bemerkt, was Lehmann schon in der 1. Auflage hätte finden können. Und er selbst faßt ja die 72 Satrapien bei Appian mit Köhler als Unterabteilungen der Satrapien (Sp. 169 „so hat nur Köhlers Erklärung Bestand“), während ich nur von den Satrapien selbst spreche, und daß es mehr als etwa 25 solcher, wie er sagt „Hauptsatrapien“ gegeben habe, wird auch Lehmann nicht behaupten wollen, faßt er doch sogar die 4 Satrapien in der Syria Seleukis als „Untersatrapien“ (Sp. 169) auf. Diese Polemik fällt also glatt zu Boden. Was es zu beweisen galt war, daß die sog. „Untersatrapien“ ebenfalls Satrapien geheißen haben, und diesen Beweis hat weder Lehmann, noch irgend ein anderer erbracht, wie die Sache ja auch handgreiflich absurd wäre (s. oben S. 363) und nur ersonnen ist, um die Zahl bei Appian zu halten. Appian aber hat nicht kleine Bezirke, sondern Satrapien im vollen Sinne des Wortes im Auge gehabt, denn er gibt die Zahl nur, um die Größe von Seleukos' Reich zu veranschaulichen: σατραπεῖαι δὲ ἦσαν αὐτῷ δύο καὶ ἑβδομήκοντα· τοσαύτης ἐβασίλευσε γῆς. Vielmehr ist als Bezeichnung der Unterabteilungen der Satrapien in offiziellen Urkunden ὑπαρχία bezeugt (Dittenb. *Or.* 238) und dementsprechend für ihre Vorsteher der Titel ὕπαρχος (a. a. O. 225, 36). Lehmann führt diese Urkunden selbst an (Sp. 171), läßt sich aber dadurch weiter nicht stören, und gibt als „Gesamtbefund“: „Obersatrapien als Satrapien bezeichnet, Untersatrapien als Hyparchien wie als Satrapien, und von Hyparchen geleitet, die auch als Satrapen bezeichnet werden“. Als Beweis für die letztere Behauptung wird ἡ περὶ Ἀπάμειαν σατραπεία (Dit-

tenb. *Or*. 262) angeführt, „die erst durch Teilung einer größeren Satrapie entstanden, d. h. eine Untersatrapie" gewesen wäre (Sp. 171 oben). Aber dieser Schluß enthält einen logischen Fehler, denn nicht darauf kommt es an, wie diese Satrapie entstanden, sondern was sie gewesen ist, nachdem sie gebildet war, und da läßt der Brief eines Königs Antiochos an Euphemos (Dittenb. a. a. O.) den Strategen dieser Satrapie (Dittenb. Anm. 2 zu der Inschrift) keinen Zweifel, daß sie direkt von der Zentralregierung abgehangen hat, also, um mit Lehmann zu sprechen, eine „Hauptsatrapie" gewesen ist. Und auch ganz abgesehen davon ist es ja an und für sich klar, daß die Vorsteher der Unterabteilungen der Satrapien offiziell (und darauf allein kommt es an) nicht bald als Hyparchen, bald als Satrapen bezeichnet werden konnten. Also: es hat im Seleukidenreiche nur Satrapien und Hyparchien gegeben, die „Untersatrapien" existieren nur in der Phantasie der Neueren.

Ebenso unbegründet ist Lehmanns Behauptung, an der Spitze der Satrapien hätte ein Satrap und unter ihm ein Stratege gestanden (Sp. 170). Schon im Alexanderreich war die Zivil- oder Militärverwaltung nur in den Provinzen getrennt, die Asiaten zu Satrapen hatten (oben S. 302), und die Satrapen, die nach Alexanders Tode ernannt bzw. in ihrer Stellung belassen wurden, haben sämtlich den Befehl über die Truppen in ihren Provinzen gehabt. Schon danach würden wir schließen müssen, daß es im Seleukidenreiche nicht anders gewesen ist. Die Beweise sind oben beigebracht worden (S. 363). Lehmann weiß sich hier nur dadurch zu helfen, daß er im Falle des Meleagros eine Ämterkumulation annimmt (Sp. 175). Aber daß Molon und sein Bruder Alexandros, die bei Polyb. V 40, 7 als Satrapen bezeichnet werden, die Militärgewalt gehabt haben, wird Lehmann doch nicht in Abrede stellen. Sollen wir auch hier Ämterkumulation annehmen? Er hätte zuerst beweisen müssen, daß die beiden Ämter neben einander bestanden haben, eine Annahme, für die in unserer Überlieferung auch nicht der Schatten eines Anhalts vorliegt. Jedenfalls darf Polyb. V 46, 6ff. nicht dafür angeführt werden. Hier heißt es, daß der στρατηγὸς αὐτοκράτωρ Xenoetas auf seinem Feldzuge gegen Molon μεταπεμψάμενος Διογένην τὸν τῆς Σουσιανῆς ἔπαρχον καὶ Πυθιάδην τὸν τῆς Ἐρυθρᾶς θαλάττης ἐξῆγε τὰς δυνάμεις . . . ἐπιλέξας δ' ἐκ παντὸς τοῦ στρατεύματος τοὺς εὐρωστοτάτους . . ., ἐπὶ τῆς παρεμβολῆς ἀπολιπὼν Ζεῦξιν καὶ Πυθιάδην κτλ. Es ist danach klar, daß er die beiden „Eparchen" mit ihren Truppen an sich gezogen hat, diese also die Strategen der beiden Provinzen gewesen sind, und es ist schwer verständlich, wie Lehmann behaupten kann, es trete uns an dieser Stelle „bei Polybios eine feine Unterscheidung zwischen Zivil- und Militärgewalt entgegen" (Sp. 170), während doch die „Zivilgewalt" mit der ganzen Sache gar nichts zu tun hat. Vielmehr sagt Polybios ἔπαρχος nur, um nicht den Ausdruck στρατηγός, den er kurz vorher gebraucht hatte, wiederholen zu müssen.

Und damit ist dieser Punkt, denke ich, erledigt.

XX. Das Reich der Antigoniden in Griechenland.[1]

171. Die Eroberungen, welche Antigonos' Feldherren seit 315 in Griechenland gemacht hatten, gingen im Jahr 310 durch Polemaeos' Empörung verloren. So mußte Demetrios, als er 307 zum ersten Male an der griechischen Küste erschien, die Arbeit von vorn beginnen.

Er kam, um Griechenland zu „befreien". Demgemäß legte er nach der Eroberung Athens keine Besatzung in die Stadt oder in den Peiraeeus, und beschränkte sich darauf, ein Bündnis mit Athen abzuschließen. Die Athener stellten infolgedessen ein Flottenkontingent (30 Tetreren, Diod. XX 50, 3) zu dem Zuge nach Kypros (306) und Hilfstruppen zu dem Entscheidungskampfe bei Ipsos (*IG.* II² 1, 657), wogegen Antigonos der Stadt für den Krieg gegen Kassandros Subsidien zahlte (Dittenb. *Syll.*³ 344 [²181]).

Außer Athen wurde in dem Feldzuge von 307 nur Megara von Demetrios erobert. Wir hören, daß er der Stadt die „Freiheit" gab (Diod. XX 46, 3; Plut. *Demetr.* 9). Da Megara mit Sturm genommen und dabei vollständig ausgeplündert wurde (Plut. a. a. O., Diog. Laert. II 115), ist es wahrscheinlich, daß Demetrios hier eine Besatzung zurückließ; weshalb die Stadt denn auch nach Ipsos nicht abfiel (Plut. *Demetr.* 30). Jedenfalls lag in der megarischen κώμη Aegosthena eine Besatzung des Demetrios (*IG.* VII 1. 5. 6, Urkunden, die allerdings vielleicht erst in die Zeit nach Ipsos gehören).

Auf seinem zweiten Feldzuge nach Griechenland (304) „befreite" Demetrios zunächst Chalkis, Eretria (*IG.* XII 9, 210) und ohne Zweifel ganz Euboea, höchstens mit Ausnahme von Oreos; dann brachte er Boeotien, Phokis, das Opuntische Lokris und Herakleia am Oeta, also ganz Mittelgriechenland zum Anschluß (Diod. XX 100, Plut. *Demetr.* 23). Im nächsten Jahre wurden Sikyon und Korinth genommen (Diod. XX 102. 103, Plut. *Demetr.* 25), dann Bura, Σκύρος (korrupt, eine Emendation noch nicht gefunden), Orchomenos (Diod. XX 103,

[1] Zuerst gedruckt *Klio* II 26 ff.

4. 5)[1]), und überhaupt ganz Arkadien bis auf Mantineia (Plut. *Demetr.* 25), weiter Argos und die Städte der argolischen Akte (Plut. a. a. O., vgl. Athen. X 415a). Daß auch Elis sich ihm angeschlossen hat, ergibt sich aus der Stiftungsurkunde des damals neubegründeten Hellenischen Bundes (s. unten). Im Jahre darauf (302) ging Demetrios nach Thessalien, wo Larisa Kremaste, Antron (so statt Πρῶνας zu lesen), Pteleon, Pherae und andere Städte genommen wurden oder auf seine Seite traten (Diod. XX 110). Sein Reich umfaßte jetzt, von den thessalischen Eroberungen abgesehen, ganz Griechenland südlich der Thermopylen, mit Ausnahme von Sparta, Mantineia und wohl auch von Messenien; mit Aetolien (Diod. XX 100, 6) und Epeiros (Plut. *Demetr.* 25, *Pyrrh.* 4) stand er im Bunde.

172. Doch schon im folgenden Jahre, nach der Schlacht bei Ipsos, brach Demetrios' Herrschaft in Griechenland zum großen Teil zusammen (Plut. *Demetr.* 30 ἐξέπιπτον γὰρ ἑκαστaχόθεν αἱ φρουραὶ καὶ μεθίστατο πάντα πρὸς τοὺς πολεμίους). Athen sagte sich von ihm los (Plut. *Demetr.* 30), Boetien folgte diesem Beispiel, wie daraus hervorgeht, daß Lachares nach seiner Vertreibung aus Athen hier Aufnahme fand (Polyaen. III 7, 1), und das Land im Jahre 294/3 noch einmal erobert werden mußte (Plut. *Demetr.* 39). Das Opuntische Lokris und Phokis werden ohne Zweifel ebenfalls abgefallen sein; wir hätten ein direktes Zeugnis dafür, wenn unter Elateia, wo Kassandros' Sohn Philippos im Jahre 297 starb (Euseb. I 241),

[1] Bei Diod. c. 103, 5 hat der Flor. Laur. (F bei Fischer) ἐπερχόμενος τῆς Ἀρκαδίας (am Rande von anderer Hand Ἀχαΐας); es ist klar, daß das aus ἐπ' Ὀρχομενὸν τῆς Ἀρκαδίας korrumpiert ist. Was dann im Florentinus folgt, ist in den übrigen Handschriften ausgefallen bzw. gekürzt; statt ΑΙΓΙΟΝ ist offenbar ΑΡΓΟC zu lesen, das nach Plut. *Demetr.* 25 auf diesem Feldzug erobert wurde, also ohne Zweifel in Diodors Vorlage erwähnt war. Dabei trat die Helepolis in Tätigkeit (Athen. X 415a) und dementsprechend sagt Diodor προσαγαγὼν τὰς μηχανὰς ὁ βασιλεὺς καὶ καταβαλὼν τὰ τείχη κατὰ κράτος εἷλε τὴν πόλιν. Bei Diodor ist also zu lesen (die eingeklammerten Worte nach dem Florent.) μετὰ δὲ ταῦτ' ἐπ' Ὀρχομενὸν τῆς Ἀρκαδίας στρατεύσας ⟨ἠλευθέρου τὰς πόλεις· στρατεύσας δὲ ἐπὶ τὸ Ἄργος περιεκάθισε τὸ τεῖχος καὶ λόγους ἐπόιει πρὸς τὸν ἀφηγούμενον τῆς φρουρᾶς Στρόμβιχον παραδοῦναι τὴν πόλιν ἀξιῶν⟩ (die übrigen Handschriften haben ἐκέλευσε τῷ τῆς φρουρᾶς ἀφηγουμένῳ Στρομβίχῳ παραδοῦναι τὴν πόλιν).

wie wahrscheinlich, die phokische Stadt zu verstehen ist. Auch in Euboea scheint es zu einem Versuch des Abfalls gekommen zu sein, der aber bald niedergeschlagen wurde, und seitdem ist die Insel bis zu Demetrios' Gefangennahme, in dessen Besitz geblieben (unten § 212).

Im Peloponnes scheint Argos abgefallen zu sein, wenigstens finden wir die Stadt, gleich nach Ipsos, zu Athen in guten Beziehungen (*IG.* ² 1, 774); dagegen ist Demetrios' Herrschaft in Megara (Plut. *Demetr.* 30 und oben S. 366) und Korinth (Plut. *Demetr.* 31) auch nach dem Schlage von Ipsos bestehen geblieben. Die Belagerung von Messene (295, Plut. *Demetr.* 33) hat zur Voraussetzung, daß Demetrios im Besitz des größten Teils von Arkadien, namentlich von Megalepolis geblieben ist, denn aus der Zwischenzeit wird von Feldzügen des Demetrios im Peloponnes nichts berichtet, vielmehr war seine Tätigkeit in den ersten Jahren nach Ipsos dem Osten zugewandt.

173. Die Einnahme von Messene wird allerdings nicht berichtet; aber Plut. *Demosth.* 13 wird erzählt, daß Νικόδημος ὁ Μεσσήνιος Κασσάνδρῳ προστιθέμενος πρότερον, εἶτ' αὖθις ὑπὲρ Δημητρίου πολιτευόμενος οὐκ ἔφη τἀναντία λέγειν, ἀεὶ γὰρ εἶναι συμφέρον ἀκροᾶσθαι τῶν κρατούντων. Demetrios hat also Messene einmal beherrscht und das kann nur eine Folge der Belagerung von 295 sein, denn unsere ausführlichen Berichte über den Feldzug von 303 sagen nichts über eine Eroberung der Stadt (Delphische Proxenie für Νικόδημος Νικαρχίδου Μεσσάνιος Dittenb. *Syll.* ³ 325). Auch andere peloponnesische Städte sind 295 zum Gehorsam zurückgebracht worden (Plut. *Demetr.* 33); Namen werden leider nicht genannt. So stand zu der Zeit, als Demetrios den Thron Makedoniens gewann (294), der größte Teil des Peloponnes (Πελοποννήσου τὰ πλεῖστα, Plut. *Demetr.* 39) unter seiner Herrschaft. Sparta war ihm feindlich (Plut. a. a. O. 35), Mantineia muß mit diesem im Bunde gestanden haben (Plut. a. a. O.), und wir hören nicht, daß Demetrios nach seinem Siege über Archidamos die Stadt genommen hat.

Athen war 294 zurückgewonnen worden. In demselben Jahre wurde Demetrios König von Makedonien und Thessa-

lien (Plut. *Demetr.* 39); kurz darauf wurde Boeotien unterworfen (Plut. a. a. O.). Da Demetrios über Chaeroneia in Boeotien einrückte (Polyaen. IV 7, 11), also durch die Thermopylen, müssen auch das östliche Lokris und Phokis damals wieder von ihm abhängig geworden sein, mit Ausnahme von Delphi, das die Aetoler besetzt hielten (Plut. *Demetr.* 40). Die Bestätigung gibt die Inschrift des Denkmals, das die Phoker Xanthippos in Delphi errichtet haben, der als junger Mann (πρωθήβης) um 303 (oben 1. Abt. S. 160, 2) Elateia von Kassandros' Herrschaft befreit hatte (Dittenb. *Syll.*[3] 361 B Anm. 4)

δὶς μὲν γὰρ σφετέρας ἀπὸ δ[έσμ]ια δ[ειν]ὰ τυράννων
λῦσαί φατι, καμὼν ἄλκι[μα ἔργα, πάτρ]ας,
ἁνίκα δῖα Ἐλάτεια κατείχε[το], τὸμ [μὲν ἐν] ἀρχ[αῖς]
τὸν δὲ μέσᾳ τελέ[σ]ας μόχ[θο]ν ἐν ἁ[λικίᾳ].
οὗτος καὶ βασιλ[ῆ]α Μακη[δονίας] φρεσ[ὶ πεί]σας
τὰν ἄδολον κ[ε]ίναν ὥρμ[ισεν εἰς] φιλίαν
[Λ]υσ[ιμα]χομ. (Dittenb. *Syll.*[3] 361 C.)

Diese zweite Befreiung von Elateia fällt also etwa 20 Jahre nach der ersten und Lysimachos muß dabei mitgewirkt haben, der von 284—281 König von Makedonien war. Bis dahin hatte Elateia also unter Antigonos gestanden, und vorher unter Demetrios.

Den Aetolern dagegen und auch Pyrrhos stand Demetrios seit der Besitznahme von Makedonien feindlich gegenüber.

174. Demetrios' Reich umfaßte jetzt fast die ganze griechische Halbinsel, mit Ausnahme von Epeiros, Aetolien und Lakonien. Auch nach dem Verlust Makedoniens (288) gelang es Demetrios diese griechischen Besitzungen im wesentlichen zu behaupten. Athen allerdings ging verloren; doch blieb Demetrios in Attika der Peiraeeus, Eleusis mit Phyle und Panakton, und Salamis. Auch die Kykladen sind Demetrios' noch von Ptolemaeos I. entrissen worden (Dittenb. *Syll.*[3] 390 [[2]202]), also wahrscheinlich 288 (vgl. Plut. *Demetr.* 44 τὴν μὲν Ἑλλάδα πλεύσας στόλῳ μεγάλῳ ἀφίστη, was nur auf Athen und die Kykladen gehen kann). Bald aber brach diese Herrschaft zum größten Teile zusammen. Während Demetrios in Kleinasien stand (286), eroberte Pyrrhos Thessalien (Plut.

Pyrrhos 12), mit Ausnahme von Demetrias, das noch 283 in Antigonos' Hand war (Plut. *Demetr.* 53), und also wohl von Magnesia überhaupt. Um dieselbe Zeit ging Eleusis an die Athener verloren (s. unten § 158)[1]. Etwas später machte Phokis mit Lysimachos' Hilfe sich unabhängig (oben S. 369), und auch Euboea hat damals seine Freiheit zurückgewonnen (unten § 212). Boeotien stand noch 280 unter Antigonos (Memnon 13, 3), muß sich aber damals frei gemacht haben, da es im nächsten Jahre ein selbständiges Kontingent gegen die Kelten stellte (Paus. X 20, 3), im Jahr darauf (278) seine Vertreter in den Amphiktionenrat nach Delphi sandte (Dittenb. *Syll.*³ 399) und seitdem seine Unabhängigkeit behauptet hat. Von hier aus ist Opus befreit worden (*Bull. Corr. Hell.* XXIV, 1900, S. 171, unten § 198), noch vor dem keltischen Einfall, gegen den es ebenfalls sein Kontingent gestellt hat (Paus. X 20, 4). Auch das benachbarte Megara scheint abgefallen zu sein, wenigstens stellte es ganz wie Boeotien gegen die Kelten ein selbständiges Kontingent, und Antigonos hat die Stadt später belagern müssen (Polyaen. IV 6, 3), was vor dem Chremonideischen Kriege geschehen sein muß, da Megara damals wieder in seiner Hand war.

Im Peloponnes erhoben sich die Spartaner, denen eine Reihe anderer Staaten sich anschloß (Iustin. XXIV 1, 2 sagt übertreibend *omnes fere Graeciae civitates*). Wir werden dabei

[1] Eusebios berichtet zum Jahr Abr. 1731 (Ol. 123, 4 = 285/4) *Antigonus Gonatas Lacedaemonios tenuit*, ebenso Hieron. unter Abr. 1734 oder 1735 (nach seiner Rechnung Ol. 124, 2 oder 3) *Antigonus cognomento Gonatas Lacedaemonem obtinuit.* Daß Antigonos Sparta nicht erobert haben kann, ist klar; es liegt also wahrscheinlich eine Verwechslung mit Antigonos Doson vor. Vgl. Tarn, *Antigonos*, S. 121 A. Möglich bleibt natürlich, daß Antigonos um diese Zeit einen erfolgreichen Feldzug gegen Sparta geführt hat (Wilamowitz, *Antigonos* S. 258), aber Liv. XXXII 22 *Megalopolitanos avorum memoria pulsos ab Lacedaemoniis restituerat in patriam Antigonus* beweist dafür gar nichts, denn hier handelt es sich offenbar um die Zeit des Kleomenischen Krieges, bei Polybios muß ἐπὶ τῶν πατέρων gestanden haben, was Livius ungenau wiedergegeben hat. Aus Philodemos περὶ τῶν Στωικῶν (*Pap. Herc.* 339 Col. V und 155 fr. 8, 2) ergibt sich für diese Frage nichts, auch wenn Aug. Meyers Ergänzung [Λακό]νων (sic) κρατήσας (*Phil.* N. F. XXV, 19, S. 126) richtig sein sollte, was mir sehr zweifelhaft ist.

an Mantineia und andere Gemeinden in Arkadien zu denken haben, ferner an Elis und nach dem oben Gesagten an Boeotien, vielleicht auch an Argos, das einige Jahre später von Antigonos' Herrschaft frei war (Plut. *Pyrrh.* 31). Auch die vier westlichen Gemeinden Achaias, Patrae, Dyme, Tritaea, Pharae, traten damals (280) zum Bunde zusammen, der natürlich gegen Antigonos gerichtet war (Polyb. II 41, 10—12); es ist kein Zweifel, daß das mit der Erhebung Spartas zusammenhängt. Dagegen blieben die übrigen Städte Achaias zunächst noch Antigonos treu (Polyb. II 41, 13—15); dasselbe gilt von Troezen (Polyaen. II 29, 1), Sikyon (vgl. Plut. *Arat.* 9), und wohl überhaupt von den Kleinstädten der Argolis, endlich von Megalepolis und Messene, die zwei Jahre später, zur Zeit des Kelteneinfalles, mit Sparta im Kriege standen (Paus. IV 28, 3, VIII 6, 3). Sonst aber machte der Abfall weitere Fortschritte; Athen gewann den Peiraeeus zurück, Boeotien und Megara machten sich unabhängig (280, s. oben 1. Abt. S. 250), bald darauf wurde Troezen von dem spartanischen Feldherrn Kleonymos erobert (Polyaen. II 29, 1, die Zeit ergibt sich daraus, daß nicht mehr Antigonos, sondern Krateros im Peloponnes befehligt, und anderseits Kleonymos in 274 bereits verbannt war), 275 erhoben sich Aegion, Bura und Keryneia in Achaia (Polyb. II 41, 13—15). Um dieselbe Zeit etwa scheinen auch die noch unter Antigonos stehenden achaeischen Städte Leontion, Aegira und Pellene sich unabhängig gemacht zu haben; denn in einem Verzeichnis der Proxenen von Histiaea (*IG.* XII 9, 1186), das in das Jahr des delphischen Archonten Damosthenes (266/5) gehört, wird ein Ἀχαιὸς ἐξ Αἰγίρας erwähnt, so daß Aegira spätestens im Chremonideischen Kriege dem Achaeischen Bunde beigetreten ist. Bei Pyrrhos' Zug in den Peloponnes schloß sich dann auch Megalepolis (Plut. *Pyrrh.* 26) an diesen an. In Sikyon wurde um diese Zeit der Tyrann Kleon durch Kleinias gestürzt (oben § 106), und ähnliche Bewegungen scheinen in Epidauros und Aegina stattgefunden zu haben, da wir beide Gemeinden während der nächsten Jahre im delphischen Amphiktionenrate vertreten finden (Dittenb. *Syll.*³ 419. 482, unter Straton und Athambos,

271 und 268). Jetzt blieb Antigonos südlich der Thermopylen kaum etwas anderes als Korinth, außerdem etwa noch Phleius und vielleicht die eine oder andere arkadische Kleinstadt.

175. Doch der Sieg über Pyrrhos setzte Antigonos in den Stand, sein griechisches Reich wieder aufzurichten. Megara ward zurückgewonnen, denn wir finden die Stadt im Chremonideischen Kriege unter Antigonos. Ebenso trat Euboea in sein altes Abhängigkeitsverhältnis zurück (unten § 212), nur Histiaea hat seine Unabhängigkeit, oder wenigstens eine gewisse Autonomie gegenüber Antigonos bis zur Mitte des Jahrhunderts behauptet, da es bis dahin im Amphiktionenrate vertreten war. Im Peloponnes wurden die alten Beziehungen zu Argos und Megalepolis wieder hergestellt, eine kurze Zeit lang trat auch Elis mit Antigonos in Bund (Plut. Γυναικῶν ἀρεταὶ S. 251), doch fiel diese Stadt gleich darauf wieder ab.

Über die politischen Verhältnisse im Peloponnes beim Ausbruch des Chremonideischen Krieges unterrichtet uns die bekannte Urkunde des Bündnisses zwischen Athen und Sparta aus dem Jahre des Archon Peithidemos (266/5 v. Chr., *IG.* II² 1, 687). Demnach waren mit Sparta verbündet Elis, Achaia, Kaphyae, Orchomenos, Mantineia, Tegea, Phigaleia; für Antigonos' Machtbereich bleiben demnach ganz Argolis, der größere Teil von Arkadien und Messenien; doch ist nicht ausgeschlossen, daß einige der in der Urkunde nicht genannten Gemeinden, wie z. B. Messene, neutral geblieben sind. Jedenfalls haben sämtliche Gemeinden der Argolis im Abhängigkeits-, beziehungsweise im Bundesverhältnis zum Antigonidenhause gestanden, bis sie im Achaeischen Bunde aufgingen; wir werden annehmen dürfen, daß das bereits vor dem Chremonideischen Kriege der Fall gewesen ist. Infolge des Krieges werden sich einige der mit Sparta verbündeten arkadischen Städte an Aristodamos von Megalepolis angeschlossen haben. Sonst scheint der Krieg im Peloponnes keine Territorialveränderungen verursacht zu haben; in Mittelgriechenland gab er Antigonos bekanntlich den Besitz von Athen. Das Reich hatte jetzt annähernd wieder denselben Umfang, wie 30 Jahre früher unter Demetrios.

176. Als Antigonos Monophthalmos im Jahre 307 seinen Sohn Demetrios nach Griechenland sandte, war sein Plan, den von Philippos begründeten Korinthischen Bund wieder ins Leben zu rufen, wie es im Jahre vorher Ptolemaeos vergeblich versucht hatte; natürlich unter der eigenen Hegemonie. Mit der neuen Organisation wurde schon im Frühjahr 306 ein Anfang gemacht (Diod. XX 46, 5), ehe Demetrios nach Kypros ging, obgleich die Zahl der mit Antigonos verbündeten Staaten damals noch sehr gering war; vollendet wurde sie im Jahre 303 nach der Eroberung des Peloponnes. Es wurde jetzt ein Kongreß von Abgeordneten der befreiten Städte nach dem Isthmos berufen und Demetrios zum ἡγεμὼν τῆς Ἑλλάδος ausgerufen, ὡς πρότερον οἱ περὶ Φίλιππον καὶ Ἀλέξανδρον (Plut. *Demetr.* 25). Daraus ergibt sich, daß die an dem Bunde teilnehmenden Staaten auch jetzt autonom blieben, frei von Besatzung und Steuerpflicht; nur in einige der strategisch wichtigsten Plätze, namentlich nach Korinth, wurden königliche Garnisonen gelegt, ganz wie in der Zeit Philipps, doch geschah das unter Zustimmung der betreffenden Gemeinden (Diod. XX 103, 3)[1].

Das änderte sich, nachdem Antigonos' asiatisches Reich bei Ipsos zusammengebrochen war. Der Abfall Athens und anderer Städte lehrte Demetrios, daß die Hegemonie in Griechenland mit bloß moralischen Mitteln nicht aufrecht zu erhalten war. Außerdem war Demetrios jetzt, nach dem Verlust der asiatischen Provinzen, gezwungen, auch die Steuerkraft seiner griechischen Verbündeten in Anspruch zu nehmen. Es ging, wie es einst im attischen Seebunde gegangen war: der Bund wurde zum Reiche. Abgefallene Bundesstaaten mußten nach ihrer Wiederunterwerfung Besatzungen aufnehmen und wurden in ihrer Autonomie beschränkt. So Athen nach Demetrios' Sieg über Lachares, und Boeotien, wo Demetrios nach dem ersten Aufstande seinen Offizier Hieronymos aus Kardia

[1] S. oben 1. Abt., S. 161. Die Stiftungsurkunde des Bundes ist uns zum großen Teil erhalten (am besten bei Hondius, *Suppl. epigr. graec.* I 75), wie zuerst Wilcken erkannt hat (*Berl. S. B.* 1922, S. 122ff.), dann auch Tarn (*Journ. Hell. Stud.*, 1923, S. 198).

zum ἐπιμελητὴς καὶ ἁρμοστὴς einsetzte (Plut. *Demetr.* 39). Die Steuerpflicht Athens (oder Thessaliens) wird bezeugt durch die an sich ja sehr abgeschmackte Anekdote bei Plut. *Demetr.* 27, die von Eretria durch Diog. Laert. II 140, wo der Betrag des Tributes allerdings maßlos übertrieben ist, was freilich manche Neuere nicht gehindert hat, die Zahlen einfach abzuschreiben; in dem Dekret der Nesioten bei Dittenb. *Syll.*³ 390 [²202] wird von Ptolemaeos Soter gerühmt, daß er πολλῶν καὶ μεγάλων ἀγαθῶν αἴτιος ἐγένετο τοῖς [τ]ε Νησιώταις καὶ τοῖς ἄλλοις Ἕλλησιν, τάς τε πόλεις ἐλευθερώσας καὶ τοὺς νόμους ἀποδιδοὺς [κ]αὶ τὴμ πάτριομ πολιτείαμ πᾶσιγ καταστήσα[ς κ]αὶ τῶν εἰσφορῶγ κουφίσας, was nur auf die Befreiung von der Herrschaft des Demetrios im Jahre 288 gehen kann[1].

177. Auch Demetrios' Sohn Antigonos Gonatas hat in den ersten Jahren seiner Regierung an diesem System festgehalten, und er mußte es tun, da seine Macht auf Griechenland beschränkt war. Aber der große Aufstand, der im Jahre 280 unter der Führung Spartas gegen ihn ausbrach (oben S. 370), gab den Beweis, wie gründlich verhaßt dieses System in Griechenland war. Sobald also Antigonos den Thron von Makedonien wiedergewonnen hatte und damit der Einkünfte aus Griechenland nicht mehr in demselben Maße wie früher bedurfte, schritt er zu einer Änderung des Systems, wenigstens soweit der Peloponnes in Betracht kam. Er gewährte den Gemeinden jetzt Freiheit von Tribut und Besatzung, so daß die Autonomie gewahrt blieb, legte dafür aber die Leitung der Verwaltung in die Hände von Vertrauensmännern aus der Bürgerschaft selbst, sog. „Tyrannen“, welche die Ordnung mit ihren eigenen Truppen aufrecht erhielten; im Kriegsfalle oder bei gefährlichen Aufständen waren die königlichen Truppen natürlich stets zur Hilfe bereit. So finden wir in Sikyon um 275 einen Tyrannen Kleon, dem dann Abantidas, Paseas, Nikokles

[1] Dittenberger *Syll.* I³, S. 625 Am. 7 meint allerdings: *de rebus annorum* 310—308 *a. Chr. spatio in Graecia marique Aegaeo a Ptolemaeo feliciter gestis hic dici manifestum est.* Mir scheint im Gegenteil klar, daß von diesen ganz ephemeren Erfolgen, die schon 306 durch die Schlacht bei Kypros vernichtet wurden, hier in keiner Weise die Rede sein kann; das Dekret bezieht sich vielmehr auf Wohltaten, die zu der Zeit, als es erlassen wurde (ca. 280), noch dauerten.

folgten (Plut. *Arat.* 2. 3); in Argos (wozu bis 235 Kleonae gehörte, Plut. *Arat.* 28f.), wahrscheinlich schon vor dem Chremonideischen Kriege Aristippos, dessen Haus dann die Stadt bis zu ihrem Eintritt in den Achaeischen Bund (229/8) beherrscht hat, in Hermione 229 Xenon und gleichzeitig Kleonymos in Phleius (Polyb. II 44, 6), in Megalepolis um die Zeit des Chremonideischen Krieges und bis 250 Aristodamos, später (ca. 245—235) Lydiadas, in Orchomenos um 235 Nearchos (Dittenb. *Syll.* ³ 490 [² 229]), in Elis nach Pyrrhos' Tod auf kurze Zeit Aristotimos, in Keryneia um 280—75 Isaeos, und einen Tyrannen, dessen Name uns nicht genannt wird, um dieselbe Zeit in dem benachbarten Bura (Polyb. II 42, 14). Bei dem trümmerhaften Zustand unserer Überlieferung dürfen wir mit Sicherheit annehmen, daß es auch in anderen Städten des Peloponnes unter Antigonos Tyrannen gegeben hat, vgl. Polyb. II 41, 10 πλείστους γὰρ δὴ μονάρχους οὗτος (Antigonos) ἐμφῦσαι δοκεῖ τοῖς Ἕλλησιν, und die Inhaltsangabe zu Trogus' 26. Buch *quibus in urbibus Graeciae dominationem* (= τυραννίδα) *Antigonus Gonatas constituerit*, was sich auf die Zeit gleich nach dem Siege über Pyrrhos bezieht. In Korinth, das bei seiner alles überragenden strategischen Wichtigkeit ganz sicheren Händen anvertraut werden mußte, setzte Antigonos seinen Halbbruder Krateros zum Statthalter ein, mit ungefähr denselben Befugnissen, wie sie sonst die „Tyrannen" hatten; als Krateros starb, folgte ihm sein Sohn Alexandros in dieser Stellung. Auch die Nachbargemeinden Megara und Aegina, und die Insel Euboea gehörten zu Krateros' und Alexandros' Verwaltungsbezirk; Tyrannen werden hier unter Antigonos nie erwähnt, und Alexandros wird später nach seinem Abfall von Antigonos als „König" von Euboea bezeichnet (bei Suidas Εὐφορίων, und in der eretrischen Inschrift *IG.* XII 9, 212). Athen, dessen demokratische Traditionen die Errichtung einer Tyrannis unmöglich machten, erhielt Autonomie und Steuerfreiheit, wogegen eine königliche Besatzung im Peiraeeus blieb; nur für wenige Jahre nach dem Chremonideischen Kriege ist die Stadt unter Antigonos' unmittelbarer Verwaltung gewesen. Thessalien endlich blieb in seiner alten

Stellung, wie unter Philipp und Alexander, formell autonom, tatsächlich durchaus von den makedonischen Königen abhängig (Polyb. IV 76, 2).

Mit dem Abfall des Alexandros, der Antigonos den Besitz von Euboea, Korinth und wahrscheinlich Megara kostete, beginnt der Zusammenbruch der makedonischen Herrschaft in Griechenland. Es folgte die republikanische Erhebung in Sikyon und Arkadien. So blieb Antigonos südlich der Thermopylen zunächst nichts weiter als Athen, Argos und noch einige argolische und arkadische Kleinstädte. Doch gewann der König infolge von Alexandros' frühem Tode schon nach einigen Jahren Korinth mit Euboea und Megara zurück, in Megalepolis und den Nachbarorten machte sich Lydiadas, in Orchomenos Nearchos zum Tyrannen, die ohne Zweifel mit Antigonos in Bund traten. Aber schon 243 gingen Korinth, Megara, Epidauros, Troezen an die Achaeer verloren, bald darauf auch Kleonae. Antigonos' Sohne Demetrios gelang es dann allerdings, Boeotien (Polyb. XX 5, 3), wahrscheinlich auch Phokis und das Opuntische Lokris zurückzugewinnen, und damit die makedonische Herrschaft in Mittelgriechenland wieder so aufzurichten, wie sie unter dem ersten Demetrios gewesen war; auch Akarnanien trat mit ihm in Bund (Polyb. II 2, 5). Darüber ging aber Arkadien an die Achaeer verloren, so daß die peloponnesischen Besitzungen des makedonischen Königshauses jetzt auf Argos, Hermione, Phleius und Aegina beschränkt waren. Auch diese Städte schlossen sich bei Demetrios' Tod an die Achaeer an; ebenso fielen Athen und die übrigen festländischen Staaten in Mittelgriechenland ab, Thessalien wurde zur guten Hälfte aetolisch, und die makedonische Herrschaft südlich vom Olymp war auf Perrhaebien, die Pelasgiotis, Magnesia, Euboea und Akarnanien beschränkt. Das Antigonidenreich in Griechenland war zerstört. Es ist dann allerdings Doson gelungen, im Kleomenischen Kriege die makedonische Hegemonie noch einmal aufzurichten, in weiterem Umfange als es irgendeinem seiner Vorgänger gelungen war; aber dieser Bau war eine völlige Neuschöpfung, die auf ganz anderer Grundlage ruhte, als das Reich Demetrios' des Belagerers und Antigonos Gonatas'.

XXI. Das Königreich Epeiros.

178. Das Königreich Epeiros oder, wie es offiziell genannt wurde, das Gebiet der „verbündeten Völker von Epeiros" (σύμμαχοι τῶν Ἀπειρωτᾶν) hatte bei Pyrrhos' zweiter und definitiven Thronbesteigung (297) noch fast denselben Umfang, den ihm Philippos gegeben hatte (oben III 2 S. 180f.); es umfaßte die Gebiete der Molosser, Thesproter, Chaonen und die Kassopia.

Pyrrhos' erste Erwerbung war Kerkyra, das ihm seine zweite Gemahlin Lanassa, Agathokles' Tochter, um 295 als Mitgift zubrachte (Plut. *Pyrrh.* 9); allerdings verlor er die Insel schon nach einigen Jahren wieder, als Lanassa sich von ihm trennte, nach Kerkyra ging und Demetrios zu ihrem Schutz herbeirief, der hier eine Besatzung zurückließ (Plut. *Pyrrh.* 10, Demochares bei Athen. VI 253, oben 1. Abt. S. 207). Was später aus Lanassa geworden ist, wissen wir nicht. Jedenfalls hat Pyrrhos Kerkyra zurückgewonnen, wobei ihn die Tarantiner mit ihrer Flotte unterstützten (Paus. I 12, 1), sein Sohn Ptolemaeos soll bei der Erstürmung der Stadt der erste auf der Mauer gewesen sein (Iustin. XXV 4, 8). Da Ptolemaeos frühestens 298 geboren ist, nach Iustin erst 296 oder 295 (oben S. 148), müßte die Eroberung der Insel in die letzten Jahre vor Pyrrhos' Übergang nach Italien gesetzt werden, denn daß sie diesem vorausliegt, sagt Pausanias a. a. O. ausdrücklich. Pausanias (I 11, 6), der übrigens diese zweite Eroberung Kerkyras mit der ersten Erwerbung zusammenwirft, setzt sie in den Krieg zwischen Pyrrhos und Lysimachos, den er eben wegen dieses chronologischen Irrtums verdoppelt; und es liegt ja in der Tat am nächsten, an die Zeit zu denken, als Pyrrhos Herr des westlichen Makedoniens und fast ganz Thessaliens war, also der bei weitem mächtigste Fürst der griechischen Halbinsel. Die Erzählung von Ptolemaeos müßten wir dann freilich fallen lassen, da dieser bei Pyrrhos' Vertreibung aus Makedonien im besten Falle 13—14 Jahre alt war.

Auch Leukas ist Pyrrhos höchstwahrscheinlich durch Lanassa zugebracht worden. Die Insel hatte sich 312 mit ker-

kyraeischer Hilfe von Kassandros frei gemacht (Diod. XIX 89, 3) und scheint dann zugleich mit Kerkyra unter Agathokles' Herrschaft gekommen zu sein; daß die Macht des Tyrannen sich bis in diese Gegend erstreckte, zeigt die bekannte Anekdote über die Landung seiner Schiffe an der Küste von Ithaka (Plut. *Apophth. Reg.* S. 176). Demetrios gewann auf seiner Fahrt zu Lanassa auch Leukas oder machte doch wenigstens den Versuch, es zu gewinnen (Demochares bei Athen. VI 253b. c), die Insel muß also damals im Besitze Lanassas gewesen sein oder, wenn nicht, im Besitze des Pyrrhos.

179. Bald nach der ersten Erwerbung Kerkyras ließ Pyrrhos sich von Kassandros' Sohn Alexandros, zum Dank für die ihm geleistete Hilfe, die makedonischen Grenzlandschaften Tymphaea und Parauaea abtreten (Plut. *Pyrrh.* 6), 294 v. Chr.; 6 Jahre später teilte er mit Lysimachos den Rest Makedoniens (Plut. *Pyrrh.* 12). Die Grenze der beiderseitigen Gebiete wird nicht überliefert, es ist aber kaum eine andere denkbar als der Axios. Daher trat Pyrrhos später im Kriege gegen Lysimachos diesem erst bei Edessa entgegen (Plut. *Pyrrh.* 12). Pyrrhos hätte demnach etwa die spätere Macedonia III und IV, Lysimachos Macedonia I und II erhalten. Dem entspricht es, daß Pyrrhos nach Paus. I 10, 2 τὸ πολὺ Μακεδονίας κατεῖχε; wenn es dort weiter von Lysimachos heißt: ἀμύναντος δέ οἱ Πύρρου τήν τε Θρᾴκην κατεῖχε καὶ ὕστερον ἐπῆρξε Νεστίων καὶ Μακεδόνων, so ist diese Stelle sicher korrupt und bleibt es auch, wenn wir das καὶ hinter Νεστίων streichen, wie in unseren Ausgaben gewöhnlich geschieht, denn „nestische Makedonen" hat es so wenig gegeben, wie etwa strymonische oder axische. Die Stelle beweist also keineswegs, daß Lysimachos nur die Gegend am Nestos erhalten hat. Das unter Lysimachos abgefaßte Dekret aus Kassandreia (Dittenb. *Syll.*[3] 380 [[2]196]) ist leider für uns nicht datierbar. Etwas später [286] hat Pyrrhos dann auch den größten Teil von Thessalien erobert (oben 1. Abt. S. 238, 3).

Makedonien und Thessalien gingen 284 an Lysimachos verloren. Ob damals auch die Tymphaea und Parauaea wieder von Epeiros abgetrennt wurden, wissen wir nicht; jedenfalls

gehörte die Tymphaea unter Perseus zu Makedonien (Liv. XLV 30). Wenn sie also nicht von Pyrrhos selbst abgetreten worden ist, müßte das unter seinem Sohne Alexandros geschehen sein, sei es gleich nach Pyrrhos' Tode, sei es nach dem unglücklichen Kriege gegen Antigonos um 255, denn seitdem haben mit einer einzigen kurzen Unterbrechung nach dem Sturz des epeirotischen Königshauses, bis auf T. Quinctius' Sieg am Aoos die besten Beziehungen zwischen Makedonien und Epeiros bestanden. Es bleibt allerdings auch die Möglichkeit, daß die Tymphaea sich erst nach dem Sturze des Königshauses von Epeiros getrennt und entweder an Makedonien oder an Aetolien angeschlossen hat. Für letzteres würde Plin. *NH.* IV 6 sprechen, der die Tymphaeer neben den Athamanen, Aenianen, Perrhaebern, Dolopen unter den *gentes Aetolicae* aufführt, so daß sie einmal zum Aetolischen Bunde gehört oder doch mit Aetolien im Bunde gestanden haben müßten, was dann nur nach Demetrios' II. Tode der Fall gewesen sein könnte, als auch das westliche Thessalien bis nach Trikka hinauf in den Aetolischen Bund eintrat. Immerhin ist das wenig wahrscheinlich, denn Philippos zog im ersten Jahre des Bundesgenossenkrieges (219) ungehindert von Thessalien nach Epeiros (Polyb. IV 61, 1), die Gebirgspässe der Tymphaea müssen also in seiner Hand gewesen sein. Wir werden demnach annehmen müssen, daß die Tymphaea gleich nach Pyrrhos' Tode an Makedonien zurückgekommen ist. Dasselbe wird dann von der Parauaea zu gelten haben, die unter Philipp ebenfalls zu Makedonien gehört haben muß, denn sonst würde Atintanien, das er sich im Frieden von Phoenike 205 von den Römern abtreten ließ, in keinem territorialen Zusammenhange mit Makedonien gestanden haben.

180. Gleichzeitig mit Tymphaea und Parauaea scheint Pyrrhos auch Atintanien gewonnen zu haben. Unter seinem Vorgänger Neoptolemos, dem Sohne Alexandros', hatte diese Landschaft nicht mehr zu Epeiros gehört, wie das damals ausgestellte Proxeniedekret des epeirotischen Bundes für den Atintanen Leomachos beweist (Michel 319 = Dittenb. *Syll.*[1] 324). Wahrscheinlich gehörte Atintanien damals zu Makedonien, da

Kassandros den unmittelbar nördlich davon gelegenen Teil Illyriens besessen hat, wo er Antipatreia gründete; auch die Eroberung von Apollonia durch Kassandros im Jahre 314 (Diod. XIX 67, 6, Iustin. XV 2, 1, Polyaen. IV 11, 4) und seine späteren Kämpfe gegen diese Stadt (Diod. XIX 89) zeigen, daß das Hinterland derselben in seinem Besitze war; es wäre im höchsten Grade unwahrscheinlich, wenn das kleine Atintanien sich zwischen Makedonien und Epeiros unabhängig erhalten hätte. Dagegen gehörte Atintanien im Jahre 229 zu Epeiros, denn nach der Niederlage gegen die Illyrier bei Phoenike floh das geschlagene epeirotische Heer nach Atintanien (Polyb. II 5, 8), und die Hauptstadt der Landschaft, Antigoneia, war von epeirotischen Truppen besetzt (Polyb. II 5, 6). Droysen (II 2, 45) meinte allerdings, Antigoneia sei nicht epeirotisch, sondern makedonisch gewesen, denn die Epeiroten hätten Truppen abgesandt παραφυλάξοντες τὴν Ἀντιγόνειαν (Polyb. a. a. O.), er scheint also παραφυλάσσειν im Sinne von „ein Observationscorps aufstellen" verstanden zu haben. Aber das Wort heißt bei Polybios „zum Schutz gegen Feinde besetzt halten", vgl. z. B. XVIII 4, 6, ἐρωτᾷς με, διὰ τί Λυσιμάχειαν προσέλαβον; ἵνα μὴ διὰ τὴν ὑμετέραν ὀλιγωρίαν ἀνάστατος ὑπὸ Θρᾳκῶν γένηται καθάπερ νῦν γέγονεν, ἡμῶν ἀπαγαγόντων τοὺς στρατιώτας διὰ τοῦτον τὸν πόλεμον, οὐ τοὺς φρουροῦντας αὐτήν, ἀλλὰ τοὺς παραφυλάττοντας[1]. Also es kann kein Zweifel sein, daß Antigoneia damals epeirotisch gewesen ist. Wenn aber Atintanien unter Kassandros zu Makedonien,

[1] Tarn, *Antigonos* S. 321, 2 hat diese Stelle mißverstanden; der Sinn ist: „ich hatte die Stadt besetzt, nicht um sie im Gehorsam zu halten, sondern um sie zu verteidigen". Dieselbe Bedeutung hat παραφυλάττειν Polyb. II 58, 2, IV 3, 4; 73, 1, V 92, 8; es handelt sich überall um den Schutz von Freundesland. „Sich vor jemand hüten" heißt παραφυλάττειν bzw. παραφυλάττεσθαι nur dann, wenn es in bezug auf Personen bzw. feindliche Truppen oder ähnliches gesagt wird, z. B. Polyb. I 36, 9, VII 3, 9; 16. 7. Es ist ja auch klar, daß die Epeiroten sich nicht nach Atintanien hätten zurückziehen können (Polyb. II 5, 8) wenn das Land ihnen feindlich gewesen wäre. Kurz darauf (224) war die Landschaft den Illyriern unterworfen (Polyb. II 11, 11), die sie natürlich nicht Makedonien entrissen haben können, mit dem sie damals in den besten Beziehungen standen; sie müssen sie also in dem Kriege gegen Epeiros erobert haben. Vgl. Holleaux, *Rome, la Grèce et les monarchies hellénistiques* (Paris 1921) S. 110 A.

229 zu Epeiros gehört hat, so muß es bereits von Pyrrhos gewonnen worden sein, denn später haben die Epeiroten gegen Makedonien wohl zwei unglückliche, aber keinen glücklichen Krieg mehr geführt, so daß nicht abzusehen ist, wie sie die Landschaft erobert haben könnten. Auch war Atintanien nach der Abtretung von Tymphaea und Parauaea für Makedonien kaum mehr zu behaupten[1].

Daraus folgt dann weiter, daß Antigoneia am Aoos keine makedonische, sondern eine epeirotische Gründung ist und also von Pyrrhos' erster Gemahlin Antigone den Namen hat. Wenn Droysen III 1, 248 hier einwendet, Plut. *Pyrrh.* 6 spreche nur von der Gründung von Berenike durch Pyrrhos, nicht aber von Antigoneia, und die Position sei überhaupt für Makedonien sehr viel wichtiger gewesen, als für Epeiros, so bedarf das letztere Argument keiner Widerlegung, wie ein Blick auf die Karte zeigt und aus den Ereignissen von 229 hervorgeht; das *argumentum ex silentio* aber ist gerade Plutarch gegenüber noch weniger angebracht als sonst. Allerdings bei Antigones Lebzeiten kann die Stadt nicht gegründet sein, da Pyrrhos damals Atintanien noch nicht besaß; aber Städte der hellenistischen Zeit sind sehr oft nach Fürsten und Fürstinnen benannt worden, die nicht mehr am Leben waren. Antigoneia kann von Pyrrhos gegründet sein, nachdem sich Lanassa von ihm getrennt hatte, also nach 291, oder auch von Antigones Sohn Ptolemaeos, als er während der Abwesenheit seines Vaters in Italien Epeiros verwaltete.

Daß Atintanien unter Pyrrhos und Alexandros epeirotisch gewesen ist, ergibt sich auch aus den Beziehungen dieser Herrscher zu Illyrien. Im Jahre 317, als der junge Pyrrhos zum illyrischen König Glaukias geflüchtet wurde, lag zwischen Epeiros und Illyrien ein Streifen makedonischen Gebietes

[1] Daß die Atintanen ethnographisch zu den Epeiroten gehörten, also griechischer Nationalität waren, sagt Strab. VII 326; dafür spricht auch die enge Verbindung, in der wir sie schon 430 mit den Molossern finden (Thuk. II 80, 5). Der einzige atintanische Personenname, der uns erhalten ist (Dittenb. *Syll.*[1] 324, s. oben) ist griechisch. Daß App. *Illyr.* 7 sie zu den Illyriern zählt, fällt demgegenüber um so weniger ins Gewicht, als Atintanien in der Zeit, von der dort die Rede ist, politisch zu Illyrien gehörte.

(Plut. *Pyrrh.* 2), dagegen haben Pyrrhos (Iustin. XXV 5, 4, Front. *Strat.* III 6, 3, Dio Cass. fr. 40, 3, Oros. IV 1, 6) und sein Sohn Alexandros (Trog. *Prol.* 25) mit den Illyriern viele Kriege geführt, ihr Reich muß also an deren Gebiet gegrenzt haben. App. *Illyr.* 7 sagt ausdrücklich, daß Pyrrhos und seinen Nachfolgern die südillyrischen Landschaften am Adriatischen Meere gehört haben, die später Agron beherrschte. Die Erzählung, daß Pyrrhos beabsichtigt hätte, von Apollonia aus eine Brücke nach Italien zu schlagen (Plin. *NH.* III 101), hat doch zur Voraussetzung, daß die Stadt unter seiner Herrschaft stand; und der schlechte Empfang, den die apolloniatischen Gesandten 270 in Rom fanden (Liv. *Per.* 15, Val. Max. VI 6, 5, Dio Cass. fr. 42), erklärt sich am besten, wenn Apollonia damals zum Reiche von Pyrrhos' Sohn Alexandros gehörte. Wenn Dyrrhachion um 300—280, wie die Münzen zeigen (Head.[2] 316), dem illyrischen Könige Monunios unterworfen, 228 aber von der illyrischen Herrschaft frei war (Polyb. II 9), so mag Pyrrhos, oder was wahrscheinlicher ist, Alexandros die Stadt den Barbaren entrissen haben[1].

181. Auch nach Süden hin hat Pyrrhos seine Grenzen erweitert. Schon 294 ließ er sich von dem makedonischen König Alexandros zugleich mit Tymphaea und Parauaea auch Ambrakia, Akarnanien und Amphilochien abtreten (Plut. *Pyrrh.* 6); Ambrakia wurde jetzt die Hauptstadt des Reiches

[1] Daß Epidamnos und Apollonia um 300 unter illyrischer Herrschaft standen, ergibt sich auch aus Polyaen. VIII 19, wo gesagt wird, daß Kleonymos die Abtretung beider Städte als Lösegeld für den von ihm gefangen genommenen Prinzen Titos von dessen Vater verlangte. Der Name dieses Herrschers wird nicht genannt, da aber an Kassandros oder an Neoptolemos von Epeiros aus leicht ersichtlichen Gründen nicht gedacht werden kann, so muß es ein illyrischer Fürst gewesen sein, und zwar Glaukias, der 313 Dyrrhachion erobert (Diod. XIX 78, 1) und bald darauf auch Apollonia gewonnen hatte (Diod. XIX 89, 1; hier wird Glaukias nicht genannt, aber nur er kann gemeint sein). Er hat Pyrrhos 307 nach Epeiros zurückgeführt (Plut. *Pyrrh.* 3), und er selbst saß noch 302 auf dem Throne (Plut. *Pyrrh.* 4); denn da einer seiner Söhne mit Pyrrhos in gleichem Alter stand (Plut. a. a. O.), kann Titos, der um 300 erwachsen war (Polyaen. a. a. O.), nicht sein Enkel, sondern muß sein Sohn gewesen sein. Die Zeit ergibt sich daraus, daß Kleonymos Kerkyra noch vor Kassandros' Tode verloren hat (oben 1. Abt. S. 203, 1).

(Polyb. XXI 30, 9, Liv. XXXVIII 9, Strab. VII 325) und blieb es bis zum Sturze der Monarchie (Polyaen. VIII 52). Wir finden demgemäß ein ambrakiotisches Kontingent auf dem italischen Feldzug in Pyrrhos' Heer (Dionys. XX 1). Dagegen werden die Akarnanen in Pyrrhos' Heer von Dionysios a. a. O. als Söldner bezeichnet; ist das richtig, so könnte Akarnanien nicht zu Pyrrhos' Reiche gehört haben. Unger (*Philol.* XLIII 205) schlug denn auch vor, bei Plut. *Pyrrh.* 6 Ἀθαμανίαν statt Ἀκαρνανίαν zu lesen; aber die Schwierigkeit wird damit nicht gehoben, da Dionysios neben den akarnanischen auch athamanische Söldner aufführt. Wenn einmal bei Plutarch emendiert werden soll, würde Ἀτιντανίαν zu lesen sein; aber dagegen spricht die Folge, in der die Landschaften aufgeführt werden: Ἀμβρακίαν, Ἀκαρνανίαν, Ἀμφιλοχίαν. Es wird also bei der überlieferten Lesart zu bleiben haben, und wir werden annehmen müssen, daß Dionysios sich geirrt hat und die Akarnanen nicht als Söldner, sondern als Pyrrhos' Untertanen bzw. abhängige Verbündete gedient haben (vgl. Oberhummer, *Akarnanien*, S. 144). Denn daß die Akarnanen dem mit ihren Todfeinden, den Aetolern, verbündeten König freiwillig ein Kontingent gestellt haben sollten, ist doch im höchsten Grade unwahrscheinlich[1].

Nach Pyrrhos' Tode haben Akarnanien und Leukas sich unabhängig gemacht (Dittenb. *Syll.*[3] 421), so daß Alexandros sie später noch einmal unterwerfen mußte, was ihm auch mit Hilfe der Aetoler gelang, etwa zur Zeit des Chremonideischen Krieges (oben 1. Abt. S. 596). Akarnanien wurde jetzt zwischen den Verbündeten geteilt, so daß die Aetoler die östliche Hälfte erhielten, mit Stratos, Oeniadae, Phytia und Matropolis, die wir später, am Anfang des Bundesgenossenkrieges, in ihrem Besitz finden (Salvetti in meinen *Studi di Storia antica* II 106), während die westliche Hälfte mit Leukas Alexandros zufiel. Er hat dieses Gebiet bis zu seinem Tode behauptet (Iustin. XXVIII 1, 1). Als selbständig erscheint das Land zu-

[1] Waddington zu Le Bas, *Péloponnèse* 194d (S. 145) erwähnt ein *fragment inédit* einer *convention conclue entre la confédération* (der Akarnanen) *et le roi Pyrrhus;* nähere Angaben fehlen.

erst wieder im illyrischen Kriege 230 (Polyb. II 2; 10, 1); es hat also wahrscheinlich seine Unabhängigkeit während der Wirren zurückgewonnen, die zum Sturze der Monarchie in Epeiros führten. Seitdem war Leukas die Hauptstadt von Akarnanien (Liv. XXXVI 11, unter 563/191), bis es nach der Schlacht bei Pydna davon abgetrennt wurde (Liv. XLV 31). Ebenso hat Kerkyra spätestens beim Falle der Monarchie in Epeiros seine Unabhängigkeit zurückgewonnen, da die Insel im Jahre 228 als selbständig erscheint (Polyb. II 9, 8); die lange Reihe der Münzherren aus dem III. Jahrhundert macht es aber sehr wahrscheinlich, daß Kerkyra nicht allzu lange mit Epeiros vereinigt geblieben ist, also wohl beim Tode Alexandros' sich frei gemacht hat.

Mit dem Falle der Monarchie, wenn nicht schon früher, sind auch die illyrischen Besitzungen verloren gegangen; im Jahre 229 lag die Nordgrenze von Epeiros bei Antigoneia (Polyb. II 6, 6, oben S. 380). Der illyrische Krieg kostete den Epeiroten dann auch Atintanien. Polybios übergeht die Abtretung; an der Tatsache aber kann kein Zweifel sein, da wir die Landschaft schon im Jahre 228 im Besitz der Königin Teuta finden, die sie damals den Römern überlassen mußte (Polyb. II 11, 11, App. *Illyr.* 7 und dazu Polyb. VII 10, 13). Kurz darauf fiel Ambrakia ab und schloß sich an den Aetolischen Bund an, und zwar wahrscheinlich bald nach dem Tode Demetrios' von Makedonien; denn bis zum illyrischen Kriege stand die junge epeirotische Republik in den besten Beziehungen zu Aetolien (Polyb. II 6, 1), was kaum der Fall hätte sein können, wenn die Aetoler Epeiros unmittelbar vorher seine Hauptstadt entrissen hätten. Als Philippos und seine Bundesgenossen den ersten Krieg mit den Aetolern begannen, stellten sie das Programm auf, diesen alle Städte zu entreißen, die sie seit Demetrios' Tode erobert hätten (Polyb. IV 25, 6); da nun die Epeiroten begreiflicherweise auf den Wiedergewinn von Ambrakia den höchsten Wert legten (Polyb. IV 61, 6), so ist klar, daß das Programm anders gefaßt worden sein würde, wenn nicht Ambrakia unter diese Bestimmung gefallen wäre. Der Übertritt von Ambrakia zu den Aetolern ist also offenbar

eine Folge des Abfalles der Epeiroten von dem aetolisch-achaeischen Bündnisse nach dem illyrischen Einfalle im Jahre 229. — Wenn Polybios schon bei Gelegenheit dieses Einfalles Phoenike als δυνατωτάτην πόλιν τῶν ἐν τῇ Ἠπείρῳ bezeichnet (II 6, 8), so ist das einer der bei ihm in solchen Dingen nicht seltenen Flüchtigkeitsfehler; er hat die Verhältnisse seiner eigenen Zeit im Auge, als Phoenike allerdings die erste Stadt in Epeiros war. Der Anschluß von Amphilochien an den Aetolischen Bund ist offenbar gleichzeitig mit dem Anschluß von Ambrakia erfolgt.

So war Epeiros seit 228 wieder auf denselben Umfang beschränkt, den es um die Mitte des IV. Jahrhunderts gehabt hatte; doch war Atintanien verloren gegangen.

XXII. Die Delphische Amphiktionie im III. Jahrhundert[1].

182. Die Zusammensetzung der Amphiktionie, wie sie von Philipp nach dem Heiligen Kriege geordnet worden war, ist uns jetzt durch delphische Rechnungsurkunden bekannt geworden (Pomtow in Pauly-Wissowa IV 2, 2679, Dittenb. *Syll.*[3] 249 ff.); sie war wie folgt

	Hieromnemonen		Hieromnemonen
Thessaler	2	Boeoter	2
König Philipp bzw. Alexander	2	Lokrer	2
Delpher	2	Achaeer	2
Dorier	2	Magneten	2
Perrhaeber und Dolopen	2	Aenianen	2
Ioner	2	Malier	2
			24

Dieselbe Zusammensetzung zeigt die Amphiktionie dann wieder unter König Perseus (Dittenb. *Syll.*[3] 636 [[2]293] aus 178/7). Dagegen war die Amphiktionie bekanntlich während

[1] Zuerst gedruckt *Klio* II (1902) 205 ff. Seitdem hat unser Material sich sehr beträchtlich vermehrt, was eine Umarbeitung dieses Abschnittes nötig gemacht hat; alles wesentliche aber, was ich damals gesagt hatte, ist durch die neuen epigraphischen Funde bestätigt worden.

der Periode der aetolischen Vorherrschaft (ca. 290—190) ganz anders zusammengesetzt. Die Könige von Makedonien und eine Reihe der bisher teilnehmenden Stämme verschwinden; dafür erscheinen die Aetoler mit meist sehr beträchtlicher Stimmenzahl und auch einige andere Mitglieder werden neu in die Amphiktionie aufgenommen.

Wir verdanken die Kenntnis der Organisation der Amphiktionie in dieser Zeit fast ausschließlich den Beschlüssen des Hieromnemonenrates, die uns auf epigraphischem Wege erhalten sind. Sie tragen alle an der Spitze den Namen des delphischen Archons, der in dem betreffenden Jahre im Amte war; da uns aber die delphischen Fasten dieser Zeit nicht erhalten sind, so hilft uns das zunächst für die chronologische Anordnung der Beschlüsse nicht weiter. Auch der Schriftcharakter kann hier, wo es sich nur um wenige Jahrzehnte handelt, dafür noch weniger ein entscheidendes Kriterium abgeben, als bei den gleichzeitigen attischen Steinurkunden. Es bleibt uns also nichts übrig, als die Dekrete nach der Form ihrer Abfassung und nach dem Inhalt zu ordnen, wobei dann allerdings sehr oft nur eine approximative chronologische Bestimmung zu erreichen ist[1].

Das wesentlichste Kriterium bildet die Zahl der aetolischen Stimmen, die in unseren Texten von 2 bis zu 15 schwankt. Es ist klar, daß das mit der allmählichen Ausdehnung des Aetolischen Bundes zusammenhängen muß; und in der Tat läßt es sich nachweisen, daß die Urkunden, in denen die Aetoler

[1] Pomtow, *Fasti Delphii* II 1 und 2 (*Jahrb. f. Phil.* 1894, S. 497—558, 1897, S. 737 ff. 795 ff.) und in Pauly-Wissowa IV 4, 2583 ff. Baunack, *Delph. Inschr.* in Collitz, *Gr. Dial.-Inschr.* II 3—6, 1892—99, Jardé, *Actes amphictioniques de la domination étolienne*, *Bull. Corr. Hell.* XXVI, 1902, 246—286. Die seitdem bekannt gewordenen Inschriften im *Bull. Corr. Hell.*, und bei Pomptow, *Delphica* I—III (*Berl. Phil. Wochenschr.* XXVI, 1906, 1165 ff., XXIX, 1909, 155 ff., XXXI, 1911, 1547 und im folgenden Jahrgang, auch separat, Leipzig, 1912), *Delphische Archontentafel des 3. Jahrh.* (*Gött. gel. Anz.* 1913, 143), *Delphische Neufunde* I—VI (*Klio* XIV—XVIII, 1914—23). Die Arbeiten von Nikitzky sind leider russisch geschrieben, also für mich nicht benutzbar. Wertlos Walek, *Die Delphische Amphiktionie in der Zeit der aetol. Herrschaft*, Dissert. Berlin 1911, besprochen von Rüsch, *Gött. gel. Anz.* 1913, 125. Von *Fouilles de Delphes* III *Epigraphie* sind z. Z. erst Heft 1 und 2 (Paris 1909—1913) erschienen.

mit nur 2—3 Stimmen auftreten, in die erste Zeit der aetolischen Vorherrschaft gehören, die Urkunden, welche die größte aetolische Stimmenzahl (14—15) aufweisen, in die letzten Jahrzehnte des III. Jahrhunderts (s. unten). Da die Aetoler der Amphiktionie ursprünglich fern standen und noch unter Philipp und Alexander keinen Anteil daran gehabt haben, so sind die aetolischen Stimmen offenbar die Stimmen der amphiktionischen Völker, die in den Aetolischen Bund aufgenommen wurden; denn die Organisation des Aetolischen κοινὸν duldete keine Vertretung der einzelnen dazu gehörigen Stämme in Delphi. Daß es sich wirklich so verhält, zeigt die Amphiktionenliste des Jahres 178/7 (Dittenb. *Syll.*[3] 636 [[2] 293]): hier ist der Name der Aetoler verschwunden und es erscheinen dafür wieder die Namen der zum Bunde gehörigen Stämme (Aenianen, Herakleoten, beide Lokrer, Dorier aus der Metropolis); aber die Hieromnemonen, die diese Stämme vertreten, sind mit einer einzigen Ausnahme (Herakleia) Bürger aus Ortschaften des eigentlichen Aetolien, also vom Aetolischen Bunde ernannt[1]. Daraus ergibt sich dann, daß in den Listen des III. Jahrhunderts alle die Stämme fehlen müssen, die zum Aetolischen Bund gehört haben, und da uns die territoriale Entwicklung des Bundes in den Hauptzügen bekannt ist[2], so haben wir hier ein Mittel, die Zeit der uns aus dieser Periode erhaltenen Listen approximativ zu bestimmen, während anderseits unsere Listen auf die Territorialgeschichte des Bundes neues Licht werfen.

Einen weiteren Anhaltspunkt gibt uns das konstante Fehlen der beiden makedonischen Stimmen. Die Aetoler haben also die makedonischen Könige von der Amphiktionie

---

[1] Das hat zuerst Gaetano de Sanctis gesehen (in meinen *Studi di Storia antica* II, S. 131 A. 3, Rom 1893); später hat dann Dittenberger (*Hermes* XXXII, 1897, S. 161 ff.) die Sache noch einmal entdeckt. Vgl. *Hermes* XXXII, 667.

[2] Darüber Salvetti in meinen *Studi di Storia antica* II S. 93 ff., Rom 1893, eine Arbeit, die natürlich jetzt infolge der neuen epigraphischen Funde mancher Ergänzungen und Berichtigungen bedarf, und Swoboda in Hermanns *Staatsaltertümern* III[6] 333 ff. (Tübingen 1913), der aber wegen seines Festhaltens an Pomtows Chronologie, wo er doch das richtige hier finden konnte, ein zum größten Teil falsches Bild zeichnet.

ausgeschlossen; und sie konnten natürlich nicht gewillt sein, ihnen indirekten Einfluß zu gestatten dadurch, daß sie die von Makedonien abhängigen Völkerschaften zum Amphiktionenrat zuließen. Demgemäß fehlen die Perrhaeber und thessalischen Magneten in allen Listen; die Thessaler selbst kommen nur einmal vor, ganz am Anfang unserer Periode, zu einer Zeit, wo Thessalien wahrscheinlich von der makedonischen Herrschaft frei war (s. unten). Es ist demnach klar, daß die Listen, in denen die Athener aufgeführt werden, nicht in die Zeit vom Chremonideischen Kriege bis zum Tode des Demetrios gehören können; und auch die Phoker, Euboeer und peloponnesischen Dorier können zu der Zeit, wo sie in den Listen vorkommen, nicht unter makedonischer Oberhoheit gestanden haben.

183. Wichtig in chronologischer Hinsicht ist auch, was unsere Listen über das Schicksal der ionischen Stimmen uns lehren. Bekanntlich wurde im IV. Jahrhundert die eine dieser Stimmen von Athen, die andere von Euboea geführt; und so ist es auch noch in einem Teile der Listen aus der aetolischen Periode. In einem anderen Teile dieser Listen aber fehlen die Euboeer, und wir finden an ihrer Stelle die Chier. Da beide niemals zusammen auftreten, werden wir uns dem Schluß nicht entziehen können, daß die euboeische Stimme auf die Chier übertragen worden ist. Das Dekret ist erhalten, in dem die Chier den Aetolern ihren Dank für die Verleihung dieser ψῆφος ἱερομνη[μονική] aussprechen (Dittenb. *Syll.*[3] 443, besser bei Hondius, *Suppl. epigr. gr.* II 258); sie wählten damals Gannon zum Hieromnemonen, der dann in den Listen aus dem Jahre des Archon Dion als solcher aufgeführt wird (*Dial.-Inschr.* 2211, *Bull. Corr. Hell.* XXIII, 1899, S. 566ff.). Also sind alle übrigen Listen, in denen Chier vorkommen, später als dieses Jahr; und da die Chier, soweit wir sehen, seitdem fast nie fehlen, müssen die Listen, in denen sie nicht vorkommen, durchweg älter sein.

Da die Chier ihren Dank an die Aetoler richten, nicht an die Versammlung der Amphiktionen, hat man gemeint, die Aetoler hätten ihnen eine von ihren eigenen Stimmen verliehen,

denn sie seien doch nicht kompetent gewesen, über eine der übrigen Stimmen zu verfügen. Aber auch durch Übertragung einer der aetolischen Stimmen an die Chier wäre die Zusammensetzung des Amphiktionenrates geändert worden, der Beschluß hätte also auch dann durch die Amphiktionen bestätigt werden müssen. Nun haben die Aetoler in den letzten Jahren vor und den nächsten Jahren nach Aufnahme der Chier die gleiche Zahl Stimmen (9) gehabt; es ist also schon danach so gut wie gewiß, daß es sich nicht um eine aetolische Stimme handelt. Wir müßten denn annehmen wollen, daß die Aetoler, während sie die eine von ihren Stimmen abgaben, sich gleichzeitig eine andere Stimme angeeignet hätten, es würde aber schwer sein, zu sagen, welche das gewesen sein sollte. Auch haben die Chier ja offenbar eine der beiden ionischen Stimmen erhalten (s. oben). Ganz ähnlich liegt der Fall bei der Verleihung einer ψᾶφος ἱερομναμονικά an Magnesia am Maeandros, ebenfalls auf Beschluß der Aetoler (Dittenb. *Syll.*³ 554); hier handelt es sich offenbar um eine der beiden Stimmen des thessalischen Magnesia. Ebenso sind die Soterien auf Beschluß der Aetoler gestiftet worden. Die Aetoler hatten eben die Majorität der Stimmen im Amphiktionenrat; auf die übrigen Mitglieder kam gar nichts an.

184. Die älteste uns erhaltene Liste aus dieser Periode ist die aus der Frühjahrspylaea unter dem delphischen Archon Hieron (Dittenb. *Syll.*³ 399 = *IG.* II¹ 1132). Die Thessaler stehen nach altem Brauche voran, dann folgen die Aetoler, Boeoter, Phoker, alle mit je 2 Vertretern; andere Mitglieder werden nicht aufgeführt, selbst die Delpher nicht, die doch in keinem der übrigen Amphiktionenbeschlüsse fehlen. Es ist also klar, daß das Dekret nur den Anfang der Liste gibt; die Urkunde ist uns nämlich nicht im Originale erhalten, sondern in einer 150 Jahre späteren Abschrift, die in zwei identischen Exemplaren, in Delphi und in Athen, erhalten ist. Da die Phoker nach dem Heiligen Kriege aus der Amphiktionie ausgeschlossen worden waren, und erst wegen ihrer wackeren Haltung beim keltischen Einfall wieder aufgenommen worden sind (Paus. X 8, 3) kann das Dekret nicht vor das Frühjahr 278

gesetzt werden, aber auch nicht nach dem Frühjahr 276, denn in der vollständig erhaltenen Liste aus dem Frühjahr unter dem Archon Aristagoras (Dittenb. *Syll.*³ 405), der spätestens 276/5 im Amte gewesen ist, fehlen die Thessaler, und die Aetoler haben bereits 3 Stimmen. Auch später werden die Thessaler nie mehr aufgeführt, und die Zahl der aetolischen Stimmen ist stets höher als zwei.

Da die Aetoler ursprünglich der Amphiktionie nicht angehörten, müssen die beiden Stimmen, die sie unter Hieron führten, amphiktionischen Stämmen angehören, die in den Aetolischen Bund aufgenommen worden waren, und das können nur die westlichen Lokrer und die Herakleoten (Paus. X 20, 9 vgl. Iustin. XXIV 1, 47) gewesen sein. Beide werden denn auch in den Listen aus der aetolischen Zeit niemals aufgeführt.

Aus den nächsten Jahren haben wir eine Reihe vollständiger Listen. Die aetolischen Vertreter waren folgende

Aristagoras, Frühjahr ebenso Charixenos, Herbst	Herakleidas, Herbst	Archiadas, Herbst	Archiadas, Frühjahr ebenso Eudokos, Herbst	Straton, Herbst
[Πο]λέμαρχος Ἀλεξάμενος Δάμων Dittenb. *Syll.*³ 405. 406.	Μίκκων Νικόμαχος Name weggebrochen Pomtow, *Klio* XIV 320	Φιλλέας Νικόστρατος Κορίνθιος Dittenb. *Syll.*³ 416	Γαῦσος Τριχᾶς Πολύφρων Τείσαρχος Πολύχαρμος *Dial.-Inschr.* 2516a = Dittenb. *Syll.*³ 417. 418	Βουθήρας Φρίκων Καλλίας Ἀλκιάδας Ἀποκίας *Bull. Corr. Hell.* XXVI, 250³. Dittenb. *Syll.*³ 419

Daraus ergibt sich zunächst, daß Charixenos auf Aristagoras, Eudokos auf Archiadas unmittelbar gefolgt sind, denn die aetolischen Hieromnemonen wurden, wie eben diese Listen, und die beiden anderen aus dem Jahre des Praochos (*Dial.-Inschr.* 2511. 2512) beweisen, je für ein julianisches Jahr bestellt, also, wie die übrigen Bundesbeamten, auf der Herbstversammlung in Thermon gewählt, und standen demnach je in der zweiten und ersten Hälfte eines delphischen Jahres im Amte, das, wie das attische, um Mitsommer begann. Daß

Herakleidas der unmittelbare Vorgänger des Archiadas war, ergibt sich aus dem delphischen Proxeniedekret für den Tanagraeer Eugeiton aus dem Jahre des Herakleidas (Dittenb. *Syll.*³ 415), denn dieser war boeotischer Hieromnemon im Herbst des Jahres des Archiadas (Dittenb. *Syll.*³ 416) und hat offenbar als solcher die Proxenie in Delphi erhalten; die boeotischen Hieromnemonen aber traten wie die aetolischen, mit der Frühjahrspylaea ins Amt. Daß endlich Straton der unmittelbare Nachfolger des Eudokos war, geht aus den delphischen Ehrendekreten aus seinem Jahre für Sokrates aus Knidos und Alexeinides aus Elis hervor (*Dial.-Inschr.* 2664. 2665), denn beide waren im Herbst unter Eudokos von den Hieromnemonen geehrt worden, ἐπειδὴ φαίνονται εὐεργετηκότες τὸν θεὸν ἄξια αὐτοῦ (*Dial.-Inschr.* 2516. 2516 A) und sie haben die delphischen Ehren doch ohne Zweifel für dieselben Verdienste erhalten. Der delphische Beschluß muß aber später fallen, also Straton nach Eudokos, denn unmittelbar vor Eudokos war Archiadas Archon, und unmittelbar vor diesem Herakleidas, und es ist klar, daß nicht $2^1/_2$—3 Jahre zwischen beiden Beschlüssen liegen können. Auch waren unter Straton fünf aetolische Hieromnemonen im Amte, unter Herakleidas und vorher nur drei.

Das Jahr nach Straton war ein Pythienjahr, denn in dem auf der Herbstversammlung unter Straton gefaßten Beschlusse der Amphiktionen (*Dial.-Inschr.* 2517) wird der Argeier Eudoxos geehrt, weil er versprochen hatte, für die Pythienfeier 10 Schilde zu stiften; das Fest stand also noch bevor, und da das Dekret auf einer Herbstpylaea erlassen ist, kann es sich nur um die Feier des nächsten Jahres handeln. Auch würde Πυθίοις datiert sein, nicht πυλαίας ὀπωρινῆς, wenn das Dekret in die Herbstsession eines Pythienjahres gehörte. Eine ähnliche Schenkung, für dieselbe Pythienfeier, hatten zwei Knidier, deren Namen weggebrochen sind, versprochen, wofür sie im Herbst unter Eudokos von den Amphiktionen geehrt wurden (*Dial.-Inschr.* 2516 A, s. oben). Pomtow, der Straton zuerst in ein Pythienjahr setzen wollte (*Jahrb. f. Philol.* 1894, S. 522, 1897, S. 839) hat meinen An-

satz in ein Vorpythienjahr später anerkannt (*Gött. gel. Anz.* 1913, S. 145, *Klio* XIV 305).

Die Pythien, um die es sich hier handelt, können frühestens die von 270 gewesen sein, denn wollten wir bis 274 hinaufgehen, so käme Aristagoras auf 280/79 oder noch früher zu stehen, also vor den keltischen Einfall, während er doch erst später im Amte gewesen ist, da die Phoker in seinem Jahre im Amphiktionenrate vertreten waren. Wir können aber auch nicht tiefer herabgehen, da Chalkis unter Straton einen Vertreter in Delphi hatte, und die Stadt 266 und schon im Jahr vorher ohne Zweifel unter Antigonos' Herrschaft stand. Auch würde dann, wie sogleich gezeigt werden wird, für die folgenden Archonten kein Raum bleiben. Für Straton steht also das Jahr 271/70 sicher, und damit ist die ganze Archontenreihe bis Aristagoras hinauf chronologisch festgelegt: Eudokos 272/1, Archiadas 273/2, Herakleidas 274/3; zweifelhaft bleibt nur, ob Charixenos der unmittelbare Vorgänger des Herakleidas gewesen ist oder ob 1—2 Jahre dazwischen liegen. Pomtow nahm das erstere an, auf Grund der Verleihung der Promantie an Alexandreia in Aegypten unter Aristagoras (*Syll.*³ 404), die bei der Stiftung der Soterien erfolgt wäre (*Berl. Philol. Wochenschr.* 1910, 1092ff., *Gött. gel. Anz.* 1913, 178ff.). Aber wir wissen jetzt, daß die Soterien erst 260 gestiftet sind. Wir müssen uns also bis auf weiteres bescheiden, zu sagen, daß Aristagoras in eines der Jahre 278/7—276/5, Charixenos in das unmittelbar auf Aristagoras folgende Jahr gehört.

Die Aenianen haben noch im Herbst unter Archiadas (272) ihre Vertreter gesandt, im nächsten Frühjahr nicht mehr, und verschwinden seitdem aus den Listen; es kann also kein Zweifel sein, daß sie im Winter 273/2 in den Aetolischen Bund eingetreten sind. Die Stimme, die zwischen Hieron und Aristagoras zu den zwei aetolischen hinzugetreten ist, kann also nur die der Dolopen sein, da alle anderen amphiktionischen Stämme, die nach ihrer Lage in Betracht kommen könnten, erst später beigetreten sind. Nun sagt allerdings Liv. XXVIII 3: *Dolopes nunquam Aetolorum fuerant;* da aber in Livius' Vorlage Po-

lybios (XXI 25, 6) nichts davon steht, so haben wir es hier nur mit einem willkürlichen Zusatz des Livius zu tun, und die Angabe ist historisch wertlos. Plin. *NH.* IV 6 rechnet dagegen die Dolopen ausdrücklich zu den *Aetolorum populi*, und es ist auch in der Tat nicht abzusehen, wie das kleine Volk bei seiner geographischen Lage sich der Abhängigkeit von den Aetolern hätte entziehen sollen. Die Dolopen müssen also in der aetolischen Periode jedenfalls der Amphiktionie angehört haben; da sie nun in unseren Listen niemals erwähnt werden, müssen sie in den Aetolischen Bund eingetreten sein, und zwar schon sehr früh.

Die Dorier ἐκ ματροπόλιος werden zum letzten Male im Herbst unter Archiadas (273) erwähnt, und haben sich in den nächsten Jahren der Amphiktionie fern gehalten. Sie sind dann aber sehr bald in den Aetolischen Bund eingetreten, denn in dem Bundesvertrage zwischen Aetolien und Akarnanien, der bald nach Pyrrhos' Tode abgeschlossen ist, erscheint Τίμανδρος Ἐριναῖος unter den aetolischen ἐπιλέκταρχοι (*Syll.*[3] 421). Da die Aetoler unter Straton 5, unter Athambos 6 Vertreter in Delphi haben, muß die Einverleibung der Doris zwischen diesen beiden Jahren erfolgt sein, also etwa 269.

Die Boeoter hatten unter Eudokos (Herbst, also 272) 3 Vertreter, während sie in allen übrigen Listen nur zwei haben. Sie scheinen sich also die Stimme eines anderen amphiktionischen Stammes angeeignet zu haben, die nur die der Opuntischen Lokrer gewesen sein kann. Näheres unten § 198.

185. Aus der Zeit gleich nach Straton haben wir zwei leider sehr verstümmelte Bruchstücke von Amphiktionenlisten (Pomtow, *Klio* XIV 282 n. 7, 285 n. 8), auf denen wahrscheinlich 5, höchstens aber 6 Aetoler verzeichnet waren; in beiden steht der Name Εὐρύδαμος an erster Stelle; dann folgt Pausanias, an letzter Stelle steht Antiochos, die übrigen Namen sind nicht erhalten. Die beiden Listen gehören also ohne Zweifel in dasselbe julianische Jahr. Die Archonten sind weggebrochen. Da die Namen der Aetoler andere sind als im Herbst unter Straton, gehören die beiden Listen frühestens in 270. Von anderen Namen ist in der ersten Liste keiner, in der zweiten nur der des Atheners (Φιλοκτήμων)

erhalten, während unter Straton Hieronymos athenischer Hieromnemon war (Dittenb. *Syll.*³ 419); diese Liste kann also frühestens in den Herbst 270 gesetzt werden, die erste Liste (n. 7) möglicherweise, wie Pomtow wollte, in die Frühjahrspylaea unter Straton; sie könnte aber auch in dieselbe Pylaea wie die zweite Liste gehören.

Es folgt eine Reihe von Listen, in denen die Aetoler 6 Vertreter haben; da die Athener überall aufgeführt werden, gehört auch diese Gruppe in die Zeit vor dem Ende des Chremonideischen Krieges. Der älteste Archon der Gruppe ist Athambos (*Syll.*³ 482, *Klio* XIV 294 n. 16), da die peloponnesischen Dorier später nur noch einmal vorkommen, und erst nach einer langen Reihe von Jahren, auch die Euboeer seitdem aus den Listen verschwinden, und die Histiaeer an ihre Stelle treten. Von den beiden Urkunden aus diesem Jahre ist die eine ein delphisches Proxeniedekret für die Hieromnemonen, die vollständig aufgeführt werden (die Delpher selbst fehlen natürlich), die andere ein kleines Bruchstück, das Pomtow mit Recht als amphiktionisches Dekret ergänzt hat, da Ε]ὐβοέων Ἑκτορί[δου] doch nur im Eingang eines solchen Dekretes gestanden haben kann; der Name Ἑκτορίδης ist von Pomtow (*Klio* XVII 202) in Eretria nachgewiesen. Sonst ist nur der Name des letzten aetolischen Hieromnemon Ἀριστίων erhalten, der sich in dem delphischen Dekret aus demselben Jahre nicht findet; es handelt sich also hier um das andere Semester.

Athambos kann aber nicht Stratons unmittelbarer Nachfolger gewesen sein, denn abgesehen davon, daß die beiden eben besprochenen Listen, falls dort, wie wahrscheinlich, nur 5 Aetoler gestanden haben, dazwischen liegen müßten, haben wir ein Bruchstück einer Rechnungsurkunde (*Klio* XIV 291 n. 14), in der zwei Zahlungen an den Hierokeryx Sophanes verzeichnet sind, die erste auf Anweisung der ἱερομνάμονες τῶν περὶ Διοκλέαν, die zweite auf Anweisung der [ἱερομνάμονες] τῶν περὶ Σάτυρον, Satyros aber steht in der Liste der aetolischen Hieromnemonen unter Athambos [Herbst] an erster Stelle. Nun war, wie sogleich gezeigt werden wird, 267/6 Damaeos Archon, Athambos also kann spätestens 268/7 im Amte

gewesen sein. Im Jahre vorher (Archon noch unbekannt), also spätestens im Frühjahr 268, ist Satyros Hieromnemon geworden, im Jahr vor diesem Diokleas (spätestens Frühjahr 269); in diesem Jahre war nach unserer Rechnungsurkunde Thessalos Archon. Da das Jahr 271/70 durch Straton besetzt ist, kann Thessalos frühestens 270/69 im Amte gewesen sein. Bald nach Straton war Eurydamos erster aetolischer Hieromnemon (oben S. 393), aber höchst wahrscheinlich vor dem Jahr des Athambos, und also vor Diokleas und Satyros. Es ergibt sich demnach folgende Reihe

Pylaea	Archon	Hieromnemon	Pylaea	Archon	Hieromnemon
271 Herbst	Straton	Butheras	269 Herbst	N. N.	Diokleas
270 Frühjahr	"	Eurydamos	268 Frühjahr	"	Satyros
270 Herbst	Thessalos	Eurydamos	268 Herbst	Athambos	Satyros
269 Frühjahr	"	Diokleas	267 Frühjahr	"	—
			267 Herbst	Damaeos	—

Unbedingt sicher steht das allerdings nicht, aber es ist doch sehr wahrscheinlich. Und jedenfalls kann Athambos nur entweder in 269/8 oder 268/7 gesetzt werden.

Kurz darauf waren Damaeos und Damosthenes im Amte. Aus dem Jahre des letzteren haben wir die Amphiktionenliste der Herbstpylaea (*Syll.*[3] 488), genau übereinstimmend mit der Liste aus dem Jahre des Damaeos (*Bull. Corr. Hell.* XXVI 253 n. 9), soweit diese erhalten ist. Die letztere Liste stammt also aus der Frühjahrspylaea desselben julianischen Jahres, mit anderen Worten, Damaeos war Damosthenes' unmittelbarer Vorgänger. Dieselbe Liste kehrt wieder in dem amphiktionischen Dekret *Syll.*[3] 483, nur daß hier noch die Skarpheer aufgeführt werden, und der γραμματεύς ein anderer ist, als unter Damosthenes. Diese Liste gehört also in die Frühjahrspylaea unter Damaeos. Der γραμματεύς ist Λάνικος Αἰτωλός; dieser Name ist also auch in der anderen Liste aus derselben Pylaea, *Bull. Corr. Hell.* XXVI 253 n. 9 herzustellen, statt Λαμ[πρίωνος Αἰτωλοῦ], wie dort nach dem Dekret aus dem Jahre des Damosthenes ergänzt ist. Es handelt sich um einen Beschluß zu Ehren der Hieromnemonen des Vorjahrs; es ist also klar, daß Z. 21 nicht mit Nikitzky [ἐπὶ Δαμαίου ἄρχοντ]ος

zu ergänzen ist, sondern ein anderer Name, Ἀθάμβου, oder falls dieser schon 269/8 im Amte gewesen sein sollte, etwa Εὐκλέους. In dem Dekret wird bestimmt (Z. 23) ἀνε]ιπεῖν τὸν στέφανον τοῦτον τῷ ἀγῶνι [τῶν Πυθίων]; die Ergänzung (Pomtow) ist sicher, da es damals noch keine Soterien gab. Diese Pythien fallen also unter Damosthenes. Da nun die Pythien von 270 in das Jahr nach Straton gehören (oben S. 391), und zwischen diesem und Damosthenes Thessalos, Athambos und Damaeos im Amte gewesen sind, kann es sich frühestens um die Pythien von 266 handeln, aber auch um keine späteren, da die Athener in der Liste vertreten sind, und die nächsten Pythien (262) schon nach dem Chremonideischen Kriege fallen. Dies Datum scheint also gesichert.

Wir haben nun weiter aus dieser Zeit das Fragment einer Hieromnemonenliste aus einem Jahre, dessen Archon weggebrochen ist (*Bull. Corr. Hell.* XXVI 252 n. 8). Was von den Namen der aetolischen Vertreter erhalten ist, ist von Nikitzky nach der Liste aus dem Frühjahr des Pleiston ergänzt worden ([Μάχωνος, Μενέστ]α, [Τιμολά]ου, Πεταλία, Ν[ικάνορος, ... τίνου]), kann aber ebenso gut nach der Liste unter Damaeos-Damosthenes ergänzt werden ([Νικοφῶντος, Εὐρύ]α, Θεοδώρ]ου, Πεταλία, Ν[ικάνορος, Φιλοξένου], und daß diese letztere Ergänzung richtig ist, zeigen die Namen der boeotischen Hieromnemonen [Ἱπποκρί]το[υ], Εὐσύτου, die unter Damaeos-Damosthenes wiederkehren, während im Frühjahr unter Pleiston die boeotische Vertreter Εὐώνδας und Ποιμέ.... gewesen sind. Pleiston könnte demnach ebenso gut vor wie nach Damaeos-Damosthenes gesetzt werden; er war aber später im Amte, denn im Frühjahr unter Damaeos hatten die Phoker 2, die Skarpheer 1 Vertreter, während im Herbst unter Damosthenes die Skarpheer verschwinden, und die Phoker dafür 3 Vertreter haben, und ebenso war es im Herbst unter Pleiston (*Bull. Corr. Hell.* XXVI 250 n. 6). Die Phoker haben also im Sommer 266 Skarpheia ihrem Bunde einverleibt, und Pleiston gehört in 265/4 oder in das folgende Jahr, denn im Herbst 263 können die Athener, die im Herbst unter Pleiston noch aufgeführt werden, die Pylaea nicht wohl mehr beschickt haben.

Auch das Fragment einer Amphiktionenliste, das Pomtow *Gött. gel. Anz.* 1913, 174 veröffentlicht hat, gehört in diese Zeit, da die Athener, Phoker und Histiaeer darin aufgeführt werden. Der Name des Archons ist weggebrochen. Der athenische Hieromnemon Περίανδρος scheint identisch mit Περίανδρος Λυσίου Πλωθεύς der unter Eubulos (um 275/4) im Rate gesessen hat (*IG.* II² 1, 678).

186. Es folgen eine Reihe Verzeichnisse von Künstlern, die bei den Soterien mitgewirkt haben. Wir glaubten bis jetzt, daß dieses Fest bald nach dem Ereignisse gestiftet worden wäre, dessen Andenken es zu feiern bestimmt war, also 278 oder in einem der nächsten Jahre. Jetzt wissen wir, daß der athenische Archon Hieron, unter dem die erste Soterienfeier gehalten wurde, erst nach dem Chremonideischen Kriege im Amte gewesen ist, und zwar 260/59 (s. oben S. 80), so daß keine dieser Listen vor dieses Jahr fallen kann. Dazu stimmt es, daß die Athener hier in dem Kollegium der Hieromnemonen überall fehlen, während sie in allen aus der Zeit vor dem Chremonideischen Kriege erhaltenen Listen darin vertreten sind.

Diese „Soterienkataloge" nun zerfallen in zwei Gruppen.

In der ersten haben die Aetoler 7 Vertreter, und stellen außerdem, wie unter Damaeos und Damosthenes, den γραμματεύς des Kollegiums der Hieromnemonen; einmal, unter dem Archon Peithagoras, sind die Phoker vertreten, und zwar mit 2 Stimmen, der ἱερεύς ἐκ τῶν τεχνιτῶν ist Πυθοκλῆς Ἀριστάρχου Ἑρμιονεύς. Zu dieser Gruppe gehören

1. Dittenb. *Syll.*³ 489 = Pomtow, *Klio* XIV 295; der Archon ist weggebrochen, von den Namen der aetolischen Hieromnemonen sind nur drei erhalten, es müssen aber nach den Raumverhältnissen sieben gewesen sein. Pomtows Ergänzung (a. a. O.) ἐπὶ τοῦ δεῖνος ἄρχοντος ἐν Δελφοῖς, bei der nur für 6 Namen Raum bleiben würde, ist falsch, da in den übrigen Verzeichnissen immer nur ἐπὶ τοῦ δεῖνος ἄρχοντος gesagt wird (*Dial.-Inschr.* 2563—66).

2. Archon Peithagoras, Dittenb. *Syll.* ³ 494. 498. Dieselben Namen der Hieromnemonen, soweit sie erhalten sind,

auch auf der Soterienliste Pomtow, *Klio* XVII, 1921, S. 191 n. 180 = Roussel, *Bull. Corr. Hell.* XLVII, 1923, S. 1ff.

3. Eine dritte Liste, *Bull. Corr. Hell.* a. a. O., S. 3, enthält nur einen Teil der Künstlernamen, die der Hieromnemonen sind weggebrochen.

In der zweiten Gruppe haben die Aetoler 9 Stimmen, dagegen fehlt der γραμματεύς, der erst nach dem Bundesgenossenkriege wieder erscheint. Auch die Phoker verschwinden. Der Priester ist überall Φιλωνίδης Ἀριστομάχου Ζακύνθιος. Zu dieser Gruppe gehören 4 Listen, aus den Jahren des Aristagoras, Emmenidas, Nikodamos und Kleondas, die nebeneinander auf der großen Polygonalmauer eingegraben sind (*Dial.-Inschr.* 2563—66); also offenbar aufeinander folgenden Feiern angehören.)

Daß die beiden Gruppen zeitlich nahe zusammengehören, zeigt auch die Wiederkehr derselben Künstlernamen.

	in Gruppe 1	in Gruppe 2
Πυθοκλῆς Ἀριστάρχου Ἑρμιονεύς	Priester	im Männerchor unter Emmenides
Κλειτόβιος (oder Κλειτόριος) Ἀριστείδου Ἀρκάς	Rhapsode *Syll.*³ 489, *Klio* XVII S. 191	ebenso unter Aristagoras, Emmenidas, Kleondas
Ἐργῖνος Σιμύλου Κασσανδρεύς	unter Peithagoras Pomtow a. a. O. Z. 7	τραγῳδός unter Nikodamos Z. 47
Ἐπήρατος Ἀλκίνου Μεγαλοπολίτης	unter Peithagoras	im Knabenchor unter Emmenidas Z. 22
Θεύδοτος Θευδότου Ἀθηναῖος	unter Peithagoras Pomtow a. a. O. Z. 16	im Männerchor χορευτὴς κωμικὸς unter Aristagoras Z. 69

Und zwar ist die erste Gruppe ohne Zweifel die ältere, da der γραμματεύς sich nur hier findet, wie in den vorhergehenden Jahren seit Damaeos. Dafür spricht weiter, daß die Zahl der aetolischen Hieromnemonen hier sieben, in der 2. Gruppe neun beträgt, denn es ist doch sehr viel wahrscheinlicher, daß sich das Gebiet des Aetolischen Bundes vergrößert hat, als das Gegenteil. Endlich heißt es in den beiden Listen der ersten Gruppe, deren Eingang erhalten ist τὸ κοινὸν τῶν τεχνιτῶν ἐπέδωκε τῷ θεῷ καὶ τοῖς Ἀμφικτύοσι εἰς τὰ Σωτήρια τὸν ἀγῶνα παντελῆ, während in den Listen der zweiten Gruppe nichts davon gesagt wird. Das muß doch seinen Grund haben.

Pomtow, der noch nicht wissen konnte, daß die Soterien eben damals gestiftet sind, dachte an eine *Instauratio Soteriorum*, die er nach dem Demetrischen Kriege setzte (*Syll.*³ 489); jetzt scheint klar, daß die dionysischen Künstler bei den ersten Soterienfeiern ohne Honorar aufgetreten sind.

187. Wenn die Soterien, wie wir bis zum Beweise des Gegenteils annehmen müssen, ein trieterisches Fest waren (unten § 224), kann Nikodamos frühestens 250 im Amte gewesen sein, da fünf ältere Soterienlisten erhalten sind, und die erste Feier 260 begangen ist. Dazu stimmt es, daß das Jahr des Nikodamos ein Pythienjahr war (*Dial.-Inschr.* 2507). Die nächste Soterienfeier wurde unter Kleondas gehalten, also 248; frühestens 3 Jahre darauf (245) war Amyntas im Amte. Nun haben wir, angeblich aus dessen Jahre, ein delphisches Proxeniedekret für Ἀβαιόκριτος Ἀβαιοδώρου Θηβαῖος (Dittenb. *Syll.*³ 446), ohne Zweifel den bekannten Staatsmann und Feldherrn, der 245 bei Chaeroneia gegen die Aetoler gefallen ist, und es ist doch klar, daß er die Proxenie spätestens im Vorjahr (246) erhalten haben kann. Kleondas könnte also spätestens 249 Archon gewesen sein, und da sein Jahr ein Soterien-, aber kein Pythienjahr war, nicht vor 252. Nikodamos würde danach nicht später als in das Pythienjahr 254/3 gesetzt werden können.

Aber die Namen der Buleuten in dem Proxeniedekret für Abaeokritos sind Τιμοκράτης, Ἄθαμβος, Καλλικλῆς, und diese selben Buleuten kehren wieder in einem Proxeniedekret aus dem Jahre der Ameinias (*Dial.-Inschr.* 2823). Pomtow (zu *Syll.*³ 446) wollte hier Ameinias in Amyntas emendieren. Sonst sind als Buleuten aus den beiden Semestern unter Ameinias bezeugt:

1. Καλλικλῆς, Ε . . . ., Δέξιππος (*Klio* VIII, 1908, S. 205); da 5 Buleuten im Amte waren, könnten die beiden anderen Τιμοκράτης und Ἄθαμβος gewesen sein (Roussel a. a. O., S. 42),
2. . . . . ων, Δαμένης, ... ένης, [Νικ]αῖος (*Syll.*³ 405, 2).

aus den beiden Semestern unter Amyntas

1. Δάμων, Πάσων, Ἱππίας, Εὐχαρίδας, Θαρρίκων (*Dial.-Inschr.* 2758).
2. Ἐράσιππος, Κ . . . . (*Dial.-Inschr.* 2749).

Pomtow wollte Κ[αλλικλῆς, Ἄθαμβος] ergänzen. Das wäre ja möglich; da aber Bourguet bezeugt, daß *Dial.-Inschr.* 2823 Ἀμεινία *tres nettement* auf dem Steine zu lesen ist (*Fouilles de Delphes* III 1 n. 180) darf hier jedenfalls nicht emendiert werden; wenn wir also nicht annehmen wollen, daß unter Amyntas und Ameinias in einem Semester dieselben Buleuten im Amt gewesen sind, muß der Name des Archons in dem Proxeniedekrete für Abaeokritos verlesen sein.

Dafür spricht auch folgendes. Ἀβαιόκριτος Ἀβαιοδώρου Θηβαῖος war bei der Frühjahrspylaea unter Herakleidas (273) in Delphi ναοποιός (*Syll.*³ 238 II 8), ist also spätestens wenige Jahre nach 300 geboren, Amyntas aber kann frühestens, auch wenn wir Nikodamos in 254 setzen, 249/8 im Amte gewesen sein. Hat es da die geringste Wahrscheinlichkeit, daß ein so angesehener Mann erst mit etwa 50 Jahren in Delphi zur Proxenie gelangt sein sollte, wo doch die Boeoter bis auf Peithagoras die Versammlungen der Amphiktionen regelmäßig beschickt haben, also in den besten Beziehungen zu Delphi und Aetolien standen? Von den Buleuten, die in dem Proxeniedekret genannt werden, ist Athambos wahrscheinlich der Archon von 268/7, Kallikles der erste Archon dieses Namens, etwa aus derselben Zeit (s. unten S. 407), Timokrates der Archon von *Dial.-Inschr.* 2837, Buleut unter Aeschriondas (ebenda 2789), wahrscheinlich ebenfalls aus dieser Zeit. Die Verleihung der Proxenie an Abaeokritos würde demnach etwa in die sechziger Jahre gehören, kann also nicht unter Amyntas erfolgt sein und müßte unter Ameinias gesetzt werden.

Das findet durch eine Vergleichung des Abklatsches des Proxeniedekretes seine volle Bestätigung, die Pomtow auf meine Bitte vorgenommen hat, zusammen mit Klaffenbach und Kirchner. Sie ergab, daß AMINIA auf dem Steine steht, ein Itacismus, der auch sonst in Delphi vorkommt (Rüsch, *Gramm. d. delph. Inschr.* S. 70), wenn dieses auch das älteste Beispiel ist.

Es steht also dem Ansatze des Archon Nikodamos auf 250 nichts mehr im Wege. Auch daß der κωμῳδός Τελέστης Θεοκλείδου Ἀθηναῖος unter Nikodamos (*Dial.-Inschr.* 2565, 58)

und schon unter dem Archon Aristokritos 284 auf Delos aufgetreten ist (*Bull. Corr. Hell.* VII, 1883, S. 104) ist kein Gegengrund, denn ein Schauspieler kann sehr wohl 34 Jahre und länger tätig sein; auch kann Nikodamos in keinem Falle, auch wenn die Soterien jährlich gefeiert worden sein sollten, vor 254 gesetzt werden, und 9 Jahre mehr oder weniger machen hier keinen Unterschied. Dasselbe gilt, *a fortiori*, von Δράκων Λύκωνος Ταραντῖνος, [Πολ]υκλῆς Διοκλέους Ἀθηναῖος, Διόφαντος Χῖος, die unter Charmos und Hypsokles (280 und 279) auf Delos, unter Aristagoras (254) und Emmenidas (252) in Delphi aufgetreten sind. Die in den Soterienlisten und den athenischen Katalogen aufgeführten Schauspieler vollends (O'Connor, *History of actors*, Dissert. Chicago 1908, S. 70) beweisen gar nichts, da die Zeit ihres Auftretens in Athen ganz unsicher ist.

Emmenidas würde also 2 Jahre vor Nikodamos, 252/1 im Amte gewesen sein. Wir haben aus seinem Jahr ein delphisches Ehrendekret für König Areus, βασιλέως Ἀκροτάτου καὶ Χιλώνιο[ς βασιλίσσας (Dittenb. *Syll.*³ 430), womit nur der jüngere Areus gemeint sein kann, denn Akrotatos, der Vater des älteren Areus, ist niemals zum Throne gelangt (s. oben S. 159). Der jüngere Areus aber ist etwa von 255—247 König gewesen (oben S. 166), jedenfalls gibt es keinen Grund, seinen Tod vor 249 zu setzen, so daß also von dieser Seite dem Ansatz des Archons Emmenidas auf 252 nichts im Wege steht. Da nun Eperatos aus Megalepolis, der unter Emmenidas im Knabenchor gesungen hat, schon unter Peithagoras aufgetreten ist, natürlich ebenfalls im Knabenchor, wenn das auch nicht ausdrücklich gesagt wird, so können nicht mehr als 4—6 Jahre zwischen beiden Archonten liegen, und Peithagoras ist also 256/5, frühestens 258/7 im Amte gewesen.

Die Aetoler hatten unter Damosthenes und Pleiston 6 Stimmen, die Phoker 3, nämlich ihre beiden alten, und die des östlichen Lokris. Wenn also unter Peithagoras und *Syll.* ³ 489 die Aetoler 7 Stimmen, die Phoker nur zwei haben, so scheint klar, daß das östliche Lokris sich um 260 von Phokis getrennt hat, und in den Aetolischen Bund eingetreten ist. Diesem hat es im III. Jahrhundert eine Zeit lang angehört

(Polybios XVIII 47, 9 und bei Liv. XXXIII 34); der Eintritt kann aber nicht erst nach der Schlacht bei Chaeroneia (245) erfolgt sein, da die Zahl der aetolischen Stimmen von 255—236 unverändert geblieben ist; er muß also vor 255 gesetzt werden. Νικοφῶν Ἀριστολάου Λοκρός (Dittenb. *Syll.*³ 492, Z. 22, Proxenenliste von Histiaea) der 266 aetolischer Hieromnemon war (Dittenb. *Syll.* 483. 488), ist offenbar aus dem westlichen Lokris gewesen.

Unter Aristagoras steigt die Zahl der aetolischen Stimmen auf 9, dagegen fehlen die Phoker. Die nächstliegende Annahme ist also, daß Phokis zwischen Peithagoras und Aristagoras in den Aetolischen Bund eingetreten ist. Daß es diesem Bunde im III. Jahrhundert einmal angehört hat, und zwar die ganze Landschaft, ist bei Polyb. XVIII 47, 9 bezeugt, und das muß vor dem Demetrischen Kriege gewesen sein, denn seitdem war Phokis, mindestens zum größten Teil, wieder selbständig, es gehörte beim Ausbruch des Bundesgenossenkrieges zu dem von Antigonos begründeten Hellenischen Bunde (Polyb. IV 9, 4, vgl. V 26, 16; 96, 4), und war schon vorher mit den Aetolern verfeindet (Polyb. IV 25, 2). Demgemäß haben die Phoker in dieser Zeit, seit Archon Herys (232) sich dem Amphiktionenrat ferngehalten. Unmittelbar vorher aber, unter Kallikles (ca. 236), und schon einige Jahre früher seit wenigstens 243 (Archon Dion) haben sie diesem Rat angehört, wenn auch nur mit einem Vertreter: damit ist bewiesen, daß die Phoker nicht erst im Demetrischen Kriege ihre Unabhängigkeit wieder erlangt haben, woran man sonst denken könnte, sondern schon einige Jahre früher, zwischen Kleondas (248) und Dion (243); die Sache muß also mit der Schlacht bei Chaeroneia (245) zusammenhängen. Die Annexion von Phokis durch die Aetoler konnte die Boeoter nicht gleichgültig lassen, und sie haben sich denn auch, soviel wir sehen, während des nächsten Jahrzehnts von den Versammlungen in Delphi fast stets ferngehalten, die sie bis dahin regelmäßig beschickt hatten; nur zu der Pythienfeier unter Nikodamos (250) haben sie ihre Vertreter geschickt. Der Abfall der Phoker von Aetolien kann nur mit boeotischer Hilfe erfolgt sein,

also vor der Schlacht bei Chaeroneia, da die Boeoter sich infolge dieser Niederlage eng an Aetolien angeschlossen haben (Polyb. XX 5, 1). Die Aetoler ihrerseits erkannten die Unabhängigkeit von Phokis an, sei es schon vor der Schlacht bei Chaeroneia, oder gleich darauf infolge eines Kompromisses mit Boeotien. Doch blieben die phokischen Grenzstädte im NW., wie Drymaea und Tithronion, bei Aetolien, vgl. Liv. XXVIII 7, 13. Auch die aetolische Stimmenzahl im Amphiktionenrate blieb unverändert; die Aetoler haben also die beiden phokischen Stimmen behalten, und den Phokern eine andere Stimme gegeben, ebenso wie sie um dieselbe Zeit den Chiern eine Stimme verliehen haben.

188. Es folgt eine Gruppe von 5 Dekreten zu Ehren des Hierokeryx Kallikles aus Athen (*Dial.-Inschr.* 2508—2512, Dittenb. *Syll.* [3] 444), datiert aus den Jahren der Archonten Dion, Nikaidas, Amyntas (je 1), Praochos (2). Da sie im Wortlaut identisch sind und genau dieselbe Zusammensetzung des Amphiktionenrates zeigen, nur daß in einem der beiden Dekrete aus dem Jahr des Praochos die Boeoter fehlen, so gehören sie offenbar nahe zusammenliegenden Jahren an. In dieser Gruppe treten zum ersten Male die Chier auf, die seitdem in den erhaltenen Listen nur einmal fehlen (unter dem Archon Kallikles). Die chiischen Hieromnemonen traten an der Frühjahrspylaea ins Amt, denn sie sind in den beiden Dekreten aus dem Jahre des Praochos (*Dial.-Inschr.* 2511. 2512) verschieden; da sie, ebenso wie die aetolischen, boeotischen phokischen Vertreter, die gleichfalls im Frühjahr ins Amt traten, unter allen 4 Archonten andere sind, gehören diese in verschiedene julianische Jahre. Der erste chiische Hieromnemon, der überhaupt erwählt worden ist, Gannon (*Syll.* [2] 443) hat unter Dion in Delphi gesessen (*Dial.-Inschr.* 2510 = *Syll.* [3] 445), dieser Archon ist also der älteste unserer Gruppe. Das delphische Proxeniedekret für den chiischen Hieromnemon Amphiklos, der unter Nikaidas im Amte gewesen war (*Dial.-Inschr.* 2509) ist unter Amyntas erlassen (*Syll.* [3] 447), der demnach Nikaidas' Nachfolger gewesen sein muß. Das delphische Proxeniedekret für Kallikles, aus Dions Jahr

(*Dial.-Inschr.* 2596 = *Syll.*³ 445) steht unmittelbar unter dem amphiktionischen Dekret für ihn aus dem Jahr des Nikaidas (*Dial.-Inschr.* 2509 = *Syll.*³ 444 C), und dieses unmittelbar unter dem Dekret aus dem Jahr des Amyntas (*Dial.-Inschr.* 2508 = *Syll.*³ 444 B), diese drei Dekrete sind also in der zeitlichen Folge von unten nach oben eingegraben. Praochos scheint demnach erst nach Amyntas Archon gewesen zu sein. Die Liste der Hieromnemonen aus dem einen seiner Semester (*Dial.-Inschr.* 2512) kehrt in dem Katalog der Sieger in den Soterien *Klio* XIV 310 n. 27 = *Bull. Corr. Hell.* 1923, S. 16 b, vgl. unten § 190) wieder; das Jahr war also ein Soterienjahr, und das angeführte Dekret gehört in die Herbstpylaea. Das andere Dekret aus dem Jahre des Praochos (*Dial.-Inschr.* 2511) gehört also in die Frühjahrspylaea.

Nun haben wir aus Dions Jahr noch eine zweite Urkunde, das genau die gleiche Zusammensetzung des Amphiktionenrates zeigt, wie das Dekret für Kallikles, und also in dieselbe Pylaea gehört. Hier werden die Πυθικὰ ἔργα verdungen (*Bull. Corr. Hell.* XXIII 566); es scheint klar, daß man damit nicht bis zum letzten Augenblick gewartet haben kann, auf die Gefahr, nicht rechtzeitig fertig zu werden. Die Verdingung kann also keinesfalls, wie Pomtow wollte, erst auf der Pylaea erfolgt sein, die zu dem Feste selbst zusammentrat, sondern sie muß in die dem Feste vorhergehende Frühjahrspylaea gesetzt werden. Dion gehört also in ein Jahr unmittelbar vor einer Pythienfeier. Dem widerspricht keineswegs, daß in dem chiischen Dekret *Syll.*³ 443 (besser bei Roussel, *Bull. Corr. Hell.* XLVII, 1923, 21 ff.) bestimmt wird (Z. 40 ff.) ἐπιμεληθήτωσαν δὲ καὶ οἱ εἰς Δελφοὺς ἀπο[δεδειγμέ]νοι θεωροὶ ὅπως [ἀνακηρυ]χθήσεται ἐν τοῖς Πυθίοις τὸ [κήρ]υγμα τὸ ἐν τῷδ[ε τῷ ψηφίσ]ματι γεγραμμ[ένον]; wir brauchen nur anzunehmen, daß Gannon, der damals zum Hieromnemon gewählt wurde, sein Amt in der Frühjahrspylaea unter Dion angetreten hat, wie ja auch die späteren chiischen Hieromnemonen im Frühjahr ins Amt getreten sind.

Wenn nun Nikodamos in dem Pythienjahr 250 Archon gewesen ist, so könnte Dion frühestens in 247/6 gesetzt wer-

den. Das ist aber nicht möglich, denn die Boeoter haben vor der Schlacht bei Chaeroneia (245) längere Zeit mit den Aetolern im Kriege gestanden (Polyb. XX 4, 4 συνεχὲς ἐπολέμουν πρὸς Αἰτωλούς), können also 246/5 und wohl schon im Vorjahre keine Vertreter zum Amphiktionenrate gesandt haben, während sie doch unter Dion und in den folgenden Jahren darin vertreten sind.

Dion ist also erst nach der Schlacht bei Chaeroneia Archon gewesen, und zwar, da er in einem Vorpythienjahr im Amte gestanden hat, nicht vor 243/2, aber, wie sogleich gezeigt werden wird, auch nicht später.

Die delphische Proxenie ist dem chiischen Hieromnemon Amphiklos doch ohne Zweifel gegen Ende seiner Amtsführung verliehen worden, also in der Herbstpylaea unter Amyntas, vgl. das amphiktionische Ehrendekret für den chiischen Hieromnemon Timokrates, ebenfalls aus einer Herbstpylaea (*Syll.* [3] 506). Amphiklos ist also in der Frühjahrspylaea unter Nikaidas ins Amt getreten, und die Amphiktionenliste aus diesem Jahre, die seinen Namen enthält, gehört in dieselbe Pylaea. Dann muß aber auch die Liste aus dem Jahre des Amyntas (*Dial.-Inschr.* 2508) in die Frühjahrspylaea gehören, denn die aetolischen Hieromnemonen sind hier andere, als unter Nikaidas. Dieser letztere Archon könnte also der unmittelbare Nachfolger Dions gewesen sein. Praochos aber kann nicht in das Jahr gleich nach Amyntas gesetzt werden, da die aetolischen Hieromnemonen an beiden Pylaeen hier von denen an der Frühjahrspylaea unter Amyntas verschieden sind. Und da das Jahr des Praochos ein Soterienjahr war (s. unten S. 410), muß es 238/7 gewesen sein. Nikaidas und Amyntas gehören also in 242/1 und 241/40 oder in 241/40 und 240/39.

Wollten wir annehmen, daß Praochos vor Nikaidas Archon gewesen ist, was zwar nicht wahrscheinlich (oben S. 404), aber doch immerhin möglich ist, so würde er in das Soterienjahr 240/39 zu setzen sein, denn das vorhergehende Soterienjahr, 242/1, ist wegen der Namen der aetolischen Hieromnemonen ausgeschlossen, die unter Praochos in beiden

Semestern andere sind als im Frühjahr unter Dion. Nikaidas und Amyntas würden dann in 239/8 und 238/7 zu setzen sei.

189. Dieselbe Zusammensetzung wie in diesem Jahre zeigt der Amphiktionenrat unter Kallikles (*Dial.-Inschr.* 2513, *Syll.*³ 422); nur die Chier fehlen, was Zufall sein kann, wie das Fehlen der Boeoter in der einen Liste unter Praochos; dafür tritt zum ersten und einzigen Male ein spartanischer Hieromnemon auf. Aus diesem Jahr haben wir ein delphisches Proxeniedekret für Ἐπήρατος Ἀλκίνου Μεγαλοπολίτας (*Dial.-Inschr.* 2776) der bei den Soterien unter Emmenidas (252) im Knabenchore gesungen hatte (*Dial.-Inschr.* 2564, 22 hier als Ἀρκάς bezeichnet, siehe Roussel a. a. O. S. 28). Die Proxenie hat er doch offenbar wegen seiner Verdienste als Künstler erhalten, wie Pythokles *Dial.-Inschr.* 2602); er muß also im Jahre des Kallikles ein angesehener Musiker gewesen sein, und da er unter Emmenidas (252/1) etwa 15 Jahre alt gewesen sein mag, muß seitdem annähernd dieselbe Zeit vergangen sein. Kallikles wird also nicht vor ca. 240 gesetzt werden dürfen. Wir dürfen aber auch nicht wesentlich tiefer herabgehen, da die Boeoter unter Kallikles in Delphi vertreten waren, die sich im Demetrischen Kriege von den Aetolern getrennt haben (ca. 235) und also die Versammlungen der Amphiktionen seitdem nicht mehr beschickt haben können, wie sie denn kurz darauf, unter Herys, fehlen. Die Beschickung der Versammlung durch Sparta zeigt ferner, daß dieses mit Aetolien unter Kallikles in guten Beziehungen stand; in 241 und im folgenden oder nächstfolgenden Jahre aber hatten beide Staaten im Kriege gestanden. Nach Antigonos' Tode (239) aber erfolgte eine Wendung der aetolischen Politik: die Aetoler traten mit den Achaeern in Bund, und da diese mit Sparta verbündet waren, muß auch Sparta in gute Beziehungen zu Aetolien getreten sein. Jedenfalls waren diese Beziehungen mehrere Jahre später ganz ausgezeichnet (Polyb. II 46, 2).

Weiter ist unter Kallikles, und zwar, wie die Namen der Buleuten zeigen, im selben Semester wie an Eperatos, die delphische Proxenie an Κύλλων Κύλλωνος Ἠλεῖος verliehen

worden (*Syll.*³ 423 = *Dial.-Inschr.* 2668). Wir denken natürlich zunächst an den Tyrannenmörder; es ist aber eine Naivität, in solchen Fällen immer den berühmtesten Träger eines Namens verstehen zu wollen. Hier muß vielmehr der Sohn des Tyrannenmörders gemeint sein, der ja auch ein angesehener Staatsmann gewesen sein wird.

Es hat nun allerdings noch einen zweiten Archon Kallikles gegeben, denn wir haben Dekrete aus drei Semestern, die nach einem Archon dieses Namens datiert sind. Dem älteren Kallikles gehören

*Syll.*³ 481 A = *Dial.-Inschr.* 2606, Buleuten Kriton, Pleiston, Achaemenes, Hippias, Kleon, und *Syll.*³ 481 B = *Dial.-Inschr.* 2607, Buleuten Damaeos, Eurymedes, Xenodamos, Straton, Kraton, denn Pleiston, Damaeos, Straton sind doch offenbar mit den Archonten aus der Zeit von 271—265 identisch.

Dem jüngeren Kallikles müssen also *Syll.*³ 423 = *Dial.-Inschr.* 2668 (Proxenie für Kyllon) und *Dial.-Inschr.* 2776 (Proxenie für Eperatos) mit den Buleuten Aeschriondas, Xenon, Amphistratos gehören. Ebenso, schon nach dem oben gesagten (S. 406), *Syll.*³ 422; auch kehren von den aetolischen Hieromnemonen in dieser Liste Νικιάδας, Λέων, Ἀντίλεων unter Amyntas wieder, und der delphische Hieromnemon dieses Jahres, Herys, ist doch ohne Zweifel identisch mit dem Archon, der wenige Jahre später (232) im Amte war.

Pomtow hat allerdings behauptet (*Syll.*³ 494, 1), das Dekret für Kyllon (*Syll.*³ 423) müsse älter sein als Peithagoras, denn die letzte Zeile des Beschlusses der Amphiktionen *Dial.-Inschr.* 2523 = *Bull. Corr. Hell.* VII 423 n. 5 (unter Peithagoras) wäre so nahe an die erste Zeile des Dekretes für Kyllon (θεοί) herangerückt (*misere intercalatus*), daß er erst nach diesem eingegraben sein könne. Aber ein solches rein äußerliches Kriterium beweist gar nichts; die Sache könnte auch umgekehrt liegen, der Steinmetz könnte θεοί erst nachträglich eingesetzt haben. Und jedenfalls fällt Pomtows Ansatz glatt zu Boden, seit es feststeht, daß Peithagoras bald nach 260 im Amte gewesen ist, wie Pomtow selbst zuletzt anerkannt hat (*Klio* XVII S. 192). Und ebenso wenig beweist es, daß Timaeos, aetolischer Strateg um 240, diese Würde unter dem älteren Kallikles bekleidet hat (*Syll.*³ 481), denn er kann doch mehr als einmal Stratege gewesen sein.

Nach dem allen bleibt nicht der geringste Zweifel, daß Kallikles II in die Zeit um 240 gehört. Die Jahre 242—240 sind bereits anderweitig besetzt, 238 durch Praochos bzw.

Amyntas (oben S. 405), das Jahr darauf (237) ist wegen der Verschiedenheit der aetolischen Hieromnemonen im Frühjahr des Praochos und im Herbst unter Kallikles ausgeschlossen. Auch in 239 bzw. 240 kann Kallikles nicht gesetzt werden, da Sparta damals mit Aetolien im Kriege stand (oben 1. Abt. S. 628). Allenfalls könnte an das Jahr vor Dion, 244, gedacht werden; dafür würde das Fehlen der Chier sprechen, doch ist dieser Ansatz wegen des spartanischen Hieromnemon unwahrscheinlich, und noch mehr, weil Eperatos dann schon mit wenig über 20 Jahren die delphische Proxenie erhalten haben würde. Es bleibt also wohl nur 236/5.

In diese Zeit gehört das amphiktionische Ehrendekret für Lykon (*Syll.* ³ 461).

[τοῦ δεῖνος ἄρχοντος, ἱερομνημονούντων Αἰτωλῶν]
[Φαι]νέα, Κλεοπάτρου, Νικο[λάου, τοῦ δεῖνος, τοῦ δεῖν-]
[ος, Κ]αλλιξένου, Κλέωνος, Εὐφά[ντου, τοῦ δεῖνος, Χίων]
[..ο]ς, Δελφῶν Ἐπαρμόστου, Αὐτοδ[ίκου] Βοιωτῶν τοῦ δεῖνος,]
[...]ῶνος· ἐπειδὴ Λύκων Ἀστυάνακ[τος Ἀλεξανδρεύς]
κτλ.

Der Geehrte ist, wie der Name seines Vaters zeigt, das bekannte Schulhaupt des Peripatos, dessen Tod in 226/5 also die untere Grenze gibt. Die Ergänzungen sind ohne Zweifel richtig. Da Lykon aber in Athen lebte, kann das Dekret für ihn nicht in den Demetrischen Krieg gesetzt werden, und die Zeit nach dem Kriege ist durch die Zahl der aetolischen Hieromnemonen ausgeschlossen. Der chiische Vertreter zeigt ferner, daß das Dekret frühestens in das Jahr nach Dion gehört; die Namen der delphischen Vertreter beweisen, daß es in keines der folgenden Jahre gesetz werden darf, aus denen uns Amphiktionenlisten erhalten sind. Es bleiben also nur die Jahre 242/1, 239/8 und 237/6, oder, wenn Praochos und Nikaidas 240/39 und 239/8 im Amt gewesen sein sollten, 242/1, 241/40 und 237/6. Das Fehlen der Phoker muß auf Zufall beruhen, wie das Fehlen der Chier unter Kallikles. Etwas später ist das amphiktionische Dekret aus dem Jahre des Herys (*Syll.*³ 499 = *Dial.-Inschr.* 2521). Hier haben die Aetoler 11 Stimmen, die Boeoter und Phoker fehlen; Herys gehört

also erst an das Ende des Demetrischen Krieges. Wir haben aus diesem Jahre das Fragment eines Soterienkataloges (Pomtow, *Klio* XIV 312 n. 29, Roussel *Bull. Corr. Hell.* 1923, S. 16); der Name des Archons ist weggebrochen, die Namen der Hieromnemonen lassen aber über das Jahr keinen Zweifel. Demnach muß Herys in einem geraden Jahre Archon gewesen sein. Die zwei aetolischen Stimmen, die seit Kallikles und Praochos hinzugetreten sind, können nur die eine Stimme der Malier und die eine der beiden Stimmen der phthiotischen Achaeer sein, die also im Laufe des Demetrischen Krieges sich an Aetolien angeschlossen haben müssen, und zwar, da die Aetoler zu Anfang unglücklich gekämpft haben, gegen dessen Ende; Herys gehört also in 232 oder 230; wie sogleich gezeigt werden wird, in das erstere Jahr.

Nach Pomtow, der den aetolischen Hieromnemon unter Amyntas, Gennadas, mit Γεν[νάδας Λύκ]ωνος Αἰτωλὸς aus Melitaea (*IG.* XI 643) identifiziert (*Syll.*³ I S. 688) wäre das westliche Achaia allerdings schon früher aetolisch gewesen und müßte, da die Zahl der aetolischen Stimmen seit Aristagoras II. unverändert geblieben war, bereits bald nach 260 in den Bund getreten sein. Das ist ja möglich, aber es bleibt eine unbewiesene Vermutung, die schon darum unwahrscheinlich ist, weil die Aetoler diese Gebiete Antigonos entrissen haben müßten, mit dem sie doch in guten Beziehungen standen. Sicher steht nur, daß das angeführte delische Proxeniedekret für Gennadas nach dem Schriftcharakter in die zweite Hälfte des III. Jahrhunderts gehört, das oropische Proxeniedekret für Ἀδάμας Δίωνος Αἰ[τωλὸς] ἀπὸ Μελιταίας (*IG.* VII 287) etwas vor das Jahr des boeotischen Bundesarchon Dionysios, der zwischen 217 und 205 im Amte gewesen ist (Holleaux, *Rev. Ét. gr.* XIII, 1900, 188). Es liegt also kein Grund vor, die Einverleibung des westlichen Achaia Phthiotis in den Aetolischen Bund vor 232 zu setzen.

Dieselbe Zahl aetolischer Vertreter oder vielleicht 12, gibt ein amphiktionisches Dekret für den chiischen Hieromnemon Timokrates (*Syll.*³ 506, Herbstpylaea). Der Name des Archons ist weggebrochen, der erste und letzte Buchstabe sind

aber in dem delphischen Proxeniedekret für denselben Mann erhalten, wenn auch nicht ganz sicher (*Syll.*³ 508); Pomtow ergänzt Π[ατρώνδα]ς (*Gött. gel. Anz.* 1913, 155). Außer den Aetolern werden 2 Delpher, 2 Boeoter und 1 Chier aufgeführt. Dieser Archon ist also etwas später als Herys, da die Boeoter wieder in guten Beziehungen zu Aetolien stehen; er kann aber nicht nach Demetrios' Tode gesetzt werden, denn damals stieg die Zahl der aetolischen Stimmen auf 14. Da von Timokrates gerühmt wird, daß er τῶν ἀγώνων συνεπ[εμελήθη], muß er in einem Pythien- oder Soterienjahre, wenn wir scharf interpretieren wollen, einem Pythien- und Soterienjahre im Amte gewesen sein; das Dekret kann also nur in die Herbstpylaea 230 gesetzt werden. Damit ist denn auch Herys auf 232 festgelegt.

190. Aus dieser Zeit haben wir eine, leider sehr verstümmelte Liste von Siegern in den Soterien (Pomtow, *Klio* XIV 299. 310, Roussel, *Bull. Corr. Hell.* 1923, 16, *Suppl. epigr.* II 260). Der Stein ist auf beiden Seiten beschrieben, auf jeder Seite standen die Sieger von wenigstens 3 Jahren. Die delphischen Archonten werden nicht angegeben, nur die aetolischen Agonotheten, und die Hieromnemonen. Diese letzteren sind in der zweiten Jahresliste der Rückseite, soweit sie erhalten sind, identisch mit denen in dem Dekret aus dem Jahre des Herys (*Syll.* ³ 499); von den Namen in der entsprechenden Liste der Vorderseite kehren die der beiden Delpher und drei von den vier erhaltenen Namen der Aetoler, Λέων, Ἀρίστ[ων], Φιλόπ[οινος] in dem Dekret *Dial.-Inschr.* 2512 aus dem Jahre des Praochos wieder, nach Pomtow auch der Name des 4. Aetolers [Ἀξίο]χος, während Bourguet (bei Roussel a. a. O.) hier Φύσκου liest. Wie dem nun sein mag, so kann doch die Übereinstimmung der übrigen Namen nicht auf Zufall beruhen, und die Liste muß die der Herbstpylaea aus dem Jahre des Praochos sein. Dies Jahr ist also ein Soterienjahr gewesen. Von der letzten Liste der Rückseite (Agonothet . . . . άδας Αἰτωλός), sind die Namen von 9 Aetolern und 2 Boeotern erhalten, außerdem müssen die Namen von 2 Delphern, und wahrscheinlich 1 Chier und 1 Phoker dagestanden haben. Die ganze Stele

hat also folgende Gestalt gehabt (die Zahlen beziehen sich auf die Seiten von *Klio* XIV und *Bull. Corr. Hell.* XLVII 1923).

Jahr	*Vorderseite fr.* A	Jahr	*Rückseite fr.* A
(240)	nur die zwei letzten Zeilen (Künstlernamen) erhalten, *Klio* 310, 26, *BCH.* 16a	(234)	nur die zwei letzten Zeilen (Künstlernamen), erhalten, *Klio* 312, 28, *BCH.* 16d.
(238)	(Archon Praochos) *Klio* 310, 27, *BCH.* 16b	(232)	(Archon Herys) *Klio* 312, 29, *BCH.* 16e

Jahr	*Vorderseite fr.* B	Jahr	*Rückseite fr.* B
(236)	nur die Liste der Künstlernamen erhalten, *Klio* 299, 18, *BCH.* 16c	(230)	nur die letzten Buchstaben der letzten zwei Zeilen einer Jahresliste erhalten, wahrscheinlich Ende der Liste aus dem Jahre des Herys, *Klio* 299, 18, *BCH.* 17 Ende von e Agonothet .... ἀδας Αἰτωλός, *Klio* 299, 20, *BCH.* 17f.

Die Zahl der aetolischen Hieromnemonen in dem letzten Jahre (230) könnte 15 gewesen sein: da die Aetoler aber in den kurz darauf folgenden Jahren der Archonten Nikarchos und Kallias nur je 14 Vertreter hatten, werden auch hier nur 14 Namen gestanden haben. Die Boeoter stehen mit zwei Vertretern am Schlusse der Liste, vorher sind die 2 Delpher weggebrochen, vor diesen ist Δεινά[ρχου? Χίου] zu ergänzen.

Die Fortsetzung dieser Liste steht auf dem sog. Tyrrhaner-Cippus. Hier stehen die Sieger von 5 Soterienfeiern, wie es scheint in ununterbrochener Reihe, und in unmittelbarem Anschluß an das vorige Verzeichnis[1], da man doch die große Stele bis zum Ende beschrieben haben wird. Die Soterienfeiern, auch hier nur nach den Agonotheten datiert, sind folgende

[1] Warum Pomtow die Liste aus dem Jahre des Agonotheten .... ἀδας (n. 20), die letzte auf der großen Stele, erst in das Jahr nach Xennias setzt (a. a. O., S. 306), ist mir unverständlich; Gründe gibt er nicht an. Es scheint doch klar, daß die Listen auf dem Tyrrhaner-Cippus jünger sein müssen.

Jahr	Agonothet	Aetoler	Delpher	Boeoter	Chier	Kephallenen	Belege
228	Χαρίξενος	14	2	2	1	—	Dittenb. *Syll.*³ 509
226	Ξεννίας	15	2	—	1	—	*Bull. Corr. Hell.* XX 628
224	. . . .	[15]	[2]	[2]	[1]	1	a. a. O. XXVI 266, 17a
222	. . . .	—	—	—	—	—	a. a. O. XXV I 267 und 641
220	Δε . . . τος Δαμοσθένεος	[13]	2	—	[1]	—	a. a. O. XXVI 267, 17b und 641

Die beiden ersten Listen (Charixenos und Xennias) stehen in dieser Folge auf der Vorderseite, die dritte auf der rechten, die beiden letzten, ebenfalls in dieser Folge, auf der Rückseite; die linke Seite ist leer (Pomtow S. 306).

Die Hieromnemonen-Liste unter dem Agonotheten Charixenos ist identisch mit der im Dekret aus dem Jahre des Archon Kallias (*Dial.-Inschr.* 2524 = *Syll.* ³ 509), und gehört also in dessen Jahr, das demnach 228/7 gewesen ist.

Dieselbe Zusammensetzung (14 Aetoler, 1 Chier, 2 Delpher, 2 Boeoter) zeigt die Amphiktionenliste unter dem Archon Nikarchos (*Dial.-Inschr.* 2525). Da Demetrios erst 229 gestorben ist, muß sie später sein, als die unter Kallias, und gehört wahrscheinlich in das folgende Jahr (227/6), denn die Listen aus 226 (Agonothet Xennias) und 224 gaben, wie es scheint, je 15 Aetoler, es fragt sich aber, wie weit auf den Typendruck im *Bull. Corr. Hell.* Verlaß ist. Die letzte Liste (Agonothet Δε . . . τος Δαμοσθένεος) findet sich noch in dem Dekret über die Benutzung der Attalos-Stoa (*Syll.*³ 523), hier ziemlich vollständig, mit den Ethnika der aetolischen Hieromnemonen, was erst seit dem Bundesgenossenkrieg üblich wird und den Ansatz auf 220 bestätigt. Hier scheinen 13 Aetoler gestanden zu haben. Ist das richtig, so müßten wir annehmen, daß die aetolischen Hieromnemonen, seit ihre Zahl so groß geworden war, daß alle übrigen daneben nicht mehr in Betracht kamen, nicht immer vollzählig zur Stelle gewesen sind.

191. Was waren nun die drei aetolischen Stimmen, die zwischen Herys (232) und Kallias (228) hinzugetreten sind? Selbst in unserer trümmerhaften literarischen Überlieferung

haben sich Spuren erhalten, daß ein Teil Thessaliens einmal aetolisch gewesen ist. So verlangen die Aetoler nach dem Siege von Kynoskephalae die Rückgabe von Pharsalos, das sie also als ihren rechtmäßigen Besitz ansahen (Polyb. XVIII 3, 12 = Liv. XXXII 33; Polyb. XVIII 38, 3; Liv. XXXIV 23). Bei Liv. XXXIX 25 (unter dem Jahre Varr. 569) heißt es: *in controversiam autem veniebant Philippopolis Tricca Phaloria et Eurymenae et cetera circa eas oppida, utrum Thessalorum iuris, cum vi ademptae possessaeque ab Aetolis forent — nam Philippum Aetolis ademisse eas constabat — an Aetolica antiquitus ea oppida fuissent: ita enim Acilium regi concessisse, si Aetolorum fuissent, si voluntate, non si vi atque armis coacti cum Aetolis essent.* Diese Angaben haben jetzt durch das Zeugnis der Amphiktioneninschriften ihre volle Bestätigung gefunden. So wird unter den aetolischen Hieromnemonen ein Φαρσάλιος erwähnt unter dem Archon Polykleitos (Dittenb. *Syll.*³ 545 [²924] und in dem Dekret aus dem Jahre des aetolischen Strategen Lattabos (Dittenb. *Syll.*³ 539); ein [Γομ]φεὺς und ein Λ[ι]μν[αῖος] unter dem Archon Babylos. Wir können demnach nicht mehr daran zweifeln, daß der in dem amphiktionischen Dekret *CIG.* 1689 = *Dial.-Inschr.* 2532 als aetolischer Vertreter erwähnte Λιμναῖος aus dem thessalischen Limnaeon gewesen ist, statt, wie man früher annahm, aus Limnaea in Akarnanien, das überhaupt nicht zum Aetolischen Bunde gehört hat (Polyb. V 5, 14; 6, 5; 14, 2)[1]. Wenn aber Pharsalos, Limnaeon und Gomphoi aetolisch waren, dann sind es ohne Zweifel auch die zwischen diesen Städten gelegenen Gemeinden gewesen, wie Livius für Trikka und seine Nachbarorte auch ausdrücklich bezeugt. Also haben die Thessaliotis und Hestiaeotis ganz oder doch so gut wie ganz, zum Aetolischen Bunde gehört.

Diese Erwerbungen können nicht vor den Tod Antigonos Gonatas' fallen, da dieser stets mit den Aetolern in gutem Ein-

---

[1] Stählin, *Philol.* N. F. XXXI, 1921, S. 204 meint, es müsse doch die akarnanische Stadt gemeint sein, weil schon 2 Thessaler unter den Hieromnemonen sind. Sehr unbedacht; denn sie saßen ja nicht als Vertreter Thessaliens im Amphiktionenrat, sondern des Aetolischen Bundes.

vernehmen gestanden hat; auch ist die aetolische Stimmenzahl im Amphiktionenrate in dieser Zeit zu klein, als daß die thessalischen Stimmen darin begriffen sein könnten. Ebenso wenig wird an die Zeit des Demetrios gedacht werden dürfen, denn die Aetoler haben im Kriege gegen ihn unglücklich gekämpft. Aus demselben Grunde ist der Bundesgenossenkrieg und der Hannibalische Krieg ausgeschlossen; andere Kriege aber hat Aetolien seit dem gallischen Einfall gegen Makedonien nicht geführt. Wohl aber haben die Thessaler sich nach Demetrios' Tode gegen die makedonische Herrschaft erhoben, und sie sind dabei ohne allen Zweifel von den Aetolern unterstützt worden, die ja noch von Demetrios' Zeit her mit Makedonien im Kriege standen. Daß nun Antigonos Doson einen großen Krieg mit den Aetolern um Thessalien geführt haben sollte, ist bei dem Schweigen unserer Überlieferung wenig wahrscheinlich, und wird auch durch die spätere Haltung der Aetoler ihm gegenüber geradezu ausgeschlossen. Es bleibt nach alledem nur die Annahme, daß es 228 zu einer Teilung Thessaliens zwischen Antigonos und den Aetolern gekommen ist, wobei dem Könige die Pelasgiotis, Magnesia, Perrhaebia zufielen, während die Aetoler die Phthiotis (soweit sie ihnen nicht schon früher gehörte), die Thessaliotis und die Hestiaeotis erhielten. Daß die Aetoler in dieser Zeit große territoriale Erwerbungen gemacht haben, zeigt auch die Bestimmung des im Jahre 220 gegen sie geschlossenen Bundesvertrages, es sollten ihnen alle Städte und Landschaften wieder abgenommen werden, die sie seit Demetrios' Tode gewonnen hätten (Polyb. IV 25, 6).

192. Dann müssen also die thessalische Phthiotis, die Thessaliotis und die Hestiaeotis den Aetolern noch bei Ausbruch des Bundesgenossenkrieges gehört haben. Nun hätte aber Pharsalos nach Polyb. V 99, 3 damals unter der Herrschaft Philipps gestanden und Niese (*Geschichte* II 503, 1) hat daraufhin die Behauptung aufgestellt, die Aetoler hätten diese Stadt erst im Hannibalischen Kriege erobert und dann im Laufe desselben Krieges wieder verloren, so daß sie im besten Falle nur fünf bis sechs Jahre in ihrem Besitz gewesen sein könnte.

Diese Annahme ist nun schon an sich sehr bedenklich. Denn wir sind freilich über den Verlauf des Hannibalischen Krieges in Griechenland nur mangelhaft unterrichtet; was wir aber davon wissen, zeigt uns Philippos zu Lande den Aetolern gegenüber beständig im Vorteil; er ist es, der Jahr für Jahr die Offensive nimmt, den Aetolern eine Stadt nach der anderen entreißt und sie dadurch endlich zum Frieden zwingt. Wir wissen nicht, wo wir die Einnahme von Pharsalos durch die Aetoler mit einiger Wahrscheinlichkeit ansetzen könnten, wie denn auch Niese selbst in seiner Erzählung des Krieges keine Stelle dafür zu finden weiß. Dazu tritt dann aber noch eine direkte Angabe bei Polybios (XVIII 3, 12 = Liv. XXXII 33). Dort hält der aetolische Stratege Phaeneas bei den Friedensverhandlungen an den Thermopylen im Herbst 198 Philipp sein Sündenregister vor; am Ende heißt es: τί δὲ λέγων κατέχει νῦν Ἐχῖνον καὶ Θήβας τὰς Φθίας καὶ Φάρσαλον καὶ Λάρισσαν; Pharsalos wird also hier auf gleiche Linie gestellt mit phthiotischen und malischen Städten, die bereits vor dem Bundesgenossenkriege, und also seit Demetrios' Tode, zum Teil auch schon länger, den Aetolern gehört hatten. Konnte Phaeneas so reden oder Polybios ihn so reden lassen, wenn Pharsalos von jeher in Philipps Besitz gewesen und nur während des Hannibalischen Krieges von den Aetolern erobert und noch im Laufe desselben Krieges von Philipp zurückgewonnen worden wäre? Dann läge ja in den Ansprüchen der Aetoler weder Sinn noch Verstand; die kommen erst herein, wenn auch Pharsalos, ebenso wie die übrigen Städte, längere Zeit einen Bestandteil des Aetolischen Bundes gebildet hatte. Das sagt denn auch Phaeneas bei Polybios an einer anderen Stelle (XVIII 38, 6), wo er die Forderung aufstellt: κομίζεσθαι τὰς πρότερον μεθ' αὐτῶν συμπολιτευομένας, nämlich die vier oben genannten, die auch hier aufgezählt werden[1]. Demgegenüber

[1] Außerdem, aber erst in zweiter Linie, beruft Phaeneas sich auf die ἐξ ἀρχῆς συμμαχία (nämlich das 212 geschlossene erste Bündnis mit Rom) καθ' ἣν ἔδει τῶν κατὰ πόλεμον ἁλόντων τὰ μὲν ἔπιπλα Ῥωμαίων εἶναι, τὰς δὲ πόλεις Αἰτωλῶν, was dann XVIII 47, 8 noch einmal wiederholt wird: οἱ γὰρ Αἰτωλοὶ περί τε τῆς Φαρσάλου μεγάλην ἐποιοῦντο φιλοτιμίαν, φάσκοντες

kann die Stelle V 99, 3 um so weniger ins Gewicht fallen, als Polybios hier Pharsalos nur ganz beiläufig erwähnt; er will die Lage von Theben beschreiben, das den Aetolern als Ausfallstor gegen das makedonische Thessalien diente und erwähnt dabei, daß die Nachbarstädte Demetrias, Pherae und Pharsalos von den aetolischen Raubzügen zu leiden hatten. Aber solche Äußerungen dürfen nicht auf die Goldwage gelegt werden, am wenigsten bei Polybios, der dem Satze *minima non curat praetor* mehr huldigt als gut wäre. Es ist eben Polybios, als er jene Worte niederschrieb, nicht gegenwärtig gewesen, daß Pharsalos damals zum Aetolischen Bunde gehörte. Philipp hat die Stadt im Hannibalischen Kriege erobert, und in denselben Krieg gehört auch die Eroberung von Trikka und den umliegenden Städten, die Livius an der oben ausgeschriebenen Stelle XXXIX, 25 erwähnt, denn im Kriege gegen Antiochos, an den man zunächst denken könnte, hat Philipp diese Städte nicht den Aetolern, sondern den Athamanen entrissen (Liv. XXXVI 13).

Natürlich gibt es immer Leute, die am Buchstaben kleben, und denen jedes Wort bei Polybios als Evangelium gilt. Abschreiben ist eben sehr viel bequemer als selbst denken. „Wir dürfen nicht einem bewährten Historiker Ungenauigkeit vorwerfen“, sagt Nieses Schüler Ed. Bauer, *Unters. zur Geogr. und Gesch. der nordw. Landschaften Griechenlands*, Dissert. 1907, S. 69. Aber dieser selbe „bewährte Historiker“ begeht VII 19, 11 in betreff Koelesyriens ein Versehen ganz ähnlicher Art (oben 1. Abt. 696 A.). Auch neueren Historikern ist mitunter das-

αὐτῶν δεῖν ὑπάρχειν κατὰ τὰς ἐξ ἀρχῆς συνθήκας. Aber für eine Eroberung von Pharsalos durch die Aetoler und Römer im Hannibalischen Kriege beweisen diese Stellen nicht das geringste, denn Echinos und Larisa Kremaste, die neben Pharsalos genannt werden, sind ja in diesem Kriege sogar von den Aetolern verloren worden, und Theben schon im Bundesgenossenkriege; vielmehr machen die Aetoler Anspruch auf diese Städte, weil sie nach dem Siege von Kynoskephalae gewonnen worden waren. Das ist an sich klar, und wird über jeden Zweifel erhoben durch die Antwort des Flamininus XVIII 38, 8 δεῖν αὐτοὺς κομίζεσθαι καὶ παραλαμβάνειν οὐκ εἴ τινες ἐθελοντὴν σφᾶς εἰς τὴν Ῥωμαίων πίστιν ἐνεχείρισαν, ὅπερ αἱ κατὰ Θετταλίαν πόλεις ἅπασαι πεποιήκασι νῦν, ἀλλ’ εἴ τινες κατὰ κράτος ἑάλωσαν.

selbe passiert. So wäre nach Treitschke, *Deutsche Gesch.* I[1] 66 Thorn schon von Friedrich dem Großen erworben worden, während die Stadt bekanntlich erst bei der zweiten Teilung Polens preußisch geworden ist. Und doch steht Treitschke hoch über Polybios. Bauer meint, die Aetoler hätten Pharsalos im Hannibalischen Kriege erobert, und Philipp hätte ihnen die Stadt „kurz vor Ausbruch des zweiten Makedonischen Krieges" (also mitten im Frieden) „durch einen Handstreich wieder abgenommen" (S. 77). Lohnt es sich, auf solche Dinge auch nur ein Wort zu erwidern? Auch hätte Bauer mir nicht Behauptungen unterschieben sollen (auf S. 68 und 79), von denen ich das gerade Gegenteil gesagt habe.

193. Von den übrigen Mitgliedern der Amphiktionie haben die Delpher und Chier stets ihre eigenen Vertreter bei den Versammlungen in Delphi gehabt, ebenso, mit kurzen Unterbrechungen, die Boeoter; die Athener, die seit dem Chremonideischen Kriege gefehlt hatten, haben nach dem Bundesgenossenkriege die Versammlungen wieder beschickt, die Aetoler haben sich also die athenische Stimme nicht angeeignet, und es ist auch nicht abzusehen, auf Grund welchen Rechtstitels das hätte geschehen können. Von den beiden Stimmen der Magneten ist die eine, bald nach dem Bundesgenossenkriege, unter der 2. Strategie des Agelaos aus Naupaktos, Magnesia am Maeandros überlassen worden (Dittenb. *Syll.*[3] 554 [[2]923]), die andere 225 oder 224 (oben S. 412) den Kephallenen, offenbar κατὰ τὰν συγγένειαν τὰμ Μαγνήτων καὶ Κεφάλου τοῦ Δηίονος, wie es in dem Dekret von Same auf Kephallenia für Magnesia am Maeandros heißt (Dittenb. *Syll.*[3] 564, Pomtow ebenda 554, A. 6); auch wäre schwer zu sagen, welche andere Stimmen denn die Kephallenen erhalten haben könnten. Die Stimme der Perrhaeber ist etwas später den Athamanen gegeben worden (sie erscheinen zuerst unter dem Archon Babylos (*Dial.-Inschr.* 2528), weil ein Stamm dieses Namens in ihrem Gebiet saß, oder doch früher gesessen hatte. Perrhaeber werden in dieser Gegend erwähnt schon im Schiffskatalog (B. 750 οἳ περὶ Δωδώνην δυσχείμερον οἰκί' ἔθεντο), dann bei Sophokles, wo es von dem Inachos, dem

Hauptflusse von Athamanien, heißt ῥεῖ γὰρ ἀπ' ἄκρας Πίνδου Λάκμου τ' ἀπὸ Περραίβων εἰς Ἀμφιλόχους (bei Strab. VI 271) und bei Strabon (IX 442) τὸ δὲ πολὺ μέρος (der Perrhaeber) εἰς τὰ περὶ τὴν Ἀθαμανίαν ὄρη καὶ τὸν Πίνδον ἐξέπεσε, νυνὶ δὲ μικρὸν ἢ οὐδὲν ἴχνος αὐτῶν σώζεται. Übrigens werden die Athamanen schon Diod. XVI 29, 1 unter den amphiktionischen Völkern aufgeführt. Das sind zusammen 9 Stimmen, dazu die 14 aetolischen macht 23, es bleibt also von den 24 amphiktionischen Stimmen nur eine, die der peloponnesischen Dorier. Es ist auch die einzige, auf welche die Aetoler noch Anspruch erheben konnten, und zwar wegen Ambrakia, das eben um diese Zeit in den Aetolischen Bund eingetreten war (oben S. 384), und das als korinthische Kolonie ebenso viel Recht auf einen Anteil an den dorischen Stimmen hatte, als Chios auf einen Anteil an den ionischen. Ein Ἀμβρακιώτας erscheint unter den aetolischen Hieromnemonen im Jahr des Polykritos (*Bull. Corr. Hell.* XX 624) und, zwischen den Vertretern von Athen und Kephallenia, im Jahr des aetolischen Strategen Lattamos (*Bull. Corr. Hell.* XXVI 273, *Fouilles de Delphes* III 2 n. 134, von dem Namen des delphischen Archonten ist nur das Ende erhalten). Da aber diese Liste der Hieromnemonen nicht wie sonst nach Stämmen geordnet ist, so darf daraus nicht gefolgert werden, daß Ambrakia dem Aetolischen Bunde nicht angehört hätte, ebenso wenig wie die Zugehörigkeit von Thespiae zu dem Bunde daraus folgt, daß der Vertreter dieser Stadt zwischen einem Λυσιμαχεὺς und dem Athener aufgeführt wird. In der Urkunde aus dem Jahr des Δα[μοκράτης] steht zwar am Anfang ἱερομναμονούντων Αἰτωλ[ῶν], aber die übrigen Stammnamen fehlen, außer Δελφῶν, weil diese Stadt zwei Vertreter hatte, und zwischen den aetolischen Vertretern steht ein Λεπαδαῖος (aus Lebadeia), also ein Boeoter und ein Πρώννιος, aus Kephallenia. Auch diese Liste ist also nicht nach Stämmen geordnet.

194. Die territoriale Entwicklung des Aetolischen Bundes, soweit sie in der Zusammensetzung des Amphiktionenrates zum Ausdruck kommt, ist demnach folgende gewesen

Jahr	Aeto-lische Stimmen	Amphiktionische Stämme
278	2	westliches Lokris (1), Herakleia am Oeta (1). Hinzutreten
um 275	3	Dolopen (1)
273/2	5	Aenianen (2)
269	6	Dorier ἐκ ματροπόλιος (1)
260	7	Epiknemidische Lokrer (1)
254	9	Phoker (2)
232	11	Malier (1), westliches Achaia Phthiotis (1)
228	14	östliches Achaia Phthiotis (1), Thessalien (2)
226	15	peloponnesische Dorier [Ambrakia] (1)

Die umstehende Tabelle zeigt die Zusammensetzung des Amphiktionenrates in jedem Jahre, über das Angaben vorliegen. Dabei ist vorausgesetzt, daß die Soterien ein trieterisches Fest waren (unten § 233). Unter dieser Annahme ist keine andere Konstruktion möglich, außer in Nebenpunkten. Sollten die Soterien jährlich gefeiert worden sein, so könnte Nikodamos in 254, Dion in 251, Praochos in 248 gesetzt werden. Dann bliebe aber von da bis Kallias (228) eine Lücke von 20 Jahren, die nur von Herys, und allenfalls von Kallikles und von dem Dekret für Lykon unterbrochen wird. Es spricht für die Richtigkeit der hier gegebenen Liste, daß sie diese Lücke vermeidet.

195. Ich hatte die Folge der Archonten schon vor mehr als 20 Jahren im wesentlichen in derselben Weise gegeben (*Klio* II 203 ff., *Gr. Gesch.* III^{1}2 S. 550), in schroffem Gegensatz zu den damals herrschenden Ansätzen Pomtows. Die inzwischen gemachten Neufunde haben gezeigt, daß ich richtig gesehen hatte. Seit der Stein aus dem Herbst des Archiadas veröffentlicht ist (*Syll.*[3] 416), kann niemand mehr zweifeln, daß dieser Archon in die Zeit bald nach dem keltischen Einfall gehört, nicht, wie Pomtow wollte, 40 Jahre später (236); das Dekret für Areus aus dem Jahr des Emmenidas (*Syll.*[3] 340) gibt den Beweis, daß ich die „Soterienkataloge" von Aristagoras bis Kleondas nicht zu tief angesetzt hatte, und die Soterienliste aus dem Jahr des Peithagoras (Roussel, *Bull. Corr. Hell.* XLVII, 1923, 2), daß die Archontengruppe von Athambos bis Peithagoras von mir richtig vor jene „Kataloge" gesetzt

Pylaea	Delph. Archon	Aetol.	Delph.	Boeot.	Phok.	Ioner	
						Athen.	Eub.
278 (?) Frühjahr	Hieron	2	....	2	2	....	....
275 (?) Frühjahr	Aristagoras	3	2	2	2	2	
275 (?) Herbst	Charixenos	3	2	2	2	1	1
274 Herbst	Herakleidas	3	2	2	2	1	1
273 Herbst	Archiadas	3	2	2	2	1	1
272 Frühjahr	Archiadas	5	2	2	2	1	1
272 Herbst	Eudokos	5	2	3	2	1	1
271 Herbst	Straton	5	2	2	2	1	1
270 (Herbst)	—	[5]	[2]	....	....	1	...
268 (Herbst)	Athambos	6	[2]	2	2	1	—
267 (Frühjahr)	Athambos	[6]	[2]	....	....	....	1
							Hist.
266 [Frühjahr]	Damaeos	6	2	2	2	1	1
266 Herbst	Damosthenes	6	2	2	3	1	1
265 (264?) Herbst	Pleiston	6	2	2	3	1	1
256 (258?) Herbst	Peithagoras	7	2	2	2	—	—
254 [Herbst]	Aristagoras	9	2	—	—	—	1
252 [Herbst]	Emmenidas	9	2	—	—	—	1
250 [Herbst]	Nikodamos	9	2	2	—	—	—
248 [Herbst]	Kleondas	9	2	—	—	—	—
							Chier
242 [Frühjahr]	Dion	9	2	2	1	—	1
241 [Frühjahr]	Nikaidas	9	2	2	1	—	1
240 [Frühjahr]	Amyntas	9	2	2	1	—	1
238 [Herbst]	Praochos	9	2	—	1	—	1
237 [Frühjahr]	Praochos	9	2	2	1	—	1
236 Herbst	Kallikles	9	2	2	1	—	—
232 Herbst	Herys	11	2	—	—	—	1
230 Herbst	P[atronda]s?	[11]	2	2	—	—	1
228 Herbst	Kallias	14	2	2	—	—	1
227 Herbst	Nikarchos	14	2	2	—	—	1
	Agonothet						
226 [Herbst]	Xennias	15	2	—	—	—	1
224 [Herbst]	......	15	[2]	[2]	—	—	[1]
220 [Herbst]	De .... tos	[13]	2	2	—	—	—

war, während Pomtow sie in der Zeit um 230 herabgerückt hatte. Dieser selbst hat infolgedessen endlich sein System fallen lassen, und ist mit Sack und Pack in mein Lager übergegangen, freilich ohne den Leser über diesen Sachverhalt aufzuklären, und leider erst, nachdem er die Sylloge mit seiner falschen Chronologie verhunzt hatte. Jetzt trennen uns nur noch verhältnismäßig unbedeutende Differenzen. Vgl. über

Delph. Archon	Dorier		Lokrer	Thessal.	Belege
	Metrop.	Pelop.			
Hieron	....	....	....	2	*Syll.* 399
				Aenian.	
Aristagoras	1	1	1	2	*Syll.* 405
Charixenos	1	1	1	2	*Syll.* 406
Herakleidas	[1]	[1]	1	[2]	*Klio* XIV, S. 320
Archiadas	1	—	1	2	*Syll.* 416
Archiadas	—	1	—	—	*Syll.* 417
Eudokos	—	1	—	—	*Syll.* 418
Straton	—	1	1	—	*Syll.* 419
—	—	....	1	—	*Klio* XXIV 282 n. 7; 285 n. 8
				Malier	
Athambos	—	1	1	1	*Syll.*[3] 482
Athambos	—	....	....	—	*Klio* XIV 294, 16
			Skarph.		
Damaeos	—	—	1	—	*Syll.* 483
Damosthenes	—	—	—	—	*Syll.* 488
Pleiston	—	—	—	—	*BCH.* XXVI 250, vgl. *DI.* 2514
Peithagoras	—	—	—	—	*Syll.* 494. 498, *Klio* XVII S. 191
Aristagoras	—	—	—	—	*Syll.* 424 = *DI.* 2563
Emmenidas	—	—	—	—	*Syll.* 424, *DI.* 2564
Nikodamos	—	—	—	—	*Syll.* 424, *DI.* 2565
Kleondas	—	—	—	—	*Syll.* 424, *DI.* 2566
Dion	—	—	—	—	*Syll.* 444 = *DI.* 2510
Nikaidas	—	—	—	—	*Syll.* 444, *DI.* 2509
Amyntas	—	—	—	—	*Syll.* 444, *DI.* 2508
Praochos	—	—	—	—	*DI.* 2512, vgl. *Klio* XIV S. 310
Praochos	—	—	—	—	*DI.* 2511
Kallikles	—	1	—	—	*Syll.* 422
Herys	—	—	—	—	*Syll.* 499, *Klio* XIV S. 312
P[atronda]s?	—	—	—	—	*Syll.* 506
Kallias	—	—	—	—	*DI.* 2524, *Syll.* 509
Nikarchos	—	—	—	—	*DI.* 2525
Agonothet					
Xennias	—	—	—	—	*BCH.* XX 628
......	—	—	—	—	*BCH.* XXVI 266, 17a
De .... tos	—	—	—	—	*BCH.* XXVI 267, 17b und 641

die Kontroverse *Klio* XIX, 1924, S. 215 (*Pomtows Palinodie*)[1] und *Riv. di Filol.* 1924, S. 494).

[1] Die Anm. auf S. 215, die in meinem Munde eine Geschmacklosigkeit gewesen wäre, ist vom Herausgeber eigenmächtig hinzugefügt, der vergessen hat, „Anm. d. Red." darunter zu setzen, und auch nicht für nötig gehalten hat, das an sichtbarer Stelle nachzuholen. Ich würde die wenigen Zeilen in der Klio nicht geschrieben haben, wenn Pomtow es über sich gewonnen hätte, seine Niederlage offen einzugestehen.

Wohl aber hat Roussel inzwischen eine neue Konstruktion aufgestellt (*Bull. Corr. Hell.* 1923, S. 1 ff., dazu *Rev. Ét. anc.* XXVI, 1924 S. 97). Danach wären die Archonten von Aristagoras (II) bis Kleondas 260—257 im Amte gewesen, die Listen mit 6 und 7 Aetolern von Athambos bis Peithagoras fielen von 255—245, Kallikles und die Archonten von Dion bis Praochos in 244 und die folgenden Jahre. Er glaubt nämlich, weil unter Peithagoras und in der ziemlich gleichzeitigen Soterienliste *Syll.*³ 489 Πυθοκλῆς Ἀριστάρχου Ἑρμιονεύς als eponymer Priester des Vereins der dionysischen Künstler erscheint, in den Jahren von Aristagoras bis Kleondas (*Syll.*³ 424) Φιλωνίδης Ἀριστομάχου Ζακύνθιος, der Priester sei auf Lebenszeit im Amte gewesen, oder doch wenigstens solange er dem Künstlerverein angehörte (a. a. O. S. 9). Nun ist Pythokles unter Emmenidas im Männerchor aufgetreten (*Dial.-Inschr.* 2564 Z. 30—32), er müsse also nach Philonides Priester gewesen sein, und der Archon Peithagoras folglich nach Kleondas gesetzt werden. Aber diese Behauptung steht ganz in der Luft; sie wird widerlegt durch die Urkunden des Vereins der Künstler in Ionien und am Hellespont, aus denen sich ergibt, daß der Priester jährlich bestellt wurde, aber wieder gewählt werden konnte (*CIG.* 3067. 3070). Offenbar wird es der Künstlerverein von Nemea und dem Isthmos ebenso gehalten haben, jedenfalls müssen wir es annehmen bis das Gegenteil bezeugt sein wird. Auch an sich wäre es ja sehr unwahrscheinlich, daß so demokratische Vereine ihre Priester auf Lebenszeit gewählt haben sollten. Übrigens steht Pythokles im Jahre des Emmenidas unter den Choreuten an erster Stelle, war also höchst wahrscheinlich Chorführer, und kann folglich sehr wohl schon vorher Priester gewesen sein. Roussel meint dann weiter (S. 8), Ἐπήρατος Ἀλκίνου Μεγαλοπολίτης müsse, *d'après la place qu'il occupe dans la liste de Peithagoras*, damals erwachsen gewesen sein, *peû-être κιθαριστής ou ποιητὴς προσῳδίων*, dagegen unter Emmenidas noch *choreute enfant*, so daß Peithagoras auch darum vor Emmenidas zu setzen sei. Aber das ist ganz unsicher, denn der Anfang der Zeile, an deren Schluß Eperatos steht, ist in der Liste aus dem Jahr des Peithagoras weggebrochen, es

könnte also παῖδες χορευταί dagestanden haben. Jedenfalls gehen in allen erhaltenen Listen die παῖδες χορευταί den ἄνδρες χορευταί voraus; unmittelbar vor den letzteren steht in unserer Liste ['Εργ]ῖνος Σιμύλου Κασσανδρεύς (Z. 13), der unter Nikodamos als τραγῳδός erscheint (*Dial.-Insch.* 2565 Z. 48), also unter Peithagoras nicht wohl παῖς χορευτής gewesen sein kann; Roussel selbst sagt *le cas est un peu déconcertant* (S. 8). Die παῖδες χορευταί müssen demnach auf der Liste aus dem Jahr des Peithagoras weiter oben gestanden haben. Am Schluß von Z. 10 steht παίδω]ν ἡγεμών (eine andere Ergänzung scheint ausgeschlossen) Πολέας 'Αρσεκώνδου Βοιώτιο[ς]; aber in den beiden folgenden Zeilen ist für die Namen der Mitglieder des Knabenchores kein Raum, denn der Männerchor muß in unserer Liste 4 Zeilen eingenommen haben (15—18) und die beiden Chöre hatten unter Aristagoras, Nikodamos und Kleondas je dieselbe Mitgliederzahl (unter Emmenidas sind es 15 Männer und 13 Knaben); der Knabenchor muß also in unserer Liste in Z. 7—10 gestanden haben, und der ἡγεμών stand am Schluß. Eperatos' Name steht in der Liste unter Emmenidas in ἔκθεσις, was dafür spricht, daß er Führer des zweiten Knabenchores gewesen ist (Pomtow, *Klio* XVII 192), also einer der ältesten Knaben; er kann demnach recht wohl schon unter Peithagoras, wenige Jahre früher, im Knabenchore gesungen haben. Roussel selbst legt denn auch auf das von Eperatos hergenommene Argument kein entscheidendes Gericht, und gibt es *avec reserve* (S. 8). So bleibt nur die angebliche Folge der Priester, also eine ganz haltlose, jedenfalls unbewiesene Annahme.

Da Peithagoras wegen des γραμματεύς nicht von der Gruppe (Athambos)—Damaeos—Pleiston getrennt werden kann, müßten, nach Roussel, alle diese Archonten unter Aristagoras—Kleondas herabrücken. Damit wird aber die Reihe der athenischen Vertreter auseinander gerissen; sie bricht für Roussel mit Straton ab, dann erscheinen, nach dem Chremonideischen Kriege (nach Roussel um 255), also während Athen unter Antigonos stand, die athenischen Vertreter noch einmal, aber nur für wenige Jahre (Athambos, Damaeos, Damosthenes, Pleiston), um dann bis nach dem Bundesgenossentag zu

verschwinden, ohne daß dafür der geringste Grund sichtbar wäre, während es doch klar ist oder sein sollte, daß Athen, solange es unter makedonischer Herrschaft stand, sich der Amphiktionie ferngehalten hat, oder davon ausgeschlossen gewesen ist. Und in ebenso willkürlicher und unmotivierter Weise werden die Reihen der phokischen, euboeischen peloponnesischen und lokrischen Vertreter zerrissen. Weiter würde die Zahl der aetolischen Stimmen von Straton bis Aristogoras (II) plötzlich von fünf auf neun emporgeschnellt, dann von Kleondas bis Athambos, ebenso plötzlich, von neun auf sechs gesunken sein, um unter Kallikles wieder auf neun zu steigen. Es werden also alle Zusammenhänge auf den Kopf gestellt, ohne auch nur den Versuch einer Erklärung. Roussel ist ja einer der besten Kenner der delischen Inschriften; auf delphischem Gebiet ist er nicht so zu Hause, sonst würde er sich die Konsequenzen klar gemacht haben, zu denen seine Ansätze führen. Nur darin hat Roussel recht, daß Dion und seine nächsten Nachfolger in die Zeit gleich nach 244 gehören. Daß aber Athambos bis Peithagoras erst 255—245 im Amte gewesen sein sollten, ist, von allen anderen abgesehen, schon aus prosopographischen Gründen höchst unwahrscheinlich, denn der Archon Athambos ist Buleut 274 unter Herakleidas, Hieromnemon 271 unter Straton, von den Buleuten seines Jahres ist Aristagoras Archon um 276, Damon Buleut 273 unter Archiadas, Nikodamos Hieromnemon ebenfalls unter Archiadas; von den Buleuten unter Damaeos ist Hagion Hieromnemon 272 unter Eudokos, Amynandros und Athanion sind Buleuten 271 unter Straton; von den Buleuten unter Pleiston ist Archiadas Archon 273, Straton 271, Iasimachos Buleut 274 unter Herakleidas; der delphische Hieromnemon unter Peithagoras, Lyson, ist Buleut unter Straton. Die Archonten von Athambos bis Peithagoras müssen also sehr bald auf Herakleidas bis Straton gefolgt sein. Nun spricht sich zwar Roussel über die Zeit dieser letzteren Archonten nicht aus; aber auch wenn wir Straton (Vorpythienjahr) in das letzte nach seiner Konstruktion mögliche Jahr, 263 setzen wollten, blieben doch bis Peithagoras (nach Roussel 245) 18 Jahre. Und dabei spricht Roussel von

den *ruines de l'édifice chronologique de M. Beloch, que la liste datée de Peithagoras paraît bien avoir jeté bas* (S. 47). Sieht er denn nicht, daß er genau denselben methodischen Fehler begeht, wie Pomtow, auf einen einzigen, noch dazu in keiner Weise erwiesenen Punkt, unbekümmert um alles andere, ein System zu gründen? Daß dies System auch aus anderen Gründen völlig unhaltbar ist, wird unten gezeigt werden (§ 223).

Ein anderes System hatte schon etwas früher Allan Chester Johnson aufgestellt (*Amer. Journ. Philol.* XXXIX, 1918, 145 ff., XL, 1919, 286 ff.). Danach kommen Aristagoras (I) bis Straton in 268—263, die Soterienkataloge von Aristagoras (II) bis Kleondas in 260—257, Dion bis Praochos in 254—250, Athambos bis Pleiston in 232—229, Peithagoras in 226, Herys in 224, Nikarchos und Kallias in 222 und 221. Wie man sieht, ist das nichts weiter als eine Verschlechterung des Systems von Pomtow, das dieser selbst endlich aufgegeben hat. Leitendes Kriterium für Johnson ist dabei das Verhältnis, in dem die einzelnen Mitglieder der Amphiktionie zu Makedonien standen, oder nach seiner Ansicht gestanden haben sollen. Aber Athen war nicht, wie er meint, vom gallischen Einfall bis zum Chremonideischen Kriege von Antigonos abhängig, sondern selbständig (was er allerdings 1919 noch nicht wissen konnte), und ist nicht schon 233 frei geworden, sondern erst 228. Für die Behauptung, Euboea sei 268—263 unabhängig gewesen, wird überhaupt kein Beweis gegeben, so unwahrscheinlich die Sache auch sein würde. Der blinde Buchstabenglaube Polybios gegenüber geht so weit, daß Johnson nicht zugeben will, die 20 Jahre, die Aratos bei der Befreiung von Sikyon gezählt haben soll, könnten eine runde Zahl sein. Doch gleichviel; auch wenn Aratos 271 geboren, sein Vater Kleinias also 264 ermordet sein sollte, so würde das doch nicht beweisen, daß der Vertreter von Sikyon, der unter Archiadas (Frühjahr) und Eudokos (Herbst) in Delphi gesessen hat, gerade 264 dorthin gesandt worden ist; das wäre sogar sehr unwahrscheinlich, denn Sikyon hat damals, im Chremonideischen Kriege, auf Antigonos' Seite gestanden (oben S. 229). Wohl aber könnte die Stadt, auch wenn wir so schriftgläubig

sein wollten, wie Johnson, 272 sehr wohl von Antigonos' Herrschaft frei gewesen sein, denn wir wissen ja nicht, wann Kleinias und dessen Vorgänger Kleon zur Herrschaft gekommen sind. Mit der Wissenschaft hat eine Konstruktion, die auf solche Prämissen gebaut ist, nicht das geringste zu tun.

Auf Walek, *Die Delphische Amphiktionie in der Zeit der aetolischen Hegemonie*, Dissert. Berlin 1912, einzugehen, wird man mir nicht zumuten. Die Arbeit des ebenso unwissenden wie anmaßenden Krakusen verdient kein Wort der Widerlegung, und es ist schwer zu verstehen, wie eine deutsche Fakultät so etwas durchgehen lassen konnte.

XXIII. Der Boeotische Bund.

196. Gewöhnlich wird angenommen, daß Philipp den Boeotischen Bund nach dem Siege von Chaeroneia aufgelöst habe. Aber in den Quellen steht nichts davon; vielmehr werden bei Arrian I 7, 11 ausdrücklich Boeotarchen in Theben zur Zeit des Abfalls von Alexander erwähnt. Nun ist es ja möglich, daß man damals „wieder Boeotarchen bestellt" hätte, wie Droysen meinte (I^2 1, 135), um den Ansprüchen auf die Wiederherstellung der alten Hegemonie in Boeotien Ausdruck zu geben; aber das ist eine willkürliche Vermutung, der es in Arrians Worten an jeder Stütze fehlt. In einem analogen Falle, bei der Erhebung gegen Sparta 379/8, sind nur Polemarchen gewählt worden (oben III 1, 145, 2). Jedenfalls bestand der Boeotische Bund im Jahre 324 (Hypereid. *g Demosth.* 18), und es ist doch sehr viel wahrscheinlicher, daß Alexander nach der Zerstörung Thebens den Bund bestehen ließ, als daß er ihn wiederhergestellt haben sollte. Was für Aufträge es waren, die Nikanor damals von Alexander in bezug auf den Boeotischen Bund erhalten hatte, erfahren wir leider nicht, da der Text des Hypereides (a. a. O.) gerade an dieser Stelle eine Lücke hat; um eine Auflösung des Bundes (Schaefer, *Demosth.* III 1, 287) kann es sich bei der loyalen Haltung der Boeoter doch kaum gehandelt haben. Acht Jahre später stellte Kassandros Theben wieder her, πείσας τοὺς Βοιωτοὺς (Diod. XIX 54, 1), was das Bestehen des Bundes in dieser Zeit

zwar nicht beweist, aber doch wahrscheinlich macht. Ausdrücklich erwähnt wird das κοινὸν τῶν Βοιωτῶν dann zum erstenmal wieder 313, und zwar als bereits bestehend, bei Gelegenheit des Feldzuges, den Antigonos' Neffe Polemaeos gegen Kassandros unternahm (Diod. XIX 77, 4). Daß auch das wiederhergestellte Theben zu dem Bunde gehört hat, ist selbstverständlich, da ja die Neugründung der Stadt von Kassandros im Einverständnisse mit den Boeotern vorgenommen wurde (Diod. XIX 54, 1). Es ergibt sich auch aus den folgenden Ereignissen, denn als Polemaeos im Euripos erschien, fiel der Bund zu ihm ab, beim Heranrücken Kassandros' aber trat Theben sogleich wieder zu diesem hinüber, während die „übrigen Boeoter" einen Waffenstillstand mit ihm schlossen (Diod. XIX 77, 6 Κάσσανδρος ...'Ωρωπὸν μὲν κατὰ κράτος εἷλε, Θηβαίους δ' εἰς τὴν ἑαυτοῦ συμμαχίαν κατέστησε, πρὸς δὲ τοὺς ἄλλους Βοιωτοὺς ἀνοχὰς ποιησάμενος κτλ.). Jetzt war Theben allerdings von dem übrigen Boeotien getrennt, aber nur für kurze Zeit, da es noch im selben Sommer von Polemaeos „befreit" wurde (Diod. XIX 78, 5).

197. Um dieselbe Zeit, oder etwas früher, erhielt der Bund seinen ersten Gebietszuwachs: Oropos. Diese Stadt war von Philipp nach Chaeroneia den Athenern zurückgegeben worden (oben III 1, 572, 3) und bis zum Lamischen Kriege athenisch geblieben[1]. Daß Athen die Stadt damals verloren hat, ist zwar nicht direkt überliefert, ergibt sich aber aus den Worten des Freiheitsdekrets Polyperchons aus dem Jahre 319/8: 'Ωρωπὸν δὲ 'Ωρωπίους ἔχειν, καθάπερ νῦν (Diod. XVIII 56, 6), denn zwischen 322 und 318 hat Athen alle seine vertragsmäßigen Verpflichtungen gegenüber Makedonien erfüllt, es ist also kein Anlaß denkbar, weshalb ihm der Besitz von Oropos hätte entzogen werden sollen. Zunächst blieb die Stadt selbständig, wie eben das Freiheitsdekret beweist. Nicht lange darauf ist sie boeotisch geworden; ob aber schon durch

[1] Vgl. namentlich Hypereides' Rede *für Euxenippos*, die zwischen dem Tode Alexandros des Molossers (331) und dem Tode Lykurgs (ca. 325) gehalten ist, und die attischen Dekrete *IG.* VII 4252. 4253 (aus 332/1), 4254 (aus 329/8).

Kassandros, etwa bei Gelegenheit der Neugründung Thebens, ist ungewiß, denn Kassandros' Angriff gegen Oropos im Jahre 313 (Diod. XIX 77, 6) beweist nur, daß die Stadt damals auf Polemaeos' Seite getreten war, was sie auch tun konnte, ohne boeotisch zu sein. Jedenfalls hat dann Polemaeos, nachdem er die Stadt Kassandros entrissen hatte, sie den Boeotern übergeben: ἐκπολιορκήσας Ὠρωπὸν παρέδωκε τοῖς Βοιωτοῖς (Diod. XIX 78, 3), und sie ist seitdem bis auf die römischen Zeiten boeotisch geblieben (doch s. den Nachtrag).

Einige Jahre später trat Chalkis in den Boeotischen Bund. Der von Polemaeos hier eingesetzte Kommandant gab nach dem Tode seines Herrn (308) der Stadt die Freiheit (*IG.* II² 1, 469), und diese nahm nun eine boeotische Besatzung auf (Diod. XX 100, 6). Daß Chalkis auch Mitglied des Bundes wurde, zeigt der nach dem ἄρχων ἐν Ὀγχηστῷ datierte chalkidische Militär(?)katalog *IG.* XII 9, 912 und die Weihinschrift der Boeoter an den ptoischen Apollon *IG.* VII 2724b, in der unter den ἀφεδριατεύοντες auch ein Chalkider genannt wird, und zwar muß diese Inschrift ungefähr an das Ende des IV. Jahrhunderts gehören, da ein anderer der darin genannten ἀφεδριατεύοντες, der Orchomenier Θοίνων Τιμογιτόνιος den Alexanderzug mitgemacht hat (*IG.* VII 3206). Vgl. Holleaux, *Revue des Études grecques* X 1897, S. 156 ff.

Gleichzeitig mit Chalkis muß auch Eretria boeotisch geworden sein. Die Zugehörigkeit dieser Stadt zum Boeotischen Bunde beweist die Inschrift *IG.* XII 9, 192, die uns statt der Probulen nach boeotischer Art drei Polemarchen an der Spitze der Stadt zeigt (Holleaux a. a. O.; bereits Wilamowitz, *Antigonos von Karystos*, S. 101, war dem richtigen Ansatz sehr nahe gekommen). Die Inschrift ist unmittelbar nach der Befreiung der Stadt von der ,,Besatzung“ gesetzt, also noch im Jahre 308, denn es kann hier nur an die Besatzung gedacht werden, die Polemaeos in die Stadt gelegt hatte. In eines der nächsten Jahre gehört der Ephebenkatalog *IG.* XII 9, 240, der ebenfalls nach den 3 Polemarchen datiert ist. Dagegen ist Karystos niemals boeotisch gewesen, wie sich aus dem athenischen Ehrendekret für den Karystier Timosthenes vom Jahre 306/5 ergibt (*IG.* II² 1,

467), denn Boeotien stand damals auf Seite Kassandros'. Wie es sich mit Oreos verhalten haben mag, wissen wir nicht.

Chalkis wurde 304 den Boeotern von Demetrios entrissen (Diod. XX 100, 6 πρῶτον μὲν τὴν Χαλκιδέων πόλιν ἠλευθέρωσε, φρουρουμένην ὑπὸ Βοιωτῶν) ebenso das nahe Eretria; ein Kontingent der Stadt war wenig später (vor 301/00) bei Demetrios' Flotte (*IG*. XII 9, 210). Die euboeischen Städte sind nie wieder in den Boeotischen Bund eingetreten, auch nicht während der wenigen Jahre (ca. 285—267) in denen es ihnen gelungen ist, die makedonische Herrschaft noch einmal abzuschütteln. Denn Menedemos, der damals als Freund des Antigonos aus Eretria verbannt wurde, hätte sonst nicht in dem boeotischen Oropos seinen Aufenthalt nehmen können (Diog. Laert. II 127); und auch in den Amphiktionenlisten aus dieser Zeit erscheinen die Euboeer als selbständig (unten § 212.

198. Dagegen hat, nach dem Zeugnis der Inschriften, das Opuntische Lokris eine Zeit lang zum Boeotischen Bunde gehört. Es frägt sich, wann das gewesen ist. Jedenfalls nicht zur Zeit des Hannibalischen Krieges, denn damals werden die Lokrer (worunter nur die Opuntischen verstanden werden können, da die Ozolischen damals zu Aetolien gehörten) bei Polyb. XI 5, 4 neben den Boeotern als Bundesgenossen Philipps aufgeführt; ferner hat Opus im Jahre 208 zwar keine makedonische Besatzung, ist aber von Philipp in einer Weise abhängig, die mit der Stellung einer boeotischen Bundesstadt kaum verträglich wäre (Liv. XXVIII 7), endlich hielt Philipp während des zweiten Krieges mit Rom in Lokris Besatzungen (Polyb. XVIII 10, 4), wozu er auf boeotischem Gebiet kein Recht gehabt hätte. Wenn also Lokris damals nicht zu Boeotien gehört hat und vielmehr von Makedonien abhängig war, so muß das seit der Zeit Demetrios' II. der Fall gewesen sein, da kein Anlaß denkbar ist, bei dem die makedonischen Könige den Boeotern den Besitz der Landschaft entrissen haben könnten; vielmehr hat Boeotien, mit einer kurzen Ausnahme in Antigonos Dosons ersten Jahren, während dieser Zeit im Bündnis mit Makedonien gestanden, und auch Antigonos Doson hat keineswegs gegen Boeotien Krieg geführt.

Andererseits stand Opus im Jahre 313 auf Kassandros' Seite (Diod. XIX 78, 5), während Boeotien es mit Antigonos hielt (Diod. XIX 77, 4; 78, 3), also gehörte Lokris noch nicht zum Boeotischen Bunde. Einige Jahre später (309) nimmt Polyperchon in Lokris Winterquartiere, da er von den Boeotern am Durchmarsch durch ihr Land nach dem Peloponnes verhindert worden war (Diod. XX 28, 4); es ist zwar nicht ganz sicher, aber doch sehr wahrscheinlich, daß hier das Opuntische Lokris gemeint ist. Ist das richtig, so kann diese Landschaft auch damals nicht boeotisch gewesen sein.

Dann, 304, hat Demetrios Boeotien und überhaupt Mittelgriechenland bis zu den Thermopylen unterworfen (Diod. XX 100, Plut. *Demetr.* 23), also ohne Zweifel auch das Opuntische Lokris. Nach der Schlacht bei Ipsos (301/0) fiel Boeotien, wahrscheinlich auch Phokis und Lokris ab und mußten 294 noch einmal erobert werden (s. oben § 173); sie sind dann bis 280 unter Demetrios' und seines Sohnes Antigonos' Herrschaft geblieben (oben § 174). Die Befreiung von Opus erfolgte durch die Boeoter; ihrem Anführer Peisis wurde dafür in Delphi eine Statue errichtet, deren Inschrift hier eine Stelle finden mag, da sie bei Dittenberger nicht steht (*Bull. Corr. Hell.* XXIV, 1900, S. 171).

Πείσιος ἐξε — — — —
  Ἑλλάδος ἐμ — — — —
πεζοί θ' ἱππῆές τε γέρας θέσαν, οὓς προέηκεν
  δῆμος ὁ Βοιωτῶν τοῦδε μεθ' ἡγεμόνος
ῥυσαμένους Ὀπόεντα, βαρὺν δ' ἀπὸ δεσμὸν ἑλόντες
  φρουρᾶς, Λοκροῖσιν τεῦξαν ἐλευθερίαν.

Peisis stand bei der Erhebung Boeotiens gegen Demetrios 292 in erster Reihe (Plut. *Demetr.* 30, vgl. *IG.* VII 427, Πῖσιν Χαρίου Ὠρώπιοι Ἀμφιαράῳ, nach der Schrift etwa um 300). Die Befreiung von Opus muß also um diese Zeit erfolgt sein, ob aber nach Ipsos oder vor dem keltischen Einfall, läßt sich für jetzt nicht entscheiden.

In den Boeotischen Bund aber ist Opus 280 nicht eingetreten, denn es stellte im nächsten Jahre gegen die Kelten sein eigenes Kontingent (Paus. X 20, 4). Auch einige Jahre

später war Lokris noch selbständig, und zwar in seinem ganzen Umfange, denn wir haben ein delphisches Proxeniedekret aus dem Jahre des Archiadas (273/2) für Εὔβιος Ἀλύπου Λοκρὸς ἐγ Λαρύμνας (*Dial.-Inschr.* II 2593). In diese Zeit, oder kurz vorher, muß der Vertrag zwischen dem Lokrischen Bunde und der Bundesstadt Naryx, oder wie sie hier heißt, Naryka gehören, den Wilhelm, *Die lokrische Mädcheninschrift, Oesterr. Jahresh.* XIV, 1911, S. 163ff. herausgegeben hat.

Bis dahin werden die lokrischen Hieromnemonen in den Beschlüssen der Amphiktionen einfach als Λοκροὶ bezeichnet. Im nächsten Jahre (Archon Eudokos, Herbst 272) fehlen die Lokrer, und die Boeoter erscheinen zum ersten und einzigen Mal mit 3 Hieromnemonen (Dittenb. *Syll.*[3] 418). Wenn hier kein Versehen des Steinmetzen vorliegt, der vor dem dritten Namen Λοκρῶν ausgelassen hat, müßten die Boeoter die lokrische Stimme geführt und also Lokris ihrem Bunde einverleibt haben. Nun saß im folgenden Jahre, unter Straton, Herbst 271 (*Syll.*[3] 419, *Klio* XIV 282, 7), wieder ein lokrischer Hieromnemon in Delphi, der aber nicht mehr als Lokrer schlechtweg bezeichnet wird, sondern es heißt Λοκρῶν Φρίκου Ἀλπωνίου. Unter Athambos 268/7 heißt es Λοκρῶν Ἐπικναμιδίων Μυανεύς (*Syll.*[3] 482), unter Damaeos 267/6 Σκαρφέων Ἀρμένου (*Syll.*[3] 483). Dieser Wechsel in der Bezeichnung muß seinen Grund haben; und es kann doch kein Zufall sein, daß die Vertreter der Lokrer in den Jahren seit 271/70 alle aus kleinen Städten im westlichen Teile des Landes stammen, und keiner aus der Hauptstadt Opus darunter ist. Das führt zu dem Schlusse, daß die Boeoter 272 nur Opus und die Nachbarorte ihrem Bunde einverleibt haben, während der Westen, von den Thermopylen bis zum Knemis, unabhängig geblieben ist; daher hießen diese Lokrer jetzt Λοκροὶ Ἐπικναμίδιοι. So richtig Klaffenbach, *Klio* XX, 1925, S. 68ff.[1].

[1] Die Behandlung dieser Fragen durch Swoboda, *Wiener SB.* 199, 1923, 2. Abh., S. 52 konnte trotz mancher guten Bemerkung im einzelnen zu keinem Ergebnis führen, weil der Verf. es versäumt hat, die chronologischen Grundlagen zu prüfen. Wenn Pomtow bis zum äußersten an seinem eigenen System festhielt, so ist das zwar nicht schön, aber begreiflich; wenn aber andere ihm nach-

Mit dem Jahre 266 verschwinden die Lokrer aus den Amphiktionenlisten, und treten dafür im Herbst dieses Jahres (Archon Damosthenes) die Phoker mit 3 Stimmen auf, sie müssen also das Epiknamidische Lokris ihrem Bunde einverleibt haben (oben S. 396). Dann ist das Epiknamidische Lokris aetolisch geworden, spätestens unter dem Archon Peithagoras Herbst 256 oder 258.

Opus ist demnach 272 boeotisch geworden. Es war es noch im Jahre des boeotischen Archon Charopinos (*IG.* VII 393 X. ἄρχ., ἐπεψάφιδδε Διδύμων ᾿Επαρμόστω ᾿Οποέντιος). Wann der im Amte gewesen ist, wissen wir nicht, wir dürfen ihn aber nicht zu tief herabrücken, denn eine Inschrift aus seinem Jahre ist στοιχηδόν geschrieben (*IG.* VII 4259). Die Zugehörigkeit von Opus zum Boeotischen Bunde wird außerdem bewiesen durch die opuntische Inschrift für Nikasichoros, der zweimal Boeotarch und einmal Hipparch gewesen war (*IG.* IX 1, 270). In welcher Zeit, wird nicht angegeben; aber der Krieg, in dem er ἀγήσατο τὰν ἀσάλευτον νίκαν, kann doch nur gegen die Aetoler geführt worden sein, und die Boeoter haben die Versammlungen in Delphi immer beschickt bis zum Herbst 254 (Archon Aristagoras) oder kurz vorher, sind also bis dahin in guten Beziehungen zu Aetolien geblieben; die Ursache des Bruches war offenbar die Aufnahme von Phokis in den Aetolischen Bund, die eben damals erfolgt ist (oben S. 402), und Nikasichoros' Boeotarchien werden also in diese Zeit zu setzen sein. Da Boeotien seit seiner Unterwerfung unter Demetrios II. Opus nicht mehr besessen hat (oben S. 429) muß dieses infolge der Schlacht bei Chaeroneia an die Aetoler verloren gegangen sein, denn ein anderer Zeitpunkt ist nicht wohl denkbar (Polyb. XVIII 47, 9, aus ihm Liv. XXXIII 34).

Auch nach dem Verluste von Lokris ist die östliche Grenzstadt Larymna boeotisch geblieben; sie war es 227, als Antigonos Doson seinen Zug nach Karien unternahm (Polyb. XX 5, 7),

---

geschrieben haben, obgleich sie das richtige in diesem Buche finden konnten, wie Pomtow zuletzt selbst anerkannt hat, so zeigt das einen Mangel an historischem Urteil für den es keine Entschuldigung gibt. Und Swoboda hat sogar die Sudelei des Polen Walek ernst genommen.

in Sullas' Zeit (Plut. *Sulla* 26, *IG.* VII 3078) und auch später (Strab. IX 405. 425, Paus. IX 23, 7). Ebenso die Nachbarstädte Halae (Strab. a. a. O., Paus. IX 24, 7) und Korseiae (Paus. a. a. O.). Eine Inschrift aus Halae, ἄρχοντος Φίλωνος ἐν κοινῷ Βοιωτῶν, zeigt, nach boeotischer Weise 3 Polemarchen an der Spitze der Stadt (Hetty Goldmann, *Amer. Journ. Arch.* XIX, 1915, S. 438 ff. n. 3). Dieser Archon war nach Holleaux *Rev. Ét. gr.* VIII, 1895, S. 192 ff. zwischen 219 und 206 im Amte (nach Dittenb. zu *IG.* VII 237 schon zwischen 260—250). Dort in der Nähe werden die Βουμελιταιεῖς zu suchen sein, die *IG.* VII 3078 als boeotisch erwähnt werden (Anfang des I. Jahrh. v. Chr.).

199. Die letzte territoriale Erwerbung des Boeotischen Bundes war die Megaris, die ihm 224 von den Achaeern überlassen wurde, als sie nach dem Verlust von Korinth nicht mehr imstande waren, die Landschaft gegen Kleomenes zu verteidigen (Polyb. XX 6, 8). Allerdings ist das nur für Megara selbst direkt bezeugt; es ist aber klar, daß es auch für die beiden übrigen Gemeinden der Landschaft gelten muß, die ebenfalls zum Achaeischen Bunde gehört hatten, und zwar bereits vor 224. Letzteres ergibt sich aus den Dekreten *IG.* VII 188 (aus Pagae) und 223 (aus Aegosthena), die beide nach dem achaeischen γραμματεὺς datiert sind, während später, im II. Jahrhundert, der Stratege im Achaeischen Bunde eponym wurde (Dittenb. *Syll.*[2] 851 = *Dial.-Inschr.* II 1774; Michel 20 = *Dial.-Inschr.* 3025); die Gründe, wegen deren Dittenberger das Dekret *IG.* VII 223 erst nach 192 ansetzen will, sind in keiner Weise durchschlagend. Jedenfalls zeigen die Inschriften von Aegosthena, daß diese Stadt eine Reihe von Jahren hindurch zum Boeotischen Bunde gehört hat; und die in diesen Urkunden genannten boeotischen Archonten gehören ihrer großen Mehrzahl nach sicher in die Zeit, wo Megara boeotisch war. Der Archon Aristokles, der in der aus Aegosthena überlieferten zusammenhängenden Reihe von Bundesarchonten den vorletzten Platz hat (*IG.* VII 217), wird auch in den megarischen Urkunden *IG.* VII 28 erwähnt, und von den beiden Bundesarchonten, die sonst noch in den Ur-

kunden aus Aegosthena erwähnt werden, gehört wenigstens Demetrios in dieselbe Zeit (*IG.* VII 2825). In Pagae haben sich bisher Urkunden aus boeotischer Zeit noch nicht gefunden; es ist aber nicht zu bezweifeln, daß auch diese Stadt wie die Nachbarstädte boeotisch geworden ist. — Das Jahr des Austrittes von Megara aus dem Boeotischen Bunde ist nicht überliefert; wir wissen nur aus Polybios (a. a. O. vgl. Plut. *Philop.* 11, Paus. VIII 50, 4), daß er kurz vor dem Übergang Antiochos' des Großen nach Europa (Herbst 192) und während einer Strategie Philopoemens erfolgte. Es können demnach nur die Jahre 201/0 und 193/2 in Betracht kommen; da indes Korinth 201 noch von den Makedonen besetzt war, kann der Wiederanschluß der Megaris an die Achaeer nur in 192 gesetzt werden.

XXIV. Zu Abschnitt II—VI.

1. Die Aufführung des Agen.

200. Das Satyrspiel Agen, in dem Harpalos verspottet wurde, ist Διονυσίων ὄντων ἐπὶ τοῦ Ὑδάσπου ποταμοῦ aufgeführt worden (Athen. XIII 595e). Nun ist es ja klar, daß Alexander im Sommer oder Herbst 326, als er am indischen Hydaspes stand, anderes zu tun hatte, als Schauspiele zu veranstalten, wofür es ihm übrigens an allen nötigen Requisiten gefehlt haben würde; wie denn in unsern Berichten über den Alexanderzug nichts von einer solchen Feier erwähnt wird. Auch erfolgte die Aufführung erst, nachdem Harpalos aus Babylon geflohen war (Athen. a. a. O.); zur Flucht aber hatte dieser, so lange Alexander im fernen Indien weilte, nicht die geringste Veranlassung[1], vielmehr wird ausdrücklich berichtet, daß er erst nach der Rückkehr des Königs die Flucht ergriff (Diod. XVII 108, 6), also im Herbst 325; im folgenden

[1] Nach Curt. IX 3, 21 trafen eben im Herbst 326, als Alexander sich zur Einschiffung auf dem Hydaspes anschickte, 7000 Mann bei dem Heere ein, die Harpalos zur Verstärkung gesandt hatte. Da aber bei Arrian nichts davon steht, will ich von dieser Nachricht keinen Gebrauch machen; die Sache, um die es sich hier handelt, ist ja auch ohne das evident.

Sommer kam er dann nach Athen (oben 1. Abt., S. 34 und 58). Also ist der Agen 324 aufgeführt worden; was Niese (I 156 A.) vorbringt, um die Angabe des Athenaeos dennoch zu retten, erledigt sich durch das eben gesagte.

Demgemäß hat Droysen vorgeschlagen (I 2, 244 A.), bei Athenaeos statt Hydaspes: Choaspes zu lesen, so daß die Aufführung bei dem großen Vermählungsfest in Susa im Frühjahr 324 stattgefunden hätte. Diese Emendation ist zwar nicht, wie Niese meinte, „stilwidrig", aber ganz willkürlich, denn es haben damals allerdings theatralische Aufführungen stattgefunden (Chares bei Athen. XII 538 e. f.), von einer Feier der Dionysien aber steht in unsern Quellen kein Wort. Wohl aber hat Alexander im Herbst dieses Jahres bei Ekbatana ein großes Dionysosfest begangen (Ephippos bei Athen. XII 538 a, Arr. VII 14, 1, Diod. XVII 110, 7, Plut. *Alex.* 72). Und daß der „Agen" eben bei dieser Feier aufgeführt worden ist, zeigen die politischen Anspielungen des Stückes; es war bereits bekannt, daß Harpalos sich nach Athen gewandt hatte, aber noch nicht, daß die Athener seine Anerbietungen zurückgewiesen hatten. Infolgedessen herrschte damals im Lager gegen Athen eine sehr erbitterte Stimmung (Ephippos bei Athen. XII 538 b), die denn auch in dem Stück ihren Ausdruck fand (Athen. XIII 596 a). Zur Zeit des Festes in Susa wäre zu einer solchen Stimmung noch kein Anlaß gewesen, da Harpalos erst im Laufe des Sommers mit Athen zu verhandeln begann.

Und auch einen Hydaspes gab es in Medien. Er wird erwähnt bei Verg. *Georg.* IV 211, ohne Zweifel nach alexandrinischer Quelle:

> Praeterea regem non sic Aegyptos et ingens
> Lydia nec populi Parthorum aut Medus Hydaspes
> Observant.

Dazu sagt Servius: *Medus Hydaspes, fluvius Mediae. de his autem gentibus dixit Sallustius: adeo illis ingenita est sanctitas regii nominis.* Dagegen kennen die späteren Kommentatoren nur noch den indischen Hydaspes und machen die wunderlichsten Bocksprünge, um die Vergilstelle auf diesen zu be-

ziehen. So heißt es in den Schol. Vatic.: *apud omnes satis constat Hydaspen flumen Indiae esse, non Mediae; sed potest videri poeta Hydaspen Medum dixisse iure belli, quod Medi duce Alexandro vicerint Porum Indorum regem, et eum in suam redegerint potestatem. oritur autem Hydaspes ex Caucaso et miscetur Indo.* Natürlich kann kein Zweifel sein, daß Servius' Erklärung das einzig richtige gibt, auch ganz abgesehen von der Bestätigung, die sich uns oben aus Athenaeos ergeben hat. Daß der medische Hydaspes sonst nirgends erwähnt wird, kann bei unserer mangelhaften Kenntnis der Geographie des alten Medien in keiner Weise ins Gewicht fallen; die Homonymie mit dem indischen Flusse hat bei der engen Verwandtschaft des Eranischen mit dem Sanskrit nichts auffallendes. Die Art, wie Vergil den Medus Hydaspes hervorhebt, zeigt ferner, daß der Fluß in der Nähe der medischen Hauptstadt Ekbatana zu suchen ist, was ebenfalls durch die Angaben des Athenaeos und die übrigen Zeugnisse über die von Alexander gefeierten Dionysien bestätigt wird. Der Hydaspes ist also wahrscheinlich identisch mit dem heutigen Karatschai, der das Tal von Hamadan durchströmt.

2. Kassandros' erster Feldzug nach Makedonien.

201. Bei Theophr. *Charakt.* 8 erzählt der λογοποιός, Polyperchon und der König hätten Kassandros in einer Schlacht geschlagen und gefangen genommen; die Nachricht sei schon vor 5 Tagen aus Makedonien nach Athen gekommen, würde aber von der Regierung geheim gehalten, doch sähe man an den bestürzten Gesichtern der Regierungsmänner, daß die Sache wahr sei. — Natürlich ist die Situation nach dem Leben gezeichnet; es fragt sich, in welchen Zusammenhang die Sache gehört. Droysen (II 2, 82 A. 1) verstand unter dem „König" Alexanders Sohn Herakles, den Polyperchon 309 auf den makedonischen Thron setzen wollte. Aber es ist doch sehr unwahrscheinlich, daß Theophrast, der Kassandros so nahe stand, einen solchen Prätendenten als „König" bezeichnet haben sollte (Cichorius in *Theophrasts Charaktere*, Leipzig 1897, S. LIX). Dazu kommt weiter, daß Theophrast (c. 23) den ἀλάζων

mit seinen Beziehungen zu Antipatros prahlen läßt, was er 10 Jahre nach Antipatros' Tode kaum mehr geschrieben haben würde. Daß der junge Alexander, der Sohn der Rhoxane, nicht unter dem „König" verstanden werden kann, bedarf keiner Bemerkung; es bleibt also nur Philipp Arrhidaïos. Cichorius (a. a. O.) bezieht demnach die Erzählung auf den Herbst 319, als Kassandros aus Makedonien zu Antigonos geflohen war, während in Athen noch die von Phokion geleitete oligarchische Regierung bestand. Aber Kassandros war 319 noch keineswegs in der Lage, Polyperchon den Besitz von Makedonien streitig zu machen, er hat das auch nicht versucht, sich vielmehr mit den von Antigonos erhaltenen Schiffen und Truppen sogleich nach dem Peiraeeus gewendet (Diod. XVIII 68, 1), und zwar erst im Frühjahr oder Sommer 318; im Jahre 319 hat er überhaupt noch gar nichts gegen Polyperchon unternommen. Und wenn der λογοποιὸς Kassandros bedauert: δυστυχὴς Κάσσανδρος· ὢ ταλαίπωρος· ἐνθυμῇ τὸ τῆς τύχης; ἄλλ[ως] οὖν ἰσχυρὸς γενόμενος, so passen auch diese Worte nicht auf die Situation von 319, denn Kassandros war damals ein Prätendent ohne Land und vollständig auf die Unterstützung der anderen Machthaber angewiesen.

Es bleibt also nur übrig, an Kassandros' Feldzug nach Makedonien im Jahre 317 zu denken. Wir haben über diesen Feldzug keinen Bericht; Diodor (XVIII 75, 1) erzählt nur, daß Kassandros in Makedonien großen Anhang fand und erwähnt später gelegentlich, daß er einen Teil der Kriegselephanten in seine Gewalt brachte (XIX 35, 7). Daß er von seinen Anhängern eingeladen wurde, nach Makedonien zu kommen, oder wenigstens eine solche Einladung vorgab, sagt auch Polyaen. IV 11, 2. Auch was Kassandros' Gegner Polyperchon nach seinem Mißerfolge vor Megalepolis getan hat, erfahren wir nicht. Vermuten müssen wir, daß er nach der Niederlage des Kleitos im Bosporos (Ende Sommer 318), als Antigonos der Weg nach Makedonien offen stand, zum Schutze des Landes dorthin zurückgekehrt ist. Jedenfalls waren Eurydike und Arrhidaïos im Sommer 317 in Makedonien; da der König, und also ohne Zweifel auch die Königin, Polyperchon auf

seinem Feldzuge nach Griechenland 318 begleitet hatten (Plut. *Phok.* 33), werden sie mit diesem nach Makedonien zurückgekehrt sein, denn wir werden Polyperchon nicht zutrauen dürfen, daß er den Fehler begangen hat, das Königspaar aus seiner Hand zu geben. (Vgl. auch Niese I 250 A. 2, der aber die richtigen Konsequenzen aus dieser Erkenntnis nicht gezogen hat.)

Diese Vermutungen erhalten nun durch die Angaben Theophrasts ihre volle Bestätigung. Wir erfahren daraus, daß Kassandros in Makedonien den König und Polyperchon sich gegenüber fand; man glaubte allgemein, daß eine Feldschlacht die Entscheidung bringen sollte. Falls es dazu gekommen ist, muß nach Theophrast Polyperchon besiegt worden sein, sonst hätte der λογοποιὸς ja recht behalten. Jedenfalls ergibt sich aus den folgenden Ereignissen, daß es Eurydike und Arrhidaïos gelang, sich aus der Gewalt Polyperchons zu befreien, und dieser gezwungen wurde, Makedonien zu räumen, während Kassandros zum Regenten ernannt wurde. Doch vermochte Polyperchon, einen Teil seines Heeres, auch der Kriegselephanten zu retten (Diod. XIX 35, 7). Ebenso wurde der junge König Alexandros mit seiner Mutter Rhoxane jetzt zu Olympias nach Epeiros gebracht, falls das nicht schon im Laufe des vorhergehenden Jahres geschehen ist.

Die Inhaltsangabe zu Trogus' XIV. Buch ist leider zu dürftig, als daß wir für unsere Frage etwas daraus entnehmen könnten. Es heißt dort: *ut in Macedonia Cassander victo Polyperchonte receptaque a defectore Nicanore Munychia matrem Alexandri Olympiada Pydnae obsessam interfecit.* In Iustins Auszug aus Trogus wird gesagt (XIV 5, 1—5) *interea Eurydice, uxor Arridaei regis, ut Polyperconta a Graecia redire in Macedoniam cognovit et ab eo arcessitam Olympiada, muliebri aemulatione perculsa abutens valetudine viri, cuius officia sibi vindicabat, scribit regis nomine Polyperconti, Cassandro exercitum tradat, in quem regni administrationem rex transtulerit. Eadem et in Asiam Antigono per epistulas nuntiat. Quo beneficio devinctus Cassander nihil non ex arbitrio muliebris audaciae gerit. Dein profectus in Graeciam multis civitatibus bellum infert.* Bei

flüchtiger Betrachtung könnte es darnach scheinen, als ob Eurydike Kassandros nach Makedonien gerufen hätte, während Polyperchon noch im Peloponnes stand; und so hat Droysen (II 1, 236ff.) die Sache aufgefaßt. Aber wenn Kassandros auf Eurydikes Aufforderung nach Makedonien gekommen wäre, müßte bei Diodor und Polyaen etwas davon stehen; dort ist aber nur gesagt, daß Kassandros von seinen alten Anhängern gerufen wurde. Ferner ist es, wie schon oben ausgeführt, höchst unwahrscheinlich, daß Polyperchon das Königspaar nicht beständig in seiner Nähe gehalten hat. Entscheidend aber ist die Angabe Iustins, daß Polyperchon beabsichtigte, die Königin Olympias nach Makedonien zurückzuführen; denn dieser Entschluß Polyperchons hat zur Voraussetzung, daß seine Stellung in Makedonien bereits verloren oder doch aufs stärkste erschüttert war. Auch ist ja Olympias erst im Spätsommer oder im Herbst 317 nach Makedonien gegangen. Wir gewinnen demnach folgendes Bild der Ereignisse:

Im Frühjahr 317 ging Kassandros auf den Ruf seiner alten Anhänger nach Makedonien, und zwar natürlich zur See (Polyaen. a. a. O.), da er eine nennenswerte Landmacht noch nicht besaß. Dort fand er starken Zulauf (πολλοὺς ἔσχε τῶν ἐγχωρίων ἀφισταμένους πρὸς αὐτόν, Diod. XVIII 75, 1), und war bald imstande, Polyperchon und dem Könige im offenen Felde entgegenzutreten (Theophr. a. a. O.). Eurydike benutzte nun die günstige Gelegenheit, ihren Gemahl der Vormundschaft des Reichsregenten zu entziehen und die Gewalt selbst in die Hand zu nehmen, wie sie das in einem ähnlichen Falle, nach Perdikkas' Ermordung, schon einmal versucht hatte. Infolgedessen vermochte Polyperchon sich nicht mehr in Makedonien zu halten und ging mit dem ihm treu gebliebenen Teile des Heeres nach Thessalien oder noch weiter zurück; von dort aus knüpfte er mit Olympias an, um durch deren Hilfe die Herrschaft in Makedonien wiederzugewinnen. Dieser Gefahr gegenüber schlossen Eurydike und Kassandros sich eng aneinander; ein königliches Dekret entsetzte Polyperchon seiner Würde und ernannte Kassandros zum Reichsverweser (Iustin. XIV 5, 1—3). Freilich war dessen Stellung

Eurydike gegenüber eine ganz andere, als es die Stellung Polyperchons gewesen war; er verdankte der Königin mindestens ebensoviel als diese ihm, und war also gezwungen, sich Eurydike unterzuordnen (*quo beneficio devinctus Cassander nihil non ex arbitrio muliebris audaciae gerit.*) Polyperchon weigerte sich natürlich, dem königlichen Befehle nachzukommen und sein Heer an Kassandros zu übergeben; aber ein Angriff auf Makedonien von dieser Seite war zunächst nicht zu fürchten, und Kassandros konnte nun seinerseits die Offensive gegen Polyperchon in Griechenland beginnen. Er nahm den Landweg durch Thessalien, wie sich daraus ergibt, daß er einen Teil der königlichen Kriegselephanten mit sich führte (Diod. XIX 35, 5). Eurydike blieb indessen in Makedonien, wobei ihr Kassandros' Bruder Nikanor zur Seite stand (Diod. XIX 11, 8). Aber Eurydike hatte den gewaltigen Einfluß unterschätzt, den der Name der Mutter des großen Alexander noch immer in Makedonien übte; das sollte ihr verhängnisvoll werden.

3. Der Peloponnes unter Polyperchon.

202. Das Freiheitsdekret Polyperchons erregte nirgends größere Begeisterung als im Peloponnes. Fast überall wurden die von Antipatros eingesetzten oligarchischen Regierungen gestürzt und die Demokratie wiederhergestellt, τὰ δὲ πολιτεύματα τὴν ἐκ τῆς αὐτονομίας παρρησίαν ἀπέλαβον καὶ συνεμάχουν τοῖς περὶ τὸν Πολυπέρχοντα (Diod. XVIII 69, 3. 4). So schuf Polyperchon sich hier einen Rückhalt, der seitdem die festeste Grundlage seiner Macht gebildet hat.

Megalepolis allein hielt dieser Bewegung sich fern. So berichtet Diodor a. a. O., und sein Zeugnis wird durch die folgenden Ereignisse voll bestätigt. Allerdings sollen nach Polyperchons mißglücktem Angriff auf Megalepolis „die meisten hellenischen Städte" zu Kassandros abgefallen sein (Diod. XVIII 74, 1), aber für den Peloponnes gilt das, wenn überhaupt, nur in sehr beschränktem Maße. Denn noch im Jahre 317, als Polyperchon in Makedonien gestürzt war und Kassandros seinen ersten Feldzug in den Peloponnes unter-

nahm, hielten fast alle bedeutenderen Städte der Halbinsel am Bündnis mit Polyperchon fest: Tegea (Diod. XIX 35, 1), Stymphalos (63, 1), Orchomenos (63, 5), Argos (57, 3, vgl. 63, 1—2), Hermione (54, 4), Korinth und Sikyon (63, 4; 79, 2 und öfter), Messene (54, 4; 64, 1), Sparta (60, 1, Iustin. XIV 5, 6), wahrscheinlich auch Elis (Diod. XIX 66, 2), doch bezieht sich die Angabe über diese Stadt erst auf die Zeit, als Polyperchons Sohn Alexandros zu Kassandros übergetreten war. Kassandros kann also auf seinem ersten Feldzuge im Peloponnes kaum mehr als einige arkadische Städte gewonnen haben (trotz Iustin. a. a. O.), außerdem vielleicht noch Epidauros, das ihm im zweiten Feldzuge als Landungsplatz diente (Diod. XIX 54, 3) und also wohl in seinem Besitze gewesen ist. Wir hören denn auch, daß er bei seinem Abzuge nach Makedonien seine peloponnesischen Bundesgenossen in großer Besorgnis zurückließ (Diod. XIX 35, 1).

Größere Erfolge errang Kassandros auf seinem zweiten Feldzuge im Sommer 316. Er gewann Argos, Hermione und die messenischen Städte bis auf Ithome (Diod. XIX 57, 3. 4, vgl. oben 1. Abt. S. 111 A. 1). Es ist wahrscheinlich, daß Kassandros damals noch einige andere Städte erobert hat, da unsere Kenntnis von diesem Feldzug nur auf dem äußerst knappen Bericht Diodors beruht; doch kann es sich dabei, wie aus dem weiteren Verlauf der Ereignisse hervorgeht, kaum um wichtige Erwerbungen handeln.

Im folgenden Jahr (315) nahm Kassandros' Stratege Apollonides Stymphalos, Kassandros selbst Kenchreae, Orchomenos und zwei φρούρια, deren Namen nicht angegeben werden (Diod. XIX 63). Weitere Erfolge scheint er nicht errungen zu haben; er würde sonst kaum zu dem Abkommen mit Alexandros bereit gewesen sein. Immerhin beherrschte er jetzt annähernd die Hälfte des Peloponnes, nämlich die Argolis bis auf Korinth und Sikyon, Messenien bis auf die Hauptstadt, in Arkadien Megalepolis, Orchomenos, Stymphalos und wahrscheinlich noch einige andere Städte.

203. Schon während des Feldzuges hatte Kassandros sich mit Polyperchon zu verständigen versucht (Diod. XIX

63, 3); im Herbst oder Winter kam man zum Abschluß: Polyperchons Sohn Alexandros wurde von Kassandros zum Strategen des Peloponnes ernannt (Diod. XIX 64, 3. 4). Das kann nur heißen, daß auch die Städte, die von Kassandros besetzt waren, jetzt Alexandros' Befehl unterstellt wurden; denn sonst hätte Alexandros keinen Anlaß gehabt, auf den Vertrag einzugehen, da die Strategie des Peloponnes Polyperchon bereits von Antigonos bewilligt worden war (Diod. XIX 60, 1). Daher heißt es bei Diod. XIX 64, 4, Alexandros habe mit Kassandros abgeschlossen ὁρῶν αὐτῷ συγχωρούμενον οὗ χάριν ἐξ ἀρχῆς ἐπολέμει πρὸς Κάσσανδρον. Kassandros ist denn auch nie wieder in den Peloponnes gezogen. Garnisonen des Kassandros werden allerdings noch im folgenden Jahr (314) in den achaeischen Städten erwähnt (Diod. XIX 66, 3. 4), aber sie stehen unter Alexandros, und dieser ist es, der Dyme für seinen Abfall zu Antigonos bestraft (66, 5). Als Antigonos' Feldherr Telesphoros Alexandros' Besatzungen aus den peloponnesischen Städten vertrieben hatte, war die Befreiung der Halbinsel vollendet (74, 2). Alexandros war eben zu Kassandros in ein Verhältnis der Unterordnung getreten, und so können seine Truppen auch als Truppen des Kassandros bezeichnet werden.

Da Alexandros, und nicht Polyperchon, von Kassandros zum Strategen des Peloponnes ernannt wurde, meint man gewöhnlich, daß nur er zu Kassandros übergetreten sei, während Polyperchon an dem Bündnis mit Antigonos festgehalten hätte. Ein solcher Abfall des Sohnes vom Vater wäre nun schon an und für sich wenig wahrscheinlich; es wird sich in der ganzen Diadochengeschichte kaum ein Beispiel dafür beibringen lassen. Es fehlt aber auch nicht an direkten Zeugnissen. Diod. XIX 74, 2 erzählt nämlich, Telesphoros habe nach Alexandros' Ermordung alle von dessen Garnisonen besetzt gehaltenen Städte befreit, außer Sikyon und Korinth: ἐν ταύταις γὰρ Πολυπέρχων διέτριβε δυνάμεις ἁδρὰς ἔχων καὶ πιστεύων ταύταις καὶ ταῖς τῶν τόπων ὀχυρότησιν. Also war auch Polyperchon Antigonos feindlich; und da er nach dem Tode seines Sohnes sogleich an dessen Stelle den Befehl übernommen hat, kann er unmöglich im

Gegensatz zu diesem gestanden haben. Und wenn es etwas später (312) von Telesphoros heißt, er habe „in der Gegend von Korinth gestanden" (διατρίβων περὶ Κόρινθον Diod. XIX 87, 1), so folgt daraus natürlich keineswegs, daß er mit Polyperchon in freundschaftlichen Beziehungen stand, sondern es kann ebenso gut bedeuten, daß er zur Beobachtung der feindlichen Festung davorlag. Soviel war schon aus Diodor klar; dazu kommt jetzt die urkundliche Bestätigung durch den Brief des Antigonos an die Skepsier (Dittenb. *Or.* 5), wo Antigonos sagt, er habe sich zum Frieden mit Ptolemaeos entschlossen διὰ τὸ ὑπολαμβάνειν καὶ τῶν πρὸς τοῦτον (Πτολεμαῖον) συντελεσθέντων τὰ πρὸς Πολυπέρχοντα θᾶσσον ἂν διοικηθῆναι μηθενὸς αὐτῷ συνορκοῦτος (311 v. Chr.).

Es erklärt sich auch sehr einfach, daß nicht Polyperchon, sondern Alexandros die Strategie des Peloponnes von Kassandros erhalten hat. Es war nur eine Frage der Anciennetät; Polyperchon konnte sich dem viel jüngeren Kassandros nicht unterordnen. Er zog sich also vom Kommando zurück, und überließ die Strategie seinem Sohne. Nach dessen Tode übernahm er natürlich sogleich den Befehl wieder. Sein Verhältnis zu Kassandros ist ohne Zweifel auch jetzt sehr kühl gewesen; so ließ ihn dieser im Frieden mit Antigonos fallen (vgl. dessen Brief an die Skepsier a. a. O.), und Polyperchon hat dafür Kassandros durch Aufstellung des Prätendenten Herakles zu stürzen versucht. Als er sich dann über dessen Kopf hinweg mit Kassandros verständigte, wurde die Klippe vermieden, die bisher dem Einvernehmen zwischen beiden entgegengestanden hatte. Polyperchon wurde jetzt von Kassandros im Peloponnes nicht nur als Strateg, sondern als völlig gleichberechtigter Mitregent anerkannt (Diod. XX 28, 2). Wenn in diesem Vertrage Polyperchon sein Grundbesitz in Makedonien zurückgegeben wird, so heißt das natürlich nicht, daß er diese Güter erst jetzt wieder erhalten hätte; sie sind ihm ohne Zweifel auch im ersten Vertrage zurückgegeben worden, er hatte sie aber durch seine Erhebung gegen Kassandros verwirkt und mußte also noch einmal in seinen Besitz eingesetzt werden.

204. Allerdings hatte Polyperchon seine Strategie erst zurückzuerobern. Denn die durch Telesphoros im Jahre 314 befreiten Städte waren zu einem Bunde zusammengetreten, der seitdem seine Unabhängigkeit behauptet hatte, zuerst unter Antigonos' Schutz, dann in Gemäßheit der Bestimmungen des allgemeinen Friedens; noch in den Jahren 309 und 308 treten die „Peloponnesier" als selbständige Macht auf, zum letzten Male im Verlauf der griechischen Geschichte (Diod. XX 28, 4; 37, 2, Polyaen. IV 14). Im Bunde mit den Boeotern waren sie stark genug, Polyperchon den Weg nach dem Peloponnes zu verlegen und ihn zu zwingen, in Lokris Winterquartiere zu nehmen (Diod. XX 28, 4). So waren Korinth und Sikyon von Polyperchon abgeschnitten. Als nun Ptolemaeos im Frühjahr 308 nach Griechenland kam und sich zunächst gegen diese Städte wandte, glaubte Alexandros' Witwe Kratesipolis, die hier in Abwesenheit ihres Schwiegervaters Polyperchon den Befehl führte, sich nicht halten zu können, und übergab die Festungen, so daß Polyperchon nun ganz ohne Land war. Indes Kassandros' Abkommen mit Ptolemaeos öffnete ihm den Weg nach dem Peloponnes. Wenn auf die Erzählung Plutarchs (*Demetr.* 9) über Demetrios' Besuch bei Kratesikleia überhaupt Gewicht zu legen ist, so wäre die Gegend um Patrae bereits im Sommer 307 in Polyperchons Gewalt gewesen; jedenfalls hat er in diesem und den folgenden Jahren bis 304 den größten Teil des Peloponnes zurückerobert (Diod. XX 100, 6). Ausdrücklich genannt werden (Diod. XX 103, 4. 5) Bura und Skyros (? welcher Name herzustellen ist, weiß ich nicht) in Achaia, Orchomenos in Arkadien. Ob auch Argos und die Städte der argolischen Akte, also Epidauros, Troezen, Hermione (Plut. *Demetr.* 25) von Polyperchon besetzt waren, steht nicht so sicher, wird aber nach der Art, wie Plutarch sich ausdrückt, sehr wahrscheinlich, wenigstens für einen großen Teil dieser Städte. Auch sonst muß Polyperchon noch manche Städte besessen haben, so daß er im Jahre 304 mit Ausnahme von Korinth, Sikyon und Sparta ohne Zweifel so ziemlich den ganzen Peloponnes beherrscht hat.

Durch Demetrios' Erfolge verlor er im Jahre 303 die Argolis, Achaia, Elis und fast ganz Arkadien (Plut. *Demetr.* 25, Diod. XX 103, oben S. 367), so daß seine Herrschaft jetzt auf Messenien, Mantineia und einige Kleinstädte beschränkt war. Seitdem wird er nicht mehr erwähnt, was allerdings bei unserer trümmerhaften Überlieferung der Zeit nach der Schlacht bei Ipsos nicht viel beweist; da er aber schon bei der Übernahme der Reichsregentschaft im Jahre 319 „beinahe der älteste unter den Waffengenossen Alexanders" genannt wird (Diod. XVIII 48, 4), so muß er 303 bereits in sehr hohem Alter gestanden haben und wird nicht lange darauf gestorben sein. Möglich ist es, daß Demetrios' Zug gegen Messene im Jahre 295 (Plut. *Demetr.* 33) auch gegen ihn gerichtet war. Aber seine politische Rolle war ausgespielt; im nächsten Jahre sind es die Spartaner unter ihrem König Archidamos, welche die Führung in dem Kriege gegen Demetrios übernehmen (Plut. *Demetr.* 35). Seitdem dreht sich die peloponnesische Geschichte im wesentlichen um den Kampf zwischen Sparta und Makedonien.

4. Demochares von Leukonoë.

205. Demochares' Mutter, die Schwester des Redners Demosthenes (*Leben der X Redner* 847c, Suid. Δημοχάρης, Cic. *Brut.* 83, 286) war beim Tode ihres Vaters (376) 5 Jahre alt (Demosth. g *Aphob.* I 4 S. 814), also 381 geboren. Sie hätte nach dem letzten Willen des Vaters mit ihrem Vetter Demophon verheiratet werden sollen (Demosth. g *Aphob.* I 5), die Verlobung ging aber infolge von Demosthenes' Anklage gegen seine Vormünder zurück, und die Schwester war zur Zeit als dieser Prozeß zur Verhandlung kam (364/3) noch nicht vermählt (Demosth. g *Aphob.* I 65f.). Demosthenes wußte damals nicht, wie er die Mitgift aufbringen sollte (a. a. O. 66 ἀπορῶ ταύτην ὅπως ἐκδῶ); später verheiratete er dann die Schwester mit Laches aus Leukonoë (Volksbeschlüsse im Leben der X Redner 850e, 851c), ohne Zweifel einem Sohne von Demochares aus Leukonoë und Demosthenes' Mutterschwester (Demosth. g *Aphob.* I 14 S. 818, vgl. II 3

S. 836, Schaefer, *Demosth.* III B 57). Das wird also etwa um 360 geschehen sein; da der Staatsmann Demochares den Namen seines Großvaters führte, war er höchstwahrscheinlich der älteste Sohn, so daß seine Geburt nicht viel später gesetzt werden kann. Er kann also erst um 330 politisch hervorgetreten sein, da wir aber von den inneren Verhältnissen Athens in den nächsten Jahren so gut wie nichts wissen, hören wir von Demochares zuerst am Ausgange des Lamischen Krieges, wo er in der Volksversammlung gegen die Auslieferung seines Oheims gesprochen hat (*Leben d. X Redner*, *Demosth.* 847 d). Während der Zeit der Oligarchie hielt er sich dem politischen Leben fern (Volksbeschluß im *Leben d. X Redner* 851 e), trat dann aber, nach der Befreiung Athens sogleich in die erste Reihe der leitenden Männer. Das letzte, was wir von ihm erfahren, ist sein Ehrendekret für Demosthenes unter dem Archon Gorgias (284/3), *Leben d. X Redner* 850 f.) und seine Gesandtschaft zu Antipatros (s. unten S. 452); er war damals etwa 80 Jahre alt, und muß bald darauf gestorben sein, jedenfalls vor 271/70, wo sein Sohn Laches ein Ehrendekret für ihn zur Annahme brachte[1].

Diese Urkunde (*Leben d. X Redner* 851) ist die Hauptquelle unserer Kenntnis seiner politischen Tätigkeit. An der Echtheit kann kein Zweifel sein, wenigstens soweit der Inhalt in Betracht kommt; wie es sich mit der Form verhält, ist eine andere Frage, die uns hier weiter nichts angeht. Vgl. die ausführliche Untersuchung von Ladek, *Wiener Studien* XIII, 1891, S. 63 ff., dazu B. Keil, *Hermes* XXX, 1895, S. 210, und Unger, *Philol.* XXXVIII, 18, S. 477 ff.

Von den Tatsachen, die Laches zur Begründung seines Ehrengesuches anführt, wird nur eine datiert: Demochares'

[1] Zu lesen ist natürlich Λάχης ... αἰτεῖ ... Δημοχάρει ... εἰκόνα χαλκῆν ἐν ἀγορᾷ, καὶ σίτησιν ἐν πρυτανείῳ ⟨αὐτῷ⟩ (nicht αὐτῷ, wie Westermann einsetzt) καὶ τῶν ἐγγόνων ἀεὶ τῷ πρεσβυτάτῳ κτλ., vgl. das analoge Gesuch Lykophrons, des Sohnes Lykurgs, das im *Leben der X Redner* unmittelbar folgt; ebenso muß an der entsprechenden Stelle der *Vita* des Demosthenes (S. 847 e) αὐτῷ gelesen werden. Sonst müßten wir annehmen, daß Demochares zu der Zeit, als sein Sohn die Ehren für ihn beantragte, noch am Leben gewesen ist, was doch die höchste Unwahrscheinlichkeit hätte.

Rückkehr aus der Verbannung unter dem Archon Diokles, also im ersten Jahre nach der Befreiung Athens von der Herrschaft des Demetrios 288/7 (s. oben S. 65). Folglich ist er als Gegner des Demetrios verbannt worden, und zwar erst nach der Vertreibung des Lachares; denn fiele seine Verbannung in die Jahre zwischen 307 und 301, so würde er nach Ipsos zurückgekehrt sein, und die Annahme einer zweimaligen Verbannung ist durch den Text des Ehrendekretes ausgeschlossen. Auch sagt das Dekret ausdrücklich, daß Demochares ὑπὸ τῶν καταλυσάντων τὸν δῆμον verbannt worden ist (vgl. weiter unten καὶ φυγόντι μὲν ὑπὲρ δημοκρατίας); wir wissen aber, daß die Demokratie bis zum Staatsstreich des Lachares bestanden hat. Von Lachares aber kann Demochares nach dem oben gesagten nicht verbannt worden sein. Übrigens hielt sich die Demokratie auch während Lachares' Tyrannis im Peiraeeus; und da das Ehrendekret ausdrücklich hervorhebt, daß Demochares allein unter allen athenischen Staatsmännern seiner Zeit sein ganzes Leben hindurch der demokratischen Sache treu geblieben sei, so ist kein Zweifel, daß er nach Lachares' Staatsstreich in den Peiraeeus gegangen ist. Und da die Demokraten im Peiraeeus gegen Lachares mit Demetrios im Bunde standen (Polyaen. IV 7, 5, vgl. oben 1. Abt. S. 215), so ist klar, daß Demochares nicht unmittelbar nach Lachares' Sturz verbannt worden sein kann. Auch hat Demetrios nach seinem Siege über Lachares die Demokratie in Athen wiederhergestellt; das ergibt sich aus Plut. *Demetr.* 34: καὶ κατέστησεν ἀρχὰς αἳ μάλιστα τῷ δήμῳ προσφιλεῖς ἦσαν, und noch deutlicher daraus, daß die im Jahre 307 verbannten Oligarchen erst unter Philippos (292/1) zurückgekehrt sind (Dionys. *Dein.* 9).

206. An der Tatsache der Verfassungsänderung selbst lassen die ausdrücklichen, mehrfach wiederholten Angaben des Ehrendekrets nicht den geringsten Zweifel: ἐξέπεσεν ὑπὸ τῶν καταλυσάντων τὸν δῆμον .... καὶ φυγόντι μὲν ὑπὲρ δημοκρατίας, μετεσχηκότι δ' οὐδεμιᾶς ὀλιγαρχίας οὐδ' ἀρχὴν οὐδεμίαν ἠρχότι καταλελυκότος τοῦ δήμου, καὶ μόνῳ Ἀθηναίων τῶν κατὰ τὴν αὐτὴν ἡλικίαν πολιτευσαμένων μὴ μεμελετηκότι τὴν πατρίδα κινεῖν

ἑτέρῳ πολιτεύματι ἢ δημοκρατίᾳ. Die letzten Worte beziehen sich offenbar in erster Linie auf Stratokles, der also einmal an einer Oligarchie teilgenommen haben muß, was nur in den letzten Jahren der Herrschaft Demetrios' des Belagerers der Fall gewesen sein kann. Es hilft nichts, diese Angaben wegemendieren zu wollen, wie Unger, der allen Ernstes vorschlug, καταλυσάντων in καταδυσάντων (*sic*) zu ändern, oder sie wegzuinterpretieren, wie Wilamowitz (*Antigonos* 191), oder gar sie totzuschweigen, wie Niese. Auch stehen diese Angaben keineswegs isoliert; in den Dekreten, die gleich nach der Befreiung Athens von Demetrios' Herrschaft erlassen sind, ist von der Wiederherstellung der Demokratie die Rede (ὅτι ὁ δῆμος κεκόμισται τὸ ἄστυ, κομισαμένου τοῦ δήμου τὸ ἄστυ *IG.* II² 1, 653. 654), denn κομίσασθαι τὸ ἄστυ und κομίσασθαι τὸ Μουσεῖον sind zwei ganz verschiedene Dinge. In der Tat ist den 307 verbannten Oligarchen schon im Jahre des Archon Philippos die Rückkehr gestattet worden (Dionys. *Dein.* 9). Allerdings erfolgte diese Rückkehr, wie Philochoros ausdrücklich berichtet, οὐκ ἐκ μεταβολῆς πραγμάτων, ἀλλ' ἐν τῇ καθεστώσῃ πολιτείᾳ (fr. 146, *FHG.* I 408), aber das schließt doch nicht aus, daß die Verfassungsänderung später erfolgt ist. Demochares ist also 291 oder kurz darauf verbannt worden, und da er 288 zurückgekehrt ist, ist er nur etwa 3 Jahre im Exil geblieben. Nach Plutarch *Demetr.* 24 dagegen wäre er schon vor Ipsos, während Demetrios' zweiten Aufenthalts in Athen (304—302) in die Verbannung gegangen, in der er also etwa 15 Jahre geblieben wäre, so daß für seine politische Tätigkeit nur die Zeit von 307 bis etwa 303 und einige Jahre nach 288 bleiben würden. Schon das wäre recht unwahrscheinlich. Aber für Plutarch war die Chronologie Nebensache, das Ethos alles. Er hat in den Kapiteln 23—27, vor Ipsos, zusammengedrängt, was er in seinen Quellen über die Kriecherei der Athener vor Demetrios und dessen Ausschweifungen und Gewalttätigkeiten erzählt fand, obgleich manches davon, wie die Geschichten von Kleaenetos (c. 24), und von der Erhebung einer Steuer von 250 Talenten (c. 27) ganz offensichtlich erst in der Zeit nach dem Siege über Lachares gehört. Und

jedenfalls sollte klar sein, daß eine Angabe Plutarchs nicht das geringste Gewicht hat gegenüber dem Zeugnisse einer gleichzeitigen Urkunde, wie das Psephisma des Laches für Demochares. De Sanctis ist der erste, der das energisch betont und die Konsequenzen daraus gezogen hat (in meinen *Studi di Storia Antica* II, 1893, S. 30).

Um sich dem Schluß zu entziehen, daß Demochares, wenn er vor Ipsos verbannt worden war, nach dieser Schlacht hätte zurückkehren müssen, hat Ferguson die Behauptung aufgestellt, es sei infolge der Schlacht in Athen die Demokratie gestürzt und eine Oligarchie eingerichtet worden (*Klio* V, 1905, 158ff.). In unserer Überlieferung steht, wie bekannt, kein Wort davon, und die Sache wäre an sich höchst unwahrscheinlich. Denn in einer so durch und durch demokratischen Stadt wie Athen hat die Oligarchie nur nach schweren Niederlagen Boden finden können, und auch dann, abgesehen von 411, nur unter fremdem Zwang, wie 404, 322, 317, 291. Nach Ipsos war davon keine Rede; es würden also sehr starke Beweise dazu gehören, um eine Verfassungsänderung in diesem Augenblick glaublich zu machen. Und diese Beweise bleibt Ferguson schuldig. Daß ὁ ἐπὶ τῇ διοικήσει unter Diokles (288/7) durch οἱ ἐπὶ τῇ διοικήσει ersetzt wird, zeigt höchstens, daß damals die Demokratie wieder hergestellt wurde, nicht aber, daß die Oligarchie seit 301 bestanden hat, denn ὁ ἐπὶ τῇ διοικήσει findet sich schon unter der Demokratie seit 307, wie Ferguson selbst nachweist (a. a. O., S. 170, 1). Der ἐξεταστής und die τριττύαρχοι, auf die 299/8 und 295/4 Zahlungen angewiesen wurden (*IG.* II² 1, 641. 646. 648) waren untergeordnete Finanzbeamte, die neben dem ἐπὶ τῇ διοικήσει standen (*IG.* II² 1, 646. 648); sie kommen sonst nicht vor, aber das genügt doch nicht zum Beweise einer Verfassungsänderung. Ebenso wenig beweist es, daß 295/4 bei einer Bürgerrechtsverleihung die Dokimasie durch das Gericht vorgeschrieben wird (*IG.* II² 1, 646), was in der Zeit von 307—301 noch nicht üblich gewesen zu sein scheint (*IG.* II² 1, 558), denn die Dokimasie findet sich ganz ebenso unter der Demokratie seit dem Archon Diokles, z. B. *IG.* II² 1, 662 (Jahr des Diokles s. oben S. 68), 1, 667

(Jahr des Nikias von Otryne), hat also mit der Oligarchie nicht das geringste zu tun. Und das ist alles, was Ferguson beizubringen vermag. Wohl aber gibt es ein Argument gegen Fergusons Hypothese, das gerade auf ihn einigen Eindruck hätte machen sollen. Bei Verfassungsänderungen im oligarchischen Sinne pflegt die regelmäßige Folge der Ratsschreiber nach der offiziellen Phylenordnung gestört zu werden; so während der Oligarchie von 322—307 (oben S. 58); dagegen geht die Schreiberfolge von 303/2—293/2, vielleicht auch noch etwas länger, ununterbrochen weiter. Das beweist doch, daß die Oligarchie nicht 301/0, sondern erst nach 293/2 eingerichtet worden ist

207. Aus der Zeit vor der Verbannung rühmt das Dekret von Demochares, daß er die Stadt im „Vierjährigen Kriege" befestigt und mit Boeotien Frieden und Bündnis geschlossen habe (καὶ ὀχυρωσαμένῳ τὴν πόλιν ἐπὶ τοῦ τετραετοῦς πολέμου, καὶ εἰρήνην καὶ ἀνοχὰς καὶ συμμαχίαν ποιησαμένῳ πρὸς Βοιωτούς, ἄνθ' ὧν ἐξέπεσεν ὑπὸ τῶν καταλυσάντων τὸν δῆμον). Man hat aus dieser Fassung des Dekrets schließen wollen, daß Demochares sich die hier erwähnten Verdienste in der Zeit unmittelbar vor seiner Verbannung erworben habe; der τετραετὴς πόλεμος sei der Krieg, den Demetrios und also auch das unter seiner Herrschaft stehende Athen gegen Pyrrhos, Aetolien und Theben geführt hätten (De Sanctis a. a. O. S. 50). Aber die Worte eines attischen Ehrendekrets dürfen nicht in dieser Weise gepreßt werden; der Sinn ist einfach: obgleich Demochares ein so verdienter Mann war, ist er doch von den Oligarchen verbannt worden. Auch hat Athen in dem Kriege gegen Aetolien und Pyrrhos eine ganz untergeordnete Rolle gespielt, die Stadt selbst ist nie ernstlich bedroht gewesen, und vor allen Dingen, Demochares stand in dieser Zeit zu der von Stratokles geleiteten Regierung in Opposition (Plut. *Demetr.* 24). Dagegen wissen wir aus der Schatzrechnung Dittenb. *Syll.*³ 334 [²181], daß Demochares an den Rüstungen für den Krieg gegen Kassandros hervorragenden Anteil genommen hat; es scheint mir also evident, daß die Worte des Dekretes sich hierauf beziehen müssen, um so mehr, als dieser Krieg wirklich gerade 4 Jahre

gedauert hat, nämlich von der Befreiung der Stadt durch Demetrios im Sommer 307 bis zur Räumung des attischen Gebiets durch Kassandros nach Demetrios' Rückkehr im Sommer oder Herbst 304, Anfangs- und Endjahr, wie üblich, eingerechnet (vgl. Schubert, *Hermes* X 111 ff.; Unger, *Philol.* XXXVIII, 48).

Boeotien hatte im Vierjährigen Kriege auf Kassandros' Seite gestanden; erst nach Demetrios' Rückkehr, im Sommer 304, trat es zu diesem hinüber (Diod. XX 100, 6, Plut. *Demetr.* 23). Damals muß es auch mit Athen Frieden geschlossen haben, und darauf geht wahrscheinlich die Angabe des Dekretes für Demochares, das diesem das Verdienst davon zuschreibt; er wird, als einer der leitenden Staatsmänner, die Verhandlungen geführt haben. Für Athen war dieser Frieden besonders wichtig, da die Kriegsgefahr dadurch von der attischen Grenze entfernt wurde; der Vierjährige Krieg kam damit zum Abschluß. Die ἀνοχαί mit Boeotien müssen dann in eine spätere Zeit gehören, da sie ja nach dem Friedensschluß sinnlos gewesen wären, also in die Zeit nach Ipsos, als Athen sich von Demetrios lossagte, mit dem Boeotien noch verbündet war; als dieses bald darauf Athens Beispiel folgte, ist zwischen den beiden Nachbarstaaten ein Bündnis geschlossen worden, das noch unter Lachares bestanden hat, da dieser nach seiner Flucht aus Athen 294 in Theben Aufnahme fand (Polyaen. III 7, 1), und Demetrios Boeotien erst nach der Besitznahme von Makedonien wieder erobert hat (Plut. *Demetr.* 39). Daß das Dekret von Demochares' politischer Tätigkeit in den ersten Jahren nach Ipsos nichts weiter sagt, erklärt sich sehr einfach daraus, daß Athen damals mit allen Mächten in Frieden stand.

208. Was sonst in dem Antrag des Laches über Demochares' politische Tätigkeit berichtet wird, gehört in die Zeit nach seiner Rückkehr aus der Verbannung. Unmittelbar auf die Befreiung Athens folgten ohne Zweifel die Gesandtschaften zu Lysimachos und Ptolemaeos (letztere, an der Demochares nicht selbst teilnahm, auch im Dekret für Phaedros erwähnt), vgl. *IG.* II² 1, 653. 654. Etwas später ist die Gesandtschaft

zu Antipatros, wie sie auch zuletzt aufgeführt wird. Kassandros' Sohn kann hier nicht gemeint sein, denn der ist schon 294 entthront worden und nie wieder zur Herrschaft gelangt; als er nach Demetrios' Vertreibung seine Ansprüche geltend machen wollte, wurde er von Lysimachos hingerichtet (Iustin. XVI 2, 4). Es kann sich also nur um den Neffen Kassandros' handeln, den Ἐτησίας, der nach Ptolemaeos Keraunos' Tode (279) für kurze Zeit (angeblich 45 Tage) den makedonischen Thron gewann (Euseb. I 235), und einige Jahre später Antigonos als Prätendent entgegentrat (Polyaen. VI 7, 2; er wird sich in der Zwischenzeit in einem Teile des Landes behauptet haben. Danach bestimmt sich die Zeit dieser Gesandtschaft auf die Jahre von 279 bis ca. 277.

Weiter erzählt Laches, daß Demochares Eleusis für Athen zurückgewonnen habe (καὶ Ἐλευσῖνα κομισαμένῳ τῷ δήμῳ, überliefert ist Ἐλευσίνια, das richtige hat schon Niebuhr gesehen). Unter dem Archon Menekles (281/80) lag bereits wieder eine athenische Besatzung in Eleusis, und zwar schon seit längerer Zeit (*IG.* II² 2, 1272); die Stadt ist also wahrscheinlich zurückgewonnen worden, während Demetrios in Asien stand (Ende 287 bis Anfang 285), vor dem Frieden zwischen Pyrrhos und Antigonos (oben 1. Abt. S. 239 A. 2). Es ist möglich, daß die Stiftung des Agons für Demeter und Kore ὑπόμνημα τῆς τοῦ δήμου ἐλευθερίας durch Philippides unter dem Archon Isaeos 286/5 (*IG.* II² 1, 657) mit dem Wiedergewinn von Eleusis zusammenhängt. Nach Lattermann, *Klio* VI, 1906, 168ff. gehört die eleusinische Bauinschrift vom 4. Munichion im Jahre des Diotimos nicht, wie Köhler wollte, in 354/3, sondern in 287/6; ist das richtig, so müßte Eleusis spätestens im Winter dieses Jahres wieder athenisch geworden sein.

5. Die makedonische Besatzung im Peiraeeus.

209. Am 18. Boëdromiom im Jahre des Euthios (ca. 26. Sept. 285) war der Peiraeeus noch in Antigonos' Hand (*IG.* II² 1, 657), und dementsprechend befahl Demetrios nach seiner Internierung in Pelle am Orontes τοῖς περὶ Ἀθήνας καὶ

Κόρινθον ἡγεμόσιν τὰς πόλεις καὶ τὰ πράγματα διαφυλάττειν (Plut. Demetr. 50). Über den Wiedergewinn der Hafenstadt durch die Athener haben wir nur die Angabe bei Paus. I 26, 3 Ὀλυμπιοδώρῳ δὲ τόδε (die Erstürmung des Museion) τῶν ἔργων μέγιστον χωρὶς τούτων ὧν ἔπραξε Πειραιᾶ καὶ Ἐλευσῖνα ἀνασωσάμενος; es ist klar, daß das nur auf der Einnahme des Peiraeeus gehen kann, denn mißglückte Versuche, wie der von dem Paus. I 29, 10, Polyaen. V 17 berichten, wären keine Ruhmestitel für Olympiadoros gewesen. Wir mußten freilich die Beweiskraft dieses Zeugnisses in Abrede stellen, so lange wir glaubten, daß die Archonten Polyeuktos und Hieron gleich nach dem gallischen Einfall im Amte gewesen wären; denn aus *IG.* II² 2, 683 ergibt sich, daß Athen in diesen Jahren unter Antigonos' Herrschaft gestanden hat, was voraussetzt, daß der Peiraeeus in dessen Besitz war. Jetzt wissen wir, daß die beiden Archonten erst nach dem Chremonideischen Kriege (261/60 und 260/59) im Amte gewesen sind (oben S. 79), und damit fällt jeder Grund fort, Pausanias' Angabe in Zweifel zu ziehen. Wenn Hierokles bei Gelegenheit von Menedemos' Exil in Oropos (um 273) ὁ ἐπὶ τὸν Πειραιᾶ genannt wird (Diog. Laert. II 127) so brauchen diese Worte nicht gepreßt zu werden und beweisen jedenfalls nichts für die Zeit des Chremonideischen Krieges, und wenn Ptolemaeos' Nauarch Patroklos im Chremonideischen Kriege beim Kap Sunion Stellung nahm, und dort auf der kleinen Insel, die seitdem seinen Namen trug, eine Flottenstation anlegte (Paus. I 1, 1), so schließt das doch nicht aus, daß der Peiraeeus in athenischem Besitz war, denn die Athener werden Bedenken getragen haben, seine Flotte in ihren Hafen aufzunehmen, und sich damit Ptolemaeos auf Gnade und Ungnade in die Hände zu geben. Wohl aber ist nicht abzusehen, wie Athen sich an diesem Kriege hätte beteiligen und die lange Belagerung aushalten können, wenn ihm nicht die Verbindung mit dem Meere offen gestanden hätte. Auch daß Athen bis zum Chremonideischen Kriege regelmäßig Vertreter zu den Versammlungen der Amphiktionen nach Delphi geschickt hat (oben S. 420), dann aber nicht mehr, beweist,

daß es in dieser Zeit von Antigonos' Herrschaft frei gewesen ist. Daß Athen 279 im Besitz des Peiraeeus war, würde auch aus der Angabe bei Paus. X 20 folgen, wonach es damals Kriegsschiffe gegen die Gallier nach den Thermopylen gesandt hätte; da aber in dem Volksbeschluß *IG.* II [2] 1, 680 nur die Absendung der ἱππεῖς und ἐπίλεκτοι erwähnt wird, ist das offenbar unrichtig. Nach Diog. Laert. VII 6 soll Antigonos, so oft er nach Athen kam, bei Zenon gehört haben; das beweist aber nach keiner Richtung hin etwas, denn er kann das als Kronprinz getan haben, in der Zeit, als Athen unter Demetrios stand (294—288). Sein Halbbruder Demetrios aber, der spätere Herrscher von Kyrene (geb. 286), kann bei den guten Beziehungen, die in der Zeit vor dem Chremonideischen Kriege zwischen Antigonos und Athen bestanden, schon damals dort studiert haben (Diog. Laert. IV 41). Andererseits scheint der Peiraeeus unter dem Archon Menekles (281/80) noch in Antigonos' Hand gewesen zu sein, denn die Epheben lagen damals, πο[λέμου κατέ]χοντος τὴν πόλιν das ganze Jahr über als Besatzung auf dem Museion, das doch nach dem Wiedergewinn des Peiraeeus nicht mehr bedroht gewesen wäre. Und ein soeben entzifferter Brief Epikurs in einem herculanensischen Papyrus macht es sehr wahrscheinlich, daß der Peiraeeus noch 277, vielleicht auch noch einige Jahre später, von makedonischen Truppen besetzt war (s. unten die Nachträge). Die Einnahme durch Olympiodoros ist also wahrscheinlich 274—272 erfolgt, um die Zeit, als Pyrrhos in den Peloponnes zog, oder etwas früher.

210. Das Amt eines Befehlshabers der makedonischen Besatzung im Peiraeeus war eine so wichtige Vertrauensstellung, daß sie nur besonders erprobten und zuverlässigen Offizieren übertragen werden konnte. In den letzten Jahren Demetrios' des Belagerers (um 286) finden wir Herakleides als Kommandanten (Polyaen. V 17), dann folgte der Karer Hierokles (Diog. Laert. II 127. IV 40), der bereits unter Herakleides dort befehligt hatte (Polyaen. V 17); was Diog. IV 40 von seiner Freundschaft mit Arkesilaos (geb. 315/4, Schulhaupt etwa seit 264, s. unten § 250) erzählt, geht auf die Zeit nach dem Chre-

monideischen Kriege, er ist also nach der Eroberung von Athen zum Phrurarchen ernannt worden[1]. Sein Nachfolger wurde Ἡράκλειτος Ἀσκληπιάδου Ἀθμονεύς, also ein Athener von Geburt, der lange in Antigonos' Diensten gestanden hatte. Er wird zuerst in dieser Stellung erwähnt, während des Krieges zwischen Antigonos und Krateros um 252 (*IG.* II ² 1, 1225), und seine Ernennung mag mit der eben damals erfolgten Zurückziehung der königlichen Besatzung vom Museion zusammenhängen. Ein Volksbeschluß rühmt von ihm, daß er [ἀνανεωσαμένου (?)] τοῦ δήμ[ου τὴ]ν θυσίαν καὶ τ[ὰ ἀγωνίσματα τῶν Πα]ναθηναίων τό τε στάδιον κατ[εσκεύασεν ἐπαξί]ως καὶ ἀνατίθησιν τῇ Ἀθηνᾷ τῇ [Νίκῃ γραφ]ὰς ἐχούσας ὑπομνήματα τῶν [τῷ βασιλεῖ] πεπραγμένων πρὸς τοὺς βαρβάρους ὑπὲρ τῆς τῶν Ἑλλήνων σωτηρίας (*IG.* II² 1, 677). Das letztere geht auf die Schlacht bei Lysimacheia; daraus folgt aber keineswegs, daß es unmittelbar oder auch nur bald nach der Schlacht geschehen ist, vielmehr ist klar, daß Herakleitos das erst getan hat, als er Kommandant im Peiraeeus war. Der äußere Beweis liegt darin, daß die Kosten des Volksbeschlusses zu seinen Ehren auf [τὸν ἐπὶ τῇ διοικήσει] angewiesen werden (die Ergänzung steht durch die Stellenzahl sich r), und dieser erst nach dem Chremonideischen Kriege an die Stelle des Kollegiums der οἱ ἐπὶ τῇ διοικήσει getreten ist (oben S. 58). Es muß sich um die erste Panathenaeenfeier nach der Rückgabe der Selbstverwaltung an Athen handeln, also das Fest im Jahre 250.

Dann finden wir, unter Demetrios, wenigstens seit 233 (Plut. *Arat.* 34, vgl. unten § 241) als Befehlshaber im Peiraeeus Diogenes. Die Basis einer seiner Enkeltochter Philtera errichteten Bildsäule trägt die Inschrift (*IG.* II 3, 1386):

Παλλὰς Ἐρχεχθειδᾶν ἀρχηγ[έτι, σ]ὸν κατὰ ναόν
  ἅδε τοι ἱδρύθη Φιλτέρα [ἱροπόλ]ος,
Βουταδέων ἐτύμων ἐξ αἵ[ματος], ἇς γενέτωρ μὲν
  ταγὸς ἔφυ στρατιᾶς πεντάκι Παυσίμαχος,

[1] An der Identität des Phrurarchen mit dem Offizier aus Karien kann kein Zweifel sein. Ohne jeden Grund will Sokolow (*Klio* III 119ff.) bei Diog. Laert. statt Ἱεροκλῆς überall Ἡράκλειτος lesen, vielmehr gehört Herakleitos, wie wir gleich sehen werden, in eine viel spätere Zeit.

τοὶ πρόγονοι δ' ἄνθησαν ἐν Αἰγείδαισι, Λυκοῦργος
χὤ χθονὶ τιμάεις Ἀτθίδι Διογένης,
ὧν τῷ μὲ[ν] ῥητωρ λόγος ἅνδανεν, οὗ δὲ δι' ἔργα
ἔδρακεν ἀρχαίαν πατρὶς ἐλευθερίαν.
[Εὔχ]ε[ιρ καὶ] Εὐβουλίδης Κρωπίδαι ἐποίησαν.

Die Schlußworte des Epigramms machen es wahrscheinlich, daß auch Diogenes, wie Herakleitos, ein geborener Athener gewesen ist, da sie sonst keine rechte Beziehung haben würden; auch würde ein makedonischer Offizier den Peiraeeus kaum an die Athener verraten haben. Daß Philtera Priesterin der Athena war, ist auch *IG.* II 3, 1385 und ebenda 1411 bezeugt. Die Künstler Eucheir und Eubulides (Vater und Sohn), sind bis etwa 150 v. Chr. zusammen tätig gewesen, (Robert in Pauly-Wissowa VI 1, 871ff.). Nehmen wir an, daß die Bildsäule um 160 gearbeitet ist, und Philtera damals 50 Jahre gezählt hat, so würde sie um 210 geboren und Diogenes' Enkeltochter gewesen sein; seine Urenkelin könnte sie nur sein, wenn wir die Statue an dem letzten möglichen Termin, um 150 errichtet, und Philtera damals 30 Jahre alt sein lassen, was doch beides wenig wahrscheinlich ist. Von ihren beiden berühmten Vorfahren war Lykurgos bekanntlich aus der Oeneis, Diogenes muß also der Aegeis angehört haben, sonst wäre ἐν Αἰγείδαισι sinnlos. Philteras Vater Pausimachos, der fünfmal Stratege gewesen war, hat natürlich mit Παυσίμαχος Φιλοστράτου, der in König Eumenes' Diensten stand, und das athenische Bürgerrecht erhalten hat (*IG.* II² 954) nichts zu tun. Wohl aber scheint Παυσίμαχος ἐκ Κολ., der bei der ἐπίδοσις im Jahre des Diomedon (259/8) 2 Minen gezeichnet hat (*IG.* II² 791d Spalte 2, Z. 8), sein Großvater, also Philteras Urgroßvater gewesen zu sein, denn er war aus der Aegeis, da das Ethnikon der beiden anderen gleichnamigen Demen Κολωνεὺς bzw. Κολωνῆθεν ist. Da nun auch Diogenes aus der Aegeis war, ist er wahrscheinlich der Sohn dieses Pausimachos gewesen. Wenn Wilhelm in dieser selben Inschrift d. Z. 6 [Διογέν]ης Μακε(δὼν) ergänzen wollte, so beweist das natürlich nicht das geringste, da viele andere Ergänzungen ebenso gut möglich sind; auch war Diogenes da-

mals noch gar nicht Phrurarch, was Wilhelm noch nicht wissen konnte.

Wir sehen, daß die makedonischen Könige, um den Athenern die fremde Besatzung weniger fühlbar zu machen und Reibungen zwischen dem Platzkommandanten und der Regierung der Stadt nach Möglichkeit zu vermeiden, seit der Rückgabe der Selbstverwaltung an Athen den Grundsatz befolgt haben, Athener zu Befehlshabern im Peiraeeus zu ernennen. In der Tat scheint Hierokles in Athen sehr unbeliebt gewesen zu sein (Diog. Laert. IV 40), was ja bei seiner Vergangenheit (Polyaen. V 17) nur zu begreiflich ist. Es sollte sich freilich zeigen, daß dieses System ein schwerer Mißgriff war; es hat zum großen Teil den Verlust Athens verschuldet. So war Diogenes, der den Peiraeeus an die Athener verriet, der letzte in der Reihe der makedonischen Kommandanten.

Pythermos von Ephesos, der in der 2. Hälfte des III. Jahrhunderts schrieb, führte ἐν τοῖς Πειραιῶς τυραννεύουσιν einen Glaukon auf, den ,,Wassertrinker", wie er genannt wurde (bei Athen. II 44, c = *FHG.* IV 488). Tyrannen im eigentlichen Sinne des Wortes hat es im Peiraeeus niemals gegeben; Pythermos kann also nur die makedonischen Kommandanten gemeint haben, die ja sehr selbstherrlich aufgetreten sein mögen. Daß dieser Glaukon nicht mit dem Bruder des Chremonides identisch sein kann, ist evident; ein Athener kann er aber sehr wohl gewesen sein, da der Name in Athen häufig war. Ist das richtig, so müßte Glaukon zwischen Herakleitos und Diogenes gesetzt werden.

Der erste makedonische Phrurarch war Menyllos gewesen, den Plut. *Phok.* 28 als τῶν ἐπιεικῶν τινα καὶ τοῦ Φωκίωνος ἐπιτηδείων bezeichnet; er blieb bis zu Antipatros' Tode (319) in seiner Stellung und wurde damals von Kassandros durch Nikanor von Stagira ersetzt (Plut. *Phok.* 31). Dieser wurde dann Kassandros verdächtig, und auf dessen Befehl hingerichtet (Diod. XVIII 75, 1, Polyaen. IV 11, 2, Trogus *Prol.* 14). Sein Nachfolger war wahrscheinlich Dionysios, den wir 314 als Kommandanten im Peiraeeus finden (Diod. XIX 68, 3) und der diese Stellung noch im Jahre 307 inne gehabt

hat (Diod. XX 45, 2—7); er geriet damals bei der Erstürmung der Munichia in Demetrios' Gefangenschaft (Diod. a. a. O.). Der Peiraeeus wurde nun an die Athener zurückgegeben; erst nach dem Kriege gegen Lachares zog wieder eine makedonische Besatzung hier ein. Wer sie befehligt hat, wird nicht überliefert, vielleicht ist Herakleides, den wir einige Jahre später in dieser Stellung finden (oben S. 454), gleich damals ernannt worden. Wir erhalten also etwa folgende διαδοχή der makedonischen Kommandanten:

322—319	Μένυλλος.	263— 252	Ἱεροκλῆς.
319—317	Νικάνωρ Σταγιρίτης.	252— ca. 245	Ἡράκλειτος Ἀθμονεύς.
317—307	Διονύσιος.	ca. 245— ca. 239	Γλαύκων.
307—294	keine Besatzung.	ca. 239— 228	Διογένης Παυσιμάχου ἐκ Κολωνοῦ.
294—....	Ἡρακλείδης.		
273—263	keine Besetzung.		

Natürlich bleibt die Möglichkeit, daß der Name des einen oder anderen Kommandanten für uns verschollen ist.

6. Die Schlacht bei Kurupedion.

211. In Bazarköi, am Westende des Sees von Nikaea, hat Gustave Mendel vor kurzem die folgende Grabschrift gefunden (*Bull. Corr. Hell.* XXIV, 1900, S. 380); ich gebe den Text nach der Herstellung Bruno Keils (*Rev. de Phil.* XXVI, 1892, S. 257), nur daß ich Vers 3 ἐνὶ schreibe, wie durch das Metrum gefordert wird, und nach Ausweis des Abklatsches, den ich der Güte Herrn Gustave Mendels verdanke, auch auf dem Steine steht. Die Inschrift lautet:

Εἴ καί μευ δολιχὸς περιαίνυται ὄστεα τύμβος,
ξεῖνε, τὸ δυσμενέων οὐχ ὑπέτρεσσα βάρος·
πεζόμαχος δ' ἱππείας ἐνὶ προμάχοισιν ἔμεινα,
ὁππότε περ Κούρου μαρνάμ[εθ' ἐ]μ πεδίω[ι].
Θρήικα δὲ προπάροιθε βαλὼν ἐν τεύχεσιν ἄ[νδρα]
[κα]ὶ Μυσὸν μεγάλας κάτθανον ἀμφ' ἀρετᾶς.
[τ]ῶ τις ἐπαινήσειε θοὸν Βιοήριος υἷα
Βιθυνὸν Μηνᾶν ἔξοχον ἡγεμόνα.

Ἄλλο

[Δ]άκρυα μὲν δειλοῖς τις ἰὼν ἐπιτύμβια χεύοι
[ν]ώνυμον ἐγ νούσων δεξαμένοις θάνατον·

αὐτὰρ ἐμὲ Φρυγίοιο παρὰ ῥοὸν ἀμφί τε πάτρης
ἀμφί τε κυδαλίμων μαρνάμενον τοκέων
εὐκλέα δέξατο γαῖα μετὰ προμάχοισι δαμέντα,
δυσμενέων πολλοὺς πρόσθε δαΐξάμενον.
Βιθυνὸν τῶ τις Βιοήριος υἱέα Μηνᾶν
αἰνήσαι με, ἀρετᾶς φέγγος ἀμειψάμενον.

Der Herausgeber und Keil beziehen diese Verse auf die große Entscheidungsschlacht zwischen Lysimachos und Seleukos. Wir würden zwar nach v. 12—13 eher an eine Schlacht denken, die zur Verteidigung Bithyniens geschlagen ist, aber, wie Keil bemerkt hat, erklären sich diese Worte auch, wenn wir annehmen, daß die Bithyner, oder wenigstens der Teil der Bithyner, dem Menas angehörte, mit Seleukos verbündet waren. Ein Κούρου πεδίον könnte es ja allerdings auch an der bithynischen Grenze gegeben haben, verlegt doch bekanntlich Appian (*Syr.* 62) die Schlacht des Jahres 281 nach Phrygien am Hellespont; daß aber dieses Κούρου (oder Κύρου) πεδίον ebenso wie Κύρου (oder Κόρου) πεδίον in Lydien von einem Flusse Phrygios durchströmt worden wäre, ist doch im höchsten Grade unwahrscheinlich. Und daß Menas gerade einen Thraker und einen Myser getötet hat, paßt sehr gut zu einer Schlacht gegen Lysimachos.

Die Paläographie steht mit diesem Ansatz wohl nicht im Widerspruch. Auf den ersten Augenblick macht ja die Form der Buchstaben auf unser zunächst an attische Steine gewöhntes Auge einen jüngeren Eindruck, und wir würden geneigt sein, an das Ende des III. oder den Anfang des II. Jahrhunderts hinabzugehen. So hat das Π den nach beiden Seiten vorspringenden Querstrich, Π und Τ stehen etwas über der Linie, ebenso steht die rechte Hälfte des Ν etwas höher, das Σ hat an den beiden Winkeln links stark vorragende Apices. Aber in Kleinasien hat die Schrift eine raschere Entwicklung gehabt, als in Attika. Es ist also keineswegs ausgeschlossen, daß unsere Urkunde ins Jahr 280 gehört; sie kann aber natürlich auch in die Kriege zwischen Bithynien und Pergamon in der ersten Hälfte des II. Jahrhunderts gesetzt werden.

Schon früher war vermutet worden, daß das Korosfeld, auf dem nach Euseb. I 234 der Krieg zwischen Seleukos und Lysimachos zur Entscheidung kam, mit dem Κύρου πεδίον in

Lydien (Strab. XIII 624—629) identisch sei (Niese, *Geschichte* I 404, 4). Unsere Inschrift gibt, wie Keil richtig gegen Mendel bemerkt, durch die Erwähnung des Flusses Phrygios den Beweis dafür; denn der einzige Phrygios, den wir kennen, ist der Fluß, der gegenüber von Magnesia in den Hermos mündet. Dies Resultat bleibt bestehen, auch wenn unsere Inschrift sich nicht auf die Schlacht zwischen Lysimachos und Seleukos, sondern erst auf die Kriege zwischen Bithynien und Pergamon beziehen sollte, wie Bevan (*House of Seleucus* I 323) richtig hervorgehoben hat. Die große Zentralebene im Westen Kleinasiens war das von der Natur gegebene Schlachtfeld, auf dem die Geschicke der Halbinsel zur Entscheidung kamen. Hier, im Σαρδιανὸν πεδίον, hat Eumenes I. seinen Sieg über Antiochos Soter erfochten, hier (bei Koloë) schlug Attalos I. Antiochos Hierax, hier, am Phrygios, siegten Eumenes II. und die Römer über Antiochos den Großen. Nun ist aber nicht abzusehen, wie aus Κύρου πεδίον· Κόρου πεδίον hätte werden sollen, oder umgekehrt, da die Quantität verschieden ist; dagegen konnten beide Formen sich aus Κούρου πεδίον sehr leicht entwickeln. Ich halte also Κούρου πεδίον, was unsere Inschrift bietet, für die ursprüngliche Form. Der Name kann sehr wohl Kyrosfeld bedeuten, und würde in diesem Fall der persischen Form näher stehen als das griechische Κύρου πεδίον; er kann aber natürlich auch älter und lydischen Ursprunges sein.

Ist aber die Schlacht hier, in der Ebene am Phrygios, also westlich von Sardes, geschlagen worden, so wird es sehr wahrscheinlich, was aus anderen Gründen schon früher vermutet worden war (Hünerwadel, *Lysimachos* S. 102), daß Sardes bereits vor der Schlacht von Seleukos genommen worden ist (Polyaen. IV 9, 4). Ferner werden wir dann annehmen dürfen, daß Seleukos nach dem Siege sich persönlich gegen Ephesos wandte, denn es mußte ihm vor allem daran gelegen sein, diesen wichtigsten Platz Kleinasiens in seine Gewalt zu bringen, vgl. Polyaen. a. a. O. wo gesagt wird, daß die Σελευκίζοντες in Ephesos ihm die Tore der Stadt öffneten.

Aus der Lage des Schlachtfeldes ergibt sich weiter, daß es Seleukos war, der die Offensive ergriffen hatte (gegen Paus. I

10, 5, der nicht gewußt oder vergessen hat, daß Kleinasien diesseits des Tauros zu Lysimachos' Reiche gehörte). Er wird den Tauros im Frühsommer überschritten haben, sobald die Pässe schneefrei wurden; Lysimachos war offenbar von dem Angriff überrascht und brauchte einige Monate für seine Rüstungen. In der zweiten Hälfte des Sommers ist dann die Entscheidungsschlacht geschlagen worden (oben S. 108ff).

Der Fundort des Steines zeigt ferner, daß Nikaea im Kriege gegen Lysimachos 281, oder schon früher, von den Bithynern genommen und ihnen nach dem Siege, zum Lohne für ihre Unterstützung, von Seleukos überlassen worden ist. So treten auch die Worte des zweiten Epigramms: ἀμφί τε πάτρης ἀμφί τε κυδαλίμων μαρνάμενον τοκέων in ihr rechtes Licht. Das eroberte Gebiet ist an die Sieger assigniert worden; auch Menas' Vater Bioëris hat hier ein Gut erhalten, Menas selbst ist dann, nach seiner schweren Verwundung bei Kurupedion, nach diesem Gut gebracht worden und dort gestorben. Daher spricht das erste Epigramm von einem δόλιχος τύμβος, vgl. Keil a. a. O.

Zum Schluß noch eins. Keil meint (S. 257 A. 1) *nomen patris Βιοῆρις est quod mireris: inaudita enim videtur esse terminatio -ηρις in nominibus propriis gentium Asiam minorem incolentium.* Aber es gibt doch ein Beispiel: Γαρσύηρις, der als Offizier in Achaeos' Diensten stand (Polyb. V 57, 5; 72 bis 74). Allerdings wissen wir nicht, woher er stammte, da Polybios ihn nur φυγάς nennt. Bei seinem ungriechischen Namen aber wird er kaum aus Griechenland gewesen sein, und da liegt es am nächsten, ihn für den Angehörigen eines kleinasiatischen Volkes zu halten (vgl. den Namen der kappadokischen Strategie Γαρσαυρῖτις). Es liegt also nicht der geringste Grund vor, den Mann aus Aegypten nach Bithynien einwandern zu lassen, wie Keil annimmt, und wir werden mit Mendel Βιόηρις zu akzentuieren haben.

7. Menedemos von Eretria.

212. Menedemos war ein Schüler Stilpons, der um 310 auf der Höhe seines Ruhmes stand. Er soll diesen kennen ge-

lernt haben, als er in Megara in Garnison lag (Diog. Laert. II 1257 πεμφθεὶς φρουρὸς ὑπὸ τῶν Ἐρετριέων εἰς Μέγαρα); ist das richtig, so muß es in die Zeit gehören, als beide Städte unter Kassandros standen, also ehe Eretria von Polemaeos genommen wurde (313), und Polyperchon auf Kassandros' Seite getreten war (315), denn von 315—313 war Megara in keiner Weise bedroht. Die Sache wird also in 317 oder 316 gehören (oben S. 242). Menedemos muß damals noch ein junger Mann gewesen sein; die Angabe, daß er bei Platon gehört habe, beruht nur auf einer Verwechslung mit dem gleichnamigen Akademiker aus Pyrrha (Wilamowitz, *Antigonos* S. 86, 1). Dann soll er nach Elis zu den Schülern oder Enkelschülern Phaedons gegangen sein (Diog. Laert. II 126 und dazu Wilamowitz a. a. O. S. 95 A.), und weiter zu König Nikokreon von Salamis auf Kypros (Diog. II 129). Das müßte vor dessen Sturz in 311/10 gewesen sein. Darauf muß er eine Zeit lang in Athen gelehrt haben, denn Antigonos Gonatas (geb. 321) kann doch nur hier sein Schüler geworden sein (Diog. II 141), und zwar nach der Befreiung Athens durch seinen Vater Demetrios (307) und vor dem Abfall der Stadt nach der Schlacht bei Ipsos (301).

Inzwischen war Chalkis, und offenbar auch Eretria, von Demetrios genommen worden (304, oben 1. Abt. S. 160), und Menedemos kehrte nun in die Heimat zurück, wo er bald zu leitender politischer Stellung gelangte. Es scheint, daß es infolge der Schlacht bei Ipsos, oder wenig später, auch hier zum Abfall gekommen ist; wenigstens erzählt Herakleides Lembos von Menedemos, αὐτὸν πρόβουλον γενόμενον τῶν Ἐρετριέων πολλάκις, ἐλευθερῶσαι τὴν πόλιν ἀπὸ τῶν τυράννων ἐπαγόμενον Δημήτριον (bei Dig. Laert. II 143). Unter den „Tyrannen" sind offenbar die Oligarchen zu verstehen, die unter Kassandros das Heft in der Hand gehabt hatten. Das kann nur auf diese Zeit gehen, denn später hat Euboea längere Jahre zu Demetrios' Reiche gehört. Die Δημητρίεια wurden in allen Städten gefeiert (*IG.* XII 9, 207); Menedemos verwendete sich bei Demetrios für Oropos (Diog. II 141), was in einen der beiden boeotischen Aufstände gehören muß; der Tribut von angeblich 200 tal., den Eretria jährlich zu zahlen

hatte, soll durch Menedemos' Einfluß beim König auf 150 tal. herabgesetzt worden sein (Diog. II 140); in 289/8 finden wir Demetrios im Besitze von Chalkis (Plut. *Demetr.* 44). Nicht lange darauf wurde Menedemos beschuldigt, er gehe damit um, Eretria an Ptolemaeos zu verraten (Diog. a. a. O.), was sich nur auf 288 beziehen kann, als dieser, zum ersten Male seit 308, mit seiner Flotte im Aegaeischen Meere erschien, um Hellas gegen Demetrios zum Aufstand zu bringen. Er wußte sich damals bei Demetrios zu rechtfertigen (Menedemos' Brief bei Diog. II 141). Etwas später aber ist Eretria doch abgefallen, wahrscheinlich nach Demetrios' Gefangennahme (285), jedenfalls vor der Schlacht bei Kurupedion (281), denn wir hören, daß Menedemos als Gesandter zu Ptolemaeos und Lysimachos gegangen ist (Diog. II 140), also zu Demetrios' Feinden, und das kann nicht in die Zeit nach Ipsos gesetzt werden, da Menedemos damals auf Demetrios' Seite stand (s. oben), und dieser das Meer beherrschte, so daß Ptolemaeos nicht imstande gewesen wäre, Eretria Hilfe zu bringen. Als aber die Würfel gefallen waren, hat Menedemos nicht gezögert, sich ohne Rücksicht auf seine alte Freundschaft mit dem Antigonidenhause auf die Seite der Vaterstadt zu stellen; ganz wie das Phaedros um dieselbe Zeit in Athen getan hat (oben § 25).

Daß Eretria und Chalkis in dieser Zeit von Antigonos' Herrschaft frei waren, ergibt sich auch aus den Listen der Hieromnemonen in Delphi, in denen beide Städte regelmäßig verzeichnet sind, während Makedonien und die von diesen abhängigen Staaten von der Amphiktionie ausgeschlossen waren (oben S. 388).

275 Frühjahr	Aristagoras	Σωσίβιος(?)	Dittenb. *Syll.*³ 405.
275 Herbst	Charixenos	Θεύκριτος 'Ερετριεύς	*Syll.*³ 406.
274 Herbst	Herakleidas	Μ]ενέδημος 'Ερετριεύς	*Klio* XIV S. 320 n. 31, mit XVII S. 190
273 Herbst	Archiadas	Αἰσχύλος 'Ερετριεύς	*Syll.*³ 416.
272 Frühjahr	Archiadas	'Επήραστος 'Ερετριεύς	*Syll.*³ 417, vgl. 238 116.
272 Herbst	Eudokos	'Επήραστος 'Ερετριεύς	*Syll.*³ 418.
271 Herbst	Straton	'Αμφικράτης Χαλκιδεύς	*Syll.*³ 419.
267 Frühjahr	Athambos	'Εκτορίδης 'Ερετριεύς	*Klio*, XIV 294, vgl. XVII 202.

Inzwischen aber hatte Antigonos nach dem Siege über die Kelten bei Lysimacheia den Thron von Makedonien gewonnen,

und jetzt hat Menedemos den Versuch gemacht, die guten Beziehungen zu dem Könige wieder herzustellen; auf seinen Antrag sprach die Stadt Antigonos ihren Glückwunsch zu seinen Erfolgen aus, wobei deren nationale Seite besonders betont wurde (Präskript des Volksbeschlusses bei Diog. II 142). Ohne Zweifel war das, unter den damaligen Umständen, die für Eretria richtige Politik, die ja in dieser Zeit auch von Athen befolgt wurde. Aber er fand dafür wenig Verständnis; seine alten Beziehungen zum makedonischen Königshause machten ihn der Menge verdächtig und er mußte in die Verbannung gehen. Das wird 273 oder wenig später gewesen sein, denn 274 war er als Hieromnemon nach Delphi gesandt worden, im nächsten Jahre ging als solcher sein alter Gegner Aeschylos dorthin (s. oben S. 463 und über Aeschylos Diog. II 141). Menedemos suchte Zuflucht im Heiligtum des Amphiaraos bei Oropos (Diog. II 142); hier kam in Antigonos' Auftrag der Karer Hierokles zu ihm, der früher als Offizier im Peiraeeus gestanden hatte, und später, nach dem Chremonideischen Kriege dort zum Platzkommandanten ernannt wurde, um ihn zur Mitwirkung bei einem Anschlage auf Eretria zu bewegen, was Mendemos zurückwies (Diog. II 127); gleichwohl wurde er der boeotischen Regierung verdächtig, die ihn ausweisen ließ (Diog. II 142). Eretria fiel trotzdem bald darauf in Antigonos' Hand, denn nach 267 sind Eretria und Chalkis in Delphi nicht mehr vertreten, und an ihre Stelle treten, seit Frühjahr 266 (Archon Damaeos) die Histiaeer (Dittenb. *Syll.* [3] 483), die vorher niemals erwähnt werden. Menedemos' Bemühungen, Antigonos zur Rückgabe der Freiheit an Eretria zu bewegen, blieben ohne Erfolg, was ja nach dem, was vorhergegangen war, sehr begreiflich ist; Menedemos selbst machte dafür Zenons Neffen Persaeos verantwortlich (Diog. II 143f.), der sich damals, etwa seit 275 am makedonischen Hofe aufhielt (Diog. VII 9). Aus Kummer darüber soll er gestorben sein, oder seinem Leben ein Ende gemacht haben (Diog. II 142f.). Nach Herakleides Lembos hat er ein Alter von 74 Jahren erreicht (Diog. II 144); da er nach dem oben gesagten (S. 462), um 340 geboren sein muß, würde sein Tod um 265 zu setzen sein.

XXV. Zu Abschnitt XV.

1. Die Schlacht bei Ausculum.

213. Den einzigen brauchbaren Schlachtbericht gibt Plut. *Pyrrh.* 21; am Ende wird Hieronymos zitiert und dann ein kurzer Auszug aus dem Berichte des Dionysios gegeben, so daß kein Zweifel bleibt, daß der erste Bericht eben aus Hieronymos stammt. Leider hat Plutarch seine Vorlage sehr stark zusammengezogen, vielleicht auch gegen das Ende etwas aus der römischen Quelle hinzugefügt. Nach griechischer Quelle hatte auch Trogus die Schlacht geschildert, doch beschränkt sich sein Epitomator Iustinus auf die nackte Angabe, daß Pyrrhos gesiegt habe, ohne auch nur den Ort der Schlacht zu nennen (XVIII 1, 11). In den uns erhaltenen Fragmenten Diodors wird die Schlacht überhaupt nicht erwähnt.

Alle übrigen Berichte stammen aus römischer Überlieferung, und zwar aus deren jüngster Schicht, denn sie stellen die Schlacht als unentschieden oder gar als Sieg der Römer dar, während noch Valerius Antias die Niederlage eingestanden hatte (fr. 21 bei Gellius III 8, vgl. Niese *Hermes* XXXI, 1896, S. 484). Der älteste dieser Berichte ist der des Livius, dessen Trümmer *Per.* 13, Oros. IV 1, 19—22, Eutrop. II, 13, 4, Flor. I, 13, 9—10, Front. *Strat.* II 3, 21 vorliegen; alle diese Stellen geben nur knappe Notizen, und gehen auf den Verlauf der Schlacht nicht näher ein. Viel mehr erhalten ist von dem Bericht des Dionysios, in den Excerpten aus dem XX. Buche (c. 1—3) und bei Plut. *Pyrrh.* 21; er weicht stark von dem livianischen Bericht ab, soweit dieser erhalten ist. Auch der Bericht des Cassius Dio, aus dem bei Zonaras VIII 5 ein ziemlich ausführliches Exzerpt vorliegt (dazu Dio fr. 40, 43), nimmt zum großen Teil eine selbständige Stellung ein, bei einzelnen Berührungen mit Livius und Dionysios.

Den Ort der Schlacht geben Hieronymos bei Plutarch (περὶ Ἄσκλον πόλιν), Frontinus (*apud Asculum*), Florus (*in Apulia apud Asculum*), Dionysios (XX 3 am Ende περὶ πόλιν Ασκλον), Zonaras (πρὸς Ἀσκούλῳ πόλει), während Orosius

nur im allgemeinen von Apulien spricht. Die drei ausführlicheren Schlachtbeschreibungen stimmen ferner darin überein, daß an einem Flusse gekämpft wurde, der die beiden Heere trennte (Plut. *Pyrrh.* 21, Dionys. XX 3 gegen Ende, Zonar. VIII 5). Nach Hieronymos bei Plutarch war es Pyrrhos, der den Übergang gegen die Römer erzwang, während nach Zonaras, d. h. Cassius Dio, Pyrrhos die Römer über den Fluß gehen ließ und sie dann auf seinem Flußufer angriff. Auch Dionysios muß etwas ähnliches erzählt haben, da er die Römer nach der Schlacht über den Fluß in ihr Lager zurückgehen läßt. Es bedarf keiner Bemerkung, daß hier Geschichtsfälschung *in maiorem Romanorum gloriam* vorliegt und Hieronymos das richtige hat.

Den Namen des Flusses gibt keine der uns erhaltenen Quellen; da aber ,,bei Ausculum", d. h. im ausculanischen Gebiete gekämpft wurde, können nur der Carapella und der Aufidus in Betracht kommen. Am nächsten liegt es natürlich, an den Carapella zu denken, der in einer Entfernung von 2 km bei Ausculum vorbeifließt; hierhin verlegt denn auch Scala die Schlacht, der einzige unter den neueren, der sich mit dieser topographischen Frage eingehender beschäftigt hat (*Der Pyrrhische Krieg*, S. 148f., Berlin-Leipzig 1884). Aber der Fluß, an dem die Schlacht geschlagen wurde, war nach Hieronymos ὑλώδης καὶ τραχύς, also ,,ein reißender Strom mit bewaldeten Ufern"[1], nach Dio bei Zonaras οὐκ εὐδιάβατος; und auch abgesehen davon ergibt sich aus der ganzen Darstellung bei Hieronymos, daß der Fluß ein sehr ernstliches taktisches Hindernis bildete. Dagegen ist der Carapella so wasserarm, daß ein sehr genauer Kenner dieser Gegend ihn geradezu mit dem *pauper aquae Daunus* des Horatius (*Carm.* III 30, 11) hat identifizieren wollen (Gabriele Grasso, *Riv. Filol.* XXIV fasc. 2). In der Tat ist der Carapella in der guten Jahreszeit kaum

[1] Mommsen *RG.* I[5] 405 spricht von den „schroffen und sumpfigen Flußufern", ohne zu beachten, daß die beiden Epitheta miteinander in Widerspruch stehen. Ein reißender Fluß (das heißt τραχύς, nicht ,,mit schroffen Ufern") kann überhaupt nicht wohl sumpfige Ufer haben, woraus sich ergibt, daß bei Plutarch ὑλώδης, nicht ἑλώδης die richtige Lesung ist.

mehr als ein breiter Graben. Als ich am 29. September 1901 in Ascoli war, nachdem es während der vorhergegangenen Wochen stark geregnet hatte, hatte der Fluß doch nur wenige Zentimeter Wasser. Das Gefälle beträgt vom Ponte di Ascoli bis etwas oberhalb Ordona, auf einer Strecke von 10 km, ohne die Krümmungen des Flusses zu rechnen, nur 42 m also 4,2 m auf 1 km; oberhalb des Ponte, auf etwa 6 km, wieder ungerechnet die Krümmungen, 46 m oder $7^1/_2$ auf 1 km. Man sieht, daß von einem „reißenden Flusse" nicht im entferntesten die Rede sein kann. Nach Winterregen schwillt der Fluß allerdings bisweilen stark an, aber die Schlacht ist eben nicht im Winter geschlagen worden; denn Pyrrhos rückte im Frühjahr aus Tarent ins Feld und brachte viele Städte Apuliens durch Gewalt oder durch gütliches Abkommen auf seine Seite, bis ihm endlich die Römer bei Ausculum entgegentraten (Zonar. a. a. O.). Auch die Ufer des Flusses sind teils ganz flach, teils nur wenig (etwa 1—2 m) in den Boden eingeschnitten. Und daß größere Waldungen im Altertum am Carapella gestanden haben sollten, ist bei der unmittelbaren Nähe der Stadt wenig wahrscheinlich; heut sieht man nur weniges niedrige Gestrüpp. Es ist demnach klar, daß der Carapella in keiner Weise zu der Beschreibung des Hieronymos paßt und daß dieser Fluß überhaupt niemals ein ernstliches strategisches oder taktisches Hindernis gebildet haben kann.

Um so besser paßt diese Beschreibung auf den Aufidus, der noch heute eine Strecke weit die Grenze des Gebietes von Ascoli gegen das Gebiet von Melfi bildet und im Altertum, als Candela ohne Zweifel zum Gebiet von Ausculum gehörte, vom Ponte Venere (*Pons Aufidi*) bis Monte Maggiore gegenüber Lavello die Grenze zwischen den Gebieten von Ausculum und Venusia gebildet haben muß. Auch wer nie nach Apulien gekommen ist, erinnert sich doch der Schilderungen des Horaz, die sich eben auf diesen Teil des Flußlaufes beziehen:

sic tauriformis volvitur Aufidus,
qui regna Dauni praefluit Apuli,
  cum saevit horrendamque cultis
  diluviem meditatur agris.

(*Carm.* IV 14, 25), vgl. *Carm.* III 30, 10 *qua violens obstrepit Aufidus*, IV 9, 2 *longe sonantem natus ad Aufidum*, *Serm.* I 58 *cum ripa simul avulsa ferat Aufidus acer*. Ist doch der Aufidus, wenn wir vom Bradanus und Frento absehen, überhaupt der einzige Wasserlauf Apuliens, der den Namen eines Flusses verdient. Zwar ist die Wassermasse, die der Fluß mit sich führt, heute im Sommer nicht groß, wird aber im Altertum, als die Berge im Quellgebiet bis nach Venusia hinab noch mit dichtem Walde bedeckt waren (Hor. *Carm.* I 28, 25f.), größer gewesen sein; noch heute sind die Ufer tief eingeschnitten und mit Wald bestanden, durch den der Lauf des Flusses von weither sich abzeichnet. Schon danach ist es evident, daß die Schlacht am Aufidus geschlagen worden ist.

Zu demselben Ergebnis führen strategische Erwägungen. Wenn am Carapella geschlagen wurde, müßten die Römer auf dem linken Ufer des Flusses gestanden haben; denn hätten sie auf dem rechten Ufer bei Ausculum gestanden, so würden sie nach der Niederlage verloren gewesen sein, auch wäre nicht zu begreifen, wie Pyrrhos aus dem südlichen Apulien an dem römischen Heere vorüber auf das linke Flußufer hätte gelangen können. Nun war aber, wie Hieronymos bezeugt, die Schlacht bei Ausculum für die Römer eine Defensivschlacht; und es ist schlechterdings nicht zu verstehen, warum die Römer für eine solche Schlacht eine Stellung in der Ebene gegenüber Ascoli gewählt haben sollten. Im Falle einer Niederlage würden sie hier von ihrer Operationsbasis Luceria und Arpi abgedrängt und in das hirpinische Bergland geworfen worden sein, dessen Bewohner, wenn nicht in vollem Aufstande gegen Rom, doch jedenfalls sehr unzuverlässige Verbündete waren. War Pyrrhos einmal über den Aufidus bis nach Ausculum vorgedrungen, so konnte eine Defensivschlacht in Apulien für die Römer nur den Zweck haben, das Gebiet von Arpi vor der feindlichen Invasion zu schützen; dazu hätten sie sich aber bei Herdoniae aufstellen müssen, sei es hinter dem Carapella, sei es hinter dem Cerbalus (*Cervara*); hier hätten sie auch im schlimmsten Falle immer einen gesicherten Rückzug gehabt, sei es in nördlicher Richtung auf Arpi, sei es nach Westen hin

auf Aecae (*Troia*), und von da weiter entweder auf Luceria oder auf Benevent. Da nun aber die Schlacht nicht bei Herdoniae, sondern bei Ausculum gekämpft worden ist, so ergibt sich, daß Pyrrhos den Aufidus noch nicht überschritten hatte; dieser Fluß bot dann den Römern, wie wir gesehen haben, eine Verteidigungslinie von großer natürlicher Stärke, wo sie nicht nur das ganze nördliche Apulien decken konnten, sondern auch die Heerstraße (die spätere Via Appia), die von Venusia nach Beneventum führt. Schon Niebuhr hat die sehr wahrscheinliche Vermutung gemacht, daß Pyrrhos mit der Belagerung von Venusia beschäftigt war und die Consuln zum Entsatze heranzogen (*R. G.* III 588); dann müssen sie aber bis an den Aufidus gerückt sein, denn am Carapella wären sie zu weit entfernt gewesen, um den König zur Aufhebung der Belagerung zu veranlassen[1].

Es waren diese strategischen Erwägungen, die mich von jeher veranlaßt haben, die Schlacht bei Ausculum an den Aufidus zu verlegen, lange bevor ich die Gegend aus eigener Anschauung kannte. Natürlich haben solche Erwägungen nur für den überzeugende Kraft, der gewohnt ist, die Realität der Dinge ins Auge zu fassen, um mit Niebuhr zu sprechen, „sich philologische Überlieferung als wirklich zu vergegenwärtigen". Aber auch wer dazu nicht imstande ist, wird sich der Einsicht nicht verschließen können, daß die Beschreibung, die

[1] Niese (*Geschichte* II 35, 4) wendet hier ein, Venusia sei noch 217 v. Chr. unbefestigt gewesen, mit Berufung auf Polyb. III 90, 8. Aber eine römische Kolonie war eine Zwingburg im eroberten Lande und ist also ohne Befestigung nicht zu denken; und folglich muß auch die Kolonie Venusia seit ihrer Gründung befestigt gewesen sein; daß sie es zur Zeit des Hannibalischen Krieges war, zeigt der Umstand, daß die Trümmer des bei Cannae geschlagenen Heeres hier Zuflucht fanden und die Stadt sich auch später gegen Hannibal behauptet hat. Also muß Οὐενουσίαν bei Polyb. III 90, 8 korrupt sein, was sich auch ganz unabhängig davon aus geographischen Gründen ergibt. Es handelt sich um eine Stadt zwischen Benevent und Capua und die Parallelstelle Liv. XXII 14, 1 zeigt, daß bei Polybios Telesia zu schreiben ist, wie schon Klüver gesehen hat. Nissens Widerspruch (*Ital. Landeskunde* II 801) hat mich nicht überzeugt; er meint, daß bei Polybios ein, sonst unbekanntes, Venusia bei Castelvenere unweit Telese gemeint ist, weist also ebenfalls die Beziehung auf die latinische Kolonie Venusia ab. Und darauf allein kommt es hier für uns an.

Hieronymos von dem Flusse gibt, an dem die Schlacht stattfand, nur auf den Aufidus paßt; und damit ist die Frage entschieden. Die genauere Bestimmung des Schlachtfeldes wäre Sache einer eingehenden Untersuchung des Geländes am Aufidus vom Ponte Venere bis Lavello, die ich noch nicht habe vornehmen können; übrigens würde wahrscheinlich ein sicheres Ergebnis auch dann nicht zu erreichen sein. Es kommt historisch auch weiter nichts darauf an. Die strategische Wichtigkeit dieses Abschnitts hat es mit sich gebracht, daß auch im Mittelalter hier gekämpft worden ist; ich erinnere an die große Schlacht zwischen Byzantinern und Normannen im Jahre 1052 bei Montemaggiore am linken Flußufer, gegenüber Lavello[1].

214. Soweit über die Örtlichkeit der Schlacht. Die Heeresstärke betrug nach Dionysios (XX 1 a. E.) auf Pyrrhos' Seite 70000 Mann zu Fuß, etwas über 8000 Reiter und 19 Elephanten, auf Seite der Römer über 70000 Mann zu Fuß und 8000 Reiter; das römische Heer wäre also etwa so zahlreich gewesen, wie es nach Polybios bei Cannae gewesen sein soll, ja an Reiterei wäre es noch stärker gewesen. Schon daraus ergibt sich, daß diese Zahlen weit übertrieben sind; es läßt sich aber auch aus Dionysios selbst nachweisen. Denn auch nach ihm zählte das römische Heer nicht mehr als 4 Legionen, was einschließlich der zugehörigen bundesgenössischen Kontingente einer Gesamtstärke von rund 40000 Mann entsprechen würde; und wir haben nicht den geringsten Grund zu der Annahme, daß die Zusammensetzung der römischen Heere in Pyrrhos' Zeit

---

[1] In Ascoli selbst setzt man heute aus Lokalpatriotismus den Schauplatz der Pyrrhosschlacht in möglichste Nähe der Stadt, an den Ponte d'Ascoli über den Carapella, unweit des Bahnhofs. Zum Beweise beruft man sich auf einen Waffenfund, der angeblich hier gemacht sein soll, in Wirklichkeit aber in der *contrada Rana*, auf den Hügeln nördlich der Stadt gemacht ist, wie mir der beste Kenner der ascolanischen Altertümer, Dr. Pasquale Rosario in Ascoli, mitteilt. Ein Fundbericht ist meines Wissens nicht veröffentlicht; übrigens scheint es sich nicht um antike, sondern um mittelalterliche Waffen zu handeln, denn sie sollen nach Florenz in das Museum des Bargello gekommen sein. Natürlich würde auch ein Fund antiker Waffenstücke am Carapella noch lange nicht beweisen, daß die Schlacht dort stattgefunden hat.

eine wesentlich andere gewesen ist, als später in den Punischen Kriegen. Ferner wird die Zahl der von Pyrrhos aus Griechenland herübergeführten Truppen bei Ausculum auf 16000 Mann zu Fuß angegeben; diesen Truppen aber stand die ganze römische 4. Legion und große Teile der 1. und 2. Legion nebst den zugehörigen Bundeskontingenten gegenüber, also ungefähr die Hälfte des römischen Fußvolks; und da Pyrrhos' Infanterie der römischen an Stärke ungefähr gleich war, ergibt sich, daß jene 16000 Mann annähernd die Hälfte der Gesamtstärke gebildet haben müssen, Pyrrhos also einschließlich der Reiter rund 40000 Mann unter seinen Befehlen gehabt hat. Dieselbe Zahl, je 40000 Mann, gibt als Stärke beider Teile Frontinus, ohne Zweifel nach Livius, dem die gleich darauf folgenden Verlustangaben entnommen sind. So wenig Vertrauen nun auch die livianische Überlieferung hier an sich verdient, so müssen seine Angaben über die Heerestärke ungefähr richtig sein, denn Pyrrhos hatte etwa 25000 Mann über das Ionische Meer geführt; wenn wir nun die Verluste in der Schlacht bei Herakleia (gegen 4000 Mann, Hieronymos bei Plut. *Pyrrh.* 17) und während des übrigen Feldzuges bis zur Schlacht bei Ausculum, ferner die zu Besatzungszwecken detachierten Truppen in Ansatz bringen, kann Pyrrhos bei Ausculum kaum mehr als 18000 Mann seines ursprünglichen Heeres gehabt haben, entsprechend den Angaben bei Dionysios. Und was die Römer angeht, so steht es fest, daß beide consularische Heere an der Schlacht bei Ausculum teilgenommen haben; das ergibt eine Stärke von rund 40000 Mann. Auch abgesehen davon zeigt die defensive Haltung der Römer, daß sie ihrem Gegner numerisch nicht wesentlich überlegen waren; andererseits aber kann auch Pyrrhos nicht stärker als die Römer gewesen sein, da die Römer sonst nach der Erfahrung bei Herakleia nicht daran gedacht haben könnten, ihm im offenen Felde entgegen zu treten.

Die Verluste — um das gleich hier anzuschließen — gibt Hieronymos für Pyrrhos' Heer nach den βασιλικὰ ὑπομνήματα auf 3505 Tote an, für die Römer auf 6000; nach Dionysios wären auf jeder Seite 15000 Mann gefallen (bei Plut. *Pyrrh.* 21),

während nach Livius die Römer 5000, Pyrrhos 20000 Mann verloren hätten (Oros. IV 1, 22, Eutrop. II 13, 4, Frontin. II 3, 21). Vertrauen verdienen natürlich nur die Angaben des Hieronymos.

215. Über die Aufstellung beider Heere in der Schlacht haben wir einen ausführlichen Bericht bei Dionysios, in dem sogar die Ordnungsnummern der Legionen angegeben werden, woraus sich ergibt, daß der Bericht aus römischer Quelle stammt. Da es nun zu Pyrrhos' Zeit und während fast des ganzen folgenden Jahrhunderts eine römische Geschichtsschreibung noch nicht gegeben hat, so ist klar, daß wir es hier mit dem Phantasiestück eines Annalisten zu tun haben. In der Tat gibt Frontinus (nach Livius) eine ganz andere Schlachtordnung, und beide Angaben stehen im Widerspruch zu Polyb. XVIII 28, 10, wonach Pyrrhos in seinen Schlachten gegen die Römer ἐναλλὰξ σημαίαν καὶ σπεῖραν φαλαγγιτικὴν aufgestellt hätte. Aber allerdings hat der Annalist, dem Dionysios folgt, über die Zusammensetzung von Pyrrhos' Heer sehr gute Angaben, die nur auf eine zeitgenössische griechische Quelle (Timaeos?) zurückgehen können.

Für den Verlauf der Schlacht kann, nach dem oben gesagten, nur der Bericht des Hieronymos in Betracht kommen, der freilich bei Plutarch stark zusammengezogen ist. Danach versuchte Pyrrhos am ersten Tage vergebens, im Angesicht des römischen Heeres den Übergang über den Fluß zu erzwingen: τῇ δ' ὑστεραίᾳ στρατηγῶν δι' ὁμαλοῦ τὴν μάχην θέσθαι ... προέλαβε τὰς δυσχωρίας φυλακῇ, καὶ ... ἐπῆγε μετὰ ῥώμης καὶ βίας πυκνὴν καὶ συντεταγμένην τὴν δύναμιν. Das kann doch nur heißen, daß Pyrrhos, während die Aufmerksamkeit der Römer durch den Frontangriff in Anspruch genommen war, einen Teil seines Heeres oberhalb oder unterhalb der römischen Stellung über den Fluß gehen ließ, und dann die Römer auf ihrem eigenen Flußufer angriff. Eine solche Umgehung der feindlichen Defensivstellung war um so leichter, als der Aufidus im Sommer überall durchwatet werden kann. Durch ein ähnliches Manöver hatte Alexander vor einem halben Jahrhundert den Übergang über den Hydaspes gegen Poros er-

zwungen, und es gibt überhaupt, wenn der Gegner hinter dem Fluß bleibt und stark genug ist, den Frontangriff abzuschlagen, gar keinen andern Weg (vgl. Clausewitz, *Vom Kriege*, Buch VII, Kap. 8). Bei einigermaßen guter Führung hätten übrigens die Römer, da sie Pyrrhos an Zahl wie an Qualität der Truppen etwa gleich waren, den Gegner überhaupt am Übergang verhindern können.

Daraus erklärt es sich denn auch, warum die Niederlage bei Ausculum nicht zu einer Katastrophe für das römische Heer wurde, wie die Schlacht bei Herakleia. Pyrrhos konnte seine Truppen nur allmählich über den Fluß bringen und auf der andern Seite entwickeln; ein Teil seines Heeres muß überhaupt auf dem rechten Ufer zurückgeblieben sein, um dem Feinde die Umgehungsbewegung zu verschleiern. Er hatte es also zunächst mit überlegenen römischen Kräften zu tun, und als er endlich stark genug war, um den Gegner zurückzudrängen, blieb diesem die Möglichkeit, den Kampf rechtzeitig abzubrechen und auf sein nahes Lager zurückzugehen, dessen Befestigungen ihm Schutz boten.

Die römischen Berichte wissen von alledem nichts; der Fluß, den sie allerdings nicht umhin können zu erwähnen, spielt bei ihnen als taktisches Hindernis keine Rolle, vielmehr lassen sie den Kampf auf ebenem Gelände sich als rangierte Schlacht abspielen, die dann in konventioneller Weise ausgemalt wird. Ausführlich werden ferner die Kriegswagen beschrieben, welche die Römer zur Abwehr gegen die Elephanten gerüstet hatten (Dionys. XX 1, Oros. IV 1, 21, Veget. III 24, Zonar. VIII 5); nach Orosius, d. h. Livius hätten sie ihren Zweck erfüllt, während sie nach Dionysios unwirksam blieben und nach Zonaras, d. h. Dio, überhaupt nicht in Tätigkeit traten, da Pyrrhos die Elephanten auf einem andern Teil des Schlachtfeldes heranführte. Dionysios und Zonaras erzählen endlich, daß das Lager des Pyrrhos während der Schlacht von einem arpanischen Korps genommen und geplündert wurde, das den Römern zu Hilfe zog (in den Exzerpten aus Dionysios bei Plutarch werden diese Arpaner durch ein Versehen als Samniten bezeichnet), was auf den Ausgang der Schlacht von

entscheidendem Einfluß gewesen sei; daß es sich auch hier um eine römische Erdichtung handelt, zeigt das Schweigen des Hieronymos, und die Angabe des Dionysios (XX 3), das Lager habe nur 20 Stadien ($2^1/_2$ römische Meilen oder beinahe 4 km) hinter der kämpfenden Linie gelegen. Das stimmt zu den römischen Berichten, wonach die Schlacht auf dem rechten Flußufer stattgefunden hat, steht aber im Widerspruch zu dem Berichte des Hieronymos, wonach auf dem linken Ufer gekämpft wurde, die Entfernung zwischen dem Lager und dem Schlachtfelde, wenigstens am zweiten entscheidenden Schlachttage, der hier allein in Betracht kommt, also sehr viel größer sein mußte. Schubert (*Pyrrhus*, S. 196) möchte allerdings die Angabe retten und auf eine griechische Quelle (Timaeos) zurückführen, weil Dionysios die den Römern unerwartet erscheinende Hilfstruppe ἐκ πόλεως Ἀργυρίππων, ἣν νῦν Ἄρπους καλοῦσι kommen läßt; der Gewährsmann des Dionysios habe die Stadt mit dem ihm noch geläufigen griechischen Namen bezeichnet und Dionysios diesen Namen durch den bei seinen Lesern gangbaren lateinischen Namen ersetzt. Aber die Sache liegt gerade umgekehrt; Argyrippa war noch in Dionysios' Zeit die den Griechen geläufige Namensform, und Dionysios hatte also gar keinen Anlaß, die lateinische Form daneben zu setzen, wenn er in seiner Quelle Ἀργύριππα fand, so wenig wie das z. B. Appian, *Hannib.* 31 getan hat; fand er aber Arpi in seiner Vorlage, so mußte er allerdings zur Orientierung seiner Leser den griechischen Namen daneben setzen. — Nicht mehr Glauben verdient die Angabe, daß Pyrrhos verwundet wurde (Dionys. bei Plut. a. a. O., Zonaras VIII 5, Eutrop. II 13, Florus I 13, 10), da Hieronymos nichts davon weiß; sie ist aus der Schlacht bei Herakleia (Iustin. XVIII 1, 7), wo sie aber auch kaum ursprünglich ist, hierher übertragen.

216. Die Schlacht bei Ausculum ist die einzige der Pyrrhosschlachten in Italien, über die uns ein zeitgenössischer Bericht aus griechischer Quelle vorliegt. Denn der Bericht Plutarchs über die Schlacht bei Herakleia (*Pyrrh.* 16—17) ist aus Dionysios geschöpft, wie der Vergleich mit den uns erhaltenen Fragmenten dieses Historikers und mit Dio-Zonaras beweist;

nur am Ende sind die Verlustangaben des Hieronymos den Angaben des Dionysios angefügt. Demgemäß ist dieser Bericht vollständig wertlos. Er ist denn auch fast ganz aus Anekdoten zusammengesetzt: dem bewundernden Ausspruch des Pyrrhos beim Anblick des römischen Lagers, der Geschichte von dem Frentaner Oblacus[1], dem Waffentausch des Königs mit Megakles; schließlich ergreift das ganze römische Heer vor den 20 Elephanten des Pyrrhos die Flucht. Auch die einzige positive Angabe, daß die Römer vor der Schlacht hinter dem Siris standen und diesen Fluß im Angesicht des feindlichen Heeres überschritten, unterliegt den stärksten Bedenken. Es scheint mir evident, daß die Erzählung von dem Flusse, der die beiden Gegner trennte, einfach von der Schlacht bei Ausculum auf die Schlacht bei Herakleia übertragen ist. Wir wissen also von dieser letzteren Schlacht bloß die nackte Tatsache, daß Pyrrhos bei Herakleia von den Römern angegriffen wurde (das ergibt sich aus der Lage des Schlachtfeldes im italiotischen Gebiet) und einen vollständigen Sieg erfocht, der ihm nahe an 4000 Mann kostete, während die Römer außer zahlreichen Gefangenen 7000 Mann einbüßten.

217. Nicht besser steht es mit der Schlacht bei „Benevent". Schon daß Plutarch (*Pyrrh.* 25) diesen Namen braucht, den die Stadt erst bei ihrer Kolonisierung durch die Römer 268 angenommen hat und dem Consul Manius auch seinen Gentilnamen Curius gibt, beweist, daß er eine römische Quelle vor sich gehabt hat, d. h. Dionysios. Dementsprechend wird die Schlacht als großer römischer Sieg dargestellt, während sie

---

[1] Schubert, *Pyrrhus* S. 78f. 182, sieht hier einen Rest der Darstellung des Timaeos, die ihrerseits auf Proxenos beruhen soll, in der Angabe, daß Oblacus einen „Rappen mit weißen Beinen" geritten habe; „denn eine solche Angabe habe niemand einen Anlaß gehabt zu erfinden". Diese Angabe steht allerdings in den uns erhaltenen Auszügen aus Dionysios nicht; aber Schubert hat nicht bedacht, daß wir aus Dionysios eben nur Auszüge haben und die Sache in dem vollständigen Texte recht wohl gestanden haben kann. Ich will auch gern zugeben, daß Schubert so etwas nicht erfunden haben würde, aber die römischen Annalisten haben noch ganz andere Dinge erfunden, unter anderem den ganzen Oblacus. Man mag demnach beurteilen, was Schuberts Rekonstruktionen der Berichte des Hieronymos und Proxenos wert sind.

nach Polyb. XVIII 28, 11 und Iustin. XXV 5, 5 unentschieden blieb, was freilich für Pyrrhos strategisch auf eine Niederlage hinauslief. Das schließt natürlich nicht aus, daß einige der von Dionysios erzählten Details historisch sein können, wie der mißlungene Nachtmarsch des Pyrrhos; doch haben wir dafür weiter keine Gewähr. Als Ort der Schlacht gibt Plutarch, wie schon gesagt, Beneventum, die livianische Überlieferung (Oros. IV 2, 3; Flor. I 13, 11) die *Arusini campi* in Lucanien an, die nach Frontin. *Strat.* IV 1, 14 *circa urbem Statuentum* (oder *Fatuentum*) gelegen haben sollen, wofür *Maluentum* emendiert zu werden pflegt; ist das richtig, so würde hier eine Kontamination beider Angaben vorliegen. Zonaras (VIII 6, I 378) sagt überhaupt nichts über den Ort der Schlacht. Die abweichenden Angaben finden ihre Analogie noch im Hannibalischen Kriege: Ti. Gracchus sollte nach den einen *in Lucanis ad campos qui veteres cognominantur* gefallen sein, nach den andern *in agro Beneventano prope Calorem fluvium* (Liv. XXV 16. 17). Es gab nämlich bei Benevent wie in Lucanien einen Fluß Calor. Das könnte auch zu der Verwirrung über den Ort der Pyrrhosschlacht den Anlaß geboten haben. Das richtige hat offenbar Livius, denn niemand würde darauf gekommen sein, die obskuren Arusinischen Felder an die Stelle von Beneventum oder, wie es damals hieß, Maluentum zu setzen. Nun gibt es, von der Küste des Tarantinischen Golfs abgesehen, die hier nicht in Betracht kommen kann, in Lucanien nur eine größere Ebene, zwischen Paestum und Eboli; in diese Gegend also muß die Schlacht gesetzt werden, etwa da wo später Ti. Gracchus den Tod fand oder dort in der Nähe.

W. Judeich, *König Pyrrhos' römische Politik* (*Klio* XX, 1925, S. 1ff.) bezeichnet gegen Niese und alles, was seitdem geleistet ist, einen Rückschritt, Köhlerglaube an die annalitische Tradition paart sich darin mit Mangel an politischem und militärischem Verständnis. Man wird unwillkürlich an Hesiod *Erga* 296f. erinnert.

2. Das römisch-karthagische Bündnis gegen Pyrrhos[1].

218. Der Text des Bundesvertrages, der zwischen Rom und Karthago im Jahre 278 gegen Pyrrhos abgeschlossen

[1] Zuerst gedruckt *Klio* I 282.

wurde (Polyb. III 25, 3—4), lautet nach der neuesten Ausgabe von Hultsch wie folgt:

ἐὰν συμμαχίαν ποιῶνται πρὸς Πύρρον, ἔγγραπτον ποιείσθωσαν ἀμφότεροι, ἵνα ἐξῇ βοηθεῖν ἀλλήλοις ἐν τῇ τῶν πολεμουμένων χώρᾳ. ὁπότεροι δ' ἂν χρείαν ἔχωσι τῆς βοηθείας, τὰ πλοῖα παρεχέτωσαν Καρχηδόνιοι καὶ εἰς τὴν ὁδὸν καὶ εἰς τὴν ἔφοδον, κτλ.

Ebenso bei Büttner-Wobst, nur daß dieser hinter χώρα ein Kolon setzt.

Daß in einer solchen Fassung eines Bundesvertrages weder Sinn noch Verstand ist, bedarf keiner Bemerkung; alle Interpretationskunststücke können daran nichts ändern. Ich will mit der Wiedergabe dieser Versuche hier das Papier nicht verderben, auch werde ich mich hüten, Namen zu nennen. Es ist auch nicht nötig; denn wenn ich recht sehe, liegt die Sache sehr einfach[1].

Zunächst ist klar, daß συμμαχία weiter nichts ist, als die freilich in diesem Zusammenhange ganz verkehrte Übersetzung von *foedus*. *Foedus* heißt aber bekanntlich „Vertrag"; ob ein solcher Vertrag ein Bündnis ist, oder ein Friedensschluß, oder welches andere Abkommen sonst, ist zunächst ganz gleichgültig. In unserm Falle bedeutet also συμμαχία ἔγγραπτος dasselbe, wie εἰρήνη ἔγγραπτος im zweiten Vertrag mit Karthago (Polyb. III 24, 6); diese Parallelstelle gibt zum Überfluß auch den äußeren Beweis dafür (was schon an und für sich evident sein sollte), daß an unserer Stelle zwischen συμμαχίαν und ἔγγραπτον kein Komma zu setzen ist. Der Sinn ist also ganz einfach: beide Teile verpflichten sich, nur gemeinsam mit Pyrrhos Frieden zu schließen; eine Bestimmung, die bei einem Bündnis dieser Art selbstverständlich ist. Daß die Karthager doch später auf dem Punkte gestanden haben, einen Separatfrieden mit Pyrrhos zu schließen, hat mit un-

[1] Auch was Büttner-Wobst *Klio* III 164 gegen meine Interpretation einwendet, scheint mir einer Widerlegung nicht zu bedürfen. Mit der Bemerkung über ἔφοδον hat er natürlich sehr recht, die Konjektur ἄφοδον liegt so nahe, daß sie schon von verschiedenen Seiten gemacht ist, bei der sehr fragwürdigen Gräcität unseres Textes habe ich aber Bedenken getragen, sie aufzunehmen.

serer Frage nichts zu tun, und wir haben nicht einmal nötig, an die *fides Punica* zu erinnern. Denn die Römer hatten trotz des Vertrages den Karthagern in Sicilien gegen Pyrrhos keine Hilfe geleistet, es war also nur natürlich, daß auch Karthago sich an die Bestimmungen des Bündnisses nicht mehr gebunden hielt.

Der folgende Satz bedarf nur einer Änderung der Interpunktion und der Umstellung einer Partikel, die ja erst der Übersetzer hinzugefügt hat. Es ist zu lesen: ἵνα (δ') ἐξῇ βοηθεῖν ἀλλήλοις ἐν τῇ τῶν πολεμουμένων χώρᾳ, ὁπότεροι [δ'] ἂν χρείαν ἔχωσι τῆς βοηθείας, τὰ πλοῖα παρεχέτωσαν Καρχηδόνιοι. Natürlich kann ἵνα δ' ἐξῇ κτλ. nicht heißen: „damit es ihnen gestattet sei einander zu Hilfe zu kommen", denn diese gegenseitige Hilfeleistung war ja eben der Zweck des Vertrages, sondern: „damit sie die Möglichkeit haben, einander zu Hilfe zu kommen". Denn zwischen den Gebieten beider Kontrahenten lag das Meer. Der Übersetzer, der offenbar im Griechischen nicht recht sattelfest war, hat auch hier sein lateinisches Original ungenau wiedergegeben.

Der ganze Vertrag, soweit er bei Polybios mitgeteilt ist, hatte also folgenden Wortlaut:

§ 1. ἐὰν συμμαχίαν ποιῶνται πρὸς Πύρρον ἔγγραπτον, ποιείσθωσαν ἀμφότεροι.

§ 2. ἵνα δ' ἐξῇ βοηθεῖν ἀλλήλοις ἐν τῇ τῶν πολεμουμένων χώρᾳ, ὁπότεροι ἂν χρείαν ἔχωσι τῆς βοηθείας, τὰ πλοία παρεχέτωσαν Καρχηδόνιοι, καὶ εἰς τὴν ὁδόν, καὶ εἰς τὴν ἔφοδον, τὰ δ' ὀψώνια τοῖς αὑτῶν ἑκάτεροι.

§ 3. Καρχηδόνιοι δὲ καὶ κατὰ θάλατταν Ῥωμαίοις βοηθείτωσαν, ἂν χρεία ᾖ· τὰ δὲ πληρώματα μηδεὶς ἀναγκαζέτω ἐκβαίνειν ἀκουσίως.

Oder sinngetreu übersetzt:

§ 1. Wenn sie mit Pyrrhos einen Friedensvertrag schließen, sollen es beide Teile gemeinsam tun.

§ 2. Damit sie einander im Gebiete des angegriffenen Teiles Hilfe leisten können, welcher Teil es auch sei, der der Hilfe bedarf, sollen die Karthager die Schiffe stellen, für den

Hintransport wie für den Rücktransport; für den Unterhalt seiner Truppen aber soll jeder Teil selbst sorgen.

§ 3. Die Karthager sollen auch zur See den Römern Hilfe leisten, wenn es nötig ist; die Mannschaften aber soll niemand zwingen, gegen ihren Willen eine Landung zu machen.

Folgte die Eidesformel, die Polybios gestrichen hat, ebenso wie den Eingang des ganzen, in dem die kontrahierenden Teile genannt waren und die Bestimmungen der früheren Verträge erneuert wurden.

3. Die Campaner in Rhegion.[1]

219. Dem Abschluß des Bündnisses gegen Pyrrhos folgte die Ausführung auf dem Fuße. Wie Diodor erzählt (XXII 7, 5): Καρχηδόνιοι συμμαχίαν ποιήσαντες μετὰ Ῥωμαίων πεντακοσίους ἄνδρας ἔλαβον εἰς τὰς ἰδίας ναῦς, καὶ εἰς Ῥήγιον διαβάντες προσβολὰς ποιούμενοι τῆς μὲν πολιορκίας ἀπέστησαν, τὴν δὲ παρεσκευασμένην ὕλην εἰς ναυπηγίαν ἐνέπρησαν, καὶ διέμειναν φυλάττοντες τὸν πορθμόν, παρατηροῦντες τὴν διάβασιν Πύρρου.

Wer sich diese Worte nur flüchtig ansieht, wird zu dem Glauben verleitet, es handle sich hier um einen Angriff auf Rhegion; und so erzählen denn auch durchweg die Neueren (z. B. Holm, *Gesch. Sic.* II 282, Meltzer, *Gesch. d. Karth.* II 232, Niese, *Hermes* 1896, S. 497 A. 4, *Geschichte* II 43). Und doch ist diese Auffassung ganz sicher falsch. Denn die Campaner, die damals Rhegion in ihrer Gewalt hatten, standen ja in engem Bunde mit ihren Stammesgenossen, den Mamertinern in Messene, und diese wieder hatten sich soeben mit den Karthagern gegen Pyrrhos verbündet (Diod. XXII 7, 4). Es ist evident, daß die Karthager unter diesen Umständen nicht zu einem Angriff auf Rhegion die Hand bieten konnten, selbst wenn die Römer einen solchen beabsichtigt haben sollten. Vielmehr ist es klar, daß es sich hier um ein Unternehmen gegen Pyrrhos handelt, für das Rhegion als Operationsbasis diente. Die Vorräte an Schiffsbauholz, die dabei zerstört wurden, waren vom Könige für seinen Übergang nach Sicilien aufgehäuft worden, natürlich nicht in Rhegion, sondern in einer

[1] Zuerst gedruckt *Klio* I 284.

ihm befreundeten Stadt, der der Angriff der Karthager und Römer galt, und deren Name in unserem Diodor-Exzerpt ausgefallen ist. Es mag Lokroi gewesen sein; allenfalls könnte man auch an Hipponion denken. Verdächtig ist auch die geringe Zahl der römischen Truppen; 500 Mann wären doch eine ganz irrisorische Unterstützung für die Karthager gewesen. Bekanntlich sind gerade die Zahlen in den Handschriften Diodors vielfach verderbt, und ganz besonders gilt dies von den Exzerpten; es ist wahrscheinlich, daß das auch hier der Fall ist.

Die campanische Besatzung war von den Römern nach Rhegion gelegt worden, wie Polybios angibt (I 7, 6) καθ' ὃν καιρὸν Πύρρος εἰς 'Ιταλίαν ἐπεραιοῦτο; dasselbe erzählt Diodor (XXII 1, 2). Dagegen wäre nach Dionysios die Besatzung schon von Fabricius in seinem ersten Consulate (282) nach Rhegion gesandt worden, um die Zeit, als er Thurioi von der Belagerung durch die Lucaner und Brettier befreite. Und das ist ohne Zweifel das richtige. Denn die Rheginer selbst hatten die Besatzung erbeten (Polyb. a. a. O., Dionys. XX 4, Dio Cass. fr. 40, 7, vgl. App. *Samn.* 9); und es ist doch sehr unwahrscheinlich, daß sie die Römer gegen Pyrrhos zu Hilfe gerufen haben sollten, der zur Befreiung der Hellenen nach Italien kam, und dem in Großgriechenland wie in Sicilien alle Herzen entgegenschlugen. Ferner sagt Polybios selbst, die römische Besatzung wäre längere Zeit (χρόνον μέν τινα) ihrer Pflicht treu geblieben; endlich aber (τέλος δὲ) sei sie dem Beispiele der Mamertiner gefolgt und hätte sich der ihr anvertrauten Stadt bemächtigt. Diese Vergewaltigung von Rhegion muß aber gleich nach der Schlacht bei Herakleia erfolgt sein, denn Diodor erzählte die Sache, wie aus der Folge der Exzerpte hervorgeht, unter dem ersten Jahre des Pyrrhischen Krieges. Dazu kommt weiter die Analogie von Lokroi. Auch hier muß die römische Besatzung auf Wunsch der Bürger aufgenommen worden sein; aber jedenfalls nicht zum Schutz gegen Pyrrhos, denn die Lokrer hatten nach der Schlacht bei Herakleia nichts eiligeres zu tun, als zu Pyrrhos überzutreten (Iustin. XVIII 1, 9). Die römische Garnison ist also zum Schutze gegen die

Brettier, Mamertiner und Karthager erbeten worden, wahrscheinlich 282 oder spätestens im Jahre darauf. Endlich macht das Erscheinen der römischen Flotte vor Tarent im Jahre 281 es wahrscheinlich, daß die Römer bereits damals an der brettischen Küste Stützpunkte besessen haben, d. h. eben Lokroi und Rhegion.

Aus allen diesen Erwägungen verdient die Angabe des Dionysios, die freilich an sich leicht genug wiegen würde, vor dem Zeugnis der besseren Quelle den Vorzug. Es ist ja überhaupt eine Naivität, die Glaubwürdigkeit historischer Nachrichten bloß darnach zu beurteilen, ob sie besser oder schlechter bezeugt sind. Gewiß fällt auch das schwer ins Gewicht, und *ceteris paribus* werden wir natürlich dem Bericht der besseren Quelle den Vorzug geben. Aber das Entscheidende sind immer innere Gründe, denn auch eine gute Quelle kann einmal schlechte Nachrichten geben. Das gilt ganz besonders für Polybios, der überhaupt nur relativ eine gute Quelle zu nennen ist, überall da wenigstens, wo er nicht über Ereignisse seiner eigenen Zeit berichtet. Er hat oft sehr flüchtig gearbeitet, gibt die Berichte seiner Vorlagen kritiklos wieder, oder, was noch viel schlimmer ist, macht seine Erzählung willkürlich zurecht. In unserem Falle hat Polybios, wie sich aus der Färbung seines Berichtes unzweifelhaft ergibt, aus einer römischen Quelle geschöpft, d. h. aus Fabius (vgl. *Hermes* XXVIII 487). Dort war die Geschichte der Vergewaltigung Rhegions, wie die Datierung bei Polybios zeigt, unter dem richtigen Jahre, 280 (Consulat des Valerius Laevinus und Ti. Coruncanius), erzählt, und Fabius wird, ebenso wie die uns erhaltenen Quellen (Polybios, Diodor, Livius, Dionysios) die Aufnahme der Besatzung bei dieser Gelegenheit erwähnt haben; da lag nun die Kombination sehr nahe, daß die Furcht vor Pyrrhos den Anlaß zur Aufnahme der Besatzung gegeben hätte, und es ist für die Sache ganz gleichgültig, ob diese Kombination schon von Fabius oder erst von Polybios gemacht worden ist. Denn der rheginische Volksbeschluß, durch den die Besatzung erbeten wurde, hat Fabius doch sicher nicht vorgelegen. Daß übrigens bei Fabius ein anderes Motiv angegeben war, leuchtet

auch bei Polybios noch durch: Ῥηγῖνοι γὰρ .... καταπλαγεῖς γενόμενοι τὴν ἔφοδον αὐτοῦ (Πύρρου), δεδιότες δὲ καὶ Καρχηδονίους θαλαττοκρατοῦντας, ἐπεσπάσαντο φυλακήν. Die Angabe von zwei Motiven, wo ein einziges ausreicht, ist immer verdächtig; ein besonderer Anlaß aber zur Besorgnis vor Karthago lag gerade im Jahre 280 nicht vor, denn die Karthager haben sich weder in diesem, noch im folgenden Jahre in die italischen Angelegenheiten eingemischt, so günstige Gelegenheit der Pyrrhische Krieg ihnen auch dazu gegeben hätte. Vielmehr war Rhegion schon seit dem Tode des Agathokles von den Karthagern bedroht; war also die Besatzung zum Schutz gegen diese bestimmt, so muß sie erbeten worden sein, sobald die Römer ihre Macht nach der brettischen Landschaft ausgedehnt hatten, d. h. eben 282.

220. Als Grund oder Vorwand der Vergewaltigung der Stadt wird bei Dionysios angegeben, die Besatzung hätte gefürchtet, von den Bürgern an Pyrrhos verraten zu werden. Nach dem, was in Lokroi vorgegangen war, lag eine solche Besorgnis in der Tat nahe genug, und es ist sehr wahrscheinlich, daß sie berechtigt war. Ist das aber richtig oder wurde es in Rom geglaubt (und natürlich glaubte man dort den Landsleuten), so mußte die Tat in einem ganz anderen Lichte erscheinen, als ein Akt legitimer Notwehr und keineswegs als eine Meuterei. Die römische Regierung hatte also gar keinen Grund einzuschreiten, sie ist vielmehr mit den Campanern in Rhegion im besten Einvernehmen geblieben, bis nach dem Abzug des Pyrrhos. Und als sie endlich doch einschritt, lag der Grund, wie ausdrücklich hervorgehoben wird, in den Übergriffen, welche sich die Campaner von Rhegion gegen die Römer erlaubt hatten; sie hatten Kroton genommen und die römische Besatzung niedergemacht (Zonar. VIII 6), und auch Kaulonia war von ihnen zerstört worden (Paus. VI 3, 12). Sie trieben es also in der brettischen Landschaft, wie ihre Stammesgenossen, die Mamertiner von Messene in Sicilien; wie diese mit den Syrakusiern und Karthagern, kamen sie darüber mit den Römern in Konflikt. Wann die Einnahme von Kroton durch die Campaner erfolgt ist, wird nicht überliefert; wahr-

scheinlich geschah es nach dem Abzuge des Pyrrhos nach Griechenland und vor der Kapitulation von Tarent. Die Campaner rechneten dabei auf den Rückhalt, den sie an den Mamertinern hatten (Zonar. VIII 6, vgl. Polyb. I 8, 1, Dionys. XX 4), diese aber waren durch den Krieg gegen die Syrakusier und Karthager in Anspruch genommen (Polyb. a. a. O.). Nach Cassius Dio (Zonar. VIII 6) hätten die Römer, als sie endlich gegen Rhegion vorgingen, mit den Mamertinern ein Abkommen getroffen; diese Angabe ist aber schon an und für sich sehr unwahrscheinlich — denn was hätten die Mamertiner bei einem solchen Abkommen zu gewinnen gehabt? — und sie widerspricht dem Bericht des Polybios (d. h. Fabius), der als erste Veranlassung des Niedergangs der mamertinischen Macht auf Sicilien eben die Belagerung von Rhegion durch die Römer bezeichnet. Sie widerspricht ferner der eigenen Angabe des Cassius Dio, daß die Syrakusier die Römer bei der Belagerung von Rhegion unterstützt hätten (Zonar. a. a. O.); sie würden das sicher nicht getan haben, wenn die Römer mit den Mamertinern in guten Beziehungen gestanden hätten. Dagegen ist diese letztere Angabe, so schlecht sie bezeugt sein mag, an sich durchaus wahrscheinlich; denn Syrakus hatte ja das höchste Interesse daran, daß die Campaner aus Rhegion vertrieben und die Mamertiner damit isoliert würden. Daß es Hieron war, der den Römern diese Unterstützung sandte, kann Kombination sein, aber auch auf wirkliche Überlieferung zurückgehen. Denn zur Zeit der Einnahme von Rhegion durch die Römer (270) war Hieron freilich noch nicht Tyrann (oben S. 282), aber er stand in Syrakus bereits in hohem Ansehen, und kann sehr wohl in diesem Jahre Strateg gewesen sein.

Die annalistische Tradition ist bemüht gewesen, die römische Politik von dem Flecken der Konnivenz mit den Campanern von Rhegion nach Möglichkeit rein zu waschen. Fabius (bei Polybios) allerdings begnügte sich damit, zu erzählen, die Römer hätten zwar das geschehene bedauert, im Augenblick aber wegen des Krieges mit Pyrrhos nichts tun können; sobald sie die Hände frei hatten, hätten sie den Frevel gerächt. Spätere Annalisten sahen, daß diese Rechtfertigung in keiner

Weise ausreichte. Und so ist denn die Geschichte entstanden, die wir bei Dionysios lesen (XX 4—5. 16). Danach hätte die Meuterei in Rhegion nach der Schlacht bei Ausculum stattgefunden, und der Senat hätte auf die Nachricht davon οὐδὲ τὸν ἐλάχιστον ἀναμείνασα χρόνον ein Heer unter Fabricius nach Rhegion abgesandt, die Meuterer hätten sogleich die Tore geöffnet und die Rädelsführer ausgeliefert, die dann in Rom enthauptet worden seien. Später wäre eine zweite Meuterei unter der Besatzung von Rhegion ausgebrochen; die Stadt wäre dann durch den Consul C. Genucius erobert und die Meuterer, 4500 Mann, in Rom mit dem Beil hingerichtet worden, was dramatisch ausgemalt wird.

Hier liegt, wie man sieht, bewußte Geschichtsfälschung vor zu Ehren der Römer, und insbesondere des Fabricius, der ja die Besatzung nach Rhegion gelegt hatte, und also für das Geschehene bis zu einem gewissen Punkte moralisch verantwortlich war. Aber ganz freie Erfindung ist die Sache doch nicht; denn die Römer haben wirklich unter dem zweiten Consulat des Fabricius (278) ein Heer nach Rhegion geschickt, jene Truppen, welche die karthagische Flotte an Bord nahm, wie wir oben gesehen haben.

Die Stärke der römisch-campanischen Besatzung gibt Polybios (I 7, 7) auf 4000 Mann an, Dionysios zu Anfang auf 1200 Mann, wovon 800 Campaner, 400 Sidiciner (XX 4), später, bei der zweiten Meuterei, auf 4500 (XX 16). Livius (*Per.* 15) spricht nur von der *legio Campana, quae Regium occupaverat*; nach Orosius (IV 3, 4), der ohne Zweifel aus Livius schöpft, wäre es die *legio octava* gewesen. Nun ist ja evident, daß die Römer nicht eine ganze Legion als Besatzung nach Rhegion gelegt haben können. Aber *legio* braucht, wenn es sich um Ereignisse des III. Jahrhunderts oder noch früherer Zeit handelt, gar nicht diese technische Bedeutung zu haben; es heißt Truppenkorps überhaupt, ohne Rücksicht auf die Stärke und darauf, ob es sich um römische Truppen handelt. Man denke an die *legiones Carthaginienses* der *Columna rostrata*. Für die spätern Historiker lag natürlich die Verwechslung einer solchen *legio* unbestimmter Stärke mit der Legion in

dem ihnen und uns geläufigen Sinne sehr nahe; es sind dadurch eine Menge übertriebener Zahlenangaben in die ältere römische Geschichte gekommen. Auch Polybios hat an unserer Stelle diese Verwechslung begangen; wie überhaupt seine Zahlenangaben sehr oft die nötige Kritik vermissen lassen. Dionysios von Halikarnassos hat also auch hier die bessere Überlieferung bewahrt. Dagegen ist es allerdings sehr wahrscheinlich, daß das Heer, das die Römer im Jahre 278 nach Rhegion sandten, um Pyrrhos' Übergang nach Sicilien zu verhindern, die Stärke einer Legion gehabt hat (s. obenS. 485).

4. Der keltische Einfall.

221. Ptolemaeos Keraunos ist im Sommer 279 gegen die Kelten gefallen (s. oben S. 109ff.). Deren Niederlage vor Delphi setzt Polyb. II 20, 6 zwei Jahre nach Pyrrhos' Übergang nach Italien (Ol. 124, 4), also Ol. 125, 2 = 279/8 (oben S. 110). Dasselbe Olympiadenjahr gibt Paus. X 23, 14, der außerdem noch den athenischen Archon Anaxikrates nennt, dessen Jahr wir freilich nur aus dieser Stelle des Pausanias kennen.

Über die Jahreszeit, in der die Niederlage der Kelten erfolgt ist, kann kein Zweifel sein: ῥῖγός τε γὰρ ἰσχυρὸν καὶ νιφετὸς ἦν ὁμοῦ τῷ ῥίγει, heißt es bei Pausanias (X 23, 4—5), und die Phoker ἅτε καὶ μᾶλλον ἔχοντες τῶν χωρίων ἐμπείρως κατέβησάν τε διὰ τῆς χιόνος κατὰ τὰ ἀπότομα τοῦ Παρνασσοῦ, καὶ ἔλαθον κατὰ νώτου γενόμενοι τοῖς Κελτοῖς. Ebenso sagt Diodor (XXII 9, 4), daß Akichorios, der nach Brennos' Tode den Befehl über die Kelten übernommen hatte, τοὺς τραυματίας καὶ τοὺς ὑπὸ χειμῶνος καὶ πείνης ταλαιπωρήσαντας ἀνεῖλεν, und dann den Rückzug antrat. Und Iustin: *insecuta deinde tempestas est, quae grandine et frigore saucios ex vulneribus absumpsit* (XXIV 8, 10) *adsidui imbres et gelu nix concreta et fames . . . miseras infelicis belli reliquias obterebant* (8, 14, vgl. Liv. XL, 58 [aus Polybios]). Endlich der delphische Hymnos (*Bull. Corr. Hell.* XVIII, 1894, S. 355, Zeile 33ff.): ὁ βάρ]βαρος Ἄρης ὅτε [τε]ὸμ μαντόσ[υνον οὐ σεβίζων ἕδος πολυκυ]θὲς ληζόμενος ὤλεθ' ὑγρᾷ χι[όνος ἐν ζάλᾳ]. Danach muß die Katastrophe entweder in das zeitige Frühjahr oder in den Spätherbst gesetzt werden. Es wird

aber doch niemand annehmen wollen, daß die Galater mitten im Winter nach Griechenland gezogen sind, es ist vielmehr klar, daß der Zug im Sommer unternommen wurde, aber bis in den Spätherbst gedauert hat (vgl. Köhler bei Stähelin, *Gesch. d. kleinas. Galater*, S. 4 A.). Bestätigt wird das durch die *adsidui imbres* und den Schnee, von denen die Galater auf ihrem Rückzug zu leiden hatten (Iustin. a. a. O.), was ihnen im Frühjahr nicht hätte passieren können. Nun stimmen unsere beiden Hauptquellen, Pausanias (X 19, 7) und Iustinus (XXIV 4, 6; 6, 1) darin überein, daß Belgios und Brennos gleichzeitig ihren Zug unternommen haben. Ist das aber richtig, so muß der Zug des Brennos gegen Delphi in denselben Sommer gehören, wie der Zug des Belgios gegen Ptolemaeos Keraunos. Das wird bestätigt durch Porphyrios bei Eusebios I 235, nach dem Antipatros, der Ἐτησίας, durch Sosthenes gestürzt wurde Βρέννου τοῦ Γαλάτου ἐπιόντος, τοσούτου πολεμίου. Antipatros und sein Vorgänger Meleagros haben aber seit Ptolemaeos Keraunos' Tode zusammen nur $3^1/_2$ Monate regiert. Auch Polybios kennt nur eine Γαλατῶν ἔφοδος, und zwar im Jahre 280/79 (I 6, 5, s. oben S. 110). Daß Diodor den Zug des Brennos nach Delphi erst nach Pyrrhos' Übergang nach Sicilien erzählt (XXII 8—9, *Excerpta Hoeschel.*), ist kein Gegengrund; denn er kann Pyrrhos' Übergang, der in Wirklichkeit in der zweiten Hälfte des Sommers 278 erfolgt ist, also Ol. 125, 3, schon unter dem vorhergehenden Jahr Ol. 125, 2 (Archon Anaxikrates) berichtet haben. Das ist um so wahrscheinlicher, als die Consuln C. Fabricius und Q. Aemilius, in deren Jahr Pyrrhos nach Sicilien ging, nach Diodors Gleichung Ol. 125, 2 im Amte gewesen sind. Und noch weniger beweist Pausanias' Angabe (X 19, 7—8), Brennos habe seinen Zug nach Makedonien erst unternommen, nachdem Belgios εἰς τὴν οἰκείαν zurückgekehrt wäre. Die Kelten waren ja auf der Wanderung, um sich neue Sitze zu suchen, denn sie führten ihre Weiber und Kinder mit sich; also kann von ihrer Rückkehr in die „Heimat" gar nicht die Rede sein.

Wir gewinnen demnach folgendes Bild der Ereignisse: Am Anfang des Sommers, etwa Ende Mai, Niederlage des

Ptolemaeos Keraunos', im Juni und Juli Herrschaft des Meleagros, im August des Antipatros; während dessen zeichnet sich Sosthenes in den Kämpfen gegen die Gallier des Belgios aus (Iustin. XXIV 5, 12) und wird dann auf Grund dieser Verdienste beim Heranzug des Brennos zum Strategen gewählt (Iustin. a. a. O. 13—14, Porphyr. bei Euseb. I 235, im September). Er kann freilich gegen Brennos' Übermacht zunächst nichts ausrichten (Iustin. XXIV 6, 2), aber Brennos erleidet doch bei den Kämpfen gegen ihn so starke Verluste (Diod. XXII 9, 1 πολλοὺς στρατιώτας ἀποβαλὼν καὶ μὴ ἰσχύσας), daß er bald weiterzieht (Iustin. XXIV 6, 3—5), was natürlich als Sieg Sosthenes auf Konto geschrieben wird (Porphyr. a. a. O. Βρέννον ἐξελάσας). So kommt Brennos etwa im Oktober nach den Thermopylen. Im November, wenn man will im Dezember, erfolgt dann der Angriff auf Delphi; die vorgerückte Jahreszeit zwang die Barbaren zu schleunigem Rückzug.

Daß die Gallier von den Thermopylen aus, also durch Phokis, nach Delphi gelangt sind, und nicht etwa durch die Doris und über Amphissa, ist klar, denn sonst hätte es überhaupt für sie keinen Zweck gehabt, die Thermopylen zu nehmen; auch hätten die Aetoler und Amphisser nicht nach Delphi gelangen können (Paus. X 22, 13), wenn Brennos von Westen kam. Die Hauptmacht der Aetoler blieb Akichorios auf den Fersen, den Brennos im Lager bei Herakleia zurückgelassen hatte (Paus. X 22, 10. 22), und der mit Zurücklassung einer Abteilung zum Schutze des Lagers Brennos nachzog (Paus. X 22, 13 τὸ δὲ μάλιστα ἐν ἀκμῇ τῶν Αἰτωλῶν ἐτράπετο ἐπὶ τὴν μετὰ Ἀκιχωρίου στρατιάν, καὶ μάχης μὲν οὐκ ἦρχον, ὁδευόντων δὲ ἐπέκειντο ἀεὶ τοῖς ἐσχάτοις). Auch der Rückzug des gallischen Heeres von Delphi ging über die Thermopylen (Diod. XXII 9, 3). So erledigt sich die Schwierigkeit, die Niese (II 18, 4) ganz ohne Not hier finden will.

222. Die Einnahme von Delphi und die Plünderung des Tempels durch die Gallier bezeugt Poseidonios bei Strab. IV 188 und Diod. V 32, 5 οὗτοι γάρ εἰσιν οἱ τὴν μὲν Ῥώμην ἑλόντες, τὸ δὲ ἱερὸν τὸ ἐν Δελφοῖς συλήσαντες, was nicht, wie man wohl

gemeint hat, auf die Plünderung durch die thrakischen Maeder in Sullas Zeit gehen kann. Auch Livius in einem aus Polybios geflossenen Stück (XL 58, Nissen, *Unters.* S. 259) spricht von den *Galli spoliantes Delphos*; ebenso XXXVIII, 48 (in einer Rede) und Dio Cass. fr. 20. Die übrigen Quellen lassen die Kelten bis vor Delphi kommen, aber den Sturm auf den Tempel abgeschlagen werden, (Paus. X 23 Iustin. XXIV 7—8, Polyaen. VII 35, 2). Kallimachos *an Delos* 181 erwähnt nur den Kampf περὶ νηόν. Doch das können Abschwächungen zu Ehren des Gottes sein; wohl aber wäre schwer zu verstehen, wie jemand die Plünderung erfunden haben sollte, wenn sie nicht wirklich erfolgt wäre. In dem koischen Volksbeschlusse über die Beteiligung an der Siegesfeier bei den Pythien von 278 heißt es: ἐπειδὴ τῶν βαρβάρων στρατείαν ποιησαμένων ἐπὶ τοὺς Ἕλληνας καὶ ἐπὶ τὸ ἱερὸν τὸ ἐν Δελφοῖς ἐπαγγέλλεται τοὺς μὲν ἐλθόντας ἐπὶ τὸ ἱερὸν τιμωρίας τετεύχειν ὑπὸ τοῦ θεοῦ καὶ ὑπὸ τῶν ἀνδρῶν τῶν ἐπιβοηθησάντων τῷ θεῷ ἐν τᾷ τῶν βαρβάρων ἐφόδῳ, τό τε ἱερὸν διαπεφυλάχθαι καὶ ἐπικεκοσμῆσθαι τοῖς ὑπὸ (sic) τῶν ἐπιστρατευσάντων ὅπλοις ἐν τοῖς γενομένοις ἀγῶσι πρὸς τοὺς Ἕλληνας κτλ. (Dittenb. *Syll.* [3] 398). Aber τὸ ἱερὸν διαπεφυλάχθαι konnte auch gesagt werden, wenn die Kelten zwar den Tempel besetzt hatten, aber nach kurzer Zeit wieder daraus vertrieben worden waren.

Die Zahl der Gallier wird in unseren meisten Quellen maßlos übertrieben. Richtigere Anschauungen können wir aus Liv. XXXVIII 16 gewinnen, wo (nach Polybios) gesagt wird, daß Leonnorios und Lutarios sich in Dardanien von Brennos trennten und an der Spitze von 20000 Menschen nach Thrakien zogen; und von diesen 20000 waren nur die Hälfte waffenfähige Männer. Der Haufe des Brennos mag ja stärker gewesen sein, ob aber auch nur doppelt so stark, ist sehr zweifelhaft und von diesen ist nur ein kleiner Teil nach Delphi gezogen. Jedenfalls ist klar, daß auch die Kelten des Brennos, wie die des Leonnorios und Lutarios, ihre Weiber und Kinder mit sich führten.

Endlich bemerke ich, daß die Behauptung Adolf Schmidts, daß unsere Berichte über den Keltenzug gegen Delphi auf

Timaeos zurückgingen, die hin und wieder noch jetzt nachgeschrieben wird, ganz verkehrt ist; es läßt sich auch nicht der Schatten eines Beweises dafür beibringen, und da Timaeos nur die Geschichte des griechischen Westens geschrieben hat, so ist nicht abzusehen, wo er so ausführlich über diesen Zug hätte handeln können.

5. Die Soterien.

223. In der uns aus dem Altertum erhaltenen Literatur werden die Soterien meines Wissens nirgends erwähnt. Dafür besitzen wir in den Hauptzügen den aetolischen Volksbeschluß über die Stiftung des Festes, der uns in den darauf bezüglichen Beschlüssen von Athen *IG.* II [2] 1, 680) und Chios (*Syll.* [3] 402) erhalten ist; diese Beschlüsse sind ganz unabhängig voneinander, stimmen aber zum Teil fast wörtlich überein und müssen also den Wortlaut der aetolischen Urkunde wiedergeben. Darin war gesagt, daß das κοινὸν τῶν Αἰτωλῶν, ἀποδεικνύμενον τὴν πρὸς τοὺς θεοὺς εὐσέβειαν beschlossen habe τὸν ἀγῶνα τὸν τῶν Σωτηρίων τιθέναι τῷ Διὶ τῷ σωτῆρι καὶ τῷ Ἀπόλλωνι τῷ Πυθίῳ ὑπόμνημα τῆς τῶν Ἑλλήνων σωτηρίας καὶ τῆς νίκης τῆς γενομένης πρὸς τοὺς βαρβάρους τοὺς ἐπιστρατεύσαντας ἐπί τε τοὺς Ἕλληνας καὶ τὸ τοῦ Ἀπόλλωνος ἱερὸν τὸ κοινὸν τῶν Ἑλλήνων, τὸν μὲν μουσικὸν ἰσοπύθον, τὸν δὲ γυμνικὸν καὶ ἱππικὸν ἰσονέμειον ταῖς τε ἡλικίαις καὶ ταῖς τιμαῖς. Aetolischer Stratege war damals Charixenos, der im Jahre des attischen Archon Polyeuktos im Amte stand.

Wir glaubten bisher, allerdings ohne jedes Zeugnis, daß das Fest gleich nach dem Ereignis gestiftet sein müsse, dessen Andenken es zu feiern bestimmt war, ohne uns durch die ausdrückliche Angabe stören zu lassen, daß in Athen unter Polyeuktos für König Antigonos Opfer gebracht wurden (*IG.* II [2] 1, 683), was doch zur Voraussetzung hat, daß dieser Archon erst in der Zeit nach dem Chremonideischen Kriege im Amte gestanden hat. Jetzt hat die salaminische Archonteninschrift (oben S. 78) den Beweis gebracht, daß das richtig ist. Aber einmal eingewurzelte Vorurteile sind sehr schwer auszurotten, und so hält Kirchner noch immer an seinem alten Ansatz auf

275/4 für Polyeuktos fest, obgleich doch dieser Ansatz nur unter der ganz unhaltbaren Annahme mit der Schreiberfolge in Einklang zu bringen ist, Athen habe sich schon 290/89 gegen Demetrios erhoben, also zu einer Zeit, wo dieser noch fest auf dem Throne von Makedonien saß. Allerdings kann auch Kirchner sich der Einsicht nicht verschließen, daß um die Zeit des Chremonideischen Krieges bei den Soterien manches geändert worden sein müsse; die Feier sei bis dahin von den Aetolern ausgerichtet und alle 4 Jahre gehalten, seitdem von den Amphiktionen und jährlich, zugleich sei die Ausführung des musischen Agons von dem athenischen Künstlerverein auf den isthnischen übertragen worden (*Berl. Wochenschr.* 1924, 869). Aber von dem allen ist kein Wort überliefert; vielmehr beginnt der aetolische Agonothet bei dem Feste erst nach dem Chremonideischen Krieg aufzutreten.

Roussel dagegen setzt Polyeuktos nach diesem Krieg, er rückt ihn sogar in 243/2 hinunter (*Bull. Corr. Hell.* 1923 S. 1ff., *Rev. Et. Anc.* 1824, S. 97ff.). Er hat übersehen, daß Hermodoros aus Acharnae bereits unter Menekles 281/80 (*IG.* II² 1, 665) und noch unter Polyeuktos (*IG.* II² 1, 681) Paedotribe gewesen ist und er kann doch nicht 40 Jahre in diesem Amte geblieben sein. Schon daran würde diese Konstruktion scheitern. Auch wäre es interessant zu erfahren, wie Roussel von 243/2 an für die Archontengruppe von Polyeuktos bis Eurykleidas, wenigstens 6 Namen, Platz finden will. Roussel meint dann weiter, im geraden Gegensatz zu Kirchner, dessen Konstruktion er allerdings noch nicht kannte, daß die Soterien zuerst ein amphiktionisches Fest gewesen wären, bis dann, eben unter Polyeuktos, die Aetoler die Leitung in die Hand genommen hätten; die Feier, die bis dahin jährlich gehalten worden war, sei damals penteterisch, der Agon στεφανίτης und ἰσοπύθιος bzw. ἰσονέμειος geworden. Also eine vollständige Umgestaltung des Festes, in der Art, wie sie später Eumenes mit den Nikephoria in Pergamon vorgenommen hat (*Syll.* ³ 629. 630). Wenn das richtig wäre, würden die Soterien also bis dahin ein verhältnismäßig unbedeutendes Lokalfest gewesen sein; aber die „Soterienkataloge" von Peithagoras bis Kleondas

zeigen doch, daß das Fest schon damals ein großer panhellenischer Agon gewesen ist. Und die ganze Konstruktion bricht zusammen, wenn wir Polyeuktos in sein richtiges Jahr 261/60 setzen, denn die ,,Soterienkataloge" fallen auch nach Roussel (*BCH.* 1923 S. 45) erst nach diesem Jahr, auch werden die Aetoler darin mit keinem Wort erwähnt. Und auch abgesehen davon werden in den späteren Katalogen die Hieromnemonen stets neben dem aetolischen Agonotheten aufgeführt, die Unterscheidung zwischen ,,aetolischen" und ,,amphiktionischen" Soterien ist also ganz unberechtigt. Sie hätte ja auch weder Sinn noch Verstand gehabt, seit die Aetoler in Delphi die Herren waren. Ferner beruht die Annahme penteterischer Soterien nur auf einer falschen Interpretation des chiischen Dekrets *Syll.*[3] 402 Z. 29 (s. unten S. 493), und jedenfalls können die Soterien in Roussels ,,aetolischer" Periode nicht penteterisch gewesen sein, da uns aus dieser Zeit eine viel zu große Zahl Soterienfeiern bezeugt sind. Also das sind haltlose Phantasien. Daß Roussels Ansätze auch aus anderen Gründen völlig verfehlt sind, glaube ich oben (§ 193) gezeigt zu haben.

Es bleibt also nichts übrig, als anzuerkennen, daß die Soterien erst unter dem attischen Archon Polyeuktos, 261/60, gestiftet sind, 18 Jahre nach dem keltischen Einfalle. Das scheint ja auf den ersten Augenblick auffallend, erklärt sich aber in sehr einfacher Weise. Zunächst ließ ein großes hellenisches Nationalfest, das den alten Festen gleichberechtigt zur Seite treten sollte, sich nicht von heut auf morgen improvisieren. Dann war die Macht der Aetoler gleich nach dem Siege über die Gallier noch keineswegs derart, daß sie an so etwas hätten denken können; die Dolopia, Aenis, Doris, das östliche Lokris, der Osten Akarnaniens sind dem Aetolischen Bunde erst zwischen 278 und 260 einverleibt worden und erst damit wurden die Aetoler zur leitenden republikanischen Vormacht in Griechenland. Vor allem aber, es gehören ruhige Zeiten zur Stiftung eines solchen Festes und die sind für die griechische Halbinsel erst nach dem Chremonideischen Kriege eingetreten. Die Einladungen zu der ersten Feier sind denn auch schon im zweiten Jahre nach der Beendigung des Krieges (Archon

Antipatros 263/2) ergangen (unter Polyeuktos (261/60). Wie man aber auch über diese Dinge denken mag, Tatsachen sind eben brutal und lassen sich nicht aus der Welt schaffen. Und es gibt doch zu denken, daß aus der Zeit vor 260 jede Erwähnung der Soterien fehlt, während von 260—220 nicht weniger als 18 Soterienfeiern bezeugt sind. Wer aber doch noch Bedenken hat, mag immerhin mit Roussel annehmen, daß in Delphi schon seit 278 eine Feier zum Gedächtnis des Sieges stattgefunden hat, und daß dabei auch Wettkämpfe gehalten worden sind, nationale Bedeutung aber hat diese Feier erst erlangt als die Aetoler 260 die Sache in die Hand nahmen, und sie ist auch dann immer eine amphiktionische Feier geblieben.

224. Die Liste der Hieromnemonen, die in der Soterieninschrift aus dem Jahre des Nikodamos (*Dial.-Inschr.* II 2565) gegeben wird, kehrt ganz ebenso wieder in einem anderen Amphiktionendekret aus demselben Jahre (*Dial.-Inschr.* 2507), das an den Pythien, also etwa im August, erlassen ist. Nun traten die delphischen Hieromnemonen mit dem Anfang des delphischen Jahres ins Amt, bald nach Mittsommer, die aetolischen um die Zeit der Herbstgleiche (oben § 184). Die Soterien müssen also, ebenso wie die Pythien, zwischen diesen beiden Terminen gefeiert worden sein, sonst wären entweder die aetolischen oder die delphischen Hieromnemonen andere als an den Pythien. Und da doch offenbar zwei panhellenische Feste am selben Orte nicht mit einem Intervall von 1—2 Monaten begangen werden konnten, so ist klar, daß die Soterien in den Pythienjahren im unmittelbaren Anschluß an die Pythien abgehalten worden sind.

Die Soterien können also nicht wohl ein penteterisches Fest gewesen sein, da sie in diesem Falle nichts weiter gewesen sein würden, als ein Anhängsel der Pythien. Dasselbe ergibt sich unwiderleglich aus den uns erhaltenen Verzeichnissen von Siegern in den Soterien (*Dial.-Inschr.* II 2563—2566), da die Mitwirkenden in den verschiedenen Jahren mehrfach dieselben sind; entscheidend ist es, daß Ἀντιγένης Βουλεύτου Χαλκιδεύς nach drei unserer Listen, und zwar der 1., 3. und 4.,

unter den παῖδες χορευταὶ aufgetreten ist, was unmöglich wäre, wenn zwischen der ersten und vierten Liste 12 Jahre lägen. Auch ist die Zahl der bekannten Soterienfeiern für eine penteterische Feier zu groß. Wenn in dem chiischen Volksbeschluß über die Anerkennung der Soterien (Dittenb. *Syll.*[3] 402 [[2] 206]) gesagt wird, daß die dazu abzuordnenden θεωροὶ καθ' ἑκάστην πενταετηρίδα erwählt werden sollen, ὅταν κ[αὶ οἱ ἐς τὰ 'Ολύμπια αἱρέ]ωνται (Z. 28), so brauchten ja in den Pythienjahren keine besonderen Vertreter für die Soterien gewählt zu werden, da beide Feste unmittelbar aufeinander folgten; waren also die Soterien trieterisch, so war die Wahl nur alle vier Jahre erforderlich, eben in den Jahren, in denen die Olympien gefeiert wurden. Pomtow hat darum hier mit Recht 'Ολύμπια statt Πύθια ergänzt.

Schon dadurch wird es unwahrscheinlich, daß die Soterien ein einjähriges Fest gewesen sein sollten, und es fehlt dieser Annahme denn auch an jeder Stütze in unserer Überlieferung. Jener Antigenes aus Chalkis kann sehr wohl mit 10 und mit 16 Jahren im Knabenchore gesungen haben. Entscheidend scheint mir die Angabe in dem eben erwähnten chiischen Volksbeschluß über die Anerkennung der Soterien ἀποδέχεσθαι τὸν ἀγῶνα] ὃν συντε[λοῦσι, τ]ὸμ μὲν μουσικὸν ἰσοπύθιον, τὸν δὲ γυμν[ικὸν καὶ ἱππικὸν ἰσο]νέμεον ταῖς τε ἡλικίαις καὶ ταῖς τιμαῖς (Dittenb. *Syll.*[3] 402 [[2]206] Z. 24f.). Dazu bemerkte bereits Dittenberger sehr richtig, *an credibile est eosdem honores, quibus in civitatibus Graecis afficiebantur Pythionicae, eis tributos esse, qui longe viliorem annui certaminis coronam rettulissent?* (*Syll.*[2] Anm. 11). Pomtow hat diese Worte in der 3. Aufl. getilgt, weil sie seinen Ansichten widersprechen. Wenn er selbst aber 8 Soterienfeiern in die 8 Jahre von 227 bis 220 zusammendrängen will (*Klio* XIV 307), so beruht das nur auf seiner falschen Konstruktion der Archontenliste dieser Jahre; in Wahrheit verteilen sich diese 8 Feiern auf die 17 Jahre von 236—220, so daß auch bei trieterischer Feier noch ein Platz für die Soterien unter Archon Herys (232) frei bleibt (oben S. 411f); womit sich die Bemerkung von Pomtow *Klio* IV S. 312 erledigt.

In dem Ehrendekret der Amphiktionen für den magnesischen Hieromnemon Sosikles (*Inschr. v. Magn.* S. 74 n. 91 = Dittenb. *Syll.*[3] 598 [[2] 927] aus dem Jahre 194 heißt es στεφανῶσα[ι αὐτὸν χρυσῷ στεφάνῳ .... ἀνα]γορεῦσαι δὲ τὸν [στέφανο]ν Σωτηρίοις, κ[αθότι καὶ τοὺς ἄλλους στεφάνου]ς, ἐν τῷ ἀγῶνι τῷ [γυμν]ικῷ καθ' ἕκασ[τον ἐνιαυτόν κτλ.]. So nach Pomtows Ergänzung; es ist aber doch klar, daß eine solche Bekränzung nicht Jahr für Jahr ausgerufen worden sein kann, sondern nur einmal bei der nächsten Soterienfeier; also ist die Ergänzung ἐνιαυτόν falsch, und es ist zu schreiben καθ' ἕκαστον τὸν ἀγῶνα, oder ἑκάστην ἡμέραν, oder etwas ähnliches. Für die Frage, ob die Soterien jährig (was Pomtow mit seiner Ergänzung erwiesen zu haben glaubte) oder trieterisch waren, folgt also daraus nicht das geringste.

Wir werden demnach anzunehmen haben, daß die Soterien alle 2 Jahre gefeiert worden sind, und zwar, da sie in den Jahren der Pythien mit diesen zusammentrafen, in den geraden Jahren vor unserer Zeitrechnung.

225. In der Nekropole von Hadra bei Alexandrien in Aegypten ist eine Reihe von Graburnen gefunden, dem Stile nach etwa aus der Mitte des III. Jahrhunderts (zusammengestellt von Pagenstecher, *Amer. Journ. of Archaeol.* XIII, 1909, S. 387ff.); die darin Beigesetzten sind angesehene Fremde, deren Namen und Begräbnistag angegeben wird mit dem Namen des Beamten (ἀγοραστής), der für die Bestattung gesorgt hat. Datiert ist nach dem Königsjahr, natürlich ohne Angabe des Königs; die Zahlen gehen von 2 bis 36. Eine der Urnen trägt die Aufschrift ∟Θ Σωτίων Κλέωνος Δελφὸς θεωρὸς τὰ Σωτήρια ἐπαγγέλλων διὰ Θεοδότου ἀγοραστοῦ (Dittenb. *Or.* 36); schon der erste Herausgeber Merriam (*Amer. Journ. of Archaeol.* I, 1885, S. 22) hat den Vater dieses Sotion mit dem Kleon identifiziert, der die Ansage der ersten Soterien nach Chios brachte (Dittenb. *Syll.*[3] 402). Da das 9. Jahr des Philadelphos in 277/6 fällt, glaubte man hier die äußere Bestätigung dafür zu haben, daß die Soterien in diesem Jahre gestiftet wären, vgl. Pomtow, *Berl. phil. Wochenschr.* 1910, 1087ff. Jetzt wissen wir, daß die Stiftung viel später fällt. Eine auf dem

selben Platze gefundene Urne aus dem gleichen Jahre ist datiert ∠ϑ ὑπερβερεταίου λ φαρμοῦθις (n. 22 bei Pagenstecher), und der Hyperberetaeos hat erst unter Philopator dem Pharmuthi entsprochen; tiefer herab dürfen wir wegen des Stiles der Vasen nicht gehen. Euergetes' 9. Jahr ist jedenfalls ausgeschlossen, da damals der 7. Apellaeos dem 17. Tybi entsprochen hat (Dekret von Kanopos, Dittenb. *Or.* I S. 94), der Hyperberetaeos also etwa dem Hathyr; ebenso das 9. Jahr des Epiphanes, in dem der 4. Xandikos auf den 18. Mechir fiel (Stein von Rosette Dittenb. *Or.* I S. 144), der 6. Pharmuthi also auf den 22. oder 23. Artemisios.

Die Vasen aus der Amtsführung des Theodotos sind die einzigen, die nach beiden Kalendern datiert sind (überall sonst steht nur das makedonische Datum), sie gehören darum an das Ende der ganzen Reihe, unter Philopator. Die Daten gehen von Jahr 2—9. Die Urnen mit der Aufschrift διὰ Φίλωνος (Jahr 5—8) und διὰ Σαραπίωνος (Jahr 14—25) müssen also unter Euergetes gesetzt sein, was ja für die mit dem Namen des Sarapion auch daraus hervorgeht, daß Philopator nur 17 Jahre regiert hat. Nur die ∠ϛλ datierte Vase (der Name des Beamten ist nicht erhalten) ist aus Philadelphos' Regierung, da kein anderer König dieser Zeit so lange auf dem Throne gesessen hat.

Der 1. Apellaeos Euerg. 25 entsprach dem 27. Phamenoth = 11. Mai 222 (oben (S. 173). Bei regelmäßigem Gang des Kalenders würde der 1. Apellaeos entsprochen haben

220 dem	5. Pharm.	214 dem	29. Pharm.
218	13. Pharm.	212	7. Pachon
216	21. Pharm.		

Der erste Dios 212 also, wenn dieser Monat hohl war, dem 8. Pharmuthi = 20. Mai. Das stimmt genau zu dem Datum auf der Graburne, wenn wir dort, mit Pagenstecher, Ὑπερβερεταίου λ lesen, was also richtig sein muß. Der astronomische Neumond fiel auf den 15. Mai, in Alexandreia etwa um 1 Uhr nachmittags, der sichtbare also frühestens auf den Abend des 16., der 1. Dios hätte dem Lichttag des 17., vielleicht des 18. entsprechen sollen, während er nach dem Kalender erst 2—3 Tage

später fiel. Lag aber der 1. Dios = 20. Mai 212 in Philopators 9. Jahr, so muß dieser König zwischen dem 1. Dios 221 und 220 zur Regierung gekommen sein, und seine Thronbesteigung kann auch aus diesem Grunde nicht in den Dystros 222 hinaufgerückt werden (s. oben S. 174). Da ferner die Soterien im Frühjahr oder Frühsommer angesagt wurden und das in Philopators 9. Jahr geschehen ist, dies Jahr aber im Herbst 213 begonnen hat, so ist das Fest in 212 gefeiert worden, also in einem geraden Jahre vor unserer Zeitrechnung, und zwar in einem Jahre, in dem es nicht mit den Pythien zusammenfiel, denn sonst würde von dem θεωρὸς Sotion gesagt sein τὰ Πύθια καὶ Σωτήρια ἐπαγγέλλων. Auch das stimmt zu dem Ansatz in 212.

Die Hadravasen sind also aus einer etwas späteren Zeit als Pagenstecher angenommen hatte von Philadelphos 36 bis Philopator 9, 250—212; der Unterschied ist so unbedeutend, daß stilistische Kriterien gegen diesen Ansatz nicht geltend gemacht werden können.

Direkt oder indirekt bezeugt sind Soterienfeiern aus folgenden Jahren:

Jahr	Delph. Archon	Belege	Jahr	Delph. Archon	Agonothet	
260	—	Dittenb. *Syll.*^{3} 489	236	—	—	*Klio* XIV 299 n. 18, *BCH.*
258	—	*Bull. Corr. Hell.* 1923, 1				1923 16c
256	Peithago-	*Klio* XVII 191, *BCH.*	234	—	—	*Klio* XIV 312 n. 28
	ras	1923, 3	232	Herys	—	*Klio* XIV 312 n. 29 + 299,
254	Aristagor.	*Dial.-Inschr.* 2563				19, *BCH.* 1923, 16e
252	Emmeni-	*D.-I.* 2564	230	P[atron-	. . . . adas	*Klio* XIV 299, 20 vgl.
	das			da]s		*Syll.*^{3} 506. 508
250	Nikoda-	*D.-I.* 2565	228	Kallias	Charixenos	*Syll.*^{3} 509
	mos		226	—	Xennias	*BCH.* XX 628
248	Kleondas	*D.-I.* 2566	224	—	—	*BCH.* XXVI 266, 17a
246	—	—	222	—	—	*BCH.* XXVI 267 und 641
244	—	—	220	—	De . . . tos	*BCH.* XXVI 267, 17b und
242	—	—				641
240	—	*Klio* XIV 310 n. 26	218	—	—	—
238	Praochos	*Klio* XIV 310 n. 27	216	—	—	—
			214	—	—	—
			212	—	—	Dittenb. *Or.* 36

XXVI. Zu Abschnitt XVI und XVII.

1. Der erste Krieg um Koelesyrien.

226. Die Chronologie des von Droysen so getauften ersten Syrischen Krieges ist zuerst von Lehmann-Haupt auf Grund eines keilschriftlichen Textes richtig bestimmt worden[1]. Der Text ist von Straßmaier, *Zeitschr. f. Assyriol.* VI 235 und in Übersetzung ebenda VII 233 veröffentlicht; eine neue Übersetzung auf Grund seiner eigenen Kollation gibt Lehmann-Haupt, *Klio* III, 1903, 496 ff. Ich folge hier dieser letzteren.

Danach befand sich Antiochos im Jahre 38 (274/3) im Lande Sapardu, und zwar schon seit dem Jahr 36 (276/5). Von da zog er im Addaru (dem letzten Monate) des Jahres 38 (März 273) „nach Ebir-nâri, gegen die Truppen von Aegypten, welche in Ebir-nâri eingefallen waren, und die Truppen von Aegypten brachten vor seinem Angesichte das Land zum Abfall" (oder: „drangen ihm gegenüber, d. h. gegen ihn im Lande vor"). Darauf scheint von einer Steuer die Rede zu sein, die am 24. desselben Monats in Babylon und Seleukeia erhoben wurde, und dann heißt es weiter: „und 20 Elephanten, welche der Strateg von Baktra für den König gebracht hatte, brachte man zum Lande hinaus nach Ebir-nâri zum Könige. In diesem Monat bot der Höchstkommandierende die Truppen des Königs, welche in Babylonien stationiert waren, in ihrer Gesamtheit (wörtlich: „von seinem [Babyloniens] Anfang bis zum Ende") auf und zog dem Könige zu Hilfe nach Ebirnâri".

Ebir-nâri „ist ohne Frage die von den Persern geschaffene und mit aramaeischem Namen belegte Provinz Abarnaharâ, das von Aramaeern und Kananaeern bewohnte Gebiet jenseits des Euphrat (von Babylon aus gerechnet)", also Syrien. Nicht so sicher steht, was wir unter Sapardu zu verstehen haben. Es gibt eine Landschaft dieses Namens im westlichen Medien; es ist aber kaum anzunehmen, daß Antiochos sich

[1] *Berl. Phil. Wochenschrift* 1892, Sp. 1466, *Z. f. Assyriol.* VII, 1892, S. 354 und XI 445, II 347 f.

hier so lange aufgehalten haben sollte. Vielmehr ist Sapardu in unserer Inschrift höchst wahrscheinlich = pers. Sparda, Lydien. Bekanntlich haben die seleukidischen Könige von der Schlacht bei Kurupedion bis zum Bruderkriege mit Vorliebe in Kleinasien residiert.

Doch für uns kommt hier auf diese Frage kaum etwas an. Wenn Antiochos im März zum Feldzuge aufbrach, sei es von Medien oder von Lydien aus, konnte er vor Mai oder Juni nicht in Syrien sein; und auch der Strateg von Babylon konnte mit seinen Truppen nicht früher dort eintreffen. Folglich müssen die Erfolge der ptolemaeischen Truppen, von denen unsere Inschrift berichtet, bereits im Sommer 274 errungen worden sein, und wir dürfen nicht, was ja allerdings nach dem Wortlaut der Lehmannschen Übersetzung am nächsten läge, eine Niederlage, die Antiochos in Person in Syrien erlitten hätte, herauslesen; denn die Inschrift spricht nur von den Ereignissen des Jahres 38, und Antiochos ist vor Ablauf dieses Jahres überhaupt nicht nach Syrien gelangt. Antiochos ist dann mit dem Beginn der guten Jahreszeit von Sardes aufgebrochen, während gleichzeitig auch der Strateg von Babylonien sich mit seinen Truppen in Marsch setzte, um sich in Syrien mit dem Könige zu vereinigen. Wenn ferner die 20 Elephanten aus Baktrien für diesen Feldzug herangezogen worden sind, so muß Antiochos seine Rüstungen spätestens Anfang 274 begonnen haben.

Das ist etwa, was sich aus der keilinschriftlichen Urkunde für unsere Frage gewinnen läßt. Daneben haben wir auch eine hieroglyphische Urkunde: die Pithomstele (Naville, *Zeitschr. f. aegyptische Sprache* XL 1903, S. 70; Köhler, *SB. Berl. Akad.* 1895, S. 965ff.). Dort heißt es (Abschnitt I) unter dem Jahre 12 des Philadelphos (274/3), daß der König im 1. Schat-Monat (= Hathyr) Tag 3 nach Heroonpolis (Pithom) kam *avec celle qui est sa soeur et sa femme, pour protéger l'Egypte contre les pays étrangers.* Das war also am 1. Januar 273. Vorher (Abschnitt E) wird erzählt, der König sei nach Persien gezogen und habe „die Götter von Aegypten" von dort zurückgebracht. Daraufhin nehmen Köhler und ihm folgend Lehmann-Haupt

an, Ptolemaeos habe einen Seezug nach Persien unternommen. Aber die Rückführung der von den Persern geraubten Götterbilder gehört zu dem stereotypen Apparat der aegyptischen Tempelinschriften; sehr richtig sagt Bouché-Leclercq (*Histoire des Lagides* I 177, 1): *c'est une flatterie sacerdotale qu'il faut laisser à la stèle de Pithom.* Wohl aber ergibt sich daraus, daß der Einmarsch der ptolemaeischen Truppen in das seleukidische Syrien schon im Sommer 274 begonnen hat, entsprechend dem oben aus der babylonischen Keilinschrift gewonnenen Ergebnis.

Von den klassischen Quellen hat uns allein Pausanias einen, allerdings sehr summarischen, Bericht über den Krieg aufbewahrt (I 7, 3) Μάγας δὲ ἤδη γυναῖκα ἔχων Ἀπάμην Ἀντιόχου τοῦ Σελεύκου θυγατέρα, ἔπεισεν Ἀντίοχον παραβάντα ἃς ὁ πατήρ οἱ Σέλευκος ἐποιήσατο συνθήκας πρὸς Πτολεμαῖον, στρατεύειν ἐπ' Αἴγυπτον. Ὡρμημένου δὲ Ἀντιόχου στρατεύειν, Πτολεμαῖος διέπεμψεν εἰς ἅπαντας ὧν ἦρχεν Ἀντίοχος, τοῖς μὲν ἀσθενεστέροις λῃστὰς κατατρέχειν τὴν γῆν, οἳ δὲ ἦσαν δυνατώτεροι στρατιᾷ κατεῖργεν, ὥστε Ἀντιόχῳ μήποτε ἐγγενέσθαι στρατεύειν ἐπ' Αἴγυπτον. Das stimmt mit dem keilinschriftlichen Berichte gut überein. Voraus geht bei Pausanias der Bericht über Magas' Angriff auf Aegypten (7, 1—2); dieser Feldzug muß also etwa in das Frühjahr 274 gesetzt werden. Daß Antiochos und Magas einen kombinierten Angriff auf Aegypten geplant hatten, liegt in der Natur der Sache, aber es ging, wie es bei Koalitionskriegen so oft geht: Antiochos wurde mit seinen Rüstungen nicht rechtzeitig fertig, und Magas war so gezwungen, allein loszuschlagen.

227. In diesen Krieg gehört wahrscheinlich die Einnahme von Damaskos durch Ἀντίοχος Σελεύκου (Polyaen. IV 15, vgl. oben S. 323). Diese wollte Lehmann-Haupt (*Klio* III 528) allerdings erst in eine etwas spätere Zeit setzen, da Antiochos die Stadt durch „eine Überrumpelung im tiefsten Frieden" gewonnen habe. Aber abgesehen davon, daß ein solcher flagranter Friedensbruch seitens eines der Könige dieser Zeit meines Wissens sonst nie vorgekommen ist und also nur auf ganz ausdrückliches Zeugnis hin angenommen werden dürfte,

scheint mir die Stelle des Polyaen dieser Auffassung geradezu zu widersprechen. Im Frieden hätte Antiochos nicht nötig gehabt, die Feier eines „persischen Festes" zu veranstalten, um die Wachsamkeit des ptolemaeischen Kommandanten einzuschläfern; auch sagt Polyaen ausdrücklich, daß der Strateg Dion zum Schutze der Stadt gegen feindliche Angriffe in Damaskos stand (ἦν ἐφύλασσε Δίων ὁ Πτολεμαίου στρατηγός, wenn es sich um eine Friedensgarnison gehandelt hätte, würde ἐφρούρει gesagt sein), und daß er, auf die Nachricht von dem Feste, das Antiochos feierte, in seiner Wachsamkeit nachließ (ἐχάλασε τὸ σφοδρὸν τῆς φυλακῆς). Auch gibt es in der ganzen Regierung Antiochos Soters keinen anderen Zeitpunkt, in den das Unternehmen sich setzen ließe; denn während des pergamenischen Unabhängigkeitskrieges war Antiochos in Kleinasien, und einen dritten Krieg gegen Ptolemaeos hat er unseres Wissens nicht geführt. Wohl aber ließe sich an Antiochos den Großen denken, der ja ebenfalls der Sohn eines Seleukos war; die Sache würde dann in den Krieg gegen Ptolemaeos Epiphanes gehören, über den wir ja nur sehr ungenügend unterrichtet sind. Doch ist das unwahrscheinlich; denn Damaskos hat, so viel wir wissen, zu Antiochos' Reiche gehört (oben S. 323), und er war in diesem Kriege der Angreifer. Allerdings scheint auch Antiochos Soter schon vor dem „ersten Syrischen Kriege" Damaskos besessen zu haben; da aber Ptolemaeos' Feldherren den Krieg mit dem Einmarsch in das seleukidische Syrien eröffneten und hier, nach dem Zeugnis unserer Keilinschrift Erfolge errangen, so wird Damaskos in ihre Hände gefallen und dann von Antiochos zurückerobert worden sein, wie ich schon oben kurz angedeutet habe (a. a. O.).

Dagegen scheint mir die Notiz von dem Siege des Mithradates (Ktistes) und Ariobarzanes und ihrer galatischen Hilfstruppen über eine ptolemaeische Truppenabteilung (Steph.-Byz. Ἄγκυρα aus Apollonios' Καρικά), die Droysen (III 1, 272) in diesen Krieg setzt, damit nicht das geringste zu tun zu haben. Das ganze läuft auf eine etymologische Spielerei hinaus und es ist also sehr fraglich, ob die Notiz überhaupt irgend welchen Wert hat. Wer gleichwohl daran festhalten will, wird

an einen Krieg zwischen Kappadokien und Herakleia zu denken haben, etwa um den Besitz von Amastris (Memnon 16), in dem Ptolemaeos zugunsten von Herakleia eingegriffen hätte; daß er zu der Stadt in sehr guten Beziehungen stand, wissen wir aus Memnon c. 25. Droysen, der diese Möglichkeit erwogen hat (III 1, 273), läßt den richtigen Gedanken gleich wieder fallen, weil er glaubt, daß Philetaeros von Pergamon, dessen Bruder Eumenes Amastris an Ariobarzanes ausgeliefert hatte (Memnon 16), schon damals mit Ptolemaeos im Bunde gestanden hätte, während er doch ein eifriger Anhänger des Seleukidenhauses war, unter dessen Oberhoheit er stand (oben 1. Abt. S. 593). Herakleia stand freilich zum Seleukidenhause in schlechten Beziehungen, aber Mithradates nicht minder, und überhaupt lag die pontische Küste ganz außerhalb des seleukidischen Machtbereiches. Nieses Vermutung aber (II 79, 3; 129, 9), die Schlacht sei in Karien geschlagen worden, richtet sich selbst, denn welche Interessen können Mithradates und Ariobarzanes in Karien gehabt haben? Und doch muß der Sieg für sie von hoher Wichtigkeit gewesen sein, wenn sie den Galatern zum Danke dafür das phrygische Hochland von Pessinus bis Tavia abtraten. Daß Apollonios die Sache in seinen Καρικά erzählte, beweist natürlich nach keiner Richtung hin etwas; denn da auch Karien von den galatischen Einfällen berührt wurde, muß er von der Ansiedlung des Volkes in Kleinasien berichtet haben.

Gewöhnlich wird angenommen, daß die ptolemaeischen Besitzungen auf der kleinasiatischen Südküste, die bei Theokrit XVII 88f. aufgezählt werden, im ersten Syrischen Kriege erworben worden sind. Das ist für Lykien und Karien nachweislich unrichtig, wahrscheinlich auch für Pamphylien, wie oben gezeigt worden ist (S. 334ff.); dagegen wird es für Kilikien richtig sein, nur daß die ptolemaeischen Erwerbungen hier bei weitem weniger ausgedehnt waren, als es nach den Worten des Dichters scheinen könnte, der von seinem Rechte ἐπὶ τὸ μεῖζον κοσμῆσαι hier ausgiebigen Gebrauch macht (s. oben S. 333).

Der Krieg hat nur wenige Jahre gedauert. Wir wissen aus der ersten Pithomstele, daß in Philadelphos' 16. Jahre

(270/69) wieder Frieden war; auch Theokrits Ptolemaeos ist erst nach Beendigung des Krieges verfaßt, aber noch vor dem Tode der Arsinoë (Sommer 271), so daß der Frieden im Jahre 272 geschlossen sein muß. Die Friedensbedingungen, soweit Antiochos in Betracht kommt, ergeben sich aus dem oben gesagten. Magas scheint das eroberte Paraetonion (Polyaen. II 28, 2) behalten zu haben, wenn auf die Erzählung Verlaß ist, daß er den Dichter Philemon ὑπὸ χειμῶνος εἰς Παραιτόνιον ἐξενεχθέντα hier festnehmen ließ (Plut. *de cohib. ira* 9, S. 458). Dagegen mußte er die Oberhoheit seines Bruders anerkennen, wie daraus hervorgeht, daß er wohl in eigenem Namen und mit dem Königstitel, aber nur in Kupfer geprägt hat. Vgl. auch die Weihinschriften für Philadelphos (Dittenb. *Or.* 22, aus Kyrene) und Arsinoë (Dittenb. *Or.* 33, aus Ptolemais in der Kyrenaike).

2. Der Chremonideische Krieg.

228. Daß der Chremonideische Krieg im Jahre des Archon Peithidemos begonnen hat, wußten wir längst aus *IG.* II [2] 1, 687; daß er im Jahre des [Antip]atros zu Ende gegangen ist, zeigt Philodemos περὶ τῶν στωικῶν (*Pap. Herc.* 339 = *Vol. Herc.*[1] VIII) col. III, nach Crönerts Lesung bei Jacoby, *Apollodors Chronik*, S. 375:

> Καὶ Ἀπολλό[δω]ρος δὲ τὸ κα[θηι-
> ρ]ῆσθαι [τίθησι τ]ὴν πόλιν [ἐπ' Ἀν-
> τιπ]άτρου τ[οῦ] πρὸ Ἀρρενείδ[ου
> καὶ φρουρὰ[ν εἰς] τὸ Μουσεῖον [τότε
> εἰσῆχθ[αι ὑπ'] Ἀντιγόνου [καὶ τὰς
> ἀρχὰς [ἀνηιρῆσθ]αι καὶ πᾶν ἐν[ὶ
> βουλεύ[ειν ? ἐφ]εῖσθαι· δῆλον
> οὖν ὡς σ . . . . . [ἐ]κάλεσεν ἀ . . .
> πρὸς ε . . . . δὲ βουλομ . . . .

Wir haben oben gesehen (S. 75), daß Arrheneides in 262/1, sein Vorgänger Antipatros also in 263/2 gehört, während Peithidemos in das Jahr 266/5 zu setzen ist (oben S. 75). Dazu stimmt es, daß nach der spartanischen Liste bei Diodor König Areus im Jahre 265/4 gefallen ist (oben S. 158) und die Excerpta Hoescheliana aus Diodor (XXIII 6) den Tod Philemons,

der während des Krieges erfolgt ist (Aelian bei Suidas Φιλήμων), zwischen den Frieden Hierons mit Rom (nach Diodors Rechnung 264/3) und der Belagerung von Akragas (263/2) erzählen. Diodor pflegt solche literarhistorische Notizen am Ende des Jahres zu bringen; er hat also den Tod des Philemon offenbar am Ende des Jahres 264/3 berichtet.

Danach ergibt sich die folgende Verteilung der Ereignisse auf die einzelnen Jahre. Da das Bündnis zwischen Athen und Sparta am 9. Metageitnion (ca. 18. August) abgeschlossen ist, kann in diesem Sommer (266) nicht viel mehr geschehen sein. In das nächste Jahr, 265, ist Patroklos' Erscheinen an der attischen Küste, Areus' erster Zug nach Korinth, der Aufstand der gallischen Söldner des Antigonos bei Megara und Areus' Rückzug nach Sparta zu setzen (Iustin. XXVI 2); da dieser Rückzug von Paus. III 6, 6 und Iustin. XXVI 2, 7 übereinstimmend berichtet wird, so haben wir keinen Grund, an der Tatsache zu zweifeln. Die Entscheidungsschlacht bei Korinth, in der Areus fiel (Trogus, *Prol.* 26; Plut., *Agis* 3), würde dann in den Sommer 264 gehören; später kann sie mit Rücksicht auf die Königsliste des Agiadenhauses nicht wohl gesetzt werden. Athen leistete dann noch ἐπὶ μακρότατον Widerstand (Paus. III 6, 6), aber länger als bis zum nächsten Jahre kann die volkreiche Stadt sich doch nicht wohl gehalten haben. Die Übergabe wird also etwa im Herbst 263 erfolgt sein.

In die Zeit des Chremonideischen Krieges gehört das von Pomtow, *Gött. Gel. Anz.* 1913, S. 171, dann von Roussel, *Bull. Corr. Hell.* XLVII 35, und *Suppl. epigr. gr.* II 261 veröffentlichte Ehrendekret der delphischen Pylagoren (ἀγορατροί) für die Hieromnemonen, weil sie πρός τε τοὺς βασιλεῖς [Πτολ]εμαῖον καὶ Ἀντίγον[ον πρέσ]βεις ἀπέστειλαν καὶ δι[ῴκη]σαν ὥστ' εἶναι τὴν ἀσφάλ[ει]αν πᾶσιν παρ' ἀμφοτέρων, so daß τῆς συ[νόδου τῶν Ἀμφικτυόνων ἐν] Θερμοπύλαις διὰ τὸν πόλε[μον διακωλυθείσης ἐπὶ χρό]νον πολύν, οὗτοι πρῶτον πα[ρέσχον συνελθεῖν τοὺς Ἕλ]ληνας. Der Name des Archons ist weggebrochen. „Der Wortlaut berührt sich stark mit dem Damaeosdekret" (Pomtow) aus dem Frühjahr 266 (Dittenb. *Syll.*[3] 483), und die Erwähnung des γραμματεὺς der Hieromnemonen führt auf dieselbe Zeit, da

dieser nur in den Urkunden von Damaeos (267/6) bis Peithagoras (256/5) vorkommt und dann erst wieder nach dem Bundesgenossenkriege (s. oben § 185. 186). Gleichwohl verwirft Pomtow den Ansatz auf die Zeit des Chremonideischen Krieges, denn Ptolemaeos habe damals „keine territoriale Macht in Hellas" besessen; aber die hat er, von den Kykladen abgesehen, überhaupt niemals gehabt, wohl aber beherrschte er das Meer, was sehr viel mehr ins Gewicht fiel. De Sanctis (*Atti Accad. Torin.* 1913/4 S. 680 ff.) denkt an den Krieg zwischen Antigonos und Ptolemaeos Keraunos 280; aber dieser Krieg war viel zu kurz, als daß er hier in Betracht kommen könnte, auch verbietet die Erwähnung des γραμματεύς so hoch hinauf zu gehen. Da der Chremonideische Krieg nur 3 Jahre gedauert hat, muß das Dekret gegen dessen Ende, vielleicht auch erst nach dem Friedensschluß zwischen Antigonos und Ptolemaeos gesetzt werden. Wilhelms Ergänzung [ἐπὶ Πλείστωνος] ἄρχοντος (265/4) ist also chronologisch unmöglich.

229. Gewöhnlich wird auf Grund von Iustin. XXVI 2, 9 angenommen, daß auch Alexandros von Epeiros sich an dem Kriege beteiligt hätte. Nach Iustin. a. a. O. wäre Antigonos infolgedessen von Athen nach Makedonien zurückgekehrt, seine Truppen wären aber zu Alexandros übergegangen, und dieser hätte ganz Makedonien besetzt. Das letztere ist nun auf alle Fälle sehr übertrieben; Eusebios (I 243), der übrigens Alexandros mit seinem Vater Pyrrhos zusammenwirft, sagt nur *paucis quibusdam locis potitus est.* Er wurde dann, wie Iustin und Eusebios übereinstimmend angeben, von Antigonos' Sohne Demetrios wieder zum Lande hinausgeschlagen; als Ort seiner Niederlage nennt Eusebios Derdia, das sonst nicht bekannt ist, aber nach dem Namen zu schließen in der Eleimiotis gelegen haben mag (vgl. Droysen III 1, 238), so daß Alexandros wahrscheinlich, wie sein Vater Pyrrhos, nur Obermakedonien besetzt hat.

Aber die Worte Iustins: *in quo* (dem Krieg mit Athen) *cum occupatus esset* (Antigonos) *interim Alexander . . . . fines Macedoniae depopulatur,* beweisen chronologisch nicht das

geringste; sie haben nur den Zweck, den Krieg zwischen Alexandros und Antigonos an den vorher erzählten Chremonideischen anzuknüpfen. Denn Iustin fährt dann weiter fort: *per idem tempus rex Cyrenarum Magas decedit*, und doch liegen zwischen dem Ende des Chremonideischen Krieges und Magas' Tode reichlich 10 Jahre. Wir könnten also, auf Iustins Zeugnis hin, den Einfall Alexandros' in Makedonien ebenso gut in die zweite Hälfte der fünfziger Jahre setzen, wie in die zweite Hälfte der sechziger. Iustin hat eben, wie ein Vergleich mit dem Prolog zu dem entsprechenden Buche des Trogus zeigt, hier besonders nachlässig exzerpiert[1].

Nun ist Antigonos' Sohn Demetrios frühestens 276 geboren (oben S. 137), er wäre also 263 höchstens 13 Jahre alt gewesen. Das hat bekanntlich Niebuhr bewogen, eine Verwechslung des Sohnes mit dem gleichnamigen Halbbruder des Antigonos anzunehmen, was aber doch dem übereinstimmenden Zeugnis des Eusebios und Iustinus gegenüber nicht statthaft ist. Es fehlt ja in der Geschichte dieser Zeit nicht an Beispielen, daß Prinzen im Alter von 13 bis 14 Jahren der Form nach an die Spitze von Armeen gestellt worden sind, so Antiochos Hierax, und am Anfang des zweiten makedonischen Krieges Perseus (Liv. XXXI 28; vgl. Niese II 238, 2); natürlich hatten sie erfahrene Offiziere zu Ratgebern. Hier aber liegt die Sache anders, da Demetrius' Verdienst ausdrücklich hervorgehoben wird (Iustin. XXVI 2, 11 *Demetrius . . . absente patre non solum Macedoniam recepit* etc.). Vor allem, Alexandros flüchtete nach seiner Vertreibung aus Epeiros durch Demetrios nach Akarnanien (Iustin. c. 3, 1), was er doch nicht hätte tun können, wenn das Land ihm noch feindlich war. Die Teilung Akarnaniens mit den Aetolern mußte also bereits erfolgt sein, und sie darf nicht zu nahe an den Bundesvertrag von Aetolien mit Akarnanien, der 272

[1] Das Bruchstück *IG.* II² 1, 951, aus dem Jahre des Nikosthenes, in dem die Ambrakioten und Akarnanen erwähnt werden, ist keineswegs, wie Niese meinte (II 237, 7), „ein Bündnis zwischen Athen und den Bundesgenossen Alexanders", schon aus dem einfachen Grunde, weil wenigstens Ambrakia Alexandros nicht verbündet, sondern ihm untertänig war; es gehört vielmehr, wie der Archon Nikosthenes zeigt, in die Zeit bald nach der Schlacht bei Pydna.

oder kurz darauf geschlossen ist (Dittenb. *Syll.* ³ 421 A, siehe oben 1. Abt. S. 610), herangerückt werden. Auch darum kann der Angriff des Königs Alexandros auf Makedonien nicht in den Chremonideischen Krieg gesetzt werden, er muß also erfolgt sein, als Antigonos im Bunde mit Antiochos Theos zum zweitenmal gegen Ptolemaeos Philadelphos im Kriege stand, um 255 v. Chr., denn tiefer dürfen wir nicht herabgehen, schon weil Demetrios dann nicht mehr *puer admodum* (Iustin. c. 2, 11) gewesen wäre.

3. Die Schlachten bei Kos und bei Andros.

230. Ἀντίγονος ὁ δεύτερος τἆλλα μὲν ἦν ἄτυφος καὶ μέτριος, ἐν δὲ τῇ περὶ Κῶν ναυμαχίᾳ, τῶν φίλων τινὸς εἰπόντος· οὐχ ὁρᾷς, ὅσαι πλείους εἰσὶν αἱ πολέμιαι νῆες; ἐμὲ δέ γ'αὐτόν, εἶπε, πρὸς πόσας ἀντιτάττετε; (Plut. *v. Selbstlob* 15, S. 545). Die Anekdote steht noch einmal in den Apophthegmata der Könige und Feldherren (S. 183), fast mit denselben Worten: Μέλλων δὲ ναυμαχεῖν (Ἀντίγονος ὁ δεύτερος) πρὸς τοὺς Πτολεμαίου στρατηγούς, εἰπόντος τοῦ κυβερνήτου, πολὺ πλείονας εἶναι τὰς τῶν πολεμίων ναῦς· ἐμὲ δέ, ἔφη, αὐτὸν παρόντα πρὸς πόσας ἀντιτάττεις; Und noch ein drittes Mal im Leben des Pelopidas (c. 2): Ἀντίγονος ὁ γέρων, ὅτε ναυμαχεῖν περὶ Ἄνδρον ἔμελλεν, εἰπόντος τινός, ὡς πολὺ πλείους αἱ τῶν πολεμίων νῆες εἶεν· ἐμὲ δὲ αὐτόν, ἔφη, πρὸς πόσας ἀντιστήσεις;

Es ist klar, daß diese Geschichte ursprünglich nur entweder von der Schlacht bei Kos oder von der Schlacht bei Andros erzählt worden sein kann. Beide Schlachten sind historisch. Die von Kos wird bei Athen. V 209e erwähnt, wo es nach der Beschreibung des großen von Hieron erbauten Schiffes heißt: παρέλιπον δ' ἑκὼν ἐγὼ τὴν Ἀντιγόνου ιεραντριηρη, ᾗ ἐνίκησε τοὺς Πτολεμαίου στρατηγοὺς περὶ Λεύκολλαν τῆς Κῴας, ἐπειδὴ (so die Handschr.; Meineke ὅπου δή) καὶ τῷ Ἀπόλλωνι αὐτὴν ἀνέθηκεν[1]. Die Schlacht bei Andros wird im

[1]) ἱερὰν τριήρη wie unsere Ausgaben lesen, muß korrupt sein, da es sich um ein Schiff von großen Dimensionen handelt. Vgl. Tarn, *Journ. Hell. Stud.* XXX, 1910, S. 209 ff. Wenn Droysen (III 1, 241 A.) meint: „daß Gonatas' Triere Isthmia (ναυαρχίς) mit ihrem freiwillig sprießenden Epheu

Inhaltsverzeichnis zu Trogus XXVII. Buche erwähnt, wo die maßgebenden Handschriften *ut Antigonus Andro proelio navali oprona vicerit* geben (Rühl bei Pozzi, *Mem. Accad. Torino* ser. II tom. LXIII S. 354). Für *oprona* emendiert C. Müller *FHG.* III 718 *Sophrona*, was Rühl in den Text gesetzt hat, sehr wahrscheinlich richtig.

Demnach kann kein Zweifel sein, daß beide Schlachten Siege eines Antigonos waren. Der Sieger von Kos war, wie Plutarch ausdrücklich sagt, Ἀντίγονος ὁ δεύτερος, also Gonatas. Daß dieser einmal eine große Seeschlacht geliefert hat, zeigt ja auch die angeführte Stelle aus Diogenes Laertius im Leben des Arkesilaos (IV 39), denn Arkesilaos ist 241, also vor Gonatas gestorben. Und daß diese Schlacht ein Sieg war, beweist schon die Anekdote bei Plutarch, die sonst keine Spitze hätte[1]; auch bezeugt es Athenaeos a. a. O. Denn es ist Willkür von Droysen, die letztere Stelle auf Demetrios' Sieg bei Salamis auf Kypros zu beziehen (III 1, 241 A.), weil ein Ort Leukolla auf Kos unbekannt ist, wohl aber ein Vorgebirge zwischen Salamis und Kition auf Kypros so hieß; Droysen selbst muß ja zugeben, daß der Name Λεύκολλα auch sonst öfter vorkommt. Auch ist ja die Schlacht bei Salamis nicht gegen die Feldherren des Ptolemaeos, sondern gegen diesen

wohl diese gewesen sein könnte (Plut. *Quaest. Symp.* V 3, 2 S. 676)", so sind in diesem kurzen Satze nicht weniger als 3 Versehen: 1. spricht Plutarch nur von Antigonos, nicht von Gonatas, 2. heißt σέλινον bekanntlich Eppich, nicht Epheu, 3. steht bei Plutarch von einer Triere kein Wort, sondern nur von einer ναυαρχίς, und ein König dieser Zeit kann doch keine Triere zum Admiralschiff genommen haben.

[1] Der Aristeas-Brief (180) und danach Iosephus *Ant.* XII 2, 11 (XII 93) erwähnen allerdings eine Niederlage des Antigonos gegen die Flotte des Philadelphos. An sich wäre es ja möglich genug, daß Antigonos im Laufe des Chremonideischen Krieges zur See eine Schlappe erlitten hätte; aber Aristeas spricht von einer großen Seeschlacht, deren Gedenktag gefeiert wurde, und wenn Antigonos eine solche Schlacht verloren hätte, könnte sein Sieg bei Kos von Diogenes nicht einfach als ἡ Ἀντιγόνου ναυμαχία bezeichnet werden. Es ist vielmehr klar, daß Aristeas die Schlacht bei Kos meint und sie aus einer Niederlage zu einem Sieg der ptolemaeischen Flotte macht. Bei der bekannten Unzuverlässigkeit und Verlogenheit dieser jüdischen Quelle ist darauf nicht das geringste zu geben.

selbst gewonnen worden. Es hat also bei dem Siege des Gonatas in den Gewässern von Kos über die ptolemaeische Flotte zu bleiben[1].

231. Daß diese Schlacht nicht vor den Chremonideischen Krieg gesetzt werden darf, ist klar, denn wir hören nichts von einem Kriege zwischen Antigonos und Ptolemaeos in dieser Zeit, vielmehr scheinen zwischen beiden gute Beziehungen bestanden zu haben (vgl. *Schol. Kallim. Hymn. auf Delos* 186, wo nur Gonatas gemeint sein kann). Auch war nach der Erzählung bei Diogenes Arkesilaos zur Zeit der Schlacht schon ein berühmter Mann und offenbar Schulhaupt der Akademie, was er erst um die Zeit des Chremonideischen Krieges geworden ist. Ferner beherrschte die ptolemaeische Flotte damals noch unbedingt das Aegaeische Meer. Schon aus diesem Grunde kann die Schlacht auch nicht in den Chremonideischen Krieg gesetzt werden, abgesehen davon, daß Antigonos zur Zeit seines Seesieges bereits Herr in Athen war, wie sich aus Diogenes ergibt. Also ist die Schlacht bei Kos erst nach der Einnahme Athens (263/2) geschlagen worden, wie schon Wilamowitz gesehen hat (*Antigonos* S. 227f.).

Eine untere Grenze gibt der Abfall Alexandros' des Sohnes des Krateros von Antigonos, in 252 oder kurz vorher (s. unten § 235), denn es ist klar, daß Antigonos nach den Verlusten der Arsenale von Korinth und Chalkis nicht mehr in der Lage war, Ptolemaeos auf dem Meere entgegen zu treten. Allerdings hat Antigonos 244 Korinth noch einmal gewonnen, es aber fast unmittelbar darauf wieder verloren (243), und nichts berechtigt uns zu der Annahme, daß er in dieser kurzen Zeit einen Krieg gegen Ptolemaeos geführt hätte. Unmittelbar vorher (245) hatte die ptolemaeische Flotte im Aegaeischen Meere die größten Erfolge errungen (oben 1. Abt. S. 678), und die damals gemachten Eroberungen (Ephesos, Samos usw.) sind

[1] Ob die Münzen des Antigonos mit Apollon auf dem Schiffsvorderteil auf diesen Sieg sich beziehen, wie Imhoof-Blumer will (*Monn. Gr.* 128), ja ob sie überhaupt Gonatas gehören, ist zweifelhaft (Head, *Hist. Num.*² 231). Dagegen ist es ganz sicher, daß das bekannte von Usener behandelte Epigramm aus Knidos (Kaibel 781) mit Gonatas nicht das geringste zu tun hat (Rehm, *Delphinion*, S. 299 n. 138).

bis zum Ende des Jahrhunderts behauptet worden; hat es da auch nur die geringste Wahrscheinlichkeit, daß diese Flotte eben jetzt eine große Niederlage erlitten hat? Und ebenso unwahrscheinlich ist es doch, daß Antigonos, der bei Kos den Befehl geführt hat, noch mit 75 Jahren in den Krieg gezogen sein sollte. Nach dem allen scheint evident, daß die Schlacht bei Kos nicht in das Jahr 244 gesetzt werden darf. Und nach dem Verlust von Korinth (243) natürlich ebenso wenig.

Die Schlacht bei Kos ist demnach zwischen 262 und 253 geschlagen worden. Sie darf aber nicht zu nahe an diese beiden äußersten Grenzpunkte gesetzt werden, denn es müssen doch einige Jahre nach dem Ende des Chremonideischen Krieges hingegangen sein, bis Antigonos seine Flotte so weit verstärkt hatte, daß er gegen die ptolemaeische Flotte die Schlacht annehmen konnte; und Alexandros hat sich doch sicher nicht unter dem Eindruck des Sieges bei Kos gegen Antigonos aufgelehnt, sondern erst einige Zeit später. Wir werden die Schlacht demnach etwa gegen die Mitte dieses Jahrzehnts zu setzen haben, also um 257. In diese Zeit paßt sie dann auch aufs beste.

In einer choregischen Inschrift aus Delos, aus dem Jahre des Archon Antigonos (255) wird gesagt [ὑγίεια, εὐε]τηρία, εἰρήνη ἐγένετο (*IG.* XI 2, 116); diese Formel findet sich sonst in den bis jetzt bekannten Inschriften nur noch einmal im Jahre des Tharsynon (261, *IG.* XI 2, 114), sonst überall nur ὑγίεια καὶ εὐετηρία ἐγένετο. Die ausdrückliche Hervorhebung der εἰρήνη in den beiden Jahren scheint zu beweisen, daß Friedenschlüsse vorhergegangen waren (Tarn, *Antigonos* S. 315 A. 10). Und das war 261 der Fall, denn Antigonos hat Athen 263/2 genommen und der Abschluß des Friedens mit Ptolemaeos muß bald darauf gefolgt sein. Etwas ähnliches wird also für 255 anzunehmen sein und da kann es sich nur um den Krieg handeln, der durch die Schlacht bei Kos zur Entscheidung gebracht worden ist. Diese Schlacht müßte demnach in 256 geschlagen sein. Doch das bleibt zunächst nur eine wahrscheinliche Vermutung. Jedenfalls aber war 255 auf dem Aegaeischen Meere Frieden, und da die Schlacht bei

Kos nicht wohl später gesetzt werden kann, weil sonst für die makedonische Vorherrschaft auf den Kykladen (s. unten S. 333) nicht hinreichend Zeit bleiben würde, muß sie vorher geschlagen sein.

In einem Briefe König Philadelphos' an die Milesier, der spätestens in 260, wahrscheinlich aber etwas vorher geschrieben ist, wird ein Angriff auf Milet von der Seeseite her erwähnt (Rehm, *Delphinion* n. 139). Man hat daraus schließen wollen, daß die ptolemaeische Seeherrschaft auf dem Aegaeischen Meere damals nicht mehr bestanden hätte (Kolbe, *Gött. gel. Anz.* 1916, 456). Sehr mit Unrecht, denn Milet und wie die Ereignisse der nächsten Jahre zeigen, auch Ephesos und Samos, waren noch unter ptolemaeischer Herrschaft, die also so fest stand, wie je. Und jener Angriff auf Milet ist ja vergeblich geblieben. Also fällt die Schlacht bei Kos erst einige Zeit später.

232. Der Schauplatz der Schlacht in den asiatischen Gewässern spricht dafür, daß Antigonos sie als Bundesgenosse des Antiochos geschlagen hat, mit dem er in dieser Zeit in engen Beziehungen stand, die in der Vermählung zwischen Antigonos' Sohn Demetrios und Antiochos' Schwester Stratonike ihren Ausdruck fanden. Antiochos war nach dem Tode seines Vaters in einen Krieg mit Ptolemaeos Philadelphos verwickelt worden. Wir wissen nämlich aus dem Ehrendekret der ionischen Städte für die Könige Antiochos und Antiochos (Dittenb. *Or.* 222), das heißt Antiochos Soter und seinen gleichnamigen Sohn und Mitregenten, der später den Beinamen Theos angenommen hat, daß Ephesos in den letzten Jahren Soters noch zum Seleukidenreiche gehörte; denn die Erhebung Antiochos zum Mitregenten ist nach dem Zeugnis der Keilinschriften zwischen 268 und 266 erfolgt (oben S. 199). Dagegen war Ephesos 258 ptolemaeisch, da Philadelphos' Adoptivsohn Ptolemaeos sich in diesem Jahre hier gegen den Vater empörte (Trogus, *Prol.* 26, *Athen.* XIII 593a, s. oben S. 183). Die Stadt ist also in der Zwischenzeit den Seleukiden von Philadelphos entrissen worden; wahrscheinlich kurz vor dem Tode Antiochos Soters, um die Zeit von dessen Niederlage gegen Eumenes von Pergamon (oben S. 341).

Daß der junge Ptolemaeos bei seiner Empörung gegen seinen Adoptivvater sich an Antiochos angeschlossen hat, liegt in der Natur der Sache; wie hätte er sich sonst zwischen den beiden Großmächten behaupten können? Nun gibt es von diesem Ptolemaeos delische Weihungen mit der Aufschrift Πτολεμαίου τοῦ βασιλέως Λυσιμάχου, βασιλέως Πτολεμαίου τοῦ Λυσιμάχου, Πτολεμαίου τοῦ Λυσιμάχου (noch unveröffentlicht, vgl. Wilhelm, *Gött. Gel. Anz.* 1898, S. 210) aus nicht näher zu bestimmender Zeit; nur so viel ist klar, daß sie entweder vor Ptolemaeos' Adoption oder nach seiner Empörung gesetzt werden müssen, fallen sie aber in die letztere Zeit, so ist weiter klar, daß Delos damals nicht unter ptolemaeischer Oberherrschaft gestanden haben kann. Der ptolemaeische Einfluß auf Delos aber kann nur durch eine große Niederlage zur See zurückgedrängt worden sein, und eine solche war in dieser Zeit eben nur die Schlacht bei Kos.

Wahrscheinlich hängt mit Antigonos' Siege auch die Rückgabe der Selbstverwaltung an Athen und die Zurückziehung der makedonischen Garnison vom Museion zusammen; denn bei der Stimmung, die nach dem Chremonideischen Kriege in der Stadt herrschte, hätte Antigonos einen solchen Schritt kaum wagen können, so lange die ptolemaeische Flotte auf dem Aegaeischen Meere gebot. Vielmehr war der König in diesen Jahren gezwungen, mit großer Strenge gegen die republikanische Partei vorzugehen. So wurde der greise Opferschauer und Wahrsager Philochoros hingerichtet, ὅτι διεβλήθη προσκεκλικέναι τῇ Πτολεμαίου βασιλείᾳ (Suidas Φιλόχορος); natürlich nicht wegen seiner Haltung im Chremonideischen Kriege, sondern wegen hochverrätischer Umtriebe, nachdem die Stadt sich an Antigonos ergeben hatte. Erst nach seinem Siege war Antigonos stark genug, diese Opposition nicht mehr fürchten zu müssen. Die ἐπιστόλια παρακλητικά, die damals von den Notabilitäten Athens an den König gerichtet wurden (Diog. Laert. IV 39), waren offenbar Petitionen, die Besatzung aus der Stadt zurückzuziehen. Daß es sich jedenfalls nicht um „Bettelbriefe" gehandelt hat, sondern um eine politische Initiative, ergibt sich klar genug aus den Worten des

Diogenes (a. a. O.), Arkesilaos habe sich zwar an diesen Schritten nicht beteiligt, ἀλλ' οὖν ὅμως ὑπὲρ τῆς πατρίδος ἐπρέσβευσεν εἰς Δημητριάδα πρὸς Ἀντίγονον, im übrigen habe er ruhig in der Akademie gelebt, τὸν πολιτισμὸν ἐκτοπίζων. Nach Euseb. II 120 erfolgte die Räumung des Museion im Jahre Abr. 1761 = Ol. 131, 2 (255/4 v. Chr.), und wenn auf solche Angaben des Kanons auch kein unbedingter Verlaß ist, so können sie doch einen ungefähren Anhaltspunkt geben. Auch danach würde also die Schlacht bei Kos um 256 gesetzt werden müssen.

Auf die Verhandlungen nach der Schlacht bezieht Droysen (III 1, 242, 2) die Anekdote (bei Sext. Empir. *adv. Gramm.* § 276) von Sostratos, der als Gesandter Ptolemaeos' an Antigonos diesen durch die homerischen Verse O 201—3 zur Nachgiebigkeit bestimmte. Sostratos war der Erbauer des Pharos in Alexandreia, und die Vermutung liegt ja nahe, daß eben er der Gesandte gewesen ist. Ist das richtig, so hätten wir hier einen weiteren Beweis dafür, daß die Schlacht nicht nach ca. 256 geschlagen sein kann, denn der Bau des Pharos hat etwa 297 begonnen und Sostratos kann damals kein ganz junger Mann mehr gewesen sein (oben 1. Abt. S. 285 A. 1). Er würde also 256 mindestens etwa 70 Jahre gezählt haben. Aber der Name Sostratos ist so häufig, daß diese Kombination sehr unsicher ist, auch abgesehen davon, daß wir gar nicht wissen, ob die Gesandtschaft überhaupt mit der Schlacht bei Kos etwas zu tun hat.

233. Der Sieg bei Kos mußte zur Folge haben, daß auf den Inseln des Aegaeischen Meeres der makedonische Einfluß an die Stelle des ptolemaeischen trat. Wir haben dafür eine Reihe von epigraphischen Zeugnissen (zusammengestellt von Delamarre, *Rev. de Philol.* XXVI, 1902, 301 ff., Tarn, *Antigonos* S. 466 ff.): *IG.* XII 5 *test.* 1336 (Syros), XII 7, 722 (Naxos), XII 5, 1008 (Ios), XII 7, 16—17. 221—23 (Amorgos), *Dial.-Inschr.* 3611, besser Delamarre a. a. O., S. 314 (Kos)[1].

[1] Daß auch Andros von Makedonien abhängig gewesen ist, ist sehr wahrscheinlich, es folgt aber nicht aus Plut. *Arat.* 12. Dort wird erzählt, daß Aratos auf seiner Reise nach Aegypten, vom Sturme verschlagen, μόλις ἥψατο τῆς

Hier wird überall ein βασιλεὺς Ἀντίγονος erwähnt, und zwar als Oberherr; die Schrift zeigt, daß der Monophthalmos nicht gemeint sein kann (Delamarre a. a. O.), es bleibt also nur die Wahl zwischen Gonatas und Doson. Nun hat aber im Frühjahr 220 und wenige Monate nach Dosons Tode Demetrios von Pharos eine Plünderungsfahrt nach den Kykladen unternommen (Polyb. IV 16, 8; 19, 3, III 16, 3), und Demetrios stand zu Makedonien in den besten Beziehungen, so sehr, daß ihm eben auf der Rückkehr von dieser Fahrt gestattet wurde, seine Schiffe auf der Bahn über den Isthmos zu ziehen (Polyb. IV 19, 7—8). Die Kykladen sind also damals nicht makedonisch gewesen, oder doch nur zum kleinen Teile. Und es ist nicht abzusehen, wie Doson, oder nach seinem Tode Philippos, die Herrschaft über die Kykladen hätte verlieren können; sind doch Dosons Eroberungen in Karien behauptet worden (unten § 248). Wenn Doson auf Delos ein Denkmal seines Sieges bei Sellasia errichtete (*IG.* XI 3, 1097, Dittenb. *Syll.* [3] 518), so beweist das doch nur, daß der ptolemaeische Einfluß dort zurückgedrängt war, keineswegs aber, daß Doson die Kykladen beherrscht hat. Vielmehr scheint Rhodos damals das Protektorat über den Inselbund gehabt zu haben (Polyb. IV 19, 8).

Ἀδρίας πολεμίας οὔσης· ἐκρατεῖτο γὰρ ὑπὸ Ἀντιγόνου καὶ φυλακὴν εἶχεν. Daß es sich nicht um das Adriatische Meer handeln kann, ist klar, denn das heißt ὁ Ἀδρίας, auch hatte Antigonos dort keine Besitzungen (gegen Tarn, *Antigonos* S. 368) Man pflegt Ἀνδρίας zu emendieren, aber dann müßte es Ἄνδρου heißen, und zu einer so gewaltsamen Änderung hat nur De Sanctis den Mut gehabt (*Klio* IX, 1909, 6, 2). Das richtige hat schon Bergk gesehen: Ὑδρίας (*Zeitschr. f. Altert.* 1846, S. 669; die Form Ὑδρεία ist bei Steph. Byz. Αἴνεια bezeugt). Auch Droysen findet diese Emendation „sehr ansprechend" (III 1, 242, 1), was ihn freilich nicht hindert, Andros dann doch von Antigonos besetzt sein zu lassen (III 1, 329. 344). Geographisch paßt Hydrea viel besser als Andros, da Aratos von Malea dorthin verschlagen wurde (Plut. *Arat.* 12); und da Troezen, zu dem die Insel gehörte (Herod. III 59, vgl. Hekat. bei Steph. Byz. Ὑδρέα) bis 243/2 von Antigonos abhängig war (Plut. *Arat.* 24) ist es sehr wahrscheinlich, daß eine makedonische Besatzung auf Hydrea gelegen hat. Die Insel ist im Altertum nur spärlich bewohnt gewesen (Bursian, *Griechenland* II 100), so daß Aratos sich in den Wäldern verstecken konnte (Plut. *Arat.* 12).

Es kann demnach kein Zweifel sein, daß die Inschriften, welche die makedonische Herrschaft auf den Kykladen beweisen, Gonatas gehören. Allerdings ist diese Herrschaft nicht von Dauer gewesen. Denn die Inschrift von Adulis zeigt, daß die Kykladen zu den von Euergetes ererbten Besitze gehörten, also noch Philadelphos sie wiedergewonnen hat, ohne Zweifel infolge von Alexandros' Abfall von Antigonos, also um 250. Daß wir darüber keine direkte Überlieferung haben, wie ja auch die Schlacht bei Kos nur in einem Paar versprengter Notizen erwähnt wird, ist sehr begreiflich; ist doch das auf dem Chremonideischen Krieg folgende Jahrzehnt die dunkelste Periode der ganzen Geschichte des III. Jahrhunderts, und der griechischen Geschichte seit den Perserkriegen überhaupt.

Unter dem Archon Phanos (252) werden in den delischen Schatzinventaren zuerst aus den Zinsen der Ἀντιγόνεια und Στρατονίκεια beschaffte Vasen erwähnt. Diese Stiftungen können also spätestens im Jahre vorher, 253, errichtet sein. Stratonike ist, nach der Berechnung Kuglers auf Grund einer babylonischen astronomischen Tafel, im Taschritu Sel. 58 = 26. Sept.—26. Okt. 254 v. Chr. gestorben (*Von Moses bis Paulus* S. 317 ff.), die Stiftung müßte also zu ihrem Gedächtnis gemacht sein, sei es von ihrem Bruder Antigonos, sei es von ihrem Sohne Antiochos. Dementsprechend werden in delischen Urkunden χορεῖα ὑπὲρ βασιλίσσης Στρατονίκης erwähnt (Schulhoff, *Bull. Corr. Hell.* XXXII, 1908, S. 101). Man pflegt diese Stiftungen mit dem Siege bei Kos in Zusammenhang zu bringen, weil Ptolemaeos vorher einen solchen Eingriff in seine Interessensphäre nicht geduldet haben würde. Aber es sind auf Delos in dieser Zeit noch eine Reihe anderer solcher Stiftungen gegründet worden, von den Antigoniden wie von den Ptolemaeern, und zwar (Schulhoff S. 46, *Bull. Corr. Hell.* XXXII, 1908, 102, die Jahre beziehen sich auf die ersten Erwähnungen)

Ἀντιγόνεια 1. unter Phanos 252

2. und 3. unter Xenokrates 244, zwei Stiftungen, nach Schulhoff identisch mit den gleichfalls von Antigonos gestifteten Σωτήρια und Πάνεια.

Δημητρίεια, unter Timagenes 237
Πτολεμαίεια 1. 7 Jahre vor Sosimachos (276) also 283
2. unter Badros 248
3. unter Mantitheos 245, wahrscheinlich identisch mit den
Θευεργέσια, der Name scheint von den θεοὶ εὐεργέται abgeleitet (Tarn, a. a. O. S. 272), Stiftungsjahr unbekannt, zuerst erwähnt unter Apollodoros, 216.

Wenn also die Antigoniden auf Delos keine Stiftungen machen durften, solange dieses ptolemaeisch war und umgekehrt, so müßten wir annehmen, daß die Insel zwischen Mantitheos (245) und Xenokrates (244) von Antigonos wiedergewonnen wäre. Wie unwahrscheinlich diese Annahme sein würde, ist oben gezeigt worden (S. 508). Wir haben sie aber keineswegs nötig; denn Delos war ja ein panhellenisches Heiligtum, wo jeder, der wollte, Stiftungen machen konnte, vorausgesetzt, daß er nicht gerade mit dem jeweiligen Oberherrn der Kykladen im Kriege stand[1]. Und solche Stiftungen waren natürlich, einmal gemacht, unantastbar, da es sich ja um heilige Gelder handelte (Tarn, *Antigonos* S. 429f.). Nun ist es so gut wie sicher, daß 244 zwischen Antigonos und Ptolemaeos Frieden war, denn Antigonos hat sich, soviel wir sehen, an dem Λαοδίκειος πόλεμος nicht beteiligt. Demetrios hat unseres Wissens überhaupt mit Ptolemaeos Euergetes keinen Krieg geführt; Anlaß zu der Stiftung war offenbar seine Thronbesteigung. Ebenso sind die erste und dritte ptolemaeische Stiftung bei der Thronbesteigung Philadelphos' und Euergetes' gemacht; die zweite, unter Badros, allerdings aus Anlaß des Wiedergewinns der Kykladen. Die erste Antigonidenstiftung, unter Phanos (252), fällt in die Zeit, als die Kykladen unter Antigonos standen, es ist aber keineswegs notwendig anzunehmen, daß sie unmittelbar nach dem Siege bei Kos gemacht ist; sie gibt also für diese Schlacht nur einen *terminus ante quem*.

[1] Mehr hat auch Tarn, *Journ. Hell. Stud.* XLIV, 1924, 141ff. nicht bewiesen. Aus dem delischen Dekret für Aristobulos, den σιτώνης König Demetrios' *IG.* XI 4, 666 folgt keineswegs, daß die Insel damals von Makedonien abhängig war, es enthält nur die Höflichkeitsphrasen, wie sie Gesandten befreundeter Staaten gegenüber üblich waren.

234. Und nun zur Schlacht bei Andros. Sie wäre nach Plutarch von Ἀντίγονος ὁ γέρων geschlagen worden, also von dem Monophthalmos; wir wissen aber genug von dessen Geschichte, um mit voller Sicherheit sagen zu können, daß er niemals bei Andros eine Seeschlacht geliefert hat. Und was oben über die Zeit der Schlacht bei Kos gesagt ist, gibt zugleich den Beweis, daß die Schlacht bei Andros nicht unter Gonatas gesetzt werden darf, eine Annahme, zu der übrigens in unserer Überlieferung nicht der geringste Anhalt vorliegt[1]), vielmehr spricht Diogenes nur von ἡ Ἀντιγόνου ναυμαχία, woraus folgt, daß dieser nur einen Seesieg erfochten hat.

Es bleibt also nur Doson. Dementsprechend erzählte Trogus die Schlacht im XXVII. Buche, das die Geschichte der Seleukiden vom Tode Antiochos Theos' bis zum Tode Seleukos Keraunos' behandelte; und zwar war dieses Buch ausschließlich der seleukidischen und ptolemaeischen Geschichte gewidmet, während die makedonische Geschichte bis zur Befreiung von Megara durch Aratos (243) und also höchst wahrscheinlich bis zu Gonatas' Tode im XXVI., die Geschichte Demetrios' II. und Antigonos Dosons im XXVIII. Buche erzählt war. Der Bericht über die Schlacht bei Andros stand zwischen Attalos' Siegen über die Galater (230 oder etwas früher) und dem Tode des Antiochos Hierax (226); es ist also klar, daß nicht Gonatas sie geschlagen hat, sondern Doson, der eben in dieser Zeit seine Expedition nach Karien unternahm, bei der er notwendigerweise mit der ptolemaeischen Flotte in Kampf kommen mußte. Es bestätigt sich uns hier, was an sich evident war, und längst erkannt worden ist, daß Dosons karischer Feldzug mit dem Kriege Antiochos Hierax' gegen Attalos und Ptolemaeos zusammenhängt. Man wende

[1] Tarn hat darauf hingewiesen, daß in den Prologen zu Trogus jeder König bei seiner ersten Erwähnung, durch Hinzufügung seines Beinamens oder in anderer Weise charakterisiert würde; da das nun bei Antigonos in *Prol.* 27 nicht der Fall sei, müsse Gonatas gemeint sein (*Journ. Hell. Stud.* XXIX, 1909, S. 265 ff.). Aber der Verf. der Prologe hatte ja Demetrios' Thronbesteigung überhaupt nicht erwähnt, er konnte also Antigonos hier gar nicht als dessen Nachfolger bezeichnen. Und jedenfalls kann ein bloß äußerliches Kriterium gegen die zwingenden Gründe, die für Doson sprechen, nicht in Betracht kommen.

nicht ein, daß Trogus das karische Unternehmen erst im XXVIII. Buche erzählt hat, denn es ist klar, daß er dort, wo er Dosons Taten im Zusammenhange berichtete, noch einmal darauf zu sprechen kommen mußte; solche Wiederholungen waren bei der gewählten Anordnung unvermeidlich, und sie finden sich aus demselben Grunde ganz ebenso auch bei Droysen und Niese. Und da Doson nach Karien gelangt ist und dort Eroberungen gemacht hat, so muß er die Schlacht bei Andros gewonnen haben; auch daraus ergibt sich, daß bei Trogus *Antigonus* die richtige Lesart ist (oben S. 507). Sophron aber, der die ptolemaeische Flotte befehligte, war bei Antiochos Theos' Tode 247 noch seleukidischer Kommandant von Ephesos; kurz darauf verriet er die Stadt an Ptolemaeos (oben 1. Abt. S. 678, 2) und wird dann in dessen Dienst geblieben sein. Daß er aber sogleich den Befehl über die Flotte erhalten haben sollte, ist jedenfalls unwahrscheinlich. Seine Gattin Danaë war eine Tochter der Leontion, die mit Epikurs Schüler Metrodoros vermählt war (Phylarch a. a. O.); Metrodoros aber ist 7 Jahre vor Epikur gestorben (Diog. Laert. X 23) also 278/7, und seine Kinder waren bei Epikurs Tode (271/70) noch nicht erwachsen (Epikur bei Diog. Laert. X 22) werden also kaum vor 285 geboren sein, so daß Danaë im Jahre 244 etwa 40 Jahre alt gewesen sein wird; daß sie ihrer vertrauten Freundin, der Königin Laodike, etwa gleichalterig war, ist ja auch an und für sich wahrscheinlich. Demnach wird Sophron damals etwa ein Vierziger, er braucht jedenfalls nicht älter gewesen zu sein, und er kann folglich recht gut 17 Jahre später, als angehender Sechziger, die ptolemaeische Flotte befehligt haben.

Die Sachen liegen demnach so. Es fehlt jeder Grund zu der Annahme, daß Gonatas die Schlacht bei Andros geschlagen hat. Wollten wir das aber gleichwohl annehmen, so könnte sie nur in 244 gesetzt werden, also in den Λαοδίκειος πόλεμος Wir haben aber in unserer Überlieferung nicht den geringsten Anhalt dafür, daß Gonatas sich an diesem Kriege beteiligt hat, vielmehr ist es bei den großen Erfolgen, die Ptolemaeos' Flotte eben damals im Aegaeischen Meere errungen hat, geradezu ausgeschlossen, daß Antigonos diese Flotte besiegt

haben sollte. Und auch abgesehen davon ist es aus inneren Gründen sehr unwahrscheinlich, daß Antigonos in dieser Zeit einen Seekrieg geführt hat. Dagegen setzt Trogus, unsere einzige historiographische Quelle welche die Schlacht bei Andros erwähnt, diese Schlacht in eben die Zeit, in der Doson seine Expedition nach Karien, also in die ptolemaeische Machtsphäre, unternommen hat. Die Behauptung, Trogus habe die Chronologie hier auf den Kopf gestellt, steht vollständig in der Luft, vielmehr erzählte er alle Ereignisse, die im Prolog zum XXVII. Buche erwähnt werden, soweit wir nachprüfen können, in streng chronologischer Folge. Nach dem allen kann nicht der geringste Zweifel sein, daß Doson die Schlacht bei Andros gewonnen hat, und zwar 227. Das ist denn auch bereits von Niebuhr erkannt worden, der hier, wie so oft, richtiger gesehen hat, als seine Nachfolger (*Kl. Schr.* I 297)

Das vorstehende ist, in anderer Form, zuerst *Klio* I, 1900, S. 289 ff. veröffentlicht. Seitdem ist eine ganze Literatur über diese Frage entstanden: De Sanctis, *Klio* IX, 1909, S. 1 ff., Costanzi, *Riv. Filol.* 1909, S. 516, Tarn, *Journ. Hell. Stud.* XXIX, 1909, S. 264 ff., XXX, 1910, S. 209 ff., *Antigonos* (1913) S. 461 ff., Ferguson, *Journ. Hell. Stud.* XXX, 1910, S. 189 ff., W. Koenig, *Der Bund der Nesioten*, Dissert. Halle 1910, S. 86 ff., Pozzi, *Mem. Accad. Torino* 1911—12 (Ser. II tom. 63) S. 319 ff.

4. Alexandros von Korinth.

235. Krateros, der Sohn des gleichnamigen Feldherrn Alexanders, ist 321 geboren, denn die Vermählung seines Vaters mit Antipatros' Tochter Phila erfolgte im Herbst 322 (Diod. XVIII 18, 7), und schon im folgenden Mai ist Krateros im Kampfe gegen Eumenes gefallen. Sein Sohn, der jüngere Krateros, wird zum letztenmal um 270 erwähnt, als er Aristotimos von Elis zu Hilfe zog (Plut. Γυναικ. ἀρετ., Μίκκα καὶ Μεγιστώ, S. 253); er mag also noch die Zeiten des Chremonideischen Krieges erlebt haben.

Der Sohn dieses jüngeren Krateros, Alexandros, wird demnach etwa um 290 geboren sein, jedenfalls kann seine Geburt nicht viel früher gesetzt werden. Seine Gemahlin Nikaea war älter als ihr zweiter Gemahl Demetrios von Makedonien, der 276 oder einige Jahre später geboren ist (Plut. *Arat.* 17),

über 280 aber werden wir ihre Geburt kaum hinaufrücken dürfen, denn sie mußte bei ihrer zweiten Vermählung (um 244) doch noch in einem Alter stehen, in dem die Hoffnung auf Nachkommenschaft nicht ausgeschlossen war. Livius (XXXV 26) erzählt nach Polybios, im Jahre 192 sei eine Tetrere achaeisches Admiralsschiff gewesen, *capta annis ante octoginta, cum Crateri uxorem Nicaeam a Naupacto Corinthum duceret*; hier ist entweder Krateros mit seinem Sohne Alexandros verwechselt, oder Alexandros' Mutter, deren Namen wir nicht kennen, mit dessen Gemahlin. Auch auf die Zahl ist kein unbedingter Verlaß, denn nach Plut. *Philop.* 14 wäre das Schiff vor 40 Jahren genommen worden, so daß die Sache in die Zeit um 232 gehören würde, was freilich unmöglich ist, da Korinth damals schon seit etwa 10 Jahren achaeisch war. Jedenfalls ist die Zahl bei Livius abgerundet, und doch ohne Zweifel nach oben hin, so daß die Zeit des Pyrrhischen Krieges ausgeschlossen ist; wir werden also an den Chremonideischen Krieg denken müssen, in dem Achaia ebenfalls gegen Antigonos stand. Das würde mit dem oben für Nikaea berechneten Alter gut stimmen, wenn wir annehmen, was doch am nächsten liegt, daß sie damals ihrem Gemahl Alexandros zugeführt wurde. Welchem Hause Nikaea angehört hat, wissen wir nicht; nach der Erzählung bei Livius sollten wir an eine westgriechische Familie denken.

236. Den Abfall Alexandros' von Antigonos erzählt der Prolog zu Trogus' XXVI. Buche zwischen dem Tod des Areus und der Befreiung von Sikyon durch Aratos. Daraufhin setzte Droysen (III 1, 239) den Abfall in den Chremonideischen Krieg und war infolgedessen gezwungen, noch einen zweiten Abfall nach 250 anzunehmen (III 1, 411). Wie unwahrscheinlich das ist, hat schon De Sanctis in meinen *Studi di Storia antica* II 58 (Rom 1893) hervorgehoben; da nun Korinth 251 in Antigonos' Hand gewesen sei, müsse Alexandros' Abfall nach diesem Jahre, um 245, gesetzt werden; Trogus habe die Befreiung von Sikyon nachgetragen, als er das Bündnis der Achaeer mit Alexandros erzählte. Demgegenüber hat Sokolow (*Klio* III 119ff.) darauf hingewiesen, daß die Voraussetzung,

Antigonos habe Korinth im Jahre 251 besessen, keineswegs zutreffe, vielmehr sei Plut. *Arat.* 15 auf die Zeit nach Alexandros' Tod zu beziehen. Alexandros' Abfall gehöre also in die Zeit vor der Befreiung von Sikyon durch Aratos, entsprechend der Folge, in der die Ereignisse bei Trogus erzählt waren. Das ist auch vollkommen richtig; da Sokolow aber seine These nicht erschöpfend begründet hat, muß ich hier noch einmal auf die Frage zurückkommen.

Als Aratos Sikyon genommen hatte, ließ er die Tyrannenburg anzünden. Ἤρθη δὲ φλὸξ μεγάλη καὶ καταφανὴς μέχρι Κορίνθου τῆς οἰκίας ἀναφθείσης, ὥστε θαυμάσαντας τοὺς ἐν Κορίνθῳ παρὰ μικρὸν ὁρμῆσαι πρὸς τὴν βοήθειαν (Plut. *Arat.* 9). Also stand der Tyrann zu Korinth in den besten Beziehungen. Trotzdem hatte Aratos sein Unternehmen in Argos verbreitet, das mit Antigonos verbündet war, und dabei auf dessen Unterstützung gerechnet, der Tyrann Nikokles eine solche Unterstützung gefürchtet; erst als Ἀντίγονος μὲν ὑπισχνούμενος ἠμέλει καὶ παρῆκε τὸν χρόνον schritt Aratos auf eigne Hand zu dem Werke (Plut. *Arat.* 4). Das alles wäre doch ganz widersinnig, falls Antigonos damals Korinth beherrschte; es ist nur verständlich, wenn Alexandros bereits abgefallen war. Vor allem aber, es ist klar, daß Aratos nie hätte daran denken können, Sikyon an den Achaeischen Bund anzuschließen, solange Antigonos noch Herr von Korinth war. Denn um Sikyon gegen Antigonos zu schützen, waren die Achaeer bei weitem nicht mächtig genug, wohl aber genügte ihr Schutz gegen Alexandros. Wenn Plutarch sagt, Aratos hätte Sikyon an den Achaeischen Bund angeschlossen φθονουμένην ὑπ' Ἀντιγόνου τὴν πόλιν ὁρῶν διὰ τὴν ἐλευθερίαν, ταραττομένην δὲ ὑφ' αὑτῆς καὶ στασιάζουσαν (Arat. 9), so ist das kein Gegengrund; Antigonos hätte natürlich gewünscht, daß Aratos sich zum Tyrannen gemacht hätte.

Die Befreiung Sikyons war demnach zunächst nichts weiter als eine Episode in dem Kriege zwischen Alexandros und Antigonos, eine Diversion in Antigonos' Interesse. Wir werden aber die Erhebung Alexandros' nicht weit über 251 hinaufrücken dürfen. Mit dem Chremonideischen Kriege hat

sie nichts zu tun; denn daß Antigonos damals die Herrschaft über Korinth besaß, zeigt sein Sieg über Areus vor den Toren der Stadt. Auch den Sieg bei Kos hätte Antigonos nicht erringen können ohne den Besitz der Arsenale von Chalkis und Korinth; und es ist klar, daß Alexandros sich nicht unmittelbar nach diesem Siege erhoben haben kann. Wir werden demnach auf die Zeit geführt, in der Ptolemaeos Philadelphos und Antiochos Theos sich gegen Antigonos verbanden (252). Die Erhebung fand ihren Rückschlag in dem Korinth benachbarten Sikyon in der Ermordung des Tyrannen Paseas durch Nikokles; denn Paseas war doch ohne allen Zweifel ebenso ein Anhänger des Antigonos, wie es sein Sohn und Vorgänger Abantidas gewesen war. Da Sikyon am 5. Daesios (ca. Mai 251) befreit wurde (Plut. *Arat.* 53, vgl. oben S. 227), Nikokles aber 4 Monate geherrscht hat (Plut. *Arat.* 4), so ist Paseas um den Anfang des Peritios, Ende 252 oder Anfang 251, ermordet worden, was unseren obigen Ansatz bestätigt.

Zunächst beteiligte sich nun Sikyon an Antigonos' Kriege gegen Alexandros (Plut. *Arat.* 18), bald aber trat der Achaeische Bund, dem die Stadt beigetreten war, mit diesem in Bündnis (Plut. a. a. O.), das seine Spitze natürlich gegen Antigonos richtete. Das war noch vor Aratos' Reise nach Aegypten, denn als Aratos auf seiner Fahrt dorthin nach dem von Antigonos besetzten Hydrea (s. oben S. 513 A) verschlagen wurde, mußte er sich dort in den Wäldern verstecken und ließ durch seine Diener vorgeben, er habe sich nach Euboea geflüchtet (Plut. *Arat.* 12), das also damals nicht unter Antigonos und folglich unter Alexandros gestanden hat. Diese Reise kann frühestens in das Jahr nach der Befreiung von Sikyon, also in 250, gesetzt werden, da die Rückkehr der Verbannten, der Anschluß an den Achaeischen Bund und der Krieg gegen Alexandros dazwischen liegen; auch hatte Aratos bereits von einem Könige, Antigonos oder Ptolemaeos, eine Subsidie von 25 tal. erhalten (Plut. *Arat.* 11). Athen und Argos aber waren viel enger mit Antigonos verbunden als Achaia, sie werden also erst nach diesem mit Alexandros Frieden geschlossen haben. Das athenische Dekret, in dem Aristomachos für die Vermittlung dieses

Friedens geehrt wird (*IG.* II ² 1, 774) gehört nach der Schreiberfolge (der Name des Archons ist weggebrochen) in 248/7 oder 247/6 (s. oben S. 90).

Das Bündnis zwischen Achaia und Alexandros bestand noch 245. Aratos wollte damals mit 10000 Mann den Boeotern gegen die Aetoler zu Hilfe ziehen (Plut. *Arat.* 16), was zur Voraussetzung hat, daß ihm der Weg über den Isthmos offen stand, denn zur See hätte ein so großes Heer nicht hinübergeschifft werden können. Antigonos kann also noch nicht wieder im Besitz von Korinth gewesen sein, da er mit den Aetolern in guten Beziehungen stand, und also Aratos den Durchmarsch durch sein Gebiet nicht gestattet haben würde. Er muß die Stadt aber noch im Laufe dieses oder des nächsten Jahres wiedergewonnen haben, da er sie 243 an Aratos verloren hat (oben S. 225). Alexandros mag schon etwas vor 245 gestorben sein, und die Vermutung liegt nahe, daß es eben die Niederlage der Boeoter bei Chaeroneia gewesen ist, die Alexandros' Witwe Nikaea bestimmte, sich mit Antigonos' Sohn Demetrios zu vermählen; denn mit dem Anschluß Boeotiens an Aetolien war ihr die direkte Verbindung mit Euboea abgeschnitten.

Antigonos hat nach dem Wiedergewinn von Korinth versucht, Aratos zu sich herüberzuziehen; er soll sich dabei abfällig über die Leistungsfähigkeit des Ptolemaeerreiches ausgesprochen haben (Plut. *Arat.* 15). Man hat gesagt, das müsse vor Euergetes' Erfolgen im Λαοδίκειος πόλεμος 246 gewesen sein (De Sanctis, *Klio* IX 7, Tarn, *Journ. Hell. Stud.* XXIX, 1909, 283 A. 100). Aber diese Erfolge waren ja in 244 zusammengebrochen. Und wenn Plutarch die Sache im Anschluß an Aratos' aegyptische Reise vor der Schlacht bei Chaeroneia (245) erzählt, so hat das gar kein Gewicht, denn Plutarch ist eben kein Annalist und gruppiert die Dinge nach ihrem inneren Zusammenhange, sehr oft ohne Rücksicht auf die chronologische Folge. Es würde manche verkehrte Behauptung vermieden worden sein, wenn das nicht so oft verkannt worden wäre.

5. Die Schlacht bei Mantineia[1].

237. Bei Pausanias VIII 10, 5ff. (vgl. VI 2, 4; VIII 27, 13; 36, 6) wird bekanntlich erzählt, daß König Agis, Eudamidas' Sohn, bei Mantineia in einer Schlacht gegen die verbündeten Arkader und Achaeer gefallen sei. Daß diese Angabe nicht richtig sein kann, liegt auf der Hand; denn nichts steht sicherer, als daß Agis nach dem Scheitern seiner Reformpläne im Gefängnisse hingerichtet worden ist. Trotzdem hat Droysen den Bericht des Pausanias von Agis' arkadischem Feldzuge in seine Erzählung aufgenommen, und nur den Tod des Agis herausgestrichen, wodurch dann alles in schönste Ordnung kommt. Eine solche Art konziliatorischer Kritik bedarf keiner Widerlegung; auch ganz abgesehen davon, daß Plutarch mit keinem Worte die Schlacht erwähnt, und daß Agis nach einer so schweren Niederlage unmöglich das Ansehen hätte haben können, das für die Inangriffnahme der Sozialreform notwendige Voraussetzung war.

Und doch ist Droysen von einem ganz richtigen Gefühle geleitet worden. Wir dürfen die Angabe des Pausanias nicht so ohne weiteres beiseite werfen, wie das Niese getan hat. Schon darum nicht, weil Pausanias das zum Gedächtnis des Sieges errichtete Tropaeon noch vor dem Tore von Mantineia gesehen hat und eben an dieses Denkmal seinen Bericht anknüpft. Und vor allem, dieser Bericht ist viel zu eingehend und, was mehr ins Gewicht fällt, er ist viel zu gut, als daß Pausanias ihn hätte erfinden können. Die Erzählung ist keineswegs, wie Niese meint (II 304 A), „aus allerlei Stücken zusammengesetzt", vielmehr ganz aus einem Guß, und sie spiegelt genau die politische Lage wieder, wie sie um 250 im Peloponnes war. Sikyon ist bereits in den Achaeischen Bund eingetreten, Lydiadas in angesehener Stellung, aber noch nicht Tyrann, denn er hat im Befehl über das megalopolitische Kontingent Lakydas zum Kollegen, Megalepolis und Mantineia stehen auf derselben Seite, was seit Philipps Zeit nicht mehr der Fall gewesen war, und bis zum Eintritt

[1] Zuerst gedruckt *Hermes* XXXV, 1900, S. 259ff.

beider Städte in den Achaeischen Bund nicht wieder der Fall sein sollte.

Im Chremonideischen Kriege hatten Tegea, Mantineia, Orchomenos, Kaphyae, Phigaleia auf spartanischer Seite gestanden (*IG.* II² 1, 687), in Megalepolis herrschte Aristodamos, Psophis stand vielleicht schon im Bunde mit Elis, die übrigen Städte werden von Antigonos abhängig gewesen sein. Infolge des Krieges ist der spartanische Einfluß ohne Zweifel aus Arkadien verdrängt worden (vgl. oben 1. Abt. S. 591). Wir finden wenig später in Orchomenos einen Tyrannen Nearchos [*IG.* V 2, 344] der nach Areus' Niederlage bei Korinth von Antigonos eingesetzt worden sein wird, und auch Kaphyae, Mantineia und Tegea werden sich an Antigonos oder Aristodamos angeschlossen haben. Megalepolis wurde dann durch Damophanes und Ekdelos von der Tyrannis befreit (Polyb. X 22, 2, Plut. *Philop.* 1), und zwar erst nach der Befreiung von Sikyon (251), da Ekdelos damals in Argos lebte (Plut. *Arat.* 5. 7), also noch verbannt war. Daß Polybios bei der Aufzählung von dessen Taten die Befreiung von Megalepolis an erster Stelle erwähnt (a. a. O. und bei Plut. *Philop.* 1, der Polybios' Leben des Philopoemen vor sich gehabt hat), ist kein Gegengrund, da der wichtigste Erfolg natürlich voranstehen mußte.

Der Rückschlag auf die übrigen arkadischen Städte konnte nicht ausbleiben. Wir hören, daß Mantineia schon vor dem Kleomenischen Kriege eine Zeit lang zum Achaeischen Bunde gehört hat (Polyb. II 57, 1); für Orchomenos ergibt sich dasselbe aus *IG.* V 2, 344 (Dittenberger, *Hermes* XVI, 1881, S. 176 ff.). Kurz vor dem Ausbruch des Kleomenischen Krieges standen beide Städte in Sympolitie mit Aetolien (Polyb. II 46, 2); da nun die Aetoler von Antigonos Gonatas' Tode bis zum Ausbruch des Bundesgenossenkrieges mit den Achaeern in guten Beziehungen standen, müssen sie ihnen diese Städte vorher entrissen haben, in dem Kriege, der von 245—241 zwischen beiden Bünden geführt worden ist. Dazu stimmt es, daß Mantineia um 240 nicht mehr zum Achaeischen Bunde gehört hat, da ihm damals in einer Streitsache zwischen den Achaeern

und Aristippos von Argos das Schiedsrichteramt übertragen wurde (Plut. *Arat.* 25). Der Eintritt beider Städte in den Bund muß demnach einige Jahre vor dieser Zeit erfolgt sein, also offenbar gleich nach der Befreiung von Megalepolis. In der Schlacht bei Mantineia standen die Mantineier selbst auf dem rechten Flügel, wie ihnen zukam, da in ihrem Gebiete gekämpft wurde; im Zentrum die „Sikyonier und Achaeer", auf dem linken Flügel πᾶν τὸ ἄλλο Ἀρκαδικόν (Paus. VIII 10,6). Hätten die Mantineier zum arkadischen Bunde gehört, so würden die übrigen arkadischen Kontingente an ihrer Seite gestanden haben, statt durch die Achaeer von ihnen getrennt. Sie scheinen also zum Achaeischen Bunde gehört zu haben. Daß sie neben den Achaeern genannt werden, beweist nichts dagegen, denn auch die Sikyonier werden ja neben diesen genannt. Wir werden dann weiter annehmen müssen, daß auch die zwischen Mantineia, Orchomenos und der achaeischen Grenze gelegenen Städte Alea, Stymphalos und Pheneos dem Bunde damals beigetreten sind.

Die übrigen arkadischen Gemeinden oder doch ein großer Teil davon, schlossen sich um Megalepolis zu einem Bunde zusammen. Wir haben dafür ein Zeugnis in Bronzemünzen mit megalopolitischen Typen, aber dem arkadischen Monogramm, etwa aus der Mitte des III. Jahrhunderts (Head, *Hist. Num.* [2] S. 450), während sonst die Münzen von Megalepolis aus diesem Jahrhundert die Aufschrift ΜΕΓ tragen.

238. In diesen politischen Hintergrund paßt nun die Schlacht bei Mantineia, wie sie bei Pausanias erzählt wird, aufs beste hinein: so gut, daß wir beinahe gezwungen wären, einen solchen Krieg Spartas gegen Achaeer und Arkader in dieser Zeit anzunehmen, auch wenn gar nichts davon überliefert wäre. Den *terminus post quem* bildet die Befreiung von Sikyon (251) und die Befreiung von Megalepolis, die dieser ohne Zweifel sehr bald gefolgt ist; den *terminus ante quem* der Ausbruch des Krieges zwischen Acheia und Aetolien (246) und der Regierungsantritt des Agis (244). Die Schlacht wird also in 249 oder 248 zu setzen sein, da die Spartaner doch offenbar gleich nach Aristodamos' Sturz gegen Megalepolis vorgegangen

sein werden. Aratos hatte damals das zur Wahl zum Strategen vorgeschriebene Alter noch nicht erreicht und hat nur als Führer des sikyonischen Kontingents an der Schlacht teilgenommen, vgl. Plut. *Arat.* 11 ὡς ἑνὶ τῶν ἐπιτυχόντων χρῆσθαι παρεῖχεν αὑτῷ τῷ ἀεὶ στρατηγοῦντι τῶν Ἀχαιῶν, εἴτε Δυμαῖος, εἴτε Τριταιεύς, εἴτε μικροτέρας τινὸς ὢν τύχοι πόλεως. Plutarch hatte also keinen Anlaß, die Schlacht im Leben des Aratos zu erwähnen, um so weniger, als dieser dabei keine glänzende Rolle gespielt hat, was Pausanias allerdings zu vertuschen sucht: Ἄρατος δὲ ἀπὸ συγκειμένου πρὸς τοὺς Ἀρκάδας ὑπέφευγεν αὐτός τε καὶ ὁ σὺν αὐτῷ στρατός (VIII 10, 7). Das Hauptverdienst an dem Siege gebührt ohne Zweifel Lydiadas, der den spartanischen rechten Flügel umfaßte und damit die Entscheidung herbeiführte (Paus. c. 10, 8).

Die Erwähnung des eleiischen Sehers Thrasybulos als Teilnehmer an der Schlacht (Paus. VI 2, 4; VIII 10, 5) bietet keine Schwierigkeit. Es ist doch offenbar derselbe, der Pyrrhos eine Statue in Olympia errichtet hatte (Paus. VI 14, 9). Das wird geschehen sein, als Pyrrhos in den Peloponnes zog, also 272; denn nur damals ist Pyrrhos in nähere Beziehungen zu Elis getreten. Wenn Thrasybulos zu dieser Zeit etwa 40 Jahre alt war, so war er zur Zeit der Schlacht bei Mantineia ein Sechziger. Die Errichtung der Statue des Pyrrhos zeigt, daß er zu der Sparta feindlichen Partei in Elis gehörte; die Errichtung einer Statue seines Sohnes Agathinos durch die Achaeer von Pellene (Paus. VI 13, 11), daß er zu Achaia in guten Beziehungen stand.

Der mantineische Strateg Podares, der in der Schlacht befehligte, wird als Urenkel (ἀπόγονος τρίτος) des gleichnamigen Mannes bezeichnet, der 362 gegen Epameinondas den Befehl geführt hatte. Auch das führt auf dieselbe Zeit, da zwischen beider ἀκμή ein Jahrhundert liegt.

Da sich uns also der Bericht des Pausanias über die Schlacht bei Mantineia als richtig bewährt hat, so werden wir auch nicht daran zweifeln dürfen, daß die Spartaner wirklich von einem Agis, Sohn des Eudamidas befehligt worden sind, natürlich nicht dem Könige dieses Namens, sondern einem

gleichnamigen Verwandten, der für den minderjährigen König die Vormundschaft führte. Näheres oben S. 165.

Es gibt immer noch Leute, die sich dieser Erkenntnis verschließen. So hält Tarn (*Class. Review* XXXIX, 1925, S. 104) die Schlacht für identisch mit Aristodamos' Sieg über Akrotatos, so daß von Pausanias' Erzählung nichts übrig bleibt. Das ist reine Willkür. Hiller v. Gaertringen will überhaupt von dieser Schlacht bei Mantineia nichts wissen (*IG.* V 2 Proleg. unter 249 v. Chr.); seine Gründe hat er bis jetzt noch nicht vorgelegt.

6. Der Demetrische Krieg.

239. Bekanntlich ist die Überlieferung sehr dürftig. Das meiste gibt Plutarch im Aratos; er erzählt aber nur, was unmittelbar auf seinen Helden bezug hat. Von der Darstellung in Trogus' XXVIII. Buche ist nur erhalten, was sich auf Epeiros bezieht. So würden wir über den großen Zusammenhang der Ereignisse überhaupt nichts wissen, ohne einige gelegentliche Bemerkungen bei Polybios. Auch in den attischen Inschriften aus dieser Zeit wird der Krieg hin und wieder erwähnt. Und damit sind die Quellen erschöpft. Unter diesen Umständen ist es unmöglich, mehr als die allgemeinen Umrisse der Ereignisse zu erkennen, von einzelnen Episoden abgesehen, und auch da bleiben Fragen, auf die sich eine sichere Antwort zur Zeit noch nicht geben läßt.

Der Krieg ist nicht lange nach Antigonos' Tode ausgebrochen. Ἀντιγόνου δὲ ἀποθανόντος καὶ Δημητρίου τὴν βασιλείαν παραλαβόντος ἔτι μᾶλλον ἐνέκειτο ταῖς Ἀθήναις (ὁ Ἄρατος) καὶ ὅλως κατεφρόνει τῶν Μακεδόνων (Plut. *Arat.* 34). Dementsprechend heißt es *IG.* II² 1, 1299 Z. 57 ἐπὶ Λυσίου ἄρχοντος (237/6, oben S. 88) ἐν ᾧ ἐνιαυτῷ ὁ πόλεμος ἐνέστη. Den Anlaß gab ein Angriff der Aetoler auf Epeiros, der die Königin Olympias bewog, sich Demetrios in die Arme zu werfen: *Aetolis partem Acarnaniae, quam in portionem belli pater pupillorum* (König Alexandros) *acceperat, eripere volentibus ad regem Macedoniae Demetrium decurrit, eique .... filiam suam Phthiam in matrimonium tradit, ut auxilium, quod misericordia non poterat, iure cognationis obtineret* (Iustin. XXVIII 1, 1—2). Diese Verbindung muß bald nach Demetrios' Thronbesteigung geschlossen sein, da in

Athen unter dem Archon Ekphantos (235/4) ὑπὲρ τοῦ βασιλέως [Δημητρίου κ]αὶ τῆς βασιλίσσης [Φθίας] καὶ τῶν ἐγγόνων αὐτῶν Opfer gebracht wurden (*IG.* II² 1, 1299 Z. 10, s. oben S. 138). Infolgedessen traten die Aetoler mit den Achaeern in Bündnis. Plutarch erzählt das noch vor Antigonos' Tode, aber das beweist bei ihm gar nichts: vielmehr ergibt sich aus Polyb. II 44, 1, daß das Bündnis erst später geschlossen ist: Ἀντιγόνου δὲ μεταλλάξαντος καὶ συνθεμένων τῶν Ἀχαιῶν καὶ συμμαχίαν πρὸς Αἰτωλοὺς καὶ μετασχόντων εὐγενῶς σφίσιν τοῦ πρὸς Δημήτριον πολέμου κτλ.

Es liegt in der Natur der Sache, daß Demetrios zuerst den Epeiroten und Akarnanen zu Hilfe zog. Von da aus könnte er dann in die aetolische Küstenebene eingedrungen sein, und darauf könnte sich die Angabe bei Strab. IX 451 beziehen, daß die Pleuronier ihre alte Stadt verlassen, und Neu-Pleuron gegründet hätten πορθοῦντος τὴν χώραν Δημητρίου τοῦ ἐπικληθέντος Αἰτωλικοῦ. Doch ist hier offenbar sein Großvater, der Belagerer, gemeint, s. oben S. 136. Jedenfalls ist Demetrios weder in diesem noch in einem späteren Feldzuge in das innere Aetolien eingedrungen, denn die Gegend um Thermon war bis 218 noch nie von einem Feinde betreten worden (Polyb. V 8, 6 πολέμιον τετολμηκέναι μηδένα πώποτε εἰς τοὺς τόπους τούτους ἐμβαλεῖν). Auch Stratos, Phytia, Metropolis, Oeniadae waren noch beim Beginn des Bundesgenossenkrieges 219 im Besitz der Aetoler (Polyb. IV 62—65), und sind also augenscheinlich von Demetrios nicht erobert worden, wenigstens fehlt für eine solche Annahme jeder Anhalt.

Gleichzeitig muß Aratos' Einfall in Attika erfolgt sein, den Plut. *Arat.* 34 (zu Anfang) erzählt, denn er gehört in die erste Zeit von Demetrios' Regierung (Ἀντιγόνου ἀποθανόντος), in Aratos' IV. Strategie (239) aber war der Krieg noch nicht ausgebrochen, und in seiner VI. Strategie (235) war Aratos von den Kämpfen gegen Aristippos in Anspruch genommen; es bleibt also nur die V. Strategie (237) und zwar, da der Krieg unter Lysias (237/6) ausbrach (oben S. 88) der Spätsommer oder Herbst. Dementsprechend wird von Aristophanes

aus Leukonoë gerühmt, daß er unter Lysias διετέλ[εσεν ἐν τῇ τῶν . . .]δίων ἐπιμελείᾳ οὔτε τὴν τοῦ ἑαυτοῦ σώματος ἀσφάλειαν οὔτ' [ἄλλο οὐθὲν πρόσ]θεν τιθέμενος τοῦ τῇ πατρίδι συμφέροντος; von dem folgenden Jahr unter Kimon, wo er στρατηγὸς ἐπ' Ἐλευσῖνος war, wird nur gesagt, daß er ἐπεμελήθη τῆς τῶν [φρουρίων φυλακῆς] καὶ τῶν ἄλλων [ὧν αὐτῷ προσέταττον οἵ τε νόμοι καὶ τὰ ψηφίσ[ματα τοῦ δήμου], es scheint also damals kein feindlicher Einfall erfolgt zu sein. Im nächsten attischen Jahre mußte die Ernte bei Eleusis unter militärischen Schutz eingebracht werden (Mai 234), man fürchtete also einen Einfall, der aber offenbar nicht stattgefunden hat (*IG.* II ² 1, 1299 Z. 57 ff.).

240. In eines dieser Jahre wird Demetrios' Einfall in Boeotien zu setzen sein, der zur Folge hatte, daß die Boeoter οὐδενὸς πεῖραν λαβόντες τῶν δεινῶν ὑπέταξαν σφᾶς ὁλοσχερῶς Μακεδόσι (Polyb. XX 5, 3). Das war also am Anfang des Krieges, wahrscheinlich 236; nur so erklärt es sich, daß Attika damals von keinem Feinde bedroht war. Zu gleicher Zeit werden Phokis und Opus von den Aetolern abgefallen sein.

In das nächste Jahr (235) gehört Aratos' Feldzug gegen Argos, die Schlacht am Flusse Charadros oder wie Plutarch schreibt, Chares (Frühsommer), der Übertritt von Kleonae zu den Achaeern, kurz vor der Nemeenfeier, also etwa im Juli, und ὀλίγῳ ὕστερον Aratos' Sieg über Aristippos vor den Mauern dieser Stadt (Plut. *Arat.* 28. 29). Das war in Aratos' V. Strategie wie sich mit Sicherheit daraus ergibt, daß dieser sich gleich darauf (εὐθύς) gegen Lydiadas von Megalepolis wandte, was letzteren bewog, die Tyrannis niederzulegen und seine Stadt dem Achaeischen Bund anzuschließen. Er wurde für das folgende Jahr zum Strategen gewählt (Plut. *Arat.* 30), diese seine erste Strategie fällt aber in 234.

Aratos' Niederlage gegen Demetrios' Feldherrn Bithys (Plut. *Arat.* 34) muß also in Aratos' VI. Strategie (233) gehören. Als Ort der Schlacht wird Φυλακία angegeben; man hat an Phylake in der Phthiotis denken wollen, aber diese Stadt hat in historischer Zeit nicht mehr bestanden (Niese II 273, 2), und vor allem, Demetrios hätte nicht nötig gehabt, ein Schiff

abzusenden, um den angeblich gefangenen Aratos nach Makedonien zu bringen, wenn die Schlacht in Thessalien geschlagen worden wäre. Auch Attika, wohin Niese a. a. O. sie setzen wollte, kann nicht in Betracht kommen, schon darum, weil wir über die Topographie dieser Landschaft so gut unterrichtet sind, wie über die keiner zweiten, und es also sehr unwahrscheinlich sein würde, daß hier eine Ortschaft gelegen haben sollte, die sonst nirgends erwähnt wird; vor allem aber, weil Aratos nach seiner Niederlage nicht πρὸς ὀργὴν εὐθὺς vor die Mauern Athens hätte rücken können, wenn ein siegreiches makedonisches Heer in Attika gestanden hätte. Aus demselben Grunde kann die Schlacht nicht wohl in Boeotien oder Phokis geschlagen sein. Es bleibt also nur der Peloponnes. Hier lag an der Quelle des Alpheios im Gebiet von Tegea ein Ort Phylake (Paus. VIII 45, 1; 54, 2), nach dem eine der tegeatischen Phylen den Namen hat; wenn wir also nicht annehmen wollen, daß es sich um eine sonst ganz unbekannte Ortschaft handelt, muß die Schlacht hierhin gesetzt werden. Tegea gehörte damals den Aetolern, Megalepolis war soeben in den Achaeischen Bund eingetreten; Bithys ist also, von dem mit Demetrios verbündeten Argos (Plut. *Arat.* 29) aus, in Arkadien eingefallen, offenbar in der Absicht, Megalepolis, wohin der nächste Weg über Phylake führte, zum Anschluß an Demetrios zurückzubringen, was ihm freilich trotz seines Sieges über Aratos mißlungen ist. So konnte Aratos sich gegen Athen wenden, wo er allerdings ebenso wenig ausgerichtet hat.

Auch sonst ist Aratos noch mehrmals in Attika eingefallen (von Plut. *Arat.* 33 vorgreifend erzählt), so daß das Land nicht bestellt werden konnte. Darauf bezieht sich das Ehrendekret für Eurykleides (τῆς χώρας κατὰ] τοὺς πολέμους ἀργοῦ καὶ ἀσπόρου οὔ[σης αἴτιος ἐγέ]νετο τοῦ ἐξεργασθῆναι καὶ σπαρῆναι [χρήματα πορί]σας (*IG.* II² 1, 834). Das kann nur auf den Demetrischen Krieg gehen, da Athen in dieser Zeit keinen anderen geführt hat, und zwar auf dessen letzte Jahre, denn die Wiederaufnahme der ländlichen Arbeiten war doch offenbar erst nach dem Friedensschluß möglich.

241. Um diese Zeit ist der Krieg mit den Dardanern ausgebrochen (Liv. XXXI 28), in dessen Verlauf der König eine schwere Niederlage erlitt (Trog. *Prol.* 28), die ihm den Besitz von Paeonien kostete, dessen größte Stadt Bylazora erst 217 zurückerobert wurde (Polyb. V 97). Daß diese Niederlage unmittelbar vor Demetrios' Tode erfolgt ist, ergibt sich aus den Worten des Prologs *ut rex Macedoniae Demetrius sit a Dardanis fusus; quo mortuo sq.* keineswegs, da dort aus Demetrios' ganzer Regierung nur diese eine Tatsache erwähnt wird. Doch ist der Krieg erst nach Demetrios' Tode beendet worden (Iustin. XXVIII 3, 14), er gehört also in dessen letzte Regierungszeit. Wie lange er gedauert hat, wissen wir nicht, er mag sich aber durch einige Jahre hingezogen haben. Das würde erklären, warum Demetrios in dieser Zeit für seine Verbündeten so wenig getan hat.

Jedenfalls blieben Epeiros und Akarnanien sich selbst überlassen. Sie suchten also Anlehnung im Westen. Um 233 wurde die epeirotische Prinzessin Nereïs mit Gelon, dem Sohne Hierons von Syrakus vermählt (oben S. 151) und damit wird das Hilfsgesuch der Akarnanen in Rom zusammenhängen (Iustin. XXVIII 1, 5ff.). Bald darauf kam dann die republikanische Revolution in Epeiros zum Ausbruch, die zum Sturze des Herrscherhauses führte (oben S. 152). Epeiros trat nun mit den Aetolern und Achaeern in Bund (Polyb. II 6, 1), während Akarnanien an der Verbindung mit Makedonien festhielt (Polyb. II 2, 5). Die Aetoler fielen also aufs neue in Akarnanien ein und belagerten die Grenzstadt Medeon, die dann von den Illyriern entsetzt wurde. Das geschah um die Zeit des aetolischen Strategenwechsels, also im Herbst (Polyb. II 2, 8). Bald darauf starb der illyrische König Agron (Polyb. II 4, 6); seine Witwe Teuta gestattete nun (πρῶτον μέν) ihren Untertanen Seeraub zu treiben, was sie natürlich erst im nächsten Frühjahr getan haben können, und rüstete dann (δεύτερον δέ) selbst eine Piratenflotte aus, die Phoenike einnahm, ob noch im Jahre nach dem Entsatz von Medeon oder erst im folgenden Jahre, bleibt unsicher (Polyb. II 4, 8). Im Jahre darauf (τῆς ὥρας ἐπιγενομένης) sendete sie dann wie-

der eine solche Flotte aus (Polyb. II 9, 1); das war 228, da die römische Intervention unmittelbar darauf erfolgte. Die Einnahme von Phoenike gehört also in 229, der Entsatz von Medeon entweder 230 oder in das Jahr vorher.

Im ganzen ist der Krieg, soviel wir sehen, von beiden Seiten ohne rechte Energie geführt worden. Wir wissen allerdings nicht, ob Demetrios nach der Eroberung von Boeotien und Phokis noch weitere Feldzüge gegen Aetolien unternommen hat; wenn er es getan hat, was ja wahrscheinlich ist, so hat er keine Erfolge gehabt, denn die Aetoler haben ihren Besitzstand behauptet. Sonst aber hat Demetrios sich durchaus in der Defensive gehalten; er hat zwar, nach Aristippos' Niederlage bei Kleonae, Truppen nach Argos geschickt (Plut. *Arat.* 29), aber Lydiadas ohne Unterstützung gelassen. Auch den Fall der Monarchie in Epeiros hat er ruhig mit angesehen, und nicht einmal Attika gegen die Einfälle der Achaeer wirksam verteidigt. Sein eigenes Machtgebiet in Griechenland hat er allerdings, bis auf Kleonae und Megalepolis, in vollem Umfang behauptet, und durch Boeotien, Phokis, Opus und Akarnanien vergrößert.

Erst sein Nachfolger Antigonos hat mit den Aetolern Frieden geschlossen (s. oben 1. Abt. S. 638, 1), mit den Achaeern dagegen blieb auch er noch im Kriegszustande (Polyb. II 45, 3) Ἀντιγόνου . . . ὁμολογούμενον καὶ πρόδηλον ἐχθρὸν ὄντα τῶν Ἀχαιῶν διὰ τὴν κατὰ τὸν Ἀκροκόρινθον πρᾶξιν), wenn es auch, nach der Befreiung von Argos und Athen, zu offenen Feindseligkeiten nicht mehr gekommen ist.

Es ergibt sich darnach etwa folgende Chronologie

238 Angriff der Aetoler auf Akarnanien

238 (Herbst oder Winter) Vermählung Phthias mit Demetrios

237 Demetrios' Zug nach Akarnanien und Aetolien. (Herbst) Aratos' Einfall in Attika

236 Eroberung von Boeotien durch Demetrios

235 (Frühsommer) Aratos erobert Kleonae. (Hochsommer) Nemeenfeier, Aratos' Sieg über Aristippos

235 Anschluß von Megalepolis an den Achaeischen Bund. (Winter) Lydiadas' Wahl zum Strategen

234 Lydiadas Stratege des Achaeischen Bundes

233 Schlacht bei Phylakia. Aratos rückt vor Athen. Nereïs vermählt sich mit Gelon.
231 Demetrios im Krieg mit den Dardanern. Sturz des epeirotischen Königshauses
230 (Herbst) Belagerung und Entsatz von Medeon
229 Demetrios' Tod.

Über den Demetrischen Krieg gibt es bis jetzt meines Wissens nur die Arbeit von Costanzi, Δημητριακὸς πόλεμος, in den mir gewidmeten *Saggi di Storia antica e d'Archeologia*, Rom 1910, S. 59 ff. Heut läßt sich mehr sagen, als damals möglich war, so lückenhaft unsere Kenntnis auch jetzt noch bleibt.

XXVII. Zu Abschnitt XVIII—XX.

1. Der Krieg Hierons gegen Rom.

242. Über die Ereignisse während des ersten römischen Feldzuges auf Sicilien gaben die beiden von Polybios benutzten Quellen Philinos und Fabius, wie bekannt, sehr abweichende Berichte; nach Philinos wäre der römische Consul Ap. Claudius vor Messene von Hieron und den Karthagern mit beträchtlichem Verluste geschlagen worden, während er nach Fabius glänzende Siege erfochten hätte. Welche dieser beiden Versionen den Vorzug verdient, kann keinen Augenblick zweifelhaft sein. Philinos war ein Zeitgenosse der Ereignisse, die er berichtete, während Fabius zwei volle Generationen nach dem Anfang des ersten Punischen Krieges geschrieben hat; und die römischen Annalisten sind immer bereit gewesen, die Niederlagen ihres Volkes zu verschweigen und sie womöglich in Siege zu verwandeln. Das allein würde genügen. Dazu kommt nun aber noch das Zeugnis einer offiziellen römischen Urkunde, der Triumphalfasten, wonach Appius nicht triumphiert hat. Und doch sind die Römer mit der Ehre des Triumphes im ersten Punischen Kriege sehr freigebig gewesen und sie würde also auch Appius nicht versagt worden sein, wenn er wirklich die großen Erfolge errungen hätte, die ihm Fabius zuschreibt.

Aber, wendet Polybios ein, Philinos selbst erzählte ja, daß Hieron und die Karthager ihre Stellungen vor Messene geräumt und die Römer darauf Syrakus und Echetla belagert

hätten; er setze sich also mit seiner eigenen Angabe in Widerspruch: ταῦτα δ' ὡς ἐμοὶ δοκεῖ, τῆς πάσης ἐστὶν ἀλογίας πλήρη καὶ διαστολῆς οὐ προσδεῖται τὸ παράπαν (I 15, 6). Ganz gewiß, aber eben darum kann ein verständiger Historiker, wie es Philinos nach Polybios' eigenem Urteil (I 14, 2) doch war, auch nicht erzählt haben, was Polybios aus seinen Worten herausliest, und es ist Polybios hier offenbar gegangen, wie sonst noch öfter, er hat im Eifer der Polemik nicht genau angesehen, was der Gegner gesagt hatte[1]. Wenn Philinos berichtete ἐξεχώρησαν οἱ Καρχηδόνιοι καὶ Συρακόσιοι τῶν ὑπαίθρων, καὶ τὰς Συρακούσας ἐπολιόρκουν οἱ Ῥωμαῖοι παρὰ πόδας, καὶ τὴν Ἐχέτλαν (bei Polyb. I 15, 10), so folgt doch daraus noch keineswegs, daß es Ap. Claudius war, der die Römer auf diesem Zuge befehligt hat. Und darauf allein kommt es hier an. Nun ist es aus inneren Gründen im höchsten Grade unwahrscheinlich, daß Appius Syrakus belagert hat, denn er hat überhaupt, wie aus den Berichten über den Feldzug der folgenden Consuln hervorgeht (besonders Diod. XXIII 4), keine einzige sicilische Stadt eingenommen; eine Flotte hatte er auch nicht, wie hätte er da, allein auf das ferne Messene gestützt, an eine Belagerung von Syrakus denken können (προσκαθίσας αὐτὰς ἐπεβάλετο πολιορκεῖν τὰς Συρακούσας, wie Fabius sagt, bei Polyb. I 12, 4). Diese Erwägungen, das positive Zeugnis des Philinos und das negative der Triumphalfasten lassen, denke ich, keinen Zweifel darüber, daß der Zug des Appius Claudius nach Syrakus, wie ihn Fabius erzählte, nichts weiter ist, als ein Duplikat der Belagerung der Stadt durch Appius' Nachfolger Manius Valerius (Diod. XXIII 4, 1), die noch in demselben Sommer 263 erfolgt ist; auf diese Belagerung bezog sich der Bericht des Philinos. Den Anlaß zu dem Duplikat gab der Umstand, daß Fabius nach römischen Consulatsjahren rechnete, das Jahr

[1] Polybios und Thukydides sind die beiden bedeutendsten Historiker des Altertums, deren Werke uns erhalten sind; sie sind sogar, neben Kratippos, die beiden einzigen, die überhaupt den Namen Historiker verdienen. Polybios hat einen viel ausgedehnteren Gesichtskreis als Thukydides, wie es der Zeit entspricht, in der er lebte. Aber von beiden ist Thukydides bei weitem der größere. Je eingehender man sich mit Thukydides beschäftigt, desto höher achtet man ihn, während bei Polybios das gerade Gegenteil der Fall ist.

des Ap. Claudius für ihn also das erste Kriegsjahr war, während Philinos nach natürlichen Jahren zählte, so daß für ihn noch ein großer Teil der Amtsführung des Manius Valerius und Manius Otacilius in das erste Kriegsjahr (263, s. oben S. 286) fiel. Auch mußte Fabius doch sein erstes Kriegsjahr durch irgend welche Ereignisse ausfüllen. Als Dublette kennzeichnet sich der Zug des Appius vor Syrakus auch dadurch, daß er vollständig ohne Ergebnis bleibt; die Römer stehen am Ende genau da, wo sie am Anfang standen, auch nicht eine einzige Stadt Siciliens außer Messene ist auf ihre Seite getreten. Dieser Mißerfolg mußte natürlich motiviert werden; daher die Berichte über Schlappen des Consuls vor Echetla und Syrakus bei Diodor (XXIII 3) und Zonaras (VIII 9), wofür Philinos' Bericht über Appius' Niederlage vor Messene die Farben geliefert hat, mit Übereinstimmung selbst im Ausdruck:

Philin. bei Polyb. I 15, 2	Diod. XXIII 3
λαβόντας δὲ πολλὰς πληγὰς ἐπανελθεῖν εἰς τὴν Μεσσήνην· αὖθις δὲ ἐπὶ τοὺς Καρχηδονίους ἐκπορευθέντας οὐ μόνον πληγὰς λαβεῖν, ἀλλὰ καὶ ζωγρίᾳ τῶν στρατιωτῶν πολλοὺς ἀποβαλεῖν	τὴν Ἔγεσταν (l. Ἐχέτλαν) ὁ ὕπατος ἐπολιόρκησε καὶ στρατιώτας πολλοὺς ἀποβαλὼν εἰς Μεσσήνην ἀνέζευξε.

Diese römischen Annalisten besaßen eben eine sehr dürftige Phantasie.

Eine Bestätigung des gesagten gibt das Gemälde, das Manius Valerius in der Curia Hostilia weihte, mit der Darstellung seines Sieges über die Karthager und den König Hieron (Plin. *NH.* XXXV 22), womit nur die Kämpfe bei Messina gemeint sein können, denn später hat M'. Valerius überhaupt keine Feldschlacht mehr geliefert. Auch daß M'. Valerius den Beinamen Messalla annahm (*CIL.* I 1² S. 22) zeigt, daß er einen Sieg bei Messina erfochten haben muß (Mommsen, *Röm. Forsch.* II 295f.)[1]. Fabius zeigt sich also

[1] De Sanctis (*Stor. d. Rom.* III 1, 118, 43) sagt, da M'. Valerius keine Schlacht bei Messene geliefert habe, habe das Gemälde ihn nur als *vittorioso dei Cartaginesi e di Jerone* dargestellt (soll offenbar heißen: ohne Schlacht siegreich); er setzt also als bewiesen voraus, was erst zu beweisen war. Und wie konnte denn ein Sieg ohne Schlacht auf einem Gemälde dargestellt werden? Ferner, woher weiß

auch hier, was die Namen der römischen Befehlshaber anlangt, unzuverlässig. Die späteren Annalisten sind ihm natürlich gefolgt (Diod. XXIII 3, Dion. fr. 43, 12, Zonar. VIII 9) und haben dann, ganz konsequenter Weise, noch einen Triumph des Appius hinzuerfunden (Eutrop. II 18, Silius VI 660).

Zwischen den Triumphen des M'. Valerius und des C. Duilius ist in den Triumphalfasten keine Lücke; die beiden Tafeln, auf deren Ende bzw. Anfang die beiden Triumphe verzeichnet stehen, schließen unmittelbar aneinander. Daraus folgt, daß Messalla allein den Sieg bei Messene erfochten hat. Später, wahrscheinlich bald darauf, ist dann auch sein Kollege M'. Otacilius nach Sicilien gegangen. Das ergibt sich aus dem Zeugnis des Fabius bei Polybios, nach dem beide Consuln dort befehligt haben, und wird bestätigt durch die Ernennung des Cn. Fulvius zum *Dictator clavi figendi causa* (*Fasti Capit.* unter Varr. 591/263); an dem Tage der Nagelschlagung, dem 13. September, nach dem julianischen Kalender Ende Oktober, waren also beide Consuln von Rom abwesend (vgl. meine *Röm. Gesch.* I 1 § 15). Auch Naev. fr. 35 Bährens *Manius Valerius partem exerciti in expeditionem ducit* spricht dafür, daß der andere Consul neben ihm befehligt hat. Da aber eine große Feldschlacht in diesem Jahre nicht meh rgeschlagen worden ist, hat nur Messalla triumphiert, und darum tritt M'. Otacilius in unserer Überlieferung gegen seinen Kollegen zurück.

2. Der Λαοδίκειος πόλεμος und der Bruderkrieg im Seleukidenreiche.

243. Unsere Hauptquellen Trogus-Iustinus XXVII und Eusebios I 251 Schoene stimmen untereinander gut überein, und ergänzen sich gegenseitig. Nur sagt Eusebios nichts von Antiochos' Vermählung mit Berenike und übergeht darum

---

denn De Sanctis (S. 112, 34), daß Philinos die Schlacht nicht erzählt hat? Daß die Annalisten nichts von der Schlacht sagen, oder vielmehr den Sieg Ap. Claudius zuschreiben, kann doch dem Zeugnisse des zeitgenössischen Denkmals gegenüber nicht ins Gewicht fallen. Auch ist es ja an und für sich klar, daß Hieron und die Karthager ihre Stellungen vor Messene nicht ohne Kampf geräumt haben können.

natürlich den Λαοδίκειος πόλεμος. Verwirrung haben erst die Neueren hereingebracht, die beide Kriege zusammengeworfen haben. So hat sich Niebuhr verleiten lassen, den *amicus Antiochus*, dem nach Hieron. *zu Dan.* 11 Ptolemaeos Euergetes bei seiner Rückkehr nach Aegypten die Verwaltung Kilikiens übergeben hat, mit Antiochos Hierax zu identifizieren. Es bedarf keiner Bemerkung, daß diese Konjektur bei der Häufigkeit des Namens Antiochos ganz willkürlich ist; ebensowenig, daß sie nicht die geringste innere Wahrscheinlichkeit hat, da Ptolemaeos ja einen Rachekrieg gegen das Haus der Laodike führte und Antiochos Hierax noch einige Jahre später ein Knabe von 14 Jahren war (Iustin. XXVII 2, 7), der ganz unter der Leitung seiner Mutter und seines Oheims Alexandros stand. Es ist demnach klar, daß der *amicus Antiochus* nicht Antiochos Hierax sein kann; wohl aber kann er identisch sein mit dem Ἀν]τίοχος ὁ ὑπὸ βασιλέως Πτολεμαίου τεταγμένος ἐπὶ τῶν πόλεων, der in den Urkunden über den Grenzstreit zwischen Samos und Priene erwähnt wird (*Inschr. v. Priene* 37, 153 vgl. Lenschau, *Leipz. Stud.* XII, 1890, S. 204f.). Das alles hindert natürlich nicht, daß Niebuhrs Hypothese noch immer kritiklos nachgeschrieben wird. Ganz besonders charakteristisch äußert sich Babelon (*Rois de Syrie* S. LXXI), der den Sachverhalt einfach auf den Kopf stellt und die von mir vertretene Ansicht ohne weiteres für eine *hypothèse sans fondement* erklärt. Als ob überhaupt ich hier eine Hypothese gemacht hätte, und nicht vielmehr Niebuhr.

Daß der Bruderkrieg erst nach der Beendigung des Λαοδίκειος πόλεμος ausgebrochen ist, steht denn auch mit klaren Worten im Prolog zu dem XXVII. Buche des Trogus: *Septimo et vicensimo volumine continentur haec*: *Seleuci bellum in Syria adversus Ptolemaeum Tryphonem*: *item in Asia adversus fratrem suum Antiochum, quo bello Ancurae victus est a Gallis;* es handelt sich also um zwei aufeinander folgende Kriege. Dasselbe ergibt sich aus dem Auszuge des Iustinus, wo die Schlacht bei Ankyra erst nach dem Friedenschluß mit Ptolemaeos erzählt wird. Wenn also bei Eusebios nach der großen Niederlage des Seleukos, die nur die Schlacht bei Ankyra sein kann,

gesagt wird *Ptlomaeus autem, qui et Triphon, partes Syrorum occupavit: quae vero apud Damaskum et Orthosiam obsessio fiebat, finem accepit CXXXIV olompiadis anno tertio, quum Seleucus eo descendisset* (I 251), so gehört diese Belagerung zweier Grenzfestungen nicht in den Λαοδίκειος πόλεμος, der ja bei ihm überhaupt nicht erwähnt wird und in dem Ptolemaeos ganz andere Erfolge errungen hat, sondern in den Bruderkrieg, an dem Ptolemaeos, wie ebenfalls aus Eusebios hervorgeht, sich auf Antiochos' Seite beteiligt hat (I 251 *in Lydorum terra Seleucus vicit, sed neque Sardes neque Ephesum cepit, Ptlomaeus enim urbem tenebat*). Die chronologische Angabe Ol. 134, 3 (242/1) kann allerdings kaum richtig sein; denn die Schlacht bei Ankyra müßte dann spätestens in 242 gesetzt werden und es geht nicht wohl an, die Ereignisse von der Wiedereroberung der Länder jenseits des Tauros durch Seleukos (244, s. gleich unten) bis zu dieser Schlacht in die 2 Jahre 243 und 242 zusammenzudrängen. Aber auf die Zahlen bei Eusebios ist bekanntlich sehr wenig Verlaß; so wird gleich auf derselben Seite Antiochos' II. Tod Ol. 135, 3 gesetzt, statt Ol. 133, 2. Es ist also gar kein Grund abzusehen, weshalb an unserer Stelle die Zahl ein *noli me tangere* sein soll.

244. Euergetes ist etwa im Januar 246 zur Regierung gekommen (oben S. 171). Daß er den Feldzug nach Syrien noch in demselben Jahre unternommen hat, ergibt sich aus *Flinders Petrie Papyr.* II 29e, wo unter dem 24. Peritios seines 2. Jahres (etwa April 245), von der Bewachung der Kriegsgefangenen die Rede ist, und wird bestätigt durch Kallimachos bei Catull 66, 11. In der aegyptischen Relation über die Operationen der Flotte, die Berenike zu Hilfe gesandt wurde (oben 1. Abt., S. 674) wird diese als ἀδελφή bezeichnet; also saß bereits Euergetes auf dem Throne; die Absendung der Flotte gehört demnach in das Frühjahr 246, Euergetes' Feldzug in den Spätsommer oder Herbst. Am 22. III. Sel. 67 (nach babylonischer Rechnung), etwa Mitte Juli 245, ist in Babylon nach Seleukos datiert worden (oben S. 192), Euergetes kann also, wenn überhaupt, erst im Spätsommer dorthin gekommen sein, denn daß Babylon sich ihm schon im Winter unterworfen

hätte, und dann vor Juli wieder auf Seleukos' Seite zurückgetreten wäre, ist schon wegen der großen Entfernungen nicht wohl möglich, ganz abgesehen davon, daß ja auch die östlich von Babylon gelegenen Satrapien Ptolemaeos' Herrschaft anerkannt haben sollen. Euergetes kann also nicht vor Herbst 245 oder dem folgenden Winter nach Aegypten zurückgekehrt sein, aber auch nicht wohl später, da der ganze Feldzug nur verhältnismäßig kurze Zeit in Anspruch genommen hat: *is haud in tempore longo captam Asiam Aegypti finibus addiderat*, wie Kallimachos von Euergetes sagt (bei Catull. 66, 35).

Die Wiedereroberung der verlorenen Gebiete durch Seleukos ist also frühestens im Sommer 244 erfolgt, und zwar eben in diesem Jahre, denn das Chronikon Paschale (I 330 Bonn.) setzt die Gründung von Kallinikon im westlichen Mesopotamien in Ol. 134, 1 (244/3), unter das Consulat des C. Lutatius und A. Postumius (Varr. 512/242); die Verschiebung kommt daher, daß die Chronik das Jahr Varr. 474/280 mit Ol. 124, 4 gleicht, und das Consulat Varr. 484/270 ausgelassen hat (Clinton, *Fasti Hell.* III S. VI), das Olympiadendatum ist also das richtige. Nach Libanios (*Brief an Aristaenetos* 1) hätte die Stadt ihren Namen allerdings nach dem Sophisten Kallinikos erhalten, der hier getötet wurde (in Gallienus' Zeit), was ja offenbar absurd ist, und gegen die bestimmte Angabe des Chron. Pasch. nicht in Betracht kommen kann (vgl. Droysen III 2, 310). Niese (II 152, 3) wendet hier sehr unbedacht ein, es sei „sonst nicht bezeugt, daß Seleukos schon damals den Beinamen Kallinikos führte"; aber wann soll er ihn denn sonst angenommen haben? Doch nicht etwa nach den Mißerfolgen im Bruderkriege? Und was ist denn überhaupt aus dieser Zeit überliefert?

Die Bestätigung gibt das smyrnaeische Dekret Dittenb. *Or.* 229. Dort heißt es gleich zu Anfang καθ' ὃν καιρὸν ὁ βασιλεὺς Σέλευκος ὑπερέβαλεν εἰς τὴν Σελευκίδα, πολλῶν καὶ μεγάλων κινδύνων περιστάντων τὴν πόλιν ἡμῶν καὶ τὴν χώραν, διεφύλαξεν ὁ δῆμος τὴν πρὸς αὐτὸν εὔνοιάν τε καὶ φιλίαν, οὐ καταπλαγεὶς τὴν τῶν ἐναντίων ἔφοδον, οὐδὲ φροντίσας τῆς τῶν ὑπαρχόντων ἀπωλείας; zum Lohne dafür habe der König der Stadt ihre Autonomie bestätigt und an die Fürsten und freien Städte Briefe

gesandt ἀξιώσας ἀποδέξασθαι τό τε ἱερὸν τῆς Στρατονικίδος Ἀφροδίτης ἄσυλον εἶναι καὶ τὴν πόλιν ἡμῶν ἱερὰν καὶ ἄσυλον. Und zwar geschah das nicht lange vor den pythischen Spielen; wir haben nämlich ein Dekret von Delphi (Dittenb. *Or.* 228), worin mit Bezug auf das Schreiben des Königs Smyrna die Asylie bewilligt wird und zugleich die θεωροὶ οἱ τὰ Πύθια ἀπαγγέλλοντες den Auftrag erhalten, dem Könige Seleukos die Anerkennung der Stadt Delphi für sein Verhalten in dieser Angelegenheit auszusprechen. Die Pythien aber, um die es sich hier handelt, können nur die von 242 sein, denn an die Feier von 246 kann nicht gedacht werden, und 238 herrschte in Kleinasien bereits Antiochos Hierax. Da nun die Pythien in der zweiten Hälfte des Sommers gehalten wurden, muß die Festgesandtschaft im Frühjahr 242 aus Delphi abgereist sein. Damals also war Seleukos wieder im gesicherten Besitz seines Reiches; er würde sonst mit seinem Appell zugunsten von Smyrna bei den anderen Staaten kaum Gehör gefunden haben. Er hatte aber Kleinasien noch nicht an Antiochos abgetreten, da dieser in dem delphischen Dekrete nicht erwähnt wird. Und diese Abtretung ist am Ende des Λαοδίκειος πόλεμος erfolgt, nach der Niederlage, die Seleukos bei seinem Angriff auf Aegypten erlitten hatte (Iustin. XXVII 2, 6), die demnach frühestens in den Sommer 242 gesetzt werden kann.

Nach römischer Quelle hätte der Senat *finito Punico bello* Ptolemaeos Hilfe gegen Antiochos (es muß natürlich heißen Seleukos und Antiochos) angeboten, die dieser aber ablehnte, *iam enim fuerat pugna transacta. eodem tempore .... Hiero Romam venit*, und zwar, wie gleich darauf gesagt wird, *L. Cornelio Lentulo Fulvio Flacco consulibus* (Varr. 517/237, Eutrop. III 1). Der Krieg würde demnach 241 oder in einem der nächsten Jahre zu Ende gegangen sein (*eodem tempore* darf nicht gepreßt werden). Natürlich beweisen solche aus römischen Quellen geflossene Angaben sehr wenig[1]. Daß aber der Frieden im Sommer 240 bereits geschlossen war, ergibt sich,

[1] Holleaux, *Rome, la Grèce et le monarchies hellenistiques*, Paris 1921, S. 75f. hält die ganze Nachricht für unglaubwürdig, und sie scheint allerdings wenig wahrscheinlich, da ja Ptolemaeos gar keine Hilfe nötig hatte.

wenn ich recht sehe, auch aus dem Dekret von Telmessos für Ptolemaeos den Sohn des Lysimachos, der παραλαβὼν τὴν πόλιν παρὰ βασιλέ[ως Πτ]ολεμαίου τοῦ Πτολεμαίου κακῶς [διακει]μένην διὰ τοὺς πολέμους Steuererleichterungen gewährt hatte, was er doch während des Krieges kaum getan haben wird; auch die Bestimmungen über das Opfer, das jährlich ihm zu Ehren Ζεὺς Σωτὴρ dargebracht werden sollte, machen es wahrscheinlich, daß der Krieg zu Ende war (Dittenb. *Or.* 55). Das Dekret ist aus dem Dystros im 7. Jahr des Euergetes, also dem Frühjahr 240, oder, wenn nach dem ptolemaeisch-aegyptischen Kalender gerechnet ist, etwa Juni/Juli 240, da im 9. Jahre des Königs der 7. Apellaeos dem 17. Tybi entsprochen hat (Dittenb. *Or.* 56 Z. 3), und der 1. Thoth damals auf den 22. Oktober fiel. Der Friedensschluß wird demnach etwa um Mitte 241/40 zu setzen sein[1].

245. Bis zum Beginn des Bruderkrieges werden dann einige Jahre vergangen sein. Seleukos wandte sich zuerst gegen Antiochos' Hauptstadt Sardes und das unter ptolemaeischer Herrschaft stehende Ephesos (Euseb. I 251); Euergetes war also mit Antiochos verbündet. Da Seleukos die Städte nicht zu nehmen vermochte (Euseb. a. a. O.), ging er im Herbst nach Syrien zurück. Das ergibt sich aus dem smyrnaeischen Dekret Dittenb. *Or.* 229 über die Sympolitie mit Magnesia am

[1] Damals erfolgte wahrscheinlich die Abtretung von Stratonikeia an Rhodos ἐν μεγάλῃ χάριτι (Polyb. XXX 31, 6 B.-W. [XXXI 7, 6]; daß Antiochos hier vor seinem Bruder genannt wird, erklärt sich, wenn es bei einer solchen beiläufigen Bemerkung überhaupt der Erklärung bedarf, daraus, daß Stratonikeia in Antiochos' Reichsteile lag). Niebuhrs Konjektur παρ' Ἀντιόχου τοῦ Σελεύκου (statt, wie in den Handschriften steht Ἀ. καὶ Σ.), wonach die Stadt den Rhodiern erst von Antiochos dem Großen abgetreten worden wäre, hätten Hultsch und Büttner-Wobst nicht in den Text aufnehmen sollen; denn bei Liv. XXXVIII 18 steht nur *nec recipi nisi per Antiochum potuit*, d. h. Stratonikeia konnte nur durch Antiochos' Vermittelung zurückgewonnen werden, nachdem die Rhodier die Wiedereroberung mit bewaffneter Hand vergeblich versucht hatten. Antiochos kann die Stadt nicht erobert haben, da er mit Philippos, der sie damals besetzt hielt, im Bunde stand. Allenfalls ließe sich an Antiochos Soter und seinen Sohn und Mitregenten Seleukos denken; aber es ist doch sehr unwahrscheinlich, daß Soter die eben von ihm gegründete Stadt den Rhodiern abgetreten haben sollte; man sieht auch keinen rechten Anlaß dafür.

Sipylon. Dort wird zuerst erzählt, wie Smyrna πρότερόν τε καθ' ὃν καιρὸν ὁ βασιλεὺς Σέλευκος ὑπερέβαλεν εἰς τὴν Σελευκίδα dem Könige die Treue gewahrt und dafür wertvolle Privilegien erhalten hatte (Z. 1ff.); das bezieht sich auf den Λαοδίκειος πόλεμος (oben S. 539). Dann heißt es weiter νῦν τε ὑπερβεβληκότος τοῦ βασιλέως εἰς τὴν Σελευκίδα οἱ στρατηγοὶ σπεύδοντες διαμένειν τῷ βασιλεῖ τὰ πράγματα συμφερόντως hätten sie den Vertrag mit Magnesia geschlossen. Es war also seit der Verleihung der Privilegien schon längere Zeit verflossen; das Dekret gehört demnach in den Bruderkrieg. Wie Haussoullier (*Milet et le Didymeion* S. 118) demgegenüber behaupten kann, es handle sich um *deux moments différents de la même expédition* ist mir unverständlich; noch mehr, wie andere es ihm kritiklos nachgeschrieben haben. Daß das erstemal der Aorist ὑπερέβαλεν steht, das zweitemal das Perfekt ὑπερβεβληκότος, ist ganz in der Ordnung; das erstemal wird einfach die Tatsache des Übergangs über den Tauros erwähnt, das zweitemal stand der König nach seinem Übergang in Syrien. Das Bündnis mit Magnesia aber ist im Lenaeon geschlossen (Z. 34), also um Mitwinter. Natürlich war das vor der Schlacht bei Ankyra, denn von Seleukos' Flucht nach dieser Niederlage hätte nicht ὑπερβεβληκότος τοῦ βασιλέως εἰς τὴν Σελευκίδα gesagt werden können. Der Feldzug nach Kappadokien, der mit dieser Schlacht endete, gehört also in ein späteres Jahr, und da er bei Eusebios gleich nach dem Feldzug nach Lydien erzählt wird, offenbar in das nächste. Die Schlacht ist ohne allen Zweifel bei dem bekannten Ankyra in Galatien geschlagen worden; es gibt allerdings noch ein Ankyra, in Abbaeitis an der lydisch-phrygischen Grenze (Strab. XII 567—576), aber das kann hier nicht in Betracht kommen, wie der Bericht bei Eusebios zeigt: *quum vero in Kappadokia et adversus Mithridatem secundus congressus esset* (Seleucus), *duae myriades eius a barbaris caesae* (I 251). Daß der Entsatz von Orthosia und Damaskos durch Seleukos noch in demselben Jahre erfolgt sein sollte, ist kaum wahrscheinlich, denn der König wird doch längere Zeit gebraucht haben, ehe er ein neues Heer aufstellen und wieder im Felde erscheinen konnte. Aber allerdings wird

dann bald Frieden geschlossen worden sein, denn nach der Niederlage bei Ankyra war für Seleukos jede Aussicht geschwunden, Antiochos aus seinem Reichsteil zu verdrängen. Der Bruderkrieg wird demnach höchstens 3 Jahre gedauert haben.

Eine babylonische Keilinschrift aus Sel. 139 = 173/2, Abschrift einer Urkunde aus der Regierungszeit König Seleukos' (Kallinikos) vom 8. Addaru Sel. 75, also März/April 236, erwähnt eine Landschenkung König Antiochos' (Theos) an seine Gemahlin Laodike und seine Söhne Seleukos und Antiochos; diese „gaben und verschrieben es an die Babylonier, Borsippaeer und Kuthaeer (Lehmann-Haupt, *Zeitschr. f. Assyr.* VII 330 A. 2). Die erste Schenkung wird mit Antiochos Scheidung von Laodike bei seiner Vermählung mit Berenike 252 zusammenhängen (oben 1. Abt. S. 673, 1); die zweite Schenkung muß 236 erfolgt sein, und da Antiochos neben Seleukos genannt wird, zu einer Zeit, als beide in gutem Einvernehmen standen, also offenbar vor dem Bruderkriege. Dieser würde demnach frühestens in die Jahre 236—234 zu setzen sein, vielleicht auch erst 1—2 Jahre später. Das Datum des Entsatzes von Orthosia und Damaskos bei Eusebios (Ol. 134, 3) könnte also aus Ol. 136, 3 (234/3) verschrieben sein.

Danach ergibt sich folgende Chronologie, die natürlich zum Teil nur auf approximative Richtigkeit Anspruch macht:

246 Antiochos' Tod. Ermordung der Berenike. Ptolemaeos' Feldzug in Syrien und Kilikien.

245 Ptolemaeos' Rückkehr nach Aegypten.

244 Seleukos erobert die Provinzen jenseits des Tauros zurück. Ptolemaeos' Erfolge in Kleinasien.

243 Gründung von Kallinikon. Seleukos belohnt seine Anhänger in Kleinasien.

242 Seleukos' Niederlage beim Angriff auf Aegypten.

241 Die Reichsteilung. Frieden mit Ptolemaeos.

235 Beginn des Bruderkrieges. Seleukos im Westen Kleinasiens. Sympolitie zwischen Smyrna und Magnesia.

234 Seleukos' Feldzug in Kappadokien. Schlacht bei Ankyra. Beginn der Belagerung von Damaskos und Orthosia. Frieden zwischen Antiochos und Seleukos.

233 Entsatz von Damaskos und Orthosia. Frieden zwischen Seleukos und Ptolemaeos.

3. Die Galatersiege des Attalos.

246. Daß der berühmte Sieg des Attalos über die Galater aufs engste mit seinen Kämpfen gegen Antiochos zusammenhängt, war schon aus unserer literarischen Überlieferung klar und ist denn auch bereits von Niebuhr erkannt worden (*Kl. Schriften* I 286). So heißt es bei Iustin von Attalos (er nennt ihn *rex Bithyniae Eumenes*) *victorem Antiochum Gallosque adgreditur.* Die Ausgrabungen in Pergamon haben dann dafür auch die urkundliche Bestätigung gebracht.

Trotzdem haben die Neueren sich meist dieser Erkenntnis verschlossen und zwar aus dem Grunde, weil Polybios nur von dem Siege über die Galater spricht, ohne Antiochos zu erwähnen. Das würde allerdings entscheidend ins Gewicht fallen, wenn Polybios uns eine Geschichte dieser Zeit hinterlassen hätte. Aber Polybios erwähnt diese Kämpfe ja nur gelegentlich; es ist also ganz in der Ordnung, daß er sich auf die Hauptsache beschränkt, nämlich den Sieg über die Galater, den ja auch Attalos selbst als nationale Tat geflissentlich in den Vordergrund stellte. Das *argumentum ex silentio* beweist folglich hier gar nichts. Auch hat Köhler mit Recht darauf hingewiesen, daß Attalos durch den Sieg über die Galater allein nicht den geringsten Machtzuwachs erhielt (*Hist. Zeitschr.* XLVII, 1882, S. 11); erst durch den Sieg über Antiochos gewann er die Herrschaft über Kleinasien und damit die Berechtigung, den Königstitel anzunehmen. Attalos selbst hat denn auch auf seinem Siegesdenkmal die Siege über die Galater und Antiochos zusammen verherrlicht. Von den dort verzeichneten Siegen ist aber nur ein einziger über die Galater allein erfochten, und zwar über den Stamm der Tolistoagier; ein zweiter über die Galater (Tolistoagier und Tektosagen) und Antiochos; die übrigen über Antiochos allein oder über die Feldherren des Seleukos. Daß nun der Sieg über die Tolistoagier der berühmte Galatersieg sein sollte, ist kaum wahrscheinlich, denn offenbar war doch der Sieg am Aphrodision über die Tolistoagier, Tektosagen und Antiochos sehr viel wichtiger. Noch befremdender freilich ist die Behauptung

Fränkels, der auf dem großen Siegesdenkmal verzeichnete Sieg über die Tolistoagier περὶ πηγὰς Καΐκου ποταμοῦ sei verschieden von dem berühmten Galatersieg; dieser letztere sei allerdings auch an den Kaïkosquellen und ebenfalls über die Tolistoagier erfochten worden, und zwar bezöge sich darauf das Denkmal Dittenb. *Or.* 269 [Βασιλεὺς Ἄτταλος νικήσας μά]χη Τολιστ[οαγίους Γαλάτα]ς περὶ πηγὰς Καΐκ[ου ποταμοῦ χα]ρι-[στ]ή[ριον Ἀθ]η[νᾷ] Attalos habe eben die Tolistoagier zweimal an derselben Stelle geschlagen (*Inschr. v. Perg.* I, S. 23 und *Philol.* LIV, 1895, S. 1ff.). Jedes Wort der Widerlegung würde hier zu viel sein.

Das ist allerdings richtig, daß die Ansicht, die Galater hätten als Bundesgenossen Antiochos' gegen Attalos gekämpft, einer Modifizierung bedarf. Die Sache ist gerade umgekehrt: nicht die Galater haben als Bundesgenossen des Antiochos gekämpft, sondern Antiochos als Bundesgenosse der Galater. Die Galater, und zwar die Tolistoagier, haben den Krieg auf eigene Hand begonnen, als ihnen Attalos die Tributzahlung weigerte; erst nach ihrer Niederlage hat Antiochos in den Kampf eingegriffen. Darum werden in der Inschrift, die den Sieg am Aphrodision feiert, die Galater vor Antiochos aufgeführt, wie Stähelin (*Galater*[2] S. 21) richtig hervorhebt. Derselbe hat (a. a. O. Anm. 4) auch *Inschr. v. Perg.* 247 richtig auf diese Schlacht bezogen. Dort heißt es: [ἐπεὶ βασιλεὺς Ἄτ]-ταλος τὴν δευ|[τέραν ἐκεῖ μάχην ἐ]νίκησε τοὺς |[Γαλάτας κα]ὶ Ἀντίοχον κτλ. Fränkel möchte die Inschrift auf seinen „zweiten" Sieg des Attalos an den Kaïkosquellen beziehen und ergänzt demgemäß statt Γαλάτας: Τολιστοαγίους, ohne zu bedenken, daß in diesem Falle, nach dem konstanten Gebrauch unserer Inschriften, Τολιστοαγίους Γαλάτας gesagt sein müßte, wozu der Raum nicht ausreicht; auch werden die [Γαλ]άται weiter unten in unserer Inschrift erwähnt. Aber dieser „zweite" Sieg existiert, wie wir gesehen haben, überhaupt nur in der Phantasie Fränkels. Vielmehr hat Attalos laut der uns erhaltenen Inschriften über die Galater und Antiochos zusammen nur einmal gesiegt, am Aphrodision; es ist also eine Beziehung auf eine andere Schlacht überhaupt nicht mög-

lich. Diese Beziehung empfiehlt sich auch deswegen, weil die Schlacht beim Aphrodision offenbar der Hauptsieg war; wie es denn bei Trogus heißt: *ut Galli Pergamo victi* etc., denn daß Aphrodision ohne weiteren Zusatz in einer pergamenischen Urkunde nichts weiter heißen kann, als das bekannte Aphroditeheiligtum vor der Stadt, sollte doch evident sein. Unsere Urkunde aber ist ein Festkalender; und da es schon mit Rücksicht auf den Umfang der Inschrift nicht wahrscheinlich ist, daß die Jahrestage aller Siege, die Attalos errungen hatte, als öffentliche Feste begangen worden sein sollten, so hat man doch offenbar den Tag des Hauptsieges gewählt. Wenn nun aber die Schlacht am Aphrodision als „zweiter" Sieg bezeichnet ist, so sehen wir, daß die Siege des ganzen Krieges gegen die Galater und Antiochos durchgezählt wurden.

247. In welcher Zeit sind nun aber diese Siege erfochten worden? Da hat wieder der blinde Buchstabenglaube arge Verwirrung angerichtet, selbst in Köpfen, denen man so etwas am wenigsten zutrauen sollte. Bei Polybios heißt es, Attalos wäre gestorben βασιλεύσας (ἔτη) τετταράκοντα καὶ τέτταρα (XVIII 41, 8); den Königstitel hat er nach dem Siege über die Galater angenommen, und da er 197 gestorben ist, gehöre der Sieg ins Jahr 241. Nun hat aber nach Strabon (XIII 624) Attalos überhaupt nur 43 Jahre regiert, und es kann gar keine Frage sein, daß diese Angabe richtig ist (auf die Differenz von einem Jahre gegenüber Polybios kommt natürlich nichts an); Attalos müßte also seinen Sieg gleich im ersten Jahre seiner Herrschaft erfochten haben. Das widerspricht aber den ausdrücklichen Angaben des Polybios selbst, der von Attalos sagt (XVIII 41, 7) νικήσας γὰρ μάχῃ Γαλάτας . . . . ταύτην ἀρχὴν ἐποιήσατο καὶ τότε πρῶτον αὑτὸν ⟨ἀν⟩έδειξε βασιλέα. So hätte sich Polybios doch unmöglich ausdrücken können, wenn zwischen Attalos' Regierungsantritt und der Annahme des Königstitels nur wenige Monate lagen. Es ist also klar, daß βασιλεύσας hier im Sinne von „regieren" gebraucht ist. Er konnte sich auch ohne arge Pedanterie gar nicht anders ausdrücken. Vgl. oben S. 281.

Also nach Polybios fällt der Galatersieg des Attalos jedenfalls mehrere Jahre nach 241. Damit stimmt Trogus überein, der den Sieg über die Gallier bei Pergamon nach der Schlacht bei Ankyra erzählte, ebenso Eusebios, der die Schlacht bei Koloë in 229/8 setzt, und Polybios selbst, nach dem Attalos Asien diesseits des Tauros kurz vor der Thronbesteigung des Seleukos Keraunos unterworfen hat: Σέλευκος γὰρ ὁ νέος, ὡς θᾶττον παρέλαβε τὴν ἀρχήν, πυνθανόμενος Ἄτταλον πᾶσαν ἤδη τὴν ἐπὶ τάδε τοῦ Ταύρου δυναστείαν ὑφ' αὑτὸν πεποιῆσθαι, παρωρμήθη βοηθεῖν τοῖς σφετέροις πράγμασιν (IV 48, 7). Diese Ausdehnung der Macht des Attalos war aber die unmittelbare Folge von Attalos' Siegen über Antiochos, folglich fallen diese nicht lange vor 225.

Auf dem Denkmal, das Attalos zum Gedächtnis dieser Siege errichten ließ, werden folgende Schlachten aufgezählt (Dittenb. *Or.* 273—279)

274 Ἀπὸ τῆς ἐν Φρ]υγίᾳ τῇ ἐφ' Ἑλλ[η]σ[πόντῳ πρὸς Ἀ]ντίοχον μάχης.
275 Ἀπὸ τῆς παρὰ τὸ] Ἀφροδίσιον πρὸς Τολιστοαγίους [καὶ Τεκτοσά](γ)ας Γαλ(λ)άτας καὶ Ἀντίοχον μάχης.
276 Ἀπό τῆς περὶ πηγ[ὰς] Καΐκου ποταμοῦ πρὸς Τ[ολισ]τοαγίους Γαλάτας μάχης.
277 Ἀπὸ τῆς παρ[ὰ . . . . πρ]ὸς Λ[υ]σίαν καὶ τοὺς Σελ[εύκου στρατ]ηγοὺς μάχης.
278 Ἀπὸ τῆς περὶ Κολ]όην [πρὸς Ἀντίοχον μ]άχης.
279 Ἀπὸ τῆς παρὰ τὸν Ἅρπασον ἐν Κ]αρίᾳ [πρὸς Ἀντίοχον μάχης].

Daß die Anordnung nicht chronologisch ist, bedarf kaum der Bemerkung. Der Sieg am Aphrodision war der zweite Sieg über die Galater (oben S. 545), also ging der Sieg an den Kaïkosquellen vorher, und die Siege über Antiochos allein fallen später. Diese scheinen in chronologischer Folge aufgeführt, wenigstens ergibt sich aus Euseb. I 254, daß die Schlacht in Karien der letzte Sieg über Antiochos war und der Schlacht bei Koloë zwei Schlachten vorausgingen; die eine davon ist die Schlacht beim Aphrodision, die andere muß die Schlacht im Hellespontischen Phrygien sein, denn an der Schlacht bei den Kaïkosquellen hat Antiochos sich überhaupt nicht beteiligt.

Den Königstitel hat Attalos offenbar nach dem entscheidenden Siege am Aphrodision angenommen. Zwischen dieser Schlacht und Antiochos' Tode in 225 müssen einige Jahre vergangen sein; Eusebios' Ansatz der Schlacht bei Koloë in 229/8 ist also ungefähr richtig und die Annahme des Königstitels durch Attalos fällt etwa um 230. In der attischen Inschrift *IG.* II ² 1, 833 aus dem Jahre des Archon Heliodoros (240/39), wo der Herausgeber βασιλέως Ἀ[ττάλου] ergänzt, kann ebenso gut und besser Ἀ[ντιγόνου] eingesetzt werden (s. oben S. 91).

Lysias, der in Attalos' Siegesinschriften neben Seleukos' Strategen genannt wird, ist identisch mit Λυσίας Φιλομήλου Μακεδών des delphischen Proxeniedekrets *Dial.-Inschr.* 2736 aus dem Jahre des Damotimos (242/1), sein Sohn ist Φιλόμηλος Λ[υ]σίου der im II. Jahrhundert eine Schenkung an den Apollontempel in Didyma macht (Haussoullier, *Études sur Milet* 208 n. 7) und der auch bei Polyb. XXI 35, 2 unter dem Jahre 189 erwähnt wird. Ihr Vorfahr (Vater Philomelos' I.) scheint Lysias zu sein, der als General Seleukos Nikators 285 an dem Feldzuge gegen Demetrios teilnahm (Polyaen. IV 9, 5). Philomeleion und das benachbarte Lysias (Tomaschek, *Wiener SB.* phil.-hist. Kl. 124. VIII S. 84, Anderson, *Journ. Hell. Stud.* XVIII 107) in Großphrygien sind offenbar Gründungen dieser Familie, die hier ein halbsouveränes Fürstentum gehabt zu haben scheint (Wilhelm, *Wiener SB.* 166. I S. 48ff., Holleaux, *Rev. Ét. Anc.* 1916 S. 1ff.).

4. Antigonos Doson in Karien.

248. Trogus erzählte im XXVIII. Buche, wie Antigonos Doson am Anfang seiner Regierung *Thessaliam et in Asia Cariam subiecit* (*Prol.* 28). Die Richtigkeit dieser Angabe ist neuerdings bezweifelt worden; statt *Cariam* sei *Dardaniam* zu lesen (Kolbe, *Gött. gel. Anz.* 1916, 461). Aber Antigonos hat ja Dardanien gar nicht unterworfen, ja er hat es nicht einmal vermocht, die Dardaner aus Paeonien herauszuschlagen. Ferner ist Antigonos' Fahrt nach Asien auch bei Polybios bezeugt (XX 5, 7—11), und da er durch den Euripos fuhr, so ist klar,

daß sein Ziel Karien oder Ionien gewesen sein muß. Wie man eine so gut bezeugte Angabe verwerfen kann, noch dazu ohne den Schatten eines Grundes, ist mir unverständlich. Man hat gesagt, Antigonos wäre damals gar nicht in der Lage gewesen, an eine so weit aussehende Unternehmung zu denken. Es ist klar, daß wir umgekehrt schließen müssen: da Antigonos nach Kleinasien gegangen ist, so hatte er auch die Mittel dazu.

Zur Zeit von Kleomenes' Staatsstreich (Herbst 227) war Antigonos höchstwahrscheinlich bereits nach Makedonien zurückgekehrt, wie die Verhandlungen zeigen, die Aratos damals durch Vermittlung seiner Freunde aus Megalepolis mit ihm anknüpfen ließ, und die doch wohl nicht in Asien geführt worden sein werden. Da nun Antigonos in 228 jedenfalls noch in Makedonien und Thessalien zu tun hatte, so bleibt für den karischen Feldzug das Jahr 227. In dasselbe Jahr (228/7) setzt Rehm (*Delphinion* n. 99) die Stephanephorie des θεὸς ὁ δεύτερος μετὰ Ἀθηναγόραν, in der Μητρόδωρος Στράτωνος Μακεδὼν in Milet zum Proxenos ernannt und ihm die Rechte eines εὐεργέτης verliehen wurde, was mit Antigonos' Zuge nach Karien zusammenhängen wird, doch kann das Jahr nur mit annähernder Sicherheit chronologisch festgelegt werden (oben S. 103).

Es kann bei der ganzen Weltlage nicht der geringste Zweifel sein, daß Antigonos' Unternehmen gegen Ptolemaeos gerichtet war; es war die Antwort auf den durch die ptolemaeischen Intriguen veranlaßten Abfall Athens. So trat denn Antigonos eine ptolemaeische Flotte entgegen, sobald er die euboischen Gewässer verlassen hatte; aber sein Sieg bei Andros über Ptolemaeos' Admiral Sophron (oben S. 517) öffnete ihm den Weg nach Asien. Daß er dort große Erfolge errang, sagt Trogus (a. a. O.): *in Asia Cariam subiecit.* So hat er Priene gewonnen, da er in den Grenzstreit dieser Stadt mit Samos eingegriffen hat. Leider ist der auf ihn bezügliche Teil der Urkunde, die uns über diesen Grenzstreit unterrichtet (*Inschr. v. Priene* 37) nur trümmerhaft überliefert, aber das erhaltene genügt vollständig die Tatsache außer Zweifel zu stellen. Es heißt in dem Schiedsspruch der Rhodier:

(θα περὶ) [αὐτ]οὺς τὸν Λαοδίκειον πόλεμον ἐν ᾧ
(τ) . . . . [πο]τ' αὐτοὺς ἐπὶ στασίμων ὅσο[ν χ-
. . . . τὰς οὐσίας καταγαγεῖν εἰς τὰμ πό[λιν
. . . . . ποτ]ὶ τὸν γενόμενον διάδοχον τᾶς βασιλείας Φί-
. . . . ἀ]ποδόμειν τὰν χώραν ἃν ἔχοντες ἐξέπεσον ὑ-
. . . . κατελ]θόντες δὲ εἰς τὰν πόλιν νέμεσθαι τὰν χώ-
. . . . παρα]βαίνοντας τὰς χώρας τὰς ὁμόρους ἅς αὐ-
. . . . ἐ]πὶ τᾶς Ἀντιγόνου βασιλείας ὅθεν καὶ α-
. . . . ἀμφισβατ]οῦντας τοῖς Πριανεῦσι διότι παρορίζον-
. . . . ἀγανακτ]ῆσαι καὶ ἀποστεῖλαι πρεσβείαν ποτὶ Ἀντί-

Erhalten ist nur die kleinere Hälfte der Zeilenlänge, eine Ergänzung des Verlorenen also nicht möglich. Wohl aber scheint klar, daß Zeile 137—138 Φί[λιππον] ergänzt werden muß; da es nun in der Zeit, die hier in Betracht kommt (nach dem Λαοδίκειος πόλεμος), nur einen König Philippos gegeben hat, den Sohn des Demetrios, so muß vorher von Antigonos Doson die Rede gewesen sein und es wird höchst wahrscheinlich, daß auch unter der weiter unten erwähnten Ἀντιγόνου βασιλεία nicht die Herrschaft des Antigonos Monophthalmos, sondern die des Doson zu verstehen ist. Ist das richtig, so hat Antigonos Doson Priene bis zu seinem Tode beherrscht und den Besitz der Stadt seinem Nachfolger Philipp hinterlassen, denn an Philipps spätere Eroberungen in Karien dürfen wir nicht denken, da diese im Kriege gegen Rhodos gemacht worden waren, und die Rhodier also eine damals getroffene Entscheidung Philipps in dem Grenzstreit schwerlich als rechtmäßig anerkannt haben würden.

Dadurch fällt nun ein helles Licht auf die Beziehungen Philipps zu dem karischen Dynasten Olympichos (wahrscheinscheinlich von Mylasa) und den Gemeinden Rhodos und Iasos, wie sie sich aus den rhodischen Dekreten *Ancient Greek Inscr. Br. Mus.* III 441 = Michel 431 und vollständiger Holleaux, *Revue des Études Grecques* XII 1899, S. 25 [= Études d'épigraphie, IV, 151 ff] ergeben. Wir sehen daraus, daß Philipp in Karien mächtig war schon zu einer Zeit, als er noch mit Rhodos in guten Beziehungen stand, also vor der Einnahme von Kios im Sommer 202. Olympichos ist doch offenbar derselbe, der Polyb. V 90, 1 bei Gelegenheit des Erdbebens in Rhodos (ca. 225) erwähnt wird, und da das der

einzige Anhaltspunkt ist, den wir für seine Zeit haben, werden wir die rhodischen Dekrete nicht allzu weit unter Philipps Regierungsantritt herabrücken dürfen, wenigstens würde ein späterer Ansatz rein willkürlich sein; bei Philipps karischem Feldzug 201 wird Olympichos nicht erwähnt, wohl aber Mylasa, wahrscheinlich war er also nicht mehr am Leben. Ebendahin führt der bekannte Brief Philipps an die Nisyrier und deren dadurch veranlaßtes Ehrendekret für Kallias (*IG.* XII 3, 91 = Dittenb. Syll. [3] 572), auf dessen wiederholte Verwendung (πολλάκις ὑπὲρ ὑμῶν διειλεγμένον πρὸς ἐμέ) der König Nisyros seine alte Verfassung zurückgegeben hatte. Die Insel stand also damals unter Philipps Herrschaft, und das muß vor der Seeschlacht bei Chios 201 gewesen sein, also ehe Philipp nach Karien kam, denn gleich nach der Schlacht kämpfte ein angesehener Bürger von Nisyros auf der rhodischen Flotte (Dittenb. *Syll.*[3] 673), und da Philipp bei Chios gesiegt hatte, so ist klar, daß Nisyros nicht unmittelbar darauf von ihm abgefallen sein kann. Der Abfall muß also vorher erfolgt sein. Gewöhnlich wird angenommen, Philipp habe Nisyros infolge seiner Siege bei Chios und Lade gewonnen, dann könnte er aber nur wenige Monate im Besitz der Insel geblieben sein, und sein Brief setzt doch eine längere Dauer seiner Herrschaft voraus. Da nun Philipp vor 201 niemals nach Karien gekommen ist, muß er Nisyros von Antigonos ererbt haben, und dann natürlich auch andere Besitzungen in Karien, denn die kleine Insel allein wäre nicht zu behaupten gewesen (s. oben § 156). Wie weit diese Besitzungen sich erstreckt haben, läßt sich freilich nicht sagen, sie müssen aber ziemlich ausgedehnt gewesen sein (*Cariam subiecit*). Es ist also wahrscheinlich, daß Bargylia, Euromos, Pedasa, die wir später in Philipps Besitz finden (Polyb. XVI 24, 3, XVIII 44, 4, Liv. XXXVIII 18f.), bereits von Antigonos gewonnen worden sind.

Das ist nun allerdings von Wilamowitz bestritten worden (*SB. Berl. Akad.* 1906, S. 54, wieder abgedruckt *Inschr. v. Priene* S. 309). Aber mir scheint, daß er die Sache am unrechten Ende anfaßt. Statt von dem auszugehen, was bezeugt ist (*in Asia Cariam subiecit*), legt er zugrunde, was nach seiner

Meinung in dem weggebrochenen Teile der Inschrift gestanden haben soll und das ist rein hypothetisch. Der διάδοχος τᾶς βασιλείας Φι . . . . macht ihm keine Bedenken, dahinter „könnte alles mögliche gestanden haben“, z. B. φι[λανθρώπως], was gerade bei einem Schiedsspruch so unwahrscheinlich wie möglich ist, weil es Parteinahme für einen der beiden Gegner involviert und außerdem ganz überflüssig ist. Der διάδοχος wäre nach Wilamowitz Antiochos Hierax gewesen; da dieser „im Sinne der Legitimisten nicht der rechtmäßige König war“, sei „der seltsame Ausdruck verständlich“. Aber „seltsam“ wäre der Ausdruck doch nur dann, wenn der διάδοχος namenlos gelassen war, und das wird, denke ich, niemand behaupten wollen, wie ja auch Wilamowitz sich gescheut hat, es auszusprechen. Also wieder eine Verlegenheitsauskunft. Und nicht besser ist die Behauptung, Antigonos Dosons Herrschaft über Priene sei „geographisch ganz undenkbar“, da ihm ja Ephesos, Samos, Miletos, Magnesia nicht gehörten. Aber Myus, das an Priene grenzte, kann ihm gehört haben; daß Philippos es ein Vierteljahrhundert später wieder erobern mußte (Polyb. XVI 24, 9), ist kein Gegengrund, die Stadt kann abgefallen sein, als Philipp mit Rhodos gebrochen hatte. Wie hätte denn Trogus sagen können, daß Antigonos *Cariam subiecit*, wenn er nicht wenigstens diese Städte besessen hätte? Und dies Zeugnis ist doch wohl mehr wert als subjektive Behauptungen auf Grund eines ganz verstümmelten Textes.

5. Archidamos und Kleomenes.

249. Daß Archidamos nach der Katastrophe seines Bruders Agis (241) in die Verbannung gegangen ist, würden wir annehmen müssen, auch wenn es nicht bei Plut. *Kleom.* 1 ausdrücklich bezeugt wäre. Wenn also Polybios sagt, Archidamos sei ὑπιδόμενος τὴν Κλεομένους φιλαρχίαν (VIII 1, 3), δείσας τὸν Κλεομένη (V 37, 2) aus Sparta geflohen, so ist klar, daß das auf eine spätere Zeit gehen muß, denn 241 war er vor Leonidas geflohen und Kleomenes ist erst 235 König geworden. Archidamos muß also inzwischen aus seiner Verbannung zurückgekehrt sein. Plutarch sagt denn auch (Ἆγ. κ. Κλ. κ. Γράκχ.

σύγκρ. 5), daß Kleomenes Ἀρχίδαμον δέ, ᾧ προσῆκον ἦν ἀπὸ τῆς ἑτέρας οἰκίας ὄντι συμβασιλεύειν, ἔπεισε μὲν ἐκ Μεσσήνης κατελθεῖν, und *Kleom.* 5 ὥρμησε μεταπέμπεσθαι τὸν Ἄγιδος ἀδελφὸν Ἀρχίδαμον ἐκ Μεσσήνης, ᾧ βασιλεύειν ἀπὸ τῆς ἑτέρας οἰκίας ἦν προσῆκον, οἰόμενος ἀμβλυτέραν τὴν τῶν ἐφόρων ἀρχὴν ἔσεσθαι τῆς βασιλείας ἰσορρόπου καὶ ὁλοκλήρου γενομένης. Thronerbe wurde Archidamos erst, als Agis' Sohn Eudamidas, noch im Knabenalter, gestorben war (Paus. II 9, 1); anderseits ist Archidamos' Zurückberufung erfolgt, ehe Kleomenes das Ephorat abgeschafft hatte, also vor dem Herbst 227 (oben 1. Abt. S. 702). Dementsprechend erzählt Plutarch die Sache zwischen der Einnahme von Mantineia durch Aratos und der Schlacht bei Megalepolis (*Kleom.* 5), also unter dem Sommer 227 (oben 1. Abt. S. 700).

Als Grund für Archidamos' zweite Flucht aus Sparta gibt Polybios dessen Furcht vor Kleomenes' φιλαρχία an (s. oben); sie hängt also offenbar mit dessen Staatsstreich zusammen; auch wäre schwer zu sagen, wodurch sie sonst veranlaßt sein könnte, und Agis' Bruder hatte ja allen Grund, dem Sohne von dessen Mörder zu mißtrauen. In den Plan des Staatsstreichs hatte ihn Kleomenes natürlich nicht eingeweiht, sondern nur Megistonus und zwei oder drei andere vertraute Freunde (Plut. *Kleom.* 7). Gleichwohl ließ Archidamos sich zur Rückkehr bestimmen, und zwar μετ' οὐ πολύ (Polyb. VIII 1b 3), τῆς Κλεομένους φιλαρχίας καὶ δυναστείας ἐπηυξημένης, § 5), also bald nach dem Staatsstreich. Das war freilich, wie Polybios mit Recht sagt (§ 4), sehr unvorsichtig, es ist aber psychologisch verständlich, daß er lieber König sein wollte, als in der Verbannung das Brot seiner Gastfreunde essen (Polyb. V 37, 2), und es also darauf ankommen ließ. Wie sein Bruder Agis war er eine offene Natur, ohne Falsch; und wir pflegen andere ja nur zu oft nach uns selbst zu beurteilen. Er wurde denn auch sogleich bei seiner Ankunft in Sparta ermordet (Plut. *Kleom.* 5, Polyb. V 37, 5, VIII 1b 4). Da Kleomenes die Tat unbestraft ließ (Plut. Κλ. καὶ Γρ. σύγκς 5), so kann nicht der geringste Zweifel sein, daß er die Hände dabei im Spiele gehabt hat, wenn auch Phylarchos ihn weiß waschen

möchte (bei Plut. *Kleom.* 5). Kleomenes hatte Archidamos zurückgerufen, um an ihm gegen das Ephorat eine Stütze zu haben (Plut. a. a. O.); nach dem Staatsstreich brauchte er diese nicht mehr, und der andere König stand ihm jetzt nur im Wege. Aber auch in der Verbannung, konnte ein solcher Thronprätendent unbequem werden, und Kleomenes war nicht der Mann, der sich durch moralische Bedenken hätte abhalten zu lassen, zu tun, was nötig war.

Plut. *Kleom.* 5 weicht nur insofern von Polybios ab, als er Archidamos schon bei seiner ersten Rückkehr nach Sparta ermordet werden läßt, also beide Rückberufungen zusammenwirft. Das hat natürlich Polybios gegenüber nicht das geringste Gewicht, denn ähnliche Flüchtigkeiten sind bei Plutarch ganz gewöhnlich; so werden z. B. in der Geschichte des Kleomenes selbst die beiden achaeischen Bundesversammlungen im Frühjahr und um Mittsommer 225 zu einer einzigen zusammengeworfen (*Arat.* 39). Polybios begeht ja manchmal auch kleine Versehen, aber doch nur in Nebenpunkten, die für die Geschichtserzählung gleichgültig sind. Hier aber wird die Sache an zwei Stellen ausführlich berichtet. Und die Geschichte der Nachbarstadt Sparta muß der Megalepolit Polybios doch jedenfalls genau gekannt haben, so daß ein Irrtum schon darum ausgeschlossen ist.

Gleichwohl hat Stern kein Bedenken getragen, den Bericht unserer besten Quelle, Polybios, einfach über Bord zu werfen (*Hermes* L, 1915, 554 ff.), und zwar nur, um nicht eine zweimalige Flucht des Archidamos aus Sparta annehmen zu müssen. „Ich will nicht dabei verweilen, wie merkwürdig es anmutet, daß gerade Beloch, der sonst so energisch gegen alle Doppelungen der Ereignisse, auch wo sie, wie bei der Tyrannis des Peiristratos überliefert sind, zu Felde zieht, hier gegen alle Überlieferung eine doppelte Flucht und eine doppelte Rückkehr des Archidamos konstruiert" (S. 559). Aber schon ein ganz geringes Nachdenken hätte Stern zeigen können, daß der Fall hier ganz anders liegt. Daß ein Tyrann zweimal gestürzt wird, und zweimal die Herrschaft wiedergewinnt, wie von Peisistratos erzählt wird, ist so gut wie ausgeschlossen,

und es gibt dafür, meines Wissens, kein beglaubigtes Beispiel; wohl aber ist es in den bewegten Zeiten des IV. und III. Jahrhunderts oft genug vorgekommen, daß derselbe Mann mehrere Male verbannt worden ist. So ist Demetrios von Phaleron zweimal aus Athen geflohen, 318 und 307; Theopompos ist sogar dreimal ins Exil gegangen: 376 als Knabe mit seinem Vater, dann nach der Eroberung Ioniens durch Alexander und endlich nach Alexanders Tode (oben III 1, 402). Und daß Archidamos nach Agis' Tode ruhig hätte in Sparta bleiben können, würde doch auch Stern nicht behauptet haben; wenn also Polybios, von der Zeit von Kleomenes' Staatsstreich sprechend, Archidamos μετ' οὐ πολὺ zurückkehren läßt (VIII 1 b 3), so ist klar, daß sich das nicht auf dessen Flucht vor 14 Jahren bezieht, sondern auf ein Ereignis der nächsten Vergangenheit. Stern hat dies Zeugnis, das allerdings seine ganze Konstruktion umstürzt, überhaupt nicht erwähnt; die doppelte Rückkehr des Archidamos ist also nicht „gegen alle Überlieferung konstruiert", sondern sie folgt mit Notwendigkeit aus dem Bericht des Polybios. Auch daß die Berichte bei Polybios und Plutarch miteinander in Widerspruch ständen, was Stern behauptet, ist keineswegs richtig; sie stehen vielmehr, bis auf eine Flüchtigkeit bei Plutarch, im besten Einklang, wie oben gezeigt ist.

Die Nikagorasepisode hat bereits bei Phylarch gestanden (Plut. *Kleom.* 37, Stern S. 564), der natürlich Kleomenes auch hier zu entlasten sucht. Es kann also kein Zweifel sein, daß etwas wahres zugrundeliegt. Polybios (37, 1—38, 6) erzählt sie nach anderer Quelle (oben 1. Abt. S. 725, 1) und er hat auch hier den besseren Bericht. Nach Phylarch hätte Kleomenes ein χωρίον καλὸν von ihm gekauft, allein den Preis zu bezahlen vergessen. Aber in Sparta hatte kein Fremder ἔγκτησις, und daß Kleomenes sie in Messenien gehabt haben sollte, ist mindestens unwahrscheinlich. Immerhin könnte das Gut im Gebiet einer Perioekenstadt gelegen haben, was freilich auch wenig wahrscheinlich ist, denn dort wird dasselbe Recht wie in Sparta gegolten haben. Doch gleichviel; jedenfalls würde Kleomenes Nikagoras bei dessen Ankunft in Alexandreia

nicht als Freund begrüßt haben (ἠσπάσατο προθύμως), wenn er ihn um sein Geld betrogen hätte. Stern macht Nikagoras zum „einfachen Roßtäuscher" (S. 565); da er aber Pferdelieferungen für das ptolemaeische Heer übernahm, und mit Kleomenes und Sosibios auf gleichem Fuße verkehrte, war er offenbar ein reicher und angesehener Mann, auch nach Phylarchos, der diese Dinge ebenfalls erzählte, und es liegt nicht der geringste Grund vor, Polybios' Angabe zu bezweifeln, daß er ein πατρικὸς ξένος des Archidamos (V 37, 1), also ein Gastfreund von dessen Vater, dem König Eudamidas gewesen ist. Also nicht die Fassung der Nikagorasepisode bei Polybios trägt „den Stempel secundärer Bildung an der Stirn" (Stern S. 565), sondern die Fassung bei Phylarchos. Was dieser „Hintertreppenroman", wie Stern sagt, sonst wert ist, ist ja eine Frage für sich; es liegt auch sehr wenig daran und ich habe ihn darum in meine Erzählung überhaupt nicht aufgenommen.

Stern sagt (S. 559), ich „wüßte sogar zu berichten, daß" Archidamos' Flucht aus Sparta „in der Nacht geschehen war". Hätte er sich die Mühe genommen, etwas nachzudenken, so würde er gesehen haben, daß das aus dem Bericht bei Plutarch hervorgeht. Kleomenes überfiel die Ephoren beim Nachtmahl (*Kleom.* 7 a. E.); den Bürgern, die darauf aus der Stadt entflohen, legte er kein Hindernis in den Weg (c. 8 a. E.), am Morgen (ἡμέρας γενομένης) προέγραψεν ὀγδοήκοντα τῶν πολιτῶν, οὓς ἔδει μεταστῆσαι (c. 10). Unter diesen kann Archidamos nicht gewesen sein, da Kleomenes ihn ja bald darauf zurückberief; er hätte also keinen Grund gehabt, jetzt aus Sparta zu flüchten, und folglich muß seine Flucht (Polyb. V 37, 2, VIII 1b; 3. 5) in der Nacht vorher erfolgt sein. Es liegt ja auch in der Natur der Sache, daß er sich sofort auf die Nachricht von der Ermordung der Ephoren in Sicherheit brachte. Der Leser möge verzeihen, daß ich über so selbstverständliche Dinge auch nur ein Wort verlieren muß: aber die Insinuation, als hätte ich Dinge erzählt, die nicht in den Quellen stehen oder mit Notwendigkeit daraus folgen, und sei es auch nur in einem ganz unwesentlichen Detail, durfte nicht ohne Erwiderung bleiben.

XXVIII. Zur Geistesgeschichte.

1. Die Vorsteher der Philosophenschulen.

I. Akademie.

250. 1. Platon starb nach einstimmiger Überlieferung (Jacoby, *Apollodors Chronik* S. 304ff.) unter dem Archon Theophilos 348/7. Sein Nachfolger war sein Schwestersohn

2. Speusippos, der die Schule 8 Jahre geleitet haben soll (Diog. IV 1, *Index Hercul.* 6, 39) und unter dem Archon Lysimachides Ol. 110, 2 = 339/8 gestorben ist (Diog. IV 14), was auch bei exklusiver Rechnung ein Scholarchat von 9 Jahren ergeben würde. Ihm folgte

3. Xenokrates aus Kalchedon, der nach Diog. IV 14 25 Jahre Vorsteher der Schule gewesen, also 314/3 oder bei inklusiver Rechnung 315/4 gestorben ist. Da er ein Alter von 82 Jahren erreicht hat (Diog. a. a. O.), ist er 395/4 bzw. 396/5 geboren, und stand beim Antritt des Scholarchats im 57. oder 58. Jahre.

4. Xenokrates' Nachfolger Polemon übernahm die Leitung der Schule Ol. 116 (Diog. IV 16), also zwischen 316 und 312, was mit der Angabe über die Dauer von Xenokrates' Scholarchat übereinstimmt. Er starb unter dem Archon Philokrates (*Index Acad. Herc.* Q. 4ff.) 267/6 v. Chr. (oben S. 75), so daß er die Schule fast ein halbes Jahrhundert geleitet hat.

5. und 6. Auf Polemon folgte sein Freund Krates. Die Angabe über die Zeit seines Todes ist bei Diog. IV 23 ausgefallen (Jacoby, *Apollod.* S. 344), er muß aber um 264 gestorben sein. Denn die ἀκμή seines Nachfolgers Arkesilaos wird bei Diog. Laert. IV 45 nach Apollodor in Ol. 120 gesetzt; es ist klar, daß die Angabe sich auf den Antritt des Scholarchats bezieht, und die Zahl der Einer ausgefallen ist. Jacoby, *Apollodor* S. 345 ergänzt Ol. 128 (268—64), ebenso gut aber kann Ol. 129 (264—260) ergänzt worden. Eines dieser beiden Daten aber muß richtig sein, da Polemon Ol. 127, 3 gestorben ist, und Krates' Tod nicht über das Ende von Ol. 129 herabgerückt werden kann. Arkesilaos hat der Schule bis Ol. 134, 4

= 241/40 vorgestanden, wo Lakydes ihre Leitung übernahm (Diog. IV 61); da er 75 Jahre alt geworden ist (Diog. IV 44), fällt seine Geburt in 315/4.

7. Lakydes hat nach Apollodor die Akademie 18 Jahre geleitet (*Academ. philos. ind. Herc.* 27, 1ff., bei Crönert, *Kolotes und Menedemos* S. 77)

> τοσαῦτα δ' ἕτερα προσλαβών, τὴν τοῦ βίου
> μεταλλαγὴν ἐποιήσατ' ἐπὶ Καλλιστράτου,
> ἐπὶ Παντιάδου δ' ἕτεροι λέγουσιν, ὧν δέκα
> ἔτη διαλιπεῖν τἀπὶ πᾶσι διὰ νόσον.

Die 10 Jahre beziehen sich natürlich auf die Dauer der Krankheit, nicht auf das Intervall zwischen den beiden Archonten, wie gewöhnlich angenommen wird, denn Apollodor hatte gar keinen Anlaß, dies anzugeben, da er ja die Kenntnis der Archontentafel bei seinen Lesern voraussetzt. Auch ist klar, daß über das Todesjahr eines Mannes wie Lakydes in Apollodors Zeit kein Streit herrschen konnte. Der Sinn ist also: Lakydes zog sich nach 18jähriger Lehrtätigkeit vom Scholarchat zurück, und lebte dann noch weitere 18 Jahre bis zum Archon Kallistratos; nach anderer Angabe starb er unter Pantiades, nachdem er die letzten 10 Jahre wegen Krankheit keine Vorträge mehr hatte halten können (ὧν bezieht sich auf ἔτη, die Jahre von der Übernahme des Scholarchats bis Pantiades, von denen 10 abgehen, es ist also nichts zu ändern). Dieser zweiten Version folgt Diogenes, der ihn das Scholarchat 26 Jahre bekleiden läßt (τῆς σχολῆς ἀφηγησάμενος ἓξ πρὸς τοῖς εἴκοσιν ἔτη); rechnen wir die 10 Jahre der Krankheit dazu, so ergeben sich im ganzen 36 Jahre, wie bei der anderen Version (26 + 10 = 18 + 18). Kallistratos und Pantiades müssen also unmittelbar aufeinander gefolgt sein, wie schon Homolle, *Bull. Corr. Hell.* XVII, 1893, S. 163 gesehen hat; ist Lakydes um die Zeit der attischen Jahreswende gestorben, so erklären sich die abweichenden Angaben über den Namen des Archon sehr einfach. Da er das Scholarchat 241/40 angetreten hat, würde er Ende 206/5 oder Anfang 205/4, also um Mittsommer 205 gestorben sein. Es kann aber auch sein, daß das eine Mal inklusiv, das andere Mal exklusiv ge-

rechnet ist, denn die Angaben stammen ja aus verschiedener Quelle; dann würde sein Tod in 205/4 fallen. Sein Rücktritt ist, wenn wir inklusiv zählen 224/3 bzw. 216/5 erfolgt, sonst ein Jahr später. „Daß die Daten verschieden angegeben werden, erklärt sich eben dadurch, daß kein eigentlicher Scholarch eingesetzt wurde" (Wilamowitz, *Hermes* XLV, 1910, 411), sondern nur zwei Vertreter, Telekles und Euandros aus Phokaea (Diog. IV 60, vgl. den *Index. philos. Academ.* bei Crönert, *Kolotes u. Mened.* S. 75ff. und dazu Wilamowitz a. a. O.). Über die Dauer ihres Scholarchats haben wir keine Angabe. — Lakydes' Geburtsjahr wird nicht überliefert; er muß aber beim Antritt des Scholarchats doch mindestens 30 Jahre alt gewesen sein, ist also nicht nach ca. 275, vielleicht 280 geboren.

II. Peripatos.

251. 1. Aristoteles eröffnete seine Schule im Lykeion unter dem Archon Euaenetos 335/4 und hat sie 12 Jahre geleitet, bis er nach Alexanders Tode gezwungen war, nach Chalkis zu flüchten (323/2), wo er im folgenden Jahre, 322/1 (Archon Philokles), gestorben ist (Apollodor fr. 56, bei Jacoby S. 317ff., wo auch die übrigen Zeugnisse gesammelt sind). Sein Nachfolger war

2. Theophrastos, der die Schule noch im Laufe der 114. Olympiade (324—320) in Athen wieder eröffnete (Diog. Laert. V 36), also entweder 322/1 oder im folgenden Jahre. Er starb 85 Jahre alt (Diog. V 40) in der 123. Olympiade (288 bis 284, Diog. V 58), und zwar in deren 1. oder 2. Jahre, da sein Nachfolger Straton nach 18jährigem Scholarchat im Laufe der 127. Ol. gestorben ist (Diog. V 68), also spätestens 269/8, so daß dessen 1. Jahr, auch bei inklusiver Rechnung, spätestens 286/5 war. Theophrastos' Geburt fällt demnach in 372/1 oder 371/70.

3. Straton hat die Schule 18 Jahre geleitet (s. oben), 287/6 bzw. 286/5 bis 270/69 oder 269/8.

4. Lykon, den Straton in seinem Testamente zum Nachfolger bestimmte, hat sein Amt 44 Jahre bekleidet (Diog. V 68), er starb also, je nachdem wir 288/7 oder 287/6 als Theo-

phrastos' letztes Jahr annehmen, in 226/5 oder 225/4. Er war bei seinem Tode 74 Jahre alt (Diog. a. a. O.) und ist demnach 299/8 bzw. 298/7 geboren.

5. Lykons Nachfolger war wahrscheinlich Ariston aus Keos (Zeller II³ 2, 925); wir wissen aber nicht, wie lange er die Schule geleitet hat.

III. Kepos.

252. Epikur ist geboren unter dem Archon Sosigenes, 342/1 (Apollodor bei Diog. X 14), und zwar nach seinem eigenen Testamente (Diog. X 18) am 10., nach Apollodor a. a. O. am 7. Gamelion. Als 18jähriger ging er nach Athen zur Ableistung seiner Dienstpflicht als Ephebe; da er im Januar 324 sein 17. Lebensjahr vollendet hatte, kann er frühestens im Jahre des Hegesias (324/3) eingetreten sein, vielleicht auch erst im nächsten Jahre 323/2. Mit 32 Jahren (311/10) eröffnete er seine Schule in Mytilene, ging dann nach Lampsakos, und nachdem er an beiden Orten zusammen 5 Jahre gelehrt hatte, nach Athen, also 306/5. Dort ist er unter dem Archon Pytharatos 271/70 gestorben (Apollodor bei Diog. X 14f. und dazu Jacoby a. a. O. S. 334ff.). Die Leitung der Schule übernahm Hermarchos aus Mytilene (Diog. X 24), der offenbar schon seit Epikurs Aufenthalt in dieser Stadt dessen Schüler war; er kann also nur wenig jünger als der Meister gewesen sein, vgl. Epikurs Testament, wo er συγκαταγεγηρακὼς ἡμῖν ἐν φιλοσοφίᾳ genannt wird (bei Diog. X 20), und wird diesen nicht allzu lange überlebt haben. Sein Nachfolger Polystratos (Diog. X 25) ist demnach wahrscheinlich auch noch ein unmittelbarer Schüler Epikurs gewesen. Ihm folgte Διονύσιος [Διον]υσίου Λαμπτρεύς (Diog. X 25, Crönert, *Kolotes und Menedemos* S. 83); der Archon Menedemos, der in dieser Zeit im Amt war (Crönert a. a. O.), ist leider sonst nicht bekannt.

Dionysios' Nachfolger Basileides (Diog. a. a. O.) scheint identisch mit dem Mathematiker Βασιλείδης ὁ Τύριος (Crönert a. a. O. S. 88). Bei ihm hat der Mathematiker Philonides aus Laodikeia am Meer ein Jahr lang gehört (Crönert a. a. O.), der unter Antiochos Epiphanes (176—164) und Demetrios Soter (161—150) am Hofe von Antiocheia eine einflußreiche

Stellung hatte (Βίος Φιλωνίδου, aus einem Herculaner Papyrus herausgegeben von Crönert, *Berliner SB.* 1900, 2 S. 942 ff. Dessen Bruder Dikaearchos wurde 168/7 in Delphi die Proxenie und Theorodokie verliehen; beide Brüder werden in der delphischen Theorodokenliste *Dial.-Inschr.* II 2580 B 105 ff. aufgeführt, und mit ihrem Vater Philonides in dem attischen Dekret *IG.* II ² 1236 (Archon weggebrochen). Philonides der Sohn hatte Eudemos zum Lehrer, einen Freund Apollonios' von Perge, dessen IV. Buch nach Eudemos' Tode geschrieben ist. Philonides' Aufenthalt bei Basileides in Athen scheint nach den Angaben des Βίος unter Antiochos Epiphanes zu fallen, doch muß Basileides bald darauf gestorben sein, denn bei Philonides' zweitem Aufenthalt in Athen, ebenfalls unter Epiphanes, wird nur noch Thespis erwähnt, den Philonides das erstemal neben Basileides gehört hatte (fr. XI des Βίος, Crönert, *Kolotes und Menedemos* S. 88 . . . Β[ασιλείδ]ου κα[ὶ] Θέσπιδος [συγγέγο]νε μὲν ἐνιαυτόν, [λιπὼν δ]ὲ πάλιν βασιλέ[α συνῆ]ν Θ[έσ]πιδι μῆνας ἕξ). Basileides würde demnach bis gegen 170 gelebt haben. Crönert setzt ihn zu tief herab (180 bis 150), denn Hermarchos kann Epikur nicht wohl um 30 Jahre überlebt haben, sondern kaum mehr als etwa 10 Jahre; für seine drei nächsten Nachfolger würden dann im Mittel etwa je 30 Jahre zu nehmen sein. Basileides der Syrer war etwa gleichalterig mit dem Vater des Mathematikers Hypsikles aus Alexandreia (Eukleides ed. Heiberg V 2), und es liegt kein Grund vor, Hypsikles unter die Zeit um 170 herabzudrücken.

IV. Stoa.

253. 1. Daß Zenon unter dem Archon Arrheneides (262/1) gestorben ist, sagt Philodemos περὶ τῶν Στωικῶν (*Pap. Herc.* 339) Col. 4 (s. oben S. 56), und der bei Diog. VII 10—12 mitgeteilte athenische Volksbeschluß; und zwar fällt sein Tod in den Pyanopsion, denn Zenon hat nach dem Ind. Stoic. 3 Monate unter Arrheneides gelebt, und das Ehrendekret für ihn ist vom 20. Maemakterion (ca. 12. Dez.). Da Zenon nach der Angabe seines Lieblingsschülers Persaeos ein Alter von 72 Jahren erreicht hat (Diog. VII 28), so ist er 333/2 geboren. Mit

22 Jahren kam er zum Studium nach Athen (Persaeos a. a. O.), also 312/1. Da ferner nach Philodemos a. a. O. das Jahr des Archon Klearchos (301/00) den Beginn des letzten bedeutenden Abschnitts im Leben Zenons bildete, so kann kein Zweifel sein, daß er in diesem Jahre seine eigene Schule eröffnet hat. Andere Quellen lassen Zenon im Alter von 98 (Diog. VII 28 nach Apollonios von Tyros, ebenso [Lukian.] *Makrob.* 19) oder 101 (Philod. a. a. O.) Jahren erreichen. Doch beruhen diese Angaben auf gefälschten Briefen Zenons an Antigonos Gonatas (Aug. Mayer, *Philol.* LXXI, 1912 S. 211ff., vgl. Jacoby, *Apollodor* S. 364ff.), es kann also kein Zweifel sein, daß Persaeos das richtige Alter gegeben hat.

2. Zenons Nachfolger Kleanthes ist nach *Ind. Stoic. Herc.* (Comparetti, *Riv. di Filol.* III) col. 29, 1 unter dem Archon Aristophanes (331/30) geboren und nach derselben Quelle col. 28, 9 unter dem Archon Iason gestorben, der 232/1 im Amte gewesen ist (oben S. 56). Nach [Lukian.] *Makrob.* 19, Censorin. 15, 3, Val. Max. VIII 7 *ext.* 11 hätte er ein Alter von 99 Jahren erreicht, und dementsprechend setzt der Ind. Stoic. seine Geburt unter Aristophanes, 331/30. Er würde also nur 2 Jahre jünger gewesen sein als sein Lehrer Zenon, und das Scholarchat mit 69 Jahren angetreten haben. Das würde doch schon an sich sehr unwahrscheinlich sein. Bei Diog. Laert. VII 176 geben denn auch die besten Handschriften τελευτῆσαι (Κλεάνθην) ταὐτὰ Ζήνωνι, καθά φασί τινες, ἔτη βιώσαντα, καὶ ἀκούσαντα ἔτη θ̄ καὶ ῑ (Aug. Mayer, *Philol.* LXXI, 1912, S. 235 A. 57). Wenn er also, wie Zenon, 72 Jahre alt geworden ist, würde seine Geburt in 304/3 oder in das nächste Jahr fallen, und da er 19 Jahre bei Zenon gehört haben soll, was doch offenbar bis zu dessen Tode (262) gerechnet ist, würde er 281, also mit 22—23 Jahren, dessen Schüler geworden sein. Der Schule hat er dann 31 Jahre vorgestanden (*Ind. Stoic.* 29, 5, oben S. 56), von Arrheneides (262/1) bis Iason (232/1).

3. Chrysippos, der Kleanthes 231 in der Leitung der Schule folgte, ist nach Apollodor 73 Jahre alt in der 143. Olympiade (208—204) gestorben (Diog. VII 184), demnach zwischen 280/79 und 277/6 geboren. Die Angaben bei Suidas Χρύσιππος

stimmen damit überein, während [Luk.] *Makrob.* 20, vgl. Val. Max. VIII 7 *ext.* 10, Chrysippos 81 Jahre alt werden lassen, so daß seine Geburt zwischen 288/7 und 284/3 fallen würde.

Es ergibt sich demnach folgende chronologische Übersicht der Schulhäupter:

Akademie	Peripatos	Kepos	Stoa
Platon . . . gest. 348/7	—	—	—
Speusippos 348/7—339/8	—	—	—
Xenokrates 339/8—314/3	Aristoteles 335/4—323/2	—	—
Polemon . 314/3—270/69	Theophrastos 321—287 Straton . . . 287—269	Epikur 306/5—271/70	Zenon 301/0—262
Krates . 270/69—ca. 260 Arkesilaos ca. 260—241/40 Lakydes . 241/40—205/0	Lykon . . . 269—225	Hermarchos ca. 270—260 Polystratos ca. 260—230 Dionysios ca. 230—200	Kleanthes 262—232/1
Telekles und Euandros 205/4—...	Ariston . . . 225—...	Basileides ca. 200—170	Chrysippos 232/1—ca.206

2. Erasistratos.

254. *Erasistratus medicus celeberrimus cognoscebatur* heißt es bei Euseb. II 120 zu Ol. 130, 3 = 258 v. Chr. (bei Hieronymus steht die Notiz unter Ol. 130, 4). Seine Geburt würde demnach etwa 40 Jahre früher, also um 300 zu setzen sein. Dazu stimmt es, daß Theokrits Freund, der Arzt Nikias aus Milet, als Erasistratos' συμφοιτητής bezeichnet wird (Argument zu Theokr. XI, mit Berufung auf Dionysios' von Ephesos ἰατρῶν ἀναγραφή); denn Theokrit, und also auch sein ungefähr gleichaltriger Freund Nikias, ist um 300 geboren (siehe unten § 263). Auch daß Erasistratos ein Schüler des Arztes Metrodoros gewesen ist (Sext. Emp. I 285), steht damit in bestem Einklang; denn Metrodoros war der dritte Gemahl von Aristoteles' Tochter Pythias (Sext. a. a. O.), die beim Tode ihres Vaters (322) noch nicht erwachsen war (Aristoteles' Testament bei Diog. V 12f.), so daß Metrodoros etwa um 350 geboren sein mag. Natürlich lassen Altersberechnungen nach der ἀκμή immer einen gewissen Spielraum, es steht also nichts im Wege, Erasistratos' Geburt bis 310 hinaufzurücken, und er kann sehr wohl noch bei Theophrastos gehört haben (Diog. V 57,

Galen. IV 729). Wenn Erasistratos selbst Chrysippos aus Knidos als seinen Lehrer nannte (Diog. VII 186 παρ' οὗ [Χρυσίππου] φησιν 'Ερασίστρατος εἰς τὰ μάλιστα ὠφελῆσθαι, Galen. XI 171 φορτικῶς ἐπαινῶν τὸν διδάσκαλον Χρύσιππον, Plin. *NH.* XXIX, 5 *ex Chrysippo discipulus eius Erasistratus Aristotelis filia genitus*, mit doppelter Verwechselung), so ist der jüngere Arzt dieses Namens zu verstehen, der Leibarzt Ptolemaeos Philadelphos', der bald nach 280 in den Sturz von dessen erster Gemahlin Arsinoë verwickelt und hingerichtet wurde (Diog. VII 186, *Schol.* Theokr. XVII 128, Wellmann in Pauly-Wissowa VI 1, 335). Plinius' (*NH.* XIV 73) Ansatz um 450 der Stadt (also 304 v.Chr.) ist für die ἀκμή in jedem Falle viel zu früh; es kann sich also nur um die Geburt handeln, oder wahrscheinlicher um eine falsche Berechnung.

Dann fällt allerdings die bekannte Anekdote von Antiochos und Stratonike und der Heilung des ersteren durch Erasistratos; die Sache würde in das Jahr 294 oder 293 gehören, und damals war Erasistratos noch ein Knabe. Etwas anders erzählt diese berühmte Heilung Plin. *NH.* VII 123: *eandem scientiam* (die Medizin) *in Cleombroto Ceo Ptolemaeos rex Megalensibus sacris donavit centum talentis servato Antiocho rege* und XXIX 5: *hic* (Erasistratos) *Antiocho rege sanato centum talentis donatus est a rege Ptolemaeo filio eius.* An der ersten Stelle ist Erasistratos mit seinem Vater Kleombrotos verwechselt; was Ptolemaeos mit der ganzen Sache zu tun hat, bleibt unklar. Nach Droysen (*Hell.* III 1, 375), wäre Antiochos Theos gemeint und die Geschichte gehörte in die Zeit von dessen Vermählung mit Berenike; statt *filio* sei *filioque* zu lesen. Chronologisch stände dieser Auffassung nichts im Wege, denn eben um 250 stand Erasistratos auf der Höhe seines Ruhmes; ob sie richtig ist, ist natürlich eine ganz andere Frage. Immerhin muß so viel historisch sein, daß Erasistratos bei einem Könige Antiochos, wahrscheinlich Theos, Leibarzt gewesen ist[1], um so mehr, als auch Antiochos' des Großen Leib-

[1] Als Leibarzt Antiochos Soters erscheint um 270 Μητρόδωρος Τιμοκλέους Ἀμφιπολίτης (Dittenb. *Or.* 220); Erasistratos könnte also erst gegen Ende der Regierung Soters zu diesem Amte gelangt sein.

arzt Apollophanes aus Seleukeia (Polyb. V 56, 1—6; 58, 3) nach Cael. Aur. *A. M.* II 33, S. 150 *Erasistrati sectator* war (vgl. Wellmann in Pauly-Wissowa II 1, 165); Erasistratos scheint also in Antiocheia eine medizinische Schule begründet zu haben.

Die Angabe bei Suidas Ἐρασίστρατος: τέθαπται δὲ πρὸς τῷ ὄρει τῇ Μυκάλῃ, καταντικρὺ Σάμου beruht wahrscheinlich nur auf einem Mißverständnis; es gab nämlich bei Mykale einen Ort Ἐρασιστράτιος, der aber bereits bei Skylax 98 erwähnt wird, also mit dem berühmten Arzt nichts zu tun hat. Dadurch erledigt sich alles, was Neuere von einem Aufenthalt Erasistratos' in Samos zu erzählen wissen (Susemihl I 800). Da er noch im Alter anatomische Untersuchungen vorgenommen hat (Galen. V 602), ist es vielmehr wahrscheinlich, daß er bis zu seinem Tode in Antiocheia geblieben ist (vgl. Susemihl I 801 Anm. 129 zu Ende).

3. Sosiphanes und Sositheos.

255. Von Sosiphanes sagt Suidas: ἔστι δὲ καὶ αὐτὸς τῶν ζ′ τραγικῶν οἵτινες ὠνομάσθησαν Πλειάς· ἐγένετο δὲ ἐπὶ τῶν τελευταίων χρόνων Φιλίππου, οἳ δὲ Ἀλεξάνδρου τοῦ Μακεδόνος· τελευτᾷ δὲ ρια′ ὀλυμπιάδι, οἳ δὲ ριδ′. οἳ δέ ἀκμάσαι αὐτὸν γράφουσι. Es ist klar, daß das letztere richtig ist; die ἀκμή wird das eine Mal nach dem Tode Philipps (Ol. 111 = 336 — 332), das andere Mal nach dem Tode Alexanders (Ol. 114 = 324 bis 320 bestimmt. Das Marmor Parium (B ep. 15) setzt seinen Tod in 313/2, und zwar habe er ein Alter von 45 Jahren erreicht, so daß seine Geburt, bei inklusiver Rechnung in 357/6 fallen würde. Das steht, wie man sieht, mit Suidas im besten Einklang; Sosiphanes war beim Tode Philipps 21, beim Tode Alexanders 34 Jahre alt, kann also sehr wohl um 336 sein erstes Stück auf die Bühne gebracht haben, und um 323 ein berühmter Dichter gewesen sein. Da er nach Suidas 73 Dramen verfaßt hat, muß er seine Produktion schon in recht jugendlichem Alter begonnen haben.

Nun berichtet aber das Marmor Parium Sosiphanes' Geburt unter dem Jahre 306/5 (B ep. 22 Σωσιφάνης ὁ ποιητὴς

ἐγένετο). Daraufhin möchte Jacoby einen doppelten Sosiphanes annehmen (*Rh. Mus.* LVIII, 1903, S. 459), einen älteren in der Zeit Philipps und Alexanders, und einen jüngeren, den Tragiker der Pleias, um 284; Suidas habe die beiden zusammengeworfen. Wie unwahrscheinlich das ist, bedarf keiner Bemerkung. Das Marmor Parium führt ja nur Berühmtheiten auf; und wenn es einen zweiten berühmten Dichter Namens Sosiphanes gegeben hätte, würden wir doch irgendwo von ihm hören. Eben weil Sosiphanes etwas älter war, als die übrigen Dichter der Pleias, wurde er von einigen nicht zu dieser gerechnet (Susemihl I 270). Mir scheint klar, daß im Marmor Parium ein Schreibfehler vorliegt, und die Angabe unter dem Jahre 306/5 auf Sositheos zu beziehen ist; bei der Ähnlichkeit der Namen war eine solche Verwechselung ja sehr leicht (Munro, *Class. Rev.* XV, 1901, 360 ff.). Als Sositheos' Blütezeit gibt Suidas Ol. 124 (284—80), er bestimmt sie also nach dem Tode des ersten Ptolemaeos. Doch war der Dichter noch einige Jahrzehnte später am Leben, wie sich aus dem bei Diog. VII 173 erhaltenen Verse ergibt, in dem die Stoiker bezeichnet werden als die Leute οὓς ἡ Κλεάνθους μωρία βοηλατεῖ; das kann erst nach Zenons Tode (262) geschrieben sein. Nach diesen Angaben kann Sositheos nicht später aber auch nicht viel früher als 306/5 geboren sein; von dieser Seite also steht der Beziehung der Notiz des Marmor Parium auf ihn nichts Wege.

Das Epigramm des Dioskorides auf Sositheos (*Anth. Pal.* VII 707) ist doch offenbar bald nach dessen Tode verfaßt; Dioskorides hat aber noch den Tod Machons (ca. 235 oder später) erlebt (*Anth. Palat.* VII 708) und muß also unter Euergetes geblüht haben, so daß auch hiernach Sositheos' Tod in die Zeit dieses Königs fällt.

Lykophron.

256. Lykophron war, nach Suidas Λυκόφρων, ein Sohn des Chalkiders Sokles, θέσει δὲ Λύκου τοῦ Ῥηγίνου; nach Suidas Λύκος wäre er dagegen dessen Sohn gewesen, nach der Vita bei Westermann Βιογρ. S. 142 υἱὸς Σωκλέους, ἢ Λύκου τοῦ

ἱστοριογράφου κατά τινας. Daß das letztere richtig ist, zeigt der Name; es wäre doch ein zu merkwürdiger Zufall, wenn der Adoptivvater Λύκος, der Adoptivsohn Λυκόφρων geheißen hätte. Und eine Blutsverwandtschaft zwischen Adoptivvater und Adoptivsohn anzunehmen, geht auch nicht wohl an, da ja Lykos aus Rhegion war, Lykophron aus Chalkis gewesen sein soll; denn Rhegion war wohl eine chalkidische Kolonie, die alten Bande aber in der Diadochenzeit längst zerrissen. Nur durch gekünstelte Annahmen ließe die Überlieferung von der Adoption Lykophrons durch Lykos sich aufrecht erhalten; wir bedürfen solcher Hypothesen aber nicht, da dieser Überlieferung ja die andere Überlieferung gegenübersteht, wonach Lykos der Vater Lykophrons war. Warum dieser zum Adoptivsohn Lykos' gemacht wurde, wird weiter unten gezeigt werden.

Lykos hat ein Werk περὶ Ἀλεξάνδρου geschrieben (Steph. Byz. Σκίδρος, vgl. Schol. Arist. *Frieden* 925), womit, wie die Zitate beweisen, der Molosser gemeint sein muß (Müller *FHG.* II 370), der bekanntlich im Winter 331/30 in der Nähe von Cosenza gefallen ist (oben III 1, 598, 1). Dies Werk muß also nicht lange nach 330 veröffentlicht sein, da sich später kein Mensch mehr für die Schicksale dieses Alexander interessiert haben würde. Wir werden demnach Lykos' Geburt kaum unter 350 herabrücken dürfen. Dementsprechend setzt Suidas seine ἀκμή in die Zeit der ersten Nachfolger Alexanders des Großen (ἐπὶ τῶν διαδόχων γεγονώς). Von seinen späteren Lebensschicksalen wissen wir nur, daß er mit Demetrios von Phaleron in Konflikt kam (Suidas: ἐπιβουλευθεὶς ὑπὸ Δημητρίου τοῦ Φαληρέως); das kann in Athen während der Dekaëtie geschehen sein (317—307) oder wahrscheinlicher in Alexandreia am Hofe Ptolemaeos Soters (ca. 295—285). In jedem Falle ergibt sich, daß Lykos seine späteren Jahre ganz oder zum Teil im griechischen Osten verlebt hat. Hier hat denn auch sein Sohn Lykophron das Feld seiner Wirksamkeit gefunden.

Nach dem Gesagten muß Lykophron etwa um 320 geboren sein. Damit stimmt überein, was wir sonst über Lyko-

phrons Lebenszeit wissen. Das Satyrspiel Menedemos, in dem Lykophron diesem Philosophen ein Denkmal gesetzt hat, gehört doch offenbar in die Zeit, als Menedemos bereits ein berühmter Mann war und in Eretria an der Spitze des Staates stand, etwa in das erste Jahrzehnt des III. Jahrhunderts. Die Tragödie Κασσανδρεῖς bezieht sich, nach Niebuhrs höchstwahrscheinlicher Vermutung, auf die Schreckensherrschaft des Tyrannen Apollodoros (278—276); wenn man mit Holzinger annehmen will, daß dieses Stück den Tod der Phila (288) oder die Ermordung der Söhne des Lysimachos durch Ptolemaeos Keraunos (280) zum Gegenstand hatte, so macht das für unsere Frage keinen Unterschied. Um diese Zeit, in den siebziger oder wahrscheinlich schon in den achtziger Jahren des III. Jahrhunderts, wurde Lykophron an die Bibliothek von Alexandreia berufen; das ihm zugeschriebene Anagramm Ἥρας ἴον = Ἀρσινόη zeigt, daß er jedenfalls bereits vor dem Tode der Arsinoë Philadelphos (271) dort tätig war (statt Βερενίκης ist in der *Vita* bei Westermann S. 143, 10 Ἀρσινόης zu lesen). Es kommt übrigens wenig darauf an, ob die Geschichte von dem Anagramm historisch ist; Lykophrons Aufenthalt in Alexandreia muß doch etwa in diese Zeit fallen. Wie lange er dann noch gelebt hat, wissen wir nicht.

257. Nun ist uns unter Lykophrons Namen bekanntlich die *Alexandra* überliefert, die von Suidas ausdrücklich als Werk unseres Lykophron bezeichnet wird. Dem stehen nun aber die beiden Stellen entgegen, in denen auf die römische Weltherrschaft angespielt wird, 1226—1280 und 1435—1450. Schon der alte Scholiast (zu 1226 ff.) hat erkannt, daß der Tragiker Lykophron diese Verse unmöglich geschrieben haben kann, und auch die richtige Folgerung aus dieser Erkenntnis gezogen: ἐντεῦθεν περὶ Ῥωμαίων λέγει, καὶ Λυκόφρονος ἑτέρου νομιστέον εἶναι τὸ ποίημα, οὐ τοῦ γράψαντος τὴν τραγῳδίαν· συνήθης γὰρ ὢν τοῦ Φιλαδέλφου, οὐκ ἂν περὶ Ῥωμαίων διελέγετο. Das ist dann von Niebuhr weiter ausgeführt worden, der die Alexandra in die Zeit des Krieges der Römer gegen Antiochos setzte. Andere sind vor dieser Schlußfolgerung zurückgeschreckt, wahrscheinlich aus Scheu vor der Autorität des Suidas, und

haben zu dem bequemen Auskunftsmittel gegriffen, jene beiden Stellen als Interpolationen zu streichen, wodurch dann freilich alles in schönste Ordnung kommt; aber das heißt doch nichts anderes, als wie der Vogel Strauß den Kopf in den Sand stecken. Mit vollem Recht ist dem Wilamowitz entgegengetreten; aber statt nun mit Niebuhr und dem Scholiasten die Alexandra dem Tragiker Lykophron abzusprechen, hat er den Nachweis zu führen versucht, daß jene Stellen sehr wohl um 300 v. Chr. geschrieben sein könnten und damit merkwürdiger oder vielmehr sehr natürlicher Weise vielfache Zustimmung gefunden; denn ein solches Paradoxon imponiert urteilslosen Köpfen immer, wenn es nur in recht zuversichtlicher Weise vorgetragen wird. Ein Historiker freilich wird nicht begreifen, wie irgend jemand um 300 v. Chr. den Römern γῆς καὶ θαλάσσης σκῆπτρα καὶ μοναρχίαν (v. 1229) hätte zuschreiben können. War doch die römische Seemacht noch 20 Jahre später nicht einmal der tarantinischen gewachsen; und selbst am Anfange des ersten Punischen Krieges konnten die Karthager sagen, daß ohne ihren Willen kein Römer sich auch nur die Hände im Meer waschen dürfe. Erst im Laufe dieses Krieges ist Rom zur großen Seemacht geworden; aber die Römer selbst waren auch dann von dem Gefühle der Überlegenheit zur See noch so weit entfernt, daß sie nach der Niederlage bei Drepana (249) ihre Kriegsflotte eingehen ließen und den Karthagern die Herrschaft des Meeres widerstandslos preisgaben, bis sie schließlich die Not zu einer letzten Anstrengung zwang. Und was die römische Landmacht angeht, so sind es bekanntlich nicht die Legionen gewesen, die Pyrrhos zum Abzug aus Italien veranlaßt haben, sondern die karthagische Flotte und die politischen Verhältnisse in der Heimat. Also nicht bloß ums Jahr 300, sondern überhaupt vor dem Ende des Hannibalischen Krieges kann kein Grieche in der Weise von der römischen Macht gesprochen haben, wie es in den angeführten Versen der Alexandra geschieht.

Daß die Alexandra erst nach dieser Zeit geschrieben sein kann, ergibt sich auch aus v. 1435—1450. Dort heißt es, daß Alexander der Große (nur er kann gemeint sein), die Ἀργείων

πρόμοι zwingen würde, σῆναι Γαλάδρας τὸν στρατηλάτην λύκον, der dann nach 6 Generationen (μεθ' ἕκτην γένναν) von einem Manne troischer Abkunft (αὐθαίμων der Kassandra), also einem römischen Feldherrn, besiegt werden würde. Daß μεθ' ἕκτην γένναν diesen Sinn haben muß, und die 6 Generationen nicht etwa von Kassandra an rückwärts gezählt sind, ist evident, wobei man gar nicht einmal auf den gesunden Menschenverstand zu rekurrieren braucht, der doch auch bei der Interpretation der Alexandra das erste Wort zu sprechen hat, sondern es folgt einfach daraus, daß Kassandra nach der Genealogie bei Homer im 4., nicht im 6. Gliede von Tros abstammt, der ihr und Aeneias gemeinsamer Vorfahr war. Die Beziehung des αὐθαίμων auf den Perser Artabazos vollends, an die Wilamowitz einmal gedacht hat, wird er hoffentlich selbst nicht mehr festhalten. Vgl. über das alles Holzinger, *Lykophrons Alexandra*, S. 54 und Sudhaus, *Rh. Mus.* LXIII, 1908 S. 481 ff. Holzingers eigene Interpretation von γέννα = Jahr, mit Beziehung auf die sechsjährige Dauer des Pyrrhischen Krieges, wobei dann der αὐθαίμων C. Fabricius wäre, ist ebenso wenig haltbar, vor allem andern schon darum, weil die Beziehung der Stelle auf Pyrrhos historisch gerade so unmöglich ist, wie die Beziehung auf die Zeit 20 Jahre früher. Auch haben die Griechen von C. Fabricius erst durch die römischen Annalisten des II. Jahrhunderts etwas erfahren.

Wer ist nun aber Γαλάδρας ὁ στρατηλάτης λύκος? Alexander offenbar nicht, denn der heißt wenige Verse vorher Θεσπρωτὸς ἄμφω καὶ Χαλαστραῖος λέων, überhaupt keine Einzelpersönlichkeit, da er Alexander gleichzeitig ist und doch noch 6 Generationen später mit den Römern kämpft. Also ist der ,,Wolf von Galadra" der makedonische König schlechtweg, nicht ein bestimmter König, sondern der jeweilige Träger der Krone. Denn Galadra ist eine Stadt Makedoniens (Polyb. bei Steph. Byz. Γαλάδραι), die hier ebenso statt des ganzen Landes genannt ist, wie v. 1441 Chalastra. Wie der Verfasser unseres Gedichtes die 6 Generationen gerechnet hat, ist bei den vielen gewaltsamen Umwälzungen, durch die Makedonien in dem halben Jahrhundert nach Alexanders

Tode gegangen ist, nicht zu sagen; die Zeit stimmt aber zu der Schlacht bei Kynoskephalae, da Philippos, Antiochos der Große und Ptolemaeos Epiphanes, die damals auf den Thronen der hellenistischen Reiche saßen, sämtlich der 5. Generation der Nachfolger Alexanders angehören, also bei inklusiver Rechnung der 6. Generation seit Alexander selbst.

Wenn Wilamowitz gleichwohl die Abfassung der Alexandra ein volles Jahrhundert früher hinaufrückt, so ist er dazu vor allem durch die Episode von der Ermordung des Herakles durch Polyperchon (801—804) bestimmt worden, die nur von einem Zeitgenossen herrühren könne. Ob das richtig ist, mag dahingestellt bleiben; die Ermordung des letzten Sohnes des großen Alexander, und das damit erfolgte Erlöschen des altmakedonischen Königshauses, konnte ein Dichter wohl auch 100 Jahre später bei seinen Lesern als bekannt voraussetzen, ähnlich wie heute eine Anspielung auf „Ludwig XVII." oder den Herzog von Reichstadt ohne weiteres verstanden wird. Aber dem Verfasser der Alexandra war es offenbar um die Tatsache gar nicht zu tun, sondern nur um ein Spiel mit dem Namen Herakles; der Leser, der natürlich zuerst an den Heros denkt, soll in die Irre geführt werden. Also diese Stelle gibt nur einen *terminus post quem* für die Entstehung unseres Gedichtes.

258. Nicht besser steht es mit der Behauptung, die Alexandra müsse in der ersten Hälfte des III. Jahrhunderts verfaßt sein, weil Euphorion sie bereits benutzt habe; denn die Sache kann ganz ebenso gut auch umgekehrt liegen, und diese Annahme hat sogar viel größere innere Wahrscheinlichkeit. Es wäre ja an sich möglich, daß Euphorion einem Gedichte wie die Alexandra einzelne seltene Glossen entlehnt hätte, obgleich ein so grundgelehrter Mann eigentlich nicht nötig gehabt haben sollte, aus abgeleiteter Quelle zu schöpfen. Aber die Übereinstimmung geht viel weiter, sie erstreckt sich auch auf die Mythen, und daß die Alexandra einem Dichter des III. Jahrhunderts dafür als Quelle gedient haben sollte, wird doch wohl niemand behaupten wollen, der sich die Sache einmal ordentlich überlegt. Es würde leicht sein, das näher auszuführen; ich hoffe aber, dieser kurze Hinweis genügt. Also nicht Euphorion

hat die Alexandra benutzt, sondern die Alexandra steht unter dem Einfluß Euphorions; und da Euphorions Wirksamkeit in die letzten Jahrzehnte des III. und in den Anfang des II. Jahrhunderts fällt (s. unten § 264), so haben wir hier einen weiteren Beweis dafür, daß die Alexandra nicht vor der Zeit des Hannibalischen Krieges verfaßt sein kann.

Ganz dasselbe gilt natürlich von der angeblichen Nachahmung der Alexandra durch Simias, Dosiadas, Theokrit und Kallimachos, vgl. darüber Holzinger S. 46ff. Und wenn Aristophanes „die hellenistischen Mißbildungen in den zweiten Aoristen, wie ἐλάβοσαν, chalkidisch nannte", so braucht er das keineswegs darum getan zu haben, „weil sich Lykophron (v. 21) eine solche erlaubt hatte" (Wilamowitz, *Antigonos*, S. 139 A. 9), sondern er kann solche Formen bei dem Chalkider Euphorion gefunden haben. Übrigens war ja der Tragiker Lykophron, wie wir gesehen haben, gar kein Chalkider, sondern Rheginer, also höchstens ἀνέκαθεν Χαλκιδεύς, oder vielmehr auch das nicht einmal, denn Rhegion hatte infolge seiner Eroberung und Neukolonisation durch Dionysios seine Bevölkerung zum großen Teile gewechselt und damit auch seinen chalkidischen gegen den dorischen Dialekt vertauscht.

Es gibt noch einen Grund, der uns hindert, in dem Dichter der Pleias den Verfasser der Alexandra zu sehen; die Benutzung des Timaeos, die fast überall, wo es sich um Mythen aus den Ländern des Westens handelt, in dem Gedichte zutage tritt. Denn Lykophrons Vater Lykos hatte ja über die Geschichte des Westens geschrieben; sollen wir denn glauben, daß Lykophron diese Quelle, die er im eigenen Hause hatte, verschmäht hat? Und daß Timaeos in dem mythographischen Teil seines Werkes nichts weiter gegeben hätte, als eine Paraphrase des Lykos, so daß die Übereinstimmung zwischen ihm und der Alexandra auf der gemeinsamen Benutzung dieses Autors beruhte, werden wir doch auch nicht annehmen wollen. Günther, in seiner Dissertation *de ea quae inter Timaeum et Lycophronem intercedit ratione* (Leipzig 1889) hat diese Schwierigkeit erkannt, was er aber zu ihrer Lösung vorbringt (S. 15ff.), Lykos wäre nur ein Geograph gewesen, kein Historiker, befriedigt in

keiner Weise. Denn angenommen, die Behauptung wäre so richtig, als sie unrichtig ist, so mußte doch auch der Geograph auf die Mythen eingehen und die Fragmente zeigen, daß Lykos es getan hat.

Ferner hat Wilamowitz selbst darauf aufmerksam gemacht, daß der Verfasser der Alexandra zwar alle möglichen Literaturgattungen benutzt hat, nur die Komödie nicht; und doch war gerade dieses Feld Lykophrons Spezialität. Er schließt daraus, daß Lykophron die Alexandra geschrieben habe, ehe er nach Alexandreia ging. Aber würde ihm dort gerade die Katalogisierung der Komiker übertragen worden sein, wenn er sich noch nie mit ihnen beschäftigt hatte? Wir werden also vielmehr in dieser Nichtberücksichtigung der Komödie einen neuen Beweis dafür sehen, daß die Alexandra nicht von Lykophron verfaßt sein kann.

259. Wenigstens nicht von dem berühmten Lykophron; denn daß der Verfasser der Alexandra ebenfalls Lykophron geheißen hat, haben wir nicht den geringsten Grund zu bezweifeln. War das aber der Fall, so konnte es gar nicht fehlen, daß er mit seinem so viel bekannteren Namensvetter zusammengeworfen wurde. Das ist in dem Suidas-Artikel geschehen. Nun war der Tragiker Lykophron ein Sohn des Rheginers Lykos, der Verfasser der Alexandra ein Sohn des Chalkiders Sokles; Suidas hilft sich nach bekanntem Rezept damit, daß er Sokles zum Vater, Lykos zum Adoptivvater seines einen Lykophron macht. Gerade durch dieses Kompromiß verrät sich die Kontamination.

Sokles ist nun, nach sehr wahrscheinlicher Vermutung (Bergk, *Zeitschr. für Altertumswissenschaft* 1841, S. 90, zitiert von Knaack bei Susemihl I 272, 19), identisch mit dem Dichter, der von Hedylos in dem Epigramm bei Athen. XI 473 a über Asklepiades gestellt wird:

ἐξ ἠοῦς εἰς νύκτα καὶ ἐκ νυκτὸς πάλι Σωκλῆς
    εἰς ἠοῦν πίνει τετραχόοισι κάδοις,
εἶτ' ἐξαίφνης που* πάλιν οἴχεται. ἀλλὰ παρ' οἶνον
    Σικελίδου παίζει πουλὺ μελιχρότερον,
ἔστι δὲ δή, πολὺ ⟨δὴ⟩ στιβαρώτερος.

Sokles war also Asklepiades' Zeitgenosse, wahrscheinlich sein jüngerer Zeitgenosse, da das Epigramm sonst keine rechte Pointe hätte. Danach hat Sokles etwa um die Mitte des III. Jahrhunderts geblüht, und es ist ganz ausgeschlossen, daß er der Vater des Tragikers Lykophron gewesen ist. Dagegen kann er sehr wohl der Vater des jüngeren Lykophron sein, wenn wir annehmen, daß dieser die Alexandra um 190 in vorgerücktem Alter, mit 50—60 Jahren geschrieben hat, so daß seine Geburt um 250 bis 240 fallen würde.

5. Nikandros.

260. Die Frage nach der Zeit, in der Nikandros gelebt hat, ist jetzt durch das delphische Proxeniedekret für **Νίκανδρος Ἀναξαγόρου Κολοφώνιος, ἐπῶν ποιητάς** aus dem Jahre des Archons Nikodamos (Dittenb. *Syll.* [3] 452, Pomtow, *Rh. Mus.* XLIX 581) entschieden worden gegen die bis dahin herrschende Meinung. Die Zahl von 5 Buleuten, die in dem Dekrete genannt werden, weist dieses in das III. Jahrhundert; der Archon Nikodamos (oder der gleichnamige Buleut) ist Hieromnemon unter Archiadas (273/2), Buleut unter Athambos (268/7) und Aristagoras (254/3); von den anderen Buleuten ist Pleiston Archon 265/4 oder 264/3, Buleut unter Kallikles I (oben § 189); Xenon Buleut unter Herakleidas (274/3), Straton (271/70), Aristagoras (254/3), Emmenidas (252/1); Ariston unter Eudokos (272/1) und Emmenidas (252/1), Epicharidas Hieromnemon unter Pleiston (265/4). Es wird dadurch sehr wahrscheinlich, daß der Archon unseres Dekrets mit dem Archon des Soterienkatalogs von 250/49 identisch ist, um so mehr als wir einen anderen Archon Nikodamos aus dem III. Jahrhundert nicht kennen.

Pomtow freilich, der sonst auf solche Homonymien so hohen Wert legte, wollte hier nichts davon wissen; diese Namen wären *saec.* III *usitatiores* gewesen (nun, Epicharidas doch jedenfalls nicht, und von Pleiston und Nikodamos kann man es auch nicht sagen), und er nimmt lieber einen zweiten Archon Nikodamos an, am Ende des III. Jahrhunderts, der nirgends bezeugt ist, nur um Nikandros nicht so hoch hinaufsetzen zu müssen (bei

Dittenb. *Syll.* ³ 452). Den Beweis soll das Proxeniedekret *Fouilles de Delphes* III 2 u. 88 geben, angeblich aus dem Jahre des Nikodamos; es ist unmittelbar über einem Dekret aus dem Jahre des Anaxandridas eingegraben (*Fouilles* n. 85), und zwar in einer Weise, die keinen Zweifel läßt, daß das letzte Dekret älter ist, denn sonst wäre man beim Eingraben des Dekrets aus dem Jahre des Nikodamos (Nr. 88) nicht gezwungen gewesen *d'en serrer les dernières lignes, et l'on aurait sans doute évité de placer le titre* (θεοί) *du no.* 85 (Dekret unter Anaxandridas) *juste à l'hauteur et comme à la suite de la ligne* 16 *du no.* 88 (Colin, *Fouilles* a. a. O., s. das Faksimile). Nun ist unter Anaxandridas die Proxenie an Κλεόνικος Καλλικράτεος aus Rhodos verliehen worden (*Bull. Corr. Hell.* XXXV 459), der im Jahr als Demokrates Priester des Amphiaraos war, auch in Oropos geehrt worden ist (*IG.* VII 275), und dies Jahr entspricht dem Jahre des boeotischen Bundesarchon Dionysios; dieser aber ist gegen Ende des III. Jahrhunderts, etwa zwischen 217 und 205 im Amte gewesen (Holleaux, *Rev. Ét. gr.* VIII, 1895, S. 183 ff.). Nikodamos II. müßte also später gesetzt werden.

Aber bei diesem sog. Beweise ist nicht weniger als alles unsicher. Zunächst ist *Fouilles* n. 88 der Name des Archons nicht erhalten, sondern nur aus den Namen der Buleuten erschlossen; aber von diesen Namen sind nur 2 erhalten, von den übrigen nur Buchstaben übrig, und zwar

Z. 15 ων Ξένωνος Ἐπιχα

Z. 16 ος

was man zu [Ἀρίστ]ων[ος], Ξένωνος, Ἐπιχα[ρίδα, Νικοδάμου, Πλείστων]ος, den Namen aus dem einen Semester des Jahres des Nikodamos (*Dial.-Inschr.* 2653) ergänzt hat, ganz willkürlich, denn da nur 2 Namen übereinstimmen, sind auch andere Ergänzungen möglich. Ebenso ist in dem delphischen Proxeniedekret für Κλεόνικος Καλλικράτεος (*Bull. Corr. Hell.* XXXV 459) der Name des Archons, Ἀ[ν]α[ξα]ν[δ]ρ[ί](δα) zum größten Teile ergänzt; es könnte auch Ἀ[ν]δ[ρο]ν[ί]κ(ου) (Archon 181/80) oder ein anderer Name auf dem Steine gestanden haben. Damit fällt das aus dem oropischen Proxenie-

dekret für Kleonikos entnommene Argument in sich zusammen. Und auch wenn die Ergänzung Ἀναξανδρίδα richtig sein sollte, so könnte dieser Archon aus dem Ende des III. Jahrhunderts doch nicht mit dem gleichnamigen Archon *Fouilles* n. 85 identisch sein. Denn von diesem Dekret sagt Colin *les lettres rapellent d'abord le IV*[me] *siècle*, doch müsse man wegen des Ξ ohne senkrechten Strich in das III. Jahrhundert herabgehen, und ich denke, daß jeder, der sich das Faksimile ohne Voreingenommenheit ansieht, die Inschrift nicht allzu weit unter 280 ansetzen wird. Wir müßten also einen doppelten Anaxandridas annehmen, was doch an sich ganz ebenso möglich ist, als die Annahme eines doppelten Nikodamos, nur daß diese Annahme bei Anaxandridas durch palaeographische Gründe gestützt wird, während sie bei Nikodamos ganz in der Luft steht. Also auch, wenn Nikodamos jünger war als der ältere Anaxandridas, kann er sehr wohl in 250 gesetzt werden.

Damit fällt jede Nötigung fort, einen zweiten Archon Nikodamos zu erfinden. Pomtow meint allerdings, das Dekret *Fouilles de Delphes* III 2, 88, Proxenie für Φιλῖνος Φιλαινέτου Μιλήσιος, könne *propter genus dicendi nullo modo ad annum 266* (in das Pomtow damals den „älteren" Nikodamos setzte) *vel 258 (Beloch)* [vielmehr 250] *revocari* (Dittenb. *Syll.*³ S. 693), aber das ist eine Behauptung, die nur subjektiven Wert hat und schon daran scheitert, daß das Dekret für Nikandros *Dial.-Inschr.* 2653, wie die Namen der Buleuten zeigen, aus demselben Semester ist; soll denn die delphische Kanzlei in diesem Halbjahr zwei verschiedene *genera dicendi* gebraucht haben? Der ganze Unterschied liegt darin, daß die Motivierung in dem Dekret für Philinos ausführlicher ist, als es bei einem Manne wie Nikandros nötig war.

Es bleibt also dabei, daß Nikandros 250 ein berühmter Dichter gewesen ist; seine Geburt kann nicht nach ca. 280 gesetzt werden, wohl aber 10 oder auch 20 Jahre früher. Er war demnach Aratos' Zeitgenosse, wie in dessen Lebensbeschreibungen (1. 2. 4 bei Westermann S. 54ff.) ausdrücklich bezeugt ist. Auch Cic. *de Orat.* I 16, 69 nennt ihn mit

Aratos zusammen. Die Polemik in den angeführten Aratviten beweist nur, daß dieser Ansatz der ältere ist (Bethe, *Hermes* LIII, 1918, S. 110): weiteres unten S. 579.

Das wird bestätigt durch die Widmung der Theriaka an Hermesianax πολέων κυδίστατε παῶν, also einen Verwandten des Dichters, folglich aus Kolophon. Daß der berühmte Hermesianax gemeint ist, kann nicht bezweifelt werden und wird auch von dem ersten Scholiasten ausdrücklich bezeugt. Wenn ein anderer Scholiast hier einwendet, dieser Hermesianax könne nicht der bekannte Dichter gewesen sein, διὰ τὸ τὸν Φιλητᾶν πρεσβύτερον εἶναι Νικάνδρου· καὶ αὐτὸς δὲ ὁ Νίκανδρος μέμνηται Ἑρμησιάνακτος ὡς πρεσβυτέρου ἐν τῷ περὶ τῶν ἐν Κολοφῶνι ποιητῶν, so zeigt der Mann nur seine Unwissenheit: Hermesianax hat etwa um 280 geblüht[1] und war also nur wenig älter als Nikandros. Auch die Scholien zu Theokrit sagen (*Proleg.* S. 98 Ziegl.) ἰστέον ὅτι ὁ Θεόκριτος ἐγένετο ἰσόχρονος τοῦ τε Ἀράτου ⟨καὶ τοῦ⟩ Καλλιμάχου καὶ τοῦ Νικάνδρου.

261. Das Proxeniedekret nennt Nikandros' Vater Anaxagoras, während der Dichter selbst, nach dem Zeugnis des Γένος, sich in einem seiner Werke υἱῆα πολυμνήστοιο Δαμαίου nannte und Suidas ihn einen Sohn des Xenophanes nennt. Die letztere Angabe beruht nun ohne allen Zweifel auf einer Verwechslung von Nikandros' Vater mit dem gleichnamigen Philosophen aus Klazomenae, und dieses wieder mit dem Philosophen aus Kolophon. Der Name Damaeos ist bisher nur in Delphi nachgewiesen (Pomtow bei Dittenb. *Syll.* ³ 452); man hat also angenommen, daß Nikandros von einem Delpher dieses Namens adoptiert worden sei, etwa dem Archon von 267; was dann nach 250 geschehen sein müßte. Das ist doch nur eine Verlegenheitsauskunft. Aber Nikandros soll lange in Aetolien gelebt haben, nach Dionysios von Phaselis wäre er sogar Αἰτωλὸς τὸ γένος gewesen, jedenfalls hat er über Aetolien geschrieben

[1] Das ergibt sich aus v. 76 des bei Athen. XIII 597 erhaltenen Bruchstückes aus seinem Hauptwerk, wo die eherne Statue erwähnt wird, welche die Koer Philetas gesetzt hatten, doch erst nach seinem Tode. Philetas war Lehrer Philadelphos' (geb. 308) gewesen (Suidas Φιλητᾶς), also um 295; wie lange er dann noch gelebt hat, wissen wir nicht.

(*Vita* bei Westerm. S. 61f., Schol. zu Apollon. I 419), er kann also seinen Sohn einem delphischen Freunde zu Ehren Damaeos genannt haben. Dessen Sohn würde dann der Nikandros gewesen sein, der sich als υἱῆα πολυμνήστοιο Δαμαίου bezeichnet; da der ältere Nikandros um 300—290 geboren ist, würde die Geburt seines Enkelsohnes etwa um 230 zu setzen sein. So erklärt sich die Angabe bei Suidas: Νίκανδρος . . . . γεγονὼς κατὰ τὸν νέον Ἄτταλον, ἤγουν τὸν τελευταῖον, τὸν Γαλατονίκην, ὃν Ῥωμαῖοι κατέλυσαν, und in der Vita (S. 62 bei Westermann): ἐγένετο κατ' Ἄτταλον τὸν τελευταῖον ἄρξαντα Περγάμου, ὃς κατελύθη ὑπὸ Ῥωμαίων. Daß es sich hier um den Γαλατονίκης, nicht um Attalos III. handelt, zeigt die Polemik der 4. Aratvita (S. 60 bei Westerm.) gegen den Ansatz Nikandros' auf Ol. 125: τοῦτο δὲ καταφανῶς ἐστι ψεῦδος· ὁ γὰρ Νίκανδρος ιβ' ὅλαις ὀλυμπιάσι νεώτερος φαίνεται, die auf Ol. 137 führt (232—28), also eben die Olympiade, in der Attalos seine Siege über die Galater erfochten hat. Da dieser Attalos 197 v. Chr. gestorben ist, steht nichts der Annahme im Wege, daß der jüngere Nikandros ihm eines seiner Werke gewidmet hat (einige Verse daraus im Γένος bei Westerm. S. 62). Eine Bestätigung gibt die 1. Aratvita, die Nikandros κατὰ τὸν πέμπτον Πτολεμαῖον setzt (S. 54 bei Westerm.), also unter Epiphanes, 204—180. Die Vorliebe des letzten Attalos für Toxikologie hat dann dazu geführt, den Dichter der Ἀλεξιφάρμακα, der Θηριακὰ und der Ὀφιακὰ mit diesem in Zusammenhang zu bringen. Wenn in der Widmung an Attalos von diesen gesagt wird ὦ κλῆρον ἀεὶ πατρώιον ἴσχων, so paßt das ebenso gut auf den ersten, wie auf dem letzten Attalos, denn Attalos I. war von Eumenes I. adoptiert worden (*Ath. Mitt.* XXXV, 1910, S. 469), und dieser von Philataeros (Diog. Laert. IV 38, Dittenb. *Or.* 266), und das ganze Herrscherhaus führte seinen Ursprung auf Telephos und Teuthras zurück.

Es hat also zwei Dichter Namens Nikandros gegeben, wie Pasquali in Vitellis *Studi ital. di Filol. cl.* XX, 1913, S. 55ff. richtig gesehen hat, Großvater und Enkelsohn. Dem älteren gehören die Theriaka und die Alexipharmaka, was in der 1. Aratvita bezeugt ist (bei Westerm. S. 54, vgl. die 2. und

4. Vita, S. 56 und 60), und für die Theriaka durch die Widmung an Hermesianax bestätigt wird, für die Alexipharmaka durch die Entlehnung von v. 172—77 aus Menekrates von Ephesos (Knaack, *Herm.* XXIX, 1894, S. 475). Die Fragmente der Georgika aber zeigen im Stil und im Wortschatz so viele Übereinstimmungen mit diesen beiden Gedichten, daß sie von demselben Verfasser sein müssen (Pasquali, a. a. O. 95). Ebenso gehören die Gedichte über Aetolien dem älteren Nikandros (s. oben S. 577). Für die Ἑτεροιούμενα, die Προγνωστικὰ und περὶ Χρηστηρίων ergibt sich dasselbe aus dem Katalog bei Suidas, der alphabetisch geordnet ist, und also nur die Werke eines Dichters umfassen kann. Und überhaupt ist ja klar, daß der Zeitgenosse des Aratos der berühmte Nikandros ist. Auf diese Zeit paßt der didaktische Charakter seiner Poesie, und der Anschluß in der Diktion an Antimachos (Bethe, *Hermes* LIII, 1918, S. 111; Pasquali kehrt das richtige Verhältnis um).

Natürlich hat der jüngere Nikandros sich seinen Großvater zum Vorbild genommen. Wie dieser, am Schlusse seiner Gedichte, sich mit seinem Namen unterzeichnet hat, hat es auch sein Enkelsohn getan, nur daß er, zur Unterscheidung von seinem berühmten Vorgänger, den Namen seines Vaters hinzufügt: αἰνήσεις υἱῆα πολυμνήστοιο Δαμαίου, während der ältere Dichter sich einfach als Nikandros bezeichnet (καὶ εἰσέτι Νικάνδροιο μνῆστιν ἔχοις, am Schluß der Theriaka und der Alexipharmaka). Die Nachahmung durch den jüngeren Nikandros liegt auf der Hand.

6. Theokrit.

262. Der Ptolemaeos (Theokr. XVII) ist vor Arsinoë Philadelphos' Tode geschrieben (v. 128ff.), also vor 271 bzw. 270 und nach der Geschwisterhochzeit (279 oder etwas später), und zwar gegen Ende der siebziger Jahre. Denn die Eroberungen in Phoenikien, die v. 86 vgl. 105 erwähnt werden, können erst in dem um 274 ausgebrochenen Kriege mit Antiochos gemacht sein (s. oben S. 320. 333).

Daraus ergibt sich dann weiter, was freilich Verständige schon früher gesehen hatten, daß der Hieron (Theokr. XVI)

erst nach dem Ptolemaeos verfaßt ist. Man hat als *terminus ante quem* für den Hieron die Annahme des Königstitels durch den Herrscher von Syrakus hinstellen wollen (264 v. Chr. oder nach anderer Annahme 269/8), weil dieser in dem Gedichte nicht ausdrücklich als König bezeichnet wird. Diese Behauptung beruht auf ungenügender historischer Kenntnis. Denn Hieron hat zwar den Königstitel geführt, die königlichen Insignien aber nie angelegt (Liv. XXIV, 5) und selbst auf seinen Münzen sich nur ganz ausnahmsweise als König bezeichnet. Es war also nur in der Ordnung, daß Theokrit die Anrede mit dem Königstitel vermied, um so mehr als sein Gedicht in die ersten Jahre von Hierons Herrschaft gehört. Es wäre eine Taktlosigkeit gewesen, wenn er ihn als König bezeichnet hätte. Die Griechen dieser Zeit waren überhaupt vom Byzantinismus noch sehr weit entfernt; selbst Ptolemaeos wird von Theokrit durchweg einfach bei seinem Namen genannt und sogar im ἐγκώμιον nur einmal beiläufig seine Königswürde erwähnt (v. 105).

Wohl aber ist klar, daß das Gedicht an den Tyrannen Hieron gerichtet ist, nicht an den Strategen der Republik Syrakus; denn nur als Fürst konnte Hieron sich von Dichtern feiern lassen, und nur als solcher hatte er die Mittel, die Dichter nach ihrem Verdienst zu belohnen. Das weitere ergibt sich aus der Situation, die der Dichter voraussetzt. Syrakus steht im Kriege (v. 78ff. ἤδη βαστάζουσι Συρακόσιοι μέσα δοῦρα ... ἐν δ' αὐτοῖς Ἱέρων ... ζώνυται) und der Feind ist Karthago (v. 76f. ἤδη νῦν Φοίνικες ... ἐρρίγαντι); Theokrit hofft als Resultat des Krieges dessen völlige Verdrängung aus Sicilien (v. 82ff.). Nun hat Hieron, wie wir aus Polybios sicher wissen, nach seinem Staatsstreich nur mit den Mamertinern, nicht aber mit Karthago Krieg geführt, mit dem er vielmehr in den besten Beziehungen stand. Die karthagische Intervention nach der Schlacht am Longanos führte dann wohl zu einer Verstimmung zwischen den bisherigen Verbündeten, aber von der Absicht, einen Krieg gegen Karthago zu beginnen, war Hieron so weit entfernt, daß er vielmehr auf Karthagos Verlangen von der Belagerung Messenes Abstand

nahm und sich dann im folgenden Jahre mit Karthago gegen die Mamertiner und Römer verbündete. Es ist also evident, daß Theokrits Hieron in diese Zeit nicht gesetzt werden kann; es bleibt vielmehr nur die Beziehung auf den einzigen Krieg, den Hieron überhaupt mit Karthago geführt hat, den Krieg im Bunde mit Rom seit 262. Die Art, wie Theokrit sich ausdrückt (v. 76—78), zeigt ferner, daß das Gedicht an den Anfang des Krieges, also in das Jahr 262 selbst gehört. Ich sehe nicht, wie die Zeit eines literarischen Werkes, die nicht direkt überliefert ist, sich stringenter bestimmen ließe[1]. Nur unter dieser Voraussetzung erklärt es sich ferner, daß von Hierons Siegen über die Mamertiner bei Theokrit mit keinem Worte die Rede ist; denn die Mamertiner waren damals Hierons Bundesgenossen gegen Karthago. Eine verdeckte Anspielung aber fehlt vielleicht doch nicht. Wenn es v. 73 ff. heißt:

ἔσσεται οὗτος ἀνὴρ ὃς ἐμεῦ κεχρήσετ' ἀοιδοῦ,
ῥέξας ἢ Ἀχιλεὺς ὅσσον μέγας ἢ βαρὺς Αἴας
ἐν πεδίῳ Σιμόεντος, ὅθι Φρυγὸς ἠρίον Ἴλου,

so geht das freilich zunächst auf Hierons künftige Taten; aber die rechte Beziehung gewinnen die Verse doch nur dann, wenn Hieron bereits ähnliche Taten vollbracht hatte. Bei der „Ebene am Simoeis" denken wir an die Ebene am Longanos, wo Hieron seinen großen Sieg errungen hatte, bei der Erwähnung des Achilleus an dessen Nachkommen Pyrrhos, als dessen würdiger Nachfolger Hieron sich am Longanos erwiesen hatte. Und wer für den βαρὺς Αἴας eine Beziehung sucht, könnte an Agathokles denken. Selbstverständlich sage ich das nur zum Nutz und Frommen derer, die überall bei Theokrit Anspielungen wittern.

Ein drittes Datum aus Theokrits Leben gewinnen wir aus den Φαρμακεύτριαι. Das Stück spielt auf Kos, wie die Erwähnung des „Myndiers" v. 96 zeigt; der Wettläufer Phi-

---

[1] Ich habe diesen Ansatz (gegen Vahlen) bereits 1885 vertreten (Fleckeisens *Jahrb.* CXXXI, S. 366). Es ist kein günstiges Zeichen für die Urteilsfähigkeit unserer Philologen in historischen Dingen, daß meine Ausführungen fast allgemeine Ablehnung gefunden haben und zwar hauptsächlich, weil der *Hieron* vor den *Ptolemaeos* gesetzt werden müsse!

linos v. 114 ist also ohne Zweifel identisch mit dem Sieger der 129. und 130. Olympiade (264 und 260). Da Philinos bei Theokrit besiegt wird, so fällt die Abfassung des Stückes jedenfalls vor seinen ersten Sieg in Olympia[1], aber nicht allzu lange vorher, denn nur ein junger Mann kann im Wettlauf siegen, und Philinos wird also 260 kaum über 25—30 Jahre gezählt haben. Es ergibt sich demnach für die Abfassung der Φαρμακεύτριαι etwa die Zeit von 270—265. Ob der in den Thalysien (Theokr. VII) v. 104 als Geliebter des Aratos genannte Philinos mit dem Wettläufer identisch ist, muß dahingestellt bleiben. Chronologisch hätte die Sache keine Schwierigkeit, denn Theokrit war zur Zeit der Abfassung dieses Gedichtes bereits ein Dichter von anerkanntem Ruf (v. 37ff., 92), der Philetas und Asklepiades an die Seite gestellt wurde, wenn er auch selbst diesen Vergleich bescheiden zurückweist. Daß er aber um 260 ein berühmter Dichter war, zeigt das Selbstgefühl, mit dem er im Hieron auftritt.

263. Nach dem gesagten läßt Theokrits Geburt sich kaum unter 300 herabdrücken oder doch nur um wenige Jahre. Dagegen würde uns nichts hindern, seine Geburt etwas vor 300, etwa 310 anzusetzen, doch liegt für eine solche Annahme kein Anhalt vor. Denn Theokrits Freund Aratos aus Kos, der in den Thalysien (Theokr. VII 98ff.) erwähnt wird und dem das VI. Idyll (Βουκολιασταί) gewidmet ist, hat mit dem Dichter Aratos nicht das geringste zu tun (Wilamowitz, *Gött. Nachr.* 1894, S. 182ff.). Die Angabe des Γένος aber: ἤκμασε δὲ κατὰ τὸν καιρὸν Πτολεμαίου τοῦ ἐπικληθέντος Λαγωοῦ (sic) ist, was die Zeit der ἀκμή anlangt, sicher falsch; geboren ist Theokrit allerdings unter dem ersten Ptolemaeos. Ebenso unhaltbar ist die Angabe, er habe unter Ptolemaeos Philopator gelebt (Hypothesis zu Theokr. XVII). Immerhin hat

[1] Wilamowitz, *Textgesch. d. gr. Bukoliker* (*Phil. Unters.* XVIII), S. 164 hält das für „eine verzweifelt naive Ansicht". Ich will das Kompliment nicht zurückgeben; aber konnte es denn einem verständigen Menschen in den Sinn kommen, einen Mann, der soeben durch einen Sieg im Wettlauf in Olympia panhellenischen Ruhm erworben hatte, grade im Wettlaufe besiegt werden zu lassen? Übrigens setzt Wilamowitz das Gedicht ungefähr in dieselbe Zeit wie ich; also *pourquoi le bruit?*

er ein höheres Alter erreicht, denn er spricht von den weißen Haaren an seinen Schläfen (XXX 14), und er kann ja dann noch lange gelebt haben. Auch das Epigramm auf Epicharmos' Statue in Syrakus (17) wird kaum vor etwa 250 verfaßt sein, denn es ist doch offenbar geschrieben als diese Statue eben gesetzt war. Timoleon hatte alle Statuen in Syrakus, bis auf die Gelons, einschmelzen lassen (Plut. *Timol.* 23), die Bildsäule Epicharmos kann also erst unter Agathokles oder wahrscheinlicher unter Hieron errichtet sein, und das wird durch Theokrits Epigramm bestätigt. In den ersten bewegten Zeiten seiner Regierung aber, bis die Karthager auf die Westspitze Siciliens zurückgedrängt waren, hatte Hieron andere Sorgen. Sonst aber führt in den erhaltenen Gedichten nichts unter ca. 260 hinab; denn die Berenike geht auf die in den Olymp versetzte Mutter des Philadelphos, nicht auf die Tochter des Magas.

Daß Theokrit aus Syrakus stammte, sagt er selbst (XXVIII 16ff., vgl. XI 7); nur so erklärt es sich ferner, daß die Hirtenlieder in Sicilien und Unteritalien spielen und daß in den Adoniazusen (Theokr. XV) syrakusische Frauen auftreten. Auch der warme patriotische Ton, den er im Hieron anschlägt, spricht für die sicilische Herkunft des Dichters. Wenn dort von einer Rückkehr in die alte Heimat nichts gesagt wird, so erklärt sich das daraus, daß Theokrit bereits in Syrakus war, wie Legrand gesehen hat. Daß er Philetas zum Lehrer hatte, ist wenigstens sehr wahrscheinlich, wenn es sich auch nicht streng beweisen läßt; seine Studienzeit in Kos muß dann etwa um 280 gesetzt werden, denn in den siebziger Jahren finden wir ihn bereits in Alexandreia. Um die Mitte der sechziger Jahre weilte Theokrit dann wieder in Kos. Ob er von da noch einmal nach Alexandreia gegangen ist oder an einem anderen Hofe vergeblich sein Glück versucht hat (XVI 7), wissen wir nicht; jedenfalls ist er nach dem Friedenschluß zwischen Hieron und den Römern nach Syrakus zurückgekehrt. Daß er dort von Hieron eine Abweisung erfahren habe, wie die Scholien angeben, ist unrichtig; denn Theokrit würde sonst seinen Hieron nicht veröffentlicht haben. Gelegen-

heit, Hierons Kriegstaten zu verherrlichen, hat er freilich nicht mehr gehabt; aber er kann den König in anderer Weise gefeiert haben. Daß in unserer Sammlung nichts davon erhalten ist, beweist nach keiner Richtung hin etwas, denn diese Sammlung enthält ja nur einen Teil und wahrscheinlich den kleineren Teil der Werke des Dichters, wie ja auch die Berenike darin fehlt. Es ist sehr wahrscheinlich, daß Theokrit bis zu seinem Ende in der alten Heimat geblieben ist. Die Erzählung, daß er auf Hierons Befehl hingerichtet worden sei, weil er den Thronfolger Gelon beleidigt hätte (Ovid *Ibis* 547 mit den Scholien) ist ja freilich eine abgeschmackte Anekdote; aber sie setzt doch voraus, daß der Dichter in Sicilien starb. Daß er eine Reihe von Jahren dort geblieben ist, zeigt ja auch das Epigramm auf die Statue des Epicharmos.

7. Euphorion.

264. Seine Geburt fällt nach Suidas Εὐφορίων in Ol. 126 (276—2) ὅτε καὶ Πύρρος ἡττήθη ὑπὸ Ῥωμαίων. Dieses Datum ist nun aber ganz sicher falsch; denn Euphorion war Schüler des Lakydes (Suidas), hat also in Athen studiert erst als dieser nach Arkesilaos' Tode (241/40) Vorsteher der Akademie geworden war. Und es ist doch klar, daß Euphorion nicht erst als Dreißiger zum Studium nach Athen gegangen sein wird. Die Ausflucht aber, er könnte Lakydes noch bei Arkesilaos' Lebzeiten gehört haben, wäre verkehrt, denn er würde in diesem Falle natürlich vor allem bei Arkesilaos gehört und als dessen Schüler gegolten haben. Neben Lakydes wird von Suidas der Peripatetiker Prytanis als Euphorions Lehrer bezeichnet, der in Antigonos' Auftrag den Megalopoliten neue Gesetze gegeben haben soll (Polyb. V 93, 8), was ohne Zweifel nach der Zerstörung der Stadt durch Kleomenes (Herbst 222) geschehen ist (vgl. Droysen III 2, 155). Damals also stand Prytanis auf der Höhe seines Ruhmes; es ist ja möglich, aber wenig wahrscheinlich, daß Euphorion ihn schon 30 Jahre früher gehört hat. Auch die Berufung Euphorions zum Vorsteher der Bibliothek von Antiocheia durch Antiochos den Großen läßt sich nur gezwungen mit dem von Suidas über-

lieferten Datum vereinigen; denn als abgelebter Greis wird Euphorion doch nicht nach Antiocheia gegangen sein, wir müßten also annehmen, daß die Berufung gleich am Anfang von Antiochos' langer Regierung erfolgt ist, wozu nicht der geringste Anhaltspunkt vorliegt. Eben dahin führen Euphorions Beziehungen zur Königin Nikaea. Der Klatsch, zu dem dieses Verhältnis Anlaß gab (Plut. *de tranquill. anim.* 13, S. 472, vgl. Suidas **Εὐφορίων**), den Susemihl sich nicht scheut, als historische Tatsache wiederzugeben, hat zur Voraussetzung, daß Nikaea beträchtlich älter war als Euphorion; sie kann aber kaum vor 280 geboren sein oder doch nur wenige Jahre früher (oben S. 519). Ihre Beziehungen zu Euphorion fallen offenbar in die Zeit, als Demetrios seine Verbindung mit ihr gelöst hatte, also nach 239, wie schon Meineke richtig gesehen hat; Nikaea wird damals in Athen gelebt und hier den talentvollen jungen Dichter kennen gelernt haben. Das kann in den dreißiger, aber auch erst in den zwanziger Jahren des III. Jahrhunderts geschehen sein.

Nach dem allen werden wir Euphorions Geburt nicht über 260 hinaufrücken dürfen, es steht aber nichts im Wege, bis 250 herabzugehen, ja selbst noch einige Jahre tiefer. Das Datum bei Suidas ist natürlich durch Rechnung gefunden, von irgendeinem Ereignis in Euphorions Leben aus, das man für die ἀκμή nahm. Sein Tod fällt, wie wir gesehen haben, frühestens unter Antiochos den Großen. Das beißende Epigramm des Krates von Mallos, *Anth. Pal.* XI 218, hat doch eine rechte Spitze nur dann, wenn es bald nach Euphorions Tode gedichtet ist; und da Krates gegen Ende des III. Jahrhunderts geboren ist, müßte Euphorion noch wenigstens die achtziger Jahre des folgenden Jahrhunderts erlebt haben, was bei unseren Ansätzen keine Schwierigkeit bietet. Krates mag Euphorion noch in Antiocheia gehört haben.

Wilamowitz, *Berl. Klass. Texte* V 1, 65f. verteidigt das überlieferte Geburtsdatum, berührt aber den wesentlichen Punkt (Euphorion Schüler des Lakydes) überhaupt nicht. Auch Skutsch, der ihm folgt, weiß dies Argument nicht zu widerlegen (in Pauly-Wissowa VI 1, 1175). Und auch abgesehen davon wissen beide nichts Entscheidendes beizubringen. Daß Euphorions Beziehungen zu Nikaea in die Zeit vor Alexandros' Tod fallen, steht keineswegs bei Suidas, wie Wilamowitz behauptet; Nikaea wird dort nur als Alexandros' Gemahlin bezeichnet, um sie von anderen gleichnamigen Frauen zu unterscheiden.

8. Kallimachos.

265. Die älteste aller datierten Schriften des Kallimachos würde das Lied auf die Vermählung der Arsinoë sein (fr. 196 Ἀρσινόης ὦ ξεῖνε γάμον καταβάλλομ' ἀείδεν), wenn es gleich bei der Geschwisterhochzeit gedichtet wäre; aber die Fassung der Anfangsworte macht wahrscheinlich, daß es für den Kultus der zur Göttin erhobenen Königin bestimmt war und also erst nach 271 verfaßt ist[1]. Noch bei Arsinoës Lebzeiten verfaßt scheint das Epigramm auf ein Weihgeschenk für Arsinoë Aphrodite Zephyritis (5 Wil.), da ein Epigramm des Poseidippos auf dasselbe Weihgeschenk (Blass, *Rh. Mus.* XXXV, 1880, S. 91ff.) in dem βασιλίσσης ἱερὸν Ἀρσινόης Κύπριδος aufgestellt war. Dann folgt das Lied auf Arsinoës Tod (Pfeiffer, *Callim. fr.agm* 1) in 271. Der Hymnus auf Delos erwähnt ein Ereignis aus dem Kriege gegen Magas (v. 186 mit den Schol.), etwa 274 (s. oben § 226); da es sich um eine recht unbedeutende Sache handelt, wird der Hymnos nicht sehr lange darauf gedichtet sein, wenn auch erst nach dem Tode der Arsinoë, die nirgends erwähnt wird, während Philadelphos als Gott erscheint (v. 165).

Etwa um 270 oder etwas vorher, muß der Angriff gegen Euemeros (fr. 10 Pfeiffer) gesetzt werden:

ἐς τὸ πρὸ τείχεος ἱρὸν ἀλέες δεῦτε
οὗ τὸν πάλαι Παγχαῖον ὁ πλάσας Ζᾶνα
γέρων λαλάζων ἄδικα βιβλία ψήχει.

Denn Euemeros hatte nach seinem eigenen Zeugnis unter Kassandros eine angesehene Stellung eingenommen und im

[1] Der Kultus der θεοὶ ἀδελφοὶ bestand im Loos Philad. 12 und Dystros Philad. 13 (274 und 272) noch nicht (*Hibeh Pap.* 110 Z. 40 und 44) und wird zuerst Philad. 15 (271) am 20. Daesios = 13. Juni erwähnt (*Hibeh Pap.* 99), also noch vor dem Tode der Arsinoë, der im Pachon Philad. 15 (25. Juni bis 24. Juli 271 oder. wenn nach aegyptischer Weise gerechnet sein sollte, 270), erfolgt ist. Einen eigenen Kultus aber hat die Königin erst nach ihrem Tode erhalten, denn ihre Kanephore wird in einem Urkundenpräskript vom Artemisios Philad. 16 (270) noch nicht genannt (*Petr. Pap.* I 24 [2]), und zuerst in einem demotischen Papyrus vom Hathyr Philad. 19 erwähnt (Plaumann in Pauly-Kroll VIII 1, 1432). Danach ist das oben 1. Abt. S. 370. 584 Gesagte etwas anders zu fassen.

Auftrage des Königs große Reisen gemacht (Diod. VI 2, 4); er mag also bei Kassandros' Tode (298/7) gegen 40 Jahre gezählt haben und kann kaum nach 250 gestorben sein. Andererseits war er, als Kallimachos gegen ihn schrieb, bereits ein γέρων, also doch mindestens etwa 60 Jahre alt, so daß die Verse frühestens um 280 verfaßt sein können, wohl aber beträchtlich später. Geschrieben sind sie wahrscheinlich in Alexandreia; Euemeros wird sich nach dem Sturze von Kassandros' Hause dorthin gewandt haben, ähnlich wie Demetrios von Phaleron.

Der Hymnos an Zeus kann frühestens 280 verfaßt sein, nachdem Ptolemaeos Keraunos und seine Brüder auf ihre Ansprüche auf den aegyptischen Thron verzichtet hatten (oben 1. Abt. S. 248), wie sich aus v. 581f. ergibt

τῷ τοι καὶ γνωτοὶ προτερηγενέες περ ἐόντες
οὐρανὸν οὐκ ἐμέγηραν ἔχειν ἐπιδαίσιον οἶκον.

Wahrscheinlich ist er aber erst später zu setzen, denn Philadelphos hatte sich bereits als tüchtiger Herrscher bewährt. Da jede Anspielung auf Arsinoë fehlt, wird der Hymnos erst einige Zeit nach deren Tode gedichtet sein; einen *terminus ante quem* haben wir nicht.

Auch die Schrift πρὸς Πραξιφάνην müßte unter Philadelphos verfaßt sein, falls sie Praxiphanes gewidmet war; denn es ist so gut wie ausgeschlossen, daß dieser Schüler Theophrasts noch die Zeiten des Euergetes erlebt hat. Doch handelt es sich vielleicht um eine polemische Schrift gegen Praxiphanes, die dann auch nach dessen Tode geschrieben sein könnte.

Der Hymnos an Artemis gehört, wie die bedeutsame Hervorhebung von Ephesos am Schlusse zeigt, wahrscheinlich in eine Zeit, in der diese Stadt ptolemaeisch war. Sie wurde es zuerst unter Philadelphos, der sie allerdings nur 3 Jahre behauptet hat (261—258); der Hymnos könnte also damals gedichtet sein. Sonst müßten wir in die Zeit nach dem Wiedergewinn der Stadt durch Euergetes im Λαοδίκειος πόλεμος hinabgehen. Die Erwähnung des Lygdamis und seiner Kimmerier (v. 252) darf zur chronologischen Bestimmung nicht verwandt werden, denn sie hat auf den Galatereinfall keinen Bezug, aus dem einfachen Grunde, weil das *tertium comparationis*

fehlt, die Vernichtung des Gegners. Wenn einmal eine politische Beziehung gesucht werden soll, ließe sich am ersten an Seleukos Kallinikos denken, der vergeblich versuchte, Ephesos einzunehmen und dann bei Ankyra sein ganzes Heer verlor. Doch liegt gar kein Anlaß vor, überhaupt eine solche Beziehung anzunehmen.

In Philadelphos letzten Jahren ist der Hymnos an Apollon gedichtet. Dort heißt es (v. 65ff.)

> Φοῖβος καὶ βαθύγειον ἐμὴν πόλιν ἔφρασε Βάττῳ
> καὶ Λιβύην ἐσίοντι κόραξ ἡγήσατο λαῷ
> δεξιὸς οἰκιστῆρι καὶ ὤμοσε τείχεα δώσειν
> ἡμετέροις βασιλεῦσιν· ἀεὶ δ' εὔορκος Ἀπόλλων.

Also Kyrene gehörte nicht zu Aegypten und es bestand auch keine Aussicht auf die Erwerbung der Stadt, wenn nicht Apollon eingriff. Das paßt nur auf die Zeit, als Kyrene unter die Herrschaft des makedonischen Prinzen Demetrios gekommen war, denn vorher war Kyrene ptolemaeische Secundogenitur, die bei Magas' Tode an die Hauptlinie zurückfallen mußte, da nur eine Erbtochter da war, die dem Kronprinzen Ptolemaeos zur Gemahlin bestimmt war (oben 1. Abt. S. 599f.); nachher aber war die Stadt mit Aegypten vereinigt. Der Hymnos muß also in der Zeit von etwas vor 250 bis 248 geschrieben sein. Vgl. Wilamowitz, *Hellenist. Dichtung* II 80. — Die Worte über den φθόνος am Ende des Hymnos können auf den Streit mit Apollonios bezogen werden, doch liegt dazu kein zwingender Grund vor, denn ein Mann wie Kallimachos muß viele Gegner gehabt haben.

266. In Euergetes' Zeit gehört das Epigramm auf Berenike (51 Wil.), wo nur an die Tochter des Magas gedacht werden kann, deren Schönheit ja auch sonst von den alexandrinischen Dichtern gefeiert worden ist, und das Epigramm 37, für Menoetas aus Lyktos, der in ptolemaeischen Diensten (das zeigt die Weihung an Sarapis) gegen Euesperides gekämpft hatte, was nur unter Euergetes geschehen sein kann, denn die Zeit Soters kann hier nicht in Betracht kommen. Aber freilich ist auf die Lemmaten der Anthologie, die diese Epigramme Kallimachos zuschreiben, nur bedingter Verlaß.

Der Βερενίκης πλόκαμος ist geschrieben, als die Haarlocke, die Berenike nach der Rückkehr ihres Gatten aus Asien in den Tempel der Arsinoë Zephyritis geweiht hatte, verschwunden war. Wenn auf die Angabe bei Hygin *Poet. Astron.* II 24 Verlaß ist, daß das schon *postero die* geschehen wäre, so müßte das Lied in 245 gesetzt werden. Aber Hygin läßt Euergetes *paucis post diebus* nach seiner Vermählung nach Asien aufbrechen, während doch gegen ein Jahr dazwischen liegen muß, denn Euergetes hat sich noch als Kronprinz mit Berenike vermählt, und die Angelegenheiten Kyrenes geordnet und ist dann erst einige Monate nach seiner Thronbesteigung nach Asien ins Feld gezogen (oben 1. Abt. 616. 676). Auch nach der Art, wie Kallimachos v. 25 von Demetrios' Ermordung spricht, sollten wir annehmen, daß seitdem eine längere Zeit verflossen wäre. Doch darauf kommt hier chronologisch kaum etwas an, denn das Epinikion für Sosibios führt uns in viel tiefere Zeit hinunter (*Oxyrh. Pap.* XV S. 100, Pfeiffer fr. 60).

Herzog hat gesehen, daß Kallim fr. 192 ἱερά, νῦν δὲ Διοσκδυρίδεω γενέη zu diesem Epinikion gehört (Philol. NF. XXXIII, 1923, 424). Damit ist bewiesen, was ja für jeden Historiker von vornherein klar war, daß das Epinikion für den Minister Euergetes' und Philopators, Σωσίβιος Διοσκουρίδου Ἀλεξανδρεύς geschrieben ist, nicht, wie Athenaeos sagt (IV 144c), für den Schriftsteller gleichen Namens, ohne Zweifel den Lakonen, der das sonst Theophrast zugeschriebene Werk περὶ βασιλείας verfaßt haben sollte. Unverständlich bleibt mir, wie Wilamowitz auch jetzt noch an Athenaeos' Identifizierung festhalten kann, als ob homonyme Männer in unserer elenden literargeschichtlichen Überlieferung nicht unzählige Male zusammengeworfen würden; der Minister sei der Enkelsohn des Gelehrten gewesen, und sie hätten beide einen Dioskurides zum Vater gehabt (*Hellenist. Dicht.* II 318). Das heißt doch nichts anderes, als eine verlorene Position um jeden Preis halten zu wollen. Ja noch mehr; er selbst identifiziert ohne jedes Zeugnis den Sosibios bei Athenaeos mit dem πολυπλανὴς ἄνθρωπος ὄνομα Σωσίβιος (Wilamowitz a. a. O. S. 181 macht ihn zum ἀνήρ), der nach Plut. *Isis und Osiris* 28 S. 361 das Bild

des Sarapis, das später nach Alexandreia gebracht wurde, in Sinope aufgefunden haben soll; nebenbei gesagt eine ganz abgeschmackte Erzählung, an der kein wahres Wort ist. Sosibios hat noch 202 an der Spitze des Staates gestanden (Polyb. XV 25, 1); seine Geburt kann also nicht wohl vor etwa 270 gesetzt werden und wird eher etwas später zu setzen sein, denn seine Tochter Arsinoë war in Philopators 8. Jahr (214/3) Kanephoros der Arsinoë Philadelphos (Plaumann, Art. Ἱερεῖς in Pauly-Kroll VIII 2 S. 1443), also noch unvermählt. Als er seinen Sieg im Wagenrennen auf dem Isthmos (*Epinikion* Col. VI) oder, wenn Kallim. fr. 193 zugehörig sein sollte, bei den Nemeen in Argos errang, war er bereits in hoher Stellung, denn Kallimachos nennt ihn ἄρθμια δήμῳ εἰδότα καὶ μικρῶν οὐκ ἐπιληθόμενον, trägt aber Bedenken, ihn nach Verdienst zu loben, um nicht servil zu scheinen: δείδια γὰρ δήμου γλῶσσαν (Col. X). Sosibios muß also damals wenigstens 30 Jahre alt gewesen sein, wahrscheinlich älter, und das Epinikion kann allerfrühestens um 240 gesetzt werden. Die Siege als Athlet, die darin erwähnt werden, hatte Sosibios in jüngeren Jahren errungen, sie kommen also für die Chronologie nicht in Betracht. Sie sind übrigens bei einem Manne in seiner Stellung keineswegs auffällig (Wilamowitz II 89), denn auch der Argeier Mnasiadas, der aus sehr altem Hause war, hatte um dieselbe Zeit durch solche Siege panhellenischen Ruhm erworben (Polyb. V 64, 6, oben 1. Abt. S. 414, 2). Für die Behauptung, Sosibios sei ein Parvenue gewesen, liegt also nicht der geringste Anhalt vor, das ist, um Wilamowitz eigenen Ausdruck (*Textgesch. d. Bukol.* S. 171) zu brauchen, „eitel Wind". Und ebenso steht es mit der anderen Behauptung, Kallimachos habe, als er das Epinikion schrieb, noch zu den kleinen Leuten gehört, und das sei sehr froh über den Auftrag von dem reichen Hofmann gewesen. Ganz im Gegenteil; es ist doch klar, daß ein Mann wie Sosibios sich nicht an einen jungen Anfänger gewendet haben wird, sondern an einen Dichter von Ruf.

Das ist etwa, was sich aus den Trümmern der kallimachischen Schriften für die Chronologie des Dichters gewinnen läßt. Alles führt auf die Zeit des Philadelphos und Euergetes,

genauer gesagt, auf die Jahre 275—235. Die aus dem Altertum überlieferten Ansätze stimmen damit überein. Suidas setzt Kallimachos unter Philadelphos und Euergetes, Gellius (XVII 21, 41) setzt seine Blüte „nicht lange" nach dem Anfang des ersten Punischen Krieges, also um 260. Nach seinem eigenen Zeugnisse war Kallimachos jünger als Aratos (*Vita Arati* I, S. 54 Z. 74 und dazu Susemihl I 285, 4), der um 275 auf der Höhe seines Ruhmes stand, und also um 310 oder etwas früher geboren sein mag. Danach kann Kallimachos' Geburt kaum vor 300 gesetzt werden, oder doch nur wenig höher, denn der Altersunterschied muß fühlbar gewesen sein, sonst hätte es sich nicht gelohnt ihn hervorzuheben. Schon dadurch erledigt sich die Behauptung, Arat und Kallimachos wären Studiengenossen gewesen. Sie stützt sich auf die Worte der lateinischen Übersetzung der 3. Aratvita: *factus est autem* (*Aratus*) *nimis multum litteratus vir: testatur Callimachus adsistens ei ab infantia propter Praxiphanem Mitilenum.* Aber es ist ganz klar, daß dieses unverständliche Zeug nichts anders heißen kann, als was in der ersten griechischen Aratvita gesagt ist: (Zeile 74ff.) μέμνηται γοῦν αὐτοῦ καὶ Καλλίμαχος ὡς πρεσβυτέρου οὐ μόνον ἐν τοῖς ἐπιγράμμασιν ἀλλὰ καὶ ἐν τοῖς πρὸς Πραξιφάνην πάνυ ἐπαινῶν αὐτὸν ὡς πολυμαθῆ καὶ ἄριστον ποιητήν.

Daß Kallimachos ein höheres Alter erreicht hat, ergibt sich auch aus dem 21. Epigramm, mag dies nun von Kallimachos selbst oder von anderer Hand herrühren. Auch danach wird sein Tod nicht vor ca. 235 gesetzt werden dürfen. Weiteres unten § 267. Dazu stimmt, was wir über die Lebenszeit seiner Schüler wissen. Hermippos hat noch den Tod Chrysippos (Ol. 143 = 208—204) erzählt (Diog. Laert. VII 184), Philostephanos schrieb unter Philopator oder später (Plin. *NH.* VII 207f.), Istros hat vor Polemon geschrieben (Athen. IX 387f.), der ein Zeitgenosse Aristophanes' von Byzantion war (Suidas Πολέμων), unter Ptolemaeos Epiphanes blühte (Asklepiades von Myrlea bei Suidas a. a. O.) und 177/6 delphischer Proxenos wurde (Dittenb. *Syll.* ³ 585 Z. 114), also um 220 geboren ist.

9. Die alexandrinischen Bibliothekare.

267. Der erste war Demetrios von Phaleron. Φιλάδελφος .... ὅστις βιβλιοθήκην κατασκευάσας ἐπὶ τῆς αὐτῆς Ἀλεξάνδρου πόλεως .... ἐνεχείρησε Δημητρίῳ τινι τῷ Φαλαρηνῷ τὴν αὐτὴν βιβλιοθήκην (Epiphan. *von den Maßen und Gewichten* 11, 168c.). Natürlich nicht Philadelphos, wie hier und in den Berichten über die Übersetzung der Septuaginta angegeben wird, sondern Soter, auf den ja die Errichtung des Museion zurückgeht (oben 1. Abt. S. 424, 3); vielmehr hat Philadelphos nach dem Tode seines Vaters Demetrios in Diospolis im Busiritischen Gau internieren lassen, weil er für die Nachfolge des rechtmäßigen Thronerben Ptolemaeos Keraunos eingetreten war (Hermippos bei Diog. Laert. V 78). An seine Stelle als Bibliothekar trat jetzt Zenodotos μαθητὴς τοῦ Φιλητᾶ, ἐπὶ Πτολεμαίου γεγονὼς τοῦ πρώτου, ὅς .... καὶ τῶν ἐν Ἀλεξανδρείᾳ βιβλιοθηκῶν προύστη καὶ τοὺς παῖδας τοῦ Πτολεμαίου ἐπαίδευσεν (Suidas Ζηνόδοτος), wo Philadelphos' Söhne zu verstehen sind, da dieser selbst ja ein Schüler des Philetas war, und die Berufung zum Bibliothekar, die vorher erzählt wird, erst unter Philadelphos erfolgt ist. Jedenfalls muß Zenodotos zur Zeit dieser Berufung (282) ein bekannter Gelehrter gewesen sein, so daß seine Geburt kaum nach 320 gesetzt werden kann oder doch nicht viel später. Er mag aber etwas älter gewesen sein. Da er Lehrer der Söhne des Philadelphos war, die erst um 270 im Alter standen eines höheren Unterrichtes zu bedürfen, muß er noch eine Reihe von Jahren im Amte geblieben sein, etwa bis 260, wenn nicht noch länger.

Die Liste der folgenden Bibliothekare gibt ein 1914 veröffentlichter Papyrus aus Oxyrhynchos (X 1241); der Anfang ist leider verloren, dann heißt es Ἀπολλώ]ν[ι]ος Σιλλέως Ἀλεξανδρεὺς ὁ [κ]αλούμενος ῾Ρόδιος, Καλλ[ι]μάχου γνώριμος· οὗτος ἐγένετο καὶ διδάσκαλος τοῦ πρώτου βασιλέως· τοῦτον δ[ι]εδέξατο ᾿Ερατοσθένης, μεθ' ὃν Ἀριστοφάνης Ἀπελλοῦ Βυζάντιος καὶ Ἀρίσταρχος· εἶτ' Ἀπολλώνιος Ἀλεξανδρεὺς ὁ ἰδογράφος καλούμενος· μεθ' ὃν Ἀρίσταρχος ὁ Ἀριστάρχου Ἀλεξανδρεύς,

ἄνωθεν δὲ Σαμόθρᾳξ· οὗτος καὶ διδ[ά]σκαλος [ἐ]γένε[το] τῶν τοῦ Φιλοπάτορος τέκνων· μεθ' ὃν Κύδας ἐκ τῶν λογχοφ[ό]ρων.

Daß Apollonios Bibliothekar gewesen ist, steht auch in dessen 2. Vita bei Westermann (τινὲς δέ φασιν ὅτι ἐπανῆλθεν εἰς Ἀλεξάνδρειαν ... καὶ τῶν βιβλιοθηκῶν τοῦ Μουσείου ἀξιωθῆναι αὐτόν); nach Suidas (Ἀπολλώνιος, Ἀριστοφάνης) wäre er Eratosthenes' Nachfolger und Vorgänger des Aristophanes gewesen; daß der Rhodier gemeint ist, wird an der letzten Stelle allerdings nicht gesagt, wir mußten es aber annehmen, da der Eidograph Apollonios nur durch zwei gelegentliche Erwähnungen in den Scholien zu Pind. *Pyth.* II (*inscr.*) und im *Etym. Magn.* 295, 52 bekannt war. Wenn wir uns also nicht über diese Zeugnisse hinwegsetzen wollten, blieb nichts übrig, als Apollonios in der Reihe der Bibliothekare zwischen Eratosthenes und Aristophanes anzusetzen. Jetzt sehen wir, daß die Viten den Rhodier mit dem Eidographen verwechselt haben, was ja sehr nahe lag, da der Rhodier viel berühmter war. Damit kommen diese Zeugnisse für den Rhodier in Wegfall.

Nach dem neuen Papyrus wäre dieser διδάσκαλος τοῦ πρώτου βασιλέως gewesen, also Soters. Das kann natürlich nicht richtig sein, und man hat τρίτου emendieren wollen, was ja am nächsten liegt. Nun ist Euergetes 284 oder in einem der unmittelbar folgenden Jahre geboren (oben S. 184); Apollonios müßte also um 270 bereits ein angesehener Gelehrter gewesen sein und seine Geburt in 300 oder noch etwas früher gesetzt werden, er wäre also mit seinem Lehrer Kallimachos (*Vita* 1 bei Westermann, Suidas und der Oxyrh. Pap.) annähernd gleichen Alters gewesen. Um dieselbe Zeit müßte er Bibliothekar gewesen sein, wie ja auch Zenodotos und Aristarchos, vielleicht auch Eratosthenes als Bibliothekare Prinzenerzieher gewesen sind. Sein Aufenthalt in Rhodos, wo er sehr lange gelebt hat, müßte also später fallen; wir müßten annehmen, daß er, als Bibliothekar und berühmter Mann, von Kallimachos „weggebissen" worden wäre, um Eratosthenes an seine Stelle zu bringen, was dann mit Euergetes' Vermählung mit Berenike zusammenhängen würde, wo-

durch die Kyrenaeer am Hofe allmächtig geworden wären. So hat Wilamowitz sich die Dinge zurechtgelegt (*N. Jahrb. f. Phil.* 1914 S. 246).

Wie unwahrscheinlich das alles ist, bedarf keiner Bemerkung. Es widerspricht auch den Angaben bei Suidas (Ἀπολλώνιος), wonach Apollonios' Blüte erst unter Euergetes fällt, und in den beiden Viten bei Westermann, wonach er die Argonautika als junger Mann (ἔφηβος mag ja übertrieben sein) geschrieben hat, und nach deren Ablehnung durch die alexandrinische Kritik nach Rhodos gegangen ist (*Vita* 1), von wo er dann, zum berühmten Manne geworden, nach Alexandreia zurückgekehrt wäre. Vor allem aber, Eratosthenes war nach dem Papyrus Apollonios' Nachfolger in der Leitung der Bibliothek, und er hat diese Stellung bis in die ersten Jahre des II. Jahrhunderts bekleidet; hat es da auch nur die geringste Wahrscheinlichkeit, daß die beiden Männer von etwa 270—195, 75 Jahre lang im Amte gewesen sein sollten? Wenn das bezeugt wäre, würden wir Mühe haben es zu glauben; aber Wilamowitz' ganze Konstruktion beruht nur auf einer Emendation des auf dem Papyrus überlieferten Textes. Und damit ist dieser Kombination, denke ich, das Urteil gesprochen.

Nun war Apollonios nach Suidas σύγχρονος Ἐρατοσθένους καὶ Εὐφορίωνος καὶ Τιμάρχου[1], ἐπὶ Πτολεμαίου τοῦ Εὐεργέτου ἐπικληθέντος; da Eratosthenes und Euphorion nach Suidas Ol. 126 = 276—72 geboren sind, so stimmt dieser Ansatz mit der ἀκμή unter Euergetes (246—221) gut überein, und muß ungefähr richtig sein, denn als Kallimachos' Schüler war Apollonios doch jedenfalls beträchtlich jünger als dieser, der um 300 oder kurz vorher geboren ist. Er kann also nicht Lehrer des Euergetes gewesen sein, mit dem er besten Falls etwa gleichaltrig war, und damit fällt jeder Grund fort, seine Ernennung zum Bibliothekar vor seinen Aufenthalt in Rhodos zu setzen, vielmehr ist die Angabe der 1. Vita, daß er als junger Mann dorthin gegangen ist, offenbar richtig. Das wird also etwa um 260 ge-

[1] Τίμαρχος ist offenbar = Timarchidas aus Rhodos (ebenso Schol. Eurip. *Med.* 1, Athen. XI 501e), dessen Zeit dadurch bestimmt wird.

wesen sein. Auf Rhodos muß er sehr lange gelebt haben, er könnte also kaum vor 240 nach Alexandreia zurückgekehrt sein, auch darum, weil Suidas seine Blüte erst unter Euergetes setzt. Ist es nun wahrscheinlich, daß Zenodotos, der schon um 300 oder kurz nachher ein angesehener Gelehrter war, der Bibliothek so lange vorgestanden hat? Und wenn nicht, wen sollen wir zwischen ihn und Apollonios setzen? Man könnte nur an Kallimachos denken. Aber daß dieser abgesetzt worden wäre, werden wir doch nicht annehmen wollen; er müßte also um 240 gestorben sein, und das wäre ja allenfalls möglich. Auch würde uns nichts hindern, mit Apollonios' Rückkehr noch etwas weiter hinabzugehen, denn wir wissen ja nicht, wie lange er dann noch gelebt hat, und von Eratosthenes nur, daß er noch von Euergetes berufen ist, spätestens um 230. So ließe sich für Apollonios allerdings auch nach seinem Aufenthalt in Rhodos in der Liste der Bibliothekare ein Platz finden, aber nur mit Ach und Krach, und er könnte das Amt höchstens 10, wahrscheinlich nur etwa 5 Jahre lang bekleidet haben. Offenbar sind es zum Teil diese Erwägungen gewesen, die Wilamowitz bestimmt haben, Apollonios' Ernennung schon um 270 zu setzen; freilich kam er damit nur aus der Skylla in die Charybdis.

268. Daß Kallimachos Bibliothekar gewesen ist, wird allerdings nur in dem sog. plautinischen Scholion bezeugt, wo er *anticus Regius bibliothecarius* heißt (Ritschl, *Opusc.* I 5, Dziatzko, *Rh. Mus.* XLVI 349, Kaibel, *Com.* S. 31), es ergibt sich aber zur Evidenz daraus, daß er es war, der die πίνακες veröffentlicht hat; denn ein solches Riesenwerk in 120 Büchern kann nur unter Heranziehung zahlreicher Hilfskräfte fertiggestellt worden sein, wie sie allein dem Bibliothekar zur Verfügung standen, und konnte also nur unter dessen Namen herausgegeben werden. Dieser Schluß ist genau so zwingend, wie der Schluß von den unter Aristoteles' Namen veröffentlichten Πολιτεῖαι auf dessen Vorstandschaft im Lykeion. Auch gibt es keine Gegeninstanz; denn wenn der Katalog der Bibliothekare in dem neuen Oxyrh. Pap. Kallimachos nicht

erwähnt, so liegt das einfach daran, daß der erhaltene Teil dieser Liste erst mit Apollonios anfängt[1].

Nun wäre es doch ein merkwürdiger Zufall, wenn im Laufe etwa eines halben Jahrhunderts zweimal ein Apollonios die Stellung eines Bibliothekars bekleidet hätte. Auch wird die Berufung Apollonios des Rhodiers zum Bibliothekar in der ersten Vita bei Westermann überhaupt nicht erwähnt, in der zweiten wird sie mit einem τινὲς δέ φασι am Ende nachgetragen, was beweist, daß die Hauptquelle auch dieser Vita davon nichts gewußt hat. Offenbar handelt es sich auch hier um Verwechslung mit dem Eidographen. Die Angabe des Oxyrh. Pap. steht also völlig allein, und es fragt sich, wieweit sie Vertrauen verdient. Der Papyrus steckt ja voll Fehlern: Aristarchos wird zweimal als Bibliothekar erwähnt, vor und nach dem Eidographen, auch ist er nicht, wie dort gesagt wird, der Lehrer der Kinder des Philopator gewesen, sondern des Epiphanes und Philometor, Apollonios der Rhodier nicht der Lehrer des πρῶτος βασιλεύς. Es ist also wahrscheinlich, daß der Rhodier auch in dieser Liste nichts anderes ist, als ein Duplikat des Eidographen. Statt διδάσκαλος τοῦ πρώτου βασιλέως würde dann τοῦ πέμπτου zu lesen oder doch zu verstehen sein, also des Epiphanes, der 209 oder 208 geboren ist, und etwa seit 196 in dem Alter stand, eines höheren Unterrichts zu bedürfen. Der Eidograph war allerdings damals noch nicht Bibliothekar, aber Eratosthenes starb eben um diese Zeit und sein Nachfolger Aristophanes war bereits ein Sechziger.

269. Eratosthenes ist nach Suidas Ol. 126 (276—272) geboren, und im Alter von 80 Jahren, also Ol. 146 = 196—192 gestorben. Nach Censorinus (c. 15) ist er 81, nach [Lukian.]

[1] Man hat gesagt, Kallimachos könne nicht Bibliothekar gewesen sein, denn dieses Amt sei „dauernd mit der Stellung als Prinzenerzieher verbunden geblieben“, und das „durfte dieser Epigrammatiker wirklich nicht werden“ (Wilamowitz, *Hellenist. Dicht.* I 165f.). Aber zur Zeit, als Kallimachos Bibliothekar war, gab es keinen Prinzen, der eines höheren Unterrichtes bedurft hätte; Philadelphos' Söhne waren um 260 bereits erwachsen, lebten auch seit mehr als 10 Jahren im Exil, und Philopator kann um die Zeit, als Kallimachos starb, nicht viel mehr als 10 Jahre gezählt haben.

(*Makrob.* 27) 82 Jahre alt geworden. Daß er ein hohes Alter erreicht hat, ergibt sich auch aus dem Epigramm des Dionysios von Kyzikos *Anth. Pal.* VIII 78, in einer Meleagrosreihe, also aus dem II. Jahrhundert

πρηύτερον γῆράς σε, καὶ οὐ κατὰ νοῦσος ἀμαυρή
ἔσβεσεν, εὐνήθης δ' ὕπνον ὀφειλόμενον
ἄκρα μεριμνήσας, Ἐρατόσθενες.

Daß er noch unter Philopator literarisch tätig gewesen ist, zeigt seine Schrift *Arsinoë* (Athen. VII 276b); denn da Arsinoë Philadelphos 271 gestorben ist, kann es sich nur um die Tochter des Euergetes handeln. Wir haben also keinen Grund, zu bezweifeln, daß er noch die ersten Zeiten des Epiphanes (ca. 205—180) erlebt hat, wie Suidas angibt. Ohne Zweifel war das Todesjahr überliefert, das Geburtsjahr ist wahrscheinlich danach berechnet. Man hat seine Geburt höher hinaufrücken wollen, auf Grund der Angabe Strabons (I 15), daß er noch Zenons Schüler gewesen wäre. Das müßte er vor dem Chremonideischen Kriege (266—263) gewesen sein, denn während des Krieges wird er doch nicht nach Athen gegangen und auch nicht dort geblieben sein. Noch früher muß sein Aufenthalt in Alexandreia fallen, wo er bei Kallimachos hörte (Suidas); seine Geburt würde demnach etwa um 300 zu setzen sein, und er müßte ein Alter von gegen 95 Jahren erreicht haben, was gegenüber der einstimmigen Überlieferung, die ihn etwa 80 Jahre alt werden läßt, schon an sich sehr unwahrscheinlich sein würde, denn das Alter von μακρόβιοι pflegt überschätzt zu werden, nicht umgekehrt. Auch fiel sein Aufenthalt in Athen, nach seiner eigenen Angabe (bei Strab. a. a. O.) in die Zeit, als Ariston aus Chios und Arkesilaos auf der Höhe ihres Ruhmes standen, also erst nach dem Chremonideischen Kriege, um 250. Schüler des Ariston war er auch nach Suidas. Demgegenüber kann Strabons Angabe um so weniger ins Gewicht fallen, als sie von Gehässigkeit gegen Eratosthenes inspiriert ist. Strabon tadelt ihn, weil er, Ζήνωνος γνώριμος γενόμενος Ἀθήνησι τῶν μὲν ἐκεῖνον διαδεξαμένων οὐδενὸς μέμνηται, τοὺς δ' ἐκείνῳ διενεχθέντας . . . ἀνθῆσαί φησιν κατὰ τὸν καιρὸν ἐκεῖνον, und setzt damit Eratosthenes' Aufenthalt in

Athen in die Zeit nach Zenons Tode; Ζήνωνος γνώριμον γενόμενον kann also nur heißen: obgleich er Stoiker war. Daß Eratosthenes selbst Zenon seinen Lehrer genannt hätte, folgt daraus in keiner Weise, höchstens, daß Strabon es geglaubt hat; das beweist aber natürlich nicht das geringste.

Eratosthenes' Berufung aus Athen nach Alexandreia erfolgte unter Euergetes (Suidas), und zwar spätestens um die Zeit, als Philopator (geb. ca. 245) das Alter der ἥβη erreicht hatte, also etwa 230, wie sich aus der Weihinschrift bei Eutokios zu Archimedes' Schrift über Kugel und Zylinder ergibt (III S. 114 Heib., auch bei Jacobs, *Anthol.* I S. 229, vgl. Wilamowitz, *Gött. gel. Nachr.* 1895 S. 15 ff.)

εὐαίων Πτολεμαῖε, πατὴρ ὅτι παιδὶ συνήβων
πάνθ' ὅσα καὶ Μούσαις καὶ βασιλεῦσι φίλα
αὐτὸς ἐδωρήσω, τὸ δ' ἐς ὕστερον, οὐράνιε Ζεῦ
καὶ σκήπτρων ἐκ σῆς ἀντιάσειε χερός.

Viel höher können wir nicht hinaufgehen, da Kallimachos wenigstens bis um 240, und wahrscheinlich noch einige Jahre länger gelebt hat. Eratosthenes hat also der Bibliothek etwa 35—40 Jahre vorgestanden.

270. Sein Nachfolger wäre nach Suidas Apollonios (der Eidograph) gewesen, nach dem Papyrus Aristophanes aus Byzantion. Die letztere Angabe wird richtig sein, da Suidas selbst seine Blüte in Ol. 144 = 204—200 setzt und angibt, daß er bis in Epiphanes' Zeit gelebt hat. Er habe die Leitung der Bibliothek mit 62 Jahren übernommen und ein Alter von 77 Jahren erreicht. War er also Eratosthenes' Nachfolger, so ist er 258—254 geboren, und 181—177 gestorben, nachdem er die Bibliothek 15 Jahre geleitet hatte. Dazu stimmt es, daß er, wie Suidas weiter sagt, als junger Mann Kallimachos gehört hatte (also um 238—234). Als παῖς hätte er auch Zenodotos gehört; aber ein Mann wie Zenodotos wird sich doch nicht in seinem Alter mit Elementarunterricht für Kinder abgegeben haben. Die Angabe ist offenbar erfunden, um die διαδοχή der drei großen Homerkritiker lückenlos herzustellen.

Dann folgte, nach dem Papyrus, Apollonios der Eidograph. Wie lange er Bibliothekar geblieben ist, wird nicht

angegeben. Die Blüte seines Nachfolgers Aristarch setzt Suidas in Ol. 156 = 156—152, er wird also damals Bibliothekar gewesen sein. Um diese Zeit war er Lehrer Ptolemaeos' Eupators (Suidas), der 145 noch als ganz junger Mann (Iustin. XXXVIII 8, 3 *puer*) umgebracht wurde. Doch war schon Euergetes II. (geb. 185 oder bald nachher) sein Schüler gewesen (Athen. II 71b), so daß Aristarch bereits um 170 ein angesehener Gelehrter gewesen sein muß. Seine Geburt kann also nicht nach 200 gesetzt werden. Das folgt auch daraus, daß er Aristophanes' Schüler war, der um 180 gestorben ist. Er selbst hat ein Alter von 72 Jahren erreicht und ist auf Kypros gestorben (Suidas). Gewöhnlich wird angenommen, daß er dorthin geflohen sei, als Euergetes nach seinem Einzug in Alexandreia die Freunde Eupators hinrichten ließ (Iustin. a. a. O.); aber dann würde er sich sicher nicht nach Kypros gewandt haben, das ja zu Euergetes' Reiche gehörte. Viel wahrscheinlicher ist es, wie Rostagni gesehen hat (*Atti Accad. Torino* L, 1914/15, S. 264), daß er seinen alten Schüler Euergetes begleitet hat, als dieser 131/30 aus Alexandreia vertrieben sich dorthin flüchtete. Er muß dann bald darauf gestorben sein, da Euergetes schon im nächsten Jahre nach Aegypten zurückkehrte. Ist das richtig, so würde seine Geburt in 202 fallen.

Demnach ergibt sich folgende Reihe der Bibliothekare

Demetrios von Phaleron	bis 282	Eratosthenes	ca. 235— 195
Zenodotos	282—ca. 260	Aristophanes	195— 180
Kallimachos	ca. 260—ca. 235	Apollonios der Eidograph	180—ca.160
		Aristarchos	ca. 160— 131

Zwischen Kallimachos und Eratosthenes wäre eventuell Apollonios der Rhodier einzusetzen (ca. 240—230).

Nachträge.

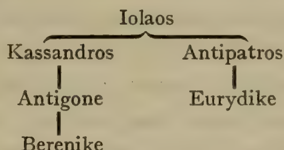
Alexander. H. Berve, *Das Alexanderreich auf prosopographischer Grundlage.* München 1926. Bd. I handelt über den Hof, das Heer, die Verwaltung des Reiches, Bd. II enthält die Prosopographie aller derer, die mit Alexander in Berührung gekommen sind oder gekommen sein sollen. Das Buch hat leider nicht mehr benutzt werden können, da bei seinem Erscheinen der vorliegende Halbband bereits zur guten Hälfte gesetzt war. — Wertlos Domaszewski, *Die Phalangen Alexanders und Caesars Legionen, Heidelberger SB*, phil.-hist. Kl. 1825/6, Abh. 1.

Oropos. Im Ἀρχ. Δελτίον VIII, 1923 (Athen 1925), S. 86 86 veröffentlicht Karusos ein Dekret der Antiochis aus dem Jahre des Leostratos (303/2), worin ein Euthydemos geehrt wird, weil er αἱρεθεὶς ὑπὸ τ[ῶν] φυλετῶν ἐπὶ τὰ ἐν Ὠρωπῷ ἐπ[ὶ] τὴν ἔφυλον νεμηθεῖσαν ταῖς [φυλαῖ]ς ἐπεμελήθη ὑπὲρ τῆς Ἀν[τιοχίδος] φυλῆς ὅπως ἂν μηθὲν [βλαβερὸν γένητ]αι τοῖς φυ[λ]έ[τ]αις. Oropos muß also damals wieder athenisch gewesen sein; offenbar hat Demetrios, als er 304 Boeotien unterwarf, die Stadt den Athenern zurückgegeben. Doch muß Oropos bald wieder verloren gegangen sein, wahrscheinlich bei Athens Abfall von Demetrios in 288. Das alles hat bereits De Sanctis gesehen (*Riv. d. Fil.* n. s. IV, 1926).

Antipatros *ὁ Ἐτησίας*. Der Brief Epikurs, den ich oben S. 128 nach einer noch unvollständigen Lesung Voglianos zitiert habe, ist inzwischen von diesem veröffentlicht worden (*Riv. di Filol.* n. s. IV, 1926, S. 322, und dazu meine Bemerkungen S. 231). Daraus ergibt sich, daß der Mann, der von Krateros gefangengehalten wurde und für den Epikur sich in diesem

Briefe verwendet, nicht Antipatros war, wie ich nach Voglianos erster Lesung annehmen mußte, sondern sehr wahrscheinlich Mithres, der frühere Finanzminister (διοικητής) des Lysimachos. S. unten S. 607.

Berenike. Daß Berenike Tochter einer Antigone war, sagt Theokr. XVII 61; dazu das Scholion ἡ γὰρ Βερενίκη ἐστὶ θυγάτηρ Ἀντιγόνης τῆς Κασσάνδρου τοῦ Ἀντιπάτρου ἀδελφοῦ. Nun ist Ptolemaeos Philadelphos im Frühjahr 308 geboren (oben S. 170), seine Mutter Berenike kann also nicht wohl vor 350 geboren sein. Andererseits hat Berenikes Sohn Magas die Verwaltung Kyrenes bald nach 300 übernommen (oben S. 187), er kann also nicht nach ca. 320 geboren sein, Berenike folglich nicht nach ca. 340, ihre Mutter Antigone spätestens um 360, deren Vater Kassandros um 390. Das entspricht dem Alter seines Bruders Antipatros (oben S. 125). Mit dessen Tochter Eurydike muß Berenike etwa gleichaltrig gewesen sein, da sie bei deren Vermählung mit Ptolemaeos, 322 oder 321 (oben S. 178), ebenfalls bereits vermählt, vielleicht auch schon Witwe war. Jedenfalls kann Berenike nicht jünger gewesen sein, aber auch nicht viel älter, da sie in der Generationsfolge um eine Stufe tiefer steht als Eurydike. Der Stammbaum ist, nach dem Scholion, folgender



Bis hierher ist also gegen die Angaben des Scholions nichts einzuwenden. Anders verhält es sich mit der Angabe (*Schol. Theokr.* XVII 34), daß Berenike eine Tochter des Lagos gewesen wäre, also Soters Schwester oder vielmehr, da sie eine Tochter der Antigone, Soter ein Sohn der Arsinoë war, dessen Halbschwester. Zwar chronologisch wäre auch hier nichts einzuwenden, denn Soter, auch wenn er nicht 367, sondern erst um 360 oder 356 geboren ist (oben S. 178), war allerdings etwa 15 Jahre älter als Berenike, aber das ist ganz in der Ordnung, wenn diese eine Tochter aus zweiter Ehe war. Aber die

Angabe steht ganz isoliert und wenn sie richtig wäre, würden wir doch auch sonst davon hören. Und an sich wäre es sehr wenig wahrscheinlich, daß die beiden ersten Ptolemaeer ihre Schwestern geheiratet hätten. Auch die Fassung des Scholions spricht dagegen: Βερενίκην λέγει τὴν Λάγου μὲν θυγατέρα, γυναῖκα δὲ Πτολεμαίου τοῦ Σωτῆρος; hier sollten wir doch einen Hinweis darauf erwarten, daß sie in diesem Falle Soters Schwester gewesen wäre. Übrigens ist Λάγου, was in unseren Ausgaben steht, nur Konjektur; die Handschriften haben βογα, γαμα oder γαμαου. Wahrscheinlich ist Μάγα zu emendieren (Hoffmann, *Makedonen*, S. 222f.). Was Herzog zur Stütze der Konjektur Λάγου vorbringt, scheint mir nicht das geringste Gewicht zu haben. Die Münzen, die auf der einen Seite die Bildnisse Soters und Berenikes mit der Beischrift θεῶν, auf der anderen Seite die des Philadelphos und der Arsinoë mit der Beischrift ἀδελφῶν zeigen (Svoronos IV, Spalte 125—8, Taf. XIV 15—31) beweisen gar nichts oder vielmehr das Gegenteil, denn sie sind unter Philadelphos geprägt und θεῶν Ἀδελφῶν geht also auf diesen und Arsinoë oder wenn man das nicht will, so stellt die Aufschrift die θεοὶ Soter und Berenike zu den ἀδελφοὶ Philadelphos und Arsinoë in Gegensatz, die beiden ersteren waren also nicht ἀδελφοί. Und wenn in einem Fragmente, angeblich aus Alexis' Ὑποβολιμαῖος, bei Athen. XI 502b (II, 386 Kock) auf das Wohl des Königs Ptolemaeos und seiner Schwester getrunken wird, so kann Alexis freilich Philadelphos' Hochzeit mit Arsinoë nicht mehr erlebt haben. Aber außer Menandros, der hier nicht in Betracht kommen kann, haben auch Philemon und Eudoxos einen Ὑποβολιμαῖος geschrieben; welche Gewähr haben wir denn, daß eines dieser Stücke nicht fälschlich Alexis zugeschrieben worden ist, oder daß bei Athenaeos ein bloßes Versehen vorliegt?

Verwechslungen dieser Art sind doch sehr häufig. Daß auch in Alexis' Φαρμακεύτριαι ein Toast ausgebracht wird (fr. 111 K. bei Athen. VI 254a) beweist für Alexis als Verfasser des bei Athenaeos zitierten Ὑποβολιμαῖος (Herzog a. a. O., S. 56) gar nichts, denn solche Gesundheiten wurden bei Sym-

posien sehr oft ausgebracht und mußten also auch in der Komödie vielfach vorkommen. Schon Droysen hat das Fragment aus der Ὑποβολιμαῖος Alexis abgesprochen (*Hellen.* III 1, 268 Anm.). Und endlich, daß der Alexanderpriester in Alexandreia bis auf Philopator zwar den Kult der θεοὶ Ἀδελφοὶ und θεοὶ Εὐεργέται mit versehen hat, nicht aber den Kult der θεοὶ Σωτῆρες zeigt doch nur, daß diese bis dahin ihren eigenen Priester gehabt hatten; von einer „Lücke im Herrscherkult", wie Herzog meint (S. 53), kann also keine Rede sein.

Herondas (I 30) erwähnt unter den Anziehungspunkten von Alexandreia das θεῶν Ἀδελφῶν τέμενος; das kann nur der Tempel des Philadelphos und seiner Schwester Arsinoë sein, denn Soter und Berenike heißen bekanntlich θεοὶ Σωτῆρες. Dieser Tempel ist ohne Zweifel gleich nach Arsinoës Tode erbaut worden, kann aber doch erst einige Jahre später fertig geworden sein, also gegen 265; wenn Herondas nur diesen von allen alexandrinischen Tempeln erwähnt (obgleich das Sarapeion doch sehr viel prächtiger war), so ist der Grund offenbar der, daß er eben damals fertig geworden war und damit bestimmt sich die Zeit dieses Mimiambos. Wenigstens kann er nicht früher gesetzt werden. Nun fährt der Dichter allerdings in unmittelbarem Anschluß an die zitierten Worte fort: ὁ βασιλεὺς χρηστός, und man hat gesagt, dieser König könne nicht Philadelphos sein, denn der sei ja schon in den θεοί Ἀδελφὸι einbegriffen, es müsse also Euergetes gemeint sein. Aber Philadelphos war ja beides, Gott und König. Und wie hätte der Dichter sich denn sonst ausdrücken sollen, wenn er Philadelphos rühmen wollte? Ὁ θεὸς χρηστός konnte er doch nicht sagen. In Euergetes' Zeit können wir, von allem anderen abgesehen, schon darum nicht herabgehen, weil IV 23—25 Praxiteles' Söhne noch als lebend erwähnt werden. Nun werden diese ja um 265 bereits verstorben gewesen sein, aber der vierte Mimos kann ja 10 oder auch 20 Jahre früher geschrieben sein, als der erste und damals können sie sehr wohl noch gelebt haben, mindestens kann der Dichter geglaubt haben, daß sie noch lebten. Mit der Frage, ob Berenike Soters Schwester gewesen ist, hat die Sache nicht das geringste zu

tun, und ich bin hier nur darum darauf eingegangen, weil Herzog sie damit in Verbindung gebracht hat.

Die *Πτολεμαίεια*. Am 22. Dios = 29. Hathyr Philad. 34 (= 31. Dez. 252) wird Weisung gegeben, die Kleruchen sollten ἀπὸ τῶν γενομένων καρπῶν χορηγηθέντες καταβαίνειν πρὸς τὸν βασιλέα ἔφιπποι καὶ τοῖς ἄλλοις ἀναγκαίοις κατεσκευασμένοι. Zu welchem Zwecke wird hier nicht gesagt, es ergibt sich aber aus einem noch unedierten Papyrus der John Rylands Library in Manchester, datiert L λε Παῦνι κδ (15. Aug. 251) wo von τοῖς καταβαίνουσ[ιν] ἱππεῦσιν εἰς τὴν πενθετηρίδα die Rede ist, und *an account of the preparations that were being made for the feeding and accomodation of the* ἱππεῖς *on their way to the pentaeteris* gegeben wird (fr. Mitteilung Edgars). Sie waren also auch damals noch nicht abmarschiert. Die Penteteris kann also frühestens im Herbst Philad. 35 gefeiert worden sein, vielleicht auch erst im Winter, aber ohne Zweifel noch im Laufe dieses Königsjahres. Natürlich handelt es sich um die Πτολεμαίεια (oben 1. Abt. 413, 3), die erste Feier des Festes ist also in Philad. 8 = 279/8, und zwar in der zweiten Hälfte dieses Jahres begangen worden.

Das Fest war bei seiner Stiftung um Mittwinter gefeiert worden (Kallixenos bei Athen. V 196d κατὰ μέσον χειμῶνος τῆς ὑποδοχῆς τότε γενηθείσης), offenbar doch am Jahrestage von Soters Tode oder seiner Apotheose, die bald darauf erfolgt sein wird; er hat noch im Hyperberetaeos 283 auf dem Throne gesessen, muß aber noch im Laufe des 3. Jahres der Mitregentschaft seines Sohnes, vor Frühjahr 282 gestorben sein (oben S. 169), also eben um Mittwinter. Daß das Datum des Festes später verschoben worden wäre, ist doch sehr unwahrscheinlich und folgt keineswegs aus dem Pap. Rylands, denn dort wird über den Termin des Abmarsches der Reiter nichts angegeben.

Die Zeit des Festes war doch ohne Zweifel nach dem makedonischen Kalender bestimmt und da das makedonische Neujahr seit der Kalenderreform um 263 (oben S. 37) sich in je 8 Jahren um 30 Tage gegen den aegyptischen Kalender nach vorwärts verschob, muß das auch mit dem Datum des Festes

der Fall gewesen sein. Daher sagt Kallixenos a. a. O., das Fest wäre τότε um Mittwinter begangen worden, zu seiner Zeit also nicht mehr. Nun fiel der 1. Dios 265 (vor oder doch unmittelbar nach der Kalenderreform) auf die 4 Epagomene = 26. Okt. (oben S. 38), der Dios entsprach also annähernd dem November, der Apellaeos dem Dezember, also Mittwinter. In Philad. 35 entsprach der 1. Apellaeos nach Edgars Tafel dem 25. Hathyr, was ungefähr richtig sein muß, die Πτολεμαίεια würden also damals im Choiak (23. Jan.—22. Febr. 250) gefeiert worden sein. Nun findet sich allerdings in einem Briefe vom 8. Loos Philad. 35 (= 9. Mesore 251) an den Finanzbeamten Zenon die Mitteilung, daß dessen Bruder an dem ἀγὼν τῶν Πτολεμαιείων in Ἱερὰ Νῆσος einen Sieg gewonnen habe (*Pap. Soc. Ital.* IV 364). Das ist aber kein Gegengrund, denn eben der Zusatz ἐν ἱερᾷ Νήσῳ zeigt, daß es sich hier nicht um das große Ptolemaeosfest handelt, sondern um eine provinziale Feier in dem bekannten Dorfe des Arsinoïtes. Es gab zwar eine Ἱερὰ Νῆσος auch bei Alexandreia, zwischen Kanopos und Klein-Hermupolis (*Pap. Soc. Ital.* 543), aber es würde doch niemand in den Sinn gekommen sein, das große Staatsfest nach diesem obskuren Dorfe zu benennen.

In Euerg. 25 wurde eine Steuer μόσχου τοῦ εἰς τὸ πενθετηρ[ικόν] gezahlt, und zwar nur in diesem Jahre, nicht aber in den drei vorhergehenden (*Pap. Gradenwitz* 6, *Heidelb. Jahrb. SB.* hist.-phil. Kl. V, 1914, Abt. 15, S. 40); μόσχοι εἰς τὴν πενταετηρίδα, für die ein eigener μοσχοτρόφος bestellt war, werden *Pap. Soc. Ital.* IV 409a erwähnt. Euergetes' 25. Königsjahr begann am 25. Dios = 7. Mai 222 (oben S. 173); je nachdem wir annehmen, daß in dem Jahre vor oder nach dem Feste gesteuert wurde, würde die Penteteris also im Frühjahr 223 (Ol. 139, 2) oder 222 (Ol. 139, 3) gehalten worden sein. Nun hatte sich aber, seit der Einsetzung des Festes (bald nach 283/2) der Beginn des makedonischen Jahres (1. Dios) vom Herbst auf das Frühjahr verschoben, und das makedonische Jahr, in dem die erste Feier gehalten wurde, entsprach also dem julianischen Jahr vom Herbst 279—278 (Ol. 125, 2), bzw. 278—277 (Ol. 125, 3). Das erste Jahr würde mit dem Resul-

tate übereinstimmen, das sich uns oben aus dem *Pap. Rylands* ergeben hat.

Es ist aber möglich und sogar wahrscheinlich, daß *Pap. Gradenwitz* 6 nicht nach dem Königsjahr, sondern nach dem Finanzjahr datiert ist. Nehmen wir an, daß dieses am 1. Mechir begonnen hat (oben S. 44), so würde Euergetes 25. Finanzjahr am 1. Mechir 223 (17. März) begonnen haben und die Steuer würde in dem Jahr gezahlt worden sein, in dem die Feier gehalten wurde.

Danach ist zu berichtigen, was ich in *Wilckens Archiv* VIII 8ff. über die Πτολεμαίεια geschrieben habe. Ich kannte damals den Pap. Rylands nur aus den vagen Anführungen bei Rostowzew und Ernst Meyer, aus denen nichts zu entnehmen ist.

Der Krieg um Koelesyrien. Die oben besprochene keilinschriftliche Urkunde (S. 497) ist von Sidney Smith neu herausgegeben worden (*Babylonian historical texts relating to the downfall of Babylon*, London 1924, S. 150ff., mir bekannt nur durch die fr. Mitteilungen Lehmann-Haupts, der demnächst in der Schrift zum Gedächtnis Swobodas auf die Frage zurückkommen wird). Smith übersetzt: „In diesem Jahr hinterließ der König seinen Hof, seine Gemahlin und den Kronprinzen in Sardes (Sapardu), um dort scharfe Wache zu halten. Er zog gegen Ebirnari und marschierte gegen die aegyptischen Truppen, die in Ebirnari lagerten. Die aegyptischen Truppen flohen vor ihm.“ Antiochos hat also in Syrien keine Niederlage erlitten, was ich ja auch schon früher ausgesprochen hatte (oben S. 498), sondern hat Erfolge errungen. Es kann demnach nicht wohl ein Zweifel sein, daß die Einnahme von Damaskos (Polyaen. IV 15) in diesem Zusammenhang gehört, wohin sie bereits oben gesetzt ist (S. 499). Nur liegt jetzt kein Anlaß mehr vor, eine vorausgehende Eroberung der Stadt durch die ptolemaeischen Truppen anzunehmen, wie es nach Lehmann-Haupts Übersetzung notwendig war, Damaskos kann also bereits seit 301 ptolemaeisch gewesen sein. Doch steht das natürlich nicht sicher, da wir ja über die Territorialverhältnisse in Syrien während der ersten Jahrzehnte des III. Jahrhunderts nur sehr unvollständig unterrichtet sind; ich habe darum auf Karte II nichts geändert.

Auf der keilinschriftlichen Tafel folgen unmittelbar Angaben aus Sel. 37. Sidney Smith schließt daraus, daß Antiochos in Sel. 36 (276/5) nach Syrien gezogen ist. Dem widerspricht aber, daß unmittelbar vorher astronomische Beobachtungen vom Taschritu bis Addaru Sel. 38 gegeben werden. Der Text wird allerdings als „nicht revidiert" bezeichnet, es können also Fehler darin sein. Lehmann-Haupt betrachtet das als unerheblich und hält an dem Datum Sel. 38 fest. Ich selbst habe, als Nicht-Assyriologe, in dieser Frage kein Urteil; es kommt auch nicht soviel darauf an. Jedenfalls konnte Antiochos, auch wenn er im Addaru Sel. 36 = März/April 275 aus Sardes abmarschiert ist, nicht vor etwa Juni in Syrien sein; andererseits ergibt sich aus der Pithom-Stele, daß am 3. Hathyr Philad. 12 = 1. Jan. 273, und zwar ganz gleich, ob hier makedonisch oder aegyptisch gerechnet ist, der Krieg noch nicht zu Ende war. Der Frieden ist, wie aus Theokrits *Ptolemaeos* hervorgeht, einige Zeit vor Arsinoës Tode geschlossen, der nach der Mendes-Stele im Pachon = etwa Juli Philad. 15 erfolgt ist, also, je nachdem makedonisch oder aegyptisch gerechnet ist, Juli 271 oder 270 (oben S. 183A).

Der Wiedergewinn des Peiraeeus durch Olympiodoros. In einem Briefe Epikurs, den Vogliano aus dem herkulanensischen Papyrus 1418 veröffentlicht hat (*Riv. di Filol.* n. s. IV, 1926, S. 322), heißt es (die in runden Klammern stehenden Buchstaben nach der alten Abschrift in Oxford) γιγνώσκετε τ(ὸ μ)[ὲν] πρῶτ[ο]ν αὐ[τὸ]ν ἐν Κορίνθωι δεθέντ[α ὑπ]ὸ Κρατέ-[ρ]ου, νῦν δ' ἐν (Πει)[ρ]αιεῖ τηρούμ(ε)νο[ν ὑ]πό τινος Λυσ(ίο)υ [π]ερὶ τὴ(ν λύ[σιν] δεκα τάλαντ[α] . ονουον(τος) εἴκοσι τάλαντα διωμολογη[μέν]ωι Κρατέρω[ι]. Sehr wahrscheinlich handelt es sich um Mithres, den früheren Finanzminister des Lysimachos, der auch sonst in diesem Papyrus mehrfach erwähnt wird und von dem wir wissen, daß er einmal im Peiraeeus gefangen gesessen hat, wo sich Metrodoros vergeblich um seine Befreiung bemühte (Usener, *Epicurea* fr. 194). Metrodoros ist 7 Jahre vor Epikur, also 278/7 oder 277/6 gestorben (Diog. Laert. X 23), die Sache gehört demnach spätestens in das letztere Jahr und natürlich in die Zeit nach der Schlacht bei

Kurupedion (281), oder vielmehr, nachdem Antigonos zur Eroberung Makedoniens ausgesegelt war (etwa 278 oder 277), denn nur dort kann er Mithres gefangengenommen haben. Das würde auch gelten, wenn der Gefangene ein andrer als Mithres gewesen sein sollte, denn da Krateros und nicht Antigonos in dem Briefe genannt wird, muß letzterer bereits dem Bruder die Verwaltung Korinths übertragen haben, was eben bei seiner Abfahrt nach Makedonien geschehen ist. Also war der Peiraeeus 278 oder 277 noch in Antigonos' Besitz. Beim Ausbruch des Chremonideischen Krieges war er es nicht mehr, nicht nur wegen der oben S. 458 angegebenen Gründe, sondern auch, weil Antigonos damals πεζῷ τε καὶ ναυσὶν gegen Athen gezogen ist (Paus. III 6, 4) und die Schiffe überflüssig gewesen wären, wenn der Peiraeeus in seiner Hand war. Nun ist klar, daß die Athener den Peiraeeus nur in einer Zeit genommen haben können, wo Antigonos außerstande war, gegen Athen Krieg zu beginnen, also nicht nach Pyrrhos' Tode (Herbst 272), wohl aber von 274—272, als Antigonos mit Pyrrhos um seine Existenz zu kämpfen hatte. Im Herbst 274 war Menedemos euboïscher Hieromnemon, im Herbst des folgenden Jahres sein politischer Gegner Aeschylos; in der Zwischenzeit wird also die Revolution erfolgt sein, die Menedemos zwang, nach Oropos in die Verbannung zu gehen, eine Folge von Pyrrhos' Sieg über Antigonos 274 (oben S. 464). Hier in Oropos kam Hierokles ὁ ἐπὶ τὸν Πειραιᾶ zu Menedemos, um ihn zur Mitwirkung bei einem Handstreich auf Eretria zu bestimmen (Diog. Laert. II 127). Das kann frühestens im Winter 274/3 gewesen sein. Es ist also möglich, daß Hierokles damals, wie Diogenes angibt, Oberkommandant im Peiraeeus gewesen ist, da er aber jedenfalls dort eine hohe Stellung bekleidete, brauchen die Worte nicht gepreßt zu werden und es scheint ja auch nicht wahrscheinlich, daß er nach dem Chemonideischen Kriege zum Phrurarchen ernannt worden sein würde, wenn der Peiraeeus vorher unter seinem Kommando verlorengegangen wäre. Näheres *Riv. di Filol.* n. s. IV, 1926, S. 331ff.

Bei dieser Gelegenheit mag bemerkt werden, daß nicht, wie oben 1. Abt., S. 562, 2. Abt., S. 72 durch ein aus der

1. Auflage herübergenommenes Versehen gesagt ist, Antiochos, sondern schon Seleukos Lemnos den Athenern zurückgegeben hat (Phylarch. *FHG.* I 341), so daß die Sache in die letzten Monate von 281 gehört. Doch hat, wie ebenfalls aus Phylarchos hervorgeht, auch Antiochos sich große Verdienste um die Athener in Lemnos erworben, offenbar doch während des Krieges gegen Antigonos, so daß sich in der Sache an dem Gesagten kaum etwas ändert.

Herakleia am Latmos. Die folgende Bemerkung ist auf S. 343 durch ein Versehen beim Satz ausgefallen:

„Für das benachbarte Herakleia am Latmos wird die ptolemaeische Herrschaft durch die Weihinschrift Dittenb. *Or.* 24 bezeugt oder doch sehr wahrscheinlich; der hier genannte König Ptolemaeos kann Philadelphos, aber auch Euergetes oder Philopator sein. Vgl. das Dekret bei Pomtow, *Klio* XVIII, S. 297 = *Suppl. epigr. gr.* II 157, in dem die Aetoler sich für Herakleia verwenden, etwa um die Mitte des III. Jahrhunderts. Mir scheint klar, daß nur die Stadt am Latmos gemeint sein kann; De Sanctis denkt daneben auch an Herakleia am Pontos (*Riv. Filol.* LIII, 1925, S. 63), aber dieses hat niemals unter ptolemaeischer Herrschaft gestanden.

Die Schlacht bei Mantineia. Hiller von Gaertringen hat endlich seine Bedenken gegen den Schlachtbericht bei Paus. VIII 10 begründet (*Klio* XXI, 1926, 10). Sie beschränken sich darauf, daß Agis König heißt (10, 6), daß eine Epiphanie des Poseidon erwähnt wird (10, 8) und auf die Geschichte von der Hirschkuh (10, 10). „Einen Bericht, der mit solchen Elementen ausstaffiert ist und der einen groben Schnitzer enthält, zu benützen, dazu gehört ein gewisser Mut." Nun, ich denke, es gehört ein noch größerer Mut dazu, auf solche Gründe hin einen so eingehenden und mit dem, was wir von der Geschichte dieser Zeit wissen, so gut übereinstimmenden Bericht (oben S. 525) zu verwerfen. Wenn die Epiphanie dazu ausreichte, müßten wir auch den Keltenzug nach Delphi aus der Geschichte streichen, bei dem Apollon zur Verteidigung seines Heiligtums leibhaftig erschienen sein sollte (Dittenb. *Syll.*[3] 398, Iustin. XXIV 1, 4—6 und Pausanias an unserer

Stelle 10, 9). Die Verwechslung des Agis, der die Lakedaemonier in der Schlacht befehligte, mit dem gleichnamigen so viel berühmteren König lag ja sehr nahe (oben S. 165) und wird Pausanias selbst zur Last fallen, der ja auch Leotychidas, den Sohn des Anaxilaos, mit Leotychidas, Sohn des Menares, dem Sieger von Mykale verwechselt (oben I 2, S. 264, vgl. 179). Und die Geschichte von der Hirschkuh hat mit dem Schlachtbericht nichts zu tun, sie bezieht sich nicht auf den megalopolitischen Strategen Leokydes, sondern auf dessen ἔνατος πρόγονος Arkesilaos, der aus Lykosura war, das später, seit dem Synoekismos, zum Gebiet von Megalepolis gehörte, wo das Geschlecht offenbar sehr angesehen gewesen ist; es mag das Priestertum der Despoina in Lykosura bekleidet haben. Pausanias hat diese Erzählung, wie er selbst sagt, aus arkadischer Quelle (λέγουσιν οἱ Ἀρκάδες), während er die Geschichte von der Epiphanie in Mantineia gehört hat (ἔφασαν οἱ Μαντινεῖς), beide stammen also aus anderer Quelle als der Schlachtbericht, dem sie nachhinken und zu dessen strenger Sachlichkeit diese Wundergeschichten in schroffem Gegensatz stehen; ohne Zweifel stammt dieser Bericht aus einem Historiker. Daß Pausanias das Tropaeon mit der Aufschrift ἀπὸ Λακεδαιμονίων καὶ Ἄγιδος, an das der Bericht anknüpft, gesehen hat, kann auch Hiller nicht in Abrede stellen, und damit ist die Geschichtlichkeit der Schlacht erwiesen, die nur in den Zusammenhang gehören kann, in den ich sie oben gesetzt habe.

Auf dem Markte von Mantineia stand das ἡρῷον eines Podares, nach der Inschrift aus dem ersten Jahrhundert der Kaiserzeit; das von der Stadt, die damals noch Antigoneia hieß, einer Πολυκράτεια Ποδάρεος gesetzte Denkmal, der Schrift nach aus dem I. Jahrh. v. Chr., ist epigraphisch bezeugt (*IG.* V 2, 309), vgl. die Ziegelstempel mit Ποδάρεος ebenda n. 321, 2. Dies Geschlecht muß also damals sehr angesehen gewesen sein. In Mantineia erzählte man sich aber (φασί, Paus. c. 9, 9), das Heroon sei ursprünglich einem Vorfahren gleichen Namens jenes Podares errichtet worden, der sich in der Schlacht gegen Epameinondas ausgezeichnet habe und man habe dann später die Inschrift geändert (Paus. c. 9, 9).

Mit Recht sagt Hiller (S. 10), daß das „wenig glaubhaft" sei. Aber eben diese Erzählung zeigt doch, daß der ältere Podares wirklich gelebt hat, wie er ja auch in dem Bericht über die Schlacht gegen Agis als Urgroßvater des Podares erwähnt wird, der damals das Aufgebot von Mantineia befehligte (c. 10, 5). Ob diese beiden nun wirklich Vorfahren des Podares aus römischer Zeit gewesen sind, ist ja eine Frage für sich. Unmöglich oder auch nur unwahrscheinlich ist die Sache aber durchaus nicht. Hatte doch Plutarch einen Freund Themistokles, der ein Nachkomme des Siegers von Salamis, und als solcher in Magnesia am Maeandros von Staats wegen anerkannt war (*Themist.* 32). Die Parallelen „der Erfindungen neuerer Familiengeschichten, die von Mitkämpfern in der Mongolenschlacht bei Wahlstatt, ja bei Tours und Poitiers berichten, um einer alten Adelsfamilie zu noch älterem Ruhm zu verhelfen" (Hiller S. 10), beweisen nichts, denn über diese Schlachten gibt es keine näheren Berichte, die Schlachten bei Mantineia von 362 und ca. 249 aber liegen im hellen Licht der Geschichte, wenn auch die Überlieferung darüber für uns bis auf wenige Trümmer verloren ist. Ich glaube also nicht, daß wir ein Recht haben, von einer „Podaresquelle" zu sprechen, und den Bericht über die Schlacht von ca. 249 aus dieser abzuleiten.

Kyrene. Die oben 1. Abt. S. 616 f. angeführte Urkunde über die Verfassung von Kyrene ist inzwischen von dem Entdecker Silvio Ferri veröffentlicht worden, mit Kommentar, zu dem auch Wilamowitz Beiträge gegeben hat (*Abh. Berl. Akad.* 1925 phil.-hist. Kl. n. 5, Berl. 1926); dann hat De Sanctis das Dokument ausführlich besprochen (*Riv. di Filol.* n. s. IV 145 ff.). Ich hatte mich oben, um dem glücklichen Finder nicht vorzugreifen, auf eine kurze Inhaltsangabe beschränkt, und muß also hier auf die Sache zurückkommen. Der Stein ist sehr schwer, zum Teil gar nicht zu lesen, so daß sehr vieles noch zweifelhaft bleibt. Von den ersten Zeilen sind im ganzen nur 3 Buchstaben (A und NA) erhalten, also jede Ergänzung unmöglich. Dann folgen Bestimmungen über das Bürgerrecht: (Zeile 3—6)

πολῖ]ται ἔσονται οἱ [γεγονότες ἐκ πατρὸς Κυρηναί]ου καὶ γ[υ]ναικὸς Κυρηναίας καὶ οἱ[ἱ γυναικῶ]ν Λι[β]υσσῶν τῶν ἐντὸς τοῦ Καταβα[θμ]οῦ, καὶ Αὐταμαλακόσιοι οἱ ἐκ τῶν ἐ[κπεσό?]ντων ἐκ τῶν πόλεων τῶν ἐπέκει[να] γῆς Θινιτῶν οὓς Κυρηναῖοι ἀπῴκισαν, [καὶ οὓς ἂ]ν Πτολεμαῖος καταστήσηι [κα]τὰ φυλήν. So richtig De Sanctis S. 152. Die γῆ Θινιτῶν ist das Bergland, das bei Ptol. IV 4, 9 αἱ τοῦ Ἡρακλέους Θῖνες heißt, ὑπὸ τὸν τῶν Ἑσπεριδῶν κῆπον, wie gleichfalls De Sanctis gesehen hat (S. 153); eine der Städte jenseits dieser Berge ist Automala oder Automalaka, hier Autamalaka, die bekannte Grenzfestung gegen Karthago.

Dann heißt es (Z. 7ff.) πολί]τευμα δ' ἔστω οἱ μύριοι, ὑπαρχόντωσαν δὲ οἱ ἐς Αἴγυπτον φυγόντες [οὓς] ἂν Πτολεμαῖος ἀποδείξηι καὶ οἷς ἂν τὸ τίμημα ἦι τῶν χρημάτων τῶν ἀ[θα]νάτων σὺν τοῖς τῆς γυναικὸς μνῶν εἴκοσι Ἀλεξανδρείων ὃ ἂν οἱ τιμητῆ[ρε]ς τιμήσωσι ἐλεύθερον. Dann folgen Bestimmungen über die Einschätzung, zum Schluß heißt es τῷ δὲ πρώτωι ἔτει πολιτευέσ[θ]ωσαν ἐκ τῶν πρότερον τιμημά[των].

Die μύριοι finden sich sonst, unseres Wissens, nur in Arkadien. Wir denken natürlich an die Megalopoliten Ekdelos und Damophanes, die um die Mitte des III. Jahrhunderts die Verfassung von Kyrene reformiert haben; noch keiner von denen, die sich mit unserem Texte beschäftigt haben, hat sich diesem Eindruck entziehen können. De Sanctis meint sogar, wir hätten hier die von den beiden Arkadern gegebene Verfassung vor uns (S. 148). Aber die Urkunde zeigt uns Ptolemaeos als Herrn der Stadt; er ist Stratege auf Lebenszeit (ἀεί Z. 27), neben dem fünf andere Strategen auf Zeit gewählt werden, auf wie lange wird nicht gesagt, offenbar doch auf 1 Jahr; er ernennt die Mitglieder der Gerusie, die ebenfalls auf Lebenszeit sitzen; erst wenn Stellen frei werden, sollen sie durch Wahl seitens der Zehntausend besetzt werden (Z. 21); er verleiht das Bürgerrecht (Z. 6, s. oben); wer auf den Tod angeklagt wird, kann an ihn appellieren (Z. 41), die zurückgekehrten Verbannten können überhaupt nur mit seiner Zustimmung vor Gericht gestellt werden (Z. 42). Es war also ein bloßer Scheinkonstitutionalismus. Konnte Polybios da-

von Ekdelos und Damophanes sagen Κυρηναίων αὐτοὺς μεταπεμψαμένων ἐπιφανῶς προύστησαν καὶ διεφύλαξαν αὐτοῖς τὴν ἐλευθερίαν, wenn sie eine solche Verfassung gegeben hätten? Vor allem, es lag für Ptolemaeos nicht der geringste Grund vor, die beiden Megalopoliten kommen zu lassen. Er konnte ja in Kyrene tun, was er wollte, wie eben die Verfassung zeigt, die er gegeben hat.

Nun heißt es allerdings Z. 35f. πρασσόντων δὲ οἱ μὲγ γέροντες ἃ οἱ γέροντες ἐπ' εἰρήνης ἔπρασσον, [ἡ δὲ] βουτὴ ἃ ἡ βουλή, οἱ δὲ μύριοι ἃ οἱ χίλιοι. Aber daraus folgt doch nicht, daß die μύριοι früher noch nicht bestanden hätten, sondern nur, daß die Körperschaft der χίλιοι jetzt nicht mehr bestand und ihre Funktionen auf die μύριοι übergegangen waren. Vielmehr zeigt der Ausdruck [πολί]τευμα δ' ἔστω οἱ μύριοι (Z. 7, s. oben), daß jeder wußte, was mit den μύριοι gemeint war, diese also bereits bestanden, wie ja auch das aktive Bürgerrecht schon früher an einen bestimmten Census geknüpft war (Z. 16). Daraus folgt aber allerdings nicht, daß dieser Census von Ptolemaeos erhöht worden ist, wie ich oben 1. Abt., S. 616 vermutet hatte; es ward nur bestimmt, daß für das erste Jahr der neuen Ordnung die früher vorgenommene Einschätzung in Geltung bleiben soll (De Sanctis S. 156), aber eine Erhöhung ist auch nicht ausgeschlossen. „Sehr niedrig", wie Wilamowitz meint (bei Ferri S. 34), „ist der für das Vollbürgerrecht unter Ptolemaeos geltende Census von 20 Minen der Alexanderwährung jedenfalls nicht; es ist derselbe Census, den Antipatros nach dem Lamischen Kriege in Athen festsetzte, wodurch das aktive Bürgerrecht auf die ὅπλα παρεχόμενοι beschränkt wurde (oben III 2, 399). Das muß auch in Kyrene der Fall gewesen sein. Daß die Zahl der Vollbürger vorher nur 1000 betragen haben sollte, wie Wilamowitz will (a. a. O.), ist, um das Mindeste zu sagen, höchst unwahrscheinlich, war doch Kyrene, wie schon der Name μύριοι für die Vollbürgerschaft zeigt, die bei einem Census von 20 Minen nach aller Analogie nicht wohl mehr als etwa die Hälfte der gesamten Bürgerschaft betragen haben kann, eine πόλις μυρίανδρος, die also, auch wenn wir annehmen, daß die Zahl der μύριοι

nicht voll war, im ganzen gegen 10000 Bürger, wahrscheinlich beträchtlich mehr, gezählt haben muß. Das wird ja durch alles, was wir sonst von Kyrene wissen, bestätigt (meine *Bevölkerung* S. 259f., 478). Die 1000 Vollbürger würden also nur einen verschwindenden Bruchteil der Bürgerschaft gebildet haben und der Census müßte sehr hoch über 20 Minen gewesen sein. Vielmehr sind die χίλιοι nur eine Unterabteilung der μύριοι, die bei der Verfassungsreform durch Ptolemaeos als zu kompliziert beseitigt wurde.

Das Dokument bezeichnet sich selbst als τόδε τὸ διάγραμμα (Z. 39), also als Erlaß: καὶ γὰρ τὰ διαγράμματα τῶν ἀρχόντων Ἕλληνες μὲν διατάγματα, Ῥωμαῖοι δὲ ἔδικτα προσαγορεύουσι (Plut. *Marc.* 24 a. E.). Schon das würde den vollen Beweis geben, wenn dieser nach dem Gesagten noch nötig wäre, daß wir es hier nicht mit den Gesetzen (νόμοι) der beiden Megalopoliten zu tun haben. Allerdings hatten solche διαγράμματα Gesetzeskraft, und können darum auch als Gesetze bezeichnet werden, wie hier Z. 6 ὡς ἂν ἐν τοῖς νόμοις τοῖ[σδε] und Z. 56 νό[μοι ἐ]πὶ τῶν ἰδίων. Aber ein Gesetz kann niemals διάγραμμα heißen. Hier handelt es sich in der Hauptsache um eine Verfassungsänderung, die in einem republikanischen Staate niemals durch ein διάγραμμα eingeführt werden kann. Wir haben es also mit einem königlichen Erlasse zu tun. Königin aber war Berenike, für die ihr Gemahl und κύριος Ptolemaeos handelte; darum wird Berenike in dem διάγραμμα nicht erwähnt. Auch wurde ja in ihrer Stellung nichts geändert, sie blieb dieselbe, die sie seit dem Tode ihres Vaters Magas gewesen war.

Dem Erlaß des διάγραμμα war ein Krieg vorausgegangen (Z. 36, s. oben S. 613), und diesem eine Zeit innerer Wirren, infolge deren eine Anzahl Bürger von Kyrene nach Aegypten in die Verbannung gegangen waren (Z. 7, oben S. 612). Die Wirren hängen offenbar mit Demetrios' Ermordung zusammen. Die Verbannten waren die Anhänger Berenikes, die für deren Vermählung mit Ptolemaeos eintraten, wovon die Mehrheit der Bürgerschaft nichts wissen wollte. Damals sind Damophanes und Ekdelos berufen worden: Κυρηναίοις δεηθεῖσι τεταραγ-

μένων τῶν κατὰ τὴν πόλιν καὶ νοσούντων πλεύσαντες εὐνομίαν ἔθεντο καὶ διεκόσμησαν ἄριστα τὴν πόλιν (Plut. *Philop.* 1). Danach ist das oben 1. Abt., S. 615f. Gesagte zu modifizieren.

Ptolemaeos war, als er in Kyrene intervenierte, offenbar noch Kronprinz, denn zwischen seiner Thronbesteigung in Aegypten und der Intervention in Syrien bleibt für den Krieg gegen Kyrene keine Zeit. Andererseits aber geht seine Vermählung mit Berenike dem Feldzuge nach Syrien nur kurze Zeit voraus (Kallim. bei Catull 66, 11, oben S. 188), und da sie mit der Unterwerfung Kyrenes eng zusammenhängt, muß diese in 247 erfolgt sein. Die Berufung des Ekdelos und Damophanes kann nicht wohl vor der Befreiung von Megalepolis (250) erfolgt sein (oben S. 189), also frühestens 249, aber auch nicht später, denn für die εἰρήνη, die Ptolemaeos' Intervention vorausging, muß doch eine gewisse Zeit bleiben. Demetrios kann nicht lange in Kyrene regiert haben, also etwa seit 253; die 50 Regierungsjahre, die Magas gegeben werden (Agatharchides bei Athen. XII 550 b. c.), sind eine runde Zahl und brauchen nicht ganz voll gewesen zu sein.

Niese hat, allerdings nur in einer Anmerkung (II 143b), die Vermutung aufgestellt, der Aetoler Lykopos sei damals den Kyrenaeern gegen Ptolemaeos zu Hilfe gezogen (Polyaen. VIII 70), was De Sanctis a. a. O., S. 149 aufgenommen hat. Das wäre ja an sich möglich, aber es fehlt jeder Beweis, denn Polyaenos sagt nur Κυρηναίοις ἐπολέμει Πτολεμαῖος, und Kyrene hat so manche Kriege gegen die Ptolemaeer geführt. Thrige, *Res Cyrenensium*, S. 252, und ihm folgend Bouché-Leclercq (*Hist. des Lagides* II, 37, 1) beziehen denn auch die Sache auf Euergetes II. (Polyb. XXXI 18, B—W = c. 27 Dind.). Λύκωπος Πολεμάρχου Καλυδώνιος wird als aetolischer Stratege *IG.* IX 1, 415 erwähnt, als Gesandter nach Rom 190 bei Polyb. XXI 25, 11 B-W; es ist doch wahrscheinlich, daß er bei Polyaen zu verstehen ist. Wir wissen ja von der Geschichte Kyrenes in den letzten Jahrzehnten des III. und den ersten des II. Jahrhunderts so gut wie gar nichts.

Syrien. Über die Gebietsverhältnisse in Syrien von der Perserzeit bis Pompeius handelt Kahrstedt, *Syrische Terri-*

torien in hellenistischer Zeit (*Abh. d. Ges. d. Wiss. zu Göttingen*, Phil.-hist. Kl. N. F. XIX 2, 1926). Die Arbeit ist grundlegend, was nicht ausschließt, daß man über einzelne Fragen, z. B. den Lauf der ptolemaeisch-seleukidischen Grenze 301, anderer Meinung sein kann.

Die babylonische Chronik der ersten Diadochenzeit. Sidney Smith, *Babylonian historical texts, relating to the capture and downfall of Babylon*, London 1924, ist mir in letzter Stunde durch die Freundlichkeit Lehmann-Haupts zugänglich geworden. Das Buch enthält S. 145—149 eine kurze Chronik der ersten Jahrzehnte der Diadochenzeit, leider sehr verstümmelt, die rechte Hälfte aller Zeilen ist weggebrochen, Anfang und Ende fehlt, in der Mitte ist eine große und eine kleinere Lücke, ein verständlicher Zusammenhang ist infolgedessen fast nirgends herzustellen.

Am Anfang der Vorderseite des erhaltenen Stückes wird der Krieg des Königs gegen den Satrapen von Aegypten und die Ermordung des *umman šarri* („Guardian of the King"), also des Perdikkas, erwähnt, es folgen Ereignisse aus den Jahren 5—8 Philipps (so datiert), darauf die große Lücke. Dann auf der Rückseite die Jahre 6—9 Alexandros' des Sohnes, und unmittelbar darauf am Ende der Anfang des 1. Jahres eines Königs, dessen Namen weggebrochen ist, ohne Zweifel Seleukos.

Die Chronik gibt Philipp wenigstens 8 Jahre, während er doch in Wahrheit nur etwas über 6 Jahre regiert hat (oben S. 104). Sie setzt Perdikkas' Ermordung in den Airu (etwa Mai), was richtig ist (oben S. 237); die Jahreszahl ist nicht erhalten, da aber Philipps 5. Jahr unmittelbar darauf folgt, müßte es Philippos 4 sein. Aber dieser König ist Anfang Panemos (Juni) 323 zur Regierung gekommen, also im babylonischen Jahre 323/2 und Perdikkas' Zug nach Aegypten fällt in den Frühling 321, gehört also in das babylonische Jahr 321/20, das 3. Jahr Philipps. Die Chronik hat folglich entweder Philippos' Thronbesteigung ein Jahr zu früh angesetzt (in 324/3), oder sie hat Philippos' 4. Jahr ganz übergangen, oder sie hat sich in dem Ansatz um 1 Jahr geirrt.

Unter Philippos 7 berichtet die Chronik die Vertreibung der königlichen Truppen aus Babylon, womit doch nur Eumenes' Heer gemeint sein kann, das 318/7 in Babylonien überwinterte; es handelt sich also offenbar um das babylonische Jahr 317/6, um so mehr, als gleich darauf Antigonos erwähnt wird, der 317 nach Babylonien kam. Es scheint demnach, daß die Chronik 323/2 als Philippos' 1. Jahr rechnet, wie ja ein Irrtum gerade beim Todesjahr Alexanders sehr unwahrscheinlich sein würde, und daß sie Philipp dann noch das Jahr nach seinem Tode gibt (316/5), was sehr leicht war, da es sich nur noch um fiktive Regierungsjahre handelt. Vgl. E. Meyer, *Forsch.* II 458. Eine von Langdon, *Rev. d'Assyriol.* XII 84 veröffentlichte Tontafel ist vom 23. Nisannu Philippos 8 datiert, natürlich nicht, wie der Herausgeber will, Philipps des Sohnes Antiochos Grypos', sondern Arrhidaïos (s. Smith, S. 127).

Seleukos hat den Königstitel offiziell erst nach Antigonos' Vorgang angenommen, also frühestens im babylonischen Jahr 306/5, aber auch nicht später, da sonst für den indischen Feldzug keine Zeit bliebe. Dann ist Alexandros 9 = 307/6 (s. oben), Alexandros 1 also = 315/4, Philippos 8 = 316/5, genau entsprechend dem oben gewonnenen Ergebnisse, das dadurch bestätigt wird. Der Bericht über die fünf ersten Jahre Alexandros' ist ganz weggebrochen. Unter dem 6. Jahre (310/9) ist von Seleukos die Rede, der in Babylonien stand, und, soweit sich aus dem verstümmelten Text entnehmen läßt, im Monat Abu (etwa August 310) den Versuch machte, den „Palast" (von Babylon) zurückzunehmen, also offenbar die eine der beiden Akropolen der Stadt, die, welche Demetrios auf seinem Zuge nach Babylon besetzt hatte (Diod. XIX 100, Plut. *Demetr.* 7); und zwar gehört dieser Zug des Demetrios wahrscheinlich erst in 311, da im Jahre vorher, nach der Schlacht bei Gaza, kaum Zeit dafür bleiben würde. Unter Alexandros 7 (309/8) wird von Kämpfen berichtet, die Antigonos von Abu bis Sabadhu (etwa August bis Februar) gegen einen Gegner führte, dessen Name nicht erhalten ist, wahrscheinlich Ptolemaeos, der eben in diesem Sommer 309 nach Kleinasien gegangen war, und den Winter in Kos blieb

(Diod. XX 27, oben 1. Abt. 144). In Alexandros 8 (308/7, die Jahreszahl ist nicht erhalten, kann aber mit Sicherheit ergänzt werden) war Antigonos dann selbst in Babylon, und zwar schon am 23. Nisannu (April); er scheint bis zum Sabadhu (ca. Februar 307) oder noch länger dort geblieben zu sein. In diese Zeit scheint der Sieg des Seleukos über Antigonos zu gehören, den Polyaen. IV 9, 1 berichtet, wie schon Droysen im wesentlichen richtig gesehen hatte (II 2, 75); in unserer Chronik steht allerdings nichts davon. Auch in Alexandros 9 (307/6) war Babylonien Kriegsschauplatz (*there was weeping and mourning in the land*), Antigonos selbst aber wird nicht erwähnt, und es wäre ja auch sehr unwahrscheinlich, daß er 2 Jahre in Babylonien geblieben sein sollte. Von dem Bericht über Seleukos 1 (306/5) sind nur die Anfangsworte erhalten, es muß aber ein Abkommen mit Antigonos geschlossen worden sein, wonach dieser Babylonien räumte, denn es ist doch klar, daß Seleukos den Zug nach Indien nicht hätte antreten können, wenn er nicht im eigenen Hause Herr war. Motive: für Antigonos der Krieg mit Kassandros, und die Gefahr des Bruches mit Ptolemaeos, für Seleukos die Notwendigkeit, Sandrokottos entgegenzutreten. Für den Zug gegen diesen bleiben dann nur etwa 4 Jahre, bis zu Seleukos' Winterquartieren in Kappadokien im Herbst 302. Das ist in Anbetracht der großen Entfernungen wenig, aber immerhin ausreichend; der Frieden mit Sandrokottos (oben 1. Abt., S. 142) wird dann allerdings erst Anfang 303 geschlossen sein.

Das ist etwa, was sich auf Grund von S. Smiths Übersetzung aus der neuen Chronik für die Geschichte dieser Jahre ermitteln läßt. Man hat darin eine Bestätigung der Ansicht sehen wollen, die sich übrigens auf kein direktes Zeugnis stützt, nur auf einen vagen Ausdruck bei Diodor, Seleukos sei 311 von dem allgemeinen Frieden ausgeschlossen worden. Aber auch Ptolemaeos hat ja schon 310 wieder gegen Antigonos Krieg geführt, und doch steht nichts sicherer, als daß er den Frieden unterzeichnet hat. Das kann also ebenso für Seleukos gelten. Auch wissen wir ja nicht, was in dem Vertrage über Babylonien bestimmt war. Darüber kann es dann zu Diffe-

renzen gekommen sein. Und es ist doch sehr wahrscheinlich, daß Ptolemaeos seine Diversion gegen Antigonos eben zu dem Zwecke unternommen hat, Seleukos Luft zu machen. Jedenfalls hat er diesem Hilfstruppen gesandt (Arr. *Ind.* 43, 4 und dazu Droysen II 2, 75). Es kommt auch wirklich auf diese Frage sehr wenig an.

Für die Chronologie würde sich also folgendes ergeben:

311. Demetrios besetzt Babylon.
310. etwa August. Seleukos besetzt Babylon.
308. 13. Nisannu (April) bis Anfang 307. Antigonos in Babylonien.
307. Kämpfe zwischen Antigonos' Truppen und Seleukos in Babylonien.
306. Seleukos läßt sich zum Könige ausrufen.

Die ptolemaeischen Nauarchen. Die Inschrift bei Breccia, *Bull. Soc. Arch. Alex.* 1905, 107 zeigt, daß Καλλικράτης Βοΐσκου Σάμιος schon bei Arsinoes Lebzeiten Nauarch geworden ist. Philokles muß also einige Zeit vor 270 zurückgetreten sein; andererseits war zur Zeit des Chremonideischen Krieges bereits Patroklos Nauarch (Tarn, *Nauarch and Nesiarch*, *Journ. Hell. Stud.* XXXI, 1911, 42). Nun befehligte nach Philadelphos' Brief an die Milesier (Rehm, *Delphinion* n. 139) Kallikrates damals an der Seite des υἱός (oben S. 183) in Milet; war er bereits Nauarch, was nicht angegeben wird, so muß der Brief vor 265 geschrieben sein; war er es noch nicht, so würden wir vor 270 hinaufgehen müssen. Das hatte im wesentlichen schon Rostagni gesehen (*Poeti Aless.*, Turin 1916, S. 371), und wird jetzt in Tarns soeben erschienenem Aufsatz *The first Syrian war* (*Journ. Hell. Stud.* XLVII, 1926, S. 155) näher ausgeführt. Auf den übrigen Inhalt dieser Untersuchung einzugehen, ist hier leider kein Raum mehr.

Zu den Karten.

Historische Karten können nie ein völlig treues Bild der Vergangenheit geben, sofern es sich nicht um Zeiten handelt, die uns sehr nahe liegen, also etwa die letzten beiden Jahrhunderte. Das gilt natürlich ganz besonders für eine Periode, über die wir verhältnismäßig so dürftig unterrichtet sind, wie über das III. Jahrhundert vor unserer Zeitrechnung. Unsere historischen Atlanten pflegten denn auch diese Zeit nur im Vorübergehen zu streifen und was sie etwa gaben, war zum großen Teil unrichtig, wie das ja auch bei dem Mangel an Vorarbeiten auf diesem Gebiete nicht anders sein konnte. Eben darum aber durfte ich mich der Aufgabe nicht entziehen, die Ergebnisse, zu denen ich in meiner Untersuchung gelangt bin, dem Leser auch graphisch vor Augen zu führen.

Die politischen Verhältnisse sind in der Zeit von Alexander bis Hannibal in beständigem Fluß, wie in kaum einer zweiten Periode derselben Dauer. Allen diesen Veränderungen zu folgen, war natürlich unmöglich; es galt, die wichtigsten Momente herauszugreifen und zugleich die Zeiten, über die unsere Überlieferung am reichlichsten fließt. Glücklicherweise fällt beides bis zu einem gewissen Punkte zusammen. Es war ferner erforderlich, alle Teile des weiten Schauplatzes der griechischen Geschichte dieser Zeit in Maßstäben zur Anschauung zu bringen, die der historischen Bedeutung eines jeden dieser Gebiete entsprechen und es dem Leser gestatten, der Darstellung auf den Karten zu folgen. Daß dabei jede Karte nur die politischen Verhältnisse eines bestimmten Jahres oder vielmehr, soweit es möglich war, einer solchen Forderung nachzukommen, eines bestimmten Augenblickes zur Darstellung zu bringen hatte, versteht sich von selbst, wenn auch in der historischen Kartographie nur zu oft gegen dieses Axiom gesündigt wird.

Blatt I zeigt den Schauplatz der Diadochenkämpfe bis zur Schlacht bei Ipsos. Der gewählte Zeitpunkt ist der Herbst 303, als Demetrios die „Befreiung" Griechenlands im wesentlichen vollendet und der Angriffskrieg der verbündeten Könige gegen Antigonos noch nicht begonnen hatte. Antigonos stand damals auf der Höhe seiner Macht, denn die Erwerbungen im Westen gaben ihm für die verlorenen oberen Satrapien reichen Ersatz. Übrigens waren, von Griechenland und dem fernen Osten abgesehen, die Territorialverhältnisse im Jahre 303 noch etwa dieselben, wie nach dem Frieden von 311; ich habe das erstere Jahr gewählt, um die Hauptstädte der neuen Reiche verzeichnen zu können, die mit Ausnahme von Alexandreia und Kassandreia erst nach dem Frieden von 311 gegründet sind. Der Lauf der Grenze zwischen Antigonos und Seleukos ist nicht überliefert, er kann aber kaum anders gewesen sein, als auf der Karte angegeben ist.

Blatt II veranschaulicht die Territorialverhältnisse zwischen den Schlachten bei Ipsos und Kurupedion (301—281); der für die Darstellung maßgebende Moment liegt etwa in der Mitte dieser Periode und bezeichnet den Höhepunkt von Demetrios' Machtstellung. Herakleia bildete noch ein selbständiges Fürstentum, das indes zu Lysimachos' Reiche in den engsten Beziehungen stand und bald darauf darin aufgegangen ist; ich habe es darum mit derselben Farbe bezeichnet wie dieses. Im Westen bringt das Blatt das Reich des Agathokles, und das römische Machtgebiet nach Beendigung des dritten Samnitenkrieges zur Anschauung.

Blatt III zeigt Griechenland und den griechischen Westen am Vorabend des Chremonideischen und ersten Punischen Krieges. Ob Antigonos Gonatas' Machtgebiet im Peloponnes sich ganz so weit erstreckt hat, wie hier angegeben, ist unsicher; doch würde es sich dabei nur um Epidauros und einige Gemeinden in Nord-Arkadien handeln. Gebiete, die nicht unmittelbar unter Antigonos' Herrschaft standen, sind durch gelbes Zwischenkolorit von den makedonischen Provinzen im engeren Sinne des Wortes abgegrenzt. Ebenso sind die italischen und griechischen Bundesstaaten Roms durch das Kolorit (orange bzw. gelb) von dem unmittelbar römischen Gebiet unterschieden, in welch letzterem auch die Kolonien latinischen Rechts und die wenigen altlatinischen Städte begriffen sind, die ihre innere Autonomie noch bewahrt hatten. Sicilien zeigt den Zustand vor Hierons Sieg am Longanos.

Blatt IV zeigt das Ptolemaeerreich auf der Höhe seiner Macht, nach dem Λαοδίκειος πόλεμος und die asiatischen Staaten bis nach Parthien hinauf. Auch den fernen Osten zur Darstellung zu bringen, war untunlich, da der Maßstab sonst zu klein hätte genommen werden müssen. Auch wissen wir von den Zuständen dieser Gebiete in dieser Periode so wenig, daß ich zum großen Teil doch nur Hypothesen hätte geben können. Die Territorialverhältnisse, wie sie dieses Blatt zur Anschauung bringt, haben im wesentlichen bis zum Ende der Periode Bestand gehabt, die der Band behandelt.

Blatt V zeigt die Länder am Aegaeischen Meer beim Ausbruch des Kleomenisches Krieges. Ich habe dabei insofern einen Anachronismus begangen, als ich den ptolemaeischen Besitzungen in Thrakien bereits die Ausdehnung gegeben habe, die sie erst zwei Jahre später nach Antiochos Hierax' Tode gewonnen und dann bis zum Zusammenbruch der ptolemaeischen Seeherrschaft im Jahre 202 behalten haben. Es macht das übrigens keinen großen Unterschied, und jedenfalls war ein anderes Verfahren nicht möglich, da wir über den Umfang von Antiochos Hierax' Machtbereich in Thrakien im Jahre 228 nicht unterrichtet sind.

Auf Blatt VI ist der Versuch gemacht, die Ausdehnung des griechischen Sprachgebiets am Schluß der in unserem Bande behandelten Periode zur Anschauung zu bringen. Für die Darstellung der dialektischen Verhältnisse ist der Sprachgebrauch der Inschriften maßgebend gewesen, in erster Linie der öffentlichen Urkunden. Er zeigt jedenfalls, wie die Gebildeten an den betreffenden Orten gesprochen haben, mochten auch im Volke die alten Dialekte noch weiter leben. Der äußerste Westen der hellenischen Welt (Massalia und seine Kolonien) und der äußerste Osten (das Iranische Hochland) konnten in Rücksicht

auf die Wahl eines angemessenen Maßstabes nicht aufgenommen werden. Doch handelt es sich dabei nur um verhältnismäßig wenige isolierte Punkte. Die Zahl der griechischen Kolonien in Syrien, Mesopotamien und namentlich im Gebiet am unteren Euphrat und Tigris war beträchtlich größer, als auf der Karte zur Anschauung kommt, doch konnten natürlich nur die Städte Aufnahme finden, deren Lage wenigstens einigermaßen gesichert ist.

Für jeden wichtigeren Staat ist auf allen Blättern dieselbe Farbe verwendet worden, und zwar für das Ptolemaeereich rot, für das Seleukidenreich violett, für das Antigonidenreich grün, für das Reich des Lysimachos und das daraus hervorgegangene Pergamenische Reich orange, für Sparta nebst seinen Verbündeten und die griechischen Freistädte außerhalb der griechischen Halbinsel gelb. Da aus technischen Gründen nur eine beschränkte Anzahl von Farben zur Verfügung stand, war es freilich nicht zu vermeiden, daß dieselben Farben auch anderweitig Verwendung fanden; doch ist das in einer Weise geschehen, daß jede Verwechslung ausgeschlossen bleibt. So ist rot auch noch für das römische Gebiet zur Verwendung gekommen, violett für Epeiros, das Syrakusische und das Bosporanische Reich, grün für das karthagische Gebiet auf Sicilien und Kappadokien am Pontos, orange für die italischen Staaten außer Rom, ferner für Aetolien, Boeotien, Messenien, Paeonien, das südliche Kappadokien und Media Atropatene. Nur bei einigen kleineren Gebieten (Bithynien, Paphlagonien, Kreta) hat das Prinzip, überall dieselben Farben zu verwenden, sich nicht durchführen lassen; die Sache hätte hier auch keinen praktischen Zweck gehabt.

Die Städte sind durch Schrift und Ortszeichen nach vier Größenklassen unterschieden: Großstädte (in Kapitalschrift), größere Mittelstädte (in stehender Rundschrift), kleinere Mittelstädte (in liegender Rundschrift) und Kleinstädte (in Kursivschrift). Nur auf Blatt I, das von allen den kleinsten Maßstab hat, und die Verhältnisse einer Zeit zur Darstellung bringt, in der es Großstädte im späteren Sinne noch nicht gab, sind die erste und zweite Klasse zu einer einzigen zusammengefaßt (in stehender Rundschrift), worin die fünf Hauptstädte des ehemaligen Perserreiches, die vier größten griechischen Städte (im Rahmen der Karte) und die fünf Hauptstädte der Diadochenreiche Aufnahme gefunden haben; letztere, obgleich ihre Bevölkerung damals, wenige Jahre oder im besten Falle Jahrzehnte nach ihrer Gründung, noch keineswegs die Höhe erreicht haben konnte, die sie zur Aufnahme in diese Kategorie berechtigt hätte. Auch sonst ist die Abgrenzung der Größenkategorien natürlich nach dem Maßstabe der Karten verschieden; auch hat die Entwicklung des Städtewesens in der Zeit von Alexander bis Hannibal zur Folge gehabt, daß manche Orte auf den späteren Blättern in eine andere Klasse gesetzt werden mußten, als auf den früheren. Die Zuteilung der einzelnen Städte an die verschiedenen Größenklassen beruht auf eingehender Erwägung aller in Betracht kommenden Momente; daß dabei dem subjektiven Ermessen ein gewisser Spielraum bleibt, bedarf bei dem Zustand der bevölkerungsstatistischen Überlieferung aus dem Altertum kaum der Bemerkung. Immerhin ist die dadurch bedingte Unsicherhiet geringer, als es bei oberflächlicher Betrachtung scheinen könnte. Wer sich die Mühe nimmt, nachzuprüfen, wird sich davon überzeugen.

Zeittafel.

Daten, deren Fehlergrenze mehr als ein julianisches oder attisches Jahr beträgt, sind mit einem * bezeichnet. Archonten, deren Jahr nicht absolut sicher ist, stehen in (Klammern), beträgt die Fehlergrenze mehr als ein Jahr, so ist dem Namen ein * vorgesetzt.

Ol. 112, 2. *Aristophanes*

330. Alexander zieht in Ekbatana ein. 15. Bd. III 2, 318.

Ol. 112, 3. *Aristophon*

Dareios ermordet (Arr. III 22, 2). 16. II 35. Bd. III 2, 319.

Alexander in Parthien, Areia, Drangiane. 18.

Hinrichtung des Philotas 21, Ermordung Parmenions. 22.

Alexander nimmt Winterquartiere am Paropamisos. 19. Bd. III 2, 319.

329. Alexander in Baktrien. 23.

Ol. 112, 4. *Kephisophon*

Aufstand in Baktrien. 24.

328. Hinrichtung des Bessos (Arr. IV 7, 3). 24.

Ol. 113, 1. *Euthykritos*

Tod des Kleitos (Arr. IV 8, 1). 25.

327 (Frühjahr). Ende des baktrischen Aufstandes. 25.

Verschwörung der Edelknaben. Hinrichtung des Kallisthenes. (Arr. IV 22, 2). 26.

(Anfang Sommer). Alexanders Abmarsch nach Indien (Arr. IV 22, 3). 27. Bd. III 2, 319.

Ol. 113, 2. *Hegemon*

Unterwerfung des Tales von Kabul. 28.

326 (Frühjahr). Übergang über den Indos (Aristobulos bei Strab. XV 691). 28.

(Munichion) Alexanders Sieg über Poros (Arr. V 19, 3). 28. Bd. III 2, 320.

Ol. 113, 3. *Chremes*

Ende von Lykurgos' Finanzverwaltung. 56.

Umkehr am Hyphasis. 29.

(Oktober). Fahrt den Indos hinab (Aristobulos a. a. O.). 29. Bd. III 2, 320.

Aufstand in Baktrien und Indien. 32.

Ol. 113, 4. *Antikles*

325 (Juli). Ankunft in Pattala (Aristobulos a. a. O., S. 692). 30. Bd. III 2, 320.

Niederlage des Zopyrion. 45.

(Aug.-Okt.). Alexanders Zug durch Gedrosien (Arr. VI 24, 1). 31. Bd. III 2, 320.
(20. Boëdomion) Abfahrt der Flotte unter Nearchos (Arr. *Ind.* 21, 1). 31. Bd. III 2, 306.
(Dez.). Nearchos' Ankunft in Karmanien. 31. Bd. III 2, 321.
Harpalos' Flucht aus Babylon. 33.
324 (Februar). Alexanders Ankunft in Susa (Arr. *Ind.* 37ff.). 31. Bd. III 2, 321.
Meuterei in Opis. 36. Bd. III 2, 321.
Krateros nach Makedonien gesandt. 45.
Harpalos in Athen. 58.

Ol. 114, 1. *Hegesias*

Nikanor verkündet in Olympia das Dekret über die Rückkehr der Verbannten. 57.
Athen bewilligt Alexander die göttlichen Ehren. 48.
Der harpalische Prozeß. 60.
Das Dionysosfest in Ekbatana. 62. II 435.
Hephaestions Tod. 62.
(Winter). Alexander in Babylon (Arr. VII 15, 3). 62.
323. Thibron in Kyrene. 81.
(29. Daesios = 13. Juni). Alexanders Tod. 62. II 27.
Neuordnung des Reiches. 64. II 307.

Ol. 114, 2. *Kephisodoros*

(Herbst). Aufstand in Griechenland. 68. II 237.
(Winter). Belagerung von Lamia. 70. II 237.
322 (Frühjahr). Leonnatos in Griechenland. 71. 72, 2. II 237.
Eroberung von Kappadokien durch Perdikkas. 79. II 237.
Schlacht bei Amorgos. 72.

Ol. 114, 3. *Philokles*

Niederwerfung des baktrischen Aufstandes. 67.
(7. Metageitnion). Schlacht bei Krannon. 74. II 237.
(20. Boëdromion). Einzug der makedonischen Besatzung in den Peiraeeus. 76. II 237.
(9. Pyanopsion). Tod des Hypereides. 77. II 237.
(16. Pyanopsion). Tod des Demosthenes. 78. II 237.
Kyrene von Ophellas für Ptolemaeos erobert. 81. II 237.
Kynna in Asien. Eurydike mit Philipp Arrhidaïos vermählt. 83.
(Spätherbst). Antipatros und Krateros in Aetolien. 78. 84. II 237.
Antigonos' Flucht zu Krateros und Antipatros. 84.
(Winter). Kleomenes von Ptolemaeos ermordet. 85, 1.
321. Alexanders Leiche in Memphis beigesetzt. 87.
(Frühjahr). Perdikkas in Aegypten. Seine Ermordung. 88. II 237.
(Mai). Eumenes' Siege über Neoptolemos und Krateros. 89. II 237.
Einfall der Aetoler in Thessalien. 95.

Ol. 114, 4. *Archippos*

Reichsteilung in Triparadeisos. 91. II 237. 314.
(Herbst). Antipatros führt die Könige nach Makedonien. 91.
Eumenes nimmt Winterquartiere in Kelaenae. 92.
320 (Frühjahr). Antigonos nimmt die Offensive gegen Eumenes. 93.

Ol. 115, 1. *Neaechmos*

Antigonos' Sieg über Eumenes bei Orkynia. Beginn der Belagerung von Nora. 93. II 238.
Antigonos nimmt Winterquartiere in Kappadokien. 94.
319 (Sommer). Antigonos' Sieg über Alketas. 94. II 238.

Ol. 115, 2. *Apollodoros*

Demades hingerichtet. 95. II 238.
Antipatros' Tod. Polyperchon Reichsregent. 97. II 238.
Ptolemaeos besetzt Syrien. 99.
Aufstand des Antigonos, Koalition gegen Polyperchon. 99.
Freiheitsdekret Polyperchons. 100. II 238.
Eumenes tritt zu Polyperchon über. 102.
318 (Januar). Wiederherstellung der Demokratie in Athen. 101. II 239.
(19. Munichion). Phokion hingerichtet. 101. II 239.
Kassandros landet im Peiraeeus. 102.
Polyperchon belagert Megalepolis. 102. II 239.
Bürgerkrieg in den oberen Satrapien. 111.
Eumenes in Kilikien und Phoenike. 102.

Ol. 115, 3. *Archippos*

Antigonos' Sieg über Kleitos im Bosporos. 104. II 240.
(Herbst) Eumenes' Rückzug nach den oberen Satrapien. 112. II 240.
Eumenes nimmt Winterquartiere in Babylonien. 112. II 240.
Antigonos' Winterquartiere in Mesopotamien. 112. II 240.
317 (Winter). Athen ergibt sich Kassandros. Demetrios von Phaleron Regent. 105. II 239.
Hinrichtung Nikanors. 106. II 241.
Kassandros in Makedonien. 106. II 436.
Eumenes und Antigonos in Susiane. 113. II 240.

Ol. 115, 4. *Demogenes*

(Juli) Schlacht am Kopratas. Antigonos in Medien. 113.
Kassandros im Peloponnes. Belagerung von Tegea. 107. II 441.
Agathokles Tyrann von Syrakus. 183. II 249.
(Herbst). Olympias in Makedonien. Arrhidaïos und Eurydike hingerichtet. 110. II 104. 209.
(Herbst). Schlacht in Paraetakene. 113.
(Winter). Olympias von Kassandros in Pydna belagert. 108. II 105. 239.
König Aeakidas aus Epeiros vertrieben. 108. II 146.

(Mittwinter). Schlacht in Gabiene. 114. II 240.
316 (Winter). Eumenes hingerichtet. 115. II 240.
(Frühjahr). Einnahme von Pydna. Olympias hingerichtet. 109. II 105. 239. Kassandros Herrscher von Makedonien. Gründung von Kassandreia. 110.
(Sommer). Seleukos' Flucht aus Babylon. 117. II 240.

Ol. 116, 1. *Demokleides*

Wiederherstellung Thebens. 110. II 239.
Kassandros im Peloponnes. 110. II 441.
(Herbst). Agathokles' Angriff auf Messene. 184. II 251.
(Nov.). Antigonos' Winterquartiere in Kilikien. 117. II 240.
315. Koalition gegen Antigonos. 118.
Antigonos besetzt Syrien. 118. II 241.
Aristodemos von Antigonos nach Griechenland gesandt. 119. II 242.
Bündnis zwischen Antigonos und Polyperchon. 119.
Polemaeos' Feldzug in Kleinasien. 123.
Kassandros im Peloponnes. 121. II 242. 441.

Ol. 116, 2. *Praxibulos*

Akrotatos' Fahrt nach Sicilien. 185. II 251.
Polyperchon und sein Sohn Alexandros treten zu Kassandros über. 121. II 242. 442.
314. Alexandros, Sohn des Polyperchon, ermordet. 121, vgl. II 243.
Kassandros' Feldzug nach Aetolien und Illyrien. 121.

Ol. 116, 3. *Nikodoros*

Einnahme von Tyros durch Antigonos. 122. II 242.
Telesphoros von Antigonos nach dem Peloponnes gesandt. 122.
Polemaeos' Sieg über Prepelaos in Karien. 124.
Antigonos geht über den Tauros, nimmt Winterquartiere in Kelaenae. 124. II 241.
313. Friedensschluß zwischen Agathokles und seinen Gegnern in Sicilien. 185.
Asandros aus Karien vertrieben. 125.
Aufstand in Thrakien gegen Lysimachos. 125.
Elis von Telesphoros besetzt. 126.
Aeakidas fällt in Epeiros. 126. II 146.
Zusammenkunft Antigonos' mit Kassandros am Hellespont. 126.
Kassandros belagert Oreos. 126.

Ol. 116, 4. *Theophrastos*

Polemaeos in Griechenland, nimmt Theben und Chalkis. 126. 127.
Glaukias erobert Apollonia und Epidamnos. 127.
Aufstand in Kyrene gegen Ptolemaeos, von dessen Feldherrn Agis niedergeworfen. 128.
Ptolemaeos bringt Kypros zur Ruhe. 128.
Antigonos' Winterquartiere in Kleinasien. 127. II 241.

312 (Frühjahr). Schlacht bei Gaza. 129. II 241.
Seleukos' Zug nach Babylon. Beginn der Seleukidenära. 130. II 242. 50.
Telesphoros' Erhebung gegen Antigonos. 132.

Ol. 117, 1. *Polemon*

Antigonos erobert Syrien zurück. 131. II 242.
Kämpfe in Epeiros. Alketas als König anerkannt. 132. II 146.
Kassandros vor Apollonia abgewiesen. 132.
Seleukos' Sieg über Nikanor. 131.
Leukas von Kassandros' Herrschaft befreit. 132.
311. Demetrios' Zug nach Babylon. 131. II 617.
Allgemeiner Frieden. 133. II 242.
Agathokles beginnt Krieg mit Karthago. 194. II 251.

Ol. 117, 2. *Simonides*

Die karthagische Flotte vor Syrakus. Die Karthager besetzen das Eknomon. 194.
310. Untergang des Königshauses von Salamis auf Kypros. 138.
(Juni). Schlacht beim Eknomon. 188. II 251.

Ol. 117, 3. *Hieromnemon*

(14. Aug.). Agathokles geht nach Libyen unter Segel. 190. II 251.
Polemaeos erhebt sich gegen Antigonos. 142.
Ptolemaeos' Feldherr Leonidas in Kilikien. 143.
Agathokles besiegt die Karthager bei Tynes. 191.
Der junge König Alexandros und seine Mutter Rhoxane ermordet. 138. II 243.
309. Polyperchon stellt Alexanders Sohn Herakles als Thronprätendenten auf. 139. II 243.
(Anfang Sommer). Hamilkars Niederlage vor Syrakus. 192. II 253.
Der Akragantinische Bund. 192.
Ptolemaeos in Kleinasien. 143. II 243.

Ol. 117, 4. *Demetrios*

Herakles von Polyperchon ermordet. 139. II 243.
Ophellas vor Karthago. Sein Tod im Kampfe gegen Agathokles. 200. II 252.
Polyperchon nimmt Winterquartiere in Lokris. 145. II 243.
Ptolemaeos' Winterquartiere auf Kos. 144.
Die Königin Kleopatra auf Antigonos' Befehl ermordet. 144.
König Kleomenes stirbt, ihm folgt sein Enkelsohn Areus. II 157.
Gründung von Lysimacheia. 135.
308. Polemaeos auf Kos von Ptolemaeos hingerichtet. 145.
Chalkis und Eretria treten in den Boeotischen Bund. 145. II 428.
(Frühjahr). Antigonos in Babylonien. II 618.
(Frühsommer). Ptolemaeos besetzt Korinth und Sikyon, präsidiert der Feier der isthmischen Spiele. 145. II 243.
Frieden zwischen Ptolemaeos und Kassandros. 146.

Ol. 118, 1. *Kaerimos*

Wiedereroberung von Kyrene durch Ptolemaeos. 146.
Agathokles nimmt Ityke ein. 195.
307. Agathokles' Rückkehr nach Sicilien. 196. II 253.
Eroberung der karthagischen Provinz. 196.
Erfolge der Karthager in Afrika. 197.
(Ende Thargelion). Demetrios befreit Athen. 150. II 244.

Ol. 118, 2. *Anaxikrates*

Demetrios nimmt Megara. 150. II 244.
Die Munichia von Demetrios genommen. 151. II 244.
Pyrrhos nach Epeiros zurückgeführt. 152. II 147.
Agathokles' Rückkehr nach Libyen, er wird von den Karthagern geschlagen. 198.
(Okt.). Agathokles entflieht nach Sicilien. 198. II 251.
306. Gründung von Antigoneia am Orontes. 136.
Demetrios auf Kypros. 153. II 214.
Bestrafung Segestas für seinen Abfall zu Karthago. 199.
Unterhandlungen zwischen Agathokles und den Emigranten. 199.
Schlacht bei Salamis. 154. II 244.

Ol. 118, 3. *Koroebos*

Antigonos nimmt den Königstitel an. 155.
Frieden zwischen Agathokles und Karthago. 200. II 253.
Kassandros vor Athen. 158, 3.
(Okt.). Antigonos' Feldzug gegen Aegypten. 155. II 244.
305. Beginn der Belagerung von Rhodos. 157. II 244.
Polyperchon unterwirft den Peloponnes. 159. II 444.

Ol. 118, 4. *Euxenippos*

Ptolemaeos nimmt den Königstitel an. 156. II 168.
304. Kassandros belagert Athen. 159.
Antigonos schließt Frieden mit Rhodos. 159. II 245.

Ol. 119, 1. *Pherekles.*

Demetrios erobert Mittelgriechenland. 160. Oropos an Athen zurückgegeben. II 601.
Frieden zwischen Agathokles und den Emigranten. 201. II. 253.
303. Seleukos schließt Frieden mit Sandrokottos. 142. II 247. II 618.
Demetrios erobert den Peloponnes. 161. II 245.

Ol. 119, 2. *Leostratos*

Kleonymos in Italien. 202.
302. Lysimachos in Kleinasien. 162. II 245.
Demetrios' Feldzug in Thessalien. 163. II. 255.

Ol. 119, 3. *Nikokles*

Demetrios schließt einen Präliminarfrieden mit Kassandros. 164.
Pyrrhos aus Epeiros vertrieben. Neoptolemos König. 164. II 147.
(Herbst). Pleistarchos' Übergang nach Kleinasien. 165.
Seleukos nimmt Winterquartiere in Kappadokien. 165.
Mithradates von Kios hingerichtet. II 215.
301. Kassandros vor Elateia von Olympiodoros zurückgewiesen. 166.
Ptolemaeos erobert Koelesyrien. 166.

Ol. 119, 4. *Klearchos*

(Sept.). Schlacht bei Ipsos. 166. II 245.
Athen fällt von Demetrios ab. 212. II 245.
300. (22. Artemisios.) Gründung von Antiocheia. 255. II 245.

Ol. 120, 1. *Hegemachos*

*Magas, Regent von Kyrene. 220. II 187.
Demetrios im Bund mit Seleukos. 214.
299. Demetrios erobert Kilikien, schließt Frieden mit Ptolemaeos. 214.

Ol. 120, 2. *Euktemon*

299 (oder 298). Agathokles erobert Kerkyra. 204. II 254.

298 — Ol. 120, 3. *Mnesidemos*

297 (etwa Januar). Kassandros stirbt, ihm folgt sein Sohn Philippos. 215. II 105. 118.
(Mai). Philippos von Makedonien stirbt, ihm folgen seine Brüder Antipatros und Alexandros. 215. II 105. 118.

Ol. 120, 4. *Antiphates*

Pyrrhos kehrt nach Epeiros zurück. 217. II 147.
Beginn der bithynischen Aera. 234, 1. II 52.
296 —

Ol. 121, 1. *Nikias*

295 (Elaphebolion). Lachares Tyrann von Athen. 215. II 247.
Demetrios vor Messene. 216.
Pyrrhos vermählt sich mit Lanassa. 204. II 148.

Ol. 121, 2. *Nikostratos*

Schlacht bei Sentinum. 205.
*Agathokles erobert Kroton. 205. II 254.
Demetrios belagert Athen. 216.
Seleukos erobert Kilikien, Ptolemaeos Phoenike, Kypros und Lykien, Lysimachos Ephesos und Karien. 216. II 327. 332. 335. 355.
294. Demetrios erobert Athen. 218. II 105. 247.
Salamis auf Kypros von Ptolemaeos genommen. 219.
Stratonike mit Antiochos vermählt. 219.
Demetrios vor Sparta. 221. II 105.
Thronstreitigkeiten in Makedonien. 222.

Ol. 121, 3. *Olympiodoros*

Demetrios König von Makedonien. 223. II 105.

293. Demetrios unterwirft Boeotien. 223.

Ol. 121, 4. (**Aristonymos*)

Erster boeotischer Aufstand. 224. II 248.

Agathokles erobert Hipponion. 206. II 254.

292. Lysimachos' Getenkrieg. 225. II 248.

Ol. 122, 1. (*Philippos*)

Zweiter boeotischer Aufstand. 226. II 248.

291. Belagerung Thebens. Pyrrhos' Einfall in Thessalien. 226. II 218.

Ol. 122, 2

*Demetrios' Fahrt zu Lanassa. 207. II 249.

Rückkehr der athenischen Oligarchen. Demochares verbannt. 227. II 375.

Einnahme Thebens. 226. II 198.

Ol. 122, 3. (**Charinos*)

290. Pythienfeier in Athen. 227. II 248.

289. Demetrios in Aetolien und Epeiros. Pyrrhos' Sieg über Pantauchos. 228. II 249.

Ol. 122, 4

Pyrrhos' Einfall in Makedonien. Frieden zwischen Pyrrhos und Demetrios. 228. II 249.

Herakleia von Lysimachos gewonnen. 233.

Agathokles stirbt. 208. II 250.

288. Bürgerkrieg in Sicilien. 541.

Koalition gegen Demetrios. 229.

Abfall Athens. 231. II 65. 106.

Ol. 123, 1. (*Diokles*)

Demetrios aus Makedonien vertrieben. Tod der Königin Phila. 230. II 105.

Makedonien zwischen Pyrrhos und Lysimachos geteilt. 231.

287. Demetrios belagert Athen. 232. II 106.

Ol. 123, 2. (*Diotimos*)

Demetrios in Kleinasien. 235. II 106.

286. Vergeblicher Versuch der Athener auf den Peiraeeus. 239.

Pyrrhos erobert Thessalien und Kerkyra. 238. II 369. 377.

Demetrios' Zug nach Kappadokien. 243.

Ol. 123, 3. (*Isaeos*)

Demetrios in Kilikien. Sein Krieg mit Seleukos. 236. II 106.

*Eleusis von Athen zurückgewonnen. 239. II 370. 452.

285. Demetrios von Seleukos gefangen genommen. 236. II 107.

(März). Ptolemaeos (Philadelphos) wird Mitregent. 221. II 170.

Frieden zwischen Pyrrhos und Antigonos. 239.

*Messene von den Mamertinern genommen. 542.

Ol. 123, 4. (*Euthios*)

284. Pyrrhos aus Makedonien verdrängt. 240. II 107.

Ol. 124, 1. (**Gorgias*)

Paeonien von Lysimachos erobert. 240.

Ol. 124, 2. (**Urios*)

283 (um Mittwinter). Tod Ptolemaeos Soters. 221. II 170.

Ol. 124, 3. (**Kimon*)

282. Lysimachos' Sohn Agathokles hingerichtet. 242.
Thurioi, Rhegion und Lokroi von den Römern besetzt. 545. II 480.

281. Krieg zwischen Seleukos und Lysimachos. 243.
Seeschlacht bei Tarent. 546.
Schlacht zwischen Phintias und Hiketas am Hyblaeos. 543.

Ol. 124, 4. (**Menekles*)

Schlacht bei Kurupedion. 244. II 111. 458.
(Herbst) Diodoros' Niederlage in Kappadokien. 245.
Bündnis der Tarantiner mit Pyrrhos. 547.
L. Aemilius vor Tarent. 547.

280 (ca. Februar). Seleukos' Ermordung. 246. II 109.
Ptolemaeos Keraunos König von Makedonien. 248. II 109.
(Mai). Pyrrhos' Überfahrt nach Italien. 547. II 108.
Antigonos von Ptolemaeos Keraunos geschlagen. 249.
Erhebung im Peloponnes gegen Antigonos. 249.
Anfänge des Achaeischen Bundes. 249. 574. II 227.

Ol. 125, 1. (**Nikias*)

(Juli). Schlacht bei Herakleia. 548. II 273.
Meuterei der Campaner in Rhegion. 549. II 480.
Pyrrhos' Zug gegen Rom. 549.
Hiketas am Terias von den Karthagern geschlagen. 544. II 278.
Ptolemaeos Keraunos' Vermählung mit Arsinoë. Deren Söhne ermordet. 250.

279. Die Kelten in Makedonien. Tod Ptolemaeos Keraunos'. Meleagros wird König. 560. II 109. 487.
Hiketas in Syrakus gestürzt. Bürgerkrieg zwischen Thoenon und Sosistratos. 544.
Krieg zwischen Antigonos und Antiochos. 561.

Ol. 125, 2. *Anaxikrates*

Antipatros König von Makedonien. 560. II 486.
Schlacht bei Ausculum. 550. II 275. 465.
Sosthenes Strateg von Makedonien. 560. II 486.
(Spätherbst). Die Kelten in Delphi. 563. II 485.
(Mittwinter). Erste Feier der Πτολεμαίεια in Alexandreia. II 604.

278 (Frühjahr). Friedensverhandlungen zwischen Pyrrhos und Rom. 551. II 275.
Bündnis zwischen Rom und Karthago. 551. II 476.
Die Karthager vor Syrakus. 544.

Ol. 125, 3. *Demokles*

Übergang der Kelten nach Asien. 587.
Gründung des Reiches von Tylis. 569.
(Sept.). Pyrrhos' Übergang nach Sicilien. 552. II 276.
277. Pyrrhos erobert die karthagische Provinz auf Sicilien. 553.
Frieden zwischen Antigonos und Antiochos. 566.

Ol. 125, 4. (**Sosistratos*)

Schlacht bei Lysimacheia. 567.
Belagerung von Lilybaeon. 555. II 276.
Fortschritte der Römer in Italien. 555.
Antigonos König von Makedonien. 567. II 112.
276. Beginnender Abfall in Sicilien. 555. II 276.

Ol. 126, 1. (**Glaukippos*)

Kassandreia von Antigonos genommen. 567.
Pyrrhos' Rückkehr nach Italien. Seine Flotte von den Karthagern geschlagen. 556. II 276.
Pyrrhos vor Rhegion. 556.
275. Schlacht auf den Arusinischen Feldern. 557. II 276.

Ol. 126, 2. (**Eubulos*)

Pyrrhos' Rückkehr nach Griechenland. 557.
Aegion tritt in den Achaeischen Bund. 574. II 227.
274. Magas' Abfall von Ptolemaeos Philadelphos. 585. II 499.
Pyrrhos' Sieg über Antigonos. 573.

Ol. 126, 3. (**Telokles*)

Krieg zwischen Ptolemaeos und Antiochos. 585. II 497.
273. Antiochos' Feldzug in Syrien. 585. II 419.
Antigonos von Pyrrhos' Sohn Ptolemaeos geschlagen. 574.

Ol. 126, 4. (**Thymochares*)

Der Peiraeeus von Athen zurückgewonnen. 250. II 453.
Vertrag zwischen Rom und Ptolemaeos Philadelphos. 663.
272. Pyrrhos im Peloponnes. 575.
Frieden zwischen Ptolemaeos, Antiochos und Magas. 586. II. 502.
Opus tritt in den Boeotischen Bund. 431.

Ol. 127, 1

Pyrrhos vor Sparta. Sein Tod in Argos. 577. II 148. 278.
Tarent ergibt sich den Römern. 642. II 276.
271. —

Ol. 127, 2. *Pytharatos*

(Juli). Tod der Arsinoë Philadelphos (vielleicht erst 270). 584. II 181, 1.

270. Keltensieg Antiochos Soters. 591.

Ol. 127, 3. (**Philoneos*)

Rhegion von den Römern genommen. 643.

Ol. 127, 4

269. Kleinias in Sikyon ermordet. Abantidas Tyrann der Stadt. 580. II 229.

268. Hieron Tyrann von Syrakus. 644. II 279. 282.

Ol. 128, 1

267. Antiochos läßt seinen ältesten Sohn Seleukos hinrichten, nimmt seinen zweiten Sohn zum Mitregenten an. 594. II 199.

Ol. 128, 2. (**Philokrates*)

Ol. 128, 3. (*Peithidemos*)

266. Ausbruch des Chremonideischen Krieges. 588. II 502.

Mithradates von Pontos stirbt, ihm folgt sein Sohn Ariobarzanes. II 215.

265. Antigonos vor Athen. 589.

Ol. 128, 4. (*Lysitheides*)

264. Areus fällt bei Korinth. 589. II 158. 503.

Ol. 129, 1. *Diognetos* — Cos. *Ap. Claudius*, *Q. Fulvius*

Schlacht am Longanos. Messene von den Karthagern besetzt. 644. II 281.

Hieron König von Sicilien. 646. II 281.

263. Übergang der Römer nach Sicilien. 648. II 285.

Ol. 129, 2. *Antipatros* — Cos. *M'. Valerius*, *M'. Otacilius*

Athen ergibt sich an Antigonos. 590. II 502. 503.

Philetaeros von Pergamon stirbt, ihm folgt sein Neffe Eumenes. 593. II 209.

M'. Valerius Messalla siegt bei Messene über Hieron und die Karthager. 648. II 286. 535.

Römische Offensive gegen Syrakus. 649. II 287. 534.

Hieron schließt Frieden und Bündnis mit Rom. 650. II 287.

262. Eumenes von Pergamon siegt bei Sardes über Antiochos. 593.

Ol. 129, 3. *Arrheneides* — Cos. *L. Postumius*, *Q. Mamilius*

Segesta und Halikyae im Bunde mit Rom. 652.

261. Antiochos Soter stirbt. Ihm folgt sein Sohn Antiochos Theos. 594. II 196.

Beginn der Belagerung von Akragas durch die Römer. 652. II 287.

Ol. 129, 4. (*Polyeuktos*) — Cos. *L. Valerius*, *T. Otacilius*

Einnahme von Akragas 653. II 287.

260. *Akrotatos von Sparta fällt gegen Aristodamos. Ihm folgt sein Sohn Areus. 657. II 159.

Ol. 130, 1. (*Hieron*) — Cos. *Cn. Cornelius*, *C. Duilius*
Schlacht bei Mylae. 653. II 287.

Ol. 130, 2. (*Diomedon*) — Cos. *L. Cornelius*. *C. Aquillius*
259. Angriff der Römer auf Corsica und Sardinien. 654. II 287.
258. Ptolemaeos, Sohn des Lysimachos erhebt sich gegen seinen Adoptivvater Ptolemaeos Philadelphos. 595. II 183.
*Krieg zwischen Antigonos und Alexandros von Epeiros. 596. II 504.

Ol. 130, 3. (*Kleomachos*) — Cos. *A. Atilius*. *C. Sulpicius*
257. Einnahme von Kamarina und Enna durch die Römer. 655.

Ol. 130, 4. (*Kallimedes*) — Cos. *C. Atilius*, *Cn. Cornelius*
Seeschlacht bei Tyndaris. 655. II 288.
256 (oder 257). Schlacht bei Kos. 598. II 509.

Ol. 131, 1. (*Thersilochos*) Cos. *L. Manlius*, *Q. Caedicius*, suff. *M. Atilius*
Seeschlacht am Eknomon. Landung der Römer in Afrika. 655. II 288.
255. *Tod Alexandros' von Epeiros. Ihm folgt sein Sohn Pyrrhos. II 150.
*Lysimachos' Sohn Ptolemaeos in Ephesos erschlagen. Befreiung von Milet durch Antiochos. 599.

Ol. 131, 2. (*Theophemos*) — Cos. *Ser. Fulvius*, *M. Aemilius*
Sieg der Karthager über Regulus. 656. II 288.

Ol. 131, 3. (*Kydenor*) — Cos. *Cn. Cornelius*, *A. Atilius*
254 (Juli). Schiffbruch der römischen Flotte bei Kamarina. 656. II 288.
253. Panormos von den Römern genommen. 657. II 263.
Magas stirbt. Demetrios, der Sohn des Belagerers, Regent von Kyrene 599. II 187. II 189. II 615.

Ol. 131, 4. (*Eurykleides*) — Cos. *Cn. Cornelius*, *A. Atilius*
Römische Expedition nach Afrika. 657. II 264.
252. *Rückgabe der Selbstverwaltung an Athen. 598. II 86.
Alexandros von Korinth erhebt sich gegen Antigonos. 611. II 519.
(Frühjahr). Antiochos Theos vermählt sich mit Ptolemaeos' Tochter Berenike. 673, 1. II 201.

Ol. 132, 1. (*Xenophon*) — Cos. *C. Aurelius*, *P. Servilius*
Thermae von den Römern erobert. 657. II 289.
251 (5. Daesios). Befreiung von Sikyon. 613. II 227.
Eroberung von Lipara durch C. Aurelius. 657. II 289.

Ol. 132, 2. (*Diogeiton*) — Cos. *L. Caecilius*, *C. Furius*
250. Befreiung von Megalepolis. 614. II 524.
Demetrios von Kyrene ermordet. 616. II 187 ff. II 614.
(Juni). Schlacht bei Panormos. 657. II 285.

Ol. 132, 3. (*Olbios*) — Cos. *C. Atilius*, *L. Manlius*
Beginn der Belagerung von Lilybaeon. 658. II 285.

249. *Schlacht bei Mantineia. 615. II 523.
Damophanes und Ekdelos als Gesetzgeber nach Kyrene berufen. 615. II 189. II 615.

Ol. 132, 4. Cos. *P. Claudius*, *L. Iunius*

Seesieg der Karthager bei Drepana. 658. II 289.
248. Die römische Flotte bei Kamarina vernichtet. 658. II 289.

Ol. 133, 1. Cos. *C. Aurelius*, *P. Servilius*

247. Gründung des Parthischen Reiches (Sel. 65). 670. II 52.
Ptolemaeos (Euergetes) erobert Kyrene, vermählt sich mit Berenike 616. II 188. II 615.

Ol. 133, 2. Cos. *L. Caecilius*, *N. Fabius*

246 (Mittwinter). Tod Ptolemaeos Philadelphos', ihm folgt sein Sohn Euergetes (25. Dios). 674. II 171. 176.
Tod Antiochos Theos', ihm folgt sein Sohn Seleukos Kallinikos. 674. II 196.
Berenike und ihr Sohn in Antiocheia anerkannt. 674.
Ptolemaeos schickt eine Flotte nach Syrien. 674. II 538.
*Tod Alexandros' von Korinth. 619. II 522.
Hamilkar Barkas übernimmt den Befehl auf Sicilien. 659. II 285.

Ol. 133, 3. Cos. *M'. Otacilius*, *M. Fabius*

Berenike und ihr Sohn ermordet. 675.
Ptolemaeos Euergetes' Feldzug nach Asien. 676. II 538.
245. Aratos' erste Strategie. II 225.

Ol. 133, 4. (**Philostratos*) — Cos. *M. Fabius*, *C. Atilius*

Schlacht bei Chaeroneia. 618.
Nikaea vermählt sich mit Demetrios. 619. II 137.
Ptolemaeos' Rückkehr nach Aegypten. 676. II 539.
244. Agis von Sparta tritt die Regierung an. 624. II 164.

Ol. 134, 1. (**Antimachos*) — Cos. *A. Manlius*, *C. Sempronius*

Seleukos Kallinikos gewinnt Syrien und Mesopotamien zurück. 677.
243. —

Ol. 134, 2. (**Phanostratos*) — Cos. *C. Fundanius*, *C. Sulpicius*

(Hochsommer). Befreiung Korinths. 621. II 225.
Beginn der sozialen Revolution in Sparta. 624.
242. König Leonidas von Sparta abgesetzt. Kleombrotos König. 625. II 161.

Ol. 134, 3. — Cos. *C. Lutatius*, *A. Postumius*

Teilung des Seleukidenreichs. 679.
Schuldenerlaß in Sparta. 626.
241 (Mai). Schlacht an den Aegatischen Inseln. 660. II 225. 261.
Frieden zwischen Rom und Karthago. 660.
Agis am Isthmos. 626. II 164.

Ol. 134, 4

Eumenes von Pergamon stirbt, ihm folgt sein Vetter Attalos. 681. II 209.
Aratos schlägt die Aetoler in Pellene. 626.

Kleombrotos aus Sparta vertrieben, Leonidas auf den Thron zurückgeführt, Agis hingerichtet. 627.
Seleukos schließt Frieden mit Ptolemaeos. 679. II 541.
Aristomachos ermordet. Aratos' vergebliches Unternehmen gegen Argos. 629, 3.
240. *Einfall der Aetoler in Lakonien. 628.

Ol. 135, 1 (**Heliodoros*)

239. Antigonos Gonatas' Tod. Ihm folgt sein Sohn Demetrios. 630. II 112.

Ol. 135, 2 (**Athenodoros*)

Bündnis zwischen Aetolien und Achaia. 630.
238. Angriff der Aetoler auf Akarnanien. 630. II 527.

Ol. 135, 3. (**Charikles*)

Demetrios vermählt sich mit Phthia. 630. II 138. 527.
237. Demetrios' Zug nach Akarnanien und Aetolien. 630. II 528.

Ol. 135, 4. (**Lysias*)

Aratos' Einfall in Attika. 631. II 528.
236. Boeotien von Demetrios erobert. 631. II 529.

Ol. 136, 1. (**Kimon*)

Heraea tritt in den Achaeischen Bund. 632. II 224.
235. Schlacht am Charadros. Aratos erobert Kleonae. 631. II 529.
Beginn des Bruderkrieges im Seleukidenreiche. Seleukos' Feldzug nach Kleinasien. 680. II 541. 543.
Leonidas von Sparta stirbt, ihm folgt sein Sohn Kleomenes. 697. II 162.

Ol. 136, 2. (**Ekphantos*)

Aratos' Sieg über Aristippos bei Kleonae. 632. II 529.
Megalepolis tritt in den Achaeischen Bund. 633. II 529.
234. Lydiadas achaeischer Stratege. 633. II 224. 529.
*Schlacht bei Ankyra. 680. II 543.

Ol. 136, 3. (**Lysanias*)

233. Entsatz von Orthosia und Damaskos durch Seleukos.
Kallinikos schließt Frieden mit Ptolemaeos. 681. II 538. 543.
Schlacht bei Phylakia. 633. II 529.

Ol. 136, 4

Aratos rückt vor Athen. 633. II 530.
232. —

Ol. 137, 1. *Jason*

231. *Demetrios im Krieg mit den Dardanern. 634. II 531.

Ol. 137, 2

*Sturz des epeirotischen Königshauses. 635. II 152.
230. *Seleukos Kallinikos' Zug nach Parthien. 683.
Attalos' Galatersiege. 681. II 546, vgl. 578.

Ol. 137, 3

(Herbst). Niederlage der Aetoler vor Medeon. 636.

229. Ziaëlas von den Galatern erschlagen. 681. II 213.

Einfall der Illyrier in Epeiros. 637.

Schlacht bei Koloë. 682. II 547.

Römische Gesandtschaft nach Illyrien. 664.

Ol. 137, 4. ὁ δεῖνα Διομεεύς

(Herbst). Demetrios' Tod. Antigonos Doson Regent von Makedonien. 637. II 113.

Argos, Hermione, Troezen treten in den Achaeischen Bund. 639. II 233.

228. Kleomenes besetzt den Athenatempel bei Belbina. 697.

Aratos nimmt Kaphyae. 698.

Aristomachos achaeischer Stratege. 698. II 233.

Kerkyra von den Illyriern belagert. Seeschlacht bei Paxos. 665.

Schlacht am Harpasos. 682.

Feldzug der Römer nach Illyrien. 665. II 262.

Befreiung Athens. Aegina tritt in den Achaeischen Bund. 640. II 223.

Antigonos schließt Frieden mit den Aetolern, schlägt die Dardaner und nimmt den Königstitel an. 638.

Ol. 138, 1. (*Leochares*)

Aufstand der Stratonike in Antiocheia. Antiochos Hierax in Mesopotamien. 684.

Kleomenes fällt in Arkadien ein. 698.

227. Seleukos' Rückkehr aus Parthien. Stratonike gefangen und hingerichtet. 685.

Die Königin Teuta schließt Frieden mit Rom. 666.

Schlacht am Lykaeon. 699.

Aratos nimmt Mantineia. 699. II 175.

Schlacht bei Andros. Antigonos Doson in Karien. 682. II 516. 548.

Ol. 138, 2. (*Theophilos*)

Schlacht bei Megalepolis (Ladokeia). Lydiadas fällt. 701.

(Herbst). Kleomenes' Staatsstreich. 702.

Sozialreform in Sparta. 702.

226. Aratos' Sieg bei Orchomenos. 704.

Archidamos von Kleomenes ermordet. Eukleidas König. 703. II 553.

Antiochos Hierax fällt in Thrakien. 686. II 204.

Ol. 138, 3. (*Ergochares*)

Kleomenes gewinnt Mantineia zurück. Schlacht am Hekatombaeon. 705.

Friedensverhandlungen zwischen den Achaeern und Kleomenes. 705.

225. Seleukos Kallinikos stirbt. Ihm folgt sein Sohn Seleukos Soter. 686. II 196.

Ol. 138, 4. *Niketes*

(August). Abbruch der Verhandlungen. Kleomenes nimmt Argos. 708. II 222, 1.

Bündnis zwischen Ptolemaeos und Kleomenes. 708.

Korinth, Epidauros, Troezen, Hermione treten zu Kleomenes über. 710.

Die Megaris tritt in den Boeotischen Bund. 710. II 433.

224. Kleomenes belagert Sikyon. 710.

Bündnis der Achaeer mit Antigonos. 710.

Ol. 139, 1. *Antiphilos*

Antigonos auf dem Isthmos. 711.

Argos von den Achaeern genommen. 711.

Korinth ergibt sich an Antigonos. 711.

Der hellenische Bund unter Antigonos' Führung. 712.

223. Seleukos Soter geht über den Tauros, wird in Phrygien ermordet. 686. II 196.

Antigonos' Feldzug nach Arkadien. 713.

Errichtung der Phyle Ptolemais in Athen (oder im folgenden Jahre). II 93.

Ol. 139, 2. *Kalli . . .*

Antiochos der Große besteigt den Thron. 686. II 195.

Mantineia von Antigonos erstürmt, heißt fortan Antigoneia. 713. 714. II 222.

Achaeos erobert Kleinasien. 686.

Aristomachos als Verräter hingerichtet. 714.

(Herbst). Kleomenes nimmt Megalepolis. 715.

222. Ptolemaeos löst sein Bündnis mit Kleomenes. 716.

(Frühjahr). Kleomenes' Einfall in die Argolis. 715.

(Juni). Schlacht bei Sellasia. 716. II 219.

Kleomenes' Flucht nach Aegypten. 717.

Ol. 139, 3. *Menekrates*

Antigonos' Sieg über die Illyrier. 718.

Molon empört sich gegen Antiochos, nimmt in Ktesiphon Winterquartiere. 687. II. 194.

221. Molon siegt über Xenoetas, nimmt Seleukeia. 688.

Ol. 139, 4. *Thrasyphon*

(Ende Juli, oder schon im April). Ptolemaeos Euergetes stirbt, ihm folgt sein Sohn Philopator. 688. II 174.

Antigonos Doson stirbt, Philippos König von Makedonien. 718. II. 113.

(Ende Sommer). Antiochos' Feldzug im Libanos. 689. II 193.

(Dezember). Antiochos nimmt Winterquartiere in Nisibis. 690. II 194.

220 (Frühjahr). Einfall der Aetoler in Messenien, Bündnis zwischen Messenien und Achaia. 720.

(Mai). Schlacht bei Kaphyae. 721.

Antiochos' Sieg über Molon. 690.

Ol. 140, 1

Antiochos' Feldzug nach Medien. 690.
Aufstand in der Kyrrhestike. 691.
Achaeos legt das Diadem an. 691.
Überfall von Kynaetha durch die Aetoler. 722.
Unruhen in Sparta. 722.
Philippos erklärt Krieg an Aetolien. 723.
(Spätherbst). Bündnis zwischen Sparta und Aetolien. 723.
219 (Winter). Kleomenes' Tod. 724. II 162.
Lykurgos und Agesipolis Könige von Sparta. 725.
Kämpfe auf Kreta. 725.
(Frühjahr). Lykurgos beginnt den Krieg gegen die Achaeer. 727.
Seleukeia in Pierien von Antiochos erobert. 692.
Philippos' Feldzug nach Epeiros und Akarnanien. 727.
Dion von den Aetolern geplündert. 728.

Ol. 140, 2

L. Aemilius Paullus in Illyrien. 732.
Antiochos gewinnt Tyros und Ptolemais. 692.
Philippos kehrt nach Makedonien zurück. 728.
(Herbst). Waffenstillstand zwischen Antiochos und Ptolemaeos. 693.
(Spätherbst). Die Aetoler plündern Dodona. 720.
(Winter). Philippos im Peloponnes; er besiegt die Eleier bei Stymphalos, nimmt Psophis und erobert Triphylien. 728.
218 (Winter). Ptolemaeos' Rüstungen. 693.
(Frühjahr). Antiochos' Sieg über Nikolaos am Flusse Damuras. 693.
(Sommer). Philippos in Aetolien; er nimmt Thermon. 729.

Ol. 140, 3

(Sommer). Philippos vor Sparta. 730.
Antiochos erobert Koelesyrien. 693.
Achaeos in Pisidien und gegen Attalos. 694.
Philippos läßt seinen Minister Apelles hinrichten. 730.
217 (Frühjahr). Philippos entreißt den Dardanern Bylazora. 730.
Belagerung und Einnahme des phthiotischen Theben. 731.
(23. Juni). Schlacht bei Rhapheia. 695. II 174.
(Juni). Schlacht am Trasimenischen See. 731.

Ol. 140, 4

Frieden zwischen Ptolemaeos und Antiochos. 696.
Frieden zwischen Philippos und den Aetolern. 733.

Register.

Römische Geschichte

Römische Geschichte bis zum Beginn der Punischen Kriege. Von KARL JULIUS BELOCH. Mit 3 Karten. Groß-Oktav. XVI, 664 Seiten. 1926. 35.—, in Leinen geb. 37.50

Seit Schwegler und Mommsen wieder die erste auf breiter wissenschaftlicher Grundlage ruhende Geschichte der römischen Frühzeit in deutscher Sprache!

Im ganzen ist Belochs Römische Geschichte eine hervorragende Leistung und wird ein wichtiges Hilfsmittel für das Studium der altrömischen Geschichte bleiben.

„Literarische Wochenschrift"

Römische Geschichte. Von JUL. KOCH. 2 Bände.
I. Königszeit und Republik. Fünfte Auflage. Neudruck. 142 Seiten. 1925. (Sammlung Göschen Bd. 19.) Geb. 1.50
II. Die Kaiserzeit bis zum Untergang des Weströmischen Reiches. Sechste Auflage. 135 Seiten. 1921. (Sammlung Göschen Bd. 677.)

Geschichte des Byzantinischen Reiches. Von KARL ROTH. Zweite, verbesserte Auflage. 171 Seiten. 1919. (Sammlung Göschen Bd. 190.) Geb. 1.50

Sozial- und Kulturgeschichte des Byzantinischen Reiches. Von K. ROTH. 112 Seiten. 1919. (Sammlung Göschen Bd. 787.) Geb. 1.50

Archäologie

Die attischen Grabreliefs. Herausgegeben im Auftrage der Akademie der Wissenschaften zu Wien von ALEXANDER CONZE. Unter Mitwirkung von Ad. Michaelis, Achill, Postolakkas, Robert von Schneider, Emanuel Levy, Alfred Brueckner. Folio. Vier Bände. 1890—1914. 473 Tafeln mit Text. Preise auf Anfrage.

In diesem Werke werden die Bildwerke an attischen Grabmälern vollständig in allen erreichbaren Exemplaren gegeben, als von den Reliefs untrennbar auch die nur in Malerei ausgeführten. Den Typen nach vollständig werden ferner tektonische Formen zusammengestellt, alles in Einzelbeschreibungen gegeben, alles irgendwie dessen wert Scheinende außerdem in Abbildung.

Griechische Grabreliefs aus Südrußland. Im Auftrage des Deutschen Archäologischen Instituts herausgegeben von GANGOLF VON KIESERITZKY und CARL WATZINGER. Mit 56 Tafeln. Folio. XI, 148 Seiten. 1909. 40.—

Die in diesem Bande vereinigten Grabreliefs von der Nordküste des Schwarzen Meeres, soweit sie einen Teil des russischen Staates bildet, stellen eine in sich geschlossene Gruppe dar.

Die griechischen Meisterschalen der Blütezeit des strengen rotfigurigen Stiles. Mit Unterstützung der Sächsischen Gesellschaft der Wissenschaften und aus privaten Mitteln herausgegeben von PAUL HARTWIG. Textband: Quart 712 Seiten mit vielen Abbildungen. Tafelband: 75 Lichtdrucktafeln Imperial. 1893. Preis auf Anfrage.

Das Ziel des Werkes ist, unter den uns erhaltenen Schalen des strengen rotfigurigen Stiles die Individualitäten der einzelnen Maler herauszuerkennen. Liebevolle Vertiefung in den Gegenstand, Sorgfalt und Feinheit der Beobachtung und eine umfangreiche Kenntnis des weit zerstreuten und oft schwer zugänglichen Materials ermöglichen es dem Verfasser, in dieser Richtung sehr viel weiter zu kommen, als man bisher gelangt war.

Geschichte der griechischen Kunst. Von WILHELM KLEIN. Drei Bände. Lexikon-Oktav. 50.—, in Halbleder geb. 80.—

Band I: Die griechische Kunst bis Myron. VI, 474 Seiten. 1904.
Band II: Die griechische Kunst von Myron bis Lysipp. VI, 408 Seiten.
Band III: Die Kunst der Diadochenzeit. VI, 432 Seiten. 1907.

Die Einheit der griechischen Kunst. Von ANTON MAYER. Groß-Oktav. 90 Seiten. 1924. 5.—, geb. 6.—

Griechische Städteanlagen. Untersuchungen zur Entwicklung des Städtebaues im Altertum. Von ARMIN VON GERKAN. Mit 20 Tafeln. Groß-Oktav. XIV, 173 Seiten. 1924. 18.—, geb. 20.—

Hellenistische Bauten in Latium. Von RICHARD DELBRÜCK. Herausgegeben mit Beihilfe des Eduard-Gerhard-Stipendiums der Preußischen Akademie der Wissenschaften. Quart. 90.—

Band I: Baubeschreibungen. Mit 20 Tafeln und 88 Textabbildungen. V, 92 Seiten. 1907.

Band II: Baubeschreibungen. Mit 22 Tafeln und 35 Textabbildungen. Geschichtliche Erläuterung. Mit 84 Textabbildungen. Mit Unterstützung des Deutschen Archäologischen Instituts. VIII, 192 Seiten. 1912.

Die vorliegenden Aufnahmen und Beschreibungen geben von denjenigen späthellenistischen Bauten in Rom und seiner nächsten Umgebung, welche noch nicht ausreichend veröffentlicht waren, die größten und bestdatierten wieder. Die geschichtliche Bedeutung dieser Bauten liegt in ihrer verbindenden Stellung zwischen der hellenistischen Architektur Griechenlands, von welcher sie abstammen, und der kaiserzeitlichen Roms, deren Entwicklung sie einleiten.

Thera. Untersuchungen, Vermessungen und Ausgrabungen in den Jahren 1895 bis 1902. Herausgegeben von Freiherr F. HILLER VON GAERTRINGEN unter Mitwirkung von W. Dörpfeld, H. Dragendorff, A. Du-Bois-Reymond, D. Eginitis, †Th. von Heldreich, E. Jacobs, A. Philippson, A. Schiff, H. A. Schmidt, H. Schrader, F. Vassiliu, C. Watzinger, R. Weil, W. Wilberg, P. Wilski, P. Wolters, R. Zahn. Kompl. 160.—, geb. 200.— Einzelne Bände werden nur broschiert abgegeben.

Band I: *Die Insel Thera in Altertum und Gegenwart* mit Ausschluß der Nekropolen. Mit 31 Heliogravüren, 240 Abbildungen im Text. 12 Karten und Ansichten in Mappe. Quart. XV, 404 Seiten. 1899. 110.—

Band II: *Theräische Gräber.* Herausgegeben von H. Dragendorff. Mit 5 Tafeln und 521 Abbildungen im Text. Quart. IX, 328 Seiten. 1903. 30.—

Band III: *Stadtgeschichte von Thera.* Dargestellt von Freiherr F. Hiller von Gaertringen und P. Wilski. Mit 15 Tafeln, 259 Abbildungen und Beilagen im Text und 2 Plänen. Quart. 292 Seiten. 1904. 20.—

Band IV: *Klimatologische Beobachtungen aus Thera.* Bearbeitet von P. Wilski. Quart. IX, 292 Seiten. 15.—

I. Teil: A. *Die Durchsichtigkeit der Luft über dem Ägäischen Meere* nach Beobachtungen der Fernsicht von der Insel Thera aus. Mit 3 Abbildungen im Text und 3 Beilagen. 1902.

II. Teil: A. *Meteorologische Tabellen.* B. Nachträge zu Band I bis III. Mit 4 Abbildungen im Text. 1909.

Antike Denkmäler. Herausgegeben vom Deutschen Archäologischen Institut. Imperial. Preise auf Anfrage.

Band I,	Heft 1:	12 Tafeln mit Text in Mappe. 1887.
Band I,	Heft 2:	12 Tafeln mit Text in Mappe. 1888.
Band I,	Heft 3:	12 Tafeln mit Text in Mappe. 1889.
Band I,	Heft 4:	13 Tafeln mit Text in Mappe. 1890.
Band I,	Heft 5:	13 Tafeln mit Text in Mappe. 1891.
Band II,	Heft 1:	12 Tafeln mit Text in Mappe. 1893.
Band II,	Heft 2:	12 Tafeln mit Text in Mappe. 1895.
Band II,	Heft 3:	12 Tafeln mit Text in Mappe. 1898.
Band II,	Heft 4:	12 Tafeln mit Text in Mappe. 1901.
Band II,	Heft 5:	14 Tafeln mit Text in Mappe. 1908.
Band III,	Heft 1:	12 Tafeln mit Text in Mappe. 1911.
Band III,	Heft 2:	12 Tafeln mit Text in Mappe. 1913.
Band III,	Heft 3:	12 Tafeln mit Text in Mappe. 1916.
Band III,	Heft 4:	8 Tafeln mit Text in Mappe. 1917.
Band III,	Heft 5:	11 Tafeln mit Text in Mappe. 1926.
Band IV,	Heft 1:	in Vorbereitung

Die „Antiken Denkmäler" erscheinen in Heften, 8 bis 12 Tafeln mit Text enthaltend. Sie entnehmen ihr Material dem ganzen Umfange der klassischen Archäologie einschließlich der Architekturforschung und dem ganzen Bestande innerhalb der Länder klassischer Kultur und der Sammlung antiker Kunstwerke. Die Hefte erscheinen in freier Folge.

Die Antike. Zeitschrift für Kunst und Kultur des klassischen Altertums. Herausgegeben von WERNER JAEGER. Die Zeitschrift erscheint vierteljährlich in Heften von 4 bis 5 Bogen Umfang. Sie ist künstlerisch ausgestattet und enthält ein reiches Abbildungsmaterial. 3. Jahrgang, 1927.

Preis des ganzen Jahrganges für Nichtmitglieder der „Gesellschaft für antike Kultur" 40.—, des Einzelheftes 10.—
Mitglieder der „Gesellschaft für antike Kultur" erhalten die Zeitschrift nach Zahlung des Mitgliedsbeitrags (30.—) umsonst. Ausführlicher Prospekt kostenlos.

Ausgestattet auf überaus noble Weise mit Tafeln und Illustrationen zu den Kunstaufsätzen. Damit wäre denn ein prachtvoller Anfang gemacht worden! So, gerade so, mußte die Zeitschrift aussehen, deren wir bedurften. *„Kunstwart"*

Die griechische Skulptur. Von R. KEKULE VON STRADONITZ. Dritte Auflage. Bearbeitet von Bruno Schröder. Mit 166 Textabbildungen. Oktav. IV, 396 Seiten. 1922. 4.—

Das Buch bei den Griechen und Römern. Eine Studie aus der Berliner Papyrussammlung. Von W. SCHUBART. Zweite Auflage. Mit 39 Textabbildungen. Oktav. 194 Seiten. 1921. 2.—, geb. 3.50



Walter de Gruyter & Co. Berlin & Leipzig



J.B. del.

Geogr. Anst v Wagner & Debes, Leipzig.



J. B. del.

Geogr. Anst. v. Wagner & Debes, Leipzig

Walter de Gruyter & Co. Berlin & Leipzig


DER OSTEN
240 v. Chr.
Maßstab 1 : 10.000.000
Östlich v. 50 Greenwich
REICH VON TYLIS
BITHYNIA
Paphlagonia
GALATIA
KAPPADOKIA
ARMENIA
MEDIA ATROPATENE
HYRKANIA
PARTHYAEA
MEDIA
MESOPOTAMIA
PARAPOTAMIA
Mygdonia
Kataonia
Melitene
Kommagene
SYRIA
SELEUKIS
Kypros
Krete
Rhodos
APOLLONIATIS
BABYLONIA
SUSIANE
PERSIS
KARMANIA
SATRAPIE AM ROTEN MEER
Paraetakene
Gabiene
Kossaeoi
Nabataeoi
ALEXANDREIA
ANTIOCHEIA
SELEUKEIA
Sinope
Byzantion
Nikomedeia
Pergamon
Sardeis
Ephesos
Miletos
Damaskos
Palmyra
Babylon
Susa
Ekbatana
Persepolis
Petra
Memphis
Ptolemais
Walter de Gruyter & Co. Berlin & Leipzig



Walter de Gruyter & Co. Berlin & Leipzig

DAS GRIECHISCHE SPRACHGEBIET

um 220 v. Chr.

Maßstab 1:12.000.000

Attische κοινή
Dorische κοινή
Andere Dialekte

Östl. v. Greenwich



Geogr. Anst. v. Wagner & Debes, Leipzig

Walter de Gruyter & Co. Berlin & Leipzig

